

Westfälisches Klosterbuch

Lexikon der vor 1815 errichteten
Stifte und Klöster
von ihrer Gründung bis zur Aufhebung

Teil 2: Münster – Zwillbrock

Herausgegeben von Karl Hengst

Münster 1994

Online-Ausgabe der
Historischen Kommission für Westfalen

Münster 2024

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Westfälisches Klosterbuch

Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster
von ihrer Gründung bis zur Aufhebung

Teil 2: Münster – Zwillbrock

Hrsg. von Karl Hengst

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XIV
Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte
Band 2: Westfälisches Klosterbuch

Münster: Aschendorff 1994

Online-Ausgabe
der Historischen Kommission für Westfalen
Münster 2024

Veröffentlicht unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen, keine
Bearbeitung)

Permalink der ULB Münster:

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:6:2-2019549>

Kontaktadresse:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Historische Kommission für Westfalen
Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster
Telefon (0251) 591–4720
Email: hiko@lwl.org
www.historische-kommission.lwl.org

Veröffentlichungen
der Historischen Kommission
für Westfalen

Westfälisches Klosterbuch

Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster
von ihrer Gründung bis zur Aufhebung

Teil 2 Münster – Zwillbrock



ASCHENDORFF
VERLAG



Westfälisches Klosterbuch

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen
XLIV

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR KIRCHEN- UND RELIGIONSGESCHICHTE

Band 2

WESTFÄLISCHES KLOSTERBUCH

ASCHENDORFF MÜNSTER
1994

Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte
Band 2

WESTFÄLISCHES KLOSTERBUCH
LEXIKON
DER VOR 1815 ERRICHTETEN
STIFTE UND KLÖSTER
VON IHRER GRÜNDUNG BIS ZUR AUFHEBUNG

Teil 2
Münster – Zwillbrock

Herausgegeben von
KARL HENGST

ASCHENDORFF MÜNSTER
1994

Umschlagbild.
Der Dom zu Münster, Westfassade und Domplatz (1783)
Gemälde von Hermann Pieter Schouten
Foto:
Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster.

© 1994/2024 Historische Kommission für Westfalen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satz: Historische Kommission für Westfalen

ISBN der Erstausgabe: 3-402-06888-5

Inhalt Teil 2

Vorwort	7
Gliederungsschema	8
Abkürzungsverzeichnis	10
Allgemeines Quellen- und Literaturverzeichnis	14
Alphabetisch geordnete Liste der bearbeiteten Stifte und Klöster	21
Die Artikel Münster bis Zwillbrock	28
Zusammenstellung nach der Gründungszeit oder ersten Erwähnung	510
Zusammenstellung nach den Diözesen bzw. evangelischen Landeskirchen	517
Zusammenstellung nach der Ordenszugehörigkeit bzw. den Geistlichen Instituten	520
Zusammenstellung nach den Patronen	524
Register	532
Verzeichnis der Mitarbeiter	795

Karte

Klosterkarte von Westfalen

Vorbemerkung zur digitalen Ausgabe

Für die digitale Ausgabe wurde das Klosterbuch gescannt, OCR-erfasst und neu gesetzt. Da das aktuelle Satzsystem von anderen Buchstabenabständen ausgeht, stimmen die Texte nicht zeilengetreu überein. Auf die seitengenaue Übereinstimmung wurde im Textteil allerdings genau geachtet, so dass die digitale Ausgabe wie die gedruckte zitiert werden kann. Im Register kommt es dagegen zu kleineren Abweichungen. Einige offenkundige Fehler wurden getilgt. Eine grundlegende Überarbeitung und Aktualisierung konnte nicht geleistet werden.

Münster, im Oktober 2024

Burkhard Beyer

Vorwort

Im Vorwort zu Teil 1 des „Westfälischen Klosterbuches“ hieß es, daß „die Hälfte der Wegstrecke“ schon zurückgelegt sei (P. Johanek). Nach Jahresfrist kann nun Teil 2 ausgeliefert werden. Dabei bin ich jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonders dankbar, die ihre Texte zeitig und in dem vorgegebenen Umfang abgeliefert haben. Das Echo auf den ersten Teilband, auch über die westfälischen Grenzen hinweg, zeigt, daß die hier für ein solches Werk erstmals entworfene Konzeption mit einer streng durchgehaltenen Gliederung richtig war. Jedem Kenner ist dabei klar, daß ein solches Unterfangen nie ganz fertig werden kann, da durch neue archäologische und archivalische Funde und neue Literatur jederzeit Ergänzungen anfallen. Schon ein Vergleich der „Alphabetisch geordneten Liste der bearbeiteten Stifte und Klöster“ im Teil 1 und im Teil 2 zeige die inzwischen neu gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Zahl der bearbeiteten Institute. Bei der Frage nach der Vollständigkeit der vorgelegten Literaturhinweise sei u. a. darauf verwiesen, daß manche Zeitschriften schon seit Jahren in einem zwei- bis dreijährigen Rückstand liegen. So konnte z. B. der interessante Aufsatz über die Franziskanerkirche in Attendorn nicht ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden, weil der Band 35/36 für die Jahre 1988/89 aus der Reihe ‚Alte und Neue Kunst‘ erst 1993 erschienen ist. Ähnliches gilt für oft bemerkenswerte einschlägige Informationen, die in kleinen Beiträgen in Pfarrnachrichten oder Vereinszeitschriften abgedruckt sind. Oft blieben auch interessante Veröffentlichungen unberücksichtigt, die in Selbstverlagen herausgebracht wurden und deshalb im Buchhandel nicht auftauchten. Was inzwischen an Literaturnachträgen und Korrekturen zu Teil 1 bekannt geworden ist, wird in einem separaten Beiblatt beigegeben. Damit verbindet sich an alle Leser die Bitte, Ergänzungen und Korrekturen an die Historische Kommission für Westfalen in Münster zu melden, um sie dort zentral zu sammeln. Vorgeesehen ist nämlich ein dritter Teilband, in dem zusammenfassende Übersichten zu den Entwicklungen der einzelnen Ordensgemeinschaften und zeitliche Querschnitte zur westfälischen Klosterlandschaft sowie ein Bildteil veröffentlicht werden.

Mein Dank gilt zunächst meinem verehrten Lehrer, Prälat Prof. Dr. Klemens Honsemann († 1991), der mich an diese Arbeit herangebracht und sie mit größter Anteilnahme begleitet hat. In gleicher Weise bin ich Herrn Prof. Dr. Wilhelm Kohl, dem Ehrenvorsitzenden der Historischen Kommission für Westfalen, zu Dank verpflichtet, der mir stets ein hilfreicher Ansprechpartner war und zum Schluß in großzügiger Weise das Register erstelle hat. Besonders möchte ich mich auch bei Frau Dr. Anna-Therese Grabkowsky in Münster bedanken, die mit unermüdlicher Geduld alle Texte durchgegangen ist und manche Ungereimtheit aufgedeckt hat. Nicht zuletzt gilt mein Dank meinen Sekretärinnen, Frau Ingrid Wolf und Frau Elisabeth Kappius, die eine immense Computerschreibarbeit geleistet haben. Möge das fertige Buch selbst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank für ihre Mühen sein.

Paderborn, am 5. Januar 1993

Karl Hengst

Gliederungsschema

1. KURZINFORMATIONEN

- 1.1 Zur Lage
 - 1.1.1 Diözese bzw. kirchliche Zugehörigkeit
 - 1.1.2 Staatliche Zugehörigkeit bei der Aufhebung
- 1.2 Frühere Benennungen der Institution
 - 1.2.1 Rechtsform
 - 1.2.2 Lebensform, Ordenszugehörigkeit und Ordensprovinz
 - 1.2.3 Patrozinium
 - 1.2.4 Bekenntnis bzw. Konfessionswechsel
 - 1.2.5 Siegel und Wappen
 - 1.2.6 Datum der Aufhebung und damaliger Vermögensstand
 - 1.2.7 Schicksal, evt. heutige Nutzung der Kirche und der Klostergebäude
- 1.3 Allgemeiner Abriss der geschichtlichen Entwicklung des Instituts von der Gründung bis zur Aufhebung

2. ZUR GESCHICHTE UND BEDEUTUNG DER INSTITUTION

- 2.1 Daten und Namen zur äußeren Geschichte
 - 2.1.1 Stifter, Dotation, Besitz
 - 2.1.2 Mutterkloster
 - 2.1.3 Reliquienausstattung
 - 2.1.4 Verlegungen
 - 2.1.5 Änderung der Ordenszugehörigkeit
 - 2.1.6 Geistliche Strömungen, Anschluß an Reformen oder Gebetsverbrüderungen
- 2.2 Zur Verfassung sowie inneren und äußeren Organisation
 - 2.2.1 Stellung im Orden, bzw. bei Frauenklöstern das Männerkloster, durch das die geistliche Aufsicht bzw. die Seelsorge erfolgte
 - 2.2.2 Ständische Verhältnisse, Einzugsbereich der Novizen
 - 2.2.3 Dignitäten und Klosterämter
 - 2.2.4 Zahl der Mitglieder, bes. bei der Aufhebung
 - 2.2.5 Immunität und Vogteirechte, evt. Münz- und Marktrechte
- 2.3 Zum Einfluß auf andere Institutionen
 - 2.3.1 Tochtergründungen
 - 2.3.2 Inkorporierte Pfarreien, Patronatsrechte, bzw. Stellung im Pfarrverband
 - 2.3.3 Hilfen in der Katechese und Seelsorge oder als Beichtväter in Frauenkonventen
 - 2.3.4 Stellung der Institutsvorstände als Archidiakone etc.
 - 2.3.5 Einsatz der Oberen als Provinziale, Visitatoren oder Leiter gleichzeitig anderer Kommunitäten
- 2.4 Über kulturelle und spirituelle Leistungen
 - 2.4.1 Literarische, wissenschaftliche und künstlerische Betätigung einzelner Mitglieder
 - 2.4.2 Schule, religiöse Schauspiele, bedeutende Lehrer und Schüler, Ordensstudium
 - 2.4.3 Karitative Betätigung, Hospital oder Armenspeisung
 - 2.4.4 Besondere kirchliche Feiern, Prozessionen und Wallfahrten
 - 2.4.5 Kirchliche Vereine, Bruderschaften und Sodalitäten
- 2.5 Darstellung bestimmter Besonderheiten wie Ordensverleihungen, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen, besondere Wortschaftssysteme etc.

3. ZU DEN ARCHIVALISCHEN QUELLEN
 - 3.1 Kurzer Überblick zur Geschichte des Archivs und der Bibliothek
 - 3.2 Gedruckte Quellensammlungen, Archiv- und Handschriftenverzeichnisse
 - 3.3 Die heutige Aufbewahrung des Archivs und sonstiger, das Institut betreffender archivalischer Nachrichten
 - 3.4 Zu den überkommenen Archivalien in folgender Auflistung:
 - 3.4.1 Nicht gedruckte Archivverzeichnisse, Repertorien, Urkundenregesten und Bibliothekskataloge, bes. die heutigen Findbücher
 - 3.4.2 Liturgische Handschriften
 - 3.4.3 Reliquienverzeichnisse
 - 3.4.4 Urkundenabschriften, Statutenbücher, Akten zur Verfassung
 - 3.4.5 Nekrologe, Memorienbücher
 - 3.4.6 Annalen, Chroniken, Diarien, Protokollbücher
 - 3.4.7 Rechnungs- und Lagerbücher, Einkünfte- und Inventarverzeichnisse
 - 3.4.8 Visitationsakten
 - 3.4.9 Weihematrikel, Profeß- und Aufschwörungsbücher, Abtslisten
 - 3.4.10 Akten zur Säkularisation, bzw. der Nachfolgeinstitute
 - 3.5 Zu den Gemälden, Ansichten, Grundrissen und Karten
 - 3.5.1 Alte Gemälde und Ansichten der Kirchen- und Klosteranlage
 - 3.5.2 Alte Karten, Lagepläne und Grundrisse
 - 3.5.3 Alte Fotos, bes. wenn die Gebäude zerstört sind
 - 3.5.4 Porträts von Stiftsprälaten und Klosteroberen bzw. -insassen
4. ZU DEN BAU- UND KUNSTDENKMÄLERN
 - 4.1 Zu den Gebäuden
 - 4.1.1 Kirche
 - 4.1.2 Kapellen
 - 4.1.3 Klosteranlage
 - 4.1.4 Kurien
 - 4.1.5 Wirtschaftshof
 - 4.1.6 Mühlen, Fabriken, Brauereien oder Fischereirechte
 - 4.1.7 Stadthäuser
 - 4.1.8 Termineien und Einsiedeleien
 - 4.2 Zur Ausstattung der Gebäude
 - 4.2.1 Altäre
 - 4.2.2 Orgeln
 - 4.2.3 Glocken
 - 4.2.4 Kelche, Monstranzen, Kreuze, Reliquienschreine, Kanzel, Taufsteine, Chorgestühl und Kommunionbänke
 - 4.2.5 Statuen
 - 4.2.6 Grabstätten bzw. Grabdenkmäler
 - 4.2.7 Kunstgeschichtlich bedeutende Gemälde, bzw. Wandmalereien
 - 4.2.8 Alte Inschriften
5. LISTEN DER INSTITUTSVORSTÄNDE
 - 5.1 Äbte und Pröpste bei Domkapiteln, Stiften und Klöstern bzw. Beichtväter bei den Frauenklöstern
 - 5.2 Äbtissinnen, Pröpstinnen oder sog. Mütter bei den Frauenklöstern sowie Dechanten bei den Domkapiteln und Stiften
6. LITERATURLISTE

Abkürzungsverzeichnis

*	geboren
†	gestorben
*	mit diesem Sigle werden vermeintliche Klostergründungen gekennzeichnet
A	Archiv
AA	Adelsarchiv
AAV Abt. Paderborn	Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, als Dep. in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn
AAV Abt. Münster	Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Münster, als Dep. im StA Münster
Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
Adm.	Administrator
Äb.	Äbtissin
AFWL	Ausgrabungen und Funde in Westfalen und Lippe
ARSJ	Archivum Romanum Societatis Jesu
Bi.	Bischof
BA	Bistumsarchiv, bzw. Erzbistumsarchiv oder hist. Archiv
Bapt.	Baptist
Bearb.	Bearbeiter
Benef.	Benefiziat, Benefizium
bes.	besonders
betr.	betreffend
Bibl.	Bibliothek
BKW	Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen
BMV	Beatae Mariae Virginis
Bv.	Beichtvater
calv.	calvinistisch
Cod.	Codex
Cod. trad. Westf.	Codex traditionum Westfalicarum
De.	Dechant
Dep.	Depositum
Dombibl.	Dombibliothek
Eb.	Erzbischof
ebd.	ebenda
Ed.	Edition
chem.	ehemalig(e)
erb.	erbaut
ern.	erneuert
erw.	erwähnt
erzb.	erzbischöflich
Erzb. Akad. Bibl.	Erzbischöfliche Akademische Bibliothek Paderborn
Erzd.	Erzdiözese
ev.	evangelisch
Ev.	Evangelist
Fak.	Fakultät
fasc.	fasciculus

Fb.	Fürstbischof
Fl.	Florenen
franz.	französisch(e)
Frh.	Freiherr
Frs.	Frans
gegr.	gegründet
gen.	genannt
Gen.Vik.	Generalvikar(iat)
gest.	gestiftet
gew.	geweiht
Gg.	Goldgulden
Gld.	Gulden
Glg.	Glockengießer
Gu.	Guardian
hist.	historisch
hl.	heilig
Hs.	Handschrift
INA bzw. INA N.F.	Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen
insb.	insbesondere
i.w.	im wesentlichen
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
Jhs.	Jahrhunderts
katech.	katechetisch/Katechese
kath .	kathol.
kan.	kanonistisch(e)
KDK	Kriegs- und Domänenkammer
kgl.	königlich
Ko.	Komtur
Kr.	Kreuzer
Ksp.	Kirchspiel
Kurf.	Kurfürst
lat.	lateinisch
Lipp. Bibl.	Lippische Bibliographie
Lipp. Reg.	Lippische Regesten
lit.	liturgisch(e)
luth.	lutherisch
mag.	magister
MGH	Monumenta Germaniae Historica
Mon. Westf.	Monastisches Westfalen
Msc.	Manuscript
Mu.	Mutter
N.F.	Neue Folge
N.N.	Nomen nescio (Name nicht bekannt)
OCarm	Ordo Fratrum Beatae Mariae Virginis de Monte Carmelo
OCist	Ordo Cisterciensium
OESA	Ordo Fratrum Eremitarum Sancti Augustini
OFM	Ordo Fratrum Minorum
OFM Cap	Ordo Fratrum Minorum Capuccinorum

OFM Conv	Ordo Fratrum Minorum Conventualium
OFM Obs	Ordo Fratrum Minorum (Regularis) Observantiae
Ogb.	Orgelbauer
o. J.	ohne Jahr
o. N.	ohne Namen
o. O.	ohne Ortsangabe
OP	Ordo Fratrum Praedicatorum
OPraem	Ordo Praemonstratensis
OSB	Ordo Sancti Benedicti
OSCr	Ordo Sancti Crucis
P.	Pater
päpstl.	päpstlich
past.	pastoral
Pf.	Pfarrer
PfA	Pfarrarchiv
Pfd.	Pfund
phil.	philosophisch
Pr.	Prokurator
Prä.	Präses
prot.	protestantisch
Rav. Reg.	Ravensberger Regesten
Re.	Rektor
Red.	Redaktion
Reg.	Regesten
ref.	reformiert
Rep.	Repertorium
Rep. Germ.	Repertorium Germanicum
res.	resigniert
Rgr.	Reichsgroschen
rhein.	rheinisch
rom.	romanisch
Rtl.	Reichstaler
sel.	selig
Sgr.	Silbergroschen
Sig.	Signatur
SJ	Societas Jesu
sog.	sogenannt
SS	Sancti, Sanctae, Sanctorum, Sanctarum
St.	Sankt
StA	Staatsarchiv
staatl.	staatlich
StadtA	Stadtarchiv
Stb.	Stüber
StBibl.	Staatsbibliothek
StfA	Studienfondsarchiv in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn
Su.	Superior
TH	Technische Hochschule
theol.	theologisch
Theol. Fak.	Theologische Fakultät

Tlr.	Taler
u. a.	unter anderem
UB	Universitätsbibliothek
Univ.	Universität
u. ö.	und öfter
Urk. Buch	Urkundenbuch
verb.	verbessert
vgl.	vergleiche
Vik.	Vikar
Wb.	Weihbischof
Westf.	Westfalen, westfälisch
Westf. Bibl.	Westfälische Bibliographie zur Geschichte, Landeskunde und Volkskunde
Westf. Siegel	Die Westfälischen Siegel
WUB	Westfälisches Urkundenbuch
WZ	Westfälische Zeitschrift
z. Zt.	zur Zeit
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

Allgemeines Quellen- und Literaturverzeichnis

- ACKERMANN Friedrich-BRUNS Alfred, Burgen, Schlösser und Klöster im Sauerland (Arnsberg 1985).
- Acta Capituli Windeshemensis. Acta van de kapittelvergaderingen der Congregatie van Windesheim, hg. von S. van der WOUDE (= Kerkhistorische studien behorende bij het Nederlands archief voor Kerkgeschiedenis 6) ('s Gravenhage 1953).
- Ausgrabungen und Funde in Westfalen und Lippe, hg. vom Amt für Bodendenkmalpflege u.a. 1 ff. (Münster 1983 ff.).
- Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen (Münster 1893 ff.).
- BACKMUND Norbert, Monasticon Praemonstratense, I–III (Straubing 1949–1956, Bd. I/1 u. I/2. völlig neu bearb. und vermehrte Auflage, Berlin/New York 1983).
- BEHR Hans-Joachim-KLOOSTERHUIS Jürgen (Bearb.), Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster. Kurzübersicht (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe B: Archivführer und Kurzübersichten 1) (erweiterte Neubearbeitung 3. Auflage, Münster 1991).
- BERG Dieter, Die Franziskaner in Westfalen. In: Mon. Westf., 143–163.
- BERGHAUS Peter, Die Münzprägung westfälischer Stifte und Klöster. In: Mon. Westf., 455–457.
- BERING Kunibert, Die Ritterorden in Westfalen. In: Mon. Westf., 89–110.
- Bibliographie zur Geschichte und Theologie des Augustiner-Eremitenordens bis zum Beginn der Reformation, bearb. und hg. von Egon GINDELE (= Spätmittelalter und Reformation 1) (Berlin/New York 1977).
- BÖRSTING Heinrich-SCHRÖER Alois (Bearb.), Handbuch des Bistums Münster, I u. II (Münster 1946).
- BOSCH Piet van den, Die Kreuzherren und ihre Klöster in Westfalen. In: Mon. Westf., 179–187.
- BRAUN Joseph, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten. Ein Beitrag zur Kultur- und Kunstgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts I: Die Kirchen der ungeteilten rheinischen und der niederrheinischen Ordensprovinz (Freiburg 1908).
- Codex traditionum Westfalicarum, I–VIII (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen IV) (Münster 1872–1985).
- Compendium chronologicum provinciae Saxoniae S. Crucis ordinis fratrum Minorum S. Francisci recollectorum (Warendorf 1873).
- COTTINEAU Henri Charles Jean Laurent, Repertoire topo-bibliographique des abbayes et prieurés, I–111 (Mâcon 1935–1970).
- CRUSIUS Irene, Die Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland. Zur rechtlichen Entwicklung des religiösen Genossenschaftswesens im späten Mittelalter (Diss. Göttingen 1961).
- DAHLMANN Friedrich Christoph-WAITZ Georg u.a., Quellenkunde der deutschen Geschichte, I–III (10., völlig neu bearb. Auflage von Hermann HEIMPEL und Herbert GEUSS, Stuttgart 1969ff.).
- DEHIO Georg-GALL Ernst, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, N.F. II: Westfalen, bearb. von Dorothea KLUGE und Wilfried HANSMANN (München 1969).
- DERSCH Wilhelm, Hessisches Klosterbuch (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Hessen und Waldeck 12) (Marburg 1915, 2. ergänzte Auflage 1940).
- Deutsche Kunstdenkmäler. Ein Bildhandbuch –Westfalen, hg. von Reinhardt HOOTZ (München o. J.).
- DORN Hans Jürgen, Die Deutschordensballei Westfalen von der Reformation bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1809 (=Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 26) (Marburg 1978).
- DREVES August, Geschichte der Kirchen, Pfarreien, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des lippischen Landes (Lemgo 1881).
- DUHR Bernhard, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, I u. II (Freiburg 1907 u. 1913), III u. IV München-Regensburg 1921 u. 1928).
- ECKERT Willehad Paul, Geschichte und Wirken des Dominikanerordens in Westfalen. In: Mon. Westf., 113–133.

- EIZENHÖFER Leo–KNAUS Hermann, Die Liturgischen Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt (=Die Handschriften der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt 2) (Wiesbaden 1968).
- ELM Kaspar, Die Devotio Moderna im Weserraum. In: Kunst und Kultur im Weserraum, 251–256.
- , Die Augustiner-Eremiten in Westfalen. In: Mon. Westf., 167–176.
- , Das männliche und weibliche Zisterzienserturm in Westfalen von den Anfängen bis zur Reformation. In: Mon. Westf., 45–59.
- (Hg.), Reformbemühungen und Observanzbestrebungen im spätmittelalterlichen Ordenswesen (= Berliner Hist. Studien 14, Ordensstudien VI) (Berlin 1989).
- u.a. (Hg.), Die Zisterzienser- Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit (Köln 1980).
- EUBEL Konrad, Geschichte der Kölner Minoriten-Ordensprovinz (= Veröffentlichungen des Hist. Vereins für den Niederrhein 1) (Köln 1906).
- Germania Benedictina VIII: Die Benediktinerklöster in Nordrhein-Westfalen, bearb. von Rhaban HAACKE (München 1980).
- GIEFERS Wilhelm Engelbert, Bemerkungen und Nachträge zum „Westfälischen Urkundenbuche“ Bd. IV. In: WZ 37/II (1879) 166–211.
- , Bemerkungen zur ersten Hälfte des IV. Bandes des Westfälischen Urkundenbuches. In: WZ 38/II (1880) 103–202.
- GROTE Otto (Hg.), Lexicon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser I (A–L) (Osterwieck 1881–1884).
- Handbuch der historischen Stätten Deutschlands III: Nordrhein-Westfalen (= Kröners Taschenausgabe 273) (Stuttgart 1970).
- HEIMBUCHER Max, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, I–III (Paderborn 1965).
- HENGST Karl, Jesuiten in Westfalen – Geschichte, Wirken und Bedeutung. In: Mon. Westf., 227–233.
- HENKE Paul, Die ständische Verfassung der älteren Stifter und Klöster in der Diözese Paderborn (ausgenommen Corvey). In: WZ 70/II (1912) 1–67.
- HEUTGER Nicolaus, Evangelische und simultane Stifter in Westfalen (Hildesheim 1968).
- HIRSCHING Friedrich Karl Gottlob, Stifts- und Kloster-Lexicon I (Leipzig 1792).
- HÖING Hubert, Die Fraterherren in Westfalen. In: Mon. Westf., 209–216.
- HÖMBERG Albert Karl, Unbekannte Klausen und Klöster Westfalens. In: Dona Westfalica. Georg Schreiber zum 80. Geburtstag (= Schriften der Hist. Kommission für Westfalen 4) (Münster 1963) 102–127.
- HOLSCHER Ludwig August Theodor, Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden nach seinen Grenzen, Archidiaconaten, Gauen und alten Gerichten (Minden 1877, Neudruck Osnaabrück 1978).
- , Die ältere Diözese Paderborn. Teil I. In: WZ 37/II (1879) 3–90. – Teil II. In: WZ 38/II (1880) 4–86. – Teil III und IV. In: WZ 39/II (1881) 105–163. – Teil V. In: WZ 40/II (1882) 52–87. – Teil VI. In: WZ 41/II (1883) 159–203. – Teil VII und VIII. In: WZ 42/II (1884) 85–146. – Teil IX und X. In: WZ 43/II (1885) 47–61. – Teil XI. In: WZ 44/II (1886) 45–118.
- HONSELMANN Klemens, Die Paderborner Bischöfe des 12. Jahrhunderts in ihren Beziehungen zu den Klöstern ihrer Diözese (Preisarbeit von 1922, Msc. in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn).
- , Das Klosterwesen im Raume der oberen Weser. In: Kunst und Kultur im Weserraum, 223–234.
- (Hg.), Systematisches Verzeichnis der Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens 1824–1975 (Paderborn 1981).
- HOOGEWEG Hermann, Verzeichnis der Stifter und Klöster in Niedersachsen vor der Reformation (Hannover 1908).
- HORSTKÖTTER Ludger, Die Prämonstratenser in Westfalen. In: Mon. Westf., 75–86.
- HÜMMERICH Walter, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues. Untersuchungen zur Kapuzinerarchitektur in den rheinischen Ordensprovinzen (= Rhenania Franciscana Antiqua 3 = Quellen und Abhandlungen zur mittelhessischen Kirchengeschichte 58) (Mainz 1987).
- HUGO Charles Louis, Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales, I u. II (Nancy 1734/36).

- IMMENKÖTTER Heribert, Die Protokolle des Geistlichen Rates (1601–1612) (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 104) (Münster 1972).
- Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen, hg. von der Hist. Kommission für Westfalen (Münster 1899 ff.), Neue Folge, hg. vom Westfälischen Archivamt in Münster (Münster 1961 ff.).
- ISERLOH Erwin, *Devotio moderna* – Die „Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben“ und die Windesheimer Augustiner-Kongregation. In: *Mon. Westf.*, 191–201.
- JACOBS Arsenius, Totenbuch der Rheinisch-Westfälischen Kapuziner sowie der früheren Rheinischen und Kölnischen Kapuzinerprovinz (Limburg 1933).
- , Die rheinischen Kapuziner 1611–1726. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Reform (Münster 1933).
- JANAUSCHECK Leopold, *Originum Cisterciensium I* (Wien 1877).
- JASZAI Géza, Aspekte der monastischen Kunst in Westfalen – Eine Skizze. In: *Mon. Westf.*, 237–286.
- KAEPPELI Thomas, *Scriptores Ordinis Praedicatorum medii aevi I (A–F)* (Romae 1970), II (G–I) (Romae 1975), III (I–S) (Romae 1980).
- Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 777–1313, kritisch, topographisch und historisch, nebst anderweitigen Documenten und Excursen, hg. von Roger WILMANS und Friedrich PHILIPPI, I und II/1 (Münster 1867–1880).
- KINDLNGER Nikolaus (Hg.), *Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands*, hauptsächlich Westfalens, I–III (Münster 1787–1793).
- KLUETING Edeltraud, Ordenskreuze und ähnliche Abzeichen in westfälischen Damenstiften des 18. Jahrhunderts. In: *Mon. Westf.*, 541–549.
- KLUETING Harm, *Die Säkularisation im Herzogtum Westfalen* (= Kölner Hist. Abhandlungen 27) (Köln/Wien 1980).
- , Klosterbibliotheken im kölnischen Westfalen. In: *Mon. Westf.*, 519–525.
- KOHL Wilhelm, *Die Schwesternhäuser nach der Augustinerregel* (= *Germania Sacra N.F.* 3) (Berlin 1968).
- , Frauenklöster in Westfalen. In: *Mon. Westf.*, 33–38.
- KOHL Wilhelm-PERSOONS Ernst-WEILER Anton G: (Hg.), *Monasticon Windeshemense II: Deutsches Sprachgebiet*, unter Schriftleitung von Klaus SCHOLZ (= *Archives et Bibliothèques de Belgique. Archief- en Bibliotheekwezen in België N. Spéc.* 16) (Brüssel 1977).
- KRÄMER Sigrid, *Handschriftenerbe des Deutschen Mittelalters*, Teil 1–3 (= *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Ergänzungsband I*, hg. von Bernhard BISCHOFF) (München 1989 u. 1990).
- KRAMER Kurt (Hg.), *Die deutschen Glockenlandschaften. Westfalen*, bearb. von Claus PETER (München 1989).
- KULLMANN Willibald, *Die sächsische Franziskanerprovinz* (Düsseldorf 1927).
- , *Unsere Toten*, I u. II. (= *Sondernummer der Rhenania Franciscana. Familienblatt der Kölner Ordensprovinz von den Heiligen Drei Königen*, Heft 3 u. 4) (Düsseldorf 1941), III: 1929–1978, hg. von Edmund KURTEN (Mönchengladbach 1979), IV: *Ergänzungen und Verbesserungen zu I u. II*, hg. von Edmund KURTEN (Mönchengladbach 1983).
- Kunst und Kultur im Weserraum 800–1600. Ausstellung des Landes Nordrhein-Westfalen*. Corvey 1966, I: *Beiträge zur Geschichte und Kunst* (Münster 1966).
- KUNZELMANN Adalbero, *Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten*, I–VII (= *Cassiciacum* 26, 1–7) (Würzburg 1969–1976).
- LACOMBLET Theodor Joseph, *Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden*, I–IV (Düsseldorf 1840–1858, Nachdruck Aalen 1960).
- LEESCH Wolfgang (Hg.), *Monasticon fratrum vitae communis* (= *Archives et Bibliothèques de Belgique. Archief- en Bibliotheekwezen in België, N. Spéc.* 2: *Deutschland*) (Brüssel 1979).
- Lexicon Capuccinum. Promptuarium Historico-Bibliographicum Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum (1525–1950)* (Romae 1951).
- LINNEBORN Johannes, Der Zustand der westfälischen Benediktinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschluß an die Bursfelder Kongregation. In: *WZ* 56/I (1898) 1–64.

- , Die Reformation der westfälischen Benedictiner-Klöster im 15. Jahrhundert durch die Bursfelder Congregation (= SA aus: Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden 20) (Brünn 1899).
- , Die westfälischen Klöster des Cistercienserordens bis zum 15. Jahrhundert. In: Festgabe für Heinrich Finke (Münster 1904) 253–352.
- Lippische Bibliographie, bearb. von Wilhelm HANSEN (Detmold 1955, 2. neu bearbeitete Auflage von Ernst FLEISCHHACK, Detmold 1982).
- Lippische Regesten aus gedruckten und ungedruckten Quellen, I–IV, hg. von Otto PREUSS und August FALKMANN (Lemgo/Detmold 1860–1868).
- LÖFFLER Klemens, Das Erbe der Stifts- und Klosterbibliotheken in den öffentlichen Bibliotheken Deutschlands. In: St. Wiborada I (1933) 55–92.
- , Stifts- und Klosterbibliotheken des Bistums Münster. In: Auf roter Erde 7 (1931) 41f., 52–56, 59–62, 69–71 und 85–88 sowie ebd. 8 (1933) 5–7.
- MERIAN Matthaeus, Topographia Westphaliae (Frankfurt o. J. [1647] Faksimile Ausgabe Kassel 1961).
- Monastisches Westfalen, Klöster und Stifte 800–1800, hg. von Géza JASZAI (Ausstellungskatalog) (Münster 1982).
- MOOYER Ernst Friedrich, Übersicht der Klöster des vormaligen Bisthums Minden. In: Mindener Sonntagsblatt 36 (1852).
- Münsterisches Urkundenbuch I/1: Das Stadtarchiv Münster (1176–1440), bearb. von Joseph PRINZ (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster N.F. 1) (Münster 1960).
- MUMMENHOFF Karl Eugen, Die Baudenkmäler in Westfalen. Kriegsschäden und Wiederaufbau (Dortmund 1951).
- Neujahrsgruß [Jahr], Jahresbericht für [Jahr], hg. vom Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte, seit 1980 vom Westf. Museum für Archäologie (Münster 1963ff.).
- NICKEL Ralf, Minoriten und Franziskaner in Westfalen vom 13. bis zum 17. Jahrhundert. Darstellung und Bibliographie. Teil 1. In: Franziskanische Studien 69 (1987) 233–360. – Teil 2. In: ebd. 70 (1988) 3–43. – Teil 3. In: ebd. 71 (1989) 235–325. – Teil 4. In: ebd. 72 (1990) 1–29.
- NIESERT Josef (Hg.), Münsterische Urkundensammlung, I–VII (Coesfeld 1826–1837).
- , Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuch I (Münster 1823).
- Nordrhein-westfälische Bibliographie, hg. von den Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Münster in Zusammenarbeit mit dem Hochschul-Bibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln, Bd. 1ff. (1983ff.) (Düsseldorf 1984 ff.).
- Osnabrücker Urkundenbuch, I–IV, hg. von Franz PHILIPPI und Max BÄR (Osnabrück 1892–1902).
- PATH Johannes, Die Glocken in Minden-Ravensberg. In: Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte der Grafschaft Mark 7 (1905) 203–261.
- PENNOTTUS Gabriel, Generalis totius sacri ordinis clericorum canonicorum historia tripitata, I–III (Köln 1630).
- PETERS Benedikt (Bearb.), Totenbuch der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuz, I u. II sowie Nachträge und Ergänzungen bis Mitte 1954 (Werl 1947/1948 u. [1956]).
- PÜTTMANN Klaus, Westfälische Klosterarchitektur der Barockzeit. In: Mon. Westf., 485–498.
- RAMACKERS Johannes, Adlige Praemonstratenserstifte in Westfalen und am Niederrhein (Tongerloo 1929).
- Ravensberger Regesten I, hg. von Gustav ENGEL (= Sonderveröffentlichung des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 7) (Bielefeld/Dortmund/Münster 1985).
- Realschematismus der Erzdiözese Paderborn. Westfälischer Anteil (Paderborn 1961 u. 1988).
- Reclam-Kunstführer. Deutschland III: Nordrhein-Westfalen, bearb. von Anton HENZE (Stuttgart 1982).
- Regesta historiae Westfaliae accedit Codex diplomaticus, I u. II, hg. von Heinrich August ERHARD (Münster 1847–1851).
- Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter (= Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XXI) (Köln–Bonn 1901 ff.).
- REHM Gerhard, Die Schwestern vom gemeinsamen Leben im nordwestlichen Deutschland. Untersuchungen zur Geschichte der Devotio moderna und des weiblichen Religiosentums (= Berliner Historische Studien 11, Ordensstudien 5) (Berlin 1985).

- Repertorium Germanicum. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation, hg. vom Königlich Preußischen (jetzt Deutschen) Historischen Institut in Rom, I–VII (Berlin 1916, ab Bd. IV/4 Tübingen 1979–1989). Zusatzband für die Zeit Eugen IV. (1431–1447) (Berlin 1897).
- REUTER Rudolf, Orgeln in Westfalen. Inventar historischer Orgeln in Westfalen und Lippe (= Veröffentlichungen der Orgelwissenschaftlichen Forschungsstelle im Musikwissenschaftlichen Seminar der Westf. Wilhelms Universität 1) (Kassel–Basel etc. 1965).
- , Zeugnisse der Musikpflege in westfälischen Klöstern. In: Mon. Westf., 527–540.
- RICHTER Wilhelm, Der Übergang des Hochstifts Paderborn an Preußen. Teil I. In: WZ 62/II (1904) 163–235. – Teil II. In: WZ 63/II (1905) 1–62. – Teil III. In: WZ 64/II (1906) 1–65. – Teil IV. In: WZ 65/II (1907) 1–112.
- , Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter 1802–1806 (Paderborn 1905).
- RICHTERING Helmut, Stifte und Klöster im Weserraum bis in das 16. Jahrhundert. In: Ostwestfälisch-weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westf. Landes- und Volkskunde I, 15 = Kunst und Kultur im Weserraum 800–1600, Bd. III) (Münster 1970) 377–412.
- RÖDEL Walter Gerd, Das Großpriorat Deutschland des Johanniter-Ordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation anhand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/42 (Köln 1966).
- ROSENWICK Bruno, Die Säkularisation von Benediktinerklöstern in der alten Erzdiözese Köln (Bonn 1980).
- RÜTHING Heinrich, Kartäuser in Westfalen. In: Mon. Westf., 63–71.
- , Mittelalterliches Klosterleben im Paderborner und Corveyer Land (= Heimatkundliche Schriftenreihe 19) (Paderborn 1988).
- SAGEBIEL Fritz, Die mittelalterlichen Kirchen der Stadt Höxter (= Höxtersches Jahrbuch 5) (Höxter 1963).
- SAGEBIEL Martin–SCHÜTTE Leopold, Territorialarchive von Paderborn, Corvey, Reckenberg, Rheda und Rietberg (= Das Nordrhein-Westfälische Staatsarchiv Münster und seine Bestände 4) (Münster 1983).
- SCHATEN Nikolaus, Annalium Paderbornensium... I (Münster ²1774), II (Münster ²1775), III, hg. von Michael STRUNCK (Paderborn 1741).
- SCHLAGER Patricius, Beiträge zur Geschichte der Kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz im Mittelalter (Köln 1904).
- SCHMALOR Hermann-Josef, Klosterbibliotheken in Westfalen 800–1800. In: Mon. Westf., 499–518.
- SCHMITZ Karl Josef, Grundlagen und Anfänge barocker Kirchenbaukunst in Westfalen (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 10) (Paderborn 1969).
- , Die Kirchenbaukunst der Jesuiten in Westfalen. In: Mon. Westf., 473–483.
- SCHMITZ-KALLENBERG Ludwig, Monasticon Westfaliae. Verzeichnis der im Gebiet der Provinz Westfalen bis zum Jahre 1815 gegründeten Stifter, Klöster und sonstigen Ordensniederlassungen (Münster 1909).
- SCHNEIDER Ambrosius, Die Cistercienser. Geschichte – Geist – Kunst (Köln ³1986).
- SCHRÖER Alois, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation, I u. II (Münster 1967).
- , Die Reformation in Westfalen, I u. II (Münster 1979 u. 1983).
- , Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung (1555–1648), I u. II (Münster 1986 u. 1987).
- , Die westfälischen Klöster und Stifte in der Reformationszeit. In: Mon. Westf., 217–224.
- SCHULZE Heiko Karl L., Klöster und Stifte in Westfalen – Geschichte, Baugeschichte und -beschreibung. Eine Dokumentation. In: Mon. Westf., 309–445.
- , Zur Organisation einer mittelalterlichen Klosteranlage. In: Mon. Westf., 447–454.
- SCHWARZ Wilhelm Eberhard, Die Akten der Visitation des Bistums Münster aus der Zeit Johans von Hoya (1571–1573) (= Veröffentlichung der Hist. Kommission für Westfalen III: Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 7) (Münster 1913).
- SEIBERTZ Johann Suibert, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen, I–III (= Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen, 2–4) (Arnsberg 1839, 1843 u. 1854).
- , Quellen zur westfälischen Geschichte, I–III (Arnsberg 1857, 1860 u. 1869).

- SOMMERVOGEL Carlos, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus, I–XII (Brüssel-Paris 21890–1932, Neudruck Herleve-Louvain 1960).
- STAENDER Joseph, Chirographorum in Regia Bibliotheca Paulina Monasteriensi Catalogus (Vratislaviae 1889).
- STEINEN Johann Diederich von, Westphälische Geschichte, I–IV (Lemgo 1755–1760, Nachdruck Münster 1963–1965).
- STOLTE Bernhard, Das Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, Abtheilung Paderborn, I u. II (Paderborn 1899 u. 1905).
- STROHMAYER Hermenegild, Der Hospitalorden des hl. Johannes von Gott. Barmherzige Brüder (Regensburg 1978).
- TIBUS Adolph, Die Stadt Münster. Ihre Entstehung und Entwicklung bis auf die neuere Zeit (Münster 1882).
- , Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster und Kapellen im Bereiche des alten Bisthums Münster (Münster 1885, Nachdruck Osnabrück 1977).
- Untersuchungen zu Kloster und Stift, hg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte (= Veröffentlichung des Max-Planck-Instituts für Geschichte 68 = Studien zur Germania Sacra 14) (Göttingen 1980).
- VOIGT Johannes, Geschichte des Deutschen Ritterordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland, I u. II (Berlin 1857 u. 1859).
- WATTENBACH Wilhelm-SCHMALE Franz Josef, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum I (Darmstadt 1976).
- WAUER Edmund, Entstehung und Ausbreitung des Klarissenordens besonders in den deutschen Minoritenprovinzen (Leipzig 1906).
- WEISS Hans Ulrich, Die Kreuzherren in Westfalen (= Clairlieu, Tijdschrift gewijd aan de Geschiedenis der Kruisheeren 20/21) (Lichtland-Diest 1962/1963).
- Westfälische Bibliographie zur Geschichte, Landeskunde und Volkskunde, I u. II (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXIV), bearb. von Alois BÖMER u. a. (Münster 1955–1990).
- Westfälische Bibliographie, Bd. 1–28 [1945–1982], bearb. von der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund unter Mitarbeit des Westfälisch-Niederrheinischen Instituts für Zeitungsforschung (Dortmund 1954–1983).
- Westfälische Zeitschrift [erschien bis 1930 unter dem Titel: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde], hg. von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Münster 1838 ff.).
- Die westfälischen Siegel des Mittelalters, I–IV, hg. vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Münster 1882–1900).
- Westfälischer Städteatlas, hg. von Heinz STOOB (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXXVI) (Münster 1975 ff.).
- Westfälisches Urkundenbuch, hg. von dem Vereine für Geschichte und Altertumskunde Westfalen, bzw. Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen I: Westfälisches Urkundenbuch, Iff. (Münster 1847 ff.) s. auch Regesta historiae Westfaliae.
- Westfalen, Hefte für Geschichte, Kunst und Volksleben. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, des Westf. Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte und des Landeskonservators von Westfalen-Lippe [erschien bis 1933 unter dem Titel: Westfalen. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens und des Landes-Museums der Provinz Westfalen] (Münster 1909 ff.).
- Westfalia Picta, Erfassung westfälischer Ortsansichten vor 1900. Im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, hg. durch das Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, bearb. von Jochen LUCKHARDT u. a., Iff. (Bielefeld 1987ff.).
- WIENAND Adam (Hg.), Der Johanniter-Orden. Der Malteser Orden (Köln 21977).
- WINDECK Bernhard, Die Anfänge der Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland (Diss. Bonn 1951).
- WOKER Franz Wilhelm, Geschichte der Norddeutschen Franziskaner-Missionen der Sächsischen Ordens-Provinz vom Hl. Kreuz (Freiburg 1880).

- WOLLASCH Joachim, Benediktinisches Mönchtum in Westfalen von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert. In: Mon. Westf., 15–30.
- ZUHORN Wilhelm, Die Beginen in Münster. Anfänge, Frühzeit und Ausgang des Münsterseher Beginentums. In: WZ 91/I (1935) 1–149.
- ZUMKELLER Adolar, Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken (= Cassiciacum 20) (Würzburg 1966).

Alphabetisch geordnete Liste der bearbeiteten Stifte und Klöster

AHLEN-Schwesternhaus Maria Rosa
ANHOLT-Jesuiten → **MÜNSTER**
ARNSBERG-Prämonstratenser → **WEDINGHAUSEN**
-Jesuiten
-Augustiner-Chorfrauen
ASBECK-Damenstift
ATTENDORN-Kollegiatstift St. Johannes
-Franziskaner
-Beginen

BECKUM-Kollegiatstift St. Stephanus und Sebastianus
-Schwesternhaus Blumental
BELECKE-Benediktiner
BENNINGHAUSEN-Zisterzienserinnen
BENTLAGE-Kreuzherren
BERENTROP-Prämonstratenser
BIELEFELD-Kollegiatstift St. Marien
-Franziskaner
-Schwesternhaus Mariental
* Augustiner-Eremiten
BLOMBERG-Augustiner-Chorherren
BOCHOLT-Terziarinnen, dann Kanonissen gen. das Weiße Stift
-Beginen, dann Kanonissen gen. das Schwarze Stift
-Schwesternhaus Marienberg
-Jesuiten → **MÜNSTER**
-Minoriten
BOCHUM-Beginen
BÖDDEKEN-Kanonissen
-Augustiner-Chorherren
BORGHORST-Damenstift
BORKEN-Kollegiatstift St. Remigius
-Johanniter
-Schwesternhaus Marienbrink
-Kapuziner
-Beginen
BRACKEL-Deutscher Orden
BRAKEL-Augustinerinnen auf der Brede
-Kapuziner
BREDELAR-Prämonstratenserinnen, dann Zisterzienser
BRENKHAUSEN-Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen
BRENSCHEDE-Kapuziner → **BRUNNEN**
BRILON-Minoriten
-Beginen
BRUNNEN-Kapuziner
* **BUBENKIRCHE**-Frauenkloster
BÜREN-Jesuiten
BURGSTEINFURT-Johanniter

CAPPEL-Prämonstratenserinnen
CAPPENBERG-Prämonstratenser

CLARENBERG-Klarissen

CLARHOLZ-Prämonstratenser

COESFELD-Zisterzienserinnen

-Terziarinnen

-Schwesternhaus Marienbrink

-Annunziatinnen

-Kapuziner

-Jesuiten

-Franziskaner

-Beginenhaus Stolterinck

-Beginenhaus Liliental

-Beginenhaus thom Scheven

CORVEY-Benediktiner

-Domstift St. Stephanus und Vitus

DALHEIM-Augustinerinnen

-Augustiner-Chorherren

DARFELD-Trappisten-Doppelkloster

DEILINGHOFEN-Beginen bzw. Schwesternhaus

DETMOLD- Klarissen

-Schwesternhaus Marienanger

DORSTEN-Franziskaner

-Ursulinen

-Beginen

DORTMUND- Prämonstratenserinnen, gen. das Katharinenkloster

-Minoriten

-Dominikaner

-Deutscher Orden → BRACKEL

-Klarissen in Hörde → CLARENBERG

-Terziarinnen Marienborn → LÜTGENDORTMUND

-Beginen

DRIBURG-Trappisten

DROLSHAGEN-Zisterzienserinnen

DÜLMEN-Kollegiatstift St. Viktor

-Schwesternhaus Agnetenberg

EIKELOH-Prämonstratenser

ELSEY-Prämonstratenserinnen

ENGER-Kollegiatstift, seit 1414 in Herford

EWIG- Augustiner-Chorherren

FALKENHAGEN-Zisterzienserinnen

-Kreuzherren

-Jesuiten

FLAESHEIM-Prämonstratenserinnen

FRECKENHORST-Damenstift

FRÖNDENBERG-Zisterzienserinnen

GALILÄA- Dominikanerinnen

GEHRDEN-Benediktinerinnen

GEIST-Jesuiten

GELSENKIRCHEN-Beginen

GEMEN-Franziskaner
GESEKE-Damenstift
 -Franziskaner
 * Beginen
GEVELSBERG-Zisterzienserinnen
GLANE-Terziarinnen, gen. Marienflucht
GLINDFELD-Augustinerinnen, bis 1297 in Küstelberg
 -Kreuzherren
GRAFSCHAFT-Benediktiner
GRAVENHORST-Zisterzienserinnen
GROSS-BURLO-Wilhelmiten, dann Zisterzienser

HAMM-Franziskaner
 -Nordenspital
 -Beginen, dann Terziarinnen
HARDEHAUSEN-Zisterzienser
HASSEL-Johanniter
HAUSBERGE-Kollegiatstift St. Marcellus und Marcellianus
HEERSE-Damenstift → NEUENHEERSE
HERDECKE-Benediktinerinnen
HERFORD-Reichsabtei
 -Damenstift St. Marien
 -Kollegiatstift → ENGER
 -Johanniter
 -Minoriten
 -Augustiner-Eremiten
 -Klarissen
 -Fraterherren
 -Schwesternhaus auf dem Holland
 -Beginen, dann teilweise Terziarinnen
 -Beginenhaus im Hagen
 -Beginenhaus auf dem Berge
HERSTELLE-Minoriten
HERZEBROCK-Kanonissen, dann Benediktinerinnen
HIMMELPFORTEN-Zisterzienserinnen
HÖRDE-Clarissen → CLARENBERG
HÖXTER-Kollegiatstift St. Peter, bis 1266 in Niggenkerken, ab 1674 an St. Nicolai
 in Höxter
 -Minoriten
 -Beginen
HOHENHOLTE-Benediktiner, ab 13. Jh. Augustiner-Chorfrauen
HOLTHAUSEN-Zisterzienserinnen
HORST-Johanniter
HORSTMAR-Kollegiatstift St. Gertrud
HOVESTADT → Teil 3: Nachträge

KAMEN-Terziarinnen, gen. Schwesternhaus auf der Marienowe
 -Beginen
KENTROP-Zisterzienserinnen
KEPPEL -Prämonstratenserinnen
KIRCHHELLEN-Zisterzienserinnen
KLEIN-BURLO-Wilhelmiten, dann Zisterzienser
KÜSTELBERG-Augustinerinnen → GLINDFELD

LAHDE-Dominikanerinnen → LEMGO
LANGENHORST-Damenstift
LEEDEN-Zisterzienserinnen
LEMGO-Dominikanerinnen, bis 1305 in Lahde
 -Schwesternhaus im Rampendahl
 -Franziskaner
 -Beginen
LETTE-Prämonstratenserinnen
LEUCHTERHOF-Karmeliter
LEVERN-Zisterzienserinnen
LIESBORN-Kanonissen, dann Benediktiner
LIPPSRINGE-Kollegiatstift St. Martin
 * Templer
LIPPSTADT-Damenstift
 -Augustiner-Eremiten
 -Schwesternhaus St. Annen-Rosengarten
 -Jesuiten
 -Beginen
LÜBBECKE-Kollegiatstift St. Andreas
LÜGDE-Schwesternhaus Segenstal
 -Franziskaner
LÜTGENDORTMUND-Terziarinnen, gen. Marienborn

MALENBURG-Deutscher Orden
MARIENFELD-Zisterzienser
MARIENMÜNSTER-Benediktiner
MARSBERG-Benediktiner
 -Schwesternhaus
 -Kapuziner
 -Beginen
MESCHEDE-Kanonissen, dann Kollegiatstift St. Walburga
 -Dominikanerinnen → GALILÄA
METELN-Damenstift
MINDEN-Domstift St. Petrus und Gorgonius
 -Benediktinerinnen, gen. Marienstift
 -Benediktiner
 -Kollegiatstift St. Martini
 -Kollegiatstift St. Johannis
 -Dominikaner
 -Minoriten
 -Franziskaner
 -Jesuiten
 -Beginen
MÜLHEIM-Deutscher Orden
MÜNSTER-Domstift St. Paulus
 -Kollegiatstift St. Mauritz
 -Kollegiatstift Alter Dom
 -Kollegiatstift St. Ludgeri
 -Kollegiatstift St. Martini
 -Kanonissen, dann Benediktinerinnen, St. Marien Überwasser
 -Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen an St. Aegidii
 -Deutscher Orden

- * Templer
- Minoriten
- Fraterherren
- Schwesternhaus Mariental, gen. Niesing
- Jesuiten
- Klarissen
- Kapuziner
- Franziskaner
- Augustiner-Chorfrauen, gen. Lotharingerkloster
- Dominikaner
- Dominikanerinnen, gen. Verspoel
- Barmherzige Brüder
- Clemensschwwestern
- Beginenhaus Rosental, dann Schwesternhaus
- Beginen ton olden Susterhus
- Beginenhaus Altes Schwesternhaus an St. Ludgeri
- Beginenhaus bei St. Aegidii
- Beginenhaus Ringe, dann Terziarinnen
- Beginen ton olden Susterhus
- Beginenhaus Hofringe
- Beginenhaus Pelsering
- Beginenhaus zu St. Lamberti
- Beginenhaus zu St. Servatii
- Beginenhaus Reine

NEUENHEERSE-Damenstift

NIEDERBERGHEIM-Schwesternhaus

NOTTULN-Damenstift

ODACKER-Schwesternhaus, dann Benediktinerinnen

OEDINGEN-Damenstift

OELINGHAUSEN-Prämonstratenserinnen

OSTERBERG-Kreuzherren

PADERBORN-Domstift St. Maria, Kilian, Liborius und Ulrich

- Benediktiner, gen. Abdinghofkloster
- Kollegiatstift St. Peter und Andreas, gen. Busdorf
- Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen, gen. Gaukirchkloster
- Minoriten
- Jesuiten
- Kapuziner
- Kapuziessen
- Franziskaner
- Augustiner-Chorfrauen, gen. Michaelskloster
- Trappisten → DRIBURG
- Beginen

PARADIESE-Dominikanerinnen

QUERNHEIM-Augustinerinnen

RECKLINGHAUSEN-Schwesternhaus, gen. das Barbarakloster

- Franziskaner
- Beginen im Haus van Stoveren
- Beginen im Gertrudeshaus

RENGERING-Zisterzienserinnen

RHEINE-Franziskaner

RHYNERN-Terziarinnen, gen. Marienhof

RIETBERG-Jesuiten → **PADERBORN**

-Franziskaner

tom RODEN-Benediktiner

RÜTHEN-Schwesternhaus

-Kapuziner

-Ursulinen

RUMBECK-Prämonstratenserinnen

SCHALE-Zisterzienserinnen

SCHEDA-Prämonstratenser

SCHILDESCH-Damenstift

SCHÜTTORF-Jesuiten → **Münster**

SIEGEN-Magdalenerinnen

-Franziskaner

-Jesuiten

-Ursulinen

-Beginen

SOEST-Kollegiatstift St. Patrokus

- Augustinerinnen, gen. St. Walburgis

-Dominikaner

-Minoriten

-Schwesternhaus, gen. der kleine Mariengarten

-Beginen zum Altena

-Beginen im kleinen Mariengarten

-Beginen in der Kluse

-Paradiese → **PARADIESE**

STOCKKÄMPEN-Franziskaner

STÖRMEDE-Schwesternhaus

STROMBERG-Jesuiten → **MÜNSTER**

ULLENHAUSEN-Benediktinerinnen

UNNA-Schwesternhaus

VARLAR-Benediktiner, dann Prämonstratenser

VINNENBERG-Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen

VLOTHO-Zisterzienserinnen, dann Zisterzienser

VREDEN-Damenstift

-Franziskaner

-Klarissen

WALDENBURG- Deutscher Orden

WALTRINGHAUSEN-Augustinerinnen

WARBURG-Dominikaner

-Jesuiten → **PADERBORN**

-Beginenhaus in der Altstadt

- Beginenhaus in der Neustadt

WARENDORF-Franziskaner

-Jesuiten → **MÜNSTER**

-Klarissen

-Beginen

WATTENSCHIED-Beginen

WEDDERN-Kartäuser

WEDINGHAUSEN-Prämonstratenser

WELHEIM-Deutscher Orden

WELVER-Zisterzienserinnen

WERL- Kapuziner

-Beginen

WERNE-Kapuziner

WIEDENBRÜCK-Kollegiatstift, St. Aegidius und Karl der Große

-Augustinerinnen, dann Annunziatinnen

-Jesuiten

-Franziskaner

-Beginen

WIETERSHEIM-Johanniter

WILLEBADESSEN- Benediktinerinnen

WORMELN-Zisterzienserinnen

ZWILLBROCK-Minoriten

MÜNSTER – Domstift St. Paulus

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Monasterium in loco Mimigernaevor (9. Jh.), ecclesia cathedralis Mimigardevordensis (11. Jh.), ecclesia Monasteriensis sancti Pauli (seit 12. Jh.), domkerke to Monster (14. Jh.), sinte Pawel to Münster (14./15. Jh.).

1.2.1 Domstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Paulus

1.2.4 Katholisch. In der 2. Hälfte des 16. Jhs. hatten sich die Domherren teilweise dem ev. Bekenntnis angeschlossen.

1.2.5 a) Großes Kapitelssiegel 1022/1134 (PHILIPPI Friedrich, Siegel (= Urkunden und Siegel in Nachbildungen 4) (Münster 1914) Tafel 11 Abb. D 1); b) desgl. seit 1176 nachweisbar (ebd. Tafel 9 Abb. 2; Westf. Siegel III, Tafel 3 Nr. 5); c) desgl. des protestierenden Teils des Kapitels 1451 (ebd. Tafel 3 Nr. 6); d) desgl. 1651/1683 (StA Münster, Stift St. Aegidii, A. 14 von 1656); e) desgl. 18. Jh. (ebd. Fürstentum Münster, Kabineusregistratur Nr. 1017 von 1763); f) Siegel ad causas 1274 (Westf. Siegel III, Tafel 101 Nr. 7); g) desgl. 14. Jh. (ebd. Nr. 8); h) desgl. des protestierenden Teils des Kapitels 1451 (StA Münster, Fürstentum Münster, Urk. 1666); i) desgl. 1651 (ebd. Domkapitel Münster, 4 E Urk. 110) (vgl. allgemein KOHL, Das Domstift, 366–370). – Zu den Wappen, ebd. 370.

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte zunächst durch preußische Kabineusordre vom 20. Sept. 1806. Das Domstift wurde jedoch am 4. Nov. 1806 durch den König von Holland wiederhergestellt und erst am 14. Nov. 1811 durch kaiserlich-französisches Dekret endgültig aufgehoben. – Das Vermögen des Domstifts bei der Aufhebung bestand aus Gebäuden: Domkirche St. Paulus mit der Pfarrkirche St. Jakobi auf dem Dornhof und den dortigen Kapellen sowie der Aegidiischule, Kurien der Domherren, Bäckerei und Siegelkammer; ferner dem Kirchenschatz, der Bibliothek, adligen, freien und bäuerlichen Höfen sowie Grundstücken, dazu Kapitalien und Einkünften. Gesondert war das Vermögen der Dompropstei, das sich aus den Ämtern Brockhof, Albachten-Bösensell, Aldrup, Püning, Pröbsting zu Ostbevern, Pröbsting zu Rinkerode, Lembeck-Dahl, Lembeck-Pröbsting zu Nordwalde, Hiddinghof, Reken, Olfen und Elperding zusammensetzte. Dazu traten die Besitzungen der Domdechanei, Scholasterie, Theaurarie, des Vizedominats, der Domkantorei, Kellnerei und der Domburse. Besondere Vermögenscorpora bildeten die Archidiakonate, bischöflichen Kaplaneien, die Propsteien von Kollegiatstiften, Oblegien und Obödienzen, die Werkmeisterei (Domfabrik), die Domprovision, das Amt Lüdinghausen, die Häuser Schonebeck bei Roxel und Schöneflieth bei Greven sowie die Gogerichte zum Bakenfeld, zur Meest, in Telgte und in Senden. Getrennt verwaltet wurden auch die Corpora der Domvikare und der Domkameralen (vgl. KOHL, Das Domstift, 501–619).

1.2.7 Der Dom blieb Kathedrale der Bistums Münster.

1.3 Nach einer – nicht nachweisbaren – Missionstätigkeit eines Bernrad übertrug Karl der Große die Mission im westlichen Sachsen und in Friesland an Liudger, der 792/93 am Orte Mimigernaevor auf dem Hügel über der Aa ein ‚honestum monasterium‘ errichtete, dessen erste Mönche möglicherweise aus Utrecht kamen. Die von ihnen befolgte Regel ist unbekannt, doch spricht manches für die des hl. Benedikt. Nach der wahrscheinlich auf der Reichsversammlung in Paderborn 799 vollzogenen Errichtung des Bistums Mimigernaevor ließ sich Liudger nach einigem Widerstreben 805 zum Bischof weihen. Als Kathedrale errichtete er nördlich der dem hl. Paulus gewidmeten

Mönchskirche eine der Muttergottes geweihte kleinere Kirche, die 1989 archäologisch nachgewiesen werden konnte. Eine größere Kirche war nicht erforderlich, weil Liudger und seine beiden mit ihm verwandten Nachfolger sich hauptsächlich auf ihr Eigenkloster Werden an der Ruhr stützten, wo sie sich auch bestatten ließen. Nach dem Tode des letzten ‚Liudgeriden‘, Altfred († 849), verlagerte sich die Kathedraalfunktion wahrscheinlich sehr bald auf die größere Pauluskirche. Der Mönchskonvent wandelte sich zum Domkapitel. Daneben blieb die Marienkirche mit manchen Funktionen und einem eigenen Klerikerkapitel bestehen. Erst Bischof Dodo (967 ?–993) beendete das Nebeneinander und verwies die Kleriker des ‚Alten Doms‘ gegen deren Widerstand in den Paulusdom. Kurz darauf setzte sich die schon lange in Entwicklung begriffene Gütertrennung zwischen Bischof und Kapitel endgültig durch. Die Bischöfe zogen sich weitgehend aus der Kathedrale zurück. Die von Kaiser Heinrich II. geförderten Reformtendenzen, die in Münster von Bischof Sigfrid von Walbeck (1022–1032), ehemals Abt zu Berge bei Magdeburg, vertreten wurden, setzten sich auf die Dauer nicht durch. Die auf Verweltlichung des Kanonikertums hinzielenden Kräfte erwiesen sich als stärker. In der 2. Hälfte des 11. Jhs. wurde eine neue Domkirche errichtet, die Bischof Erpho am 2. Nov. 1090 weihte. Beim großen Stadtbrand von 1097 ging auch dieser Neubau in Flammen auf, nicht aber die dahinterstehende Marienkirche.

Um 1115 geriet Bischof Burchard der Rote, der aufseiten Kaiser Heinrichs IV. gestanden hatte, in die Wirren des Investiturstreits. Der Gegner Heinrichs, Lothar von Süpplingenburg, Herzog von Sachsen, erreichte nach Burchards Tod die Einsetzung eines Verwandten, Dietrichs von Winzenburg, als Bischof in Münster (1118), der jedoch schon im nächsten Jahr vom Kaiser aus Münster vertrieben wurde. Lothar führte seinen Vetter Dietrich 1121 gewaltsam zurück. Bei der Einnahme der Stadt gingen durch Unvorsichtigkeit Stadt und Dom in Flammen auf. Erst 1122 trat nach Beendigung des Investiturstreits eine Beruhigung der Lage ein. Die nachfolgenden papsttreuen Bischöfe taten alles, um Domstift und Klöster in der Diözese zu fördern. Der bedeutende Fürstbischof Hermann II. von Katzenelnbogen (1173–1203) spielte dagegen eine große Rolle in der Reichspolitik. Die von ihm durchgeführte Neuordnung der Archidiakonate (1193) schloß die Verselbständigung des Domkapitels ab und machte es zu der eigentlichen Macht in der Diözese. Der Bischof blieb im wesentlichen auf seine Weihe- und landesherrlichen Rechte beschränkt. Jedoch wurde er auch in letzteren mehr und mehr durch die ihm vom Domkapitel auferlegten Wahlkapitulationen eingeschränkt. Hand in Hand damit ging in den inneren Verhältnissen des Kapitels eine bedenkliche Zunahme des Versorgungsdenkens vor sich. Präbendenbesitz und Einkünfte standen im Interesse der Kanoniker weit vor der Sorge um die Erfüllung ihrer geistlichen Pflichten. Diese wurden in zunehmendem Maße den Domvikaren überlassen, die von Altarstiftungen lebten. Die Zahl der Vikare wuchs von anfangs vier (um 1200) auf über siebenzig an. Auch die Zahl der Kanonikerpräbenden stieg schließlich auf vierzig, doch sank trotz aller Versuche, die Präsenz bei den Gottesdiensten zu verbessern, der Chordienst auf ein Minimum. Die starre Beschränkung auf Bewerber adliger Abstammung, die sich im 14. Jh. endgültig durchsetzte, sorgte ihrerseits dafür, daß das Benefizium seinen Rang vor dem Offizium erhielt. Das eigentliche Kapitelleben, wie es sich in den Protokollen spiegelt, beschränkte sich auf die Vergabe der Präbenden und Optionen der Sondergüter. Daneben beschäftigte die Domherren die Auseinandersetzung mit dem Bischof. Längst hatten sich beide Seiten entfremdet. Einen Höhepunkt erreichte der unglückselige Streit unter Fürstbischof Ludwig von Hessen (1310–1357) mit höchst nachteiligen Folgen für das Land. Schweres Elend brachte auch die Münsterische Stiftsfehde mit sich, in deren Verlauf der nur von einem Teil des Kapitels gewählte und im Lande unwillkommene Walram von Moers in kriegerische Verwicklungen mit der Stadt Münster und dem Hause Hoya geriet (1450–1457). Angesichts der ständigen Fehden ist es nicht verwunderlich, daß

die *Devotio moderna* und der Humanismus nur bei wenigen Domherren Anklang fanden und eine Gesundung des geistlichen Lebens ganz ausblieb.

Unter Fürstbischof Friedrich von Wied (1523–1532) zog die luth. Reformation im Stift ein und fand besonders im städtischen Bürgertum schnell Anhänger. Die durch Zuzug aus den Niederlanden zur Herrschaft gekommenen Wiedertäufer lenkten die Entwicklung in eine verhängnisvolle Richtung. Die Täufer vertrieben das Domkapitel aus der Stadt und verwüsteten am 24. Febr. 1535 den Dom. Zahllose Kunstwerke gingen damals unwiederbringlich verloren. Nach der Niederwerfung der Sekte im Jahre 1535 gelang es dem Kapitel erstaunlich schnell, die Schäden an den Gebäuden zu beseitigen, da die auf Grundbesitz außerhalb der Stadt beruhenden wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Aufruhr unberührt geblieben waren. Die Domkirche konnte am 2. Dez. 1537 rekonziliert werden. Der Versuch des innerlich zum Protestantismus neigenden Fürstbischofs Franz von Waldeck, den ev. Glauben im Stift Münster einzuführen (1541), mißlang zwar, doch drang von den benachbarten Niederlanden der Calvinismus besonders in die Adelshäuser ein. Damit faßte er auch im Domkapitel Fuß. Auf dem Kapitelstag vom 12. Nov. 1575, an dem neunundzwanzig Herren teilnahmen, standen sechzehn ev. zwölf kath. Kapitularen gegenüber. Ein Domherr hatte zuvor resigniert. So lief die Wahl auf einen prot. Bewerber, Herzog Heinrich von SachsenLauenburg hinaus, der schon Administrator des Erzbistums Bremen war. Die Wahl konnte aber durch einen Schachzug des altgläubigen Domdechanten unwirksam gemacht werden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, eine gültige Wahl herbeizuführen, bedurfte es massiven militärischen Einsatzes am Niederrhein und in Westfalen, um dem kath. Herzog Ernst von Bayern das Kurfürstentum Köln und schließlich auch das Stift Münster zu sichern. Nach dessen Postulation am 18. Mai 1585 benötigte man noch viele Jahrzehnte, die Grundsätze der alten Kirche wieder zur Geltung zu bringen und die Reformverordnungen des Konzils von Trient wenigstens bekannt zu machen. Besonders hartnäckig verteidigte die Geistlichkeit und vor allem das Domkapitel den Konkubinat der Priester als angeblich althergebrachtes Recht. Ungeachtet aller Bemühungen der im Geiste der Katholischen Reform wirkenden Generalvikare und der 1588 nach Münster gekommenen Jesuiten standen die Domherren, mißtrauisch auf die Wahrung ihrer Rechte bedacht, bei dieser innerkirchlichen Erneuerung abseits. Die gewaltsame Politik des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen (1650–1678) vermochte zwar den äußeren Widerstand des Kapitels zu brechen, verstärkte aber nur die innere Ablehnung. Nur jeder fünfte Domherr fühlte sich bewogen, das Collegium Germanicum in Rom zu besuchen. Nach dem Tode Christoph Bernhards von Galen beruhigten sich die Gemüter. Eine Blüte des Domkapitels in geistiger Hinsicht blieb aber aus. Die erstarrten Verhältnisse in dem rein adligen Kapitel wurden nur gelegentlich durch Parteikämpfe bewegt. An den geistigen Entwicklungen der Zeit nahm das Kapitel keinerlei Anteil. Erste Anzeichen für eine Aufhebung traten 1798 auf, jedoch besiegelte erst der Friede von Luneville 1801 das Schicksal des Domkapitels. Es verlor mit dem Übergang des Stifts Münster an das Königreich Preußen und andere fürstliche Häuser seine Rechte als Landstand. Am 4. Nov. 1806 verfügte der König von Preußen durch Kabinettsordre die Aufhebung des Domstifts. Die kurz darauf im Münsterland einrückenden Truppen des Königs von Holland setzten das Kapitel noch einmal in seine alten Rechte ein. Doch erfolgte nach der Annexion Nordwestdeutschlands durch Napoleon am 14. Nov. 1811 durch ein kaiserlich-französisches Dekret die endgültige Aufhebung. Napoleon bildete am 24. Aug. 1812 ein ganz anders geartetes, nunmehr nur aus Priestern, darunter auch Bürgerlichen, bestehendes Domkapitel, das bis zur Neuorganisation durch die Bulle ‚*De salute animarum*‘ im Jahre 1821 bestand (Kohl, Das Domstift, 118–172).

2.1.1 Gründer des ‚monasterium in Mimigernaevor‘ 792/93 war der Frieser Liudger. Die Dotation erfolgte zweifellos aus konfisziertem sächsischen Gut. Das Bistum errichtete Karl der Große (799 ?), worauf Liudger 805 zum Bischof geweiht wurde.

2.1.3 Translationsberichte liegen nicht vor. Der Reliquienschatz der Domkirche wurde im Nordturm (Petrikapelle) aufbewahrt (KOHL, Das Domstift, 472f.), viele Reliquien gingen in der Wiedertäuferzeit verloren (Reliquienverzeichnis von 1622, Druck: ebd. 474–478). 1654 erwarb Fb. Christoph Bernhard von Galen im Kloster Werden Liudger-Reliquien (ebd. 479), gleichzeitig der Domherr Rotger Torck Maximus-Reliquien in Rom. 1806 gingen bei der Rettung des Domschatzes nach Magdeburg abermals viele Reliquien verloren. Verzeichnisse aus der Nachkriegszeit (ebd. 480f.).

2.1.6 Der Calvinismus fand um die Mitte des 16. Jhs. Eingang. Vorübergehend besaßen die Anhänger des Protestantismus die Mehrheit im Kapitel. Nach 1585 gewann die kath. Konfession allmählich wieder das Übergewicht.

2.2.2 Voraussetzung für den Eintritt in das Domkapitel war ursprünglich die persönliche Freiheit. Daneben wurden bestimmte geistliche Weihen gefordert. Mit dem Aufkommen der Ministerialität trat die Forderung auf rittermäßige Abstammung in den Vordergrund (erstes nachweisbares Statut dafür 1392, vgl. KOHL, Das Domstift, 262f.). Graduierten wurde nunmehr der Eintritt verweigert. In Münster galt die Forderung nach rittermäßiger Geburt als bes. scharf gehandhabt (ebd. 264). Ein langer Streit entfachte sich gegen Ende des 16. Jhs. über die Aufnahme von Erbmännern, Mitgliedern des stadtmünsterischen Patriziats, die Anspruch auf adligen Rang erhoben. Der Streit ging im 18. Jh. für diese positiv aus. Die Dompropstei verblieb bis in das Spätmittelalter einem Mitglied des Hochadels.

2.2.3 Propst, Dechant, Scholaster, Küster (Thesaurar) und Vizedominus werden genannt; als Ämter: Domkantor, Kellner und Bursar (KOHL, Das Domstift, 245–253). Der Domsenior rechnete zu keiner der beiden Gruppen.

2.2.4 Anfangs bestand das Kapitel wohl aus 12 Mitgliedern, seit etwa 1085 aus 16 und wurde um 1150 auf 36, später auf 40 erhöht. 1661 erfolgte die Stiftung der Galenschen Familienpräbende. Bei der Aufhebung zählte das Domkapitel 41 Domherren. Am Dom und den Kapellen waren etwa 60 Vikare und Offizianten befründet bzw. tätig (ebd. 229–232).

2.2.5 Der seit karolingischer Zeit nicht veränderte Bereich der Domburg galt als Immunität. Inhaber des Immunitätsgerichts war der Domdechant (ebd. 364–366). – Die münsterische Stiftsvogtei lag, soweit erkennbar, seit Ende des 11. Jhs. in Händen der Grafen von Zutphen, dann in der ihrer Erben, der Grafen von Tecklenburg, bis zur Ablösung durch die Bi. Friedrich (1151–1168) und Ludwig (1169–1173) (ebd. 220–224). – Das Münzrecht stand dem Domkapitel zu Zeiten bischöflicher Vakanz zu, kam, soweit bekannt, erstmals 1650 zur Anwendung, letztmalig 1801 (ebd. 370–373).

2.3.2 Für die Laien und Kameralen, die auf der Domimmunität lebten, wurde um 1200 die Jakobikirche auf dem Domplatz erbaut, deren Vergabe dem Domdechanten zustand (ebd. 341). Präsentations-, Kollations- und Investiturrechte bestanden in sehr vielen Kirchen in den Archidiakonaten der Domherren.

2.3.3 Die Propsteien der Kollegiatstifte St. Martini, St. Ludgeri und Alter Dom zu Münster, Dülmen, Beckum und Borken lagen stets in der Hand eines Domherrn, die Propstei von St. Mauritz vor Münster anfangs meistens, in späterer Zeit stets (ebd. 574–577).

2.3.4 Seit Neuordnung der Archidiakonate unter Fb. Hermann II. um 1193 – über die vorhergehende Zeit lassen sich keine Angaben machen – befanden sich die meisten und vor allem größten Archidiakonate im Besitz von Domherren; so Albersloh, Bek-

kum, Billerbeck, Bocholt, auf dem Drein, Lohn, Lünen, Warendorf, Winterswijk und auf dem Brahm (ebd. 572–574).

2.4.1 Wesentliche literarische Leistungen vollbrachte nur der humanistisch gebildete Domherr Rudolf von Langen (1438–1519) (ebd. 493). Auch sein Mitstreiter in der Einführung humanistischer Reformen, der Domscholaster Wennemar von der Horst, betätigte sich auf diesem Gebiet (ebd. 498). Der Domherr Hermann Galigan (1343–1381) überarbeitete das *Rationale divinorum* des Wilhelmus Durandus von 1286 (ebd. 497). – Aus dem Kreise der Domvikare kamen mehrere Schriftsteller, jedoch weniger bedeutenden Ranges (ebd. 498–500). – Wissenschaftlich interessiert war der Domdechant Hermann von Langen (1448–1484) (ebd. 497f.).

2.4.2 Über die Domschule in älterer Zeit ist nichts bekannt. Wie alle Schulen dieser Gattung verlor sie bei Aufkommen der Universitäten im 12. Jh. ihre Bedeutung. Nach starkem Verfall reformierte sie der Domherr Rudolf von Langen im Jahre 1500 nach humanistischen Prinzipien. Die Wirren des 16. Jhs. fügten der Schule Schaden zu. Seit 1588 brachten die Jesuiten als neue Leiter das Gymnasium zu neuer und erheblicher Blüte. Die Schule besteht als Gymnasium Paulinum noch heute.

2.4.3 Näheres über die den Stiften und Klöstern vorgeschriebene karitative Tätigkeit in älterer Zeit ist nicht bekannt. Seit 1137 läßt sich ein mit dem Domstift verbundenes Armeninstitut, das sog. Zwölfmännerhaus, im Ksp. St. Marien-Überwasser nachweisen, seit 1217 ein zweites gleichnamiges Haus im Ksp. St. Ludgeri (ebd. 486–488). Der Wohltätigkeit dienten die Erträge der um 1380 gestifteten sog. Domelemosin (ebd. 486–488). An ein früher vorhanden gewesenes Infirmarium erinnert der noch später bestehende ‚minister infirmorum‘, dem ein ‚officium‘ mit 7 Bauernhöfen zustand (ebd. 488).

2.4.4 Zu den zahlreichen Festen und Prozessionen der Domkirche, vgl. ebd. 411–417 u. 460–484. Beteiligt war das Domkapitel an der 1383 nach der Pest gestifteten sog. Großen Prozession, die von der Geistlichkeit der Stadt veranstaltet wurde und noch heute am 13. Juli durchgeführt wird.

2.4.5 Älteste nachweisbare Bruderschaft am Dom ist der noch heute bestehende (Große) Kaland (gegr. 1305 von den Domvikaren). Ihm traten später auch Domherren bei, ja sogar Laien, so daß die Domvikare in den Hintergrund gedrängt wurden. Diese bildeten deshalb 1440 den Kleinen Kaland an der Kirche St. Jakobi. – Eine ‚Confraternitas sacerdotum bonae voluntatis‘, zu der meist Priester gehörten, die nicht an der Domkirche befründet waren, entstand 1661. – Die Bruderschaft Beatae Mariae virginis an der Marienkapelle des Domes (gegr. 1408) nahm ausschließlich Laien auf. Sie vereinigte sich 1538 mit der Johannesbruderschaft an der Johanniterkirche, wo sie sich nunmehr auch konstituierte. – 1482 wurde an der Jakobikirche eine Bruderschaft St. Annae begründet, der verheiratete Frauen, aber auch deren Männer beitreten konnten. – 1634 entstand die Bruderschaft Beatae Mariae dolorosae. Sie wurde 1755 erneuert (vgl. KOHL, Das Domstift, 465–471).

3.1 Das domkapitularische Archiv wurde im Mittelalter in einem der Domtürme aufbewahrt. Große Teile gingen bei den Bränden von 1121 und später verloren. 1362 erfolgte erstmals eine Registrierung. Ihr verdankt der ‚Liber distinctionum‘ seine Entstehung. Im allgemeinen wurde dem Archiv auch später nur wenig Beachtung gezollt. Erst 1737 erhielt es ein eigenes Gebäude. 1811 beschlagnahmten die Franzosen die Archivalien für Domanialzwecke. 1820 gab der preußische Staat die auf selbständige Stiftungen und kirchliche Zwecke bezüglichen Archivalien an das neue Domkapitel zurück. Der größte Teil des Archivs gelangte dann in das StA Münster, ein kleinerer Teil lagert im BA Münster (KOHL, Das Domstift, 99–104). – Über die mittelalterliche Bibliothek ist kaum etwas bekannt. Bei dem durch Unvorsichtigkeit ausgelösten

Brand von 1527 ging der weitaus größte Teil verloren. Der Rest fiel den Wiedertäufern zum Opfer. Durch Stiftungen wuchs die Dombibliothek später wieder langsam an. 1709 umfaßte sie 2009 Bände (ebd. 104–112 sowie STAENDER, *Catalogus*, 192 und KRÄMER, *Handschriftenerbe*, Teil 2, 587).

3.2 WUB I–IX sowie Supplementband und Additamenta. – DARPE Franz, *Die ältesten Verzeichnisse der Einkünfte des Münsterschen Domkapitels*(= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen IV,2) (Münster 1886, Nachdruck 1960). – INA Beiband 3: *Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster*, 435–516.

3.3 Das ehem. Archiv des Domstifts und seiner Gliederungen befindet sich zumeist im StA Münster. – Ein kleinerer Teil der Archivalien liegt im BA Münster, Einzelstücke im MV Abt. Münster (Dep. im StA Münster), im Archiv Vornholz (INA 11/2: Kreis Warendorf, 169) und auf Haus Ruhr bei Bösensell (Heberegister des 13. Jh.) (vgl. KOHL, *Das Domstift*, 11f.).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 100 – A 119).

3.4.2 Erhaltene und in letzter Zeit verloren gegangene Handschriften (vgl. KOHL, *Das Domstift*, 111 f. sowie INA Beiband 3: *Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster*, 508–512).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (1622) (Druck: KOHL, *Das Domstift*, 474–478). Übersicht (1975) (ebd. 481).

3.4.4 *Liber distinctionum* (1362) (ebd. 99f.). – Weitere Kopiare, auch die der Sondercorpora (ebd. 8–10).

3.4.5 Kalendare mit nekrologischen Eintragungen (StA Münster, Msc. I 9–12). – Auszüge aus dem Nekrolog (19. Jh.) (ebd. Msc. VII 14 Bd. 1 o). – *Memorienbuch der Marienkapelle* (ebd. Msc. I 58).

3.4.6 Protokolle des Domkapitels (seit 1572, anfangs lückenhaft, seit 1589 sämtlich erhalten) (StA Münster).

3.4.7 Eine große Anzahl von Lagerbüchern und Rechnungen liegt für die meisten der Institutionen des Domstifts vor, im allgemeinen seit Ende des 16. Jhs. (vgl. die Übersicht

bei KOHL, *Das Domstift*, 4–12).

3.4.9 Aufschwörungsbücher des Kapitels (17./18. Jh.) (ebd. 264).

3.4.10 Aufhebungsakten finden sich im StA Münster (vgl. KOHL Wilhelm – RICHTERING Helmut (Bearb.), *Behörden der Übergangszeit 1802–1816* (= *Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände* 1) (Münster 1964) Register S. 304).

3.5.1 Sämtliche bekannten Pläne, ältere Ansichten usw. (BKW Stadt Münster 1: *Die Ansichten und Pläne. Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe* (Münster 1932, Neudruck 1975), desgl. II: *Die Domimmunität, die Marktanlage, das Rathaus* (Münster 1933, Neudruck 1976); desgl. V: *Der Dom* (Münster 1937, Neudruck 1977); desgl. VI: *Die Kirchen und Kapellen der Stadt außer dem Dom* (Münster 1941, Neudruck 1977).

3.5.2 Grundrisse (vgl. hier Punkt 3.5. 1).

3.5.4 Porträts mehrerer Domherren (vgl. GLASMEIER Heinrich, *Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins*. In: *Westfälisches Adelsblatt* 9 (1937) 1–40, hier 8–10 Nr. 56, 64, 79f. u. S. 13 Nr. 121f.).

4.1.1 Zum Dombau, vgl. BKW Stadt Münster, V sowie KOHL, *Das Domstift*, 33–51.

4.1.2 Im Dom: Petrikapelle im Nordturm, Katharinenkapelle im Südturm. – Am Dom: Marienkapelle (Ende 14. Jh.) (KOHL, *Das Domstift*, 51), Elisabethkapelle (1377) (ebd.) und Galensche Kapellen am Chorumgang (1664) (ebd. 50). – freistehend: St. Jakobi (Ende 12. Jh.) (ebd. 52–54), Michaeliskapelle (1112) (ebd. 54–56), Nikolai-

kapelle (13. Jh. ?) (ebd. 56f.), Margarethenkapelle (13. Jh. ?) (ebd. 57f.) und Georgskapelle (12. Jh. ?) (ebd. 59).

4.1.3 Von den alten Kloster- und Kapitelsgebäuden nördl. des Doms sind bei Ausgrabungen nur Reste gefunden worden (ebd. 63–67). Erhalten geblieben ist nur der Kreuzgang (Ende 14. Jh.).

4.1.4 Die Kurien der Domherren wurden 1121 am südl. und östl. Rand der Domburg errichtet. Vor ihnen stand nach der Vermehrung der Präbenden nach innen hin eine zweite Reihe (ebd. 65–67).

4.1.5 Der alte Wirtschaftshof des Domstifts lag in der Nähe des heutigen Ludgeriplatzes im Süden der Altstadt. Er nannte sich Brockhof. Auf ihm befand sich auch das Gogericht (ebd. 525–532).

4.1.6 Das Domstift besaß Mühlen zu Aldrup (Ksp. Greven), Buldern (Ksp. Buldern), Erpesmolen (Ksp. Schöppingen), Frenking (Ksp. Appelhülsen), Greving (Ksp. Amelsbüren), Gronover (Ksp. Greven), Havichhorst (Ksp. St. Mauritz), Haltern (Ksp. Haltern), Johanning (Ksp. Greven) und Schölling (Ksp. Senden) (ebd. Register). – Eine Brauerei wurde auf dem Dornhof von den Domkameraleen betrieben (ebd. 357). – Fischereirechte bestanden auf den Flüssen Aa (ebd. 556), Ems (ebd. 555) und Werse (ebd. 555 u. 574).

4.2.1 Altäre (vgl. KOHL, Das Domstift, 70–82).

4.2.2 Orgeln (ebd. 96f.).

4.2.3 Paulusglocke: 1. Guß (um 1265 ?), 4. Guß (1509), Gig. W. Westerhues (?), 5. Guß (1606), Gig. H. Caesem, 6. Guß (1628), Gig. B. Hamony, 7. Guß (1856), Ton a, Gig. Petit Gebr. Edelbrock, 1944 verbrannt. Petrusglocke (um 1265), Ton c', 1944 verbrannt. Andreasglocke (um 1265), f', 1944 verbrannt. Johannesglocke (Kleine Apostelglocke) (1675), Ton g', Gig. Th. Cappenberg, 1944 verbrannt. Große Glocke der ,englischen Jagd' (1538), Ton h', Gig. W. Westerhues (?), 1944 verbrannt. Mittlere Glocke der ,englischen Jagd' (1538), Ton d'', Gig. W. Westerhues (?), 1944 verbrannt. Primglocke der ,englischen Jagd' (1683), Ton f'' bis fis'', Gig. A. Kappenberg, 1944 verbrannt. Uhrglocke (Kleine Paulusglocke) (1397), Ton ges', 1944 verbrannt. Uhrglocke (Kreuzglocke) (1696), Ton b', Gig. J.H. Grussen, 1944 verbrannt (vgl. allgemein, ebd. 94f.).

4.2.4 Kelche, Monstranzen usw. (ebd. 86–92).

4.2.5 Statuen (ebd. 82–86).

4.2.6 Grabdenkmäler (ebd. 93).

4.2.7 Gemälde (ebd. 93).

4.2.8 Inschriften (ebd. 96).

5.1 Dompropste: Hardrat 889, Odo 1022/1032, Arnold 1042/1063, Erpho –1085, Ludolf 1085–1092, Bruno von Berg 1125–1131, Heinrich 1134–1154, Rainald von Dassel 1154–1167, Hugo 1167–1168, Bernhard von Steinfurt 1168–1192, Hermann 1192–1206, Rembold 1206–1238, Wilhelm von Holte d. Ä. 1238–1239 ?, Wilhelm von Holte d. J. 1241–1259, Gerhard von der Mark 1260–1262, Hermann von Didinghoven 1262–1263, Widekind von Waldeck 1263–1265, Walram von Kessel 1265–1295, Engelbert von Tecklenburg 1296–1301, Wikbold von Lohn 1307–1310, Johannes Luf von Kleve gen. von Kervenheim um 1310–1313, Alexander von Lüdinghausen 1313–1314, Gottfried von Arnsberg 1315–1321, Konrad von der Mark 1321–1326, Siegfried Luf von Kleve gen. von Kervenheim 1327–1337, Everhard von der Mark 1339–1347, Dietrich von Waldeck 1348–1353, Everhard von Vechtorp 1353–1356, Otto von Bentheim 1356–1359, Christian von Bentheim 1361/1365–1367, Bernhard von Bentheim 1361–1365 ?, Heinrich von Solms 1373–1374, Heidenreich Wolf von Lüdinghausen 1379–1381, Wilhelm Freseken 1381–1390, Otto von Hoya 1390–1392, Engelbert von Nassau-Dillenburg 1399–1404, Johann von Nassau-Dillenburg 1404–1421, Heinrich

von Nassau-Beilstein 1421–1429, Dietrich Droste zu Vischering gen. Manenschyn 1429–1462, Johann von Bronckhorst-Batenburg 1462–1505, Bernhard von Sachsen-Lauenburg 1510–1523, Alexander Morrien 1524–1552, Wilhelm Ketteler 1552–1553, Bernhard von Münster 1553–1557, Arnold de Bever 1557, Bernhard Morrien 1558–1569, Raban von Hörde 1569–1575, Goswin von Raesfeld 1575–1586, Lukas Nagel 1587–1611, Ferdinand Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern 1611–1612, Otto von Dorgelo 1612–1625, Adolf Heinrich Droste zu Vischering 1625–1650, Otto Heinrich Korff gen. Schmising 1650–1664, Wilhelm von Fürstenberg 1664–1699, Dietrich Anton von Velen 1699–1700, Ferdinand von Plettenberg 1700–1712, Hermann Wilhelm Ignaz Ferdinand von Wolff-Metternich 1712–1722, Georg Wilhelm Wolff von Guttenberg 1722–1726, Jobst Matthias von Twickel 1726–1729, Karl Franz von Wachten-donck 1729–1731, Friedrich Christian Heinrich von Plettenberg 1732–1752, August Wilhelm Franz von Wolff gen. Metternich 1753–1764, Friedrich Wilhelm Nikolaus Anton von Böselager 1764–1782, Clemens August von Ketteler 1782–1800, Engelbert Anton Maria von Wrede 1800–1808.

5.2 Domdechanten: Gottschalk 1022/1032, Hripo (1042/1063), Helmerich (1050/1085), Rudolf 1085, Sueger 1092, Dietrich von Winzenburg 1110–1118, Rotbert 1125, Guntram 1129–1138, Adalbert 1139, Rembert 1140/1142, Berno 1142, Adalbert 1147–1172, Engelbert 1173–1178, Bernhard von Ibbenbüren 1178–1188, Franko von Wettringen 1190–1196, Thietmar 1196, Heinrich von Bork 1201–1206, Hermann von Lüdinghausen 1207–1229, Gottfried von Lohn 1229–1247, Everhard 1242(?), Stephan 1250–1259, Hermann von Didinghoven 1260–1262, Johannes Werenzo 1263–1267, Friedrich von Freckenhorst 1268–1274, Brunsten von Billerbeck 1276–1297, Gerhard von Lohn 1297(?)–1300, Ludolf von Rechede 1301, Lutbert von Langen 1301–1326, Gerhard Werenzo gen. von Angelmodde 1326–1328, Gottfried Rike 1328–1336, Hermann von Hövel 1337–1367, Johannes von Gyseke 1372, Dietrich von Enschede 1376–1390, Hermann Fransoys 1390–1399/1400, Menso von Bekehusen 1400–1407 (1410), Dietrich Fransoys 1411–1442, Bernhard Valke 1442–1448, Hermann von Langen 1448–1484, Otto Korff 1484–1494, Bernhard von Meschede 1494–1503, Hermann von Langen 1503–1508, Dietrich Schade 1509–1521, Heinrich Hake 1521–1537, Rotger Korff gen. Schmising 1537–1548, Georg von Hatzfeld 1548–1562, Johannes Schencking 1562–1569, Gottfried von Raesfeld 1569–1586, Arnold von Büren 1586–1614, Heidenreich von Letmathe 1615–1625, Bernhard von Mallinckrodt 1625–1655, Jobst Edmund von Brabeck 1655–1674, Johann Rotger Torck 1674–1686, Friedrich Christian von Plettenberg 1686–1688, Matthias Friedrich von der Reck 1688–1701, Franz Ludolf Jobst von Landsberg 1701–1732, Friedrich Christian Joseph von Galen 1732–1748, Franz Egon von Fürstenberg 1748–1761, Franz Christoph von Hanxleden 1761–1770, Friedrich Ferdinand Droste zu Füchten 1770, Caspar Ferdinand Droste zu Füchten 1770–1774, Franz Karl Anton von Landsberg 1774–1779, Ernst Konstantin Matthias Droste zu Hülshoff 1779–1799, Ferdinand August von Spiegel zum Desenberg 1799–1811.

6. BKW Stadt Münster V. – DEHIO, Handbuch, 351–371. – Handbuch der hist. Stätten, 537–539. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 52. – Westf. Bibl. IV], 462–472. BAHLMANN Paul, Die ehemalige Dombibliothek zu Münster i. W. In: *Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift* 10 (1891) 84–89 u. 114–122. – BECKERHÜBERTI Manfred, Die Tridentinische Reform im Bistum Münster unter Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen 1650 bis 1678. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Reform (= *Westfalia Sacra* 6) (Münster 1978). – BIERBAUM Max, Niels Stensen, Weihbischof von Münster 1680–1683 und seine Beziehungen zum PaulusDom. In: SCHRÖER, *Monasterium*, 455–470. – DERS., *Ein Documentum pietatis*

des münsterischen Großen Kalands aus dem Jahre 1803. In: DERS. (Hg.), *Studia Westfalica. Beiträge zur Kirchengeschichte Westfalens. Festschrift für Alois Schröer* (= *Westfalia Sacra* 4) (Münster 1973) 76–83. – BÖRSTING Heinrich, *Geschichte des Bistums Münster* (Münster 1951). – DERS. und SCHRÖER, *Handbuch des Bistums Münster*, 483f. – BRAND Albert, *Geschichte des Fürstbistums Münster* (Münster 1925). – CORNELIUS Carl Adolf, *Die Münsterischen Humanisten und ihr Verhältnis zur Reformation* (Münster 1851). – DERS., *Geschichte des Münsterischen Aufruhrs* (Leipzig 1855–1860). – DETMER Heinrich, *Zur Geschichte der Münsterschen Dombibliothek*. In: *Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift* 14 (1895) 203–229. – *Der Dom zu Münster. Schatzkammer, Bildwerke, Pläne. Ausstellung vom 13. Oktober – 4. November aus Anlaß der Wiedereröffnung des Domes am 14. Oktober 1956* (Münster 1956). – EFFMANN Wilhelm, *Der ehemalige Lettner (Apostelgang) im Dome zu Münster*. In: *Aus Westfalens Vergangenheit* (Münster 1893) 110–128. – EICKEL Hans, *Der Philippus- und Jakobusaltar Heinrich Brabenders*. In: *Westfalen* 40 (1962) 286–299. – ERHARD Heinrich August, *Geschichte Münsters. Aus den Quellen bearbeitet* (Münster 1835–1837). – FRITZ Rolf, Lorenz Ritter, *Das Innere des Domes zu Münster 1856*. In: *Westfalen* 35 (1957) 172–174. – FÜRSTENBERG Maria Luisa Frein von, *Beiträge zum Urkundenwesen der Bischöfe von Münster*. In: *WZ* 90/1 (1934) 193–303. – GEISBERG Max, *Das Silberschiff im Dome zu Münster*. In: *WZ* 82/1 (1924) 268–273. – DERS., *Die großen Kalender des Münstersehen Domkapitels*. In: *Deutsches Adelsblatt* 43 (1925) 805f. – DERS., *Die Sibyllen im Dome zu Münster*. In: *Westfalen* 13 (1927) 64–80. – DERS., *Der Domschatz zu Münster*. In: *Das schöne Münster* 2 (1931) 471–479. – GRUNDMANN Herbert, *Der hl. Theodor oder Gottfried von Cappenberg im Domparadies zu Münster*. In: *Westfalen* 37 (1959) 160–173. – HEGE Walter-BURMEISTER Werner, *Die westfälischen Dome Paderborn, Soest, Osnabrück, Minden, Münster* (München/Berlin 21951). – HELMERT Friedrich, *Die Kleriker der Domkammer – die älteste Sängergemeinschaft Münsters*. In: *Westfalen* 44 (1966) 302–324. – HELMERT Theodor, *Der Große Kaland am Dom zu Münster im 14. bis 16. Jahrhundert* (Diss. phil. Münster 1980). – HENZE Anton, *Der Dom zu Münster* (Münster 1960). – HERSCHE Peter, *Die deutschen Domkapitel im 17. und 18. Jahrhundert* (Bern 1984). – HERZOG Ulrich, *Untersuchungen zur Geschichte des Domkapitels zu Münster und seines Besitzes im Mittelalter* (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 6 = Studien zur Germania Sacra 2) (Göttingen 1961). – HILLING Nikolaus, *Die westfälischen Diözesansynoden bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur geistlichen Verfassungsgeschichte der Bistümer Münster, Paderborn, Osnabrück und Minden* (Münster 1898). – DERS., *Entstehungsgeschichte der münsterischen Archidiakonate*. In: *WZ* 60/1 (1902) 13–88. – IMMENKÖTTER Herbert, *Die Auseinandersetzung des Domkapitels in Münster mit dem Geistlichen Rat*. In: BÄUMER Remigius (Hg.), *Von Konstanz nach Trient. Festgabe für August Franzen* (Paderborn 1972) 713–727. – JASZAI Geza, *Dom und Domkammer zu Münster* (= *Die Blauen Bücher*) (Königstein/Taunus 1981). – DERS., *Das Gewölbe-Ornament der Kathedrale Kirche Sankt Paulus in Münster* (Münster 1988). – KEINEMANN Friedrich, *Das Domkapitel zu Münster im 18. Jahrhundert. Verfassung, persönliche Zusammensetzung, Parteiverhältnisse* (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXII/11) (Münster 1967). – KLEIN Johannes, *Die Skulpturen des 13. Jahrhunderts im Dome zu Münster* (Diss. phil. Berlin 1914). – KÖTTING Bernhard-MARXKORS Almut, *Morgenländische Heilige im Dom zu Münster*. In: SCHRÖER, *Monasterium*, 249–274. – KOHL Wilhelm, *Die Durchsetzung der tridentinischen Reform im Domkapitel zu Münster*. In: BÄUMER Remigius (Hg.), *Reformatio Ecclesiae. Festgabe für Erwin Iserloh* (Paderborn/München 1980) 729–747. – DERS., *Honestum monasterium in loco Mimigernaefor. Zur Frühgeschichte des Doms zu Münster*. In: KAMP Norbert –

WOLLASCH Joachim (Hg.), Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des frühen Mittelalters. Festschrift für Karl Hauck (Berlin/New York 1982) 156–180. – DERS., Das Domstift St. Paulus zu Münster, 1–3 (= Germania Sacra, N.F. 17, Bd. 1–3) (Berlin/New York 1987, 1982 und 1989). – KRABBE Anton, Das Kapitelshaus am Dom zu Münster. In: WZ 24 (1864) 361–383'. – LEIDING ER Paul, Westfalen im Investiturstreit. In: WZ 119 (1969) 267–314. – LENGE-LING Emil, Missale Monasteriense ca. 1300–1900 (Masch. Habil.-Schrift, München 1958). – DERS., Die Bittprozessionen des Domkapitels und der Pfarreien der Stadt Münster vor dem Fest Christi Himmelfahrt. In: SCHRÖER, Monasterium, 151–220. – LEONHARDT Karl Friedrich, Johann Bunekemans Altäre für den Dom zu Münster und ihre Stifter. In: Westfalen 6 (1914) 65–94. – LIPPE Margarethe, Der Herrenfriedhof in Münster und die Domherrenepitaphien in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In: Westfalen 20 (1935) 124–131. – LOBBEDEY Uwe, Der spätromanische Westbau des Domes zu Münster. In: Westfalen 67 (1989) 1–21. – DERS., Die jüngsten Ausgrabungen zur Baugeschichte des Domes zu Münster. In: STERNBERG, Der Paulus-Dom zu Münster, 15–27. – DERS., Der Dombau von 1264 und seine Transformationen bis zum 19. Jahrhundert. In: STERNBERG, Der Paulus-Dom zu Münster, 28–52. – LÖFFLER Peter, Zur Geschichte des Domkapitelarchivs. In: Westfalia Sacra 5 (Münster 1976) 114–137. – MÜCKSHOFF Meinolf, Predigt und Prediger auf der Cathedra Paulina. Eine Studie zum Predigtwesen im Dom zu Münster (= Westfalia Sacra 8) (Münster 1985). – MÜHLEN Franz, Der Dom zu Münster und seine Stellung in der mittelalterlichen Architektur. In: SCHRÖER, Monasterium, 55–118. – MÜLLER Josef, Das Domkapitel zu Münster zur Zeit der Säkularisation. In: WZ 71/1 (1913) 1–106. – NIEMEIJERJ.W., Zwei münstersche Domansichten von H. P. Schouten. In: Westfalen 39 (1961) 234–237. – NOEHLES Karl, Die Statuen der Evangelisten in der Ostvierung des Domes zu Münster. In: Westfalen 34 (1956) 52–66. – NOTTARP Hermann, Die Vermögensverwaltung des münsterischen Domkapitels im Mittelalter. In: WZ 67/1 (1909) 1–48, auch in: NOTT ARP Hermann, Aus Rechtsgeschichte und Kirchenrecht. Gesammelte Abhandlungen (Köln/Graz 1967) 3–44. – DERS., Zur Wirtschaftsgeschichte des münsterischen Domkapitels. In: Westdeutsche Zeitschrift 29 (1910) 193–204, auch in: NOTTARP Hermann, Aus Rechtsgeschichte und Kirchenrecht. Gesammelte Abhandlungen (Köln/Graz 1967) 46–67. – OLFERS Clemens von, Bemerkungen über das Recht des Domkapitels zu Münster sowohl sede plena als sede vacante Münze zu schlagen. In: WZ 15 (1854) 1–36. – PIEPER Anton, Wegführung und Verlust des Münsterer und Paderborner Domschatzes im Jahre 1806. In: WZ 61/1 (1903) 139–162. – PIEPER Paul, Die silbernen Apostel im Domschatz zu Münster. In: Festschrift zum 75. Geburtstag für Martin Wackernagel (Köln/Graz 1958) 53–74. – DERS., Der Domschatz zu Münster. Mit einem Beitrag von Norbert HUMBERG, Der Reliquienaltar und der Reliquienschatz des Domes zu Münster (Münster 1981). – PRINZ Joseph, Die Parochia des heiligen Liudger. Die räumlichen Grundlagen des Bistums Münster (=Westfalia Sacra 1) (Münster 1948) 1–83. – DERS., Das Westwerk des Domes zu Münster. Eine geschichtliche Untersuchung. In: Westfalen 34 (1956) 1–51. – DERS., Beiträge aus der Geschichte des Münsterschen Domgeläutes. In: Kirche und Leben 11 (1956) Nr. 40. – REICHUNG Dietrich, Die Reform der Domschule zu Münster im Jahre 1500 (= Texte und Forschungen zur Geschichte des Unterrichts 2) (Berlin 1900). – RODENKIRCHEN Nikolaus, Über die Erhaltung mittelalterlicher Wandmalereien 3: Dom zu Münster. In: Westfalen 17 (1932) 267f. – SAVELS C[aspar] A[ugust], Der Dom zu Münster in Westfalen (Münster 1904). – SCHERL Hermann, Das Festtagsläuten im Dom zu Münster um 1600. In: SCHRÖER, Monasterium, 221–248. – SCHIEFFER Rudolf, Die Entstehung von Domkapiteln in Deutschland (= Bonner Historische Forschungen 43) (Bonn 1976). – DERS., Zur Frühgeschichte des Domstiftes in Münster. In: Westfälische Forschungen

28 (1976/77) 16–29. – DERS., Die Anfänge des Domstifts Münster. In: STERNBERG, Der Paulus-Dom zu Münster, 6–14. – SCHMID Karl, Die Liudgeriden. Erscheinung und Problematik einer Adelsfamilie und erläuternde Quellenanzeigen mit Verwandtschaftsübersicht. In: HAUCK Karl/MORDECK Hubert (Hg.), Geschichtsschreibung und geistiges Leben im Mittelalter. Festschrift für Heinz Löwe (Köln/Wien 1978) 71–101. – SCHNEIDER Manfred, Der St. Paulus-Dom in Münster. Vorbericht zu den Grabungen im Johanneschor und auf dem Domherrenfriedhof („Alter Dom“). In: AFWL 6/B (1991) 33–78. – DERS., Zur Entwicklung der Kirchenbauten im Dombereich. In: HAAS Raimund (Hg.), *Ecclesia Monasteriensis*. Beiträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde Westfalens. Festschrift für Alois Schröer (Münster 1992) 45–58. – SCHRÖER Alois, Ist der „Dodo-Dom“ zu Münster geschichtlich erwiesen? In: WZ 96/I (1940) 38–47. – DERS., Das Datum der Bischofsweihe Ludgers von Münster. In: *Historisches Jahrbuch* 76 (1957) 106–117. – DERS., Der Erpho-Dom zu Münster, seine Geschichte und sein angeblicher Vorgänger. In: *Westfalen* 36 (1958) 3–24. – DERS. (Hg.), *Monasterium*. Festschrift zum siebenhundertjährigen Weihegedächtnis des Paulus-Domes zu Münster (Münster 1966). – DERS., Die Münsterer Domweihe 1264. Eine hundertjährige Kontroverse um das Weihejahr des Paulus-Domes. In: DERS., *Monasterium*, 119–132. – DERS., Das Münsterer Domkapitel im ausgehenden Mittelalter. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte Westfalens. In: DERS., *Monasterium*, 471–510. – SCHULZE Rudolf (Hg.), *Das Gymnasium Paulinum zu Münster 797–1947* (= Geschichte und Kultur 2/3) (Münster 1948). – SCHWARZ Wilhelm Eberhard, Der Wohltätigkeitssinn der Münsterischen Domgeistlichkeit und die Stiftung der Dom-Eleemosyne. In: WZ 77/I (1919) 46–105. – SELLE Otto-Ehrenfried unter Mitarbeit von Wilhelm WINKELMANN, *Mimigernaford-Monasterium*. Sachsenort, Domburg, Bischofsstadt (= Geschichte original – am Beispiel der Stadt Münster 13) (Münster 1984). – SPIECKERMANN Heinrich, Beiträge zur Geschichte des Domkapitels zu Münster im Mittelalter (Emsdetten 1935). – STAPPER Richard, Die Feier des Kirchenjahres an der Kathedrale zu Münster im hohen Mittelalter. Ein Beitrag zur Heortologie und Literaturgeschichte (Münster 1916). – DERS., Liturgische Ostergebräuche im Dom zu Münster. In: WZ 82/I (1924) 19–51. – DERS., Der Große Kaland am Dom zu Münster. In: WZ 86/I (1929) 82–96. – DERS., Weihnachten im Dom zu Münster in alter Zeit. In: *Auf Roter Erde* 8 (1932/33) 17–20. – DERS., *Ex ordinario secundo maioris ecclesiae Monasteriensis* (= *Opuscula et textus. Series liturgica* 8) (Münster 1936). – STEINBERG Sigfrid H., Die Bildnisse des 13. Jahrhunderts im Dom zu Münster. In: *Westfalen* 17 (1932) 113–120. – STERNBERG Thomas (Hg.), *Der Paulus-Dom zu Münster*. Eine Dokumentation zum Stand der neuen Grabungen und Forschungen (Münster 1990). – THIEKÖTTER Hans, Die ständische Zusammensetzung des Münsterschen Domkapitels im Mittelalter (= *Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung* 56) (Münster 1933). – THOMAS Bruno, Die westfälischen Figurenportale in Münster, Paderborn und Minden. In: *Westfalen* 19 (1934) 1–95. – TIBUS A[dolf], Wann ist der Dom zu Münster durch den Bischof Gerhard von der Mark consecrirt worden: In: WZ 24 (1864) 337–360. – DERS., Die Stadt Münster. Ihre Entstehung und Entwicklung bis auf die neuere Zeit (Münster 1883). – DERS., Der letzte Dombau zu Münster (Münster 1883). – DERS., Die Jakobipfarre in Münster von 1508–1523. Ein Beitrag zur Sittengeschichte Münsters (Münster 1885). – TOPHOF Franz, Der Salvatorgiebel am Dome zu Münster. In: *Allgemeine Bau Zeitung* 45 (1880) 3–12. – TWICKEL Maximilian Reichsfreiherr von, Die verfassungsgeschichtliche Entwicklung und persönliche Zusammensetzung des Hohen Domkapitels zu Münster in der Zeit von 1400–1588 (Diss. phil. Münster 1952). – WEINRICH Hans, Die Kupfermünzprägungen des Domkapitels zu Münster (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXII/16) (Münster 1981). – WIESCHEBRINK Theodor, Der Dom des heiligen Ludgerus in Münster. In: *Westfalen* 21 (1936)

195–199. – DERS., Die Renovierung der Steinplastiken im Dom zu Münster. In: Westfalen 31 (1953) 201–204. – DERS., Die Astronomische Uhr im Dom zu Münster, hg. von Erich HÜTFENHAIN mit einem Beitrag von Paul PIEPER und Bildern von Wilhelm RÖSCH (Münster 1968). – WINKELMANN Wilhelm, Archäologische Untersuchungen im Baugelände auf dem Domplatz zu Münster. In: Postgeschichtsblätter, Bezirk der Oberpostdirektion Münster 4 (1956) 15f. – DERS., Ausgrabungen auf dem Dornhof zu Münster. In: SCHRÖER, Monasterium, 25–54.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Kollegiatstift St. Mauritz

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 S. Mauricii ecclesia extra muros Monaster[iensis] (13. Jh.), ecclesia collegiata sanctorum et Mauritii et Thebeorum martyrum in suburbio Monasteriensi (1493), Kollegiatstift bzw. Pfarrei St. Mauritz vor Münster (1811).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 St. Mauritius; Nebenpatrone: Gereon und Viktor

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, S. 21 und Tafel 108 Nr. 3 (ca.1200) und 4 (1422 ff.); Siegel des Dechanten Engelbert (ebd. S. 35 und Tafel 131 Nr. 1 vom Jahre 1226).

1.2.6 Das Aufhebungsdekret datiert vom 14. Nov. 1811, der Aufhebungsakt erfolgte am 2. Dez. 1811. – Der Vermögensstand nach der Vermögensaufnahme 1802/05 betrug insgesamt 316 250 Rtl., dazu kamen 16 Gebäude mit einem Versicherungswert von 13 250 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche wird als Pfarrkirche der kath. Kirchengemeinde St. Mauritz genutzt. – Die Stiftsgebäude (Kreuzgang etc.) wurden 1832 abgerissen, das Torhaus um 1852. Die ehem. Kurie Nr. 4 dient heute als Pfarrhaus.

1.3 Nach dem Domkapitel galt das Kollegiatstift St. Mauritz als das bedeutendste Stift im Bistum Münster. Das genaue Gründungsdatum ist unbekannt, da sich die Gründungsurkunde nicht erhalten hat. Der bauliche Befund der romanischen Osttürme (festgestellt bei der Grabung/Bauuntersuchung 1970) legt jedoch nahe, daß die Errichtung des Stifts bald nach 1064 anzusetzen ist. Die Stiftung von St. Mauritz wäre somit in die Anfänge der Sedenz Bischof Friedrichs I. (1064–1084) zu datieren, der damit möglicherweise einen Plan seines Vorgängers Robert verwirklichte. Die engen familiären und kirchenpolitischen Verbindungen Bischof Friedrichs zum St. Mauritius Dom in Magdeburg, wo er bis 1063 die Würde des Dompropstes bekleidete und dann zum Erzbischof gewählt worden war, erklären das Mauritius-Patrozinium des münsterischen Stifts und weisen Bischof Friedrich als den eigentlichen Gründer aus. Bischof Erpho (1085–1097) führte das Werk fort. Vermutlich erbaute bzw. vollendete er das Langhaus der Kirche und erteilte die kirchliche Weihe. In die anschließende Amtszeit des Bischofs Burchard (1098–1118) fällt offenbar die Errichtung von Kreuzgang, Stiftsgebäuden und Blasiuskapelle. Bischof Friedrich I. wurde im Ostteil des Langhauses begraben. Auch seine Nachfolger Erpho und Burchard fanden ihre Grablege in St. Mauritz. Mit der Stiftung der Dechanei beschloß Bischof Hermann II. im Jahre

1177 den Ausbau des Kapitels. Im ausgehenden 12. Jh. wurden der Westturm und die Erphokapelle errichtet. Eine Verwaltungsreform am Ende des 14. Jhs. nach dem Vorbild vergleichbarer Vorgänge am Domstift bewirkte Kompetenzveränderungen bei den einzelnen Stiftsämtern im Zuge einer weitgehenden Minderung der Rechte des Propstes. Nachdem der Bischof die ersten Pröpste von St. Mauritz bestimmt hatte, erhielt das Stift das Recht der freien Propstwahl. Erst am 26. April 1432 erwirkte das Domkapitel durch päpstliches Privileg die Bestätigung des ausschließlichen Rechts auf die Propstei von St. Mauritz. Im Jahre 1476 fand die Weihe des neuen gotischen Chores statt.

Bernhard Rothmann, damaliger Kaplan der Stiftskirche, begann 1529 in reformatorischem Geist zu predigen. Nach dem Verlust des Kaplansamtes setzte er seine Tätigkeit in Münster fort. 1534 wurden Kirche und Stiftsgebäude durch die Wiedertäufer verwüstet und in Brand gesteckt, in der Folgezeit jedoch wiederhergestellt. 1709 erhielt der Westturm eine Barockhaube. 1811 erfolgte die Aufhebung.

2.1.1 Bi. Friedrich I. von Münster (1064–1084) ist der Stifter. Sein Nachfolger Bi. Erpho (1085–1097) gilt als zweiter Gründer und Erweiterer des Stifts. – Bi. Friedrich I. soll zur Erstausrüstung über 20 Villikationen geschenkt und der Kirche gleiche Rechte und Freiheiten wie der Kathedralkirche, darunter wohl auch schon das Pfarrrecht, erteilt haben. Wahrscheinlich sind in der Gründungs- und Aufbauphase auch Grundbesitzdotierungen der Herren von Steinfurt als Inhaber der Vogteirechte erfolgt. Friedrichs direkte Amtsnachfolger Erpho und Burchard dürften weitere Schenkungen hinzugefügt haben.

2.1.3 Reliquien verschiedener Heiliger hat vermutlich Bi. Erpho dem Stift übergeben. Sie waren offenbar im ursprünglichen Fuß des Erphokreuzes (um 1090) aufbewahrt (der jetzige Ständer ist jüngeren Datums). Eine Liste auf der Rückseite des Erphokreuzes zählt die Reliquien auf. – 1658 erhielt St. Mauritz Reliquien des hl. Liborius aus Paderborn (BA Paderborn, Akten 168 rot).

2.2.2 Die Stiftsherren von St. Mauritz entstammten vornehmlich dem Patriziat bzw. niederen Landadel Münsters und seines Umlandes.

2.2.3 Genannt werden als Dignitäre der Propst (seit Gründung), auch Archidiakon (ab 1193), sowie der Dechant, zugleich Archidiakon und Pfarrherr von St. Mauritz (Einrichtung der Dignität 1177), außerdem der Thesaurar/Custos (erw. 1188), der Scholaster, in Einzelfällen zugleich Stiftsjustitiar (vermutlich seit Ende des 12. Jhs., erw. 1217), der Kellner/Cellerarius (erw. 1205), der Bursar (erw. um 1300) sowie der Rektor der Stiftsschule (erw. 1320), die Vikare (seit 1291), die Kapläne (seit 1330) und der Glöckner/Campanarius (vermutlich seit dem 13. Jh.).

2.2.4 Das Stift hatte vermutlich zunächst 10, ab 1177: 11, ab 1487: 12 und ab 1599: 11 Kapitelsmitglieder (1599 Inkorporation einer Präbende in der Dechanei), dazu bis Ende des 15. Jhs. 2 Minderpräbenden für studierende Kanoniker. – Von 1291 bis zur Mitte des 14. Jhs. wurden 7, bis Ende des 15. Jhs. 10 Vikarien errichtet; ab 1577 gab es am Stift 9 Vikare. Seit 1330 waren 2 Vikare als Kapläne mit der Pfarrseelsorge betraut (die Angaben zu den Kapitelsmitgliedern sind inklusive Propst, ab 1177 auch inklusive Dechant).

2.2.5 Die Immunität war durch einen Wall und einen davor gelegenen Graben abgegrenzt. – Die Vogteirechte über St. Mauritz hatten seit etwa 1100 die Herren von Steinfurt inne; dann ihre Erben, die Grafen von Tecklenburg.

2.3.2 Zum Stift gehörte vielleicht schon seit der Gründung, spätestens aber mit Einrichtung der Dechanei 1177, die Pfarrei St. Mauritz.

2.3.3 Sofern vor der Einrichtung der Dechanei bereits die Pfarrei existierte, wird der Propst gemeinsam mit den 3 ältesten Kanonikern, die Priester sein mußten, die Seel-

sorge betrieben haben. Pfarrherr und damit Verantwortlicher für die Einhaltung der Gottesdienstordnung und die Seelsorge in Stift und Kirchspiel war seit 1177 der Dechant, der seit 1330 durch 2 Kapläne unterstützt wurde. Die förmliche Neuerrichtung der Pfarrei erfolgte erst 1845.

2.3.4 Der Archidiakonat des Dechanten umfaßte seit 1177 zunächst 1 Pfarrei, vermutlich ab Ende des 12. Jhs. 2 Pfarreien (St. Mauritiz und Gimbe), das Archidiakonat des Propstes seit 1193 insgesamt 14 Gemeinden.

2.4.1 Bes. Bedeutung erlangten der Kanoniker Bernhard von der Geist als Verfasser des lat. Streitgedichtes *Palpanista* (*Der Schmeichler*) (um 1250), der Scholaster und Stiftsjustitiar Bernhard Tegeder († 1526) als Verfasser des großen Stiftskopiars (*Liber Rubeus*) sowie Kaplan Bernhard Rothmann als ref. Prediger und Wiedertäufer († 1536 ?).

2.4.2 Die Stiftsschule existierte vermutlich seit dem 13. Jh. Wahrscheinlich war sie eine Trivialschule zur Ausbildung angehender Geistlicher. Daneben gab es (ab dem 16. Jh. ?) die Kirchspielschule als öffentliche Schule unter Aufsicht des Ortpfarrers/Archidiakons.

2.4.3 Armenhaus St. Mauritiz (Schenkung des Dechanten von der Tinnen) (gegründet um 1699) sowie Armenstiftungen: Stiftung des Kanonikers von der Tinnen (1688), Stiftung des Dechanten Verhorst (1742), Galen'sche Armenstiftung (Anfang 18. Jh. ?).

2.4.4 Prozession am Fest des hl. Mauritius (22. Sept.) von St. Paulus nach St. Mauritiz.

2.4.5 St. Mauritiz-Schützenbruderschaft (1625).

3.1 Offenbar richtete Propst Alexander (1297–1313) am Stift ein geordnetes Archiv ein, das in der Folgezeit vom jeweiligen Scholaster geführt wurde. Wesentliche Teile der Stiftsarchivalien wurden im Zuge der Säkularisation in das Archivdepot des ProvinzialA der preußischen Provinz Westfalen zu Münster und späteren preußischen StA Münster eingegliedert. Die Urkunden und Akten der Archidiakonate des Propstes und des Dechanten von St. Mauritiz bzw. der Pfarrei St. Mauritiz gingen nach Auflösung des Stifts an das BA Münster über. – Verschiedene Teile von Archiv und Bibliothek kamen in Privatbesitz (z.B. der Familie Zurmühlen auf Haus Ruhr bei Senden). Bücher und Handschriften gelangten über die ehem. Bibliothek des Jesuitenkollegs in die UB Münster, wo sie im 2. Weltkrieg den Bomben zum Opfer fielen (vgl. STAENDER, *Catalogus*, 192 sowie KRÄMER, *Handschriftenerbe*, Teil 2, 590).

3.2 WUB I–III, VIII und Supplementband. – NIESERT, *Münsterische Urkundensammlung* IV, 48–56, 79–85 (die Urkunden sind jedoch falsch datiert; richtig um die Mitte des 12. Jhs.), 251–254 u. ö. – Cod. trad. Westf. III. – INA Beiband V3: *Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs zu Münster*, 12f., 16, 31 u. ö. – INA N.F. 5–7: *Fürstliches Archiv zu Burgsteinfurt*.

3.3 Das Archiv liegt heute im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Archivalien befinden sich im ASV Rom, im BA Münster sowie im AA von und zur Mühlen auf Haus Ruhr.

3.4.1 Archivverzeichnis (um 1670) (StA Münster, Münster St. Mauritiz, Akten A/12). – Findbücher (StA Münster, Rep. A 155 I und II sowie 155a: *Index Manuscripte I–VII*; BA Münster: Findbuch St. Mauritiz und AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr: Rep. Haus Ruhr).

3.4.2 Antiphonar, Breviar (12./13. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 1009). – Evangeliar mit „*Redditus et prima fundatio fratrum ecclesie sancte Mauriti et bona*“ (12. Jh.) (Pierpont Morgan Library New York, Ms. 759, Kopie StA Münster, Fot. 119).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (StA Münster, Münster St. Mauritiz, Akten R/4 – fehlt).

3.4.4 Sog. Rotes Buch (*Liber Rubeus*), großes Stifstkopiar mit Urkundenabschriften (um 1500) (StA Münster, Msc. I 69). – Urkundenabschriften, Statuten 1299 ff. (14.–16. Jh.) (ebd. Msc. VII 1005). – Statuten und Privilegien (ebd. Msc. 1006, s. Msc. VII 1014). – Statuten 1379 ff. (16. Jh.) (ebd. Msc. VII 1014). – Kopiar (1536) (ebd. Msc. VII 1027a). – Kapitelsstatuten (16.–18. Jh.) (ebd. Münster St. Mauritz, Akten S/18). – Statuten (17. Jh.) (AAV Abt. Münster, Msc. 187). – Kopie des sog. Roten Buches mit Urkundenabschriften (1. Hälfte 16. Jh.) (AA von und zur Mühlen auf Haus Ruhr, Handschriftennachlaß Nünning Nr. 19). – Auszug aus dem sog. Roten Buch mit Urkundenabschriften 1211 ff. (18. Jh.) (ebd. Nr. 50).

3.4.5 Memorienkalender (um 1500) (StA Münster, Msc. I 69). – Kalender (14. Jh.) (ebd. Msc. VII 1009). – Memorienregister (17.–19. Jh.) (ebd. Münster St. Mauritz, Akten Reg. III/1–29). – Memorienbuch (1705 ff.) (ebd. Akten R/17). – *Registrum festorum et memoriarum* (1759/60) (AAV Abt. Münster, Msc. 155).

3.4.6 Chronik (14. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 1009). – Chronik Tegeders (Anf. 16. Jh. ?) (ebd. Msc. IV 29). – Lehnbuch (16. Jh.), Protokolle (14.–19. Jh.) (ebd. Msc. VII 1 O 15 = Münster St. Mauritz, Akten L 8). – Lehnprotokolle der Propstei und des Kapitels (17./18. Jh.) (ebd. Akten 6/1). – Protokolle der Propstei (17.–19. Jh.) (ebd. Akten 1/1–25, 2/1 und 2/2 sowie 3). – Protokolle des Kapitels (16.–18. Jh.) (ebd. Akten 30/1–9, 7 und 8/1–12). – Protokolle der Kellnerei (18./19. Jh.) (ebd. Akten Reg. V/1–4, 9a sowie 4/1 und 4/2). – Protokoll der Scholasterei (18./19. Jh.) (ebd. Akten Reg. 1/53). – Protokolle der Burse (17.–19. Jh.) (ebd. Akten Reg. 1/43–48). – Wahlprotokolle (17./18. Jh.) (BA Münster, Gen. Vik., Münster St. Mauritz A 13). – Synodalprotokolle Archidiakonat Propstei (17.–19. Jh.) (ebd. Hs. 119). – Synodalprotokolle Archidiakonat Dechanei (18.–19. Jh.) (ebd. Hs. 117).

3.4.7 Verschiedene Heberegister, Stiftsgüterbeschreibung 12.–15. Jh. (um 1500) (StA Münster, Msc. I 69). – *Liber locationum* (14. Jh.) (ebd. Msc. VII 1004). – Heberegister (Bruchstück 14. Jh.) (ebd. Msc. VII 1005). – Rechnungen und Register Propstei (17.–19. Jh.) (ebd. Münster St. Mauritz, Akten 10/1–6 und 27/1–3). – Rechnungen und Register Kellnerei (16.–19. Jh.) (ebd. Akten Reg. II/1–32). – Rechnungen Küsterei (15.–19. Jh.) (ebd. Akten 15/1–11). – Rechnungen und Heberegister Burse (15.–19. Jh.) (ebd. Akten Reg. 1/1–42, 1/49 und 1/50). – Heberegister Scholasterei (18. Jh.) (ebd. Akten Reg. 1/52). – Rechnungen der Vikarienburg (18. Jh.) (ebd. Akten Reg. 1/51). – Rechnungen des Exekutoriums von der Tinnen (18./19. Jh.) (ebd. Akten Reg. IV/1–65). – Bruchstück „*isti sunt redditus prepositure ecclesie sancti Mauricii ...*“ (15. Jh.?) (AA von und zur Mühlen auf Haus Ruhr, Handschriftennachlaß Nünning Nr. 19a, vgl. StA Münster, Msc. I 69, fol. 62).

3.4.8 Visitationen 1571 und 1616 (StA Münster, Münster St. Mauritz, Akten F/5). – Visitationsprotokoll Archidiakonat Propstei des 17. Jhs. (BA Münster, Gen. Vik., Münster St. Mauritz A 1). – Visitationsprotokoll Kapitel des 17. Jhs. (ebd. A 13).

3.4.10 Administrationsakten (1803–1811) (StA Münster, Münster St. Mauritz, Akten A/18; vgl. auch KOHL Wilhelm-RICHTERING Helmut (Bearb.), *Behörden der Übergangszeit 1802–1816* (= Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 1) (Münster 1964) Register S. 302).

3.5.1 Radierung des W. Hollar (1649) und Stahlstich ‚St. Mauritz von Osten‘ von J. Poppel nach J.F. Lange (1853) (In: BKW Stadt Münster VI, 55 u. 65). – Gesamtansicht (1655) im Kupferstich von F. de Wit (In: GEISBERG, Ansichten und Pläne, Nr. 15 Tafel V). – Innenzeichnung des 1857 abgebrochenen rom. Langhauses von W. Salzenberg (1830) (In: LOBBEDEY, St. Mauritz in Münster, 11).

3.5.2 Reißzeichnungen der Kirche sowie Skizze der Baulichkeiten (vor 1832) nach der Katasteraufnahme von 1825 (In: BKW Stadt Münster VI, 54–91).

4.1.1 Die heutige Kirche weist verschiedene Bauelemente auf, rom. Osttürme (um 1070), rom. Westturm (2. Hälfte 12. Jh.) mit Barockhaube (1709), Chor gotisch (geweiht 1476), Sakristei (nach 1476 ?) mit rom. Mauerresten (ehem. Michaelskapelle ?), neuroman. Langhaus mit Seitenschiffen (1859/61).

4.1.2 Erphokapelle (Ende 12. Jh. ?), vermutlich ca. 100 Jahre nach dem Tode Erphos († 1097) errichtet. – Michaelskapelle und Blasiuskapelle (zerstört).

4.1.3 Die Stiftsgebäude (Kreuzgang, Torhaus etc.) zu Beginn des 19. Jhs. vorhanden.

4.1.4 Innerhalb der Immunität standen ursprünglich 8 Kurien. Für die Zeit um 1800 existieren variierende Angaben. Heute sind 2 Kurien erhalten: das Pfarrhaus (1758 errichtet= alte Kurie Nr. 4) und die alte Dechanei (Umbauten im 17. und 18. Jh., Kern älter).

4.1.5 Curtis Campwordesbeke, extern (wüst 14. Jh.).

4.1.6 Ziegelei bzw. Töpferei (erw. 1296).

4.2.1 Barocker Altaraufsatz/Expositorium (1729) (heute im Kirchenschatz). – Altäre der Vikarien sowie barocker Hochaltar (1664) (nicht erhalten).

4.2.2 Neue Orgel (1503) durch den Ogb. J. ton Soide, 1533 Zerstörung der Orgel durch die Wiedertäufer. Ankauf einer Orgel (1578), Umbau (1664/67) durch den Ogb. J.H. Reinking und seine Söhne. 1833 neue Orgel; kein alter Bestand vorhanden (REUTER, Orgeln in Westfalen, 274).

4.2.3 Mauritiusglocke (1550), Ton d', Gig. A. von Uetrecht, erhalten. Johannesglocke (1550), Ton f', Gig. A. von Uetrecht, erhalten. Klerusglocke (1539), Ton a', Gig. W. Westerhues (?), erhalten. Erste Küstereiglocke (1731), Gig. J. Schweys, 1917 zerstört. Zweite Küstereiglocke (1731), Gig. J. Schweys, 1917 zerstört.

4.2.4 Kelch und Patene aus dem Grab des Bi. Friedrich I. (um 1070). – Erphokreuz (um 1100, Ständer jüngeren Datums). – 2 Armreliquiare des hl. Mauritius und des hl. Exuperius (1497, mit neuen Teilen). – 4 Silberbecher des Propstes G. von Raesfeld (16. Jh.). – Sog. Becherschraube (Anf. 16. Jh., mit Kuppel von 1873). – Kelch (1726) vergoldet. – Chorgestühl (1866, mit Teilen des alten Gestühls von 1539).

4.2.5 Hl. Mauritius (Mitte 14. Jh., mit neuen Teilen) (heute im Kirchenschatz). – Muttergottes mit Kind (Mitte 14. Jh.) (ebd.). – 12 figürliche Steinreliefs (um 1070), davon 3 Originale erhalten (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Kalvarienberg (um 1630).

4.2.6 Epitaphien für Bi. Friedrich I. (1576), Bi. Erpho (1620), Scholaster Joh. Schenking (15. Jh.) sowie der Kanoniker H. Dachmann (15. Jh.), Ph.F. von Twist (16. Jh.), F.W. Mensing (17. Jh.), J. Beiholt (Ende 15. Jh.), B. Bishopink (16. Jh.) und Ch. Berning (Ende 17. Jh.).

4.2.7 Altarbild des einstigen Hochaltars (1664). – Kreuzigungsdarstellung von H. tom Ring (1547).

4.2.8 Inschrifttafel für Maria Hannemann (16. Jh.).

5.1 Propste: Adelgot 11. Jh., Ludolfus I. (von Steinfurt?) Ende 11. Jh., Ecbertus Ende 11./Anfang 12. Jh., Engelbertus 1142(?)–1169(?), Henricus 1169(?)–1177(?), Hermanus 1177(?)–1206, Erdagus 1206–1232, Ludolfus II. (von Bevern) 1235–1245, Wilhelm von Holte 1245–1259, Wikbold von Holte 1261–1296, Alexander (von Lüdinghausen) 1297–1313, Dietrich von der Linden 1313 (electus), Gottfried von Holthausen 1313–1323, Friedrich von Bicken gen. von Kesterburg 1324–1340, Konrad von Grotenhaus 1340–1350, Ludwig von Waldeck 1351–1354, Engelbert Fransoys 1354–1369 (exkommuniziert 1356–1358), Rudolf von Witten 1356–1358, Konrad von Westerhem 1369–1376, Heinrich von Solms 1376–1410/11(?), Bernhard Swartewolt 1411–1413(?), Johannes Thomae von Krefeld 1413–1429, Johannes Helling 1429–1431, Ludolf von Oer 1431–1432, Johannes Walling 1432–1433, Johannes von Merveldt 1433–1440,

Lutzo von Heiden 1440(?), Heinrich Fransoys 1440–1471, Hermann von Langen 1471–1491, Johann von Bronckhorst-Batenburg 1491–1504, Dietrich Schade 1504–1520(?), Hermann von Düngeln 1520(?)–1540, Bernhard von Raesfeld 1540–1558, Gottfried von Raesfeld 1558–1586, Bernhard von Westerholt 1586–1609, Heinrich von Galen 1609/10–1622, Wilhelm von Elverfeldt 1622–1625, Arnold von Vittinghoff gen. Schell 1625–1666, Johann Adolf Korff gen. Schmising 1666–1678, Matthias Friedrich von der Recke zu Steinfurt 1678–1701, Hermann von der Recke zu Steinfurt 1701–1702, Ferdinand Benedikt von Galen 1702–1727, Heidenreich Adolf von Nagel 1727–1748, Clemens August von Korff gen. Schmising 1748–1787, Kaspar Maximilian von Korff gen. Schmising 1787–1812.

5.2 Dechanten: Engelbertus 1232, Everhard von Wattenseheid –1246, Jordanus (von Rhede ?) 1246–, Konrad (von Steinfurt ?) –1277, Macharius 1277–, Alexander (von Lüdinghausen) 1293–1297(?), Heinrich von Waltrup 1297–1323, Everhard Brune 1323–1342, Hermann Islegere 1344–1356, Wessel Droste 1356–1380, Gerhard Horter von Kaiserswerth 1381–1394, Johann Biome 1396–1402(?), Johann Voss 1402–1425(?), Heinrich Bode 1430–1450, Johann Schencking 1450(?), Bernhard Borchhorst 1453(?), Hermann Lüttikehus gen. Nagelsmit 1450(?)–1469, Johann Beiholt gen. Brouwerinck 1470–1489, Johann Volquini 1491–nach 1500, Johann Rokelose –1529, Johann von Visbeck 1529–1542, Johann von Syburg (Syberg) 1542–1549, Johann Schenckinck 1549–1557, Jodocus Kerckerinck 1557–1566, Bernhard Schenckinck 1566–1597, Hermann Dobbe 1597–1627, Jodocus (von) Werne 1627–1628, Franz von Ascheberg 1628–1679, Franz Mauritz von Kückelsheim 1679(?)–1688, Jacob Johann von der Tinnen 1689–1709, Lubbert von der Tinnen 1709–1720, Johann Michael Stael 1720(?)–1725, Gerhard Verhorst 1725–1749, Johann Konrad Joseph von Lützow 1749–1753, Joseph Anton Feuerborn 1753(?)–1765, Johann Wilhelm von Oidtman 1765–1789, Adolf Heinrich Anton Zurmühlen 1789–1812.

6. BKW Stadt Münster VI, 54–91. – DEHIO, Handbuch, 382f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 53. – Westf. Bibl. II/1, 470.

BINKHOFF August, Verzeichnis der Pröpste, Dechanten und Kanoniker St. Mauricii in Münster (Msc. von 1935 im StA Münster). – BÖSTERLING-RÖTTGERMANN Antonia, Das Kollegiatstift St. Mauritz in Münster. Untersuchungen zum Gemeinschaftsleben und zur Grundherrschaft des Stifts von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts (= *Westfalia Sacra* 9) (Münster 1990). – DARPE Franz, Die älteren Pröpste von St. Mauritz. In: WZ 43/1 (1885) 142–160. – DOBELMANN Werner, Kirchspiel und Stift St. Mauritz in Münster. Ursprung und Werdegang eines Stadtviertels und seines Vorlandes (Münster 1971). – GEISBERG Max, Ansichten und Pläne der Stadt Münster (Münster 1910). – HERKT Matthias, Anwendungsmöglichkeiten computergestützter Erfassungs- und Auswertungshilfen am Beispiel der Güter- und Einkünfteverzeichnisse des Kollegiatstiftes St. Mauritz in Münster (= *Bochumer Historische Studien: Mittelalterliche Geschichte* 9) (Bochum 1991). – KOHL Wilhelm, Das Domstift St. Paulus zu Münster, 1–3 (= *Germania Sacra*, N.F. 17, 1–3) (Berlin/New York 1987, 1982 und 1989). – LAHRKAMP Monika, Münster in napoleonischer Zeit (1800–1815) (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster* N.F. 7/8) (Münster 1976). – LAPP Max, Die Verfassung der Grundherrschaft St. Mauritz im Mittelalter (Borna/Leipzig 1912). – LOBBEDEV Hildburg und Uwe, St. Mauritz in Münster (= *Westfälische Kunststätten* 48) (Münster 1987). – LOBBEDEV Uwe, St. Mauritz in Münster und die frühen Wölbungsbauten in Westfalen. In: MUNCH Franz Josef (Hg.), *Baukunst des Mittelalters in Europa*. Hans Erich Kulach zum 75. Geburtstag (Stuttgart 1988) 155–172. – PITZ-PAAL Josef, Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte des St. Mauritz-Stiftes in Münster (Examensarbeit von 1960 im StA Münster). – PRINZ Josef, Mimigernaford-Münster. Die Entstehungsge-

schichte einer Stadt (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXII/4) (Münster³1981). – St. Mauritz, Münster/Westfalen. Neun Jahrhunderte (Münster 1970).

Matthias Herkt

MÜNSTER – Kollegiatstift Alter Dom

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 *Vetus monasterium sancti Pauli* (1114), *parva sancti Pauli congregacio* (1129), *fratres sancti Pauli apud antiquum monasterium* (1137ff.), *minor ecclesia* (1174), *ecclesia sancti Pauli* (1183), *vetus ecclesia sancti Pauli* (12. Jh.ff.), *secundaria ecclesia* (1288), *ecclesia veteris ecclesie sancti Pauli* (14. Jh.ff.), *kercke van den Olden Dome* (1395).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Paulus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 106 Nr. 6 (1315) und Nr. 7 (1377). – Kapitelssiegel ad causas (1711) (StA Münster, Münster Alter Dom, Urk. 468 u. ö.).

1.2.6 Die Aufhebung des Stifts erfolgte im Dez. 1811 aufgrund des kaiserlichen Dekrets Napoleons vom 14. Nov. 1811. – Der gesamte Vermögenswert des Alten Doms wurde auf der Basis der jährlichen Einkünfte von ca. 8 000 Rtl. auf 200 000 Rtl. veranschlagt. Zum Vermögen gehörten sechs Kanonikerkurien und zwei Vikarien Häuser, Grundbesitz – mangels Vermessung – nicht bekannter Größe und ca. 93 000 Rtl. An Kapitalien. Zu den Gerechtsamen zählten die Zivil- und Fiskaljurisdiktion sowie die Markenrichterei im Beifang Limbergen (Ksp. Darup), Markenrichterei und Kirchenprovisorat in Laer, Wroge- und Proberecht ebenda sowie in Appelhülsen und weitere Rechte in Appelhülsen.

1.2.7 Die Kirche des Alten Doms wurde 1805 als Vorratsmagazin eingerichtet und 1875/76 abgebrochen.

1.3 Bischof Burchard von Münster (1098–1118) gründete an einer unmittelbar nördlich des Neuen Doms gelegenen karolingischen, wohl in das 1. Viertel des 9. Jhs. zu datierenden Saalkirche ein Kollegiatstift. Das genaue Gründungsdatum ist nicht bekannt (Weihetag: Crispini et Crispiniani = 25. Okt.). Aus eigenem Besitz richtete er zwölf Präbenden ein. Das neugegründete Stift stand von Anfang an in engen personellen, rechtlichen und liturgischen Beziehungen zum Domkapitel (vgl. hier Punkt 2.2.3). Der Dechant des Alten Doms war Sprecher des wohl seit dem 14. Jh. korporativ zusammengeschlossenen stadtmünsterischen Sekundarklerus, der seine Einkünfte im Alten Dom abhielt und dort auch sein Archiv aufbewahrte. Im Jahre 1377 gab das Kapitel seine Kirche wegen der allzu großen Nähe des Neuen Doms zum Abbruch frei. Beide Kirchen nahmen sich – wie es heißt – gegenseitig das Licht, der zwischen ihnen liegende Kirchhof wurde zu eng, und die Kapitel störten einander beim Chorgesang, außerdem wurde der Platz des alten Doms für den Neubau des Domkreuzgangs benötigt. Die Stiftsherren zogen zunächst in die nahegelegene bischöfliche Kapelle, wenige Jahre später in einen an der Nordwestecke des um dieselbe

Zeit errichteten, heute noch stehenden Domkreuzgangs aufgeführten gotischen Neubau um. Die Münsterische Stiftsfehde (1450–1457) sah das Kapitel des Alten Doms wie den münsterischen Stifts- und Pfarrklerus insgesamt unter den Gegnern des Bischofsprätendenten Walram von Moers.

Die Wiedertäuferherrschaft richtete auch im Alten Dom große Verwüstungen an. Im Kirchengebäude war zeitweilig eine Pulvermühle eingerichtet, zahlreiche Ausstattungstücke und Kirchengeräte, sicher auch Teile des Archivs, gingen in dieser Zeit verloren. Über prot. Neigungen im Kapitel ist nichts bekannt, wenngleich gelegentlich der Besitz ‚häretischer‘ Bücher erwähnt wird. Die Visitationen von 1571 und 1616 förderten solche Abweichungen jedoch nicht zutage. Sie monierten vielmehr Nachlässigkeiten in der Verrichtung von Meßoffizium und Chorgebet, vereinzelte Konkubinate, Verstöße gegen die Residenzpflicht, Pfründenhäufung, Nichteinhaltung der nach dem Kanonischen Recht von den Dignitären geforderten Ordines und Ähnliches. Klagen über die Vernachlässigung der gottesdienstlichen Pflichten und des Kapitelsbesuchs durch Kanoniker und Vikare wurden auch in der folgenden Zeit immer wieder laut. Nach der preußischen Inbesitznahme infolge des Reichsdeputationshauptschlusses mußten die ‚Alten Dömer‘, wie sie umgangssprachlich genannt wurden, im Jahre 1805 ihre Kirche räumen. Kapitulare und Vikare verrichteten Meßoffizium und Chorgebet fortan in der Kathedralkirche bis zur Aufhebung des Stifts im Dezember 1811.

2.1.1 Der Stifter war Bi. Burchard von Münster (1098–1118).

2.1.3 Auffindung vermutlicher Reliquien des Bi. Suitger von Münster in der Südwand der Kirche beim Abbruch derselben (vgl. BKW Stadt Münster VI, 329–331).

2.1.4 Vor 1395 wurde der Gottesdienst in einen Neubau am Kreuzgang des Doms verlegt.

2.2.2 Kanoniker und Vikare waren – ausgenommen die aus dem Domkapitel gewählten, also durchweg adligen Pröpste – überwiegend bürgerlicher Herkunft. Die Zahl der Adelssöhne blieb stets gering.

2.2.3 Der Alte Dom verfügte über 3 Prälaturen: den Propst, der ein präbendiertes Mitglied des Domkapitels sein mußte und vom Kapitel gewählt wurde, den ebenfalls vom Kapitel gewählten Dechanten, der Priester zu sein hatte und als Sprecher des münsterischen Sekundarklerus angesehen wurde, und den Thesaurar, der vom Propst bestellt wurde. Weiter gab es die Ämter des Kellners und Bursners. Der Senior übernahm bei Verhinderung des Dechanten dessen Vertretung. Einen eigenen Kantor und Scholaster besaß der Alte Dom nicht; deren Funktionen – etwa bei der Emanzipation der Kanoniker – wurden von den entsprechenden Domdignitären wahrgenommen. Auch in anderen Bereichen, insbes. geistlicher (liturgischer) Verrichtungen, gab es zahlreiche enge Verbindungen mit dem Domkapitel. Daher betrachteten die sog. Alten Dömer die Domkirche und ihre Kirche als ‚unam et non duas ... ecclesias‘ und das Domkapitel als ihre ‚superiores immediati‘, deren bes. Schutz sie beanspruchen konnten.

2.2.4 Schon bei der Gründung des Stifts wurden die Einkünfte einer der 12 Präbenden den residierenden Kanonikern vorbehalten. 1282 erfolgte die Einrichtung von 2 ‚prebende minute‘, 1471 jedoch die Aufhebung derselben zur Verwendung ihrer Einkünfte zum Unterhalt der Choralkleriker. Das Kollegiatstift bestand bei der Aufhebung aus dem Propst und 10 Kanonikern, dazu kamen 10 Vikare sowie der Sekretär, Küster, Organist, Kalkant und einige Chorale.

2.2.5 Die Kapitelsmitglieder, Vikare und der Küster waren von der weltlichen Gerichtsbarkeit eximiert und besaßen Freiheit von Schatzung, Einquartierung, Akzisen und ähnlichem wie der ritterbürtige Adel. – Die Vogtei über die Propsteigüter, wohl auch über die dem Propst und dem Kapitel gemeinsamen sog. bona communia, besaß

der Propst. Die Vogtei über die Kapitelsgüter scheint das Kapitel besessen zu haben; Genaues ist nicht bekannt.

2.3.3 Dechant und Thesaurar waren Patrone der Kirche in Appelhülsen.

2.3.4 Der Alte Dom besaß den Archidiaconat in Schöppingen, Laer, Eggerode und im halben Ksp. Asbeck.

3.1 Neben dem Kapitelsarchiv (Lagerort in der Sakristei) war je ein Archiv des Propstes und der Vikare (Lagerort im Chor der Kirche) vorhanden. In der Sakristei befand sich ferner das Archiv des stadtmünsterischen ‚Clerus secundarius‘. Verluste traten in der Wiedertäuferzeit ein. Bei Räumung der Kirche 1805 erfolgte die Überführung der Archive in ein Gewölbe im Nordturm des Doms und später in das StA Münster. – Die ‚bibliotheca‘ oder ‚liberie‘ ist mehrfach erwähnt, scheint aber nicht bedeutend gewesen zu sein.

3.2 WUB I–IX, Supplementband und Additamenta. – Cod. trad. Westf. II, 72–79. – INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, bes. 265f. u. 477. – KERSSNBROCH Hermann von, Wiedertäufergeschichte (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen IIV5) (Münster 1900) 32–37. – SCHOLZ Klaus (Bearb.), Die Urkunden des Kollegiatstifts Alter Dom in Münster 1129–1534 (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXXVII/2) (Münster 1978).

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster, im AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr, Senden-Bösensell sowie im BA Münster. – Einige das Stift betr. Archivalien befinden sich auch im ASV Rom.

3.4.1 Findbücher (StA Münster, Rep. A 146, sowie Verzeichnis des AA von und zur Mühlen im Westf. Archivamt Münster).

3.4.2 Festkalender und Ceremoniale (1555) (AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr, Hs. 65).

3.4.4 Kopiare u. a. der Kanonikerburse, der Vikarienburse, der Elemosyne und Fabrik (StA Münster, Msc. I 61–64 und 68 sowie AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr, Hs. 49).

3.4.5 Memorienbuch der Kanoniker (1549–17. Jh.) (StA Münster, Msc. I 65). – Fortsetzung dazu (ca. 1600–1800) (AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr, Hs. 25). – Memorienbuch der Vikare (1541 ff.) (StA Münster, Msc. I 66).

3.4.6 Liber constitutionum (Bestellung der Testamentsexekutoren) (ebd. Msc. I 67). – Fortsetzung dazu (AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr, Hs. 22). – Registra festorum et memoriarum (StA Münster, Münster Alter Dom, Prot. u. Reg. 138–140).

3.4.7 Register und Protokolle (StA Münster sowie im AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr und im BA Münster). – Lehnsverzeichnis (StA Münster, Msc. VII 1028). – Güter- und Einkünfteverzeichnisse u. a. (ebd. Msc. I 61 und ebd. Münster Alter Dom, Prot. u. Reg. 1). – Statuten (17. Jh.) (AAV Abt. Münster, Msc. 146 D und StA Münster, Münster Alter Dom, Urk. 431).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 43–55), 1616 (BA Münster, Gen. Vik. Alter Dom A 6a sowie StA Münster, Münster Cler. Sec.).

3.4.10 Aufhebungsakten (vor allem StA Münster, Münster Alter Dom, Akten VI 24; Spezialorganisationskommission Münster Nr. 176; KDK Münster Fach 19 Nr. 131; Regierung Münster Nr. 22431 sowie AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr, AD 1).

3.5.1 Alte Gemälde und Stiche (vgl. BKW Stadt Münster VI, 326).

3.5.2 Abbildungen und Aufmessungen (ebd. 326f. sowie StA Münster, Oberfinanzdirektion 1583).

4.1.1 1377 wurde die alte Stiftskirche abgebrochen. Vor 1395 erfolgte ein gotischer Neubau, dessen Ostteil in demselben Jahr wegen Erweiterung des Domkreuzgangs abgebrochen wurde. Gleichzeitige Verlängerung nach Westen um 1 Joch. In dieser Gestalt (einschiffige gotische Kirche von etwa 2 1/3 kreuzgewölbten Jochen) bestand der Bau bis zum Abbruch 1875/76.

4.1.2 In der Sakristei stand ein eigener Altar.

4.1.4 Das Stift hatte 6 Kanonikerkurien und 2 Vikarienhäuser.

4.1.7 2 Stadthäuser in Münster, zeitweise 1 in Ahlen.

4.2.1 Neben dem Hochaltar (St. Paulus, eine Arbeit Gerhard Gröningers von 1635, 1845 der Pfarrkirche in Seppenrade geschenkt) und dem Primaltar (St. Servatius) waren 5 weitere Altäre vorhanden: 1. St. Barbara, 2. SS. Bartholomäus, Hieronymus, Antonius und Lucia in der Sakristei, 3. St. Martin (auch SS. Martin und Liborius), 4. SS. Matthäus und Agnes sowie 5. SS. Thomas, Eustachius und Dorothea.

4.2.2 Eine Orgel wird bereits 1181 erwähnt. Nach den Wiedertäuferzerstörungen 1538/39 Bau einer neuen Orgel durch den Ogb. J. Brockmann; Renovierungen 1588/89 durch Ogb. J. Stapervenne und später. Die Orgel befand sich am Westende der Südwand oberhalb des Martinsaltars, Verbleib unbekannt (vgl. REUTER, Orgeln in Westfalen, 265).

4.2.3 Der Alte Dom verfügte – entgegen der Angabe in BKW Stadt Münster VI, 331 – nicht über Glocken.

4.2.4 Verschiedene Silberarbeiten, ein Tragaltar (vermutlich aus der Gründungszeit).

4.2.5 Steinfiguren verschiedener Heiliger.

4.2.6 Grabsteine und Epitaphien (BKW Stadt Münster V, 324 sowie VI, 329–331).

4.2.7 Wandgemälde Bi. Suitgers sowie der Bekehrung des hl. Paulus (vgl. BKW Stadt Münster VI, 321 u. 329).

5.1 Pröpste: Engelbertus 1129–1138, Udo um 1155–1185, Franco 1181/1188–1189, Philippus 1196–1199, Volmarus 1213–1231, Heinrich von Lohn (1236) 1242–1247, Hermann von Didinghoven 1250–1263, Dietrich von Adensen 1266–1277, Otto von Steinfurt 1279–1282, Dietrich von Herringen 1294–1316, Adolf von Drolshagen 1317–1338, Balduin von Steinfurt 1339, Hermann von Hövel zwischen 1339/40 u. 1352, Eberhard von Vechtrup 1352–1353, Eberhard von Altena 1354, Dietrich von Enschede 1358–1360, Gottfried von Lüdinghausen 1364–1376, Dietrich Bertolding 1381–1386/87, Gottfried Fransoys 1412–1422, Johannes Hake 1441–1458/59, Heinrich Korff 1459–1462, Rudolf von Langen 1462–1519, Reiner von Velen 1520–1526, Rotger Korff gen. Schmising 1526–1548, Gottfried von Merveldt 1548–1552, Wilbrand Korff gen. Schmising 1552–1557, Melchior von Büren 1558–1586, Heinrich von Raesfeld 1587–1597, Engelbert von Brabeck 1597–1620, Johann Heidenreich von Vörden 1621–1666, Goswin Droste zu Vischering 1666–1680, Johann Adolf von Fürstenberg 1680–1702, Franz Johann von Vittinghoff-Schell 1702–1716, Jobst Matthias von Twickel 1717–1729, Friedrich Christian von Plettenberg 1729–1752, Clemens August von Ketteler 1753–1800, Caspar Anton von Boeselager 1800–1811.

5.2 Dechanten: Heinrichus 1131, Dodo 1138, Franco 1173–1186, Ludgerus 1202–1207, Johannes 1217–1227, Arnoldus 1233–1242, Bernhardus 1247–1252, Volquinus 1256–1280, Conradus 1283, Christianus 1292, Wescelus 1303–1323, Johannes Medemann 1329(t), Johannes von Offerhues 1331, Wilhelm Odinch von Borken 1338–1344, Sweder von Asbeck 1349, Gerhard von Weddern 1352–1366, Dietrich Holting 1366–1377, Hermann Medele 1380–1385, Siegfried Luf 1385, Lubbert Mensing 1387–1424, Johannes Walling 1428–1436/37, Johannes Wilkini 1437–1458, Heinrich Korte 1459–1466, Heinrich Romer 1466–1477, Bernhard Werning 1477–1478,

Johannes Romer 1478–1497, Arnold Folie 1497–1516, Johannes Kakesbecke 1516–1537, Johannes Knipperdolling 1537–1553, Johannes Zurmühlen 1553–1556, Franz Schroderken 1556–1568, Jakob Voß 1568–1581, Johannes Holthues 1581–1585, Conrad Gerking 1585–1591, Hermann Voß 1591–1621, Heinrich Plönies 1621–1634, Heinrich (von) Detten 1634–1646, Johann Georg Vogelpoet 1646–1664, Johannes Fabritius 1664–1686, Johann Caspar (von) Höfflinger 1687–1692, Hermann Osthoff 1692–1697, Johann Peter Hollandt 1698–1701, Ferdinand Friedrich (von) Ascheberg 1702–1710, Ernst Wilhelm Krebs 1710–1725, Hermann Otto von Büren 1725–1739, Franz Wilhelm von der Becke gen. Boichorst 1739–1743, Heinrich Edmund von Castell 1743–1796, Franz Christian Driver 1796–1802, Jobst Hermann Joseph Zurmühlen 1802–1811.

6. BKW Stadt Münster VI, 321–332. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 52f. – Westf. Bibl. II/1, 465. GEISBERG Heinrich, Der alte Dom in Münster und Bischof Suitger 993–1011. In: WZ 38/I (1880) 22–42. – GEISBERG Max, Ein Bild des Alten Doms in Münster. In: Westfalen 17 (1932) 38–41. – HÖING Hubert, Kloster und Stadt (= Westfalia Sacra 7) (Münster 1981). – HÖMBERG Philipp R., Die Ausgrabungen im Kreuzgang des Paulus-Domes zu Münster. In: AFWL 1 (1983) 101–109. – KOHL Wilhelm, *Honestum monasterium in loco Mimigernaefor*. Zur Frühgeschichte des Domes in Münster. In: KAMP Norbert-WOLLASCH Joachim (Hg.), *Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des frühen Mittelalters*. Festschrift für Karl Hauck (Berlin/New York 1982) 156–180. – SCHNEIDER Manfred, Der St. Paulus-Dom in Münster. Vorbericht zu den Grabungen im Johanneschor und auf dem Domherrenfriedhof („Alter Dom“). In: AFWL 6/B (1991) 33–78. – DERS., Zur Entwicklung der Kirchenbauten im Dombereich Münster. In: HMS Raimund (Hg.), *Ecclesia Monasteriensis*. Beiträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde Westfalens. Festschrift für Alois Schröer (Münster 1992) 45–58. – SCHOLZ Klaus, Das Kollegiatstift Alter Dom in Münster (in Vorbereitung für die *Germania Sacra*).

Klaus Scholz

MÜNSTER – Kollegiatstift St. Ludgeri

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Decanus et capitulum Ludgeri (1248), sint Ludgers kerken (15. Jh.), dat sticht to sunte Ludger (15. Jh.).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Liudger, Nebenpatrozinium Barbara

1.2.4 Katholisch, im 16. Jh. ev. Einflüsse feststellbar.

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 107 Nr. 1 (1279 ff.) und Abb. 2 (1376 ff.). – Siegel ad causas (1373) (StA Münster, Fürstentum Münster, Urk. 865a).

1.2.6 Durch ein kaiserlich-französisches Dekret vom 14. Nov. 1811, das am 2. Dez. 1811 durchgeführt wurde, verlor das Stift seine Existenz. – Zum Stift gehörten damals 15 eigene Höfe, 15 Zeitpachtgüter und 2 Lehen, diese im Ksp. Rinkerode. Die

Höfe waren den einzelnen Präbenden zugewiesen. Ein gemeinsames Vermögen bestand nicht. Gemeinsam war nur die Präsentienburse.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche blieb wie zuvor Pfarrkirche der kath. Kirchengemeinde St. Ludgeri.

1.3 In einer Urkunde, undatiert, wahrscheinlich aus dem Jahre 1189, bekundet Bischof Hermann II. von Münster, daß er den früheren Pfarrbezirk der Stadt Münster aufgeteilt habe, weil der Friedhof der einen Kirche – St. Lamberti – nicht mehr ausreichte. Dafür mußten die Pfarrer der neuen Kirchen, darunter der von St. Ludgeri, Abgaben an St. Lamberti entrichten. Da diese Zahlungen von letzterem nicht regelmäßig geleistet wurden, legte der Bischof fest, daß die bisherige Abgabe wegfallen solle, dafür aber in St. Ludgeri das Fest des hl. Lambertus zu begehen sei. Das erste Kirchengebäude war wahrscheinlich schon von Bischof Ludwig 1172 errichtet worden. Die neue Kirche im Südviertel der wachsenden Stadt stand auf dem Boden des domkapitularen „Brockhofs“. Damit hängt die Tatsache zusammen, daß die späteren Propste des Kollegiatstifts stets aus dem Kreis der Domherren gewählt wurden. Am Tage vor der Weihe der Kirche soll Bischof Ludwig Reliquien des hl. Liudger, die als wundertätig galten, in die Kirche transferiert haben. Sie sind im „*Libellus Monasteriensis de miraculis sancti Liudgeri*“ aufgezeichnet, dessen Autor vermutlich der erste an der Kirche tätige Priester gewesen ist. Der Bau, wahrscheinlich zuerst aus Holz errichtet, wurde bald, wohl schon um 1180, durch einen Steinbau ersetzt. Der Neubau steht sicherlich mit der Errichtung eines Kollegiatkapitels an der Pfarrkirche zusammen, die bisher in die Jahre 1173/74 datiert wurde. Die Hauptausstattung stammte vom münsterischen Vicedominus Franko von Wettringen. Mit den gestifteten Gütern wurden 1178 die ersten drei Präbenden fundiert. Im Laufe der Zeit kamen weitere neun Präbenden hinzu. Franko bekleidete bis 1196 das Amt des Domdechanten und zog sich dann zurück, um als Provisor des von ihm gestifteten Frauenklosters Langenhorst zu wirken. Außerdem war er Prior des von ihm reich beschenkten Frauenklosters Asbeck.

Die eigentliche Gründungsurkunde für das Kollegiatstift, die Bischof Hermann II. ausstellte, ist nicht erhalten (der Anfang ist ediert: WUB Additamenta, Nr. 68). Sie kann, entgegen den o. g. Vermutungen, nicht vor 1177 ausgestellt worden sein, fällt wahrscheinlich sogar erst in das Jahr 1178 oder noch später (PRINZ, Die Anfänge des Ludgeriviertels, 30). Jedoch lassen sich bereits 1185 zu St. Ludgeri ein Propst und ein Dechant nachweisen. Bis dahin muß die Gründung des Kollegiatstifts also vollzogen gewesen sein. Der Propst war stets ein münsterischer Domherr. Er besaß keine Einkünfte im Stift St. Ludgeri, bekleidete kein Votum im Kapitel, blieb ohne Jurisdiktionsbefugnisse und hatte auch keinen Sitz im Chor der Kirche. Der Dechant übernahm seit Anfang des 13. Jhs. das Amt des Pfarrers der Kirchspielsgemeinde. Aufgrund der Bestimmungen Papst Innozenz III. (1198–1216) richtete das Stift eine Scholasterei ein, jedoch bildete sich das Amt nicht weiter aus. Später ist immer nur von einem Schulkurator die Rede. Im Jahre 1383 brannte die Kirche ab. Der Neubau wurde sofort in Angriff genommen. Die Kollation der Präbenden stand bis 1448 allein dem Bischof zu. Von da an war der Papst in den päpstlichen Monaten ebenfalls dazu berechtigt. Die Folge war ein nicht unerhebliches Eindringen von Kurialen in das Stift, die hier einen Teil ihrer Versorgung fanden. Präsenzen kannte man zu St. Ludgeri anfangs nicht. Um sie zu schaffen, wurden 1608 zwei Präbenden eingezogen und mit deren Einkünfte eine Präsenzburse errichtet. Die Fürstbischöfe Christoph Bernhard von Galen und Ferdinand von Fürstenberg vermehrten den Fundus durch Schenkungen. Über die spätere Geschichte des Stifts ist nichts Nennenswertes bekannt. Die Aufhebung erfolgte im allgemeinen Rahmen der Säkularisation durch die französische Administration im Jahre 1811.

2.1.1 Gründer war Bi. Hermann II. von Münster, für die Kirche vielleicht schon sein Vorgänger Ludwig; Stifter der Ausstattung Franko von Wettlingen, der seinen Allodialbesitz im Ksp. Emsdetten zur Verfügung stellte (WUB II, Nr. 396).

2.2.2 Die Mitglieder kamen aus den Reihen der Ministerialität und der Erbmänner in Münster sowie dem gehobenen Bürgertum; daneben, im 15. Jh. beginnend, auch päpstliche Kurialen. Das Herkunftsgebiet ist meist die Stadt Münster und das Münsterland, daneben gab es auch Fremde.

2.2.3 Propst, Dechant, Küster (Thesaurar) und Kellner werden als Dignitäre genannt.

2.2.4 Anfangs 3, dann erhöht auf 12 Präbenden, seit 1608: 10. Der Dechant und 3 Senioren waren Priester, die anderen gleichmäßig Diakone und Subdiakone.

2.2.5 Archidiakon für St. Ludgeri war der Dompropst. Die Freiheit von weltlicher Gerichtsbarkeit, Schatzung und Einquartierung blieb nicht unbestritten. Die Stadt gestand die in Anspruch genommene Immunität nicht zu.

2.3.2 Die Pfarrei des Kirchspiels St. Ludgeri wurde wohl erst seit Anfang des 13. Jhs. durch den Dechanten des Stifts versehen. Der Dechant wurde in der Seelsorge durch 2 Kapläne unterstützt.

2.3.4 Der Thesaurar des Stifts war Archidiakon zu Hiltrup. Der nicht zum Kapitel gehörende Propst besaß ein umfangreiches Archidiakonat längs der Ems von Greven bis Schepsdorf.

2.4.1 Dechant Otto Beckmann († 1556) aus Warburg war Schüler des Alexander Hegius in Deventer, 1504 Kanoniker und 1510–1522 Prof. der Homiletik in Wittenberg. Er war Freund Luthers und anderer Reformatoren, trennte sich aber von diesen und ging 1527 nach Münster, wo er 1532 erfolglos mit Bernhard Rothmann disputierte. Danach wurde er kath. Pfarrer in der Neustadtgemeinde in Warburg.

2.4.2 Der Rector scholae, ein Vikar, leitete eine Lateinschule, die 1785 aufgehoben und in eine deutsche Schule umgewandelt wurde.

2.4.3 Dem Stift fehlte es an Fonds für karitative Tätigkeiten. Erst 1736 stiftete die Tochter des Hofrichters Rave hierfür ihr Vermögen, das 1749 durch Stiftungen des Dechanten Kuhfus und 1782 des Kanonikers Elberfeldt vermehrt wurde.

2.4.5 Die 1662 gestiftete ‚Confraternitas beatae Mariae virginis‘ an der Ludgerikirche war vermutlich eine selbständige Einrichtung.

3.1 Zur Geschichte des Stiftsarchivs ist nichts bekannt. Der Dechant verwahrte ein eigenes Archiv. Auch die Kanoniker dürften ihre Privatarchivalien aufbewahrt haben. Das nicht sehr umfangreiche Archivgut gelangte 1811 in die Hand der franz. Domänenverwaltung, nach 1815 in das Archivdepot in Münster und von dort in das StA Münster. – Über eine Bibliothek ist nichts bekannt.

3.2 WUB I–IX, Supplementband und Additamenta. – DARPE Franz (Bearb.), Verzeichnisse

der Güter, Einkünfte und Einnahmen des Ägidii-Klosters, der Kapitel an St. Ludgeri und Martini sowie der St. Georgs-Kommende in Münster, ferner der Klöster Vinnenberg, Marienfeld und Liesborn (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen IV/5) (Münster 1900, Neudruck 1958) 51–98.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Teile der Archivalien sind auch im BA Münster, im StadtA Münster (Bestand A XIII Nr. 471–474) sowie im Pfa St. Ludgeri; einige das Stift betr. Urkunden auch im ASV Rom.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 153).

3.4.4 Kopiare (StA Münster, Msc. VII 1002, 1003, 1011, 1017 sowie Msc. I 70). – Weitere Kopiare (Pfa St. Ludgeri). – Statuten (1621) (StA Münster, Msc. 1003). – Statutenbuch (Pfa St. Ludgeri).

3.4.5 Memorienbuch (17. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 1011).

3.4.6 Kapitelsprotokolle (1610–1809) (PEA St. Ludgeri). – Chronik (1680–1764) (ebd.).

3.4.7 Bursenregister (1537–1811), Restantenregister (1625–1671), Einnahme- und Ausgaberechnungen (1647–1675), Einnahme- und Ausgaberechnungen der Dechanei (1805–1807) (alle StA Münster).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 61–66).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, KDK Münster Fach 5 Nr. 128, 131–134, Fach 19 Nr. 42–45 in 135; Großherzogtum Berg D 1 Nr. 100, 102, 105 und 235; Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 1 Nr. 92–94 sowie C 6 Nr. 897–911).

3.5.1 Älteste Ansicht auf dem Bild des Amelsbürener Altars des J. Koerbecke und des Meisters von Schöppingen (um 1450) (GRUNA, Zur Bau- und Kunstgeschichte, 34). – Weitere Ansichten (BKW Stadt Münster VI, 136).

3.5.2 Grundriß (DEHIO, Handbuch, 381).

4.1.1 Zum Kirchbau (vgl. BKW Stadt Münster VI, 138–155 sowie GRUNA, Zur Bau und Kunstgeschichte, 30–48).

4.1.4 Von den 6 Kurien und 9 zur Stiftsanlage gehörigen Häusern ist nichts erhalten geblieben.

4.2.1 Hochaltar (nach 1535) (vgl. BKW Stadt Münster VI, 155f.).

4.2.2 Neubau einer Orgel (1522), Neubau (1590) durch die Ogb. A. und R. Lampeler. 1830/31 neue Orgel; kein alter Bestand vorhanden (REUTER, Orgeln in Westfalen, 272f.).

4.2.3 Marienglocke (1507), Ton d', Gig. W. Westerhues, vorhanden. Ludgerusglocke (1507), Ton e', Gig. W. Westerhues, vorhanden. Katharinenglocke (1507), Ton fis', Gig. W. Westerhues, vorhanden. Johannesglocke (1464), Ton c' Gig. Meister Volkerus, vorhanden (vgl. BKW Stadt Münster VI, 167f.).

4.2.4 Taufstein (1500). – Chorgestühl (um 1540). – Kapitelskreuz (Ende 14. Jh.) (ebd. 156–165).

4.2.7 Auferweckung des Lazarus von N. tom Ring(?) und Geburt Christi (1598) (ebd. 164).

4.2.8 BAUERMANN Johannes, Die neue Lehre in St. Ludgeri. Eine evangelische Inschrift über der südlichen rforte der Kirche aus dem Jahre 1537. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Sieben Aufsätze, Jugenderinnerungen und Schriftenverzeichnis von Johannes BAUERMANN, mit einem Beitrag von Gerhard THEUERKAUF (= Schriften der Hist. Kommission für Westfalen 12) (Münster 1987) 33–40.

5.1 Propste: Dietrich von Engern 1175/1190, Heinrich von Utrecht 1192/1206, Gottfried 1216/1245, Friedrich von Freckenhorst 1252/1272, Bernhard von Asbeck 1276/1282, Arnold von Esschere 1301, Arnold von Diest 1302, Johann Luf von Kleve gen. von Kervenheim –1313, Siegfried Luf von Kleve gen. von Kervenheim 1314, Heinrich von Büren 1322, Gerhard von Leithe um 1332, Everhard von der Mark 1340/1347, Lubbert von Rodenberg 1383/1410, Burchard von Bönen, strittig mit Dietrich von Hekeren gen. von Rechteren 1419, Lutz von Heiden 1440/1459, Heinrich Schun-de 1475/1476, Hermann von Hörde 1486–1511, Stephan Valke 1511–1524, Gerhard von Plettenberg gen. von der Molen 1524–, Rudolf von Knehem –1557, Caspar Wrede 1557, Dietrich von der Recke 1558–1563, Joachim von Bodelschwingh 1563–1566, Bernhard Korffgen. Schmising 1566–1569, Heidenreich von Oer 1569–1570, Wilhelm von Elverfeldt 1570–, Rotger von Asbeck 1588–1608, Heinrich Ledebur 1608–1613,

Temmo von Bocholtz –1623, Rembert Ketteler 1623–1641, Christoph Bernhard von Galen 1641–1642, Wilhelm Heinrich von Schorlemer 1642–1664, Johann Wilhelm von Nesselrode 1664–1675, Johann Wilhelm von Büren 1675–1680, Konrad Gaudenz von Ketteler 1680–1689, Johann Heidenreich von Ascheberg 1689–1697, Jobst Gottfried Adrian Droste zu Vischering 1697–1722, Anton Heinrich Hermann von Velen 1722–1748, Friedrich Wilhelm Nikolaus Anton von Boeselager 1748–1753, August Wilhelm Franz von Wolff gen. Metternich 1753–1764, Johann Matthias von Landsberg 1764–1775, Ferdinand Ludwig Maximilian Anton von der Horst 1775–1782, Friedrich Karl von Fürstenberg 1782–1788, Maximilian Ferdinand von Merveldt 1788–1790, Karl Anton von Kerckering 1790–1796, Wilhelm Anton von der Lippe 1796–1800, Caspar Maria Droste zu Vischering 1800–1811.

5.2 Dechanten: Dietrich 1185/1200, Herewich 1214/1225, Bertold 1229/1248, Arnold 1250/1252, Heidenreich 1263/1269, Bertold von Asbeck 1276, Hermann 1276/1280, Heinrich Alardi Institoris 1280, Dietrich von Herringen 1288/1306, Tilman Laschart 1306, Johann von Rodenkerken 1311/1324, Rudolf 1352, Johann von Marburg 1364, Lubbert von Rodenkirchen 1367/1383, Bernhard Monnick 1396/1413, Levold Berlin 1419/1450, Gerhard Grove 1451/1458, Bernhard Mumme 1488/1532, Justinus Brandenburg 1532–1533, Everhard Voltelen 1533, Johann Franz von Twist vor 1560, Jodocus Bremer gen. Holscher – 1562, Christoph Bremer gen. Holscher 1562–1606, Gerhard Krane 1607–1622, Johann Nikolaus Claessen 1623–1648, Johann Bischooping 1650–1657, Franz Goswin Klute –1680, Nils Stensen 1680–1681, Johann Gottfried Höning 1681–1683, Johann Rotger Höning 1683–1693, Johann Heinrich von Wydenbrück 1694–1717, Johann Heinrich Kuhefus 1718–1749, Otto Matthäus von Mallinckrodt 1750–1757, Franz Theodor Detten 1757–1758, Adolf Christoph Gröninger 1759–1782, Georg Franz Jacobi von Tautphöus 1783–1793, Franz Albers 1793–1803, Joseph Homann 1803–1811.

6. BKW Stadt Münster VI, 134–168. –DEHIO, Handbuch, 379f. – Handbuch der hist. Stätten, 541. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 53. – Westf. Bibl. II/1, 469f.

GRUNA Klaus, Zur Bau- und Kunstgeschichte von St. Ludgeri. In: 800 Jahre Sankt Ludgeri, 35–53. – BÖRSTING-SCHRÖER, Handbuch des Bistums Münster, 155f. – PRINZ Joseph, Die Anfänge des Ludgeriviertels und seiner Stiftskirche. In: 800 Jahre Sankt Ludgeri, 9–33. – SCHRÖER Alois, Stiftsdechanten von St. Ludgeri Münster. Mit einer Lebensskizze des Heinrich Jacobi von Tautphöus. In: 800 Jahre Sankt Ludgeri, 77–101. –TIBUS, Die Stadt Münster. – WERTEBACH Friedrich, Geschichte des Kollegiatstiftes zum hl. Ludgerus zu Münster (Diss. phil. von 1939 im BA Münster). – 800 Jahre Sankt Ludgeri Münster (Münster 1973).

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Kollegiatstift St. Martini

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 *Ecclesia sancti Martini Monasteriensis* (1217), *novella plantatio sancti Martini in Monasterio* (1229), *kercke to zunte Mertine to Monster* (1419).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Martin

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 110 Abb. 5 (1285 ff.) und 6 (14. Jh.). – Siegelstempel (13. Jh.) (StA Münster, Siegelstempelsammlung Nr. 4 und 42). 1.2.6 Die Aufhebung erfolgte durch ein kaiserlich-französisches Dekret vom 14. Nov. 1811. – Das Vermögen des Stifts, das vor allem aus Kolonaten, Zehnten, Geldrenten und Obligationen bestand, fiel an den Fiskus.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche ist heute Pfarrkirche der kath. Kirchengemeinde St. Martini Münster.

1.3 Das Anwachsen der Bevölkerung in Münster veranlaßte Bischof Hermann II. von Katzenelnbogen, zwischen 1173 und 1180 eine Neuordnung der innerstädtischen kirchlichen Verhältnisse vorzunehmen. Dabei wurde von dem Pfarrgebiet von St. Lamberti u. a. der Pfarrbezirk von St. Martini abgezweigt und um 1187 dieser neuen Pfarrei ein Kollegiatstift mit fünf Präbenden inkorporiert. Bis zur Mitte des 14. Jhs. wuchs die Zahl der Präbenden auf siebzehn an.

Während des Zeitalters des Humanismus erlebte das Stift eine Blütezeit, die mit den Namen der Kanoniker Johann von Elend. Ä., Heinrich Mariage und Peter Gymnich verbunden ist. Durch Gymnich, der seit 1520 mit Martin Luther in Briefwechsel stand, fand die neue Lehre Eingang im Stift St. Martini, die von Lubbert Cansen, Kaplan an der St. Martini-Pfarre, eifrig gefördert wurde. St. Martini war somit der erste Stützpunkt der ref. Bewegung in Münster. Der durch Zwingli und die Täuferbewegung beeinflusste Konrektor der Martini-Schule, Adolf Clarenbach, predigte z. B. gegen die Verehrung der Heiligenbilder und des Kruzifixes und löste dadurch einen Bildersturm aus, was zu seiner Ausweisung durch den Magistrat der Stadt führte. Als ev. Pfarrer an St. Martini wurde 1532 Adam Briccius thon Norde angestellt, der die Schwester von Bernhard Rothmann heiratete. Als Rothmann sich mehr und mehr der Täuferbewegung zuwandte, distanzierte sich Briccius thon Norde von seinem Schwager und verließ schließlich 1534 Münster. Unter der Täuferherrschaft nahm gerade das Stift St. Martini erheblichen Schaden. Die Kirche wurde derart beschädigt, daß nur noch die Außenwände stehenblieben; Schule und Küsterei fielen gänzlich der Vernichtung anheim. Der Tatkraft des Dechanten Everwin von Droste am Ende des 16. Jhs. ist es zu danken, daß in der Katholischen Reform das Stift wieder einen starken geistigen Aufschwung erlebte. Die Bedeutung von St. Martini auf lokaler Ebene dürfte sich wohl aus der Tatsache erhellen, daß immerhin vier Stiftsdechanten nacheinander Generalvikare des Bistums Münster waren. Von den Stiftspröpsten erreichten mit Konrad von Rietberg und Friedrich Christian von Plettenberg zwei sogar bischöflichen Rang. Stiftspropst Wilhelm von Fürstenberg war eine der glänzendsten Erscheinungen der Kirchengeschichte des 17. Jhs. und Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg, seit 1772 ebenfalls Stiftspropst, spielte als münsterischer Minister und Generalvikar eine herausragende Rolle. Das Stift wurde 1811 aufgelöst, nachdem Münster Teil des Kaiserreichs Frankreich geworden war.

2.1.1 Gründer des Stifts ist Bi. Hermann II. von Katzenelnbogen (1173–1203).

2.1.3 Partikel vom Kreuz Christi sind im Stiftskreuz aufbewahrt.

2.1.6 Um die Wende zum 16. Jh. wurde St. Martini durch die Humanisten Johann von Elen d.Ä., Heinrich Mariage und Peter Gymnich entscheidend geprägt. Durch Gymnich, Schüler des Alexander Hegius und des Rudolf Agricola, der seit 1520 mit Martin Luther in Briefwechsel stand, fand dessen Lehre früh Eingang im Stift. Die Dechanten Everwin von Droste und Hermann Brinck führten es wieder zum alten Glauben zurück.

2.2.2 Die Kanoniker entstammten zum überwiegenden Teil dem stadtmünsterischen Patriziat, vereinzelt auch dem münsterländischen und rheinischen Landadel.

2.2.3 An der Spitze des Stifts stand der Propst, dessen Stelle jedoch durch einen nicht zur Residenz verpflichteten münsterischen Domherrn besetzt wurde. Der Stiftsdechant, auch er gehörte gelegentlich dem münsterischen Domkapitel an, leitete daher praktisch die Stiftsgeschäfte. Als weitere Dignitäten werden die des Thesaurars und des Scholasters genannt.

2.2.4 Die ursprüngliche Zahl von 5 Präbenden erhöhte sich bis zum 14. Jh. auf 17, danach kamen noch 2 Knabenpräbenden und 2 Familienpräbenden hinzu. Als Gründer und Patron beanspruchte der Bi. von Münster die Verleihung der Kanonikate. Zwar bestimmte das Wiener Konkordat von 1448, daß sich die Dom- und Stiftskapitel in den geraden Monaten selber ergänzen durften, in den ungeraden Monaten aber dem Apostolischen Stuhl dieses Recht zustand, doch hinderte dieses den Bi. von Münster nicht, dessenungeachtet die Besetzungen selber vorzunehmen.

2.3.3 Dem Stiftskapitel war die Pfarrei St. Martini inkorporiert. Die Seelsorge leisteten ein Priester bzw. ein Kaplan.

2.3.4 Mit der Stiftspropstei verbunden war in der Regel der Archidiakonats-„Auf'm Dreyen“ (ad Drenum), der die Kirchspiele Bockum, Diestedde, Dolberg, Ennigerloh, Heessen, Herzfeld, Hövel, Lippborg, Oelde, Ostenfelde, Sünninghausen, Vettern und Wadersloh umfaßte, während dem Stiftsdechanten der Archidiakonats-„Kirchspiele Buldern und Hiddingsel und dem Thesaurar der Archidiakonats-„Ksp. Havixbeck zukam.

2.3.5 Bischöflicher Visitor war der Dechant Everwin von Droste (1564–1604). Als Generalvikare fungierten die Dechanten Peter Nicolartius (1631–1635), Johannes Vagedes (1636–1663), Johann von Alpen (1663–1698) und Johann Caspar Bordewick (1699–1721) sowie der Stiftspropst Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg.

2.4.1 Als herausragende Stiftsherren sind zu nennen: Peter Gymnich (Theologe, Philosoph und Mathematiker), Everwin von Droste (Verfasser der Schulordnung von 1581, die für das gesamte Hochstift Münster verbindlich wurde), Johann von Alpen (Biograph des Fb. Christoph Bernhard von Galen) und Wilhelm von Fürstenberg.

2.4.2 Die Martini-Schule gehörte zu den ältesten der Stadt Münster. Für das Jahr 1246 ist bereits das mit der fünften Präbende verbundene Amt des Scholasters bezeugt. Ursprünglich diente sie der Vorbereitung der angehenden Kleriker für ihre weitere Ausbildung, geriet aber im Laufe der Zeit derart in Verfall, daß sie schließlich ganz geschlossen wurde. Die größere Aufmerksamkeit, die die Humanisten dem Schulwesen schenkten, führte in ihrer Zeit zur Wiederbegründung der Schule, an der schon bald 4 Lehrer unterrichteten. Adolph Clarenbach, geistlicher Konrektor an der Schule, war ein eifriger Förderer der luth. Lehre, wurde aber wegen seiner aufrührerischen Predigten, die einen Bildersturm auslösten, vom Magistrat aus der Stadt verwiesen. Schwere Schäden erlitt die Schule durch die Wiedertäufer, die das Schulgebäude völlig zerstörten. Das Niveau sank herab, und auch der Sittenverfall der Schüler wurde beklagt. Eine erneute, wenn auch nur kurze Blütezeit erlebte die Martini-Schule durch die Bemühungen des Dechanten Everwin von Droste, der 1578 ein neues Schulgebäude errichten ließ und 1581 eine vorbildliche Schulordnung schuf. Im 17. und 18. Jh. war die Schule eine gemischte lateinisch-deutsche Trivialschule, die auf das weiterführende Gymnasium vorbereitete, bis sie 1785 in eine deutsche Schule umgewandelt wurde. 1573 wurde durch Beschluß des Stiftskapitels ein unter den Wiedertäufern aus der Übung gekommener Brauch an der Schule wieder eingeführt: die Feier des Nikolausfestes am Vorabend dieses Heiligen, bei der die Schüler in feierlicher Prozession mit Fackeln zur Kirche zogen.

3.1 Nur zu einem geringen Teil hat das Archiv des Stifts die Zeiten überdauert. Vor allem der im September 1759 bei der Beschießung der Stadt im Martini-Viertel entstandene verheerende Brand dürfte bei den Archivalien empfindliche Verluste verursacht haben; aber auch danach scheinen noch Urkunden und Akten verlorengegangen zu sein. Über das nach 1815 in Münster eingerichtete Archivdepot gelangten die Archivalien in das StA Münster. – Zur Bibliothek, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 589.

3.2 WUB III. – Cod. trad. Westf. V, 99–118.

3.3 Das Stiftsarchiv bildet heute einen separaten Bestand im StA Münster. Auch in der dortigen Handschriftensammlung befinden sich noch einige Handschriften aus dem Besitz von St. Martini. Des weiteren sind Stiftsarchivalien in den Besitz der Pfarrgemeinde St. Martini in Münster übergegangen (heute als Dep. im BA Münster).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 154 I und II).

3.4.4 Kopiare der Urkunden (1217–1786) (aus dem 15. bis 18. Jh.) (StA Münster, Msc. I 71, 72 und 73 sowie Msc. VII 1016, 1018, 1019 und 1020).

3.4.5 Memorienbuch (um 1620) (ebd. Msc. VII 1021).

3.4.6 Protokollbücher (1604–1811) (ebd. St. Martini Münster, Akten 38–44). – Statuten (1392–1786) (ebd. Akten 1).

3.4.7 Rechnungsbücher (1497–1811) (ebd. Akten 45–56). – Nachjahrsrechnungen (1578–1623) (ebd. 57 und 58). – Güterverzeichnisse: Kolonate, Ländereien, Zehnte (17. Jh.–1811) (ebd. 37, 37 I, II und III).

3.4.8 Visitationsakten (1613, 1617) (ebd. Fürstbistum Münster, Landesarchiv, Fach 6 Nr. 3 und 4a).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. St. Martini Münster, Akten 60; Kaiserreich Frankreich, A 1 Nr. 69; Regierung Münster, Domänenregistratur Nr. 22576 sowie Regierung Münster, Renteien Fach 15 Nr. 24).

3.5.1 Gemälde: Einzug des holländischen Gesandten Adrian Pauw beim Friedenskongreß in Münster (1646) von Terboch (Stadtansicht mit Kirchturmspitze von St. Martini) (Stadtmuseum Münster). – Beschießung des Martini-Viertels in Münster (1759) (mit brennendem Turm von St. Martini) (ebd.), desgl. (1759) (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Stiche und Zeichnungen: zahlreiche Stadtansichten von Münster mit Darstellung der Kirche von St. Martini (16. bis 19. Jh.) (darunter Trier 1603, Altzenbach 1618, Alerdinck 1636, M. Merian 1637 und 1648, C. Merian 1667, Rein 1770, Savin 1815, Borchel 1870) (StA Münster sowie Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster).

3.5.2 Alter Plan der Dekanatskurie von St. Martini (StA Münster, St. Martini Münster, Akten 8).

3.5.3 Fotos (StadtA Münster, Bildsammlung sowie Westf. Amt für Denkmalpflege, Bildarchiv und Stadtmuseum Münster).

3.5.4 Porträt des Stiftsdechanten C.B. Tenspoelde von J.Ch. Rincklake sowie Porträt des Stiftsdechanten Johann Heinrich Brockmann (beide im Pfarrhaus von St. Martini Münster).

4.1.1 Beginn des Bauseinerrom. Basilika um 1185 mit starkem Westturm, deren Vollendung in der ersten Hälfte des 13. Jhs. erfolgte. Seit etwa 1350 entstand der Bau der dreischiffigen gotischen Hallenkirche, um 1380 erfolgte die Verlängerung des Chors um ein Joch und vermutlich in der ersten Hälfte des 15. Jhs. die Hinzufügung eines vierten Geschosses im Turm. 1534 Zerstörung der Turmspitze, des Dachs und des Gewölbes durch die Wiedertäuer; Neuweihe des Chors 1545, doch zog sich der Wiederaufbau bis zum Beginn des 17. Jhs. hin. 1706 Reparatur der Turmspitze, die

durch eine barocke Haube ersetzt wurde. Erhebliche Beschädigungen der Kirche während des Brandes 1759, die bis 1769 behoben wurden. Zerstörung der Kirche 1943 durch Bomben, Wiederaufbau 1954 abgeschlossen.

4.1.3 Neubau der Stiftsschule 1578.

4.2.1 An Altären werden erwähnt: 1. Hochaltar S. Martini, 2. S. Jacobi maioris (1333), 3. Trium Regum et S. Olavi (1360), 4. SS. Catharinae et Annae, B. Mariae virginis et Johannis Baptistae und 5. Primaltar SS. Trinitatis.

4.2.2 Die Orgel aus der 2. Hälfte des 16. Jhs. des Ogb. J. Rose mit Bemalung durch H. tom Ring (1581) ist 1759 weitgehend verbrannt und danach erneuert. 1823 neue Orgel; kein alter Bestand vorhanden.

4.2.3 1447 zwei Glocken erworben; 1534 zerstört. 1575 Erwähnung von 3 großen Glocken (Catharinen-, Laurentius- und Martinusglocke) sowie der kleinen Primglocke und der ‚kleinsten Glocke‘. 1584 Neukauf der Primglocke. 1759 alle Glocken durch Brand zerstört. 1774 Neuguß von 4 Glocken durch M. Stocky; 1904 umgegossen.

4.2.4 Kelch (14. Jh.). – Martinuspokal (2. Hälfte 16. Jh.). – Prachtkelch (1719). – Turmziborium (1614). – Expositorium (1773). – Silberteller (2. Hälfte 17. Jh.). – 2 Leuchter (um 1700). – Kapitelskreuz mit Reliquie des Hl. Kreuzes (12./14. Jh.). – Pestkreuz (um 1340). – Kalvarienkreuz (um 1750) (Kirchengemeinde St. Martini und Westf. Landmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Taufstein (erw. 1592), nicht erhalten. – Kanzel (erw. im 16. Jh.), wohl um 1730 an andere Stelle versetzt, nicht erhalten.

4.2.5 Statuen der 4 großen lat. Kirchenväter von J.M. Gröninger (heute in der kath. Kirchengemeinde Alstätte). – Statuen der 12 Apostel (nicht erhalten). – Holzplastik des hl. Martin mit dem Bettler (Münster-Kinderhaus). – Holzplastik des hl. Georg mit dem Drachen (nicht erhalten).

4.2.6 Epitaph des Stiftdechanten und Gen.Vik. Johann von Alpen († 1698), nicht erhalten.

4.2.7 Die Messe des hl. Martin von J. Boeckhorst (1655 ?) (Pfarrkirche St. Martini Münster). – Der hl. Martin mit dem Bettler von Gaspar de Crayer (?) (vor 1669), nach 1945 verschollen.

5.1 Propste: Hermann 1199, Walter von Hustede 1201, Hermann Wolf von Lüdinghausen 1201/1207, Volmar (?) 1219, Gottfried 1222, Wilhelm von Holte 1229, Gottfried von Altena-Isenberg 1230/1243, Gerhard von Loen 1245/1246, Konrad von Rietberg 1263/1270, Lubert von Langen 1311, Gottschalk von Rehmen 1344, Heinrich Kleppinck 1357, Heinrich von Heeren gen. von Unna 1357, Wilhelm de Lacu 1372, Johann von Bellebrugge 1383/1390, Rotger Schunde 1390 ?/1431, Wennemar von Bevern 1460/1461, Wilbrand von Stael –1510, N.N. Bodelschwingh 1510–1541, Andreas Valke 1541–1546, Wilbrand von Schagen 1546–1557, Johann Nagel 1557–1568, Johann Freitag 1568–1569, Bernhard Korff gen. Schmising 1569–1582, Johann Torck 1608, Hermann Spiess 1609–1618, Franz von Letmathe 1618–1638, Johann Bernhard von Westerholt 1638–1653, Wilhelm von Fürstenberg 1653–1665, Ludger Engelbert von Ascheberg 1665–1677, Friedrich Christian von Plettenberg 1677–1686, Raban Wilhelm von Schilder 1686–1690, Adolf Heinrich von Droste zu Vischering 1733–1761, Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg 1772–1799, Heinrich Johann von Droste zu Hülshoff 1799–1811.

5.2 Dechanten: Heinrich 1200/1219, Ludgerus (?) 1222, Gottfried 1222, Ulrich von Drolshagen 1223/1234, Wicbold 1241/1260, Albertus 1266/1268, Werner 1269/1285, Lubert 1287/1288, Werner 1294, Everhard 1298/1309, Burchard von Marburg 1319/1326, Everhard von Brunen 1343/1346, Dietrich 1357/1364, Albert Slabbert 1369/

1377, Bertold 1385, Sweder von Holte 1414/1416, Dietrich 1427/1430, Johannes Clunsevoet 14 33, Theodericus Hensonis 14 34/14 3 7, Johannes Menses 14 39, Bernhard Werning 1447, Bernhard uppen Orde um 1459, Hermann Sudarto 1473/1480, Nicolaus Boner von Medemblick 1503, Johannes Gruter 1518/1531, Everwin von Droste 1564–1604, Hermann Brinck 1605–1631, Petrus Nicolartius 1632–1635, Johann Vagedes 1636–1663, Johann von Alpen 1663–1698, Johann Caspar Bordewick 1699–1721, Friedrich Wilhelm Sack 1721–1724, Melchior von Herding 1724, Friedrich Philipp Sack 1724–1743, Hermann Ludwig Block 1743–1755, Ferdinand von Stockhausen 1755–1773, Christoph Bernhard (von) Tenspölde 1773–1801, Heinrich Brockmann 1802–1811. – In dem Memorienbuch von St. Martini finden sich außerdem noch ohne Jahresangaben die Namen der Dechanten Arnold Daruthe, Everhard Focke, Arnold by den Graven und Johannes Portenhagen.

6. BKW Stadt Münster VI, 169–208. – DEHIO, Handbuch, 380–382. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 53. – *Westf. Bibl.* II/1, 470. HÜLSBUSCH Werner (Hg.), 800 Jahre St. Martini Münster (Münster 1980). – HUYSKENS Victor, Everwin von Droste – Dechant an der Kollegiatkirche St. Martini zu Münster (1567–1604) und die Stiftsschule seiner Zeit. Erster Teil: Vom Leben und Wirken Everwins von Droste(= Beilage zum Jahresbericht des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums zu Münster in Westfalen, Ostern 1907) (Münster 1907). – KRICK Julius, Die Glockengeschichte von St. Martini Münster. In: HÜLSBUSCH Werner, *Glocken in St. Martini Münster* (Münster 1982) 7–17. – WIENS Eberhard, *Beiträge zur Geschichte des Münsterschen Schul-Wesens* 1 (Münster 1839) 81–124.

Peter Veddeler

MÜNSTER – St. Marien Überwasser – Kanonissen, dann Benediktinerinnen

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 In *Mimigartevurtensi loco ... in honorem s. Dei genitricis Marie* (1040), *Monasterium sancte Marie Monasteriensis Transaquam ordinis sancti Benedicti* (1299), *Sticht to unser leven Vrouwen Overwater to Monster* (1424), hochadeliges geistliches Stift und Gotteshaus sanctae Mariae ordinis sancti Benedicti Überwasser in Münster (1667).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Kanonissen, dann Benediktinerinnen

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 116 Nr. 7 und Nr. 8 (2. Hälfte 13. Jh.)

1.2.6 Seit seinem Amtsantritt als Minister und Generalvikar des Fürstbistums Münster verfolgte Franz von Fürstenberg den Plan einer Universitätsgründung in Münster. Die Landstände legten 1764 dem Fürstbischof die Aufhebung des Klosters Überwasser zum Zwecke der Universitätsgründung nahe. Nach langen Verhandlungen mit Papst und Kaiser und erbittertem Kampf des Klosters um seinen Fortbestand gestattete Papst Clemens XIV. dem Kurfürsten von Köln und Fürstbischof von Münster, Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels, am 18. Mai 1773, das Kloster aufzu-

heben. Am 19. Febr. 1774 erfolgte die förmliche Aufhebung durch den Befehl zur Räumung der Gebäude.

1.2.7 Die ehem. Stifts- und Pfarrkirche dient heute der kath. Liebfraugemeinde als Pfarrkirche. – Die Klostergebäude wurden bei der Aufhebung dem Priesterseminar überwiesen. Hierhin verlegte auch Bernhard Overberg 1795 seine Normalschule für Lehrerbildung. Heute ist dort das Priesterseminar des Bistums Münster untergebracht.

1.3 Bischof Hermann I. von Münster (1032–1042) gründete vor 1040 auf dem linken Ufer der Aa eine Pfarrkirche, die als erste selbständige Pfarre von der Dompfarrei abgetrennt wurde und als Pfarrbezirk das Gebiet auf dem linken Aaufer erhielt. Er verband sie mit einem der hl. Maria geweihten adligen Damenstift, dessen erste Äbtissin seine Schwester Bertheithe wurde. Diese Stiftsgründung ist zum einen eine konsequente Fortsetzung des Diözesanausbau und – wie Joseph Prinz nachgewiesen hat – der Versuch, eine selbständige Pfarre für die wachsende Bevölkerung zu errichten, um die Domkirche zu entlasten. Zu vermuten sind darüber hinaus wirtschaftliche Erwägungen des Bischofs, da die verkehrstechnisch günstige Lage unmittelbar an der Aafurt und die Nähe der Kaufmannssiedlung hervorragende Voraussetzungen für die Entstehung eines neuen Suburbiums vor den Toren des Stifts boten. Stift und Pfarre Überwasser erhielten als Gründungsausstattung Liegenschaften aus bischöflichem Eigengut und Schenkungen des Domkapitels. Über die ältesten Besitzungen und Einkünfte des Stifts geben die Eintragungen im Evangeliar des Stifts Auskunft, die Ende des 11. bis Ende des 12. Jhs. niedergeschrieben wurden. Der erste Kirchenbau wurde am 29. Dez. 1040 im Beisein Kaiser Heinrich III. geweiht; nach vollständiger Brandzerstörung im Jahre 1071 wurde der zweite Bau 1085/86 geweiht.

Die ursprünglich nicht nach einer Klausurverfassung lebende Jungfrauengemeinschaft wurde von Bischof Egbert von Münster (1127–1136) zu einer klösterlichen Gemeinschaft umgewandelt, die jedoch nach dessen Tode wieder zu den Lebensformen eines Kanonissenstifts zurückkehrte. Die Umwandlung in ein Benediktinerinnenkloster erfolgte erst im Zusammenhang mit der spätmittelalterlichen Reformbewegung. Anlaß war die Neuwahl der Äbtissin im Jahre 1460, bei der Fürstbischof Johann von Bayern der von den Stiftsjungfern gewählten Gräfin von Werth die Bestätigung versagte und stattdessen die aus dem Makkabäerkloster in Köln kommende Richmodis von der Horst als Äbtissin einsetzte. Diese versuchte in ihrer gut einjährigen Amtszeit vergeblich, das Stift gegen den Widerstand des Konvents nach den Regeln der Bursfelder Kongregation zu reformieren. Ein zweiter Reformversuch, den Fürstbischof Heinrich von Schwarzenberg 1482 begann, wurde gegen den heftigen Widerstand der sechzehn Stiftsjungfern, die schließlich aus dem Stift auszogen, 1483 durch die Äbtissin Sophia Dobbers vollendet. Sie leitete nachhaltige innere Reformmaßnahmen ein, denen große bauliche Veränderungen entsprachen, u. a. der Bau von Dormitorium und Refektorium sowie die Errichtung einer Immunitätsmauer. Durch seinen Anschluß an die Bursfelder Kongregation bekräftigte das Kloster Überwasser seine Annahme der strengen Observanz.

Die Geschehnisse des Klosters im Reformationszeitalter sind untrennbar verbunden mit den religiösen und politischen Ereignissen in der Stadt Münster. In dem Streit zwischen dem Fürstbischof Franz von Waldeck (1532–1553) und dem Rat der Stadt Münster um den altkirchlichen Gottesdienst erzwangen die Kirchspielsleute gegen den Widerstand der Äbtissin Ida von Merveldt die Einsetzung von zwei lutherischen Predikanten. Seit dem Friedensvertrag zwischen Fürstbischof und Stadt vom 14. Febr. 1533, durch den alle sechs Pfarrkirchen den Lutheranern überlassen wurden, wurde auch in der Überwasserkirche ausschließlich lutherischer Gottesdienst gehalten. Die Mehrzahl der Konventsmitglieder hatte den Bruch mit der alten Kirche vollzogen,

noch bevor am 5. April 1533 der ‚Bildersturm‘ der Wiedertäufer die Überwasserkirche erreichte. Am 6. Febr. 1534 verließen die Nonnen mit Ausnahme der Äbtissin und zwei Schwestern das Kloster und schlossen sich öffentlich dem Wiedertäuferprediger Bernhard Rothmann an. Drei Wochen später flüchteten die drei Altgläubigen aus dem Kloster und der Stadt, in der die Wiedertäufer die Herrschaft übernahmen und die Bildwerke in der Überwasserkirche vollständig zerschlugen. Sie wurden zur Verstärkung der Festungswälle verwandt.

Nach dem Ende der Wiedertäufersherrschaft verfolgte Bischof Franz von Waldeck den Plan, das Überwasserkloster aufzuheben und dessen Vermögen zur Deckung seiner Kriegsschulden zu verwenden. Das Eingreifen des Domkapitels und der Ritterschaft des Stifts Münster verhinderte diesen Säkularisationsplan und ermöglichte den Wiederaufbau des Frauenstifts. Während die Neubelebung des geistlichen Lebens, die von der Äbtissin Ermgard Schenckinck 1536 mit drei Nonnen aus dem Benediktinerinnenkloster Maigarten eingeleitet und rasch auch vollendet wurde, dauerte die Instandsetzung der Klostergebäude und die Wiederbeschaffung der Kirchengeräte noch siebzig Jahre. Die Visitatoren der Bursfelder Kongregation fanden bei ihrer Visitation 1546 jedoch einen Konvent vor, dessen Lebensgewohnheiten denen der frei weltlichen Damenstifte, nicht aber der benediktinischen Reformobservanz entsprachen. Dabei blieb es, bis am Ende einer Phase innerer Reformmaßnahmen des Fürstbischofs Ferdinand von Bayern das Kloster 1617 endgültig der strengen Bursfelder Observanz unterstellt wurde. Während der Dreißigjährige Krieg das klösterliche Leben kaum tangierte, brachten die Belagerungen der Stadt Münster 1657 und 1660/61 in den Kriegen des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen dem Kloster erhebliche Zerstörungen und wirtschaftlichen Schaden.

Ein Teil der dann wiedererrichteten Gebäude fiel 1671 wiederum einem Brand zum Opfer.

Im inneren Leben des Konvents, das bis dahin kaum zu Klagen der Visitatoren Anlaß gegeben hatte, scheint in den beiden letzten Jahrzehnten des 17. Jhs. der Niedergang begonnen zu haben, der sich auch in dem Rückgang der Zahl der Konventsmitglieder dokumentiert. Das Ende des Klosters kam am 19. Febr. 1774, als das Kloster zugunsten der Gründung der Universität aufgehoben wurde.

2.1.1 Stifter des Klosters ist Bi. Hermann von Münster (1032–1042), der seine Schwester Bertheithe als erste Äbtissin einsetzte. Mangels der Gründungsurkunde läßt sich die Gründungsausstattung nicht ermitteln – vermutlich gehörten dazu jedoch der gesamte Bispinghof und eine Reihe von Höfen im Münsterland. Das älteste Güterverzeichnis (um 1100) nennt an auswärtigem Grundbesitz 16 curtes mit 39 mansi und 10 Einzeläckern.

2.1.5 Die ursprünglich nicht nach einer Klausuralverfassung lebende Gemeinschaft sollte unter dem Einfluß der Bischöfe von Münster mehrfach zu einer klösterlichen Gemeinschaft umgewandelt werden. Der erste Versuch, den Bi. Egbert (1127–1136) unternahm, scheiterte ebenso wie die Bemühung des Bi. Johann von Bayern, das Stift 1460 der Bursfelder Kongregation anzuschließen. 1483 setzte Bi. Heinrich von Schwarzenberg die Übernahme der Regel der reformierten Benediktinerinnen von St. Aegidii und den Anschluß an die Bursfelder Kongregation durch. In der Zeit der Herrschaft der Wiedertäufer in Münster (1534/35) ging diese neue Ordnung wieder unter. Nach einer Visitation des Klosters 1617, bei der das Kloster als freiweltliches Stift angetroffen wurde, wurde die Benediktinerregel erneut – und nun endgültig – eingeführt.

2.2.1 Der Konvent des Kanonissenstifts besaß seit seiner Gründung das freie Äbtissinnenwahlrecht.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten vorwiegend dem ministerialen Adel und Erbmännerfamilien. Der Einzugsbereich erstreckte sich überwiegend auf die Stadt Münster und das Münsterland. Im 17./18. Jh. kamen die Konventsmitglieder auch aus dem Herzogtum Westfalen.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen der Äbtissin, ihre Stellvertreterin war die Priorin. Die Kellnerin verwaltete die Klosterwirtschaft; dieses Amt wurde jedoch im 14. Jh. durch einen weltlichen Rentmeister ersetzt. Ferner sind die Ämter der Kornschreiberin und der Küsterin überliefert.

2.2.4 Im Jahre 1461 betrug die Zahl der Stiftsjungfern 19; 1518: 18, 1667: 12, 1687: 10, 1703: 14. Bis zur Aufhebung 1773 sank sie auf 5 herab.

2.2.5 Das Stift stand unter der Vogtei der Grafen von Bentheim-Steinfurt. Am 3. Sept. 1301 verpfändete Graf Balduin von Steinfurt der Äbtissin die Vogtei über die Stiftsgüter auf 4 Jahre. Sie wurde wohl nicht wieder eingelöst, da sich das Kloster 1621 einer Wiederaufnahme der Vogteiherrschaft mit der Begründung widersetzte, das Kloster habe seit 300 Jahren keinen Vogt mehr gehabt.

2.3.4 Die Äbtissin vertrat als Archidiakonissin den Bischof in der Pfarre Überwasser. Sie vereidigte deren Geistliche und die Stiftsbeamten. Die Äbtissin hatte zugleich das Archidiakonat über die Pfarrkirchen Nienberge, Holthausen und Neede, die Eigenkirchen des Stiftes Überwasser waren, inne.

2.4.1 Viglius van Zuichem, Dr. iur. utr., wurde im Februar 1535 zum Dechanten von Überwasser ernannt. Er hatte dieses Amt bis zum 16. Jan. 1539 inne. In der Zwischenzeit war er im Juli 1535 Beisitzer des Reichskammergerichts in Speyer und 1537 Prof. für römisches Recht und Rektor der Universität Ingolstadt geworden. 1542 wurde er geheimer Rat in Brüssel und später auch Mitglied des großen Rates in Mecheln, dessen Vorsitz er 1549 übernahm. Zugleich wurde er Kanzler des Ordens vom goldenen Vließ. Er starb – bei König Philipp II. von Spanien in Ungnade gefallen – 1577 als Propst der Abtei St. Bavo in Gent. – Michael Ruperti, Dechant 1551–1598, verfaßte einen niederdeutschen „Catechismus und Betböcklin“ (Köln 1588, Münster 21596 und Münster 31607) sowie eine „Postill, darin de hyligen Evangelia ... uthgelecht werden“ (Paderborn 1597 und 3 weitere niederdeutsche Auflagen, eine hochdeutsche Auflage Münster 1696). Er verfaßte auch zahlreiche niederdeutsche Gebete für die münsterische Agende von 1592.

2.4.3 Bes. Armenspeisung an den kirchlichen Hochfesten, tägliche Armenspeisung an der Klosterpforte und regelmäßige Spenden für die Bettelordenshäuser in Münster.

2.4.4 Kirchweihfest am 14. Sept. (Kreuzerhöhung).

2.4.5 Hl.-Geist-Bruderschaft, gestiftet 1398 von der Äb. Mechtildis von Schaumburg, dem Dechanten Hermann Sverinck und den Kirchspielsschöffen. – Liebfrauenbruderschaft, Gründungszeit unbekannt, erneuert 1539 und wiederum 1702.

3.1 Zum Verbleib der Bücher, s. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 1, 589.

3.2 WUB 1–III, V¹ und VIII.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. Die urkundliche Überlieferung befindet sich im Bestand „Studienfonds Münster, Stift Überwasser, Urkunden“. Die Aktenüberlieferung ist in den Bestand „Studienfonds Münster“ eingegliedert. – Die Archivalien die im PfA Liebfrauen (Überwasser) in Münster lagen – darunter Lehnbriefe, die Überlieferung der Bruderschaften und weitere Akten – sind durch Kriegseinwirkung am 25. März 1945 verbrannt. – Im Bischöflichen Diözesanarchiv Münster sind die Bestände Generalvikariat und Domarchiv einschlägig, im StadtA die Akten A XIII Nr. 18–25.

3.4.1 Findbücher (StA Münster, Rep. A 171 a I (Urkunden) und A 171 a II, Bd. 1–3 (Akten)).

3.4.2 Evangelienbuch (11. Jh.) (StA Münster, Studienfonds Münster Nr. 74; Druck der am Schluß eingetragenen Gründungsgeschichte: MGH Scriptorum XVI S. 437ff. und ERHARD, Cod. Dipl. I Nr. 134, S. 105ff.).

3.4.5 Nekrolog (17. Jh.) (StA Münster, Studienfonds Münster 2306). – Mortiologium (ebd., Msc. VII 14).

3.4.6 Nachrichten zur Geschichte des Klosters (ebd. Studienfonds Münster 2780–2790 sowie Msc. VI 259, I S. 49–53 und III).

3.4.7 Einkünfteregister (11./12. Jh., 1384–1400, 1390), (gedruckt in Cod. trad. Westf. III, 9–84). – Verzeichnis der Eigenhörigen (1375–1434), (ebd. 85–104). – Rechnungen (1565ff.) (StA Münster, Studienfonds Münster, Akten).

3.4.8 Visitationen (ebd. Studienfonds Münster 80; BA Münster, DA IX A 3; StA Münster, Domkapitel Münster, Akten IM I 4 b und 6 b sowie ebd. Liesborn, Urk. 505 und 517).

3.4.10 Säkularisationsakten (Österreichisches StA Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Reichskanzlei, Kleinere Reichsstände Nr. 366; ebd. RHR Obere Registratur K. 1708/3; ebd. Mainzer Erzkanzlerarchiv, Geistl. und Kirchensachen, Fase. 70).

3.5.1 Vogelschauansicht der Kirche und des Klosters auf der Radierung von E. Alerding (1636). – Ansicht auf der Vogelschauansicht von Münster von M. Merian (1648) Nr. 24. – Ansicht der Kirche von Nordosten, Ölgemälde von F.W. Harsewinkel (um 1838). – Vollständige Liste älterer Abbildungen (BKW Stadt Münster VI, 2).

3.5.2 Plan von Kloster und Kirche (1773) (Österreichisches StA Wien, Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv). – Grundrisse des Erdgeschosses und des Obergeschosses des ehem. Klosters (gez. 1837), von Bauinspektor Teuto (Münster, Regierung).

4.1.1 Der 1040 im Beisein von Kaiser Heinrich III. geweihte Kirchenbau – mutmaßlich eine dreischiffige Basilika mit 3 östl. Altären und einem 4. auf dem Nonnenchor – wurde schon 1071 durch Feuer zerstört. Der von der Äbtissin Ida aufgeführte 2. Bau wurde 1085/88 geweiht. Als Überrest dieses Baus gilt der Kern des nördl. neben dem Turm stehenden, zur Kapelle umgebauten Ludgerusturms. Nach weiteren Zerstörungen (1121 und 1197) wurde 1340–1346 der Bau der bestehenden Hallenkirche aufgeführt. Bau des Westturms 1363/74 bis 1415, Turmhelm von den Wiedertäufern abgetragen, ein 2. fiel 1704 einem Orkan zum Opfer. Das Langhaus der Kirche wurde nach schweren Zerstörungen im 2. Weltkrieg wiederhergestellt. Dreischiffige Hallenkirche von 6 Jochen, mit einjochigem Chor und 5/8-Schluß. Die ursprüngliche Raumfassung wurde 1968 in Resten (Wandquaderung, Gewölbebemalung) aufgedeckt.

4.1.3 Die Klostergebäude lagen nördl. der Kirche und bestanden aus einem Dreiflügelbau mit Kreuzgang. Daneben gab es die Dechanei, die Paterei, die alte Dechanei, 2 Kaplaneihäuser, 2 Küsterhäuser, die Amtmannei, 1 Backhaus und 1 Waschhaus sowie 5 vermietete kleinere Häuser.

4.1.6 Brauhaus.

4.2.1 Hochaltar des Hermann tom Ring (1594) mit einem Altargemälde der Himmelfahrt Mariens, von M. Kappers (1760). – Weitere Altäre waren 2. S. Johannes Ev. (gew. 1040 und 1085), 3. S. Johannes Bapt. (gew. 1040 und 1085), 4. S. Jakobus d.Ä. (neu errichtet 1485), 5. hl. Anna (erw. 1597), 6. S. Crucis (errichtet 1668), 7. S. Mariae auf dem Nonnenchor (gew. 1040 und 1088), 8. S. Jodocus (neu errichtet 1352) und 9. Der Altar Omnium sanctorum (erw. 1547).

4.2.2 Nach dem Orgelneubau 1910 und der Kriegszerstörung 1945 ist kein hist. Bestand mehr vorhanden (vgl. zu den älteren Orgeln, REUTER, Orgeln in Westfalen, S. 270–272).

4.2.3 Kirchspielsgeläute: Salvatorglocke (5. Guß 1594), Gig. fremder Meister von Unna (= Hermann von Essen = Hermann Kellersmann und Meister B. Schomann), Umguß 1694, Gig. G. de la Paix, 1784 nach Hamburg verkauft. Marienglocke (1415), Ton e', erhalten. Claraglocke (1515), Gig. W. Westerhues (?), Umguß 1691, Gig. U. Hardink, Umguß 1695, Gig. G. de la Paix, 1813 verkauft. Johannes-Bapt.-Glocke (1658), Gig. J. Paris (?), 1889 umgegossen. Uhrglocke (1613), Gig. H. Caesem, jetzt in der Dreifaltigkeitskirche in Münster, Rückgabe vorgesehen. – Stiftsgeläute: Benediktusglocke (1694), Gig. G. de la Paix (?), 1917 zerstört. Scholastikaglocke (1682), 1917 zerstört. Nicht bestimmbar: Türkenglocke (erw. 1603). Hl.-Geist-Glocke (erw. 1651).

4.2.4 Ziborium (um 1550). – Ziborium (um 1630) des münsterischen Goldschmieds H. Decker. – Kelch der Vikarie S. Jacobi (um 1485). – Kelch der Vikarie S. Thomae (um 1488). – Kelch (1745) des Goldschmieds F. Th. Lang. – Monstranz (um 1375). – Kruzifix (1668). – Taufstein (um 1730) von J. W. Gröninger. – Sitze des Chorgestühls (von etwa 1540). – Wangen von Kirchenbänken (1632).

4.2.5 Figurenzyklus der Madonna und Apostel (1363/74), der von den Wiedertäufern entfernt wurde, künstlerisch hervorragende Steinplastiken (heute im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Maria mit dem Leichnam Christi (um 1470), Holzschnitzerei. – Maria mit Christkind (um 1540), Holzschnitzerei.

4.2.6 Grabstein des Bischofs Hermann I. († 1042, letztes Viertel 12. Jh.), Epitaph des Gottfried Clevorn († 1482), Epitaph der Brüder Johann und Bernhard Kerckerinck († 1600, G. Gröninger zugeschrieben), Epitaph des Bernhard Hüge († 1602), Epitaph der Äbtissin Elisabeth von Hoete († 1603, von J. Kroef), Epitaph des Bernhard Westen und der Elisabeth Provesting (um 1640), Epitaph der Eheleute Rummel († 1635, G. Gröninger zugeschrieben), Epitaph der Engeline Hense († 1647, G. Gröninger zugeschrieben), Epitaph des Bernhard Hausman († 1626) und der Elisabeth Wettelers (G. Gröninger zugeschrieben).

5.1 Dechanten bzw. Beichtväter: Zusammenhängende Namenslisten liegen nicht vor.

5.2 Äbtissinnen: Bertheidis 1040–1042 (?), Ida I. 1042 (?)/1084, Christina 1084, Beatrix o. J., Gerberga von Cappenberg 1116/1137, Hathewigis 1151, Gertrudis 1173, Ida II. von Sayn 1201/1241, Hadewigis II. 1254, Adela 1281–1303, Agnes I. von Diepholz 1304–1337, Jutta von Sayn 1342/1352, Margaretha von der Mark 1356/1366, Heilewigis von Wewelinghoven 1367–1388, Mechtildis von Schaumburg 1388–1440, Meina Gräfin von Hohensolms 1447–1460, Richmodis von der Horst 1460–1462, Ida III. von Hövel 1462–1482, Hildburgis Norrendyn 1482–1483, Sophia Dobbers 1483–1509, Ida IV. von Merveldt 1509–1535, Ermgard Schenckinck 1535–1556, Anna von Hatzfeld 1557–1562, Gudesta von Vincke 1562–1576, Elisabeth von Hoete 1576–1603, Ida V. von Vörden 1608–1631, Scholastica I. von Kappel 1632–1647, Maria von Droste zu Loburg 1648–1665, Lucia von Ledebur 1665–1667, Agnes II. von Droste zu Loburg 1667–1687, Scholastica II. von Wende 1687–1688, Cäcilia von Korff-Schmising 1688–1703, Franziska Dorothea von Hoerde zu Schönholthausen 1703–1750, Magdalena von Haxthausen 1750–1770, Johanna Nepomucena von Trautenberg 1770–1774.

6. BKW Stadt Münster VI, 1–53. – DEHIO, Handbuch, 377f. – Handbuch der hist. Stätten, 465, 469. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 53f. – Mon. Westf., 389f. u. 553. – Westf. Bibl. IVI, 470f. APFFELSTAEDT Hans Joachim, Die Skulpturen der Überwasserkirche zu Münster in Westfalen. In: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaften 8/9 (1936) 391–470. – DARPE Franz, Die Heberegister des Klosters Überwasser und des Stiftes St. Mauritiz (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen IV/3) (Münster 1964). –

DERS., Ein westfälischer Klosterhaushalt gegen Ausgang des Mittelalters. In: WZ 45/1 (1887) 82–102. – DASSEL Werner, Zur Geschichte der Grundherrschaft Ueberwasser von der Reformation des Klosters im letzten Drittel des 15. Jhs. bis zum Ende des 30jährigen Krieges (Münster 1906). – EFFEMANN Wilhelm, Die Glocken der Liebfrauenkirche zu Münster i.W. In: Zeitschrift für christliche Kunst 6 (1893) 181–188 mit Abb. – FINK Georg, Standesverhältnisse in Frauenklöstern und Stiften der Diözese Münster und Kloster Herford 1. In: WZ 65 (1907) 129–210, hier 202–204. – KLUETING Edeltraud, Das Kanonissenstift und Benediktinerinnenkloster St. Marien Oberwasser zu Münster (= Germania sacra) (in Vorbereitung) – LINNEBORN, Die Reformation der westf. Benedictiner-Klöster, 315. – LOBBEDEY Uwe, Kurze Berichte über Ausgrabungen. In: Westfalen 50 (1972) 11–24, hier 19. – NORDHOFF Josef Bernhard, Die Oberwasser- oder Liebfrauenkirche zu Münster. In: Organ für christliche Kunst 18 (1868) 117–119. – NYDOLF Nils-Gustav, Fundchronik 1980. In: AFWL 1 (1983) 298f. Nr. 327. – SCHULZE Rudolf, Das adelige Damenstift und die Pfarre Liebfrauen (Überwasser) zu Münster i.W. Ihre Verhältnisse und Schicksale 1040–1926 (Münster 1926). – DERS. (Hg.), Klosterchronik Oberwasser während der Wirren 1531–33. In: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i.W. 2, 1 (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen VI/2) (Münster 1924) 149–165.

Edeltraud Kluebing

MÜNSTER – Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen zu St. Aegidii

1. 1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Ecclesia sancti Egidii (1184), zunte Ylien (1369), sunte Egidiuses kerke (1392), sunte Iligen (1394), sunte Tiliens kerken (1498).

1.2.1 Frauenkloster

1.2.2 Zisterzienser, seit 1468 Benediktiner

1.2.3 Maria und Aegidius

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 103 Nr. 1 (1209), Siegel der Äbtissin (1257) (ebd. Nr. 32), Siegel des Konvents (1258) (ebd. Nr. 33). – Die Pröpste führten persönliche Siegel. – Rundes Klostersiegel (1565) (StA Münster, StfA Münster, Urk. 281c), kleines Siegel (1599) (ebd. Urk. Nr. 287), Sekret (1560) (AA Nordkirchen Urk. von 1560, Dep. Im Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster).

1.2.6 Durch ein kaiserlich-französisches Dekret vom 14. Nov. 1811, das am 20. Dez. 1811 zur Ausführung kam, wurde das Kloster aufgehoben. – Im Besitz des Klosters befanden sich damals 92 Bauernhöfe, Äcker, Gärten und Häuser.

1.2.7 Die Kirche verblieb der Pfarrgemeinde St. Aegidii als Pfarrkirche, stürzte 1821 ein und wurde dann abgerissen. Heute befindet sich an der Stelle der Ägidii markt. – Die Klostergebäude wurden als Kaserne genutzt und sind heute verschwunden.

1.3 Die Kirche St. Aegidii entstand im Zusammenhang mit der Neuordnung der Pfarren in der Stadt Münster unter Bischof Hermann II. zwischen 1173 und 1180. Die Pfarrei wurde von der Pfarrei St. Lamberti abgezweigt. Eine Kirche bestand schon im Jahre 1181. 1184 schenkte der bischöfliche Ministeriale Wulfhard mit seiner Frau der ‚neugegründeten Kirche‘ einen Hof. Das Kloster, wohl im selben Jahr entstanden,

wird 1202 erstmals bezeugt. Es war das erste Zisterzienserinnenkloster in Westfalen. Das Kirchspiel blieb mit dem Kloster weiterhin verbunden. Sein Pfarrer nannte sich Propst und wurde von der Äbtissin eingesetzt. Nach einer Zeit starken Verfalls der Klosterzucht scheint im Jahre 1458 eine Predigt des berühmten Bußpredigers Johannes Brügge aus Kempen († 1473) eine Umkehr bewirkt zu haben. In den Jahren 1465/68 sorgte dann der Benediktinerabt Heinrich von Kleve in Liesborn dafür, daß das Kloster der Benediktinerregel unterstellt und der Bursfelder Kongregation angeschlossen wurde. Mönche aus Liesborn übernahmen daraufhin als Beichtväter die geistliche Leitung von St. Aegidii. Die Äbte von Liesborn und Iburg, manchmal auch aus Marienmünster und Abdinghof in Paderborn, traten als Visitatoren auf. Allerdings brachte die Einführung der strengen Klausur Schwierigkeiten für die Nonnen mit sich, da die Kirche auch vom Kirchspiel genutzt wurde. Der deshalb geplante Bau einer eigenen Kirche oder wenigstens eines Jungfernhofs kam jedoch nicht zustande. In der Wiedertäuferzeit hielt sich der Konvent zeitweise außerhalb der Stadt auf. Die eingetretenen Schäden konnten nur schwer behoben werden. Der bauliche Zustand der Kirche verschlechterte sich in den folgenden Jahrhunderten immer mehr. Gelegentlich klagte die Öffentlichkeit auch über die unzulängliche Einhaltung der Klausur. Das Kloster wurde 1811 von der französischen Administration aufgehoben.

2.1.1 Als Gründer wird der wohl mit dem Ministerialen Wulfhard verwandte Priester Ludgerus bezeichnet. Die Ausstattung war anfangs mit einem Hofe äußerst gering. Bi. Hermann II. nahm 1202 noch auf die ‚Armut des Klosters‘ Bezug (KOHL, St. Aegidii, Urk. Nr. 4).

2.1.5 Im Jahre 1468 erfolgte die Übernahme der Benediktinerregel.

2.1.6 1468 geschah auf Drängen des Abtes von Liesborn der Anschluß an die Bursfelder Kongregation.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht führten anfangs der Abt von Marienfeld, seit 1468 der Abt von Liesborn, nach 1536 auch der Abt von Iburg und vom Kloster Abdinghof in Paderborn (?).

2.2.2 Die Äbtissinnen stammten bis 1339 aus hochadligen Familien, danach aus erb-männlichen und ritterbürtigen Geschlechtern. Der Konvent rekrutierte sich meist aus Töchtern der beiden letzten Gruppen. Kurz vor der Aufhebung wurde auch eine Bürgerliche aufgenommen. Der Einzugsbereich erstreckte sich auf die Stadt und das Münsterland.

2.2.3 Äbtissin (Frau), Priorin, Kellnerin und Propst werden erwähnt.

2.2.4 Durchschnittlich hatte der Konvent 30 Mitglieder (FINK, Standesverhältnisse, 208). 1802 lebten dort 8 Nonnen und 3 Laienschwestern.

2.2.5 1659 mußte der Konvent die Ansprüche des Dompropstes als Archidiakon über die ‚Säkularkirche‘ St. Aegidii zurückweisen (StA Münster, Münster St. Aegidii, Urk. 367c).

2.3.2 Das Kirchspiel St. Aegidii war mit dem Kloster verbunden. Der Propst war gleichzeitig Pfarrer der Kirchengemeinde.

2.4.2 Die Schwestern führten eine Mädchenschule mit 120 Kindern (erw. 1811).

2.4.4 Stiftung zugunsten der Heiligentracht um das Kirchspiel (1485) (PfA S. Aegidii Münster, Kopiar 1 BI. 132). – Festlegung des Weges der vom Lic. Dietrich Zumsande gestifteten Sakramentsprozession (1631) (StA Münster, Münster St. Aegidii, Urk. 130 a und b), 1651 Verbot des Domdechanten, die Prozession durch die Jesuitengasse und Pferdestege ziehen zu lassen (ebd. Domkapitelsprotokolle 20 BI. 153).

2.4.5 Bruderschaft b. Mariae virg. zu St. Aegidii (gest. 1441, erneuert 1697).

3.1 Nachrichten zur älteren Geschichte des Archivs liegen nicht vor. Es gelangte 1811 in den Besitz der franz. Domänenverwaltung, später in den Archivfonds in Münster, den dann das StA Münster übernahm. – Zur Bibliothek, vgl. STAENDER, *Catalogus*, 192 sowie KRÄMER, *Handschriftenerbe*, Teil 2, 587.

3.2 KOHL Wilhelm, *Urkundenregesten und Einkünfteregister des Aegidii-Klosters* (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster N.F. 3) (Münster 1966) 7–285.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. -Teile befinden sich auch im BA Münster sowie im PfA St. Aegidii Münster.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 145).

3.4.4 Kopiare (StA Münster, Msc. I 81 und 82 sowie PfA St. Aegidii Münster, Kopiar 1 und 2). – *Consuetudines sancti Egidii et iura prepositi* (StA Münster, Münster St. Aegidii, Akten 124a).

3.4.5 Nekrolog (1552) (StA Münster, Msc. I 83). – Totenroteln (in Admont) (15. Jh.) (vgl. Westfalen 22 (1937) 36).

3.4.6 Chronik des Klosters (bis 1742) (AAV Abt. Münster, Msc. 70, vermißt). – Geschichtliche Nachrichten (StA Münster, Msc. VI 259 I, S. 46–48 sowie ebd. Msc. VII 73 und 261). – Einzelnachrichten (ebd. Msc. VI 350). – Viehschatzprotokolle (1652–1790), Eigenhörigenprotokolle (1587–1809), Haus- und Erbgewinnprotokolle (1574–1809) sowie Hofspracheprotokolle (1543–1800) (alle StA Münster).

3.4.7 Einkünfteregister (1411) (PfA St. Aegidii Münster). – Einkünfteregister (StA Münster, Msc. VII 1022). – Pacht-, Garten-, Zehnt-, Korn- und Einnahmeregister (1620–1811), Lagerbuch der Hörigen (17./18. Jh.) sowie Register der Eleomosin zu St. Aegidii (AAV Abt. Münster, Hs. 380).

3.4.8 I 536 Auftrag des Bi. an die Äbte von Iburg und Liesborn zur Visitation (BA Münster, DA IX A.2 BI. 27), 1571 (SCHWARZ, *Visitation*, 73–75), 1611 Visitation der Äbte von Marienmünster, Gernrode und Liesborn (StA Münster, Münster St. Aegidii, Urk. 331), Visitation 1651 (vgl. SCHMIDLIN Joseph, Christoph Bernhard von Galen und die Diözese Münster nach seinen Romberichten. In: *Westfalen* 2 (1910) 12), 1653 Visitation der Äbte von Marienmünster und Abdinghof (StA Münster, Münster St. Aegidii, Urk. 366), 1696 desgl. des Abtes von Iburg (ebd. *Kloster Liesborn*, Akten 155 Bd. 2), 1704 (BA Münster, Gen. Vik. Hs. 29 BI. 447), 1724 desgl. des Abtes von Liesborn (StA Münster, *Kloster Liesborn*, Akten 155), 1739 (BA Münster, Gen. Vik. St. Aegidii Münster, Akten 1), 1769 (ebd. Akten 2), 1781 (StA Münster, *Kloster Liesborn*, Akten 156 Bd. 4), 1784 (BA Münster, Gen. Vik. St. Aegidii Münster, Akten 3), 1785 (StA Münster, *Kloster Liesborn*, Akten 156 Bd. 4).

3.4.9 Äbtissinnenkatalog (Wolfenbüttler Archiv, vgl. FICKER Uulius], *Nachrichten über handschriftliches Material zur westfälischen Geschichte*. In: *WZ* 13 (1852) 280 Nr. 25).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, KDK Münster 5 Nr. 125, 19 Nr. 13 und 14, Großherzogtum Berg A 1 Nr. 111, D 1 Nr. 80, E 7 Nr. 4, 8, 19 und 20; Kaiserreich Frankreich Gruppe C 1 Nr. 90, Gruppe C 4 Nr. 12 und Gruppe C 6 Nr. 1233–1246 sowie AAV Abt. Münster, Msc. 246).

3.5.1 Zu den Darstellungen, vgl. BKW Stadt Münster VI, 271, 275, 277 u. 279 sowie *Mon. Westf.*, 390.

3.5.2 Grundriß (BKW Stadt Münster VI, 370 u. 372f.)

4.1.1 Über das Kirchengebäude, vgl. BKW Stadt Münster VI, 270–279. – Vertrag des Klosters mit dem Kirchspiel über einen zu erbauenden Jungferchor (1551) (StA Mün-

ster, St. Aegidii Münster, Urk. 267a). – Bischöfliches Indult ‚de non reconcilianda ecclesia s. Aegidii‘ auf 6 Jahre (1556) (BA Münster, DA IX A. 3 BI. 20).

4.1.6 Erlaubnis des Bi. Friedrich II. von Wied für das Kloster zur Errichtung einer Wassermühle vor der Aegidiipforte (1525). – Windmühlen auf dem Kreienacker vor Münster (16. Jh.).

4.2.2 Vertrag des Klosters mit dem Kirchspiel über Errichtung eines neuen Orgelwerks (1472), 1534 Zerstörung durch die Wiedertäufer. Orgelneubau (1546). Orgelneubau (1628) durch den Ogb. J. Staperfenne. Reparaturen (1643 und 1756/57), wohl 1821 beim Einsturz der Kirche vernichtet (REUTER, Orgeln in Westfalen, 265 u. 366).

4.2.3 Johannesglocke (1538), Gig. W. Westerhues. Ägidiusglocke (1538), Gig. W. Westerhues. Marienglocke (1493), Gig. G. van Wou. Scholastikaglocke (1565), Gig. W. Wegewart. Benediktusglocke (1565), Gig. W. Wegewart. Uhrglocke (Alter unbekannt); alle 6 Glocken 1666 verbrannt. 1666 Neuguß von 3 Glocken: 2 Chorglocken, Gig. J. Krevet; Kleine Glocke, Gig. G. de la Paix. Uhrglocke (1690), Gig. U. Hardink, seit 1922 angeblich in Neu-St.-Ägidii. 1712 Umguß von Glocken durch Gig. D. Berg. 1714 Umguß der Ägidiusglocke und der Marienglocke durch den Gig. B.W. Stuhle. 1774 Umguß der Ägidiusglocke durch den Gig. Ch. Fricke. Beim Einsturz der Kirche 1821 wurden alle Glocken mit Ausnahme der Uhrglocke zerstört. Neuguß von 3 Glocken (1834), Gig. A. Petit.

4.2.4 Taufstein (1557) (vgl. BKW Stadt Münster VI, 264).

5.1 Pröpste: Ludgerus 1185, Friedrich 1209, Crisantus 1217, Dethardus 1217, Hermann 1220, Arnold 1229/1234, Johannes 1243/1255, Rotgerus 1256, Anshelmus 1270/1278, Goswinus 1280/1285, Rutgerus 1288/1295, Ludolfus 1296/1298, Johannes von Essen 1315/1338, Heinrich 1346, Johannes von dem Berge 1356/1367, Adolf von Bösensell 1369/1375, Hermannus 1377, Lefhardus von dem Schlade 1385/1396, Johannes Buck 1399/1418, Bernhard Kelle 1419–1459 (1419/1421 strittig mit Hermann Lütтикhaus), Johannes Bodeker 1463/1465, Hermann (de) Rode 1469–1473, Thomas Blindepage 1474–1484, Hermann Engelhard gen. von Warburg 1487–1512, Johannes Uphus (Dreihus) von Ahlen 1516–1521, Nikolaus Holtman 1522–1530, Otto Beckman 1530–1540, Johannes Wilhelms gen. Holscher von Beckum 1544–1548, Johannes Wibbeken 1548–1560, Johannes Krane 1560, Timan Brabandt 1561, Johannes Werne 1561–1563, Everhard Moller von Hagen 1563, Wessel Husman 1565–1586, Thomas Wechler 1586–1605, Heinrich Hoyel 1605–1617, Johannes Vogelius 1617–1622, Johannes Mellin 1623–1627, Hermann Melschede 1627–1641, Johannes A(h)lers 1641–1658, Hermann Heerde 1658–1677, Johann Bernhard Droste 1678–1713, Ernst Wilhelm Balcke 1713–1727, Bernhard Heinrich Anton Deiterman 1727–1775, Anton Joseph Zumbrinck 1775–1796, Joseph Tecklenborg 1796–1811.

5.2 Äbtissinnen: Adelheidis 1185/1208, Ermgardis 1209/1217, Syradis 1220/1234, Oda von Tecklenburg 1250/1265, Oda von Rietberg 1275/1314, Adelheid von Rietberg 1314–1330, Kunegundis von Ahaus 1335/1339, Margaretha Rieke 1345/1358, Mechtildis Cleivorn 1360/1379, Margarethe von Herbem 1382, Lutrudis Dorbom 1405/1411, Mechtildis Cleivorn 1417–1430, Gerburgis Dusaes 1430–1440, Altrudis Warendorps 1446/1449, Margaritha Buck um 1450, Engel Kerckering 1451–1465, Berta von Beinhem 1468–1495, Adelheid Bischoping 1495–1503, Hildegundis Bischoping 1503–1540, Elisabeth Bischoping 1540–1565, Anna Kerckering 1565–1591, Lucia Warendorps 1591, Gertrud von Werne 1591–1601, Margarethe von Caessem 1602–1603, Agnes Steveninck 1604–1615, Agnes von Merveldt 1615–1655, Lucia de Bar 1655–1660, Margaretha Buck 1660–1673, Gertrud von Dumpstorff 1673–1679, Placida Frentz gen. Kyff 1679–1680, Mechthildis von Lohn 1680–1692, Agnes von

Hamm 1692–1728, Dorothea von Lohn 1729–1737, Ursula von Wesseler 1738–1746, Helena von Burlo 1747–1784, Agnes von Cloedt 1784–1788, Franziska von Hamm 1788–1793, Catharina Mechthild (Benedicta) von Boxfelt 1793–1811.

6. BKW Stadt Münster VI, 270–284. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 54. – Mon. Westf., 52, 390 u. 551f. – Westf. Bibl. 11/1, 464. ELM, Das männliche und weibliche Zisterziensertum, 45–49. – FINK Georg, Standesverhältnisse in den Frauenklöstern und Stiften der Diözese Münster. In: WZ 65/1 (1908) 129–210. – KIRCHHOFF Karl-Heinz, Nachrichten über St. Aegidii im 15. Jahrhundert. In: WZ 128 (1978) 199f. – LINNEBORN, Die Reformation der westfälischen Benedictiner-Klöster, 112–114. – MÜLLER Helmut, Das Kanonissenstift und Benediktinerkloster Liesborn (= *Germania Sacra* N.F. 23: Das Bistum Münster 5) (Berlin/New York 1987) Register, S. 384. – RISSE Adolf, Der Vergleich zu St. Aegidii. Ein Streitfall mit Baumeister Schlaun. In: *Auf Roter Erde* 92 (1966) 4.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Deutscher Orden

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Domus Teutonice (1245), domus fratrum Theutonicorum sancti Georgii in Monasterio (1271), St. Georg in Münster (1511), Georgij Compterey (1648).

1.2.1 Ordenskommende

1.2.2 Deutscher Orden, Ballei Westfalen

1.2.3 Maria und Georg

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 121 Nr. 1 (1313) und Nr. 2 (1396 ff.).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte in den Monaten Juni/Juli des Jahres 1809. – Der Besitz der Kommende setzte sich zusammen aus Landgütern, Gärten in der Umgebung der Stadt, Zehnten und einigen Wohnhäusern. Die Einkünfte schwankten naturgemäß entsprechend den Ernteerträgen. Sie werden im 15. Jh. auf rund 550 Gld. geschätzt, im 18. Jh. auf rund 2 000 Rtl.

1.2.7 Im Zweiten Weltkrieg wurde die Anlage durch Bomben schwer beschädigt und dann bis 1953 vollständig abgebrochen.

1.3 Im Jahre 1238 werden erstmals Brüder des Deutschen Ordens in Westfalen erwähnt: sie tauschten damals einen Zehnten gegen einen anderen in der Stadt Münster. 1245 treten Ordensbrüder zum erstenmal namentlich auf, es sind dies die Ordensritter ‚Fredericus de Horst et Everwinus tune provisor domus Wehlintorpe‘. Wenn auch diese Wellinghofer Deutschordenskommende als das älteste Haus der Ballei Westfalens anzusehen ist, so blieb sie doch nur eine kurze Episode, denn nachdem die Ordensmitglieder in einem offenbar ganz zielgerichteten Vorgehen Grundstücke in der Stadt Münster selbst erworben und auch durch Schenkungen in den Jahren 1245 und 1247 vermehrt hatten, übersiedelten sie dorthin, erwarben einen Bauplatz und errichteten eine Kommende. Schon im Jahre 1248 wird ein ‚frater Gerhardus commendator Monasteriensis‘ genannt. Der Deutsche Orden fand in Münster relativ günstige Bedingungen vor, und so gelang es im Laufe der folgenden Jahrzehnte, den Besitz noch

um einiges zu vermehren. 1324 war schließlich der Deutschordenskomplex in Münster so bedeutend, daß der westfälische Landkomtur hier auf Dauer seinen Sitz nahm. Einen zusätzlichen Hinweis auf die Bedeutung des münsterischen Deutschordenshauses kann die Beobachtung liefern, daß im Mittelalter lange Zeit hier der einzige intakte Deutschordenskonvent in Westfalen bestanden hat. Noch 1524 werden 7 Konventsherren – neben jüngeren Ordensrittern sind es zumeist Priester während ihrer Vorbereitungszeit für den Dienst auf einer der westfälischen Kommenden – unter der Führung und Aufsicht eines Komturs erwähnt.

Die kurze Phase der Wiedertäuferherrschaft in der Stadt Münster setzte dem Konvent ein Ende. Die Plünderungen der Vorräte, die Beschädigungen an den Gebäuden und schließlich die Vernichtung des Balleiarchivs lassen eine Wiedereinrichtung eines eigenen Ordenskonvents in den folgenden Jahrzehnten nicht mehr zu. Da später im gesamten Orden die Konvente mehr und mehr verschwinden, ist die Auflösung des Münsterischen Konvents zu Beginn des 16. Jhs. endgültig. Die Lage der beim alten kath. Bekenntnis verbliebenen geistlichen Institutionen blieb auch nach der Wiederherstellung der Bischofsherrschaft in Münster schwierig. Die deutschmeisterlichen Visitationen in der Ballei Westfalen, die zumeist nur nach dem Tod eines Landkomturs durchgeführt wurden, konnten auf die Lebensführung und die Verwaltungstätigkeit der Ordensritter nur wenig Einfluß ausüben, auch wenn man beobachten kann, daß ref. Einflüsse nach dem Konzil von Trient deutlich abnehmen. Es meldeten sich aber nur noch wenige Männer für das Priesteramt im Deutschen Orden, wohingegen das Interesse des westfälischen Adels am Orden auch in den folgenden Jahrhunderten bis zur Auflösung des Alten Reiches immer wach blieb. Aber es war ein in wesentlichen Zügen von wirtschaftlichen und standesmäßigen Rücksichten geprägtes Interesse, das sich auf den Ordensbesitz richtete und die Versorgung der 'überzähligen' männlichen Nachkommenschaft des Adels mit den einträglichen Komturpositionen ins Auge faßte. Die Einnahmen der Kommende betrugen im 18. Jh. ca. 2 000 Rtl. Die Jahresbilanzen waren abhängig von der Wirtschaftsführung der adligen Komture. Im 16. Jh. wird in den Visitationen immer wieder darüber geklagt, daß die Komture und Landkomture sehr viele Schulden gemacht hätten, die dann in den nachfolgenden Jahren verzinst und allmählich abgetragen werden mußten. Erst im 18. Jh. kann das Münsterische Deutschordenshaus ausgeglichene Bilanzen vorlegen. Seit 1597 wird Münster mit der Landkommende – vorerst provisorisch – verbunden, seit 1618 ist dieser Zustand endgültig. Der Landkomtur hatte inzwischen seinen Sitz nach Mülheim an der Möhne verlegt. Die Kommende Münster wurde verpachtet, und die Kommendegebäude begannen zu zerfallen.

Der Dreißigjährige Krieg verursachte der Kommende relativ wenig Schäden, im Gegenteil, mit den Einkünften dieses Hauses konnte der westfälische Landkomtur die Verluste der Kommende Mülheim eher ausgleichen. Nachhaltig dagegen wirkten sich die Auseinandersetzungen zwischen der Stadt Münster und dem Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen aus, denn die Kommende lag an einer strategisch wichtigen Stelle der Stadtmauer und wurde sowohl bei der ersten Belagerung 1658 als auch bei der zweiten 1661/62 durch Beschuß schwer beschädigt. In den folgenden Jahrzehnten ging es mit der Kommende wirtschaftlich wieder aufwärts. Auch wenn die Schuldenlast nie wieder gänzlich abgetragen werden konnte, so gelang es doch einer sparsamen Wirtschaftsführung, sie erheblich zu vermindern. Der Siebenjährige Krieg bildete noch einmal einen scharfen Einschnitt in dieser Aufwärtsentwicklung, aber die Pläne der westfälischen Komture, das Ordenshaus Münster zur Schuldentilgung zu veräußern, wurden vom Deutschmeister strikt abgelehnt. Er erteilte lediglich die Zustimmung zu dem Alternativvorschlag, dem Landkomtur neben dem bisherigen Güterkomplex Mülheim/Münster jetzt auch noch das kleine Ordenshaus in Osnabrück zu überlassen. Im Zeitalter der Französischen Revolution geriet das Haus durch den

hohen Kontributionsdruck in erhebliche Schulden, und die Kredite konnten aus den Jahreserträgen nicht mehr zurückgezahlt werden. 1809 wurde die Kommende beschlagnahmt und zum fürstlichen Domänenbesitz des Großherzogtums Berg geschlagen.

2.2.2 Der Deutsche Orden war eine Korporation des niederen deutschen Adels, dementsprechend finden sich unter den Komturen und Landkomturen in Münster sehr viele Mitglieder des niederen westf. Adels. Bezeichnenderweise haben aber auch Priesterbrüder des Ordens die Komturstellen der münsterischen Kommende innegehabt. Im übrigen aber blieben den aus bürgerlichen oder bäuerlichen Schichten stammenden Priesterbrüdern die mit Einkommen versehenen Komturposten vorenthalten, sie übernahmen vielmehr die seelsorgerischen Aufgaben.

2.2.3 Neben dem Komtur und den Konventsherren wird der Ordenspriester genannt.
2.2.4 Im Mittelalter bestand in Münster ein Deutschordenskonvent, aber bei der wirtschaftlich schwierigen Situation gerade dieser Ballei muß bezweifelt werden, ob die vorgeschriebene Konventsstärke immer erreicht wurde. Seit der luth. Reformation saß in Münster neben dem Ordenspriester nur noch ein Komtur, selten noch ein Hauskomtur und wenn, dann nur vorübergehend. Seit der Vereinigung der Kommende mit Mülheim blieb als einziger Ordensrepräsentant der Ordenspriester in Münster.

2.2.5 Die Kommende genoß in ihren Mauern die Immunität, ebenso als geistliches Institut die Steuerfreiheit. Sie konnte aber im Verlauf des 16./17. Jhs. weder das eine noch das andere gegenüber der Stadt bzw. dem Bischof von Münster behaupten.

3.1 Das Archiv der Ballei wurde bes. in der Wiedertäuferzeit stark geplündert und kam später im Zuge der Säkularisation in das StA Münster.

3.2 Cod. trad. Westf. V, 119–146.

3.3 Die Urkunden und Akten der Kommende lagern im StA Münster, einerseits sind sie zu finden unter ‚Deutschmeister zu Mergentheim‘, andererseits unter ‚Kommende Münster‘ Deutschorden. Hier sind genaue Güterverzeichnisse, Pachtverträge und dergleichen zu finden. – Ein weiterer Aktenbestand liegt im Deutschordenszentralarchiv in Wien; er ergänzt die oben erwähnten Akten insbes. um den Aspekt der Stellung des Ordenshauses im Gesamtorden, ebenso sind dort auch die Personalakten und andere Korrespondenzen erhalten.

3.4.5 Auszüge aus dem Nekrolog (1850) (StA Münster, Msc. VII 14 Bd. lu).

3.4.8 Visitation 1533 (ebd. Deutschmeister zu Mergentheim, Akten 109), vgl. zu den späteren Visitationen (DORN, Deutschordensballei Westfalen, 65–78).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Düsseldorf, Großherzogtum Berg, General-Domänen- Direktion B XXIII, Nr. 10; StA Münster, Großherzogtum Berg, Regierung Münster, Domänenregistratur sowie Deutschordenszentralarchiv in Wien, Ballei Westfalen 202/7).

3.5.1 Ansicht aus der Vogelschau von Münster von M. Merian (1648) Nr. 8.

3.5.2 Plan der Kommandegebäude und ihrer Lage in der Stadt Münster (HOLTHAUS, Georgskommende, im Anhang).

3.5.3 Fotos (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster sowie BKW Stadt Münster VI, 461–466 und Mon. Westf., 104 u. 397f.).

4.2.2 Orgelneubau (um 1600). Die Orgel kam 1809 nach Dörpen (Emsland) und später in die Johanneskirche zu Borken (REUTER, Orgeln in Westfalen, 268).

5.1 Komture: Gerhardus 1248, Gerhardus 1263, Bernhardus dictus Scotto 1267/1271, Ludovicus de Bardeleve 1289/1290, Theoderich von Baclo 1298, Lambert von Boynen

1316 (Landkomtur 1342), Theoderich von Baclo 1331, Heinrich 1342, Rabodo von Odenkirchen 1349, Adam von Talhusen 1352 (Landkomtur 1361), Heinrich von Dün-
gelen 1371 (Landkomtur 1371), Heinrich von Hohnhorst 1388 (Landkomtur 1388),
Sveder von Vörde 1406, Hermann von Keppel 1420 (Landkomtur 1420), Engelbert
Crevet 1444 (Landkomtur 1448–1452), Sweder von Diepenbrock 1450 (Landkomtur
1450–1473), Adrian von Doert 1475 (Landkomtur 1475–1492), Dietrich von Wullen
1493, Henrich von Bodelschwingh 1494 (Landkomtur 1494–1533/34), Gerhard von
Mallinckrodt 1510–1524, Heinrich Brunstering 1528–1559, Neveling von der Recke
1562 (Landkomtur 1569–1591), Georg von Hanxleden 1593–1605. – Der mittelalter-
liche Teil dieser Komturliste muß nicht nur aus Gründen einer bruchstückhaften
Überlieferung unvollständig bleiben, es muß auch darauf verwiesen werden, daß die
Ordensritter und -komture nach den Statuten des Ordens zu jährlicher Rechnungs-
legung verpflichtet waren, wobei sie ihr Amt sichtbar durch Rückgabe eines Siegels,
soweit sie ein solches führten, in die Hände der Visitatoren zurückgaben. Es ist zwar
zu vermuten, daß es kaum jemals zu einer solch kurzen Abfolge von Amtsniederle-
gungen und -überprüfungen gekommen ist, dennoch kann man annehmen, daß es bei
der Praxis der nicht lebenslangen Übergabe eines Komturatorntes häufigere Wechsel in
den Ordenspositionen gegeben hat. Die jährliche Rechnungslegungspflicht ist für die
Komiture nie aufgegeben worden, es spielte sich aber offensichtlich die Regel ein, daß
der Komtur sein Amt zurückerhielt, wenn er nachweislich gut gewirtschaftet hatte.
Ab 1597 ist Münster administrativ mit der gleichnamigen Landkommende verbunden.
Das Haus wurde seitdem von den dortigen Ordenspriestern oder aber auch von einem
jüngeren Ritter verwaltet, bis es schließlich in die Hände eines bürgerlichen Verwalters
übergang.

6. BKW Stadt Münster VI, 462–466. – Handbuch der hist. Stätten, 541 u. 54 3. –
SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 54. – *Mon. Westf.*, 104f., 397 u.
552. – *Westf. Bibl.* II/1, 468.

DORN, *Die Deutschordensballei Westfalen*, 65–78. – FÖRSTER Konrad, *Die wirt-
schaftliche Lage der Deutsch-Ordens-Ballei Westfalen im 18. Jahrhundert*. In: *WZ* 73/
II (1915) 63–141, hier 89–90. – HOLTHAUS Karl, *Die Georgskommende in Münster,
eine Niederlassung des Deutschen Ritterordens von ihrer Gründung bis zum West-
fälischen Frieden* (= Beiträge für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens 30)
(Hildesheim 1911). – MILITZER Klaus, *Die Entstehung der Deutschordensballeien
im Deutschen Reich* (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens
16) (Bonn-Bad Godesberg 1970) bes. 107–111. – TIBUS, *Gründungsgeschichte*, 278–
281.

Hans Jürgen Dorn

* MÜNSTER – Johanniter

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 *Domus sancti Johannis civitatis Monasteriensis* (1538), *Munster membrum de-
pendens a Steinforde* (1540), *Johannis Compterey* (1648), *Kommende zu St. Johann*
(1686), *Comthur zu Steinfurt und Münster* (1695), *Monasteriensis commenda* (1728).

1.2.1 Stadthaus, keine selbständige Ordenskommende, sondern nur ‚Membrum‘ der Johanniterkommende Burgsteinfurt.

1.2.2 Johanniter; Ballei Westfalen, Großpriorat Deutschland

1.2.3 Johannes Bapt.

1.2.4 Katholisch; 1524 wurden luth. Predigten gehalten.

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 21. Febr. 1810.

1.2.7 Von 1614 bis 1698 durften die im Johanniterhaus bzw. in der Nachbarschaft wohnenden Franziskaner-Observanten die Kirche mitbenutzen. Nach der Aufhebung war sie Tabaklager, Gemüsekeller und Heulager, bevor sie 1948 der ev. Johannisgemeinde als Pfarrkirche übergeben wurde. – Die Kirche wurde nach starken Schäden im Zweiten Weltkrieg 1947/48 wiederhergestellt, die Ruinen der Gebäude dagegen bis 1952 abgebrochen.

1.3 In der 2. Hälfte des 13. Jhs. besaß die Johanniterkommende in Burgsteinfurt ein Haus in Münster in der Jüdefelderstraße, das als ‚Kemenate‘ bezeichnet wurde. Im Jahre 1282 vertauschte (bzw. erwarb) die Ballei ein neues Haus an der Bergstraße, wo sie seit 1311 die Johanneskapelle und ein Herrenhaus errichtete. In den Jahren 1450 bis 1457 wurden die Gebäude in Brand gesetzt und die Kirche verwüstet. Von 1457 bis 1466 erfolgten Ausbesserungen und Erweiterungen der Gebäude. Am 26. April 1487, zwei Tage nach dem Fest des hl. Liudger, konnte die Kirche eingeweiht werden. Das Haus stieg jedoch niemals zur selbständigen Kommende auf, sondern blieb stets Stadtresidenz bzw. Filiale der Johanniter von Burgsteinfurt (vgl. dazu kritisch die Bezeichnung als Kommende bei SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 55 sowie in *Mon. Westf.*, 398f., 552f. und auf dem Stadtplan, ebd. S. 557). Im Visitationsprotokoll von 1540 heißt es dazu: „Domus ordinis ... est subposita et coniuncta cum domo Steinfordiensi adeo, quod administrator dicte domus est conventualis in Steinfordia“.

Während der Wiedertäuferherrschaft wurde die Ordenskapelle geplündert und verwüstet. Das Haus diente seit dem Dreißigjährigen Kriege regelmäßig als Residenz des Komturs von Burgsteinfurt, der oft auch Bailli von Westfalen war. Der Grund hierfür ist sicher darin zu sehen, daß zwischen der ev. Pfarrgemeinde Burgsteinfurt und dem ebenfalls ref. Grafenhaus einerseits und dem kath. Johanniterorden andererseits erhebliche Spannungen bestanden. Infolge der ständigen Anwesenheit des Komturs in Münster stieg das Ansehen dieser Niederlassung im Laufe der Zeit so sehr, daß 1748 Theodor Hermann von Schade zu Blessenohl und Antfeld sowie 1786 Karl Ludwig von Schauenburg als Komture von Münster und Steinfurt (u.a. Kommenden) bezeichnet wurden.

Als die Franziskaner-Observanten nach Münster kamen, übergab ihnen 1614 der Bailli von Westfalen und Komtur zu Burgsteinfurt, Eberhard von Galen, die angeblich leerstehenden Gebäude und die Johanniskirche. 1617 erhielten diese auch die Sakristei, das Armenhaus und verschiedene Schuppen und 1618 Grundeigentum zum Bau eines eigenen Klosters. Als die Observanten nach 1629 jenseits der Bergstraße ein eigenes Klostergebäude errichteten, behielten sie weiterhin Nutzungsrechte an der St. Johanniskirche und den Gebäuden, ebenso auf dem Friedhofe der ‚Kommende zu St. Johann‘. Größere Bedeutung hat die Stadtresidenz der Johanniter auch später nicht erhalten. 1699 sollen die Gebäude verfallen gewesen sein, wurden aber erst 1773 durch einen Neubau des münsterischen Hofarchitekten Johann Conrad Schlaun (?) ersetzt. Im Zuge der Säkularisation durch Frankreich erfolgte 1810 die Aufhebung.

2.2.4 1540 lebten dort 2–3 Priester mit 2 Knechten und 2 Mägden.

2.4.3 Seit 1461 fanden Verhandlungen mit der Stadt Münster über die Einrichtung eines Armenhauses für 10 Frauen statt, das unter dem Burgsteinfurter Komtur Bern-

hard von Schedelich 1472 erwähnt wird. Die Visitationsprotokolle von 1495 und 1540 nennen das Haus jedoch nicht. Dagegen ist im Jahre 1581 und in den Akten des 18. Jhs. oft vom Armenhaus die Rede.

2.4.5 Johannesbruderschaft (15. Jh.). Diese vereinigte sich 1538 mit der Bruderschaft Beatae Mariae Virginis, die bis dahin selbständig in der Marienkapelle des Domes bestanden hatte.

3.1 Das Archiv gelangte 1806 zunächst an die Großherzoglich Bergische Regierung, 1811 an das franz. Departement der Lippe, 1816 an die preußische Regierung in Münster und schließlich 1817 an das Fürstlich Bentheimsche Archiv in Steinfurt-Burgsteinfurt.

3.2 WUB III und VIII sowie INA Beiband 1/IV: Kreis Steinfurt, 171, 198, 210 u. 231.

3.3 Die Archivalien liegen mit denen der dortigen Johanniterkommende im Fürstlich Bentheim'schen Archiv in Steinfurt-Burgsteinfurt (heute Bestand H) sowie im StA Münster (z.B. Münster Observanten, Akten 3–5 und Johanniter-Kommenden; Reg. Bez. Münster, Rentei Münster I, Fach 15 Nr. 25–32; Johanniter-Großpriorat Heitersheim A 21 sowie Johanniterkommenden im Stift Münster 5–10 und 13–15).

3.4.1 Inventar der Briefschaften (1676, 1691) (AA Bentheim, Steinfurt-Burgsteinfurt, Findbuch Bestand H).

3.4.4 Kopiare des Armenhauses (Anf. 16. Jh.) (ebd.).

3.4.5 Liber memoriarum des Bruno Eynhueß († 1538) (StA Münster, Msc. VI 62). – Liber memoriarum (auf Haus Offer gen. Ruhr, Senden).

3.4.7 General-Lagerbücher (1739, 1771 und 1793) (StA Münster, Johanniter-Großpriorat Heitersheim, A 4–6). – Register der Einkünfte und Ausgaben (1591–1729) (AA Bentheim, Steinfurt-Burgsteinfurt). – Inventar der Pertinentien (1685) (ebd.).

3.4.8 Visitationsprotokolle von 1495 und 1540 (La Valetta auf Malta, Nationalbibliothek, AOM-Archiv).

3.5.1 Ansicht aus der Vogelschau von Münster auf dem Stich von M. Merian (1648) Nr. 20. – Aquarell (um 1800) (Mon. Westf., 97).

3.5.2 Grundriß der Kirche und Längsschnitt nach Süden (ebd., 398).

3.5.4 Porträts mehrerer Landkomture, die teilweise in Münster residierten (vgl. DORN, Die Deutschordensballei Westfalen, 136f. u. 152f. sowie GLASMEIER Heinrich, Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins. In: Westfälisches Adelsblatt 9 (1937) 1–40, hier 8 Nr. 42–46).

4.1.1 Baubeginn der ersten Kapelle 1311. Unter Bi. Johann von Bayern wurden 1460 Haus und Kirche „herrlich verbessert“; dabei Entstehung der Wandsäulen sowie der Fenster in der Südwand und des Kreuzgewölbes. 1487 erfolgte die Neuweihe der Kirche „in honore sancte crucis, sanctorum Joh. ev., Stephani protomartyris“. Nach 1683 Anbau eines kleinen polygonalen Chores. Kleine Saalkirche, ehemals mit Dachreiter, von 4 ungleich großen Jochen; Backsteinbau mit Werksteingliederung; Portal von 1620. Die Fenster an der Westseite und über der Eingangstür sind mit spätem Fischblasenmaßwerk versehen.

4.1.2 Das Sacellum bzw. die Sakristei erhielt zu Beginn des 16. Jhs. einen neuen Altar, der zu Ehren der Gottesmutter, der hl. Mutter Anna und des hl. Abts Antonius geweiht wurde.

4.1.3 1457–1466 Ausbesserungen an den Gebäuden, ab 1618 Neu- bzw. Umbauten durch die Franziskaner-Observanten, 1627–1645 Reparaturen durch die Johanniter. 1773 Neubau, angeblich von J. C. Schlaun.

4.2.1 Der Hauptaltar wurde am 26. April 1487 „in honore sanctorum Joh. bapt., Bartholomaei apost. et sancte Agnetis virginis et martyris“ konsekriert. – Der rechte Seitenaltar „ante chorum ... consecrata est in honore sanctorum trium Regum“; der linke, ebenfalls „ante chorum ... in honore sanctorum Thome apost., Erasmi ep. Et martyris et sancti Katherine virginis et martyris“.

4.2.5 Sandsteinepitaphien der Komture Heinrich Maximilian von Westrem († 1728) und Dietrich Hermann von Schade († 1748).

5.1 Ordenskapläne bzw. Procuratoren: Herman over Hachen † 20. Jan. o. J. (procurator), Theoderich van dem Camppe (de Campis) † 1495 (procurator et commendator nostri domus), Rembertus Monik † 1524 (proc.), Jasperus de Drolshagen † 1535 (proc.), Johannes Mundelo de Alen † 1538 (proc.), Bruno Eynhueß † 1538 (proc.), Johannes Schnetlichen 1540 (Frater), Bertholdus Holthues † 1562 (conventuale), Herbordus tom Hoppen † 1570 (conv.).

6. BKW Stadt Münster VI, 258–263. – DEHIO, Handbuch, 383. – Handbuch der hist. Stätten, 541. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 55 (fälschlich als Kommende bezeichnet). – Mon. Westf., 96f., 398f., 552f. u. 557 (fälschlich als Kommende bezeichnet). – Westf. Bibl. II/1, 469f.

NORDHOFF Joseph Bernhard, Die Johanniterkapelle (jetzt ev. Johanniskirche) zu Münster. In: WZ 38/I (1880) 142–148. – POTTMEYER Heinrich, Auszug aus dem Kirchenbuch der St. Johannes-Kommende zu Münster. In: Westfälisches Adelsblatt 4 (1927) 296–298. – PRINZ Joseph, Mimigernaford – Münster. Die Entstehungsgeschichte einer Stadt (=Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXII/4) (Münster 31981) 196 Anm. 70. – REGELMEIER Bernhard, Die Johanniterkommende zu Steinfurt. In: WZ 69 (1911) 305–402.

Karl Hengst

MÜNSTER – Minoriten

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Fratres minores (1332), barvoti (1365, Fremdbezeichnung), Kerke ten Mynnebroderen to Munster (1430), Convent ton Mynnerbroderen bynnen Munster (1540), Conventualium ordo sancti Francisci provinciae Coloniensis (1633), Closter ordinis Minoritarum S. Francisci vulgo zum Bruderen innerhalb der statt Munster (1643).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Conventualen; Kölner Ordensprovinz

1.2.3 Katharina

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 120 Nr. 7 (1428). Das Konventssiegel zeigt die stehende Katharina mit auf die Erde gestelltem Schwert in der linken Hand. – Das Guardiansiegel (1633) zeigt Katharina als Halbfigur über Wolken mit Schwert (rechts) und Rad (links).

1.2.6 Die Auflösung ging in zwei Schritten vor sich: Nach der Verlegung im Jahre 1804 in das Dominikanerkloster mit Teilenteignung und dem Verbot, Novizen anzunehmen, trat 1805 ein Teil der Konventualen in den Weltpriesterstand. Der Restkonvent

wurde am 14. Nov. 1811 aufgehoben. – Für 1804 werden folgende Besitzungen und Vermögensfonds genannt: Kirche, Kloster und Nebengebäude, 6 Häuser in Münster (Versicherungswert 1772 zusammen 11 865 Rtl.), 1 Kotten in Handorf, 15 Gärten, 7 Kämpfe, 4 Wiesen sowie das Kircheninventar in Wert von 968 Rtl. Das Kapital auf Banken betrug 9 850 Rtl., das verliehene Kapital 27 742 Rtl. Die jährlichen Einnahmen aus Mieten, Pachten und Renten betrugen 1 997 Rtl. Die aufgenommenen Kredite beliefen sich auf 4 271 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Minoritenkirche dient heute unter dem Namen ‚Apostelkirche‘ als ev. Pfarrkirche. Nach Abmauerung und Ausbau des Chores für Militärwohnungen im Jahre 1804 erfolgte eine Wiederherstellung der ganzen Kirche für Zwecke der luth. und ref. Gemeinde bis 1822. Nach der Zerstörung 1941 bis 1945 erfolgte der Wiederaufbau in den Jahren 1949 bis 1956. – Die Klostergebäude und der Chor der Kirche dienten zunächst als Kaserne. Sie wurden bis 1860 abgerissen und durch Kasernenneubauten ersetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden neue Gebäude der ev. Kirchengemeinde und des ev. Kirchenkreises Münster.

1.3 Wahrscheinlich hat der in einer Chronik des Klosters Marienfeld als Förderer des Ordens bezeichnete Bischof Gerhard von der Mark (1261–1271) die Minoriten nach Münster gerufen. Das Bestehen des Klosters ist urkundlich für das Jahr 1271 gesichert. Bereits 1283 erwarben sich die Mönche anlässlich einer Pestepidemie Verdienste um die Stadt, als sie – im Gegensatz zu der übrigen Geistlichkeit – nicht flohen, sondern die gesamte Seelsorge und das Predigtamt im Dom versahen. Bei der danach wegen dieses Ereignisses gestifteten Stadtprozession hatten sie deshalb den Vortritt vor allen anderen Geistlichen. Bischof Christoph Bernhard von Galen änderte 1651 dieses Privileg. Seitdem durften am Prozessionstage vier Minoritenmönche beim Hochamt im Domherrenchor sitzen. In der Münsterischen Stiftsfehde (1450–1457) standen die Minoriten gegen das Domkapitel und gegen Bischof Walram von Moers mit der Bürgerschaft auf Seiten des Prätendenten Erich von Hoya und gestatteten der Stadt, die Leichen der in der Schlacht bei Varlar (1454) gefallenen Bürger großenteils auf ihrem Friedhof zu bestatten.

Während der Wiedertäuferzeit (1534–1535) mußten die Mönche die Stadt verlassen. Im Kloster wohnte eine Wiedertäufergruppe aus Gildehaus bei Bentheim. Nach 1536 tagten jahrzehntelang die ihrer Amtshäuser verlustigen kleineren Zünfte in den Räumen des Klosters. Infolge dieser äußeren Beeinträchtigungen in den Wirren der Wiedertäuferzeit war die zweite Hälfte des 16. Jhs. für das Kloster eine Zeit wirtschaftlichen und moralischen Niedergangs. Es wurden erstmals im Konvent Laienbrüder zugelassen. Eine umfassende Reform fand nicht statt, jedoch wird dem aus dem Kölner Minoritenkloster stammenden münsterischen Weihbischof Nikolaus Arresdorf (1594–1620) entschiedenes Eingreifen im Sinne der tridentinischen Reform nachgesagt. Hermann Ficker, der zwischen 1613 und 1635 über mehrere Amtsperioden hinweg Guardian in Münster war, wird geradezu als ‚Restaurator‘ des Klosters angesehen. Für die Zeit von 1601 bis 1613 sind neun Visitationen belegt, ein Zeichen für die Wachsamkeit und Reformfreudigkeit übergeordneter Instanzen. Von 1644–1649 lebte im Kloster der päpstliche Gesandte für die Westfälischen Friedensverhandlungen, Nuntius Fabio Chigi, der spätere Papst Alexander VII. Im Jahre 1804 verfügten die Preußen die Umsiedlung der Minoriten in das Dominikanerkloster, während das Minoritenkloster militärischen Zwecken zugeführt wurde. Der Konvent wurde 1811 aufgelöst.

2.1.2 Als Mutterkloster gilt das Minoritenkloster in Köln.

2.2.1 Das Kloster unterstand dem Provinzialkapitel der Kölner Provinz. Der Konvent besaß zumindest im 14.–16. Jh. das Recht der Wahl des Guardians. Seit Ende des 16.

Jhs. wurde der Guardian jeweils durch das Kapitel der Kölner Ordensprovinz ernannt. 1802 wurde das Provinzialat nach Münster verlegt.

2.2.2 Die Konventsmitglieder entstammten, soweit erkennbar, ausschließlich dem Bürger- und Bauernstand. 1489 erscheint der Werler Erbsälzername Zeliol. Für die Niedergangszeit im 16. Jh. wird ein Rückgang der Eintritte von Söhnen aus besser-gestellten Bürgerfamilien verzeichnet, 1625 die Aufnahme des ‚vornehmen‘ Mensing eigens erwähnt. – Die Herkunftsorte der Mönche sind (laut Listen von 1624 und 1824) gestreut in Nordwestdeutschland (mit Maastricht und Groningen) bis zur Lahn, dazu kamen Fulda und Speyer.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen von Guardianen mit dreijähriger Amtszeit, denen 2 Diskreten beigegeben waren. Für die Wirtschaftsverwaltung war ein Prokurator (oft der Guardian selbst) zuständig, für die theol. Bildung ein oder mehrere Lektoren (lector theol. moralis, phil. et log.). An Amts- oder sonstigen Sonderbezeichnungen kommen vor: Custos, Senior, Praesidens, Vicarius, Depositarius, Exactor, Sakristan, Siechenmeister und Professor.

2.2.4 1566 sollen 12 Priester und eine so große Anzahl von Juniores‘ im Kloster gelebt haben, daß für deren Ausbildung noch ein weltlicher Lehrer beschäftigt werden mußte. Die erste vollständige Liste mit 33 Namen datiert von 1624: neben 12 Priestern stehen 4 als fratres clerici professi bezeichnete Studenten, 9 Novizen und 8 Laienbrüder. Diese waren erst seit etwa 1600 zugelassen. 1634 finden sich 43 Namen: 16 Priester, 18 Studenten und 9 Laienbrüder. Der Konvent von 1802 umfaßte 27 Priester, 3 Studenten, 12 Laienbrüder und 2 Tertiaren. Hinzu kamen noch 18 Priester, die mit unterschiedlichen Aufgaben bei anderen Konventen oder im Lande tätig waren. 1804 schließlich waren es 25 Priester, 3 Studenten und 10 Laienbrüder.

2.3.3 Die Minoriten in Münster führten die geistliche Aufsicht über das 1288 gegründete Beginnenhaus Stolterinck in Coesfeld und über das 1248 als Beginnenhaus gegründete Terziarinnenkloster Ringe in Münster, wo sie 1614 von den Franziskaner-Observanten abgelöst wurden. Der Stationsdienst führte sie durch weite Teile des Oberstifts Münster. Gegen Ende des 14. Jhs. predigte regelmäßig ein Mönch für das Leprosenhaus Kinderhaus bei Münster. Eine Liste von 1805 nennt 174 Stationstermine und ständig versehene und mit festen Einkünften ausgestattete Frühmeßstellen, die sog. Primissariate.

2.3.5 Die bedeutendste Persönlichkeit, die der Minoritenkonvent Münster für seinen Orden hervorgebracht hat, war Johannes Pelcking, der nacheinander Provinzial seines Ordens, päpstl. Visitator in mehreren Territorien Norddeutschlands, päpstl. Kommissar für die kath. Belange im Herzogtum Braunschweig, kölnischer Offizial zu Werl sowie Wb. und Gen. Vik. in Paderborn war. Neben ihm ist nur noch Wennemar von Münster als Wb. (vor 1392) zu nennen, während Nikolaus Arresdorf, gleichfalls von 1592–1620 Wb. zu Münster und Paderborn und während dieser Zeit Bewohner eines nach ihm später ‚Bischofshaus‘ genannten konventseigenen Hauses beim Kloster, aus dem Kölner Konvent stammte und wie Wb. Pelcking auch im Bistum Paderborn Hervorragendes für die Durchführung der tridentinischen Reform geleistet hat.

2.4.1 Im 18. Jh. war das Minoritenkloster ein wichtiges Zentrum der Geschichtsforschung. Telesphorus Bender, Placidus Chur (oder Cuer) und Erasmus Köster kommentierten und publizierten u. a. ältere Chroniken, z. B. die Liesborner Chronik des Bernhard Witte († 1520) und die Kirchengeschichte des Gerhard Kleinsorgen (entstanden 1577–1588). Bei Köster legte auch der erste Sammler westf. Geschichtsquellen und bedeutende Erforscher der westf. Geschichte, Venantius (bürgerlich Nikolaus) Kindlinger (Minorit 1766–1787, dann ausgetreten), den Grundstock zu seinen hist. Kenntnissen († 1819).

2.4.2 Von 1533 bis zum Beginn der Täuferherrschaft in Münster 1534 mußte das Kloster unter dem Druck des Stadtrats eine ev. öffentliche Schule in seinen Mauern dulden. Diese Einrichtung dürfte auf vorhandenen Strukturen basieren, über die aber nichts bekannt ist. – Neben dem ordenseigenen Lektor wirkten schon im 16. Jh. ein (zeitweise weltlicher) ‚paedagogus‘ oder ‚instructor iuniorum‘ für die Novizen. Für 1624 wird ein ‚instructor laicorum‘ für die Laienbrüder erwähnt. 1640 erscheint erstmals ein ‚instructor seminarii Monasteriensis‘. Es gab Studienkurse in Theologie, Rhetorik und Philosophie. 1647 wurde ein neues Seminargebäude gebaut. Ausnahmsweise studierten 1649 2 Zisterziensermönche aus Marienfeld im Minoritenkloster.

2.4.3 Der Konvent besaß ein eigenes Hospital für die kranken Klosterangehörigen. Stiftungen für die ‚seken monneke ton Mynrebrodern‘ oder das ‚zekenhuis des conventz der Mynnerbrodere orden binnen Munster‘ erfolgten zuerst 1420 und 1426. Hospitalneubauten entstanden 1625 und 1725.

2.4.4 Seit dem 2. Aug. 1637 wurde eine Portiunkula-Prozession durch die Pfarreien von St. Lamberti und St. Martini durchgeführt.

2.4.5 Archiconfraternitas sacrorum quinque vulnerum salvatoris Jesu Christi sub titulo chordae seraphici patris nostri Francisci (Erzbruderschaft der Heiligen Fünf Wunden des Erlösers Jesus Christus unter dem Titel des Strickes unseres seraphischen Vaters Franziskus), kurz ‚Alma confraternitas chordigerorum sancti patris Francisci‘ genannt. Ein Gründungsversuch der bereits durch Papst Sixtus V. (1585–1590) genehmigten Bruderschaft fand 1602 statt. Erst 1628 hatte eine Neugründung Erfolg. – Der Konvent verlieh manchen Gönnern des Klosters (belegt für 1690) auch die ‚filiatio ordinis‘ (Ordenskindschaft).

3.1 Das Archiv ist infolge der Übersiedlung des Konvents in das Dominikanerkloster und der Aufhebung 1811 überwiegend zerstört worden. Es dürfte, da der Bereich ‚Besitzverwaltung‘ bei den Mendikantenklöstern im wesentlichen entfällt, nicht sonderlich umfangreich gewesen sein. – Die Bibliothek ist während der Wiedertäuferherrschaft vernichtet worden. Für die Jahre 1562 und 1620/21 wird über den Ankauf oder die Schenkung von Büchern berichtet. Wb. Nikolaus Arresdorff soll dem Kloster ca. 470 Werke vermacht haben. Da seit etwa 1640 ein Studienkurs in Münster angesiedelt war und im 18. Jh. die hist. Wissenschaft im Kloster blühte, muß der Bücherbestand gerade dieses Wissenschaftsbereichs bedeutend gewesen sein. Bei der Aufhebung des Klosters wurden 2 336 Bände gezählt (vgl. allgemein KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 1, 587).

3.3 Die Archivalien befinden sich heute im StA Münster und im ProvinzialA der Franziskaner in Köln.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 156).

3.4.5 Ein ‚librum pergamenum memoriarum‘ (erw. 1520). – Zwei Memorienbücher (18. Jh.) (StA Münster, Msc. I 77 und I 78 sowie ebd. Münster Minoriten, Akten 41).

3.4.6 Chronik des P. Augustinus Westmarck (gen. 1736–1770) bis zum Jahre 1651 (StadtA Münster).

3.4.7 Vetustissima reddituaria (erw. 1509). – Lagerbuch (18. Jh.) (StA Münster, Münster Minoriten, Akten 43). – Zwei Memorienbücher, die vor allem Nachrichten über die Geschichte der mit den Memorien verbundenen Kapitalien enthalten (ebd. Msc. I 77 und I 78).

3.4.8 Von 1601–1613 sind 9 Visitationen belegt (StadtA Münster, Chronik Westmarck).

3.4.9 Personalliste (1811) (INA Beiband 3: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 454).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Spezialorganisationskommission Münster, 135; KDK Münster, Fach 5 Nr. 2, Fach 19 Nr. 26 und 32 sowie Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 6 Nr. 1347–1366).

3.5.1 Keine Einzeldarstellungen, jedoch mehrfach auf Stadtan- und -aufsichten von Münster, z.B. aus der Vogelschau von M. Merian (1648) Nr. 19 (vgl. BKW Stadt Münster VI, 209).

3.5.2 Bestandsübersichten anhand eines Stadtplans (1636) (KIRCHHOFF, Minoritenkloster, 74f.) und in den Brandversicherungsakten (Brandkataster für 1772) (StadtA Münster, XV 67). – Pläne (um 1800) (StA Münster, Kartensammlung A 3727f., A 2794–2797, A 659, A 2421–2423 und A 3696). – Grundriß und Querschnitt von Kirche und Kloster sowie Lageplan (Mon. Westf., 396f.).

4.1.1 Gotische Hallenkirche ohne Turm, mit Dachreiter Ende 13. Jh. (vielleicht zwischen 1266 und 1284). Dreijochiger Chor mit 5/8-Schluß, Mittel- und südl. Seitenschiff von je 6 Jochen, Ansatz zu einem nördl. Seitenschiff mit 2 Westjochen; geringfügige Zerstörungen in der Wiedertäuerzeit 1534/35. Die Ausmalung der Kreuzrippengewölbe des Mittelschiffs mit floralen und figürlichen Motiven erfolgte in der Renaissance, die Ergänzung der 4 fehlenden Joche des nördl. Seitenschiffs zwischen 1656 und 1659.

4.1.2 Zwei Kapellen in den Ostjochen der Seitenschiffe, davon im Süden 1665 BMV, im Norden, in den ab 1656 neugebauten 4 östl. Jochen des nördl. Seitenschiffs, 1661 eine Kapelle mit einem Altar des hl. Antonius von Padua.

4.1.3 Für 1369 wird das ‚Marthen‘-(Klostermagd-)Haus erwähnt, für 1426 ein Siechenhaus und für 1453 ein ‚altes‘ Refektorium (reventer). Nachrichten über Aus- und Umbauten datieren aus dem 17. Jh.: 1616 neues Brauhaus, 1625 neues Siechenhaus (infirmaria), 1626 Sommerrefektorium, 1628 neuer Bierkeller, 1647 Seminargebäude, 1674 Verbindungsteil zwischen Seminar- und Konventsgebäude, 1725 neues Siechenhaus.

4.1.5 Die Klosterwirtschaft beschränkte sich auf die Bebauung des sehr ausgedehnten, durch Käufe systematisch vergrößerten Gartens innerhalb der Stadtmauern.

4.1.6 Brauhaus (1616), Bierkeller (1628).

4.1.7 Der Konvent besaß vor 1369, vor 1560, vor 1592, 1656 sowie nach 1708 und nach 1770 in unmittelbarer Nähe des Klosters 6 Häuser (alle im Brandkataster von 1772).

4.1.8 Um 1500 bestanden Termineien in Telgte, Dülmen (verkauft 1601), Warendorf (verkauft 1564), Nienborg (verkauft 1587), Schüttorf (verkauft 1550) und Coesfeld. Letztere war Teil des 1288 gegründeten Beginenhauses Stolterinck und war noch 1649 in Gebrauch. – Der Bittsprengel umfaßte, abgesehen vom Süd- und Südwestrand, das ganze Territorium des Fürstbistums Münster bis an die Grenze Frieslands.

4.2.1 Hauptaltar St. Catharina; in den beiden Kapellen BMV und Antonius von Padua. Letzterer hatte bis etwa 1641 als Altar St. Antonius und Stephanus im Kapitelhaus gestanden. Vor dem mit Apostelfiguren besetzten Lettner („Apostelgang“, namengebend für die heute ev. Kirche) standen die Altäre St. Josephus, St. Franziskus, BMV und St. Anna, am Mönchseingang zur Kirche (ad nostram conventus portam) befanden sich Kapelle und Altar St. Johannes Nepomucenus (1780). Dabei sind Doppelnennungen und Verlegungen möglich.

4.2.2 Eine Orgel wird zuerst 1532 erwähnt. Die neue Orgel von 1626 (auf dem Lettner) wurde 1655 nach Greven verkauft, die von 1662 (von Ogb. A. Bader) und die von 1784 (von Ogb. M. Vorneweg) im Jahre 1821 in der Lambertikirche in Münster aufgestellt (vgl. REUTER, Orgeln in Westfalen, 266).

4.2.3 Antoniusglocke (1536), Gig. W. Westerhues (?), 1801 umgegossen durch den Gig. A. Greve, 1917 zerstört. Kleine Meßglocke, 1624 umgegossen, Gig. H. Caesem, 1675 erneut umgegossen. Katharinenglocke (1675), Ton e“, Gig. P. Hemony, erhalten. Franziskusglocke (1675), Ton gis“, Gig. P. Hemony, erhalten. Antoniusglocke (1675), Ton h“, Gig. P. Hemony, erhalten.

4.2.4 Die Monstranz (1577) von dem Goldschmied C. Ovelacker wurde 1612 nach Rinkerode verkauft und durch eine neue (1612) ersetzt. – Weihrauchfaß (1620) von Silber. – Ziborium (1623) vergoldet.

4.2.5 Marienbild mit eigenem Beleuchtungsfonds (erw. 1430). – Franziskus-Statue (erw. 1450). – Mehrere Kruzifixe, bemalte Statuen der Gottesmutter, St. Johannes und anderer Apostel (1611). 1623 erhielt die Katharinen-Statue eine neue goldene Krone. – Lettner mit den Apostelfiguren (erw. 1654).

4.2.6 Epitaph von Nikolaus Arresdorff, Minorit und Wb. in Münster und Paderborn (1620, niedergelegt 1753).

4.2.7 Ornamentale Ausmalung der Mittelschiffgewölbe in der Renaissance, erhalten. Verloren bzw. dem Abbruch der Klostergebäude zum Opfer gefallen sind Bilder der hl. Katharina aus Holland (1621) und Fensterbilder aus dem Leben des hl. Franziskus im Refektorium (1627).

5.1 Guardiane (Ein fortlaufender Katalog läßt sich nur für die Zeit von 1528–1651 den chronikalischen Aufzeichnungen, erarbeitet nach alten Rechnungen, des P. Augustinus Westmarck, entnehmen. Für die ersten Jahrzehnte des 18. Jhs. steht ein Totenverzeichnis des Minoritenkonvents in Dortmund für die Kölner Provinz und darüber hinaus zur Verfügung): Johann 1380, Johannes Rotike 1430, Hinrick 1450, Bernhardus Linghe 1520, Johannes Freydhagh 1528, Johannes Pistorius 1536, Everhardus von Büren 1538, Albertus Schelle 1542, Johannes (Harinck) de Schüttorpe 1545, Everhardus von Büren 1548, Johannes (Harinck) de Schüttorpe 1552, Godefridus Struick 1555, Johannes Langenhorst 1564, Petrus Havichorst 1575, Godefridus Brinckmann 1584, Antonius Böcker 1596, Kylianus Magirus 1600, Matthias Aldegundanus 1602, Antonius Ottringius (Ottringhausen) 1606, Johannes Fulgentius (Regio villanus) 1610, Hermannus Ficker 1613, Winandus Alstorff 1614, Hermannus Ficker 1616, Georgius Smalenberg 1630, Hermannus Ficker 1633, Christophorus Keutbreuer 1635, Nicolaus Reinhartz 1636, Everhardus Lamberti 1637/1641, Otto (Guthoff) Bonavilla 1645, Rochus Casem 1651, Augustinus Born 1666, Aurelius Galenius 1674, Martinus Andree 1685, Rochus Wenker 1690, Thomas Reusse † 1709, Ignatius Guddefeldt † 1707, Ambrosius Höschen 1713, Theodorus Boninck † 1717, Ambrosius Höschen † 1720, Emmeranus Köster † 1724, N.N. Spoede 1724, Richardus Pompey † 1729, Agapitus Suiling 1730, Theodosius Henrici 1762, Theobaldus Haxthausen 1765, Fulgentius Hüllinghoff –1796, Aquilinus Lange 1796, Nicephorus Cras 1800, Apollinaris Sammelmann 1803, Cupertinus Becker 1806–1811.

5.2 Lektoren: Eine zusammenhängende Liste war nicht zu erstellen, da nur gelegentliche Einzelerwähnungen zu finden sind.

6. BKW Stadt Münster VI, 209–257. – DEHIO, Handbuch, 372f. – SCHMITZKALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 57f. – Mon. Westf., 395–397. – Westf. Bibl. IVI, 464 u. 470.

BOCHOLT Berthold, Die Orden des hl. Franziskus in Münster i.W. (Münster 1917). – EUBEL, Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz, 166–175. – GOKKELN Walter, Johannes Nikolaus Kindlinger, Sammler, Archivar und Historiograph in der Nachfolge Justus Mörsers. In: WZ 120 (1970) 11–210 sowie WZ 121 (1971) 37–70. – HARTLIEB VON WALLTHOR Alfred, Apollinaris Sammelmann (1770–1832), Konventuale und Guardian des Minoritenklosters in Münster. In: 700

Jahre Apostelkirche, 111–119. – KIRCHHOFF Karl-Heinz, Das Minoritenkloster in Münster und sein topographisches Umfeld. In: 700 Jahre Apostelkirche, 67–77. – KORN Ulf-Dietrich, Notizen zur Baugeschichte und zur architekturgeschichtlichen Stellung der Minoritenkirche in Münster. In: 700 Jahre Apostelkirche, 19–65. – NIKKEL, Minoriten und Franziskaner in Westfalen, 320–349. – MIELKE Wolfgang, Orgel- Geschichten. In: 700 Jahre Apostelkirche, 223–240. – PETER Claus, Das Geläute der Apostelkirche zu Münster. In: 700 Jahre Apostelkirche, 79–91. – PIEPER Roland, Die Kirchen der Bettelorden in Westfalen. Baukunst im Spannungsfeld zwischen Adel, Stadt und Orden im 13. und frühen 14. Jahrhundert (Werl 1993, in Vorbereitung). – SCHÜTTE Leopold, Aus Geschichte und Wirken der Minoriten in Münster. In: 700 Jahre Apostelkirche, 93–109. – SCHULZE Rudolf, Bilder aus der Geschichte des Minoritenklosters zu Münster i.W. In: Auf Roter Erde 9 (1933) 1 lf., 18–20, 30f., 36–38, 44–46, 52–54 u. 57–59; 10 (1934) 35f., 42f., 51–53, 60f. u. 66–68 sowie 11 (1935/36) 51–53, 60–63, 68–71 u. 75f. – DERS., Das Minoritenkloster zu Münster während des Dreißigjährigen Krieges (= Westfalia Sacra 2) (Münster 1950) 251–290. – DERS., Die Terminei der Münsterer Minoriten in Warendorf. In: Warendorfer Blätter für Heimatpflege und Kultur (1933) 9. – 700 Jahre Apostelkirche Münster, hg. vom Presbyterium der Apostel-Kirchengemeinde (Münster 1984).

Leopold Schütte

MÜNSTER – Fraterherren

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Der clercken hus gehieten ten Sprincborne (1416), Hus der frater genannt ton Sprynghbornen bynnen Munster (1417), Domus congregationis Fontis salientis in Monasterio Westfaliae (1424), Collegium canonicorum ad Fontem salientem (1657), Religiosi s. Hieronymi in Collegio ss. Trinitatis ad Fontem salientem (18. Jh.).

1.2.1 Geistliche Bruderschaft, im 17. Jh. verstand sich die Gemeinschaft als Kapitel unter einem Propst.

1.2.2 Fraterherren, Brüder vom gemeinsamen Leben

1.2.3 Dreifaltigkeit

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Konventssiegel (1428) mit der Umschrift: S. dom[us] pr[es]b[yste]rorum fontis salientis. Großes Konventssiegel (1472 bis 1517) mit der Umschrift: S. collegii ecclesie [sancti]ss[i]mae trinitat[is] fontis salien[tis] mon[asteriensis]. Kleines Konventssiegel (1494–1591) mit der Umschrift: S. collegii fr[atru]m ad fonte[m] salien[tem] mon[asteriensem] (vgl. die Siegelbeschreibungen: KIRCHHOFF, Münster, 195).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte 1772, die Übergabe an den Bischof von Münster 1773 und der Verkauf der Gebäude zum Preis von 6 500 Rtl. am 27. März 1784 an den Erbkämmerer Graf Galen zur Einrichtung eines adligen Konvikts.

1.2.7 Die auffällige Kirche wurde schon 1804 abgebrochen. – Die ehem. Klostergebäude, in denen bereits um 1800 eine Tuchfabrik eingerichtet worden war, zerfielen danach und wurden um 1816/20 abgebrochen.

1.3 Ein kleiner Devotenkreis in Münster, von dem Nottulner Priester Johann von Steveren 1400 gegründet, erhielt 1401 durch den Rektor Aemilius van Asche die Regel

des Hauses von Deventer und nahm den Domvikar Heinrich von Ahaus auf, der 1407 die Fratres in ein von ihm gestiftetes größeres Haus überführte, dessen Leitung er 1408 als Pater oder Rektor übernahm. Dieses Haus ‚Zum Springborn‘ war die erste Niederlassung der Fraterherren in Deutschland. Der Ausbau der Niederlassung konnte nach dem Erwerb benachbarter Grundstücke um 1500 abgeschlossen werden. Im Jahre 1422 erwirkte Heinrich von Ahaus die bischöfliche Bestätigung seiner Stiftung. Papst Martin V. ließ das Haus 1424 durch den Prior von Windesheim prüfen und bestätigen. In einem Nebenhaus wurde eine Kapelle eingerichtet und 1437 geweiht. Papst Eugen IV. erlaubte schon 1439 die Umwandlung dieser Kapelle in eine Kollegiatkirche, doch gaben die Fratres sich erst 1463 Statuten. Mit dem Kirchenneubau begann man im Jahre 1478. Die Neugründung von weiteren Ordenshäusern in Deutschland und ihr organisatorischer Zusammenschluß gingen von Münster aus. Die im 15. Jh. blühende Schreibfähigkeit der Brüder, auch für Auftraggeber, verbunden mit Pergamentbereitung und Buchbinderei, ging mit dem Aufkommen der gedruckten Bücher zurück. Die Hostienbäckerei, auch für auswärtige Kirchen (ab 1529 belegt), war bis ins 17. Jh. tätig. Die Ausübung öffentlicher seelsorglicher Aufgaben, ausgenommen das Beichtehören der Scholaren, war den Fratres nicht gestattet. Ansprachen als privater geistlicher Zuspruch (*collationes*) fanden dagegen zu bestimmten Zeiten im Fraterhaus und im Schwesternhaus Niesing statt, wobei Besucher willkommen waren.

Vom 17. Jh. an bezeichnete sich die Gemeinschaft als Kapitel unter einem Propst. Nach der Niederwerfung Münsters durch Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, wobei das Fraterhaus durch Beschuß 1657 Schaden nahm, benutzten die Bischöfe von 1661 bis 1773 einen Teil des Hauses als Residenz. Nachdem 1766 nur noch fünf Fratres im Hause lebten, erfolgte 1772 die Aufhebung. Die beiden letzten Fratres übertrugen 1773 ihre Rechte und Besitzungen auf den Bischof von Münster.

2.1.1 Der Priester Johann von Steveren (1400) und der Domvikar Heinrich von Ahaus (1407) sind die eigentlichen Gründer des Hauses.

2.1.2 Das eigenständig gegründete Haus erhielt die Regel des Fraterhauses zu Deventer.

2.1.6 Das Haus folgte der *Devotio moderna*. Im 17. Jh. verstand sich die Gemeinschaft als Stiftskapitel.

2.2.1 Die Fraterhäuser Münster und Köln schlossen 1425 eine ‚*Confoederatio*‘, der 1442 auch das Haus in Wesel beitrug. – Der Prior von Frenswegen war ständiger Visitor und Mentor des münsterischen Hauses, mit dessen Rektor er 1463 die Konstitution der 7 Schwesternhäuser im Bistum Münster formulierte und die Visitationen vornahm.

2.2.2 Die Mitglieder des Hauses entstammten dem mittleren Bürgertum.

2.2.3 Die Leitung des Hauses hatte ein Mitbruder als Pater oder Rektor (später Propst); daneben werden Procurator und Schreibmeister (*scriptuarius*) genannt.

2.2.4 Die Zahl der Mitglieder betrug meist 12; im Jahre 1766 jedoch nur noch 5 Personen.

2.3.1 Nach dem Vorbild des Fraterhauses zu Münster entstanden Häuser in Köln (1416), Wesel (1436), Rostock (1462) und Marburg (1476) sowie Schwesternhäuser in Borken (1416), Schüttorf (1418), Coesfeld (1427), Lippstadt (1431), Dinslaken (1434) und Wesel (1435).

2.3.3 Das Schwesternhaus Mariental/Niesing in Münster unterstellte sich 1449 dem Fraterhaus und wählte Brüder dieses Hauses zu seinen Beichtvätern und Rektoren.

2.3.5 Heinrich von Ahaus gründete 1431 nach Zwoller Vorbild das Münstersche Kolloquium mit den Fraterhäusern Köln und Herford und den Schwesternhäusern Bor-

ken, Schüttorf, Coesfeld und Wesel, dem später weitere Fraterhäuser beitraten. Unter Vorsitz des münsterischen Rektors fanden jährliche Pflichttagungen statt; mit dem Zwoller Kolloquium wurden seit 1437 Vertreter ausgetauscht. Seit 1494 visitierte der münsterische Rektor zusammen mit anderen Geistlichen auch das Fraterhaus in Herford.

2.4.1 Predigtbücher, geistliche Traktate und niederdeutsche Gedichte sind von Johannes Veghe überliefert. Gerhard Buck schrieb 1444, Johannes Holtmann um 1539/40. – Das Fraterhaus war bekannt durch die hier angefertigten Pergament-Handschriften, bes. Bibeln, Breviere und Agenden, geschmückt mit Initialen und Miniaturen. Bis 1962 waren 46 Handschriften von 14 Schreibern und Rubrikatoren aus dem münsterischen Fraterhaus nachgewiesen.

2.4.2 Das Fraterhaus beherbergte Scholaren und junge Kleriker in einem Schülerhospiz (1469 Neubau des domus scholarum). Im 16. Jh. bestand eine Stiftung für 12 arme Schüler.

3.1 Archiv und Bibliothek des Fraterhauses wurden wahrscheinlich während der Täuferunruhen 1534 zerstreut und zerstört. Teile des Archivs gelangten in das BA Münster und in das StA Münster. – Die Bestände der späteren Bibliothek kamen nach der Auflösung 1773 an das im ehem. Überwasserkloster neugegründete Priesterseminar zu Münster (vgl. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 588f.).

3.2 Instituta primaeva fratrum canonicorum seu clericorum collegii s[ancti]ss[i]mae trinitatis ad Fontem salientem Monasterii in communi viventium, von 1741 (Druck o. O. u. J. im StA Münster, Bibl. WG 67); darin 4–109: Statuta et ordinationes ex Bulla Eugeniana von 1439, S. 113–132; Decreta 1741 (s. dazu BÖMER, Das literarische Leben, 90–93). – Praesentia Statuta primaeva collegii ad Fontem salientem die nona Maji 1741 (Diözesanbibl. Münster, Ms 8.10). – ERHARD, Gedächtnisbuch. – LÖFFLER, Heinrich von Ahaus, 792–798 (mit der Gründungsurkunde von 1401).

3.3 Die Archivalien liegen im StA Münster, im BA Münster sowie im AAV Abt. Paderborn.

3.4.1 Die Akten im BA Münster, Fraterhaus, erhielten 1984 neue Archiv-Signaturen. Eine Konkordanz zu den früheren Signaturen befindet sich im neuen Findbuch B 8, S. 74–77. Die Handschriften sind im BA Münster, Gen.Vik., Findbuch A 12,1 (von 1982) verzeichnet. – Katalog der Bibliothek (1646) (StA Münster, Msc. VI 136).

3.4.2 INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs Münster, 284f., dazu masch. Ergänzungen und Nachträge im BA Münster. Wolfgang OESER (Die Brüder des gemeinsamen Lebens, 198 und Neubearbeitung (1962) 1077) macht 14 Schreiber und Rubrikatoren aus dem Fraterhaus namhaft und nennt (S. 92–194 bzw. 1021–1076) insgesamt 46 im Fraterhaus hergestellte Handschriften; für 13 andere Handschriften ist die Herkunft aus dem Fraterhaus Münster nicht sicher. 38 Handschriften sind für Auftraggeber aus dem Münsterland angefertigt worden, davon befinden sich 15 in Pfarrarchiven (Coesfeld, Einen, Ennigerloh, Füchtorf, Greffen, Heek 2, Holthausen Krs. Steinfurt, Legden, Nienborg 2, Nottuln, Schöppingen, Stadtlohn 2), 9 im BA Münster (Gen.Vik. Hs. 228, Hs. 231, Hs. 232, Hs. 234, Hs. 236 und Hs. 237) sowie im Domarchiv (Hs. 5, Hs. 18a und Hs. 20), 5 im Eigentum des AAV Abt. Münster (Msc. 97, Msc. 4, Msc. 273, Msc. 271 und Msc. 300), 3 in Adelsarchiven (Haus Ruhr Hs. 13 u. Hs. 34 sowie Haus Havixbeck), 1 in der UB Münster, wo 2 weitere 1945 verbrannt sind (Beschreibung: BKW Stadt Münster I, 339), und 8 in der Diözesanbibl. Münster (Ms K 10 14 u. Ms K1 157, Evangelienbuch ebd. Ms B1 147, Spiegel der ley-en ebd. Ms G4 57, Anselmus de similitudinibus ebd. Ms D4 74, Rituale ebd. Ms K12 22, Sermones ebd. Ms J4 80 sowie Statuten von 1741 ebd. Ms 8.10). In der hessischen

Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt konnten eine lateinische Bibel (Hs. 1994, geschrieben um 1470 für Kloster Bredelar) und ein Brevier (Hs. 950, für einen münsterischen Domherrn) als Arbeiten des Fraterhauses identifiziert werden. – Gebetbuch (1508) (seit 1991 im Stadtmuseum Münster).

3.4.4 Urkunden (1318–1777) (BA Münster, Münster Fraterhaus A 1, A 2 und A 3). – Kopiare (ebd. A 61 und A 62). – Urkunden (1436–1490) (StA Münster, in Ms. II 40 sowie Ms. VII 1025 und 1027e).

3.4.5 Memorienverzeichnis (1680–1756) (BA Münster, Fraterhaus, A 4). – Gedächtnisbuch (StA Münster, Msc. I 79).

3.4.6 Chronik (1650–1672) (Ed: SCHMITZ-KALLENBERG, Eine Chronik des Fraterhauses). – Kapitelsprotokolle (1698–1712 und 1721–1762) (BA Münster, Fraterhaus, A 7 und A 8).

3.4.7 Jahresrechnungen (1602–1799) (BA Münster, Fraterhaus, A 169–A 194), dasselbe (1640–1706) (ebd. A 195 und A 196), dasselbe (1756–1763) (ebd. A 199). – Einkünfteverzeichnisse (1535–1564) (ebd. A 15), dasselbe (1593–1628) (ebd. A 16 und A 16a), dasselbe (1642–1666) (ebd. A 18), dasselbe (1666–1680) (ebd. A 19). – Lagerbücher (1654–1674) (ebd. A 21). – Zahlreiche Prozeßakten (ab 1614) (ebd. A 67–A 167).

3.4.10 Aufhebungsakten und Akten der Nachfolgeinstitutionen (StA Münster, Hofkammer VI 10, sowie Münsterischer Studienfonds, Überwasser, Kirchen- und Armenwesen IV, B la-lh).

3.5.1 Ansicht von Westen auf der Ansicht der Stadt Münster von R. Hagenberg (1570) sowie Vogelschau auf dem Kupferstich von E. Alerdinck (1636) (BKW Stadt Münster I, Abb. 6 und 10).

3.5.2 Gesamtpläne (1680 und 1683/84) nach P. Pictorius sowie 8 Teilpläne (1683–1785) (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Karten P. 91, vgl. auch Mon. Westf., 401).

4.1.1 Eine Kapelle wird 1432 und 1458 erwähnt. 1458 erfolgte die Genehmigung zum Bau einer Kollegiatkirche mit Glockenturm. Die Kirche ist erbaut 1472–1478 als einschiffige Kirche mit 5/8-Chorschluß, Sakristei (Nordseite) und Kreuzgang (Südseite) sowie Dachreiter mit Glocke.

4.1.3 Die Gesamtanlage entstand durch Kumulation von Einzelgrundstücken ab 1407. Das Haupthaus wurde 1459 erbaut, der Mitteltrakt um 1460, der Seitenflügel nach 1479 und der Ostflügel 1505. Dazu gehörten Kapitelhaus, Refektorium und Bibliothek.

4.1.5 Als Wirtschaftsräume gab es ein Schlachthaus, Badehaus, Brauhaus, Gastzimmer, eine Wärmestube und die Küche.

4.2.1 Einzelheiten der Ausstattung werden in Aufzeichnungen aus dem 17. Jh. genannt (vgl. WZ 68/1 (1910) 347 Anm. 1). Der Hochaltar war von G. Gröninger (1615/20).

4.2.2 Orgelreparatur (nach 1535). Umbau (1701/02) durch Ogb. S. Heilmann aus Herborn, Verbleib unbekannt.

4.2.3 Glocke (erw. 1657).

4.2.4 Genannt werden als Schenkungen mehrere Kelche, ein Meßbuch (1664), Kassel, Antependien, 2 Lichterkronen (1657 und 1661) und eine Wappenscheibe (1646). – Kanzel, Chorgestühl und Sakramentshäuschen (wohl aus dem 16./17. Jh.; vermutlich beim Abbruch 1812 zerstört). – Nicht näher bezeichnete Teile des Kirchengeräts kamen nach der Aufhebung 1773 in die Kapelle des neuen fürstbischöflichen Schlosses (vgl. BKW Stadt Münster I, 328 u. 422).

4.2.5 Eine Marienfigur in der Kirche (15. Jh.?, Wiederherstellung 1663). – Christusfigur am Giebel der Kirche (1478 ?).

4.2.6 Epitaph (1615) von G. Gröninger.

4.2.7 Die Ausstattung der Kirche wurde 1555 erneuert; von 5 Gemälden (Tafeln) von H. tom Ring sind 2 (Jüngstes Gericht sowie Christus heilt die Kranken) noch erhalten (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster; Leihgabe des Westf. Kunstvereins, Münster). – Tafel (HI. Drei Könige) von Ludger tom Ring d. J. (verschollen). – Die Glasgemälde im Kreuzgang wurden 1657 zerstört.

4.2.8 Bauinschrift an der Kirche: St. Trinitatis 1478 und 1661.

5.1 Patres oder Rektoren, seit dem 17. Jh. Pröpste: Heinrich von Ahaus 1408–1439, Hermann van Wernen (Wehren) 1439–1448, Bruno Dyrken 1451–1458, H. Groen 1460, Bruno Dyrken 1460–1468, Friedrich von Mera 1468–1471, Macharius Wellynck 1471–1472, Johannes Veghe 1475–1481, Tymann Brabender 1482–1494, Heinrich Temme 1498–1515, Johannes Rothger 1517–1524, Ludolph Henxtgoer l 527–1540, Johannes Krampe 1545–1557, Heinrich Walgert 1560, Hermann Vornheyde 1562, Heinrich Sluitermann 1564–1570, Caspar Voerst 1575–1579, Johann Veltmann 1580–1592, Johann Timmerscheidt 1594–1613, Wilbrandt Weischer 1619–1647, Johannes Gas-sel 1655–1675, Bernhard Havickhorst 1675–1679, Bernhard Modersohn 1679–1688, Bernhard Sautmann 1688–1704, Johann Christoph Schwick 1. 1704–1708, Johann Hermann Scharlacken 1708–1712, Johann Bodding 1712–1716, Franz Goswin Clute 1716–1724, Johann Christoph Schwick II. 1724–1734, Theodor Hermann Schweling 1734–1748, Johann Rotger Runde 1754–1761, Petrus Heinrich Schlebrügge 1761–1762.

6. BKW Stadt Münster I, 311–342. – Handbuch der hist. Stätten, 465. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 56f. – Mon. Westf., 401 u. 553. – Westf. Bibl. II/1, 468f.

BARNIKOL Ernst, Studien zur Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben. Die erste Periode der deutschen Brüderbewegung: Die Zeit Heinrichs von Ahaus. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche (1917), Ergänzungsheft. – BA YERSCHMIDT Carl F., Johannes Veghe, a low German preacher of the fifteenth century. In: *Germanic Review* 20 (1945) 3–20. – BÖMER Aloys, Das literarische Leben in Münster bis zur endgültigen Rezeption des Humanismus. In: *Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen. Festschrift zur Eröffnung des Neubaus der Königlichen Universitäts-Bibliothek in Münster (Westfalen) am 3. November 1906 (Münster 1906)* 57–136 [auch als Sonderdruck erschienen]. – DERS., Münsterische Beiträge zur mittellateinischen Literatur aus Cod. Theol. fol. 180 der königl. Bibliothek zu Berlin. In: *Neue Jahrbücher für das klass. Altertum*, Abt. II, 18 (1906) 578–598. – DERS., Johannes Veghe. In: *Westfälische Lebensbilder 1* (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XVII N1) (Münster 1930) 166–182. – CRUSIUS, Die Brüder vom gemeinsamen Leben, 22–44. – ELM Kaspar, Heinrich von Ahaus. In: *Westfälische Lebensbilder 15* (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XVII N15) (Münster 1990) 1–29. – ERHARD Heinrich August, Gedächtnisbuch des Frater- Hauses zu Münster. In: *WZ* 6/I (1843) 89–126. – GRUTKAMP Hermann, Johannes Holtmann und sein Buch „Van waren geistliken levene, eyn korte underwysinge“ (Borna-Leipzig 1912). – HEEROMA Klaas, Johannes Veghe ende dieren. In: *Driemaandelijke Bladen* 9 (1957) 49–62. – HÖLSCHER Bernhard, Der Spiegel der leyen, ein nieder-deutsches moralisches Lehrgedicht aus dem Jahre 1444, im Auszug mitgeteilt. In: *Programme des Gymnasiums Recklinghausen* (Recklinghausen 1861). – *Instituta primaeva fratrum Canonicorum seu Clericorum Collegii S. Trinitatis ad Fontem Salientem Monasterii in communi viventium (Monasterii 1741)*. – KIRCHHOFF Karl-Heinz, Die Anfänge des Fraterhauses zu Münster 1400–1409. Analyse und Korrektur der Gründungslegende. In: *WZ* 121 (1971) 9–36. – DERS., Die Entstehung des Fraterhauses „Zum Springborn“ in Münster. In: *Westfalen* 51 (1973) 92–114. – DERS., Münster (1401–1772). In: *LEESCH, Monasticon fratrum vitae communis II*, 189–198

mit ausführlichen Literaturangaben. – KNAUS Hermann, Die Fraterherren in Münster und Köln als Bücherschreiber. In: Archiv für die Geschichte des Buchwesens 4 (1961/63) 1103–1116. – KRUITWAGEN Bonaventura, De Munstersche schrijftmeester Herman Strepel (144 7) ende schriftsoorten van de broeders van het gemeene leven en de Windesheimers. In: Het Boek 22 (1933/34) 209–230 sowie ebd. 23 (1934/35) 1–54. – DERS., Laat-middel-eeuwsche paleografica, paleotypica, liturgica, kalendaria, grammaticalia („s Gravenhage 1942). – LÖFFLER Klemens, Heinrich von Ahaus und die Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland. In: Historisches Jahrbuch 30 (1909) 762–798. – DERS., Notizen über westfälische Fraterherren aus dem Kölner Gedächtnisbuche. In: WZ 73/1 (1915) 213–221. – DERS., Neues über Heinrich von Ahaus. In: WZ 74/1 (1916) 229–240. – OESER Wolfgang, Die Brüder des gemeinsamen Lebens in Münster als Bücherschreiber (Phil. Diss. Münster 1959; Neubearbeitung. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel 18 (1962) 979–1079). – RADEMACHER Heinrich, Mystik und Humanismus der Devotio moderna in den Predigten und Traktaten des Johannes Veghe (Hilstrup 1935). – DERS., Lectulus noster floridus, unser Blumenbettchen. Eine devot-mystische Schrift des 15. Jahrhunderts. Niederdeutsch von Johannes Veghe (Hilstrup 1938). – DERS., Wyngaerden der sele. Eine aszetisch-mystische Schrift aus dem 15. Jahrhundert. Niederdeutsch von Johannes Veghe, Fraterherr in Münster (Hilstrup 1940). – ROSENMEYER Ignaz Philipp, Beitrag zur Kirchen-Geschichte Westphalens. Von dem ehemaligen Convente der Kugelherren in Münster. In: Westphalia 3 (1826) 347f. – SCHMITZ-KALLENBERG Ludwig, Eine Chronik des Fraterhauses in Münster über die Jahre 1650–1672. In: WZ 68/1 (1910) 338–362. – DERS., Aus dem Archiv des Fraterherrenhauses in Münster. In: WZ 68/1 (1910) 363–365. – SCHULZE Ludwig, Zur Geschichte der Brüder vom gemeinsamen Leben III: Bisher unbekannte Schriften von Johannes Veghe. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 11 (1890) 577–619. – SCHULZE Rudolf, Das adelige Frauen-(Kanonissen -)Stift der Hl. Maria und Die Pfarre Liebfrauen-Überwasser zu Münster – Westfalen (Münster 21952) 127–136. – TIBUS, Die Stadt Münster, 293–295. – TRILOFF Hermann, Die Traktate und Predigten Veghes, untersucht auf Grund des „Lectulus floridus“ der Berliner Handschrift (Halle 1904). – DERS., Der Leserkreis der Schriften Veghes und die Zeit ihrer Entstehung (Diss. Halle 1904). – WINDECK Bernhard, Die Anfänge der Brüder vom gemeinsamen Leben in Deutschland (Diss. Bonn 1951). – WORTMANN Felix, Johannes Veghe und die ihm zugeschriebenen Traktate. In: Münstersche Beiträge zur niederdeutschen Philologie (= Niederdeutsche Studien 6) (Köln/Wien 1960) 47–77.

Karl-Heinz Kirchhoff

MÜNSTER – Schwesternhaus Mariental, gen. Niesing

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Mariental, Vallis Mariae (1458), Niesing Closter (1646), Niesing (ab 16. Jh.).

1.2.1 Schwestern

1.2.2 Schwestern vom Gemeinsamen Leben

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegelbeschreibung (KOHL, Die Schwesternhäuser, 174).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 14. Nov. 1811. – Das Schwesternhaus hatte Landbesitz vor Münster, bei Beckum und einen Zehnt zu Hoetmar.

1.2.7 Letzte Reste der Gebäude wurden 1939 bis 1945 zerstört.

1.3 Drei aus dem Schwesternhause Schüttorf entsandte Schwestern gründeten 1444 in Münster auf einem freien Platz im Kirchspiel St. Ludgeri ein neues Haus, das die Regeln des Coesfelder Hauses übernahm. Visitatoren sollten der Prior von Frenswegen und der Pater des münsterischen Fraterhauses sein. Dieses sog. Haus Niesing auf der dem Domdechanten unterstehenden Paulsfreiheit war exemt von der städtischen Gerichtsbarkeit. Der Name stammte von einem ehemaligen Bauernhof bzw. einer gleichnamigen Erbmännerfamilie. Da ein Kirchbau auf dem engen Grunde nicht möglich war, besuchten die Schwestern die Ludgerikirche, bis durch das Testament der Richmod von Aschwe, Witwe des Hofmarschalls Hermann von Merveldt, 1457 dem Hause ein geräumigerer Platz am Servatiikirchplatz zufiel, auf dem 1451 mit dem Bau einer Kirche begonnen werden konnte. Im Streit mit dem Stadtmagistrat um die Gültigkeit des Testaments versprachen die Schwestern die Annahme einer Ordensregel. Am 26. Sept. 1458 fand die Kirchweihe statt. Am 21. Dez. d.J. errichtete Bischof Johann von Pfalz-Simmern offiziell das Schwesternhaus mit dem Namen Mariental. Es blieb frei von aller Gerichtsbarkeit. Der Bischof gestattete die Einführung der Augustinusregel und der Klausur. Nachdem 1459 die Stadt der Regelung zugestimmt hatte, erhielt das Haus, wie alle Schwesternhäuser der Diözese, am 24. April 1463 seine endgültige innere Ordnung, die Papst Paul II. am 22. Nov. 1467 bestätigte. Das Haus blühte schnell auf, doch endete die Glanzzeit ebenso schnell nach dem Tode des Rektors Johannes Veghe im Jahre 1504. 1525 kam es zu einem bürgerlichen Aufruhr gegen die angeblich umfangreiche Weberei des Klosters.

Im Jahre 1535 verfügten die Wiedertäufer die Vertreibung der Nonnen. Diese kamen nach der Niederwerfung der Sektierer zwar schnell zurück, jedoch gewann das Haus den alten Glanz nie wieder. 1786 konnte noch ein schöner Klosterflügel errichtet werden, doch wurden die Gebäude seit 1794 von militärischen Dienststellen in Anspruch genommen. Nach der Französischen Revolution fanden auch Emigranten hier Aufnahme. Am 31. Jan. 1803 verbot die Preußische Spezial-Organisationskommission die Aufnahme von Novizen und führte bald darauf eine staatliche Verwaltung der Klostergüter ein, doch brachte erst das kaiserlich-französische Dekret vom 14. Nov. 1811 das Ende. Mit der Versiegelung der Gebäude und Mobilien am 2. Dez. d. J. ging das Kloster Niesing zugrunde.

2.1.1 Adelheid von Keppel, Bürgerin zu Münster (1449), und Richmod von Aschwe, Witwe des münsterischen Hofmarschalls Hermann von Merveldt (1450), gelten als Stifter.

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen aus dem Schwesternhaus Schüttorf.

2.2.2 Die Schwestern waren bürgerlicher Herkunft, meist aus der Stadt Münster.

2.2.3 Mutter (mater) und Rektor (pater) werden genannt.

2.2.4 1492 lebten dort 99 Schwestern, 1534/45:54, 1679:39, 1698:40, 1809:14 und 1811:14.

2.2.5 1458/59 erfolgte die Exemtion von der Stadtgerichtsbarkeit und der Pfarrkirche St. Servatii.

2.3.1 Gründung des Schwesternhauses in Dülmen (1458).

2.4.1 Asketisch-mystische Schriften des Rektors Johannes Veghe († 1504); bekannt ist auch der Theologe Johannes Holtmann gen. Ahaus († 1540).

2.4.2 Gründung einer Mädchenschule (1786).

2.4.5 Beitritt zur Erzbruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit (1690).

3.1 Das Archiv kam nach der Säkularisierung in französischen, dann preußischen Besitz. – Die Bibliothek ist in der Wiedertäuferzeit (1534/35) fast vollständig zugrundegegangen (vgl. STAENDER, Catalogus, 33 Nr. 154 und 94 Nr. 419 sowie KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 590).

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. 159 BI. 171–358).

3.4.4 Kopiare (StA Münster, Msc. I 84 und Msc. VI 74). – Kleinere Kopiare (ebd. Msc. VII 1007 und 1027). – Nachrichten über fundierte Feste und Anniversarien und Milde Stiftungen (StA Münster, Münster Niesing, Akten 63).

3.4.6 Memorienbuch (ebd. Msc. I 85). – Chronik (1444–1545) (ebd. Msc. VII 1006a; Ed.: Münsterische Geschichtsquellen 2 (Münster 1853, Neudruck 1983) 419–441).

3.4.7 Nachrichten über angelegte und abgelegte Kapitalien sowie Gerichtsakten darüber (1648–1809) (StA Münster, Münster Niesing, Akten 65 a–y). – Heberegister (2. Hälfte 16. Jh. und 1667/69) (ebd. Akten 70). – Kapitalienbuch der Renten und Kapitalien (1672) (ebd. Akten 71). – Hebe-, Pacht- und Zehntregister (17./18. Jh.) (ebd. Akten 73–77).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 83f.), 1614 (BA Münster, Gen.Vik. Niesing, Akten 1–18).

3.4.9 Wahl der Priorinnen (StA Münster, Münster Niesing, Akten 69).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. Akten 83, 84 und 86, vgl. KOHL, Die Schwesternhäuser, 160).

3.5.1 Ansicht aus der Vogelschau von Münster auf dem Stich von M. Merian (1648) Nr. 14. – Ansicht des Klosters (vor 1945) (Mon. Westf., 391).

3.5.2 Grundriß und Längsschnitt der Kirche (ebd.).

4.1.1 Die Kirche wurde nach 1457 errichtet.

4.1.3 Ein neuer Krankenflügel wurde 1729 gebaut, ein neuer Klosterflügel am Servatiikirchhof 1786.

4.2.1 Genannt werden: 1. Altar XII apost. et IV evang., 2. Altar IV doctorum und 3. Altar 6. Mariae Magdaleneae, Agathae, Luciae etc.

4.2.2 Orgelreparatur (1630). Neue Orgel (1707/08), Verbleib unbekannt.

4.2.4 Die Einrichtung ging meist 1535 verloren.

5.1 Rektoren: Arnold Bevergern 1444–1450 ?, Hermann Werne gen. von Godesberch 1451–1481, Johannes Veghe 1481–1504, Hermann Grevinck 1504–1507, Johannes Rotgers 1507–1517, Arnold Borcken 1525, Egbert Deitinghoff 1528–1537, Johannes Holtmann gen. Ahaus 1537–1540, Johannes Krampe 1540–1558, Heinrich Schlutermann 1558–1570, Bernhard Wedemann 1570–1581, Gerhard Roberting 1581–1595, Johannes Kock 1595–1606, Paulus Arnoldi 1606–1608, Johannes Timmerscheid 1608–1609, Heinrich Twenhöven 1612, Heino Hardenack 1614–1659, Bernhard Modersohn 1659–1688, Hermann Wilhelm Lagemann 1688–1704, Johannes Wilhelm Serries 1704–1710, Heinrich Philipp Polmann 1710–1724, Hermann Engelbert Dieckmann 1724–1729, Theodor Bernhard Schumacher 1729–1739, Johann Hermann Wesseling 1739–1761, Franz Wilhelm Hane 1761–1778, Wilhelm Anton Dumme 1778–1802, Carl von Cooth 1802–1814.

5.2 Mütter: Adelheid von Keppel 1444–1464, Lucke von Neuenhaus 1464–1472, Jutta Kerckerinck 1472–1492, Stenseke (Constancia) von Schonebeck 1492–1500, Elisabeth von Drolshagen 1500–1542, Katharina Schenckinck 1542–1576, Christina von der Ruhr

1576–1614, Katharina Coesfeld 1614, Margaretha von Schonebeck 1614–1627, Gertrud Moll 1627–1649, Elisabeth Brune 1649–1667, Barbara Buck 1667–1668, Maria Catemann 1668–1692, Clara Brune 1692–1695, Anna Magdalena Sachtleben 1695–1701, Anna Katharina Bödding 1701–1709, Anna Magdalena Sachtleben 1709–1722, Anna Katharina Bödding 1722–1725, Margaretha Anna Kannengießer 1726–1734, Anna Benedikta Werneking 1734–1738, Maria Agnes Zumbült 1738–1747, Maria Theresia Wernicke 1747–1759, Clara Christina Breymann 1759–1760, Anna Margaretha Hanlo 1760–1763, Johanna Elisabeth Nolan 1763–1768, Margaretha Gertrud Ascheberg 1768–1777, Anna Margaretha Hanlo 1777–1780, Anna Franziska Koch 1780–1781, Anna Elisabeth Schmedding 1781–1784, Maria Anastasia Prüssen 1784–1814.

6. BKW Stadt Münster I, 555–561. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westphaliae*, 57. – Mon. Westf., 391 u. 553f. – Westf. Bibl. II/1, 470. KOHL, *Die Schwesternhäuser*, 160–218. – PRINZ Joseph, *Mimigernaford-Münster. Die Entstehungsgeschichte einer Stadt*(= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXII/4) (Münster 31981) 88f. – SCHWARZ Wilhelm Eberhard, *Studien zur Geschichte des Klosters der Augustinerinnen Marienthal genannt Niesing zu Münster*. In: WZ 72/1 (1914) 46–151. – ZUHORN, *Die Beginen in Münster*, 83f.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Jesuiten

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Collegium Monasteriense (1593, 1628), Collegium Monasteriense in Westphalia (1643), Jesuiten-Collegium (1648).

1.2.1 Residenz und Kolleg (1588).

1.2.2 Jesuiten der Niederrheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu (provincia Rheni inferioris, seit 1662 provincia Rhenana inferior).

1.2.3 Kirche: Petrus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegelbeschreibung (KOHL Wilhelm (Hg.), *Westfälische Geschichte. Bild- und Dokumentarband*, bearb. von Peter VEDDELER (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XLIII) (Düsseldorf 1982, 21984) 179).

1.2.6 Die Aufhebung des Jesuitenkollegs erfolgte im Zuge der allgemeinen Aufhebung durch die päpstliche Bulle vom 21. Juli 1773; der bischöfliche Erlaß zur Besitzergreifung

der Güter und die Errichtung der Exjesuitenkommission datieren vom 16. Sept.

1773. – Das Vermögen des Kollegs, das zu diesem Zeitpunkt 15 186 Rtl. betrug, wurde als Studienfonds zugunsten der Universität Münster zusammen mit Haus Geist und dem Kolleg in Coesfeld eingezogen und ist noch heute als Sondervermögen und eigene Rechtspersönlichkeit im Landesetat ausgewiesen.

1.2.7 Die ehem. Kollegkirche wurde Gymnasialkirche des städtischen Gymnasium Paulinum. – Die Kolleggebäude sind im Zweiten Weltkrieg zerstört worden und wurden nicht wieder aufgebaut.

1.3 Während schon die Bischöfe Bernhard von Raesfeld (1557–1566) und Johann von Hoya (1566–1574) ein Jesuitenkolleg in Münster wünschten, war die eigentlich treibende Kraft für eine Jesuitenniederlassung der Domdechant Gottfried von Raesfeld. Doch die diesbezüglich im Jahre 1585 geführten Verhandlungen mit dem Jesuitenkolleg in Fulda hatten sich bald zerschlagen. Raesfelds Besuch bei den Paderborner Jesuiten im August desselben Jahres schien dagegen deren Interesse an einer Niederlassung in Münster geweckt zu haben. In seinem Testament, das er kurz vor seinem Tode († 1586) noch mit dem Ordensprovinzial P. Oliver Manare durchgesprochen hatte, stellte er Kapital zur Errichtung eines Kollegs in Münster zur Verfügung. Dazu kam später die Übertragung der Einkünfte mehrerer Benefizien. Trotz Hinderungsversuchen von seiten des Domkapitels, die der Kölner Kurfürst Ernst von Bayern als Administrator von Münster (1585–1612) zu zerstreuen vermochte, trafen die beiden ersten Jesuiten von Köln aus verkleidet am 24. Febr. 1588 in Münster ein: P. Petrus Michael Brillmacher als künftiger Rektor und P. Franz Harnbach. Sie kamen zunächst beim Domherrn Heinrich von Raesfeld, einem Bruder des verstorbenen Domdechanten, unter, bis sie zwei an der Kappenberger Stiege gelegene Vikariehäuser erhielten. Dem Stiftungsbrief vom 13. Sept. 1588 entsprechend übernahmen sie im Oktober das Gymnasium Paulinum, dessen Leitung ab da stets der Rektor des Kollegs innehatte. Die Eröffnung der Schule fand am 19. Okt. in den alten Räumen des Kameralhauses am Horsteberg statt und verblieb dort bis zum Jahre 1593, als auf Allerheiligen die ‚neue schole in der Cappenberger stege‘ bezogen werden konnte. Für ihre Gottesdienste benutzten die Jesuiten zunächst die am Domplatz gelegene Jakobikirche, bis 1598 die eigene Petrikirche fertiggestellt war. Wohnung nahmen sie einstweilen bis zur Vollendung des Kolleggebäudes im Jahre 1618 in drei vom Domkapitel, dem bischöflichen Kaplan und dem Diakon am Hauptaltar zur Verfügung gestellten Häusern. Aus Spendenmitteln waren in kurzer Zeit Kirche und Kollegium mit rund 24 000 Rtl. erbaut worden. Ihrer apostolischen Zielsetzung gemäß übernahmen die Jesuiten neben dem Predigtendienst auf der Kanzel im Paulusdom an Sonn- und Feiertagen auch Aushilfen in den umliegenden Onschaften mit Meßfeiern, Predigten, Katechesen und Sodalitätsarbeit, so in Münster schon 1610 und Vreden 1625. Erleichtert war dieser mobile Einsatz der einzelnen Missionare dadurch, daß Bischof Ernst von Bayern 1592 dem Provinzial der Jesuiten das Recht einräumte, in seinen drei Bistümern Köln, Hildesheim und Münster die Ordensmitglieder ohne besondere bischöfliche Genehmigung nach Belieben einzusetzen. Auf Weisung des Bischofs visitierten sie 1632 insgesamt sieben Nonnenklöster in Ahlen, Beckum, Bocholt, Borken und Coesfeld. Die Bemühungen zum Ausbau ihrer Studieneinrichtung zur Universität in den Jahren 1627 bis 1648 scheiterten an den verschiedenartigen Vorstellungen über die Zahl der Fakultäten und dem Charakter dieser Hochschule beim Bischof, dem Domkapitel und den Landständen einerseits und der Leitung des Jesuitenordens andererseits.

Trotz zeitweiliger Behinderung durch die Kriegeereignisse, vor allem durch die vielen Flüchtlinge in den Jahren 1633 bis 1635 und die zahlreichen Besuche der katholischen Friedensgesandten, konnte das Kolleg durch systematische Schulung des Klerus und katechetische Arbeit in den Gemeinden der vom Geistlichen Rat in Münster angestrebten Katholischen Reform im Bistum zum Durchbruch verhelfen, so daß das Münsterland nach dem Friedensschluß 1648 wieder als kath. bezeichnet werden konnte. Sichtbares Zeichen für die Bemühungen einer kirchlichen Erneuerung waren die Missionsstationen im Bistum, die auf Veranlassung des Fürstbischofs Ferdinand von Bayern (1612–1650) von Münster und Coesfeld aus gegründet wurden. Vom Kolleg in Münster aus waren die ersten Aktivitäten für eine Rekatholisierung im Niederstift, das der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Osnabrück unterstand, seit 1613 besonders von Meppen aus entfaltet worden. Zu Münster gehörten die Missionen Stromberg (1589), Bocholt (1624), Warendorf (1624), Bentheim (1668), Schüttorf

(1669) und Anholt (1724). Aber nicht alle Anstrengungen führten zu bleibendem Erfolg. So endete in den Jahren 1648 bis 1650 der Versuch, den Archidiakonat Dortmund für die kath. Kirche über die Soldatenseelsorge der beiden Feldkapläne Nikolaus Schaten und Theodor Bote wiederzugewinnen, mit dem Truppenabzug, ohne daß ein dauerhaftes kath. Kirchenregiment hergestellt werden konnte.

Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen (1650–1678) wußte die außerordentliche Seelsorge der Jesuiten im Bistum zu schätzen. Vorwiegend hielten sie die Volksmissionen in den Gemeinden und die Pastoralkonferenzen für den Klerus. So konnte der Bischof die tridentinische Reform in den Gemeinden vorantreiben und vor allem durch die ‚Constitutio Bernardina‘ (Synodendekrete) von 1655 beträchtlich fördern. Er selbst trat der vom Pfarrer in Schepsdorf, Heidenreich Stodtbrock († 1697), als erster Präses der ältesten Priesterbruderschaft Deutschlands geleiteten ‚Fraternitas bonae Voluntatis‘ (gegr. 1661) bei, die zu einer geistlichen Notgemeinschaft für die Grafschaft Lingen wurde. Der Jesuit Dirckinck aus Bocholt führte die Bruderschaft in Westfalen ein und nahm sich besonders der geistlichen Führung des Klerus an. Der Bischof betrieb die folgenreiche Konversion des Reichsgrafen Ernst Wilhelm von Bentheim und stationierte in Bocholt ständig zwei Jesuiten. Ein deutliches Zeichen seiner Reformtätigkeit setzte er darüber hinaus mit der Förderung der Jesuitenkollegien in Coesfeld (1627) und Meppen (1642). Diese Begünstigung der Jesuiten durch Christoph Bernhard von Galen brachte das Stadtvolk 1654 bis 1657 in der Auseinandersetzung Galens mit der Stadt und dem Domdechanten fast zwangsläufig gegen die Jesuiten auf. Das Kolleg wurde dabei sogar gestürmt. Trotz allem konnte 1655 der Grundstein zum Erweiterungsbau des Kollegs gelegt und 1699 der Bau vollendet werden. In diese turbulente Zeit fällt der Incognito-Besuch der schwedischen Königin Christina 1654, die in Männerkleidung Kolleg, Kirche und auch die Klausur inspizierte. Von Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg wurde durch die 1682 nach ihm benannte Missionsstiftung der ‚Ferdinanda‘ die bisherige Missionstätigkeit der münsterischen Jesuiten auf eine dauerhafte finanzielle Basis gestellt. Die Stiftung war von ihm für sechsunddreißig Missionare in fünfzehn Stationen dotiert. Mit den Missionen Fridericia auf Jütland (2), Friedrichstadt (2), Hamburg-Altona (3), Lübeck (2), Glückstadt (2) und Bremen (1) war eine Anzahl von Städten bedacht, in denen die Jesuiten von Münster aus wirkten. Hinzu kam noch die Missionsstation in Warendorf (2), die durch Fürstbischof Ferdinand mitfundiert worden war. Im Siebenjährigen Krieg wurde das Jesuitenkolleg als Lazarett benutzt. Bei der Aufhebung 1773 kamen die Jesuitengüter an den Studienfonds, während in Bocholt von der Provinzial-Schulbehörde die dem münsterischen Jesuitenkolleg verbunden gewesene Vikarie St. Stephanus und St. Magdalena in Ahaus zur Errichtung einer Schule bereitgestellt wurde.

2.1.1 Als Mitstifter gilt der Domdechant Gottfried von Raesfeld († 1586), seine Dotation von 12 000 Rtl. entsprach einer Jahresrente von 925 1/2 Rtl. Von den vielen weiteren Stiftungen ist vor allem die von Schelver hervorzuheben. An festen jährlichen Einnahmen erhielt das Kolleg ferner 170 Rtl. aus dem Rektorat des Gymnasium Paulinum, 200 Rtl. vom bischöflichen Stuhl, 150 Rtl. vom Domkapitel, 371 Rtl. aus dem Priesterseminarfonds und seit 1717 200 Rtl. für die Missionstätigkeit in der Herrschaft Anholt und in Warendorf; dazu kamen die Einkünfte der inkorporierten Vikarien und Kapellen: die Benefizien St. Stephanus und St. Magdalena in Ahaus, St. Antonius und St. Magdalena zur Emmer in Albersloh, Vikarie BMV., S. Crucis et S. Thomae in Angelmotte sowie die Benefizien St. Nicolaus und St. Margarethe in Havixbeck und Hl. Kreuz und St. Georg in Stromberg.

2.2.2 Die in Münster tätigen Jesuiten entstammten allen Ständen und einem weiten Einzugsbereich.

2.2.3 Die Leitung hatte der Rektor, die Verwaltung übte der Minister aus.

2.2.4 1601 lebten im Haus insgesamt 15 Personen (9 Patres, 2 Magistri und 4 Laienbrüder), 1628: 66 (16 Patres, 10 Magistri, 10 Laienbrüder, 19 Theologen, 11 Philosophen), 1630: 72 (28 Patres, 6 Magistri, 13 Laienbrüder und 25 Theologen), 1650: 60 (32 Patres, 5 Magistri, 14 Laienbrüder und 9 Theologen), ab 1650: 33 Patres.

2.3.3 Die Tätigkeit der Jesuiten bestand in Münster selbst in der außerordentlichen Seelsorge: Predigten an Sonn- und Festtagen im Dom, in der Jesuitenkirche, für Akademiker und seit 1768 für die Besatzung, 7 Katechesen in den Pfarrkirchen und 13 sommers außerhalb der Stadt, jährlich 10–20 mal Konvertitenunterricht, Besuch von regelmäßig 15 Krankenhäusern und 25 Schulen (1739), Beichtstuhl für den Weltklerus, Sodalitäten- und Bruderschaftsbetreuung sowie Volksmissionen und Exerzitien. – Die Tätigkeit in den verschiedenen Pfarreien durch die Jesuiten entwickelte sich aus dem Bedarf der täglichen und vor allem sonn- und feiertäglichen pastoralen Anforderungen und den Aufgaben der religiösen Erziehungsarbeit. Aus den mehr zufälligen Aushilfen wurden bisweilen ständige Einrichtungen. Schon vor der ‚Ferdinandeischen Missionsstiftung‘ lag der Schwerpunkt der Missionsanstrengungen des Kollegs in Norddeutschland: hier in a) Stromberg, b) Bocholt c) Warendorf, d) Bentheim, e) Schüttorf und f) Anholt.

zu a) Stromberg

Seit 1589 waren die Jesuiten Eigentümer der Kreuz- und Georgskapelle in Stromberg. Über das dortige wundertätige Kreuz und die Geschichte seiner Verehrung brachten sie 1660 ein Büchlein heraus, das in der Folgezeit in verschiedenen Abwandlungen neu aufgelegt wurde. Die Wallfahrt zum Hl. Kreuz wurde für weite Bevölkerungskreise zu einem tief religiösen Ereignis. Allein 17 Patres mußten 1676 Beichte hören, um dem religiösen Verlangen der Pilger Genüge zu tun.

zu b) Bocholt

In der ‚Missio Bucholdiana‘ wirkten 3 Patres aus Münster über mehrere Jahre sehr erfolgreich. 1624 hatten sie 280 Personen zur kath. Kirche zurückgeführt, 1626 waren es 662. Im Jahre 1627 kehrten die Patres ins Kolleg nach Münster zurück, nachdem Bocholt als letzte der münsterischen Städte durch ihren Einsatz wieder katholisch geworden war.

zu c) Warendorf

Schon seit 1601 wirkten die Jesuiten im Sassenberger Rektorat. 7 Jahre später trat Tilman Dunhoevet als erster aus dem Warendorfer Kirchspiel in den Jesuitenorden ein. Die Geistlichen des Archidiakonats Warendorf weigerten sich anfangs, der Aufforderung des Geistlichen Rates in Münster nachzukommen, bei den Jesuiten zu beichten und ihre bisherige Lebensführung zu ändern. Zur Gründung einer erfolgreichen Missionsstation kam es im Jahre 1624, die zeitweise sogar als Residenz bezeichnet wurde. Bereits 1626 berichteten die Patres nach Rom, daß die seit 80 Jahren nicht mehr durchgeführte Stadtprozession mit zahlreichen Reitern, Schülern und vielen Bürgern wieder stattgefunden habe, der Wb. von Münster an einem Tage 1 500 Menschen gefirmt habe und über 7 000 Kommunionen im Jahr gezählt worden seien; außerdem hätten sie die alte Schule wieder ins Leben gerufen. Als die Franziskaner 1628 in der Stadt eine feste Niederlassung und die Jesuiten in Coesfeld ein Kolleg gründeten, blieben sie in Warendorf und deren Umfeld als ‚Patres Missionarii ad Collegium Monasteriense spectantes‘ weiterhin tätig. Sie wirkten vor allem in den Kongregationen der Todesangstbruderschaft und hatten dort wie bei den XaveriusAndachten und in den Volksmissionen, wodurch sie 1749 auf dem Höhepunkt ihres Schaffens in Warendorf 54 Pfarren erreichten, zu predigen. Auch die Marienfrömmigkeit wurde durch sie gefördert. Mit der Aufhebung des Ordens wurde die Umwandlung der Jesuitenmission in die Stadtmission vollzogen. Die Figuren der hll. Aloisius,

Ignatius und Franz Xaver an der Südwand der Pfarrkirche erinnern noch heute an das Wirken der Jesuiten in Warendorf.

zu d) Bentheim

In der Grafschaft Bentheim hatte sich nicht überall die luth. Reformation durchsetzen können. Katholisch geblieben waren die Klöster Frenswegen und Wietmarschen und die Bauerschaften Angden und Drievorden. Die Jesuiten wirkten seit 1661 in Frenswegen und Brandlecht. Die endgültige Rekatholisierung der Grafschaft war eng verbunden mit der Konversion des Grafen Ernst Wilhelm im Jahre 1667. Ab 1668 wurde eine feste Mission in Bentheim begründet. Die Wohnung des Kanzlers Hildebrand von Wydenbrück diente als Gottesdienstraum; Bi. Christoph Bernhard von Galen stellte die liturgischen Geräte und Gewänder. Schon 1674/76 konnten die Jesuiten, die als Pfarrer des Ortes fungierten, die neu errichtete Pfarrkirche in Besitz nehmen. Ein Pater hielt die Predigten und Katechesen und betreute die Todesangstbruderschaft. Seine Katechesen hielt er seit 1710 bis in die Twente. 1745 wurde dort die Aloisius-Andacht eingeführt.

zu e) Schüttorf

Als Gegenstück zu der in Münster von den Jesuiten übernommenen ‚Paulina‘ gründete der ref. Graf Arnold II. von Bentheim 1588 in Schüttorf im ehem. Augustinerinnenkloster eine 7klassige ref. Lateinschule, die er schon 1591 in seine Residenz nach Steinfurt verlegte und dort zu einer Akademie ausbaute. Im Jahre 1669 konnten die Jesuiten ihre Mission auf der Burg Altena eröffnen und bis 1702 den Gottesdienst in jenem nunmehr leerstehenden Süsternhaus in Schüttorf abhalten; dazu war die Kirche 1673 zu Ehren der Muttergottes rekonziliert worden. Kirche und Wohnung sowie die Einkünfte, von denen die Missionare von Schüttorf und Bentheim lebten, mußten jedoch am 2. Jan. 1702 an die Protestanten ausgeliefert werden. Die Mission in Schüttorf hatte eine ungewisse Zukunft, da der Fb. von Münster und der Graf von Bentheim über die Regelung der kirchlichen Verhältnisse seit Beginn des 17. Jhs. im Streite lagen. Der Abschluß der Verhandlungen 1716 stellte die Ausübung der kath. Religion sicher und gestattete den Bau von Kirche, Pfarrhaus, Küsterei und Lehrerwohnung. Doch noch vor der Fertigstellung der Gebäude mußte 1724 der Jesuitenmissionar einem Weltpriester weichen. Andachten wurden gehalten zum hl. Franz Xaver, zum hl. Aloisius und seit 1767 zum hl. Ignatius. Eine Todesangstbruderschaft gab es dort seit 1746.

zu f) Anholt

Fürst Otto Ludwig von Salm-Salm wünschte 1717 für seine Residenz Anholt 2 Jesuiten, die dort und in der Umgebung seelsorglich wirken sollten, und setzte für jeden ein Jahresgehalt von 100 Rtl. aus. Fast die ganze Zeit der jesuitischen Tätigkeit in der Herrschaft Anholt wirkte der ungemein beliebte P. Georg Wisseling (1724–1767). Der landesherrlichen Berufung der Missionare folgte jedoch sofort die Beschwerde des Ortspfarrers, der seine Rechte geschmälert sah. Die Querelen weiteten sich zum Skandal aus, vor allem wegen der Einrichtung und Durchführung der Todesangstbruderschaft oder des Katechismusunterrichts in der Kreuzkapelle, der von holländischen Katholiken stark besucht wurde. Neben der Todesangstbruderschaft wurden in der Herrschaft Rosenkranzbruderschaften errichtet.

2.4.1 Als Schriftsteller und Wissenschaftler sind zu nennen: P. Peter Michael Brillmacher (u. a. *Eviotheca*, Brillenkästlein); P. Hermann Busenbaum lehrte u. a. Moral zu Köln und war Beichtvater des Fb. Christoph Bernhard von Galen. Berühmt durch sein praxisbezogenes moraltheologisches Werk aus dem Geist des Probabilismus (*Modulla theologiae moralis* (Münster 1645/1650), bis 1776 mehr als 200 Auflagen); P. Johannes Dircking verfaßte u. a. ein Handbuch für die Seelsorger (*Canones directivi ... Confra-*

ternitati oblatae, Manuale Pastorum sive Instructio practica Neo-Parochorum, Horologium sowie Weg der Vollkommenheit); P. Nikolaus Schaten (*Historia Westfaliae und Annales Paderbornenses*) und P. Georg Schedelich (*Incitamenta Religiosorum seu Adhortationes Domesticae*) (vgl. allgemein SOMMERVOGEL, *Bibliothèque de la Compagnie de Jesus*).

2.4.2 Mit der Übernahme des Gymnasium Paulinum 1588 betraten die Jesuiten ihr wirkungsvollstes Arbeitsfeld für die Katholische Reform. In ihrer Hand lag seither die wissenschaftliche und spirituelle Ausbildung des münsterischen Klerus und Beamtentums. Zum Gymnasialunterricht gehörte von Anfang an ein philosophischer Kurs, an dem 3 Patres Physik, Logik und Metaphysik dozierten. Die Bemühungen um eine Universitätsgründung im Dreißigjährigen Krieg und später durch Fb. Christoph Bernhard von Galen waren nicht von Erfolg gekrönt. Den Jesuiten war mit dem Paulinum die Verpflichtung auferlegt worden, die Leitung des Priesterseminars zu übernehmen, sobald ein solches errichtet sei, jedoch auch dieses scheiterte an den Finanzierungsschwierigkeiten. Für Priester und am Priestertum interessierte ältere Gymnasiasten wurde deshalb seit 1594 wöchentlich eine 3-stündige Vorlesung in Moral- und Kontroverstheologie gehalten. Dieser Kurs kann als ein bescheidener, aber systematischer Anfang theol. Unterrichts in Münster angesehen werden. Verbunden mit dem Gymnasium wurde ab 1606 auch eine phil.-theol. Lehranstalt für den Priesternachwuchs. Die 6 Portionisten der Diözese Münster, die seit 1581 im Seminar bei dem Laurentianer Gymnasium in Köln unterhalten wurden, sollten in die eigene Bischofsstadt umziehen. Auf dem Horstberg richtete Gen. Vik. Hartmann 1613 in einer Vikarie ein Seminar ein. Dann zogen die Alumnen in das erworbene Bürensche Haus in der Lütken Gasse und schließlich 1625 in die Domus Mariana der Jesuiten, die auch die Leitung übernahmen. Dieses von Jesuiten geführte Seminar wurde wahrscheinlich 1639 aufgehoben und nach 1662 vorübergehend in der Lütken Gasse wiedereröffnet. 1715 folgte dann die Errichtung eines Konvikts auf Kosten der sog. Kridtschen Stiftung. Der Fächerkanon und Professorenstand sah 1773 wie folgt aus: Scholastische Theologie (2 Prof.), Kirchenrecht, HI. Schrift, Hebräisch, Moralthologie, Ethik, Mathematik, Metaphysik, Physik, Logik, Griechisch, Geschichte (seit 1732), Algebra und Geometrie (1773), Rhetorik (1773) und 5 Lehrer für die 5 Klassen des Gymnasiums. Die Gesamtzahl betrug z. B. 1714 insgesamt 1000 Schüler und Studenten. – Zahlreich waren die jährlichen Theateraufführungen der Schüler; so spielten sie z.B. 1647 vor den Gesandten des Friedenskonvents das Stück ‚Josaphat‘ von P. Jakob Masen. P. Peter Michael Brillmacher war selbst Verfasser zahlreicher Dramen.

2.4.5 An Sodalitäten gab es je eine für den Klerus und die Studenten der Philosophie und Theologie, 3 für das Gymnasium, 2 für die Bürger und 1 für die Gesellen. – Die Todesangstbruderschaft bestand seit 1674.

3.1 Das Archiv des Jesuitenkollegs gelangte 1824 unter dem Studienfonds (Universitätsfonds) ins StA Münster, nachdem das Gesamtvermögen zunächst als Exjesuitenfonds (Gymnasium-Gymnasialfonds) benannt war. Sitz der Provinz der Jesuiten war Köln; daher gelangten viele Archivalien von dort ins StadtA Köln bzw. ins StA Düsseldorf. – Die Nachschlußverwaltung des Jesuitenvermögens, die Exjesuiten-Kommission unter der Leitung von Gen. Vik. Fürstenberg, bestimmte, daß die gesamte Bibliothek des Paulinum und Kollegs in die UB Münster übergang (vgl. STAENDER, *Catalogus*, 192 sowie KRÄMER, *Handschriftenerbe*, Teil 2, 589).

3.2 INA Beiband 3: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 71, 82, 86 u. ö. – INA N.F. 5: Inventar des Fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt, 138.

3.3 Das ehem. Kollegarchiv bildet heute einen Teil des Studienfondsarchiv im StA Münster. – Weitere Archivalien sind im StA Münster, im UniversitätsA Münster, BA

Münster, ProvinzialA der Jesuiten in Köln, ARSJ, StadtA Münster, StadtA Köln, StadtA Coesfeld sowie in der Stadtbibl. Trier.

3.4.1 Findbücher (StA Münster, Rep. A 73: Ferdinandeische Mission sowie Rep. A 170–177: Studienfonds Münster).

3.4.6 Litterae annuae (StadtA Köln, Fonds Prov. Rheni inferioris; UniversitätsA Münster sowie ARSJ Rhen. Inf. 48–68).

3.4.9 Personalkataloge (Stadtbibl. Trier, Hs. 1620/407 sowie StadtA Köln, Fonds Prov. Rheni inferioris). – Album ‚Parthenium‘ (1589–1689), u. a. auch mit den Namen der Superioren und Rektoren der westf. Ordenshäuser (StfA Paderborn, Pa 25, hier fol. 22 r-v).

3.4.10 Aufhebungsakten oder Akten der Nachfolgeorganisation (StA Münster, Studienfonds:

Jesuitenkolleg, Neuere Registratur, Rechnungen).

3.5.1 Ansicht auf der Vogelschau von Münster von M. Merian (1648) Nr. 6.

3.5.2 Grundriß und Längsschnitt der Kirche nach Süden (Mon. Westf., 401). – Grundriß und Westfassade des Kollegs (ebd. 402f.).

3.5.3 Ansicht des Kollegs, des Gymnasiums und der Kirche von Westen (um 1900) (ebd. 402).

4.1.1 Die Emporenbasilika entstand zwischen 1590 und 1597 als erster selbständiger Kirchbau der Jesuiten in der rheinischen Ordensprovinz und erste Jesuitenkirche in Westfalen. Baumeister war Johannes Roßkott. Im Zweiten Weltkrieg zerstört, wurde sie am 16. Nov. 1957 erneut konsekriert.

4.1.3 Das Gymnasium war 1598 errichtet worden, das Kolleg 1618. Beide wurden im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört und nicht wieder aufgebaut.

4.2.1 Hochaltar (1599–1601) zerstört; der Marien- und der Kreuzaltar wurden bereits 1705 ersetzt. Alle 3 Altäre waren geschaffen vom Bildhauer J. Kroeiß.

4.2.2 Orgelneubau (1625). Orgelneubau (1793) durch den Ogb. M. Vorneweg; kein historischer Bestand (REUTER, Orgeln in Westfalen, 275f.).

4.2.3 Glocke der hll. Petrus, Ignatius und Franz Borgia (1671). Glocke der hll. Xaverius und Aloisius (1726), Gig. J. Schweyß aus Münster.

4.2.5 10 Apostel-Statuen (1604). – Statuen der hll. Ignatius, Franz Xaver, Aloisius und Stanislaus Kostka (1612/14). – Madonna (1708).

4.2.7 Gemälde von P. Moritz von Büren S.J. († 1661) und P. Ernst Schelver S.J. († 1668).

4.2.10 Inschriften auf Grabplatten und am Nordportal (ca. 1600).

5.1 Rektoren: Peter Michael Brillmacher 1588, Gisbert Mirbach 1595, Johannes Copper 1600, Hermann Bösendorff 1605, Heinrich Meschede 1617, Petrus Ruidius (Ruidt) 1623, Heinz Cratz 1628, Christian Lennep 1636, Kornelius Hewer 1641, Gottfried Cörler 1646, Johannes Schücking 1650, Hermann Busenbaum 1653, Heinrich Rexing 1656, Johannes Wisse 1660, Hermann Busenbaum 1663, Theodor Cörler 1667, Philipp Langenkamp 1669, Martin Herding 1670 (Vizerektor), Heinrich Rexing 1670, Konrad Holtgreve 1672, Johannes Blankenfort 1674, Ignaz Wassenhoven 1678, Winand Weidenfeldt 1681, Johannes Klerff 1684, Hunold von Plettenberg 1688, Reiner Haverloo 1691, Johannes Westhaus 1694, Johannes Klerff 1697, Joachim Blumenberg 1701, Engelbert Schmidt 1704, Johannes Dirckinck 1708, Georg Schedelich 1711, Nikolaus Mocking 1713, Peter Schmittmann 1716, Hermann Wesseling 1719, Heinrich Eggert 1723, Peter Schmittmann 1726, Ferdinand Limpens 1729, Peter Schmittmann 1733, Dominikus Weichman 1736, Sixtus Hesselmeier 1739, Dominikus Weichmann 1742, Sixtus Hesselmeier 1745, Johannes Dirckes 1748, Johannes Dreyer 1752, Sixtus Hes-

selmeier 1755, Jakobus Zurmühlen 1758, Ignatius Cordes 1762, Ferdinand Rissen 1765, Jakobus Zurmühlen 1769, Bernhard Clute 1772.

6. BKW Stadt Münster IV, 494–506 u. 517–560 sowie VI, 335–386. – DEHIO, Handbuch, 383f. [Petrikerche]. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 57 u. 81. – Mon. Westf., 401–403 u. 554. – Westf. Bibl. 11/1, 452–472.

ALTEVOGT Heinrich (Hg.), *Festschrift des Gymnasiums Paulinum in Münster. Zur Einweihung seines neuen Hauses im St. Liudger-Gedächtnisjahr 1959* (Münster 1979). – BRAUN, *Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten*, 10–29. – DUHR, *Geschichte der Jesuiten I*, 144–154 u. 639–644; 11/1, 50–64, 514–516, 520f., 588–590 u. 646f.; 11/2, 142f.; III, 62–64 sowie IV/1, 83–88. – DERS., *Die Geschichte der deutschen Volksmission in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts*. In: *Historisches Jahrbuch* 37 (1916) 593–623. – 300 Jahre St. Johann Baptist Bentheim 1676–1976 (Bentheim 1976). – FREY Josef (Hg.), *Königliches Paulinisches Gymnasium zu Münster. Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 27. April 1898* (Münster 1898). – HEGEL Eduard, *Geschichte der katholisch theologischen Fakultät Münster 1773–1964* (= *Münstersche Beiträge zur Theologie* 30/1) (Münster 1966). – HENGST Karl, *Jesuiten an Universitäten und Jesuitenuniversitäten* (= *Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte*, N.F. 2) (Paderborn/München/Wien 1981) 238–266. – HOLZAPFEL Helmut, *Unter nordischen Fahnen. Die Militärseelsorge der Jesuiten in den nordischen Ländern im XVII. und XVIII. Jahrhundert* (Paderborn 1954) 17, 35, 68, 195f. u. 205. – KAHLE A[ugust], *Der erste Entwurf der Fürstenbergsehen Schulordnung*. In: FREY, *Königliches Paulinisches Gymnasium zu Münster*, 76–104. – KRABBE Caspar Franz, *Geschichtliche Nachrichten über die höheren Lehranstalten in Münster vom heiligen Ludgerus bis auf unsere Zeit* (Münster 1852) 97–164. – DERS., *Einige Mittheilungen über das Priester-Seminar und die Kridtsche Stiftung zu Münster*. In: *WZ* 20 (1859) 141–150. – MALWITZ Hans, *Der Wiederaufbau der St. Petrikerche*. In: *Festschrift des Gymnasiums Paulinum 1959* (Münster 1959) 77–88. – METZLER Johannes, *Die Apostolischen Vikariate des Nordens. Ihre Entstehung, ihre Entwicklung und ihre Verwalter* (Paderborn 1919). – MÖLLER Johann Caspar, *Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim* (Lingen 1879) 374–377. – MÜCKSHOFF Meinolf, *Predigt und Prediger auf der Cathedra Paulina. Eine Studie zum Predigtwesen im Dom zu Münster* (= *Westfalia Sacra* 8) (Münster 1985) 76–139. – MUMMENHOFF, *Die Baudenkmäler in Westfalen*, 155 u. 235–248. – NEUFELD Karl Heinz, *Die Jesuiten in Warendorf*. In: *1200 Jahre Pfarrei St. Laurentius* (= *Kirchengeschichte der Stadt Warendorf* 3) (Warendorf 1985) 219–247. – REIFFENBERG Friedrich, *Historia Societatis Jesu ad Rhenum inferiorem* (Köln 1764) 266–273, 328–330, 376, 411, 500–502 u. 586. – REIGERS Friedrich, *Die Stadt Bocholt während des neunzehnten Jahrhunderts* (Bocholt 1907) 107–111, 129, I 33f. u. 139. – SCHMITZ Karl Josef, *Grundlagen und Anfänge barocker Kirchenkunst in Westfalen* (= *Studien und Quellen zur Westf. Geschichte* 10) (Paderborn 1969) 30–54. – SCHRÖER Alois, *Das Münsterer Priesterseminar. Ein Querschnitt durch seine Geschichte*. In: *Sacerdotium. Festgabe zum 40jährigen Seminarjubiläum des Regens A. Francken* (Münster 1948) 9–23. – DERS., *Das Tridentinum und Münster*. In: SCHREIBER Georg (Hg.), *Das Weltkonzil von Trient II* (Freiburg 195 I) 295–370. – DERS., *Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung II*, 314–324, 390–392 u. 440–444. – SCHULZE Rudolf, *Das Gymnasium Paulinum zu Münster 797–1947* (= *Geschichte und Kultur*, Heft 2 und 3) (Münster 1948). – SÖKELAND Bernhard, *Geschichte des Münstersehen Gymnasium 1588–1630* (Münster 1826). – TEBBE Heinrich, „Pädagogen“ und „Präceptoren“ am Gymnasium zu Münster. In: FREY, *Königliches Paulinisches Gymnasium zu Münster*, 107–127. – WOKER Franz Wilhelm, *Aus norddeutschen Missionen des 17. und 18. Jahrhunderts* (Köln 1884) 78–90. – ZUHORN Wilhelm,

Kirchengeschichte der Stadt Warendorf I (Warendorf 1918, Nachdruck 1984) 131–144 sowie II (Warendorf 1920, Neudruck 1984) 226–228.

Herbert Sowade

MÜNSTER – Klarissen

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Monasterium Sororum Sanctae Clarae Monasterii (1628), Clarissen Closter (1648), Conventus Monasteriensis SS. Clarissarum de prima regula ad S. Claram (1754), Clarissen-Kloster (1811).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Klarissen der Kölner, seit 1627 der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner-*Observanten*

1.2.3 Klara, Dreifaltigkeit und Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Das Kloster wurde auf Grund des Dekrets vom 14. Nov. 1811 am 2. Dez. 1811 aufgehoben. – Das Kloster besaß einige Kapitalien und Häuser sowie einen Garten.

1.2.7 Die Kirche und das Klostergebäude wurden nach 1812 vom preußischen Militär-fiskus als Magazin genutzt. – Die Gebäude gerieten bald in Verfall. Ab 1823/24 wurde hier das große Armenhaus nebst Hilflosenanstalt untergebracht. Der Klosterflügel an der Loerstraße wurde 1895/99 abgerissen, Kirche und Nordflügel dienten weiter als Hilflosenanstalt. Ab 1926 nutzte die Universität die Räumlichkeiten als Hautklinik. 1943/44 wurden die letzten Gebäudeteile durch Kriegseinwirkung zerstört.

1.3 In Münster gab es im Spätmittelalter zahlreiche Beginenhäuser. Von ihnen nahmen einige im 15. Jh. die Regel vom Dritten Orden des hl. Franziskus an. Das Kloster Ringe unterstellte sich 1491 den Franziskaner-*Observanten*. Zu Beginn des 17. Jh. lebten die Schwestern nicht mehr streng nach der Regel, so daß P. Nikolaus Wiggers, der damals Provinzialminister war, einige Klarissen aus Köln nach Münster zum Kloster Ringe holte, um den Konvent zu reformieren. Am 25. April 1613 hatte Fürstbischof Ferdinand von Bayern dazu die Erlaubnis gegeben, woraufhin auf Vermittlung der *Observanten* in Hamm Ende 1613 drei Schwestern aus Köln nach Münster kamen. Der Versuch, das Kloster Ringe in ein Klarissenkloster umzuwandeln, scheiterte jedoch sehr schnell. So zogen die drei Schwestern in ein Haus in der Nähe des heutigen Prinzipalmarktes. Noch 1613 ließen sich fünf weitere Frauen in den Orden aufnehmen. 1614 konnte ein Besitztum an der Stubengasse/Loerstraße für 3 400 Rtl. erworben werden. Dort wurden bald darauf eine Kirche und das Kloster errichtet. Die Grundsteinlegung für die Kirche erfolgte am 15. Juni 1617, ihre Einweihung am 30. Mai 1619. Im Jahre 1652 gab es einen großen Schaden an den Gebäuden – bedingt durch die Explosion eines Pulverturms im Breul – „und seind einige umbs Leben kommen ex virginibus“. Da stets genügend Frauen in das Kloster eintraten, war ein lebendiges Ordensleben möglich. Die Klarissen lebten von milden Gaben, und ihr Leben vollzog sich in strenger Klausur ohne große Ereignisse. Das Kloster unterstand den Franziskaner-*Observanten* in Münster. Ein Confessarius und ein Sacellanus wohnten beim Kloster im sog.

Patershaus. Da die Franziskaner erst spät eine eigene Kirche und eigene Klostergebäude bauen konnten (1629–1647 und 1698–1701) – sie wohnten zunächst in den Gebäuden der Johanniterkommende Steinfurt – bestatteten sie ihre ersten Toten in der Klarissenkirche, so P. Johannes Schweringh (1624) und P. Felix Sylvius (1670). Auch der Franziskanerpater Joseph Bergaigne, der als Erzbischof von Cambrai und spanischer Bevollmächtigter an den Friedensverhandlungen in Münster teilnahm, fand 1647 in der Kirche der Klarissen sein Grab. Später übertrug man seine Gebeine in seine Heimatstadt Antwerpen. Als Folge des Reichsdeputationshauptschlusses wurde der Konvent aufgehoben. Im Januar 1812 verließen die letzten Schwestern das Kloster.

2.1.1 Aus Erbschaften und Schenkungen erhielten die Schwestern verschiedene Geldsummen, Häuser und einen Garten.

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen aus dem Kloster ‚Maria im Tempel‘ in Köln.

2.1.6 Noch ungeklärt ist, ob die Schwestern im 18. Jh. die sog. Urbanregel angenommen haben.

2.2.1 Das Kloster unterstand dem jeweiligen Provinzial der Franziskaner-Observanten.

2.2.2 Die Schwestern kamen aus adligen Familien, aber auch aus dem gehobenen Bürgerstand und aus bäuerlichen Verhältnissen.

2.2.3 Äbtissin, Vicarin und Discretin werden genannt.

2.2.4 1613 lebten dort 8, 1790: 29 und 1811: 21 Schwestern.

2.3.1 Von Münster aus wurde 1628 das Klarissenkloster in Osnabrück gegründet, das jedoch nur bis 1633 (?) bestand.

3.1 Das Klosterarchiv selbst ist verschollen. – Nachrichten über die Bibliothek liegen nicht vor.

3.3 Das Kloster betr. Archivalien befinden sich im ProvinzialA der Franziskaner in Werl, im StA Münster, im BA Münster sowie im StadtA Münster.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159 Bl. 425).

3.4.7 Testamente, Vermächtnisse, Häuser ... (StA Münster, Klarissenkloster, Akten 1). – Haupt- und Rentenbuch (ebd. Akten 3).

3.4.9 Personalliste (1811) (INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 454).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, Klarissenkloster, Akten 2).

3.5.2 Grundriß der Kirche sowie Aufriß der Westseite (BKW Stadt Münster VI, Tafel 61 sowie Mon. Westf., 405).

3.5.3 Photo der zerstörten Kirche (1945) (BKW Stadt Münster VI, 387 sowie Mon. Westf., 406).

4.1.3 Die Kirche war ein einfacher Saalbau mit unregelmäßigem 3/8-Chorschluß und einem nach Nordosten abknickenden Vorraum.

5.1 Beichtväter: Arnold Bedelius 1613, Andreas Kircher 1633, Leonard Helm 1638, Andreas Kircher 1640–1656, Felix Sylvius 1659, Johannes Omenius 1663, Felix Sylvius 1669, Johannes Omenius 1671, Heinrich Menten 1676–1680, Ambrosius Schweringh 1681, Ferdinand Rhode 1687–1696, Lukas Brunhagen 1697, Ferdinand Rhode 1700, Bernhard Otto 1702–1703, Ludwig Engelen 1705–1706, Angelus Schmitz 1711–1712, Ludwig Engelen 1714, Angelus Schmitz 1715–1717, Albert Albers 1718, Gerhard de Greef 1720–1721, Apollinaris Preun 1723–1724, Christoph Schulte 1726–1727, Theophil Nießing 1728, Christoph Schulte 1729–1730, Gerhard de Greef 1735, Ludgerus Wellige 1735–1736, Honorius Heilweg 1738–1739, Adolf Gobbert 1741–1742, Jodo-

kus Ganß 1744, Kasimir Veltwisch 1750, Krispin Schütte 1751–1754, Audomarus Ricken 1756–1757, Melchior Schmitz 1759–1760, Venantius Hessel 1762, Ferdinand Woldering 1762–1765, Vinzenz Nikolai 1766–1768, Christophorus Dieckmann 1769–1772, Meletius Froitzheim 1774, Basilius Zurhorst 1775–1781, Ewald Böcker 1783, Albertinus Rabaliatti 1784, Basilius Zurhorst 1786–1787, Syrus Schmitz 1789–1793, Leopold Kemper 1792–1793 (?), Innozenz Gocken 1795, Joseph Schmedding 1796, Prosper Krekenberg 1798–1801, Joseph Schmedding 1801–1803, Firminus Flören 1804–1808, Joseph Schmedding 1810–1811.

5.2 Äbtissinnen: Katharina Hardenrath 1613, Dorothea Schmising 1617, Clara Maria Hagedorn 1723, Maria Victoria von Mithoff 1786, Maria Delphina Melchers 1794, Klara Agnes Knies 1803, Josepha Neuhaus 1811.

6. BKW Stadt Münster VI, 387f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 58. – Mon. Westf., 405f. u. 554. BOCKHOLT Berthold, *Die Orden des heiligen Franziskus in Münster i.W.* (Münster 1917) 51–53. – TIBUS, *Die Stadt Münster*, 208f. u. 305–307.

P. Dominikus Göcking

MÜNSTER – Kapuziner

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2.1 *Fratres Capucini* zu Münster (1620), *Capuciner Closter* (1648), *Patres Capucini* (1671), *Conventus Monasteriensis* (1750), *Guardian des Convents der P.P. Capuzinieren zu Münster* (1770).

1.2.2 Kapuziner; Kölnisch (-Rheinische), seit der Teilung 1668 Kölnische Ordensprovinz (Westfälische Kustodie).

1.2.3 Maria (Franziskus ?)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Zwei ovale Oblatensiegel mit der Umschrift: CONV[ENTUS] FF. CAPUCINOR[UM] MONASTER[IENSIS]; das Bild, offenbar eine Figur, die in der Rechten ein Kreuz trägt, ist nicht näher zu erkennen (StA Münster, Fürstentum Münster, Landesarchiv, Akten 392 Nr. 2). 1.2.6 Am 14. Nov. 1811 verfügte Napoleon die Aufhebung, die am 2. Dez. vollzogen wurde. Bis zum 4. Jan. 1812 mußten die Brüder ihr Kloster räumen. – Die Klostergebäude waren bei der Säkularisation 12 387 Frs. wert, wobei die Ausstattung unberücksichtigt blieb.

1.2.7 Nach dem Einsturz der Aegidiikirche wurde die Kapuzinerkirche seit 1823 als Pfarrkirche der St. Aegidii-Gemeinde genutzt. – Die Klostergebäude dienten in den Jahren 1815/16 als Gouvernementsbekleidungskammer; 1828 wurden sie abgerissen.

1.3 Den Anstoß zur Ansiedlung der Kapuziner in Münster gab der Kölner Nuntius Antonio Albercati, der ihre Verdienste um die Durchsetzung der Tridentinischen Reform zu schätzen wußte. Auch der Fürstbischof von Münster, der Kölner Kurfürst Ferdinand von Bayern (1612–1650), förderte die Einrichtung eines Kapuzinerkonvents in seiner Bischofsstadt. Erste Versuche zu einer ständigen Niederlassung stam-

men aus den Jahren 1611 bis 1614. Zwar stimmten die Ordensoberen bereits 1615 der Klostergründung zu, doch die Genehmigung der Stadt Münster, deren Rat Steuerausfälle befürchtete, stand noch aus. Auch unter den Geistlichen sowie den Vertretern der Gilden gab es vorerst noch Widerstände. Die Brüder wurden zunächst vom Stiftsdechanten von St. Ludgeri, Dr. Gerhard Krane († 1622), aufgenommen; danach fanden sie Unterkunft in einem Haus auf der Domimmunität. Erst am 16. Dez. 1616 erhielten sie die Erlaubnis, in der Stadt ein Grundstück für einen eigenen Klosterbau zu erwerben, woraufhin am 13. Jan. 1617 der Kauf des Strickshofs (an der Krummens- tiege im Ksp. St. Aegidii) und am 29. Sept. 1619 die Grundsteinlegung für den Bau der Klosterkirche erfolgten. Den ersten Gottesdienst feierte man auf Christi Himmelfahrt 1621; die Weihe der Kirche zu Ehren der hl. Anna wurde jedoch erst am 28. April 1626 vorgenommen. Nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten bei der Erweiterung des Areals konnte 1643/44 mit der Errichtung des Nordflügels der Klosterbau fertig- gestellt werden. Schon bald wurde ein Neubau der Kirche erforderlich, da man bei ihrer Errichtung wegen des franziskanischen Armutsideals zu sparsam gewesen war. Nach dem Ausbau des klösterlichen Kranken- und Fremdenflügels (1721) wurde im Herbst 1724 mit dem Neubau der Kirche begonnen, den der Baumeister Johann Con- rad Schlaun leitete. Die Grundsteinlegung erfolgte im Frühjahr 1725; die erste Messe konnte am Weißen Sonntag des Jahres 1728 gefeiert werden. Der Kölner Kurfürst Clemens August von Bayern weihte als Bischof von Münster das neue Gotteshaus am 2. Adventssonntag (5. Dez.) 1728 ein.

Das Kloster widmete sich entsprechend dem Ideal des Ordens vor allem der Seelsorge, wobei Predigt und Bußsakrament den Schwerpunkt der Tätigkeit der Brüder bildeten. Dabei betätigten sie sich nicht nur in der eigenen Kirche und in der Stadt Münster, sondern auch – wie das Stationsverzeichnis von 1805 zeigt – auf dem Lande. Dane- ben müssen die katechetische und karitative Betätigung der Brüder besonders erwähnt werden. Der Konvent erfreute sich daher schon bald der Gunst der münsterischen Bischöfe, des Domkapitels und der Stadtgeistlichkeit sowie des westfälischen Adels und der Bevölkerung. Auch das Verhältnis zur Stadt und ihren Institutionen gestaltete sich zusehends besser. Als durch ein Dekret Napoleons vom 4. Sept. 1802 das Kölner Kapuzinerkloster, in dem der Provinzial lebte, säkularisiert wurde, begab sich dieser in das Ordenshaus nach Münster, wo danach das Provinzkapitel noch dreimal tagte (1803, 1807, 1810). Am 3. Aug. 1802 wurde Münster von preußischen Truppen besetzt und die Aufnahme von Neumitgliedern über die für die Fortsetzung der klösterli- chen Aufgaben unbedingt erforderliche Zahl hinaus verboten. Auch das Studium im Kloster wurde unterbunden, indem der Besuch von Lehrveranstaltungen an der Uni- versität angeordnet wurde. Schon zu dieser Zeit plante man die Aufhebung des Kapu- zinerklosters. Zweimal, 1802/03 und 1804/05, sollten die Mitglieder des Konvents auf andere Häuser des Ordens verteilt werden oder ein anderes Gebäude beziehen. Die Säkularisation wurde jedoch zunächst vor allem angesichts des Widerspruchs der Be- völkerung und des Generalvikars von Fürstenberg aufgeschoben. Nachdem Münster kurzzeitig unter preußischer bzw. holländischer Herrschaft gestanden hatte, gehörte es 1808 bis 1810 dem Großherzogtum Berg und 1811 bis 1813 dem französischen Kaiserreich an. Am 2. Dez. 1811 erschienen französische Beamte und vollzogen auf- grund eines kaiserlichen Dekrets vom vorausgegangenen 14. Nov. die Säkularisation des Klosters, indem sie die Kassen, das Archiv sowie die vorhandenen Wertgegenstän- de für den französischen Staat requirierten. Die Brüder, über deren weiteres Schicksal nichts bekannt ist, mußten bis zum 4. Jan. 1812 ihr Kloster verlassen.

2.1.3 In den Hochaltar wurden Reliquien des Apostels Bartholomäus, der Unschul- digen Kinder, der hll. Viktor, Valentin, Cyprian, Severin, des Bi. Proculus und der Begleiterinnen der hl. Ursula gelegt. Der Franziskusaltar enthielt Reliquien der hll.

Sixtus, Felix, Maurinus, Fortunata, Maria aus Ägypten und der Antoniusaltar Reliquien der hll. Apollinaris, Pankratius, der Zehntausend Gekreuzigten, des hl. Lambert und der hl. Justina.

2.2.1 Die Kapuzinerniederlassung in Münster war für die Ordensprovinz von bes. Bedeutung, da es sich um ein Noviziats- und Studienkloster handelte. Bis 1771 war hier das Noviziat. Als dies danach nach Borken verlegt wurde, erhielt Münster ein Philosophiestudium. Daneben gab es einen theol. Kurs und seit 1778 ein mathematisches Studium. Damit sollte die Ausbildung der Priester im eigenen Hausstudium sichergestellt werden. Seit den Eingriffen des preußischen Staates in das klösterliche Studium mußten die Kapuziner auch die öffentlichen Lehrveranstaltungen der Universität besuchen. -Als 1668 die Rheinische Ordensprovinz wegen ihrer Größe geteilt wurde, stand das Kloster in Münster an erster Stelle der zur Westf. Kustodie der Kölner Ordensprovinz gehörenden Klöster. Bis zur Mitte des 18. Jhs. lebte hier meist der Kustos der Westf. Kustodie, ein Amt, das oft der Guardian des münsterischen Konvents versah. Zudem war mit der Würde des Kloostervorstehers häufig auch das Amt eines Definitors der Provinz verbunden. Nach der Aufhebung des Kölner Klosters und der Kölnischen Ordensprovinz tagten die Provinzkapitel der nunmehr Westf. Ordensprovinz bis zur Säkularisation des Klosters in Münster. Hier residierte seitdem auch der Provinzialminister.

2.2.2 Ein Zeugnis aus der Zeit um 1630 dokumentiert, daß es sich bei den Novizen um Angehörige bessergestellter Familien handelte; im 18. Jh. stammten die Patres meist aus den unteren bürgerlichen Schichten.

2.2.3 Die Leitung des Klosters lag seit 1617 in den Händen eines Guardians, der oft auch Definitor war. Daneben gab es das Amt des Vikars und des Subvikars. Da es sich um das Studienkloster der Provinz handelte, werden auch Novizenmeister und Lektoren genannt.

2.2.4 Die Zahl der Mitglieder betrug 1668:14, 1700:22, 1750:27, 1797:19, 1800:21 und 1802:27. Dabei sind die Novizen und die sog. Kleriker nicht mitgerechnet.

2.3.2 Bereits 1640 wurde das Terziarinnenkloster Ringe der Kölnisch (-Rheinischen) Kapuzinerprovinz inkorporiert, wodurch zwischen den münsterischen Kapuzinern und den dortigen Terziarinnen eine engere Verbindung entstand. 1740 wurde die vom Kölner Kurf. Clemens August von Bayern gegründete Residenz Clemenswerth dem Kapuzinerkloster in Münster inkorporiert.

2.3.3 Neben Aushilfen in den Pfarreien der Stadt Münster bestand die Hauptbetätigung der Kapuziner in der Seelsorge auf dem Lande, wie das Stationsverzeichnis von 1805 verdeutlicht, das 30 Aushilfsorte angibt.

2.3.4 Mitglieder des Konvents wurden öfter zu Synodalexaminatoren bestellt.

2.3.5 Allein 12 Guardiane waren vorher oder hinterher, oft mehrmals über viele Jahre, Provinziale oder Provinzialvikare.

2.4.1 Die Guardiane Th. Paunet (Pater Konstantin) und Humilis (1705) waren schriftstellerisch tätig. 2 Moralkompendien, die von Mitgliedern des Konvents verfaßt wurden, befinden sich heute in der UB Münster (vgl. MOSSMAIER, Beiträge, 9 u. 51).

2.4.3 Eine rege karitative Tätigkeit darf vorausgesetzt werden, wie auch die Beteiligung an der Pflege der Pestkranken. Ein eigenes Hospital für die Bevölkerung unterhielten die Kapuziner nicht; es gab einen Krankenflügel für Mitglieder des Ordens. 1794 fanden zeitweise franz. Emigranten, vor allem aber geflohene Mitglieder des eigenen Ordens, gastliche Aufnahme.

2.4.4 Die Kapuziner nahmen regelmäßig an der seit 1629 in der Pfarrei St. Ludgeri stattfindenden Gottestracht am Tage der hl. Anna teil und stellten einen eigenen Altar bereit.

2.4.5 Armeseelenbruderschaft (erw. 1733).

3.1 Das Kloster verfügte über ein Archiv, das später in das StA Münster gelangte. Die Chronik des Konvents sowie Akten über die Ordensprovinz und die Westf. Kustodie, die ebenfalls Nachrichten über das Kloster enthalten, kamen in das ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein. – Das Kloster besaß eine Hausbibliothek, die seit 1773 durch einen Bibliothekar betreut wurde. Der Bestand belief sich bei der Aufhebung auf 3 477 Bände. Hierbei dürften die Schriften mit mathematischem und philosophischem Inhalt einen beachtlichen Teil ausgemacht haben. Der Verbleib der Bücher konnte bisher nicht ermittelt werden.

3.2 INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 83f., 285 u. 481 sowie MOSSMAIER, Beiträge, Beilagen 10–15 u. 18.

3.3 Das Klosterarchiv befindet sich heute im StA Münster. – Weitere Urkunden und Akten liegen im StadtA Münster, BA Münster sowie im ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein.

3.4.1 Ein Archivverzeichnis hat P. Jakobus aus Rheine während seiner Amtszeit als Guardian Ende des 17. Jhs. angefertigt (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein, C Gu 1,1). – Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159 BI. 409–411).

3.4.3 Reliquienverzeichnis in der Hauschronik des Konvents (vgl. MOSSMAIER, Beiträge, 32 Anm. 19).

3.4.5 *Catalogus Defunctorum Fratrum Minorum Capucinatorum ab initio foundationis Provinciae nostrae Rhenanae Ao. 1611 fundatae ... et postmodum divisae in Provinciam nostram Coloniensem ...* 1668 (StadtA Aachen, Hs. 172). – *Memorienbuch* (vgl. MOSSMAIER, Beiträge, 26 Anm. 67).

3.4.6 *Annales Conventus Monasteriensis* (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein, PC SP I 9). – Bau der neuen Kirche (1702–1732) (StA Münster, Münster Kapuziner, Akten 2).

3.4.7 Ausgaben- und Einnahmenbuch (ebd. Akten 2, fol. 4–24). – *Foundationen, Testamente etc.* (ebd. Akten 5). – *Rentenbuch* (ebd. Akten 6). – *Kaufbriefe über Häuser, Reverse über deren Gerechtigkeit* (ebd. Akten 7).

3.4.8 Gesonderte Visitationsakten existieren nicht. – *Adhortationes und Disciplinarsachen des Provinzials* (ebd. Akten 13).

3.4.9 *Liber professionis* (1707–1810) (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein, PC G 1).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Domänenregistratur Münster, AI Fach 49 Nr. 10 und Fach 54 Nr. 13–15; KDK Münster, Fach 19 Nr. 30 und 32; Großherzogtum Berg D 1 Nr. 77; Spezialorganisationskommission Münster Nr. 126 sowie Münster Kapuziner, Akten 3 und 4; StadtA Münster, Stadtregierung 200,3 sowie BA Münster, H 4616).

3.5.1 *Vogelschau-Ansicht* von E. Alerding (1636) (HÜMMERICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 300). – *Ansicht aus der Vogelschau von Münster* von M. Merian (1648) Nr. 10.

3.5.2 *Lageplan, Grundriß und Längsschnitt der Kirche* (ebd. 300f. sowie Mon. Westf., 404f.).

4.1.1 Fertigstellung des ersten Kirchenbaus 1620; bauliche Veränderungen 1633. Dieser Bau wurde 1724 abgebrochen. Baumeister der neuen Kirche (Bauzeit 1724–1728) war der westf. Barockbaumeister J.C. Schlaun.

4.1.2 Der erste Kirchenbau hatte 2 Seitenkapellen, die der Muttergottes und der hl. Anna geweiht waren. An der Stelle des sog. Psallierchors befindet sich heute eine Marienkapelle. Der Abbruch des nördl. Klosterflügels machte eine Neugestaltung der

Fassade erforderlich. Die östl. Klosterräume wurden umgestaltet; hier befinden sich nun die Ölbergkapelle und die Schmerzenskapelle.

4.1.3 Bis 1632 bestand die Klosteranlage nur aus dem zur Hälfte ausgebauten Kranken- und Fremdenflügel und dem östl. Dormitorium mit kurzem, an der Nordseite vorspringendem Anbau. 1721 erfolgte die Verlängerung des Westflügels, 1729/31 der Bau des neuen Ostflügels. Die Entstehungszeit des Kreuzgangs ist unbekannt. Zur Unterbringung derjenigen Kapuziner, die sich der Pflege der Pestkranken widmeten, verfügte das Kloster auch über ein Pesthaus.

4.1.5 Wirtschaftshof (Plan von 1816) mit Stallungen.

4.2 .1 Die alte Kapuzinerkirche hatte einen Hochaltar von J.W. Gröninger (1705) und 2 Seitenaltäre, die den hll. Antonius und Franziskus geweiht waren. Die heutigen Altäre wurden von dem Kölner Architekten Vinzenz Statz entworfen.

4.2.2 Kleine Orgel 1811 vorhanden, Verbleib unbekannt.

4.2.3 Kleine Glocke (1558), erhalten. Glocke (1620 ?), 1705 und 1748 umgegossen, Gig. F. Schweys, Verbleib unbekannt. Josefsglocke (1690), Gig. U. Hardink (= ehem. Uhrglocke aus Alt-St.-Aegidien), wahrscheinlich nicht erhalten.

4.2.4 Der heutige Kirchenschatz entstammt wohl mehrheitlich der alten Aegidii-Kirche, u. a. 2 silberne Vortragekreuze (um 1600), 1 Kelch (1646), 5 Kelche (Mitte 17. Jh.) und 1 Kelch mit Patene (1720) aus dem Zisterzienserkloster Neuzelle/Brandenburg (er gehört zu den wenigen liturgischen Geräten, die schon im Besitz der Kapuziner gewesen waren). – Zahlreiche Paramente (vorwiegend 18. Jh.), darunter 1 Chormantel (mit Stickereien aus der 1. Hälfte des 16. Jhs.). Die Barockkanzel (1710) ist das einzige Ausstattungsstück der alten Kapuzinerkirche, das heute noch in der Kirche verblieben ist. Sie wurde vom Kapuzinerbruder Stephan aus dem Kloster in Rütten geschaffen. Bei der Säkularisation des Klosters erwarb sie Clemens August von Droste-Vischering, der sie der Aegidii-Gemeinde anlässlich des Einzuges in ihre neue Kirche zum Geschenk machte.

4.2.8 Über dem Portal des abgerissenen ersten Kirchenbaus befand sich eine Inschrift. Der Bau Schlauns enthält ein Chronogramm am Schlußstein des Chorgewölbes.

5.1 Guardiane: Arsenius (de Mouchet) aus Brüssel 1613 (Superior), Heliodorus aus Brüssel 1614 (Superior), Anselm aus Antwerpen 1617, Konstantin (Th. Paunet) aus Barbençon in Belgien 1620, Bonaventura aus Würzburg 1622, Anselm aus Antwerpen 1624, Arnold aus Horstmar 1627, Cornelius aus Enschede 1630, Clemens aus Groningen 1632, Arnold aus Horstmar 1634, Marius aus Bonn 1635, Arsenius aus Tongern 1638, Bartholomäus aus Werne 1639, Massaeus aus Warburg 1642, Bartholomäus aus Werne 1644, Antonius aus Tongern 1645, Benedikt aus Lüttich 1646, Bartholomäus aus Werne 1648, Serapion aus Fulda 1650, Bartholomäus aus Wiedenbrück 1651, Bartholomäus aus Werne 1654, Bartholomäus aus Wiedenbrück 1655, Bartholomäus aus Werne 1658, Bartholomäus aus Wiedenbrück 1660, Marius aus Bonn 1661, Bartholomäus aus Wiedenbrück 1664, Massaeus aus Warburg 1666, Hilarius aus Bevergern 1666, Reginald aus Groningen 1667, Angelus aus Essen 1668, Athanasius aus Doe tinchem/Holland 1671, Hieronymus aus Rütten 1672, Gregor aus Salzkotten 1674, Martinian aus Gladbach 1675, Angelus aus Essen 1677, Theodat aus Münster 1680, Gregor aus Salzkotten 1681, Pius aus Limburg 1682, Angelus aus Essen 1683, Theodat aus Münster 1684, Rudolf aus Münstereifel 1686, Albinus aus Kervendonk 1687, Jacobus aus Rheine 1690, Theodat aus Münster 1692, Jacobus aus Rheine 1695, Wilhelm aus Münster 1697, Geminianus aus Marienloh 1700, Wilhelm aus Münster 1703, Landelin aus Rees 1704, Humilis aus Leuth/Holland 1704, Wilhelm aus Münster 1706, Sebastian aus Aachen 1707, Blasius aus Brilon 1710, Athanasius aus Köln 1715, Isaias aus Hildesheim 1716, Blasius aus Brilon 1719, Theophil aus Kleve 1723, Gereon aus Brakel 1724, Rufin aus Brilon 1727, Jeremias aus Steele 1728, Franz aus Hildesheim

1730, Gereon aus Brakel 1732, Franz aus Hildesheim 1733, Gereon aus Brakel 1736, Florimund aus Wolbeck 1738, Viktor aus Köln 1739, Florimund aus Wolbeck 1740, Edmund aus Heddinghausen 1741, Pankrätius aus Werl 1744, Friedrich aus Ramsdorf 1746, Pankrätius aus Werl 1747, Honorius aus Werl 1749, Edmund aus Heddinghausen 1752, Pankrätius aus Werl 1754, Konstantin aus Holthausen 1757, Alexius aus Meschede 1760, Julian aus Steele 1761, Alexius aus Meschede 1762, Honorius aus Werl 1763, Melchiades aus Gescher 1766, Urbanus aus Brakel 1769, Heinrich Hülsmann 1770, Vigilantius Rulle 1773, Aloysius Steinbrück 1776, Vigilantius Rulle 1777, Gereon Peters 1779, Azarias Ellering 1782, Candidus Weddige 1784, Friedrich König 1785, Otto Bockholt 1788, Ignatius Nadermann 1791, Matthias Wiesmann 1794, Apollinar Hölscher 1797, Jeremias Hagedorn 1800, Julian Baumann 1803, Felix Kösters 1807, Julian Baumann –1811.

5.2 Lektoren: Bartholomäus vor 1639, Landelin vor 1704, Humilis vor 1704, Pankrätius vor 1744, Vigilantius vor 1777, Gereon vor 1779, Azarias vor 1782, Candidus vor 1784, Friedrich vor 1785, Otto vor 1788, Ignatius vor 1791, Matthias vor 1794, Apollinar vor 1797.

6. BKW Stadt Münster VI, 285–302. – DEHIO, Handbuch, 371f. – SCHMITZKALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 57f. – Mon. Westf., 404f. u. 554. BOCKHOLT Berthold, *Die Orden des hl. Franziskus in Münster in Westfalen. Eine allgemeine Übersicht über das Wohnen und Wirken der drei Orden des hl. Franziskus in Münster i.W. mit besonderer Berücksichtigung der Franziskanerobservanten (Münster 1917)* 50. – HÜMMERICH, *Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues*, 299–305. – JACOBS Arsenius, *Die Rheinischen Kapuziner 1611–1726. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Reform (Münster 1933)*. – Kirchengemeinde St. Aegidii (Münster): 800 Jahrfeier der Pfarrgemeinde St. Aegidii zu Münster (Münster 1983). – LAHRKAMP Monika, *Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster N.F. 7/8) (Münster 1976)* bes. 350, 354 u. 378f. – *Lexicon Capuccinum*, 1185f. – MEHR Bonaventura von, *Das Predigtwesen der kölnisch-rheinischen Kapuziner (= Bibliotheca Seraphica-Capuccina. Sect. hist. 6) (Rom 1945)*. – MOSSMAIER Eberhard, *Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Kapuziner-Klosters zu Münster i.W. (1615–1811) (Paderborn 1937)*. – MÜHLEN Franz, *800 Jahre St. Aegidii zu Münster*. In: Kirchengemeinde St. Aegidii, 33–50. – QUEDNAU Ursula, *Die ehemalige Kapuzinerkirche als neue Aegidiikirche*. In: Kirchengemeinde St. Aegidii, 51–69. – DIES., *Bemerkungen zum Kirchenschatz von St. Aegidii*. In: Kirchengemeinde St. Aegidii, 70–82. – RENSING Theodor, *Zur Kunstgeschichte der Kapuzinerkirche in Münster*. In: *Westfalen* 20 (1935) 200–203. – DERS., *Die Kapuzinerkirche in Münster, ein Werk Schlauns*. In: *Münsterischer Anzeiger* vom 20. Okt. 1933, r. 1109, S. 5. – SCHRÖER Alois, *Die Pfarre St. Aegidii, Münster*. In: Kirchengemeinde St. Aegidii, 15–28.

Gabriele Große

MÜNSTER – Franziskaner

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Closter S. Francisci de Observantia (1613), Barfüßer Closter (1648), Ordo Fratrum Minorum Strictioris Observantiae ad Sanctum Johannem (1672), Patres der Observantia (1686), Kloster des hl. Antonius (1799).

1.2.1 1616–1619 Residenz, ab 1619 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; 1616–1627 Kölnische Ordensprovinz, ab 1627 Sächsische Ordensprovinz vom HI. Kreuz

1.2.3 1614–1629 Johannes Bapt. (ehem. Johanniterresidenz); ab 1629 (neues Kloster) Maria, Franziskus, Antonius von Padua und Maria Magdalena; nach 1671 Hauptpatron Antonius von Padua. Kirche 1698 Dreifaltigkeit, Maria und Antonius von Padua (Hauptpatron).

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegelabdrucke (1811), verziertes Doppelkreuz mit der Umschrift: Sigillum Con[ventus] Mon[asteriensis] Min[orum] Str[ictioris] Ob[servantiae] (StA Münster, Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 1 Nr. 98 b).

1.2.6 Die Aufhebung des Klosters erfolgte am 2. Dez. 1811 gemäß der kaiserlichfranzösischen Verordnung vom 14. Nov. 1811. – Zu dem auf 17 419 Frs. Geschätzten Gebäude gehörten dürftiges Mobiliar und etwa ein Morgen Land. In der Almosenkasse befanden sich 19 Rtl., 14 Sgr., 6 Pfennige.

1.2.7 Die Kirche wurde nach größeren Umbauten 1819 Pferdestall und Mannschaftsunterkunft, ab 1913 städtisches Magazin, dann eine ev. Universitätskirche, die nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg mit moderner Innenausstattung wiederaufgebaut wurde. – Unter preußischer Verwaltung dienten die ehem. Klostergebäude 1813 bis 1863 als Garnisonslazarett, ab etwa 1870 als Infanteriekaserne, sog. Bergkaserne. 1913 erfolgte der Ankauf durch die Stadt Münster, im Ersten Weltkrieg die Belegung als Gefangenenlazarett, in den zwanziger Jahren die Aufteilung in Notwohnungen. Infolge seiner Zerstörung 1942 wurde das Kloster nach dem Zweiten Weltkrieg ganz abgetragen.

1.3 Die ersten Franziskaner-Observanten kamen zu Beginn des 17. Jhs. als Missionare aus Hamm, Dorsten, Lemgo und Bielefeld nach Münster, wo sie meist bei den Fraterherren am Springborn Unterkunft fanden. Auf Betreiben des Kölnischen Provinzialministers Nikolaus Wiggers erteilte ihnen der Kölner Erzbischof Ferdinand von Bayern als Fürstbischof von Münster in einer Urkunde vom 25. April 1613 die Erlaubnis zu einer festen Ordensniederlassung in Münster. Durch die Vermittlung von Everhard von Galen-Ermelinghoff, einem Ritter und Komtur des Johanniterordens, übernahmen sie am 2. Febr. 1614 vorläufig die leerstehenden Gebäude der Johanniter an der Bergstraße, d. h. ein kleines, vier bis fünf Personen fassendes Gebäude an der Aa und die dortige Johanniskirche. Nachdem ihnen der Johanniterorden 1617 weitere Gebäude überlassen hatte (Sakristei, Armenhaus und Schuppen), bauten die Franziskaner 1618 den Gesamtkomplex zu einem Kloster für rund zwanzig Ordensleute um. In den Jahren 1629 bis 1634 errichteten sie in unmittelbarer Nachbarschaft eine eigene, größere Klosteranlage. Die Erhebung des Konvents zum Hauptkloster (conventus primarius; conventus capitularis) der Sächsischen Ordensprovinz im Jahre 1627 gab möglicherweise den Ausschlag für diesen Neubau, der bis 1647 noch erweitert wurde. Seit 1630 diente das Observantenkloster als Sitz des Provinzialministers und als Studienkloster für Philosophie. 1633 wurde auch das Hauptstudium der dogmatisch-scholastischen Theologie nach Münster verlegt. Als Hauptkonvent war das Kloster Ausgangspunkt für die Gründung von Missionsstationen und für Visitationen in der gesamten Sächsischen Provinz. Hier tagte das Definitorium, alle drei Jahre das Provinzial- und bisweilen auch das deutsch-belgische Nationalkapitel. Während der Friedensverhandlungen in Münster überließen die Franziskaner 1645 bis 1648 ihren Neubau dem Bevollmächtigten Spaniens, Graf von Pefiaranda, der dem Konvent

mehr als 3 000 Rtl. für den Klosterausbau und für verschiedene Grundstückskäufe stiftete. Nach dessen Abreise verblieb nur der Provinzialminister im Haus der Johanniter, während die Ordensbrüder endgültig in das neue Gebäude einzogen. Am 7. Mai 1671 brannte das Kloster völlig aus, wurde jedoch bis 1684 wiederhergestellt (nunmehr Antonius-Kloster genannt). Mit dem schon lange notwendigen Kirchenneubau westlich der Klostergebäude wurde 1687 begonnen, wobei der Jesuitenbruder Anton Hülse die Bauleitung übernahm. Dieses, dem größten Kloster der Ordensprovinz adäquate Gotteshaus erhielt am 28. Okt. 1698 die kirchliche Weihe. Am 19. Jan. 1807 beschlagnahmte das französische Militär einen Teil des Klosters und richtete darin eine Militärschule und Kaserne ein. Am 2. Dez. 1811 wurde es endgültig aufgehoben.

2.1.1 Als Begründer der Niederlassung gelten der Komtur des Johanniterordens Everhard von Galen-Ermelinghoff und der erste Präses P. Nikolaus Wiggers.

2.1.3 In den fünf Altären der 1698 geweihten Kirche befanden sich Reliquien Trierischer Märtyrer, im Krankenhaus (infirmarium) die Reliquien der hll. Althereus und Amandus (1729) und der Märtyrer Laurentius und Maximus (1755).

2.2.1 Münster war Hauptkloster der 1627 wiederbegründeten Sächsischen Ordensprovinz, ebenso Hauptstudienort für Theologie.

2.2.2 Einzugsgebiete der Ordensleute waren vornehmlich Westfalen und der Niederrhein.

2.2.3 Ab 1616 werden Präses, ab 1619 Guardian, Vikar, Diskreten sowie ab 1627 Provinzialminister, Kustos und Definitoren der Ordensprovinz genannt.

2.2.4 Schätzungsweise lebten dort bis zu 50 Ordensleute, davon bis zu 30 Patres, z. B. 1670: 10 Patres, 12 Fratres und 7 Laienbrüder, 1802: 18 Patres, 7 Fratres, 10 Brüder sowie als Auswärtige: 11 Patres und 1 Bruder.

2.3.3 Die Patres übernahmen ständige Predigten im Dom (2 Stellen), an St. Lamberti, St. Martini, St. Ludgeri, St. Aegidii, im Stift Oberwasser sowie bei den Augustinerinnen im Kloster Rosental. Außerdem versahen sie täglich die Gottesdienste in der Johanniskirche, sonntags in der Schloßkapelle in Münster, in Mecklenbeck, auf Haus Ruhr und auf Haus Hülshoff sowie monatlich bei der Todesangstbruderschaft in Telgte. – Je ein Confessarius und ein Sacellanus betreuten die Klöster der Annunziatinnen in Coesfeld, der Terziarinnen in Glane sowie der Klarissen und Terziarinnen in Münster. Die beiden letzteren unterstanden auch ihrer Jurisdiktion. – Den Observanten oblag ebenfalls die gesamte Gefängnis- und bisweilen (1665 und im Siebenjährigen Krieg) die Militärseelsorge. Als Krankenpfleger waren sie nur in Ausnahmefällen (Pestjahre 1636, 1656 und 1666) tätig. Zur Unterstützung der Pfarrgeistlichen übernahmen sie aushilfsweise Messen, Predigten, Beichten und Katechesen in ihrer Terminei, u. a. in Telgte, Greven, Borghorst und Nottuln. Als Hauptkloster wurden von Münster aus zahlreiche Missionsstationen in der gesamten Sächsischen Ordensprovinz gegründet (1805 gab es 31 ständige Stationen). Die Missionsstellen waren ständig oder zeitweise mit Ordensleuten, sog. Stationarii, besetzt. Beim Versuch der Wiederbegründung des Klosters Halle/Saale im Jahre 1631 starben Junipertus German und Wilhelm Voerden den Märtyrertod.

2.4.1 Aegidius Aegidii veröffentlichte 1672 zwei Schriften über die Kommunion. – An der Universität Münster hatten die Franziskaner 2, bisweilen 3 Lehrstühle inne. Exegese lasen Basilius Zurhorst (1776 und 1780–1783), Innocentius Gorken (1783–1796), Moraltheologie las Casimirus Schnösenberg (1783–1800) und Moralphilosophie Alexander Murarius (1782–1789); dieser unterrichtete auch in der Militärakademie.

2.4.2 In Münster war das Hauptstudium der Sächsischen Ordensprovinz. Die jungen Ordensleute wurden zum Studium der Philosophie (ab 1630) und der Theologie (ab

1633) ins Kloster aufgenommen. Auch nach Gründung der Studienhäuser in Paderborn und Halberstadt (1. Hälfte 18. Jh.) blieb das Hauptstudium der Theologie in Münster. Während der Ordenskapitel wurden öffentliche Disputationen veranstaltet. Die Franziskaner-Observanten in Münster stellten zudem Lektoren für Studienhäuser anderer Orden und waren als Gymnasiallehrer an verschiedenen Orten der Provinz, so z. B. in Coesfeld und Dülmen, tätig.

2.4.4 Jährliche Feiern an den Gedächtnistagen von Franziskus, Antonius von Padua und Portiuncula. An den 3 Pfingsttagen fand die Feier des 40-stündigen Gebetes statt. Ab 1651 organisierten die Observanten am Tage Maria Heimsuchung die Prozession nach Telgte. Das Kloster war Ausgangspunkt der Fronleichnamsprozessionen.

2.4.5 Ab 1629 gab es die Sakramentsbruderschaft (Hauptfest Allerheiligen; Sakramentsprozession), zudem gab es die Skapulier-Bruderschaft (der allerseeligsten Jungfrau vom Berg Karmel) und ab 1736 die Bruderschaft vom hl. Johannes Nepomuk.

3.1 Beim großen Brand vom 7. Mai 1671 wurden die Bestände des Archivs und der Bibliothek gerettet. Bei der Schließung des Klosters im Dez. 1811 wurde das Archiv beschlagnahmt und je nach Zuständigkeit auf staatl. und kirchl. Stellen verteilt, so daß heute Akten und Urkunden aus der Frühzeit sowohl im StA Münster als auch im BA Münster liegen. – Die Buchbestände der mehrere Räume umfassenden Bibliothek wurden bei der Aufhebung ebenfalls beschlagnahmt. Die 50 Foliobände zählenden ‚Acta Sanctorum‘ der Bollandisten gelangten z. B. nach Paris ins ‚Institut Imperial de France‘ (Archives Nationales Paris, Serie F 17 A, 1092, doss. 14, Lippe, objets d’art).

3.3 Die Archivalien liegen im StA Münster, im BA Münster, in der UB Münster, im StadtA Münster sowie im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159, BI. 437–439).

3.4.5 Anniversaria, Obligationes Sacrorum et Officia defunctorum etc. (StA Münster, Münster Observanten, Akten 11).

3.4.6 Tabula definitionis capituli provincialis Saxoniae S. Crucis ord. fratrum minorum strictioris observantiae (1783) (ebd. Akten 12). – Annales Conventus Monasteriensis tarn veteris ad S. Johannem Baptistam quam novi ad S. Antonium Paduanum (1613–1811) (ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.4.7 Testamente, Foundationen, Vermächtnisse etc. (StA Münster, Münster Observanten, Akten 6).

3.4.9 Personalliste (1811) (INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 454).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 1 Nr. 986).

3.5.1 Ansichten und Pläne (1636, 1648 und 1695) (GEISBERG, Ansichten und Pläne, Tafel VII, IX, XII und XV).

3.5.2 Kloster: Grundriß Erdgeschoß, 1804 (?) (BKW Stadt Münster IV, 567 Abb. 1359), Grundriß Obergeschoß, 1804 (?) (ebd. 570 Abb. 1360, weitere Pläne im StA Münster). Aufriß Nordansicht, Bergstraße (ebd. 571 Abb. 1362), Querschnitt, Blumenhof (ebd. 571 Abb. 1361). – Kirche: Grundriß (BKW Stadt Münster VI, Tafel LIX Abb. 1981), Aufriß Nordansicht (ebd. Abb. 1980), Aufriß Westfassade, Rekonstruktion (ebd. 267 Abb. 1984), Querschnitt nach Osten (ebd. 265 Abb. 1982), Querschnitt Chor (ebd. 269 Abb. 1985, vgl. auch Mon. Westf., 393–395).

3.5.3 Kloster (Nordansicht 1935, Bergstraße) (BKW Stadt Münster IV, 565 Abb. 1358), Kirche (Westfassade um 1890) (BKW Stadt Münster VI Abb. 1983), Gewölbe (1941) (ebd. 264).

4.1.1 Bei ihrer Niederlassung in Münster 1614 hatten die Patres zunächst die den Johannitern gehörende Johanniskirche übernommen. Diese von vornherein als Provisorium verstandene Regelung währte allerdings mehrere Jahrzehnte, da wegen der schlechten Bodenverhältnisse der Bau einer eigenen Kirche mehrfach zurückgestellt wurde. Erst nach Ankauf eines Eichenwaldes im Jahre 1686, der die notwendige Fundamentierung mit eingetriebenen Holzpfehlern ermöglichte, wurde am 9. Aug. 1687 mit dem Kirchenbau begonnen (Stiftung der Terziarin Anna Menedora Schwing von 6 000 Rtl.). Im Juni 1690 erfolgte die Grundsteinlegung durch Johann Rotger Hönig, Dechant von St. Ludgeri. Unter der Leitung von Anton Hülse SJ bzw. Johannes Bauer OFM und Mitwirkung vieler Ordensleute wurde die Kirche bis 1695 weitgehend fertiggestellt. Es handelte sich um einen einschiffigen Backsteinbau in gotisierendem Barock mit einem Kreuzrippengewölbe auf stark eingezogenen Strebepfeilern, einem 6-jochigen Langhaus und gestrecktem, eingezogenen Chor (2 Joche, 5/8-Abschluß) sowie einer durch Lisenen und Figurennischen gegliederten Sandsteinfassade. Die Fürstbischöfe von Münster und Hildesheim sowie die Domherren Münsters stifteten die hohen, rundbogigen Fenster, die 1697 eingesetzt wurden. Am 28. Okt. 1698 vollzog Wb. Otto von Gronsfeld die Konsekration.

4.1.2 Im ältesten Klosterflügel längs der Bergstraße befand sich die Kapelle der Sakramentsbruderschaft.

4.1.3 1629–1647 Bau der vierflügeligen Klosteranlage. Auf einem südl. der Bergstraße, der Johanniterniederlassung genau gegenüberliegenden Grundstück, das die Observanten 1626 vom Überwassertift erworben hatten, entstand zwischen 1629 und 1631 ein zunächst dreistöckiger Backsteinbau, der durch einen Übergang mit den jenseits der Straße liegenden Gebäuden der Johanniter verbunden war und 1631–1634 durch 2 rückwärtige Seitenflügel erweitert wurde. Der 1647 erbaute Südflügel schloß den Klosterhof. Am 7. Mai 1671 brannte das Kloster weitgehend aus. Der Wiederaufbau zu einem einheitlich doppelgeschossigen Gebäudekomplex mit Sommerrefektorium, Winterrefektorium und mehreren Bibliotheksräumen erfolgte in den Jahren 1671/72 und 1681/84. 1687 wurde die Sakristei errichtet.

4.1.5 Waschhaus (1696/97, 1816 abgebrochen) und Backhaus (vor 1816), zweigeschossiger Wirtschaftsflügel (1701) außerhalb des Klosterhofes längs der Aa (Schweineställe, Schlachtküche, Vorratskammer), Kellerbauten sowie ein Brunnen im sog. Blumen-garten (1706).

4.1.6 Brauhaus (vor 1701).

4.2.1 Barocker Hochaltar aus Holz (1697) von G. Dollar(?) mit Antwerpener Altarbild, gestiftet von Fb. Friedrich Christian von Plettenberg-Lenhausen. Die Weihe erfolgte am 28. Okt. 1698 zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, des Hl. Kreuzes und des hl. Antonius. Der Bestand an Figuren, Reliefs und Säulen von J. M. Gröninger wurde 1712 erweitert und 1713 von A. la Rue(lle) bemalt. – Zwei hölzerne Seitenaltäre im Chor: Marienaltar gestiftet von Frh. von Rhede, Antonius- und Franziskusaltar gestiftet von der Herrin von Lembeck. – Zwei steinerne Seitenaltäre im Langhaus seitlich des Triumphbogens, mit Marmorreliefs und Steintafeln von J. W. Gröninger: Altar der hll. Anna und Barbara (1739 erneuert), Altar der hll. Petrus von Alcantara und Quirinus.

4.2.2 Orgel (1697), durch den Ogb. Meister N. Brunswick, Renovierungen 1790 und 1797, vermutlich um 1820 nach Zwolle verkauft.

4.2.3 1698: Maria (335 Pfund), Franziskus (148 Pfund), Petrus von Alcantara (125 Pfund). 1704: Antonius (269 Pfund, gestiftet von Frh. von Ascheberg). 1705: Barbara (58,5 Pfund, gestiftet von Anton Offenberger).

4.2.4 Im Jahre 1811 waren u. a. 4 Kelche, 2 Ciborien, 1 Monstranz, 2 Messingleuchter, zahlreiche Alben, Meßgewänder und Antependien vorhanden. – Zwei hölzerne Reli-

quenschreine (Bruder Gerhard Bonenberg) und 2 Pyramiden am Hochaltar. – Kanzel mit mächtigem Schalldeckel (1702, 1713 bemalt). – Geschnitztes Chorgestühl (1697). – Weihwasserbecken aus Marmor mit schmiedeeiserner Einfassung von J. Bauer (1700).
 4.2.5 Verschiedene Altarfiguren und Einzelstatuen bei den Altären Qoseph, Antonius, Anna, Schmerzensmutter), wahrscheinlich alle von den Münsteraner Bildhauern J.M. (Vater) und J.W. (Sohn) Gröninger. – Madonna mit Kind (18. Jh.) (heute in der kath. Pfarrkirche in Bünde). – Bischofsfigur (18.Jh.) (in Privatbesitz, vgl. BKW Kreis Warburg, 80). – Vor der Kirche Johannes Nepomuk (1812 Hospitalkirche, 1827 St. Aegidii), evtl. Portalfiguren Franziskus und Antonius (Antonius heute im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). Im Giebel vermutlich „Unbefleckte Empfängnis“ (verschollen).

4.2.6 Joseph de Bergaigne, Eb. von Cambrai, spanischer Bevollmächtigter an den Friedensverhandlungen (bestattet am 24. Okt. 1647). Der Grabstein gelangte nach der Säkularisation in die Klarissenkapelle, sodann Mitte des 19. Jhs. in den Friedenssaal des Rathauses, von wo er während der 20er Jahre unseres Jhs. in den Vorraum verlegt wurde. Sandstein, ovale Bronzeplatte.

4.2.7 Hochaltarbild: Dreifaltigkeit, Antwerpen (17. Jh. ?). – Die Bilder der Seitenaltäre waren Werke eines Laienbruders. – Gemälde der Kirchenlehrer in einem der Refektorien (ab 1723).

4.2.8 Inschrift über dem Portal der Johanniskirche (1620).

5.1 Präses bzw. ab 1619 Guardiane: Arnoldus Budelius bis 1616 (Oberer in Münster, Guardian von Hamm), Nikolaus Wiggers 1616–1617 (Präses), Johannes Schwering 1617–1619 (Präses), Jacobus Polius 1619 – vor 1627, Leonhard Helm um 1630, Antonius Herchen um 1671, Aegidius Aegidii um 1674, Ferdinand Rhode um 1682/1686, Ludovicus Engelen (Engels) um 1695, Erasmus Appelfelt um 1698/1706, Henricus Tempel um 1710, Godefridus Stüve um 1729, Bertrandus Tillmann um 1802, Herculanus Salzmann 1804–, Kornelius Terbeck 1808–, Herculanus Salzmann –1811.

6. BKW Stadt Münster IV, 564–573 sowie VI, 258–269. – DEHIO, Handbuch, 383–385. – Handbuch der hist. Stätten, 541. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 56. – Westf. Bibl. I, 259 sowie 11/1, 468. – Mon. Westf., 393–395 u. 554. Einzelberichte zur Denkmalpflege der Nachkriegszeit. In: Westfalen 31 (1953) 156 sowie 41 (1963) 169 und 56 (1978) 547. – Baudenkmale in Münster. Inschriftentafeln an historischen Baudenkmalen der Stadt Münster (= Westfälische Kunststätten 27) (Münster 1983) 32f. – BERG, Die Franziskaner in Westfalen, 160f. – BOCKHOLT Berthold, Die Orden des heiligen Franziskus in Münster i.W. Eine allgemeine Übersicht über das Wohnen und Wirken der drei Orden des hl. Franziskus in Münster i.W. mit besonderer Berücksichtigung der Franziskanerobservanten (Münster 1917) 4–44. – GEISBERG Max, Die Ansichten und Pläne der Stadt Münster i.W. (Münster 1910). – LAHRKAMP Monika, Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 7/8) (Münster 1976) 346–361 u. 387–392. – MUMMENHOFF Karl Eugen, Die Kunstdenkmäler in Westfalen. Kriegsschäden und Wiederaufbau (Dortmund 1968) 252f. – RA VE Wilhelm, Westfalens Kunststätten im Untergang und Wiederaufbau (Münster 31952) 28 u. 188. – RENSING Theodor, Zur Kunstgeschichte der Observantenkirche in Münster. In: Westfalen 20 (1935) 131–135. – SCHMITZ Hermann, Münster (Leipzig 1911) 131–134. – SEILER Harald, Münster. Die alte Stadt (Münster 41972). – TIBUS, Die Stadt Münster, 302. – TROSS Ludwig, Zur Geschichte der Mönchsklöster in Westfalen. In: Westphalia 3 (1826) 299–302, 310–312 u. 315–317.

MÜNSTER – Augustiner-Chorfrauen, gen. Lotharingerkloster

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Sorores congregationis B. Mariae Virginis de regula S. Augustini (1647), Geistliche Jungfern ordinis S. Augustini sub titulo congregationis B. Mariae Virginis (1653), ‚Lotharingische Jungfern‘ (17./18. Jh.), Chorjungfern der Congregation B.M.V., sonst französische Closterjungfern (1763), Französische Klosterjungfrauen de la Congregation de Notre-Dame (1772).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Regulierte Chorfrauen vom hl. Augustinus der Kongregation B. Mariae Virginis (nicht Ursulinen), bischöflichen Rechts.

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Im spitzovalen Siegel auf der Mondsichel stehende gekrönte Gottesmutter mit Kind und Zepter und der Umschrift: CONGREGATION N. D. A MUNSTER (1699). Nach 1759 Monogramm Mariens über einem vom Schwert durchbohrten Herzen mit der Umschrift: CONVENT[US] MONAST[ERIENSIS] (StadtA Münster, A VIII 226/A XIII 453).

1.2.6 Die am 14.Nov.1811 ausgesprochene Aufhebung wurde am 3. Jan. 1812 ausgeführt, aber am 23. Jan. 1813 wieder zurückgenommen; trotzdem bedeutete sie das Ende des Klosters. – Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren nicht bedeutend. Nennenswerter Landbesitz war nicht vorhanden; Kloster und deutsche Schule waren mit 2 000 Rtl. bei der Brandsocietät versichert. Die Vermögenswertsumme belief sich bei der Aufhebung auf 40 000 Rtl.

1.2.7 Die Gebäude wurden zunächst als Militärbekleidungsdepot, danach bis 1931 als Kaserne genutzt. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg begann der Wiederaufbau der ehem. Kapelle, die seit 1978 als Stadtarchiv genutzt wird. – Die Ruinen der zerstörten ehem. Klosteranlage wurden abgebrochen.

1.3 Der Orden der Lotharinger Chorfrauen wurde durch den Augustinerchorherrn Pierre Fourier (1561–1640) gegründet, der 1598 mit Genehmigung des Bischofs von Toul eine Schule eröffnete, in der Alix le Clerc mit vier Gefährtinnen heranwachsende Mädchen aller Schichten unterrichtete. Der Lehrorden breitete sich in Lothringen schnell aus. 1628, bei der päpstlichen Bestätigung durch Urban VIII., existierten bereits einundzwanzig Niederlassungen, darunter St.-Nicolas-de-Port und Nomeny, beide Stammklöster des münsterischen Hauses. Durch die Kriegsereignisse aus Lothringen vertrieben, flüchteten zwei Schwesternpaare nach Deutschland, zunächst nach Trier, dann nach Köln; es waren Augustine und Jeanne Guillemain aus dem 1635 eingäscherten Kloster St. Nicolas sowie Alexia und Anne Magdalene Bertrand aus Nomeny. Sie fanden 1642 in Münster eine Wohnung bei dem domkapitularischen Sekretär Johann Droste am Bispinghof. Ihnen gesellten sich zwei weitere französisch sprechende Schwestern hinzu. Diese sechs bildeten den ersten Konvent in Münster und eröffneten 1644 eine kleine Schule. Gegen die neue Gründung bestanden große Widerstände seitens des Rates und der Gilden, die sich über vier Jahre hinzogen. Auf eine Bittschrift an den Kölner Kurfürsten Ferdinand von Bayern, der auch Fürstbischof von Münster war, genehmigte dieser am 8. April 1647 die Niederlassung. Dabei fanden die Schwestern als mächtige Fürsprecher die in Münster weilenden Friedensgesandten, vor allem den Apostolischen Nuntius Fabio Chigi, den venezianischen Botschafter Alvise Contarini und den kaiserlichen Gesandten Graf Nassau. 1651 mieteten

die Schwestern den Hof der Erben Bischofinck zur Getter auf dem Alten Steinweg und zählten bereits über hundert Mädchen in ihrer Schule. Schon 1652 schritten sie zu einer Neugründung in Essen; 1658 erfolgte die Niederlassung in Paderborn. In Münster mußten sich die Schwestern durch formellen Revers verpflichten, nur einen Adelshof oder ein Bürgerhaus anzukaufen, keine unbeweglichen Güter an sich zu ziehen, neu eintretenden Schwestern aus der Stadt Verzicht auf ihr Erbe abzuverlangen, sich mit einem Weltpriester deutscher Nation als Beichtvater zu begnügen, die Zahl von zwölf Schwestern nicht zu überschreiten und vom Hl. Stuhl eine Bestätigung zu erwirken, daß hinfort die Stadt Münster mit keinem Bettelorden mehr beschwert werden solle. Das verlangte Schriftstück wurde am 4. Juli 1653 ausgestellt. Der Konvent erwarb 1655 einen Hof am Hörstertor mit zwei Hinterhäusern und unterhielt eine gut besuchte ‚Freischule‘, in der die Elementarfächer gelehrt wurden, daneben eine ‚Klosterschule‘, die mit einem Internat verbunden war und Kenntnisse in der französischen Sprache sowie der Anfertigung feiner Handarbeiten vermittelte. Unter Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen konnte 1661 eine Erweiterung des Klosters an der Hörster Straße erfolgen, da sich die Zahl der Chorfrauen durch den Eintritt vieler Bürgertöchter kontinuierlich vermehrte. Der Konvent gelangte zu Wohlstand und erhielt 1713 einen eigenen Hausgeistlichen. Ein eigener Kirchbau begann 1753 mit der Grundsteinlegung durch die Oberin Christine Wulffert. Der aus Westfriesland stammende Vikar Johann Ignaz Pathuis († 1761), zugleich Dombibliothekar, sammelte aus Kollekten und Spenden fast 1 400 Rtl., die zum Bau verausgabt wurden.

Der Siebenjährige Krieg brachte den Konvent an den Rand des Untergangs. Am 3. Sept. 1759 wurden durch Bomben, Pechkränze und glühende Kanonenkugeln über 200 Häuser der Martini- und Lambertipfarren zerstört. Der Turm der Martinikirche und das gesamte Lotharinger Kloster mit allen Gebäuden und Mobilien brannten ab, ohne daß etwas geborgen werden konnte. Die Chorfrauen retteten nur ihr Leben und flohen in alle Richtungen. Der Schaden wurde auf 44 400 Rtl. geschätzt. fünfzig Tage nach dem Brande bezogen die zurückkehrenden Schwestern den Althausischen Hof auf der Jüdefelder Straße 12 und hielten dort Schule, so gut sie konnten. Sofort nach Kriegsende bemühte sich die Oberin Agathe Krey, an der alten Stelle neue Klostergebäude errichten zu lassen. Dazu erwarb der Konvent zwei Hausplätze an der Hörster Straße hinzu, so daß dort 1764 der Grundstein gelegt werden konnte. Leiter des Klosterbaues, der 1768 bezogen wurde, war der Obristleutnant Anton Joseph Thelen, ein Neffe des bekannten Hofarchitekten Johann Conrad Schlaun. Für den Neubau der Kirche nach dem von Schlaun vorgelegten Plan verpflichtete die Oberin am 13. Mai 1771 den Maurermeister Johann Hermann Vahlkamp; der Ingenieurhauptmann Johann Leonard Mauritz Gröninger († 1773) erhielt am 5. Dez. 1771 die Bauaufsicht und den Auftrag zur Materialbeschaffung. Die Kirche wurde bereits 1773 vollendet und ihrer Bestimmung übergeben; als Einrichtung dienten die Kirchengeräte der 1765 geschleiften Zitadelle. Den größten Teil der Baukosten bestritt der münsterische Offizial Dr. Bernhard Anton Deitermann, Propst an St. Aegidii († 1775), dessen Familienwappen noch heute die Front der ehemaligen Klosterkirche schmückt. Danach folgte eine Zeit ruhiger Entwicklung; auch das Pensionat wurde wieder eröffnet. Zur Zeit der Französischen Revolution nahm das Kloster vorübergehend zahlreiche Emigranten auf.

Der König von Preußen verfügte zwar am 2. Sept. 1803, daß das Kloster nebst der Schule weiterbestehen könne, jedoch wurden keine neuen Ordensmitglieder mehr zugelassen und die Wahl einer neuen Oberin untersagt. In der Franzosenzeit wurde das Kloster durch Dekret vom 14. Nov. 1811 aufgehoben und am 3. Jan. 1812 ge-

schlossen. Zwar wurde das Aufhebungsdekret durch kaiserlichen Erlaß vom 23. Jan. 1813 rückgängig gemacht, doch wurde von den preußischen Behörden die Klosterschule nicht wiederhergestellt, obwohl die Stadt noch am 12. März 1815 einen entsprechenden Antrag stellte.

2.1.1 Die ersten Schwestern kamen aus St.-Nicolas-de-Port und aus Nomeny in Lothringen.

2.2.1 Das Kloster unterstand den Bischöfen von Münster, die auch die Visitationen durchführten. Die Seelsorge übten eigens dazu bestellte Hausgeistliche, so 1644/48 der berühmte Pariser Prediger François Ogier und später der bekannte Pädagoge Bernhard Overberg aus.

2.2.2 Die Klosterfrauen entstammten vorwiegend dem gehobenen Stadtbürgertum, vor allem münsterischen Beamten- und Offiziersfamilien; es gab auch einige auswärtige Konvertitinnen (aus Amsterdam und Kopenhagen), mehrfach auch Französinen. Die Mitgift der Novizinnen betrug im 18. Jh. durchschnittlich 1 000 Rtl., mitunter jedoch mehr.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen der stets auf 3 Jahre gewählten Supérieure oder Révérende Mère, der als Ratgeberinnen die 3 ältesten Schwestern zur Seite standen, meist ehemalige Oberinnen. Daneben gab es eine Prokuratorin, eine Novizen- und Chormeisterin, Zeremonienmeisterin, Linnen- und Zeugmeisterin, Krankenwärterin, Dispensatrix, Küsterin, Pfortnerin, Remterverwahrerin, mehrere Meisterinnen der ‚Kostjungfern‘ (Internat) und der sog. ‚auswendigen Schule‘, außerdem Laienschwestern, die als Köchin, Bäckerin oder Brauerin tätig waren.

2.2.4 Der Konvent begann 1642 mit 6 Schwestern, 1682 zählte er 18 Chorfrauen und 2 Laienschwestern, 1768: 16 Chorfrauen und 3 Laienschwestern und 1802: 9 Chorfrauen und 4 Laienschwestern.

2.3.1 Münster war Mutterkloster für Essen (1652) und Paderborn (1658). Engere Beziehungen bestanden zu den lothringischen Klöstern des Ordens, vermutlich auch zum Bonner ‚Welschnonnenkloster‘ derselben Kongregation.

2.4.1 Der Hausgeistliche Johann Ignatius Pathuis schrieb eine Hauschronik.

2.4.2 Sogleich nach ihrer Niederlassung eröffneten die Chorfrauen eine Schule, wie es ihre Konstitutionen vorsahen. 1651 hatten sie bereits über 100 Schülerinnen, die sie kostenlos im Schreiben, Lesen, Rechnen und der Handarbeit unterwiesen. Sie unterhielten ein Internat für auswärtige Mädchen, die als Pensionärinnen galten, eine höhere Mädchenschule, an der auch Französisch gelehrt wurde, vor allem aber eine Freischule, die um 1750 von ungefähr 200 Kindern besucht wurde. Ihre Bedeutung für die weibliche Schulbildung in Münster kann kaum überschätzt werden, bes. seit 1785 der bekannte Pädagoge Bernhard Overberg (1754–1826) die Seelsorge und den Religionsunterricht übernommen hatte. 1809 erhielten 170 Mädchen in der Klosterschule ihre Ausbildung, auch Stick- und Nähunterricht. Die dortigen Lehrerinnen gehörten nach einem städtischen Bericht kurz vor der Aufhebung zu den fähigsten der Stadt.

2.4.3 Karitative Tätigkeit an der Klosterpforte übte die Dispensatrix durch das Almo-
sengeben.

2.4.5 Die Oberin Maria Agnes Corfey begründete 1719 die Herz-Jesu-Bruderschaft, deren Gottesdienst an jedem ersten Freitag des Monats in der Kapelle des Klosters stattfand. Das erhaltene Bruderschaftsbuch (im Archiv Weibergen) verzeichnet viele Wohltäter, vor allem seit 1797 zahlreiche französische Emigranten.

3.1 Beim Brand 1759 wurde ein Teil des Archivs vernichtet, lediglich die ‚obligationes‘ waren in Sicherheit gebracht worden. – Eine größere Bibliothek scheint nicht existiert zu haben.

3.3 Die erhaltenen Archivalien sind im StA Münster, StadtA Münster, BA Münster, AAV Abt. Münster sowie im Archiv des Hauses Weibergen (Akten 793–794 und 802–806; Nachlaß Deitermann).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159 Bl. 361–420).

3.4.5 Ein Paquet Foundationes der Klosterfeste und Anniversarien item behuf der Kirche und des Baues (1787–1818) (StA Münster, Münster Lotharinger Kloster, Akten 17).

3.4.7 Nachrichten über das abgebrannte und wiedererbaute Kloster (1759–1772) (ebd. Akten 18). – Heberegister (ab 1714) (ebd. Akten 19). – Capitalien-Buch des Lotharingischen Klosters, worin die Kirchen-Revenuen enthalten (19. Jh.) (ebd. Akten 20).

3.4.9 Contracte wegen neu aufgenommenen Mitglieder (1662–1779) (ebd. Akten 23).

3.4.10 Aufhebungsakten (1802/03 und 1811/12) (ebd. Akten 26 sowie Großherzogtum Berg A 1 Nr. 116).

3.5.2 Aufriß der Südfront der Kirche (Mon. Westf., 406).

4.1.1 Der erste Kapellenbau wurde 1753 begonnen, brannte aber schon am 3. Sept. 1759 bei der Belagerung der Stadt völlig nieder. Die neue Kapelle wurde 1771–1773 nach Plänen von J.C. Schlaun erbaut. Im Kern ist es ein Quadrat mit abgerundeten Ecken. Die Außenansicht wird durch ein Mittelrisalit mit Wappen des Propstes Deitermann betont.

4.1.3 Die 1764–1768 von dem Oberstleutnant A.J. Thelen erbaute Klosteranlage wurde im 2. Weltkrieg zerstört.

4.2.1 Über die Innenausstattung der Kapelle ist nichts Näheres bekannt. Der 1759 zerstörte ‚Cirath‘ der Kirche soll einen Wert von 5 000 Rtl. betragen haben.

4.2.2 Orgel vorhanden, da ein Organist erwähnt wird (1776).

4.2.4 Das bei der Aufhebung vorhandene Kirchensilber (Monstranz, Kelch, Ziborium) war sehr bescheiden.

4.2.7 Gemälde des Wohltäters Propst Deitermann (als Leihgabe der Stiftung Haus Weibergen im Lesesaal des Stadtarchivs Münster).

5.1 Hausgeistliche: Heinrich Maes 1713–1747, Johann Ignaz Pathuis 1748–1761, Johann Winold Vahron 1763–1784, Bernhard Overberg 1785–1812.

5.2 Superiorinnen (Reverende Mere): Caecilia de Lendomanier 1640, Augustine Guillemin 1642–1653, Maria Caecilia Wiedemann 1653–1666, Anna Margaretha von Eisingard 1666–1672, Anna Catharina Fröling 1672–1680 (?), Maria Alexia Bertrand 1680–1683, Maria Judith Wischmann 1683–1691, Maria Elisabeth Letoiry 1691–1694 (?), Anna Elisabeth Roeve 1695–1702, Maria Theresia Droste 1702–1714, Maria Agnes Corfey 1714–1720, Maria Gertrudis Hindrichmann 1720–1728, Maria Christina Wulfert 1729–1743, Maria Sophia Zurmühlen 1743–1753 (?), Maria Christina Wulfert 1753 (?), Maria Agatha Krey 1753 (?)–1766, Maria Sophia Zurmühlen 1766–1778, Maria Elisabeth Schedelich 1778–1784 (?), Maria Antonetta Henninger 1784 (?)–1793 (?), Maria Anna Hosius 1793–1796, Maria Theresia Zuhorn 1796–1799, Maria Josepha Baum 1799–1802, Maria Gertrudis Heitgreß 1802–1812.

6. BKW Stadt Münster VI, 470–476. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 56. – Mon. Westf., 406 u. 554.

BUSSKAMP Barbara, Johann Conrad Schlaun 1695–1773. Die Sakralbauten (= Schlaunstudie 5) (Münster 1992) 207–215 u. 256–262. – INKMANN Sophia, Overbergs Wirken am Kloster der Lotharinger Chorfrauen. In: ST APPER Richard (Hg.), Bernhard Overberg als pädagogischer Führer seiner Zeit. Festschrift zur Hundertjahrfeier seines Todestages (Münster 1926) 64–79. – DIES., Die pädagogischen Grundsätze in den Konstitutionen der Chorfrauen des hl. Augustinus und ihr Einfluß auf Overberg (Diss. phil. Münster 1928). – DIES., Die Lotharinger Chorfrauen in Münster 1642–1812 (Msc. von 1929/30 im StadtA Münster). – DIES., Die Oberinnen und Professoren des Klosters der Lotharinger Chorfrauen 1642–1812. In: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i.W. 4 (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen VI/4) (Münster 1931) 315–324. – JACQUOT Anne, Die Lotharinger Schwestern in Münster von 1642 bis 1716 (Examensarbeit der Univ. Nancy 1969). – KLEIN Marie-Agnes, La Congregation Notre-Dame a Saint-Nicolasde-Port, 1605–1792. In: Le Pays Lorrain 2 (Nancy 1983) 91–104. – KUNTZE Eugen, Die Bedeutung der Lehrtätigkeit Overbergs am Lotharinger Kloster. In: Unsere Heimat, vom 10. Juli 1930. – LAHRKAMP Helmut, Zur Baugeschichte des alten Lotharinger Klosters. In: Dokumentation der Stadt Münster 1/78: Stadtarchiv im Lotharinger Kloster (Münster 1978) 20–24. – DERS., Ein Kontrakt Schlauns mit dem Lotharinger Kloster in Münster aus dem Jahre 1772. In: WZ 131/132 (1981/1982) 205–207. – LAHRKAMP Monika, Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 7/8) (Münster 1976). – MEYENBERG M. Leonie, „Wir sind nur Gast auf Erden ...“. Vor 350 Jahren begann der Exodus der späteren Gründerinnen des Michaelsklosters. In: Paderquellen 29 (Rundbrief aus dem St.-Michaels-Kloster) (Paderborn 1985–1990) 5–12. – MÜLLER Eugen, Das ehemalige Kloster der Französisch-Lotharingischen Chorschwestern. In: Münsterscher Anzeiger vom 6. Nov. 1924, Nr. 826. – OGIER François, Journal du congres de Munster, publie par Auguste Boppe (Paris 1893). – SÖNNERT Ingrid, Frauengemeinschaften in Münster zwischen Spätmittelalter und Frühabsolutismus. Zur Geschichte von Ordensgemeinschaften nach der Augustinerinnenregel (Hausarbeit für den Magistergrad, Münster 1990).

Helmut Lahrkamp

MÜNSTER – Dominikaner

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Conventus Monasteriensis ordinis Praedicatorum (1641), Predigerherren Ordinis S. Dominici (1675), Conventus S. Josephi Monasterii Westphaliae (1794).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Predigerorden; bis zum Beginn des 16. Jhs. Provinz Saxonia, danach Provinz Teutonia

1.2.3 Maria und Joseph

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Kleines rundes Siegel (1658), Bild unkenntlich; kleines ovales Siegel (1705), Lamm, darüber Taube (?); großes ovales Siegel (1700), Joseph und Maria, dazwischen Jesuskind an ihrer Hand, darüber Taube (AAV Abt. Münster, Nr. 386, 1).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte durch ein kaiserlich-französisches Dekret vom 14. Nov. 1811, das am 12. Dez. 1811 zur Ausführung kam. – Der Besitz bestand damals aus der Kirche, den Klostergebäuden, einem Garten und einigen Kapitalien.

1.2.7 Die Gebäude wurden später von der Artillerie- und der Infanterie-Brigade-Schule, dann von der Generalkommission und später von den Zoll- und Finanzbehörden genutzt, die Kirche 1889 dem städtischen Realgymnasium als Schulkirche überlassen. In den Jahren 1944/45 wurden alle Gebäude zerstört. Die wiederaufgebaute Kirche mit dem barocken Hochaltar aus dem Paderborner Gaukirchkloster dient heute als kath. Universitätskirche. Von den Klostergebäuden sind nur geringe Reste erhalten.

1.3 Die Dominikaner aus Osnabrück unterhielten bereits 1346 in Münster eine Terzine in der Nähe der Martinikirche. 1369 mieteten sie vom Kloster Hohenholte ein Haus auf dem Bispinghof und kauften es 1475. Sie gerieten damals mit dem Osnabrücker Konvent über die Frage, ob in Münster ein eigener Konvent entstehen sollte, in Streit. Im Jahre 1590 wurde das Haus an das Domkapitel verkauft, doch blieben die Dominikaner in Münster und erwarben 1641 das Haus zurück. Gegen den heftigen Widerstand der Stadt erlangten sie am 12. April 1649 vom Kurfürst und münsterischen Fürstbischof Ferdinand von Bayern die Genehmigung zur Errichtung eines Konvents in Münster. Dafür wurde 1651 ein Grundstück zwischen Salzstraße und Altern Steinweg erworben. Im Jahre 1660 nahm der Konvent zum erstenmal an der ‚Großen Prozession‘ teil, ein Zeichen, daß er sich bis dahin voll konstituiert hatte. Für die Errichtung von Kirche und Kloster erarbeitete Peter Pictorius einen ersten Entwurf. Ungeachtet der Verbote des Fürstbischofs kauften die Dominikaner in den Jahren 1686 bis 1763 eine Reihe weiterer Grundstücke zur Erweiterung ihres Areals an. Nach 1675 erfolgte der Bau der Kirche, 1705 unter Leitung von Lambert Friedrich Corfey auch ein Neubau der Klosteranlage, der 1725 vollendet war. Der Südflügel des Klosters folgte 1731. Nach der preußischen Besitznahme mußten die Dominikaner ihr Kloster aufgeben, um den Minoriten Platz zu machen, die ihre Kirche an die ev. Gemeinde abgeben mußten. Sie siedelten daher in das Kloster Ringe auf der Ludgeristraße über. Zum Gottesdienst benutzten sie die Servatiikirche. Gemäß dem Dekret vom 14. Nov. 1811 erfolgte dann aber am 12. Dez. d. J. die Vermögensaufnahme und endgültige Aufhebung.

2.1.1 Die ersten Patres kamen aus dem Dominikanerkloster in Osnabrück.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten bürgerlichen Familien und kamen aus Westfalen, aber auch aus anderen Landschaften.

2.2.3 Prior und Subprior werden genannt.

2.2.4 Im Jahre 1794 gehörten zum Konvent insgesamt 32 Personen: 20 Patres, 2 Novizen und 10 Laienbrüder. Bei der Aufhebung lebten 14 Geistliche im Kloster, dazu kamen 6 Konversen und ein Tertiarius; 7 Patres waren als expositi tätig.

2.3.3 Vom Ende des 15. bis zum 16. Jh. waren Dominikaner als Prediger im münsterischen Dom tätig, einige auch als Hauskapläne in Venne und Dinklage, andere als Missionare in Hamburg und Stettin, andere als Beichtväter im Kloster Galilaea oder Konventuale in Wesel.

2.3.5 Der Prior war Provinzial der Provinz Teutonia.

2.4.4 Die Stiftung der Erzbruderschaft vom hl. Rosenkranz an der Lambertikirche als ‚proprium et particulare patrimonium‘ des Ordens (1637) wurde 1641 in den Dom verlegt.

2.4.5 Bruderschaft zum Hl. Namen Jesu (gest. 1734).

3.1 Das Archiv gelangte über die franz. Domänenverwaltung, die es 1811 beschlagnahmte, in das StA Münster. – Über die Bibliothek und deren Verbleib ist nichts bekannt.

3.3 Die überkommenen Archivalien liegen im StA Münster, im StadtA Münster sowie im BA Münster.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159 Bl. 413–420).

3.4.5 Memorienbuch (18. Jh.) (StA Münster, Münster Dominikaner, Akten 15).

3.4.6 Chronik (1743–1811) (ebd. Akten 16). – Verzeichnis der Schenkungen an das Kloster (ebd. Akten 21).

3.4.7 Foundationen und Testamente (ebd. Akten 16). – Häuser und Gärten (ebd. Akten 17). – Forderungen und Schulden (ebd. Akten 18). – Einnahme- und Ausgaberegister (1748–1811) (ebd. Akten 22).

3.4.9 Aufnahmekontrakte (1757–1797) (ebd. Akten 19).

3.4.10 Aufhebungsakten (ebd. Akten 20; KDK Münster 19 Nr. 22, 23, 28 und 32; Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 4 Nr. 7 sowie Münster Dominikaner, Akten 20).

3.5.2 Grundriß der Kirche und des Klosters (Mon. Westf., 391 u. 393). – Längsschnitt und Aufriß der Kirche (ebd. 392).

3.5.3 Fotos (vgl. BKW Stadt Münster VI, 391–403 sowie MÜNCH, Geschichtliche Nachrichten, Beilage).

4.1.1 Zum Kirchengebäude (vgl. BKW Stadt Münster VI, 396–402).

4.1.3 Zur Klosteranlage (ebd. 395f.).

4.1.8 Eine Terminei bestand 1804 in Ahlen (StA Münster, KDK Münster 19 Nr. 28).

4.2.2 Orgelreparatur (1774) durch den Ogb. Heilmann; keine weiteren Angaben (REUTER, Orgeln in Westfalen, 366).

4.2.3 Glocke (1670), Ton d⁴, Gig. P. Hemony, Herkunft unbekannt, vorhanden.

5.1 Prioren: Martinus Wigandt 1651–1654, Vincentius Winzeler 1654–1655, Petrus Agricola 1655–1662, Ludovicus Krabbe 1662–1664, Hyazinthus Modersohn 1664–1670, Etherius Rebbeken 1670–1674, Petrus Agricola 1674–1676, Johannes Driesch 1676–1681, Angelus Möller 1681–1684, Reginaldus Weldt 1684–1694, Leonardus Leo 1694–1697, Dominicus Kranepoel 1697–1703, Martinus Ripen 1703–1706, Dominicus Blanckebiel 1706–1710, Dominicus Kranepoel 1710–1713, Ferdinandus Zumnorde 1713–1715, Alexander Wrede 1715–1718, Dominicus Kranepoel 1718–1719, Christophorus Schwers 1719–1721, Thomas Veeling 1721–1724, Augustinus Valenkamp 1724–1727, Pius Schoelling 1727–1729, Christophorus Schwers 1729–1730, Augustinus Valenkamp 1730–1736, Augustinus Schwicker 1736–1739, Ambrosius Mayran 1739–1740, Augustinus Valenkamp 1740–1743, Hyacinthus Wilberding 1743–1749, Ludovicus Sassen 1749–1755, Adolphus Erckens 1755–1760, Hyacinthus Sibum 1760–1762, Christophorus Everwandt 1762–1771, Hyacinthus Sibum 1771–1774, Josephus Hengstebeck 1774–1779, Christophorus Everwandt 1779–1782, Vincentius Holthaus 1782–1784, Hyacinthus Sibum 1784–1785, Josephus Molkenbuhr 1785–1788, Antonius Heiman 1788–1791, Hyacinthus Berkman 1791–1793, Arnoldus Pichtmeyer 1793–1797, Andreas Roleff 1797–1803, Benedictus Holterman 1803–1806, Raymundus Seuffert 1806–1811.

6. BKW Stadt Münster VI, 390–404. – DEHIO, Handbuch, 374. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 55. – Mon. Westf., 129f., 391–393 u. 554. – Westf. Bibl. IV/1, 468

BÖRSTING-SCHRÖER, Handbuch des Bistums Münster, 151. – LOE Paulus von, Statistisches über die Ordensprovinz Saxonia (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 4) (Leipzig 1910) 117 u. 123f. – MÜNCH Peter, Geschichtliche Nachrichten über das Dominikanerkloster zu Münster i. W. (= Beilage zu dem Jahresberichte über das Realgymnasium zu Münster i.W. für das Schuljahr 1889–1890) (Münster 1890). – RENSING Theodor, Das Dominikanerkloster zu Münster im 18. Jahrhundert. In: Auf Roter Erde 6 (1931) 28f. – DERS., Vom Inventar der Dominikanerkirche zu Münster [1804]. In: Westfalen 27 (1948) 157–159. – TIBUS, Die Stadt Münster, 307–309.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Dominikanerinnen, gen. Verspoel

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Schwestern der dritten Regel des hl. Vaters Dominici von der Buße unter der Kongregation S. Catharinae Senensis (1689), ‚Devotessen‘ oder ‚Dominicanessen‘ (volkstümlich, 18. Jh.), moniales ordinis s. Dominici oder regulierte Tertiärinnen des hl. Dominikus der geistlichen Versammlung bei St. Catharina auffm Verspoel (18. Jh.), Conventus S. Catharinae Senensis Monasterii Westphaliae (1794).

1.2.1 Schwesternhaus

1.2.2 Dominikaner; Deutsche Ordensprovinz

1.2.3 Katharina von Siena

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Im Siegel Lamm Gottes unter Stern und Weltkugel mit Majuskelumschrift: AD SANCTAM CATHARINAM (18. Jh.).

1.2.6 Das Kloster wurde am 13. Aug. 1803 aufgehoben. – Um 1770 gehörten dem Kloster 10 vermietete Häuser, deren Versicherungswert bei der Brandsocietät zwischen 85 und 375 Rtl. schwankte. Die Klostergebäude selbst waren damals mit 2 000 Rtl. versichert. Bei der Aufhebung 1803 betrug die Vermögenswertsumme 8 600 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Konventsgebäude wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört und anschließend abgebrochen.

1.3 Bereits 1684 lebten in Münster mehrere ‚Devotessen‘ oder ‚Dominicanessen‘ in einer Hausgemeinschaft nach der dritten Regel des hl. Dominikus. Sechs wohnten unter Leitung der geistlichen Mutter Regina Schmitz im ‚Vorhause‘ des Ratsherrn Dr. Albert Boichorst am Alten Steinweg zur Miete. Die unverheiratete Anna Menodora Schwering (1636–1687), Tochter des wohlhabenden Kaufmanns Melchior Schwering, die von ihren Renten lebte und im Kirchspiel St. Aegidii wohnte, ließ 1685 ihr Elternhaus am Verspoel zum geistlichen Armenhaus für fünf Frauen umwandeln und von den bürgerlichen Lasten befreien. Sie war seit 14 Jahren Terziarin der Franziskaner-Observanten und übergab auf dem Sterbebett († 1687) dieses Haus der neuen ‚Schwesterngemeinschaft von der Buße‘, die am 25. März 1686 dort Einzug gehalten hatte. Zuvor waren die bisherigen Bewohnerinnen abgefunden worden. Die Stifterin bestimmte, daß in ihrer Gründung mindestens fünf Schwestern leben sollten, denen sie einen Kamp vor dem Ludgeritor, einen Garten und zwei Obligationen über 1 100

Rtl. übertrug. Die Schwestern gelobten Armut, Keuschheit und Gehorsam nach der dritten Regel des Dominikanerordens, zu dessen Konvent auf der Salzstraße sie in loser Verbindung standen. Ihren Unterhalt bestritten sie u. a. von Handarbeiten. Die Seelsorge mit täglicher Messe oblag dem Inhaber der von Anna Menodora Schwering gestifteten Bluts-Vikarie an der Aegidiikirche, die Aufsicht dem jeweiligen Dechanten von St. Ludgeri.

Nach Überwindung anfänglicher Schwierigkeiten, die der Magistrat der Ordensgemeinschaft machte und die dazu führten, daß die erste Mutter Regina Schmitz das Haus wieder verließ, wurde 1689 Elisabeth Candida Torhaer zur Oberin gewählt, die bis 1722 amtierte. Nachdem die Zahl der Schwestern auf fünfzehn angewachsen war, wurde die Niederlassung am 14. Mai 1705 vom Provinzialkapitel der deutschen Dominikanerprovinz in Frankfurt in den Orden aufgenommen und der Prior des münsterischen Konvents zum Beichtvater bestimmt. Die Bestätigung des Generalkapitels in Rom ‚in optima forma‘ erfolgte erst 1721. Im Jahre 1703 konnte bereits ein dreistöckiger Neubau des Klosters erfolgen. 1739 begann der Bau einer kleinen Kapelle mit Oratorium, deren Altar 1751 vom Papst privilegiert wurde. Das Klostervermögen wuchs durch Meßstiftungen und testamentarische Zuwendungen, doch ging in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. die Zahl der Schwestern zurück. Pläne des münsterischen Fürstbischofs Max Franz von Österreich für den Anbau eines Krankenhauses mit zehn oder zwölf Freibetten für arme Frauen (1786), in dem die Schwestern die Pflege übernehmen sollten, wurden nicht realisiert. Das Haus diente 1795 als Verpflegungsanstalt für geistliche französische Emigranten. 1803 wurde das Kloster von der preußischen Regierung geschlossen.

2.1.1 Gründerin ist die wohlhabende Kaufmannstochter Anna Menodora Schwennng.

2.2.2 Die Schwestern entstammten dem münsterischen Bürgertum. Ihre Mitgift bzw. ihre Legate betrugen 50 Rtl.

2.2.3 Die jeweilige Vorsteherin oder Oberin wurde vom Konvent gewählt. Weitere Ämter sind nicht genannt.

2.2.4 Genaue Angaben über die Zahl der Bewohner sind kaum möglich; doch wurde die Zahl von 15 Schwestern nie überschritten. Verspoel war das kleinste der münsterischen Klöster. Im Jahre 1794 lebten dort 6 Schwestern, bei der Aufhebung nur 3.

2.4.2 Der münsterische Gen. Vik. verbot 1701 den Schwestern die Weiterführung einer ohne Konsens der Obrigkeit eingerichteten ‚Nebenschule‘ zum Nachteil der Kirchspielsschule St. Ludgeri. Es heißt, die Jungfern hätten sich dem Befehl zur Schließung widersetzt und sogar eine ‚Mademoiselle‘ ins Haus geholt, um die Jugend anzulocken. Der Rat der Stadt bat hingegen, daß den Mädchen, die bereits ausgelernt hätten, bei den Dominicanerjungfern Unterricht im Nähen und Spitzenmachen gestattet werden möge, was der Fb. dann auch bewilligte. Der Unterricht in deutscher und franz. Sprache wurde jedoch untersagt.

3.1 Summarisches Archivverzeichnis (1789) (StadtA Münster, Kloster Verspoel, Akten 49).

3.3 Das Klosterarchiv liegt heute im StadtA Münster, einige das Kloster betr. Akten sind im StA Münster.

3.4.10 Aufhebungsakten (StadtA Münster, Kloster Verspoel, Akten 22 und 23, sowie StA Münster, KDK Münster 19 Nr. 11 und 12).

3.5.2 Lageplan mit Grundriß des 1. Geschosses (1786) (Mon. Westf., 393).

5.1 Mütter bzw. Oberinnen: Regina Schmitz 1684–1688, Elisabeth Candida Torhaer 1689–1722, Catharina Bernhardina Mentz 1723–1739, Maria Theresia Farwick 1739–1748, Maria Dominica Wernekinck 1748–1768, Maria Theresia Mey 1782–1790, Maria Aloysia Ribbers 1791–1803.

6. BKW Stadt Münster VI, 404f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 59. – Mon. Westf., 393 u. 554. LOE Paulus von, *Statistisches über die Ordensprovinz Saxonia* (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 4) (Leipzig 1910) 118 u. 135.

Helmut Lahrkamp

MÜNSTER – Barmherzige Brüder

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 *Fratres Misericordiae de ordine s. Joannis de Deo* (1732), *Conventus fratrum misericordiae ad sanctum Clementem* (1754), *Frères de la charité* (1809), *Frères de la Miséricorde* (1811).

1.2.1 Priorat

1.2.2 Barmherzige Brüder; Ordensprovinz vom hl. Erzengel Michael, seit 1781 Bayerische

Ordensprovinz vom hl. Karl Borromäus

1.2.3 Clemens

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Großes rundes Papiersiegel mit stehender Figur des hl. Clemens und der Umschrift: SIGILLUM MAIUS CONVENTUS MONASTERIENSIS DE MISERICORDIA. Kleineres rundes Siegel mit Granatapfel, Kreuz, Stern und Umschrift: CONVENTUS MONASTERIENSIS (1753) (StadtA Münster, Clemenshospital, Akten 1–3 und 37).

1.2.6 Am 14. Nov. 1811 wurden Kloster und Hospital aufgehoben, die Hospitallaufhebung jedoch durch kaiserliches Dekret vom 8. Jan. 1813 zurückgenommen. Preußen sprach durch Kabinettsordre vom 5. Okt. 1820 dann jedoch eine formelle Ordensaufhebung nachträglich aus. Die Vermögenswertsumme wurde in französischer Zeit auf 220 000 Frs. oder 55 000 Rtl. veranschlagt und betrug nach einem Etat vom 28. Jan. 1811 64 320 Rtl.

1.2.7 Die Clemenskirche ist Eigentum der Stadt Münster und wird nach dem Wiederaufbau gelegentlich für Gottesdienste benutzt. Kirche und Hospital wurden 1944/45 durch Bomben zerstört.

1.3 Der Kurfürst von Köln und Fürstbischof von Münster, Clemens August von Bayern, stiftete 1731/32 dem Orden der Barmherzigen Brüder ein Kloster und Hospital in Münster und versprach ein Kapital von 100 000 Gld., da er den Orden aus seiner bayerischen Heimat kannte. Die Brüder bezeichneten 1731 als Jahr der Stiftung. Der Rat der Stadt protestierte vergeblich gegen die Übertragung der Einkünfte der städtischen ‚Vier Elendenhäuser‘ an den Orden. Clemens August legte jedoch am 24. Nov. 1732 den Grundstein zum Klosterbau am Neuplatz, doch erfolgte bald aus Mangel an den erforderlichen Geldmitteln eine Stilllegung des Neubaus. Bis 1745 waren nur die

Fundamente und Teile des Kellergeschosses errichtet. Die Brüder mieteten deshalb 1733 von den Erben des Vizekanzlers von Cochenheim dessen Hof am Neuplatz, worin sie ein Krankenzimmer mit 12 Betten und eine Kapelle einrichteten. Das Mobiliar stammte aus den aufgehobenen Elendenhäusern. Der Fürstbischof bewilligte zunächst jedem der sieben Ordensbrüder jährlich für Kost und Kleidung 65 Rtl. Seit 1736 wurde das Haus als Hospital des hl. Clemens bezeichnet. Eine geplante Verlegung zum Bocksplatz unterblieb, doch konnte 1744 die exemte St. Pauli- oder Niesingsfreiheit vom Domkapitel für 18 000 Rtl. angekauft werden. Bereits 1745 erfolgte an der heutigen Stelle die Grundsteinlegung. Die prächtige Clemenskirche mit angebauter Loreto-Kapelle wurde 1751/52 nach Plänen von Johann Conrad Schlaun vollendet und am 14. Okt. 1753 eingeweiht. Am 8. Sept. 1754 erfolgte in feierlicher Form der Umzug der Kranken und die Einweihung des Hospitals. Die reinen Baukosten für Kirche, Kloster und Hospital betrugen 64 445 Rtl.

Trotz milder Stiftungen von Adel und Bürgerschaft für weitere Krankenbetten (es gab 11–12 Freibetten für arme Patienten, vielfach wandernde Handwerksburschen, die unentgeltlich gepflegt wurden, daneben 9 Betten für zahlende Kranke) und Einrichtung von mindestens 28 Räumen (mit eigener Apotheke, Bäckerei und Brauerei) waren die ständig steigenden Kosten aus den laufenden Zinsen der Kapitalien kaum zu decken, so daß das Kloster gezwungen war, zusätzliche Gelder aufzunehmen, besonders in der Zeit des Siebenjährigen Krieges und nach dem Tode des freigebigen Fürstbischofs Clemens August. Das Kloster der Barmherzigen Brüder stellte zwar eine für die damalige Zeit hervorragende Wohlfahrtseinrichtung dar, doch war es in seiner Anlage, Ausstattung und Wirtschaftsführung zu kostspielig. Die Verwaltung der häufig wechselnden Prioren wurde kritisiert, doch eine vom Fürstbischof 1787 angeordnete Visitation brachte keine Besserung der prekären Finanzlage. Nach der Revolution in Frankreich wurden viele Emigranten versorgt; im Hospital starben allein siebenundzwanzig französische Geistliche. Mit der Säkularisation der Ordensprovinz in Bayern im Jahre 1803 versiegte der Ordensnachwuchs. Preußens Regierung ließ den Orden zwar bestehen, doch war zu erwarten, daß die Brüder aus Mangel an Nachwuchskräften die Krankenpflege bald einstellen mußten. Am 3. Nov. 1809 wurde das Kloster der städtischen Verpflegungskommission unterstellt. Die durch den Präfekten des Lippe-Departements ausgesprochene Aufhebung wurde am 8. Jan. 1813 zurückgenommen. Zur Tilgung der wachsenden Schuldenlast wurde 1814 das von Clemens August gestiftete Silbergerät verkauft, das 1 867 Rtl. erzielte. Dem letzten Prior Göttlinger standen zuletzt nur noch zwei alte Ordensbrüder zur Seite, weshalb weltliches Personal eingestellt wurde. Zum 1. Mai 1818 mußten die Brüder das Kloster verlassen, das von der Regierung in ein sog. Civilhospital umgewandelt wurde.

2.1.1 Gründer ist der münsterische Fb. Clemens August von Bayern.

2.2.1 Die Niederlassung wurde in meist dreijährigem Turnus vom Ordensprovinzial und dessen Sekretär visitiert, die vor allem die Krankenfürsorge und die Rechnungslegung kontrollierten.

2.2.2 Die Brüder kamen aus süddeutschen, vorwiegend bayerischen, österreichischen und böhmischen Konventen.

2.2.3 Neben dem Prior, dessen Amtszeit gewöhnlich nur 3 Jahre betrug, stand ein Subprior, der Priester war; dazu gab es einen Chirurgen, einen Apotheker, Küster, Bäcker, Brauer und mehrere Krankenwärter.

2.4.3 Aufgabe der Niederlassung war die Führung des Hospitals. Die Krankenbücher verzeichnen bis 1810 in 3 Bänden 8 841 Patienten mit Heimatort, Beruf, Eltern, Alter, Konfession und Diagnose. Das Hospital beherbergte 1811: 152, 1812: 193 und 1813:

153 Kranke. Rund 10 000 Kranke ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses sind von 1733–1818 von den Barmherzigen Brüdern betreut worden.

3.3 Das Klosterarchiv liegt im StadtA Münster

3.4.10 Akten über ‚Aufhebung und Erhaltung des Barmherzigen Klosters‘ (1811–1812) (StA Münster, Kaiserreich Frankreich 100/101).

3.5.1 Lageplan sowie Grundriß und ‚Profil‘ der Kirche von C. J. Schlaun (1745) (Mon. Westf., 404).

4.1.1 Im Jahre 1751/52 Bau der großartigen Clemenskirche nach Plänen des Hofarchitekten J.C. Schlaun; 1753 Weihe derselben.

4.1.2 Loreto-Kapelle (1751/52).

4.1.3 Erster Klosterbau 1731/32 begonnen, aber schon bald darauf wieder aufgegeben; 1745 Neubau an anderer Stelle. Hospitalbau 1754 mit 28 Krankenzimmern, Apotheke, Bäckerei, Brauerei etc.

4.2.1 In der Clemenskirche gab es 3 Altäre. Der Hauptaltar war dem hl. Clemens geweiht, der rechte Nebentalar dem hl. Johannes von Gott, der linke der Gottesmutter. Auch im Krankensaal konnten Messen gelesen werden.

4.2.2 Orgel (um 1800), vermutlich im 2. Weltkrieg zerstört.

4.2.7 Das Gemälde des Hauptaltars war von G. Pittoni, das des Marienaltars von C. Carlone. Die im alten Clemenshospital vorhandenen Gemälde – darunter 15 Tafelbilder des ‚Meisters von Kappenberg‘ (Q. Baeger) als Reste eines Flügelaltars – befinden sich zumeist als Dauerleihgabe im Stadtmuseum Münster. Die plastischen Bildwerke sind noch heute im Hospital (vgl. BKW Stadt Münster VI, 448–452).

5.1 Prioren: Franciscus Englert 1731–1733, Antonius Peraith 1733–1736, Quiriacus Kapffe 1736–1740, Cajetan Faltener 1740–1742, Eusebius Soukup 1743–1750, Leodegar Fuchs 1750–1753, Ludgerus Baumeister 1753–1759 (?), Erhardus Altparth 1770–1773, Clarus Kreitzberger 1775–1777, Ubalduß Mayr 1778–1780, Magnus Mitnacht 1784–1789, Paschasius Rautner 1790–1793, Severinus Schilling 1793–1800, Protasius Göttinger 1801–1818.

6. BKW Stadt Münster VI, 406–455. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 59f. – Mon. Westf., 403f. u. 554f.

BRUNS Alfred, Die Barmherzigen Brüder in Münster/Westfalen 1731/32–1818. In: 350 Jahre Barmherzige Brüder in Bayern, hg. vom Provinzialat (Regensburg 1972) 128–135. – BUSEN Hermann, Die Clemenskirche zu Münster. In: Westfalen 37 (1959) 276–286. – CLAUSSEN Hilde, Zwei Altargemälde Carlo Carlones (1686–1775) für die Clemenskirche in Münster. In: Westfalen 53 (1975) 159–173. – Clemens-Hospital Münster/Westfalen 1732–1962, hg. vom Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern (Münster 1962). – DRUFFEL Peter, Das Münstersche Medizinalwesen von 1750 bis 1818. In: WZ 65/I (1907) 44–128. – GATZ Erwin, Kirche und Krankenpflege im 19. Jahrhundert (München/Paderborn/Wien 1971) 313–319. – HUYSKENS Victor, Das St. Clemens-Hospital zu Münster. Seine Gründung und Entwicklung. Festschrift zum 150jährigen Bestehen (Münster 1904). – JUNGNIß Bernhard, Die konfessionellen Krankenhäuser der Stadt Münster im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert (= Studien zur Geschichte des Krankenhauswesens 18) (Herzogenrath 1981) 25–88. – KATHSTEDE Gerhard, Die soziale Struktur der Patientenschaft des Clemenshospitals in Münster von 1754–1765 (Examensarbeit von 1973 im StadtA Münster). – LAHRKAMP Helmut, Der Siebenjährige Krieg nach den Patientenlisten des münsterschen Clemenshospitals. In: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 30–32 (1972–1974) 75–78. – DERS., Wanderbewegungen im 18.

Jahrhundert. Tiroler Maurer, skandinavische Hutmacher, reisende Buchdrucker, böhmische Glashändler und italienische Kaminfeger in Münster (nach den Krankenbüchern des Clemenshospitals). In: *Westfälische Forschungen* 26 (1974) 123–132. – DERS., Die Stadt Münster im Franzosen-Jahr 1806. Tagebuchnotizen aus dem Clemens-Hospital. In: *Auf Roter Erde* (1974) Nr. 179. – MURKEN Axel Hinrich, Vom Clemens-Hospital zum Zentralklinikum (1732–1980). 250 Jahre Krankenhausgeschichte am Beispiel der Stadt und Universität Münster. In: *Historia Hospitalium. Zeitschrift der deutschen Gesellschaft für Krankenhausgeschichte* 12 (1978) 76–110. – NOEHLES Karl, Die Clemenskirche und das Hospital der Barmherzigen Brüder in Münster. In: *Schlaunstudie I* (Münster 1973) 125–157 (s. Schlauns Pläne und Fotos der Kirche. In: *Schlaunstudie II*, 209–227). – SCHWANITZ Hedwig, Krankheit-ArmutAlter. Gesundheitsfürsorge und Medizinalwesen in Münster während des 19. Jahrhunderts (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 14) (Münster 1990) 66–72. – STROHMAYER Hermenegild, Der Hospitalorden des hl. Johannes von Gott (Regensburg 1978) 147f. – VAHLE Hans, Das Ende des Klosters der Barmherzigen Brüder und die Einführung der Elisabetherinnen in das Klemenshospital zu Münster. In: *WZ* 73 (1915) 173–212. – ZURMÜHLEN Hermann Paul Ignaz, Summarische Nachricht (über die Arbeit des Clemenshospitals 1733–1753) (Münster 1753).

Helmut Lahrkamp

MÜNSTER – Clemensschwwestern

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.2 Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern von der allerseeligsten Jungfrau und schmerzhaften Mutter Maria (1808), Clemensschwwestern (volkstümlich 1820), Elisabetherinnen (Mitte 19.Jh.).

1.2.1 Schwesternhaus ohne Klausur, Kongregation bischöflichen Rechts (seit 1858)

1.2.2 Clemensschwwestern, Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern; seit 1943 Westfälische Ordensprovinz. – Grundlage für das Leben in der Gemeinschaft wurden die von Clemens August Freiherr Droste zu Vischering 1808 verfaßten ‚Anweisungen‘, die, ständig verbessert, am 29. Juni 1832 von Caspar Maximilian, Bischof zu Münster und Bruder des Gründers, bestätigt wurden.

1.2.3 Maria Mater Dolorosa; Nebenpatrone die hll. Johannes von Gott und Vincenz von Paul.

1.2.4 Katholisch

1.3 Clemens August Freiherr Droste zu Vischering (* 1773), damals Kapitularvikar des Bistums Münster, später Erzbischof von Köln, faßte nach der Lektüre einer Lebensbeschreibung des hl. Vincenz von Paul den Entschluß, nach dessen Vorbild eine Genossenschaft barmherziger Schwestern zu gründen, um die schweren Mängel in der Krankenpflege und Fürsorge für Hilfsbedürftige zu mildern. Friedrich Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg und seine Gemahlin, aber auch Bernhard Overberg, der Regens des münsterischen Priesterseminars, unterstützten seine Pläne. Es gelang, fünf ‚Jungfrauen‘ für das Vorhaben zu gewinnen. Die Leitung übernahm Maria Alberti, Tochter eines ev. Pastors in Hamburg, die 1800 in Dresden zur kath. Kirche übergetreten war. Am 1. Nov. 1808 trat die neue Gemeinschaft ins Leben. Die Schwestern widmeten sich ausschließlich der ambulanten Krankenpflege. Die ursprünglich graue wurde in

eine schwarze Tracht verändert. Alle Schwestern erkrankten an den Seuchen, die in den Lazaretten der napoleonischen Zeit wüteten. Maria Alberei starb am 1. Febr. 1812. Ihr Tod, mehrfacher Wohnungswechsel und Nachwuchsschwierigkeiten drohten, der Genossenschaft ein schnelles Ende zu bereiten. Schließlich bestand sie nur noch aus zwei Schwestern.

Eine Neubelebung erfolgte 1818 mit dem Eintritt der ehemaligen Nottulner Stiftsdame Wilhelmine von Höfflinger und nach der auf Anregung von Johann Hermann Hüffer, dem späteren Bürgermeister der Stadt Münster, erfolgten Übernahme des Clemenshospitals am 1. Mai 1820. Für materielle Mittel wurden Einkünfte der früheren Klöster und des Dominikanerinnenkonvents Verspoel herangezogen. Das alte, verwahrloste Hospital wurde für 40 Jahre zum Mittelpunkt der Gemeinschaft. Das eigentliche Mutterhaus war aber das vom Stifter erworbene ‚Besitztum Schweighöfer‘, Clemensstraße 20/21. Dort wohnten die Schwestern, die in der ambulanten Krankenpflege dienten. Am 8. Dez. 1854 wurde anlässlich der Verkündung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis das Marienhospital als Pflegestätte für unheilbar Kranke eingerichtet. Kurz vor dem fünfzigjährigen Bestehen der Genossenschaft verlieh Papst Pius IX. ihren Mitgliedern am 7. Mai 1858 einen Ablass. Am 1. Nov. d. J. erhob Bischof Johann Georg Müller die Genossenschaft zu einer Kongregation bischöflichen Rechts. Sie umfaßte damals schon dreiundvierzig Niederlassungen mit zweihundert Schwestern. Am 4. Dez. 1862 siedelte das Mutterhaus von der Klemensstraße in das neuerbaute Mutterhaus an der Loerstraße (Marienhospital) über. Es wurde das Herzstück aller folgenden Erweiterungen (Postulats- und Noviziatshaus, Exerzitienflügel, Raphaels- und Hedwigsklinik, Altersheime, Kindergärten usw.). In den Kriegen von 1864 und 1870/71 dienten die Schwestern als Helferinnen bei der Krankenpflege in den Lazaretten.

Der Kulturkampf ging nicht spurlos an der Genossenschaft vorüber. Eintretende Schwestern wurden zur Tarnung als Dienstboten deklariert und 1880 in der kath. Kirche in Oldenburg heimlich eingekleidet. Erst 1881 fand wieder eine Einkleidung in Münster statt. Günstig auf das Verhältnis zum Staat wirkte sich aus, daß Schwester Placida Jüngst die kranke Kaiserin Augusta bis zu deren Tode († 7.1.1890) pflegte. 1903 konnte ein Teil des früheren münsterischen Klosters Mariental gen. Niesing erworben werden. Zum hundertjährigen Jubiläum umfaßte die Kongregation achtundachtzig Niederlassungen mit 1377 Schwestern. 1909 entstand im Mutterhaus eine Krankenpflegeschule. Der erste Weltkrieg sah wieder viele Schwestern bei der Pflege in den Lazaretten. Einige von ihnen gerieten in französische Gefangenschaft. Nach dem Krieg wurde am 6. Okt. 1920 die Schwestertracht geändert. 1928 begann eine neue Bauperiode. Die nationalsozialistische Zeit führte zu großen Belastungen. In den Kranken- und Waisenhäusern ersetzten weltliche Schwestern die Ordensfrauen. Der Nachwuchs blieb aus. Seit dem 4. April 1941 gab es keine Postulantinnen mehr. Mehrere Schwestern gerieten in Gestapo-Haft. Nach Ausbruch des Krieges wurden zweihundertfünfzig Schwestern zum Lazarettendienst abgeordnet. Beim Bombenangriff am 10. Mai 1943 kamen die Generaloberin und achtundvierzig Schwestern ums Leben. Noch größere Zerstörungen richtete der Angriff vom 12. Sept. 1944 an. Die Schwestern flüchteten in die Provinzialheilanstalt Mariental, dann nach Arnsberg und anderswohin. Von den in Allenstein in sowjetische Gefangenschaft geratenen sieben Schwestern kehrte nur eine zurück. Nach dem zweiten Weltkrieg kamen die ersten Schwestern des Mutterhauses 1945 nach Münster zurück, andere folgten. Als erstes wurde die Raphaelsklinik neu errichtet (500 Betten). Am 15. Sept. 1952 konnte das neuerbaute Mutterhaus eingeweiht werden. Seit 1973 wirken auch zwei Missionsschwestern in Rwanda (Ostafrika).

2.1.1 Gründer waren Clemens August Frh. Droste zu Vischering und seine Helfer.

2.1.3 1901 wurde ein Reliquienschrein angefertigt. Über den Inhalt ist nichts bekannt. Im Hauptaltar ruhen seit 1959 Reliquien der Märtyrerinnen Innocentia und Prudentia.

2.2.1 Münster ist Mutterhaus der Genossenschaft mit heute etwa 900 Schwestern in 6 deutschen Diözesen und in Rwanda.

2.2.2 Keine ständischen Beschränkungen; der Zuzug erfolgt aus ganz Deutschland.

2.2.3 Die Leiterin nannte sich ‚Mutter‘ bzw. Oberin und heißt heute Generaloberin. Daneben gibt es die Bezirksoberrinnen und die Oberinnen der einzelnen Häuser.

2.2.4 Das Haus hatte 1808: 5, später vorübergehend 2 Bewohnerinnen. 1818 gab es 3, 1858: 43 Niederlassungen mit 200 Schwestern, 1908: 88 mit 1377 Schwestern, 1958: 128 mit 2362 Schwestern, 1975: 102 mit 1756 Schwestern und 1992 etwa 900 Schwestern.

2.3.1 Die erste Tochtergründung fand 1840 in Arnsberg statt. Ihr folgten zahlreiche weitere Gründungen.

2.3.2 Das Kloster gehört zum Pfarrverband von St. Servatii.

2.4.3 Die Schwestern wirken vor allem in der Kranken-, Familien- und Altenpflege, in der Sozialpädagogik, Erziehung, Sozialarbeit und als Pastoralreferentinnen.

2.4.4 Am 16. Aug. 1938 erlaubte Papst Pius XI., die Messe von den Sieben Schmerzen Mariae nicht nur am Freitag vor Palmsonntag und am 15. Sept. zu feiern, sondern auch an bestimmten anderen Tagen.

3.3 Das Archiv befindet sich im Mutterhaus in Münster.

3.4.5 Ein Necrologium wird geführt (Mutterhausarchiv).

3.4.6 Chronik (ebd.).

3.4.9 Gelübde-Unterschriftsbücher (ebd.).

3.5.2 Grundriß und Lageplan von Kirche und Hospital (DEHIO, Handbuch, 375). – Katasterpläne (Katasteramt der Stadt Münster).

3.5.3 Fotos (WILKING, Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern). – Abbildungen von Gemälden (ebd.).

4.1.1 Die Schwestern übernahmen 1820 die Clemenskirche der Barmherzigen Brüder.

4.1.2 Die neue Kapelle des Mutterhauses wurde am 4. Dez. 1862 geweiht, die Kapelle des großen Mutterhauses am 12. Aug. 1905 (zerstört am 10. Okt. 1943 und 12. Sept. 1944), die Kapelle des neuen Mutterhauses am 20. März 1959.

4.1.3 Die Schwestern übernahmen 1820 das Hospital der Barmherzigen Brüder.

4.2.1 1905 gab es außer dem Hauptaltar noch 2 Nebentaltäre. Der 1959 geweihte neue Altar steht unter dem Patrozinium b. Mariae virginis sub titulo matris dolorosae, S. Johannis a Deo et S. Vincentii a Paulo.

4.2.2 Die Orgel von 1959 stammt aus der Werkstatt des Ogb. L. Rohlfing (Kreienbrink). Sie besitzt 34 Register, eine elektrische Traktur und Kegelwindladen.

4.2.3 Clemensglocke (1751), Ton gis', Gig. F. Schweys, erhalten. Zweite Glocke (1751), Gig. F. Schweys, 1917 zerstört.

5.1 Mütter, Oberinnen bzw. Generaloberinnen: Maria Alberei 1808–1811, Clara Mengersen 1812–1820, Wilhelmine von Höfflinger 1820–1825, Elisabeth Neuhaus 1825–1828, Sophia Specht 1828–1830, Anna Eritz 1830–1843, Anna Binnemans 1843–1850, Helena Pael 1850–1902, Aldegundis Jungmann 1902–1908, Erica Boetzkes 1908–1911, Claudia Bachofen von Echt 1911–1922, Bona Spielmans 1922–1943, Ottokara Gerritzen 1944–1974, Arnhild Akens 1974–1988, Pacis Helleberg 1989–

5.2 Direktoren: Clemens August Frh. Droste zu Vischering 1808–1836, Georg Kellermann 1836–1847, Paulus Melchers 1847–1848, Joseph Falger 1848–1850, Friedrich

Felix Mencke 1850–1852, Johann Wilhelm Kres 1852–1863, Hermann Joseph Kappen 1863–1869, Bernhard Kreuzer 1869–1904, Anton Rüsthaus 1904–1911, Bernhard Wilking 1911–1935, Joseph Kamps 1935–1945, Friedrich Reekers 1945–1965, Josef Viennkötter 1965–1986, Johann Theodor Hülper 1986–1991 (seitdem unbesetzt).

6. BKW Stadt Münster VI, 440f. – DEHIO, Handbuch, 373–375. – SCHMITZKALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 60. – Mon. Westf., 404. – Westf. Bibl. II/1, 469. BOTHE Christian, 150 Jahre Klemensschwwestern 1808/1958. In: Kirche und Leben. Bistumsblatt Münster Nr. 44 vom 2. Nov. 1958. – BUSEN Hermann, Die Clemenskirche zu Münster. Planung und Wirklichkeit. In: Westfalen 37 (1959) 276–286. – DROSTE ZU VISCHERING Clemens Freiherr, Über die Genossenschaften der barmherzigen Schwestern, insbesondere über die Einrichtung einer derselben und deren Leistungen in Münster (Münster 1833, 21838). – GATZ Erwin, Kirche und Krankenpflege im 19. Jahrhundert (München/Paderborn/Wien 1971) 300–323. – HÄNSEL-HOHENHAUSEN Markus, Clemens August Freiherr Droste zu Vischering (Egelsbach 1991) 532–566. – HUYSKENS Viktor, Die Klemensschwwestern in Münster. Gedenkblätter aus der Geschichte der Genossenschaft. In: Münsterische Heimatblätter 1 (1914) 148–167. – JUNGnitz Bernhard, Die konfessionellen Krankenhäuser der Stadt Münster im 18. und 19. Jahrhundert (Herzogenrath 1981). – SANDERS Theres, Eine sozialökonomische Untersuchung über die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern (Clemensschwwestern) Münster (Diss. phil. Münster 1922). – WILKING Bernhard, Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern von der allerseligsten Jungfrau und schmerzhaften Mutter Maria „Klemensschwwestern“ (Münster 1927). – W.-S. N., Züge aus dem Leben des Freifräuleins Wilhelmine von Höfflinger, Stiftsdame zu Nottuln und Oberin der Congregation der barmherzigen Schwestern zum h. Clemens in Münster. In: Westphalia 5 (Herford 1826) 114–117, 120–124 u. 130–132.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus Rosental, dann Schwesternhaus

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Vallis rosarum (1326), Domus dicta ton Rozendale bagutarum personarum (1374), Rosaceum vulgo Rosendall (16. Jh.), Rosenthal Closter (1648).

1.2.1 Beginen-, dann Schwesternhaus

1.2.2 Beginen, seit Anfang des 16. Jhs. Frauenkloster nach der Augustinusregel

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Rundes Siegel, im Mittelfeld der hl. Augustinus als Bischof (KOHL, Die Schwesternhäuser, 305f.). – Sekretsiegel: Sechsbältrige Rose, ohne Umschrift (ebd. 306).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte aufgrund eines großherzoglich-bergischen Dekrets vom 9. Dez. 1809. – Das Kloster besaß damals 2 Höfe, 5 Kotten, 1 Pachtgut sowie 9 Häuser in Münster, Gärten und Ackerland.

1.2.7 Die Gebäude dienten anfangs als Lazarett, dann der Kattunweberei Hassenkamp und wurden 1821 umgebaut; ab 1849 Husarenkaserne, 1890 abgebrochen.

1.3 Die Äbtissin Ida von Sayn zu St. Marien Überwasser verpachtete 1232 den Eheleuten Wecelin und Hathewigis den Hof Rosental im Kirchspiel Überwasser. Danach hieß auch das 1326 genannte Beginenhaus Rosental, das möglicherweise schon 1246 gestiftet wurde. Es lag nordöstlich der Überwasserkirche an der Rosenstraße. Die Schwestern bestritten ihren Unterhalt mit Handarbeiten. Das Haus durfte höchstens zwölf Mitglieder aufnehmen. Die Statuten Bischof Johanns II. von Simmern-Zweibrücken von 1463, wonach alle Schwesternhäuser die Augustinusregel annehmen sollten, blieben unbeachtet. Die einzige Folge der Anordnung war die Ernennung von Visitatoren. Die Schwestern wählten dafür den Prior von Frenswegen und den Pater des Fraterhauses zum Springborn in Münster. Einen Rektor hatte das Haus nicht. Im Mai 1507 verlangte Bischof Konrad von Rietberg abermals die Einführung der Augustinusregel. Diesmal leisteten die Schwestern Folge, jedoch erst nach dem Tode des Bischofs († 1508). Eine eigene Kirche besaß das Schwesternhaus nicht, deshalb besuchten die Nonnen den Gottesdienst in der Überwasserkirche.

In den Reformationswirren vertrieben die Wiedertäufer die Nonnen und gestalteten das Kloster zum Gefängnis für die ihren Männern ungehorsamen Ehefrauen – d. h. die sich gegen die Vielehe sträubten – um. Am 11. Juni 1688 fand die Weihe der aber schon längere Zeit bestehenden Hauskapelle statt. Aufgrund päpstlicher Befehle ordnete Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg-Lenhausen am 2. Febr. 1691 die strenge Klausur an. Jedoch blieb der Besuch des Gottesdienstes in der Überwasserkirche weiterhin erlaubt. Die entsprechende Klausurvorschrift wurde nicht beachtet. Die preußische Regierung stellte am 2. Sept. 1803 Rosental unter staatliche Verwaltung. Die formelle Aufhebung erfolgte durch das Großherzogtum Berg im Dez. 1809.

2.1.5 Nach 1508 erfolgte die Annahme der Augustinusregel.

2.1.6 Die Schwestern vereinbarten am 23. Nov. 1564 mit der Bruderschaft ‚Unser Lieben Frau zu St. Marien Überwasser‘, daß diese das Begräbnis der Schwestern wie das ihrer eigenen Mitglieder feiern sollte.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht übten der Prior von Frenswegen und ein Pater aus dem Fraterhaus zum Springborn in Münster aus.

2.2.2 Die Bewohnerinnen stammten vorwiegend aus dem stadtmünsterischen und münsterländischen Bürgertum und aus Beamtenfamilien.

2.2.3 Zunächst werden Prokuratorin, Küchenmeistersche, Disziplinmeistersche, später Mutter (zuletzt Oberin), Priorin, Kellnerin, Küsterin, Unterküsterin und Einnehmerin genannt.

2.2.4 Im Kloster lebten höchstens 12 Bewohnerinnen, oft weniger; 1802 die Oberin und 6 Schwestern.

2.3.2 Das Haus blieb stets im Pfarrverband von St. Marien Überwasser.

3.1 Zur Bibliothek, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 590.

3.3 Das kleine Klosterarchiv befindet sich im StA Münster. – Ein Teil der Archivalien ist auch im BA Münster (Gen. Vik., Rosental A. 1–5) und in anderen Abteilungen im StA Münster (Münsterischer Studienfonds, Überwasser XI Y Nr. 5 sowie AAV Abt. Münster, Msc. 350a).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 158).

3.4.2 Gebetbuch der Schwester Catharina Eilers (1630–1665) (Ratsgymnasium Osnabrück, Msc. 114, vgl. BORCHLING Conrad, Mittelniederdeutsche Handschriften 1 (Eittingen 1898) 311).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (1688) (vgl. Münsterische Geschichtsquellen 3 (Münster 1856) 263). – Statuten (15. Jh.) (StA Münster, Münster Rosental, Akten 15).

3.4.4 Kopiar (17. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 1013).

3.4.7 Heberegister (1535/1686) (ebd. Münster Rosental, Akten 1). – Küchenregister (1543/1761) (ebd. Akten 2). – Akten über Einnahmen und Ausgaben sowie Rentenregister und Obligationen (1550/1806) (ebd. Akten 3–11).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 82), 1613 (BA Münster, Gen. Vik., Rosental A. 3), 1626 (StA Münster, Fürstentum Münster, Landesarchiv 2a Nr. 16 Bd. 21), 1683 (BA Münster, Gen. Vik., Rosental A. 3).

3.4.9 Kontrakte bei der Aufnahme neuer Mitglieder und Testamente (1522–1781) (StA Münster, Münster Rosental, Akten 12).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Düsseldorf, Großherzogtum Berg Nr. 5194; StA Münster, Großherzogtum Berg E 7 Nr. 6, 8 und 11 sowie D 1 Nr. 393 und Kaiserreich Frankreich C 6 Nr. 1385–1390).

3.5.1 Ansicht aus der Vogelschau von Münster von M. Merian (1648) Nr. 22.

3.5.2 Lagepläne (BKW Stadt Münster VI, 478f. sowie HUMBORG Ludwig. In: Westfälische Nachrichten Nr. 182 vom 8. Aug. 1964 sowie Mon. Westf., 400).

4.1.1 Die schon vorher bestehende Kapelle wurde am 11. Juni 1688 eingeweiht.

5.1 Mütter (Oberinnen): Else Oldenberg 1487, Else Totter o. J., Metteke Swinbrock 1500/1507, Stineke Messman 1508/1517, Anna Holtappel 1529/1538, Kunneke Modersohn 1545/1546, Anna Averhage 1546–1567, Maria Rodde 1567–1589, Elisabeth Wesseling 1589–1606, Anna Voss 1606–1623, Clara Averhage 1623–1625, Anna Torck 1625–1664, Elsabe Martels 1664–1666, Elisabeth Klepping 1667–1682, Margaretha Wendelina Schmitz 1682–1699, Anna Christina Wibbeling 1699–1703, Maria Christina Maerle 1703–1727, Sophia Theodora Reinhartz 1727–1757, Anna Sophia Apollonia Theodora Fabri 1757–1789, Maria Franziska Kerckering 1789–1809.

6. BKW Stadt Münster VI, 478f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 58. – Mon. Westf., 400 u. 559.

BAHLMANN August, Das Kloster Rosenthal zu Münster (Münster 1857). – KOHL, Die Schwesternhäuser, 296–318. – SCHULZE Rudolf, Das adelige Frauen- (Kanonissen-) Stift der Hl. Maria (1040–1773) und die Pfarrei Liebfrauen-Überwasser zu Münster Westfalen (gegr. 1040). Ihre Verhältnisse und Schicksale (Münster 21952) 115–121. – TIBUS, Die Stadt Münster, 291. – ZUHORN, Die Beginen zu Münster, 62, 64 u. 125.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus Altes Schwesternhaus an St. Ludgeri

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Vetus domus sororum m parochia sancti Ludgeri m vico platee orientalis (1248).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.3 Das Schwesternhaus auf der Ludgeristraße schloß 1248 mit dem Kollegiatstift St. Ludgeri ein Abkommen über die Beerdigung seiner verstorbenen Mitglieder, die als ‚famule Dei‘ bezeichnet werden (WUB III Nr. 493). Das Haus erscheint noch 1320

mit einer Abgabe in einem Heberegister des Stifts, und zwar neben dem Haus Ringe, mit dem es also nicht identisch sein kann. Es ist auch nicht mit dem ‚Alten Schwesternhau‘ im Kirchspiel St. Aegidii gleichzusetzen. Das weitere Schicksal des Hauses ist unbekannt.

6. ZUHORN, Die Beginen in Münster, 50–62.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus bei St. Aegidii

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 De domo sita prope domum benignarum (!) in parochia sancti Egidii (1279/80).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.3 Am 1. Febr. 1280 (bzw. 1279) stiftete Johannes Blanke mit seinen Söhnen Hartmann und Alexander dem Kloster St. Aegidii eine Rente von 4 Schilling aus einem Haus „bei dem Hause der Beginen im Kirchspiel St. Aegidii“ (WUB III Nr. 1089). Roger Wilmans bemerkte dazu: „Jetzt das Krüger’sche Haus, der Einfahrt der Aegidii-Caserne gegenüber. Die Rente ist noch in Hebung“ (ebd. 568 Anm. 1). Über das Schicksal des Beginenhauses ist sonst nichts bekannt.

6. In der Literatur wird das Beginenhaus nicht erwähnt.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus Ringe, dann Terziarinnen

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Sorores domus in Ringhe sowie sorores et baghinae domus in Ringhe (1320), puellae domus in Rynghe (1329), juncvrowen to Ringhe (1349), moniales in Ringe (1613), Ringen Closter (1648), Sorores laicae de poenitentia tertiae regulae sancti patris Francisci Monasterii (18. Jh.).

1.2.1 Beginen- bzw. Schwesternhaus, Ende 15. Jh. Kloster

1.2.2 Seit 1491 Franziskanerinnen der 3. Regel, sog. Terziarinnen der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner-Konventualen.

1.2.3 Franziskus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Im spitzovalen Siegel stehender hl. Franziskus mit betend erhobenen Händen unter angedeutetem Baldachin; im unteren Teil Schild mit Ring. Umschrift in gotischen Minuskeln: sigillum virginum ringe (17./18. Jh.) (StadtA Münster, Kloster

Ringe, Akten 3). Daneben wurde das ‚gewöhnlich Signet‘ mit Ring im Wappen (ohne Umschrift) benutzt (ebd.).

1.2.6 Durch eine preußische Kabinettsordre vom 13. Aug. 1803 wurde das Kloster aufgelöst. – Das Vermögen betrug damals für das Kloster 3 750 Rtl, für die Mietshäuser 4 150 Rtl., die Vermögenswertsumme insgesamt 33 850 Rtl. 1.2.7 Die Gebäude wurden bei der Aufhebung den Dominikanern übergeben, die Einkünfte für die Errichtung eines Hospitals bestimmt. Seit 1828 wurde dort das Magdalenenhospital untergebracht. Die Klosteranlage wurde im Zweiten Weltkrieg vernichtet.

1.3 Die Gründung des Hauses erfolgte zwischen 1248 und 1302. Ob der Name Ringe auf eine Stifterfamilie dieses Namens zurückzuführen ist, läßt sich nicht sagen. Bischof Ludwig II. von Hessen in Münster bestätigte am 3. Febr. 1329 das Privileg der „in Keuschheit lebenden und durch gute Werke Gott dienenden Jungfern“ (ZUHORN, Die Beginen in Münster, 49) und bestellte den Propst am Alten Dom und den Dechanten von St. Ludgeri zu Richtern und Konservatoren des Hauses unter Befreiung von aller weltlichen und geistlichen Gerichtsbarkeit. Bischof Heinrich II. von Moers bestätigte am 14. Aug. 1441 abermals die Statuten des Hauses, erwähnte dabei aber die Exemtion von 1329 nicht mehr. Der Konvent bestand im Spätmittelalter aus zwölf Schwestern, die einen gemeinsamen Haushalt führten und sich durch freie Zuwahl ergänzten. Sie unterstellten sich 1491 unter der Vorsteherin (Mutter) Mechthild Bevergern der geistlichen Leitung der Franziskaner-Observanten und unterwarfen sich der dritten Regel des Franziskanerordens. Dabei erhielt der Kölner Observantenprovinzial das Visitationsrecht. Da in Münster selbst damals noch kein Observantenkloster bestand, übernahm der Konvent in Hamm die Betreuung.

Zur Zeit der Wiedertäufer fiel ein Teil der Schwestern ab, die anderen wurden vertrieben. Nach der Rückkehr scheint die Ordenszucht gelitten zu haben, doch war Ringe bedeutender als die übrigen städtischen Klöster des 3. Ordens, da an Nachwuchs kein Mangel herrschte und das Gildebürgertum hier seine Töchter versorgte. Im Jahre 1613 begannen heftige Auseinandersetzungen mit den Franziskaner-Observanten. Der Provinzialminister P. Nikolaus Wiggers († 1628), ein gebürtiger Niederländer, versuchte, eine Reform des Konvents zu erzwingen. Er brachte aus Köln drei Klarissen nach Münster, die er in Ringe einführte, um die Schwestern zu einem geordneteren Ordensleben zu erziehen, stieß aber auf den erbitterten Widerstand des Konvents. Die Mutter Engele Tünneken und ihre sechs Mitschwestern wandten sich beschwerdeführend an den Rat der Stadt und bestritten das Recht der Observanten, ‚ausländische Personen‘ in ihr ‚Ordenshaus‘ zu setzen, das nur für münsterische Bürgerkinder fundiert sei. Sie verwiesen auf das alte Herkommen, ihr abweichendes Habit und andere früher erteilte bischöfliche Privilegien zu benutzen und fanden Unterstützung bei der Bürgerschaft, die der soeben vom Landesherrn genehmigten Niederlassung der Observanten in Münster ablehnend gegenüberstand. Der energische Provinzial Wiggers, für dessen Haltung sein Wahlspruch „Ubi rigor, ibi vigor“ (Wo Strenge ist, da ist Kraft) bezeichnend war, forderte unter Androhung der Exkommunikation die Aufnahme der Klarissen und die Einführung der strengen Klausur. Der Rat sowie die Alder- und Meisterleute der münsterischen Gilden ergriffen entschieden die Partei des Konvents und intervenierten beim Kölner Kurfürsten Ferdinand von Bayern und dem Kölner Nuntius mit dem Erfolg, daß das über Ringe ausgesprochene Interdikt vom Generalvikar zurückgenommen wurde. Zwar unterzeichneten die Schwestern von Ringe ein Protokoll, in dem sie sich verpflichteten, künftig die Klausur strenger zu beachten (1614), doch erhielten auf der anderen Seite die Klarissen das Recht zu einer eigenen Klostergründung in Münster.

Das Verhältnis zu den Franziskaner-Observanten blieb gestört, zumal P. Wiggers 1616 als erster Präses der neuen Observantenniederlassung in Münster einzog. Die Schwestern von Ringe führten Klage über Bedrückungen und Verleumdungen seitens der Observanten, die im Oratorium des Hauses täglich Messe lasen, um die Einhaltung der Klausur zu gewährleisten, hingegen den gewöhnlichen Kirchgang nach St. Ludgeri behinderten. Die Schwestern gingen so weit, in ihre Litaneien die Bitte aufzunehmen, „von den Nachstellungen der bösen Mönchen erlöse uns, o Herr!“ Als die erbetene Einkleidung einer Novizin von den Observanten unter Vorwänden verweigert wurde, wandte sich der Konvent an den Guardian des münsterischen Minoritenklosters, P. Winand Alstorff, der aus einem gewissen Konkurrenzdenken auf Bitten der Oberin die Investitur vornahm. Über diese Beeinträchtigung ihrer Rechte waren die Observanten so verärgert, daß sie vom Kurfürsten die Bestrafung des Guardians und der Schwestern verlangten. Ringe wurde mit dem Interdikt belegt, aber vom Domdechanten wieder absolviert (1616), während der Minoritenguardian vom Generalkommissar P. Johannes Pelcking exkommuniziert wurde, wenig später vom kath. Glauben abfiel und in die Niederlande emigrierte, was großes Aufsehen hervorrief. Gleichzeitig kam es zu einem langwierigen Prozeß des Klosters Ringe gegen den Observantenorden, der bis zum römischen Kardinalskollegium und zum Papst gelangte und unter tatkräftiger Mithilfe des Rates der Stadt durch den Licentiaten Heinrich Timmerscheidt geführt wurde. Der Landesherr nahm eine vermittelnde Haltung ein. Für die Wahrung der Rechtsansprüche Ringes war die neue Mutter Richtmod Münstermann, die auch Kölner Advokaten und römische Prokuratoren zuzog, verantwortlich, doch sind die Prozeßeinzelheiten bisher nicht untersucht worden. Zur Vermeidung dauernden Ärgernisses erging schließlich die Entscheidung, den Konvent dem Bischof zu unterstellen und die geistliche Leitung dem Dechanten von St. Ludgeri zu übertragen, der sich fortan als „Superior monialium in Ringe“ bezeichnete. Mißbräuche im Konvent wurden abgestellt, doch hatten die Observanten ihren Einfluß verloren. Der Konvent von Ringe trat in lose Verbindung zum Kapuzinerorden, der Ringe 1640 „incorporierte“, was allerdings nur einer Aufnahme in die Gebetsbruderschaft des Ordens entsprach.

Die wohlwollende Haltung der Bürgerschaft brachte zunächst eine neue Blüte des Schwesternhauses, so daß der Konvent unter Leitung der tatkräftigen Mutter Adelgundis Catharina Brummer am Ende des 17. Jhs. zwanzig Schwestern zählte. Der münsterische Weihbischof Niels Stensen war als Dechant von St. Ludgeri 1680/81 Beichtvater des Konvents, der ihn infolge seines asketischen Lebens sehr verehrte. Er vermachte ihm bei seinem Tod in Schwerin 1686 seine geistlichen Gewänder. Erst im auslaufenden 18. Jh. ging der Konvent zahlenmäßig zurück, so daß bei der Aufhebung durch die preußische Regierung 1803 unter der Oberin Anna Clara Vierfues dort nur noch fünf Schwestern lebten. Die Einkünfte sollten bei der Aufhebung zur Einrichtung eines Hospitals „für weibliche bedürftige Personen aller drei christlichen Konfessionen“ verwandt werden, das im Gebäude des Klosters Verspoel vorgesehen wurde. Im Kloster Ringe wurden die münsterischen Dominikaner untergebracht, deren Konvent die Minoriten bezogen.

2.1.5 Am 10. Mai 1491 erfolgten die Einführung der 3. Regel des hl. Franziskus und die Anerkennung des Visitationsrechts der Franziskaner-Observanten in Hamm (StadtA Münster, Kloster Ringe Urk. 22).

2.2.1 Die Seelsorge erfolgte durch einen Kaplan der Ludgerikirche, später durch den Guardian der Observanten (SCHWARZ, Visitation, 85), die Ablegung der Beichte jedoch weiterhin in St. Ludgeri.

2.2.2 Die Schwestern entstammten dem münsterischen Stadtbürgertum, vorwiegend der Honoratiorenschicht, die in den Gilden maßgebend vertreten war. Im 17. und

18. Jh. finden wir Töchter der gehobenen Beamtenschaft, zuletzt auch Auswärtige. Die Mitgift, der sog. Brautschatz, schwankte beträchtlich.

2.2.3 Die Magistra (1302) wird später Mutter genannt. Ihr standen eine Seniorin und die beiden ältesten Mitschwester zur Seite. Außerdem gab es eine Prokuratorin für das Rechnungswesen. Im Jahre 1685 lebten im Konvent 2 Mägde und eine Devote als ‚Kostjungfer‘.

2.2.4 1633 befanden sich 12, 1695:20 und 1802:6 Schwestern einschließlich der Oberin im Kloster.

2.2.5 Die 1329 genannte Exemption scheint nur kurze Zeit bestanden zu haben (ZU-HORN, Die Beginen in Münster, 48).

2.3.2 Das Kloster gehörte stets zum Pfarrverband von St. Ludgeri.

2.4.3 Zu festgelegten Terminen erfolgten karitative Armenspeisungen; es gab regelmäßige Spenden für 4 Armenhäuser, auch an die Klarissen. Jeden Sonntag und Dienstag erhielt je eine wechselnde arme Person das Essen.

2.4.5 Am 12. Mai 1633 geschah die Aufnahme in die Gebetsbruderschaft des Kapuzinerordens (StadtA Münster, Kloster Ringe, Urk. 61), desgl. am 4. Mai 1652 (ebd. Urk. 62) und 17. Mai 1695 (ebd. Urk. 63).

3.3 Das Klosterarchiv lagert im StadtA Münster (dazu A XIII 426 und 448 sowie Hs. 4) sowie im AAV Abt. Münster (Urk. von 1329 sowie Akten des 18. Jhs. im Msc. 350a) und im BA Münster (Gen.Vik. Akten).

3.4.1 Ältestes Archivverzeichnis (Mitte 18. Jh.) (StadtA Münster, Kloster Ringe, Akten 26). – Findbuch (StadtA Münster).

3.4.2 Niederdeutsches Gebetbuch der Schwester Anna Soerbecke (1524) (Ratsgymnasium Osnabrück C X). – Caeremoniale investiturae et professionis (1717) (StA Münster, Msc. 156).

3.4.5 Nekrolog im Archiv von und zur Mühlen auf Haus Ruhr bei Bösensell (Hs. 55, angelegt um die Mitte des 16. Jhs. bis Ende 18. Jh.).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 84f.).

3.4.10 Säkularisationsakten für Ringe und Verspoel (StadtA Münster, Kloster Ringe, Akten 52–56 sowie StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 11 und 12). – Ansetzung eines Rendanten über Ringe und Verspoel (1805/06) (ebd. Nr. 12). – Forderung des Kapitels von St. Ludgeri an Ringe (1804) (ebd. Nr. 45).

3.5.1 Ansicht aus der Vogelschau von Münster von M. Merian (1648) Nr. 12.

3.5.2 Grundriß des Klosters (Mon. Westf., 339).

3.5.3 Foto (1934) (ebd.).

4.1.2 Der Konvent verfügte über ein Oratorium mit Altar.

4.1.3 Backsteinbau (15. Jh.), Anbauten im Westen (16./17. Jh.).

4.1.5 Die Gebäude (Kloster, Brauhaus, Krankenhaus, Holzhaus und Stallungen) waren 1770 bei der Brandsocietät mit 1 700 Rtl. versichert.

4.1.7 Das Kloster hatte 1770 13 vermietete Häuser, vorwiegend Gademe, die mit 1 650 Rtl. feuerversichert waren.

4.2.1 1688 wurde im Kloster ein Altar zu Ehren des hl. Franziskus und des hl. Ludwig geweiht, in dem Reliquien der Märtyrer Saturninus und Nimpha eingeschlossen waren.

5.1 Mütter: Mechtildis 1302, Christina Tegeder 1373, Margaretha Warendorps 1434, Mechtilde Bevergern 1491, Christina (Stine) Herding 1500–1513, Margaretha Dunne 16. Jh., Christina Rodde 1544/1576, Wenneke lsermans 1583/† 1592, Engele Tünneken (=Tielken) 1603/† 1618, Richtmod Münstermann 1619–1626, Else Anna Moder-

son 1627–1629, Regina Deckenbrock 1629–1674, Adelgundis Katharina Bnlmmer 1674–1712, Clara Maria Kesselmann 1712–1724, Maria Irmgard Hagemann 1724–1726, Agnes Maria Eisping 1726–1737, Anna Margaretha Schröders 1737–1778, Clara Eisping 1778–1792, Maria Katharina Zurmühlen 1792–1798, Anna Klara Vierfues 1798–1803.

6. BKW Stadt Münster III, 36–38. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 58. – Mon. Westf., 399 u. 558f.

BECKMANN Adalbert Andreas, Johannes Pelcking 1573–1642. Ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation (Diss. phil. Würzburg 1935) 22–25. – BOCKHOLT Berthold, Die Orden des heiligen Franziskus in Münster i.W. (Münster 1917) 51 u. 57f. – HÖVEL Ernst, Kloster Ringe. In: Münsterischer Anzeiger vom 24. Juli 1931, „Das bunte Blatt“ Nr. 777. – HSIA Ronnie Po-chia, Gesellschaft und Religion in Münster 1535–1618 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 13) (Münster 1989) 150–155. – HUYSKENS Victor, Beginenhäuser zu St. Lamberti und St. Servatii in Münster. In: WZ 61/1 (1903) 209f. – LAHRKAMP Helmut, Weihbischof Niels Stensen und das Kloster Ringe in Münster. In: Westfalen 48 (1970) 38–44. – LAHRKAMP Monika, Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster, N.F. 7/8) (Münster 1976) 347, 350, 356, 360 u. 377. – TIBUS, Die Stadt Münster, 287–291. – ZUHORN, Die Beginen in Münster, 44–58.

Helmut Lahrkamp

MÜNSTER – Beginen ton olden Susterhus

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Junfferenhaus (1314), domus dicta ter A (1361).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.6 Das Beginenhaus könnte später mit einem anderen vereinigt worden sein.

1.3 Im Jahre 1246 verließ Papst Innozenz IV. den Beginen in den Diözesen Münster und Osnabrück seinen Schutz (Osnabrücker Urk. Buch IV, Nr. 678), dessen Durchführung dem Bischof von Münster übertragen wurde. Das Privileg bestätigt die Existenz von Beginen in der Diözese. Für die Stadt Münster liegt die Nennung eines Schwesternhauses erst für das Jahr 1248 vor (vgl. dazu Altes Schwesternhaus an St. Ludgeri). Eine erste Stiftungsurkunde stammt sogar erst aus dem Jahre 1314, als der Bürger Hermann tor A und seine Frau Dedradis in ihrem bisherigen Wohnhaus eine Bleibe für vierzehn sittsam lebende Jungfern begründeten, von denen sich einige bereits im Hause befanden. Vor allem sollten Bewerberinnen aus dem Kreis der Verwandten des. Stifterehepaares berücksichtigt werden. Wahrscheinlich gehörten die Stifter zu einer Erbmannfamilie. Das Zusammenleben der Jungfern regelten einige Vorschriften, jedoch ist von keinem Gelübde, religiösen Auflagen, von der Tätigkeit der Schwestern oder ihrer Tracht die Rede. Wer das Haus verlassen wollte, konnte sein Vermögen mitnehmen. Zwei erfahrene Männer sollten die Jungfern in ihren Aufgaben unterstützen. Dazu gehörte auch die von zwei Schwestern auszuübende Auf-

sicht über ein von den Stiftern bereits errichtetes Armenhaus für alte und kranke Frauen an der Breiten Gasse im Kirchspiel St. Aegidii (Ed.: ZUHORN, Die Beginen in Münster, 31–34). Das Haus wird nur noch einmal, anlässlich einer Schenkung im Jahre 1361, erwähnt (StA Münster, Msc. VII 1027 Reine Nr. 9). Möglicherweise wurde es zu einem unbekannten Zeitpunkt mit dem Haus Reine an der Neubrückenstraße vereinigt. Die Lage des Alten Schwesternhauses ist dagegen nicht bekannt. Da der Stifter Klosteramtman von St. Aegidii war und das von ihm und seiner Frau gestiftete Armenhaus ebenfalls in diesem Kirchspiel lag, dürfte auch das ‚Alte Schwesternhaus‘ hier zu suchen sein. Mit dem 1279/80 genannten ‚domus beginnerum in parochia sancti Egidii‘ (WUB III Nr. 1089) kann es nicht identisch sein, ebensowenig mit dem ‚Alten Schwesternhaus‘ im Kirchspiel St. Ludgeri.

2.1.1 Hermann tor A und seine Frau Dedradis sind die Gründer des Hauses.

2.2.2 Die Bewohner waren wahrscheinlich erbmännisch und aus der Stadt Münster.

2.2.3 Zwei Jungfern wurden als Leiterinnen eingesetzt.

2.2.4 Nach der Stiftung lebten dort 14 Jungfern.

2.3.2 Das Haus gehörte vermutlich zum Pfarrverband St. Aegidii.

2.4.3 Dem Beginenhaus oblag die Beaufsichtigung eines Armenhauses für Frauen im Ksp. St. Aegidii.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 58. – Mon. Westf., 399 u. 559. TIBUS, *Die Stadt Münster*, 287. – ZUHORN, *Die Beginen in Münster*, 21–34.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus Hofringe

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Hofrogging (1332), domus puellarum dicta to Hofroghing (1385), dar hus Offrunge (1497), dat susterhus to Hoffrugginck (1510).

1.2.1 Beginen-, dann Schwesternhaus

1.2.2 Beginen, dann Schwestern nach eigenen Statuten

1.2.3 Dreifaltigkeit und Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegel oval (20 zu 22 mm), gekrönte Muttergottes, sitzend, auf dem rechten Arm das Jesuskind, links ein Zepter geschultert, unter den Füßen Wappen mit Hausmarke; kapitales L, der senkrechte Schaft zu einem Kreuz gebildet, mit der Umschrift: Sigi[lum] virg[inum] HOFFRING (AAV Abt. Münster, Msc. 152 am Schluß).

1.2.6 Aufgrund eines großherzoglich-bergischen Ministerialerlasses vom 26. Okt. 1809 erfolgte am 1. Nov. 1809 die Pensionierung der Mitglieder. – Das Vermögen bestand damals aus Kapitalien, 6 Häusern und 4 Gärten.

1.2.7 Das Gebäude diente seit 1811 als Taubstummenanstalt. 1853 trat an deren Stelle ein Neubau für die Elementarschule der Liebfrauenpfarre, der 1884 aufgestockt und 1911 durch einen großen Neubau ersetzt wurde. An der Stelle befindet sich noch heute die Überwasserschule.

1.3 Wahrscheinlich ist das Beginenhaus Hofringe nach einer stiftenden Familie benannt. Das Haus lag an der alten Sandstraße, dem heutigen südlichen Teil der Jüdefelderstraße. Vermutlich handelte es sich bei der Familie um einen Zweig des Geschlechts Jodevelde Qüdefeld), das hier Besitzungen hatte. Das Stiftungsjahr ist unbekannt. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1332, als dem Haus eine Rente aus dem Testament Goswin Clanctorps zufließt. Die Schwestern waren in einem Wohngebäude untergebracht. Eine eigene Kirche besaßen sie nicht, sondern besuchten die Überwasserkirche. Die Statuten des Hauses sind in einer Fassung aus dem 15. Jh. überliefert (Ed.: ZUHORN, *Die Beginen in Münster*, 79f.). Sie schrieben bestimmte gottesdienstliche Verrichtungen, ein sittsames und friedliches Leben in Gehorsamkeit gegenüber den Oberen vor. Verstöße gegen die Ordnung zogen den Verweis aus dem Hause nach sich. Die von den Eintretenden mitgebrachten Güter fielen dabei an das Haus. Die Ausscheidende durfte nur ihre Kleider und die Kleinodien am Leibe behalten. Neue Kleidersitten waren untersagt. Reisen und Ausbleiben über die Nacht war nur mit Erlaubnis der Oberen gestattet. Ungewöhnliche Gastereien, Tanzen und Springen waren verboten. Ungehorsam gegenüber den Oberen hatte den Verlust der Präbende solange zur Folge, bis die Ungehorsame zum Gehorsam zurückkehrte. Das Gelöbnis mußte in die Hand des Dechanten von Überwasser, der ältesten Jungfer und des Hausherrn geleistet werden. Die von Ludwig Schmitz-Kallenberg behauptete Annahme der 3. Regel des Franziskanerordens hat nicht stattgefunden. Die Visitation von 1571 ergab, daß die Schwestern nach keiner Regel, sondern lediglich nach ihren eigenen Statuten lebten. Die relativ hohen Abgaben während des Siebenjährigen Krieges offenbaren einen gewissen Wohlstand. Ein Neubau war kurz vorher im Jahre 1753 errichtet worden. Die Aufhebung fand im Jahre 1809 durch die großherzoglich-bergische Regierung statt. Die Schwestern wurden auf Pension gesetzt.

2.2.2 Die Bewohnerinnen waren erbmännisch und bürgerlich, vorwiegend aus der Stadt Münster.

2.2.3 Die Leitung hatten die beiden ältesten Schwestern. Erst in späterer Zeit stand das Haus unter der Leitung einer Mutter.

2.2.4 Bei der Aufhebung befanden sich 6 Schwestern im Hause.

2.3.2 Das Haus gehörte stets zum Pfarrverband von St. Marien Überwasser.

2.4.3 Armenspeisungen (1637–1807), vgl. dazu das Quittungsbuch über entrichtetes Armenbrot (StA Münster, Münster Hofringe, Akten 12).

3.3 Das kleine Archiv befindet sich im StA Münster. – Weitere Archivalien sind dort im AAV Abt. Münster (Msc. 350a).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159 Bl. 139–166).

3.4.4 Statutenbuch (Ed.: ZUHORN, *Die Beginen in Münster*, 79f.).

3.4.7 Einnahmeregister (1501–1653) (StA Münster, Münster Hofringe, Akten 1–6). – Ausgaberegister (1743–1762) (ebd. Akten 9). – Rentenregister (1556–1563) (ebd. Akten 9a). – Register der rückständigen Renten (1578–1606) (ebd. Akten 10). – Einnahme- und Ausgaberegister (1705–1807) (ebd. Akten 11). – Heberegister (1774–1808) (ebd. Akten 7). – Verzeichnis der Meßfoundationen (1732–1799) (ebd. Akten 8). – Verzeichnis der Renten aus Häusern (1763–1800) (ebd. Akten 13). – Kapitalien (1613–1806) (ebd. Akten 14). – Testamente und Foundationen (1616–1787) (ebd. Akten 15).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, *Visitation*, 83).

3.4.10 Auflösungsakten (StA Münster, KDK Münster, 19 Nr. 39 und 40; Großherzogtum Berg D 1 Nr. 93, 97 und 396 sowie E 7 Nr. 9–11; Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 6 Nr. 1391–1394 sowie Rentei Münster I, Fach 15 Nr. 18).

4.1.3 1753 wurde ein neues Gebäude errichtet.

5.1 Mutter: Anna Precking 1608.

6. BKW Stadt Münster VI, 479f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*,

59 (mit der falschen Angabe der Annahme der 3. Regel des Franziskanerordens). – *Mon. Westf.*, 399 u. 560.

SCHULZE Rudolf, *Das adelige Frauen- (Kanonissen-) Stift der HI. Maria 1040–1773 und die Pfarrei Liebfrauen Überwasser zu Münster Westfalen (gegründet 1040). Ihre Verhältnisse und Schicksale (Münster 21952) 121 f.* – TIBUS, *Die Stadt Münster*, 292. – ZUHORN, *Die Beginen in Münster*, 75–80.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus Pelsering

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Pellensering (1332), sustern to Pelserinck (1385).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.3 Das Haus wird nur zweimal erwähnt, einmal im Clanctorpschen Testament 1332, das andere Mal 1385, als die Beginen eine Rente kauften. Da diese Rente sich später im Besitz des Klosters Rosental befand, könnte das Haus Pelsering in dieser Institution aufgegangen sein. Der Name wird auf eine Stifterfamilie namens Pellenser oder Pelser zurückgeführt. Die Lage des Hauses ist nicht bekannt.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 59. – *Mon. Westf.*, 399 u. 559f.

TIBUS, *Die Stadt Münster*, 287 u. 292. – ZUHORN, *Die Beginen in Münster*, 29–31.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginen zu St. Lamberti

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 *Domus baghinarum tho sunte Lamberte* (1332), *puellulae in domo baghutarum sancti Lamberti* (1372).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.3 Das Beginenhaus wird einmal im Testament Goswin Clanctorps von 1332 und zweimal in Rentverschreibungen von 1350 und 1372 genannt. Über seine Lage und sein weiteres Schicksal ist nichts Näheres bekannt.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 59. – Mon. Westf., 398 u. 560. HUYSKENS [Victor], *Beginenhäuser zu St. Lamberti und St. Servatii in Münster*. In: *wz 61/I* (1903) 209f.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginen zu St. Servatii

1.1 Stadt Münster

1.2.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 *Domus baghinarum tho sunte Servase* (1332), *Begina Konegundis* (1341).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.3 Das Beginenhaus wird nur einmal, und zwar im Jahre 1332 im Testament des Goswin Clanctorp genannt (NIESERT, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuch I, Nr. 83). Möglicherweise ist es identisch mit dem Haus auf der Hundestege (heute Clemensstraße), das vor 1341 im Besitz der ‚begina Konegundis de Lovene‘ war (PfarrA St. Lamberti).

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 59. – Mon. Westf., 398 u. 560. HUYSKENS [Victor], *Beginenhäuser zu St. Lamberti und St. Servatii in Münster*. In: *WZ 61/I* (1903) 209f.

Wilhelm Kohl

MÜNSTER – Beginenhaus Reine

1.1 Stadt Münster

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 *Beginenhaus to Rene* (1344), *Renen bi sunte Mertin* (1432), *coenobium Reynanum* vulgo *Reyne* (16. Jh.).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.6 Die Auflösung erfolgte aufgrund eines großherzoglich-bergischen Dekrets vom 28. April 1809. – Zum Kloster gehörten damals das Kolonat Rosendal im Ksp. Neuhahlen sowie Land und Gärten bei Münster.

1.2.7 Das ehem. Klostergebäude wurde später als Gasthaus genutzt. Vor 1861 und 1911/26 erfolgten verschiedene Um- und Anbauten; 1945 zerstört.

1.3 Wahrscheinlich in einem schon bestehenden Beginenhaus, das seinen Namen Reine nach einer Stifterfamilie trug, gründeten die Schwestern Ermegardis und Mechtildis von Beveren am 22. Jan. 1344 testamentarisch ein Heim für neun Jungfern. Das Haus lag gegenüber der Dechanei von St. Martini auf der Neubrückenstraße (Nr. 12/14). Im Unterschied zu den meisten anderen Häusern dieser Gattung nahm Reine in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. die 3. Regel des Franziskanerordens nicht an. Es blieb wie Hofringe bei seinen alten Statuten und Gewohnheiten. Ein mit 1495 datiertes Backsteinhaus des Klosters stand bis 1945.

Die Visitatoren von 1571 stellten fest, daß die gewählte Mutter und die Jungfern nach einer ‚Rolle‘ lebten, aber keine Regel befolgten. Jede der Nonnen lebte aus dem eigenen Vermögen. Konfessionell verdächtige Bücher gab es nicht. Als Beichtvater diente ein Kaplan von St. Martini, der katholisch war. Über die weitere Geschichte ist kaum etwas bekannt. Die Aufhebung erfolgte in großherzoglich-bergischer Zeit. Die Mitglieder wurden pensioniert.

2.2.2 Die Bewohnerinnen waren gemischtständisch, vorwiegend aus dem münsterischen Bürgertum.

2.2.3 In späterer Zeit hieß die Leiterin Mutter.

2.2.4 Im Jahre 1802 lebten dort 4 Mitglieder, sämtlich über 60 Jahre alt.

2.2.5 Schatzungsfreiheit wurde 1629 gegenüber der Stadt behauptet (StA Münster, Münster Reine, Akten 1).

2.3.2 Das Haus gehörte stets zum Pfarrverband von St. Martini.

3.3 Ein kleines Archiv liegt im StA Münster, Reste auch im StadtA Münster.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159 BI. 1–20).

3.4.4 Kopiar (ebd., Msc. VII 1 027 fase. Reine).

3.4.7 Quittungs- und Rechnungsbuch (ab 1706) (ebd., Münster Reine, Akten 5).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 85).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, KDK Münster 19 Nr. 73–75; Großherzogtum Berg D 1 Nr. 97, 136, 397 und 412 sowie E 7 Nr. 11 und 12 sowie Kaiserreich Frankreich C 1 Nr. 1395).

3.5.2 Grundriß der Anlage und Rekonstruktionszeichnung der Fassade (Mon. Westf., 400).

3.5.3 Foto (vor 1945) (ebd.).

4.1.1 1476 besaß das Haus eine eigene Kapelle (Mon. Westf., 400).

4.1.3 1476 werden ein großes und ein kleines Haus erwähnt. 1589 besaß das Kloster 6 Feuerstätten in Küche, Werkhaus, Kammer, Reventer, Siechenhaus und im kleinen Haus (StA Münster, Fürstentum Münster, Landesarchiv 32 Nr. 2). Von den Gebäuden ist nichts erhalten geblieben.

5.1 Mütter bzw. Oberinnen: Christina Catharina Kettwich 1678–1699, Anna Elisabeth Roeve 1699–1709.

6. BKW Stadt Münster III, 84–87. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 59 (mit der falschen Angabe der Annahme der 3. Regel des Franziskanerordens). – Mon. Westf., 400 u. 559f.

TIBUS, Die Stadt Münster, 293. – ZUHORN, Die Beginen in Münster, 34–43.

NEUENHEERSE – Damenstift

1.1 Stadt Bad Driburg, Kreis Höxter

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westfalen

1.2 Walburga et Virgines eius sanctae congregationis (868), monasterium sanctimonialium in loco, qui dicitur Heresi (871), sanctimoniales (941), sanctimonialium congregation (um 1000), Herisie in monasterio sanctissime Dei genitricis Marie (1123), Sanct Saturninenkirchen zu Herße (1540), in dem Hochadlichen keyserfrey weltlichen Stifft zu Herße (1661).

1.2.1 Damenstift

1.2.2 Kanonissen

1.2.3 Maria, seit dem 11. Jh. Saturnina und Fortunata

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel I, Tafel 9 Nr. 3 (1163), Nr.4(1190); II, Tafel 79 Nr. 7 (1551) sowie III, Tafel 115 Nr. 3 (1239), Nr. 4 (1325) und Nr. 5 (1424). – Siegel der Äbtissin Irmgard (1274) (ebd. Tafel 129 Nr. 2). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 33)

1.2.6 Das Damenstift wurde 1803 in ein dreikonfessionelles (kath., luth., ref.) Stift umgewandelt und am 1. Dez. 1810 aufgehoben. Am 23. Juni 1812 wurde durch die Kasseler Regierung allen Angehörigen des Stiffts eine feste Pension gewährt, die durch die preußische Regierung am 6. Febr. 1821 neu festgesetzt wurde. – Der Grundbesitz an Ackerland, Wald, Wiesen und Weiden belief sich auf bald 10 000 Morgen. Dem Stifftskapitel gehörten 200 Morgen, das abteiliche Ludovicische Lehngut zu Brakel umfaßte 37 Morgen. Der Abtei, dem Stifftskapitel und einem Benefizium gehörten 3 864 Morgen Wald. Der meierstättische Besitz verteilte sich auf 159 Meier mit einem Ertrag von jährlich ca. 3 645 Berliner Scheffel Getreide, was einen Grundbesitz von ca. 5 bis 6 000 Morgen Land bedeutete. Die Lehngüter verteilten sich im Jahre 1403 auf 68 Vasallen, 1810 auf 33. Dazu kamen Hand- und Spanndienste aus den drei Stiftdörfern Neuenheerse, Altenheerse und Kühlsen. 1802 hatte das Stift an Kapital 46 114 Rtl. Und 2 162 Rtl. Zinsen; zur gleichen Zeit betrugen die Schulden 7 040 Rtl., von denen noch 5 210 Rtl. aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges stammten.

1.2.7 Die ehem. Stifftskirche blieb kath. Pfarrkirche. – Von den elf Kurien der Geistlichen wurde die 2. Pastorat als Wohnung für den Pfarrer bestimmt, die jedoch 1978 abbrannte. Unter Verwendung des alten Torbogens errichtete die Gemeinde an gleicher Stelle das neue Pfarrhaus. Die Häuser der Stifftsdamen gingen nach der Säkularisierung in Privatbesitz über. Die sog. Dechanei wurde 1988 von der Stadt Bad Driburg erworben, 1991 restauriert und als Gästehaus eingerichtet. Das ehem. Abteigebäude, im Volksmund Schloß genannt, kam 1829 in den Besitz der Familie Tenge und 1909 durch Heirat an den Oberst von Zitzewitz. Im Jahre 1956 übernahmen die Missionare vom Kostbaren Blut das gesamte Gelände der Abtei und eröffneten dort ein Gymnasium. 1988 erwarb Generalkonsul Manfred O. Schröder das Schloß mit dem gegenüberliegenden Wagenhaus und richtete dort ein Museum ein.

1.3 Das Stift Heerse wurde im Jahre 868 vom Paderborner Bischof Liuthard und seiner Schwester Walburga „in territoria villae, quae Herisi nuncupatur“ gegründet. Vermutlich stand dort bereits eine Pfarrkirche. Für die Stiftung tauschten sie ihre eigenen Erbgüter bei Warburg mit dem Grund und Boden in Heerse, welcher der Bischofskirche in Paderborn gehörte. Auf dem Nationalkonzil in Worms im selben Jahr wurde die Gründung mit allen Besitzungen bestätigt. Auf Bitte des Bischofs Liuthard bestätigte Ludwig II. im Jahre 871 die Gründung und nahm das Stift und seine Besitzungen unter königlichen Schutz. Er bestimmte ferner, daß Walburga als Äbtissin das Stift

leiten und nach ihrem Tode eine andere Äbtissin mit Zustimmung des Bischofs gewählt werden sollte, der dann auch fortan den Schutz und die Aufsicht über die Gründung auszuüben hatte. Von der Gerichtsbarkeit der königlichen Beamten sollte das Stift frei sein, aber dem vom König zu ernennenden Vogt unterstehen. So kam die Abtei in unmittelbare Abhängigkeit von der Reichsgewalt. Die Privilegien von 871 wurden 890, 935 und 941 von den deutschen Königen erneuert und bestätigt. Auch Papst Stephan VI. bestätigte in einer Urkunde vom 23. Mai 891 die Gründung des Stifts, ebenso 1139 Papst Innozenz II. Somit genoß das Stift den Schutz der höchsten kirchlichen und weltlichen Stellen. Im Mittelalter entwickelte sich das Stift durch rege wirtschaftliche und religiöse Tätigkeiten zu einer bedeutenden geistlichen Institution im Bistum Paderborn. 1123 schenkte Dechantin Heimbruch dem Stift vier Hufen Land, und 1134 erhielt das neugegründete Kloster Gehrden 15 Hufen zu Lehen. Im 12. Jh. erwarb das Stift auch die Eigentumsrechte über die Stadt Brakel und die Burg Hinnenburg, die im 14. Jh. dem Paderborner Bischof geschenkt wurden. Als Gegenleistung erhielt das Stift vom Paderborner Bischof die Befreiung von allen Abgaben und Steuern. Am 5. Febr. 1018, dem Fest der hl. Agatha, weihte Bischof Meinwerk in Heerse. 1297 verlieh Bischof Otto von Rietberg den Gläubigen, die das Heiligtum besuchten und dort die zahlreichen wiederaufgefundenen Reliquien verehrten, einen Ablass von vierzig Tagen. Die Kanonissen lebten in den ersten Jahrhunderten ‚gemeinschaftlich an einem Tisch und unter einem Dach‘. Später teilten sie die Einnahmen des Stifts unter sich auf, bildeten einzelne Präbenden und wohnten in separaten Häusern.

Im Mittelalter entwickelte sich durch die Vermehrung der Benefizienstellen an der Stiftskirche eine eigene Kommunität von Geistlichen. Über ein gemeinschaftliches Leben, etwa eine ‚vita communis‘ dieser Stiftsgeistlichen, finden sich in den Quellen jedoch keine Hinweise. Bereits 1204 werden 14 Kanoniker(!) genannt. Im Jahre 1348 stiftete Lambert von Driburg den Fronleichnamaltar, 1480 wurde die Katharinenklause konsekriert und 1510 stiftete Pröpstin Jutta von Haxthausen als Familienpräbende das Benefizium St. Anna. Mitte des 14. Jhs. kam es, bedingt durch die Unübersichtlichkeit und schlechte Verwaltung der Ländereien (um 1400 gab es 68 Vasallen), zu einem wirtschaftlichen Abfall, der seine Auswirkungen auch im geistlich-spirituellen Bereich zeigte. 1352 beschloß man daher in einem sog. Brotbrief, die täglichen Brotgaben anzuheben und 1364 die Einnahmen und Präsenzen neu zu ordnen. Dabei verpflichteten sich die Mitglieder des Stifts, dem urkirchlichen Ideal der Gütergemeinschaft zu folgen und „communae utilitatem privatae praeferre ac apostolicorum regulae, quibus omnia erant communia“ nachzustreben. Im Jahre 1456 mußten neue Bestimmungen erlassen werden, da viele Stiftsgeistliche ihrer Präsenzpflcht nicht mehr nachkamen und sich ihre Präsenzgelder unverdient auszahlen ließen. Mit der Ordnung vom 6. Jan. 1456 sollte eine gerechtere Verteilung der Gelder erreicht werden, wobei sieben Stellen namentlich aufgeführt werden. Am 28. Sept. 1528 wurde in einer neuen Stiftsverfassung die Zahl der Kanonissen auf zehn festgelegt, da das Stift wegen der geringen Einnahmen nicht mehr in der Lage war, eine größere Zahl von Stiftsdamen und Geistlichen zu ernähren.

Wegen eines verschleppten Streites zwischen der Äbtissin und dem Kapitel aus dem Jahre 1498 bezüglich beiderseitiger Rechte um Einkünfte, Präbendenvergabe, Gerichtsbarkeit und Urlaub wurde am 13. Mai 1540 eine neue Verfassung beschlossen, die bis 1661 gültig blieb. In diesem Jahr am 23. Febr. verabschiedete man eine neue Satzung, die im wesentlichen die alten Gewohnheiten erneut festschrieb. Sie blieb bis zur Umgestaltung in ein dreikonfessionelles Stift 1803 in Kraft.

Die Auswirkungen der luth. Reformation zeigten sich im Stift Heerse durch Lauheit im Glauben und prot. Gesinnung einiger Stiftsdamen. Es gab jedoch keinen förmlichen Abfall, keine offene Spaltung oder Auflösung. Dies ist ein Verdienst der Äbtissin

Margareta von Columna (1534–1589), die auf Bitten ihrer Schwester Magdalena, Äbtissin in Gandersheim, in dieser schweren Zeit sogar gleichzeitig auch dort die Rechtsgeschäfte übernahm und später dort Äbtissin wurde. In gleicher Weise hat sich auch der 1. Pastor des Stifts, Konrad Abeken (1600–1633), ein Absolvent des Collegium Germanicum in Rom, um den Erhalt des kath. Bekenntnisses bemüht. Die Kriege im 17. und 18. Jh. brachten das Stift in finanzielle Schwierigkeiten, so daß die Äbtissin in Rom um die Auflösung bzw. Zusammenlegung einiger Benefizien nachsuchte. Nach dem Reichsdeputationshauptschluß wurde Stift Heerse in ein dreikonfessionelles Stift umgewandelt. Die preußische Regierung wollte das Stift als eine Versorgungsanstalt für die Witwen verdienter preußischer Offiziere einrichten. Erheblicher Widerstand der kath. Geistlichen und Stiftsdamen verhinderte damals die Wahl einer Protestantin zur Äbtissin. Am 1. Dez. 1810 wurde das Stift endgültig aufgelöst.

2.1.1 Stifter sind Bi. Liuthard von Paderborn (862–887) und dessen Schwester Walburga. – Der umfangreiche Besitz erstreckte sich über ein weites Gebiet von Brakel bis Wolfhagen im Hessenland sowie von Niedermarsberg über Tudorf und Lippspringe bis Blomberg.

2.1.3 Von einer Reliquientranslation ist erstmals um 887 die Rede. Damals wurden Reliquien der hl. Saturnina von Sains-les-Marquion sowie der Leib der hl. Agatha und eine Rippe des hl. Laurentius von Rom nach Heerse übertragen. In Heerse ist ein ungewöhnlich großer Reliquienschatz vom Ende des 9. Jhs. an nachzuweisen. Trotz Zerstörung der Schreine durch die Schweden im August 1632 ist noch vieles erhalten und geordnet in mehreren Schreinen und Reliquiaren, u. a. ein Kreuzreliquiar mit Kreuzpartikel und je ein Schrein mit den Reliquien der hl. Saturnina, der hl. Fortunata und unbekannter Heiliger. Die Gebeinreste der beiden genannten Heiligen ruhen in 2 Holzkästen, von denen einer ein Schriftband (um 1200) von einem noch älteren Saturninaschrein trägt. Diese Kästen werden bei Prozessionen in 2 Zierschreine, sog. Rasten, gesetzt, die um 1710 entstanden sind. Bei den letzten Untersuchungen der Reliquien 1924 und 1942 waren noch beschriftete Pergamentreste und Seidenhüllen vorhanden, die bis ins 6. Jh. zurückgehen. Die Diskussion über die Herkunft der Saturninareliquien (Rom, San le Marquion, Xanten) ist z. Z. noch nicht abgeschlossen (vgl. SCHATEN, *Annales Paderbornenses* I, 166; GEMMEKE, *Geschichte*, 57–61 u. 333f. sowie HILKER, *Neuenheerse*, 115–121).

2.2.1 Das Damenstift genoß den Schutz der Könige und Päpste. Der Paderborner Bischof hatte ein Bestätigungsrecht bei der Äbtissinnenwahl. In der Kapitelsversammlung hatten die Äbtissin, die Pröpstin, die Dechantin sowie 9 weitere Kapitularinnen und die beiden Pfarrer (Kapitulare) Stimmrecht. – Zur Abgrenzung der Rechte und Pflichten der Äbtissin einerseits und des Kapitels andererseits kam es wiederholt zu Wahlkapitulationen, so 1464, 1589, 1621, 1648 und 1738. Gemeinsam hatten Äbtissin und Kapitel das Recht der Bestätigung des Bürgermeisters, des Rates und des Richters sowie die Aufsicht über die Verwaltung des ‚Wibbolts‘ Neuenheerse, da das Stift bereits um 1325 dem Ort Stadtrechte verliehen hatte. Die Aufsicht über das Stiftspersonal nahmen die Äbtissin und die Dechantin wahr. Die Äbtissin besaß darüber hinaus das Besetzungsrecht der Pfarrstellen in Altenheerse, Istrup, Hegensdorf, Neuenheerse und Schachten.

2.2.2 Bis etwa 1450 kamen die Kapitularinnen aus dem Hochadel, danach auch aus dem Ministerialadel. Der größere Teil stammte aus dem Fürstbistum Paderborn, die übrigen aus Westfalen und dem deutschen Reich bis hin nach Tirol und Böhmen. Für die Aufnahme war seit dem Mittelalter die 16-Ahnenprobe erforderlich.

2.2.3 Äbtissin, Pröpstin, Dechantin, Küsterin und Scholasterin werden genannt. Letztere war für die allgemeine Ausbildung der jungen Stiftsfräulein verantwortlich, die

bisweilen schon mit 10 Jahren aufgenommen wurden. – Dazu kamen 2 Kanoniker, die zugleich Pfarrer der Pfarrei Neuenheerse waren und sich wochenweise bei der Verrichtung der kirchlichen Obliegenheiten abwechselten, und bis zu 15 Benefiziaten. Von den Benefiziaten war je einer als Armenfürsorger, als Kaplan der Äbtissin, als Distributor oder als Kapitellsschreiber tätig. – Wegen der Reichsunmittelbarkeit des Stifts finden sich auch die üblichen 4 Erbkämter: Das Erbhofmeisteramt besaß die Familie von der Asseburg, das Erbschenkamt (erw. 1160) nahm die Familie von Brenken und Imbsen wahr, das Erbmarschallamt übte die Familie von Haxthausen aus und das Erbkämmeramt (erw. 1238) war mit dem Lehen der Familie Schachten verbunden.

2.2.4 Die Zahl der Mitglieder schwankte. Für das Jahr 1123 werden 10 Stiftsdamen und 6 Kleriker, 1158: 7 Stiftsdamen und 12 ‚Presbyteri‘, 1163: 11 Stiftsdamen ‚et cetera sorores‘ und 11 Geistliche und 1352: 20 Stiftsdamen und 17 Priester und Subdiakone genannt. 1528 wurde mit Zustimmung des Bischofs und des Domkapitels in Paderborn die Zahl der Kanonissen und Damenpräbenden auf 10 festgesetzt. Am 6. Mai 1677 stiftete der Paderborner Fb. Ferdinand von Fürstenberg eine neue kath. Präbende (StA Münster, Stift Neuenheerse, Urk. 344a). 1810 lebten im Stift 12 Kapitularinnen, 2 Pastöre und 9 Benefiziaten sowie je 1 Pleban in Altenheerse und in Istrup.

2.2.5 Aufgrund der Urkunde Ludwig II. vom 13. Juni 871 und anderer Urkunden wurden der bischöfliche Schutz und die Immunität von Anfang an gewährt. – Um 1120 wird Vogt Konrad erwähnt. 1158 ist Edelherr Bertold von Everschutte Stiftsvogt. 1232 sind es die Herren von Schöneberg, die derselben Familie angehörten, jedoch inzwischen den Namen nach dem neuen Schloß Schönenberg geändert hatten. 1380 hatten das Amt kurzzeitig die Herren von Heerse selbst inne und von 1429–1437 Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg, welcher aber 1437 verzichtete. Auf seine Bitte belehnte die Äbtissin 1438 den Landgrafen von Hessen mit der Vogtei, die bis zum Ende des Stifts 1810 in den Händen dieser Familie blieb.

2.3.1 Um 1135 versuchte die Äbtissin Beatrix, unterstützt vom Paderborner Bi. Bernhard von Oesede, auf der Iburg bei Driburg ein Benediktinerinnenkloster zu gründen. Doch schon 1142 ließ Volkwin II. von Schwalenberg, Hochvogt des Bistums Paderborn, die Nonnen nach Gehrden ‚aussiedeln‘ und baute die Iburg zu einer Bergfeste aus.

2.3.2 Die jeweilige Äbtissin hatte das Patronatsrecht über die Kirchen in Hegensdorf und Schachten bei Hofgeismar sowie das Recht, die Pfarrstellen in Istrup und Altenheerse zu besetzen; diese 2 Pfarreien betreuten in der Regel 2 Heerser Benefiziaten, die ‚plebani‘ hießen. – Kurz nach der Gründung des Stifts übernahmen Priester aus Heerse auch die Betreuung des auf der Iburg um 1138 gegründeten Benediktinerinnenklosters, das 1142 nach Gehrden verlegt wurde.

2.3.4 Seit 1231 gehörte das Stift zum Archidiakonats Iburg (später Brakel). Im 18. Jh. kam es mehrfach zwischen dem Paderborner Domkämmerer als zuständigem Archidiakon und der Äbtissin zu Streitigkeiten bezüglich der Pfarrbesetzungen in Altenheerse und Istrup.

2.3.5 Folgende Äbtissinnen waren gleichzeitig Äbtissinnen in anderen Stiften: Agnes von Anhalt in Gandersheim (1487–1504) (verzichtete 1495 auf Heerse und wurde Äbtissin in Kaufungen), Margarete von Columna ebenfalls in Gandersheim (1572–1589), Ottilie von Fürstenberg in Oelinghausen (1618–1621) und Claudia Seraphica von Wolkenstein und Rodenegg in Freckenhorst (1646–1688). Im Anschluß an ihre Amtszeit in Heerse wurden Mechthild von Waldeck Äbtissin in Herford (1410–1442), Ermgard von Solms in Borghorst (1432–1452) sowie Anna von Plesse in Freckenhorst (1433–1456).

2.4.1 Der Stiftsbenefiziat Anton Erpenbeck (1751–1831) verfaßte 1792 als Paderborner Domprediger eine beachtenswerte „Trauerrede auf Leopold II., Römischer Kaiser“ (gedruckt bei Junfermann in Paderborn 1792).

2.4.2 Die erste Schule wurde 1640 durch Äbtissin Helena Korff auf eigene Kosten gegründet; zuerst wohl nur als Jungenschule. Unter ihrer Nachfolgerin wird schon von ‚beiden‘ Schulen und einer ‚Schulmeisterin‘ gesprochen. Das Schulhaus für Jungen lag nördl. der Kirche, das für Mädchen südl. am Mühlenberg. Seit der 2. Hälfte des 17. Jhs. waren die Lehrer zugleich Küster oder Organisten an der Stifts- und Pfarrkirche.

2.4.3 Zum erstenmal ist 1400 mit einer Schenkung der Äbtissin Mechthild an 10 arme Frauen von karitativer Tätigkeit die Rede, dann wieder 1526, 1618, 1620 und 1667. Um 1661 erfolgte der Bau eines Armenhauses, in welchem 1697 5 Frauen wohnten. 1787 brannte dies Haus ab und wurde nicht wieder aufgebaut.

2.4.4 Salve Regina-Andacht (1456 als Memoriae gestiftet). – Sakramentsprozession (um 1689, für jeden Donnerstag gestiftet). – Reitende Prozession, mehrfach Johannesprozession genannt (seit etwa 1650 bis zum Verbot durch den Bischof 1784). – In Stiftszeiten waren pro Jahr 28 Prozessionen üblich, u. a. nach Brakel und Riesel (erw. 1548).

2.4.5 Todesangstbruderschaft (1689 durch Dorothea Helena von der Asseburg eingeführt). – Rosenkranzbruderschaft (wahrscheinlich durch Äbtissin Maria Magdalena von der Asseburg um 1769 gegründet und dotiert). – Kalandsbruderschaft (um 1350 entstanden, besteht heute noch; bis kurz nach 1810 waren Priester und Laien beiderlei Geschlechts Mitglieder, auch viele Stiftsfräulein; seitdem werden nur noch Priester aufgenommen). – Schützenbruderschaft (heute noch vorhanden als Bürgerschützenverein, 1593 zur Abwehr holländischer Freibeuter gegründet; nach Niedergang im Dreißigjährigen Krieg 1655 Neubelebung durch den Schützenbrief der Äbtissin Claudia Seraphica von Wolkenstein. Seit 1593 besitzt die Schützenbruderschaft ein schönes Kleinod, einen silbernen Vogel mit Krone, Halsband und Schild mit Wappenzeichen des Wigbolds Neuenheerse).

2.5 Vom Stift Heerse existiert die einzige in Deutschland vorhandene Papst-Papyrusurkunde vom 23. Mai 891, in welcher Papst Stephan VI. dem Stift allen Besitz bestätigt (Original im StA Münster, Stift Neuenheerse, Urk. 1, Faksimile im PfA Neuenheerse). – Einmalig ist auch ein steinerner Damensattel auf der nördl. Kirchhofsmauer: jeweils bei Einführung einer Äbtissin hob der Erbmarschall des Stifts die neue Äbtissin aus dem Sattel ihres Pferdes und setzte sie auf diesen aus Stein gehauenen Sattel (angefertigt 1738); damit ergriff sie symbolisch Besitz von dem ihr anvertrauten Stift. – Fb. Friedrich Wilhelm von Westphalen verlieh den Stiftsdamen 1787 einen eigenen Stiftsorden (Abb.: BKW Kreis Warburg, 305). Eine Veränderung des Stiftsordens erfolgte durch Preußen 1803 (StA Münster, Stift Neuenheerse, Akten 8).

3.1 Ein Archiv ist sicherlich im Mittelalter vorhanden gewesen, da viele schriftliche Zeugnisse verschiedenster Art anfielen. Im Dreißigjährigen Krieg ist wiederholt von Auslagerung und Rückholung wichtiger Urkunden und Akten in den sog. Stiftskisten die Rede. Bei Übernahme des Hochstifts Paderborn durch Preußen 1802 bestand das Heerter Archiv aus 2 Teilen, dem abteilichen Archiv und dem Kapitelsarchiv. Das abteiliche war in 8 Schränken in der Abtei untergebracht (2 Schränke enthielten die Dokumente der Abtei im engeren Sinn, z.B. *Fundationes et Jura generalia*, 2 enthielten Lehnssachen und Einkünfte der Benefiziaten, 4 Schränke Akten des abteilichen Gerichts). Das Kapitelsarchiv war in der Kirche auf dem Fräuleinchor in 4 Schränken aufbewahrt, dazu gab es ein 1778 angefertigtes vollständiges Repertorium. Nach Ende des Stifts 1810 kam ein kleiner Teil in das Archiv des 1824 in Paderborn gegründeten Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, ein größerer Teil in das StA

Münster, manche wertvolle Urkunde ging freilich verloren. – Die Stiftsbibliothek scheint nur kirchliche Bücher umfaßt zu haben, z. B. Kirchenordnungen, Antiphonar, Meßbücher, Graduale, Breviere und Predigtbücher (Bibliothekskatalog im PfA Neuenheerse, vgl. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 597).

3.2 Kaiserurkunden der Provinz Westfalen, I und II. – WUB II, IV, V und IX. – INA IV/1: Kreis Warburg, 11–29. – INA Beiband 11/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats Paderborn, 283–287. – Asseburger Urkundenbuch III. – SCHATEN, Annales Paderbornenses I, 110–114.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Archivalien sind im StA Marburg, im StA Wolfenbüttel, im AAV Abt. Paderborn, im BA Paderborn (Bd. 263–266 blau) sowie im PfA Neuenheerse.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 278).

3.4.2 Processionale Herisiense (um 1800), vom Benefiziaten Heinrich Erdtmann geschrieben (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pad 5). – Cantus Officii et Missae secundum usum ecclesiae collegiatae Heriensis (1693), vom Benefiziaten Heinrich Erdtmann geschrieben (ebd. Pad 35).

3.4.3 Reliquienverzeichnisse (vgl. GEMMEKE, Geschichte, 57 u. 33f. sowie HILKER, Neuenheerse, 115–121 und BA Paderborn, Hs. 78).

3.4.4 Kopialbuch von Tütel-Zimmermann (um 1735/1738 entstanden) (PfA Neuenheerse). – Kopialbuch (15. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 4510). – Dasselbe von Crux (um 1800/1805) (ebd. Msc. VII 4511). – Alte Statuten (1661) (ebd. Stift Neuenheerse, Akten 1).

3.4.5 *ecrologium* Herisiense (BA Paderborn, Hs. 100, bearb. von Julius EVELT. In: WZ 36/II (1878) 29–61). – Auszüge aus dem *Necrologium* (1841) (StA Münster, Msc. VII 14 Bd. 11).

3.4.6 Kapitelsprotokolle (1639–1803) (ebd. Stift Neuenheerse, akten 2). – Tagebuch der Äbtissin Ottilie von Fürstenberg († 1621) (im Besitz der Familie von Fürstenberg in Neheim-Herdringen). – Tagebuch der Antonette von Heimstatt († 1854) (2 Bände; es beginnt zwar erst 1813, also nach Auflösung des Stifts, enthält aber in deutscher und franz. Sprache wertvolle Beiträge zur Stiftsgeschichte jener Zeit, heute im Besitz des Grafen von Heimstatt in Hochhausen bei Neckarelz in Baden).

3.4.7 Patrimonialgerichtsakten (1709–1799) (StA Münster, Patrimonialgericht Neuenheerse, Akten 1–31). – Lehnsakten (ebd. Neuenheerse-Lehen 1–36, sowie Neuenheerse-Lehen, Urk.). – Register über Einnahmen und Ausgaben an Geld und Korn etc. (1543–1790) (ebd. Stift Neuenheerse, Akten 117–243). – Rechnungsbücher, ältere und neuere Güterverzeichnisse, Vergabe von Lehen etc. (vgl. GEMMEKE, Geschichte, 115–128 (für 1403), 187–192 (1507), 319–322 (1635 ff.), 482–486 (1715 ff.), 626–640 (1802/03) und 662 ff. (nach 1810)). – Kapitelsrechnungen (vgl. ebd. 202 ff. (1526), 237 ff. (1548 ff.), 279 ff. (1591), 303 ff. (1623), 325 (1624 ff.), 403 (1650/51), 466 (1689), 527 (1714 ff.) und 588 (1740 ff.)).

3.4.8 Visitationen 1539/40 (ebd. 215–217), 1549 (ebd. 222f.), 1655 (ebd. 332–340 sowie BA Paderborn, Hs. XIII Bd. 3 und 7).

3.4.9 Wahl der Äbtissinnen etc. (1589 ff.) (StA Münster, Stift Neuenheerse, Akten 5). – Wahl der Pröpstinnen und Dechantinnen (1668 ff.) (ebd. Akten 7). – Äbtissinnenkatalog (bis 1627) (ebd. Msc. VII 207,2 B IV). – Verzeichnis der Äbtissinnen von Ignaz Theodor Liborius Meyer (ebd. Msc. VII 2403). – Aufschwörungstafeln von 1742 (AAV Abt. Paderborn, Acta 700, 12a und 13a), von 1784 und 1788 (StA Münster, Abb. GEMMEKE, Geschichte, 349).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Stift Neuenheerse, Akten 1, 2a–c, 4, 6, 8–10, 13, 17, 55, 92 und 93; KDK Minden XIV, Nr. 94–102 und Nr. 116–144; Regierung

Minden XI, Nr. 118f., 362, 364f. und XVI, Nr. 5 etc.; Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 117 und 117a; KDK Münster Fach 19 Nr. 184–187 sowie Königreich Westfalen, A 2 Nr. 73–75, 94, 96 und 149f.; A 5 Nr. 127; A 9 Nr. 90 und 213; C 2 Nr. 28; D 5 Nr. 21; E 7 Nr. 22; E 11 Nr. 16, 18, 61f. und 118 sowie F 5 Nr. 1–7).

3.5.1 Stift Heerse von K. Fabritius (1656) (Theol. Fakultät Paderborn, Kopie im Kapitelsaal in Neuenheerse).

3.5.2 Grundriß, Längs- und Querschnitte der Kirche und der Krypta (BKW Kreis Warburg, 274f. sowie Mon. Westf., 407). – Lageplan Neuenheerse mit Einzeichnung der Stiftshäuser (Mon. Westf., 408).

3.5.4 Porträts (teilweise Scherenschnitte) von Äbtissinnen, Stiftsdamen und Stiftsbediensteten: Äbtissinnen: Otilie von Fürstenberg (vgl. GLASMEIER Heinrich, Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins. In: Westfälisches Adelsblatt 9 (1937) 1–40, hier 9 Nr. 60 sowie die Abb. bei GEMMEKE, Damenstift, 255), Claudia Seraphica von Wolkenstein und Rodenegg (ebd. 335), Katharina von Winkelhausen (ebd. 481), Maria Magdalena von der Asseburg (ebd. 542) und Maria Karoline von Dalwigk (ebd. 601). – Pröpstin Maria Sophia von Fuchs (ebd. 641). – Dechantin Ursula von Fürstenberg (ebd. 391) und Dechantin Anna Maria von Wrede (ebd. 644). – Stiftsdamen: Margareta und Magdalena von Columna (ebd. 221), Luise und Antonette von Heimstatt (ebd. 619), Julie von Arnstedt (ebd. 648), Karoline von Arnim (ebd. 649), Sophie von Haxthausen (ebd. 683), Maria Anna von Heereman-Zuydtwyck (GEMMECKE, Säkularisation, 272), Maria Theresia von Hornstein (ebd. 288) und Felicitas von Westphalen (ebd. 288). – Stiftsamtmann Franz Joseph Wichmann (GEMMECKE, Damenstift, 607). – Benefiziat Adrian Philipps (ebd. 619). – Distributor Norbert Cordes (ebd. 620).

4.1.1 Nach noch nicht abschließend ausgewerteten archäologischen Untersuchungen von 1991 gingen der heutigen Stiftskirche 2 Vorgängerbauten voraus. Die ältere dieser beiden, eine im Vergleich zur heutigen Kirche etwas kleinere Basilika, dürfte bald nach der Stiftsgründung 868 entstanden sein. Der ihr nachfolgende 2. Bau hat im Bereich des Langhauses schon die Ausmaße der späteren rom. Säulenbasilika besessen, wies aber ein erheblich niedrigeres Fußbodenniveau auf. An diesen Bau angefügt wurde – vermutlich im 2. Viertel des 11. Jhs. – das weitgehend erhaltene Westwerk. Dann wurde in einem offenbar von Westen nach Osten fortschreitenden Bauprozess die 1131 vollendete, flachgedeckte Säulenbasilika mit Querhaus errichtet, die den Kern des heute stehenden Baus darstellt. Sie besitzt einen flach geschlossenen Chorraum und darunter eine bis unter die Vierung vorgezogene Hallenkrypta. Im östl. Winkel zwischen Chor und Nordquerhaus befindet sich auf Kryptenniveau die Marienkapelle, darüber die Sakristei. Im Jahre 1165 brannte die Kirche bis auf das stehende Mauerwerk ab; erhalten blieb das südl. Seitenschiff. Daraufhin wurde 1165–1190 die jüngere rom. Basilika, die ‚ecclesia junior‘ erbaut. Dabei wurden Chor und Vierung eingewölbt, das Westwerk zu einer Westturmanlage ausgebaut, der Damenchor ins südl. Querschiff verlegt, darunter der Kapitelsaal und im Ostanschluß die Lambertikapelle errichtet. Nach 1387 wurden Mittel- und südl. Seitenschiff als gotische Halle umgebaut und das Querhaus eingewölbt, die ‚ecclesia nova‘ entstand. Barocke Hinzufügungen sind der Turmhelm und die Portale. Auffallend sind der Fachwerkgiebel an der Ostwand des Chores und am sog. Leichenhaus, das als Eingangshalle an das nördl. Seitenschiff angebaut wurde. Das Kirchendach ist mit Sollingplatten belegt. Bemerkenswert sind die 43 Dachluken, die zur Belichtung und Belüftung des auf dem Dachboden gelagerten Getreides dienten. Wegen der imponierenden Größe wird die Kirche auch ‚Eggedom‘ genannt.

4.1.2 Südl. der Krypta liegt die Marienkapelle, ursprünglich dem hl. Georg geweiht, 1668 mit Malereien und Stuckverzierungen ausgestattet. – Die Laurentiuskapelle lag

südl. des Querhauses (erw. 1261), 1819 als Spritzenhaus für die Gemeinde eingerichtet, 1870 abgerissen. – Die Lambertikapelle liegt an der östl. Wand des Chors (1165–1190, Freskenmalerei, 1353 erstmals genannt), im 19. Jh. Rumpelkammer, 1941 erneuert, seitdem Leichenhaus; bis 1964/65 Ruhestätte der Stifterin Walburga. Die JohannesE-vangelist- Kapelle lag außerhalb des Stiftsbereichs, ca. 0,5 km östl. (erw. 1401), nach 1765 Instandsetzung, 1791 Abbruch; der Altar kam in die Kirche nach Kühlsen. – Die Antoniuskapelle liegt ca. 2,5 km nordöstl. von Neuenheerse am Weg nach Bad Driburg, auch Kluskapelle genannt (vermutl. im 10. oder 11. Jh. entstanden, 1330 erstmals erwähnt, Villa dicta to der Clus). Die jetzige Kapelle wurde 1704 erbaut, in späterer Zeit mehrfach umgestaltet, zuletzt 1909/10. Die naheliegende Antoniusquelle gilt als heilkräftig (Augenleiden). – Die Katharinenklus oberhalb des Bodentals, ca. 2,5 km nördl. des Stifts (genaue Lage unbekannt) wurde 1480 vom Paderborner Wb. Johannes eingeweiht, 1655 bereits verfallen.

4.1.3 Der Stiftsbereich war keine geschlossene Anlage. Den Mittelpunkt bildeten 1802/03 die Stiftskirche und die Abtei mit den landwirtschaftlichen Gebäuden; dazu kamen 5 Häuschen für Stiftsdamen, 2 Häuser für die beiden Pastöre, 8 Häuser für 12 Benefiziaten, von denen 3 im Kalandshaus wohnten, 3 Wohnungen für den Amtmann, Distributor und Organisten und 2 Mühlen. Die Abtei war nach 1599, von einer Gräfte umgeben, neu errichtet worden. In loser Anordnung gruppierten sich die Kurien der Stiftsdamen und der Geistlichen, einige außerhalb der Stiftsfreiheit, um die Anlage. Teilweise wurde der Stiftsbereich von einer Mauer (Reste noch vorhanden) und dem Flußbett der Nethe abgegrenzt.

4.1.4 An Damenkurien gab es die Kurie der Asseburger Familienpräbende, die Dechaney, die Propstei (1978 abgebrochen), eine Kurie, die zuletzt bewohnt wurde von den Geschwistern von Heimstatt und eine Kurie, die zuletzt bewohnt wurde von Fräulein von Haxthausen. – An Kurien der Geistlichen gab es das 1. Pastorat (heute Privatbesitz), das II. Pastorat (heute Pfarrhaus) sowie 8 Kurien der Benefiziaten, daneben das Haus der Kalandsbruderschaft mit Wohnungen für 3 Benefiziaten (heute Privatbesitz) und die 3 Häuser für den Amtmann, Stiftsdistributor und den Organisten.

4.1.5 Der Gutshof in der Helle bewirtschaftete 164 Morgen; er wurde 1962 abgebrochen. Der Wirtschaftshof der Abtei umfaßte 1802 306 Morgen an Äckern, Wiesen und Gärten. – Von den einstmals vorhandenen Ökonomiegebäuden der Abtei ist noch das Wagenhaus westl. der Stiftskirche erhalten (mit Wappen der Äbtissin Ottilie von Fürstenberg).

4.1.6 Südl. der Kirche liegt die Obere Mühle, 0,5 km im Bachverlauf die Untere Mühle (heute beide in Privatbesitz). – Glashütte (um 1532). – Einrichtung eines Bergwerks für Silber, Kupfer und Steinkohlen (1765, doch offensichtlich ohne nennenswerten Erfolg). – Auf dem Abteigelände lag eine Brauerei. Wegen geringen Fischertrags aus Nethe und Oese legte man 8 Fischteiche an. Das Fischereirecht vergab das Stift (Fischerei- Ordnung vom 7. Sept. 1776).

4.1.8 Einsiedeleien gab es vermutlich an der Antoniuskapelle und an der Katharinenklus. An der Stiftskirche und auf der Iburg lebten im 10. Jh. Inklusen. Die hl. Helmtrud „virgo reclusa incomparabilis vitae“ sowie weitere Inklusen werden genannt: „Athelbrecht pbr [presbyter] et inclusus“, „Wicburch inclusa s[oror]“ „Aua in iburg inclusa s[oror]“.

4.2.1 Barocker Hochaltar (1705) aus Marmor und Alabaster; im Mittelteil Himmelfahrt Mariens, darüber Darstellung der Hl. Dreifaltigkeit. – 2 Seitenaltäre (um 1705), im südl. Altar im Mittelbild Anbetung der Heiligen Drei Könige, im nördl. im Mittelrelief das Hl. Abendmahl. Bei beiden Altären um das Mittelbild je 16 Ahnenwappen der beiden Stifterinnen, im rechten die Wappen der Familie von Niehausen, im linken die der Familie zur Lippe. Der prächtige barocke Hochaltar und die beiden Seiten-

altäre stammen aus der Papen-Werkstatt in Giershagen. – St. Dionysius-Altar (erw. 1396). – St. Anna-Altar auf dem Damenchor (südl. Querhaus), 1657 konsekriert, 1869 nach Grundsteinheim verschenkt und dort 1895 abgebrochen. – St. Johannes-Baptist-Altar (18. Jh.) in der mittleren Turmhalle; erhalten geblieben sind das Altarbild (Taufe Jesu im Jordan) und das Altarantependium. – Der Altar der St. Johannes-Evangelist-Kapelle (Mitte 18. Jh.) kam 1791 in die Kapelle nach Kühlsen. – St. Martin-Altar im nördl. Querschiff (um 1730), ein Werk des Ch. Papen aus Giershagen. – Altar in der Krypta (Kreuzigungsgruppe) (um 1750, mit Wappen der Familie von der Asseburg). 4.2.2 Orgel (1713) von Ogb. P.H. Varenholt. Nach mehreren Reparaturen und Umbauten 1964 im ursprünglichen Zustand wieder aufgebaut (REUTER, Orgeln in Westfalen, 2 I 8f. u. 367).

4.2.3 Marienglocke (13./14. Jh.), 1954 umgegossen (!). Marien- und Saturninaglocke (1644), 1917 zerstört oder 1954 umgegossen. Meßglocke, der hl. Maria, Saturnina und Fortunata geweiht (1671 gesprungen und umgegossen), Gig. C. Bricon, Verbleib unbekannt. Kleine Glocke (13. Jh.) aus der Lambertikapelle, erhalten (heute in der Sakristei).

4.2.4 7 Kelche: 1. Kelch mit Patene (1668–1701), Paderborner Goldschmiedewerkstatt, Schaft und Nodus 2. Hälfte 14. Jh., Fuß und Cuppa 17. Jh., gestiftet von der Dechantin Agatha von Niehausen, 2. Kelch mit Patene (ausgehendes 15. Jh.), Paderborner Goldschmiedewerkstatt, 3. Kelch (18. Jh.), vermutlich Paderborner Goldschmied J. Stüker, gestiftet vom Stiftsdistriktsdistributor B. D. Dudenhausen und seiner Frau Clara Anna Waldeyer, 4. Kelch (1713), gestiftet von der Äbtissin Agatha von Niehausen, 5. Kelch (um 1730), Dringenberger Goldschmied H. G. Heitmann, 6. Kelch (vor 1720), Dringenberger Goldschmied C. Heitmann und 7. Kelch (18. Jh.). – Ziborium mit Deckel (1703), Paderborner Goldschmied J. Stüker, gestiftet von der Dechantin Sophia Magdalena von der Lippe. – 2 Monstranzen: davon eine Monstranz (1691), Augsburger Goldschmied J. Haltenwanger, gestiftet von der Stiftsdame Helena Alexandra Anna von Schade. – 2 Meßgarnituren: Kännchen und Teller (1705 und 1723), Augsburger Goldschmiede J. F. Bräuer und A. Schneider. – 2 weitere Meßgarnituren (1705 und 1723), Augsburger Goldschmied J. F. Bräuer. – Teller für Meßkännchen (vor 1720), Dringenberger Goldschmied C. Heitmann, Kännchen (um 1740), Dringenberger Goldschmied H. G. Heitmann. – Verzehrkreuz (1744), Dringenberger Goldschmied H. G. Heitmann. – 2 Weihrauchfässer (1728). – 2 Weihrauchschiffchen (1. Viertel 17. Jh. und Mitte 18. Jh.). – Heilig-Öl-Gefäß (1697), Detmolder Goldschmiede (?). – 5 Votivkronen. – Agnus-Dei-Kapsel (Ende 12. Jh.). – Buchattribution, Silber, für die Statue der hl. Fortunata (Anfang 18. Jh.). – 2 Tischleuchter (1705/17 I 9), Münsterscher Goldschmied B. H. tom Hülse. – 3 Meßkännchen aus Zinn (17. und 18. Jh.). – Lavo-Garnitur (um 1700), Augsburger Arbeit. – Vom mittelalterlichen Reliquienschrein für die Gebeine der hl. Saturnina noch erhaltene Zierstreifen (um 1200), Kupfer vergoldet, Braun-Email. – Silbernes Kopfreliquiar der hl. Agatha (um 1330), Rheinland (?). – Laurentiusreliquiar (um 1767), in Silber eingefasster Oberarmknochen auf rotem Samtkissen. – Kreuzreliquiar mit Kreuzpartikel (1. Viertel 18. Jh.), Paderborner Goldschmiede, Monogramm ist AX. – 2 eiserne Reliquienpyramiden mit verschiedenen Gebeinen. – Liboriusbüste mit Liboriusreliquien (1767), Paderborner Bildhauer J. H. J. Stratmann. – 2 Reliquienschreine, Rasten genannt, für die Gebeine der hl. Saturnina und der hl. Fortunata (um 1710), Eichenholz vergoldet. – Kreuz (15. Jh.), neben dem Eingang zum Kapitelsaal (Inschrift Hebräisch, Griechisch, Latein in Spiegelschrift). – Meßgewand (1619). – 2 barocke Leuchter (1618), Zinn, neben dem Hochaltar. – Gotisches Chorgitter (um 1400), jetzt im nördl. Seitenschiff, kostbare Schmiedearbeit. – Chorgestühl (17. Jh.). – Im Fräuleinchor Gestühl mit Äbtissinnensitz (1728). – Kanzel (1731). – Renaissance-Taufstein (1585) im nördl. Westbau, sechseckig, kelchförmig,

mit reichem Figureschmuck und Inschriften (vgl. allgemein HILKER, Neuenheerse, 110–113).

4.2.5 Statuen: Erzengel Michael, der Auferstandene, die hll. Saturnina, Fortunata, Laurentius, Lucia (Kopie im Pfarrhaus), Nepomuk sowie 2 Mönche und 2 Darstellungen der Pieta. – Muttergottes am Portal der St. Marienkapelle und am Portal der Nordseite. – An der Ostseite der Lambertikapelle (kleiner Kirchhof) eine Kreuzigungsgruppe (Totenkreuz) (1. Drittel 18. Jh.), gestiftet vom 2. Pastor Johannes Tütel Und seinen Brüdern.

4.2.6 Im 19. Jh. wurden bei Restaurierungsarbeiten viele Grabmäler und Grabplatten zerstört. Im Leichenhaus Grabplatten der Äbtissinnen Haseke von Spiegelberg (1465), Helene von Korff († 1648), Maria Theresia von Ketteler († 1707) und des Kanonikus Heinrich Schwartzenthal († 1744). Im südl. Seitenschiff Grabplatte der Äbtissin Maria Magdalena von der Asseburg († 1776); von derselben Äbtissin ist ein Grabdenkmal neben dem Nordausgang in Kupfer getrieben. Im nördl. Querschiff Grabplatte der Pröpstin Katharina von Korff († 1723), links neben dem Martini-Altar Grabplatte der Pröpstin Maria Franziska Agnes von und zu Eltz († 1721) sowie Grabplatte der Äbtissin Agatha von Niehausen († 1713). An der Nordseite außerhalb der Kirche noch mehrere meist unleserliche Grabplatten. An der Ostseite der Lambertikapelle Grabmal des Pastors Werneking († 1696) und der Brüder Tütel. Historisch sehr bedeutsam ist die 1964 wiederentdeckte Grabplatte mit dem Grab der Stifterin Walburga in der Lambertikapelle.

4.2.7 An der Brüstung der Männerbühne Christusbild mit Bildern der 12 Apostel (17. Jh.). Die älteste noch vorhandene Darstellung der hl. Saturnina (Brustbild) findet sich im Liber vitae (um 1150) der Stephanus-Bruderschaft des Klosters Corvey (Abb. GEMMEKE, Damenstift, 36). – Die einzige bekannte Abb. der hl. Helmtrud findet sich auf einer Bronzeschale des 12. Jhs. im Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen (Inv. Nr. KK 1010; Abb. der Schale bei ZEHNDER Frank Günter, Sankt Ursula (Köln 1987) 122).

4.2.8 Lateinische Inschriften auf der Grabplatte der Stifterin Walburga (11. Jh.) (Abb.: BRANDT Hans Jürgen-HENGST Karl, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn (Paderborn 1984) 50f.; vgl. auch GERKE, Des Deutschen Reiches Krone). – Inschriften über dem Abteieingang (kurz nach 1600), auf dem Portal zur Marienkapelle (1668), dem Südportal (1695) und dem Nordportal (1703).

5.1 Äbtissinnen: Walburg(a) 868/† 887, Walderad (Waltrat) um 1050–1056, Beatrix von Assel 1123–1161, Regelint (Regenlindis) 1163/1185, Hogardis 1190, Sophia 1200/† 1203 oder 1204, Gertrudis 1232, Beatrix 1237/1239, Wiltrudis 1250/1252, Ermen-gard von Schwalenberg 1261–1305, Mechthild um 1310, Sophie (von der Maisburg?) 1313/1330, Irmgard von der Maisburg 1334, Sophie (von der Maisburg?) 1335–1339, Lysa (Elisabeth) von Bentheim 1339–1365, Sophie von Oldenburg 1367–1383, Mechthild von Rietberg 1383–1400, Mechthild von Waldeck 1400–1410, Hadewig von Spiegelberg 1409(?) / 1414, Ermgardis von Solms 1418–1432, Anna von Plesse 1432–1433, Ermgardis von Solms 1437–1442 (nach zwiespältiger Wahl 1433), Ermgardis von Spiegelberg 1442–1450, Haseke von Spiegelberg 1450–1464, Gödeke von Pyrmont 1464–1477, Elisabeth von Dorstadt 1477–1484, Agnes von Anhalt 1485–1495 Administratrix von Heerse (war Äbtissin von Gandersheim und ab 1495 Äbtissin von Kaufungen), Margarete von Hunoltstein (Honstein) 1495–1506, Barbara von Wesenborch 1506–1534, Margarete von Columna 1534–1589, Ottilie von Fürstenberg 1589–1621, Helene Korff gen. Schmising 1621–1648, Claudia Seraphica von Wolkenstein und Rodenegg 1648–1688, Agatha von Niehausen (Wahlstreit 1688–1692) 1690/1692–1713, Johanna Maria Katharina von Winkelhausen 1714–1738, Maria Magdalena von der Asseburg 1738–1776, Maria Karoline von Dalwigk 1776–1810.

5.2 Pröpstinnen: Helmburch 1123 (= Dechantin), Hogardis 1163/1185, Anna 1237, Kunigunde 1239/1266, Sophia 1363, Adelheid von Büren 1401, Johanna von Leyte 1420/1431, Anna von Imbsen 1526/1528, Agnes von der Lippe 1510–1533, Anna von Brenken 1543, Margarete von Hoerde nach 1556 (21 Jahre lang), Elisabeth von Oeynhaus 1624, Hilburg Fuchs (Voß) 1648/1661, Anna Maria von Schilder 1669/1688, Maria Franziska Agnes von Eltz 1690–1721, Katharina Korff gen. Schmising 1721–1723, Klara Elisabeth von Hattstein 1723–1767, Maria Sophia Amalia Josepha von Fuchs 1767–† 1814.

5.3 Dechantinnen: Helmburch 1123, Gertrudis 1148, Liutgardis 1163/1185, Bertrudis 1190, Beatrix 1239/1250, Jutta 1261/1262, Kunigunde 1263, Mathilde 1266/1275, Grete 1363, Lyse 1401, Margarete 1428/1431, Elisabeth Düvels 1441/1463, Jutta von Haxthausen 1473, Regula von Papenheim 1506/1532, Margareta von Hoerde 1556, Elisabeth von Oeynhaus 1593, Hilborch Fuchs 1624, Ursula von Fürstenberg 1643, Margareta von Oeynhaus 1644/1661, Maria Franziska Agnes von Eltz 1667–1668, Agatha von Niehausen 1668–1701, Sophia Magdalena von der Lippe 1702–1725, Maria Agnes Theresia von Bökenförde gen. Schüngel 1725–1742, Agatha Antonetta von Ketteler 1742–1761, Maria Theresia von Haxthausen zur Apenburg 1761–1795, Anna Maria Antonett von Wrede zu Melschede 1795–(† 1814).

5.4 1. Pfarrer (= primus hebdomadarius): Udo 1123, Bertold von Etelen 1323, Heinrich von Paderborn 1336, Konrad 1341, Dietrich 1362, Gerhard Krakeruge 1441/1472, Kort Tylen 1495–1509, Bertold Wrede 1510–1528, Engelbert Wippermann 1528–1540, Johannes von Alen 1540–1549, Johannes Ludeken 1549–1587, Heinrich Smedes 1587–1600, Konrad Abeke 1600–1633, Heinrich von Schomartz 1634–1637, Johannes Ludovici 1637, Jodokus Spellerberg 1637–1638, Heinrich Hortulanus 1638, Hermann Kerschiltger 1638–1642, Johannes Hortulanus 1642–1646, Georg Lamberti 1647–1654, Jodokus Everhard Werneking 1654–1696, Heinrich Schwartzenthal 1696–1744, Adam Theodor Versen 1744–1776, Franz Krammen 1776–1781, Anton Knippschild 1781–1818.

5.5 2. Pfarrer (= secundus hebdomadarius): Thietwardt 1123, Bertold Bokenow 1510, Hermann Bokenow 1510, Hermann Tilen 1510–1577, Heinrich Brenken 1578–1599, Liborius Eilebrecht 1600–1624, Heinrich Arnoldi 1624–1654, Georg Lamberti 1654–1673, Hermann Tepen 1673–1676, Heinrich Schwartzenthal 1673–1718, Johannes Tütel 1718–1737, Johannes Callenberg 1737–1758, Konrad David Westendorf 1758–1799, Adam Leonhard Crux 1799–1810.

6. BKW Kreis Warburg, 264–305. – DEHIO, Handbuch, 399–402. – Handbuch der Hist. Stätten, 553f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 60f. – Mon. Westf., 406–408. – Westf. Bibl. IVI, 484.

Acta sanctorum, Tom V (Antwerpiae 1685) 175–177. – Das adelige freiweltliche Damenstift zu Neuenheerse (Einnahmen- und Ausgaben-Jahres-Voranschlag von ca. 1800). In: WZ 43/11 (1884) 124–146. – CLAUSSEN Hilde-LOBBEDEY Uwe, Untersuchungen in der Krypta der Stiftskirche zu Neuenheerse. In: Westfalen 62 (1984) 26–53. – DEBOVE Joseph, Histoire de Sainte Saturnine (Arras 1925). – ELLGER Otfried, Archäologische Untersuchungen in der ehemaligen Stiftskirche S. Saturnina. In: AFWL 9 (1994, in Vorbereitung). – EVELT Julius, Necrologium Herisiense mit einigen Vorbemerkungen und Erläuterungen. In: WZ 36/11 (1878) 29–61. – FREITAG Anton, Schützenbruderschaft St. Fabian und Sebastian e.V. Neuenheerse, Chronik 1593–1993 (Neuenheerse 1993). – GERKE Adalbert, Des Deutschen Reiches Krone. Eine Datierung aus ihren Inschriften unter Mithilfe anderer zeitgenössischer Beispiele (Münsterschwarzach 1992) 21–23. – GEMMEKE Anton, Die Säkularisation des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse (Münster 1911), auch in WZ 69/11 (1911) 207–324.

– DERS., Eine Äbtissinnenwahl im adeligen Damenstift zu Neuenheerse (1713). In: Westfalen 3(1911) 78–93. – DERS., Vom adeligen Damenstift in Neuenheerse. Ein Kirchendiebstahl im Jahre 1703. In: Warburger Kreiskalender (Warburg 1924) 35–42. – DERS., Die große Heiligenlegende des Klosters Böödecken. In: Heimatborn, 5. Jg. (1925) 25 u. 29f. – DERS., Die Kalandsbruderschaft zu Neuenheerse. In: WZ 84/II (1927) 1–80. – DERS., Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse (Paderborn 1931). – DERS., Der Taufstein in der Stiftskirche von Neuenheerse. Eine Berichtigung. In: WZ 93/II (1937) 197–202. – DERS., Der steinerne Damensattel auf der Kirchhofmauer zu Neuenheerse (Paderborn 1938). – GEMMEKE Anton [Neffe des vorigen], Die Mitglieder der Kalandsbruderschaft in Neuenheerse. In: WZ 134/II (1984) 203–329. – G[EHREN] J[oseph], Etwas über die Bulle Pabst Stephan V. vom Jahre 891 in langobardischer Schrift auf Papyrus, welche dem ehemaligen Fräuleinstit Neuenheerse ertheilt ist. In: Archiv für Geschichte und Altertumskunde Westphalens 3 (1828) Heft 3, S. 120–125. – GRUNDMANN Wilhelm, Die Stiftskirche in Neuenheerse (= Schnell, Kleine Kunstführer, Nr. 895) (München 41984). – HENKE Paul, Die ständische Verfassung der älteren Stifte und Klöster in der Diözese Paderborn (Münster 1912) 14–23. – HILKER Joseph, Neuenheerse. Bilder und Blätter aus reicher Vergangenheit (Neuenheerse 1968). – HÖYNCK Franz Anton, Hagiologisches 6. Die hl. Saturnina. In: Der katholische Seelsorger 4 (1902) 313. – HONSELMANN Klemens, Die hl. Helmtrud von Neuenheerse. In: WZ 109/II (1959) 359–363. – DERS., Reliquientranslationen nach Sachsen. In: Das erste Jahrtausend. Kultur und Kunst im werdenden Abendland an Rhein und Ruhr (Düsseldorf 1962) 188–191. – JÄNECKE Wilhelm, Die Stiftskirche in Neuenheerse. In: Zeitschrift für Bauwesen 72 (1922) 255–263. – DERS., Zur ältesten Baugeschichte der Stiftskirche Neuenheerse. Ein Nachtrag. In: WZ 82/II (1924) 52–61. – LOBBEDEY Uwe, Die Ausgrabungen im Dom zu Paderborn 1978/80 und 1983, 1–4 (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 11,1 = Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 23, 1–4) (Bonn 1986) 212–215. – REUTER Rudolf, Große Orgeln im Weserraum. In: Westfalen 46 (1968) 150–152. – RICHTER Wilhelm, Eine Episode aus der Geschichte des Damenstifts Neuenheerse und des Generalvikars Laurenz Dript. In: DERS., Studien und Quellen zur Paderborner Geschichte I (Paderborn 1893) 87–95. – DERS., Preussen und die Paderborner Klöster, 144–148. – ROSENMEYER Ignaz Philipp, Vaterländische Legende. Die Vision der hl. Helmtrudis zu Neuenheerse im Fürstbistum Paderborn. In: Westfalen und Rheinland, eine vorzüglich diesen Ländern bewidmete Zeitschrift, hg. von KNEFEL E. (Herford 1824) 159–161. – SCHLIFFKE Peter, Das Haupt der Hl. Agatha aus der Stiftskirche zu Neuenheerse als Zeugnis mittelalterlicher Goldschmiedekunst. In: SCHMITT Michael (Hg.), Streifzüge durch die Paderborner Bistums-geschichte. Festschrift für Karl Hengst (Paderborn 1989) 21–33. – DERS., Caspar und Hermann Georg Heitmann, Goldschmiedemeister aus Dringenberg 1677–1751. In: WZ 141/II (1991) 393–405. – SCHRADER Ludwig, Nachricht über die Vögte des Stiftes Heerse. In: Archiv für Geschichte und Altertumskunde Westphalens 4 (1831) Heft 2, S. 137–143. – SEIFERT Angelika, Westfälisches Altarretabel (1650–1720) (= Habelts Diss. Drucke, Reihe Kunstgeschichte 7) (Bonn 1983) 273, 280f. u. 283. – SPANCKEN Karl, Über das Stift Heerse. In: WZ 39/II (1881) 36–53. – UEFFING Werner, Das Westwerk Neuenheerse. In: Auf roter Erde 117 (1969) 2. – DERS., Die Stiftskirchen zu Vreden, Freckenhorst und Neuenheerse – Anmerkungen zum Stand der neuen Bauforschung. In: SCHUHMACHER Ulrich (Hg.), Bildende Kunst und Lebenswelten. Festschrift für Hans Wille (Hamm 1989) 257–282. – WEBER Willi, Das adelige Damenstift Neuenheerse und die Frage der Quintinsverehrung. In: Das Münster am Heilweg 3 (Essen 1950) 71–73. – WIGAND Paul, Aus dem Haushaltsregister des Stiftes Heerse. In: Archiv für Geschichte und Altertumskunde Westphalens 4 (Lemgo 1831) 465–468. – DERS., Das Frauenstift Heerse. In: ebd. Bd. 5 (Lemgo 1831) Heft 3,

S. 326–330; Heft 4, S. 331–341. – DERS., Lehns-Reversal des Landgrafen Ludwig von Hessen über die Belehnung der edlen Vogtei des freien Stiftes zu Heerse 1458. In: ebd. Bd. 6 (Lemgo 1834) Heft 2/3, S. 301f. – ZEHNDER Frank Günter, Sankt UrsulaLegende, Verehrung, Bilderwelt (Köln 1987) 30, 87 u. 122f.

Anton Gemmeke/Peter Schliffke

NIEDERBERGHEIM – Schwesternhaus

1.1 Stadt Warstein, Kreis Soest

1.1.1 Erzbistum Köln

1.1.2 Herzogtum Westfalen

1.2 Kluse unserer Lieben Frau zu Niederbergheim (1495), Cluse zu Niedernberchem (1582), Kluse (1590).

1.2.1 Schwesternhaus

1.2.2 Augustinerinnen (oder Schwestern vom gemeinsamen Leben ?)

1.2.3 Maria und Lucia

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Schon vor 1590 ist das Kloster verfallen und der Konvent dem Rüthener Schwesternhaus inkorporiert worden.

1.2.7 Die Gebäude waren schon vor 1590 verfallen.

1.3 Bereits im Jahre 1465 wird eine Klause in Niederbergheim erwähnt. Diese wurde zwischen 1484 und 1495 durch die adlige Familie von Uden erneut gegründet. Seither wohnten dort Augustinerinnen. Vor 1590 gehörte das Schwesternhaus zur Deutschordenskommende in Mülheim. Im Jahre 1590 richteten die Benediktinerinnen in Odacker an den Erzbischof von Köln die Bitte, den Besitz des verfallenen Schwesternhauses in Niederbergheim mit ihrem Kloster vereinigen zu dürfen. Das Niederbergheimer Schwesternhaus wurde dann aber den Augustinerinnen in Rüthen übergeben, da diese als das Mutterhaus Ansprüche auf die Besitzungen stellten.

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen aus dem Schwesternhaus in Rüthen.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht erfolgte durch das Augustiner-Chorherrenkloster zu Böddecken.

2.2.4 Eine Domina und 4 Nonnen werden (o. J.) erwähnt.

3.2 SEIBERTZ, Urkundenbuch III, Nr. 1032.

4.1.1 Über den Fundamenten der alten Klausenkapelle wurde um 1760 der ältere Teil der heutigen Niederbergheimer Kapelle errichtet.

5.1 Beichtvater: Antonius Gropper aus dem Kloster Böddecken 1495 (wohnte aber in Rüthen). 6. BKW Kreis Arnsberg, 25. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 61. KRAFT Bernhard, Das ehemalige Kloster zu Niederbergheim. In: DERS., Geschichte des Kirchspiels Allagen (Allagen 1967) 77–83. – REHM, Die Schwestern vom gemeinsamen Leben, 85, 104 u. 107. – SEISSENSCHMIDT Wilhelm, Das Kloster zu Niederbergheim an der Möhne. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 2 (1863) 35–42 sowie 6 (1863) 41f.

Michael Schmitt

NOTTULN – Damenstift

1.1 Gemeinde Nottuln, Kreis Coesfeld

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Ecclesia Nutlonensis (1195), Monasterium in Nutlo (1216), Abbatisa [et] conventus monasterii Nutlon (1249), Gestlykes gesticht unde closter to Notlen (1477), Unse kerk ... yn de eer der groten hilligen hemmelforsten sancti Magni unde Martini, ... unser kerken hillige patroni (1490), Freiweltliches Stift Nottuln (1589), Abbatia Collegiata Ecclesia S. Martini in Nottuln (1700) nobilium virginum (1743), Liber saecularis nobilium Canonissarum Collegium in Nottulen (1773).

1.2.1 Damenstift

1.2.2 Kanonissen, dann freiweltlich-adliges Damenstift

1.2.3 Magnus und Martinus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 110 Nr. 7 (1284), spitzoval mit der Umschrift: S[igillum] Conv[entui] et ecle[sie] S. Martini i[n] Nutlon (= Großes Kirchen- und Stiftssiegel mit Figur des hl. Martin als Bischof). Rundes, kleines Stiftssiegel oder Stiftssekret mit Brustbild des hl. Martin als Bischof und der Umschrift: Seereturn convent[ui] in Notu[len] (bis 1635). Rundes neues Kapitelssiegel von 1635 mit Umschrift: Sigill[um] Capit[uli] Nottel[ensis] Ao. 1635 (Siegelstempel im StA Münster). – Persönliche Siegel der Äbtissinnen mit Familienwappen (StA Münster, Stift Nottuln).

1.2.6 Gegen die von der französischen Regierung 1811 verfügte Aufhebung erhob das Stiftskapitel Einspruch, jedoch ohne Erfolg. – Die Stiftseinnahmen beliefen sich in dieser Zeit auf 8 377 Rtl., die Ausgaben auf 7 798 Rtl. Für den Haushalt der Abtei und des Hospitals verblieb somit ein Rest von 578 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Stifts- und Pfarrkirche wird auch jetzt noch als Pfarrkirche genutzt. – Die Kurien und Häuser der Stiftsdamen sowie die Amtmannei sind in Gemeinde- oder Privatbesitz.

1.3 Urkundenforschungen und Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte machen eine grundlegende Revision der Geschichte des Stiftes Nottuln erforderlich. Liudger, der erste Bischof von Münster, und seine Schwester Heriburg können nicht länger als Gründer des Stifts gelten. Erst eine jüngere Hand hat Heriburg im Nottulner Memorienregister zum 16. Okt. nachgetragen. Die überlieferten historischen Quellen kennen keine Heriburg-Verehrung, und das im 18. Jh. als Ludgerus-Kapelle bezeichnete Bauwerk innerhalb der Nottulner Pfarrkirche erhielt im Jahre 1131 nicht ein Heriburg-, sondern ein Catharinen-Patrozinium. Die Nottulner Urkunden und Akten nennen die Kirche stets Pfarrkirche, nie aber Stiftskirche. Die Baulasten mußten vom Kirchspiel und nicht vom Stift getragen werden, wodurch dessen jüngere Rechtedeutlich zum Ausdruck kommen. Die erste Nottulner Kirche kann durchaus zur Zeit des ersten münsterischen Bischofs gegründet und mit dem ausgesprochen fränkischen Martins-Patrozinium ausgestattet worden sein. Die Größe des Kirchspiels, das Dorf und sechs Bauerschaften umfassend, lassen einen solchen Schluß zu.

Das Stift dürfte erst Jahrzehnte später, zur Zeit des münsterischen Bischofs Liutbert († 870), ins Leben gerufen worden sein. Wahrscheinlich hat er es unter das Patrozinium des hl. Magnus gestellt, von dessen Reliquien er auch Teile an das dem Bonifatius-Stift Freckenhorst benachbarte und güterrechtlich verbundene Everswinkel gegeben hat. An der Spitze einer überlieferten Nottulner Äbtissinnenliste steht ein Graf Liutbert, der möglicherweise mit dem Bischof verwandt war. In diesem Grafen Liutbert hat man den Gründer des Stifts Nottuln zu sehen. Die Anfänge dieser Gründung

dürften in den Jahren vor 860/62 liegen, als eine ‚sanctimonialis de Nutlon‘ am Grabe der hl. Pusinna in Herford Heilung fand. Die Frage nach der Familienzugehörigkeit des Grafen Liutbert läßt sich nur indirekt beantworten. In der Nottulner Bauerschaft Detten lag auf dem Grund und Boden des gleichnamigen Schultenhofes die Fuldaer Eigenkirche St. Bonifatius. Der unmittelbare Nachbarhof von Schulte Detten war Schulte Greving. Er gehörte zu den großen Lehnshöfen des im Jahre 968 von der Gräfin Bertha gegründeten Stiftes Borghorst. In erster Ehe war Bertha mit einem Grafen Liutbert verheiratet gewesen, dessen Memorie sowohl im Stift Borghorst als auch im Stift Nottuln feierlich begangen wurde. In der Forschung wird als Frau des Borghorster und Metelener Stiftsvogtes Wichmann III. aus der Familie der Billunger, der nach seiner Ermordung am 5. Okt. 1016 in Vreden ‚bei seinen Vätern‘ beigesetzt wurde, jene Matrone Reinmod angesehen, die in den Jahren zwischen 1022 und 1032 im Münsterland sieben Kirchen gründen wollte. Eine dieser Kirchen sollte in Appelhülsen entstehen, das zusammen mit Nottuln und Schapdetten den Archidiakonsbezirk Nottuln bildete. Erkennbar werden hier Rechte und Einflüsse der bedeutenden sächsischen Adelsfamilie der Billunger, die in ihrem Wichmann'schen Zweig vom Sachsenherzog Widukind abstammten und im nordwestlichen Münsterland über einen größeren Machtbereich verfügten.

Im Jahre 1195 gestattete der münsterische Bischof Hermann II. von Katzenelnbogen der Äbtissin und dem Konvent zu Nottuln, nach ihrem Belieben einen Priester als Archidiakon einzusetzen. Der jeweilige Dechant von Nottuln hat dann wohl auch unangefochten die Archidiakonsrechte bis ins 18. Jh. hinein ausgeübt. 1731 setzte sich aber die Äbtissin Margarethe Theodora von Velen im Streit um diese Rechte gegen den Dechanten mit einem von der Universität in Mainz gefällten Urteil durch und nahm seitdem die Rechte als Archidiakon persönlich wahr. Die Äbtissin Jutta von Holte kaufte im Jahre 1211 von ihrem Bruder die vom Bischof von Münster zu Lehen gehende Vogtei über das Kloster und wurde 1215 damit belehnt. Papst Alexander VI. gestattete im Jahre 1493 den Nottulner Damen, künftig weiße statt schwarze Gewänder zu tragen. Damit wurde wohl auch die Umwandlung des Klosters nach der Augustinusregel in ein freiweltlich-adliges Damenstift endgültig vollzogen. Diese Kleiderordnung von 1493 wurde 1497 bekräftigt. Eine notarielle Ordination von 1501 bestimmte, daß von nun an nur noch ritterbürtige Personen in den Konvent aufgenommen werden sollten und konnten. Bereits 1509 genehmigte Papst Julius II. eine weitere Bittschrift hinsichtlich der Kleidung der Stiftsdamen. Ein letztes Mal befanden Äbtissin und Konvent von Nottuln 1784 über die Kleidertracht der Residenzfräulein. Die ‚vita communis‘ wurde in den Jahren zwischen 1527 und 1529 aufgegeben und das Stiftseinkommen auf 25 Präbenden (1/3 für die Äbtissin, 2/3 für das Kapitel) aufgeteilt. Im Jahre 1780 mußte jede Stiftsdame vor ihrer endgültigen Aufnahme in den Konvent sieben Karenz-Jahre absolvieren. Während der ersten vier Jahre hatte sie keinen Anspruch auf irgendwelche Einkünfte. Im 4. Jahr mußte sie unter Vorlage einer Aufschwörungstafel mit den Wappen ihrer sechzehn adligen Vorfahren aufgeschworen werden.

Die bis zur Stiftsaufhebung geltenden Statuten stammten aus der Zeit der Äbtissin Elisabeth von Holstein-Schauenburg um 1527/29. Im Jahre 1576 stimmten die Äbtissin, die Dechantin und neunzehn Stiftsdamen in einer Kapitelversammlung über die im Stift zu beachtende Disziplin ab. Die Kapitelversammlungen fanden in der sogenannten Ludgerus-Kapelle oder auf dem Damenchor statt. Der Wirtschaftshof des Stifts war der Viehhof (Schulte Vehoff) im Norden der Pfarrkirche am Kirchhof. Lebensmittel des gehobenen Bedarfs wurden mehrmals jährlich auf dem Markt im niederländischen Deventer gekauft. Während des Spanisch-Niederländischen Krieges wurde das Stift mehrfach (1587, 1590/91 und 1607) von spanischen und generalstaa-

tischen Truppen beraubt und geplündert. Die Pest wütete in den Jahren 1609, 1623 und 1636. Der Reichsdeputationshauptschluß verfügte 1803 die Auflösung des Stifts, welches Preußen zufallen sollte. Die endgültige Aufhebung erfolgte 1811.

2.1.1 Graf Liutbert, der zur Zeit des münsterischen Bischofs Liutbert († 870) lebte, hat das Stift unter dessen Mitwirkung an der St. Martini-Pfarrkirche zu Nottuln gegründet und vermutlich dem hl. Magnus geweiht. Die Memorie des Grafen Liutbert wurde am 4. Nov., die seiner mutmaßlichen Gemahlin Berthildis am 5. Okt. gefeiert. Ihres Sohnes Liutbert gedachte man am 6. Sept. eines jeden Jahres. Da seine Memorie am 8. Sept. auch im Stift Borghorst gehalten wurde, dürfte er mit dem jungverstorbenen ersten Gemahl der Borghorster Stiftsgründerin Bertha identisch sein. – Die Stiftsimunität lag im Süden der Nottulner Pfarrkirche. Die Keimzelle des Dorfes war das Gelände nördl. der Kirche, wo sich zwischen dieser und dem abteilichen Haupthof, dem Viehhof (Schulte Vehoff), rund um den Kirchhof ein Speicherring entwickelte. – Der Grund- und Zehntbesitz des Stifts und des Hospitals lagen in der Nähe von Nottuln in einem Umkreis von ca. 50 km.

2.1.3 Nach einem Ablassbrief, angeblich aus dem Jahre 1490 (StA Münster, Msc. IV 1, fol. 11–13), besaß das Stift folgende Reliquien: „van den hilligen Cruce, van der Dornenkronne unses leven heren Jesu Chrysti, van der Sule, dar he ume gebunden und gegesselt wort, van der Spongen, dar em in den Cruce aff geschencket wort, van den Repen, dar de mede gebonden wort, van den hilligen Grave, van den Rocke unses Hern, van den Doke, dar he yne entfangen wort, van den Tafeln, dar he in den Aventmale aet, van den Blode van Mirakel, dat de prester in den Kelke sach.“ Nach derselben Quelle waren von der Muttergottes „ittelike Hare und Kleideren“ und „van den Palme, de vor er gedregen worde ut den Paradyse quam“. Weiterhin gab es in Nottuln ein „armbeen“ des hl. Martin, des Kirchenpatrons, Reliquien von Johannes dem Täufer, von 3 Evangelisten, von allen 12 Aposteln, von 70 Märtyrern, 45 Konfessoren, 38 hl. Jungfrauen und 26 Häupter von Märtyrern aus dem Kreis der 11 000 Jungfrauen in Köln. Aus der 2. Hälfte des 17. Jhs. stammen wohl die 2 großen Reliquientafeln, auf denen die darin befindlichen Reliquien mit kleinen Zetteln genau bezeichnet sind: 2 Teile vom Hl. Kreuz, von der Krippe des Herrn, vom Hl. Grabe, vom Stein, auf dem Christus saß, vom Berge Tabor, aus Nazareth, von den Haaren Mariens, vom König David, von den Aposteln Petrus, Andreas, Matthias (2 Teile), Bartholomäus, Barnabas, von dem Staube des hl. Johannes des Täufers, von den hll. Benedikt (2 Teile), Bernhard, Aegidius, Martin, Vincentius, Sebastian, Nicolaus, Remigius, Bonifatius (2 Teile), Gregorius, Ambrosius, Georg, Sixtus, Cletus, Alexander, Severinus, Cosmas und Damian, Blasius (2 Teile), Leo, Oswald, Primus, Kaiser Karl (dem Großen), Gereon, von den 10 000 Märtyrern (4 Teile), von Gregorius und Germanus und den hll. Agnes, Lucia, Catharina, Elisabeth, Sabina, Maria von Ägypten, Pudentiana, Caecilia, Domitilla, Ursula und ihrer Gesellschaft (7 Teile, davon 3 Zahnreliquien) und Felicitas. Das Vorhandensein von Magnus-Reliquien ist zu vermuten, kann aber archivalisch oder in Reliquiaren nicht nachgewiesen werden.

2.2.1 Die Seelsorge erfolgte durch den Dechanten, den Hospitalar, den Kaplan der Äbtissin und die Vikare. Der Nottulner Äbtissin stand die Kollation, Provision und die Investitur des Nottulner Pfarrers zu, der den Titel ‚Dechant‘ (decanus) führte. Der Dechant des Alten Doms in Münster hatte das Recht der Präsentation durch die Äbtissin (1484). Ob er dieses Recht immer wahrgenommen hat, ließ sich nicht ermitteln.

2.2.2 Es konnten nur Damen des ritterbürtigen Adels aufgenommen werden. Die Äbtissin war oft eine Dame gräflichen Standes. Sie mußten ihre Abstammung durch eine Aufschwörung nachweisen.

2.2.3 Das Stift stand unter der Leitung der Äbtissin, deren Wahl der Bischof von Münster bestätigte. Nur einmal, von 1467–1482, leitete eine Priorin das Stift. Neben der Äbtissin gab es eine Dechantin und eine Küsterin, eine Stiftsdame, die für das Kleider-Amt und eine, die für das Freitags-Amt zuständig waren sowie zeitweise eine Seniorin.

2.2.4 Kanoniker gab es in Nottuln nicht. Da der Dechant, der Hospitalar und die Vikare der 3 Benefizien (St. Antonii, St. Annae et Georgii u. St. Mariae Magdalенаe) wohl ihren Sitz im nördl. Seitenschiff hatten, bildete sich für diesen Teil der Kirche die Bezeichnung ‚Herrenchor‘ heraus. Ob der Kaplan, der als einziger Nottulner Geistlicher im Dienst der Äbtissin stand, in der Kirche einen bes. Sitz hatte, konnte nicht ermittelt werden. Als Stiftsangehörige werden im Jahre 1803 außer der Äbtissin, der Dechantin und der Seniorin 22 Stiftsdamen im Alter zwischen 14 und 68 Jahren genannt, außerdem der Amtmann, der Dechant, der Hospitalar und der Kaplan.

2.2.5 Die Vogtei (Vogdink) über das Stift, ursprünglich im Besitz der Ministerialenfamilie von Nutloen, ging als bischöflich-münsterisches Lehen über die Edelherren von Holte bereits 1211 in die Hände der Nottulner Äbtissin über, die 1215 damit belehnt wurde.

2.3.4 Bi. Hermann II. von Münster übertrug der Äbtissin im Jahre 1195 die Archidiaconatsrechte über Dorf und Ksp. Nottuln und die benachbarten Kirchspiele bzw. Eigenkirchen in Appelhülsen (Billunger) und Schapdetten (Kloster Fulda).

2.3.5 Folgende Äbtissinnen waren gleichzeitig Äbtissinnen in anderen Damenstiften: Magdalene von Wied in Elten (1544–1572), Elisabeth von Sayn in Essen (1578–1588), Elisabeth von dem Berge-s Heerenberg in Essen (1605–1614) und in Freckenhorst (1605–1614) sowie Maria Clara von Spaur in Essen (1614–1644) und in Metelen (1621–1644).

2.4.2 Schulmeister (erw. vor 1727). Schulmeisterin der Mädchenschule (erw. vor 1740). Die Anstellung erfolgte durch die Äbtissin. Auch die Anstellung des Schulmeisters zu Schapdetten stand der Nottulner Äbtissin, nach Nomination und Präsentation durch den Besitzer des Hauses Nordkirchen, zu. Nach dem Verzeichnis von 1748 waren auch das Kirchspiels- oder Schulmeister-Haus und der Kirchenspieker, in dem sich die Jungenschule befand, unter den abgebrannten Häusern.

2.4.3 Seit 1196 Gasthaus für arme Reisende an der Martins-Kirche, verwaltet von einem Geistlichen, dem Hospitalar (die Namen der Vorsteher des Hospitals sind überliefert). Außerdem bestand schon seit 1252 nachweisbar ein Krankenhaus (infirmatorium) für die Klosterschwestern. Die Stiftsdame Clara von Valcke gründete 1666 aus eigenen Mitteln ein Armenhaus. Beim großen Brand von Nottuln 1748 wurden u. a. auch das ‚Hospital, neues Siechen- und Brauhaus mit allen Gerätschaften, Spieker und Holzhaus, des hochwürdigen Capituls Elende und das große Armenhaus mit Heuerhaus‘ ein Raub der Flammen.

2.4.4 Das Register des Küsterinnen-Amtes von 1607 nennt eine Heiligentracht ‚up S. Ludger‘. In diesem Verzeichnis finden sich auch ein Inventar der Küsterei und genaue Anweisungen für die Küsterin, an welchen kirchlichen Festtagen Kerzen angezündet werden und welches Gewicht diese haben mußten. Am Martins-Tag (11. Nov.) feierten Priester und Damenkonvent am Hochaltar gemeinsam eine Singmesse und gingen in einer theophorischen Prozession um den Kirchhof ‚cum imagine beati Martini quam ministrantes portabunt‘. Auch am Georgs-Tag (23. April) wurde in feierlicher Prozession eine Statue des Heiligen um den Kirchhof getragen.

2.4.5 Corporis Christi Bruderschaft (1360), Bruderschaft ‚St. Mariae et St. Martini‘ (1383), Todesangst-Bruderschaft (1686) sowie Antonius-Bruderschaft (1614).

2.5 1803 trugen die Konventsmitglieder den Stiftsorden an einem roten Band. Auf der einen Seite des Ordens war der hl. Martin im bischöflichen Ornat zu sehen, auf der anderen sein Name in (verschlungenen) Buchstaben. Über dem Ordensschild war eine goldene Krone angebracht.

3.1 Beim Ausbruch des Großbrandes von Nottuln am 3. Mai 1748 wurde zuerst das Archiv des Küsterinnen-Amtes und dann das des Dechantinnen-Amtes vom Stiftsamtmanntmann Hinrici aus dem Gefahrenbereich gerettet und auf Schulte Hanhoffs Wiese niedergelegt. Anschließend füllte er das Abtei-Archiv und das der Vikarien St. Annae et Georgii und St. Antonii in Säcke, die er von 2 Knechten in Sicherheit bringen ließ. – Über die Geschichte der Stiftsbibliothek ist nichts bekannt (s. zum Verbleib einiger Bücher KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 609).

3.2 Cod. Trad. Westf. VI, 229–297.

3.3 Das Archiv des Stiftes Nottuln befindet sich im StA Münster. Dort wird auch der Nachlaß (Msc. IV) des Nottulner Pfarrkooperators Albert Wilkens (1790–1828) aufbewahrt, der hauptsächlich aus Urkunden- und Aktenabschriften des Stiftsarchivs besteht (vgl. zu seinen Fälschungen PRINZ, Die Urkunde Bischof Gerfrieds von Münster).

3.4.2 2 Graduale (um 1500), 2 Missale (um 1350) u. a. (vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 609).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (1681) (StA Münster, Msc. IV 1, vgl. ILISCH Peter, Die Reliquien und Patrozinien).

3.4.5 Memorienverzeichnisse (StA Münster, Msc. VII 1306, 1 und 1307), dasselbe (BA Münster, Dep. PfA Nottuln).

3.4.6 Protokollbücher (StA Münster, Stift Nottuln, Akten 41–51 und 64).

3.4.8 Visitationsakten 1572 und 1616. Über das kirchliche Leben in Kirche und Stifts. die Gottesdienstordnungen von 1771 ff. (BA Münster, Dep. PfA Nottuln).

3.4.9 54 Aufschwörungstafeln (StA Münster, Aufschwörungen).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. Großherzogtum Berg D I, 114, 115, 118, 255; Kaiserreich Frankreich, Gruppe C 1 Nr. 102 und C 6 Nr. 1396–1578, C 8 Nr. 5; Regierungskommission Münster, Akten 66, 100 und 196; KDK Münster, Fach 19 Nr. 67–70).

3.5.1 Nottuln von Süden, Lithographie von A. Esselbrügge (Burgsteinfurt 1842).

3.5.2 Grundrißpläne der Pfarrkirche und Stiftsgebäude sowie der Stiftskurien nach dem Brand von 1748 von J.C. Schlaun (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Vermessungsskizzen von Nottulner Stiftskurien, von J.H. Berding (1750) (GemeindeA Nottuln). – Nottulner Stiftsbezirk (1825) (StA Münster, Kartensammlung A 670) (vgl. dazu BOER, Der Nottulner Stiftsbezirk, 97–100).

3.5.4 Ölbildnisse der Äbtissin Maria Anna von der Reck zu Steinfurt (Frh. von Landsberg- Velen, Schloß Drensteinfurt sowie Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Memorienepitaph der Äbtissin Elisabeth von dem Berge- 's Heerenberg mit Reliefbild der Äbtissin auf dem Sterbebett (Essener Münsterkirche).

4.1.1 Vom Vorgängerbau der Nottulner Pfarrkirche sind nur noch 3 Geschosse des Westturms im rom.-got. Übergangsstil vorhanden. Das 4. Turmgeschoß ist gotisch. Die Konsolen darunter sind seit der Turmrenovierung von 1964 leer. Die zugehörigen Statuen von Martinus, Magnus, Maria und Anna Selbdritt aus Baumberger Sandstein

waren so verwittert, daß sie nicht mehr restauriert werden konnten. Die Barockhaube des Turms wurde nach dem Nottulner Brand von 1748 im Jahre 1754 aufgesetzt. An der Nordseite des Turms befindet sich ein zugemauertes rom. Stufenportal. Das 1489–1494, angeblich von Tiroler oder italienischen Bauleuten errichtete dreischiffige und siebenjochige Gotteshaus mit 5/8-Chorschluß wird zu den schönsten spätgotischen Hallenkirchen in Westfalen gezählt. Das Mittelschiff hat ein Netzgewölbe, Chor und Seitenschiffe ein Sterngewölbe auf 12 Säulen mit achteckigen Sockeln und auf Wanddiensten. Das Kreuzgewölbe im Turm ruht auf Eckpfeilern. Im Süden und Norden des Chores wurden nach dem Brand von 1748 Sakristeien angebaut. Ein zugemauerter Türbogen über dem Türgewände der südl. Sakristei läßt erkennen, daß hier vor dem Anbau der Sakristei der Zugang der Stiftsdamen vom Dormitorium zum Chor war. Bei der Renovierung der Kirche im Jahre 1956 wurden die ursprünglichen Gewölbemalereien (Ranken und Blumen, die 1749 nach dem Brand ergänzt worden waren) wieder freigelegt.

4.1.2 Innerhalb der Nottulner Pfarrkirche lag im südl. Seitenschiff zwischen dem Predigtstuhl und der Kaplanstür ein rechteckiges Gebäude von 24 Fuß Länge und 8 Fuß Breite, die sog. Ludgerus-Kapelle. Eine noch 1810 vorhandene Inschrift in vergoldeten Buchstaben an der Rückwand des hier stehenden Altars soll gelautet haben: „ANNO DOMINI MCXXXI IPSO DIE SANCTI VITALIS MARTIRIS ECBERTVS EPISCOPVS DEDICAVIT HANC CAPELLAM IN HONOREM S. MARIAE, S. LVDGERI ET S. CATHARINAE, CUIVS DEDICATIO HABEATVR PRIDIE FESTVM S. VITALIS“ (27.4.). 1613 war Catharina das Hauptpatrozinium des Kapellenaltars. – Im Jahre 1421 erbat die Nottulner Äbtissin ein Weistum über ‚structura et reformatione tegminis cuiusdam capelle in ecclesia Nottelensis‘. Sie beschrieb die Kapelle als ‚ene stede belegen in den veer Wenden der kerken to Nottelen, besloten myt eyner denen muren, umme dar se nicht en werde belopen‘. Die Frage der Äbtissin, ‚offte dar kerspel icht schuldich sy (das Dach der Kapelle) to deckene unde to tymmerne, went se de ganse kerken decken unde tymmeren‘, wurde am 4. März 1421 in Münster vom Domdechanten, einigen Domherren und dem Abt von Liesborn unter Zeugenschaft der Pfarrer von Wettringen und Vreden und eines Borghorster Kanonikers so entschieden: Die Kirche zu Nottuln ist eine Kirchspielskirche, deren Dach vom Kirchspiel in Ordnung gehalten wird. Da nun die Kapelle ein fester Bestandteil der Kirchspielskirche sei, so sei selbstverständlich das Kirchspiel schuldig, sowohl das Dach der Kirche als auch das der Kapelle zu decken. Die Kapelle, um die der Streit entbrannt war, ist nichts anderes gewesen als der südl. Arm des Querschiffes der Pfarrkirche, in dem sich – wie in vielen anderen Stiftskirchen auch – der Damenchor befand. Als dann ab 1489 eine größere Kirche gebaut wurde, ließ man diesen Teil der Kirche stehen und bezog ihn – wahrscheinlich weil der Konvent und die Kirchengemeinde wegen des Ludgerus-Kopatroziniums der Kapelle von einer persönlichen Mitwirkung Liudgers bei ihrer Gründung überzeugt waren – als selbständiges Bauwerk in den Neubau mit ein. Ebenfalls mag im Zuge des Neubaus der Kirchspielskirche der sich an die Ludgerus-Kapelle anschließende nördl. Kreuzgangflügel bis an die Westwand des neuen Seitenschiffs in die Kirche integriert und seine obere Abdeckung als Empore und damit als neuer Damenchor eingerichtet worden sein. Dieser bekam dann seinen Zugang durch die jetzt zugemauerte Tür oben in der Westwand. Im Jahre 1803 berichten die Säkularisationsakten über die Kapelle und die Kirche nach dem Wissensstand ihrer Zeit: „Über Ludgeri Capelle, dieses Denkmal der ersten christlichen Bekehrung jener Bauerschaften, ist die große Pfarrkirche erbauet, woselbst die Capelle sich jetzt zur rechten Seite des Hochaltars befindet ... Sie (die Kirche) gehört der Gemeinde, nur das Chor und die Stiftscapelle ist dem Stifte zu den erforderlichen gottesdienstlichen Verrichtungen belassen ...“. Wenige Jahre später, 1809, ließ der

damalige Stiftsdechant Johann Bernhard Vehoff († 1841) die Kapelle und den Damenchor mit behördlicher Genehmigung abreißen.

4.1.3 Die Klosteranlage brannte beim Großbrand von Nottuln am 3. Mai 1748 ab und wurde nicht wiederaufgebaut. Der bekannte westf. Barockbaumeister J.C. Schlaun entwickelte ein neues Konzept für die Bebauung der unmittelbaren Umgebung der Pfarrkirche: Die Kurien der Stiftsdamen sollten nicht mehr auf dem Stiftsplatz entstehen, sondern an dessen Rand jenseits des Nonnenbaches. Der Stiftsplatz selbst wurde durch eine neue Straße, die ‚Große Allee‘ (jetzt Stiftsstraße), geteilt. Eine Grundriß-Zeichnung aus dem Jahre 1748 hält das Aussehen des Stifts vor dem Brand fest (vgl. KORN, Johann Conrad Schlaun, 257 Abb. 97). Der Flügel (B) im Westen der Pfarrkirche war die Abtei. Von ihr gab es einen direkten Zugang in die Kirche. Der Flügel (K), der im Osten an die Kirche angebaut war, hieß ‚Dormitorium‘. Durch eine Tür im Erdgeschoß gelangten die Stiftsdamen in den Chor der Kirche. Ein Treppenturm an der Ostwand des Dormitoriums verband dieses mit einem Anbau mit Wohnungen für mehrere Stiftsdamen. Im rechten Winkel an die Abtei war im Süden ein weiterer, unterteilter Flügel (D u. E) angebaut, vor dem der Rest (7 Arkaden) des Kreuzgangs lag. Zwischen dem Süd- und dem Ostflügel gab es keine Verbindung.

4.1.4 1589 gehörten zum Stift 19 Gebäude mit 66 Feuerstellen, jeweils 8 entfielen auf die Abtei und Jungfer von Velens Haus. Die Häuser der Äbtissin und der Dechantin hatten je 4, die der anderen 11 Stiftsdamen zwischen 1 und 6. Im Bauhaus, in der Kaplanei, in der Amtmannei und in den beiden Mühlen waren es nur je eine, im Hospital dagegen zwei. Die zahlreichen Feuerstellen lassen auf einen gewissen Komfort der Stiftskurien schließen. Am 3. Mai 1748 fielen die Häuser sämtlich dem Großbrand zum Opfer. Unter der Bauleitung von J.C. Schlaun entstanden die Kurien unmittelbar am südl. Ufer des Nonnenbaches neu. Die Senden'sche, die Reck'sche (beide jetzt Gemeindeverwaltung), die Ketteler'sche und die Ascheberg'sche Kurie sowie die Alte Amtmannei sind restauriert worden und bestimmen die reizvolle Schönheit des Stifts-ortes Nottuln rund um die Pfarrkirche.

4.1.5 Der Haupthof des Stifts Nottuln war der nördl. der Kirche und des Speicherringes gelegene Viehhof (Schulte Vehoff). Ob das nach dem Brand von 1748 von J.C. Schlaun projektierte neue Vieh- und Bauhaus am Nonnenbach neben der Ascheberg'schen Kurie an der ‚Großen Allee‘ nie errichtet oder schon vor der Katasteraufnahme von 1828 wieder abgerissen wurde, ließ sich nicht ermitteln.

4.1.6 2 Mühlen (erw. 1598). Die am Nonnenbach liegende brannte 1748 ab, doch wurde noch im gleichen Jahr mit dem Wiederaufbau begonnen.

4.1.7 Nottulner Hof in Münster (Mon. Westf., 5.56).

4.2.1 In der Nottulner Kirche standen 1771 7 Altäre: Der Hochaltar St. Martini, im nördl. Seitenschiff die Altäre St. Mariae Magdalenae, Beatae Mariae Virginis et S. Antonii abb. und St. Annae sowie im südl. Seitenschiff der Altar der HI. Drei Könige (im 17. Jh. noch ‚ad ingressum chori‘). – Die Ludgerus-Kapelle hatte einen Katharinen-Ludgerus-Altar, und auf dem Damenchor stand der Altar St. Ursulae et sociarum.

4.2.2 Vom 14. Mai 1719 datiert ein Vertrag mit dem Orgelmacher Henrich Mencke zu Beckum über die Anfertigung der Orgel, die heute noch auf einer Empore im Westteil des Mittelschiffs der Stiftskirche steht. Bemalung und Vergoldung des Orgelprospekts durch J.H. Damelet (1723).

4.2.3 Beim Turmbrand 1748 wurden alle Glocken zerstört. Marienglocke (1754), Glg. F. Schweys, 1917 zerstört. Martinusglocke (1754), Ton d', Glg. F. Schweys, erhalten. Ursulaglocke (1783), Tone', Glg. A. Mabilon, erhalten. Kleine Glocke (1540), Ton cis', Glg. W. Westerhues (?), erhalten. Die von dem Glg. F. Schweys vorgeschlagenen lat. Inschriften (Chronogramme) für die neu zu gießenden Glocken sind in den Kapitels-Protokollen überliefert.

4.2.4 Balsamarium, Sardonyx, Reliefschnitt (1. Jh., Rom kaiserzeitlich, mit Authentik des 10./11. Jhs.) ‚Blut des kanaanitischen Weibes‘. – Steinrelief, Christus am Oelberg (um 1480) (mit Stiftsdame von Piekenbrock als Stifterin). – Taufstein (1489/90?). – Osterleuchter (gotisch), Sandstein (Krone und unterer Schaft erneuert). – Gießkanne (gotisch), Bronze. – Schiffchen (1682), Silber. – Silberteller (1681). – Ziborium (1631). – 3 Kelche (1686). – 1 Kelch (1705). – Monstranz (1705). – Weihrauchfaß (1705), Silber getrieben. – Meßgewänder (1705, 1724 und 1777). – Hungertuch (1629, Neufassung 1858), Leinen, gestickt. – 3 Kanontafeln (1728–1750), Silber. – 11 Wandleuchter (gotisch), Zinn. – 2 Kandelaber (1731), Silber getrieben. – 2 Chorstühle (16. Jh.), Holz, Füllungen geschnitzt.

4.2.5 Sog. ‚Job‘ (16. Jh.), Sandsteinfigur, sitzend, wohl Fragment aus einer Verspottung Christi. – St. Martin und St. Liudger (18. Jh.). – St. Antonius Abt (16. Jh.).

4.2.6 Künstlerisch wertvolle Epitaphe in der südl. Außenwand der Pfarrkirche (ehem. Kreuzgangsbereich): Epitaph für den Dechanten Herbord Hane, Stifter der AnnenVikarie (1484). – Epitaph für den Priester und Amtmann Hinrieb Zoete († 1512). – Epitaph für die Stiftsdame Lysa von Velen († 1535). – Epitaph für eine Stiftsdame (15./16. Jh.), Inschrift nicht mehr vorhanden. – Grabplatte der Stiftsdame Johanna Mechthild Beatrix von Galen († 1693) von J.M. Gröninger. – Zum Epitaph der Äbtissin Elisabeth von dem Berge-‘s Heerenberg (s. hier Punkt 3.5.4).

4.2.8 Grundstein-Inschrift über dem zugemauerten Nordost-Portal: ANNO DNI MCCCCLXXXIX (1489) OP SENTE SERVAES DACH IS DE EIRSTE STEHEN HIR AEN GELACHT.

5.1 Dechanten: Wulvoldus 1224, Godefridus 1236/1249, Giselbertus 1263, Thidericus 1277, Gerhardus 1284, Johannes 1287–1330, Macharius de Senden 1330–1336, Johann von Venne 1340/1370, Heinrich Edelherr von Solms 1380–1407, Heinrich de Swarte 1450, Herbord Hane 1467–1482, Ludolf Ketteler 1484–1512, Hermann Beckhues 1513–1542, Dietrich Maiß d. Ä. 1543–1568, Johann Schuermann (Schuiring) 1568, Theodor Maess d. J. 1568, Melchior Stevermann 1604, Heinrich Neters 1614–1644, Heinrich Steinberg 1644–1663, Heinrich Wiechers 1663–1666, Johann Hülsmann 1666–1712, Hermann Fischer 1712–1726, J. Anton Wennemar Leuchtermann 1726–1771, Theodor Fredermann 1772–1791, Johann Bernhard Vehoff 1792–1841.

5.2 Äbtissinnen: Heriburg † 17.10. o. J., Jutta † 26.2. o. J., Oderadis † 2.4. o. J., Bertradis † 20.6. o. J., Hildegund 1184, Jutta von Holte 1211/1246(?) / 1260, Gertrud 1263, Mechthild von Isenberg 1277/1302, Jutta 1309, Lisa von Katzenelnbogen 1332–1358, Lisa von Solms 1360–1419, Richarde von Merode 1428, Agnes von Ahaus 1437–1467, Stephanie von Wüllen (Priorin) 1467–1482, Anna von Dorsweiler zu Criechingen 1482–1524, Elisabeth von Holstein-Schauenburg 1527–1537, Magdalena von Wied zu Runkel 1537–1569 (prot.), Elisabeth von Sayn 1572–1585, Elisabeth von Droste zu Senden 1588–1613, Elisabeth von dem Bergh- ‘s-Heerenberg 1613–1614, Maria Clara von Spaur 1614–1644, Anna Sophia von Torck 1645–1676, Elisabeth Wilhelmina von Büren zu Mengede 1676–1699, Helena Elisabeth von Wrede zu Amecke 1699–1728, Anna Margarete Theodora von Velen 1728–1750, Maria Anna von der Recke zu Steinfurt 1750–1780, Ursula Sophia von Ascheberg zu Venne 1780–1811.

6. BKW Kreis Münster – Land, 125–141. – DEHIO, Handbuch 414–417. – Handbuch der hist. Stätten, 572f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 62. – Mon. Westf., 34, 409f. u. 635. – Westf. Bibl. IV, 491.

AUSTERMANN Josef, Stifts- und Pfarrkirche St. Martinus zu Nottuln (Nottuln 1985). – BAUERMANN Johannes, Ein westfälischer Hof des Klosters Fulda und seine Kirche. In: Von der Elbe bis zum Rhein. Gesammelte Studien von Johannes Bauermann (Münster 1968) 247–283. – BOER Hans-Peter, Des Allerhöchsten Lehr-

jung Johann Anton Wallenhorst – Spuren eines vergessenen Bildhauers des 18. Jahrhunderts. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 12 (1987) 77–83. – DERS., Dechant Johann Bernhard Vehoff, Kaplan Albert Wilkens und das Bagno zu Nottuln. Eine vergessene Gartenanlage des 18./19. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für die frühe Landeskunde Westfalens. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 10 (1985) 113–152. – DERS., Ein weiterer Bericht zum Nottulner „Großen Brand“ vom 3. Mai 1748. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 8 (1983) 131f. – DERS., Läuten und sozialer Rang – Das Beispiel der Baumberger Steinhauer. In: *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde* 22 (1976) 114–123. – DERS., Der Große Brand zu Nottuln 1748. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 1 (1976) 4–13. – DERS., Der Nottulner Stiftsbezirk von 1748 – ein Werk Johann Conrad Schlauns. In: KORN Vif-Dietrich (Hg.), *Johann Conrad Schlaun 1695–1773. Schlaun-Studie III* (Münster 1976) 261–269. – DERS., Eine Zukunft für Nottulns Vergangenheit. Erhaltenswerte Bausubstanz und Ortskerngestaltung eines münsterischen Stiftsortes (Nottuln 1977). – DERS., Zu Kontrollrechten der Nottulner Äbtissinnen. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 2 (1977) Heft 2, S. 28–33. – DERS., Glöckner und Glocken von St. Martin in Nottuln. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 6 (1981) Heft 1/2, S. 96–124. – DERS., Die Alte Amtmannei in Nottuln. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 6 (1981) Heft 1/2, S. 125–139. – DERS., Wegen Abschaffung der Marien. Die spätmittelalterliche Osterfeier im Stifte Nottuln und ihr Untergang im Zeitalter der Aufklärung. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 7 (1982) 25–53. – BRUNS Gerda, Ein Kleinod des Berliner Antiquariums, ein ehemaliges Besitztum des Klosters Nottuln. In: *Westfalen* 22 (1937) 76–78. – DONNER Heinrich, Beiträge zur Geschichte des adligen Damenstiftes zu Nottuln, besonders im Mittelalter (Diss. phil. Münster 1936). – DERS., Mittelalterliche Hymnenübertragungen aus dem Stift Nottuln. In: *Westfalen* 21 (1936) 98–105. – DERS., Ein Werk des Johann Mauritiz Gröninger in der Pfarrkirche zu Nottuln. In: *Westfalen* 22 (1937) 28f. – FELLERER Karl-Gustav, Die Nottulner Osterfeier. In: *Liudger und seine Erben* 2 (= *Westfalia Sacra* 2) (Münster 1950) 215–249. – FINK Georg, Standesverhältnisse in Frauenklöstern und Stiften der Diözese Münster und Kloster Herford. In: *WZ* 65/I (1907) 129–210. – HUGENROTH Hermann, Der Inschriftenvorschlag des Stück- und Glockengießers Friedrich Schweiß für ein neues Geläute von St. Martin in Nottuln vom Jahre 1754. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 8 (1983) 71–76. – ILISCH Peter, Zum Grund- und Gründungsbesitz des Klosters Nottuln. In: *Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld* 3 (1978) Heft 2, S. 29–36. – DERS., Die Reliquien und Patrozinien des Stifts Nottuln. In: HAAS Raimund (Hg.), *Ecclesia Monasteriensis. Beiträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde Westfalens. Festgabe für Alois Schröer* (= *Geschichte und Kultur* 7) (Münster 1992) 59–69. – LOBBEDEY Uwe, Ausgrabungen auf dem Stiftsplatz zu Nottuln. In: *Westfalen* 58 (1980) 45–54. – PIEPER Ferdinand, Ein Bildnis der Maria Catharina Bourel? In: BOER, *Der Nottulner Stiftsbezirk*, 255–259. – POTTHOFF Ludwig, Das Grabmal der Äbtissin Elisabeth von Berg in der Münsterkirche zu Essen. In: *Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen* 62 (1947) 87–97. – PRINZ Joseph, Die Urkunde Bischof Gerfrieds von Münster für Nottuln von 834, eine Fälschung des Albert Wilkens. In: *WZ* 112 (1962) 1–51. – WILKENS Albert, Kurze Lebensgeschichte der hl. Gerburgis, Schwester des hl. Ludgerus (Coesfeld 1825). – WILMANS Roger, Die deutsche Gottheit Thegathon und die ältesten Dokumente des Stiftes Nottuln. In: *WZ* 18 (1857) 131–169.

Hans Jürgen Warnecke

ODACKER – Schwesternhaus, dann Benediktinerinnen

1.1 Stadt Warstein, Kreis Soest

1.1.1 Erzbistum Köln

1.1.2 Landgrafschaft Hessen-Darmstadt

1.2 Klausen zu Oitacker (1484), Klausen Odacker (1508), Schwesternhaus Odacker (16. Jh.), Kloster Odacker (1584).

1.2.1 Klausen, dann Schwesternhaus bzw. Kloster

1.2.2 Augustinerinnen, ab 1513 Benediktinerinnen

1.2.3 Maria, später Mitpatron Landolinus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegel vom 25. Sept. 1687 mit der Unterschrift: St Mt ODACKER (StA Münster, Kloster Odacker, Urk. 10).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 12. Nov. 1804. – Der Etat belief sich im Jahre 1805 auf 3 703 Fl. Einnahmen und 3 206 Fl. Ausgaben. Der Klosterbesitz umfaßte 139 Morgen Land und 39 Morgen Kolonnenwäldchen.

1.2.7 Die Kirche wurde sofort nach der Aufhebung abgebrochen, die Klostergebäude in der ersten Hälfte des 19. Jhs.

1.3 Nach der Verlegung der im Tal liegenden Ursiedlung Odacker auf den dann Hirschberg genannten Berg entstand bei der Kapelle der neuen Siedlung eine Klausen mit einigen Schwestern. Im Jahre 1340 erhielt Hirschberg Stadtrechte. Von einem Schwesternhaus ist zum erstenmal im Testament des Conrad Dulle, Dechant an St. Walburga zu Meschede, vom 3. Juli 1484 die Rede, in dem er ‚den Klausnerinnen zu Oitacker‘ einen Garten in Warstein vermacht. Weitere Nachrichten über die Besitzverhältnisse und das innere Leben des Klosters sind sehr dürftig.

Die seit 1513 als Benediktinerinnen lebenden Schwestern schlossen sich ein Jahr später der Bursfelder Reformkongregation an. Zur Aufbesserung der Einkünfte überwies ihnen im Jahre 1601 der Kölner Kurfürst Ernst von Bayern die Vikarie Johannes des Täufers des ehemaligen Klosters Oedingen. Im Jahre 1622 mußten die Schwestern die Plünderung und Zerstörung ihres Klosters und des Gotteshauses erleben. Danach begann für sie eine unstete Wanderschaft, bis sie ab spätestens 1637 mit dem Wiederaufbau ihres Klosters beginnen konnten. 1704 war das zweigeschossige Klostergebäude vollendet, die Kirche war wohl schon einige Jahrzehnte früher wiederhergestellt. Ein Anschluß der Rühener Augustinerinnen, die bereits 1732/33 nach Odacker übergesiedelt waren, scheiterte am Widerstand der Rühener Bevölkerung. Im Zuge der Säkularisation erfolgte am 12. Nov. 1804 die Aufhebung des Klosters.

2.1.3 Im Jahre 836 wurden die sterblichen Überreste des hl. Landolinus aus der franz. Abtei St. Crespin in das damals bedeutende Boko im Lippegau überführt. Das dort 1101 gegründete Benediktinerkloster wurde schon ein Jahr später nach Flechtdorf in Waldeck verlegt. Um die Reliquien – es handelte sich um das Haupt und einige andere Teile des Körpers – in der Reformationszeit vor dem Untergang zu retten, wurden sie auf Befehl des Landdrosten Eberhard von Solms am 26. Okt. 1596 durch den späteren Beichtvater des Klosters, Conrad Lutter, dem Briloner Pfarrer Suitbert Stephani und dem Vikar Petrus von Geseke, ohne Wissen des Paderborner Fb. Dietrich von Fürstenberg (1585–1618), in dessen Diözese Flechtdorf lag, nach Odacker überführt.

2.1.5 Die offizielle Annahme der Augustinusregel erfolgte vermutlich um 1508. Am 18. Okt. 1513 geschah auf Befehl des Kölner Kurf. Philipp II. von Daun-Oberstein durch den Abt Albert von Köln die Umwandlung in einen Benediktinerinnenkonvent.

2.1.6 Odacker war Mitglied der Bursfelder Kongregation, deren Konfraternitätsbrief es 1514 bekam.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht führte ab 1513 das Benediktinerkloster Grafschaft.
 2.2.2 Die Schwestern waren bürgerlicher Herkunft und stammten überwiegend aus dem Herzogtum Westfalen.

2.2.3 Domina, die ebenso Äbtissin und Matersche genannt wurde, Priorin, Kellnerin, Küsterin und Organistin, Seniorissa, Lehrerin und Küchenschwester sowie der Beichtvater, der seit dem Dreißigjährigen Krieg ausschließlich aus dem Grafschafter Konvent kam, werden erwähnt.

2.2.4 1508 lebten dort 4 Schwestern, 1514: 3, 1697: 10, 1785: 12, um 1800: 14 und 1804: 8 Schwestern.

2.4.2 Das Kloster unterhielt eine Schule zur Unterrichtung der ländlichen Jugend und ein kleines Internat zur Ausbildung und Erziehung der Mädchen (erw. 1551).

2.4.3 Die Schwestern versorgten wohl ein kleines Hospital, ebenso fanden die Hirschberger Bürger bei den verheerenden Stadtbränden von 1597, 1778 und 1788 im Kloster Hilfe und Obdach.

2.4.4 Besondere Feiertage waren neben den Festen der Klosterpatrone (Maria, Michael, Joh. Bapt., Petrus, Achatius, Nikolaus, Maria Magdalena und Ursula) das Fest des Konpatrons, des hl. Bekenner Landolinus am 15. Juni und der Gedenktag seiner Überführung von Flechtorf nach Odacker am 26. Okt. 1596. Besondere Verehrung genöß auch die sog. Odacker Madonna, ein spätgotisches Marienbild (s. hier Punkt 4.2.6), zu dem ein reges Wallfahrtswesen bestand.

2.4.5 1514 erhielt Odacker den Konfraternitätsbrief der Bursfelder Kongregation, den als Frauenkloster sonst nur noch die Benediktinerinnen von Kemnade im Fürstbistum Minden erhalten haben.

3.1 Nach der Aufhebung gelangten die Archivalien in das Arnsberger Depot und von dort später in das StA Münster.

3.3 Das Archiv ist heute im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im Pfa Hirschberg und im Archiv der Propstei Belecke.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 336).

3.4.7 Rechnungs- und Lagerbücher (StA Münster, Kloster Odacker, Akten 1–3, 5f., 8–12, 14–16 etc.).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, Großherzogtum Hessen II D 37).

3.5.1 Ansichten (SCHMITT, Odacker, 104f., 109 bzw. 111).

3.5.2 Eine Grundrißzeichnung des Aufhebungskommissars ist leider verschollen. Grundriß der St. Annakapelle (Mon. Westf., 412).

3.5.4 Der Odacker Konvent mit 11 Schwestern auf einem Gemälde von 1789 (Propsteikirche Belecke).

4.1.1 Die erste Kirche der Klause war das Gotteshaus der Siedlung Odacker. Die wohl schon aus dem 14. Jh. stammende Kirche fiel 1622 der Zerstörung durch den sog. Tollen Christian von Braunschweig zum Opfer. Die danach wieder aufgebaute Kirche wird 1804 als klein und unansehnlich beschrieben, sowie von uraltem Mauerwerk. Das mit einem Schieferdach versehene Gotteshaus hatte an der Nordseite einen auffälligen Turm und ein altes Vordach an der Südseite; es wurde 1804 zum Abbruch verkauft.

4.1.2 Die kleine, einjochige und einschiffige Totenkapelle St. Anna ist das einzig erhaltene Bauwerk des Klosters. Sie ist in der zweiten Hälfte des 17. Jhs. als Grabkapelle des verstorbenen Beichtvaters Conrad Lutter entstanden und war ursprünglich dem hl. Märtyrer Alexander geweiht. Die Kapelle erhebt sich an der Stelle, an der die vor 1300 erbaute Kapelle für die Hirschberger Ursiedlung Odacker stand.

4.1.3 Ein massives, zweistöckiges Konventsgebäude war 1704 entstanden.

4.1.6 Zweistöckiges Brauhaus aus Holz (erw. 1804).

4.2.2 Vor 1775 verkaufte das Kloster seine alte Orgel an die Pfarrei Freienohl.

4.2.4 Silbervergoldeter Kelch mit einem sechspassigen Fuß auf polierter Zarge mit Sternchenfries (wohl in der 2. Hälfte des 16. Jhs. in Westfalen gefertigt, heute in der Kapelle von Rüthen-Westereiden).

4.2.5 Das Marienwallfahrtsbild, die sog. Odacker Madonna aus der Zeit der Spätgotik, überführte die letzte Domina, Maria Walburgis Köller, in ihre Heimatpfarre Beleck. Dort ist es noch heute in der Propsteikirche aufgestellt und steht in hoher Verehrung. Vor dem Wallfahrtsbild fanden die Profeß und die Einkleidungen der Nonnen statt.

5.1 Beichtväter: Folpert von Ruiden 1555, Zacharias N.N. 1588, Gottschalk Kampmann 1612, Conrad Lutter 1616–1623, Benedikt Bömers 1653, Theophil Trilling 1664–1676, Everhard König 1676–1691, Bernhard Leifferen d. Ä. 1691–1716, Maurus Baptista 1717–1719, Philipp Königshoff 1719–1723, Anselmus Cramer 1723–1729, Bernhard Leifferen d.J. 1729–1741, Jacob Wichartz 1741–1774, Heribert Loos 1774–1787, Gottfried Ludwig 1787–1804 (seit 1785 Koadjutor).

5.2 Äbtissinnen bzw. Dominae: Margaretha Beckers 1508/1513, Elisabeth Vagedes † 1613, Anna Walkenmüll 1644/† 1649, Sibilla Münstermanns 1659, Ursula Münstermanns 1675, Barbara Rahm 1687/† 1692, Anna Catharina Hense 1710/† 1713, Rosalia N.N. 1720, Maria Dorothea Joanvahr † 1756, Maria Johanna Joanvahr 1756–1763, Maria Walburgis Köller 1763–1804.

6. BKW Kreis Arnsberg, 76. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 62.

KLUETING, Die Säkularisation, 99f., 102, 112f. u. ö. – MÖLLER Franz, Odacker mit Hirschberg und der Umgebung in alter Zeit. In: *Mescheder Kreisblatt* (1858) Nr. 32–37, 48 u. 50–52. – SCHMITT Michael, Die Geschichte des Klosters Odacker (Dipl. Arbeit von 1988 an der Theol. Fak. Paderborn). – DERS., Die Beichtväter des Klosters B.M.V. Odacker. Priesterbilder der Neuzeit im Herzogtum Westfalen. In: DERS. (Hg.), *Streifzüge durch die Paderborner Bistumsgeschichte. Festschrift für Karl Hengst* (Paderborn 1989) 35–58. – DERS., Das ehemalige Benediktinerinnenkloster Odacker. In: DERS. (Hg.), *Odacker*, 31–173. – DERS. (Hg.), *Odacker*. – Beiträge zur Geschichte eines ehemaligen Klosters im Sauerland (Hirschberg 1992). – SEIBER TZ Johann Suibert, *Geschichte des Klosters Odacker*. In: *Blätter zur näheren Kunde Westfalens* 3 (1864) Nr. 2, S. 9–14 sowie Nr. 15, S. 1–8.

Michael Schmitt

OEDINGEN – Damenstift

1.1 Stadt Lennestadt, Kreis Olpe

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 *Monasterium suum ab ipso in honore et nomine sancti Salvatoris sanctaeque Dei genitricis Mariae sanctimonialibus inibi canonice viventibus constructum, situm in loco Odingi nomine* (1000), *ecclesie Odingen* (1068), *conventus in Odinge* (1175).

1.2.1 Kanonissenstift

1.2.2 Kanonissen

1.2.3 Salvator, Maria (1000), Johannes der Täufer und Salvator (1203), St. Johannes Bapt. (1531).

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel, Tafel 109 Nr. 1 (1209), im Bild Johannes der Täufer mit Lamm.

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 19. Okt. 1538. – Die vorhandenen Güter wurden dem Stift Meschede übergeben.

1.2.7 Im Jahre 1670 stürzte die Kirche ein. – Heute sind keine Gebäude mehr vorhanden; an der Stelle steht die Kreuzwegkapelle.

1.3 Nach einer Urkunde vom 18. Mai des Jahres 1000 nahm Kaiser Otto III. in Elspe das von der Matrone Gerberga errichtete Kloster zu Oedingen in seinen Schutz. Der Kaiser hätte sich demnach an diesem Tage auf der sog. Heidenstraße auf dem Wege nach Aachen befunden. Dieser Angabe widerspricht jedoch das Itinerar des Kaisers, dessen Anwesenheit in Aachen schon für den nächsten Tag bezeugt ist. Tatsächlich handelte hier der Kölner Erzbischof Heribert auf Geheiß des Kaisers. Dieser vertraute das am Ort Oedingen im Lochtröppgau in der Grafschaft des Hermann, des Sohnes der Gerberga, gegründete Kloster dem Kölner Erzbischof an und verlieh ihm dieselben Freiheiten, wie sie die übrigen rechtmäßigen Klöster des Reiches wie z. B. Essen und Quedlinburg besaßen. Die Stifterin hatte das Recht, die Äbtissin und den Vogt einzusetzen. Bei der Auswahl der Äbtissin waren die Familienangehörigen der Stifterin vorrangig zu berücksichtigen. Das Wahlrecht stand jedoch dem Konvent zu. Die Äbtissin durfte den Vogt bestimmen. Die Stifterin Gerberga war die Tochter König Konrads von Burgund aus dessen zweiter Ehe mit Mathilde, Tochter Ludwigs IV. von Frankreich. In erster Ehe war Gerberga mit Hermann I. von Werl verheiratet, wurde aber schon nach kurzer Zeit um 986/87 Witwe. Bald darauf vermählte sie sich erneut mit Hermann II. von Schwaben, der 997 Herzog wurde. Zum Zeitpunkt der Bestätigung ihrer Stiftung weilte Gerberga also schon nicht mehr in Westfalen. Dadurch konnte sie offensichtlich ihrer Gründung nicht die entsprechende Fürsorge angedeihen lassen. Das erklärt vielleicht, daß sich langfristig die Güterausstattung des Stifts nicht als ausreichend erwies. Den Oedinger Besitz nahm die Stifterin offenbar, wenigstens zum Teil, aus dem Fundus der anderen Familienstiftung, dem Stift Meschede, und zwar in der Weise, daß die Einkünfte aus dem größten Komplex, den vier Haupthöfen Röhre (bei Sundern), Laer (bei Meschede), Hengsbeck und Wulstern (bei Remblinghausen) geteilt wurden, wobei das Vergaberecht bei diesen Oberhöfen dem Stift Oedingen zugewiesen wurde. Dem auf dem sog. Oedingerberg errichteten Stift gehörte jedoch nicht der dem Ort den Namen gebende Oberhof mit der dazugehörenden Kirche. Diese aus ezzonischem, später northeimischem Besitz stammenden Güter wurden 1192 von Kaiser Heinrich VI. dem Bischof von Paderborn überlassen, von dem sie dann an die Grafen von Arnsberg gelangten. Diese vergaben sie als Lehen an die von Oedingen bzw. an ihre Rechtsnachfolger, die Rump zur Wenne.

Die nicht ausreichende Vermögensausstattung war möglicherweise die Ursache, daß im 13. Jh. die Stifte Meschede und Oedingen eine gemeinsame Äbtissin hatten. Als im Jahre 1310 das Stift Meschede in ein Kanonikerstift umgewandelt wurde, reichte der Besitz in Oedingen offensichtlich nicht aus, um eine eigene Äbtissin, die ja aus dem höheren Adel stammen mußte, zu versorgen. Stattdessen wurde Oedingen durch eine Pröpstin (Priorin) aus dem niederen Adel geleitet. Im Jahre 1482 besaß Oedingen auch keine Pröpstin mehr. Die Güterverwaltung wurde daher vom Propst zu Meschede wahrgenommen. Die wenigen noch vorhandenen Stiftsdamen waren zudem untereinander zerstritten. Im Jahre 1531 lebten nur noch zwei Kanonissen im Stift, die die Aufnahme einer weiteren Stiftsdame verhinderten. Schon im Jahre 1509 war die Wahl

einer Pröpstin an den internen Zwistigkeiten gescheitert. Am 19. Okt. 1538 hob daher der Kölner Erzbischof Hermann von Wied wegen der ‚Abnahme des Gottesdienstes‘ durch das ‚unordentliche Wesen‘ des Stifts sowie wegen der Verwüstung der Güter und Einkünfte das Stift Oedingen auf. Die Güter wies er vorübergehend dem Stift Meschede für die dort erforderlichen Reparaturarbeiten an der Kirche zu. Diese Nutzung sollte auf zehn Jahre befristet sein, schien sich dann aber zum Dauerzustand zu entwickeln. Im Jahre 1577 wurden die Güter durch den Kölner Erzbischof Salentin von Isenburg für den Unterhalt der Elementarschule in Werl bestimmt. Da für die Stadt Werl die Verwaltung der weit entfernten Güter mit Schwierigkeiten verbunden war, ging sie bald dazu über, diese zu verkaufen. Auf diese Weise gelangte später ein großer Teil der ehem. Oedinger Güter an die von Wrede zu Amecke. Teile des Besitzes kamen auch an das Kloster Odacker, als Kurfürst Ernst von Bayern im Jahre 1601 die Vikarie St. Johann Bapt. zu Oedingen auf dem Berge, die nach der Aufhebung des Stifts noch fortbestand, dem Kloster Odacker überwies (u.a. die Wehdenhove auf dem Berge).

2.1.1 Stifterin war die Matrone Gerberga.

2.1.2 Die Besiedlung erfolgte durch das Damenstift Meschede.

2.2.1 Seit dem Ende des 15. Jhs. leitete der Propst des Stifts Meschede die Verwaltung.

2.2.2 Die Stiftsdamen waren zumeist Töchter aus dem niederen Adel des Umlandes.

2.2.3 Die Äbtissin ist nur im 13. Jh. nachgewiesen; daneben werden Pröpstin, Priorin und Küsterin genannt.

2.2.4 1531 lebten nur noch 2 Kanonissen im Kloster.

2.2.5 Das Stift besaß Immunität wie Essen und Quedlinburg unter der Vogtei der Stifterfamilie, der Grafen von Werl-Arnsberg, seit 1368 der Eb. von Köln; Untervögte waren die von Oedingen bzw. ihre Erben, die Rump zur Wenne.

3.2 WOLF Manfred, Quellen zur Geschichte von Stift und Freiheit Meschede (= Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland 5 = Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXXVII/3 (Münster 1981). – PREISING Rudolf, Inventar des Archivs der Stadt Werl, Teil 1: Urkunden (Werl 1971).

3.3 Einzelne Urkunden liegen im Bestand Stift Meschede im StA Münster und im StadtA Werl, Akten sind im AA von Wrede zu Amecke und im Bestand Kloster Odacker (Akten 17) im StA Münster.

4.1.1 Bei Restaurierungsarbeiten in der barocken Kapelle stieß man 1979 auf den Pfeilerstumpf einer Hallenkirche des 13. Jhs.

4.2.1 1874 stieß man bei Grabungen angeblich auf die Krypta der Kirche. Es könnte sich hierbei auch um einen Teil der Kirche des 13. Jhs. handeln.

4.2.3 Glocke (13. Jh.), 1908 umgegossen, 1917 zerstört. Marienglocke (1715), Gig. J. Rincker, verschollen. Glocke (1751), Gig. C. de la Paix, 1894 umgegossen(?), 1917 zerstört. Kleine Glocke (Näheres nicht bekannt).

5.1 Eine zusammenhängende Liste der Pröpste und Beichtväter war nicht zu ermitteln.

5.2 Äbtissinnen: Gerberga 1068, Adelheid (Adeleidis) 1175/1179, Jutta 1203–1238 (Äbtissin zu Meschede und Oedingen), Agnes, geb. Gräfin von Arnsberg 1255–1300 (Äbtissin zu Meschede und Oedingen).

5.3 Pröpstinnen: Hildegardis 1209 und Guda 1230.

6. BKW Kreis Meschede, 75–78. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 62. – Handbuch der hist. Stätten, 498. – Mon. Westf., 412.
 BIESENBACH Heinrich, Die Burg und das adelige Damenstift in Oedingen. In: Sauerländischer Gebirgsbote 34 (1926) 17 u. 25f. – FEAUX DE LACROIX Karl, Zwei vergessene Nonnenklöster im Sauerlande. In: De Suerländer (1925) 42–46. – LOBBE-DEY Uwe, Oedingen, Lennestadt (Stadt), Kr. Olpe – Kapelle St. Johannes auf dem Oedinger Berg. In: Westfalen 61/1 (1983) 246f. – WOLF Manfred, Die Beziehungen zwischen dem Stift Meschede und dem Stift Oedingen. In: Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe 109 (1977) 202–211.

Manfred Wolf

OELINGHAUSEN – Prämonstratenserinnen

1.1 Stadt Arnsberg, Hochsauerlandkreis

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Landgrafschaft Hessen-Darmstadt

1.2 Hereditatem Olenchusen (1174), fratribus et sororibus Deo deservientibus in Olenschusen (1179), novelle plantationis in Vlenchusen (1208), ecclesia sororum sollemnus (1320), S. Petri de Fürstenberg (spöttisch, um 1600), frowe Anna des weltlichen und adeligen stiftes oelinghausen abdyssen (1621).

1.2.1 Priorat, ab 1617 freiweltliches adliges Damenstift, ab 1641 wieder Prämonstratenserinnenkloster

1.2.2 Prämonstratenser; Zirkarie Westfalen

1.2.3 Maria und Petrus, später nur Petrus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 114 Nr. 1 (12. Jh.), Nr. 2 (1210), Nr. 3 (1214 ff.), Nr. 4 (1282 ff.) und Nr. 5 (1282 ff.). Auf den Siegeln ist die Gottesmutter mit Kind in einem Oval dargestellt (vgl. auch BKW Kreis Arnsberg III, 99). – Propstsiegel (1333) (Westf. Siegel III, Tafel 135 Nr. 7).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 13. März 1804. – Zu Anfang des 19. Jhs. wurden die Erträge mit über 18 000 Rtl. veranschlagt, hinzu kamen Aktivkapitalien von 16 000 Rtl. 1804 wurden 320 Morgen Land bewirtschaftet, hinzu kamen 3 000 Morgen Wald.

1.2.7 Nach der Aufhebung wurde die ehem. Klosterkirche zur Nebenkirche der kath. Pfarrei St. Peter in Hüsten für die neuerrichtete Vikarie in Oelinghausen. Als diese 1904 zur Pfarrei erhoben wurde, trat die Kirche in den Rang einer selbständigen Pfarrkirche. – Die Klostergebäude, teilweise abgerissen, wurden in Pfarrhaus und Schule umgewandelt. In der Schule befinden sich heute ein Gemeinderaum und Privatwohnungen. Von 1956 bis 1991 nutzten die Marienhiller Missionare die Kirche und das Klostergebäude. Im Februar 1992 wurde das Kloster durch die Heiligenstädter Schwestern (aus dem Bergkloster Bestwig) neu besetzt.

1.3 Sigenand von Batthusen (Basthusen), ein Ministeriale des Kölner Erzstifts, besaß im 12. Jh. die ‚villa Oelinghausen‘. Diese ‚villa‘ mit sämtlichen Besitzungen in den Orten Werl und Bachum übergaben Sigenand und seine Gattin Hathwiga zur Stiftung eines Klosters für Mönche und Nonnen nach der Regel Norberts von Xanten. Die Stiftung bestätigte der Kölner Erzbischof Philipp I. von Heinsberg in einer 1174 zu Soest ausgefertigten Urkunde. Dem Kloster Scheda wurde die Paternität über das neu

errichtete Kloster übertragen. 1176 genehmigte Erzbischof Philipp, daß Sigenand von Batthusen dem Kloster einen Hof und Zehntanteile schenkte und das Vogteirecht Reiner von Freusburg übertrug. Aus einer Urkunde von 1179, durch welche Erzbischof Philipp einen zwischen den Mönchen und dem Pfarrer von Hüsten entstandenen Streit schlichtete, ergibt sich, daß damals auch schon eine beachtliche Zahl von Geistlichen und Chorfrauen im Kloster waren. Die Schenkung eines Zehnten ging an die Brüder und Schwestern der ‚cella‘ in Oelinghausen. 1187 schenkte Graf Simon von Tecklenburg dem Kloster Güter, die er zu Oelinghausen besaß. Erzbischof Adolph I. von Altena bestätigte 1203 die Besitzungen. Er gestattete dem Prior und den Brüdern, Urteile in geistlichen Angelegenheiten zu fällen. Auch im Jahre 1205 werden in Oelinghausen noch ‚sanctimoniales et fratres‘ erwähnt. Erzbischof Bruno IV. von Sayn befreite das Kloster 1208 vom Vogteirecht. Auch Erzbischof Engelbert I. von Berg begünstigte das Kloster, in welchem seine Schwester Gisela (Priorin) und mehrere Verwandte lebten und machte zahlreiche Schenkungen. In einer an den Prior und den Konvent gerichteten Bulle vom 6. Juni 1225 nahm Papst Honorius III. das Kloster und dessen Besitzungen unter seinen besonderen Schutz. Nach einer Bulle des Papstes Gregor IX. von 1230 überließ das Kloster Deutz dem Kloster Oelinghausen pachtweise den Hofesverband zu Kirchlinde (später aufgeteilt in die Hofesverbände zu Kirchlinde und Rönkhausen). Das Kloster Oelinghausen geriet wegen der Pachtlieferungen später häufiger in Verzug, woraus sich zahlreiche Auseinandersetzungen zwischen den beiden Klöstern ergaben. Im Jahre 1235 bestätigte derselbe Papst dem Kloster den Besitz der Kirche in ‚Alten Ruden‘ (= Altenrüthen), der ihm mit allem Zubehör als Schenkung übergeben worden war. 1228 bestätigte das Generalkapitel von Premontre die Paternität Wedinghausens über Oelinghausen. Oelinghausen konnte jedoch die freie Wahl des Propstes behaupten.

Bis zur Mitte des 14. Jhs. war der Konvent bis auf achtzig Chorfrauen angewachsen. Hochadlige Damen, die dem Konvent angehörten, trugen zum raschen Aufstieg des Klosters bei. Dank reicher Mitgiften und erwirtschafteter Erträge erwarb es einen beachtlichen Besitz an Gütern, Salzhäusern, einen Weinberg bei Remagen und Einkünfte von Eigenhörigen, Wachszinsigen und Zehntpflichtigen. Die Verwaltung dieser Güter lag unter der Oberaufsicht des Propstes in der Hand von Konversen als Kellner. Die Bindung der Propste zur adligen Verwandtschaft förderte die Bildung von Sondervermögen und eine freizügigere Handhabung der Ordensregel. Hinzu kam die Pest, die 1435 den Konvent derart dezimierte, daß Erzbischof Dietrich von Moers veranlaßte, auch minderjährige Jungfern (unter 16 Jahren) zur Aufnahme zuzulassen. Ein reger Besuchsverkehr führte dazu, daß im Klosterbereich eine Weinschenke eingerichtet wurde. Bedingt durch die Soester Fehde und Auswüchse im sittlichen Bereich waren materielle Schäden und Einkommenseinbußen unvermeidlich. Die Ordensregel wurde zwar nach außen gewahrt; sie konnte jedoch nicht verhindern, daß der Konvent in Einzelhaushalte zerfiel, da Zuwendungen von außen davon abhängig gemacht wurden, daß sie einzelnen Personen zufließen. 1517 beklagten die Äbte von Steinfeld und Scheda schwere Verstöße gegen die Ordensstatuten.

In der Mitte des 16. Jhs. zeigte Oelinghausen alle Zeichen eines freiweltlichen Damenstifts. Im August 1582 erschien der prot. Kölner Erzbischof Gebhard Truchseß von Waldburg vor den Klostermauern, um den Konvent für seine neue Glaubensüberzeugung zu gewinnen. Der Propst wurde abgesetzt und die Nonnen unter die Aufsicht des prot. Ritters Franz von Elsen gestellt. Außerdem sollten sie ihr weißes Ordensgewand durch ein schwarzes Kleid ersetzen. In den folgenden Auseinandersetzungen verließen die meisten Jungfern Oelinghausen. Erst im April 1584 war der Konvent wieder vereint. 1585 wurde durch Vermittlung Kaspars von Fürstenberg dessen Schwester Ottilia einhellig zur Klosterleiterin gewählt. Trotz der Pest, die 1586 ‚alles Dienstfolk‘ in der Abtei hinwegraffte, und mehrerer Überfälle durch niederländische

Freibeuter erreichte Ottilia eine wirtschaftliche Gesundung des Klosters. Hierbei wurde sie tatkräftig unterstützt durch ihre Brüder, Fürstbischof Dietrich von Paderborn und Landdrost Kaspar von Fürstenberg. Es folgte aber schon bald ein neuerlicher Niedergang. Eine Untersuchung des münsterischen Generalvikars Johannes Hartmann zeigte 1616, daß von monastischen Zügen in Oelinghausen kaum noch die Rede sein konnte. Neben der Abtei wurden dreizehn Einzelwohnungen erwähnt, in denen die Damen nach weltlichen Maßstäben lebten. Am 1. Dez. 1617 wurde daher das Kloster durch Papst Paul V. aufgelöst und der Kölner Erzbruderschaft zum Hl. Kreuz inkorporiert. Das Vermögen wurde 1618 den Jungfrauen von der Erzbruderschaft zur Errichtung eines freien weltlichen Damenstifts überlassen. Seitdem nannte sich die Leiterin Odilia von Fürstenberg auch Äbtissin zu Oelinghausen. Unter der Äbtissin Anna von Fürstenberg kam es jedoch am 24. Okt. 1641 zu einem nächtlichen Handstreich durch Propst Gottfried Reichmann vom benachbarten Kloster Wedinghausen, welches bisher die Paternität über Oelinghausen innegehabt hatte. Reichmann überstieg mit einigen Begleitern die Klostermauern und verschaffte sich so gewaltsam Zugang zur Kirche und zum Propsteigebäude. Unter Glockengeläut und dem Absingen des ‚Te deum‘ wurden die Stiftsjungfern gezwungen, Oelinghausen zu verlassen. Statt ihrer kam, zunächst aus dem Kloster Rumbeck, ein neuer Konvent, der wieder dem Prämonstratenserorden angehörte. Nach jahrzehntelangem Krieg und desolatem Zustand der Kirche und der übrigen Baulichkeiten kam es jedoch nur langsam zu einer Nachblüte.

Während Oelinghausen um 1600 noch spöttisch ‚S. Petri de Fürstenberg‘ genannt wurde, bot der Konvent 1641 ein ganz anderes Bild. Nach der damaligen Warnung des Wedinghausener Chronisten „Cave tibi Wedinghusa, Rumbeca, Olinhusa a nobilibus“ waren die führenden Familien des westfälischen Adels nun nicht mehr im Konvent vertreten. Dreißig weltliche Bedienstete verwalteten den weitgestreuten Klosterbesitz und die ausgedehnte Land- und Forstwirtschaft, wozu Zehnte sowie Marken-, Jagd- und Fischereigerechtsame und über 130 Bauerngüter zählten. Hinzu kamen noch Aktivkapitalien von etwa 18 000 Talern. So liegt es nahe, daß Oelinghausen damals als das reichste Nonnenkloster in Westfalen bezeichnet wurde. Unter Propst Theodor Sauter entfaltete das Kloster zwischen 1711 und 1717 eine rege Bautätigkeit. Neben einem neuen Konventsgebäude nahm sich Sauter auch der Neugestaltung des Kirchenraumes an. Er ließ einen neuen Hochaltar errichten und die Orgel modernisieren. Am 13. März 1804 wurde den Chorfrauen jedoch das Aufhebungsdekret verkündet. Der Konvent blieb zunächst noch zusammen; aber Pfingsten 1807 verließen auch die letzten Prämonstratenserinnen Oelinghausen.

2.1.1 1174 stiftete Sigenand (Signandus), Ministeriale zu Oelinghausen, seinen Besitz zur Gründung eines Klosters. 1203 schenkte Graf Gottfried 1. von Arnsberg Güter und Häuser, darunter die ‚Vrenkenemolen‘ (=Frankenmühle) und ein Salzhaus bei Werl. Zwischen 1223 und 1229 traten die Kölner Erzb. Engelbert und Heinrich als Wohltäter auf.

2.1.2 Herkunftsort der ersten Geistlichen und Pröpste war das Kloster Scheda.

2.1.3 Papst Benedikt XIII. schenkte dem Konvent 1725 eine ‚Partikel vom echten Holz des Hl. Kreuzes‘. Ebenso trug das Haupteinschloß ein Kruzifix eine Reliquie des Hl. Kreuzes. – Auf der Nonnenempore werden in 4 Schreinen zahlreiche Reliquien aufbewahrt. Die nur teilweise erhaltenen Beschriftungen zeigen u. a. die Namen der hll. Christophorus, Hubertus, Sebastian, Stephanus, Laurentius, Clemens, Vincentius, Anastasius, Benediktus, Antonius sowie der hll. Agatha, Ursula, Gertrudis, Walburgis und Scholastika.

2.1.5 Papst Paul V. löste 1617 das Kloster auf und wandelte es in ein freiweltliches Damenstift um. 1641 wurden die Damen durch Propst Reichmann aus Wedinghausen

gezwungen, Oelinghausen zu verlassen. Mit den danach einziehenden Prämonstratenserinnen aus dem benachbarten Kloster Rumbeck bekam Oelinghausen einen neuen Konvent.

2.2.1 Der Kölner Eb. Philipp 1. von Heinsberg übertrug 1174 dem Kloster Scheda die Aufsicht über das Kloster Oelinghausen. 1228 bestätigte das Generalkapitel in Premontre der Abtei Wedinghausen die Paternität über Oelinghausen. Oelinghausen konnte jedoch damals die freie Wahl des Propstes behaupten.

2.2.2 Zwischen 1174 und 1641 setzte sich der Konvent vornehmlich aus Damen des niederen westf. Adels zusammen, hinzu kamen Angehörige des Patriziats zu Soest und Werl. Nach 1641 waren die führenden Familien des Landes im Konvent nicht mehr vertreten.

2.2.3 Neben dem Propst, der Priorin oder Äbtissin sind folgende Ämter belegt: Subpriorin, Kellnerin, Dechantin, Küsterin, Zeugmeisterin, Schulmeisterin, Singmeisterin, Organistin und Organist.

2.2.4 Um 1300 sind 60 Chorfrauen erwähnt und um 1350 80 Chorfrauen ohne Laienschwestern. 1535 wurde der Konvent durch die Pest sehr stark dezimiert. Bei der Visitation 1548 lebten dort 26 Konventualinnen. 1586 flohen 301 Personen Dienstpersonal vor den angreifenden Truppen des Kölner Erzbischofs nach Arnsberg. Um 1725 lebten dort 34 ‚Religiösen‘ und 1804: 9 Chorfrauen, 8 Laienschwestern und eine Novizin. 2.2.5 1176 überließ Sigenand von Batthusen die Vogtei (seinem Verwandten) Reiner von Freusburg. Erzbischof Bruno IV. von Sayn befreite das Kloster 1208 vom Vogteirecht.

2.3.2 1232 versprach der Abt von Grafschaft die Kirche zu Altenrüthen an den jeweiligen Propst zu Oelinghausen (als pastor verus) zu übertragen. Graf Gottfried II. von Arnsberg inkorporierte 1233 die seinem Patronat unterstehende Kapelle in Hachen dem Kloster. Betreut wurden zudem die Kapellen in Oelinghausen, Gut Stiepel, Kirchlinde und Rönkhausen im Lennetal. 1441 befanden sich hierzu 3 Kapläne in Oelinghausen. Auch 1725 versahen in Oelinghausen der Propst und 2 Kapläne ihren Dienst.

2.3.3 In der Michaelskapelle (1381) auf dem Klostergrund wurde Religionsunterricht erteilt.

2.3.4 Äbtissin Ottilia von Fürstenberg verschaffte sich mit Hilfe päpstlicher Dispens 1589 auch die Äbtissinnenwürde des Damenstifts Neuenheerse.

2.3.5 Propst Rudgerus Moyeliken (1319–1347) wurde von Eb. Walram von Köln häufig in geistlichen und weltlichen Dingen zu Rate gezogen; u. a. schickte er ihn 1337 nach Soest, um das Walburgiskloster zu visitieren.

2.4.1 Propst Johannes Sundag war als Orgelbauer tätig. Johannes Bußen (Busse), 1600–1602 Organist in Oelinghausen, war der später so berühmte westf. Orgelbauer. Propst Sauter wird als exzellenter Organist gerühmt; er beauftragte u. a. den Nürnberger Instrumentenmacher Gahn mit dem Bau eines Flötenquartetts aus Elfenbein (1989 für 100 000,- DM bei Sotheby in London versteigert).

2.4.2 1700 war in einem alten Gebäude neben dem Konventsbau ein Pensionat zur Erziehung junger Mädchen untergebracht.

2.4.3 Ein eigenes Hospital wird 1246 erwähnt, 1251 der Provisor Heinrich, 1362 die ‚infirmaria‘. – 1585 wurde alles Volk gespeist, welches ‚zu den HI. Drei Königen‘ nach Oelinghausen kam. Das ‚Arbeitsvolk‘ des Klosters bekam 1585 „6 Mütte Roggen, 300 Salzheringe und eine Tonne Bier“. Zwanzig Scheffel Korn wurden jede Woche den ‚probenden‘ gegeben, da sie ‚arme Luder‘ seien.

2.4.4 Am Patronatsfest und auf Fronleichnam führten feierliche Prozessionen durch die Felder zur Kapelle auf Gut Stiepel. Die Gnadenmadonna „Unsere liebe Frau von Köllen“ ist seit Jahrhunderten Ziel zahlreicher Pilger und Prozessionen. Seit der Stiftung einer Orgel durch den Paderborner Fb. Dietrich von Fürstenberg (1599) wird an allen Sonn- und Feiertagen das Allerheiligste auf die Nonnenempore getragen. Dazu intoniert der Organist Psalmen, das ‚Ecce panis‘ und das ‚Tantum ergo‘. Dieser Brauch ist bis heute lebendig.

2.4.5 St. Johannes-Bruderschaft (erw. 1501).

3.1 Zur älteren Archivgeschichte liegen keine Nachrichten vor. Nach der Säkularisation gelangte es schließlich in das StA Münster. – Ein Teil der Bücher der Bibliothek wurde am 24. Okt. 1641 von den Stiftsjungen verbrannt. Die Bibliothek ist seit 1804 verschollen.

3.2 WUB I. – SEIBERTZ, Urkundenbuch 1, Nr. 67. – WOLF Manfred (Hg.), Die Urkunden des Klosters Oelinghausen (= Landeskundliche Schriftenreihe für das kurkölnische Sauerland 10 = Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXXVII/4) (Fredeburg 1992).

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere archivalische Nachrichten finden sich im Fürstenbergsehen Archiv in Herdringen sowie im PfA Kloster Oelinghausen (vorwiegend Jagd- und Fischereirechte sowie Urkundenabschriften).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 337).

3.4.2 Ein ‚Kyrie eleison‘, Handschrift in Neumennotation auf farbigen Linien (um 1400) (Orgelarchiv Oelinghausen).

3.4.3 Reliquienverzeichnis, vgl. DÜNNEBACKE, Geschichte des Klosters, 85. Druckfahnen, die mit S. 192 abbrechen, liegen im PfA Kloster Oelinghausen.

3.4.4 Kopiar (14./15. Jh.) (AAV Abt. Paderborn, Cod. 348). – Kopiar (16. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 5727).

3.4.5 Nekrologe und Memorienbücher sowie Breviere und Chorbücher wurden am 24. Okt. 1641 von den Stiftsjungen verbrannt, als Propst Reichmann von Kloster Wedinghausen gewaltsam in Oelinghausen eindrang. – Nekrolog (18. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 5746). – Kurze Nekrologe der Propste, vgl. DÜNNEBACKE, Geschichte des Klosters, 89f. – Auszüge aus dem Memorienbuch (1845) (StA Münster, Msc. VII 14 Bd. 1 r).

3.4.6 Annotationen der Ottilia von Fürstenberg (1585–1611) (Fürstenbergisches Archiv Herdringen). – Propst Bernhard Schmeling (1417–1424) schrieb ein *Chronicon Olinghusanum*, welches verschollen ist. – Propst Hermann Rost (1442–1451) fertigte eine Klosterchronik an, die ebenfalls nicht erhalten blieb. – Propst Sauter (1704–1732) verfaßte eine lat. Geschichte seines Ordens „Als Hülfsmittel“ für die Annalen des gesamten Norbertinerordens, die 1736 unter dem Titel „Hugo, Annales ordinis Praemonstratensium“ in Nancy erschien. – „Status monasterii canonissarum seu sanctimonialium S. ordinis Praemonstratensis in Olinghausen“ des Propstes Sauter von 1719 (StA Münster, Msc. VII 5706, darin c S. 1–85 bzw. e Bl. 1–46). – Geschichtliche Nachrichten des J. Hollenhorst über Oelinghausen (AAV Abt. Paderborn, Akten 110).

3.4.7 Annotationen der Ottilia von Fürstenberg (1600) (Fürstenbergisches Archiv Herdringen). – Vermögensstand von 1804, mit Inventarverzeichnis (Ed.: HÖYNCK Franz, Geschichte des Dekanats Arnsberg (Hüsten 1907) 522f.)

3.4.8 Visitation 1548 (vgl. LINNEBORN, Zur Reformtätigkeit, 149–168).

3.4.10 Visitations- und Aufhebungsakten (StA Münster, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv IX III a/b; Großherzogtum Hessen II D 38f. sowie Regierung Arnsberg III A 24–2).

3.5.1 ‚Dorf im Sauerland‘, Zeichnung von H. Deiters (1891). Ansicht von Oelinghausen mit nicht mehr vorhandener Bausubstanz (vgl. Westfalia Picta I, 95).

3.5.2 Grundriß der Kirche sowie Plan der Kirche und des Klosters (Mon. Westf. 412). – Grundriß der Kirche sowie Grundriß und Aufrisse der Sakristei mit Abbildungen (SCHWEDHELM, Eine Sakristei, 44 u. 46–51).

3.5.4 Porträt der Äbtissin Ottilia von Fürstenberg (frühes 19.Jh.) und Porträt des Stifters Sigenand von Batthusen (um 1671) (beide im Klosterflur, vgl. auch GLASMEIER Heinrich, Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins. In: Westfälisches Adelsblatt 9 (1937) 1–40, hier 9 Nr. 69).

4.1.1 Die älteste Kirche des Klosters war die heutige Sakristei. Das rasche Anwachsen des Konvents machte den Bau einer größeren Kirche, der heutigen Kreuzkapelle (alte Kirche genannt), erforderlich. An Stelle der heutigen Kirche stand im 13. Jh. ein Vorgängerbau, dessen Grundstein unter Propst Adam (1238–1250) gelegt wurde. Die heutige frühgotische Saalkirche entstand um 1350. Der Raum gliedert sich in Chorpolygon und Langhaus, welches im Westen die große Nonnenempore beherbergt. Er wird geteilt durch die hochaufragende Orgel an der Brüstung zur Nonnenempore. Unter der Empore befindet sich die rom. Krypta. In der dreijochigen Vorhalle unter der Orgel, mit spitzbogigen Arkaden, befindet sich der Abstieg in die Krypta.

4.1.2 An der Nordseite der Kirche steht die Marienkapelle (1350), an der Südseite die Kreuzkapelle (vor 1350). Zum Kloster gehörten: die Michaelskapelle auf Klostergrund (1381), die Kapelle zu Hachen (1233) sowie 2 Kapellen auf den Klostergrütern Stiepel und Kirchlinde.

4.1.3 Von den ursprünglich drei Klosterflügeln sind der Süd- und Ostflügel erhalten. Ottilia von Fürstenberg schrieb 1600 in ihren Annotationen: „hab ich Ottilia ... dies Haus angefangen zu bauen“. Ein großartiger Kamin im Erdgeschoß zeugt von dieser Bauphase. Außerdem ließ sie eine Wasserleitung mit Bleirohren legen und die Ringmauern erneuern. 1606 hat sie den „Kercktorm, welcher wolt umfallen“, erneuert. Vor 1678 baute Propst Bigeleben ein neues Gästehaus, Propst Engel um 1700 ein neues Propsteigebäude, und dessen Nachfolger Sauter ließ das Konventsgebäude vergrößern. 1804 waren noch ein Gäste-, Knechte-, Mägde-, Küster- und ein Pfortnerhaus vorhanden, ebenso ein Gartenhäuschen für die Stiftsjungfern.

4.1.5 1184 schenkte Graf Simon von Tecklenburg Güter zu Oelinghausen. Ein Luiherius war 1341 ‚magister curiae‘. 1585 war die Klosterökonomie wohlbestallt mit 12 Pferden, 40 Kühen, 1 Bulle, 140 Schafen und 42 Schweinen.

4.1.6 Mühle Stockey bei Soest (erw. 1282), Frankenmühle zu Ostönnen (erw. 1303), ‚Salzkothen‘ in Werl (erw. 1303). – Klostersteinbrüche (erw. 1292 und 1586). – 1804 waren vorhanden: Brau- und Backhaus, Mahl- und Schneidemühle, Aschen- und Ziegelhütte. Durch den Verkauf von Bruchsteinen, Ziegeln und Holzkohle erzielte das Kloster Einkünfte.

4.1.7 Stadthäuser in Unna und Lünen (1203), Werl (1387/1448) und Soest (1422/1459).

4.2.1 Barocker Hochaltar, 1712 durch den Bildhauer W. Splithofen aus Volkringhausen errichtet, Bemalung von A. la Ruell. – Kreuzaltar in der Kreuzkapelle, Epitaph der Ottilia von Fürstenberg von Meister G. Gröninger aus Paderborn. – Marienaltar in der nördl. Kapelle mit Anbetung der Hirten (1630). – Johannisaltar auf der Rückseite der Orgel (renoviert 1660).

4.2.2 1390 wurde eine Schwalbennestorgel durch Wilhelmus de Susato (W. Freseken) erbaut und 1499 erweitert. 1492 wird von einer großen Orgel gesprochen, was auch eine kleine Orgel voraussetzt. Zwischen 1552 und 1561 arbeitete der Oelinghausener Propst und Ogb. J. Sundag an diesem Werk. 1585 war eine moderne Springladenorgel mit zwei Manualen vorhanden. Nach der Zerstörung 1586 durch die Schenkianer

stiftete der Paderborner Fb. Dietrich von Fürstenberg 1599 eine neue Orgel für 2 000 Rtl., 4 000 Königstaler und 400 Taler zu den ‚presenzen‘. Sie wurde von Ogb. M. de Mare aus Bremen unter Verwertung älterer Pfeifenbestände gebaut. 1717 wurde die Orgel durch den Ogb. J.B. Klausing barockisiert. Das heutige Werk beinhaltet, neben mittelalterlichen Pfeifen, Register von 1599 und 1717.

4.2.3 Von den 6 alten Glocken waren 1907 noch 2 erhalten, sie wurden 1917 zerstört (vgl. DÜNNEBACKE, Die Klosterkirche zu Oelinghausen, 31–33). Die größere trug die Inschrift ‚Odilia dere freien weltlichen stiftes heerse und oelinghausen, geboren von fürstenberg. Anna, geboren von fürstenberg. kellnersche zu oelinghausen dede-runt. Johann Milies me fecit 1620‘. Die Inschrift der kleinen Turmglocke lautet: Die wohllehwürdige und wohledele frowe, frowe Anna des weltlichen und adeligen stiftes oelinghausen abdyssin, geboren von fürstenberg, dedit 1621; Gig. J. Milies, 1855 umgegossen, 1917 zerstört. Glocke (1822), Gig. Scholl aus Wetzlar und Kopp aus Neheim, Verbleib unbekannt. Kleppglocke (1697), 1739 umgegossen, Gig. C. E. Fuchs aus Köln, erhalten (Pfarrhaus).

4.2.4 Ottilia von Fürstenberg stiftete einen goldenen Kelch, den der Goldschmied Otto Meier aus Lichtenau schuf (1621) (heute im Diözesanmuseum Paderborn). – Strahlenmonstranz (1698), Arbeit des Augsburger Meisters J. Zeckel, in Silber und Gold getrieben, mit der Inschrift: Diese Monstranz verehere Gott und der Kirche zu Ölinghausen ich Joanna Maria Catharina Freyfrewlein von Winckelhausen. – Neben Chormänteln, Epistelröcken und Paramenten sind außerdem erhalten: ein rheinischer Kruxifixus (um 1150), ein Astkreuz, Teil eines flandrischen Schnitzaltares, ein gotischer Corpus (nicht gefaßt), sowie das Chorgestühl mit 46 Sitzen, vordere Reihe (um 1500) und hintere Reihe (frühes 18. Jh.) mit wiederverwendeten spätgotischen Wangen. – Auf dem Chorgestühl der Nonnenempore befinden sich 4 große Reliquien-schreine.

4.2.5 Die Gnadenmadonna, gen. ‚Unsere liebe Frau von Köllen‘ (frühes 13.Jh.), ist vermutlich ein Geschenk des hl. Engelbert an seine Schwester Gisela, Priorin zu Oelinghausen. Weiter sind erhalten: Fragment einer gotischen Madonna, Auferstehungs-christus (Westfalen, um 1400), gotische Doppelmadonna (Westfalen, um 1475), St. Johannes Bapt. (um 1500), St. Andreas (um 1480), St. Petrus (um 1480), St. Michael (um 1480), Christus unter dem Kreuz (um 1500), Pietà (um 1700), barocke Ampelmadonna (um 1720), von P. Sasse aus Attendorn sowie zahlreiche barocke Statuen (1716), darunter 12 Apostelstatuen an den Langhauswänden, von W. Splithofen.

4.2.6 In der Kreuzkapelle Epitaphaltar der Äbtissin Ottilia von Fürstenberg von G. Gröninger (1630); in der Kreuzkapelle und im Chor des Langhauses (unter dem Holzbelag) zahlreiche prachtvolle Grabplatten.

4.2.7 Auf der Nonnenempore befindet sich ein gemaltes Langhausfenster mit Christuskopf im Vierpaß (14. Jh.). Auf der Rückseite der Orgel, über dem Altar, sind große Teile der von Aug. Jodefeld aus Paderborn bemalten Orgelflügel erhalten (1599). – Kreuzigungsszene mit knieender Stifterin Anna von Thulen (1517) (Ölgemälde im Klosterflur in Oelinghausen). – Die Ermordung des hl. Engelbert (erste Hälfte 18. Jh.) (Ölgemälde in der Marienkapelle). – Das Innere der Kirche zeigt eindrucksvolle, farbige Deckenmalerei. Distelornamente ranken sich um Zwickel, Gurte und Schlußsteine. Die 1499 aufgetragene Dekorationsschicht leitet im Süden in einen grüngemusterten Granatapfelvorhang über, der zwischen 1499 und 1586 die Schwalbennestorgel umrahmte. In den Gewölbekappen sind 2 Engel mit Spruchbändern abgebildet: ‚Gloria in excelsis deo 1499‘ und ‚Et in terra pax hominibus 1 ...‘ (weitere Zahlen nicht lesbar). Die Südwand der Kirche zeigt lebensgroß den hl. Christophorus, eine sonnige Flußlandschaft durchschreitend (um 1520).

4.2.8 Inschrift über dem Portal: TeMpLo sanCto sanCte aDesto (1750). – Beschriftung des Turmkreuzes: MI jesu! tV CrVX Nobis LUX et bonUs DUX (1713).

5.1 Propste: Zwischen 1179 und 1231 treten Propst Theodor und Kanonikus Rudolf vom Kloster Scheda als Verwalter in Oelinghausen auf. – Rudolfus 1231/1238, Theoderich 1240, Adam 1248, Gottfried 1256/1270 (?), Ludolfus 1279/1298 (?), Johannes –1305, Theoderich von Hergotinchusen 1305–, Gerwin 1308, Rutger Moyeliken 1319/1347, Gerhard von Ramsberg 1347/1358, Bernhard von der Horst 1363/1385, Johann von Mengede 1386/1393, Gottfried von Plettenberg 1398/1410, Arnold von Wulwe 1410–1413, Bernhard Smeling (Schmelinge) 1417/1425, Henrikus Jomme (Somme, Gumme) 1425/1441, Hermann Rost 1442/1451, Henrikus von Plettenberg 1458/1459, Johann Freitag (Vridag) 1462/1483, Henrikus von Rhemen 1484/1505, Theoderich Hüls 1506/1510, Ludolf Werminghausen 1513/1518, Henrikus von Schorlemer 1519–1527, Hermann von Neuhoof (Nienhove) 1529–1532, Gottfried von Olf (Ulfte) 1533, (Vakanz 1539–1555, Anton Schade übernahm als Weltgeistlicher ab 1540 die Verwaltung), Johann Sonntag (Sunday) 1555–1561, Heinrich von Werne (Weren) 1561–1565, Kaspar von Schorlemer 1565–1572, (Vakanz 1572–1577), Andreas von Baissem 1577–1581, (Vakanz 1581–1641), Lambert Topp 1641–1649, Engelbert Karthaus 1650–1654, Christian Bigeleben 1654–1678, Nikolaus Engels 1678–1697, Wilhelm Schmidtmann 1697–1704, Theodor Sauter 1704–1732, Bernhard Held 1732–1736, Friedrich Hense 1736–1740, Maximilian Schlanken 1740–1741, Johann Rinhof 1741–1768, Stephan Mense 1768–1780, Augustin Schelle 1780–1789, Johann von Halgel 1789–1804.

5.2 Priorinnen bzw. von 1618–1642 Äbtissinnen: Alegunde 1234, Gisela von Altena 1270, Adelheid von Arnsberg 132 I, Gertrudis 1350, Bertradis 1358, Sophia 1363, Elisabeth

von Hattorpe 1383–1419, Sophia von Hanxleden 1429, Kunegunde von der Mühlen 1430, Katharina von der Becke 1442, Margarete Vagedes 1463, Christina von Müllersborn 1475, Swanhildis von Quaden 1488–1505, Ida von Herstelle 1506, Elisabeth von Dale 1510, Margareta von Schüngel 1517–1536, Engela von Plettenberg 1537, Maria von Schüngel 1548–1566, Hilborgis Freitag 1569–1585, Ottilia von Fürstenberg 1585–1621, Anna von Fürstenberg 1621–1626, Elisabeth von Eickel 1626–1634, HeJena von Plettenberg 1634, Anna von Plettenberg 1637–1641, Anna Christine von Böckenförde 1642, Elisabeth Rham 1642–1650, Juditha Brandis 1651–1667, Elisabeth Brandis 1667–1679, Katharina Theodora von Schüngel 1683–1699, Klara Christiane von Greving 1711, Maria Theresia Schmidtmann 1728, Maria Katharina von Greving 1742–1770, Maria Dorothea Wulf 1770–1789, Cäcilia Dietz 1789–1804.

6. BKW Kreis Arnsberg, 1–85. – DEHIO, Handbuch, 426f. – Handbuch der hist. Stätten, 587. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 63. – Mon. Westf., 412. – Westf. Bibl. II/2, 6.

BÄRSCH Georg, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen. In: Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 1 (1855) 141–195, hier 190–195. – BRUNS Alfred (Hg.), Die Tagebücher Kaspars von Fürstenberg, 1 und 2 (=Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XIX/8) (Münster²1987). – DÜNNEBACKE Anton, Geschichtliche Nachrichten über Pfarre und Kloster Oelinghausen. In: WZ 64/II (1906) 66–110. – DERS., Geschichte des Klosters Oelinghausen bei Hüsten (Hüsten 1907). – FISCHER Franz, Die Wirtschaftsgeschichte des Prämonstratenserinnenklosters Ölinghausen (= Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung, N.F. 36) (Münster 1916). – DERS., Klosterleben in Ölinghausen im 18. Jahrhundert. In: De Suerländer (1922) 68–71. – GÖCKE Hildegard, Der Orgelbau in den Kreisen Arnsberg und Soest vor 1800 (Birkeneck 1936) 27f. – HÖYNCK Franz Anton, Geschichte der Pfarreien des Dekanats Arnsberg (Hüsten 1907) 476–526. – KNEPPE Cornelia-PEINE Hans-Werner, Arnsberg-Oelinghausen. In: AFWL 7 (1988) 133–136. – LINNEBORN Johannes, Zur Reformtätigkeit des Erzbischofs von Köln Adolf III. von Schaumburg (1547–1556) in Westfalen. In: WZ

65/II (1907) 145–190, hier 149–152. – PADBERG Magdalena, Kloster Oelinghausen (Arnsberg 1986). – POLENZ Harald-MICHEL Wilfried, Kloster Oelinghausen und die historischen Orgeln (Iserlohn 1989). – RICHTERING Helmut, Kloster Oelinghausen. Zur 800jährigen Wiederkehr seines Gründungsjahres. In: WZ 123 (1973) 115–136. – SCHWEDHELM Sabine, Eine Sakristei des 13. Jahrhunderts in der Kirche des ehemaligen Prämonstratenserinnenklosters zu Oelinghausen, Kreis Arnsberg. In: Westfalen 53 (1975) 43–52. – DIES., Oelinghausen (Arnsberg-) Kath. Pfarrkirche St. Peer, ehem. Prämonstratenserinnenklosterkirche. In: Westfalen 55 (1977) 516f. – WOJACZEK Gotthard (Hg.), Festschrift 800 Jahre Oelinghausen 1174–1974 (Würzburg 1974).

Wilfried Michel

OSTERBERG – Kreuzherren

1.1 Gemeinde Lotte, Kreis Steinfurt

1.1.1 Diözese Osnabrück

1.1.2 Grafschaft Tecklenburg

1.2 Cloester und Convent der Canoniken des hilligen Cruces Oerden ten Oesterberge (1427), monasterium S. Crucis in capella St. Mariae et b. Anthonii ad montem orientis (1431), Conventus Montis Orientis (1449), Convent ton Oisterberger (1552).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Kreuzherren, Regularkanoniker nach der Augustinusregel; 1630–1682 Rheinprovinz der Kreuzherren

1.2.3 Maria und Antonius(?); vermutlich von den Vorgängern übernommen

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 122 Nr. 10 (15. Jh. ?). – Siegel des Priors (1440) (vgl. WEISS, Die Kreuzherren, 218).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte ein erstes Mal 1538, nach der Rückkehr um 1552 ein zweites Mal 1618, endgültig 1633. – Das 1530 enteignete bewegliche Vermögen war 2 350 Gg. wert. Die Einnahmen aus dem Vermögen nach 1633 betrugen zeitweilig 550 Rtl. Die Pacht für die Güter erbrachte 1794 die Summe von 2 198 Rtl.

1.2.7 Die Kirche und das Klostergebäude sind nicht erhalten. Die Namen alter Häuser an der Südseite des Klausberges (Klosterberges) lauten: Im Kloster.

1.3 1427 übergaben Brüder vom Gemeinsamen Leben ihr Gut ‚ton Oesterberge‘ mit dem Nobbenhof zu Hegenberge, die sie seit 1411 besaßen, auf Anregung des Priors von Frenswegen dem Kreuzbrüderorden mit der Bitte, dort ein Kloster zu errichten. Graf Otto zu Tecklenburg gab am 6. Juni 1427 dazu seine Genehmigung und stellte den künftigen Konvent unter seinen und seiner Nachkommen Schutz. Die Brüder durften eine Mühle bauen und nutzen; der weitere Erwerb von Grundbesitz und Renten war an die Erlaubnis des Grafen gebunden. Der Aufbau des Konvents, 1429 vom Kölner Prior ter Borch begonnen, war mühevoll. 1431 bestätigte Papst Eugen IV. die Gründung, 1432 erscheint Johannes Werd aus dem Kloster Namur noch als Rektor; der Beginn des Priorats ist nicht bekannt. Der Name des Berges und Gutes ging auf das Kloster über und hat sich in der heutigen Bauerschaft Osterberg erhalten. Gute Klosterzucht veranlaßte Gläubige zu Stiftungen, sie förderte auch die Niederlassung der Kreuzbrüder in Bentlage. 1441 wütete die Pest im Konvent; für Hilfe in dieser Not ließ der Ordensgeneral Bischof Heinrich von Moers in Osnabrück (1441–1450) an den

Gebeten der Kreuzbrüder teilhaftig werden. Unter Prior Theoderich aus Warburg rückte Osterberg zu den führenden Ordenshäusern auf. 1449 begann Theoderich mit dem Bau der Klosterkirche, fünfmal wurde er Ordensdefinitor. 1462 gründete er ein Ordenshaus in Hoorn (Nordholland) und 1464 ein weiteres in Sneek (Friesland). Auch bei der Errichtung des Klosters Höhnscheid bei Freienhagen (1468) war er maßgeblich beteiligt. Wohl um die Jahrhundertmitte und dann noch einmal 1462 half er bei der Reform des Benediktinerinnenklosters Herzebrock. Prior Johann von Beckem nahm 1499 mit dem Prior von Falkenhagen das in Not geratene Augustinerinnenkloster Glindfeld für den Orden an und veranlaßte wirksame Hilfe. Prior Hermann Herde zählte zu Beginn des 16. Jhs. mit dem Abt von Iburg zu den Beschützern des Osnabrücker Frauenklosters Marienstätte. Damals bestanden günstige Vermögensverhältnisse und Wirtschaftsbeziehungen zu den Niederlanden. In der Bauerschaft Leye bewirtschaftete der Konvent seinen Grundbesitz, den er zu einem Wirtschaftshof zusammengefaßt hatte, durch Laienbrüder. Dort und in der Bauerschaft Atter waren die Brüder zeitweise auch seelsorgerisch tätig.

Im Jahre 1527 protestierte der prot. gewordene Graf Konrad von Bentheim gegen die Aufnahme neuer Konventualen, gab sich aber mit einer Zahlung von 100 Gg. zufrieden. 1536 verbot er den Kreuzherren, die Messe zu lesen. Die Wahl des Priors Henricus a Daventria zum Ordensgeneral 1538 war zugleich eine Auszeichnung des Konvents. Im selben Jahr vertrieb der Graf unter nichtigem Vorwand die Kreuzherren und nahm die Klostergüter an sich. Nachdem sich der Konvent auch auf dem Gut Leye nicht mehr halten konnte, löste er sich auf; einige Mitglieder gingen nach Bentlage.

Erst nach langem Rechtsstreit erhielten die Kreuzherren 1552 ihr Kloster zurück; die Blütezeit Osterbergs war aber vorbei. Am Widerstand des Grafen scheiterte im selben Jahr der Versuch, in dem Gut Eyckholt die Eigenhörigen zu entfernen. Unter Johannes Awerwettering, seit 1602 Prior, sank die Klosterzucht, so daß er schließlich von der Ordensleitung abgesetzt wurde. Als der Orden 1618 den Provinzial Fabricius als Prior einsetzte und eine Reform versuchte, sah Graf Adolf von Bentheim und Tecklenburg darin einen Verstoß gegen den Religionsfrieden. Den Lebenswandel einiger Konventualen und die Mißwirtschaft nahm er zum Anlaß, sich des Klosters zu bemächtigen. 1624 erreichte der Orden von Kaiser Ferdinand II. verschiedene Mandate, die allmählich zur Wiederherstellung Osterbergs führten. Als Osnabrück 1633 von den Schweden belagert wurde, flüchtete der Osterberger Prior mit seinen Konventualen nach Bentlage. Bis in die zweite Hälfte des 18. Jhs. gab es auch Titularprien von Osterberg, doch sind die Kreuzherren trotz vielfacher Bemühungen nicht mehr dorthin zurückgekehrt.

2.1.2 Die ersten Brüder kamen aus dem Kloster in Köln.

2.1.6 Observanzbewegung. ‚Kreuzbrüder‘ wurden im 16. Jh. durch wachsenden Reichtum und Einfluß des Humanismus zu ‚Kreuzherren‘. Eine Reform wurde 1618 vom Orden versucht, vom Landesherrn aber vereitelt.

2.2.2 Die Konventualen waren bürgerlicher Herkunft, nur Prior de Vreese (1627) und Gerhard von Schoerbeek (1559) gehörten dem Adel an. Die Konventualen kamen aus Lingen, Quakenbrück, Osnabrück, Warendorf, Hamm, Borken, Oldenzaal, Deventer, Zutphen und Utrecht.

2.2.3 Prior, Subprior, Prokurator und Senioren werden erwähnt.

2.2.4 1478 lebten dort der Prior und 18 Kapitulare, 1538 der Prior und 6 Geistliche.

2.3.1 Unterstützung durch Bentlage bei der Gründung von Hoorn/Nordholland (1462) und Sneek/Friesland (1464).

2.3.2 Seelsorge in den Bauerschaften Leye und Atter.

2.3.5 Patres aus Osterberg betreuten das Augustinerinnenkloster in Wiedenbrück (1458–1556). Gleichzeitig als Prioren in Bentlage waren tätig Thomas de Aquis (1445) und Joannes Werd (1447), in Höhnscheid Hermann Herde (1539), in Huy Henricus a Daventria (1538), in Marienfrede (1626) und in Ehrenstein Aegidius de Vreese (1634). Als Ordensvisitatoren in Westfalen und Friesland waren die Prioren von Osterberg nur nach Beauftragung durch das Generalkapitel (1447–1556) tätig. Prior Albertus von der Hamme war einmal, Henricus a Daventria zweimal, Hermann Herde siebenmal und Johann von Bechern zehnmal Ordensdefinitor. Als Provinziale waren Henricus a Daventria (1532) und Mattaeus Fabritius (1618) tätig, als Ordensgeneral Henricus a Daventria (1538).

2.4.1 Erzählung über die Erscheinungen des 1430 verstorbenen Ordensgeistlichen Cornelius a Siebenberg. Gedicht des Priors de Vreese über Osterberg (vgl. WEISS, Die Kreuzherren, 90). – Klosterchronik des Priors Heuwerus (1632, nicht erhalten).

3.1 Das Archiv kam 1633 nach Bentlage, wo es wohl mit der Bibliothek 164 7 verbrannte. Reste sind heute noch beim Hist. Verein zu Osnabrück. – Im Jahre 1552 gab der Graf die 1538 konfiszierten Bücher zurück (vgl. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 641).

3.3 Das Kloster betr. Archivalien liegen im StA Münster (Akten des Reichskammergerichts, Fürstentum Rheine-Wolbeck, Grafschaft Tecklenburg sowie Annunziatinnenkloster Wiedenbrück), in Osnabrück (Akten des Hist. Vereins zu Osnabrück; im Bistumsarchiv sowie im Stift St. Johann, Kloster Marienstätte), im StA Marburg (Kloster Höhnscheid), im StA Düsseldorf (Kloster Marienfrede), im StA Merseburg (Generaldirektorium Tecklenburg-Lingen und KDK Minden) sowie im AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr.

3.4.2 Raynerii Pisani pantheologia, III-IV. – Speculum Stultorum (Brunellus) (StBibl. Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol. lat. qu. 214, beschrieben bei ROSE Valentin, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin, 2: Die Handschriften der kurfürstlichen Bibliothek und der kurfürstlichen Lande. Abt. 3. (Berlin 1905) 1133–1135 Nr. 924 sowie Kalamazoo, USA).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, Reichskammergericht, Anhang O 9; Grafschaft Tecklenburg, Akten 127 sowie AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr.

4.1.1 Der Kirchenbau begann um 1449, die Einstellung des Gottesdienstes wegen Bau-fälligkeit 1728. Das Material wurde zur Reparatur kirchlicher Gebäude verwendet. Als Überreste blieben ein Säulenkapitell am Scheunengiebel des Lewedagschen Hofes erhalten.

4.1.2 Kapelle im Wirtschaftshof Leye (mit 3 Glocken).

4.1.3 Abbruch von Gebäuden während der Beschlagnahme (1538–1552).

4.1.5 Wirtschaftshof Leye, im Besitz der Familie Ostmann von der Leye, und die Höfe Niemann, Schwaberg, Tammen (Ksp. Bippen). Aus nicht eingezogenen Besitzungen im Bistum Münster bildete man eine Propstei.

4.1.6 Mühle (1427), Brauhaus mit Hopfengarten (1552).

4.1.7 Häuser in Osnabrück, sog. Osterberger Reihe bei der Katharinenkirche und in Münster in der Herrenstraße (heute: Stiftsherrenstraße Nr. 40 (1491–1518) und Martinstraße 9 (ab 1500), gemeinsam mit Bentlage) (Mon. Westf., 558).

5.1 Prioren, ab 1627 Titularprioren: Joannes Werd 1432, Wilhelm van Collen 1437, Thomas de Aquis 1444, Theoderich aus Warburg 1445–1469, Albertus van der Hamme 1478, Johannes Bodeker 1478, Johann van Bechern 1487/1509, Hermann Herde 1513/1526, Henricus a Daventria 1532–1538, Johann van Quakenbrück 1538,

Johan Voss 1549, Herman van Olthus 1566, Johannes Borcken 1584–1602, Johannes Averwetteringh 1602–1618, Mathaeus Fabricius 1618 (am Amtsantritt gehindert), Aegidius de Vreese 1627, Gerardus Heuwerus 1632–1643, Paulus Rongs 1650, Henrich Holthusen 1666–1674, Michael Balkhaus 1682–1686, Trambaldus Neesen 1701, Joannes Reynders 1724, Lambertus Engelbert de Fisen vor 1741, Henricus Seulen 1744, Lambertus Meyers 1766.

6. BKW Kreis Tecklenburg, 77. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 63f. – Mon. Westf., 413.

(ANONYM), Zur Geschichte des Klosters Osterberg, der tecklenburgischen Reformation und des Guts Leye bei Osnabrück. In: *Mitteilungen des Hist. Vereins zu Osnabrück* 9 (1870) 244–279, hier 245f. – ASSELDONCK Anton van O.S.C., Aegidius de Vriese, dichter en leraar aan de Latinjse school te Maaseik. In: KNOWLES Dom D., *De Kruisheren te Maaseik, 1476–1797, 1855–1955* (Diest 1955). – BOSCH, Die Kreuzherren, 179–187. – BRUCH Rudolf von, Die Rittersitze des Fürstentums Osnabrück (Osnabrück 1930) 73–76. – GROSSE-DRESSELHAUS Friedrich, Die Einführung der Reformation in der Grafschaft Tecklenburg. In: *Mitteilungen des Hist. Vereins zu Osnabrück* 41 (1917) 64–68. – LEESCH Wolfgang, Osterberg Kreis Tecklenburg (1410–1447). In: DERS., *Monasticon fratrum vitae communis*, 201–203. – [MÜLLER Eberhard], 650 Jahre Kirchengemeinde Lotte, hg. von der ev. Kirchengemeinde Lotte ([Lengerich 1965]). – VENNEBUSCH Johannes, *Revelationes Cornelii*. In: *Verfasserlexikon der Deutschen Literatur des Mittelalters* 8 (Berlin/New York 1991) 6–9. – WEISS, Die Kreuzherren, 69–90.

Hans Ulrich Weiß

PADERBORN – Domstift St. Maria, Kilian, Liborius und Ulrich

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 Monasterium Paderburnense (8.19. Jh.), cenobium Padarbrunnense (918–935), monasterium sancti Liborii (1002), monasterium sancte Marie et sancti Chilianii sanctique Liborii (1033), fratres Podelbrunnen Deo in ecclesia sancte Marie sanctique Liborii confessoris servientes (1064–1067), fratres maioris capituli (1188), hohes thumcapitul (1736).

1.2.1 Domstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Salvator (777), Maria und Kilian (822), Liborius (1002), Brigida von Irland (1046) und Ulrich von Augsburg (1513)

1.2.4 Katholisch. Nach der Mitte des 16. Jhs. Neigung einzelner Domherren zum ev. Bekenntnis.

1.2.5 Westf. Siegel 1/1, Tafel 6 Nr. 1 (ca. 1018; vgl. dazu ebd. III, S. 23, wo es Theodor Ilgen als Siegel des Domkapitels bezeichnet) sowie ebd. Tafel 7 Nr. 6 (1123–ca. 1231) sowie ebd. III, Tafel 102 Nr. 1 (1240–ca. 1247), Nr. 2 (1250), Nr. 3 (1293 ff.) und Nr. 4 (1333 ff.). – Siegel der Dompropste, ebd. Tafel 130 Nr. 1 und 5 sowie Tafel 132 Nr. 7–9.

1.2.6 Nach der Säkularisierung des Fürstbistums mit der Überführung an Preußen 1802 blieb das Domkapitel im Unterschied zu dem von Münster bestehen. Seine Auf-

hebung erfolgte erst unter französischer Herrschaft aufgrund königlicher Ordre vom 1. Dez. 1810. – Eine Bestandsaufnahme des kapitularischen Vermögens hatte bereits 1804/1805 in preußischer Zeit stattgefunden, die 1810 als Berechnungsgrundlage diente. Darin wurden folgende Posten aufgeführt: Einnahmen aus Gefällen, Pachten usw. von ca. 64 195 Rtl., denen Ausgaben für Personal-, Kultus- und bauliche Unterhaltskosten in Höhe von 16 605 Rtl. gegenüberstanden, also einen Überschuß von 47 590 Rtl. ergaben. Das Aktivvermögen umfaßte insgesamt 1 198 572 Rtl.; außerdem gab es neben 4 486 Rtl. Bargeld, Silbergerät im Wert von 3 539 Rtl. und diversen Staatsobligationen einen Grundbesitz von 2 384 Morgen Ackerland, 69 Morgen Gärten, 527 Morgen Wiesen, 14 702 Morgen Wald, 22 Morgen Fischerei und 94 Gebäuden sowie Zehnteinkünften von 15 514 Morgen Land. Nach Berechnung von 1811 blieb ein Überschuß von 8 883 Rtl.

1.2.7 Das Domkapitel wurde 1821 durch Papst Pius VII. neu errichtet und der Dom als Kathedrale des Paderborner Bistums bestätigt. 1930 erhob Papst Pius XI. das Kapitel zum Metropolitankapitel und den Dom zur Metropolitankirche der neu errichteten Mitteldeutschen Kirchenprovinz.

1.3 Bereits an der 777 von Karl dem Großen über den Paderquellen errichteten Salvatorkirche scheint eine geistliche Kommunität mit einer Schule bestanden zu haben, wie sich aus der archäologischen Spurensicherung der Gräber von Klerikern und Kindern in unmittelbarer Nähe der 778 von den aufständischen Sachsen zerstörten Kirche erschließen läßt. Das dann 799 errichtete Paderborner Domstift ist das einzige unter den altsächsischen Domklöstern, von dem nach sicherer Quelle das genaue Gründungsjahr und Einzelheiten des Gründungsvorgangs überliefert sind (Erconrads *Translatio S. Liborii*). Es wurde im Sommer 799, als Papst Leo III. etwa drei Monate bei Karl dem Großen in Sachsen weilte, auf einer Synode in Paderborn von König und Papst kanonisch errichtet. Sehr wahrscheinlich wurden auf dieser Paderborner Synode in gleicher Weise auch die übrigen sächsischen Domstifte Bremen, Minden, Münster, Osnabrück und Verden begründet (HONSELMANN K., Bistumsgründungen, 11–23). Die (verloren gegangene) Paderborner Gründungsurkunde war von 15 Bischöfen unterzeichnet. Wie aus parallelen Quellen zu erschließen ist, gehörten zu ihnen u. a. die Erzbischöfe Hiltibold von Köln und Arn von Salzburg sowie die Bischöfe Jesse von Amiens, Hatto von Freising, Bernhard von Worms und Kunibert von Würzburg. Letzterer erhielt die vorläufige Administration der sächsischen Gründung. Zur königlichen Gründungsgabe in Paderborn zählte 799 die Abtei Saint-Mars-la-Briere (bei Le Mans) und sehr wahrscheinlich konfiszierter Grundbesitz aufständischer Sachsen. Wie die ersten beiden Bischöfe Hathumar (806/07–815) und Badurad (815–862) vor ihrer Erhebung dem Kapitel des Würzburger Domstifts angehörten, so dürften auch die ersten Geistlichen des Paderborner Domstifts aus Würzburg gekommen sein. Die ersten namentlich bekannten Paderborner Kleriker sind in der *Translatio sancti Liborii* für 836 erwähnt: der Archidiakon Meinolf (als Leiter des Domstifts ?), der Priester Adalbert, der Diakon Aldrich und der Subdiakon Drudwin sowie Ido, der als junger Kleriker den Zug begleitet hatte und um 890 – nun Priester – als Augenzeuge einem namentlich nicht ausgewiesenen Autor bei der Abfassung eines Translationsberichts zur Seite stand. Der Titel Propst ist erstmals in einer Urkunde für die Zeit des Bischofs Unwan (918–935) zusammen mit 66 Namen von Geistlichen überliefert. Dabei legt das auffällige Zahlenverhältnis (25:8:8:25) der in der Originalurkunde sichtbaren, nach Weihegraden (Priester, Diakone, Subdiakone und einfache Kleriker) geordneten Aufzeichnung der Namen in vier getrennten Listen die Annahme nahe, in der Aufzählung die gesamte Hierarchie des Domklerus jener Zeit verzeichnet zu sehen, nämlich 25 Großkanoniker (*canonici maiores*, d. h. Propst und 24 Priester), 16 Minderkanoniker (*canonici minores*, d. h. je 8 Diakone und Subdiakone) und 25 ein-

fache Kleriker, letztere offenbar der geistliche Nachwuchs mit niederen Weihen. Der Dompropst trug den Titel Großpropst (*praepositus maior*) zur Unterscheidung vom Propst des 1036 errichteten sog. Niederstifts am Busdorf, dem Minderpropst (*praepositus minor*), der traditionell (seit der Gründung ?) aus dem Domkapitel bestellt wurde und Mitglied desselben blieb. Ein Dekan wird beiläufig erstmals für 1015 namentlich erwähnt. Allem Anschein nach drängte das Kapitel mit ihm zuwachsender Bedeutung im Hochmittelalter zur Aufbesserung der eigenen Pfründe auf eine zahlenmäßige Minderung der höheren Kanonikate, wie die zeitweise Unterdrückung der Domkantorei nahelegt anzunehmen. Denn 1231 bestimmten päpstliche Visitatoren mit Nachdruck, daß die Kantorei als Dignität wieder einzurichten sei, die Zahl der Knabenpräbenden sechs und die der Großkanonikate vierundzwanzig zu betragen habe, was bis zur Aufhebung des Domstifts 1810 in Geltung blieb. Die Übertragung von liturgischen Verpflichtungen der Domherren an Domvikare war 1230 bereits seit geraumer Zeit in Übung.

Die frühe Verfassung des Domstifts ist quellenmäßig nur umrißhaft zu erhellen. Nach der älteren *Translatio sancti Liborii* (um 850) führte der zweite Bischof, Badurad, im Domkloster um 817 die *'disciplinam monasterialem'* ein, sehr wahrscheinlich die Aachener Kanonikerregel in Ausführung entsprechender Beschlüsse der Reichssynode von 816. Das könnte darauf schließen lassen, daß unter seinem Vorgänger, dem aus Würzburg gekommenen Gründerbischof Hathumar († 815), im Paderborner Domkloster zunächst eine freiere geistliche Lebensweise – wie im Domstift Würzburg unter Bischof Berowelf († 800) bezeugt – geherrscht hätte und nicht, wie für Minden oder Münster in angelsächsischer Tradition glaubhaft gemacht, die Mönchsregel des hl. Benedikt. Für die nach 817 befolgte *'vita communis'* sprechen eine Reihe direkter und indirekter Zeugnisse. So nannte sich Bischof Unwan (918–935) Vorsteher des Paderborner Domklosters (*Padarbrunensis cenobii presul*). Auch nach Ausgliederung eines eigenen bischöflichen Mensalguts (erw. 1006), die unter dem hl. Meinwerk (1009–1036) festere Formen annahm, ist 1047 unter dessen Nachfolger, dem cluniazensisch ausgerichteten sei. Rotho OSB, vormals Mönch in Stablo und Abt in Hersfeld, in einem Königsdiplom die Rede von Almosen für die Brüder im Paderborner Domstift, die dort Gott unter der kanonischen Regel dienen (*in elemosinam fratrum inibi Deo sub canonica regula servantium*). Ein in der bisherigen Forschung kaum beachteter Brief des sei. Bischofs Imad an Papst Gregor VII. von 1075 über den Paderborner Domkanoniker Richwal, der ohne Zustimmung Imads seit einem Jahrzehnt in Lund/Schweden unter dänischem Schutz als Bischof (im Auftrag Gregors VII. ?) wirkte, deutet in der Situation des Investiturstreits auf eine disziplinäre Kraftprobe zwischen Bischof und Kapitel hin. Aus dem Inhalt des Briefes wird mehr als deutlich, daß Bischof Imad selbst gegenüber dem Papst die Disziplin des fahnenflüchtigen Kanonikers (*ecclesiae nostrae perpetuum servum*) einklagte (SCHMEIDLER, Ein Brief Bischof Imads). Daß für die Lebensform des Domklerus auch noch im ausgehenden 11. Jh. zweifelsohne strenge kanonische Maßstäbe angelegt wurden, verbürgen sowohl der Name des hl. Altmann, des Gründers der Augustiner-Chorherrenstifte St. Nikola bei Passau (um 1070) und Göttweig (1083) sowie Mitbegründers des Stifts Reichersberg und Reformers von St. Florian, Melk und St. Pölten, der vor seiner Bestellung als Bischof von Passau 1065 in Paderborn das Amt des Domscholasters und in Aachen das des Propstes der Hofkapelle bekleidet hatte, wie auch der Name des gregorianisch gesinnten Paderborn er Bischofs Poppo († 1083), bei dem der vertriebene Altmann 1078 an der Pader Zuflucht fand. Im 12. Jh. dann scheinen im Zuge der allgemeinen Entwicklung auch die ökonomischen und geistlichen Lebensverhältnisse des Kapitels einen erheblichen Wandel erfahren zu haben. Er läßt sich zwar urkundlich kaum erfassen, muß aber die innere Voraussetzung für jene 1230/1231 erfolgte grundlegende Neuordnung sowohl der Kapitelsverfassung wie der Rechtsverhältnisse

in der Domfreiheit als auch der Seelsorgebezirke in der Stadt Paderborn und der Archidiakonate im Bistum gewesen sein, die der Pontifikatsbeginn Bernhards IV. zur Lippe (1228) als Zäsur bildete. Sie läßt sich u. a. am Selbstverständnis des Dompropstes ablesen, der ab jetzt als „von Gottes Gnaden, Stellvertreter des Bischofs und der Paderborner Kirche“ (erw. 1230) urkundete, sowie des Domdechanten, der sich offiziell als *‘nos Dei gratia decanus’* (erw. 1286) bezeichnete. Entsprechend nannten sich ab da (erw. 1243) die Kanoniker nicht mehr *‘fratres’*, sondern *‘domini’*. Sie führten einen eigenen Haushalt, wie die im selben Jahr erstmals erwähnte Kurie des Domdechanten bestätigt. Das Statut von 1231, nach dem die Domvikare *‘in monasterio’* zu schlafen hatten, und jenes von 1388, das für angehende Domherren eine sechswöchige Probezeit vorschrieb, in der sie *‘in dormitorio’* nächtigen mußten, hielten das ursprüngliche Ideal der *‘vita communis’* des gesamten Domstifts beispielhaft in Erinnerung, bei den jungen Domherren mit der sog. Kappenzeit sogar bis zum Ende des 18. Jhs.

Die dominierende Stellung des Domkapitels gegenüber dem Bischof und in der Bistumsverwaltung bis hin zum Alleinvertretungsanspruch vollzog sich in einem längeren Prozeß auf unterschiedlichen Ebenen. Ein Schlüsseldatum bildete das Jahr 885, als dem Domkapitel das Recht der freien Bischofswahl aus eigenen Reihen königlich verbrieft wurde. Dementsprechend gehörten die Paderborner Bischöfe sowohl im Mittelalter als auch in der Neuzeit bis auf Ausnahmen vor ihrer Wahl stets dem Kapitel an. Die erste Wahlkapitulation legte das Kapitel einem Kandidaten höchstwahrscheinlich bei der Bischofswahl von 1228 vor; inhaltlich überliefert sind die einzelnen Bedingungen einer solchen Kapitulation erstmals für die Wahl des Jahres 1247. Spätestens seit dem 12. Jh. hatte sich das Kapitel das ausschließliche Konsensrecht gegenüber dem Bischof in allen wichtigen Angelegenheiten des Bistums, insbesondere der Vermögensverwaltung gesichert. Als der Bischof (1189 mit Übernahme der Vogtei) zum Landesherrn aufstieg, wußte das Kapitel ein Mitspracherecht auch in der weltlichen Regierung, wie Steuererhebungen oder Stadtrechtsverleihungen, zur Geltung zu bringen. So betrachtete es sich seitdem auch als Lehnsherr der Vogtei, die es dem jeweiligen Bischof übertrug. Die Vormachtstellung des Kapitels zeigte sich 1230 und dann wiederholt mit der Einrichtung eines aus Vertretern des Kapitels, der Ministerialität und der Städte bestehenden ständigen Rates, an dessen Beschlüsse der Bischof weitgehend gebunden war. In der seit Beginn des 14. Jhs. sich ausformenden ständischen Landesverfassung bildete das Domkapitel den ersten Stand vor dem der Ritter und der Städte. Abgesehen von der interimistischen Übernahme der Vollgewalt im Fürstbistum bei Sedisvakanz steigerte sich seit dem Spätmittelalter der Grad der Identifikation des Kapitels mit dem Bistum in dem Maße, wie dessen Existenz von außen bedroht wurde. Dreimal erwies sich das Domkapitel so als Retter des Bistums. Die erste Bewährungsprobe bestand es in dem fast halben Jahrhundert, in dem das Bistum erstmals in bischöflicher Personalunion mit Köln stand und der Administrator Dietrich III. von Moers (1414–1463) beim Konstanzer Konzil die Eingliederung Paderborns in das Kölner Erzbistum betrieb und 1429 auch erreichte. Auf dem Warburger Landtag 1430 widerstand das Kapitel im Gegensatz zur Ritterschaft entschieden der Zustimmung zur Inkorporation in das Erzbistum. Mit zäher und geschickter Diplomatie gelang dem Kapitel unter Führung seines Dechanten Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen sowie des Scholasters Dietrich von Engelsheim und des Domherrn Hermann von Recklinghausen (nach 1444 Domscholaster) gegen den Administrator Dietrich III. von Moers 1431 die päpstliche Restitution des Bistums. Hatte schon 1427 der zuständige Mainzer Metropolit Konrad von Daun sich wegen der Hussitensteuer unter Umgehung des Administrators direkt an das Paderborner Kapitel gewandt, so behauptete sich dieses in der Folgezeit sogar im Besitz bischöflicher Rechte. Für die pontifikalischen Funktionen im Bistum z.B. beantragte es in eigenem Namen 1432 beim

Heiligen Stuhl den Warburger Dominikanerprior Hermann von Gehrden als Weihbischof. 1445 verließ es aus eigenem Rechtsanspruch dem Ort der domkapitularischen Burg Lippspringe Stadtrechte und begann um 1490, offenbar ohne Absprache mit dem Bischof, an der dortigen St. Martinkirche ein Kollegiatstift einzurichten. Ein zweites Mal warf das Kapitel sein ganzes Gewicht in die Waage, als in der Reformationszeit mit der Konfessionsfrage der Bestand des Bistums erneut auf dem Spiele stand. Hier war es der Dompropst Dietrich von Fürstenberg, der das Kapitel gegen den prot. Administrator Heinrich von Sachsen-Lauenburg in Frontstellung brachte und sich nach dessen Tod 1585 im Dienste der Katholischen Reform – nach Karl dem Großen und dem hl. Meinwerk – als dritter Begründer des Bistums in die Geschichte einschrieb. In der dritten Existenzkrise des Bistums am Ende des Dreißigjährigen Krieges vermochte das Kapitel unter Aufbietung aller Kräfte aus den eigenen Reihen mit Interventionen u. a. beim Domkapitel von Le Mans, bei Ludwig XIV. und Kardinal Mazarin sowie durch gezielte Verhandlungsführung seines Dompropstes Dr. iur. utr. Dietrich Adolf von der Recke 1648 in Münster, das Bistum als kath. Bastion gegen das prot. Hessen zu behaupten. In dem 1723 vom Kölner Erzbischof Clemens August von Bayern als Paderborner Fürstbischof eingerichteten Geheimen Ratskollegium, der obersten Verwaltungsbehörde des Hochstifts, bekleideten in der Regel der Dompropst oder der Domdechant das Amt des Regierungspräsidenten; zwei bzw. drei Domherren waren ständige Mitglieder. Die Monopolstellung des Kapitels in der innerkirchlichen Diözesanverwaltung beruhte auf dem fast ausschließlichen Besitz der bis in die Frühzeit des Bistums hinabreichenden Archidiakonatsverwaltung (eine Dekanatseinteilung kannte das Fürstbistum Paderborn bis zur Auflösung nicht). Diese sicherte ihm vor allem das unmittelbare Recht auf die geistliche Stellenbesetzung fast aller 200 Kirchengemeinden des Bistums (nach den Verlusten durch die Reformation noch 100) mit entsprechender Verantwortung für die religiös-sittlichen Verhältnisse im Seelsorgeklerus und seinen Pfarreien sowie – seit der Reformation – für deren konfessionelle Entwicklung. In der Frage des ständischen und geistlichen Selbstverständnisses zeigt die Geschichte des Kapitels jene Entwicklung, wie sie ähnlich für die Mehrzahl der deutschen Domkapitel bekannt ist. In gesellschaftlicher Hinsicht zielte es auf die ständische Exklusivität, die für die Dignität Propst und Dechant bereits im 11. Jh. erkennbar wird und 1231 erstmals für alle Mitglieder statutenmäßig festgeschrieben wurde. Obgleich die anfänglich verbriefte ständische Gleichstellung von adligem Geburtsstand und akademischer Qualifikation in den späteren Exklusivstatuten nicht mehr ausdrücklich vermerkt war, gelangten dennoch – meist durch päpstliche Provision – bis ins 16. Jh. auch promovierte Bürgerliche sogar in die Dignitärstellen des Kapitels. Beispielhaft erwähnt seien Domdechant Dr. decr. Friedrich Deys aus Wünnenberg, der 1421 Bischof von Lavant und 1423 Administrator des Bistums Chiemsee wurde, sowie Dompropst Dr. iur. utr. Heinrich Manegold (1479–1505), der als solcher dreimal das Rektorat der Universität Köln bekleidete. Ebenso finden sich akademisch promovierte Dignitäre aus dem Adel. Gerade in den für den Bestand des Bistums entscheidenden Zeiten des Spätmittelalters und des Dreißigjährigen Krieges standen an der Spitze des Kapitels adlige Männer von hoher persönlicher und wissenschaftlicher Integrität. Genannt seien der Domdechant Bacc. decr. Roland von Lüstringen († 1417), der 1401 seine Würde niederlegte, in die Kölner Kartause eintrat und dann als Generalbevollmächtigter seines Ordens beim Konstanzer Konzil tätig wurde, und Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen d. J., ehemals Rektor der Universität Erfurt, der sich von 1422 bis 1447 als Dechant und dann als Propst u. a. auf dem Konzil zu Basel um die Widerrufung der Auflösungsbulle des Bistums verdient machte. Eine vergleichbare Rolle fiel im Dreißigjährigen Krieg Dr. iur. utr. Dietrich Adolf von der Recke zu, der ab 1627 das Amt des Domdechanten bekleidete und – seit 1634 Dompropst – die für den

Bestand des Bistums entscheidenden Verhandlungen bei den Friedensgesprächen in Münster führte. Eine Stütze der Katholischen Reform bildeten jene Domherren, die als Alumnen des Collegium Germanicum in Rom an der Päpstlichen Universität 'Gregoriana' ihre Studien absolviert hatten. Bei der für die Konfessionsfrage in Paderborn entscheidenden Bischofswahl des Jahres 1585 waren fünf Domherren 'Germaniker', unter ihnen der nachmalige Dompropst Walter von Brabeck und der spätere Domdechant Arnold von der Horst. Die religiöse Erneuerung des Kapitels zeigte sich nicht zuletzt in der bereitwilligen Übernahme der Höheren Weihen. 1666 waren von vierundzwanzig Domherren immerhin achtzehn Priester. Von den sechs Nichtpriestern (Diakone oder Subdiakone) befanden sich zwei als Alumnen des Collegium Germanicum in Rom. Parallel dazu vollzog sich zunächst im Dom und dann im Bistum die Angleichung an die römische Liturgie. So erfolgte 1655 die Einführung des 'Romanum officium' in der Kathedrale und 1661 die des Römischen Breviers für den gesamten Diözesanklerus. Wie sehr die Domliturgie nicht in Händen des Bischofs, sondern des Kapitels lag, zeigte sich in der Gepflogenheit noch des 17. Jhs., wonach es im Festkalender des Domes nur zwei 'festa episcopalia' (Gründonnerstag und Libori) gab, an denen der Bischof persönlich das Hochamt feierte, an allen übrigen Hochfesten, den 'festa decanalia', aber der Domdechant die Liturgie leitete.

Die gleichzeitige Bepfründung der Paderborner Domherrn auch an anderen Domkirchen hielt sich im zeitgenössischen Rahmen. Als Preußen 1802 das Hochstift übernahm, residierten von den dreiundzwanzig Domherren (ein Kanonikat war vakant) statutengemäß vierzehn (darunter Dompropst und Domdechant) in Paderborn. Von den dreiundzwanzig besaßen fünf Herren ausschließlich die Paderborner Pfründe, zehn Herren je ein weiteres, sieben Herren je zwei weitere und ein Domherr vier auswärtige Domkanonikate. Mit der Säkularisierung des Fürstbistums wußte sich ein Teil des Kapitels rasch den neuen Verhältnissen anzupassen. So stellte sich Dompropst Theodor Werner von Bocholtz gen. Asseburg 1802 dem preußischen König als Präsident des Interims-Geheimen-Ratskollegiums und der Interims-Regierungskanzlei sowie als Ehrenpräsident der preußischen Regierung und des Oberlandes-Justizkollegiums zur Verfügung und erhielt dafür 1803 den Grafentitel. Von den Domherren trat Maximilian Friedrich von Elverfeldt († 1831 Paderborn) zunächst als Landrat des Unterwaldischen Kreises Paderborn in preußische, 1807 als Unterpräfekt in französische und 1813 wieder in preußische Dienste, – ähnlich wie Werner Moritz von Haxthausen († 1842 in Würzburg) u. a. als preußischer Regierungsrat in Köln oder Reichsgraf Rudolph Philipp von Westphalen († 1828 in Muskau/Hannover) als Oberstleutnant der Hannoverschen Armee. Von den bei der Neuerrichtung des Kapitels 1821 noch acht lebenden Mitgliedern des 1810 aufgelösten alten Domkapitels hatte Klemens Philipp von Spiegel zum Desenberg († 1833 in Köln) – der einzige Priester unter ihnen – eine personelle Brücke schlagen können. Weil er aber nicht, wie er es wünschte, in die Würde des Dompropstes eingesetzt wurde, verzichtete auch er wie seine sieben Kollegen von Adel auf eine Übernahme. Das dann installierte Domkapitel der bürgerlichen Zeit setzte infolge der grundlegend gewandelten Verhältnisse in Kirche und Gesellschaft mit erheblicher Minderung der Mitgliederzahl (Propst, Dechant, zwölf Domherren und sechs Domvikare) die Geschichte der ältesten geistlich-korporativen Institution im östlichen Westfalen nur noch in Beschränkung auf rein innerkirchliche Befugnisse fort.

2.1.1 Gründer des Domstifts sind Karl der Große und Papst Leo III., die es 799 auf einer Synode in Paderborn feierlich errichteten. Zur Gründungsausstattung mit Königsgut gehörte u. a. das westfränkische Männerkloster St. Medardus (Saint-Mars-la-Brière, bei Le Mans) und sehr wahrscheinlich konfiszierter Grundbesitz von auf-

ständischen Sachsen. Otto III. bestätigte 1001 traditionellen Besitz, u. a. auch außerhalb des Bistums, nämlich drei Mansen in Dortmund und Duisburg.

2.1.2 Die ersten Kanoniker dürften wie die beiden ersten Bischöfe Hathumar und Badurad aus dem Domstift Würzburg gekommen sein.

2.1.3 Aus der Missionsphase durch das Bistum Würzburg (ab ca. 777 bis 805) stammt nach wissenschaftlicher Auswertung der Reliquientücher ein Teil der Hirnschale des irischen Missionsbischofs und Würzburger Dom- und Bistumspatrons Kilian († ca. 689) im Paderborner Dom. Papst Leo III. übertrug 799 aus Rom Reliquien des Protomärtyrers Stephanus für die Weihe eines Domaltars. Ein Reliquienverzeichnis des Domes, vermutlich aus der Zeit des Bi. Meinwerk (1009–1036), zählt im Westaltar des Domes Reliquien (von Gebeinen und der Kleidung) und in der Krypta (einen Zahn) des hl. Kilian sowie solche des hl. Stephanus im Hochaltar, im Kreuzaltar und im Altar der Domkrypta auf und u. a. solche der Apostel Petrus, Paulus und Andreas sowie der Märtyrer Laurentius, Mauritius und Pankratius. Dort erwähnte 'Haare der Jungfrau Maria' dürften bereits eine Weihegabe Karls des Großen (für 777 oder 799 ?) gewesen sein. Bi. Meinwerk erhielt von Papst Benedikt VIII. (1012–1024) u. a. Reliquien des hl. Blasius (s. dazu auch den Artikel PADERBORN-Busdorf). – Die Weihe des Altares der Bartholomäuskapelle vollzog Bi. Meinwerk 1015 mit Reliquien vom Kreuz und vom Grab des Herrn, vom Gewand der Gottesmutter sowie mit Reliquien der hll. Januarius, Cyriacus, Alban, Desiderius, Liudger, Severin und Laurentius (HENGST, Altäre und Benefizien, 226). – Besondere Bedeutung für die Kapitels- und Bistumsgeschichte erlangte die 836 auf Vermittlung König Ludwigs des Frommen vom westfränkischen Le Maos nach Paderborn erfolgte Translation der Reliquien des hl. Bi. und Bekennters Liborius, eines Zeitgenossen und Freundes des merowingischkarolingischen Reichsheiligen Martin von Tours. Mit den Liborireliquien wurden 836 solche der Manceller Bischöfe Pavacius, Turribius und Gundanisolus nach Paderborn übertragen. 1243 erfolgte die Übertragung von Reliquien des hl. Bi. Julian, Dom- und Bistumspatrons zu Le Mans, nach Paderborn. – Nachdem das Kloster Helmarshausen ev. geworden war, übertrug man von dort die Reliquien in einer mit Heiligenbildern bemalten Truhe in den Paderborner Dom. – Bi. Ferdinand von Fürstenberg (1661–1683) ließ das Haupt des hl. Königs Oswald von England († 642) aus Kirchdomberg in die bischöfl. Hauskapelle in Schloß Neuhaus übertragen (KLOPPENBURG Johannes, Westphaliae sanctae, piaae, beati fasti; Msc. von 1688 in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Hs. 94, fol. 115v). Von dort kam das Oswaldhaupt zu einem bisher nicht bekannten Datum in den Paderborner Dom, wo es am Ende des 2. Weltkrieges vom Domküster (an heute unbekannter Stelle) eingemauert wurde (Mitteilung von Prof. Dr. Klemens Honselmann 1980). – 1736 schenkte Domdechant Wilhelm III. von Westphalen zum Liborijubiläum eine Silberbüste für die Reliquien des hl. Erzmärtyrers Stephanus. – 1803 gelangte (aus dem aufgehobenen Kloster Abdinghof ?) ein Armreliquiar des hl. Meinolf an den Dom. – 1926 wurden die im Dom vorhandenen Reliquien neu in Tücher gehüllt und in einer Eisenkiste im Liborialtar (im Hasenkamp) hinterlegt. – Heute befinden sie sich in einem Schrein unter dem sog. Margaretenaltar im Westchor des Domes.

2.1.4 Der drohenden Statusminderung 1429, als der Konstanzer Konzilspapst Martin V. auf Drängen des Kölner Erzb. und Paderborner Adm. Dietrich von Moers das Paderborner Bistum dem Erzbistum Köln inkorporierte, widersetzte sich das Domkapitel unter Führung seines Propstes Heinrich von Haxthausen mit Erfolg, so daß Papst Eugen IV. 1431 die Inkorporation widerrief.

2.1.6 Die Verbrüderung der Paderborner Kirche unter Bi. Badurad (815–862) mit der von Le Mans unter Bi. Alderich († 857) vom Jahre 836 wurde 1205, 1243 und später wiederholt erneuert. Seit 1647, als das Paderborner Domkapitel mit Hilfe des Manceller Bischofs und seines Domkapitels bei Ludwig XIV. von Frankreich auf den

westf. Friedensverhandlungen gegen hessische Ansprüche erfolgreich den Bestand des Bistums sicherte, verdichteten sich die Kontakte. Die Konfraternität zwischen Le Mans und Paderborn gilt als die älteste ununterbrochene Kirchen- und Ortsverbrüderung Europas. – Sowohl Bi. Hathumar (806/07–815) als auch der erwähnte Badurad sowie Bi. Liuthard (862–887) standen in Gebetsgemeinschaft mit dem Kloster Reichenau. Letzterer hatte desgleichen Verbindung auch mit dem Damenstift Essen/Ruhr wie Bi. Biso (887–907) mit dem Kloster Werden/Ruhr. Der selige Bi. Rotho (1036–1051) war persönlich mit dem hl. Johannes Gualbertus (ca. 1000–1073) bekannt in dessen Reformkloster Vallombrosa bei Florenz er 1038 eine Altarweihe vornahm. – Vor 1238 bestand eine Konfraternität des Domkapitels mit der Abtei Liesborn und 1299 mit den Predigerbrüdern in Warburg.

2.2.1 Über die frühe Verfassung des 799 errichteten und bereits unter dem Gründerbischof Hathumar (806/07–815) – wie zu erschließen ist – voll ausgebauten Domstifts fehlen urkundliche Nachrichten. Bi. Badurad (815–862) führte die *‘disciplinam monasterialem’* (*Translatio sancti Liborii*, cap. 6) ein, die als Übernahme der Kanonikerregel gedeutet wird, wie sie die Aachener Synode von 816 vorgeschrieben hatte. Die Leitung lag in älterer Zeit in Händen des Bischofs bzw. seines Stellvertreters, des Archidiacons (älterer Ordnung). Als solcher ist der hl. Meinolf (ca. 802/3–847) quellenmäßig belegt. Noch Bi. Unwan (918–935) nannte sich *‘Padarbrunnensis cenobii presul’*, doch scheint die nun erstmalige Nennung und Hervorhebung des Titels Propst als führende Dignität auf eine Emanzipation des Kapitels hinzudeuten. Kaiser Karl III. hatte dem Kapitel 885 das Privileg der freien Bischofswahl *‘aus den eigenen Reihen’* verliehen, das älteste bekannte seiner Art für ein Reichsbistum. Es wurde 935 von Heinrich 1. und 1003 von Heinrich II. dem Heiligen sowie 1006 von Papst Johannes XVIII. bestätigt. – Bedeutsam ist ein Statut der päpstl. Visitatoren vom 17. Nov. 1230 über die Wiederbesetzung und Wahrung der Vogtei des Domkapitels mit diesbezüglicher Eidesverpflichtung vor jeder Emanzipation. Unter dem gleichen Datum ein Statut der päpstl. Visitatoren über die 6 Knabenpräbenden. Außerdem bestimmten die Visitatoren 1230, daß die 4 Domvikare und die 4 Hebdomedare bestimmte Präbenden gleichmäßig untereinander aufteilen und alle unter Aufsicht (*sub testimonio*) im Domkloster (in *monasterio*) schlafen sollten. – Laut Kapitelsbeschluß von 1388 hatten Anwärter auf eine Domherrenstelle während ihrer sechswöchigen Probezeit u. a. *‘in dormitorio’* zu schlafen, d. h. in 2 Räumen, die beim neuen Kapitelsaal lagen. Im Unterschied zum Propst mit jährlich einmonatiger Residenzpflicht war der Dechant zur ständigen Residenz, d. h. zum mindestens neunmonatigen Aufenthalt in Paderborn verpflichtet (erw. 1733).

2.2.2 Unter Bi. Badurad (815–865) erhielten Knaben jeglichen Standes Aufnahme in die Domschule. Dementsprechend dürften in der Frühzeit zunächst keine ständischen Hürden für die Aufnahme ins Kapitel bestanden haben. Nach 1000 läßt sich bei den Dignitären Propst und Dechant edelfreie Abstammung feststellen. 1223 wurde die hochadlige oder zumindest ritterbürtige Abstammung oder aber ein qualifiziertes Studium für Nichtadlige als Aufnahmebedingung statutenmäßig festgeschrieben. 1341 entstammten alle bekannten Domherrn ausnahmslos dem Adel, mit deutlichem Übergewicht des Dienstadels gegenüber dem höheren Adel. 1434 berichtete das Domkapitel an das Konzil von Basel, daß die ständische Exklusivität seit einem Jahrhundert in Übung sei. Laut der etwa von 1400 an gebräuchlichen Aufschwörungsformel, die 1480 von Papst Sixtus IV. bestätigt wurde, erhielten statutengemäß nur Kandidaten *„de nobili aut militari genere ex utroque parente“* Aufnahme ins Kapitel. 1480 verlangte ein Kapitelsstatut erstmals den Nachweis der 4-Ahnenprobe, 1567 war die 8-Ahnenprobe in Übung, ab 1580 forderte ein neues Statut die 16-Ahnenprobe. Nach Ausweis der Aufschwörungsbücher von 1650 bis zur Auflösung des Kapitels 1810 entstammte

ein Großteil der Domherren dem Landadel des Paderborner Hochstifts oder dem der angrenzenden westf. und niedersächsischen Territorien. Eine beträchtliche Anzahl kam aus dem Herzogtum Westfalen und dem Erzbistum Köln, mit dem das Bistum von 1414–1463 und von 1719–1761 in bischöfl. Personalunion stand. Vereinzelt stammten Domherren aus dem Erzbistum Mainz, zu dessen Kirchenprovinz Paderborn gehörte. Auswärtigen Kandidaten von Hochadel gelang der Zugang in der Regel nur über päpstl. Provisionen, die – wie allgemein üblich – ab dem 14. Jh. zunahmen, oder mittels der sog. ersten Bitte des Kaisers. Als solche erhielten Aufnahme u. a. 1650 Markgraf Hermann von Baden, der von 1664–1681 die Würde des Dompropstes bekleidete, 1660 der 9jährige Graf Franz Adolf Wilhelm von Ostfriesland und Rietberg (ab 1677 auch regierender Graf), 1675 der 15jährige Herzog Ernst August von Holstein (resignierte 1680), 1680 Herzog Wolfgang von Neuburg, 1678 Graf Ignaz Eusebius Franz von Königsegg und Rothenfels († 1680 als Dompropst) und 1681 dessen Neffe, der 12jährige Graf Albert Eusebius zu Königsegg und Rothenfels, Sohn des Reichsvizekanzlers Leopold Wilhelm zu Königsegg und Rothenfels († 1698).

2.2.3 Prälaten des Stifts waren Propst (*praepositus maior*), Dechant, Scholaster, Kustos, Zellerar, Thesaurar und Kantor (letzterer 1231 neu eingerichtet). Der Propst des Busdorfstifts (*praepositus minor*), der stets aus dem Domkapitel gewählt wurde, stand protokollarisch hinter dem Dompropst bzw. dem Domdechanten (vgl. Zeugenreihen in Urkunden) und zählte mit ihnen und dem Abt von Abdinghof(!) zu den ‘*priores*’ des Kapitels (erw. 1209), nicht aber der Vizedominus (bereits für die Zeit des Bi. Meinwerk 1036 zu erschließen, urkundlich erw. 1101), der Vizepropst (erw. 1263) und der Senior. – Den Niederklerus am Dom bildeten 2 Großvikare (*maiores vicarii*) und je 1 Priester am Kreuzaltar und im Niederchor des Domes – letztere wohl die Mindervikare (*minores vicarii*), die später mit ersteren die Korporation der sog. Vierpriester bildeten – sowie 4 Hebdomadare (2 Diakone und 2 Subdiakone) werden 1230 schon als länger tätig und aus Kapitelsgut versorgt genannt. Die 8 Choralisten (gestiftet 1401) wohnten zusammen in der sog. Choralei (HOPPE, Domfreiheit, 94–110). – Domkapitularische Bedienstete aus dem Laienstand waren 1 Dommeier (*dommegere*) sowie 1 Ober- und 1 Unterrentmeister (*claviger maior et minor*, erw. 1230), später 1 Syndikus als Rechtsberater und 1 Sekretär als Protokollant der Kapitelsitzungen. Als die traditionellen ‘vier Säulen und edle Meyer des hohen Domstifts’ (erw. noch 1802, obgleich z. T. ausgestorben) galten die Herren von Stapel, von Brenken, von Krevet und von Haxthausen. Als die 4 traditionellen Erbämter und deren Träger werden (noch 1802) erwähnt: von Haxthausen als Erbhofmeister, von Spiegel als Erbhofmarschall, von Spiegel als Erbmundschenk, von Westphalen als Erbküchenmeister und von Mengersen als Erbtorwächter. – Zu den z. T. schon im Mittelalter bezeugten Offizianten des Kapitels – meist Dombenefiziaten – zählten ferner 1 Verteiler der allgemeinen Einkünfte (*distributor*), 1 Verteiler der Präsenzgelder (*praesentarius*), 1 Verteiler der täglichen Zuteilungen (*quotidianarius*), 1 Dombaumeister (*structurarius*), 1 Forstmeister (*praefectus sylvarum*), 1 Mühlenmeister (*molendinarius*), 1 Archivar, 1 Kapellmeister, 2 Allelujanten (Knaben, die beim Gottesdienst das Alleluja sangen), 1 Pedell und 3 Domküster (darunter 1 sog. Hundeküster, erw. 1743). Ein Buchbinder mit Wohnung ‘am Domturm’ ist 1690 erwähnt, ein domkapitularischer Wappenmaler wurde 1754 vereidigt und die feste Anstellung eines Schornsteinfegers 1731 beschlossen; ein ‘Rattenfänger’, ein Kammerjäger (erw. im 18. Jh.), sollte jährlich zu Ostern und Michaelis u. a. Rattengift in der Domorgel legen.

2.2.4 Bei der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse 1231 durch päpstl. Beauftragte wurde die Zahl der Großkanonikate auf 24, die der Knabenpräbenden (Minderkanonikate) auf 6 festgesetzt. Im selben Jahr sind 2 schon länger im Domdienst stehende ‘*maiores vicarii*’ sowie 2 bevorrechtigte Altaristen (*minores vicarii* ?), die ab dem Spätmittelalter zusammen als die bevorrechtigten sog. Vierpriester fungierten, und 4 Heb-

domadare sowie 1401 zudem 8 Choralen genannt. 1434 zählte der Dom 47 Vikare und Benefiziaten, im 17. Jh. schließlich 53. Bei der Bestandsaufnahme 1804/05 gab es am Dom außer den 24 Domkanonikaten 4 Vikare, 2 Hebdomadare, 1 Domprediger, 1 Schulrektor, 39 Benefiziaten, 6 Choralisten, 2 Chorknaben, 4 Küster, 1 Meßdiener, 1 Organisten, 4 Bälgetreter, 1 Kapellmeister mit 9 Musikern und 2 Stabträger. Als das Kapitel 1810 aufgehoben wurde, waren von den 24 Domkanonikaten 6 vakant.

2.2.5 Das Immunitätsprivileg erhielt die Paderborner Kirche 822 von Kaiser Ludwig dem Frommen. Es wurde durch Königsdiplome 881, 935, 1001 und 1039 bestätigt. – Der erste namentlich bekannte Vogt ist Folodag (erw. für 836 in der *Translatio sancti Liborii*). Widukind von Waldeck wird 1180 als Vogt des Domkapitels erwähnt. 1230 war die Vogtei des Domstifts seit längerem unbesetzt, so daß päpstl. Visitatoren streng die Neubesetzung anmahnten und statutenmäßig festschrieben. Um 1238 war das Domkapitel konkurrierender Jurisdiktionsträger zum Bischof in der Domimmunität, 1612 dann fast ausschließlicher. Gerichtsstand – auch für den Dompropst – war der Domdechant. – Das Münzrecht erhielt der Paderborner Bi. 1028 von Kaiser Konrad II. bestätigt. In der Sedisvakanz prägte das Domkapitel eigene Münzen, so 1617/18 Kupfermünzen mit dem Brustbild des hl. Liborius und der Umschrift „Capitulum Paderbor[nense]“. Der Silbertaler von 1683 trug auf der Vorderseite das Brustbild des hl. Liborius mit der Prägung „S[anctus] Liborius“ und der Umschrift „Capitulum Cathed[rale] Paderb[ornense] Sede Vacante 1683“; auf der Rückseite das Brustbild Karls des Großen mit der Prägung „S[anctus] Carolus Magnus Fundator“ und der Umschrift „Fundatum Conserva“; ähnlich der Sedisvakanztaler von 1719. – Die Gewerbeaufsicht auf dem Wochenmarkt, in neuerer Zeit (18. Jh.) auch auf den Jahrmärkten, nahm das Domkapitel zusammen mit der Stadt wahr, doch behielt es sich die Rechtshoheit vor, die beim Domdechanten lag.

2.3.1 Da der Propst des Busdorfstifts stets aus dem Domkapitel bestellt wurde, stand dieses in gewisser Abhängigkeit zum Domkapitel. – Als Inhaber fast aller Archidiaconate des Bistums unterlag die Mehrzahl der Pfarreien des Bistums der Aufsicht des Domkapitels. – Der Propst an der Gaukirche wurde ursprünglich vom Dompropst bestellt, später nur noch bestätigt. – Vermutlich war das Domkapitel alleiniger Initiator der Errichtung des Kanonikerstifts an der St. Martinkirche in der domkapitularen Stadt Lippespringe (ca. 1490).

2.3.2 Bis zur Paderborner Pfarrteilung 1231 war die Gaukirche St. Ulrich als Dom- und einzige Stadtpfarrkirche von Paderborn (Busdorfparochie ursprünglich für ein Gebiet vor der Stadt zuständig) dem Domstift inkorporiert. Der Dompropst bestellte einen Pleban mit der Seelsorge. Aufgrund des bes. hist. Verhältnisses behielt die Gaukirche auch nach der erwähnten Pfarrteilung 1231 mit Umschreibung u. a. einer neuen Dompfarrei am Niederchor des Domes bestimmte rechtliche und liturgische Privilegien. So übte der Propst der Gaukirche bis zur Aufhebung des Domstifts das Beerdigungsrecht an allen Mitgliedern des Domstifts aus, einschließlich des höheren Klerus bis hin zum Dompropst.

2.3.4 Als erster namentlich bekannter Archidiakon (der älteren Ordnung) ist der hl. Meinolf (ca. 802/3–847) überliefert, der somit Vorsteher des Domklosters und Stellvertreter des Bi. in der Diözese war. Bei der Neuordnung des Bistums 1231 kamen von den nun 6 Archidiaconaten 5 an Dignitäre des Kapitels, mit folgenden Archidiaconatssitzen: 1. Dompropst in Paderborn (u. a. für Büren, Delbrück und Salzhausen), 2. Domdechant in Etteln, 3. Domkämmerer in Brakel, 4. Domkantor in Warburg und 5. Domherr und Propst des Busdorfstifts in Lichtenau. Von den 8 Archidiaconaten um 1600 behaupteten die Kapitelsprälaten ebenfalls 5. – In der Neuzeit bekleideten der Dompropst das Amt des Oberhofmarschalls und wiederholt das des Regierungspräsidenten, der Domdechant in der Regel das des Landtagspräsidenten.

2.3.5 Der Propst des Busdorfstifts wurde (seit dessen Gründung 1036 ?) traditionell aus den Reihen der Domherren gewählt. Die Dompropste Wilhelm II. von Westphalen († 1577) und Dietrich von Plettenberg († 1643) waren gleichzeitig Propste des Busdorfstifts. Dompropst Bernhard zur Lippe d. Ä. war 1315–1321 gleichzeitig Dompropst zu Minden, Dompropst Otto von Bentheim 1356–1358/1359 gleichzeitig Dompropst zu Münster und Dompropst Heinrich Manegold († 1505) gleichzeitig Dompropst in Osnabrück. – Domdechant Friedrich Deys war 1403 päpstl. Beauftragter Exekutor für eine Pfarrereinweisung in Ebs, Erzd. Salzburg, 1406 päpstl. Kollektor in den Kirchenprovinzen Bremen und Riga sowie in den Bistümern Cammin, Schleswig und Verden, 1421–1422 gleichzeitig Bi. von Lavant/Kärnten. – Domdechant Hermann Wilhelm von Wolff-Metternich zur Gracht war gleichzeitig 1718–1719 Apostol. Adm. in spiritualibus des Bistums Paderborn, ab 1720 als Titular-Bi. Von Jonopolis Wb. in Münster.

2.4.1 Der Kleriker Ido (vor 836–ca. 890) verfaßte um 850 einen Augenzeugenbericht von der Übertragung der Liborireliquien aus Le Mans nach Paderborn (836). Dieser (verlorengegangene) Bericht und mündliche Erläuterungen des gen. Ido boten einem anonymen Autor – wohl auch aus dem Domkloster – um 890 die Grundlage zur Abfassung einer Vita und (sog. jüngeren) *Translatio sancti Liborii*, die neben der *Translatio sancti Liborii* des Diakons Erconrad von Le Mans (um 850) eine der wichtigsten Quellen zur frühen Paderborner Kirchengeschichte darstellt. – Um 897 verfaßte ein anderer Anonymus (Paderborner oder Böddeker Kleriker?) eine *Vita S. Meinolfi* (HONSELMANN K., *Vita Meinolfi*). – Der Kanoniker Dietrich (Theodericus), Schüler und Freund des sei. Lanfranc, Erzb. von Canterbury (1070–1089), veranlaßte seinen berühmten Lehrer zur Abfassung der theol. Abhandlung *‘De corpore et sanguine domini’* gegen Berengar von Tours († 1088). Dietrich selbst schrieb auf Bitten des Paderborner Domdechanten Reinbold (1101/1107) einen Kommentar zum *Pater Noster* (SCHMITDINGER, Domherr Theoderich). – Der Scholaster Magister Reinher († ca. 1183) – später Domdechant – verfaßte 1171 den sog. *Computus* zur Jahresberechnung, die älteste erhaltene, mit arabischen Ziffern erarbeitete mathematische Studie in Deutschland (HONSELMANN K., *Magister Reinher*). – Der 1200 zum Scholaster bestellte Magister Oliver gen. der Sachse, später Bi. von Paderborn und Kardinal-Bi. von Sabina († 1227), konstruierte die legendäre Belagerungsmaschine, mit der die Kreuzfahrer 1218 erfolgreich Damiette in der Nilmündung einnahmen, und schrieb eine Geschichte des Königreichs Jerusalem von 1095 bis 1218 sowie einen Bericht über die Belagerung und Einnahme von Damiette. – Der aus Göttingen stammende Paderborner Domherr und spätere Bi. von Verden/Aller (1331) bzw. von Freising (1341), Dr. med. Johann Hake gen. von Westerholt († 1349 in Avignon), galt als „*medicus famosissimus mundi*“; er war Professor der Medizin in Montpellier, ab etwa 1320 auch Leibarzt König Ludwigs des Bayern in München, dann Hofkaplan König Johanns von Böhmen in Prag und ab 1335 Leibarzt von Papst Benedikt XII. in Avignon. – Der Dombenefiziat Gobelin Person († 1425) verfaßte eine Weltgeschichte (*Cosmidromius*), einen *‘Tractatus musicalis sciencie’* (Stadt-Bibl. Hamburg, *Musicalia* Nr. 4582, 4a) und eine *‘Vita sancti Maynulpfi’* (Druck: *Acta Sanctorum* Oct. III). – Der bedeutende münsterische Minister, Gen. Vik. und Schulreformer Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg († 1810) gehörte 62 Jahre lang dem Paderborner Domkapitel an. – Der letzte Domdechant, Christoph von Kessel statt († 1814), war ein passionierter Sammler alter Manuskripte, Codices und Inkunabeln (heute im Domschatz, im DomA und in der Dombibl. zu Trier).

2.4.2 Eine Vorgängerin der Domschule darf aufgrund neuerer archäologischer Forschungen bereits für 777 an der Salvatorkirche der Paderborner Pfalz Karls des Großen vermutet werden. Denn in unmittelbarer Nähe der 778 von aufständischen Sach-

sen zerstörten Kirche fanden sich neben Gräbern von Erwachsenen auch solche von Kindern, offenbar von Schülern. Wie aus der wieder entdeckten Vita Meinolfi (HONSELMANN K., Vita Meinolfi, 7f.) indirekt hervorgeht, bestand in Korrektur zur bisherigen Annahme wie das Domkloster auch die Domschule bereits unter dem Paderborner Gründerbischof, dem hl. Hathumar (806/07–815). Der gezielte Ausbau erfolgte unter Bi. Badurad (815–862), und zwar für *‘pueros tarn nobilis quam inferioris conditionis’*. Der Archidiakon der Paderborner Kirche, der hl. Meinolf, ist einer ihrer frühesten, namentlich bekannten Schüler wie vermutlich auch Bi. Siegmund von Halberstadt (894–923), dem Bi. Bisio (887–909) mit dem Vermerk *‘carissimo filio’* eine kirchenrechtliche Quellensammlung schenkte. Eine Hochblüte erlebte die Schule im 11. Jh. unter Bi. Meinwerk (1009–1036) und dessen Neffen, Bi. Imad (1051–1076). Als *‘publica studia’* für Knaben jeglichen Standes diente die Schule demnach sowohl zur Auszubildung des geistlichen Nachwuchses als auch der von Laien. Wie bezeugt ist, las man damals in ihr u. a. Vergil, Sallust sowie Statius. Lehrer der freien Künste (*magistri artium*) übten das Trivium und Quadrivium mit bes. Betonung der Mathematik, Astronomie, Physik, Geometrie und Musik. Sie galt als die führende Bildungsstätte im südlichen Westfalen. Zu ihren Schülern zählten eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten: die beiden Immedinger Imad (Bi. von Paderborn) und Unwan (Erzb. von Bremen 1013–1029), beide auch ehem. Kapitelsmitglieder; der hl. Altmann (ca. 1010–1091), langjähriger Domscholaster, später Stiftspropst zu Aachen und als Bi. von Passau u. a. Gründer des Stifts Göttweig/NÖ; ferner der Apostel der Wagrier und Abroditen, der hl. Vizelin (ca. 1090–1154), Zögling in Paderborn und dann Vizescholaster, seit 1123 Scholaster in Bremen sowie Bi. Friedrich von Münster (1064–1084) und möglicherweise auch der hl. Anno (1010–1075), Erzb. von Köln. Den hohen Bildungsstand der Domschule noch im 12. Jh. belegen der Briefverkehr zwischen dem Domscholaster Hartmann (ca. 1153–1173) und Abt Wibald von Stablo und Corvey (1130–1158) sowie die mathematischen Arbeiten des seit 1154/55 dem Kapitel angehörenden Magisters Reinher, der als Domdechant (ca. 1183) starb. In der Reihe der namhaften Domscholaster des Mittelalters spielte der um 1170 (in Westfalen oder Friesland ?) geborene Magister Oliver gen. der Sachse eine bes. Rolle. Zunächst Leiter der Paderborner (erw. 1196), ab 1201 auch der Kölner Domschule, hielt sich Oliver längere Zeit (an der Kathedralschule ?) in Paris auf (erw. 1207), bevor er sich erfolgreich der Kreuzzugspredigt widmete und jene bestaunte Kriegsmaschine konstruierte, mit der 1218 die Einnahme von Damiette gelang. Er wurde 1223 Bi. von Paderborn und starb 1227 als Kardinal-Bischof von Sabina. Daß die Domschule noch im Spätmittelalter Anziehungskraft auch über die Bistumsgrenzen hinaus besaß, belegen 4 ehem. Zöglinge der Paderborner Schule des ausgehenden 14. Jhs., die 1434 als Bischöfe am Konzil zu Basel teilnahmen: der Magdeburger Erzb. Günter von Schwarzburg (1403–1445), der Regensburger Bi. Konrad Koler gen. von Soest (1428–1437) – zuvor dreimal Rektor der Universität Heidelberg –, der ebenfalls aus Soest stammende Bi. von Gurk/Kärnten, Dr. iur. can. Johannes Schallermann (1433–1453) – ehem. Dekan an der Universität Wien – und der aus Hannover gebürtige Bi. von Lübeck, Dr. iur. can. Johannes Schele (1420–1439) (SCHMITDINGER, Paderborner Scholaren). – Ein indirektes Licht auf den Bildungsstand des Lehrkörpers der Schule und des Kapitels in der ersten Hälfte des 15. Jhs. werfen die beiden aufeinanderfolgenden Scholaster Dietrich von Engelsheym (1400–1444) und der aus dem Waldeck’schen stammende Hermann von Recklinghausen (1444–?), die Verfasser der erfolgreichen Appellationschrift *„Liber dissencionum“* des Domkapitels in Angelegenheit des Paderborner Bistums beim Baseler Konzil (STOLTE, Dietrich von Engelsheym). Als versierte Juristen waren ebenso die zeitgenössischen Kapitelsdignitäre ausgewiesen, die aufgrund ihrer Herkunft aus der Stadt bzw. aus der Umgebung Paderborns als ehem. Zöglinge der Domschule angesprochen werden dürfen: Domdechant Dr. decr. Friedrich Deys

aus Wünnenberg (1391–1422) – u. a. auch Scholaster am Dom zu Hamburg – hatte 1409 als Prokurator des Salzburger Erzb. und der Bi. von Lavant/Kärnten und von Chiemsee am Konzil von Pisa sowie 1415 an dem von Konstanz teilgenommen, bevor er selbst 1421 Bi. von Lavant und 1423 Adm. von Chiemsee wurde († 1429). Der Kanoniker Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen d. J. war Deys nach dessen Resignation 1423 ins Amt des Paderborner Dechanten gefolgt, ohne seine wissenschaftlichen Interessen an der Universität Erfurt zu vernachlässigen, als deren Alumne (seit 1406) er 1414 erstmals das Rektorat geleitet hatte und 1429 noch einmal übernahm. Seit 1434 Teilnehmer am Konzil zu (Basel-) Ferrara, erhielt der um den Bestand des Paderborner Bistums verdiente Domdechant 1456 die erste Dignität des Kapitels, die Propstei. Ehem. Domschüler dürfte ebenfalls der (aus der Stadt gebürtige ?) ‘clericus’ und ‘presbiter Paderbornensis’ Dr. iur. utr. Heinrich Manegold († 1507) gewesen sein, ein Bürgersohn, der mit seinem Amt als Paderborner Dompropst 1494/95 das des Rektors der Universität Köln in drei Wahlperioden verband. Unter seinem Rektorat schrieb sich Erich von Braunschweig-Grubenhagen in Köln als Student ein, der 1503 in Paderborn Domherr und dann Bi. wurde (1508–1532) und der aufbrechenden Reformation nur zögernd entgegentrat. Dem Rektor der Domschule, Konrad Eckendorp – gestorben 1545 als ev. Pfarrer in Osnabrück – verliet Bi. Erich 1529 das Benefizium an der sog. Romskapelle. – Eine Reform der Domschule im Sinne der Anliegen des Humanismus erfolgte unter Bi. Salentin von Isenburg (1574–1577). Unter den vom Kapitel angestellten Lehrern des nunmehrigen Gymnasium Salentinianum ragten als Rektor der aus dem Hochstift gebürtige Hermann von Kerssenbroch (1575–1579) und sein Stellvertreter, der aus Gelderland stammende Heinrich Harius (ca. 1575–1578) hervor, die beide vielseitig literarisch tätig waren. Nachdem unter ihren Nachfolgern prot. Tendenzen Eingang in den Lehrbetrieb gefunden hatten, übertrug das Domkapitel 1585 die Leitung des Gymnasiums den Jesuiten. Mit Auflösung des Jesuitenordens 1773 endete die Ära des nun sog. Gymnasium Theodorianum als Jesuitengymnasium. Es wurde bis zur Auflösung des Bistums 1802 unter der Leitung von Paderbornern Weltpriestern, bzw. ehem. Jesuiten, weitergeführt und ging dann in staatl. Leitung über. – Daneben gab es eine niedere Domschule (erw. 18. Jh.) und eine Dommädchenschule (erw. 1732–1772), für die 1812/1813 eine Lehrerin und ein Lehrer neu angestellt wurden.

2.4.3 Stiftung für 18 Arme 1606 sowie Neuordnung des kirchlichen und städtischen Armenwesens in Paderborn durch Bi. Dietrich von Fürstenberg 1614 und 1617. – Stiftung für 2 Studenten durch den Dombenefiziaten und Gen. Vik. Hermann von Plettenberg 1661. – Armenstiftung des Dombenefiziaten Gerhard Reuter 1665 für Bedürftige der eigenen Familie sowie für 6 Arme im Giershospital und solche im Siechenhaus und im Stadelhofer Armenhaus. – 1683 Armenstiftung von 100 Rtl. Durch Bi. Ferdinand von Fürstenberg u. a. für die Dompfarrei. – Sog. Schellsche Foundation und Armenstiftung durch den Domherrn Wilhelm Franz von Vittinghoff gen. Schell 1696 für konvertierende Studenten und Handwerker. – 1770 Stiftung eines Waisenhauses für 25 Kinder durch das Domkapitel. – 1808 Verwaltung des „Armenfonds Westphalen“ durch die Kryptenkommunität.

2.4.4 Mittelalterliches Osterspiel als Teil der jährlichen Osterliturgie; große Bittprozession des Domkapitels unter Beteiligung der Mönche von Abdinghof und der Busdorfkanoniker am Markustag und an den 3 Tagen vor Christi Himmelfahrt in die Paderborner Feldmark (erw. seit 14. Jh.) sowie Prozession mit gleichem Teilnehmerkreis – stets ausgehend vom Dom – an den Festen Mariä Lichtmeß (2. Febr.), Mariä Verkündigung (25. März), an Ostern und an Christi Himmelfahrt zum Kloster Abdinghof und – jährlich abwechselnd – am Palmsonntag zur Busdorf- oder Abdinghofkirche (Liber ordinarius chori des Busdorfstifts von 1480, BA Trier, Abt. 95, Msc. 578 fol. 35–37). – Stiftung von 440 Rtl. durch Propst Walter von Brabeck 1604

für die traditionellen 6 Prozessionen in der Fastenzeit. Sog. Große Liboriprozession um bzw. durch die Stadt (wohl seit 836) zum Hauptfest des hl. Liborius (23. Juli) und sog. Kleine Liboriprozession zu Kleinlibori (im Herbst) mit Statio in der Jesuitenkirche und am Rathaus seit 1627. Sonntägliche Prozession während der sog. Gemeinen Woche (Totengedächtnis Anfang Oktober) unter Beteiligung von Domkapitel und niederem Domklerus sowie den 3 Pfarreien Gaukirche, sog. Niederer Chor im Dom und Marktkirche (erw. 17./18. Jh.). – Prozession des Domkapitels am Freitag nach dem Passionssonntag mit Umgang um den Dom, den Kleinen Domplatz und den Domfriedhof mit Statio an der Gaukirche (BA Paderborn, Hs. B, I, 1 fol. 8). – An bestimmten Festtagen Statio der Busdorfkanoniker im Dom und von dort Prozession zur Busdorfkirche (erw. 15. Jh.). – Althergebrachter, jährlicher sog. Kappengang durch die Stadt am Vorabend des St. Nikolaustages (5. Dez.) mit Musikkapelle und Wappenfähnen jeweils der neu aufzunehmenden Kanoniker am Dom und an Busdorf, angeführt von je einem sog. Knabenbischof mit Mitra (abgeschafft 1762). – 1707 Umwandlung der traditionellen Jahreswallfahrt nach Werl in die nach Verne. – Alljährliche sog. Große Prozession der Domgemeinde und aller Pfarreien Paderborns (an Fronleichnam ?) um die Stadt mit Segensaltären an den 5 Stadttoren und alljährliche Lobeprozession durch 7 Kirchen der Stadt (vgl. Processionale Paderbornense von 1764).

2.4.5 Kalandbruderschaft, sog. Fraternitas Kalendarum des höheren und niederen Domklerus sowie von Laien am Paderborner Dom (gegr. um 1220). – Sakramentsbruderschaft (gegr. 1224, erw. 1813). – Sog. Kryptenbruderschaft der Vikare und Benefiziaten am Dom (gegr. 1463) mit Neuaufnahmen bis 1807. – Durch Dompropst, Domdechant und Kapitel (1389/90 ?) errichtete Elendenbruderschaft zur Beerdigung Ortsfremder (s. hierzu auch den Artikel PADERBORN-Gaukirche Punkt 2.4 .5). – Johannisbruderschaft (vor 1480). – Rosenkranzbruderschaft (errichtet 1658). – Liboribruderschaft (gegr. 1736). – Marianische Bruderschaft (erw. 1797).

2.5 Der Kölner Kurfürst und Bi. von Paderborn, Clemens August von Bayern, stiftete 1722 den Domherren Brustkreuze, sog. Ehrenkreuze. Neue Brustkreuze stiftete Bi. Friedrich Wilhelm von Westphalen 1784. – 1763 wurde das sog. Jubilariat eingeführt, ein Privileg für (gleichzeitig höchstens zwei) Domherren, die das 40jährige Jubiläum als Kanoniker gefeiert hatten. Sie waren fortan von allen Pflichten entbunden, aber im vollen Genuß aller Rechte. – Domkantor, später Dompropst Johann Wilhelm von Gertzen gen. Sinzig stiftete (wohl zum Liborijubiläum 1636) eine Liboriusfigur im Dom zu Münster, deren Stab traditionell bis heute jedem verstorbenen Bischof von Münster in den Sarg gelegt und von seinem Nachfolger erneuert wird.

3.1 Beim großen Brand von 1000 sollen die älteren Urkunden vernichtet worden sein. Wo sich das mittelalterliche Kapitels- und Domarchiv befand (in Nähe des Großen oder des Kleinen Kapitelsaales ?), ist nicht überliefert. Für 1675 sind – ohne Ortsangabe – zwei Archive erwähnt, 1790 wird die Feuchtigkeit im Archiv beklagt. 1639 waren Teile des Archivs nach Münster und 1758–1763 nach Hildesheim ausgelagert; Akten der Hofkammer und ihr unterstellter Ämter wurden im 18. Jh. zeitweise beim Kölner Domkapitel aufbewahrt, und 1812 wurden wertvolle Teile des sog. Kapselarchivs nach Göttingen überführt. Üblicherweise wurden die Archivalien in Paderborn im Archiv beim Kapitelhaus, die Rechnungen gesondert in einem Schrank des Kapitelhauses aufbewahrt, wo sie sich noch 1826 befanden. 1834 erfolgte die Verlagerung der Bestände zunächst in das sog. Paderborner Zivilhospital, von wo aus am 1. Nov. des Jahres Teile des Kapselarchivs nach Münster, der Rest des Kapselarchivs und das Aktenarchiv des Domkapitels in das Verwaltungsarchiv der Regierung nach Minden überführt wurden. 1850 und 1852 erfolgte die Überführung des Großteils der Mindener Bestände nach Münster, der Rest folgte 1901 und 1904. – Mittelalterliche

Verzeichnisse des älteren Bücherbestands der Dombibliothek sind nicht bekannt. Erste Nachrichten liegen von Bi. Meinwerk (1009–1036) vor, der die Bibliothek reich ausstattete. Fragmente des jüdischen Philosophen Philo gelangten aus dem Besitz des Bi. Imad (1051–1076) in die Dombibliothek. Zum ältesten Bestand gehörten 11 Codices des 9. bis 12. Jhs. (heute in der Stadtbibl. Leipzig). Aus der Tatsache, daß Bi. Basis (887–909) seinem Schüler, dem Bi. Siegmund von Halberstadt (894–923), die ‘Collectio canonum Dionisio-Hadriana’ schenkte (heute Stadtbibl. Leipzig), wird auf frühen, umfangreichen Bücherbestand geschlossen. Fragmente mehrerer bedeutender Schriften vom Anfang des 9. Jhs. bis zum 12. Jh. (heute u. a. BA Trier, Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Stadtbibl. Leipzig, UB Leiden, Vatik. Bibl. Rom und Polnische Akademie Krakau) erhärten die Vermutung. Ein um 1100 entstandenes Psalmenfragment (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Fragment 6) bietet die ältesten geschriebenen Worte in Paderborner Mundart. Der ehem. Rektor der Universität Erfurt und Paderborner Domdechant Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen d. J. († 1479) hinterließ seinen Bücherbesitz der Dombibliothek. Der Jesuit Johannes Gamans konnte um 1640 noch eine beachtliche Anzahl von Codices mit dem Besitzvermerk des Bi. Imad aufzählen, darunter solche der Hl. Schrift, des Philosophen Platon, der Kirchenväter, des Rhabanus Maurus, des Odo von Cambrai und des Heimo von Auxerre. Ein Schriftenverzeichnis von 1672 zählt noch 255 Werke, darunter 168 alte Pergamenthandschriften auf. Die wertvollsten mittelalterlichen Handschriften und Inkunabeln der Paderborner Dombibl. dürften in die Sammlung des letzten Domdechanten, Christoph von Kesselstatt, gelangt sein, von der im Erbfall oder durch Verkauf allein mehr als 120 Handschriften an die Trierer Dombibl. und je eine an die Staatsbibl. Berlin bzw. an die Stadt- und Landesbibl. Dortmund kamen. Exemplare des 1513 bei Melchior Lotter d. Ä. in Paderborn gedruckten „Breviarium Paderbornense“ befinden sich in: BA Trier, Abt. 95, Nr. 68 und in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn. – Aus Paderborn stammender Livius-Kommentar (12. Jh.), heute in der UB Leiden (vgl. zum Ganzen HENGST, Die Geschichte der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek, JANSEN, Der Paderborner Domdechant, KOHLSCHNEIDER, Liturgische Handschriften sowie KRÄMER, Handschriftenkunde, Teil 1, 648f.).

3.2 WUB IV, V und IX sowie Additamenta und Supplementband. – SCHÄTEN, Annales Paderbornenses, I–III. – INA Beiband IVI: Inventar des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 120–127. – SCHÜTTE Leopold (Bearb.), Domkapitel Paderborn, Akten 1–3 (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe F: Findbücher 2) (Münster 1988/1989).

3.3 Die Urkunden und Akten des Domstifts und Fürstentums Paderborn liegen im StA Münster. – Kleinere Bestände befinden sich im BA Paderborn, im AAV Abt. Paderborn und im ASV Rom. Akten des Domdechanten von Kesselstatt besitzt das BA Trier.

3.4.1 *Catalogus multorum librorum in Archivio Ecclesiae Cathedralis Paderbornensis repertorium et registratorum anno 1672, quorum nunc tantum tres, nimirum unum Missale antiquum et duo libri Evangeliorum in pergamento pulchre conscripti Helmerhusio huc translati* (Abschrift 18. Jh.) (StA Münster, Paderborner Domkapitel, Akten 136.2). – *Inventarium ecclesiae cathedralis Paderbornensis 1681* (ebd. Akten 136.1). – Findbücher (ebd. Rep. A 270a I–IV und A 270 I–III).

3.4.2 Aus dem Besitz des Domdechanten von Kesselstatt befindet sich eine Bibel-Hs. mit Miniaturen (13. Jh.) in der Stadtbibl. Dortmund (Msc. 77) und folgende liturgische Hss. aus dem Paderborner Dom im BA Trier: *Sacramentarium et Graduale Salisburgiense* (ca. 1008) (Msc. 402), *Evangeliar* (ca. 1100), ursprünglich wohl Kloster Helmarshausen, später Paderborner Dom (Msc. 425), *Evangeliar* (ca. 1100), wohl gleicher

Provenienz (Msc. 426), Evangeliar (11./12. Jh.), Helmarshausener Arbeit (später in Corveyer und dann Paderborner Dombesitz?) (Msc. 433), *Orationes sive meditationes* s. Anselmi (*Expositio missae*, fol. 100–108) (Msc. 70). – Im KapitelsA des Paderborn er Metropolitankapitels ist ein Processionale des Doms (Msc. BI, 1), im BA Paderborn ein *Processionarius Ecclesiae Paderbornensis* (Abschrift 17./18. Jh.) (ebd. Aktenband D I,1). – Siehe hierzu auch Punkt 3.4.1.

3.4.3 Reliquienverzeichnis aus der Zeit Bi. Meinwerks (1009–1036) (WUB Supplementband, 570). – Bericht über die Visitation der Reliquien des Doms (1654) (BA Paderborn, Hs. XIII a und b BI. 2–17)

3.4.4 Kopiar (13. Jh.) (StA Münster, Msc. I 118). – Kopiar (16./17. Jh.) (ebd. Msc. I 119). – Kopiarfragment (1333–1392) (ebd. Msc. I 119a). – Urkundenabschriften (1511–1638) (ebd. Msc. I 242). – Liber copialis (16.–18. Jh.) u. a. mit Namens- und Memorieneintragen – vermutlich Teilabschrift der verschollenen *Regula* von 1567 (BA Trier, Abt. 95, Msc. 83). – Index sive *calendarium cathedralis ecclesiae Paderbornensis ... quam vulgato nomine regulam vocant* (BA Paderborn, Hs. B I,3) u. a. mit Namens- und Memorieneintragen, geschrieben 1646 vom Dombenefiziaten Gerhard Reuter († 1659) (HOPPE, *Domfreiheit*, 194f.). – Sog. *Regula*, *Calendarium* der Verdienststermine (1664–1652) u. a. mit Namens- und Memorieneintragen (StA Münster, Msc. VII 4008), eine Abschrift mit Ergänzungen des vorerw. Index sive *calendarium*. – Sog. *Regula*, Abschrift von ca. 1700 (ebd. Msc. VII 4007) u. a. mit Namens- und Memorieneintragen. Zur Überlieferung und zum Abhängigkeitsverhältnis aller vorerwähnten *Regulae*, s. HOPPE, *Domfreiheit*, 192–200. Verschollene, um 1400 verfaßte Hs., die sog. *Regula*, benannt nach der in ihr aufgezeichneten ‘*regula canonicorum*’ der Aachener Synode von 816, u. a. mit Konzilsstatuten, Fest- und Memorienkalender (vgl. PERSON, *Cosmidromius* VI, cap. 41, p. 18) und verschollene ‘*antiqua regula anno 1567 scripta*’ (vgl. HOPPE, *Domfreiheit*, 193f.). – Statut zugunsten studierender Kanoniker (1293). – Statut über die Aufnahme von Domherren (1341) (StA Münster, Fürstentum Paderborn, Urk. 657). – Statut über Präbendenzuteilungen (1377) (ebd. Urk. 1009). – Statut über sechswöchige Probezeit ‘auf den Kappen’ für neue Domherren (1388) (ebd. Urk. 1197). – Statuten über die Einkünfte abwesender Domherren (1401) (ebd. Urk. 1355) und abwesender Domvikare bzw. -benefiziaten (1405) sowie Statuten der Kryptenvereinigung (1463–1784) (BA Paderborn, Register I, 6 und 10). – Statut über die Optation von Kurien etc. (1569) (StA Münster, Fürstentum Paderborn, Urk. 2356). – Statuten des Domkapitels (1580–1778) (ebd. Akte 1430, Rotulus 1–25). – Statut über die zahlenmäßige Beschränkung der in Paderborn residierenden Domherren (1591) (ebd. Urk. 2390). – Statut für die Wahl des Dompropstes (18. Jh.) (BA Paderborn, gelbe Registratur I, 50).

3.4.5 Festkalender aus der Zeit Bi. Meinwerks (1009–1036) mit Todestagen von Klerikern des 11. u. 12. Jhs. (HONSELMANN K., *Festkalender*). – *Excerpta ex Necrologio Paderbornensis ecclesiae* (Mitte 17. Jh.) (StA Münster (Msc. I 242 a/b, Msc. VII 14 Bd. I b und c sowie Msc. VII 207, 2 B III und IV). – Liber *Fraternitatis* *Kalendarum* mit Todestagen u. a. des höheren und niederen Domklerus vom frühen 13. bis späten 18. Jh. sowie Liste der Vikare und Benefiziaten der (1463 gegr.) Kryptenbruderschaft am Dom mit Namen (ab 1657 auch Sterbetage) der Mitglieder von 1592 bis 1807 (vgl. HONSELMANN W., *Nekrologien*, 236f.). – Abdinghofer *Nekrolog* (Hs. Von 1517–1605) mit Verzeichnis zahlreicher Todestage auch von höheren und niederen Domklerikern (seit Bi. Bisio † 909) als Wohltätern des Klosters (TENTRUP, *Abdinghofer Nekrolog*). – S. hierzu auch Punkt 3.4.4.

3.4.6 Domkapitelsprotokolle (1598–1810) (StA Münster, Domkapitel Paderborn, Akten 1378f., 1712 und 1954–2126. – Gerichtsprotokolle (1687–1803) (ebd. Fürstentum Paderborn, Gerichte Nr. 2276–2313). – Archidiakonatsprotokolle der Dompropstei (1725–1733) (ebd. Paderborn Busdorfstift, Akten 28).

3.4.7 Rentenverschreibungen (1365–1503) (StA Münster, Msc. I 120). – Verwaltung der Güter des Domkapitels, Vermögensaufnahme, Holzberechtigungen des Domkapitels, Verkauf von Stifthäusern u. a. (um 1810) (ebd. Königreich Westfalen, Unterpräfektur Paderborn).

3.4.8 Visitation des Domkapitels 1604 durch den Metropolit, den Erzb. von Mainz (Akten nicht bekannt).

3.4.9 Nomina canonicorum (StA Münster, Domkapitel Paderborn, Akten 26.63); – Oboedientiae 1572–1633 (ebd. 36.39). – Wappenbücher für Aufschwörung I (ab 1665, im AAV Abt. Paderborn, s. MICHELS, Ahnentafeln Paderborner Domherren, 3), II und III (ab 1705, im StA Münster, s. MICHELS, ebd.). – Wappenkalender bereits für 1547 erwähnt, sporadisch ab 1631 und lückenlos von 1719–1803 erhalten. – Wappen des Domkapitels deren 24 Dom-Herren in Anno 1774 (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 21 f.).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 195f., 234 und 236–246; Zivilgouvernement Nr. 243f.; Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 213–219; Königreich Westfalen, A 1 Nr. 68 und 127f.; A 2 Nr. 37 und 99–107; A 5 Nr. 128, 130–132, 144, 147, 151–153, 159, 161, 164f. und 169; A 9 Nr. 70f., 92, 107–110, 115f., 118–120, 123 und 126; E 11 Nr. 34, 40–42, 44f. und 47–49; E 17 Nr. 129 [Aufhebungsdatum], 130–132, 137, 142, 148 und 161 sowie F 2 Nr. 10, 14 und 17).

3.5.1 Inneres des Domes, Lithographie von Peter Herle nach J. F. Lange (1833). – Außenansicht des Domes von Süden, Kupferstich, 1651 (AAV Paderborn, Cod 270). – Außenansicht des Domes auf Stadtgemälde von K. Fabritius, 1665 (Theol. Fak. Paderborn). – Ansicht der Stadt Paderborn mit Dom von Romeyn de Hooghe, 1671 (Foto in STROHMANN, Johann Georg Rudolphi, 120 Abb. 28). – Ansicht des Paderborner Domes auf dem Wappenkalender, Kupferstich von J.G. Rudolphi (vor 1691) (Foto ebd. 49 Abb. 24). – Ansicht der Stadt Paderborn mit Dom sowie Dom und Bistumspatronen, Kupferstich von J.H. Löffler nach J.G. Rudolphi (1691 und 1714) (Foto ebd. 211 Abb. 58a). – Ansicht des Domes auf Wappenkalender, Kupferstich von J.W. Heckenauer nach J.H. Fabary (1712) (Foto ebd. 47 Abb. 21). – Außenansicht des Doms von Nordwesten, Zeichnung von C. Schlaun (1719) (Foto in LOBBEHEY, Der Dom zu Paderborn, 39). – Außenansicht des Doms von Süden mit Darstellung des sog. Kappenganges, Gemälde von F. Woltemate (ca. 1785/86). – Zeichnungen von F.J. Brand „Der Dom zu Paderborn“ (19. Jh.) (AAV Abt. Paderborn, Acta 649). – Gemälde, unsigniert „Dombrand nach einem Blitzschlag 1815“ (AAV Abt. Paderborn). – Außenansicht des Doms von Südosten, Stahlstich nach J. F. Lange (um 1840) (Foto in LOBBEHEY, Der Paderborner Dom, 115 Nr. 121). – Außenansicht des Doms von Südosten, unsigniert (um 1840) (Erzb. Diözesanmuseum Paderborn). – Bauaufnahme der Südseite des Doms von A. Güldenpfennig (2. Hälfte 19. Jh.) (Foto in LOBBEHEY, Der Paderborner Dom, 114). – Der barocke Hochaltar (17. Jh.) (Foto von ca. 1940, in BRANDT-HENGST, Die Bischöfe und Erzbischöfe, 239). – Die barocke Orgel (Foto von 1900, in LOBBEHEY, Der Paderborner Dom, 119 Nr. 124).

3.5.3 Alte Fotos im StadtA Paderborn, Sammlung Michels.

3.5.4 Liste von ca. 40 Grabmälern im Paderborner Dom mit Porträtfiguren, s. MICHELS, Ahnentafeln Paderborner Domherren, 221. – Bi. Dietrich von Fürstenberg († 1618), Kupferstich von A. Eisenhoit, Warburg 1592 (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Huldigung des Paderborner und münsterischen Geheimen Rats Ferdinand Benedikt von Galen († 1727) an Bi. Ferdinand von Fürstenberg († 1683), Kupferstich von Ph. Bouttats nach J.G. Rudolphi, nach 1680 (Foto in STROHMANN, Johann Georg Rudolphi, 198 Abb. 57). – Porträtbüste des

Domherrn Franz Friedrich Wilhelm von Fürstenberg (1729–1810) von M. Klauer (Goethe-National-Museum zu Weimar). – Abbildungen Paderborner Domherren und Bischöfe aus der Familie von Fürstenberg: Bi. Dietrich IV. († 1618) (Gemälde in der Theol. Fak. Paderborn), Bi. Ferdinand II. († 1683) (Gemälde in der Theol. Fak. Paderborn und im Paderborner Franziskanerkloster) und Bi. Franz Egon († 1825) sowie die Dompropste Johann Adolph († 1704) und Friedrich Christian († 1742) und des Domherrn Ferdinand Joseph († 1800) (Fotos in ANDERNACH Norbert (Bearb.), Fürstenbergische Geschichte 3 (Münster 1971) Tafeln 12f. sowie 4 (Münster 1979) Titelbild sowie Tafeln 7f. und 10). – Domherr Sixtus von Liaukema († 1638), Gemälde (Dommuseum Osnabrück). – Domherr Johann Gottfried von Fürstenberg († 1624), Ölgemälde (Schloß Laer Krs. Meschede). – Domherr Moritz Lothar von der Lippe zu Vinsebeck († 1712), Ölgemälde (Schloß Hinnenburg bei Brakel). – Gemälde eines unbekannten Domherrn mit Brustkreuz (18. Jh., Kapitelsaal des Paderborner Doms). – Domdechant Christoph von Kessel statt († 1814), Steindruck (Foto im BA Paderborn, Nachlaß Joseph Brockmann, Sammlung Domkapitel). – Domherr Franz Engelbert von Landsberg zu Erwitte († 1810), Ölgemälde (Haus Drensteinfurt, Foto ebd.). – Bernhard Wilhelm Friedrich von Plettenberg zu Lenhausen († 1750), Ölgemälde (Schloß Hovestadt, Foto ebd.). – Bi. Wilhelm Anton von der Asseburg († 1782), Ölgemälde (Schloß Hinnenburg bei Brakel, Foto ebd.). – Domdechant bzw. Dompropst (mit Brustkreuz) Arnold von der Horst († 1630), Ölgemälde (ehem. Kapuzinerkloster, heute Liboriarium Paderborn, Foto ebd.). – Domherr Johann von Hanxleden († 1610), Ölgemälde (Schloß Laer Krs. Meschede, Foto ebd.). – Porträtbild des Domherrn Werner Moritz Maria von Haxthausen († 1842) (Abb. in: Heimatborn 14 (1953/1954) 53f.). – Weitere Bildnachweise in GLASMEIER Heinrich, Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins. In: Westfälisches Adelsblatt 9 (1937) 1–40 sowie im AAV Abt. Paderborn, Acta 693, 697 und 701, im Westf. Amt für Denkmalpflege Münster, Erbdrostenhof und im AA von Fürstenberg zu Herdringen. – S. hierzu auch Punkt 4.2.6.

4.1.1 Bau I: Zwischen 772 und 777, der ersten Paderborner Reichsversammlung, erfolgte die Errichtung einer Pfalz mit Salvatorkirche, nördl. des heutigen Doms, zwischen Bartholomäuskapelle und heutigem Kreuzgang, als Pfalzkapelle mit Pfarrfunktion. 778 beim Sachsenaufstand wurde sie zerstört. – Bau II: Die *‘ecclesia mirae magnitudinis’*, Baubeginn nach 794, beim Papstbesuch 799 fast vollendet, Weihe eines Stephanusaltars durch Leo III., vermutlich in der Krypta dieser Kirche, die als gestreckte querhauslose Basilika im Bereich des Langhauses und östl. Querhauses des heutigen Doms lag. Bau II a: Anbau eines Westquerhauses vor der Giebelwand von Bau I mit Westapsis und Ringkrypta, nahezu in der Breite des Mittelschiffs, darin zuunterst eine Ringkrypta mit Confessio und Grabkammer für die Aufnahme der 836 von Le Mans nach Paderborn transferierten Gebeine des hl. Liborius. Bau II b: Umbau von Westchor und Westkrypta; Aufgabe der Ringkrypta zugunsten einer neuen Krypta mit einem Mittelgang (als Zugang ?) und beiderseitigen kleinen Ostapsiden, wohl um 900. Bau II c: Ersetzung des Westchores durch einen Anbau, von dem ein axialer Fundamentzug und darauf in Abständen große Rechtecksockel (Pfeiler ?) gefunden wurden. Deutung und Rekonstruktion z. Zt. nicht möglich. Bau II d: Neubau des Ostchores mit dreischiffiger Hallenkrypta und großer westl. Vorbau auf der gesamten Länge des damals bestehenden Langhaus-Mittelschiffs, vermutlich mit Doppelturmfront und großem Portal (Haupteingang). Bau II e: Wiederaufbau oder Umbau(?) nach dem Großbrand von 1000; nur sehr geringe Spuren ergraben. – Bau III: Völliger Neubau durch Bi. Meinwerk (1009–1036) an Stelle von Bau II (Weihe 15.9.1015) als Basilika mit vergrößerter Krypta im Osten, Ostquerhaus, zweigeschossigem Querhausannexbau im Süden als 12-jochige doppelstöckige Pfeilerhalle und prächtigem Westbau mit quadratischem Mittelraum und 2 quadratischen Nebenräu-

men sowie flankierenden Rundtürmen. Der Mittelraum war zum Kirchenschiff hin durch Dreierarkaden getrennt, die Seitenräume durch flache Pfeilervorlagen. – Bau IV a: Dom des Bischofs Imad (1051–1076) nach dem Brand von 1058 (Weihe am 22.7.1068) als dreischiffige Basilika mit innen apsidial gestaltetem Westchor, Westquerhaus und demgegenüber breiterem Ostquerhaus und längsrechteckigem Chor. – Bau IV b: Neubau des Ostchores und der Krypta, vermutlich nach dem Brand von 1133 unter Bi. Bernhard von Oesede (1127–1160), Weihe 1144/45. – Bau IV c und d: Einwölbung des Westchores sowie rom. Anbauten. – Bau V: Errichtung des heute bestehenden Doms des 13. Jhs. mit Anbauten und Umbauten späterer Jahrhunderte.

4.1.2 Kapellen in der Domfreiheit: Marienkapelle des Gerold (ca. 795, archäologisch gesichert unter dem heutigen Küsterhaus ?), Kreuzgangkapelle (um 800), Bartholomäuskapelle (ca. 1015), Alexiuskapelle (ca. 1015), sog. Ikenbergkapelle der Kaiserpfalz (ca. 1015), bischöfl. Pfalzkapelle der hll. Primus und Felicianus (vor 1036), bischöfl. Pfalzkapelle zu Ehren der Elftausend Jungfrauen (vor 1036), (karolingische ?) Brigidenkapelle (erw. 1211), Johanneskapelle 'sub urbe' (erw. 1252), Kapelle der hll. Barbara und Katharina (vor 1327), sog. Westphalenkapelle am Kreuzgang zu Ehren der hll. Maria, Kilian, Liborius, Stephanus und Gorgonius (erw. 1383), Christophoruskapelle in der Sternberger Kurie (erw. 1419), Hauskapelle in einer Domherrenkurie (erw. 1685), Hauskapelle des Dompropstes (erw. 1786). – Kapellen im Dom: 1. Dreifaltigkeit (erw. 1304), 2. Hippolytus (später Josef) (vor 1306), 3. HI. Drei Könige (erw. 1327), 4. HI. Engel (erw. 1346 bzw. 1428), 5. Matthias (vor 1365), 6. Elisabeth (erw. 1376), 7. Andreas (später Meinolphus) (erw. 1377) und 8. Vitus (erw. 1381) (HENGST, Altäre und Benefizien).

4.1.3 Grundriß des Domklosters mit Kreuzgang und Gräbern (um 800) nördl. des heutigen Domes archäologisch gesichert. Mittelalterliche Anlage des Domklosters mit Kreuzgang (14. Jh.) – teilweise frühe Bausubstanz – erhalten: Domschule (9. Jh.), Kapitelsaal (erw. 1140), Neues Kapitelhaus (1315), Brigidenkapelle (12. Jh. auf älteren Resten), Westphalenkapelle (1386), Dormitorium (erw. 1388), Refektorium (erw. 1519). Plan der Domfreiheit im 14. Jh., um 1600 und um 1800, s. HOPPE, Domfreiheit, Abb. 10f. und Plan IIf.

4.1.4 Erste bauliche Veränderungen mit Folgen für die Wohn- und Lebensweise im Domkloster, das traditionell die Kanoniker zusammen mit dem Bischof unter einem Dach beherbergt hatte, sind für das frühe 11. Jh. zu vermuten, als Bi. Meinwerk (1009–1036) eine eigene Bischofspfalz errichtete. Eine weitere Zäsur bildete der Amtsbeginn Bi. Bernhards IV. zur Lippe 1228 mit der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse im Domstift, in der Stadt Paderborn und im Bistum 1230/1231. Eine 'domus decani' des Domdechanten wird 1243, die aus mehreren Gebäuden bestehende Kurie des Propstes, 1270 erstmals genannt. Beide lagen im Norden des Kleinen Domplatzes. Bereits im späten 14. Jh. dürften jene 19 Kurien in der Domfreiheit bestanden haben, die für 1570 belegt sind. Ein Statut von 1591 bestimmte, daß außer Propst und Dechant nur 12 weitere Domherren in Paderborn gleichzeitig residieren durften. Am Ende des Dreißigjährigen Krieges waren nur noch 14 bewohnbar. Ein erster Neubau der Domdechanei erfolgte unter Domdechant Arnold von der Horst (1590–1627), ein zweiter ab 1676 auf der Paderinsel unterhalb des Ikenbergs nach den Plänen des Kapuzinerbruders Ambrosius von Oelde (heute Stadtbücherei). Ein neues Kapitelhaus wurde 1790/91 erbaut. – Wie der höhere, so gelangte auch der niedere Domklerus seit dem Spätmittelalter in den Besitz eigener Kurien. Während die beiden 1230 erstmals genannten Domvikare – vicarii maiores – noch 'in monasterio' und 'sub testimonio', also im Kapitelhaus unter Aufsicht zu wohnen hatten, erhielten ihre Nachfolger 1332 eigene, rechtlich den Kanonikerkurien gleichgestellte Häuser. Die Zahl der Häuser für Vikare und Benefiziaten betrug schließlich 24, von denen 16 im Nordwesten des

Domes – auf ursprünglich bischöflichem Grund – lagen. Einen Sonderstatus nahm das Haus des Dompfarrers (Am Rothoborn 7) ein (HOPPE, Domfreiheit, 97–107).

4.1.5 Wirtschaftshöfe zu Atteln, Blankenrode, Bökenförde, Bredenborn, Elsen (sog. Klee Hof), Gokesberg, Husen, Lippspringe (sog. Alte Ökonomie und das Westphälische Gut), Lügde, Mohringen und Nordberge sowie Zehntscheuern in Lichtenau und Etteln (erw. 1804/05 in RICHTER, Paderborner Klöster, 135f.).

4.1.6 Kornspeicher, sog. granarium dominorum (wahrscheinlich am Südflügel des Kreuzgangs) und Brothaus (erw. 1230), Küche und Brauhaus in der Domfreiheit (erw. 1257), Hopfengarten am Thisaut (erw. 1388) und Kresspflanzungen (Kreßpölen) an der Pader (erw. 1523) sowie Kornspeicher über dem Refektorium (erw. 1519) und Kornspeicher über dem Kapitelsaal (erw. 1739). – Wasser- und Mühlenwesen: Mühle des Bischofs in der Domfreiheit (erw. 1231); Ende des 14. Jhs. Kündigung aller Pachtverhältnisse an den 4 kapitularischen Getreidemühlen (sog. Alte domkapitularische Mühle, Dietrichsmühle, Elmeringhauser- oder Malzmühle und sog. Neu- oder Bäckermühle); Anstellung eigener Müller sowie Bestellung eines Dombenefiziaten (erw. 1383) als Mühlenherr (Leiter der zentralen Verwaltung des kapitularischen Mühlenwesens). – 2 Walkmühlen für Woll- und Tuchfabrikation (erw. 1480). – 1 Ölmühle an der Dielenpader (erw. 1489) und 1 an der Dompader (erw. 1645). – Harns- und Moltmühle (Nähe Abdinghof) an der Pader (erw. 1523). – Lohe-, Weizen- und Schleifmühle (Stahlfabrik?, erw. 1557). – 2 Mühlen in Bredenborn (erw. 1811) und 1 zu Etteln (erw. 1812). – 1532 Genehmigung des Kapitels zur Erbauung der sog. Wasserkunst (zentrale Pumpstation der städtischen Wasserversorgung) an der Börnepader durch die Stadt. – Chevaleriegebäude des Domkapitels (erw. 1813). – Das Domkapitel besaß umfangreiche Forst- und Jagdrechte in der Umgebung Paderborns und ab ca. 1415 die gesamten Wasser- und Fischereirechte in der Stadt Paderborn, weshalb ihm u. a. die alleinige Bau- und Unterhaltspflicht der Brücken oblag. Fischereirechte besaß das Kapitel ebenfalls an den Teichen und Flüssen zwischen Neuhaus und Lippspringe. – Von den 24 Salzwerkanteilen in Salzkotten besaß das Domkapitel 1 Anteil, ebenso 1 Salzwerk in Westernkotten (erw. 18. Jh.). – Im Jahre 1405 vergab das Domkapitel insgesamt 43 Obödienzen.

4.1.7 In der domkapitularischen Stadt Lippspringe (Stadtrechte 1445 vom Domkapitel unter Dompropst Alard von dem Busche und Domdechant Heinrich von Haxthausen d. J. verliehen) besaß das Domkapitel die Burg, in Paderborn neben den Kurien mehrere Stadthäuser (erw. 18. Jh.).

4.2.1 Von 777 bis 1535 sind insgesamt 77 Altarstiftungen (davon 47 Altäre und weitere 30 Zustiftungen von Altarpfründen) nachzuweisen, davon im Dom selbst 32 Altäre (allein im Hohen Chor 18 Altäre) und 15 in Kirchen und Kapellen der Domimmunität. Zu den ältesten Altären zählen der in der Salvatorkirche (777), der in der Marienkapelle Gerolds (ca. 795), der Stephanusaltar im Dom (799) und der Altar in der Kapelle des alten Kreuzgangs (ca. 800) (HENGST, Altäre und Benefizien, bes. 262–265). – Von den mittelalterlichen Altären sind erhalten: der Altar der Bartholomäuskapelle (ca. 1015), der Stipes des Sakramentsaltars vom Hochchor (14. Jh.) (heute Unterbau des Grabdenkmals des sei. Bi. Rotho im nördl. Querhaus), der gotische Reliquienaltar des hl. Liborius (1420/40) (heute auf dem Hochchor), der dreiflüglige, bemalte Margaretentalar des G. van Loen (um 1500) mit dem jüngsten Gericht im Mittelfeld (heute im Westchor), der Altar der Westphalenkapelle im Kreuzgang mit einem Epitaph des Domdechanten Wilhelm I. von Westphalen († 1517), ein Werk von H. Brabender sowie von demselben Meister Fragmente des Philippus- und Jakobusaltars (um 1500) (heute im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster), Alabasterrelief mit Anbetung der Hll. Drei Könige (englische Arbeit/Nottingham) aus der Dreikönigenkapelle (1327) (heute am Südwestpfeiler des Choraufgangs). – Nachmit-

telalterliche Altäre waren der sog. Kapuzineraltar im Stil des Manierismus, ein Werk von G. Gröninger (um 1625) im Auftrag des Domdechanten Arnold von der Horst und eine barocke Altaranlage, bestehend aus dem Hochaltar mit Bild der Geburt Christi von Hand der Antwerpener Maler L. und A. Wilhelmssen aus der Rubensschule sowie einem Kreuz- und einem Liborialtar als Seitenaltären, begonnen 1655 unter Bi. Dietrich Adolf von der Recke, vollendet 1663 unter Bi. Ferdinand II. von Fürstenberg (bis auf das Altarblatt des Hochaltars und Teile der Seitenaltäre 1945 in Kriegsfolge vernichtet). Erhalten geblieben oder wiederhergestellt sind die Altäre der barocken Seitenkapellen und der Liborialtar, der seit 1993 in Hagen St. Marien als Hochaltar aufgestellt ist.

4.2.2 Erste Erwähnung einer Domorgel (an der Nordwand des östl. Joches des nördl. Seitenschiffs?) 1348, die 1626/27 durch H.H. Bader unter den Turm in das westl. Joch des nördl. Seitenschiffs versetzt wurde. Die neue Struktur lieferte 1626 Bernd Saurmann (Suermann) aus Bielefeld. Bereits 1655 Versetzung der Orgel in das westl. Joch des Mittelschiffs unter Beibehaltung des alten Gehäuses. Weitere Umbauten erfolgten 1709/12 durch H. Mencke aus Beckum und 1754/57 durch J.P. Möller. Diese sog. Große Orgel, dessen Gehäuseentwurf vom Hofarchitekten F.Ch. Nagel (1757) stammte, wurde erst 1924/26 durch ein neues Werk ersetzt. Die sog. Kleine Domorgel (auf dem Lettner ?) baute 1666 H. H. Bader. J. P. Möller ersetzte sie 1746 durch ein neues Werk „in Form eines zierlichen Contoer-Schranks“, das 1894 entfernt wurde (REUTER, Orgeln in Westfalen, 201–205).

4.2.3 Domgeläute: Gloriaglocke (13. Jh.), Ton c', 1886 umgegossen. Claraglocke (13. Jh.), Ton des', 1886 umgegossen. Romanische Glocke (13. Jh.), Ton h', 1886 gerettet (heute im Diözesanmuseum Paderborn). Vierte rom. Glocke (13. Jh.), 1886 umgegossen. Fünfte Glocke (1676), Gig. C. Bricon (?), 1886 umgegossen. Sechste Glocke (1713), 1886 umgegossen. Von den 3 letztgenannten Glocken sind die Töne as', a' und des' überliefert. Unklar ist, welcher Ton sich auf welche Glocke bezieht. Viertelglocke der Uhr (1701), Verbleib unbekannt. – Pfarrgeläute: Johannesglocke (1565), Ton a', Gig. J. Trost (heute im Diözesanmuseum Paderborn). Primglocke (1664), Gig. C. Bricon, Verbleib unbekannt. Glocke (1713), Verbleib unbekannt. Zerbrochene Glocke (um 1793), in Lügde nachweisbar (BRAND, Der Dom zu Paderborn, 48–50; BÖCKLER Heinrich, Beiträge zu den Domglocken (Paderborn). In: Gregoriusblatt (1887) 30f. sowie ebd. (1892) 74–76; TACK, Geschichte der Paderborner Domglocken).

4.2.4 Das frühest bekannte Kleinod des Domschatzes bildete ein von Kaiser Otto II. (973–983) dem Dom geschenktes, von der Decke herabhängendes monumentales Goldkreuz (erw. in einer Aufstellung von 1578), das offenbar schon beim Brand im Jahre 1000 zerstört wurde. Ein Schatzverzeichnis des Domes aus dem 12. Jh. (ASV Rom, Codex Palatinus Nr. 482 fol. 60) führt als hervorragende Sakralgegenstände auf: 1 goldenes Standbild der hl. Maria (sog. Imadmadonna), den 'goldenen Schrein' des hl. Liborius, 2 Plenarien (Meßbücher) mit vergoldetem Einband, 1 'goldenen Altar', d. h. ein Antependium, sowie 1 großes und 1 kleines goldenes Kreuz. Wie das Antependium (Altarvorsatz) 'aus feinstem Gold' für den Hochaltar, so waren (nach der Vita Meinwerchi) auch ein großer, prächtig gearbeiteter Kronleuchter im Dom und 3 goldene Kelche Geschenke des hl. Bischofs Meinwerk (1009–1036). Ein Großteil des Domschatzes, darunter der Liborischrein, wurde 1622 vom 'Tollen' Christian von Braunschweig geraubt und vernichtet. – Ein Inventarverzeichnis von 1681 führte nach den Verlusten des Dreißigjährigen Krieges als nennenswerte Stücke noch u. a. 2 Kreuze und die Elfenbeinkrümme eines (rom. ?) Bischofsstabes auf. Zu den noch erhaltenen mittelalterlichen Stücken des Domschatzes zählen die thronende Madonna (vor 1058) des Bi. Imad und der Tragaltar des Mönches Rogerus aus Helmarshausen um 1100, 1 Meßkelch um 1300 und 1 weiterer aus der Mitte des 14. Jhs. (heute in

Dörenhagen), die Silberstatuetten des hl. Liborius und des hl. Kilian (15. Jh.), der Anna Selbdritt (1523), 1 silbernes Armreliquiar des hl. Theodor und 2 Reliquienkreuze (13. und 15. Jh.). Aus nachmittelalterlicher Zeit stammen je 1 Goldkelch des Domherrn Johann von Hanxleden (von 1614) und der Neuenheuser Äb. Odilia von Fürstenberg (von 1621), der Bischofsstab des Wb. Johannes Pelcking (um 1622), der Liborischrein (von 1627) des Goldschmieds H. Krako aus Dringenberg, 1 Pluvialschleife (1627) mit den Initialen des Domherrn und späteren kaiserlichen Generals Emmeram von Metternich, je 1 silberne Votivlampe (1653 und 1655) des Kaisers Ferdinand III. (nach 1850 vernichtet) und des Dompropstes Johann Wilhelm von Gertzen gen. Sinzig (1808 in Paris vernichtet). Bi. Ferdinand II. von Fürstenberg (1661–1683) beschenkte den Dom u. a. mit 1 Pontifikalornat einschließlich Stab, Ring, Kreuz und perlenbesticktem Rationale (liturgischer Schulterbehang der Paderborner Bischöfe) sowie mit den in Köln hergestellten Silberarbeiten 1 großen Antependiums, 1 monumentalen Altargarnitur von Kreuz und 6 Leuchtern für den Liborifestaltar (1808 in Paris eingeschmolzen), 1 Weihrauchfass mit Schiffchen, 1 Vortragekreuzes und 2 großer Silberbüsten des hl. Liborius bzw. des hl. Meinolf, Meisterwerke des Hamburger Meisters J. Richels von 1681. Der Kölner Kurf. und Paderborner Bi. Clemens August von Bayern (1719–1761) erwies sich bes. zum Liborijubiläum 1736 als Mäzen u. a. als Stifter 1 prächtigen Festaltars, dem sog. Mausoleum Liborianum, und 1 silbernen Tisches mit 2 Leuchterstühlen und dazu passenden fünfarmigen Leuchtern. Die zahlreichen, von auswärts zum Jubiläum 1736 dem Dom zugesandten Votivgeschenke zu Ehren des hl. Liborius mußten größtenteils 1762 zur Begleichung einer Kriegskontribution eingeschmolzen werden. Verschont blieben Stücke minderen Metallwerts, wie die von dem Paderborner Erzgießer J.G. Brand für den Hochaltar und die Seitenaltäre gegossenen Kreuze und Leuchter. Für die von den Franzosen 1806 in Magdeburg konfiszierten und 1808 in Paris eingeschmolzenen Stücke kamen 1824 als Entschädigung aus der säkularisierten Domkirche zu Corvey u. a. 1 Abtsstab (um 1700) und 2 Mitren an den Paderborner Dom (FUCHS, Paderborner Domschatz). Aus dem Nachlaß des Domdechanten von Kesselstadt († 1814) wurden u. a. 3 Kapitellkreuze und 1 Elfenbeinrelief versteigert. – Im Dom sind erhalten: Taufstein mit figürlich dekorierten Schranken (um 1630) von G. Gröninger, ursprünglich im Langhaus, heute im südl. Nebenjoch des Westchors. Weißgold illuminierte Kanzel im Regencestil von 1736, eine Votivgabe der 3 Brüder und Mitglieder des Paderborner Domkapitels aus der Familie von Fürstenberg, des Dompropstes Friedrich Christian sowie der Domherren Hugo Franz und Franz Egon.

4.2.5 Monumentales Paradiesportal (1240/50) mit den Dompatronen Maria (Stein), Kilian und Liborius (Holz) sowie 6 Aposteln, Katharina und einem hl. Bischof Quilian von Le Mans ?). – Acht sitzende Apostelfiguren aus Stein (2. Hälfte 13. Jh.) vom ehem. Lettner (heute in Wandnischen des nördl. Querhauses). – Dort auch Reste eines Heiliggrabes mit rauchfaßschwingendem Leviten und freigelegte Teile eines Doppelportal mit thronendem Christus der gleichen Zeit. – In Holz gearbeitetes Vesperbild (um 1360/70) in der Pfeilernische gegenüber der Kanzel. – In Holz gearbeitete und farbig-gefaßte hängende Doppelpmadonna (um 1480) im Mittelschiff. – In Stein gearbeitete, vollplastische 12 Apostel (1608/09) als Pfeilerfiguren im Langhaus des Domes von H. Gröninger, Stiftungen des Domdechanten Arnold von der Horst. – Christusstatue in Pfeilernische des nördl. und Marienstatue in Pfeilernische des südl. Querhauses (1610). – Monumentaler, in Stein gearbeiteter Christophorus über dem barocken Innenportal des nördl. Querhauses, von H. Gröninger (1619). – Barockfiguren des hl. Kaiserpaars Kunigunde und Heinrich II. (1655/63) Holz, polychromiert (heute im sog. Pfarrwinkel). – An der Giebelwand des südöstl. Querschiffes 2 Figurenzyklen (Szenen aus dem Leben Jesu sowie kluge und törichte Jungfrauen, vom alten Domlettner ?), in der

Giebelnische Steinfiguren zweier Bischöfe (Meinwerk und Simon I. ?) sowie König David und Königin von Saba (13. Jh.) (Originale heute im Dommuseum).

4.2.6 Der Dom besaß folgende Grablegen: 1. für die Bischöfe das Hohe Chor und das Mittelschiff, 2. für die Dompropste das südl. Querschiff (sog. Pfarrwinkel), 3. für die Domdechanten das Atrium (östl. Vorhalle des nördl. Querschiffs), 4. für die Kanoniker den Kreuzgang, 5. für die Domvikare und -benefiziaten den Innenhof des Kreuzgangs sowie 6. für die bediensteten Laien den Kirchhof südl. des Domes. Das Beerdigungsrecht übte sowohl über den hohen wie den niederen Domklerus bis zur Säkularisierung des Domstifts der Propst der Gaukirche aus. – Grabdenkmäler für Domherren im Südflügel des Kreuzgangs: Wilhelm von Winkelhausen († 1669), Dietrich von Orsbeck († 1626), Bernhard Georg von Brenken († 1625), Joachim von Langen († 1615), Johann von Hanxleden († 1613), Rotger von der Horst († 1623), Friedrich von Oeynhausens († 1708), Johann Alard von Imbsen († 1664), Friedrich Raban von der Lippe († 1686). – Im Ostflügel des Kreuzgangs: Bernhard Dietrich von der Lippe († 1596), Johann Werner von Imbsen († 1743), Gebrüder Franz Caspar Philipp († 1733) und Franz Arnold von Haxthausen († 1762), Alard Georg von Meschede († 1618), Salentin von Meschede († 1629), Johann Georg von der Brüggeneu gen. Hasenkamp († 1716), Edmund von Brabeck († 1728), Gebrüder Ferdinand Friedrich († 1728) und Benedikt Wilhelm Arnold von Droste zu Erwitte († 1741), Clemens August Constantin von Mengerssen († 1801). – Im Nordflügel: Gisbert Budde († 1595), Dietrich von Varsell († 1512), Johann von Driburg († 1437), Philipp Wilhelm Franz von Sickingen († 1766), Otto von Twiste († 1461), Hermann von Spiegel († 1610), Hermann von Oeynhausens († 1461), Hermann von Keppel († 1605), Raveno von Falkenberg († 1494), Hermann von Winkelhausen († 1601), Philipp Franz von Vittinghoff († 1700), Gebrüder Ignaz Augustin Meinolf († 1675) und Dominik von Brenken († 1714). – Im Westflügel des Kreuzgangs: Johann von der Borch († 1562), Johann von Hörde († 1585), Friedrich Raban von der Lippe († 1686), Anton Lothar von der Lippe († 1699), Moritz Lothar von der Lippe († 1729). – In der Westphalenkapelle: Heinrich Dietrich von Westphalen († 1720), Friedrich Dietrich von Westphalen († 1658) und Domdechant Wilhelm I. von Westphalen († 1517). – Ferner im Westflügel: Franz Caspar Philipp von Haxthausen († 1733), Viktor Adolph von der Lippe († 1747), Philipp von Westphalen († 1581), Raban von Hörde († 1575) und Christoph Andreas Anton von Elmendorf zu Füchtel († 1779). – Im Atrium (Grablege der Domdechanten): Heinrich von Meschede († 1589), Volbert von Brenken († 1569), Hugo Budde († 1567), Wilhelm III. Stephan von Westphalen († 1740), Franz Ludwig Rotger von der Wenge zu Beck († 1757), Balduin von Steinfurt (Domherr, dann Bi. von Paderborn, † 1361) und Wb. Johannes Pelcking OFM Conv († 1642). – Im nördl. Domquerschiff (sog. Hasenkamp) für die Bi.: Sei. Rotho OSB gen. von Büren († 1051), Wilhelm Anton von der Asseburg († 1781) und Gedenkplatte für Bi. François Gaspard de Jouffroy-Gonssans von Le Mans († 1799 in Paderborn). – Im Hochchor am südl. Pfeiler für den ehem. Dompropst und Bi. Bernhard V. zur Lippe († 1341), am nördl. für Bi. Heinrich III. von Spiegel († 1380). – Im nördl. Domquerschiff (sog. Pfarrwinkel, Grablege der Dompropste): Doppel epitaph der Gebrüder und Dompropste Moritz Franz Adam († 1712) und Ignaz Anton Friedrich von der Asseburg († 1733), Johann Friedrich Sigismund Joseph Burchard von Schaesberg († 1775), Arnold von der Horst († 1630) und Rembert von Kerssenbrock (ehem. Domherr, dann Bi. von Paderborn, † 1568). – In der Marienkapelle: Caspar Philipp von Ketteler († 1676). – Im Nordschiff: Bi. Ruprecht von Berg († 1394). – Im Westteil des Südschiffs über dem Taufstein: Johann Adolph von Frenz zu Kendenich († 1669). – Im Nordschiff: Dietrich Adolf von der Recke (Dompropst, dann Bi. von Paderborn, † 1661) und Dietrich von Fürstenberg (Dompropst, dann Bi. von Paderborn, † 1618). – Grabdenkmäler von Domherren in Kapellen des Domes: Andreas- oder Meinolphuskapelle als Votivkapelle des Franz

Wolrad von Oeynhausen († 1681), Elisabethkapelle als Grabkapelle für Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht (Domdechant, dann Bi. von Paderborn, † 1704), Dreifaltigkeitskapelle mit Gräbern (Denkmäler nicht erhalten) des Johann Wilhelm Gertzen von Sinzig († 1664) und seines Neffen Johann Heinrich Gertzen von Sinzig († 1673) sowie Votivaltar des Franz Ferdinand von Hörde († 1761), Engelkapelle mit Grab(?) des Ferdinand Anton von Fürstenberg († 1711), Hippolytusoder Josefskapelle mit Gräbern (?) des Friedrich Mordian von Kanne († 1727) und des Matthias von der Recke († 1691) sowie Vituskapelle mit Gräbern (?) des Gottfried Constantin Gaudenz von Bocholtz († 1753) und des Bernhard von Plettenberg († 1708). – Gedächtnistafel, vermutlich des Domherrn Johann Rabe von Papenheim für seinen Bruder und Kapitelskollegen Heinrich von Papenheim († 1599) (bis 1945 im Nordschiff des Domes bei der Meinolfkapelle, noch nicht wiederhergestellt) (Foto in MICHELS, Ahnentafeln Paderborner Domherren, 198f.) – Wappenstein des Domherrn und Domstrukturs Nikolaus von Cloister († 1513) in der nördl. Außenwand des Domturms. – Grabplatte des Domherrn Rotger von der Horst († 1623) an der Außenwand des sog. Hasenkamps. – Zu den Standorten der Grabepitaphe und -denkmäler, s. MICHELS, Ahnentafeln Paderborner Domherren, 116–220. Über nicht mehr vorhandene Grabplatten im Dom, deren Inschriften aber bekannt sind, s. ebd. 220. – Zur kunsthistorischen Bedeutung, s. STIEGEMANN, Heinrich Gröninger. – Grabdenkmäler von Domherren außerhalb Paderborns: Steinrelief aus dem Paderborner Dom mit Stifterfigur für Heinrich von Driburg († 1463) in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Bad Driburg, Grabplatte mit Porträtardstellung des Georg von Spiegel († 1582) in der kath. Pfarrkirche zu Peckelsheim, gußeiserne Grabplatte für Friedrich von Oeynhausen († 1708) in der Klosterkirche Marienmünster. – Grabdenkmäler von Domherren, die gleichzeitig am Dom zu Münster befründet waren, s. KOHL, Das Domstift St. Paulus zu Münster 2.

5.1 Dompröpste: HI. Meinolf, ca. 815–847 (archidiaconus), Hardrad ca. 918–935 (?), Eizo 1016, Wirin ca. 1015–1036, Nithing 1024/1036, Rembert (Reinbertus), 1036/1037 (diaconus), Hosad vor 1039, Winbert 1054/1060, Roger (Rokerus) 1101/1103, Friedrich 1107, Wino 1123/1142, Bernhard 1131, Ulrich (Odelricus) 1142, Bernhard 1144/1158, Siegfried 1160–1178 (dann Bi. von Paderborn), Uffo 1179, Altmann 1183/1191, Gottschalk von Schwalenberg 1195/1197, Lambert von Oesede 1200–1217 (resigniert), Heinrich 1214, Gerhard zur Lippe 1217–1219 (dann Erzb. von Bremen und Hamburg), Lambert von Oesede 1220 (wieder im Amt), Bernhard 1221, Volrad 1222–1240, Heinrich von Schwalenberg 1240–1275 (amtsentsetzt), Otto von Rietberg d. Ä. 1275–1277 (dann Bi. von Paderborn), Heinrich (von Schwalenberg wieder im Amt ? oder von Padberg ?) 1279/1284, Dietrich von Bilstein 1287–1293, Otto von Rietberg d. J. 1295–1299, Georg (von Enenhus/de Sola Domo ?) 1299–1300, Simon von Rietberg 1302–1303, Bernhard zur Lippe d. Ä. 1305–1321 (dann Bi. von Paderborn), Werner von Volmarstein 1321–1331, Bernhard zur Lippe d. J. 1332–1338 (resigniert, 1344 regierender Herr zu Lippe), Otto von Bentheim 1338–1358 (amtsentsetzt), Christian von Bentheim 1358 (päpstl. Provision), Heinrich von Büren d. Ä. 1362, Volmar von Brenken 1373, Otto zur Lippe 1384, Heinrich von Büren d. J. 1399/1408, Wedekind von Spiegel 1414/1416, Alard von dem Busche 1429/1445, Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen d.J. 1448–1479, Kardinal Georg Hesler 1479 (päpstl. Expektanz, resigniert), Dr. iur. utr. Heinrich Manegold 1479–1505 (päpstl. Provision), Gisbert von Ketteler 1511–1525, Arnold von der Horst 1526–† 1530, Philipp von Spiegel 1536/1545, Wilhelm II. von Westphalen 1545–1577, Dietrich von Fürstenberg 1577–1585 (dann Bi. von Paderborn), Walter von Brabeck 1585–1626, Arnold von der Horst 1626–1629 (resigniert), Dietrich von Plettenberg 1630–1643, Dietrich Adolf von der Recke 1643–1650 (dann Bi. von Paderborn), Hermann von

Baden 1650 (päpstl. Provision, verdrängt), Johann Wilhelm von Gertzen gen. Sinzig 1651–1664 (starb fast 100jährig), Hermann von Baden 1664–1678 (päpstl. Provision, resigniert), Ignaz Eusebius Franz von Königsegg und Rothenfels 1678–1680, Johann Adolf von Fürstenberg 1681–1704, (Vizepropst Johann Georg von der Brüggene gen. Hasenkamp aus Weitmar 1686/† 1716), Moritz Franz Adam von der Asseburg 1704–1712, Ignaz Anton Friedrich von der Asseburg 1712–1733, Friedrich Christian von Fürstenberg 1733–1742, Johann Friedrich Sigismund Joseph Burchard von Schaesberg 1742–1775, Wilhelm Joseph von und zu Weichs 1775–1786, Franz Arnold von der Asseburg 1786–1790, Theodor Werner von Bocholtz-Asseburg 1790–1810.

5.2 Domdechanten: Haica ca. 1030, Dodico 1036/1038, Becelin 1039, Hermann 1054/1066, Reinbold (Rembold) 1101/1107, Bernhard 1123/1130, Rembert (Reinbertus) 1136/1137 (dann Propst?), Ulrich (Othelricus) 1140/1144, Bernhard 1144–1146, Ulrich (Othelricus) ca. 1146–1173, Altmar (Almarus) ca. 1142–1173, Uffo 1177/1179, Magister Reinher (Reginherus) ca. 1179–1183, Volbert 1183/1200, Heinrich 1202/1204, Albert 1206/1207, Dietrich 1207/1216, Johannes 1216/1224, Amelung 1226/1234, Rabodo (von Brakel?) 1236–1275, Heinrich (von Schwalenberg oder von Padberg ?) 1275–1279, Werner (Wennemar) von Padberg 1279–1291, Hermann von Imminchusen 1291/1306, Konrad von Diepholz 1310–1314, Georg von Enenhusen (de Sola domo) 1315/1316 (quondam decanus), Ludolf Marschall (marscalcus) 1316–1329, Gottschalk de Wendt 1329–1332, Friedrich von Rietberg 1333/1340, Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen d. Ä. 1342/1362, Simon Wilhelm von Sternberg 1370/1375 (1380 Bi. von Paderborn), Dietrich Ludemans 1375 (päpstl. Provision?), Heinrich (von Haxthausen d. Ä. ?) 1375/1377, Dr. iur. utr. Roland von Lüstringen (de Luysterigen) 1377(?)–1385 (wird 1385 Karthäuser), Magister Gerhard Cleynedinck (Clenoding) 1386/1389 (päpstl. Provision?), Konrad von Bentfeld 1392/† 1393, Dr. decr. Friedrich Deys aus Wünnenberg 1401–1422 (päpstl. Provision, 1421 Bi. von Lavant/Kärnten, 1423 Adm. von Chiemsee), Dr. iur. utr. Heinrich von Haxthausen d.J. 1422–1447 (päpstl. Provision ?, dann Dompropst), Otto von Twiste 1450 (päpstl. Provision), Herbold von Papenheim 1455/1470, Kord von Elmeringhausen 1472/1473, Wilhelm I. von Westphalen 1473–1517, Friedrich von Westphalen 1521–1551, Hugo Budde 1551–1567, Volbert von Brenken 1567–1569, Heinrich von Meschede 1569–1589, Arnold von der Horst 1590–1626 (dann Dompropst), Dr. iur. utr. Dietrich Adolf von der Recke 1627–1643 (dann Dompropst), Caspar Wilhelm (Philipp ?) von Ketteler zu Middelburg und Merlsheim 1651– ca. 1665, Wilhelm Goswin von Ketteler zu Middelburg und Merlsheim ca. 1665– † 1670 (35jährig), Caspar Philipp von Ketteler zu Middelburg und Merlsheim 1670–t 1676 (wieder im Amt ?), Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht 1676–1683 (dann Bi. von Paderborn), Ferdinand von Plettenberg 1684–1712, Hermann Wilhelm Ignaz Ferdinand Hieronymus von Wolff-Metternich zur Gracht 1712–1722, Wilhelm III. Stephan von Westphalen 1722–1739, Johann Friedrich Sigismund Joseph Burchard von Schaesberg 1739–1742 (dann Dompropst), Franz Ludwig Rotger von der Wenge zu Beck 1742–1757, Wilhelm Joseph von und zu Weichs 1757–1775 (dann Dompropst), Christoph Andreas Anton von Elmendorf zu Füchtel 1775–1779, Damian Wilhelm Caspar Forstmeister von Gelnhausen 1780–1802, Christoph von Kesselstadt 1802–1810.

6. BKW Kreis Paderborn, 65–104 sowie Tafeln 24–64. – DEHIO, Handbuch, 437–453. – Handbuch der hist. Stätten, 601–606. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 64. – Westf. Bibl. 11/2, 34–52.

AMEDICK Bernhard, Das Forst- und Jagdwesen im Hochstift Paderborn während des 17. und 18. Jahrhunderts (Münster 1909). – AUBIN Hermann, Die Verwaltungsorganisation des Fürstbistums Paderborn im Mittelalter (= Abhandlungen zur Mittlere und Neueren Geschichte 26) (Münster 1911). – BALZER Manfred, Untersuchun-

gen zur Geschichte der Paderborner Feldmark (= Münstersche Mittelalter-Schriften 29) (München 1977). – DERS., Die karolingische und die ottonisch-salische Kaiserpfalz in Paderborn (Paderborn 1980). – BANNASCH Hermann, Das Bistum Paderborn unter den Bischöfen Rethar und Meinwerk (983–1036) (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 12) (Paderborn 1972). – BÄUMER Remigius, Paderborner Theologen und Kanonisten auf den Reformkonzilien des 15. Jhs. In: SCHEELE, Paderbornensis Ecclesia, 151–179. – BERGHAUS Peter, Kleine Münzgeschichte (= Heimatkundliche Schriftenreihe!) (Paderborn 21977). – BESSEN Georg Joseph, Geschichte des Bisthums Paderborn, I und II (Paderborn 1820, Neudruck Osnabrück 1977). – BEUMANN Helmut, Das Paderborner Epos und die Kaiseridee Karls des Großen. In: BROCKMANN, Karolus Magnus et Leo Papa, 1–54. – BÖHMER Joseph, Das Geheime Ratskollegium als oberste Landesbehörde des Hochstifts Paderborn 1723–1802 (Hildesheim 1910). – BÖHRINGER Hans, Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren, Höxter. In: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 41 (1957) 94–116, hier 94–98. – BÖRSTE Norbert, Der mittelalterliche Lettner des Paderborner Domes. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 292–312. – DERS., Der Paderborner Dombau des 13. Jahrhunderts. Eine baugeschichtliche Untersuchung (Diss. phil. Münster 1985). – BRAND Franz Joseph, Der Dom zu Paderborn (Lemgo 1827). – BRANDT Hans Jürgen, Der heilige Bischof Ulrich (890–973) – Patron der Gaukirche. Mitpatron von Dom und Erzbistum Paderborn. In: BRANDT-HENGST, Die Gaukirche, 108–133. – DERS., Die Jerusalemkirche des Bischofs Meinwerk von 1036. Zur Bedeutung des Heilig-Grab-Kultes im Mittelalter. In: BRANDT-HENGST, Die Busdorfkirche, 173–195. – DERS., Triumphus Sancti Liborii. Die Reliquientranslation von 836 in den Jubelfeiern der Paderborner Kirche. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 110–130. – DERS., Fürstbischof und Weihbischof im Mittelalter. In: BRANDMÜLLER Walter u. a. (Hg.), Ecclesia Militans. Studien zur Konzilien- und Reformationgeschichte II. Remigius Bäumer zum 70. Geburtstag gewidmet (Paderborn u. a. 1988) 1–16. – BRANDT Hans Jürgen-HENGST Karl (Hg.), Die Gaukirche St. Ulrich in Paderborn 1183–1983 (Paderborn 1983). – DIES., Die Bischöfe und Erzbischöfe von Paderborn (Paderborn 1984). – DIES., Die Weihbischöfe in Paderborn (Paderborn 1986). – DIES., Felix Paderae Civitas. Der heilige Liborius 836–1986 (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 24) (Paderborn 1986). – DIES., Die Busdorfkirche in Paderborn (Paderborn 1986). – DIES., Das Erzbistum Paderborn. Geschichte – Personen – Dokumente (Paderborn 1989). – BROCKHOFF Maria Elisabeth, Musikgeschichte der Stadt Paderborn (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 20) (Paderborn 1982). – BROCKMANN Joseph, Die Orgel im Paderborner Dom. In: Alte und neue Kunst 10 (1960) 5–20. – DERS., Ein rätselhafter Fund im Paderborner Dom: Gotisches Kreuz als „Bauopfer“? In: Alte und neue Kunst 12 (1962) 49–52. – DERS., Der Reliquien-Hochaltar des Paderborner Domes. In: Alte und Neue Kunst 13 (1963) 27–30. – DERS. (Hg.), Karolus Magnus et Leo Papa. Ein Paderborner Epos vom Jahre 799 (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 8) (Paderborn 1966). – COHAUSZ Alfred, St. Liborius aus Le Mans – Patron des Erzbistums Paderborn. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 9–16. – DERS., s. Erconrads Translatio S. Liborii. – CRANTZIUS Albertus, Metropolis sive Historica ecclesiastica Saxoniae (Coloniae 1574). – DECKER Rainer, Dr. Heinrich Manegold († 1505) – Rektor der Universität Köln und Dompropst zu Paderborn und Osnabrück.: WZ 126/127 (1976/77) 440–449. – DERS., Bürgermeister und Ratsherren in Paderborn vom 13. bis zum 17. Jahrhundert (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 16) (Paderborn 1977). – DERTINGER Richard, Die Pieta im Paderborner Dom (Paderborn 1990). – DIEKAMP Wilhelm, Westfälische Handschriften in fremden Bibliotheken und Archiven. In: WZ 41/1 (1883) 137–147. – DOMS Anton, Ein reicher Schreibgriffelfund aus der Umgebung der Domschule. In: HONSELMANN

K., Von der Domschule zum Gymnasium, 25–35. – ELBERN Viktor H. (Hg.), Das erste Jahrtausend. Kultur und Kunst im werdenden Abendland an Rhein und Ruhr, I und II (Düsseldorf 1962 und 1964). – ENGEL Gustav, Kölns Kampf um die Weser. In: Kunst und Kultur im Weserraum I, 134–138. – Erconrads Translatio S. Liborii. Eine wiederentdeckte Geschichtsquelle der Karolingerzeit und die schon bekannten Übertragungsberichte, hg. von Alfred COHAUSZ (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 6) (Paderborn 1966). – EVELT Julius, Kurze Übersicht über die Geschichte des Breviers mit besonderer Rücksicht auf die Diözese Paderborn. In: Blätter für kirchliche Wissenschaft und Praxis 1 (1868) 2–18. – DERS., Der Priesterverein der Dom-Krypta zu Paderborn. In: WZ 30 (1872) 305–322. – DERS., Über einige jetzt nicht mehr gebräuchliche Ortsbezeichnungen in und bei dem Dom zu Paderborn. Nebst einschlägigen archäologischen Bemerkungen. In: WZ 39/II (1881) 54–103. – FRECKMANN Karl, Die Bartholomäuskapelle in Paderborn. In: Alte und neue Kunst 10 (1960) 21–24. – FRITZ Gereon, Paderborn – Le Mans. Geschichte einer Städtefreundschaft (Paderborn 1977). – FRITZ Johann Michael, Ein kölnisches Reliquiar um 1400 im Paderborner Domschatz. In: Alte und neue Kunst 15 (1965) 17–20. – FUCHS Alois, Der Paderborner Domschatz (Paderborn 1914). – DERS., Der Sakramentsaltar des Paderborner Domes. In: 5. Jahresbericht des Diözesan-Museumsvereins 1916 (Paderborn 1917) 26–32. – DERS., Der Dom zu Paderborn (Paderborn 1936). – DERS., Zur Geschichte des Paderborner Domschatzes. In: SIMON, St. Liborius, 299–354. – DERS., Kaiser Heinrich und Kaiserin Kunigunde – Mitglieder des Paderborner Domkapitels. In: Die Warte 16 (1955) 82f. – DERS., Änderungen und Restaurationen an der Bartholomäuskapelle in Paderborn. In: Alte und neue Kunst 8 (1958) 5–26. – DERS., Das Atrium der Alexiuskapelle in Paderborn als Asylstätte. In: Alte und neue Kunst 11 (1961) 7–12. – FÜRSTENBERG Ferdinand von, Monumenta Paderbornensia ex historia Romana, Francica, Saxonica eruta et notis illustrata (Paderborn 1669, 21672). – GEHRKEN Franz Joseph, Über das Aufhören eines altertümlichen Gebrauchs bei dem ehemaligen Domkapitel zu Paderborn. In: WZ 7 (1844) 379f. – GIEFERS Wilhelm Engelbert, Der Dom zu Paderborn (Soest 1861). – GREVE Ignaz Bernhard, Der Kappengang der Paderborner Domherren. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 6 (Meschede 1868) 97–100. – DERS., Die Paderborner Domfreiheit. In: ebd. 4 (1870) 34–38 sowie 5 (1870) 39–41. – DERS., Historische Wanderungen durch Paderborn (Paderborn 1899, 21912). – HAMACHER Theo, Tausend Jahre Paderborner Kirchengesang. In: SCHEELE, Paderbornensis Ecclesia, 817–834. – HANNEKEN Maria, Die ständische Zusammensetzung des Paderborner Domkapitels im Mittelalter. In: WZ 90/II (1934) 70–170. – HAUCK Karl, Paderborn, das Zentrum der Sachsenmission 777. In: FLECKENSTEIN Josef-SCHMID Karl (Hg.), Adel und Kirche. Festschrift für Gerhard Tellenbach (Freiburg u. a. 1968) 92–140. – HEGGEN Alfred, Staat und Wirtschaft im Fürstentum Paderborn im 18. Jahrhundert (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 17) (Paderborn 1978). – HEMMEN Wilhelm, Der Brief des Magisters Manegold an Abt Wibald von Corvey (1149). In: HONSELMANN K., Von der Domschule zum Gymnasium, 79–105. – HENGST Karl, Kirchliche Reformen im Fürstbistum Paderborn unter Dietrich von Fürstenberg 1585–1618 (= Paderborner Theologische Studien 2) (München/Paderborn/Wien 1976). – DERS., Die Urbs Caroli und das Blutbad zu Verden. In: Theologie und Glaube 70 (1980) 283–299. – DERS., Geschichte der Pfarrei St. Ulrich. In: BRANDTHENGST, Die Gaukirche St. Ulrich, 11–88. – DERS., Die Altäre und Benefizien des Paderborner Domes und anliegender Kapellen von 777–1550. In: BRANDTHENGST, Felix Paderae Civitas, 214–265. – DERS., Die Geschichte der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek und ihrer Vorgänger. In: HARTIG Matthias u. a., Die Inkunabeln in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn (Wiesbaden 1993) 3–12. – HENKE Paul, Die ständische Verfassung der älteren Stifte und

Klöster in der Diözese Paderborn. In: WZ 70/II (1912) 1–67. – HERSCHE Peter, Die deutschen Domkapitel im 17. und 18. Jahrhundert (Bern 1984). – HÖLSCHER, Die ältere Diözese Paderborn, Teil I–XI. – HOHMANN Friedrich Gerhard, Von der Jesuitenschule zum staatlichen Gymnasium Theodorianum. In: HONSELMANN K., Von der Domschule zum Gymnasium, 177–334. – DERS., Das Hochstift Paderborn – Ein Ständestaat (= Heimatkundliche Schriften 6) (Paderborn 1975). – HONSELMANN Klemens, Ein Festkalender des Paderborner Domes aus der Zeit Meinwerks. In: SIMON, St. Liborius, 95–120. – DERS., Die Klosteraufhebung in Paderborn 1810 und das „Universitätshaus“. In: WZ 105 (1955) 239–247. – DERS., Die spätmittelalterlichen Archidiakonatslisten des Bistums Paderborn. In: WZ 109 (1959) 243–256. – DERS., Reliquientranslationen nach Sachsen. In: ELBERN, Das erste Jahrtausend I, 159–193. – DERS. (Hg.), Von der Domschule zum Gymnasium Theodorianum in Paderborn (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 3) (Paderborn 1962). – DERS., Aus der Blütezeit der Domschule. In: DERS., Von der Domschule zum Gymnasium, 29–64. – DERS., Magister Reinher, Schrittmacher für die Kalenderreform und die moderne Rechenkunst. In: DERS., Von der Domschule zum Gymnasium, 107–126. – DERS., Die ältesten Listen der Paderborner Bischöfe. In: SCHEELE, Paderbornensis Ecclesia, 15–35. – DERS., Das Rationale der Bischöfe (Paderborn 1975). – DERS., Die Bistumsgründungen in Sachsen unter Karl dem Großen mit einem Ausblick auf spätere Bistumsgründungen. In: Archiv für Diplomatik 30 (1984) 1–50. – DERS., Die Gründung des Bistums Paderborn und seine ersten Jahrzehnte. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 17–30. – DERS., Die älteste Vita Meinolfi: Brevierlesungen zu den Festen des Heiligen aus dem Ende des 9. Jahrhunderts. In: WZ 137 (1987) 185–206. – HONSELMANN Wilhelm, Paderborner Nekrologien und Personalverzeichnisse. In: SCHEELE, Paderbornensis Ecclesia, 135–149. – HOOGEWEG Hermann, Die Paderborner Bischofswahl vom Jahre 1223. In: WZ 46/11 (1888) 92–122. – DERS., Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina, Oliverus (Tübingen 1894). – DERS., Der Kölner Domscholaster Oliver als Kreuzzugsprediger 1214–1217. In: Westdeutsche Zeitschrift 7 (1888) 235–270. – HOPPE Ursula, Die Paderborner Domfreiheit (= Münstersche Mittelalter-Schriften 23) (München 1975). – HUMANN Georg, Die Baukunst unter Bischof Meinwerk von Paderborn (Aachen 1918). – Idonis presbyteri historia translationis sancti Liborii, hg. von F. BAETHGEN. In: MGH Scriptores 30,2 (Leipzig 1934) 806–813. – JACOBS Friedrich, Die Paderborner Landstände im 17. und 18. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des Bistums Paderborn. In: WZ 93 (1937) 42–112. – JANSEN Franz, Der Paderborner Domdechant Graf Christoph von Kesselstadt und seine Handschriftensammlung. In: SIMON, Sankt Liborius, 355–368. – JANSEN Max (Hg.), Cosmidromius Gobelini Person (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen VII) (Münster 1900). – JANSSEN Wilhelm, Die Erzbischöfe von Köln und ihr „Land“ Westfalen im Spätmittelalter. In: Westfalen 58 (1980) 82–95. – KAYSER Johann Wilhelm, Der alte Hochaltar im Dom zu Paderborn. In: Organ für christliche Kunst 10 (1860) 73–76. – KEINEMANN Friedrich, Die Wahl des letzten Domdechanten des alten Paderborner Kapitels (1802). In: WZ 119 (1969) 425f. – DERS., Die Resignation des Paderborner Domherrn Maximilian Friedrich von Elverfeld (1805). In: WZ 117 (1967) 356–359. – KERSSENBRUCH Hermann, Catalogus episcoporum Padibornensium eorumque acta quatenus haberi potuerunt (Lemgo 1578). – KINDL Harald, Die Städte des alten Hochstifts Paderborn. Die Städtepolitik der Paderborner Bischöfe I (772–1294) (Paderborn 1967). – DERS., Die Pfarreien des Bistums Paderborn bis zum Tode Bischof Meinwerks 1036. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 48–101. – KLOCKE Friedrich von, Westdeutsche Ahnenproben feierlichster Form im 16., 17. und 18. Jahrhundert. In: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familien-

kunde 12 (1940) Heft 1, S. 1–24. – KOCH Friedrich August, Der Paderborner Domdechant Heinrich von Haxthausen. In: WZ 18 (1857) 311–316. – KOHL Wilhelm, Das Domstift St. Paulus zu Münster, 1–3 (= Germania Sacra, N.F. 17, Bd. 1–3) (Berlin/New York 1982, 1987 und 1989). – KOHLSCHEIN Franz, Liturgische Handschriften und Drucke aus dem alten Bistum Paderborn in Trier. In: WZ 117 (1967) 349–355. – DERS., Der Paderborner Liber Ordinarius von 1324 (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 11) (Paderborn 1971). – LAHRKAMP Helmut, Mittelalterliche Jerusalemfahrten und Orientreisen westfälischer Pilger und Kreuzritter. In: WZ 106 (1956) 269–346. – LEESCH Wolfgang, Die Pfarrorganisation der Diözese Paderborn am Ausgang des Mittelalters. In: STOOB Heinz (Hg.), Ostwestfälische-Weserländische Forschungen zur Geschichtlichen Landeskunde (= Kunst und Kultur im Weserraum 3, Forschungsband; Veröffentlichungen des Provinzialinstitutes für westf. Landes- und Volkskunde, Reihe 1, 15) (Münster 1970) 304–376. – LOBBEDEY Uwe, Der Dom zu Paderborn (= Westfälische Kunststätten 33) (Paderborn 1984). – DERS., Der Westchor des hl. Liborius im Dom zu Paderborn. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 205–213. – DERS., Die Ausgrabungen im Dom zu Paderborn 1978/80 und 1983, 1–4 (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 11,1 = Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 23. 1–4) (Bonn 1986). – DERS., Die Kirchen Bischof Meinwerks. In: Ausstellungskatalog: Meinwerk von Paderborn. Ein Bischof in seiner Zeit (Paderborn 1986) 42–58, hier 43–47. – MEIER Gabriele, Die Bischöfe von Paderborn und ihr Bistum im Hochmittelalter (= Paderborner Theologische Studien 17) (Paderborn/München/Wien 1987). – METROPOLITANKAPITEL (Hg.), Die Domrestauration Paderborn 1978–1981 (Paderborn 1980). – METZ Wolfgang, Mainzer, Fuldaer und Würzburger Einflüsse an der oberen Weser. In: Kunst und Kultur im Weserraum I, 122–126. – MICHELS Paul, Die Grundstein-Urkunden [der früheren Domherrenkurie von 1601 und 1690] des ehemaligen Marienstifts zu Paderborn. In: WZ 100 (1950) 377f. – DERS., Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957). – DERS., Ahnentafeln Paderborner Domherren (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 7) (Paderborn 1964). – DERS., Heraldik am Liborischrein. In: Westfalen 45 (1967) 265–278. – MOOYER Ernst Friedrich, Das älteste Totenbuch des Hochstifts Paderborn. In: WZ 10 (1847) 115–166. – MÜRMANN Franz, Das Militärwesen des ehemaligen Hochstifts Paderborn seit dem Ausgange des Dreißigjährigen Krieges. In: WZ 59 (1939) 3–78. – OHLBERGER Joseph, Geschichte des Paderborner Domkapitels im Mittelalter (= Beiträge für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens 28) (Hildesheim 1911). – Paderbörnischer Hof- und Staats-Calender (Paderborn 1774). – PAVLICIC Michael, Quellen und Literatur zur Vita des hl. Liborius und seiner Verehrung. In: BRANDT-HENGST, Felix Paderae Civitas, 335–342. – PERSON Gobelien, Cosmidromius s. JANSEN. – REICHE Richard, Das Portal des Paradieses zu Paderborn. In: WZ 63 (1905) 91–166. – RICHTER Wilhelm, Geschichte der Stadt Paderborn mit Urkunden und Statuten, bearb. von SPRANCKEN Carl, I und II (Paderborn 1899 und 1903). – DERS., Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter. – DERS., Der Übergang des Hochstifts Paderborn an Preußen, Teil I–IV. – DERS., Der Streit um die Paderborner Dompropstei 1585–1590. In: WZ 52/II (1894) 136–140. – ROEDER Gerhard, Die Pfalz und die frühen Kirchen in Paderborn nach den schriftlichen Quellen. In: Westfälische Forschungen 19 (1966) 137–160. – RÖHRICHT Reinhold, Die Briefe des Kölner Scholastikus Oliver. In: Westdeutsche Zeitschrift 10 (1891) 161–208. – ROSENKRANZ Georg Joseph, Die Verfassung des ehemaligen Hochstifts Paderborn in älterer und späterer Zeit. In: WZ 12 (1851) 1–162. – RÜE-NAUVER Josef, Der Aufbau der Ottonischen Kaiserpfalz in Paderborn. In: Alte und neue Kunst 26/27 (1978/1979) 69–75. – SCHATEN Nikolaus, Annales Paderbornenses, I und II (Neuhusii 1693 und 1698) sowie III, hg. von Michael STRUNCK

(Paderbornae 1741). – SCHEELE Paul-Werner (Hg.), *Paderbornensis Ecclesia*. Festschrift für Lorenz Kardinal Jaeger (München/Paderborn/Wien 1972). – SCHEFFER-BOICHORST Paul, *Annales Patherbrunnenses*. Eine verlorene Quellschrift des zwölften Jahrhunderts (Innsbruck 1870). – SCHIEFFER Rudolf, Die Entstehung von Domkapiteln in Deutschland (= Bonner Historische Forschungen 42) (Bonn 1976). – SCHMEIDLER Bernhard, Ein Brief Bischof Imads von Paderborn an Papst Gregor VII. In: *Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 37 (1912) 804–809. – SCHMITDINGER Johannes, Vier ehemalige Paderborner Scholaren als Bischöfe beim Baseler Konzil. In: SCHEELE, *Paderbornensis Ecclesia*, 181–195. – DERS., Der Domherr Theoderich und sein fröhscholastischer Vaterunser-Kommentar. In: HONSELMANN K., *Von der Domschule zum Gymnasium*, 65–77. – DERS., Zwei Paderborner Schriftsteller des 9. Jahrhunderts als Verfasser der Vita und der Translatio St. Liborii. In: BRANDT-HENGST, Felix *Paderae Civitas*, 31–47. – SCHMITZ Karl Josef, Zum restaurierten Epitaph des Dietrich von Fürstenberg im Paderborner Dom. In: *Alte und neue Kunst* 13 (1963) 34–45. – DERS., Zur Ikonologie der nachmittelalterlichen Bildhauerkunst im Paderborner Dom (Paderborn 1973). – DERS., Die Orgeln im Dom zu Paderborn. In: BRANDT-HENGST, Felix *Paderae Civitas*, 313–322. – SCHNEIDERWIRTH Franz, Wilhelm von Berg – Bischof von Paderborn (Jena 1884). – SCHOPPE Karl, Die Gründung der Paderborner Domschule. In: HONSELMANN K., *Von der Domschule zum Gymnasium*, 3–23. – SCHOPPE-MEYER Heinrich, Der Bischof von Paderborn und seine Städte. Zugleich ein Beitrag zum Problem Landesherr und Stadt (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 9) (Paderborn 1968). – DERS., Die Entstehung der Landstände im Hochstift Paderborn. In: *WZ* 136 (1986) 249–310. – DERS., Der Ursprung der Landstände im Hochstift Paderborn (= Heimatkundliche Schriftenreihe 17) (Paderborn 1986). – SCHRÖDER Friedrich, Der Jahrestag der Domweihe unter Bischof Imad. In: *WZ* 80/II (1920) 68–71. – SCHRÖDER Alois, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation, I und II (Münster 1967). – DERS., Die Reformation in Westfalen. Der Glaubenskampf einer Landschaft, I und II (Münster 1979 und 1983). – DERS., Die Kirche in Westfalen im Zeichen der Erneuerung, I und II (Münster 1986 und 1987). – SCHUL TZ Ferdinand, Beiträge zur Geschichte der Landeshoheit im Bistum Paderborn bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts: „Die Vogtei“ (Münster 1903). – SEGIn Wilhelm, Das Gymnasium Salentinianum. In: HONSELMANN K., *Von der Domschule zum Gymnasium*, 145–174. – SIEGWART Joseph, Die Chorherren- und Chorfrauengemeinschaft in der deutschsprachigen Schweiz vom 6. Jahrhundert bis 1160. Mit einem Überblick über die deutsche Kanonikerreform des 10. und 11. Jahrhunderts (= *Studia Friburgensia*, N.F. 30) (Freiburg i.Ue. 1962). – SIMON Paul (Hg.), *Sankt Liborius, sein Dom und sein Bistum* (Paderborn 1936). – STEINHAEUER Ludwig, Zur Geschichte des Paderborner Domkapitels von 1800–1830. In: *WZ* 61/II (1903) 179–201. – STENTRUP Franz, Erzbischof Dietrich II. von Köln und sein Versuch der Inkorporation Paderborns. In: *WZ* 62/II (1904) 1–97. – STIEGEMANN Christoph, *Imago Sancti Liborii*. Zur Ikonographie des Paderborner Diözesanpatrons. In: BRANDT-HENGST, Felix *Paderae Civitas*, 266–291. – DERS., Heinrich Gröninger (um 1578–1631). Ein Beitrag zur Skulptur zwischen Spätgotik und Barock im Fürstbistum Paderborn (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 26) (Paderborn 1989). – STIEGEMANN Heinrich, Die Gesamtrestaurierung des Paderborner Domes 1978–1986. In: Felix *Paderae Civitas*, 323–334. – STOLTE Bernhard (Hg.), *Dietrich von Engelsheim. Liber dissenzionum archiepiscopi Coloniensis et capituli Paderbornensis*. Lieferung 1–4 (Münster 1893). – DERS., Der Dom zu Paderborn. In: *WZ* 61/II (1903) 61–144; *WZ* 62/II (1904) 104–162 und *WZ* 63/II (1905) 118–168. – STROHMANN Dirk, Johann Georg Rudolphi 1633–1693. Das druckgraphische Werk (= Aus der praktischen Denkmalpflege 3) (Paderborn 1981). – TACK Wilhelm, *Geschichtliche Nachrichten über die Bautä-*

tigkeit am Paderborner Dom im 13. Jahrhundert. In: SIMON, St. Liborius, 237–254. – DERS., Die Steinmetzzeichen des Paderborner Domes. In: SIMON, St. Liborius 255–280. – DERS., Aufnahme, Ahnenprobe und Kappengang der Paderborner Domherren im 17. und 18. Jahrhundert. In: WZ 96/II (1940) 3–51. – DERS., Die Barockisierung des Paderborner Domes, 1 und 2. In: WZ 97/II (1947) 35–79 sowie WZ 98/99/II (1949) 34–76. – DERS., Die Paderborner Domherrenkurien in der Barockzeit. In: Westfalen 29 (1951) 240–245. – DERS., Geschichte der Paderborner Domglocken. In: Westfalenzeitung vom 28. Juli und vom 3. Aug. 1951. – DERS., Der Paderborner Domturm im Wechsel der Jahrhunderte. In: Alte und neue Kunst 4 (1954) 11–47. – DERS., Die Wappenkalender des Paderborner Domkapitels. In: WZ 105 (1955) 191–217. – DERS., Der Reliquien-Hochaltar des Paderborner Domes. In: Alte und neue Kunst 7 (1957) 5–32. – DERS., Die Paradies-Vorhalle des Paderborner Domes und die Wallfahrt nach Santiago de Compostela. In: Alte und neue Kunst 8 (1958) 27–62. – DERS., Das Brautportal des Paderborner Domes. In: Alte und neue Kunst 9 (1959) 5–37 sowie WZ 110 (1960) 375f. – DERS., Die Aufdeckung eines mittelalterlichen Portals am Paderborner Dom. In: WZ 109 (1959) 227–241. – DERS., Eine Sakramentsnische mit gotischen Freskomalereien im Paderborner Dom. In: Alte und neue Kunst 10 (1960) 25–32. – DERS., Heiliges Grab und Osterspiel im Paderborner Dom. In: WZ 110 (1960) 231–248. – DERS., Die Kapitelsäle des Paderborner Domes. In: WZ 111 (1961) 263–286. – DERS., Zeitgenössische Kunstwerke zu den Liborijubiläen 1736–1836–1936. In: Alte und neue Kunst 11 (1961) 13–38. – DERS., Das Gebäude der alten Domschule. In: HONSELMANN K., Von der Domschule zum Gymnasium, 37–47. – TENCKHOFF Franz, Die Paderborner Bischofswahlen bis zum Wormser Konkordate (1122). In: Theologie und Glaube 1 (1909) 539–550. – DERS. (Hg.), Vita Meinweri episcopi Patherbrunnensis (= MGH Scriptorum rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi 59) (Hannover 1921, Nachdruck Hildesheim 1983). – TENTERUP Franz-Josef, Die älteste Handschrift des Abdinghofer Nekrologs. In: WZ 110 (1960) 223–230. – THIEKÖTTER Hans, Die Standesverhältnisse in den westfälischen Domkapiteln des Mittelalters. In: BÖRSTING Heinrich u. a. (Hg.), Aus Westfälischer Geschichte. Festgabe für Anton Eitel (Münster 1947) 51–59. – THOMAS Bruno, Die westfälischen Figurenportale in Münster, Paderborn und Minden. In: Westfalen 19 (1934) 1–95, hier bes. 15–25. – Translatio sancti Liborii, hg. von Georg Heinrich PERTZ. In: MGH Scriptorum rerum Germanicarum, N.S. 4 (Hannover 1841, Neudruck Leipzig 1925) 149–157. – Vita Meinweri s. TENCKHOFF. – WENNEKER Alois, Paderbörnscher Kirchengeschichten erster und zweiter Theil (Paderborn 1770, 1771 und 1774). – WINKELMANN Wilhelm, Die Königspfalz und die Bischofspfalz des 11. und 12. Jahrhunderts in Paderborn. In: Frühmittelalterliche Studien 4 (1970) 87–121.

Hans Jürgen Brandt

PADERBORN – Benediktiner, gen. Abdinghofkloster

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Bistum Paderborn

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Monasterium in suburbio beate Marie perpetue virginis sanctorumque apostolorum Petri et Pauli (1039), cenobium Patherbrunnense (1123), ecclesia dicta Abbedinc-

hof in Paderborne (1282), abdey Abbedinchhove (1271/1333), Monasterium sanctorum Petri et Pauli apostolorum dicti Abdinghof in Paderbornis (!) (16. Jh.).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Benediktiner

1.2.3 Maria (1017, 1020), Salvator (1020), Maria, Petrus und Paulus (1032).

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 106 Nr. 1 (1224- ca. 1351), Nr. 2 (1348/1359) und Nr. 3 (1365 ff.) sowie Abtssiegel, ebd. Tafel 124 Nr. 1-7 (1228-1423). Weitere Siegel mit Wappendarstellung in den Urkunden und Akten, ebenso Einzelsiegel der Äbte sowie Konventssiegel und Sekretsiegel des Konvents. – Wappen (18. Jh.), hinter dem senkrecht stehenden Abtsstab kreuzen sich auf blauem Grund die Attribute der Patrone des Klosters, die Schlüssel Petri und das Schwert des hl. Paulus. Das Wappen wird durch die Inful und zwei nach innen gekehrte Abtsstäbe gekrönt (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 23).

1.2.6 Das Kloster wurde von der Preußischen Regierung am 1. (23.) März 1803 aufgehoben. – Besitzungen hatte das Kloster damals um Paderborn und Geseke sowie in der Grafschaft Schaumburg und in Pütten (Niederlande). Die Einnahmen betrugen bei der Aufhebung 13 298 Rtl. 12 Mgr. und 5 Pfennige jährlich.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche war zunächst Pferdestall, der Chor Spritzenhaus. Seit der Restaurierung 1864-1871 dient sie der ev. Gemeinde in Paderborn als Pfarrkirche. – Die Klostergebäude wurden Kaserne und z. T. schon im 19. Jh. abgerissen. Kreuzgangreste sind im Neubau der Stadtverwaltung Paderborn, die z. T. auf den Fundamenten der 1945 zerstörten Klostergebäude errichtet ist, erhalten.

1.3 Nach der Vita Meinwerchi geht die Gründung des Klosters auf das Jahr 1014 zurück, als Bischof Meinwerk von Paderborn mit kaiserlicher Hilfe angeblich Mönche aus Cluny für seine Klostergründung vor den Toren der Stadt Paderborn berief. Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser Verbindung zu Cluny um einen späteren Zusatz. Gesichert ist der 1015 begonnene Bau einer Benediktuskapelle durch Bischof Meinwerk, der 1016 fertiggestellt war. Bei der Kapellenweihe wurde das junge Kloster mit einem Hof in Borchon ausgestattet, dessen Einkünfte auch der Ausstattung des Hospitals dienten. Erster Abt wurde Sigehard, dessen Herkunft wie die der ersten Mönche unbekannt bleibt. Die wesentliche Ausstattung erhielt das Kloster durch Familiengut Bischof Meinwerks u. a. in den Niederlanden und in der Umgebung Paderborns wie auch durch Kaiser Heinrich II. In dessen Gegenwart wurde 1023 die Krypta der Klosterkirche geweiht, die geplante Chorweihe wurde durch den Einsturz des Baus I 022 verhindert. Der Kaiser verlieh dem Kloster die Immunität und die freie Vogtwahl. I 031 konnte die Klosterkirche endlich in Gegenwart zahlreicher geistlicher Fürsten geweiht werden. Aus Anlaß dieser Weihe erfolgten weitere bedeutende Schenkungen des Bischofs an das Kloster, u. a. auch die Gewährung freier Abtswahl. Diese Schenkungen, verbrieft in der sog. Gründungsurkunde, haben sich aber nur in einer Überarbeitung (Fälschung) aus der Mitte des 12. Jhs. erhalten (Zum Problem der sog. Abdinghofer Fälschungen s. hier Punkt 6, vor allem die Arbeiten von J. Bauermann und K. Honselmann). Der Besitz in Borchon (Kirchweihe 1043) und in den Niederlanden vermehrte sich. Hinzu kamen die Archidiaconatsrechte über den Besitz Haldinghausen. Nach dem Brand von 1058 – dabei kam der Einsiedler Paternus im Feuer um – wurde der Neubau 1078 geweiht. Unter Abt Gumbert, der u. a. die Externsteine bei Horn erwarb, wurde die Hirsauer Reform im Kloster eingeführt, wohl unter dem Einfluß entsprechender Neuerungen im Kloster Corvey.

Der Erwerb des Tragaltars aus Helmarshausen sowie die Besetzung der Klostergründung in Boke, später Flechtorf, fallen in seine Zeit.

Im 13. Jh. erfolgte die Trennung in Abts- und Konventsvermögen. Die Verwaltung des großen Besitzes schrumpfte beträchtlich, so daß in einer Neuverteilung zwischen Abt und Konvent um 1350 die Einnahmen gedrittelt wurden. 1359 bestätigte der Papst diesen Vergleich. Die Aufzeichnung aller Besitzurkunden im Transsumptenbuch genannten Kopiar Abt Konrads von 1374 ordnete die Besitzungen den verschiedenen Klosterämtern zu. Unter diesem Abt hob sich die klösterliche Disziplin; vor allem die Krankenpflege wurde verbessert. Die Gebeine des Klostergründers Bischof Meinwerk wurden aus seinem Grab in der Krypta geborgen und in einem Hochgrab mit einer Skulptur des Bischofs im Chor der Kirche beigesetzt. Nach dem Tode Abt Konrads kam es zum langjährigen Paderborner Klosterstreit, der erst durch eine Visitation Abdinghofs durch Mönche aus Cluny beigelegt wurde. Die übernommenen Reformen bewährten sich nicht lange. Nach der Gründung der Bursfelder Kongregation 1446 bat 1468 Bischof Simon zur Lippe in Paderborn auch um die Reform Kloster Abdinghofs in diesem Sinne; aber erst 1476 konnte die Reform durchgeführt werden. Neuer Abt wurde Heinrich aus Peine, zuvor Abt des Klosters in Northeim. Neben der inneren Reform erfolgten auch eine Neuordnung der Finanzen und des Inventars und eine Reparatur der Gebäude. Die Einkünfteverwaltung wurde im Gefolge der Reformwieder einheitlich beim Kellner zusammengefaßt.

Dank der Bursfelder Reform konnten sich luth. Bestrebungen – sonst in Paderborn nicht ohne Erfolg – nicht durchsetzen. Abdinghofer Mönche wurden oft zur Aufrechterhaltung der kath. Ordnung in benachbarten Klöstern herangezogen (Moritzkloster in Minden, Marienmünster, Marsberg). In den Wirren des ausgehenden 16. Jhs. konnte sich das kath. Bekenntnis im Kloster gut behaupten. Auch hielten sich die Besitzverluste in den ev. gewordenen Gebieten in Grenzen. Mit der Wahl des ehem. Jesuiten Leonhard Ruben zum Abt zog 1602 der strenge Geist der Gegenreformation in den Konvent ein, was sich u. a. in den von diesem verfaßten kontroverstheologischen Büchern verdeutlicht. Die Finanzlage des Klosters war aber inzwischen ruinös. Mit dem Sieg der Gegenreformation auch in der Stadt Paderborn kehrte 1604 die konfessionelle Beruhigung zurück. Doch die allgemeine Erholung wurde bald durch die Drangsale des Dreißigjährigen Krieges abgebrochen. Ebenso erschwerend wie die hessische Besatzung war der Streit mit dem Paderborner Weihbischof Johannes Pelcking über das Seelsorge- und Predigtrecht der Mönche. Hinzu kamen noch interne Streitigkeiten zwischen Abt Gabel Schaffen und dem Konvent. Die Wiederbelebung des Klosters und des klösterlichen Lebens vollzog sich nach dem großen Krieg nur allmählich. 1674/77 kam es über die Abtswahl zu Mißhelligkeiten mit Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg, der aber schließlich die erneute Abtswahl anerkennen mußte. In der 1. Hälfte des 18. Jhs. waren die Äbte zugleich Weihbischofe im Bistum Paderborn; auch ihre Nachfolger in der zweiten Jahrhunderthälfte vermochten das Ansehen des Klosters zu halten. Die allgemeine politische Lage führte 1802 zur Besetzung Paderborns durch die Preußen, die sofort die Besitz- und Vermögensverhältnisse des Klosters feststellen ließen. Durch Kabinettsordre vom 1. März 1803 wurde die Aufhebung verfügt.

2.1.1 Stifter ist Bi. Meinwerk von Paderborn. Die Ausstattung erfolgte mit Familiengut des Bi. in den Niederlanden und mit Gut im Paderborner Land, vor allem um Borchlen.

2.1.2 Laut der Vita Meinwerki kamen die ersten Mönche aus dem Kloster Cluny; die Pflege dieser Tradition wurde immer wieder aufgenommen, aber auch immer wieder in der wissenschaftlichen Literatur bestritten.

2.1.3 Reliquien des hl. Felix; 1107 Erwerb der Reliquien der hll. Probus, Auctor und Kilian. Altar- und Reliquienverzeichnisse des 12. Jhs., des ausgehenden 14. Jhs. und

des 17. Jhs. sind vorhanden. Die Reliquien gelangten nach der Säkularisation zum größten Teil in die Gaukirche in Paderborn.

2.1.6 Anschluß an die Reformationsvereinigung von Hirsau z. Zt. Abt Gumberts, an die Bursfelder Kongregation 1476.

2.2.2 Die Novizen kamen zumeist aus Ministerialen-, Bürger- und Bauernfamilien der Umgebung, seit dem 15. Jh. auch aus dem niederländischen Raum.

2.2.3 Neben Abt und Prior werden Kellner (1209), Kämmerer (1256/73), Küster (1258), Hospitalar (1211/26), Granarius, Kantor (1279), Thesaurar (1245/50) und Inhaber des Karitatenamtes (1326) genannt.

2.2.4 Angeblich waren 13 Mönche aus Cluny im Gründungskonvent, aber eine andere Herkunft ist wahrscheinlicher. 1364 erfolgte die Begrenzung der Mönchszahl auf 24, meist Priester. Die Zahl der Konventsmitglieder in der Neuzeit lag meist um 30. Bei der Aufhebung 1803 zählte der Konvent 27 Mönche (21 Priester, 6 Fratres und 2 Novizen), davon waren 7 Mönche auswärts tätig (als Kellner in Pütten, Propst in Meppen und 5 als Pfarrer).

2.2.5 Immunitäts- und Vogteiverleihung 1023; Archidiakonat in Haldinghausen mit 3 Kapellen.

2.3.1 Der Gründungskonvent und der erste Abt des Klosters Flechtorf kamen aus Abdinghof (1101/20).

2.3.2 Inkorporierte Pfarreien waren Borchon, Großenwieden, Meerbach, Renkum, Voonhuizen (1381), Pütten (1381), Achteveld und Tiel.

2.3.3 Im 16. und 17. Jh. waren zahlreiche Mönche auswärts tätig als Äbte, Pröpste oder Pfarrer, als Beichtväter, vor allem vom 16. bis zum 18. Jh. in Marsberg und in Minden; Aufsicht und z. T. Stellung der Pröpste über das 1138/42 gegründete Nonnenkloster Iburg/Gehrdon und seit 1149 über Kloster Willebadessen (vgl. AAV Abt. Paderborn, Cod 3).

2.3.4 Der Abt war seit dem 11. Jh. Archidiakon in Haldinghausen.

2.3.5 Seit dem Beitritt zur Bursfelder Kongregation beteiligten sich die Äbte an den Visitationen benachbarter Benediktinerklöster. Präsidenten der Kongregation waren: 1602 Abt Leonhard Ruben und 1722 Abt Pantaleon Bruns. Wb. in Paderborn waren ab 1721 Abt Pantaleon Bruns, ab 1729 Abt Winimar Knipschild und ab 1733 Abt Meinwerk Kaup.

2.4.1 Zuschreibung der Vita Meinwerki und der Paderborner Annalen an Abdinghofer Mönche. Unter Abt Gumbert zeigte sich ein reges literarisches und wissenschaftliches Leben. Lebensbeschreibung eines Abdinghofer Mönchs über Abt Heinrich von Peine († 1491). Abt Bruno Fabritius gilt als erster Geschichtsschreiber des Klosters (1572 Liste der Abdinghofer Äbte). Theologische Schriften von Abt Leonhard Ruben.

2.4.2 Übernahme der Schulen der Jesuiten in Paderborn nach deren Vertreibung aus der Stadt durch die Hessen 1633–1636.

2.4.3 Hospital seit der Gründung des Klosters, eigenes Armenhospital (erw. 1421).

3.1 Die Streitigkeiten zwischen Abt und Konvent über den Besitz und die zunehmende Kopiaraufzeichnung des Klosters können als erste sichere Neuverzeichnung und Ordnung des Klosterarchivs angesehen werden. Es ist hier vor allem das Transsumptenbuch Abt Konrads zu nennen. Der Anschluß an die Bursfelder Kongregation wird neben der Reorganisation des klösterlichen Lebens auch eine Neuordnung der Finanz- und Archiv(Rechts-)verwaltung gebracht haben. Ein Archivverzeichnis des 18. Jhs. zeigt die Kontinuität archivischer Aufbewahrung. Mit dem Übergang des Klosterbesitzes an Preußen gelangte auch das Archiv in seinem Hauptbestand in staatliche Hand – die Protokolle der Archiv- bzw. Registraturübergabe bei der Säkularisation liegen vor. Nach vorübergehender Aufbewahrung in den Archivdepots in Pa-

derborn und Minden gelangten die Archivalien in das Provinzialarchiv in Münster. Nicht unwichtige Teile wurden dem Bestand in dieser Übergangszeit entfremdet und gelangten in die Sammlungen des Altertumsvereins, die in kirchlicher Hand verbliebenen Reste in das BA Paderborn. – Den Grundbestand der Bibliothek bildeten die notwendigen liturgischen Bücher der Gründungszeit. Ein Band mit der Regel Benedikts wird noch 1572 erwähnt (Schenkung der ersten 5 Äbte). Die Bibliothek wurde durch bedeutende Schenkungen Bi. Meinwerks von Paderborn (Berliner Evangeliar) und der Äbte Gumbert und Hamuko vermehrt. Werke von eigenen Mönchen – wie etwa die Vita Meinwerchi – vergrößerten den Handschriften bestand und die Bedeutung der Bücherei. Ein Teil der Bibliothek hat sich bis heute in Paderborn, Trier, Berlin, Rom, Kassel, Münster, Brüssel, Haag und Paris erhalten, ein Teil ist aus Bucheinbänden des 16. und 17. Jhs. zu erschließen. Eine Neuordnung der Bibliothek ist für das Jahr 1508 aus einem Eintrag in den erhalten gebliebenen Inkunabeln zu erschließen. Der Nachweis eines Bibliotheksraumes ist für 1512 gesichert. Auch von den frühen Drucken, die im Kloster angeschafft wurden, haben sich allein in Paderborn 289 Wiegendrucke erhalten. Das literarische Interesse der Äbte Leonhard Ruben und Pantaleon Bruns kam den Bibliotheksbeständen zugute. Das Amt eines Bibliothekars wird erst 1582 genannt. Ein eigener Bibliotheksanbau ist 1682 östl. des Refektoriums errichtet worden. Mit der Säkularisation wurde die Bibliothek aufgelöst. Einige Handschriften nahmen die Mönche mit, die hist. Handschriften gelangten auf Umwegen in das Sammelgut des Altertumsvereins. Der Staat verkaufte jene Handschriften, die nach damaliger Ansicht einen wirklichen materiellen Wert darstellten und überließ den Rest der Paderborner Universität, von wo sie in die Erzb. Akad. Bibl. gelangten (vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 646–648).

3.2 WUB I-II, IV und IX sowie Additamenta und Supplementband. – STOLTE, Das Archiv des Vereins. – INA Beiband II/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats Paderborn, 301.

3.3 Das Archivgut lagert heute im StA Münster. Ebenfalls befinden sich dort in der Manuskriptensammlung jene Handschriften, die nach 1803 in staatlicher Hand verblieben waren. – Weiteres Archivgut befindet sich im AAV Abt. Paderborn und in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Splitter sind auch im BA Paderborn (Bd. 292 blau).

3.4.1 Directorium Archivii Abdinghofensis (18. Jh.) (StA Münster, Kloster Abdinghof, Akten 151 und 152). – Archivverzeichnis (Anfang 19. Jh.) (ebd. Altrepertorien Nr. 247 und 248). – Findbuch (ebd. A 280 I und II).

3.4.2 Evangeliar (vor 1000) (Hessische Landesbibl. Kassel, Ms. theol. 2°60). – Evangeliar (um 1060) (Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin: Kupferstichkabinett, 78 A 3). – Evangeliar (11./12. Jh.) (Domschatz Trier, Nr. 63). – Evangeliar (um 1100) (ebd. Nr. 71). – Vita Sanctorum (12./13. Jh.) (ebd. Nr. 62). – Festkalender (1463) (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pa 64). – Missale (letztes Viertel 15. Jh.) (Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin, Ms. theol. lat. fol. 443). – Hymnen (Fragmente) (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Ba 23 und 30). – Graduale (1507) (ebd. Ba 1). – Benediktinerbrevier (um 1500) (ebd. Ba 60). – Festkalender für Abdinghof, Orationen für das Breviergebet (ca. 1566) (ebd. Th. 132a). – Martyrologium Romano Monasticum von Gabelus Schaffen (17. Jh.) (ebd. Pa 67). – Directorium generale festorum, quae in monasterio Abdinghofensis observantur, Fr. Antonio Roerich (1712) (ebd. Pa 70). – Weitere ältere liturgische Drucke (ebd.). – Vgl. dazu allgemein die Beschreibungen und Abbildungen der verschiedenen Objekte (z.B. in Katalog, „Kunst und Kultur im Weserraum II“, 484–487 Kat. Nr. 173 und 175 dazu Abb. 167 und 171 sowie S. 570f. Kat. Nr. 249 dazu Abb. 211 und 213; Katalog, „Schatzkunst Trier“ (Trier 1984) 109 u. 127f. Nr. 38 und 66 sowie Ausstellungskatalog, Schnürigen-Museum, „Vor dem Jahr 1000. Abendländische

Buchkunst zur Zeit der Kaiserin Theophanu' (Köln 1991) 66f. sowie Mon. Westf., 289 u. 563f. Kat. Nr. 3 und 6).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (bis 18. Jh.) (AAV Abt. Paderborn, Cod 3).

3.4.4 Kopiare (StA Münster, Msc. VII 4205, 4211, 4212 und 4214–4217, ebenso Kloster Abdinghof, Akten 155 und AAV Abt. Paderborn, Cod 6 sowie Erzb. Akad. Bibliothek Paderborn, Pa 130 (= Liber Variorum IX)).

3.4.5 Verzeichnis der im 17. Jh. abgehaltenen Memorien (StA Münster, Kloster Abdinghof, Akten 226). – Nekrologe (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pa 65; vgl. LÖFFLER, Auszüge aus dem Totenbuch sowie TENTRUP, Die älteste Handschrift). – Funerale (AAV Abt. Paderborn, Cod 233). – Auszug aus dem Necrologium (StA Münster, Msc. VII 14 Bd. 1 a und b).

3.4.6 Protocollum functionum episcopalia et actuum pontificum (1721–1745 und 1762–1812) (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pa 119). – Martyrologium Romano-Monasticum von Gabelus Schaffen (17. Jh.) (ebd. Pa 67). Vgl. auch den Abtskatalog des Abtes Bruno Fabricius (StA Münster, Msc. VII 4212).

3.4.7 Register der einzelnen Klosterämter, Lehnregister, Lehnprotokolle, Protokolle, Rechnungen (StA Münster, Kloster Abdinghof, Akten vor allem 153–214, 368ff., 387ff., 417ff., 46 lff. und 481 ff.). – Güterverzeichnis (14. Jh.) (ebd. Msc. I 153 und 154). – Hobsbuch (ebd. Msc. II 180). – Rechnungen (14–18. Jh.) (AAV Abt. Paderborn, Cod 4, 5, 7, 68 und 103). – Lagerbuch (1563) (BA Paderborn, Hs. 5). – Lagerbuch Johann Swickers (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pa 27). – Einkünfteregister (1590–1628) (ebd. Pa 38 und 39). – Güterregister (I 84 l) StA Münster, Msc. VII 14 Bd. I n).

3.4.8 Protocollum visitationis monasterii (I 418) (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn).

3.4.9 Abtslisten (1572) (AAV Abt. Paderborn, Cod 1–3 und Cod 322; StA Münster, Msc. VII 4215 und VII 207,2 B IV (bis 1664) sowie Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pa 24).

3.4. 10 Säkularisationsakten (StA Münster, Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 24, 29, 32 und 33–49; Zivilgouvernement Nr. 390–392 und 403 sowie KDK Münster Fach 5 Nr. 38 und Fach 19 Nr. 3a).

3.5.1 Alte Gemälde und Stiche der Klosteranlagen (vgl. Westfalia Picta 5 (im Druck)).

3.5.2 Alte Karten und Pläne, Domänenbesitz (ehem. Ländereien des Klosters) und Zustand der Bauten im 19. Jh. (StA Detmold, Kartensammlung). – Grundriß mit Längsschnitt der Kirche (Mon. Westf., 413).

3.5.3 Photos (Westf. Amt für Denkmalpflege Münster sowie StadtA Paderborn, Sammlung Michels).

3.5.4 Abt Leonhard Ruben (1598–1609) beauftragte einen Maler für ein Gemälde des Konvents mit dem Abt (AAV Abt. Paderborn, Cod 14, 396). – Nur das Porträt des Abtes Gregor Busch († 1709) blieb erhalten (AAV Abt. Paderborn, Museum).

4.1.1 Auf Grund der Ausgrabungen 1949–1956, die durch die starke Zerstörung und den Wiederaufbau der Kirche ermöglicht wurden, kam es zunächst nicht zu der erwarteten wirklichen Erhellung der Baugeschichte. Aufgrund von Fehlinterpretationen der schriftlichen Quellen in Zusammenhang mit den Ausgrabungen wurden die Vorgängerbauten der heutigen Kirche bis in die karolingische Missionszeit zurückdatiert. Seit den Ausgrabungen im Paderborner Dombereich 1978–1983 ist endgültig klar, daß sich die für 777 und 799 erwähnten Kirchen nicht unter der heutigen Abdinghofkirche befanden. Der heutige Bau besitzt zwei Vorgängerbauten, eine Saalkirche mit quadratischem Chor, auch Benediktuskapelle genannt, und eine zur Gründungszeit des Klosters errichtete Basilika mit Ringkrypta und Westquerschiff. Die Krypta ist auf das Jahr 1023 datiert. Die heutige Basilika ist auf den Mauern der Vorgängerbauten errichtet; das Langhaus ist 1078/88 und die Westanlage wohl 1112

(Altarweihe) fertiggestellt. Nach dem Brand von 1165 wurde die Kirche eingewölbt und die Westfassade verändert. Nach der Säkularisation wurden die Türme und die Westapsis abgebrochen.

4.1.2 Genannt werden die Benediktuskapelle (wohl der Vorgängerbau der heutigen Kirche), die Abtskapelle neben dem Turm, eine Johanniskapelle sowie eine Jakobuskapelle neben dem Chor (1491–1632).

4.1.3 Die Klosteranlage ist sowohl aus Ortmanns Ausgrabungen (vgl. hier Punkt 6) wie aus den Inventaren anlässlich der Säkularisation rekonstruierbar. Der Kern stammt aus dem 12. Jh.; Umbauten sind aus dem 17. und 18. Jh. bekannt. Erst aus der Zeit nach den ersten Abbrüchen im 19. Jh. liegen einzelne Risse im StA Detmold vor. Genannt werden 1803 der Kellereiflügel mit der Abtswohnung und der Abtskapelle, der Refektoriumsflügel, der Krankenflügel mit der Bibliothek, der Schlafhausflügel mit dem alten Krankenhaus, dem Kapitelhaus und der Sakristei. Der spätere Kreuzgang wurde nach dem Stadtbrand von 1165 errichtet. Zur Klosteranlage gehörte auch ein eigener Friedhof. Die heutige Alexiuskapelle diente als Friedhofskapelle.

4.1.5 Die ehem. Wirtschaftsgebäude des Klosters – schon 1234 wird ein *domus pistoris* (Bäckerhaus) genannt – wurden bei der Inventarisierung gesondert aufgeführt, neben dem Schweinehaus und Schuppen, dazu die eigene Meierei in der Stadt.

4.1.6 Der Mühlenbesitz in Borchon wohl seit der Schenkung (1031). – Mühle bei Riemke vor Paderborn (seit 1183); im 16. Jh. Wiederbelebung als Öl- und Sägemühle. – Mühlen zu Hustede und bei Geseke (WUB IV Nr. 963), bei Welsede in der Grafschaft Schaumburg (WUB IV Nr. 1187), z. T. als Lehen ausgetan.

4.1.7 Steinhof in Warburg Getzt Unterstraße 191; 1585 verkauft). Grundbesitz in der Stadt Paderborn mit verpachteten Häusern, seit dem 13. Jh. nachgewiesen (WUB IV Nr. 741, 965 etc.). – Kellnereigebäude in Pütten (1942 nach dem Neubau der Kirche und des Pfarrhauses abgerissen).

4.2.1 Genannt werden: Kreuzaltar (1090/1373), Marien- und Engelaltar unter dem Turm (1112), Marienaltar (1358), Altar in der Abtskapelle und Altar im Kapitelhaus (1372), Johannsaltar (1373), Benediktusaltar (1374), Marienaltar in *inferiori choro* (1378), Altar *Fratrum laicorum* (14. Jh.), Sakristeialtar (14. Jh.), Neuweihe des Hochaltars (1379), 2 Altäre vor der Krypta (nach 1477), Neuweihe des Stephanusaltars in der Krypta (1598), Heilig Kreuzaltar und Marienaltar an den Seiten des Chores (1664). Wb. Niels Stensen weihte 1682 sowohl den Kreuzaltar, den Marien- und den Allerheiligenaltar als auch den Altar der hl. Anna. Der barocke Hochaltar mit Figuren von Ph.G. Brüll und einem Altargemälde von J.G. Rudolphi (1692) kam nach der Säkularisation in die kath. Pfarrkirche in Natzingen. Nach 1692 wird auch ein Altar der hll. Johannes Bapt. und Ev. genannt. Von den 1803 vorhandenen 8 Altären blieben zunächst noch 3 erhalten, die dann der Zerstörung anheimfielen; der Kreuzaltar des Lettners war in die Kirche nach Lippspringe gekommen (vgl. allgemein GREVE, Geschichte der Benediktiner-Abtei).

4.2.2 Orgelreparatur (erw. 14. Jh.). Orgelneubau (1632/33) durch den Ogb. H. H. Bader, Reparaturen (1766–1775). – Von den bei der Aufhebung vorhandenen 2 Organen wurde eine nach Haaren verkauft, war aber dort bereits 1823 nicht mehr vorhanden. Die große Orgel, die 1803 in der Kirche verblieb, wurde 1806 zerstört (REUTER, Orgeln in Westfalen, 206f.).

4.2.3 Rom. Glocke (Anf. 13. Jh.), seit 1803 in Fölsen. Nonglocke (1303), Verbleib unbekannt. Paulusglocke (1365), seit 1809 in Halle (Westfalen), 1849 umgegossen. Benediktusglocke (1484), Ton e', Gig. Johannes von Dortmund, seit 1809 in Gütersloh (jetzige Lutherkirche). Um 1670 Guß von 7 neuen Glocken, Gig. vermutlich C. Bricon. 1803 werden 8 Glocken genannt, wovon 4 abgegeben wurden. Mit Aufgabe der

Kirche gingen auch die restlichen Glocken verloren (Bericht über die Glocken: AAV Abt. Paderborn, Cod 1–3).

4.2.4 Reliquienmonstranz (gotisch) (heute im Kloster Gerleve). – Tragaltar Rogers von Helmarshausen (Franziskanerkloster Paderborn, heute als Leihgabe im Diözesanmuseum Paderborn; vgl. Kunst und Kultur im Weserraum II, S. 570f. Kat. Nr. 249 Abb. 211 und 213, ebenso Mon. Westf., 289). – Kreuz mit dem hl. Modualdus (heute Schnütgenmuseum in Köln, vgl. Kunst und Kultur im Weserraum II, S. 573f. Kat. Nr. 252 Abb. 219). – Stoffrest der Kasel Meinwerks sowie Reliquienkästchen und Reliquiendose (Diözesanmuseum Paderborn). – Kaseln und Chormäntel mit Abtswappen (barock) (heute in der Gaukirche in Paderborn). – Die Beichtstühle waren für Lipp-springe und Bergheim vorgesehen (1803); Gemälde des 18. Jhs. mit Heiligendarstellungen kamen nach Schloß Neuhaus.

4.2.6 Das Grab des Gründers, des hl. Bischofs Meinwerk, in der Krypta wurde 1376 von Abt Konrad von Allenhausen geöffnet und der Leichnam in ein neues Hochgrab auf dem Chor beigesetzt. Die Grabplatte mit der Darstellung des Bischofs ist heute in der Bischofsgruft des Paderborner Domes, der Sarkophag in der Busdorfkirche. Auch einige Grabplatten der Äbte in der Alexiuskapelle und an der kath. Pfarrkirche in Schloß Neuhaus blieben erhalten (vgl. dazu sowie zu den übrigen teils nicht mehr vorhandenen Grabstätten und Denkmälern: MICHELS, Paderborner Inschriften, 14–24 u. 123–125). Das Grab des Abtes Boden (Baden) ist in der Klosterkirche zu Bredelar (ebd. 123).

4.2.8 Inschriften auf den Grabplatten der Äbte Busch, Bruns, Knipschildt, Kaup und Griesen in der Alexiuskapelle in Paderborn (ebd. 123–125) und an der kath. Pfarrkirche in Schloß Neuhaus (vgl. demnächst HENGST Karl, Unbekannte Grabplatten von Abdinghofer Äbten. In: WZ 143 (1993) in Vorbereitung).

5.1 Äbte: Sigehard 1016/1031, Wolfgang 1043/1052, E(g)ilbert 1066/1068, Gumbert 1093–1114, Hamuko 1115–1142, Konrad I. 1142–1173, Heinrich I. 1173–1194, Albert I. 1209–1240, Jordan 1240–1268, Hermann I. 1268–1273, Theoderich I. 1274, Hermann II. 1279/1280, Albert II. 1282/1306, (Heinrich II. 1304), Godschalk (1310) 1314/1319, Johannes I. 1320/1325, Berthold 1326/1336, Gizo 1340/1341, Jordan II. 1343, Bertram von Jerksen 1344 (resigniert, 1359 wieder Mönch), Dietrich (Theoderich) II. 1348/1355, Johannes II. Wynler 1355/1362, Konrad II. von Allenhusen 1362/1405, Heinrich III. Knipping 1405/1 418, Johannes III. von Brockhausen 1420/1454, Heinrich IV. von Wrede 1454–1476, Heinrich V. Scroder von Peine 1476–1491, Johannes IV. von Soest 1491–1536, Theoderich III. von Roermund 1536–1541, Arnold von Venlo 1541–1557, Johannes V. von Venlo 1557–1569, Hieronymus Johannes VI Schröder oder Rutger 1569–1578, Bruno Fabricius 1579–1582, Jodocus Rose 1582–1598, Leonhard I. Ruben 1598–1609, Albert III. Egginck 1609–1621, Wilhelm Riven 1621–1632, Gabel Schaffen 1632–1650, Leonhard II. von der Becke 1650–1664, Heinrich VI. Keller gen. Schlungrabe 1664–1674, Ämilian Staelschmidt (1675–1677), Paul Haver 1677–1680, Pantaleon I. Mönnig 1680(82)–1692, Gregor Busch 1692–1709, Pantaleon II. Bruns 1709–1727, Winimar Knipschildt 1728–1732, Mein werk Qohannes Bernhard) Kaup 1732–1745, Andreas Boden (Baden) 1745–1758, Franz Griese 1758–1763, Felix Tüllmann 1763–1797, Ignaz Paland 1797–1802, Wolfgang II. Heideland 1802–1803.

5.2 Prioren: Heinemann 1144, Wezelin 1224/1226, Ludbert 1227, Arnold 1256, Robert (Rotger) 1263/1269, Rodanus 1274, Conrad 1290/1298, Alber 1300, Eckbert 1304, Hermann 1320, Bertram 1325–1336, Ludbert 1350, Friedrich 1355, Wilhelm 1358, Arnold von Canstein 1365, Heinemann 1367–1376, Johannes 1404–1406, Johannes Tudorp 1422–1425, Burchard 1432, Bernhard 1440, Hermann 1441, Everhard 1444, Henning 1476, Johannes 1503, Martinus Gysen 1530, Johannes von Trier 1540/1542, Gerhard 1542–1548, Johannes Venlo 1548, Caspar Alensis 1554/1568, Gottfried 1555,

Mathias Herwicensis 1567, Nicolaus Arenarius 1580, Matthias Arsen 1582/1600, Albert Egginck 1586/1596/1598, Wilhelm Riven 1603/1621, Engelbert Schevenhusen 1621/1628, Sebastian Horn 1632, Leonhard von der Becke 1633–1634, Otto Grusmann 1638–1641, Heinrich Keller gen. Schlungrabe 1641–1663, Placidus Ectius o. J., Stephan Smidt o. J., Arnold Ulentrop –1706, Wilhelm Hansche (Hanke!) –1717, Coelestin Schulenberg –1727, Friedrich Abel –1759, Meinwerk Kaup 1763, Wilhelm Brandis –1767, Ignatius Paland 1791–1797, Joseph Schule 1802.

6. BKW Kreis Paderborn, 105–108. – DEHIO, Handbuch, 453–455. – Handbuch der hist. Stätten, 604. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 64f. – Mon. Westf., 413f. – Westf. Bibl. II/2, 45f.

(ANONYM), Winimar Knipschild, Abt der Benediktiner-Abtei Abdinghof und Weihbischof von Paderborn. In: *Sauerländisches Familienarchiv* 3 (1903) 57–62. – BALZER Manfred, *Untersuchungen zur Geschichte des Grundbesitzes in der Paderborner Feldmark* (= *Münsterische Mittelalter-Schriften* 29) (München 1977). – DERS., *Meinwerk von Paderborn (1009–1036). Ein Bischof in seiner Zeit*. In: *Ausstellungskatalog: Meinwerk von Paderborn. Ein Bischof in seiner Zeit* (Paderborn 1986) 11–41. – BANNASCH Hermann, *Das Bistum Paderborn unter den Bischöfen Rethar und Meinwerk (983–1036)* (= *Studien und Quellen zur Westf. Geschichte* 12) (Paderborn 1972). – BAUERMANN Johannes, *Die Gründungsurkunde des Klosters Abdinghof in Paderborn. Ein Beitrag zur Frage der Abdinghofer Fälschungen*. In: *Westfälische Studien. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaft, Kunst und Literatur in Westfalen* (Leipzig 1928) 16–36. – BLOCH Peter-SCHNITZLER Hermann, *Die ottonische Kölner Malerschule* 1 (Düsseldorf 1967) 110–113 und Bildteil 436–461. – BÖHRINGER Hans, *Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren und Höxter*. In: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 41 (1957) 94–116, hier 101 f. – BRANDT Hans-Jürgen HENGST Karl, *Die Weihbischöfe in Paderborn* (Paderborn 1986). – *Duae olivae dudum in domo domini ... Wilhelmo Hermanno Libero Baroni Wolff Metternich ex Gracht ... et Panataleoni [Bruns] ... a Conventu Abdinghoffensi praesentatae et oblatae* (Paderbornae 1721). – DÜMMLER Ernst, *Gedichte aus Abdinghof*. In: *Neues Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde* 1 (1876) 180–185. – EICKEL Hans, *Eine Goldschmiedewerkstatt des 14. Jahrhunderts in Paderborn*. In: *Westfalen* 45 (1967) 117–130. – EVELT Julius, *Die Weihbischöfe von Paderborn* (Paderborn 1869) 130–158. – FABRICIUS Bruno, *De vitis Abbatum monasterii ... Ss. Petri et Pauli ... abdinghof nuncupati*. In: MATTHAEUS Anton, *Veteris aevi analecta*, Tom. VI (Lugduni Bat. 1704) 137–166. – FUCHS Alois, *Die Tragaltäre des Rogerus in Paderborn. Ein Beitrag zur Rogerusfrage* (Paderborn 1916). – DERS., *Die Alexiuskapelle in Paderborn*. In: *Westfalen* 22 (1937) 148–156. – DERS., *Das Lehnsschwert der Abtei Abdinghof*. In: *Die Warte* 24 (1963) lf. – GIEFERS Wilhelm Engelbert, *Drei merkwürdige Kapellen Westfalens zu Paderborn, Exterstein und Drüggelte* (Paderborn 1851, 2. verm. Aufl. 1854). – GREVE Ignaz Bernhard, *Geschichte der Benediktiner-Abtei Abdinghof in Paderborn*, hg. von Franz Ignaz GREVE (Paderborn 1894). – HONSELMANN Klemens, *Abdinghof*. In: *Germania Benedictina* VIII, 499–533. – DERS., *Von der Carta zur Siegelurkunde. Beiträge zum Urkundenwesen im Bistum Paderborn 862–1178* (= *Paderborner Studien* 1) (Paderborn 1939, Neudruck Hildesheim 1970). – DERS., *Unbekannte Urkunden über das Benefizium an den Externsteinen*. In: *WZ* 96 (1940) 85–92. – DERS., *Die sogenannten Abdinghofer Fälschungen. Echte Traditionsnotizen in der Aufmachung von Siegelurkunden*. In: *WZ* 100 (1950) 292–356. – DERS., *Zwei Urkunden über die Konsekration des Kreuz-Altars in der Abdinghofkirche*. In: *WZ* 113 (1963) 458–460. – DERS., *Der Autor der Vita Meinwerki vermutlich Abt von Abdinghof*. In: *WZ* 114 (1964) 439–452. – KAMP-SCHULTE Heinrich Johannes, *Hallinghausen, weiland Pfarrort, Archidiakonalsitz,*

Freistuhl und Edelsitz Herzogthums Westfalen, Bisthums Paderborn. In: WZ 20 (1859) 195–258. – KELLER Heinrich, Monumentum S. Alexio Sacrum (Paderborn 1673). – KOHLSCHNEIN Franz, Liturgische Handschriften und Drucke aus dem alten Bistum Paderborn in Trier. In: WZ 117 (1967) 349–355. – KRAMER Hugo, Der Abdinghofer Abt Leonhard Ruben (1551–1609). In: WZ 103/104 (1954) 271–353. – LAUMANN Klemens, Abdinghof-Hospital und Benediktus-Kapelle in Paderborn (Arnsberg [um 1930]). – LINNEBORN Johannes, Heinrich von Peine, Reformator des Klosters Abdinghof. In: WZ 59 (1901) 169–213. – DERS., Die Reformation der westfälischen Benedictiner-Klöster, 71–75. – LOBBEDEY Uwe, Die Kirchenbauten Bischof Meinwerks. In: Ausstellungskatalog: Meinwerk von Paderborn. Ein Bischof in seiner Zeit (Paderborn 1986) 42–58, hier 47–51. – LÖFFLER Klemens, Auszüge aus dem Totenbuch des Benediktinerklosters Abdinghof in Paderborn. In: WZ 63/11 (1905) 82–109. – MARTENE Edmond-DURAND Ursin, *Seconde voyage litteraire de deux religieux benedictins de la congregation de S. Maur* 2 (Paris 1724) 238–246. – MICHELS Paul, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 14–24. – NEISKE Franz, Abdinghof und Cluny. In: WZ 141 (1991) 263–305. – NORDHOFF Josef Bernhard, Die Baugenealogie der Abdinghofschen Krypta zu Paderborn. In: Bonner Jahrbuch 93 (1892) 116–129. – ORTMANN Bernhard, Baugeschichte der Salvator- und Abdinghofkirche zu Paderborn auf Grund der Ausgrabungen 1949–1956. In: WZ 107 (1957) 255–366. – DERS., Archäologische Grabungen bei der Abdinghofkirche. In: WZ 115 (1965) 526–529. – DERS., Die karolingischen Bauten unter der Abdinghof-Kirche zu Paderborn und das Kloster Bischof Meinwerks (1016–1031) (Ratingen 1967). – DERS., Die Abdinghof-Kirche Sankt Peter und Paul zu Paderborn (= Große Baudenkmäler 251) (München/Berlin 1971, 21974, 31981). – RICHTER Wilhelm, Ferdinand von Fürstenberg und das Kloster Abdinghof. Der Weihbischof Nikolaus Steno und der Generalvikar Laurenz von Dript (Steno und die münsterische Bischofswahl des Jahres 1683). In: DERS., Studien und Quellen zur Paderborner Geschichte I (Paderborn 1893) 96–137. – ROHRBACH Josef, Abt Gabelus Schaffen (1582–1650) von Grafenschaft und Abdinghof und seine Aufzeichnungen in dem von ihm geschriebenen Martyrologium. In: WZ 110 (1960) 217–284. – SCHEFFER-BOICHORST Paul, *Annales Patherbrunenses. Eine verlorene Quellenschrift aus Bruchstücken wiederhergestellt* (Innsbruck 1870). – SCHMALOR Hermann Josef, Die Abdinghofer Bibliothek unter Abt Leonhard Ruben und das Paderborner Buchgewerbe um 1600. In: WZ 129 (1979) 193–245. – SCHOUWEN Gysbert Adrianus van, *De Kelnarij van Putten* (Arnhem 1909). – SUCHER van BATH Bernard Hendrik, *Het archief van de Kelnarij van Putten* (s^c-Gravenhage 1952). – SLOET Ludolf Anne Jan Wilt Baron, *De Bezittingen van het Benedictijnerklooster Abdinghof in Gelderland*. In: *Verslagen en Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen, Afdeeling Letterkunde III*, 6 (Amsterdam 1889) 206ff. – SPILCKER Burchard Christian von, Das Kloster Abdinghof hatte 1107 einen eigenen Goldarbeiter. In: WIGAND Paul (Hg.), *Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens* 2 (Lemgo 1828) Heft 3, S. 335f. – DERS., Eine im Jahre 1118 mit dem Kloster Abdinghof verabredete Precarie. In: ebd. 3 (1828) Heft 1, S. 98–102. – TENTRUP Franz Josef, Die älteste Handschrift des Abdinghofer Nekrologs. In: WZ 110 (1960) 223–230. – THÜMMLER Hans, Die frühromanische Baukunst in Westfalen. Neue Bauforschung an St. Patrokli in Soest, der Abdinghofkirche in Paderborn und der Stiftskirche in Vreden. In: *Westfalen* 27 (1948) 177–214, hier 189–203. – *Vita Meinwerki ep.* (ca. 1165) ed. PERTZ. In: *MGH Scriptores XI*, 104–161; Neubearbeitung ed. TENCKHOFF (Hannover 1921). – VOGT Hubert, Die Sequenzen des Graduale Abdinghof aus Paderborn (Diss. phil. Münster 1972). – DERS., Die Sequenzen des Paderborner Graduale Abdinghof und die Sequenzen der Bursfelder Kongregation. In: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 60 (1976) 23–27. – WE-

BER Ulrich, Hochaltar der Abdinghofkirche steht heute in Natzingen. In: *Die Warte* 23 (1979) 28f. – WARTENA R., Het archief van de Kelnarij van Putten. Supplement (Rijswijk z. M. 1968). – WILMANS Roger, Die Urkundenfälschungen des Klosters Abdinghof und die Vita Meinwerchi. In: *WZ* 34 (1876) 3–36.

Klemens Honselmann/Martin Sagebiel

PADERBORN – Kollegiatstift St. Peter und Andreas, gen. Busdorf

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 Ecclesia extra Patherburnensem civitatem in orientali (!) parte positam ad similitudinem sancte Iherosolomitane ecclesie et ob honorem sancte Dei genitricis et perpetue virginis Marie et beatorum apostolorum Petri et Andree ... canonici Dei servientes ... (1036), prepositus et canonici ecclesie sanctorum apostolorum Petri et Andree in Patherburna (1182/83), Collegiata ecclesia Bustoffiana (1360), ecclesia secunda oder ecclesia minor (1654), Collegiat Stifts-Kirchen Ss. Apostolorum Petri et Andreae zum Bustorff (1736), Kapitel zum Busdorf in Paderborn (1808).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Petrus und Andreas; Patronat der Pfarrei St. Michael (ab 17. Jh.)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 106 Nr. 4 (1335) und Nr. 5 (1362 ff.) sowie BKW Kreis Paderborn, 121 (1335). Siegel des Propstes Otto von Rietberg (1273) (StA Münster, Kloster Marienfeld, Urk. 186, Abb. in: Westf. Siegel III, Tafel 135 Nr. 4 sowie BKW Kreis Paderborn, 125), der Propste Heinrich von Brakel (ca. 1206) (Westf. Siegel III, Tafel 130 Nr. 2), Heinrich von Burbenne (ca. 1214–1223) (ebd. Tafel 130 Nr. 3) und Sueder von Störmede (1251–1259) (ebd. Tafel 133 Nr. 1). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 322, S. 33).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte aufgrund des königlichen Dekrets vom 1. Dez. 1810 am 15. Dez. 1810. – Im Jahre 1811 betrugen die Einnahmen aus verpachteten Ländereien, Geld- oder Getreidegefällen von Meierstätten, Fruchtzehnten, Kapitalzinsen etc. 18 886 Rtl., die Ausgaben 9 315 Rtl.; in den Einnahmen war jedoch ein persönlicher Besitz der Stiftsmitglieder von 9 452 Rtl. enthalten. Der Taxwert der 24 Stiftsgebäude (außer rfarr-, Küster- und Armenhaus sowie Schulgebäude und Kirche) wurde auf 17 591 Rtl. festgelegt, der für die Fruchtzehnten, Waldungen und Ländereien sowie der Zinseinnahmen aus den ausgeliehenen Kapitalien auf 11 000 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Stifts- und Pfarrkirche blieb weiterhin Pfarrkirche, wurde jedoch in den Freiheitskriegen vorübergehend als Heu- und Strohmagazin genutzt. Sie kam 1813 als Geschenk König Jerömes an die Gaukirchgemeinde, die mit der Busdorfgemeinde zusammengelegt werden sollte, wurde 1816 gleichzeitig Garniskirche, von 1817 bis 1871 Simultankirche und dient heute der kath. Kirchengemeinde St. Petrus und Andreas als Pfarrkirche. – Die Stiftskurien wurden später verkauft; nur die Kurie des Stiftsdechanten (seit 1844 Pfarrhaus), das Küsterhaus und ein Benefiziatenhaus blieben erhalten.

1.3 Am 25. Mai 1036, wenige Tage vor seinem Tode († 5. Juni 1036), weihte der Paderborner Bischof Meinwerk die damals noch außerhalb der Stadt liegende, gerade

im Bau befindliche Kirche St. Peter und Andreas und errichtete mit umfangreichem privaten Erbesitz an ihr ein Kanonikerstift. Der Weihe assistierten Kaiser Konrad II. sowie die Erzbischöfe von Mainz und Köln und der Würzburger Bischof. Gleichzeitig legte der Bischof die Grenze des Pfarrbezirks der neuerrichteten ‚Busdorfgemeinde‘ fest. Damit war das Hauptarbeitsfeld des neben dem Propst auf zwölf Stellen angelegten Kanonikerstifts abgesteckt; neben dem gemeinsamen Stundengebet sollten die Stiftsherren die Seelsorge in dem weit ausgedehnten Pfarrsprengel im Osten Paderborns übernehmen. Die Verantwortung für die Seelsorge in der inkorporierten Pfarrei trug anfangs der Propst, der stets vom Stiftskapitel aus den Mitgliedern des Domkapitels gewählt und dann vom Bischof bestätigt wurde. Als sich dieser mehr und mehr seinen außerstiftischen Aufgaben widmete, übernahm um 1300 der Dechant die anstehenden Leitungsfunktionen im Stift. So war der Dechant schon zu Beginn des 13. Jhs. zuständig für die Anstellung eines geeigneten Geistlichen zum Seelsorger in der Stiftspfarrei und übte die Disziplinar- und Jurisdiktionsgewalt über den Stiftsklerus und die Bewohner der Stiftsimmunität aus. Johannes sacerdos (1224), Berincher plebanus (1271), Richardus plebanus (1299) und Volbertus plebanus orientalis (1315) sind die ersten Namen für die Inhaber dieser Seelsorgestelle. Der Dechant, die Vikare und die Benefiziaten mußten Priester sein, für die Kanoniker genügte der Empfang der Subdiakonatsweihe. Räumliche Veränderungen und Neuumschreibungen hat es in der Stiftspfarrei des öfteren gegeben. Bereits 1183 hatte das Stiftskapitel nach Anrufung der Römischen Behörden in einem vom Paderborner Bischof Siegfried vermittelten Vergleich zugunsten des Stadtpfarrers an St. Ulrich vorübergehend auf seine Pfarrrechte im Stadtgebiet Maspeln verzichten müssen. Nach dem Tode des Stadtpfarrers Theoderich sollte Stift Busdorf aber wieder im gesamten Pfarrgebiet das ‚ius administrandi spiritualia‘ ausüben können. Die Gaukirche St. Ulrich sei für die Mitglieder der Busdorfgemeinde lediglich Sendkirche für die Abhaltung der Archidiaconalvisitationen des Dompropstes. Aus dem vorübergehenden Verzicht auf die Pfarrrechte im Stadtgebiet Maspeln wurde jedoch schon bald ein Ende der bisherigen Gerechtsame, obgleich sich das Stift noch 1206 von Papst Innozenz III. seine alten Pfarrrechte hatte erneut bestätigen lassen. 1231 legten nämlich päpstliche Legaten bei der Aufteilung des Stadtgebietes in vier Pfarreien fest, daß der bisher zur Busdorfpfarrei gehörende Stadtteil Maspeln nördlich der Giersstraße für immer zur neu errichteten Domgemeinde St. Johannes gehören sollte.

Enge Bindungen des Busdorfkapitels bestanden schon seit 1068 zu den Kanonikern des Kathedraalkapitels, die jeweils am Fest des hl. Andreas und am Fest der Kathedra Petri zum Gottesdienst und dem sog. kleinen Essen ins Busdorfstift kamen. Welcher Einfluß auch auf die Bistumsleitung anfänglich den Mitgliedern des Busdorfstifts zukam, zeigte sich bei den Auseinandersetzungen anläßlich der Paderborner Bischofswahl im Jahre 1223. Außer den Mitgliedern des Domkapitels und dem Abt des Klosters Abdinghof hatten sich auch die Herren des Busdorfstifts an der zwiespältigen Wahl beteiligt. Sie hatten für ihren Propst Heinrich von Brakel gestimmt, der sich jedoch gegen den von der Mehrheit des Kapitels gewählten Domherrn, Magister Oliver, nicht durchsetzen konnte.

Großen Schaden erlitt das Stift bei einem Brand im letzten Viertel des 13. Jhs. In einem Ablaßbrief zum Wiederaufbau der Gebäude und der Kirche ist u. a. von der Zerstörung der Altäre und der liturgischen Bücher die Rede. Um 1300 war der Wiederaufbau der Kirche soweit fortgeschritten, daß mit dem Bau neuer Kapellen im Chorbereich die Baumaßnahmen abgeschlossen werden konnten. Von der engen Einbindung des Stifts in die Stadt zeugen die über zwanzig Altar- und Benefizienstiftungen des 14. und 15. Jhs. sowie die zahlreich erhaltenen mittelalterlichen Schmuck- und Einrichtungsgegenstände in der Kirche. Von der einzigartigen Stellung des Busdorfstifts und seiner Kirche zeugt auch die Bezeichnung ‚ecclesia secunda Paderbornensis‘ oder ‚ecclesia

minor‘ im Gegensatz zur ‚ecclesia maior‘, dem Hohen Dom. Am 26. Juni 1468 bestätigte der Erzbischof von Mainz die neuen Statuten des Busdorfstifts. Seit dieser Zeit zählte das Stift neben dem Propst nur noch elf Kanoniker, da eine Stelle nicht mehr besetzt wurde und deren Einkünfte zur Aufbesserung der anderen verwandt wurden.

Zu Auseinandersetzungen zwischen dem Stiftskapitel und einzelnen Benefiziaten kam es in der Reformationszeit. Der Stiftsbenefiziat Johann Bredenbeck hatte 1566, als sich der greise Paderborner Fürstbischof Rembert von Kerssenbrock auf das Schloß Dringenberg zurückgezogen hatte, auf der Busdorfkanzel in prot. Sinne gepredigt. Da das Stiftskapitel gegen ihn stand, verließ er noch im selben Jahr die Stadt und wurde ref. Pfarrer an der Damenstiftskirche St. Marien in Minden. Ähnlich erging es seinem Nachfolger Gerlach Bolswine, der 1580 vertrieben wurde. Wenig Anklang fand auch Pastor Hermann Kersting, der 1580 vom Stift als kath. Pfarrer angestellt worden war. Als er jedoch „den Catholischen glauben tarn in publico quam in privato zum heftigsten bestritten“, mußte auch er bald darauf sein Amt aufgeben und hielt ev. Gottesdienste in der nahegelegenen Laurentius-Kapelle ab, weil er sich gegen die kath. Stiftsherren nicht durchsetzen konnte. Das Stiftskapitel selbst blieb in den Wirren der Reformationszeit stets katholisch, wobei die wiederholten ernststen Mahnungen des Bischofs Dietrich von Fürstenberg (1585–1618) zur strengen Einhaltung der Zölibatsverpflichtung, den Empfang der vorgeschriebenen Weihen und die Erfüllung der gottesdienstlichen Verpflichtungen ein bezeichnendes Licht auf das religiöse Leben im Stift und die Moralität einzelner Stiftsherren werfen.

Im Jahre 1610 wurde von den Kanonikatsstellen wegen finanzieller Probleme eine aufgehoben, so daß seither nur noch zehn Kanoniker im Stift lebten. Schwer lasteten auf dem Stift die Bedrängnisse und Zerstörungen durch auswärtige Truppen während der Eroberungen Paderborns im Dreißigjährigen Krieg. 1629 war außerdem der Kirchturm durch Blitzschlag abgebrannt, wobei die im Jahr zuvor angeschafften Glocken zerbarsten; 1636 wütete in der Stadt die Pest. 1646 war das Stift so verarmt, daß es von der Aufbringung der Kontributionskosten befreit wurde. Ziel der Braunschweiger und Hessen waren immer wieder das Jesuitenkolleg und das Busdorfstift, das sogar seinen Mitkanoniker Laurentius Beck verlor, der 1622 in Horn von Braunschweiger Soldaten wegen seines standhaften kath. Glaubens erschossen wurde. Nach dem Kriege erwarb sich das Busdorfstift vor allem durch seine hervorragenden Dechanten Dr. iur. utr. Hermann von Plettenberg gen. Herting, zugleich Generalvikar und Official des Fürstbischofs, Dr. theol. Bernhard Frick, der gleichzeitig das Amt des Weihbischofs innehatte, und Johann Adolf Dierna, der auch Official und Generalvikar war, besondere Bedeutung bei der kirchlichen Restauration. Sie wirkten in ihren verschiedenen Ämtern als enge Vertraute der Fürstbischöfe maßgeblich mit beim inneren und äußeren Wiederaufbau des Bistums. Äußeres Zeichen der inneren Erneuerung im eigenen Stift wurde die barocke Umgestaltung des Kircheninneren 1664 und des Eingangsportals im Westturm 1667 durch den Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg. Bei dem großen Libori-Jubiläum 1736 feierte das Stift freudig mit und beging selbst das 700jährige Bestehen. Die inneren und äußeren Verhältnisse des Busdorfstifts schienen gut geordnet, als König Jeröme in Kassel am 1. Dez. 1810 das Aufhebungsdekret unterzeichnete und damit das Ende des Stifts besiegelte.

2.1.1 Der Paderborner Bi. Meinwerk ist der Stifter. – Der Grundbesitz wird in der sog. Stiftungsurkunde genau angegeben (vgl. Meinwerks Schenkungen an das Busdorfstift. In: Die Warte 4 (1936) 90–92).

2.1.3 Der hl. Bi. Meinwerk (1009–1036) brachte von einer Romreise u. a. Reliquien des hl. Bi. Blasius mit (heute im sog. Blasiuskopfreliquiar), und Abt Wino von Heimarshausen von einer Palästina-reise (1033/35) Reliquien aus dem Heiligen Land. – Reli-

quien in einem Büstenreliquiar (14.Jh.), und zwar von einer der undecim millium virginum, de ossibus s. Andreae, s. Christophori, s. Sebastiani, s. Blasii, s. Feliculae virginis, Wedekindi regis, des. Nicolao, de ligno crucis, de sepulchro domini, de virga Aaron. – Reste vom Kreuze und Grabe Christi sowie Tuchreliquien der Gottesmutter und vieler anderer Heiliger (1654) (vgl. HENGST, Geschichte der Pfarrei, 81–85). – Nach Auflösung des Augustiner-Chorherrenstifts Böddeken 1803 erfolgte die Übernahme des Schreins (18. Jh.) mit den Reliquien des hl. Meinolf und aus der 1803 aufgehobenen Benediktinerabtei Abdinghof der Gebeine des hl. Bi. Meinwerk und des Bi. Poppo.

2.2.2 Der Propst entstammte als Domherr stets dem Adel, ein kleiner Teil der übrigen Stiftsherren ebenfalls; die Mehrheit jedoch dem gehobenen Bürger- und Beamtentum. Voraussetzung für die Aufnahme war eheliche Geburt.

2.2.3 Neben dem Propst, den Dechanten, dem Scholaster, dem Kantor, dem Thesaurar und dem Zellerar (später Vizepräpositus) werden der Senior, der Distributor, der Granarius und der Strukturar genannt, der u. a. für den Erhalt der Gebäude und Einrichtungsgegenstände zuständig war. Der Hebdomadar wechselte und war wochenweise für die Gottesdienste zuständig; später übernahm diese Aufgabe der Pastor. Daneben gab es einen Glöckner und das übliche Dienstpersonal. Einen Prior gab es unter den Stiftsherren nicht (vgl. dazu kritisch die Angaben in WZ 18 (1857) 317f.).

2.2.4 Das Stift zählte neben der Propstei 12 weitere Stiftsherrenstellen, ab 1610 nur 10. Dazu kamen im Laufe der Jahrhunderte bis zu 20 Benefiziaten mit verschiedenen Aufgaben. Bei der Visitation 1654 gab es 12 residierende Benefiziaten, einschließlich des Pastors und der beiden Vikare. Bei der Aufhebung waren es 11 Kanoniker und 16 Benefiziaten; außerdem zählten damals zum Stiftspersonal der Sekretär, der Schullektor, der Küster, 2 Choralisten und 1 Kirchendiener.

2.2.5 Der Immunitätsbezirk erstreckte sich auf die Wohnstätten der Stiftsmitglieder.

2.3.2 Inkorporation der Busdorfpfarrei (1036).

2.3.3 Einzelne Stiftsbenefiziaten waren im 17. und 18. Jh. gleichzeitig Pfarrer auf den umliegenden Pfarreien, bes. in Wewer.

2.3.4 Der Propst war Archidiakon im Bezirk Lichtenau mit den Pfarreien Busdorf, Lichtenau, Kleinenberg, Iggenhausen, Wünnenberg und Asseln (ab 1660).

2.3.5 Die Präpöste des Stifts waren jeweils Domherren in Paderborn. Die Dechanten standen als Exekuren des öfteren im Dienst der päpstl. Kurie in Rom. Sie und auch andere Stiftsherren hatten im 17. und 18. Jh. oft das Amt des Offiziars und des Generalvikars in Paderborn inne; Dechant Frick war dazu noch Propst der Gaukirche und Wb. in Paderborn. Die Präpöste waren bisweilen auch Domherren in Osnabrück und Münster. Stiftspropst Wilhelm Wolff-Metternich zu Wehrden war gleichzeitig Geheimer Rat bzw. Regierungspräsident zu Münster und Paderborn, Dompropst bzw. Domdechant zu Münster und Paderborn sowie als Titularbischof von Jonopel Wb. in Münster und vorübergehend Apostolischer Administrator der Diözese Paderborn. Stiftskanoniker Richard Dammers (seit 1780) wurde Generalvikar, Dompropst, Wb. und von 1841–1844 erster bürgerlicher Bi. von Paderborn.

2.4.2 Die wissenschaftliche Ausbildung erhielten die angehenden Kanoniker zunächst vom Scholastikus des Stifts. Später besuchten sie teilweise die Universitäten. – Eine Lateinschule war dem Stift angeschlossen, die 1804 in 4 Klassen Religion, Deutsche Sprache, Arithmetik, Latein, Anstandslehre und Schönschreiben anbot, dazu in speziellen Kursen Französisch, Zeichnen und Gesang.

2.4.3 Armenstiftung des Kanonikers Konrad Lyse (1495). – Tulemannsche Armenstiftung (1520). – Familienstiftung des Kanonikers Hieronymus Brinkmann für Schüler

und Studenten und zur Aussteuer armer Mädchen (1558). – Armenstiftung für das Stadelhofer Armenhaus durch den Kanoniker Johann Kather (1571). – Schulspeisung (vor 1655). – Wyck'sche Armenstiftung (1656). – Stiftung des Kantors Martin Schieden († 1713) für je 2 Benefizien am Busdorfstift und im Kapuzinessenkloster zu Paderborn. – Stiftung des Marianerhauses für bedürftige Schüler und Studenten durch den Kanoniker Christian Sünniken (1726/27).

2.4.4 Der Kirchweihtag war 1068 auf den Sonntag vor St. Praxedis (21. Juli) festgelegt worden. – Beteiligung an der großen Prozession des Domkapitels am Markustag und an den 3 Bittagen vor Christi Himmelfahrt in die Paderborner Feldmark, ebenso an den Festen Mariae Lichtmeß (2. Febr.), Mariä Verkündigung (25. März), an Ostern und an Christi Himmelfahrt vom Dom zum Abdinghofkloster sowie – jährlich abwechselnd – am Palmsonntag zur Busdorf- oder zur Abdinghofkirche (seit dem 14. Jh.). – Teilnahme an der Fronleichnamsprozession des Domes und aller Gemeinden und Ordenskonvente um die Stadt und eigene Sakramentsprozession am Sonntag nach Fronleichnam innerhalb der Stiftsimmunität (seit dem 14. Jh.). – An best. Festtagen Statio der Busdorfkanoniker im Dom und von dort Prozession zur Busdorfkirche (erw. 15. Jh.). – Am Vorabend des Nikolaustages (5. Dez.) sog. Kappengang durch die Stadt mit Musikkapelle und Wappenfahnen der jeweils jüngsten Kanoniker am Dom und am Busdorfstift, angeführt von je einem sog. Knabenbischof (bis 1762).

2.4.5 St. Johannes-Bruderschaft der Bauern (1430).

2.5 Am Gedenktag des hl. Bi. Blasius (3. Febr.) wird nach alter Tradition bis auf den heutigen Tag der Blasiussegen anstatt mit 2 gekreuzten Kerzen mit dem Kopfreliquiar (eigentlich eine Frauenbüste) des hl. Bi. Blasius erteilt. – Der Stiftspropst trug ein Pektoriale, d. h. ein Silberkreuz, das an einem mit Steinen besetzten Band getragen wurde.

3.1 Bei dem Kirchenbrand vor 1289 waren u. a. auch die liturgischen Bücher vernichtet worden. Ein eigener Archivraum wurde über der von Dechant Busse 1473 errichteten neuen Marienkapelle eingerichtet. Im Jahre 1654 befand sich der Archivraum über der damaligen Sakristei (heute Marienkapelle). – 1478 stiftete Dechant Konrad Busse u. a. auch Bücher. Im Archivraum lagerten 1654 u. a. in 3 Kisten verschiedene alte Bücher, u. a. eine handgeschriebene Bibel auf Pergamentblättern.

3.2 WUB I, IV und IX sowie Supplementband und Additamenta. – PRINZ Josef (Bearb.), Die Urkunden des Stifts Busdorf in Paderborn, I und II (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXXVII/1) (Paderborn 1975 und 1984). – INA Beiband II/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats Paderborn, 301–304.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Das Stift betr. Archivalien sind auch im ASV Rom, im BA Paderborn (Bd. 293 blau), in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn (Pa. 20) sowie im AAV Abt. Paderborn (Cod 86, 116 und 137).

3.4.1 Archivverzeichnis (18. Jh.) (StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 646). – Findbuch (ebd., Rep. 281 I u. II).

3.4.2 Liber ordinarius chori (1480) (BA Trier, Abt. 95 Nr. 578, Abschrift davon aus dem 17. Jh. im StA Münster, Msc. VII 4213; vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 649). – Calendarium Festorum Collegii ecclesie in Busdorf in Paderborn (16./17. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 4209). – Directorium Bustorppfienae conscriptum anno 1648 von Stephan Frick(e) (ebd. Msc. VII 4204). – Ordinarius Ecclesiae ss. Petri et Andreae in Bustorppf Paderbornae (1684) (Pfa Busdorf). – Nachrichten über gottesdienstliche Verrichtungen (1652–1789) (StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 23 und 642).

3.4.4 Kopiare (14./18. Jh.) (StA Münster, Msc. I 121, 122, 123 und 207 II und III). – Liber tertius copiarum von Busdorf (16. Jh.) (ebd. Msc. VI 90 sowie VII 4210). – Kopiar (Mitte 15. Jh.) auch Kloster Bredelar betreffend (ebd. Msc. VII 4208). – Statuten (1468) (ebd. Msc. I 124). – Statuta (1468) und Consuetudines (ebd. Msc. VII 4203 B). – Statuta ecclesiae collegiatae in Bustorp (17. Jh.) (ebd. Msc. VII 4203 A).

3.4.5 Auszüge aus den Necrologien (1841) (StA Münster, Msc. VII 14 Bd. 1 c). – Memorienkatalog (AAV Abt. Paderborn, Cod 133).

3.4.6 Archidiakonia (StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 25–27). – Kapitelssprotokolle (1673–1800) (ebd. Akten 5–22).

3.4.7 Güterregister (1386) (StA Münster, Msc. I 125), dasselbe (1400) (ebd. Msc. I 126). – Rechnungslegung einzelner Ämter (1401–1800) (ebd. Akten 30–231, 289–297 und 619–630). – Rechnungslegung über Präsentiengelder (1434–1573) (ebd. Akten 232–275). – Armenrechnungen (1480–1656) (ebd. Akten 276–281). – Güterbesitz, Bemeierrungsbriefe etc. (ebd. Akten 298–344). – Einkünfte der Pfarrstelle (1654) (AAV Abt. Paderborn, Cod 86 fol. 81 r–v).

3.4.8 Visitationsakten 1601 (StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 23), 1654 (BA Paderborn, Msc. XIII, Sa und b fol. 18r–27v; Abschrift davon im AAV Abt. Paderborn, Cod 86, ebenso StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 3 Bl. 48–100, jedoch nur der erste Teil).

3.4.9 Personalliste und Wappen der einzelnen Kanoniker (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332 fol. 33f.). – Aufschwörungen etc. (16./17. Jh.) (StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 4). – Personalliste (nach 1800) (ebd. Akten 611).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Paderborn Busdorfstift, Akten 611–634; Königreich Westfalen A 2 Nr. 39 und 92f., A 5 Nr. 62 und I 19f., A 9 Nr. 63, 70, 86f., 95–103 und 106, B 1 Nr. 54 sowie E 17 Nr. 12, 99, 101, 110 und 113 sowie KDK Münster Fach 5 Nr. 175 und Fach 19 Nr. 158 und 158a).

3.5.1 Stiftskirche auf dem Merian-Stich (1647), ebenso auf den älteren Stadtansichten (17./18. Jh.). – Rekonstruktion der Front- und Südostansicht der Jerusalemkirche von 1036 durch N. Börste (in BRANDT-HENGST, Die Busdorfkirche, 176 Abb. 47f.). – Ansicht der Kirche (Ende 18. Jh.) von F. Woltemuth (ebd. 177 Abb. 49).

3.5.2 Grundrisse der verschiedenen Bauphasen der Kirche (BRANDT-HENGST, Die Busdorfkirche, S. 19 Abb. 2, S. 175 Abb. 46 sowie S. 185 Abb. 53). – Grundriß der Stiftsanlage mit Einzeichnung der einzelnen Gebäude (1831) (AAV Abt. Paderborn, Cod 180).

3.5.3 Fotos (StadtA Paderborn, Sammlung Michels).

3.5.4 Porträts mehrerer Dechanten und Stiftsherren auf den Grabdenkmälern (s. hier Punkt 4.2.6). Beschreibung der Kleidung der Kanoniker und Benefiziaten von 1468 (StA Münster, Msc. I 124).

4.1.1 Die 1036 von Bi. Meinwerk als Grabeskirche von Jerusalem konzipierte Kirchenanlage hat, wenn überhaupt, nicht lange gestanden und ist vermutlich spätestens beim großen Stadtbrand des Jahres 1058 zerstört worden. Sein Neffe Imad ließ den noch zum Teil erhaltenen westl. Arm der kreuzförmigen Heilig-Grab-Kirche mit der Vorhalle des Westturms und den beiden Rundtürmen (Südturm 1787 wegen Baufälligkeit abgerissen und 1964 wieder aufgebaut) als Chorraum der neuen Kirche einrichten und nach Westen eine dreischiffige rom. Basilika mit Turm (und Vorhalle?) anbauen. Die Einweihung dieser Kirche soll am 21. Juli 1068 erfolgt sein (BRANDT, Die Jerusalemkirche). Kürzlich ist erneut darauf hingewiesen worden, daß die runden Fundamente des Gründungsbaus von 1036 auf eine geplante Rotunde schließen lassen, die jedoch nicht ausgeführt wurde, und das aufgehende achteckige Gemäuer teilweise oder ganz erst unter Bi. Imad entstanden ist. Auch die jüngsten dendrologischen Untersuchungen haben gezeigt, daß die erhaltenen westl. Teile des Zentralbaus, d. h.

die Seitenwände des heutigen Chorraums und das rom. Westwerk, nicht auf Bi. Meinwerk zurückgehen, sondern auf Bi.Imad. Die Weihe von 1068 ist demnach auf den Neubau der Zentralkirche als Oktogon zu beziehen und nicht auf den Bau der rom. Basilika westl. der Turmgruppe (LOBBEDEY, Die Kirchbauten Bischof Meinwerks, 54–58). Ein heute noch erhaltener Kreuzgang (= Pürting, Süd- und Westflügel wegen Bauauffälligkeit 1844 abgerissen und nach dem 2. Weltkrieg neu aufgebaut) im Süden der Kirche stammt aus der 2. Hälfte des 12. Jhs. Nach einem Brand im letzten Jahrzehnt des 13. Jhs. wurde die jetzige dreijochige Hallenkirche anstelle der rom. Pfeilerbasilika des 12. Jhs. errichtet, der Turm um 2 Stockwerke erhöht und der in seiner alten Bausubstanz erhaltene Chor um ein halbes Chorquadrat nach Osten hin erweitert. Die Kapellenbauten an der Nordseite der Kirche erfolgten im 14. und 15. Jh.

4.1.2 Marien- bzw. Fronleichnamskapelle im Chorbereich (1299, erneuert 1473). – Kapelle der hll. Petrus und Andreas (1383). – Kapelle des hl. Jakobus (1408). – Kapelle der Heiligen Drei Könige (vor 1451). – Neue Sakristei mit Altar (1473) (ehem. Marienkapelle).

4.1.3 Kreuzgang und Kapitelsaal (heute Sakristei).

4.1.4 Kurien des Propstes (1855 Mutterhaus der Vinzentinerinnen), des Dechanten (1650 von Dechant Frick erneuert, seit 1844 Pfarrhaus) und des Kantors (erw. 1777). Pfarr-, Küster-, Armenhaus und Schule sowie weitere 24 Stiftsgebäude werden zu Beginn des 19. Jhs. erwähnt. 2 Benefizienhäuser (vor 1713) an der Ecke Laurentiusgasse/Stiftsgasse blieben erhalten.

4.1.5 Zu den einzelnen Kurien gehörten jeweils die entsprechenden Wirtschaftsgebäude.

4.1.6 Stiftsbäckerei (um 1100). – Mühlenanteile. – Kanonikatsteiche an der Thune (erw. 1706). – Zehntscheune in Asseln (17. Jh.). – Dekanatshof in Marienloh (17. Jh.). – 2 von 24 Salzwerkanteilen in Salzkotten (18. Jh.).

4.1.7 Häuser in Paderborn.

4.2.1 Grab Christi und Altar (1036). – Weiter werden genannt: ein ‚altare maior‘ (Stiftsaltar vor der Chorwand), ein ‚altare medium‘ (Lettner- bzw. Pfarraltar) sowie 2 Seitenaltäre (1213). – Der Hauptaltar erhielt 1628 zwei Reliefs aus Marmor: die Geburt Christi und die Anbetung der Könige, 1665 schenkte Fb. Ferdinand von Fürstenberg einen neuen barocken Hochaltar. – Neu errichtet wurden der Remigiusaltar (1303), der Michaelsaltar (1326), der Altar der hll. Katharina und Barbara im Turm (1345), der Altar der hll. Jakobus und Cyriakus (1348), der Altar der hll. Antonius und Sebastian (1350), der Allerheiligenaltar im Turm (1355), der Altar zu Ehren Johannes des Täufers und der hl. Maria Magdalena (1360), der Altar der Vier Kirchenlehrer (1366). Im Jahre 1662 wurden mehrere Altäre versetzt oder bis auf 11 ganz abgebrochen. – Ein Seitenaltar kam 1842 in die neu errichtete Lindenskapelle in Bad Lippspringe.

4.2.2 Orgel (erw. 1331). Orgelneubau (1432) durch Ogb. Meister Johannes. Orgelneubau (1472) durch den Ogb. Johannes Herbede OFM. Orgelneubau (1787/88) durch den Ogb. H. Overmann aus Paderborn. Eine Orgel sollte 1812 an die Gemeinde Haaren übergeben werden, dorthin kam jedoch schon zuvor eine Orgel aus Kloster Abdinghof; kein hist. Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Petrus- und Andreasglocke (28 Zentner 33,5 kg), Marienglocke (21 Zentner 18,5 kg), Liboriusglocke (15,5 Zentner 33,5 kg), Michael- oder Terzglocke (2,5 Zentner 11 kg), Jakobus- oder Primglocke (1 Zentner 11 kg), vermutlich alle 1627/28 von den Gig. St., P. und N. Gomon (Goemann) gegossen und beim Kirchturmbrand am 7./8. Juli 1629 zerstört. – Große Glocke (1630), Ton d', Gig. P. und N. Gomon, erhalten. Marien-, Petrus- und Andreasglocke (1630), Tone', Gig. P. und N. Gomon, erhalten. Kleine Glocke (1630), Ton f', Gig. P. und N. Gomon, Verbleib unbekannt. Glocke (1787), Gig. F.F. Götte (71 cm), bis 1784 sog. Gänseglocke der ehem. Marktkirche,

dann durch Verkauf in die Busdorfkirche gelangt, vor 1914 gesprungen, 1914 umgegossen, Verbleib unbekannt. Chorglocke (1302 ?), umgegossen 1789, Gig. F.H. Notbrock, vor 1914 gesprungen, 1914 umgegossen, Verbleib unbekannt (vgl. die Glockeninschriften bei HENGST, Geschichte der Pfarrei, 37f. u. 54).

4.2.4 Gotischer Kruzifixus in der Sakristei (um 1280) aus Holz. – Weihrauchfaß (2. Hälfte 15. Jh.). – Siebenarmiger Standleuchter (um 1300) aus Messing. – Büstenreliquiar eines Frauenkopfes, sog. Blasiuskopf (14. Jh.), Silber mit teils vergoldeter Silberkrone (1767/69). – Spätgotische Zylindermonstranz (um 1400, 1676/77 barockisiert, 1960 wieder in die ursprüngliche Form gebracht). – Spätgotisches Sakramentshaus und steinernes Kreuzigungsrelief (um 1440) (aus der ehem. Abdinghofkirche). – Prächtiges Sakramentshäuschen (spätgotisch). – Taufstein (spätgotisch). – Weihrauchschiffchen (um 1650, Stifter Dechant und Wb. Bernhard Frick), Silber. – Kommunionbank und Kanzel (18. Jh.). – Turmuhr (1669). – Rotes Meßgewand (um 1500). – Verschiedene Kirchengeräte wurden 1742 gestohlen (StA Münster, Stift Busdorf, Akten 601). Der geflüchtete Kirchenschatz (Meinolfusschrein, Blasiuskopf etc.) kam 1806 in Magdeburg in die Hände der Franzosen und wurde dann in der Münze in Paris eingeschmolzen. – Das Chorgestühl (um 1400) wurde nach der Aufhebung in den Dom überführt, wo es heute Teil des Chorgestühls ist.

4.2.5 Spätgotische Marien-, Petrus- und Andreasfiguren aus Stein am nördl. Seitenportal (1. Hälfte 15. Jh.) (heute Kopien, Originale im Diözesanmuseum in Paderborn). – Barocke Figuren der hll. Petrus, Andreas und Blasius, Holz, polychromiert (heute an den Chorwänden) und des hl. Liborius (rechter Seitenaltar) sowie der hll. Anna, Apollonia und Agatha (an der rechten Seitenwand). – Statue des hl. Meinolf (linker Seitenaltar), mit Modell der Böödeker Klosterkirche (18. Jh.), Holz bemalt (wohl aus dem Kloster Böödeken).

4.2.6 Der Steinsarg des hl. Gründerbischofs Meinwerk im Chorraum der Kirche kam erst 1952 aus dem ehem. Abdinghofkloster in die Busdorfkirche. In der Kirche Grabsteine bzw. Denkmäler des Dechanten Konrad Busse († 1478), des Dechanten Konrad Thormollen († 1576), des Dechanten und Wb. Bernhard Frick († 1655, nicht mehr vorhanden), des Dechanten und Gen. Vik. Hermann von Plettenberg gen. Herting († 1689), Relief des Kanonikers Heinrich Sander († 1522), des Kanonikers Johannes Kather († 1571), des Kanonikers Martin Schieden († 1713) und vieler anderer mit zum Teil schönen porträthaften Darstellungen. Grabstein des Scholasters Gerhard Schwertfeger († 1618) in der ehem. Drei-Königs-Kapelle, dem heutigen Konferenzzimmer im Pfarrhaus. Mehrere Grab- und Gedenksteine sind auch im Kreuzgang angebracht (vgl. allgemein MICHELS, Paderborner Inschriften, 24–50 mit Nachrichten über insgesamt 32 zum größten Teil nicht mehr vorhandene Grab- bzw. Gedenksteine).

4.2.7 Die Gemälde des Hochaltars ‚Berufung der Jünger‘ und ‚Gott Vater‘ (beide barock, von K. Fabritius) blieben erhalten, ebenso ein Gemälde ‚Anbetung der Hirten‘. – Mamorienbild des Gründerbischofs Meinwerk (18. Jh.) (Kopie im Pfarrhaus der Busdorfkirche, Abb. bei HENGST, Geschichte der Pfarrei, 177 Abb. 49).

4.2.8 Widmungstexte an den Altären (vgl. HENGST, Geschichte der Pfarrei, 43 u. 54). – Erinnerungsstein für den Wb. und Stiftsdechanten Dr. theol. Bernhard Frick an der von ihm neu errichteten Dechanei (1650, heute an der Stirnwand des rechten Seitenschiffs mit falscher Jahreszahl, 1655) (ebd., 246). – Kartusche mit Widmungstext des Bi. Ferdinand von Fürstenberg über dem Portal der Vorhalle (1667) (ebd., 46). – Weitere Inschriften zur Baugeschichte an den Gebäuden (ebd., 31 u. 54).

5.1 Pröpste: Bovo (Ramwodo) 1036, Esiko I. (Edsiko) 1051/1068, Konrad 1101/1128, Esiko II. 1128, Rembert I. 1136, Esiko III. 1137/1142, Rembert II. 1142, Ekbert 1155, Rembert III. (Rambertus) 1173, Bernhard von Oesede 1177/1203, Heinrich von Brakel

ca. 1206, Heinrich von Burbenne ca. 1214–1223, Volquin von Schwalenberg 1224–1229, Widukind N.N. 1231–1234, Simon zur Lippe 1239–1247, Svederus von Störmede ca. 1251–1259, Hermann de Sunighusen 1262–1264, Dietrich zur Lippe 1266–1271, Otto von Rietberg 1272–1273, Berthold von Asseburg alias von Brakel 1280–1312, Werner [von Westphal] 1309–1315, Otto von Brenken 1335 (?), L[ibertus] von der Asseburg 1337 (?), Otto von Bentheim 1338, Burchard von Papenheim 1343/1352, Dietrich von Enschede 1360–1362, Otto von Brenken 1374, Johann von Westphal 1375–1390, Hildebrand von Uslar 1394–1406, Albert von Haxthausen 1406–1446, Lubbert Westphal 1446–1475, Requin von Kerssenbrock 1476–1479, Dietrich Westphal 1498–1537, Wilhelm Westphal 1537–1567, Philipp Westphal 1568–1578, Melchior von Plettenberg 1581–1587, Dietrich von Plettenberg 1595–1628, Johann Wilhelm von Sintzig 1629–1631, Johann von Winkelhausen 1631–1633, Kaspar Philipp von Ketteler 1633–1647, Johann Wilhelm von Sintzig 1647–1664, Wilhelm von Fürstenberg 1664–1699, Wilhelm Hermann Ignaz Wolff Metternich zur Gracht 1699–1722, Johann Mauritiz von Plettenberg 1722–1740, Franz Egon von Fürstenberg 1740–1761, Christoph Andreas von Elmendorff 1761–1779, Franz Arnold von der Asseburg 1780–1789, Werner August von Elverfeld 1790–1810.

5.2 Dechanten: Pulverel 1072, Theoderich 1140/1142, Degenhard 1155, Albert 1207, Heinrich 1209, Cesarius 1209–1223, Konrad 1224–1230, Degenhard 1231–1272, Johannes von Iggenhausen o. J., Bertoldus –1283, Albern (von Etteln) 1283–1287, Adolf 1295, Werner Crevet 1299–1315, Ludolfus 1319–1331, Egbert (Libertus ?) von der Asseburg 1333–1337, Albert Crevet 1340–1344, Johannes 1345–, Dietrich 1348, Gottfried von Erwitzen 1350–1353, Dietrich (Ludemann) von Graulo 1355–1391, Heinrich Bockenowe 1392–1421, Hermann von Nieheim (Nyem) 1422–1435, Konrad Busse 1443–1451, Konrad Decker 1454–1460, Konrad Busse (Büssen) 1473–1478, Heinrich Bockenowe 1479–1521, Hermann Ghyr 1523–1546, Hermann Schmidt 1550, Heinrich Beer –1563, Liborius Schmidt 1549–1567, Konrad Thormollen 1567–1576, Berthold Stallmeister –1580, Johannes Brinkmann –1582, Johann Steilingh 1583–1602, Michael Kayenhoff 1602–1606, Michael Kleinsorgen 1606, Johann El(e)bracht 1606–1607, Philipp Christian Kleinsorgen 1607–1636, Hermann von Plettenberg gen. Herting 1636–1641, Bernhard Frick 1647–1655, Hieronymus Brinckmann 1655–1656, Hermann von Plettenberg gen. Herting 1656–1669, Heinrich Temme 1669–1672, Heinrich Koch 1672–1685, Theodor Halter 1685–1734, Bernhard Ignaz von Wydenbrück 1734–1755, Johann Adolf Dierna 1756–1799, Ferdinand Georg Schnur 1799–1803.

6. BKW Kreis Paderborn, 121–125. – DEHIO, Handbuch, 455f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 65. – Westf. Bibl. II/2, 46f.

BALKENOHL Wilhelm, *Führer durch die Busdorfkirche Paderborn* (Paderborn o. J.). – BANNASCH Hermann, *Das Bistum Paderborn unter den Bischöfen Rethar und Meinwerk (983–1036)* (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 12) (Paderborn 1972). – BÖHRINGER Hans, *Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren und Höxter*. In: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 41 (1957) 94–116, hier 99–101. – BRANDT Hans Jürgen-HENGST Karl (Hg.), *Die Busdorfkirche St. Petrus und Andreas in Paderborn 1036–1986* (Paderborn 1986). – BRANDT Hans Jürgen, *Die Jerusalemkirche des Bischofs Meinwerk von 1036*. In: BRANDT-HENGST, *Die Busdorfkirche*, 173–195. – CLAUSSEN Hilde, *Paderborn Busdorfkirche, kath. Pfarrkirche St. Petrus und Andreas, ehem. Kollegiatstiftskirche*. In: *Westfalen* 55 (1977) 517–520. – EICKEL Hans, *Eine Goldschmiedewerkstatt des 14. Jahrhunderts in Paderborn*. In: *Westfalen* 45 (1967) 117–130. – ERHARD Heinrich August, *Verzeichnis der Güter und Einkünfte des Stifts SS. Petri et Andreae zu Paderborn*. Aus einer alten

Handschrift desselben mitgeteilt. In: WZ 4 (1841) 115–135. – FUCHS Alois, Die Ausgrabungen an der Busdorfkirche. In: Die Warte 3 (1935) 201–208. – DERS., Die ursprüngliche Busdorfkirche in Paderborn. In: Westfalen 20 (1935) 359–376. – GREVE Bernhard, Der Busdorf zu Paderborn und seine Restauration. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 3 (1872) 58–60 u. 64–68. – GREVE Franz Ignaz, Historische Wanderungen durch Paderborn (Paderborn 21912). – HAMMACHER Theo, Die Orgelbauten der Busdorfkirche Paderborn 1432–1976. In: DERS., Aufsätze zur Geschichte und Kultur insbesondere des Paderborner Raumes (Paderborn 1986) 10–33. – HENGST Karl, Geschichte der Pfarrei an der Jerusalemkirche unserer Lieben Frau und der Apostel Petrus und Andreas und des Erzengels Michael im Busdorf. In: BRANDT-HENGST, Die Busdorfkirche, 13–105. – HONSELMANN Klemens, Die älteste Kirche im Busdorf. In: Die Warte 3 (1935) 198f. – DERS. (Hg.), Geschichte des Busdorfstiftes bis zur Aufhebung 1810. Festschrift zum 900. Jahrestag der Errichtung des Busdorfstiftes, der Weihe der Busdorfkirche, der Gründung der Busdorfpfarrei zu Paderborn (Paderborn 1936). – LOBBEDEY Uwe, Paderborn, Busdorfkirche, kath. Pfarrkirche, ehem. Stiftskirche. In: Westfalen 50 (1972) 19. – DERS., Busdorfkirche (kath. Pfarrkirche St. Petrus und Andreas), Paderborn (Stadt), Kr. Paderborn. In: Westfalen 61/1 (1983) 254. – DERS., Die Kirchbauten Bischof Meinwerks. In: Ausstellungskatalog: Meinwerk von Paderborn. Ein Bischof in seiner Zeit (Paderborn 1986) 42–58, hier 54–58. – MEIER Johannes, Das Einkünfteverzeichnis des Busdorfstiftes zu Paderborn aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. In: WZ 119 (1969) 315–352. – MICHELS Paul, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 24–50. – MIETKE Gabriele, Die Bautätigkeit Bischof Meinwerks von Paderborn und die frühchristliche und byzantinische Architektur (= Paderborner Theologische Studien 21) (Paderborn/München/Wien 1991) 111–180. – MÜNDELEIN Franz, Die sogenannte Apsis Meinwerks in der Busdorfkirche zu Paderborn. In: Zeitschrift für christliche Kunst 26 (1913) 245–252. – NIGGEMEIER Mechthild, Die Säkularisation des Kollegiatstiftes zum Busdorf in Paderborn 1810. In: WZ 129 (1979) 267–349. – RICHTER, Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter, 139–144 u. 149–163. – DERS., Paderborn unter der kaiserlichen Regierung. In: WZ 64/11 (1906) 1–65 u. 65/11 (1907) 1–112. – SCHMITZ Karl Josef, Die Busdorfkirche zu Paderborn und ihre Ausstattung. In: BRANDTHENGST, Die Busdorfkirche, 196–208. – TACK Wilhelm, Die kostbare mittelalterliche Monstranz der Busdorfkirche zu Paderborn (Paderborn [1961]). – STRIEGEMANN Christoph, Ein unbekanntes Memorialbild Bischof Meinwerks aus dem 18. Jahrhundert. In: Ausstellungskatalog: Meinwerk von Paderborn. Ein Bischof in seiner Zeit (Paderborn 1986) 59f. – TENCKHOFF Franz (Hg.), Vita Meinweri episcopi Patherbrunnensis (= MGH Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum 59) (Hannover 1921, Nachdruck Hildesheim 1983). – THÖNE Anton, Aus der Geschichte der Busdorfkirche. In: Das katholische Paderborn 1950 (Paderborn 1950) 34–42. – VOSS Anton, Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Kollegiatstiftes Busdorf zu Paderborn von seiner Gründung bis zur Aufhebung (1036–1810). In: WZ 72/11 (1914) 147–207 sowie 73/II (1915) 1–62.

Karl Hengst

PADERBORN – Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen, gen. Gaukirchkloster

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 Conventus dominarum Cisterciensis ordinis (1229), conventus Sancte Marie et Sancti Johannis Baptiste (1229), conventus Sancte Marie et sancti Othelrici (1231), conventus grisei ordinis sancti Olrici (1240), monasterium Rurensis (1288), monasterium sancti Odelrici (1318), Junfern-Kloster Gokirchen des Benedictiner-Ordens zu Paderborn (1808).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Zisterzienser, seit 1500 Benediktiner

1.2.3 Ulrich, Johannes Bapt. und Maria; später nur noch Ulrich.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 128 Nr. 2 (1430). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 24).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 14. Dez. 1810. – Das Kloster besaß bei der Säkularisation 105 Morgen Land. In der Klosterkasse befanden sich nicht einmal 7 Taler. Im Stall standen 2 Kühe, 2 Schweine und 5 Ferkel. Der Wert der Klostergebäude wurde auf 15 826 Rtl. geschätzt, das Inventar auf 1 064 Rtl. und 6 Gg. Die jährlichen Zinsen aus den Memorien-Geldern beliefen sich auf 92 Rtl. 10 Gg. und 7 Pfennige. Im Jahre 1803 betrug der Kapitalienbestand noch 18 151 Rtl., die jährlichen Einnahmen 1 773 Rtl. Zinskorn erhielt die Abtei aus der Feldmark Paderborn sowie aus Benhausen, Henglarn, Lichtenau, Schlangen, Neuhaus, Verne, Salzkotten, Kirchborchen, Niederntudorf, Fürstenberg und Wünnenberg; Zehntkorn aus Paderborn, Kirchborchen und Wewer. Dazu hatte das Gaukirchkloster Hudeberechtigung in der Paderborner Feldmark. Der Verkauf des Grundbesitzes und aller Gerechtsame erbrachte 5 066 Rtl. 17 Gg. 6 3/5 Pfennige, des Hausmobiliars 617 Rtl. 27 Gg. 2 Pfennige.

1.2.7 Die ehem. Pfarr- und Klosterkirche ist heute Pfarrkirche der kath. Gaukirch-Pfarrei St. Ulrich. – Durch königliches Dekret vom 13. Febr. 1813 erhielt die Stadt Paderborn die Kirche und das Kloster als Geschenk zugewiesen; später kam die Kirche an die Pfarrei wieder zurück. In den Klostergebäuden war zunächst das städtische Armenhaus und das königliche Land- und Stadtgericht untergebracht, später zog bis 1945 die Stadtverwaltung ein. Ein Pfarrheim ist im nördl. Teil des westl. Klosterflügels eingerichtet, die übrigen Konventsgebäude wurden im 2. Weltkrieg zerstört und später abgebrochen, das ebenfalls zerstörte Pfarrhaus wieder aufgebaut.

1.3 Am 6. Jan. 1229 übertrug Dompropst Volrad ein vom Domkapitel lehnrühriges Haus des Johannes Spilebrot dem Konvent der Paderborner Zisterzienserinnen. Diese waren – wie eigens hervorgehoben wird – erst kurz zuvor aus dem St. Aegidiikloster in Münster nach Paderborn gekommen. Dem neuen Schwesternkonvent und einem Hospital für Arme und Fremde am Westerntor gewährte der Paderborner Bischof Bernhard IV. zur Lippe in einer Urkunde vom 1. Okt. desselben Jahres Schutz und Immunität. Dabei werden als Schutzheilige dieser beiden geistlichen Einrichtungen die Ordenspatronin Maria und Johannes der Täufer genannt. Da nach der Tradition des Klosters der schon oben genannte Bürger Johannes Spilebrot das von ihm bereits vor 1211 gestiftete Johannes-Hospital mit allem Zubehör der Gaukirche übertrug und diese enge Bindung auch bis zum Jahre 1326 andauerte, ist zu vermuten, daß die Schwestern zunächst das Hospital am Westerntor übernahmen. Sie wohnten zu dieser Zeit in einem Haus, das sie auf dem Gelände, das ihnen Hermann von Waldeck gekauft hatte, gebaut hatten (area, in qua nunc sorores Deo deservientes residentiam faciunt). Bald darauf dürften sie das spätere Klostergebäude südlich der Gaukirche innerhalb der Domimmunität bezogen haben. Bereits am 31. Jan. 1231 verzichtete der bisherige Patronatsherr der St. Ulrichskirche, der schon erwähnte Dompropst Volrad, auf seine Rechte und inkorporierte Kirche und Pfarrei mit allem Vermögen dem neuen Schwesternkloster. Der bisherige Gemeindepfarrer – nun gleichzeitig mit dem Titel Propst auch Seelsorger des Konvents – übernahm als Provisor von da an die Verwal-

tung der Klostergüter. Als solcher sorgte er für den täglichen Lebensunterhalt der Schwestern und für die Instandhaltung der Gebäude. Unregelmäßigkeiten der Propste führten 1343 zur Trennung der Einkünfte zwischen Propstei und Kloster.

Die Umwandlung des Zisterzienserinnenklosters in eine Benediktinerinnenabtei ist in einen größeren Zusammenhang einzuordnen. Bereits 1468 war diese Änderung in St. Aegidii in Münster, dem schon erwähnten Mutterkloster, durchgeführt worden. Im Paderborner Bistum schlossen sich zwischen 1469 und 1477 die Klöster Flechtendorf, Gehrden, Willebadessen, Marienmünster, Corvey und Abdinghof dem strengen Reformprogramm der Weserabtei Bursfelde an. Bischof Hermann von Hessen (1498–1508) suchte nun auch im Gaukirchloster die Rückbesinnung auf die ursprüngliche benediktinische Ordensregel einzuführen. Nach einer Visitation im Juni 1500 ersetzte er die bisherige Äbtissin und die Priorin durch zwei Benediktinerinnen der Bursfelder Kongregation aus dem Kloster Willebadessen und wandelte den bisherigen Zisterzienserinnenkonvent um in ein Kloster der Benediktinerinnen. Gleichzeitig wurde die nunmehrige Benediktinerinnenabtei der Aufsicht des jeweiligen Abtes vom Kloster Abdinghof unterstellt. Die päpstliche Bestätigung erhielt diese Änderung im Jahre 1515.

Diese Reform zu Beginn der Neuzeit hatte den Frauenkonvent an der Gaukirche offensichtlich sittlich und religiös so gefestigt, daß die Lehren der luth. Reformation keinen Eingang ins Kloster fanden. Weder die Predigten des ehem. Minoriten Polhen (1532) noch die luth. Neigung des Propstes Wulffen (1577) hatten einen bleibenden Einfluß auf die konfessionelle Haltung der Pfarrei und der Abtei. Bei der Visitation 1654 durch den Fürstbischof Dietrich Adolf von der Recke wird vor allem auf die anstehende Reparatur des Kirchendachs und des Kirchturms hingewiesen. Alle anderen Gebäude und Einrichtungsgegenstände fanden keine Beanstandungen. Eine Barockisierung der Kirche setzte um 1690 mit einem noch erhaltenen Prunkaltar von 1698 ein. Der Klosterbau von 1743 bis 1752 und die Errichtung der Westfassade (1746–1749) der Kirche vom Hofarchitekten Franz Christoph Nagel ist mit dem Namen der tatkräftigen Äbtissin Maria Josepha Waldeyer verbunden. Das Ende der Abtei besiegelte am 14. Dez. 1810 Jérôme Bonaparte als König von Westphalen. Die fünfzehn Ordensfrauen, die alle ihren Gelübden treu blieben, wurden auf Pension gesetzt und durften vorerst weiterhin im Kloster wohnen, auch als 1812 die Stadt Eigentümerin der Klostergebäude wurde. Der Propst, der seinen Titel weiterführen durfte, war wieder – wie vor 1231 – nur mehr Pfarrer der Gemeinde. Als 1812 die Stadt im Kloster ein Asyl für Obdachlose errichtete, gaben sich die Schwestern mit dem Westflügel an der Grube als Bleibe zufrieden, bis sie 1825 nach einem amtlichen Räumungsbefehl am 4. Okt. ihr Kloster endgültig verlassen mußten.

2.1.1 Als einer der vielen Förderer der klösterlichen Niederlassung ist neben dem Bischof, dem Dompropst und dem Domkapitel allgemein der wohlhabende Paderborner Bürger Johann Spilebrot in den älteren Urkunden öfter genannt. Der Klosterkonvent feierte jährlich ihm und dem Domprost aus Dankbarkeit die Memorie.

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen aus dem Aegidii-Kloster in Münster.

2.1.3 Eine beachtliche Reliquienausstattung war vorhanden (1654). Die heutigen Reliquien stammen zum größeren Teil aus dem Paderborner Abdinghofkloster.

2.1.5 Im Jahre 1500 wurde das Zisterzienserinnenkloster durch den Paderborner Bischof in eine Benediktinerinnenabtei umgewandelt.

2.2.1 Das Kloster unterstand den Paderborner Bischöfen. Der Zisterzienserinnenkonvent übte das freie Äbtissinnenwahlrecht aus. Nach Übernahme der Lebensform der Benediktinerinnen der Bursfelder Kongregation (1500) führte beim Wahlakt der Abt vom Kloster Abdinghof als ständiger Kommissar die Aufsicht.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten bürgerlichen Familien der näheren Umgebung, nur gelegentlich dem westf. Adel.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen der Äbtissin. Für die Erziehung der Novizinnen trug die Priorin die Verantwortung, für die Abgabe der Gefälle und sonstigen Einnahmen die Kornschreiberin und für Küche und Vorratskammer die Kellnerin. 1638 werden auch die Peniaria, Hospitalaria, Braxatrix, Infirmaria und Portaria oder Pistrix genannt. – Dazu kamen die Propstei, bis zu 10 Benefiziatenstellen und mehrerer weltliche Angestellte.

2.2.4 Während in den ersten Jahrzehnten die Zahl der Schwestern vermutlich bei 30 bis 40 lag, beschränkte der Paderborner Bischof 1434 die Mitgliederzahl auf höchstens 26. Seit dem 15. Jh. lebten im Kloster jedoch selten mehr als 15 Konventualinnen. 1638 bestand der Konvent aus 11 Chor- und 4 Laienschwestern, 1811 aus 15 Schwestern. – Dazu kamen der Propst und bis zu 10 Benefiziaten (HENGST, Geschichte der Pfarrei, 77f.).

2.2.5 Bereits 1229 nahm der Paderborner Bischof das Kloster in seinen Schutz und gewährte ihm die Immunität.

2.3.2 Dem Gaukirchloster war seit 1231 die schon vorher dort an der Kirche bestehende Pfarrei St. Ulrich inkorporiert. Am 31. Jan. dieses Jahres überschrieb der bisherige Patronatsherr, der Paderborner Dompropst Volrad, auf Anordnung päpstlicher Visitatoren und auf Drängen seines Bi. Bernhard IV. zur Lippe die Kirche mit der Pfarrei und allem Vermögen dem Kloster der Zisterzienserinnen. Der bisherige Pfarrer der St. Ulrichsgemeinde übernahm ab da – nun mit dem Titel Propst – als Provisor die geistliche und wirtschaftliche Aufsicht über das Kloster. Das Kirchengebäude diente seither als Pfarr- und Klosterkirche. Als Patronatsherr benannten die Äbtissin und der Konvent den neuen Pfarrer, der dann vom Dompropst als Archidiakon die Kollation und Investitur erhielt. – In der St. Laurentius-Kapelle des Nikolaus-Hospitals an der Giersstraße stand der Äbtissin das Patronatsrecht zu (erw. 1314). Auch über die Heilig-Geist-Kapelle des Johanneshospitals am Westerntor scheint die Äbtissin bis 1326 das Patronatsrecht ausgeübt haben. Auf die Besetzung der Benefiziatenstellen in der Gaukirche selbst hatte sie keinen Einfluß.

2.4.2 Bei der bischöfl. Visitation nach dem Dreißigjährigen Krieg (18. Juni 1654) wird eigens die Lehrerin erwähnt, die mit ihren Mädchen bei den Gottesdiensten anwesend sein mußte. Da aber bei der Auflösung 1810 von der bei der Gaukirche befindlichen Mädchenschule betont wird, daß sie vom Kloster „nicht dependiert“, ist anzunehmen, daß danach die Schule für eine Einrichtung der Pfarrei gehalten wurde.

2.4.3 Dem Kloster war kein Hospital angeschlossen; es übte lediglich durch den Propst Aufsichtsrechte an den verschiedenen Hospitälern der Stadt aus. Auch die Krankenpflege in den Hospitälern haben die Ordensfrauen – obgleich in der Literatur oft behauptet – nicht ausgeübt. Karitative Hilfe an der Klosterpforte, Armenspenden an bestimmten Festen und Sorge für Mägde und Knechte waren selbstverständlich (vgl. PAVLICIC Michael, Gaukirche, Hospitalwesen und Armenfürsorge. In: BRAND-THENGST, Die Gaukirche St. Ulrich, 147–169).

2.4.4 Teilnahme an der Großen Prozession zu den 5 Stadttoren (1764) und an der Lobprozession durch 7 Kirchen der Stadt.

2.4.5 Die Elenden-Bruderschaft (erste Erwähnung 1414) besteht z. Zt. mit 377 Männern bis auf den heutigen Tag.

3.1 Bei der Visitation 1654 befanden sich in der Sakristei in einem Archivschrank die Briefschaften der Pfarrei. Es ist anzunehmen, daß auch die Urkunden des Klosters dort aufbewahrt wurden. Nach der Säkularisation gelangten sie in das StA Münster. –

Über einen größeren Buchbestand im Kloster ist nichts bekannt; es dürfte sich ohnehin nur um liturgische und erbauliche Bücher gehandelt haben (vgl. HENGST, Geschichte der Pfarrei, 74f.).

3.2 WUB IV, V und IX. – INA Ill/2: Kreis Paderborn, 68–75. – INA Beiband IVI: Archiv des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 305–308.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im PfA der Gaukirche St. Ulrich Paderborn, im StadtA Paderborn sowie im BA Paderborn (Bd. 296 blau).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. 282 I u. II). – Urkundenregesten (1229–1873), ebenso Urkundenregesten der Elendenbruderschaft (1414–1443) (PfA der Gaukirche St. Ulrich Paderborn, angelegt 1941 von A. Cohausz).

3.4.2 Regelbuch der Bursfelder Kongregation (PfA der Gaukirche St. Ulrich Paderborn).

3.4.3 Reliquienverzeichnisse sind nicht überliefert (vgl. HENGST, Geschichte der Pfarrei, 71).

3.4.4 Kopiar (15. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 4210).

3.4.5 Nekrolog (ca. 1730) (PfA der Gaukirche St. Ulrich Paderborn).

3.4.8 Visitationsbericht 1654 (HENGST, Geschichte der Pfarrei, 71–78).

3.4.9 Liste der Äbtissinnen etc. (1638–1715) (AAV Abt. Paderborn, Acta 59).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Königreich Westfalen Al Nr. 78 und 79; A 2 Nr. 55 und 63; A 5 Nr. 66; A 9 Nr. 63–67 und 70; B 1 Nr. 54 und E 17 Nr. 63 sowie Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 75–78).

3.5.1 Kirchturmspitze auf dem Merianstich von Paderborn (1647).

3.5.2 Grundriß und Querschnitt der Kirche (Mon. Westf., 414).

3.5.3 Fotos (StadtA Paderborn, Sammlung Michels sowie PfA der Gaukirche St. Ulrich Paderborn, Bilderchronik).

4.1.1 Kreuzförmige rom. Basilika (vor 1183 als Pfarrkirche belegt), mit achteckigem Westtum über dem Westjoch.

4.1.2 Ursula- und Jodokus- (heute Kreuz-) Kapelle (14. Jh.) als Anbauten. – Die Kapelle der hl. Anna diente als Sakristei (1654).

4.1.3 Barocker Neubau (1743–1752) vom Hofarchitekten F. C. Nagel südl. der Kirche an den Kreuzgang anschließend.

4.1.4 Propstei bzw. Pfarrhaus.

4.1.5 Wirtschaftsgebäude im Hof (1786).

4.2.1 Bei der Visitation 1654 zählte man zusammen mit dem Hauptaltar 8 Altäre. – Prächtiger Barockaltar (1698) vom Paderborner Bildhauer H. Gröne, gestiftet vom Paderborner Gen. Vik. B.J. Brüll (heute in der ehem. Dominikanerkirche in Münster). – Altar mit einem Gemälde der Geißelung in der Ursula-Kapelle (1675).

4.2.2 Orgelneubau (1451), Reparatur 1781, vermutlich durch den Ogb. J.P. Möller. Chororgel für die Schwestern, Hauptorgel für den Pfarrgottesdienst (erw. 1803). Die Hauptorgel sollte 1812 in die Kirche nach Haaren kommen; der Plan wurde jedoch nicht ausgeführt, da die Orgel für die kleine Kirche in Haaren zu groß war und dorthin zuvor schon eine Orgel aus Kloster Abdinghof gekommen war. Die Gaukirchorgel wurde später von dem Ogb. Stegerhoff in Paderborn umgebaut; kein hist. Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Marien- und Johannesglocke (1641), Gig. B. Fricke, 1927 umgegossen. 4 Glocken (1654). Johannes-Nepomuk-Glocke (1734), 1927 umgegossen. Chorglocke (erw. 1654), angeblich 1813 nach Mantinghausen gegeben.

4.2.4 5 Kelche. – Monstranz (gotisch, barockisiert). – Altaraufsatz, Kalvarienbergrelief (1440). – Sakramentshäuschen (1480). – Bemaltes gotisches Holzreliquiar (wohl aus Kloster Abdinghof). – 2 Reliquiare (spätbarock) Augsburger Arbeit.

4.2.5 Madonna (1420). – Gabelkreuz (1360). – Unterweisung Mariens (1420) (heute im Diözesanmuseum Paderborn). – Madonna mit Kind (barock). – Kommunionbank (barock). – Taufbecken (1740). – Josefsfigur (barock). – Steinplastiken (1752) Benedikt und Scholastika (heute über dem Portal in der Grube bzw. an der Front der Domporgestei). – St. Ulrichsfigur in der Westfront der Vorhalle von J.P. Pütt (vor 1749).

4.2.6 Wb. Christoph Crass aus Paderborn († 1751), Hofrichter Peter Ferdinand Vogelius (1701), Vizekanzler Ignaz Bernhard Vogelius († 1727), Sekretär Konrad Holtgreven (1733), Bürgermeister Bartholomäus Gleseker († 1751); weitere Grabplatten aus Stein oder Gußeisen an der Außenwand des nördl. Seitenschiffs und der östl. Außenwand der alten Sakristei (vgl. allgemein MICHEL, Paderborner Inschriften, 50–98 mit Nachrichten über insgesamt 50 zum größten Teil nicht mehr vorhandene Grab- bzw. Gedenksteine).

4.2.7 Rom. Wandmalerei Krönung Mariens. – Altarbild der Ursula-Kapelle (1675).

4.2.8 Inschrift auf einem Torbogen (1752) (heute Portal einer Domherrenkurie). – Inschriften zur Baugeschichte an den Gebäuden (Texte bei HENGST, Geschichte der Pfarrei, 80f.).

5.1 Pröpste: Theodoricus 1183/1188, Conradus 1209/1236, Henricus 1237/1240, Bernhardus 1254, Johannes 1268, Ekbertus 1274/1283, Bodo 1291/1297, Bernhardus 1305, Henricus 1312, Godefridus 1315/1319, Johannes 1336, Werner Creveth 1359, Depmar (Detmarus) 1372, Ludwig von Büren 1385, Johann Brüggemann 1392/1423, Udalricus Weskens 1423/1449, Heinrich Wolperti 1458/1475, Bodo Kapp 1481, Hermann Krukeman 1490, Johann Georgi Qürgens 1490–1521, Bernhard Georgi Qürgens 1521–1549, Henricus de Colonia 1549–1566, Gerhard Roeteken 1566–1570, Otto Swalve 1570–1572, Heinrich Wulffen 1572–1599, Gerhard Egginck 1599–1606, Michael Kayenhoff 1606–1607, Wilhelm Lummer 1607–1637, Dr. theol. Bernhard Frick 1637–1647, Stephan Frick 1647–1653, lic. theol. Kasper Berg 1653–1671, Dr. iur. utr. Wilhelm von Imbsen 1671–1687, Dr. theol. Konrad Roberti 1687–1724, Dr. iur. can. Johann Heinrich Schultze 1724–1732, Dr. theol. Johann Heinrich Schultze 1732–1745, Johann Everhard Schultze 1745–1777, Dr. theol. Aloys Wenneker 1777–1792, Konrad Stüwer 1792–1822 (ehem. Jesuit).

5.2 Äbtissinnen: Mabilia 1231/1268, A ... 1271, Gertrudis (von Wewer ?) 1274, Hadewigis 1295/1297, Hildegundis 1312, Ebele –1319, Elisabeth 1352/1362, Hildegard 1367, Bertradis von Wewer 1383/1406, Cunegundis Graman 1408/1458, Catharina Tillen 1458/1475, Gertrudis von Brenken 1478/1500, Anna von Westphal 1500–1549, Ida Deyes 1549/1566, Clara von Rein 1570, Clara Swalve 1570–1580, Gertrud Brandis 1583/1632, Sophia von Wendt 1638–1660, Maria Pontana 1661–1688, Anna Elisabeth Meyer 1688–1704, Barbara Glehen 1704–1713, Benedicta Baden 1713–1740, Maria Josepha Waldeyer 1740–1764, Johanna Catharina Wilhelmy 1764–1782, Maria Gertrudis Waechter 1782–1799, Maria Gertrudis Tiemann 1799–1840. Außerdem werden im Memorienbuch des Klosters genannt: zum 16. Juli „obiit Catharina, Abbatissa Monacha, soror nostra“, zum 31. Juli „Walburgis, quondam Abbatissa, Monacha, soror nostra“, sowie zum 14. Aug. „obiit Reverenda Domina Margareta Pröbsting, Abbatissa“.

6. BKW Kreis Paderborn, 70, 109–111 sowie Tafel 70–73. – DEHIO, Handbuch, 457. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 65f. – Mon. Westf., 414.

BIELING Anton Peter, Geschichte des Cisterzienserrinnen-Klosters Gaukirch zu Paderborn während der ersten Jahrhunderte seines Bestehens. In: WZ 36/11 (1878)

62–112. – BÖHRINGER Hans, Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren und Höxter. In: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 41 (1957) 94–116, hier 98f. – BRANDT Hans Jürgen-HENGST Karl (Hg.), Die Gaukirche St. Ulrich in Paderborn 1183–1983 (Paderborn 1983). – COHAUSZ Alfred, Die Paderborner Pfarreinteilung von 1231. In: WZ 105 (1955) 149–182. – FUCHS Alois, Der Stifter und die Meister des ehemaligen Hochaltars der Gaukirche in Paderborn. In: Westfalen 27 (1948) 27–33. – DERS., Unbekannte Werke von Gertrud Gröninger. In: Westfalen 37 (1959) 241–251, hier 250. – HENGST Karl, Geschichte der Pfarrei St. Ulrich. In: BRANDTHENGST, Die Gaukirche St. Ulrich, 11–88. – KOCH Otto, Aus der Geschichte der Gaukirche (Msc. von 1943 im PfA der Gaukirche St. Ulrich Paderborn). – LINNEBORN, Die Reformation der westfälischen Benedictiner-Klöster, 119. – MICHELS Paul, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 24–50. – RICHTER, Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter, 124f. – DERS., Der Übergang des Hochstifts Paderborn, Teil IV, 59–64. – SCHMITZ Karl Josef, Die Gaukirche und ihre Ausstattung. In: BRANDTHENGST, Die Gaukirche St. Ulrich, 134–146.

Karl Hengst

PADERBORN – Minoriten

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstbistum Paderborn

1.2 Fratres Minores (1238), Domus fratrum Minorum (1262), Conventus fratrum Minorum (1294), Broderhus (1420), graues Kloster (1516).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Conventualen; Kölner Ordensprovinz

1.2.3 Johannes Bapt. und Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Konventssiegel (1473), spitzoval, Bild ausgebrochen (StadtA Paderborn, Urk. Nr. 176).

1.2.6 Das Kloster wurde ab 1530 von den Mönchen nach und nach verlassen; die letzten Urkunden des Guardians datieren vom Jahre 1578.

1.2.7 Die Kirche diente ab 1592 den Jesuiten als Residenz- bzw. Kollegkirche; 1604 Neueinweihung, 1728 abgebrochen. – Die Klostergebäude wurden 1577 dem Domgymnasium überwiesen und kamen 1582 in Privatbesitz. Im Jahre 1592 kaufte sie Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg zurück und schenkte sie den Jesuiten, die sie 1596 ‚als nicht mehr verwertbar‘ abgebrochen haben.

1.3 Unter dem ersten Provinzial der Rheinischen Ordensprovinz, Otto Lombardus (1230–1240), ließen sich gegen 1232 die ersten Minoriten in Paderborn am Kamp nieder. Das Gelände, zu dem auch die späteren Absteigequartiere der Klöster Bredelar und Hardehausen gehörten, war vorher im Besitz des Grafen von Paderborn gewesen. Durch Schenkung des Bischofs Bernhard IV. zur Lippe und Ankauf konnte das Kloster weitere Grundstücke dazuerwerben. Urkundlich tritt das Kloster erstmals im Jahre 1235 in Erscheinung. Gegenüber dem Bischof verzichteten die Patres 1238 auf ihr Recht, auch während eines Interdikts öffentlich Gottesdienste feiern zu dürfen. Bereits 1262 und 1281 treten der Guardian bzw. ein Frater als Vermittler bei Streitsachen

auf, 1282 ist ‚frater Adolfus ordinis Minorum‘ als Zeuge in Paderborn genannt, 1302 war ein Paderborner Pater im Zisterzienserinnenkloster Vinnenberg tätig und 1331 wurden die Minoriten bei einer Memorienstiftung in Paderborn bedacht. Die erste Kirche ging schon 1289 bei einem Stadtbrand in Flammen auf. Für die Unterstützung beim Wiederaufbau gewährte der Bischof allen Wohltätern 40 Tage Ablass (vgl. RICHTER, Geschichte der Stadt Paderborn, 49 Anm. 3). Fertiggestellt war die Kirche spätestens 1309, als die Bischöfe von Minden und Paderborn allen Besuchern der Kirche einen Ablass gewährten. Erneut eingeäschert wurde die Kirche, als 1506 bei einem Stadtbrand dreihundert Bürgerhäuser zerstört wurden. Vom Leben im Kloster und über die subsidiäre Seelsorge liegen nur verstreut Nachrichten vor. 1361 und 1397 empfahl der jeweilige Paderborner Bischof dem Pfarrklerus seines Sprengels die Minoriten zur Mitarbeit auf der Kanzel und im Beichtstuhl. Zwei Bruderschaften an der Minoritenkirche von 1386 und 1436 zeugen von überpfarrlicher Seelsorge in der Stadt Paderborn.

Die luth. Reformation brachte das Ende des Klosters. Bereits um 1527 sollen Minoriten die geistlichen Führer der Neuerung gewesen sein. So führte der ehemalige Lektor Liborius Rudolphi († 1531), der aus dem Orden austrat, die Bewohner der Stadt Lemgo zur neuen Lehre. Die Patres Johann Polhen – später ev. Pfarrer in Höxter, Jakob Müsing – später ev. Kaplan in Heepen und Enger – und Pater Däne predigten 1532 in der Gau- bzw. Marktkirche ‚nach der neuen Lehre‘. Auch sollen sonn- und feiertags im Kloster öffentliche Tänze stattgefunden haben. Der Paderborner Fürstbischof Erich von Braunschweig-Grubenhagen unterband noch im selben Jahr die luth. Neuerungen, so daß im Kloster in den folgenden Jahrzehnten wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt sein dürften. Die bisher in der Literatur verbreitete Auffassung, daß schon 1532 die „Existenz des Minoritenkonvents zu Ende“ gegangen sei, ist quellenmäßig nicht zu belegen. Vielmehr sind bis zum Dezember 1578 Guardian und Konvent des Minoritenklosters in Urkunden anzutreffen. Schon anfang 1575 sollte das von den Patres verlassene Kloster dem neu zu errichtenden humanistischen Gymnasium zugewiesen werden; jedoch noch im nachfolgenden März wurde der Paderborner Guardian Johannes von Büren als ‚verus pastor‘ an der Stadtpfarrkirche in Salzkotten bezeichnet. Er wohnte zwar weder dort noch im Paderborner Kloster, sondern „hart am bussenhaus binnen Paderborn“. Da noch 1578 der Guardian und der Konvent des Minoritenklosters Meierbriefe ausstellten, wird deutlich, daß das Kloster zu diesem Zeitpunkt immer noch als Rechtsträger tätig war. Auch mußte der Pächter u. a. „freie Kost und Logis für die seinen Hof besuchenden Klosterinsassen“ gewähren. Da wohl zu diesem Zeitpunkt kein Minorit mehr im Kloster lebte, überwies Fürstbischof Salentin von Isenburg 1577 das Klostergebäude mit dem Gelände am Kamp der Domschule, bevor es 1582 von Elmerhaus von Haxthausen für 2 000 Rtl. angekauft wurde. Am 23. Jan. 1579 verkauften die Provisoren der Trivialschule in Paderborn ein zum ehemaligen Minoritenkloster gehörendes Haus an den Sekretär des Busdorfstifts Johannes Kather. Erst zu diesem Zeitpunkt war das Minoritenkloster endgültig aufgegeben worden.

2.1.2 Die ersten Patres kamen vermutlich aus Hildesheim.

2.2.2 Die Mitglieder waren in der Regel bürgerlicher Herkunft.

2.2.3 Guardian, Vizeguardian, Lektor bzw. Lesemeister, Prokurator und Kustos werden genannt.

2.2.4 1516 sind 7 Patres mit Namen aufgeführt. In den Jahrhunderten zuvor dürfte die Zahl stets höher gelegen haben.

2.3.3 Predigt- und Beichthilfe in der Stadt und in den Pfarreien des Bistums Paderborn.

2.4.1 Als ‚Custos Westfaliae‘ wurde Heinrich Vuyst am 31. Dez. 1462 als Titularbischof von Tiflis Wb. in Paderborn (1462–1469). – Lektor Albert Engel(en) wurde am 18. April 1493 gleichfalls als Titularbischof von Tiflis Wb. in Paderborn (1493–1500).

2.4.2 Akademische Vorlesungen fanden für den eigenen Nachwuchs statt.

2.4.3 Vermutlich erfolgten die üblichen Armenspeisungen an der Klosterpforte.

2.4.4 Wallfahrten zu dem Marien-Gnadenbild ‚Consolatrix afflictorum‘ in der Minoritenkirche.

2.4.5 1386 stifteten Bürger und Bürgerinnen eine Marien-Bruderschaft, deren Aufgabe u. a. in der Ausschmückung der noch heute in der Jesuitenkirche verehrten Muttergottesstatue war. – Die Schmiedezunft der Stadt gründete 1436 eine Bruderschaft, die jährlich am Tage nach Andreas (30. Nov.) ihre Bruderschaftsfeier bei den Minoriten veranstaltete und deren Mitglieder auf dem Bräderfriedhof am Kamp (heute Schulplatz des Gymnasiums) unter dem Geleit der Bruderschaftsmitglieder beigesetzt wurden.

3.1 Die Archivalien des Klosters sind den Jesuiten übergeben worden, als diese 1585 das Gymnasium übernahmen und anschließend auf dem Gelände des ehem. Minoritenklosters ihr Kolleg bauten. Bei der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 kamen die Reste (54 Urkunden) mit den übrigen Archivalien des Jesuitenkollegs ins Archiv des sog. Paderborner Studienfonds. Eigene Aktenbestände sind bisher nicht aufgetaucht. – Von der Bibliothek blieb nur eine Bibel erhalten (vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 649).

3.2 WUB IV und IX sowie PRINZ Joseph, Das Archiv des Paderborner Studienfonds I: Urkunden (Münster 1960) (Die Liste der Urk. auf S. 2 ist sehr lückenhaft, da nicht zwischen Minoriten und Franziskanern unterschieden wurde).

3.3 Die wenigen Urkunden liegen im Bestand des StfA in Paderborn.

3.4.2 Bibel (13. Jh.) (Königliche Bibl. Kopenhagen, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 649).

3.4.4 Urkundenabschriften (AAV Abt. Paderborn, Cod 166–169 und 171). – Urkundenregesten (StfA Paderborn, Pa 55 Bl. 172f. sowie Pa 130 Bd. XII).

3.5.1 Turm der Minoritenkirche auf dem Merian-Stich (1647). – Stich von J.G. Rudolphi (1654) mit einer Ansicht der Minoritenkirche von Norden. In: FÜRSTENBERG Ferdinand von, Panegyricus die natali academiae Theodoriana Paderbornensis, im Anhang der ‚Monumenta Paderbornensia‘ (Amsterdam 1672) 121 sowie STROHMANN Dirk, Johann Georg Rudolphi 1633–1693. Das druckgraphische Werk (= Aus der praktischen Denkmalpflege 3) (Paderborn 1981) 146f. u. 177–179).

4.1.1 Die auf den Stichen abgebildete gotische Kirche ist nach 1506 errichtet worden, da die vorherige abgebrannt war. 1604 wurde sie von den Jesuiten restauriert und mit einem neuen Altar versehen. Von 1692 an diente sie als Gymnasial- und Universitätsaula und wurde 1728 abgebrochen. Das Inventar ist verschollen.

4.1.3 Neben der Kirche lag das Klostergebäude mit dem Kreuzgang und dem Friedhof. Die ruinöse Klosteranlage, die bis zur Stadtmauer reichte, mußte von den Jesuiten von Grund auf neu aufgebaut werden.

4.1.7 Häuser in Büren (erw. 1305) und Salzkotten (erw. 1319).

4.1.8 Terminei in Geseke (1480/1487).

4.2.1 Hauptaltar St. Johannes Bapt. (1604) sowie Kreuzaltar und Marienaltar. Die beiden letzteren standen ab 1692 als Nebenaltäre auf den Emporen der neuen Franz-

Xaver-Kirche der Jesuiten, wo sie 1945 verbrannten. 1403 erfolgte die Stiftung zweier Memorien an einem neugegründeten Altar.

4.2.2 Orgel (1473). Orgelneubau (1616/18), Stifter Bi. Dietrich von Fürstenberg. Die Orgel kam 1692 in die neue Franz-Xaver-Kirche der Jesuiten und wurde dort bis 1730 benutzt; Verbleib unbekannt.

4.2.5 Marien-Statue (aus der Minoritenkirche ?), ab ca. 1465 in der Römischen Kapelle, westl. vor Paderborn, seit 1618 in der ehem. Minoritenkirche, seit 14. Sept. 1692 in der neuen Franz-Xaver-Kirche der Jesuiten.

5.1 Guardiane: Konrad (von Elersen ?) 1281, Arnold (von) Geseke 1295, Petrus (?) 1300, Lubertus 1315, Arnold (von) Stade 1374/1395, Johannes van den Soltkotten 1400, Hermann (von) Waldeck 1412, Depmar 1421, Dietrich 1430, Depmar 1436/1437, Johannes 1440, Depmar 1452, Johannes 1470, Heinrich Ramfordes 1473, Johannes Roderer (Rungenscriver ?) 1473, Johannes Rungenscriver 1486/1492, Heinrich von Büren 1516, Johannes Steffen 1533, Johannes von Büren 1568/1575/1578. – Als Vizeguardiane werden genannt: Ludolf 1412, Dietrich o. J., Anton o. J.

5.2 Lektoren: Gotfridus 1315, Johannes (von) Ahlen 1374, Gregorius 1412, Brunstenus 1421, Johannes 1430, Depmar 1436, Everd (Eberhard) 1440, Heinrich 1452, Albert Engel(en) 1492, Liborius Rudolphi 1513, Johann Clunrock 1516.

6. BKW Kreis Paderborn, 70. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 66. – Mon. Westf., 416.

AHLEMEYER Karl, Die Bruderschaft der Schmiede in der Minoritenkirche zu Paderborn. In: WZ 40/II (1882) 154–162. – BEHRINGER Hans, Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren und Höxter. In: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 41 (1957) 94–116, hier 102f. – Compendium chronologicum, 33. – EUBEL, Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz, 10–12. – NICKEL, Minoriten und Franziskaner in Westfalen, Teil 2, S. 4–14. – DERS., „De Gardian von Paderborne by uns was ...“, – Neue Erkenntnisse und Thesen zur Reformationsgeschichte der Stadt Paderborn und des dortigen Minoritenklosters. In: Franziskanische Studien 74 (1992) 123–145. – PIEPER Roland, Die Kirchen der Bettelorden in Westfalen. Baukunst im Spannungsfeld zwischen Adel, Stadt und Orden im 13. und frühen 14. Jahrhundert (in Vorbereitung). – REINHARDT Simon, 300 Jahre Minoriten auf dem Kamp in Paderborn 1232–1532. In: Die Warte 20 (1959) 2–4, 20f. u. 43f. – RICHTER Wilhelm, Geschichte der Paderborn er Jesuiten I: 1580–1618 (Paderborn 1892) bes. 32, 76 u. 141. – DERS., Geschichte der Stadt Paderborn I (Paderborn 1899) 49f.

Karl Hengst

PADERBORN – Jesuiten

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstbistum Paderborn

1.2 Missio Paderbornensis (1584), Residentia Paderbornensis (1594), Collegium Paderbornense (1605), Collegium Societatis Jesu Paderbornae (1610), Collegium S.J. Paderbornensis (17./18. Jh.).

1.2.1 1580 Niederlassung, 1585 Residenz, 1604 Kolleg

1.2.2 Niederrheinische Provinz der Gesellschaft Jesu

1.2.3 Johannes Bapt., neue Kirche 1692 Franz Xaver

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Es wurde das allgemeine Ordenssiegel verwendet.

1.2.6 Das Ende der Einrichtung kam mit der allgemeinen Aufhebung des Ordens 1773.

– Das Kolleg wurde ebenso wie die Niederlassungen in Büren und Falkenhagen dem vom Fürstbischof neugebildeten Studienfonds zugunsten des sog. Universitätshauses in Paderborn überwiesen. Die Einkünfte betrugen um 1750 ca. 3 000 Rtl.

1.2.7 Die Kirche wird als Gymnasial-, Fakultäts- und Pfarrkirche der St. Pankratius-Marktkirchengemeinde genutzt, die Räume im ehem. Kolleggebäude als Klassenräume des Gymnasiums Theodorianum sowie als Vorlesungsräume und Professorenwohnungen der Theologischen Fakultät.

1.3 Trotz der Hinwendung des Paderborner Administrators und Bremer Fürsterzbischofs Heinrich von Sachsen-Lauenburg (1577–1585) zum Protestantismus gelang es 1580 einigen katholischgesinnten Paderborner Domherren unter Führung ihres Dompropstes Dietrich von Fürstenberg, einem Jesuiten aus Heiligenstadt die freige-wordene Stelle des Dompredigers zu übertragen. Ein zweiter Jesuit übernahm bald darauf eine Lehrerstelle an der Paderborner Domschule, deren Leitung die Jesuiten 1585 ganz übernahmen, nachdem der bisherige Leiter, Hermann Cappius, abgefunden worden war. Bereits 1596 begannen die Jesuiten mit dem Bau einer neuen Niederlassung auf dem Gelände des seit Jahren verlassenen Minoritenklosters, das ihnen ihr Gönner Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg (1585–1618) geschenkt hatte. Am 8. Sept. 1604 konnte die wiederhergestellte Minoritenkirche neu eingeweiht werden. Bei den Festlichkeiten dotierte der Fürstbischof aus eigenen Mitteln ein neues Kolleg und bezeichnete als dessen wichtigste Aufgabe die Wiederherstellung, Bewahrung und Ausbreitung des kath. Glaubens, rechte Unterweisung der Jugend und der Gläubigen durch Predigt, Katechese und fromme Übungen, gültige Spendung der Sakramente und Heranbildung guter Seelsorger. Im Jahre 1605 erfolgte der Umzug der Jesuiten aus der alten Dompredigerkurie am Ikenberg in das neue Kolleggebäude am Kamp. 1609 konnte auch die Verlegung der Schule in ein benachbartes Haus erfolgen. Am 28. Juni 1612 stiftete Dietrich von Fürstenberg, wiederum aus eigenen Mitteln, den Unterhalt für ein Noviziat in Paderborn. Im selben Jahr begann man den Neubau eines Gymnasiums mit einem Aulaflügel, der im Erdgeschoß den Theatersaal, im zweiten Stock die Aula und im dritten die Bibliothek enthielt. Die Krönung der Stiftungen des genannten Fürstbischofs bildete 1614 die ebenfalls nur aus seinen persönlichen Mitteln dotierte Errichtung einer Universität in Paderborn, vornehmlich zur Heranbildung des Diözesanklerus mit drei Fakultäten: nämlich Sprachen, Philosophie und Theologie, die er ganz der Leitung der Jesuiten übergab. Starke Rückschläge und Einbußen erlitten Gymnasium, Kolleg und Universität während des 30jährigen Krieges in den Jahren 1623 und 1633 bis 1636 sowie 1644 durch wiederholte kriegerische Einfälle der Braunschweiger, Hessen und Schweden.

Erst nach dem Kriege konnte sich das Kolleg mit seinen Einrichtungen voll entfalten und spielte auf dem Gebiete der Erziehung und Kulturpflege über Paderborn hinaus eine herausragende Rolle. Große Bedeutung erhielt das Kolleg durch den gezielten Einsatz der Patres in der Pfarrseelsorge. Neben ständigen Aushilfen im Beichtstuhl, bei der Katechese der Jugend und in der Betreuung von Bruderschaften spielte die Durchführung von Prozessionen, Wallfahrten und Volksmissionen eine herausragende Rolle. Einzelne Patres wirkten vor allem als Einzelseelsorger in den prot. Gebieten Ost- und Norddeutschlands; andere erlangten Einfluß als Beichtväter, Berater und Historiker an kath. Fürstenhöfen. Vor allem durch die Missionsstiftung des Paderborner Fürstbischofs Ferdinand von Fürstenberg, die sog. Ferdinanda von 1682, wurde der Einsatz der Missionare aus dem Paderborner Kolleg auf eine sichere finan-

zielle Basis gestellt. Eine besondere kulturelle Leistung war die Errichtung und Ausstattung der barocken Kolleg- und Universitätskirche (1682–1692) durch den Jesuitenbruder Anton Hülse. Seinen größten Einfluß erreichte das Paderborner Kolleg jedoch auf dem Gebiet der Jugendbildung. Fast alle Paderborner Lehrer, Beamten und Priester hatten bis zur Aufhebung der Niederlassung im Jahre 1773 ihre höhere Schulbildung bei den Jesuiten in Paderborn erhalten.

2.1.1 Am 8. Sept. 1604 dotierte der Paderborner Fb. Dietrich von Fürstenberg das Kolleg mit den Besitzungen der alten Domschule, dem Paderborner Anteil der Klöstergüter in Falkenhagen, 2 Benefizien am Dom und einem Kapital von 10 000 Talern aus eigenen Mitteln. 1630 erhielt das Kolleg von der Witwe des Gabriel Donop eine Stiftung aus den Gütern des ehem. Klosters Lippoldsberg a.d. Weser.

2.1.3 Übernahme der erhalten gebliebenen Reliquienausstattung der ehem. Minoritenkirche; 1698 Reliquien der hll. Franz Xaver und Aloisius.

2.2.1 Noviziat und Scholastikat; daher wurde Paderborn als ‚das westfälische Ingolstadt‘ Hauptsitz der Jesuiten in Nordwestdeutschland.

2.2.2 Vornehmlich Bürger- und Bauernsöhne aus Westfalen und dem Rheinland.

2.2.3 Superior, seit 1604 Rektor, Vizerektor, Präfekten und Ökonome sowie Rektor, Dekane und Professoren der Universität werden genannt.

2.2.4 1580 lebten dort 2 Patres, 1585: 13, davon 6 als Gymnasiallehrer, 4 als Seelsorger und 3 als Coadjutoren, 1618: 45, 1619: 77, 1625: 12 Patres, 7 Magistri und 9 Coadjutoren, 1630: 10 Patres, 6 Magistri, 19 Scholastici und 10 Coadjutoren, 1650: 45, 1660: 53 Personen und bei der Auflösung ca. 60. Zum Personenstand etc. (AAV Abt. Paderborn, Cod 68).

2.3.3 Übernahme der Predigerstelle im Dom. Aushilfe in der Seelsorge u. a. in Arnsberg, Brakel, Büren, Geseke, Lichtenau, Lippspringe, Marsberg, Nieheim, Salzkotten, Soest, Stromberg, Warburg und Werl. Ständige Missionen in Paderborn (2 Patres) und in Lügde (sog. Wesermission mit 1 Pater). 1734 wurde in 63 Pfarreien eine bis zu 6 Tage dauernde Mission durchgeführt, 1735 an 70, 1751 an 66 und 1756 an 52 Orten. Ständige Katechesen in den Paderborner Pfarrkirchen und im Sommer in ca. 15 umliegenden Orten (StfA Paderborn, Pa 10). Jesuitenmissionen bestanden vom Kolleg in Paderborn aus in: a) Rietberg, 6) Warburg und c) zeitweise in Falkenhagen.

zu a) Rietberg, Diözese Osnabrück, seit 1821 Paderborn Durch die Heirat des Grafen Johann von Ostfriesland mit Sabina Katharina, Erbin der Grafschaft Rietberg, am 23. Febr. 1601 erhielt das seit 70 Jahren prot. Land wieder einen kath. Landesherrn. Dieser zeigte schon bald die Absicht, mit Hilfe der Jesuiten in seinem Land die kath. Religion wieder einzuführen. Die Kapelle des Schlosses, die zwischenzeitlich als Mahlmühle gedient hatte, wurde wieder für den kath. Gottesdienst hergerichtet. Sie diente den beiden Jesuitenmissionaren, Gerhard Phrien (Frien) und Jakob Ryswick (Riswick), die als Hausgeistliche auf Schloß Rietberg lebten, seit 1601 für die ersten Gottesdienste. Im Jahre 1603 unterstützte der Paderborner Reformbischof Dietrich von Fürstenberg persönlich die Arbeit der Patres, indem er dort die Taufe spendete und großartig predigte; man habe gar nicht gewußt, daß der Bischof auch Priester sei, berichten die Annalen. Als Pater Ryswick 1606 starb, folgte ihm der Paderborner Mitbruder Johannes Stapedius. Bereits im Nachjahr übernahmen Weltpriester, die im Collegium Germanicum in Rom ihre Ausbildung erhalten hatten, die ordentliche Seelsorge. Das Paderborner Jesuitenkolleg unterstützte jedoch auch weiterhin die Rekatholisierungsbemühungen im Rietberger Lande. Im Jahre 1610 mußten die prot. Prediger die Stadt verlassen, und so konnte der Rektor des Paderborner Kollegs, P. Johannes Roberti, am 28. Febr. 1610 die Kirche in Rietberg, am 18. Okt. jene in Neuenkirchen, am 12. Dez. die in Verl und am 15. Dez. jene in Mastholte

rekonzilieren. Bis zur endgültigen Anstellung eigener kath. Pfarrer übernahmen die Jesuitenpatres die Seelsorge und halfen auch weiterhin bei bes. Anlässen (ARSJ Rhen. Inf. 48 und 74 sowie DUHR, Geschichte der Jesuiten II/1, 46f. und ROSENKRANZ Georg Joseph, Beiträge zur Geschichte des Landes Rietberg und seiner Grafen. In: WZ 14 (1853) 92–196 sowie 15 (1854) 261–294).

zu b) Warburg, Diözese Paderborn Nach einem Verträge zwischen dem Paderborner Fb. Ferdinand von Fürstenberg und den Jesuiten vom 22. Juni 1662 sollte die Stiftung der Jesuitenniederlassung von Büren, wo der Fürstbischof nur noch 2 Patres und einen Laienbruder zulassen wollte, nach Warburg verlegt werden. Diese Umsiedlung begründete der Fürstbischof u. a. damit, daß den Jesuiten in Warburg ein ausgedehntes Arbeitsfeld offenstehe, zumal wegen der Nähe zu Hessen und Waldeck. Nach Erlangung der päpstlichen Genehmigung richtete Fb. Ferdinand am 24. Okt. 1664 ein Schreiben an die Stadt Warburg und ordnete darin an, daß die Stadt den beiden in Kürze eintreffenden Jesuiten unverzüglich ein geeignetes Haus zur Wohnung zur Verfügung zu stellen habe. Am 8. Dez. 1664 übernahmen daraufhin 2 Patres des Paderborner Jesuitenkollegs eine Missionsstation in Warburg. Die Kosten für den Unterhalt mußte die Jesuitenresidenz in Büren aufbringen. Die Patres predigten in Warburg mit viel Erfolg an Sonn- und Feiertagen in den beiden Stadtkirchen und auf den umliegenden Dörfern, selbst am Festtag des hl. Dominikus bei den Dominikanern. Bis 1667 bauten sie in Warburg in der Nähe des Friedhofes ein massives Haus, dessen Leitung Pater Klemens Habbel als Rektor übernahm. Obgleich die Patres auch in der Schule sehr erfolgreich waren und der zuständige Archidiakon ihre Arbeit unterstützte, wuchs der Widerstand aus den Reihen der Stadtväter und der Bevölkerung. Während die Bürener Residenz noch 1728 zum Kolleg erhoben werden konnte, hat sich die Warburger Niederlassung nie über eine Missionsstation mit 2 Patres hinaus vergrößert. Im Jahre 1700 gaben die Jesuiten ihr Haus in Warburg wieder auf. An die Zeit der Jesuiten erinnert lediglich die Prozession am Dreifaltigkeitssonntag, die 1676 von ihnen zu Ehren des hl. Erasmus, Patrons der Burgkapelle, eingeführt worden war (ARSJ Rhen. Inf. 53 und 76; StA Münster, Herrschaft Büren, Akten 146 und 150 sowie DUHR, Geschichte der Jesuiten III/1, 61).

zu c) Falkenhagen (siehe HENGST, Westfälisches Klosterbuch, Teil 1, 306–309: FALKENHAGEN – Jesuiten).

2.4.1 Bedeutende Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Pastoral, der Pädagogik und der verschiedenen Wissenschaften waren Friedrich von Spee zu Langenfeld (J 591–1635), Athanasius Kircher (1601–1680), Johannes Kloppenburg (1645–1696), Jakob Masen (1606–1681), Johannes Sander (1595–1674), Nikolaus Scharen (1608–1676), Michael Strunck (1677–1736) und Heinrich Türck (1607–1669).

2.4.2 1585 übernahmen die Jesuiten das Gymnasium Salentinianum und 1614 die von Fb. Dietrich von Fürstenberg gestiftete Universität; 1614 eröffneten sie ein Noviziat und ein Scholastikat. Von 1633–1636 war das Gymnasium wegen der Vertreibung der Jesuiten durch die Hessen im Abdinghofkloster untergebracht. – 1586 hatten sie 400, 1605:200, 1607:400, 1624:600, 1631:900, 1653:600, 1658:840, 1660: 1000, 1663:685, 1773: ca. 400 Schüler und Studenten. – Bekannt sind zahlreiche (über 120) Schultheaterraufführungen (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, W 14). Der Barockbaumeister J.C. Schlaun (1695–1773) gehörte zu den Schülern des Gymnasiums.

2.4.3 1728 Marianer-Haus als Internat u. a. auch für 3–5 arme elternlose Schüler.

2.4.4 Jährliche Festfeier am Gedächtnistage des hl. Franz Xaver. – Durchführung der 10 Xaverius-Freitage.

2.4.5 Den 5 Marianischen Sodalitäten (eine für Priester, 3 für Studenten und eine für Frauen) trat 1645 eine weitere für Handwerksgesellen hinzu. 1683 wurde eine Todes-

angstbruderschaft gegründet. Eine Christenlehr-Sodalität bestand 1731 bereits in 16 Pfarreien des Bistums.

2.5 Das Paderborner Jesuitenkolleg wurde zum Ausstrahlungsort für die katholische Reform im Paderborner, Ravensberger, Rietberger, Lipper und Kurkölnener Umland.

3.1 Die Archivalien des Kollegs und der Universität wurden zur Zeit der Jesuiten stets sorgfältig aufbewahrt. Bei der Aufhebung 1773 verblieben sie an ihrem bisherigen Ort im sog. Universitäts Hause als ‚Theodorianische Bibliothek‘, 1929 gelangten sie als sog. Paderborner Studienfonds in die Bischöfliche Akademische Bibliothek in Paderborn. – Bei der Gründung des Kollegs 1604 überwies der Gründer, Fb. Dietrich von Fürstenberg, seine reichhaltige private Bibliothek den Jesuiten. Von 1612–1614 wurde im dritten Stock des Aulaflügels ein eigener Bibliotheksraum eingerichtet. Die Bestände konnten in der Folgezeit systematisch erweitert werden. Im Jahre 1653 besaß das Kolleg bereits eine eigene Buchbinderei. Fb. Dietrichs Nachfolger und Großneffe, der gelehrte Fb. Ferdinand von Fürstenberg (1661–1683), vermachte ebenfalls der Bibliothek seine bedeutende Büchersammlung. Seinem Beispiel folgten später die Fb. Wilhelm Anton von der Asseburg (1763–1782) und der dritte Fürstenberger, Franz Egon (1789–1825). Bei der Auflösung der Gesellschaft Jesu 1773 verblieben die Bücher zur weiteren Benutzung den Professoren des Gymnasiums und der Phil.-Theol. Lehranstalt, des sog. Universitäts Hauses, am alten Standort. 1909 wurden die Bestände der sog. Theodoriana an die Bischöf. Akad. Bibl. in Paderborn übergeben, zu deren bedeutendstem Altbestand sie heute noch zählen.

3.2 HÜLSENBECK Franz, Die Theodorianische Bibliothek zu Paderborn. Kurze Geschichte und Statistik derselben nebst Verzeichnis der darin vorhandenen Handschriften, Incunabeln und seltenen Werke (=Beilage zum 53. Jahresbericht über das Gymnasium Theodorianum Paderborn) (Paderborn 1877). – RICHTER Wilhelm, Handschriften-Verzeichnis der Theodorianischen Bibliothek zu Paderborn, I und II (=Beilage zum 72. bzw. 73. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium Theodorianum zu Paderborn) (Paderborn 1896/1897). – PRINZ Josef, Das Archiv des Paderborner Studienfonds I: Urkunden (Münster 1960); II: Handschriften (Paderborn 1958); III: Akten (Bielefeld 1956). – FREISEN, Die Universität Paderborn. – DERS., Die Matrikel der Universität Paderborn. – HENGST, Jesuitenuniversitäten, 326–341 Dokumentenanhang.

3.3 Das Archiv liegt im StfA Paderborn. – Weitere Archivalien sind im ASV Rom, im ARSJ, im ProvinzialA der Jesuiten in Köln (Abt. 0, Nr. II 25, 27 und 30 sowie Nr. E), im StA Münster, im BA Paderborn (Bd. 295 blau), im AAV Abt. Paderborn, im StadtA Mainz, im StadtA Trier (Msc. 1619/408), im StadtA Münster (Msc. 15/402) im StadtA Warburg (Urk. 42 Nachträge) sowie im PfA Paderborn-Marktkirchgemeinde.

3.4.1 Registratura nova seu Index novus in Archivum collegii S.J. Paderbornensis ab anno 1738 inclusive perfectum (StfA Paderborn, Akten 1.1 a). – Bibliothekskatalog (Anfang 19. Jh.) (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pa 379). – Catalogus et Index generalis Librorum (1773) (ProvinzialA der Jesuiten in Köln, Abt. 0, Nr. II 30).

3.4.2 Liber regularum et decretorum sodalitatis maioris Beatissimae Virginis Mariae (1617–1633) (BA Paderborn, Hs. 20).

3.4.4 Statuta Universitatis (StfA Paderborn, Pa 89). – Urkundenabschriften des Paderborner Studienfonds über Besitzungen der Jesuiten (19. Jh.) (AAV Abt. Paderborn, Cod 165–172).

3.4.5 Totenbuch (StfA Paderborn, Pa 29).

3.4.6 SANDER Johannes, Historia collegii societatis Jesu Paderbornensis, Bd. I (1580–1620), Bd. II (1621–1659) (StfA Paderborn, Pa 43 Bd. 1 und 2). – TÜRK

Heinrich, *Annales seu primae origines provinciae nostrae Rheni Inferioris* (ebd. Pa 107–109). – *Annalen* (vgl. die Jahresberichte im Provinziala der Jesuiten in Köln sowie ARSJ Rhen. Inf. 48–69 und 74). – *Liber variorum Collegii S.J. Paderbornensis* (StfA Paderborn, Pa 122). – *Historia annua cotlegii Paderbornensis ...* (ebd. Pa 129). – *Historia Collegii ...* (ebd. Pa 49). – *Diarium Rectorum* (1690–1715) (ebd. Pa 127). – *Inventarverzeichnis* (ebd. Pa 35). – *Acta facultatis theologiae, universitatis Paderbornensis* (ebd. Pa 126/1). – *Ephemerides facultatis phil. universitatis Paderbornensis*, Bd. I (1653–1712), Bd. II (1713–1833) (ebd. Pa 128 Bd. 1 und 2).

3.4.7 *Rechnungen* (StfA Paderborn, Akten 1.61–237 sowie Pa 23, 42, 44 und 121/1). – *Rationes accepti et expensi facultatis phil. universitatis Paderbornensis* (1653–1781) (ebd. Pa 125). – *Rationes accepti et expensi facultatis theol. universitatis Paderbornensis* (1654–1705) (ebd. Pa 126/11). – *Reditus Collegii S.J. Paderbornensis* (ebd. Pa 23). – *Obligationen* (1591–1792) (StA Münster, Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 119 und 242).

3.4.8 *Visitationsmandate* (1709–1733) (AAV Abt. Paderborn, Acta 61 sowie im Provinziala der Jesuiten in Köln, Abt. 0, Nr.II 25).

3.4.9 *Catalogus personarum Collegii S.J. Paderbornensis* (1664–1773) (StfA Paderborn, Pa 72). – *Sodalitätsbuch* (ebd. Pa 22). – *Album ‚Parthenium‘* (1589–1689), u. a. auch die Namen der Superioren und Rektoren der westf. Ordenshäuser (1676–1753) (ebd. Pa 25, hier fol. 25r–26r.).

3.4.10 *Aufhebungsakten und Akten der Nachfolgeinstitute*, s. u. a. auch ‚*Protokolle der Exjesuitenkommission*‘ (1788–1799) (BA Paderborn, Hs. 11, Bd. 1–3 sowie Bd. 32 rot und 33 rot sowie StfA Paderborn, Akten V, Nr. 6, 11 und 12).

3.5.1 *Turm der alten Minoritenkirche auf dem Merian-Stich* (1647). – Stich von J.G. Rudolphi (1654) (*FÜRSTENBERG* Ferdinand von, *Panegyricus die natali academiae Theodorianaе Paderbornensis*, im Anhang der ‚*Monumenta Paderbornensia*‘ (Amsterdam 1672) 121 sowie *STROHMANN* Dirk, *Johann Georg Rudolphi 1633–1693. Das druckgraphische Werk* (= *Aus der praktischen Denkmalpflege* 3) (Paderborn 1981) 146f. u. 177–179). – *Zeichnungen von Brand* (1825 ff.) (AAV Abt. Paderborn, Cod. 178).

3.5.2 *Grundriß der Kirche* (Mon. Westf., 418). – *Grundriß* (RICHTER, *Jesuitenkirche*, 40) sowie *Rekonstruktionszeichnungen* (CONRADY, *Gymnasium Theodorianum*, 31–35). – *Fotos von Kirche und Kolleg* (BKW Kreis Paderborn, nach S. 121 und RICHTER, *Jesuitenkirche*).

3.5.4 *Ölgemälde einiger Jesuitengenerale und Provinziale in der Theologischen Fakultät* (Auflistung in AAV Abt. Paderborn, Acta 47 und 61).

4.1.1 Am 8. Sept. 1604 Neuweihe der restaurierten ehem. Minoritenkirche mit neuem Altar und neuer Orgel durch den Wb. in Münster, Nikolaus Arresdorff. Am 13. Aug. 1682 legte Fb. Ferdinand von Fürstenberg aufgrund einer Stiftung von 30 000 Rtl. Den Grundstein für eine neue Kirche, die dem hl. Franz Xaver geweiht sein sollte. Das gotisierende, mit einer prächtigen Barock-Fassade geschmückte Gotteshaus (49, 06x21, 70x21, 70 m) wurde als dreischiffige Emporenbasilika durch den Jesuitenbruder Anton Hülse errichtet. Die Weihe konnte am 14. Sept. 1692 erfolgen. Die alte Kirche diente bis zu ihrem Abbruch 1728 als Festaula.

4.1.3 *Bau der Kolleggebäude 1596–1605 und der Gymnasialflügel 1612–1614/15*. Nach Abbruch der ehem. Minoritenkirche wurde der Turm errichtet. 1733/34 erfolgte eine Verlängerung des Ostflügels zum Kamp hin, und der Binnenhof zur neuen Kirche hin wurde durch den sog. Neuen Südflügel geschlossen.

4.1.5 *Schweinestall* (vor 1594). – *Schlachthaus und Backhaus* (um 1730).

4.1.6 *Brauhaus und Mühle* (vor 1594).

4.2.1 Prächtiger barocker Hauptaltar zu Ehren des hl. Franz Xaver (1696 errichtet, 1945 verbrannt, wird z. Zt. rekonstruiert). – 2 Seitenaltäre sowie ein Kreuz- und ein Marienaltar (1693 errichtet, 1945 verbrannt). Der Entwurf für einen der beiden Seitenaltäre stammte von J. G. Rudolphi (Photo im StadtA Paderborn).

4.2.2 Eine Orgel, ‚non minus oculis quam auribus iucundus‘, war von Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg (1585–1618) gestiftet worden (StA Münster, Fürstentum Paderborn, Kanzlei Akten 279). Die Jesuiten benutzten in der neuen Kirche zunächst die alte Orgel aus der ehem. Minoritenkirche. Orgelneubauten (1730 und 1735), mit 27 Registern und einem Glockenspiel, Ogb. vermutlich J. P. Möller. Bemalung (1745) durch J. Th. Kaubeck, Reparaturen 1762/1767/1769. Orgelneubau im alten Gehäuse (1874/76) durch Ogb. Randebrock, 1945 verbrannt.

4.2.3 Marien- und Allerheiligenglocke (1623), Ton a⁴, Gig. N. Gomon. Diese Glocke, die angeblich aus der Jesuitenkirche stammt, befindet sich heute in Paderborn, Pfarrei St. Bonifatius. Jesus-Maria-Johannes Ev.-Catharinenglocke (1630), Ton g⁴, Gig. P. und N. Gomon, heute im Diözesanmuseum.

4.2.4 Renaissance-Kelch (1621), ein Geschenk der Schwester des Fb. Dietrich, Äbtissin Ottilia von Fürstenberg in Neuenheerse (als Dep. im Diözesanmuseum Paderborn). – Kruzifix (1660), ein Geschenk des Domherrn Wilhelm Franz von Vittinghoff-Schell. – ‚Thesaurus Xaverianus‘ (1698) und Reliquienschrein des hl. Aloisius. – Kanzel von H. Gröne (1704).

4.2.5 Bronzemedonna vor dem Gymnasium (1628), gegossen von G. Koller in Kassel. – Hängemadonna in der Kirche (18. Jh.), ein Geschenk der Erben der Künstlerfamilie Gröninger. – Ehemals bekleidete gotische wundertätige Marienstatue (um 1460) in der Römischen Kapelle vor der Stadt; 1618 nach den Reformationwirren von den Jesuiten auf dem Dachboden der ehem. Minoritenkirche wiederentdeckt und bis 1692 in dieser Kirche, danach in der neuen Franz-Xaver-Kirche verehrt. 1875 erhielt sie eine zeitgemäße neue Bemalung.

4.2.7 Die 3 Altarbilder mit einem Gemäldezyklus über das Leben des Kirchenpatrons aus dem Jahre 1696 stammen vom Coesfelder Maler H. Veltmann (1945 verbrannt, 1990 rekonstruiert). – Zwei Bildtafeln mit je 72 von 417 Märtyrern der Gesellschaft Jesu aus der Zeit von 1549–1695 (um 1700) (Diözesanmuseum Paderborn). – Vier Beichtstuhlbilder (1689) von J. G. Rudolphi (ebd.).

4.2.8 Widmungsinschrift des Stifters, Fb. Ferdinand von Fürstenberg (1682) (RICHTER, Jesuitenkirche, 25).

5.1 Rektoren bzw. bis 1592 Superioren: Christian Halver 1580, Leonhard Ruben 1581, Stephan Loen 1582, Friedrich Wachtendonck 1588/1591/1601, Heinrich Roest 1601/1602, Matthias Schrick 1605, Johannes Roberti 1608/1610, Hermann Baving 1611/1616/1622, Christian Lennep 1625, Hermann Baving 1631, (Vakanz 1633–1636), Johannes Frencking 1636 (Vizerektor), Martin Herting 1639/1642, Bernhard Wimpfling 1644, Johannes Petri 1648, Johannes Thorhoven 1652, Johannes Petri 1654, Johannes Gronaeus 1657, Arnold Hontheim 1660, Johannes Gronaeus 1663, Johannes Schöner (Schonerus) 1666, Johannes Wisse 1670, Theodor Bote 1673, Stephan Ketteler 1676, Konrad Holtgreve 1679, Johannes Wisse 1681, Johannes Friedhof 1682–1683 (Vizerektor), Theodor Bote 1683, Hermann Heidmeyer 1686, Johannes Lüseken (Luskenius) 1689, Johannes Westhaus 1692, Hermann Samberg 1694, Theodor Körding 1697, Hillebrand Schulenberg 1701, Johannes Knauff 1704, Gerhard Wennemari 1707, Theodor Körding 1708, Friedrich Sack 1712, Heinrich Schwerbroich 1715, Philipp Dockweiler 1718, Franz Wöler 1721, Friedrich Münch 1725, Christoph Tönnemann 1728, Johannes Dirckes 1731, Hermann Wesseling 1734, Johannes Dirckes 1737, Hermann Wesseling 1741, Johannes Frisse 1744, Albert Immendorff 1747, Johannes Dreyer 1750, Johannes Dirckes 1752, Heinrich Ostermann 1754 (Vizerektor), Heinrich Flörcken 1755, Lukas Cormann 1758, Heinrich Ostermann 1761 (Vizerektor),

Bernhard Kirberin 1762, Ernst Oistendorff 1765, Bernhard Clute 1769, Ludwig Brüggemann 1772–1773.

6. BKW Kreis Paderborn, 115–117. – DEHIO, Handbuch, 458f. – Handbuch der hist. Stätten, 605f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 66. – Mon. Westf., 416–418. – Westf. Bibl. II/2, 42–45 u. 50.

BAHLMANN Paul, *Jesuiten-Dramen der niederrheinischen Ordensprovinz* (= Beihefte zum Centralblatt für Bibliothekswesen 15) (Leipzig 1896). – BLÜTERWEGGE Hubert, *Der (fast) vergessene Anton Hülse. Planer der Jesuitenkirche und des Barockaltars*. In: *Die Warte* 50 (1989) Nr. 61, S. 24f. – DERS., Hermann Veltmann – Der Maler des Barockaltars in der Paderborner Marktkirche. In: *Die Warte* 51 (1990) Nr. 60, S. 16f. – BRAUN, *Die Kirchbauten der deutschen Jesuiten*, 153–163. – CONRADY Sigisbert u. a., *Gymnasium Theodorianum Paderborn 799–1612–1987. 375 Jahre Schulgebäude am Kamp. Geschichte und Geschichten* (Paderborn 1987). – DUHR, *Geschichte der Jesuiten* I, 136–143; II/1, 37–46; III/1, 58–60 und IV/1, 76–78. – FREISEN Joseph, *Die Universität Paderborn* (Paderborn 1898). – DERS., *Die Matrikel der Universität Paderborn. Matricula Universitatis Theodorianae Paderbornae, 1614–1844, I und II* (Würzburg 1931 und 1932, Nachdruck Nendeln, Liechtenstein 1980). – FUCHS Alois, *Das silberne Antependium des Kölner Goldschmiedes Ferdinand Dorn in der Jesuitenkirche zu Paderborn*. In: *Westfalen* 26 (1941) 184–189. – HENGST Karl, *Kirchliche Reformen im Fürstbistum Paderborn unter Dietrich von Fürstenberg (1585–1618)* (= *Paderborner Theologische Studien* 2) (Paderborn/München/Wien 1974). – DERS., *Jesuiten an Universitäten und Jesuitenuniversitäten* (= *Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte, N.F. 2*) (Paderborn/München/Wien/Zürich 1981) 184–205 u. 326–341. – DERS., *Jesuiten in Westfalen – Geschichte, Wirken und Bedeutung*. In: *Mon. Westf.*, 227–233. – DERS., *Die Academia Theodoriana zu Paderborn. Westfalens älteste Universität*. In: *Theologie und Glaube* 79 (1989) 350–378. – DERS., *Die Geschichte der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek und ihrer Vorgänger*. In: HARTIG Matthias u. a., *Die Inkunabeln in der erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn* (Wiesbaden 1993) 11–20. – HONSELMANN Klemens (Hg.), *Von der Domschule zum Gymnasium Theodorianum in Paderborn* (= *Studien und Quellen zur Westf. Geschichte* 3) (Paderborn 1962). – DERS., *Die philosophisch-theologische Akademie in Paderborn und ihr Stiftungsvermögen* (Paderborn 1954). – DERS., *Die Klostersaufhebung in Paderborn 1810 und das „Universitätshaus“*. In: *WZ* 105 (1955) 239–247. – RICHTER Wilhelm, *Geschichte der Paderborner Jesuiten 1:1580–1618* (Paderborn 1892). – DERS., *Die Jesuitenkirche zu Paderborn. Festschrift zur zweihundertjährigen Kirchweih* (Paderborn 1892). – DERS., *Paderborner Jesuitendrama in den Jahren 1592–1770*. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte* 4 (1894) 5–16. – DERS., *Doktor-Promotionen und -Schmausereien an der ehemaligen Jesuiten-Universität in Paderborn*. In: DERS., *Studien und Quellen zur Paderborner Geschichte I* (Paderborn 1893) 138–147. – DERS., *Zur Geschichte des Paderborner Gymnasiums im achtzehnten Jahrhundert* (= *Beilage zum 82. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium Theodorianum zu Paderborn*) (Paderborn 1906). – SCHULTE Joseph, *Zur Geschichte der Marianischen Studentenkongregation am Paderborner Jesuitenkolleg*. In: *WZ* 65/II (1907) 210–216. – SOMMERVOGEL, *Bibliothèque de la Compagnie de Jesus*. – *Urkunden zur Gründung des Jesuitenkollegs und der Universität in Paderborn 1604–1615*, hg. von der Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasiums Theodorianum in Paderborn (Paderborn 1987). – WEBER Hildegard, *Heinrich Gröne, der Meister der barocken Spiralsäule, seine Herkunft und Ausbildung, seine Auftraggeber und Begegnungen mit anderen Künstlern seiner Zeit*. In: *Alte und Neue Kunst* 35/36 (1988/89, erschienen 1993) 131–177, hier bes. 147–153.

Karl Hengst

PADERBORN – Kapuziner

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Conventus fratrum Capucinatorum Paderbornensium (1612), Capuziner-Kloster zu Paderborn (1808/1815), Capuziner Closter in Paderborn (1859).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Kapuziner; Kölnisch-Rheinische Ordensprovinz, seit der Teilung 1668 Kölnische Ordensprovinz, seit der Aufhebung der Kölnischen Ordensprovinz 1802 Westfälische Ordensprovinz (Custodie).

1.2.3 Franz von Assisi (Franziscus Seraphicus)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Das Siegel zeigt den hl. Franziskus, das Wappen ein braun-rotes Kreuz mit Leidenswerkzeugen (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 24, identisch mit dem Wappen der Kapuziner in Brakel).

1.2.6 Unter dem Datum des 20. Aug. 1825 wurde durch eine Kabinettsordre König Friedrich Wilhelms III. das Kloster mit der Maßnahme belegt, keine weiteren Mitglieder mehr aufzunehmen; am 14. Juli 1834 wurde es endgültig aufgehoben. – Bei der Aufhebung besaß das Kloster neben dem Konventsgebäude und der Kirche nur den Klostergarten und einen weiteren Garten vor dem Neuhäuser Tor.

1.2.7 Die Kirche dient heute als Hauskirche des ‚Liborianum‘, der Bildungsstätte des Erzbistums Paderborn. – Die Klostergebäude sollten nach der Aufhebung ältere und kranke Geistliche beherbergen, wozu es aber nicht kam, vielmehr wurden sie als Knabenseminar (1847–1979, mit Unterbrechungen 1876–1883 im Kulturkampf und 1939–1950 während des Zweiten Weltkrieges und der Zerstörung 1945) genutzt. Seit 1979 dienen sie nach verschiedenen Umbaumaßnahmen der Erzdiözese Paderborn als Bildungsstätte.

1.3 Die Kapuziner waren 1612 durch den Domdechanten Arnold von der Horst, der den Orden während seines Studiums am Collegium Germanicum in Rom kennen- und schätzengelernet hatte, nach Paderborn berufen worden. Der Domdechant, der neben dem Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg für die Katholische Reform Paderborns finanziell die größten Opfer brachte, erwarb für die Kapuziner, die aus Köln kamen und hier das zweite Kloster in Norddeutschland errichteten, am Stadelhof im Osten der Stadt ein Grundstück und errichtete ihnen dort 1613 bis 1615 Kirche und Kloster. Beide brannten beim Stadtbrand 1616 bis auf die Grundmauern nieder. Schon im Jahre 1617 finanzierte der Domdechant den erneuten Bau von Kirche und Kloster auf den alten Mauern. Außerdem erwarb er weitere Grundstücke, so daß der Garten durch diesen Zukauf vergrößert werden konnte. Bereits um diese Zeit übernahmen die Kapuziner von den Jesuiten den Dienst auf der Domkanzel. Bald erwies es sich als Fehler, daß man bei dem Neubau 1617 nicht auch die Grundmauern neu errichtet hatte, denn Kloster und Kirche waren bereits 1670 baufällig. So erfolgten 1673 der vollständige Abbruch des Klosters und der dritte Bau an derselben Stelle. Diesmal übernahm der Domherr Johann Heinrich von Sintzig († 1673) den größten Teil der Kosten. 1680 erwies sich auch der Abbruch der Kirche von 1617 als erforderlich. Den Neubau plante der Kapuzinerbruder Ambrosius von Oelde. Am 15. April 1681 legte Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg den Grundstein zum Neubau, dessen Kosten er übernahm und wofür er sofort 5 000 Rtl. bereitstellte. Der Rohbau war bereits 1681 fertig, der vollständige Ausbau der Kirche erfolgte in den Jahren 1682/83, so daß die Kirche bereits am 4. Juni 1683 durch Weihbischof Niels Stensen eingeweiht werden konnte. Die Wasserversorgung des Klosters war seit 1626 durch eine sog.

Wasserkunst, die von der Pader zum Kloster führte und in einem sog. Kump vor dem Kloster endete, gewährleistet. Auf diesem Kump stand eine lebensgroße Figur des hl. Franziskus, aus dessen fünf Wunden das Wasser strömte. Hauptaufgaben des Klosters waren die Seelsorge, bes. an den unteren Volksschichten, sowie Seelsorgeaus-hilfen, Schwestern- und Wallfahrtsbetreuungen.

Im Zuge der Säkularisation versprach die Westphälische Regierung in Kassel 1811 je-dem Kapuziner, der das Kloster binnen neun Monaten verlassen würde, eine jährliche Pension von 500 Frs.; später Austretenden sollten nur 250 Frs. gezahlt werden. Jedoch nahmen nur zwei Patres das Geld, von denen einer 1815 ins Kloster zurückkehrte. Hatte das Kloster die Säkularisation und die Franzosenzeit einigermaßen unbeschadet überstanden, so verfügte der preußische König am 20. Aug. 1825, daß das Kloster keine weiteren Novizen mehr aufnehmen durfte. Mit einer weiteren Kabinettsordre vom 14. Juli 1834 wurde das Kloster endgültig aufgehoben, den Patres aber ein Bleibe-recht zugestanden. Als letzter Kapuziner verließ Guardian Heraclius Knepper am 19. Okt. 1835 das Kloster. Die letzten fünf Patres wurden mit einmaligen Geldzahlungen abgefunden.

2.1.1 Unterstützt und gefördert wurde das Kloster bes. vom Domdechanten und spä-teren Dompropst Arnold von der Horst († 1630) sowie dem Domherrn Johann Hein- rich von Sintzig († 1673) und Fb. Ferdinand von Fürstenberg († 1683).

2.1.2 Die ersten Patres kamen aus dem Kapuzinerkloster in Köln.

2.1.3 Nach der Weiheurkunde gab es Reliquien der hll. Januarius, Theophilus und einiger unbekannter Heiliger. Später werden genannt: Agatha, Barbara, Margarethe, Sebastian und Laurentius.

2.2.1 Das Kloster besaß den Rang eines Konvents. Zwischen 1624 und 1627 befand sich im Kloster ein Noviziat.

2.2.2 Die Mitglieder entstammten nichtadligen Familien Westfalens, aber auch Flan- derns, Hollands, Oldenburgs, Kölns, Mainz' und Hildesheims.

2.2.3 Leiter des Konvents war der Guardian, dem ein Vikar assistierte. Für weltliche Angelegenheiten wurde ein ‚geistlicher Vater‘ bestellt.

2.2.4 Im Kloster lebten 1757: 14 Patres, 11 Kleriker und 6 Brüder, 1797: 13 Patres, 6 Kleriker und 7 Brüder, 1807: 15 Patres, 4 Fratres und 6 Brüder, 1811: 18 Patres und 7 Brüder, 1812: 15 Patres und 5 Brüder und 1834 noch 4 Patres, 1 Bruder und 4 Fratres laici.

2.3.3 Die Patres betrieben Seelsorge vor allem in der Stadt Paderborn und ihrer nähe- ren Umgebung. 1818–1826 waren z.B. 2 Kapuziner Dompastoren.

2.3.5 Einige Guardiane wurden zu Provinzialen gewählt.

2.4.1 Erst aus dem Jahre 1859 liegt eine Handschrift des P. Basilius Krekler vor, die lexikonartig Einzelheiten aus dem Kapuzinerkloster mitteilt (bisher unveröffentlicht: BA Paderborn, Hs. XXII). Bereits früher entstanden war, von Brüdern des Klosters geschrieben, ein ‚Liber Annalium et Annotationum Conventus fratrum Capucinatorum Paderbornensium ab anno 1612‘ (Bibl. des Kapuzinerkloster Dieburg bei Darmstadt).

2.4.2 Zwischen 1646 und 1801 bestand im Kloster ein ordenseigenes Studium.

2.4.4 Bes. feierlich begangen wurde das Fest des Ordenspatrons Franziskus. Das Kloster führte eine jährliche Wallfahrt nach Werl durch, die seit 1763 nach Verne bei Salzkotten verlegt wurde. Sie fand am 1. Juli-Sonntag statt und wird noch heute zum gleichen Termin als Stadtprozession durchgeführt.

2.4.5 An bes. Andachten gab es die Antoniusandacht (regelmäßig dienstags), die Fas- tenandacht zu Ehren des Leidens und Sterbens Jesu (alle Samstage der Fastenzeit)

sowie eine Kreuzwegandacht Ueden 4. Samstag im Monat). Außerdem bestand eine Armeseelebruderschaft (Zusammenkunft jeden 2. Montag im Monat bis 1840).

3.1 Über die Geschichte des Archivs und der Bibliothek liegen kaum Nachrichten vor (vgl. STAENDER, *Catalogus*, 83 Nr. 353). Das Archiv ist verschollen, nur Archivsplitter sind vorhanden, z.B. im BA Paderborn.

3.3 Ein Teil der Akten befindet sich im ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein. – Aktenreste sind im StadtA Paderborn, im AAV Abt. Paderborn (Acta 60) und im BA Paderborn (Bd. 299 blau). – Der Bibliotheksraum befand sich seit 1843 oberhalb des Chores. Der größte Teil der Bibliothek, etwa 170 Bücher, gelangte nach der Klosteraufhebung in die UB Münster, ein kleinerer Teil (etwa 100) in die Theodorianische Bibliothek in Paderborn, von dort nach einem Teilungsvertrag 1909 in die damalige Bischöfliche, heute Erzb. Akad. Bibl. Paderborn. Der ehem. Umfang der Bibliothek ist aus einem Bibliothekskatalog in Ehrenbreitstein zu ersehen. Eine Handschrift gelangte in die UB Münster.

3.4.1 Der Bibliothekskatalog umfaßt 3 700 Autoren (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein).

3.4.2 Anschaffung von 3 Meßbüchern (1759).

3.4.5 Nekrolog aller 157 in Paderborn verstorbenen Kapuziner (BA Paderborn, Hs. XXIIc, vgl. auch KREKLER Basilius, *Jahrbuch der Capuziner in Paderborn*, ebd. Hs. XXII).

3.4.6 *Liber Annalium et Annotationum Conventus fratrum Capucinatorum Paderbornensium ab anno 1612* (Auszüge veröffentlicht. In: WZ 47/II (1889) 33–48). Insgesamt ist auf 393 Seiten die Geschichte des Paderborner Kapuzinerklosters von 1612 bis 1864 verzeichnet. Das Original befindet sich in der Bibliothek des Kapuzinerklosters Dieburg bei Darmstadt, eine Abschrift war bis 1945 im Paderborner Knabenseminar vorhanden. An dem Werk haben 3 Verfasser gearbeitet, die die Zeiträume 1612–1790, 1790–1797 und 1797–1864 behandelten. Darüber hinaus enthält das *Jahrbuch* Nachrichten zur Geschichte der Stadt und der Diözese Paderborn sowie Anmerkungen zu den 3 Schlesischen Kriegen. In einem Anhang werden ‚culturgeschichtlich wichtige Aufzeichnungen‘ für die Jahre 1656–1658 angefügt. – *Jahrbuch der Capuziner in Paderborn* (Msc. von 1859 des Kapuzinerpaters Basilius Krekler im BA Paderborn, Hs. XXII).

3.4.9 Personalliste (1805/07) (StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 249–251).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Königreich Westfalen, A 1 Nr. 74 und 73, A 9 Nr. 50, E 11 Nr. 26, E 17 Nr. 26 und 27 sowie F 2 Nr. 4 und 5).

3.5.1 ‚Das Capuziner Closter in Paderborn‘ aus der Vogelperspektive (1859) (vgl. KREKLER, *Jahrbuch der Capuziner in Paderborn*, in BA Paderborn, Hs. XXII).

3.5.2 Kirchengrundriß (Mon. Westf., 416). Situationsplan (1812) (StA Münster, Königreich Westfalen, F2 Nr. 5, BI. 14f.).

3.5.3 Fotos (HÜMMERICH, *Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues*, 612f., 702 u. 706, Mon. Westf., 416 sowie HÖPER, *Ambrosius von Oelde*, 483–486).

4.1.1 Der erste Bau von Kirche und Kloster erfolgte 1613–1615; nach der Brandzerstörung 1616 der Wiederaufbau auf den alten Grundmauern bis 1617. Dieses 2. Kloster mußte wegen Baufälligkeit 1673 abgerissen werden. Der 3. Klosterbau wurde zwischen 1674 und 1677 errichtet. 1681 erfolgte die Grundsteinlegung zur 3. (heutigen) Kirche, die 1683 vollendet war. Sie ist ein einschiffiger vierjochiger Saal mit eingezogenem Chor. Angebaut wurde an diese Kirche ein tonnengewölbtes Oratorium mit Dachreiter. 1721 legte man darunter einen Totenkeller an, der bis zum Beginn des

19. Jhs. benutzt wurde. Die letzte Restaurierung der Kirche erfolgte 1978, die des ehem. Klostergebäudes 1989/90.

4.1.2 Muttergotteskapelle (später: Sakristei) und Betkapelle (= Oratorium).

4.1.3 Die erste Klosteranlage wurde mit der Kirche 1613/15 gebaut, die 2. nach dem Brand von 1616, die heutige in den Jahren 1673–1677. Es ist eine dreiflügelige zweigeschossige Anlage mit Ehrenhof nördl. der Kirche. Der gesamte Komplex war mit einer großen Mauer umgeben. Umbauten erfolgten 1882 und 1904. Nach der völligen Zerstörung 1945 begann sogleich der Wiederaufbau. Letzte Umbaumaßnahmen erfolgten 1979 und 1990 (Eingangsbereich).

4.1.5 Anlage einer ‚Wasserkunst‘ 1626; 1814 wurde der Wasserkump mit der Brunnen-schale (von H. Gröninger) dort entfernt und 1826–1828 vor dem Franziskanerkloster aufgestellt. Die Franziskusfigur verblieb im Garten des Kapuzinerklosters. Anlage eines Gartenhauses (1725) und eines Brunnens im Kloster (1746).

4.1.6 Brauhaus (1727).

4.2.1 Der Hauptaltar war ein Werk des Künstlers P. Gladbach, der ebenfalls – wie die gesamte Inneneinrichtung der Kirche – von Fb. Ferdinand von Fürstenberg gestiftet war. Er war dem hl. Franziscus Seraphicus geweiht. Die beiden Nebenaltdäre hatten als Patrone die Gottesmutter und den hl. Antonius von Padua. Diese Altäre wurden 1945 zerstört. Der heutige Hochaltar stammt aus Bielefeld-Schildesche, das Altarbild von dem flämischen Barockmaler A. Willemssens (1658).

4.2.2 Kleine Orgel (1789), Geschenk eines Paderborner Bürgers, 1861 noch vorhanden; Verbleib unbekannt.

4.2.3 Glocke (1752), 1811 gesprungen und umgegossen, 1858 umgegossen, Gig. J. B. Dubois, 1945 vernichtet.

4.2.4 Ciborium (1743). – Meßkelch (1749), Geschenk des Fb. Clemens August von Bayern. – Kelch (1759), Geschenk der Maria Theresia von Bocholtz. – Vorhanden sind bis heute eine schöne Rokoko-Monstranz (58 cm hoch) ohne Meisterzeichen, sowie ein Meßkelch (1793) mit Widmungsinschrift. – Kronleuchter aus Messing (17. Jh.) (nicht mehr vorhanden, wohl 1945 zerstört). – Rauchfaß (1769), angefertigt von Meister Hütte. – Bei der Klosteraufhebung 1834 waren „3 ganz gewöhnliche Kelche“ vorhanden.

4.2.5 Pieta in der heutigen Kirche. In der Kirche gab es seit 1752 ein ‚Grab des Herrn‘.

4.2.6 Die Grabplatten in der Kirche aus rotem Wesersandstein wurden bei der Anlage eines neuen Fußbodens entfernt (vgl. zu den Inschriften MICHELS, Paderborner Inschriften, 129–132).

4.2.7 An Bildern waren vorhanden: eine Fußwaschung und ein Letztes Abendmahl. Heute ist im Kloster noch ein Bild des ‚Hl. Liborius‘ (um 1683) vorhanden (früher wurde es J.G. Rudolphi zugeschrieben, neuerdings dem Kapuzinerbruder Damian). Zum heutigen Altarbild, vgl. hier Punkt 4.2.1.

4.2.8 Über dem Kircheneingang Stifterinschrift des Fb. Ferdinand von Fürstenberg von 1682 (mit großem Allianzwappen), über dem Klostereingang Wappen Arnolds von der Horst und Johann Heinrichs von Sintzig mit Inschrift, im Eingangsbereich des Klosters ein weiterer Wappenstein Arnolds von der Horst mit Inschrift (vgl. MICHELS, Paderborner Inschriften, 159f.)

5.1 Guardiane: Sigismundus aus Dinant 1612, Constantinus aus Barbenc;on 1613, Marcus aus Ypern 1619, Constantinus aus Barbenc;on 1620, Thaddäus aus Douai 1622, Bartholomäus aus Werne 1624, Bonaventura aus Rüthen 1626, Bonaventura aus Eisingen 1628, Franciscus aus Köln 1629, Bartholomäus aus Werne 1632, Franciscus aus Groningen 1634, Bartholomäus aus Werne 1636, Polykarpus aus Münster 1638, Arsenius aus Tongern 1639, Matthäus aus Warburg 1641, Bartholomäus aus Werne 1642,

Franciscus aus Köln 1644, Damasus aus Münster 1646, Bartholomäus aus Wiedenbrück 1648, Athanasius aus Doetinchem (Doedecum) 1651, Remigius aus Delbrück 1652, Athanasius aus Doetinchem (Doedecum) 1655, Bartholomäus aus Wiedenbrück 1657, Heliodor aus Utrecht 1660, Johannes Maria aus Warburg 1661, Angelus aus Essen 1664, Gregorius aus Salzkotten 1666, Elzear aus Paderborn 1668, Remigius aus Delbrück 1669, Theodatus aus Münster 1681, Angelus aus Essen 1684, Jacobus aus Rheine 1687, Seraphinus aus Paderborn 1690, Antonius aus Paderborn 1691, Wilhelmus aus Münster 1692, Theodatus aus Münster 1695, Raphael aus Münster 1696, Samuel aus Meschede 1696, Antonius aus Paderborn 1697, Samuel aus Meschede 1700, Geminianus aus Marienloh 1703, Faustinus aus Warstein 1706, Eustachius aus Voremburg 1708, Germanus aus Marienloh 1710, Conradus aus Elsen 1711, Faustinus aus Warstein 1713, Eustachius aus Voremburg 1716, Levinus aus Brenken 1717, Isaías aus Hildesheim 1719, Angelicus aus Essen 1720, Gelasius aus Heek 1721, Blasius aus Brilon 1723, Ezechias aus Büren 1724, Oswaldus aus Menden 1726, Gereon aus Brakel 1727, Jeremias aus Steele 1730, Ägidius aus Lügde 1733, Florimundus aus Wolbeck 1736, Edmundus aus Heddinghausen 1738, Ignatius aus Warendorf 1739, Florimundus aus Wolbeck 1742, Fridericus aus Ramsdorf 1745, Paulus aus Meschede 1746, Edmundus aus Heddinghausen 1748, Paulus aus Meschede 1751, Honorius aus Werl 1752, Hilarius aus Schmechten 1755, Julianus aus Steele 1758, Vigilantius aus Coesfeld 1761, Hilarius aus Schmechten 1764, Gereon aus Münster 1767, Henricus aus Nottuln 1769, Gereon aus Münster 1769, Sebastianus aus Paderborn 1770, Simplicianus aus Eickhoff 1773, Bruno aus Heinsen 1774, Simplicianus aus Eickhoff 1775, Sebastianus aus Paderborn 1778, Gotthardus aus Paderborn 1781, Epiphanius aus Paderborn 1784, Samuel aus Münster 1785, Epiphanius aus Paderborn 1786, Aurelius aus Stukenbrock 1789, Epiphanius aus Paderborn 1790, Samuel aus Münster 1793, Epiphanius aus Paderborn 1794, Sylvester aus Meschede 1797, Epiphanius aus Paderborn 1800, Pontianus aus Allendorf 1803, Lambertus aus Gesseln 1807, Pontianus aus Allendorf 1810, Matthäus aus Niedersalvey 1824, Ivo Schmitz aus Hittorf 1833, Heraclius Knepper aus Neuss 1834, Ivo Schmitz aus Hittorf 1835–1836.

5.2 Lektoren: Augustinus N.N. 1682-, Pontianus Honigmann † 1823, Matthäus Fromme † 1833.

6. BKW Kreis Paderborn, 102f. sowie Tafel 86. – DEHIO, Handbuch, 459f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 66. – *Mon. Westf.*, 416. – *Westf. Bibl.* II/2, 50.

AHLEMEYER Karl, Krönungs-Insignien der deutschen Kaiser im Kapuzinerkloster zu Paderborn. In: *WZ* 40/II (1882) 150–159 (Abschrift einer Notar-Urkunde von 1798). – BÖHRINGER Hans, Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren und Höxter. In: *Kirchenmusikalisches Jahrbuch* 41 (1957) 94–116, hier 104. – BROCKHOFF Maria Elisabeth, *Musikgeschichte der Stadt Paderborn* (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 20) (Paderborn 1982) 225f. – HÖPER Eva Maria, Ambrosius von Oelde. Ein Kapuzinerarchitekt des Frühbarock im Dienste der westfälischen Fürstbischöfe (= *Rhenania Franciscana Antiqua* 5) (Dülmen 1990) 90–97, 260–263 u. 483–486. – HÜMMERICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 306–309. – JACOBS, Totenbuch. – MAASSEN Josef u. a. (Hg.), *Das Kapuziner-Kloster und das Erzbischöfliche Knabenseminar zu Paderborn 1674–1974* (Paderborn o. J. [1974]). – MICHELS Paul, *Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken* (= Studien und Quellen zur westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 129–132. – RICHTER Wilhelm, *Geschichte der Paderborner Jesuiten I* (Paderborn 1892) 112f. – DERS., *Geschichte der Stadt Paderborn II* (Paderborn 1903) 183 u. 235–250. – DERS., *Preussen und die Paderborner Klöster*, 119. – DERS., *Der Übergang des Hochstifts Paderborn*, Teil II, 22 sowie Teil IV, 30 Anm. 1. – SAUERLAND Heinrich Volbert, *Auszüge*

aus dem Liber Annalium et Annotationum Conventus fratrum Capucinatorum Paderbornensium ab anno 1612. In: WZ 47/II (1889) 33–48. –SCHMITZ, Grundlagen und Anfänge barocker Kirchenbaukunst in Westfalen, 94–103. – STROHMANNDirk, Johann Georg Rudolphi. Ein Beitrag zur Malerei des 17. Jahrhunderts in Westfalen (=Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 10) (Bonn 1986). –TACK Wilhelm, Die Wiederverwendung eines Barockaltars aus Schildesche in der KapuzinerKirchezu Paderborn. In: Alte und neue Kunst im Erzbistum Paderborn 2 (1951/52) 51–54.

Klaus Zacharias

PADERBORN – Kapuzinessen

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Conventus Mariae Angelorum sancti Francisci Capucinessarum Paderbornae (1631), Kapuzinessenkloster St. Maria Angelorum et St. Joseph (18. Jh.), Capucinessen- Kloster zu Paderborn (1808).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Kapuzinessen oder Schwestern der Buße des reformierten dritten Ordens des hl. Franziskus

1.2.3 Maria von den Engeln, hl. Joseph

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Das Siegel ist oval, oben thronende Madonna, unten knieend wohl Joseph und Franziskus, mit der Umschrift: SIGILLU[M] MARIAE ANGELOR[UM] SOROR[UM] CAPUCINESSA[RUM] PADERB[ORNAE] (1661) (StfA Paderborn, Akten I Nr. 151). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 25).

1.2.6 Die Aufhebung des Klosters erfolgte am 19. Nov. 1833 durch Bischof Friedrich Clemens von Ledebur-Wicheln. Schon vorher war durch Kabinettsordre König Friedrich Wilhelms III. von Preußen vom 17. Nov. 1827 die Umwandlung in ein Institut Barmherziger Schwestern genehmigt worden. Am 1. Aug. 1831 konnte daher die Verlegung des Paderborner Landeshospitals in das Kapuzinessenkloster erfolgen. – 1826 betrugen die jährlichen Einkünfte 1 100 Rtl. An Besitz hatte das Kloster neben den Klostergebäuden und der Kirche noch acht Gärten und 16 Morgen, 156 Ruten und 26 Fuß Land.

1.2.7 Die ehem. Kirche und das Klostergebäude waren von 1841 bis 1857 auch Mutterhaus der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern, dann nur noch Landeshospital und sind seit 1970 Teil des Vincenzkrankenhauses Paderborn. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurden Kirche und Klostergebäude in veränderter Form wieder aufgebaut.

1.3 Auf Anregung des Paderborner Kapuziner-Guardians Bonaventura ernannte der Kölner Kurfürst Ferdinand von Bayern, seit 1618 auch Bischof in Paderborn, den Paderborner Dompropst Arnold von der Horst zum Fundator und Visitator eines Kapuzinessenklosters in Paderborn. Am 25. Okt. 1628 kamen daher die Kölner Kapuzinessen Regina aus Horstmar, Florentia aus Köln und Justina aus Düsseldorf nach Paderborn. Ihre erste Unterkunft war das neue Haus des Domkapitelsyndikus Johann Victor Warnesius an der Wassergasse neben der oberen Mühle. Erster Beichtvater

wurde Hieronymus Brinkmann, ein Kanoniker am Busdorfstift in Paderborn. Am damaligen Riemeketor (heute Neuhäusertor) entstand auf einem Platz, den der Dompropst für 1 500 Rtl. gekauft hatte, ein Klosterbau, der am 1. Juli 1629 bezogen werden konnte. Dazu hatte er ein Bürgerhaus nebst Garten für 1 060 Rtl. und einen Platz für 1 310 Rtl. erworben. Am 29. Aug. 1629 war das Kloster soweit eingerichtet, daß die strenge Klausur eingeführt werden konnte. Der Gottesdienst fand zunächst in der Hauskapelle statt, für die H. Gröninger ein Altar-Retabel schuf. 1631 entstand in der Goldschmiedewerkstatt des H. Decker in Münster eine Retabel-Monstranz für die Kapuzinessen. Im Jahre 1640 zählte das Kloster bereits zweiundzwanzig Schwestern. Sie stammten vor allem aus dem westfälischen Adel und den Beamtenfamilien des Hochstifts Paderborn. Aber auch zwei Dechantinnen und eine Stiftsdame aus Rellinghausen bei Essen, zwei Stiftsdamen aus Geseke und eine aus Elsey traten in das strengere Kloster in Paderborn ein. In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges sollte 1641 das Kloster aufgehoben werden, blieb dann aber doch weiter bestehen. Am 9. Juni 1657, in der Zeit des Fürstbischofs Dietrich Adolf von der Recke, begann man mit dem Neubau von Kirche und Kloster auf dem alten Gelände. Baumeister war der Kapuzinerpater Servatius aus Coesfeld. Die Kirche, deren Grundstein der Fürstbischof persönlich einfügte und die in den Jahren 1657 bis 1659 errichtet wurde, konnte am 4. Okt. 1660 eingeweiht werden. Insgesamt siebenundzwanzig Kapuzinessen bezogen am 1. Jan. 1661 ihr neues Kloster.

Das Kloster überstand die Säkularisation, durfte aber schon seit 1810 keine Novizinnen mehr aufnehmen und keine Oberin wählen. Die Zahl der Konventsmitglieder verringerte sich daher bis zum Jahre 1827 auf acht. Seit 1826 gab es Bestrebungen, das Landeshospital, ein Krankenhaus des alten Hochstifts Paderborn, in den Klostergebäuden unterzubringen und die Kapuzinessen in der Pflege der Kranken einzusetzen. Doch diese waren dafür schon zu alt. So genehmigte König Friedrich Wilhelm III. am 17. Nov. 1827 die Umwandlung des Klosters in ein Institut Barmherziger Schwestern. Am 1. Aug. 1831 wurde das Landeshospital in das Kloster verlegt, in dem auch die letzten Kapuzinessen bleiben durften. Am 19. Nov. 1833 wurde mit päpstlicher Genehmigung vom 18. April 1833 durch Bischof Friedrich Clemens von Ledebur-Wicheln das Kapuzinessenkloster aufgehoben.

2.1.1 Dompropst Arnold von der Horst ist der Fundator. – 1686 stiftete der Busdorfer Kanoniker Martin Schieden 2 Familienbenefizien. – Später gab es 36 fundierte Messen in der Klosterkirche.

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen aus Köln.

2.2.1 Visitationen erfolgten in unregelmäßigen Abständen durch den Fürstbischof oder einen von ihm ernannten Kommissar und einen Kapuziner. 1763 wurde z. B. der Kapuzinerguardian zum Kommissar ernannt.

2.2.2 Von 120 eingetretenen Schwestern kamen 40 aus dem westf. Adel, z.B. Aschebrock, Calenberg, Stael von Holstein, Kerkerling-Borg, Mengede, Meschede, Ramberg, Rump und Schwansbell; 4 waren Töchter von Kanzlern in Wiedenbrück, Paderborn und Hildesheim, 4 von promovierten Juristen, 26 Schwestern waren Töchter eines Geheimrates, Kammerrates, Amtmanns, Gogreven, Kämmerers, Domsyndicus, Obristleutnants, Rittmeisters, Hauptmanns, Obristwachtmeisters, Fürstbischöflichen Weinhändlers, Metzgers, Schullehrers oder Bürgermeisters der Städte Paderborn, Dringenberg und Brakel; sonst sind keine Angaben gemacht worden, allenfalls waren die Väter ‚Bürger‘. – Von diesen 120 eingetretenen Schwestern stammten 51 aus Paderborn, 35 aus dem übrigen Hochstift, 11 aus dem kurkölnischen Westfalen, 6 aus der Grafschaft Mark, 5 aus dem Fürstbistum Münster und 4 aus Wiedenbrück.

2.2.3 Oberin (= Mater Ancilla), 4 Diskretinnen, davon die erste Mater Vicaria als Stellvertreterin der Oberin, Novizenmeisterin, Pförtnerin, Sakristanin und Syndica

(= Sachwalterin) werden genannt. Die Mater Ancilla wurde jeweils auf 3 Jahre gewählt.

2.2.4 Durchschnittlich lebten im Kloster 20–30 Schwestern. 1661 lebten dort 27 Schwestern, 1827 z. B. nur 8, 1833 nur 3 und eine Laienschwester; die letzte starb 1843.

3.1 Das von Joseph Freisen 1902 noch im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern benutzte Archiv war bereits 1923 verlorengegangen.

3.3 Einige das Kloster betr. Archivalien finden sich im StA Münster, im StA Detmold, im AAV Abt. Paderborn, im BA Paderborn (Bd. 299 blau und Hs. XXII fol. 22f.) sowie im Archiv des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern in Paderborn.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep A 285).

3.4.2 Ceremoniale (AAV Abt. Paderborn, Cod 174).

3.4.4 Kopiar (ebd. Cod 141 und Akten 62). – Urkundenabschriften (1629–1642) (StA Münster, Rep. A 285 Nr. 13–15 aus dem Bestand des Paderborner Franziskanerklosters).

3.4.8 Sieben Visitationsprotokolle 1686–1699 (BA Paderborn, Bd. 295 blau, fol. 225–262).

3.4.7 Obligationen der Aktivkapitalien (StA Münster, Königreich Westfalen C 3 Nr. 5).

3.4.9 Profeßbuch (BA Paderborn, Bd. XXII a). – Wahlprotokoll (1808) (StA Münster, Königreich Westfalen A 1 Nr. 74).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. A 9 Nr. 51; F 2 Nr. 6 und 7; G 3 Nr. 10 sowie StA Detmold, Regierung Minden II A und M 1 I E 2536–2539 und Archiv des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern in Paderborn).

3.5.2 Ansicht von Süden, Lageplan und Grundriß der 1. und 2. Etage (1832) (Erster Jahresbericht, Anhang).

4.1.1 Die Kirche ist als Saalkirche mit Oratorium und Sakristeianbau errichtet worden (1657–1659). Am Portal befinden sich die Figuren Maria Angelorum, 2 Engel sowie Joseph und Franziskus. Die 1945 zerstörte Kirche wurde innen in anderer Form wiederhergestellt.

4.1.3 Der Klosterbau ist eine Dreiflügelanlage um den Kreuzgang (Bau ab 1656, Bezug 1661). An der Pader Waschhaus und Brunnen sowie Stallungen. – Nach 1833 erfolgte ein Anbau und die Erweiterungen des Ostflügels als Krankenhaus. Das Pesthaus im Hof (erw. 1700) war seit 1816 Militärlazarett.

4.2.1 Altarretabel (1629) von H. Gröninger aus Paderborn; gestiftet vom Dompropst Arnold von der Horst für die erste Klosterkapelle, 1660 in die neue Kirche auf den Nonnenchor, 1916 in das Oratorium des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern und 1919 in die Busdorfkirche versetzt (heute dort an der Südwand des südl. Seitenschiffes mit neuem Altarblatt von 1955; Abb.: BKW Kreis Paderborn, 119).

4.2.4 Retabel-Monstranz (1631), Silber vergoldet, von H. Decker II. aus Münster, mit der Inschrift im Fuß: *Haec monstrantia est Conventus Mariae Angelorum sancti Francisci Capucinessarum Paderbornae. Anno 1631.* – Ciborium (barock) Silber vergoldet (Abb.: BKW Kreis Paderborn, Tafel 65, verschollen). – 2 Kelche (ebd. 120).

4.2.5 Statue der Maria Angelorum (um 1680) am Portal der Kirche von H. Papen (jetzt im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Paderborn). – Anna Selbdritt (frühes 14. Jh.) (heute im Diözesanmuseum Paderborn, SK 105).

4.2.6 Grabstein der ersten Mater Ancilla Regina von Horstmar († 1669) (früher im Kreuzgang, jetzt in einem Vorraum hinter dem Kirchenportal) (Text bei MICHELS

Paul, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 127).

5.1 Beichtväter: Hieronymus Brinkmann –1656 (Dechant im Busdorf), Gerhard Glehen –1706 (Kanoniker im Busdorf), Jodocus Rissen –1728 (Benefiziat im Busdorf), N.N. Lücken –1750 (Kanoniker im Busdorf), A. Röseler (Propst), Xaverius Drolshagen –1843 (Provinzial der Franziskaner).

5.2 Oberinnen bzw. Ancillae (ab 1830 übernahm die älteste Chorschwester die Leitung des Hauses): Regina von Horstmar 1628, Florentina von Rump 1663, Helena Koch 1674, Maria Clara Paukes 1680, Caecilia (von) Romberg 1680, Viridiana Wippermann 1688, Josepha Glehn 1693, Anna Ursula von Ense 1698, Josepha Glehn 1701, Johanna Lucia von Mengede 1704, Justina Elisabeth Lühtringhausen 1711, Maria Anna Hedwig Feuerbern 1712, Justina Elisabeth Lühtringhausen 1717, Johanna Lucia von Mengede 1722, Maria Anna Hedwig Feuerbern 1725, Justina Elisabeth Lühtringhausen 1729, Anna Felicitas Hökelmann 1734, Josina Ignatia Kramme 1747, Viridiana Walburgis Berg 1750, Anna Theresia Ulrich 1754, Lucia Barbara Ringer 1756, Clara Dominica Kramme 1763, Maria Francisca Frien 1769, Clara Dominica Kramme 1776, Maria Crescentia Maas 1783, Maria Liboria Hökelmann 1791, Maria Crescentia Maas 1794, Anna Theresia Schefers 1800, Maria Crescentia Maas 1808–1830, Clara Benedicta Petzer 1830–1833.

6. BKW Kreis Paderborn, I 19f. und Tafel 85. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 66f. – Mon. Westf., 416.

(ANONYM), *Geschichte der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern des hl. Vincenz von Paul aus dem Mutterhaus zu Paderborn* (Paderborn 1909). – Erster Jahresbericht über das neue Krankenhaus in Paderborn, mit Anhang (Paderborn 1832). – FREISEN Joseph, *Landeshospital, Kapuzinessenkloster, Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern zu Paderborn* (Paderborn 1902). – GATZ Erwin, *Kirche und Krankenpflege im 19. Jahrhundert* (Paderborn 1971) 323–348. – HONSELMANN Wilhelm, *Märkerinnen unter den Kapuzinessen des Paderborner Klosters 1631–1733*. In: *Der Märker* 15 (1966) Heft 8, S. 150–152. – KREKLER Basilius OFM CAP, *Der Capuzinessenorden, insbesondere das Capuzinessenkloster zu Paderborn* (Msc. von 1861 im BA Paderborn, Hs. XXII b). – DERS., *Register des Convents der Capuzinessen zu Paderborn, darinnen die Schwestern ihre profession geschrieben haben nebst einer kurzen Geschichte desselben Capuzinessenklosters von seinem Entstehen bis auf die gegenwärtige Zeit, und einer Lebensbeschreibung mehrerer Capuzinessen, welche im Rufe der Heiligkeit von dieser Zeit geschieden sind, verfaßt von einem Pater des Capuzinerordens 1858* (BA Paderborn, Hs. XXII a). – MENK Kristine, *Münstersche Goldschmiedekunst von der Wiedertäuferzeit bis zum Klassizismus* (Diss. phil. Münster 1978) 108f. – STIEGEMANN Christoph, *Heinrich Gröninger, um 1578–1631. Ein Beitrag zur Skulptur zwischen Spätgotik und Barock im Fürstbistum Paderborn* (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 26) (Paderborn 1989) 234f. und Abb. 254–257. – RICHTER Wilhelm, *Geschichte der Stadt Paderborn II* (Paderborn 1902) 183–185. – DERS., *Neuere Beiträge zur Paderborner Geschichte*. In: *WZ* 60/11 (1902) 216–220.

Friedrich Gerhard Hohmann

PADERBORN – Franziskaner

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn, seit 1930 Erzdiözese

1.2 Conventus Fratrum Minorum Paderbornensis (1661), Franziskanerkloster (18. Jh.), Franciskaner-Kloster zu Paderborn (1808), Franziskanerkloster Paderborn (1992).

1.2.1 1658 Niederlassung, 1660 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Ordensprovinz vom HI. Kreuz.

1.2.3 Joseph

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Allgemeines Ordenssiegel, bzw. Siegel der Sächsischen Ordensprovinz vom HI. Kreuz.

1.3 Nach der ersten franziskanischen Gründung, die in der luth. Reformation unterging, erfolgte 1658 eine zweite. Sie war mit erheblichen Widerständen verbunden. Bürgerschaft und Magistrat der Stadt, der größte Teil des Domkapitels sowie die Benediktiner und Kapuziner stellten sich gegen ein weiteres Kloster in der Stadt. Maßgeblichen Anteil an der erneuten Gründung eines Franziskanerklosters hatten der Osnabrücker Fürstbischof Franz Wilhelm von Wartenberg († 1661) sowie die Paderborner Fürstbischöfe Dietrich Adolf von der Recke († 1661) und Ferdinand von Fürstenberg († 1683). Der Bürger Hermann Georg Rickwin (oder Reckwin) hatte am 11. Febr. 1655 sein Haus mit Hof und Garten dem Orden übertragen. Im Gegenzug gestattete ihm die Sächsische Franziskanerprovinz, in jedem Kloster dieser Provinz Unterkunft und Beköstigung zu beanspruchen. Andere Wohltäter kauften das angrenzende Grundstück mit Haus und Scheune des Bürgers Heinrich Engelen auf und schenkten es den Franziskanern, so daß am 31. März 1658 Fürstbischof Dietrich Adolf von der Recke die ersten Franziskaner in ihre Wohnung einführen konnte. Den entscheidenden Wohltäter aber fanden die Franziskaner in seinem Nachfolger, Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg. Er erreichte für sie einen Schutzbrief des Papstes Alexander VII. und gewährte ihnen seinerseits Schutz. 1664 kam es zu einem Vertrag zwischen dem Domkapitel, dem Magistrat der Stadt und der Sächsischen Franziskanerprovinz, worin die Stadt den Franziskanern alle Steuern und Abgaben erließ. Als Gegenleistung verzichteten die Franziskaner auf das Terminieren im Stadtbereich mit Ausnahme des Korntermins, den ihnen das Franziskanerkloster Bielefeld abgetreten hatte. Die Grundsteinlegung für das Kloster (1663) und die Kirche (1668) nahm der Fürstbischof selber vor. Als Architekten betraute er vermutlich den italienischen Baumeister Antonio Pettrini aus Trient, der seit 1651 in Würzburg und Mainz tätig gewesen war. Die Weihe vollzog am 13. Sept. 1671 Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg. Die Baukosten bezahlte dieser aus seinem Privatvermögen. Außerdem stiftete er zum Unterhalt von Kirche und Kloster eine jährliche Rente von 300 Rtl. Im Laufe der Zeit wurden einige bauliche Veränderungen an der Kirche vorgenommen, so der Anbau einer Seitenkapelle, die Generalvikar Johann Ferdinand Ignaz von Vogelius im Jahre 1755 errichten ließ, und die Verlängerung des Chorraums 1909.

Während der Säkularisation wurden von den elf Männerklöstern im Hochstift Paderborn zehn aufgehoben; nur das Paderborner Franziskanerkloster überstand diese Zeit. Aber auch dieses Kloster wurde durch staatliche Verordnungen schwer getroffen. Während des Kulturkampfs mußten die Franziskaner für zwölf Jahre Paderborn verlassen. Da der Paderborner Bischof Konrad Martin selbst im Gefängnis saß, hatte das Kloster keinen Schutz seitens des Bistums und wurde am 29. Juli 1875 aufgehoben. Einige Monate stand es nach dem Weggang der Franziskaner leer, bis es nach dem großen Brand im Ükerviertel (Sept. 1875) vorübergehend ca. 200 obdachlosen Paderborner Bürgern Unterkunft bot. 1887 konnten die Franziskaner zurückkehren; sie wurden von der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen.

Beim Bombenangriff auf Paderborn am 27. März 1945 wurden Kirche und Kloster völlig zerstört. Nur die Außenmauern blieben stehen, darunter auch die sehenswerte

Petrini-Fassade. Von 1946 bis 1948 erfolgte der Wiederaufbau der Kirche in einfacherem Stil, so daß am 4. Okt. 1948 wieder der erste Gottesdienst stattfinden konnte. Die letzte Gesamtrenovierung der Kirche erfolgte im Jahre 1986.

2.1.1 Als Wohltäter erwies sich vor allem der Paderborner Fb. Ferdinand von Fürstenberg. Das Kloster lebt von den Einnahmen für seelsorgliche Dienste der Mitglieder und von Spenden. Außer dem Klostergrundstück mit Garten an der Westernstraße hat es nie größeren Grundbesitz besessen.

2.2.1 Paderborn war Studienhaus der Franziskaner bis 1969, mit den Unterbrechungen nach der Säkularisation (1805–1846) und infolge des Kulturkampfes (1875–1908).

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents sind vornehmlich Bürger- und Bauernsöhne aus Westfalen und dem Rheinland.

2.2.3 Präses, seit 1664 Guardian, Hausvikar, Diskreten (in Paderborn 4), Ökonom etc. werden jeweils für 3 Jahre gewählt.

2.2.4 Die Zahl der Ordensmitglieder wechselte im Laufe der Zeit sehr stark. Der Konvent hatte Platz für etwa 30 Ordensleute. 1807 lebten dort z. B. 14 Patres, 4 Fratres und 7 Laienbrüder, 1811: 15 Patres, 6 Fratres und 2 Knechte und 1832: 5 Patres, 8 Fratres und 8 Laienbrüder. 1992 waren im Kloster 13 Patres und 7 Brüder.

2.3.3 Zeitweise Übernahme der Dompredigerstelle zwischen 1724 (?) und 1822 (?) sowie 1893 und 1971. Aushilfen in der Seelsorge im Hochstift Paderborn und im Lipper Land, vor allem bei Patroziniums-, Lobe- und Wallfahrtsfeiern, so in Pömben (Kreuztracht), Hegensdorf und Etteln (Kreuz-Erhöhung), Kleinenberg (Mariä Heimsuchung und Mariä Geburt), Amerungen bei Lichtenau (Annentag), Verne (Paderborner Stadtwallfahrt); Himmighausen (Antonius-Feiern) u. a.

2.3.5 Guardian Xaverius Drolshagen war von 1829–1843 gleichzeitig auch Provinzialminister.

2.4.1 Bis etwa 1750 traten die Dozenten wissenschaftlich nicht hervor; danach ist eine reiche wissenschaftlich-literarische Tätigkeit feststellbar. Als bes. bedeutsam sind zu nennen: Bernardin Thenhaven († 1756), Felix Enshoff († 1796), Marzellan Molkenbuhr († 1825), Lothar Brockhoff († 1821), Xaverius Drolshagen († 1843), Ignatius Jeiler († 1904), Elzear Schulte († 1926), Beda Kleinschmidt († 1932), Ferdinand Doelle († 1935), Gandulf Korte († 1944), Honorius Hanstein († 1954) und Thaddäus Soiron († 1957).

2.4.2 Die Franziskaner leiteten seit 1788 die Normalschule in Paderborn, deren Aufgabe es war, Lehrer für die Volksschule auszubilden. Leiter wurde P. Felix Enshoff, ein persönlicher Freund des bekannten münsterischen Pädagogen Bernhard Overberg, der auch größtenteils die benötigten Lehrbücher selbst verfaßte. Nach seinem Tode wurde P. Firminus Flören neuer Leiter, nach dessen Wahl zum Provinzialminister (1799) P. Damaszen Himmelhaus, der die Normalschule bis 1822 leitete. Dieser hat sich sehr verdient gemacht um den Bau neuer Schulen in den Dörfern des Paderborner Landes sowie um die beiden Mädchenschulen der Dompfarrei und die Schule der ‚Französischen Nonnen‘ (Augustiner-Chorfrauen) in Paderborn. Neben seinem Unterricht an der Normalschule war es seine Aufgabe, die Schulen des Paderborner Landes zu visitieren, was bis zu 60mal im Jahr geschah. Nach seinem Tode (1822) bekam er wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse keinen Nachfolger aus dem Orden. Schon 3 Jahre später (1825) wurde die Paderborner Normalschule durch das Lehrerseminar in Büren abgelöst. – Das Kloster selbst war Studienhaus des Ordens. Von 1672(?)–1805 hielten sich daher ständig 2 (oder 3) Dozenten in Paderborn auf. Spätestens ab Jan. 1811 wohnten keine Studenten und Dozenten mehr im Paderborner Konvent. Seit 1846 waren wieder Studenten im Kloster. Sie studierten zunächst an der

Bischöflichen Akademie. Ab 1861 (?) gab es wieder ein ordenseigenes Studium, das im Kulturkampf 1875 endete. Von 1908–1969 war Paderborn dann noch einmal Studienhaus der Sächsischen Franziskanerprovinz.

2.4.3 Die karitative Tätigkeit des Klosters beschränkt sich auf das Verteilen von Almosen an der Klosterpforte.

2.4.4 Jährliche Festfeiern des hl. Franziskus von Assisi und des hl. Antonius von Padua; 9 Antonius-Dienstage, auch in einigen Dörfern des Paderborner Landes, so z. B. in Himmighausen.

2.4.5 Dem Dritten Orden (heute Franziskanische Gemeinschaft) gehörte u. a. der Stifter des Klostergrundstücks H.G. Rickwin an, ebenso der Stifter der Seitenkapelle, Gen. Vik. J.F.I. von Vogelius. Außerdem gibt es in vielen Ortschaften des Paderborner Landes größere oder kleinere Gemeinschaften des Dritten Ordens. – Die Erzbruderschaft der hl. Thekla begründete 1657 Gen. Vik. Vogelius. Dieser ließ zu diesem Zweck die Theklakapelle bauen. Die Bruderschaft ist nach dem 2. Weltkrieg nicht wieder aufgelebt. – Die Fünf-Wunden-Bruderschaft oder Gürtelbruderschaft des hl. Franziskus, begründet in Paderborn vermutlich bald nach Ankunft der Franziskaner, ist seit 1748 sicher nachgewiesen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie abgelöst zugunsten des Dritten Ordens. – Der Gebetsverein zu Ehren des hl. Antonius von Padua, begründet 1895 mit Paderborn als Zentrale für Deutschland, hatte bei Beginn des 2. Weltkrieges ca. 70 000 Mitglieder in Deutschland; nach dem 2. Weltkrieg ist er nicht wieder aufgelebt. – Der Franziskaner-Missions-Verein, begründet in Paderborn 1907, besteht in veränderter Form bis heute. – Die Gemeinschaft der Konrad-vonParzham-Verehrerinnen im Kath. Deutschen Frauenbund, begründet 1937, hatte ein Bruderschaftsaltärchen in der Theklakapelle. Mit der Zerstörung des Altärchens beim Bombenangriff auf Paderborn ging die Bruderschaft im 2. Weltkrieg unter.

3.1 Da das Franziskanerkloster von Anfang an als Studienhaus vorgesehen war, wurde auf den Ausbau der Bibliothek größeren Wert gelegt. Auch ein Archiv wurde aufgebaut. – Von einem eigenen Bibliotheksbau ist 1697 erstmals die Rede. Er befand sich hinter dem Chor der Kirche über der Sakristei im 2. Stock des Klosters. Heute befindet sich die Bibliothek im Erdgeschoß, im Flügel des Klosters zum Garten hin. In der Kulturkampfzeit, als die Franziskaner für 12 Jahre Paderborn verlassen mußten (1875–1887), und ebenso bei der Zerstörung Paderborns im 2. Weltkrieg sind zahlreiche Urkunden, Handschriften etc. verbrannt bzw. verlorengegangen. Immerhin umfaßt der Altbestand der Bibliothek auch heute noch 1 427 Bände, zahlreiche jedoch in schadhaftem Zustand.

3.3 Die Archivalien und die Bibliothek befinden sich im Kloster. – Einige das Kloster betr. Akten sind im BA Paderborn (Bd. 295 blau).

3.4.2 Breviarum Monasteriense, Pars Hiemalis (1489).

3.4.4 Urkundenabschriften (Archiv des Franziskanerklosters Paderborn. Die Archivalien werden vermutlich 1993 katalogisiert werden; daher z. Zt. noch ohne Signatur).

3.4.5 Liber Memoriarum pro Conventu Patrum Franciscanorum strictioris Observantiae Paderbornae – Paderborner Memorienbuch (1660–1865). – Paderborner Totenbuch (1663–1984).

3.4.6 Liber Vitae sive Chronicon Referens Historice Conventus Paderbornensis Fundationem item alia Memorabilia erectum (alte Hauschronik von den Anfängen bis 1799).

3.4.7 Stiftungseinnahmen und Meßverpflichtungen des Paderborner Konvents (1854). – Liber Missarum et Stationum Conventus Paderbornensis (1747). – Aktiv- und Pas-

sivkapitalien des supprimierten Franziskanerklosters in Paderborn (1813) (StA Münster, Königreich Westfalen A 9 Nr. 49). – Obligationen (1802/03) (ebd. Spezialorganisationskommission Paderborn, Nr. 118 sowie KDK Münster, Fach 19 Nr. 26–28, 31, 139, 150 und 159).

3.4.9 Personallisten (1804/07) (ebd. Fach 19 Nr. 252).

3.5.2 Grundriß der Kirche (BKW Kreis Paderborn, 118 sowie Mon. Westf. 415).

3.5.3 Fotos von Kirche und Kloster existieren aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Die Innenansicht der Kirche nach 1853 ist auf verschiedenen Fotos dokumentiert.

4.1.1 Das mit einer herrlichen Barockfassade geschmückte Gotteshaus – vermutlich nach Plänen des Baumeisters A. Petrini erbaut – wurde am 13. Sept. 1671 von Fb. Ferdinand II. von Fürstenberg konsekriert; Baubeginn der einschiffigen, vierjochigen Saalkirche war 1668. Die Kirche selbst wurde 1853 einer umfangreichen Renovierung – nach Plänen von R. Brand OFM – unterzogen. Über die ursprüngliche Innenausstattung ist nichts Sicheres mehr bekannt. Im Jahre 1909 wurde der Chorraum der Kirche um 1 Joch (7m) erweitert. Die Kirche wurde im 2. Weltkrieg zerstört und nach 1946 wieder aufgebaut.

4.1.2 Die Theklakapelle (auch Franziskus- oder Portiunculakapelle genannt, heute Beichtkapelle) wurde im Jahre 1755 auf Veranlassung des Paderborner Gen. Vik. DL iur. utr. F.J.I. von Vogelius unter dem Titel ‚Maria von den Engeln‘ (Santa Maria degli Angeli – daher auch ‚Portiuncula-Kapelle‘ genannt) errichtet. ‚Theklakapelle‘ hieß sie im Volksmund wegen der dort aufgestellten Theklastatue. Vogelius hat den Bau finanziert und fand dort 1759 seine letzte Ruhestätte.

4.1.3 Bau des Klosters 1663–1672; Grundsteinlegung am 6. Juni 1663 durch Fb. Ferdinand von Fürstenberg. 1697 Bau der Sakristei und der darüberliegenden Bibliothek. – 1728 Bau des sog. Fürstenflügels, Hausflügel zum Garten hin (Fürstenflügel genannt, da er in der 1. Etage das große Fürsten-Gastzimmer enthielt), ansonsten Krankenabteilung und Kapelle, 1 Hörsaal, mehrere Gastzimmer, Wohn- und Rekreationsräume, aus einer Spende des Paderborner Stadtsenators Friedrich Carp († 1727). – 1729 Neugestaltung des Klostervorplatzes mit dem mittleren Treppenaufgang; Wandnische mit Fassadenmadonna. – 1828 stellte die Stadt den sog. Paterskump auf dem Klostervorplatz auf, der bis dahin vor dem Kapuzinerkloster gestanden hatte.

4.1.8 Terminei in Geseke zusammen mit den Dominikanern in Soest und den Augustiner- Eremiten in Lippestadt.

4.2.1 Der prächtige Barockaltar und 2 Seitenaltäre (1671) wurden 1853 – aus nicht bekanntem Grund – durch neue Altäre ersetzt. Die neuen Altäre, errichtet nach Plänen von R. Brand OFM, wurden 1945 vernichtet. Vom ursprünglichen Hauptaltar wurden die Holzplastiken der Apostel Petrus und Paulus 1852 an die Kirchengemeinde in Bühne verkauft, 1908 von dort zurückgebracht, 1936 restauriert und 1945 ein Raub der Flammen. Von den 5 Rudolphi-Bildern ist bei der Zerstörung der Franziskanerkirche im 2. Weltkrieg eines verbrannt. Die übrigen bilden heute das Altarretabel (3 Bilder) bzw. befinden sich in der Beichtkapelle (1 Bild) (Die Zugehörigkeit der Bilder zu den alten Altären gilt als sicher, dagegen ist die Verteilung auf die einzelnen Altäre ungeklärt).

4.2.2 Orgel (1678–1681), Geschenk des Fb. Ferdinand von Fürstenberg, Reparaturen (1733, 1827 und 1897). Orgelneubau (1914). Bei der Zerstörung der Kirche im 2. Weltkrieg wurde die Orgel (23 Register) so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß sie nicht mehr zu gebrauchen war. 1953 erbaute die Paderborner Firma Feith die Chororgel mit 15 Registern. Die Hauptorgel, die schon damals geplant war, konnte erst 1980 aufgestellt werden. Diese Orgel, die 70 Jahre im Franziskanerinternat in Vlodrop/Niederlande gestanden hatte, wurde für die Paderborner Franziskanerkirche u. a. um 6 Re-

gister und 54 Prospektpfeifen erweitert. Sie hat heute 24 Register und wurde von der Fa. Paderborner Orgelbau installiert.

4.2.3 1709 Guß von 3 Glocken; 1746, 1767 und 1892 umgegossen, im 2. Weltkrieg zerstört. Beim Wiederaufbau der Kirche wurde auf Glocken verzichtet.

4.2.4 Der Tragaltar des Roger von Helmarshausen (Anfang 11. Jh.) stammt aus Kloster Abdinghof (heute als Dauerleihgabe im Diözesanmuseum Paderborn). – Barocke Monstranz (1675) aus einer Augsburger Werkstatt, gestiftet von F. von Stockhausen und seiner Gattin Anna Katharina geb. Vierfuß. – Reliquiar des hl. Antonius von Padua (ca. 1770). – Barocker Kelch (17. Jh.). – Barockes Rauchfaß mit Schiffchen (um 1700).

4.2.5 Johannes Evangelist (um 1380), Lindenholz bemalt, von einem Oberrheinischen Meister. – Josef mit Jesuskind (um 1700), Holz bemalt, aus Oberitalien/foscana. – Pietà (17. Jh.), Holz bemalt, aus Süddeutschland. – Barockes Hängekreuz (Corpus 1650), Überlinger Meister aus der Zürnwerkstatt/Bodensee (Leihgabe des Erzbistums Paderborn). – Franziskus in Ekstase (18. Jh.), Holzskulptur. – Früh barockes Kruzifix (Corpus ca. 1640), Eichenholz bemalt. – Reliefs ‚Die sieben Fußfälle Jesu‘ (vor 1713), Sandstein, aus der Werkstatt des Chr. Papen in Giershagen.

4.2.6 Grabmal des Fb. Ferdinand von Fürstenberg mit 14 lebensgroßen Figuren aus Baumberger Sandstein an der Ostwand des Chores, durch den Bildhauer J.M. Gröninger geschaffen, gestiftet von der Fürstenberg'schen Familie. Im 2. Weltkrieg zerstört, übrig blieben vier Köpfe: hl. Josef sowie die Allegorien Friede, Glaube, Klugheit, 10 Wappen und die Grabplatte aus Bronze. – Grabmal der Eheleute Ludwig Wilhelm von Imbsen und seiner Gattin Sophia Amalia, geb. von Wendt aus Wever († 1713 bzw. 1752), gestaltet vom Bildhauer Chr. Papen aus Giershagen, im 2. Weltkrieg völlig zerstört. – Rokoko-Wandepitaph für den Gen. Vik. J.F.I. von Vogelius († 1759) in der von ihm gestifteten Seitenkapelle. – Wandepitaph für dessen Bruder F. Ch. von Vogelius († 1780) im Empire-Stil (vgl. allgemein MICHELS, Paderborner Inschriften, 99–121 mit Nachrichten über insgesamt 54 zum größten Teil nicht mehr vorhandene Grab- bzw. Gedenksteine).

4.2.7 Triptychon Kreuzigungsgruppe, mittleres Bild Christus am Kreuze (17. Jh. ?, Rubensschule oder Rubenskopie), rechts Johannes, links Maria (um 1850 entstanden). – Bilder zu den schmerzhaften Geheimnissen des Rosenkranzes, einige von J.G. Rudolphi (um 1670) (Geißelung, Dornenkrönung, Kreuztragung und Kreuzigung erhalten), ursprüngliche Altarbilder des Hochaltars. – Beweinung Christi von J.G. Rudolphi (um 1670) (ursprüngliches Altarbild?). – Antonius von Padua und Madonna mit Kind (um 1670), von J.G. Rudolphi (Die Rudolphi-Bilder sind gestiftet von Fb. Ferdinand von Fürstenberg). – Beweinung Christi (um 1500), aus der Dürer-Schule; dem noch unbekannten Maler dienten Dürer-Holzschnitte als Vorbild. Zu Füßen des Bildes die Stifter-Familie, die 21-köpfige Frankfurter Kaufmannsfamilie Bechtold Heller; im Hintergrund Venedig als Bild des neuen Jerusalem. – Bildnisse der Paderborner Fürstbischöfe Ferdinand von Fürstenberg (1672), von J.G. Rudolphi, sowie Wilhelm Anton von der Asseburg (1762–1782), Philipp Moritz von Bayern (1719), Clemens August von Bayern (1719–1761), Friedrich Wilhelm von Westphalen (1782–1789), Hermann Werner von Wolff-Metternich (1683–1704), François Gaspar de Jouffroy-Gonssans, Bischof von Le Mans († 1799). – Kupferstich des Fb. Ferdinand von Fürstenberg (1668).

4.2.8 Lateinische Inschrift auf der Grabplatte des Fürstenberggrabmals und über dem Portal der Kirche (Text bei MICHELS, Paderborner Inschriften, 99f. sowie Festschrift zum 300jährigen Bestehen, 38 u. 134–142).

5.1 Guardiane: Ludwig Tebetmann 1658 (Präses), Johannes Middeldorf 1663 (?) (Präses), Christian Kyrius 1663 (?)–1666, Heinrich Zurmillen 1666, Albert Watringa 1672,

Hermann Rungen o. J., Heinrich Zurmillen 1678, Heinrich Hense 1681, Ambrosius Schweringh 1684, Wilhelm Hechelingh 1687, Ivo Isinck 1690, Heinrich Hense 1693, Bernhard Marle 1696, Samuel Kappers 1700, Theodor Ahagen 1702, Franziskus Zumpoll 1703, Florentius Ten Brock 1705, Engelbert Pauck 1708, Florentius Ten Brock 1711, Albert Albers 1714, Samuel Kappers 1717, Benedikt Saur 1720, Stephan Parensen 1723, Ambrosius Deckering 1724, Beda Wiederholt 1726, Stephan Wesselinck 1729, Bernardin Thenhaven 1732, Honorius Heilweg 1735, Demetrius Lünterbusch 1738, Ludwig Ditzighausen 1741, Melchior Schmitz 1744, Ludwig Ditzighausen 1747, Melchior Schmitz 1750, Ludwig Ditzinghausen 1753, Maurinus Pröbstinck 1756, Ludwig Ditzinghausen 1759, Edmund Beckstein 1762, Ludwig Ditzinghausen 1765, Jakobus Schacht 1768, Firmatus Kemper 1771, Jakobus Schacht 1774, Gisbert Pröbsting 1777, Heidenreich Wilberding 1780, Aurelius Möllers 1783, Marzellan Molkenbühr 1786, Jukundian Heilweg 1789, Firminus Flören 1792, Felix Enshoff 1795, Theobald Steinlage 1796, Leopold Kern per 1799, Konradin Kösters 1802, Lothar Brockhoff 1805, Xaverius Drolshagen 1810, Severin Orbach 1843, Ferdinand Volbach 1846, Bonifatius Ostendorf 1852, Damian Hennewig 1854, Bernardin Ellendorf 1855, Kasimir Heffels 1857, Cyriakus Menke 1859, Vinzenz Halbfas 1862, Bernardin Ellendorf 1865, Vinzenz Halbfas 1868, Marzellan Rüter 1870, Georg Barteis 1871 (?)–1875, Luzius Buchholz 1887, Lullus Mus 1888, Didymus Matern 1890, Gregor Janknecht 1891, Aurelius Drewes 1893, Pankratius Rathschek 1896, Klementin Bruland 1897, Irenäus Bierbaum 1900, Lukas Koch 1903, Fortunatus Becker 1905, Stanislaus Kampmann 1908, Lukas Koch 1909, Josef Kaufmann 1912, Pankratius Rathschek 1913, Erasmus Baumeister 1915, Laurentius Schmitz 1918, Bruno Feldmann 1924, Prudenz Michels 1927, Gelasius Steinberg 1930, Matthäus Schneiderwirth 1933, Eliseus Füller 1936, Gelasius Steinberg 1939, Rhaban Hackenholtz 1946, Caecilius Freibott 1949, Sturmius Renners 1955, Eliseus Füller 1958, Otger Maasmann 1961, Columban Rüberg 1967, Leonard Brinkmann 1973, Gisbert Preuß 1976, Ronald Wessel 1983–1992, Klaus Albers 1992–

6. BKW Kreis Paderborn, 117f. – DEHIO, Handbuch, 457f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 67. – Mon. Westf., 414f. – Westf. Bibl. 11/2, 49f. *Exempla Monastica* – Franziskaner in Westfalen. Katalog zur Ausstellung im Museum Abtei Liesborn (Liesborn 1976) 24–30. – Festschrift zum 300jährigen Bestehen des Franziskanerklosters zu Paderborn 1658–1958, hg. vom Konvent der Franziskaner in Paderborn (Werl 1958). – HENNIGES Diodor, Personalbestand des Franziskanerklosters zu Paderborn vom 1. Januar 1811. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuze 1 (1908) 129f. – DERS., Inventarisierung des Klosters Paderborn 1811/12. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuze 4 und 5 (1911 und 1912) 207–211. – KURTEN Edmund (Hg.), *Unsere Toten – Von der Wiederherstellung der Kölner Ordensprovinz bis zur Gegenwart* (= Beiheft 3 der *Rhenania Franciscana*, hg. vom Provinzialat der Franziskaner in Düsseldorf) (als Manuskript gedruckt, Mönchengladbach 1979). – MICHELS Paul, *Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken* (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 99–121. – PETERS, Totenbuch. – RICHTER Wilhelm, Die Gründung des Franziskanerklosters in Paderborn. In: DERS., *Studien und Quellen zur Paderborner Geschichte I* (Paderborn 1893) 1–46. – DERS., *Preussen und die Paderborner Klöster*, 120. – SCHLAGER Patricius (Hg.), *Totenbuch der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuz* (Düsseldorf 1915). – SCHMITZ Karl-Josef, *Grundlagen und Anfänge barocker Kirchenbaukunst in Westfalen* (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 10) (Paderborn 1969) 103–107. – *Totenbuch des Franziskanerklosters Paderborn* (als Manuskript gedruckt

1984). – Vgl. auch die verschiedenen Artikel der Zeitschrift VITA SERAPHICA – Anregungen und Mitteilungen der Sächsischen Franziskanerprovinz (Werl 1920 ff.).

P. Wolfgang Strotmeier

PADERBORN – Augustiner-Chorfrauen, gen. Michaelskloster

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.2 Religiosarum Virginum Congregationis Beatae Mariae Virginis (1652), Closter von Sanct Joseph von der Congregation Unser Lieben Frauwen (1676), Sanctimoniales C.B.M.V. vulgo Virgines Lotharingiae dictae (1693), Französisches Nonnenkloster zu Paderborn (1808), La congregation dite les religieuses françoises de Paderborn (1812), Augustiner Chorfrauen C. B. M. V. im St.-Michaels-Kloster zu Paderborn (1992).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Regulierte Chorfrauen des hl. Augustinus C.B.M.V., heute Augustiner Chorfrauen C.B.M.V. (keine Provinzen).

1.2.3 Michael

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Ältestes Siegel (1696) (Abb.: Die Paderquellen 17 (1958) 161). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 25). Als Wappen diente gelegentlich auch das Ordenswappen (Darstellung in einem der Ovalfenster der Michaelskirche).

1.3 Das Stammkloster des Paderborner Michaelsklosters ist das Lotharingerkloster zu Münster. Es wurde 1642 von einer Gruppe lothringischer Chorfrauen C.B.M.V. gegründet, die infolge der Kriegsgreuel 1640 ihr Heimatland verlassen hatte. Fürstbischof Dietrich Adolph von der Recke gestattete ihnen durch seinen ‚Gnadenbrief‘ vom 21. Okt. 1652 die Niederlassung in Paderborn. „Par faute de personnes“ konnte die Gründung jedoch erst am 28. März 1658 erfolgen. Der Fürstbischof assignierte den Gründerinnen (als Mietwohnung, für die er selbst die Heuer bezahlte) das ‚Haus des Doctori Grewenstein auffm Kampe‘. Dort eröffneten die Schwestern sehr bald die ‚Freischule‘ und die ‚Kostschule‘. Beide Schulen entwickelten sich trotz anfänglichen Widerstandes sehr günstig. Nachdem der Rat der Stadt 1666 in den Ankauf eines Bürgerhauses und die Errichtung eines Klosters eingewilligt hatte, erwarb Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg 1668 das Anwesen des verstorbenen Rentmeisters Ludolph Meyer ‚auff der Pader‘ und schenkte es am 15. März 1669 dem Konvent. Widrige Zeitumstände verhinderten seine Absicht, anstelle der baufälligen Gebäude noch einen Klosterneubau errichten zu lassen. Der Konvent übernahm sich mit eigenen Bauprojekten und geriet so in große Not. Daraufhin ließ Fürstbischof Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht Kirche und Kloster erbauen. Die Stiftungsurkunde datiert vom 24. Okt. 1696. Seine Absicht, das Kloster für zwölf Personen zu fundieren, die sich vor allem der Jugenderziehung widmen sollten, konnte er jedoch nicht verwirklichen.

Die Entwicklung von Kloster und Schule verlief im 18. Jh. bis auf die Notzeit des Siebenjährigen Krieges, in der das Kloster sich stark verschuldete, relativ ruhig. Dramatisch wurde die Lage mit der Säkularisation. Obwohl die Schwestern oftmals mit der Auflösung von Kloster und Schule bedroht wurden, hielten sie kompromißlos an ihrer Ordensregel fest. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen beschloß, dem Wunsche der Stadt entgegenzukommen und das Kloster in seiner Verfassung zu be-

lassen. Novizinnen durften jedoch nur noch mit königlicher Erlaubnis aufgenommen werden. Auch im Königreich Westphalen entging das Michaelskloster der Säkularisation, da es zu den „dem öffentlichen Unterrichte ausschließlich gewidmeten Stiftungen“ gehörte. Es wurde durch das Dekret vom 28. Juni 1812 ausdrücklich bestätigt. Die Schwestern, die zum kostenlosen Unterricht ihrer Schülerinnen verpflichtet waren, erwarben ihren Lebensunterhalt mühsam durch Handarbeiten (z.B. die Goldkappen der Delbrücker Tracht), Waschen und Bügeln von Röggekens (Rochetts), Backen u. a. mehr. Auf diesem Hintergrund ist der Kampf zu sehen, den der Konvent in der Mitte des 19. Jhs. mit der Stadt ausfocht, die verlangte, daß die Kinder zahlungsfähiger Eltern Unterrichtsgeld zu zahlen hätten. Schwere Krisenzeiten bedeuteten die Jahre des Kulturkampfes und des Nationalsozialismus. Infolge des Kulturkampfes wurde das Kloster am 1. Okt. 1878 offiziell von der preußischen Regierung aufgehoben und der Konvent ausgewiesen. Dieser setzte jedoch seine bisherige Tätigkeit in Neufvilles bei Brüssel fort. Dreizehn alte und kranke Schwestern konnten damals mit zwei Pflegerinnen in einem Klosterflügel verbleiben; das Schulhaus wurde von der Stadt genutzt. Erst im Jahre 1887 erfolgte die Rückkehr. Die Schule wurde 1940 durch eine nationalsozialistische Zwangsmaßnahme geschlossen, konnte aber 1946 wieder eröffnet werden. Am 27. März 1945 wurde der gesamte Komplex beim Großangriff auf Paderborn zerstört. Lange Jahre des Wiederaufbaus folgten, wobei starke bauliche Veränderungen vorgenommen wurden. Der Konvent zählt 1992 achtundzwanzig Mitglieder und ist Schulträger eines Gymnasiums und einer Realschule für Mädchen mit insgesamt 1 150 Schülerinnen.

2.1.1 Als Gründer bzw. Wohltäter gelten die Fürstbischöfe Dietrich Adolf von der Recke, Ferdinand von Fürstenberg und Hermann Werner von Wolff-Metternich zur Gracht, der Kirche und Kloster aus eigenen Mitteln erbauen ließ. – Als Besitz des Klosters werden zu Beginn des 19. Jhs. angeführt: die Kirche, das Kloster mit 2 Nebenhäusern, 3 Gärten, 12 Morgen Ackerland, 4 Morgen Wiesen, 48 Scheffel Roggen und 48 Scheffel Gerste sowie Kapitalien von 12 310 Rtl. und 738 Rtl. Einnahmen an Geld.

2.1.2 Mutterkloster war das Lotharingerkloster in Münster.

2.2.1 Das Michaelskloster ist ein autonomes Kloster. Seit 1927 ist es Mitglied der Föderation der Augustiner-Chorfrauen der Congregatio Beatae Mariae Virginis. Die Gesamtheit der autonomen Klöster dieser Föderation bildet eine jur. Person päpstl. Rechts. – Die seelsorgliche Betreuung übten die Jesuiten, die Benediktiner und die Franziskaner in Paderborn aus. Heute sind dafür Weltgeistliche tätig (z.B. Professoren der Theol. Fakultät).

2.2.2 Die Chorschwestern entstammten dem gehobenen Bürgertum, die wenigen Schwestern von Adel (4–7) dem niederen Adel und waren z. T. Töchter adliger Offiziere. Die Laienschwestern kamen aus einfachen Verhältnissen.

2.2.3 Superiorin, Assistentin, 3 Consiliarinnen, Novizen-Meisterin, Praefectinnen und Lehrmeisterinnen, Chor-Meisterin u. a. Ämter werden genannt.

2.2.4 Bis in das 19. Jh. hinein dürfte der Konvent kaum mehr als 20 Mitglieder gezählt haben. 1669 zogen 16 Schwestern um, 1696 waren es 15 Chor- und 2 Laienschwestern, 1802: 13 (12 Chor- und 1 Laienschwester) und 1832: 14 Chor- und 1 Laienschwester. Der Konvent wuchs erst nach dem Kulturkampf stark an und zählte über 80 Mitglieder in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts; 1992 hatte er 28 Mitglieder.

2.3.1 1685 wurde ein Tochterkloster in Arnsberg gegründet (bis 1718) und 1925 das St.-Hildegardis-Kloster in Hagen, das 1932 seine Autonomie erlangte.

2.4.2 Seit etwa 1658 unterhielten die Schwestern die sog. Freischule und die Kostschule. In beiden Schulen wurde nach der Unterrichtsordnung des Ordensstifters

Pierre Fourier (1565–1640) unterrichtet, der ersten Mädchenschulverfassung überhaupt. Der Unterricht war in beiden Schulen grundsätzlich kostenlos, doch wurde für die sog. Kostgeherinnen ein Kostgeld entrichtet. Außer den externen Schülerinnen wurden auch einige ‚demoiselles pensionnaires‘ aufgenommen. Die Freischule wurde durchschnittlich von 170–200 Schülerinnen, die ‚Pensionärs- oder Kostschule‘ von 40–50 Schülerinnen besucht, von denen 8–10 Interne waren. Die Freischule fand mit dem Kulturkampf ihr Ende. Die Kostschule entwickelte sich über die Höhere Töcherschule und das Lyzeum zum heutigen Gymnasium. Im Jahre 1950 wurde eine Realschule eingerichtet. – Zum religiösen Schauspiel berichtet 1732 die Chronik rückschauend: „R.P. King und P. Steinsing und deren Mehr auß der Gesellschaft Jesu nahmen große Mühe, ermunterten die Kinder und Eltren mit Exhibirung unterschiedlich schönen Comedien, mit welchen die Maderger ihre Sach iedes Mahl so wohl gemacht, daß ein allgemeineß plausum bey Adel und unedel drauff erfolget“.

2.4.3 An der sog. Armenpforte wurden Almosen und Nahrungsmittel ausgegeben. Hilfsbedürftige Schülerinnen erhielten Freiplätze und sonstige Unterstützung, deren Fortführung in zeitgemäßer Form bis in die Gegenwart andauert.

2.4.4 Mit der Übernahme der Alexiuskapelle (von Kloster Abdinghof) wurden die Verehrung des hl. Alexius, die Feier seines Festes am 17. Juli sowie die Alexiusprozession übernommen. Letztere fand bis 1939 statt.

2.4.5 „Anno 1731 wurde ... mit nicht geringem vorspruch des Hochwürdigen Weybischoffs und prälats im abdinghoff Winnimary, die löbliche Bruderschaft deren Hochheiligen Hertzen Jesu und Maria in unsere Kirche ad Sanctum Michaellem angefangen und eingesetzt.“ Diese Bruderschaft wurde vorbildlich für das ganze Hochstift. Sie zählt heute noch einige Mitglieder.

3.1 Bei der ersten Besitznahme Paderborns durch Preußen 1802 „haben wir alle unsre Klosterurkunden dem Fiscus abgeben müssen“. Nach vielen Schwierigkeiten wurde das Archiv 1818 zurückgegeben, mußte aber von 1828–1844 wieder an einen Administrator ausgeliefert werden. – Die (bis zum späten 19. Jh.) nicht reichhaltige Bibliothek wurde größtenteils 1945 vernichtet. Gerettet wurden einige aszetische Bücher des 17. und 18. Jhs. sowie Schriften desselben Zeitraums, die den Orden betreffen. Hervorzuheben sind mehrere im Michaelskloster vorgenommene Übersetzungen solcher Werke aus dem Französischen, die handschriftlich aufgezeichnet und mit Initialen und anderen Schmuckelementen verziert wurden.

3.3 Das Archiv ist erhalten und im Besitz des Klosters. – Einige das Kloster betr. Akten sind auch im BA Paderborn (Bd. 303 blau) und im StA Münster.

3.4.7 Vermögensaufnahme (1810) (StA Münster, Königreich Westfalen A 1 Nr. 72f.).

3.4.9 Wahlprotokoll (1808) (ebd. A 1 Nr. 74).

3.5.1 Stahlstich von M. Kolb nach der Zeichnung von I.F. Lange (1845), ‚Hauptquelle der Pader zu Paderborn‘. Der kolorierte Stich zeigt Fassade und Torhaus des Michaelsklosters mit Pader und Dom. – Stich von A. Benoit, Graveur in Paris (um 1900), Gesamtkomplex aus der Vogelperspektive mit dem Titel: ‚Erziehungsanstalt der Congregation de Notre Dame im St. Michaels-Kloster zu Paderborn‘.

3.5.2 Grundriß von dem Nonnenkloster zum Set. Michael in Paderborn (1828) (Original im BA Paderborn).- Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 418).

3.5.4 Der Ordensstifter Pierre Fourier, die Ordensgründerin Alix le Clerc und Wb. Franz Joseph Graf von Gondola OSB (alle Bilder von einem unbekannten Maler 1755; das letztere wurde 1945 vernichtet, Foto vorhanden).

4.1.1 Baumeister der Kirche ist Ambrosius von Oelde. Die Bauzeit dauerte von 1694–1698, Weihe 1697; 1893 erfolgte der Anbau eines Nonnenchores. Es handelt sich um eine einschiffige, fünfjochige Kirche mit gerade geschlossenem Chor und einer als Fassade ausgebildeten Chorabschlußwand. Der barocke Dachreiter fehlt seit dem Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg.

4.1.2 Die zum Kloster Abdinghof gehörige Alexiuskapelle kam erst 1863 mit dem Erwerb des kleinen Alexiusgartens in den Besitz des Michaelsklosters. Sie war 1670–1673 für eine verfallene Kapelle aus der Zeit des Bi. Meinwerk (1009–1036) errichtet worden.

4.1.3 Der Baumeister des Klosters ist Ambrosius von Oelde; Bauzeit 1691–1693. Von der vorgesehenen barocken Anlage konnte nur ein Seitenflügel ausgeführt werden. Der Baukomplex erfuhr vielfache Veränderungen und Erweiterungen. Vor der Westfront lag der eigene Begräbnisplatz.

4.1.5 Wirtschaftsgebäude im Hof hinter der Kirche.

4.2.1 Hochaltar des Künstlers H. Gröne (1698). Seitenaltäre von J.J. Pütt dem Jüngeren (1766) (Die Altäre fielen 1893 der Entbarockisierung der Kirche zum Opfer, vgl. Abb.: BKW Kreis Paderborn, 112).

4.2.2 Kleine Chororgel (1760). Orgelneubauten (1894 und 1929), Orgel von 1929 im 2. Weltkrieg zerstört. Die heutige Orgel zählt 16 Register und wurde 1977 von der Fa. Miklins & Breimhorst in Paderborn eingebaut.

4.2.3 Das Domkapitel schenkte den Gründerinnen (um 1670) eine kleine, 1532 gegossene Glocke; sie wurde 1852 umgegossen und ‚Maria‘ genannt. 1699 wurden 3 Glocken auf dem Kirchplatz geweiht, von denen 2 für die Michaelskirche bestimmt waren. Beide waren mit Bildnissen des hl. Joseph und des hl. Augustinus versehen. Eine dieser beiden Glocken (die größere) wurde nach mißlungener Reparatur 1756 umgegossen und erhielt die Namen: Jesus, Maria, Joseph, Johannes, Augustinus. Ihr Gewicht betrug ca. 260 Pfd. Von den 3 Glocken mußten 2 im 1. Weltkrieg, die letzte im 2. Weltkrieg abgeliefert werden. – Die ebenfalls abgelieferte Glocke der Alexiuskapelle wurde beschädigt zurückerstattet.

4.2.4 Schlichter Kelch (1710). – Reich verzierter Rokoko-Kelch aus der Abtei Brauweiler. – Monstranz, gestiftet von Bürgermeister Tottig, Salzkotten (nicht erhalten). Die heutige Monstranz ist die Prunkmonstranz des ehem. Augustiner-Chorherrenklosters Böttingen. Sie wird dem Goldschmied H. Krako von Dringenberg zugeschrieben (1617/32). – Kleines Reliquiar (gotisch), vergoldet.

4.2.5 Anna Selbdritt (spätgotisch) aus Holz. – Mutter Anna mit Kind Maria (spätgotisch) aus Holz. – Pieta (1945 zerstört, Foto vorhanden). – Michaelsfigur von H. Gröne vom Hochaltar (1945 zerstört, Foto vorhanden). – Kruzifixus, Strahlenmadonna, Hausmadonna, Reichsapfelmadonna von G. Gröninger (1670/1700). – Michaelsfigur am Giebel der Kirche (1695), Steinfigur von J. Brand. – Immaculata am Meyerschen Haus (1719), sie wird J. W. Gröninger zugeschrieben. – In der Alexiuskapelle Liborius- und Meinolphusstatuen, sie werden Ch. Papen zugeschrieben.

4.2.6 Der in der Stiftungsurkunde ausbedungene Begräbnisplatz vor dem Hochaltar für Angehörige der Familie Wolff-Metternich wurde nicht beansprucht. Aus der Kirche ist nur eine Grabinschrift bekannt (Text bei MICHELS Paul, Paderborner Inschriften, Wappen und Hausmarken (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 1) (Paderborn 1957) 121–123).

4.2.7 Mehrere Gemälde unbekannter Maler (18. Jh.) von z. T. beachtlicher Qualität, z. B. St. Michael mit Modell der Kirche und St. Augustinus. Die großen Bilder, die zur barocken Ausstattung der Kirche gehörten, sind erhalten: Pierre Fourier – zwei Bruderschaftsbilder. – Mit der Alexiuskapelle gelangte J.G. Rudolphis ‚Der Tod des hl. Alexius‘ in den Besitz des Klosters (1673).

4.2.8 Wappensteine und Inschriften am Kloster, an der Kirche sowie am Meyerschen Haus (vgl. MEYENBERG Otilia, Zur Geschichte des Klosters).

5.1 Oberinnen: Caecilia Wiedemann (Weidemann), Oberin des Lotharingerklosters zu Münster 1658–1659, Alexia (de) Bertrand aus Lothringen 1659–1680 (zunächst kommissarisch, 1662 kanonisch gewählt), Augustina l'Abbe 1680–1681, Anna Collart 1681–1684, Alexia Lammerals 1684–1687, Anna Collart 1687–1699, Alexia Lammerals 1699–1708, Theresia Wigandt 1708, Dorothea Huch 1708–1720, Angela Freyhoff 1720–1721, Xaveria Tottichs 1721–1724, Brigitta Wolff 1724–1729, Rosalia Feurbern 1729–1732, Michaelis von Canstein 1732–1735, Maria Magdalena Brüll 1735–1741, Maria Anna Gouffier de Bonnivet 1741–1753, Maria Magdalena Brüll 1753–1757, Maria Anna Gouffier de Bonnivet 1757–1769, Xaveria Contzen 1769–1781, Brigitta Rump 1781–1787, Xaveria Contzen 1787–1806, Augustina Lünemann 1808–1817, Josepha Rören 1817–1843, Theodora Hüls 1843, Carolina Ahle 1843–1862, Katharina Eickenbusch 1862–1887, Josefa Gerlach 1887–1897, Angelika Lüke 1897–1909, Mechthildis Freericks 1909–1921, Gabriele Klaas 1921–1933, Hildegardis Albers 1933–1942, Gabriele Klaas 1942–1946, Stanisla Becker 1946–1960, Imelda Scheideler 1960–1972, Agnes Viskorf 1972–1978, Imelda Scheideler 1978, Agnes Viskorf 1978–1989, Veronika Maaßen 1989–

6. BKW Kreis Paderborn, 80 u. 112 sowie Tafel 74. – DEHIO, Handbuch, 460. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 67. – Mon. Westf., 418 (mit falscher Bezeichnung ‚heute kath. Pfarrkirche St. Michael‘).

BÖHRINGER Hans, Zur Geschichte des Orgelbaus in Paderborn, Büren und Höxter. In: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 41 (1957) 94–116, hier 103. – BRÜGGEMANN Wolfgang, 325 Jahre St. Michaelskloster und St. Michaelsschulen in Paderborn – historische und theologische Anmerkungen. In: Paderborner Studien 18 (1984) Heft 3/4, S. 75–85. – Die Paderquellen 17 (1958). Festschrift zum 300jährigen Bestehen des St. Michaelsklosters in Paderborn (1658–1958). – FUCHS Alois, Von drei Madonnen der Bildhauerin Gertrud Gröninger. In: Die Paderquellen 17 (1958) 160–166. – MEYENBERG Leonie, Die Geschichte des St. Michaelsklosters (1658–1958). In: Die Paderquellen 17 (1958) 23–156. – DIES., Die Augustiner-Chorfrauen C.B.M.V. In: Die Paderquellen 24 (1971) 107–114. – DIES., Die wiedererstandene Alexiuskapelle. In: Die Paderquellen 25 (1972) 15–28. – DIES., „Der Herr allein war ihr Führer“ oder: wie die Lotharinger Chorfrauen – auch französische Nonnen genannt – nach Paderborn gelangten. In: Die Paderquellen 27 (1977–1981) 4–13. – DIES., St.-Michaels-Kloster Paderborn – Erbe und Auftrag (1658–1983). Festschrift zum 325jährigen Bestehen von Kloster und Schule St. Michael – spirituelle Texte/Erläuterungen/Zeittafel (Paderborn 1983). – DIES., Die Entdeckung unserer Gröninger- Madonnen. In: Die Paderquellen 31 (1992) 25–30. – DIES., Barockfassade wird auf Hochglanz poliert. In: Die Paderquellen 31 (1992) 81–83. – MEYENBERG Otilia, Zur Geschichte des Klosters und der Schule der Chorfrauen des hl. Augustinus in Paderborn (1658–1900) (Msc. von 1938 im Klosterarchiv). – RENSING Theodor, Die Bildhauer Paul Gladbach und Heinrich Gröne. In: Westfalen 23 (1938) 89f. – RICHTER, Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter, 125. – SCHULZE-ECKEL Remigia, Das Schicksal des St. Michaelsklosters zu Paderborn in der Geschichte des Hochstiftes Paderborn (Msc. von 1958 im Klosterarchiv). – TACK Wilhelm, Die Monstranz der St. Michaelskirche in Paderborn. In: Die Paderquellen 17 (1958) 167–171.

M. Leonie Meyenberg

PADERBORN – Beginenhaus an der Pader

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstbistum Paderborn

1.2 Magistra et sorores, quae nuncupantur beginae (1235), Hildeburgis baggina dicta de Weringhusen (1298), curia ... apud Paderam, quam a baginis ... comparavit (vor 1331), baggine inhabitaverant super Paderam (1422).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.6 Das Beginenhaus bestand vermutlich nur bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts.

1.3 Ein päpstliches Mandat vom 21. Nov. 1235 spricht bereits von der Magistra und den Schwestern, die im Volksmund Beginen heißen, die in der Stadt und im Bistum Paderborn geschützt werden sollen. Es dürfte sich hierbei um die erste Erwähnung des Paderborner Beginenhauses an der Pader handeln. Im Jahre 1298 bekundete dann der Paderborner Domthesaurar Georg, daß die Begine Hildeburg gen. von Weringhausen zwei Äcker beim Westerntor in Paderborn dem Hospital des Benediktinerklosters Abdinghof verkauft habe. Bereits 1331 starb der Domvikar Bernhard von Deffolte, der das Haus der Beginen an der Pader für sich als Kurie käuflich erstanden hatte. Ob die Beginen daraufhin ein anderes Haus bezogen oder sich dem Konvent der Zisterzienserinnen an der Gaukirche angeschlossen haben, bleibt vorerst unbekannt.

Dieses ehemalige Beginenhaus, das an der Pader „Am Rothoborn 6/8“ lag und zur bischöflichen Kurie gehörte, wurde 1332 an die beiden ersten Vikare des Domes übergeben. Bischof Bernhard V. zur Lippe erklärte in der betr. Übertragungsurkunde ausdrücklich, daß das Haus vor längerer Zeit viele Jahre hindurch von Beginen bewohnt gewesen sei. Die Beginen hatten es demnach schon seit mehreren Jahren aufgegeben.

2.2.3 Eine Magistra wird als Leiterin genannt.

3.2 WUB IV, Nr. 2536 S. 1142f. – StA Münster, Fürstentum Paderborn, Urk. 1583a. – BA Paderborn, GV Urk. Nr. 106.

6. BKW Kreis Paderborn, 75. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 67 (nennt jedoch nur ein Beginenhaus). – *Mon. Westf.*, 419.

GEMMEKE Anton, *Geschichte der Armenhäuser und des Armenwesens der Stadt Paderborn bis zum Jahre 1866* (Bad Oeynhausen 1939) 40–42. – HOPPE Ursula, *Die Paderborner Domfreiheit* (= *Münsterische Mittelalter-Schriften* 23) (Münster 1975) 118. – SCHWARZ Brigide, *Die Originale von Papsturkunden in Niedersachsen (1199–1417)* (= *Index actorum Romanorum pontificum* 4) (Citta del Vaticano 1988) 23 Nr. 54.

Karl Hengst

PADERBORN – Beginenhaus in der Grube

1.1 Stadt Paderborn, Kreis Paderborn

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstbistum Paderborn

1.2 Dat Begynen Huß ... in platea nominata de Grove (1409), de Stede de to unserm begynen hus gekofft ist (1422), Bagynen hus (1432), jungferen und frowen in dem Begynenhus to Paderborn (1458).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.6 Das Beginenhaus bestand vermutlich bis zum Beginn des 16. Jhs.

1.3 Da das zuvor beschriebene Beginenhaus an der Pader im Jahre 1331 schon einige Zeit nicht mehr bewohnt gewesen war, dürfte es sich bei dem in den Urkunden der Stadt Paderborn im 15. Jh. erwähnten Beginenhaus um ein weiteres Institut dieser Art in Paderborn gehandelt haben. Dieses Beginenhaus war 1409 vom Rat der Stadt an Godekin von Büren verpachtet worden. Im Jahre 1418 verkaufte die Stadt dem Provisor des Nicolai-Hospitals ein Haus in der Grube (das ehemalige Beginenhaus?), der darin ein Haus für acht Frauen oder Jungfrauen einrichten wollte. Er selbst übernahm die Leitung, die dann nach seinem Tode stets auf den jeweiligen Provisor des Nicolai-Hospitals übergehen sollte. Der Stifter Konrad Peters und nach seinem Tode die Stadt entschieden über die Zulassung der Frauen und setzten die Oberin ein. In den Jahren 1420, 1422, 1445 und 1446 wurden den Beginen weitere Häuser und Renten geschenkt. Der Paderborner Official bestätigte am 5. Febr. 1429 der Oberin des Beginenhauses ‚Ghese dicta de Bousche‘ eine Abschrift des Stiftungsbriefes. 1451 erhielt das Haus 3 Schilling, die zur Instandhaltung des Gebäudes verwendet werden sollten. Das Beginenhaus wird zum letztenmal in einer Urkunde von 1488 genannt.

2.2.3 Die Leitung hatte die Oberin, die Verwaltung ein Provisor.

3.2 StadtA Paderborn, Urk. Nr. 84, 96, 100, 104, 112, 130, 132, 158, 177 und 186 sowie Akten A 5252 B. 301f. -AAV Abt. Paderborn, Cod 171 BI. 12r Nr. 15.

5.1 Oberinnen: Ghese gen. de Bousche 1429.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 67 (nennt für Paderborn nur ein Beginenhaus).

GEMMEKE Anton, *Geschichte der Armenhäuser und des Armenwesens der Stadt Paderborn bis zum Jahre 1866* (Bad Oeynhausen 1939) 40–42. – RICHTER Wilhelm, *Geschichte der Stadt Paderborn I* (Paderborn 1899) 177f.

Karl Hengst

PARADIESE – Dominikanerinnen

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln; seit der konfessionellen Aufspaltung des Konvents (1579) und endgültigen Trennung (1660) von kath. Kloster und ev. Stift übernahm der Kurfürst von Brandenburg bzw. der König von Preußen die geistliche Aufsicht über das ev. Stift.

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 *Clastrum sororum de regula beati Augustini secundum consilium fratrum ordinis Predicatorum* (1251), *claustrum sororum ordinis fratrum Predicatorum* (1252), *priorisse et sororibus ordinis sancti Augustini de Paradyso iuxta Susatum* (1253), *Alvoldighusen iuxta Sosatum, qui locus nunc dicitur Paradisus* (1254), *Conventus S. Michaelis in Paradiso prope Susatum* (1794).

1.2.1 Kloster; ab 1579 war der Konvent konfessionell gespalten, ab 1660 in ein kath. bürgerliches Nonnenkloster mit Priorin und ein ev. freiweltliches Damenstift mit Äbtissin getrennt.

1.2.2 Dominikaner, Deutsche Ordensprovinz, ab 1302/03 Provinz Saxonia

1.2.3 Kloster Maria, Kirche Michael, ab ca. 1660 benutzten die ev. Stiftsdamen die ev. Pfarrkirche in Schwefe.

1.2.4 Katholisch, seit 1579 konfessionelle Aufspaltung (kath./ev., seit 1689 auch ref.).

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 120 Nr. 1 (1271). – Ein weiteres spitzovales Konventssiegel mit Verkündigungsszene (1486 und 1488), rechts stehender, nach links gewandter Engel mit Palmzweig in der Hand, links stehende, nach vorn gewandte Maria mit Spruchband in beiden Händen und der Umschrift: [Sigillum] Capituli Con[ventual]i[u]m [i]n Paradiese eccl[esi]ae (?) (AA von Plettenberg, Heeren, Urk. Nr. 243 und 244).

1.2.6 Die Aufhebung des Klosters erfolgte am 12. Dez. 1808 durch die bergischfranzösische Regierung. – Das Vermögen betrug 170 318 Rtl. Bei der Aufhebung des Stifts am 2. Juli 1811 betrug das Vermögen noch ca. 60 000 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche wurde nach 1815 abgebrochen. – Bereits nach 1809 waren Teile der Klostergebäude dem Abbruch zum Opfer gefallen. Vorhanden sind heute noch der Ostflügel des dreiflügeligen Kreuzgangs mit dem Barockportal von 1710, daneben Reste der Klostermühle im Südwesten der Anlage, die heute als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt werden, und Teile der Umfassungsmauer. Vom ev. Stift existieren heute keine Überreste mehr, an seiner Stelle befindet sich ebenfalls ein landwirtschaftlicher Betrieb.

1.3 Die Soester Dominikaner hatten sich nach der Gründungsgeschichte des Heinrich von Osthofen um eine Niederlassung des Deutschen Ordens in dem Ort Alvoldinghusen bemüht. Der Ordensgeneral Johannes Teutonicus tadelte jedoch ihr Vorhaben und gab anlässlich seines Besuchs in Soest im Herbst des Jahres 1251 die Anregung, an diesem Ort ein Dominikanerinnenkloster zu gründen. Dazu schenkten Graf Otto von Tecklenburg und seine Frau Mechthild im selben Jahr ihre dortigen Besitzungen. Der kölnische Ministeriale, Ritter Heinrich von Alvoldinchusen, stiftete 1252 ebenfalls seine Eigengüter. Ein Jahr später bekräftigte er diesen Schritt mit Zustimmung seines Lehnsherrn Theodor von Honrode. Die Nonnen mußten ihm und seiner Frau dafür eine angemessene Altersversorgung sichern. Ansprüche von seiten Dritter, wie z. B. der Edelherrn von Ardey, des Klosters Scheda oder einiger Soester Bürger an den Gütern von Alvoldinghusen konnten stets erfolgreich abgewehrt werden. Am 25. Juli 1252 genehmigte der Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden den Bau von Kloster und Kirche und gestattete den Nonnen ein Jahr später, die Dominikanerregel anzunehmen. Mit dem Ritter Arnold von Wiedenbrück, der mit seiner Familie in das Kloster eintrat, erhielt die junge Einrichtung einen tüchtigen Verwalter. Er ließ die Gebäude des Klosters errichten, dazu ein Backhaus mit Mühle, vier Speicher, ein Haus zu Schwefe und die gesamte Mauereinfriedung des Klosterbezirks. Daneben erwarb er bedeutende Ländereien, so den Hof Buके (Buckemüller, zwischen Paradiese und Schwefe), den Wostenhof (Wösthof in Merklingsen), den Ridderinchof (zwischen Paradiese und Schwefe ?) und die Torkonis curiam (Torkshof, wohl in Paradiese). Seine Frau Kunigunde wurde die erste Priorin des Klosters. Auf Arnolds Bitten kam der Ordensprovinzial Albertus Magnus nach Soest – wahrscheinlich im Februar 1255 –, um die Profeß der ersten 12 Nonnen entgegenzunehmen. Wohl 1259 wurde die erste Klosterkirche eingeweiht. 1263 erwarb das Kloster zusammen mit dem Ridderinchof in Schwefe das Patronat über die dortige Kirche, und nach verschiedenen Ankäufen in

Drüggelte kam es 1281 in den Besitz des Patronates der dortigen Hl.-Kreuz-Kapelle. Die enge Beziehung des Klosters zur Stadt Soest wurde schon 1259 begründet, als der Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden die Stadt Soest aufforderte, das Kloster gegen Anmaßungen zu schützen. Das 1417 erstgenannte Ratsamt der sog. Paradieser Herren, dessen Aufgabe u. a. die Kontrolle der Klosterfinanzen war, verdeutlicht, inwieweit sich Schutz und Einflußnahme der Stadt institutionalisiert hatten. Der Soester Rat bat 1510 den Provinzial Johann Antonius, im Kloster eine Reform durchzuführen. Der energische Widerstand der Priorin Mechthild von Plettenberg ein Jahr später vereitelte jedoch den Versuch.

Trotz Einführung der luth. Reformation in Soest blieb das Kloster bei der kath. Konfession; die ev. Prediger hatten dort zunächst keinen nachhaltigen Erfolg. Im Jahre 1578 richteten neun Klosterjungfern Bittschriften an den Soester Rat, ihnen zu ermöglichen, ev. zu leben. Die städtischen Bemühungen, bei der Priorin Anna Gropper für die ev. Jungfrauen Zugeständnisse zu erlangen, blieben wirkungslos. Der Versuch des Ordensprovinzials im Jahre 1582, die ev. Nonnen zu rekatholisieren, scheiterte an der Ablehnung durch den Soester Stadtrat. Auch die Anstrengungen des Klostergeistlichen Johann Pagenhovet und der Priorin Anna Gropper, die ev. Mitschwester zu vertreiben, hatten keinen Erfolg. 1593 wurde nach dem Tode der kath. Priorin die ev. Elisabeth von Fürstenberg zur Nachfolgerin gewählt, der im Jahre 1599 wiederum eine ev. Frau, Elisabeth von Klocke, folgte. Das Verhältnis innerhalb des Konventes verschob sich immer mehr zugunsten der Evangelischen. 1610 bat der Soester Stadtrat die Priorin um Besserung der Klosterzucht. Wahrscheinlich aufgrund der Visitation durch den Dominikaner Mathias Hyrscheidt im Jahre 1613 hob eine päpstliche Bulle am 17. Dez. 1615 das Kloster auf. Seine Besitzungen sollten dem Kölner Dominikanerinnenkloster inkorporiert werden. Beauftragte des Kölner Erzbischofs versuchten deshalb ein Jahr später, die päpstliche Verfügung durchzusetzen; dabei wurde eine gründliche Reform des Klosters gefordert. Der Dreißigjährige Krieg vereitelte jedoch alle diese Bemühungen. Kloster und Besitz hatten in dieser Zeit sehr zu leiden. Die Stellung der kath. Nonnen war inzwischen wieder so stark geworden, daß die letzte ev. Jungfer, Katharina von Brambach, 1641 vertrieben wurde. In der Mitte des Jhs. kam es wegen der Weigerung des Klosters, erneut ev. Frauen aufzunehmen, zu einem langwierigen Streit mit dem Soester Stadtrat. 1654 veranlaßte dieser die Einführung von sieben ev. Jungfern, deren Unterhalt aber die kath. Priorin verweigerte. Auseinandersetzungen auch innerhalb des Konvents waren die Folge, die erst 1660 mit einem Vergleich beendet werden konnten. Es kam zu einer räumlichen und vermögensrechtlichen Trennung von kath. Kloster und ev. Stift. Im Nordwesten des Klosters, jenseits des Amper-Baches, errichteten die ev. Jungfern eigene Wohnhäuser sowie ein Back-, Brau- und Bauhaus. Als erste ev. Äbtissin wurde 1664 Katharina von Brambach gewählt, und noch im selben Jahr erhielt das ev. Stift eigene Statuten. Die Stiftsjungfern besuchten von da an die Gottesdienste in der ca. 2 km entfernten Schwefer Pfarrkirche und nahmen auf der heute noch vorhandenen Nonnenempore, der sog. Jungfernbühne, Platz. 1689 erhielt mit der Tochter des Soester Großrichters Schmitz auch eine ref. Frau eine Präbende im Stift. Neubauarbeiten um das Jahr 1710 sind Anzeichen dafür, daß die Finanzlage des Klosters stabil blieb. Der heute noch vorhandene Ostflügel (Maueranker!) und dessen Barockportal geben 1710 als Erbauungsjahr an. Der Siebenjährige Krieg brachte dem Kloster und dem Stift große Einbußen. Beide Einrichtungen mußten Schulden aufnehmen, erholten sich nach Kriegsende jedoch schnell und konnten bald sogar selbst wieder als Kreditgeber auftreten. Die gute Vermögenslage des kath. Klosters trug mit dazu bei, daß die Regierung des Großherzogtums Berg am 12. Dez. 1808 seine Aufhebung verfügte. Drei Jahre später wurde am 2. Juli 1811 auch das weniger vermögende ev. Stift aufgehoben.

2.1.1 Graf Otto und Gräfin Mechthild von Tecklenburg sowie Ritter Heinrich von Alvoldinchusen gelten als Stifter. In der Hauptsache konzentrierten sich die Liegenschaften und Einkünfte in der Soester Niederbörde, bes. im Raum Ampen-ParadieseSchwefe. Die bedeutendste Besitzverdichtung außerhalb der Börde bildeten die Drüggelter Höfe an der Möhne.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht erfolgte anfangs sicherlich durch das Dominikanerkloster Zum Hl. Kreuz in Soest. Nachdem die Stellung der Frauenklöster im Dominikanerorden im 13. Jh. lange umstritten war, kam es Ende 1287 zu einer zweiten Inkorporation Paradieses in den Orden, wodurch die Position des Klosters endgültig geklärt war.

2.2.2 Im Gründungskonvent waren Töchter des Hochadels, niederadeliger Geschlechter sowie des Soester Patriziats vertreten. Später tauchen zunehmend die Namen von Werler Erbsälzerfamilien und Lippstädter Bürgertöchtern auf. Nach 1660 traten u. a. Töchter von Offiziersfamilien und Sassendorfer Sälzerfamilien in Paradiese ein.

2.2.3 Priorin, Subpriorin, Seniorissa, Kellnerin, Kornschreiberin, Novizenmeisterin, Konversen, Prokuratoren und Provisoren werden genannt.

2.2.4 1606 lebten dort 5 kath. und 17 ev. Nonnen, 1620–1627: 6 kath. und 6 ev., 1648: 16 kath. keine ev., 1660: 24 kath und 8 ev., 1794 im kath. Kloster 16 Schwestern, 7 Novizinnen und 1811 im ev. Stift die Äbtissin und 7 Kanonissen.

2.3.2 Das Kloster übte das Patronat über die Kirche in Schwefe aus, die wohl als Eigenkirche der Edelherren von Rüdenberg mit dem Ridderinchof 1263 an das Kloster kam. Das Patronat über die Kapelle ‚Zum Hl. Kreuz‘ in Drüggelte gelangte 1281 an das Kloster.

2.3.3 Die seelsorgliche Betreuung der kath. Schwestern erfolgte durch einen Pater aus dem Soester Dominikanerkloster; die ev. Stiftsdamen nannten ev. Prediger von Schwefe ihre Seelsorger.

2.4.1 Das Kloster muß ein Skriptorium besessen haben. Eine Schwester des Konventes, Elisabeth von Lünen (erw. 1363), schrieb um die Mitte des 14. Jhs. ein Graduale, das sich heute in Cappenberg befindet und am Ende folgende Inschrift trägt: „Hanc librum scripsit, notavit et cum labore complevit Soror Elizabeth de Lunen, ordinis fratrum predicatorum in paradyso ...“. – Ein Gebetbuch, 1945 in der UB ‚Münster verbrannt (Hs 291), wurde geschrieben von „soror Druda de Elfenhusen, ordinis fratrum predicatorum in Paradyso ad instanciam fratris Jacobi de Duzenberg“ (vgl. STAENDER, Catalogus, 85 Nr. 366).

2.4.3 Hospital des Klosters (erw. 1274 und 1299). Das ‚Krankenhaus‘ in den Plänen des Klosters (1809) war vermutlich ein Hospital für die Schwestern.

3.1 Das Archiv des Klosters wurde 1660 bei dem Vergleich nicht geteilt. Die Bibliothek des kath. Klosters (angeblich etwa 250 Bände) umfaßte 1810 noch 61 Nummern (StadtA Soest, B IX e 4). Davon gelangten 19 ältere Werke in die Hofbibliothek in Düsseldorf, darunter wahrscheinlich auch 2 Bände eines Antiphonars des Klosters aus dem 14. Jh. (heute in der Düsseldorfer Stadt- und Landesbibliothek). Den Rest erwarben Soester Bürger für insgesamt 3 Rtl. 7 Stb. (StadtA Soest, B IX 14). Ein Gebetbuch kam in die UB Münster (vgl. hier Punkt 2.4.1), andere in die UB Düsseldorf (KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 730).

3.2 WUB VII. – SEIBERTZ, Quellen zur westf. Geschichte I, 1–13.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im StadtA Soest und im StA Düsseldorf.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 384).

3.4.2 2 Antiphonare (ca. 1300) (UB Düsseldorf, Ms. D 7, D 9 und D 11). – 2 Graduale (14. Jh.) (ebd. Ms. D 11 und D 12; möglicherweise ist auch Ms. B 56 aus Paradiese). – Sermones (15. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 6115).

3.4.4 Copiarum Paradisiense (14. Jh) (ebd. Msc. VII 6107). – Urkundenband des Stadtarchivars E. Vorwerck betreffend Kloster Paradiese (1864) (StadtA Soest, A Hs 64). – Kopiar, Fragment (15. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 6119). – Statuten (1660) (ebd. Msc. I 212), dasselbe (1661–1666) (ebd. Kloster Paradiese, Akten 17).

3.4.7 Zehnt zu Einecke und Eineckerholsen (18. Jh.) (StA Münster, Kloster Paradiese Akten 5, 6 und 6a). – Einkünfte und Renten (1643) (ebd. Akten 7 und 8). – ZehntKataster, Lagerbuch (1743) (ebd. Akten 9). – Lagerbuch (1743) (ebd. Akten 21). – Rechnungsbücher (1708–1749) (ebd. Akten 22a, 226 und 24).

3.4.8 Visitationen (1613–1616) (StadtA Soest 6680 und 6681).

3.4.10 Akten zur Säkularisation (StA Münster, Kleve-Märkische Landessachen, 271–273, 674, 727–731, 760 und 1020).

3.5.2 Vier Lagepläne mit Grundrissen und Ansichten des Klosters von W. Vogelsang (1809) (Burghofmuseum Soest, vgl. u. a. Mon. Westf., 419 u. 644). – Karte von den Gebäuden, Gütern, Teichen und Hofräumen des Klosters von W. Vogelsang (1809) (StA Münster, Kartensammlung A 5980; Kopie von Leo de Gruisbaur (um 1810), ebd. A 6773).

4.1.1 Die Klosterkirche war ein einschiffiger, rechteckiger, vierjochig eingewölbter Saalbau. Das östlichste Joch bildete den Chorraum. In den 2 westl. Jochen befand sich die mit einem Altar und einer Orgel ausgestattete Nonnenempore. Das Kirchendach trug im Westen auf dem Giebel einen barocken Dachreiter.

4.1.3 Um das Klosterquadrat, dessen Nordseite die Kirche bildete, wodurch hier die Fortsetzung des nur dreiflügeligen Kreuzgangs fehlte, gruppierten sich verschiedene Wirtschaftsgebäude.

4.1.4 Ab 1660 bauten sich die ev. Stiftsdamen eigene Kurien.

4.1.6 Getreide- und Ölmühle im Klosterbezirk. Daneben besaß das Kloster weitere Mühlen, z.B. bei Drüggelte an der Möhne, in Ampen und eine Säge- und Mahlmühle zu Bokel (1636/45). Im Erdgeschoß des sog. Krankenhauses, einem separat stehenden Gebäude westl. des Klosterquadrates, befand sich die Klosterbrauerei.

4.2.1 Der große barocke Hochaltar kam im Dezember 1814 in die Lohner Kirche (genaue Beschreibung und Fotos bei SCHWARZ, Die Kirchen der Soester Börde, 167 u. 169). Um 1920 wurde er bis auf das Hauptbild, das Abendmahl, ins Provinzialmuseum nach Münster gebracht und ist dort im 2. Weltkrieg zerstört worden. Das Altarbild befindet sich noch in Lohne. – Im vorletzten östl. Joch der Klosterkirche standen an der Chorschranke 2 Seitenaltäre, auf der Nonnenempore ein Altar im Nonnenchor sowie an den Süd-, West- und Nordwänden weitere 3 kleine Altäre, die in das Chorgestühl eingebaut waren. Daneben befand sich im sog. Vorchor ein Altar wie auch in der zweiten Etage des westl. Klosterflügels in einem sog. Bet-Zimmer.

4.2.2 Nach den Zeichnungen von 1809 befand sich auf der Nonnenempore hinter dem Altar eine Orgel, deren Prospekt – ähnlich wie heute noch z. B. in Oelinghausen – östl. dem Hauptaltar zugewandt war. Im Ostflügel des Klostergevierts stand direkt an der Südwand der Kirche der Balgenstuhl, von dem aus man über einen Verbindungsgang die Nonnenempore erreichen konnte.

4.2.3 Eine Glocke (1686) aus dem Kloster Paradiese ist nach dessen Aufhebung in die Kapelle zu Drüggelte gekommen. Dort befindet sich heute allerdings eine Gußstahlglocke (1885); der Verbleib der Paradieser Glocke ist unbekannt.

4.2.4 Das Chorgestühl der Klosterkirche zog sich nach dem Plan von 1809 in 2 Reihen an der West-, Nord- und Südwand des Nonnenchores entlang. Die äußere Reihe, in

die an jeder Seite ein kleiner Altar eingebaut war, bot ca. 38 Sitze, die innere ca. 25.

4.2.5 An einem Haus in Hewingsen befand sich noch 1923 am Giebel die Barockfigur einer Heiligen, die zum Schmuck der Klosterkirche gedient haben soll (RAABE, Das Dominikanerinnenkloster (1923) 53).

4.2.6 In der Kirche zu Schwefe finden sich mehrere Grabdenkmäler von Äbtissinnen und Stiftsjungfern (vgl. SCHWARZ, Die Kirchen der Soester Börde, 180f.).

4.2.8 Am südwestl. Tor der Klosteranlage stand die Inschrift: Porta paraetysi. Das heute noch vorhandene Barockportal des Ostflügels trägt die Worte: LAUDARE BENEDICERE ET PRAEDICARE ANNO MDCCX. An Mauerankern sind an der Südseite des Ostflügels noch zu erkennen: A W M O und an der Ostseite: PCP C P A (Unterbrechung durch Portaleinfassung) N O 1 7 1 0.

5.1 Prioren bzw. Beichtväter (zeitliche Überschneidungen liegen vermutlich an strittigen Wahlausgängen): Heinrich von Osthoven 1252/1266, Wilhelm von Attendorn 1282/1283, Johann von Attendorn 1282 (Subprior), Johann 1294 (Priester/Kaplan), Rembert 1299 (Vicarius), Johan Snelle 1505/1506 (Kaplan), Godtfridt Gropper 1578/1580 (Propst), Johann Pagenhovet um 1590, Petrus Baptista (?) 1623, Arnoldus Grever 1638, Johannes Frenssieg (?) 1660, Hyacinthus Modersohn 1670–1674, Gerardus Caster 1682–1694, Balthasar Redingen 1684 (Vicarius), Albertus Wein 1687, Reginaldus Weldt 1694–1701, Raymundus Wirtz 1702–1721, Franciscus Eschenbrecher (Eschenbrender?) 1718–1729, Anselmus Gudenus (Gudenoge ?) 1724–1732, Maximilianus Devautres 1732–1741, Adolphus Frisch 1741–1757, Antoninus Bornheim 1757–1765, Raymundus Bruns 1762–1777, Albert Hosius 1777–1798, F. H. Boden 1803–1806.

5.2 Priorinnen: Kunigunde ca. 1252–1266 (?), Hadewigis (Hedwig) 1274, Elizabeth 1279/1283, Hadewigis (Hedwig) 1285, Druda (Gertrud) 1294, Gertrudis 1299, Gerbergis 1300, Katharina Elphenhus 1435/1438, Kunne Klepping 1449, Margarete von Fürstenberg 1486/1501, Metteke Plettenberges (Mechthild von Plettenberg) 1511/1522, Elisabeth von Thülen 1533/1545, Margaretha von Hanxleden (Hangestle-ve) 1546/1553 (Äbtissin !) 1555, Anna Groppers 1563/† vor 1593, Elisabeth von Fürstenberg ev. 1593/1599(?), Eischina (Elisabeth) von Klacke ev. 1599/1604, Anna von Wikkede 1606/1611, Elisabeth Benditte (Beneditta) 1615–1660, M. Margaretha von Arnsberg 1660–1662, Maria Anna Menge 1664–1687, Anna Maria von Arnsberg 1682–1709, Maria Constantia von Iking 1710–1718, Maria Christina von Mellin 1718–1720, Maria Catharina Voß 1718–1729, Maria Johanna von Arnsberg 1723, Maria Florentina Theodora von Papen 1726–1740, Maria Agnes Huybrechts 1734–1737, Maria Antonetta Wenner 1737–1757, Maria Franziska Gilhausen 1748–1750, Anna Eberhardine von Papen o. J., Maria Josepha von Kleinsorgen 1757–1762, Maria Josepha Dominica de Wintgens 1760–1770, Maria Cäcilia Schröder 1771–1798, Maria Isabella von Brandis 1781–1794, Maria Carolina Brummei 1792–1794, Maria Bernardina Greve 1803–1809.

5.3 Äbtissinnen des ev. Damenstifts: Elisabeth von Fürstenberg 1593, Eischina (Elisabeth) von Klacke 1599–1603, Catharina von Brambach 1664–1666, Anna Elisabeth von Walrabe 1666–1704, Gertrud Henriette Schmitz (ref.) 1704–1729, N.N. von Budenbrock 1729–1745, Johanna Maria Christina von Edelkirchen 1760–1761, Agatha Maria Wilhelma von Driesch 1762–1800, Dorothea Kipp 1801/02–1812.

6. BKW Kreis Soest, 80 u. 97–99. – Handbuch der hist. Stätten, 606f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 75. – Mon. Westf., 419. – Westf. Bibl. II/2, 52.

BERKENKAMP Brigitte, Zwei Bände eines Antiphonars aus dem Kloster Paradies bei Soest. Ein Beitrag zur westfälischen Buchmalerei um 1300 (Diss. München 1966). –

CLAAS Wilhelm, Drüggelte und Paradies. In: Die westfälische Heimat 13 (1931) 7–10. – CLARENBACH Adolf, Das Kloster Paradiese in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: Soester Anzeiger vom 10. Dez. 1949. – ECKERT Willehard Paul, Jakob von Soest. Prediger und Inquisitor. In: HEIMANN Hans Dieter (Hg.), Von Soest – Aus Westfalen. Wege und Wirken abgewanderter Westfalen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Paderborn 1986) 125–138. – EICKERMANN Norbert, Heinrich von Osthofen aus Soest. Gründungsgeschichte des Dominikanerinnenklosters Paradiese (Urfassung)(= Westfälische Quellen im Bild 9 = Beilage zu: Archivpflege in Westfalen und Lippe 6) (Münster 1974). – GALLEY Eberhard, Illustrierte Frühdrucke aus dem Besitz der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf (Katalog der Ausstellung in den Kunstsammlungen der Stadt Düsseldorf) (Düsseldorf 1951) 7f. u. 13. – GECK Arnold, Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest und der Soester Börde (Soest 1825) 67, 84, 86 u.ö. – GRIMMELSHAUSEN Hans Jakob Christoffel von, Der abenteuerliche Simplicissimus, Abdruck der ältesten Originalausgabe von 1669 (Halle 1880) 182. – KOSKE Marga, Zur Geschichte des ehemaligen Klosters/Stifts Paradiese. In: Soester Zeitschrift 101 (1989) 127–168. – DIES., Das Bördekataster von 1685 (= Soester Wissenschaftliche Beiträge 19) (Soest 1960) 589, 603f. u.ö. – LAMPRECHT K., Nachrichten über Paradiese (Grundbesitz). In: Soester Anzeiger vom 15. Aug. 1928. – DERS., Nachrichten über Paradiese (von Esbeck). In: Soester Anzeiger vom 22. Mai 1929. – DERS., Ein altes Grabmal (Schwefe, Paradiese). In: Soester Anzeiger vom 27. Juli 1933. – LANDMANN Florenz, Die westfälischen Prediger des Mendikantenordens (Münster 1896) 17. – LOE Paulus von, Statistisches über die Ordensprovinz Saxonía (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 4) (Leipzig 1910) 118 u. 135f. – MICHAEL Bernd (Bearb.), Die mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Soest (Wiesbaden 1990) 11 f., 15, 30, 183 u. 262. – OSTHOVEN Heinrich von, De institutione Paradysi et humili ingressu sororum per Hinricum de Osthoven 1252. In: SEIBERTZ, Quellen zur westfälischen Geschichte I, 1–13. – RAABE Viktor, Das Dominikanerinnen-Kloster Paradiese. In: Heimatkalender des Kreises Soest 1 (1922) 75–78 und 2 (1923) 45–53. – RENSING Theodor, Die Reformbewegung in den westfälischen Dominikanerklöstern. In: Westfalen 17/18 (1932/33) 91–97. – SCHÜMER Helga, Die mittelalterliche Geschichte des Klosters Paradiese bei Soest unter besonderer Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Entwicklung (Msc. von 1956 im StadtA Soest). – SCHWARTZ Hubertus, Das Dominikanerinnenkloster und das Stift Paradiese. In: DERS., Die Kirchen der Soester Börde (= Soest in seinen Denkmälern 5) (Soest 1961) 163–173. – SEIBERTZ Johann Suibert, Geschichte der Stiftung des Klosters Paradies bei Soest. In: WZ 17 (1856) 267–290. – TEN DOORNKAAT KOOLMANN Heinrich, Der Gnadenzuschuß von dem aufgehobenen Kloster Paradiese. In: Soester Zeitschrift 33 (1915/16) 41–43. – THUM Herbert, Kloster und Dorf Paradiese unter besonderer Berücksichtigung der kulturgeographisch-soziologischen Verhältnisse im 18. und 20. Jahrhundert (Msc. Von 1956 im StadtA Soest). – VOGELER Eduard, Ältere Nachrichten über Schwefe. In: Soester Zeitschrift 15 (1896/97) 21–27. – DERS., Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Klosters und Stiftes Paradiese. In: Soester Zeitschrift 22 (1904/05) 95–101.

Michael Gosmann

QUERNHEIM – Augustinerinnen

1.1 Gemeinde Kirch lengern, Kreis Herford

1.1.1 Diözese Osnabrück, seit der Reformation Anspruch Mindens auf bischöfliche Rechte, nach dem Westfälischen Frieden Übergang der bischöflichen Rechte an Brandenburg.

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2.1 Priorat/Stift

1.2.2 Kanonissen nach der Augustinusregel, seit dem frühen 17. Jh. Freiweltliches adliges Damenstift.

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch, Übergang zum ev. Bekenntnis vor 1541.

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 103 Nr. 3 (1442).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 17. Dez. 1810. Stiftsamtman Vellhagen wurde zum vorläufigen Administrator bestellt. 1832 kaufte Kommissionsrat Conrad Delius in Minden die ‚Domäne Quernheim‘ und übertrug sie 1834 seinem Schwiegersohn Wilhelm Bacmeister. – Die festgestellten Kapitalien setzten sich zusammen aus Stifts-, Baukassen-, Armen-, Kanzel- und Schulkapitalien sowie den Kapitalien der Gehlesehen Stiftung und betrugen zusammen 24 100 Rtl. 31 Groschen und 20 Pfennige. Die Baukassenkapitalien wurden später zugunsten der ehem. Konventsmitglieder ausgedondert, da sie aus ihren persönlichen Einkünften aufgebracht worden waren.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche ist heute ev. Gemeindekirche. – Das letzte noch erhaltene Kuriengebäude südl. der Kirche, die ehem. Kurie der Äbtissin, gehört der „Stiftung für die Natur – Ravensberg“. Das Haus des Amtmanns, 1769 neu errichtet, ist in Privatbesitz.

1.3 Die Gründung des Klosters fällt in die Zeit von 1141 bis 1153, die erste Erwähnung in die Amtszeit des Mindener Bischofs Heinrich (1140–1153), als dieser dem „domino praeposito Burchardo, qui praeerat cenobio in Quernheim“ das Kloster (cellula) Burlage am Dümmer zur Obhut und Erneuerung zuwies. Nach Auskunft des Osnabrücker Chronisten Ertwin Ertman (1430–1505) wurde Quernheim von dem Osnabrücker Bischof Philipp von Katzenelnbogen (1141–1173) gegründet. Die Markenverhältnisse in der Quernerheimer Mark weisen auf einen Haupthof als Stiftungsgut hin. Das Kloster tritt als ‚Erbexe‘ auf, d. h. als bevorrechtigter Markgenosse. Diesen Anspruch konnte es nur als Rechtsnachfolger eines Haupthofes erheben. Markenherr und Holzgraf war der Bischof von Minden. Nur im Bereich der späteren ‚Klosterbauerschaft‘ konnte das Kloster alleiniges Siedlungsrecht durchsetzen. Die hier angesetzten Klosterhörigen waren zehntfrei. Weiderechte von Klosterhörigen griffen in die umfangreiche Lübbecke Mark über. Das Kloster war jagdberechtigt im südlich vom Wiehengebirge gelegenen Teil der Lübbecke Mark. Der Lübbecke Rat seinerseits war jagdberechtigt in der Quernerheimer Mark, ausgenommen ein engbegrenztes Gebiet um das Kloster. Die Quernerheimer Mark erscheint als ein Abspliß der Lübbecke Mark. Ein ursprünglich bischöflich-osnabrück’sches Stiftungsgut kann nicht vorausgesetzt werden. Die Siedlungstätigkeit des Klosters und der Erwerb von Höfen führte zu einer bedeutenden Grundherrschaft. Als sich unter Mindener Einfluß die Wirtschaftsführung des Propstes zu verselbständigen drohte, wurde die Propstei 1520 durch den Osnabrücker Bischof Erich von Grubenhagen dem Kloster inkorporiert. 1524 leistete ihr Inhaber, Ludolf Hake, den geforderten Verzicht, ohne jedoch seine Ansprüche völlig aufzugeben. Die Propste bzw. die nachfolgenden Amtmänner hatten sich in ihrer Wirtschaftsführung dem Konvent unterzuordnen und Rechenschaftsberichte vorzulegen. Bei wichtigen grundherrschaftlichen Angelegenheiten war der Konvent zugegen, so 1565 im Kornhaus im Kloster bei der Neuverpachtung des Hofes ‚Meier zu Kniendorf‘

im Kirchspiel Lübbecke. Bei geringeren Anlässen wie Weinkauf, Sterbfall und Freibrief waren die ältesten Konventsmitglieder, die sog. Amtsjungfern, zugegen. Die Vogteigewalt der lippischen Edelherrn reichte nicht aus, das Klostergut hinreichend zu schützen, zumal Osnabrück als Lehnsherr nicht daran interessiert sein konnte, die lippische Vogteigewalt zu stark werden zu lassen, die ohnehin von den Klöstern als Last empfunden wurde. Die Osnabrücker Bischöfe sicherten sich ein Teilbesetzungsrecht an der mindischen Landesburg Reineberg nordöstlich von Quernheim. Aus Osnabrücker Sicht galt es neben dem Klostergut auch verstreut liegendes bischöflich-osnabrück'sches Gut in und um Lübbecke zu schützen. Minden gelang es jedoch, Osnabrück aus seinem Besitzrecht an Burg Reineberg zu verdrängen mit der Folge, daß sich die mindische Territorialgewalt über Quernheim ausdehnte. Das Kloster geriet in die territorialen Auseinandersetzungen zwischen Minden, Osnabrück und Lippe. Die erstarkende ravensbergische Landesherrschaft um Burg Limberg und die schwächer werdende lippische Vogteigewalt ließen den Prozeß der Territorialisierung um das Kloster Quernheim heftiger werden. Zu Beginn des 16. Jhs. war das Kräfteverhältnis noch nicht endgültig entschieden. 1514 versprach der Mindener Administrator Franz von Braunschweig-Wolfenbüttel dem Kloster, „dat in unsern stichte im ampte to Reinenberg gelegen is“, seinen Schutz und bestätigte die vom Bischof von Osnabrück gegebenen Freiheiten. Der mindische Drost auf Reineberg sollte das Kloster künftig nicht mehr beschweren dürfen. Trotz des Versprechens versuchte Minden mit Erfolg, Hintersassen des Klosters in den Bann des Gogerichts Reineberg zu zwingen, was den Widerspruch der lippischen Edelherrn hervorrief, die auf „ihr“ Gericht in Bünde verwiesen. Mindener Ansprüche drängten außerdem in die Zuständigkeit des Gogerichtes Bünde, das auf das osnabrück'sche Gogericht Melle zurückging.

1532 verlief die Wahl der Armgard von Tecklenburg zur neuen Priorin in der traditionellen Form und endete mit der Anrufung Mariens durch die neue Priorin. Da das Haus Tecklenburg als eines der ersten in Westfalen das luth. Bekenntnis annahm, ist es als sicher anzusehen, daß Armgard von Tecklenburg dem luth. Bekenntnis zum Durchbruch verhalf. In ihrer Amtszeit reichte die wirtschaftliche Kraft des Klosters aus, einen neuen Kirchenbau zu schaffen, in den nur Teile des Altbaus übernommen wurden. Aufgrund ihrer landesherrlichen Gewalt im Amt Reineberg mit der untergeordneten Verwaltungseinheit ‚Vogtei Quernheim‘ griff die bischöfliche Regierung Minden unmittelbar in das klösterliche Leben ein. 1585 wurde die ‚Wahl‘ der Elisabeth von Grothus dadurch von Minden erzwungen, daß den ‚Jungfern‘ die Sperrung der Präbenden angedroht und der Klosterbezirk verschlossen und bewacht wurde. Stiftsamtmann Hermann Grone auf der mindischen Seite und Verfechter des luth. Bekenntnisses legte dem Konvent nahe, sich der osnabrück'schen Jurisdiktion zu entziehen, da der Konvent sonst „von den Oßnabruggischen zur Pabstlichen religion genottigt“ werde. Erfolglos belegte Osnabrück Klostergüter mit Arrest und zögerte die Bestätigung der Elisabeth von Grothus bis 1593 hinaus. Obwohl das Reichskammergericht die Rechte Osnabrücks anerkannte, wurde das Kloster unter mindischer Regierung in ein freiweltliches Stift umgewandelt. Die Osnabrücker Jurisdiktion erwies sich als nicht mehr durchsetzungsfähig. Im 17. Jh. entstanden die fünf Kuriengebäude. Das Stift wurde zu einer Versorgungseinrichtung für die unverheirateten Töchter des Ministerialadels. Die Residenzpflicht wurde mehr und mehr gelockert, den ‚Kapitularen‘ persönliches Dienstpersonal und eine selbständige Haushaltsführung zugestanden, die durch die Stiftsstatuten nur eine geringe Einschränkung erfuhr. Nach der Aufhebung des Stifts 1810 wurde das Vermögen zunächst vom preußischen Domänenfiskus verwaltet und schließlich 1832 verkauft.

2.1.1 Die Klostertradition verweist auf den Osnabrücker Bischof Philipp von Katzenelnbogen als Gründer und auf das glaubwürdige Gründungsjahr 1147. Das Kloster

dürfte vornehmlich aus dem Allodialgut des Adelsgeschlechtes von Quernheim dotiert gewesen sein, das als der eigentliche Gründer anzusehen ist. – Das umfangreiche Höfeigentum des Klosters konzentrierte sich im mindischen Amt Reineberg auf die Vogtei Quernheim. Weitere Höfe lagen in den ravensbergischen Ämtern Sparrenberg, Vlotho und Limberg sowie im Territorium Osnabrück, und zwar die Hauptsitze Meier zu (Groß-) Aschen und Meier zu Wischen. Der Besitz in Harpenfeld (bei Bad Essen) wurde 1402 gegen den Besitz des Osnabrücker Domkapitels in Beendorf eingetauscht. Bemerkenswert ist die Siedlungstätigkeit des Klosters, aus der die Klosterbauerschaft (heute noch übliche Ortsbezeichnung) hervorging.

2.1.6 1485 Reform durch den Osnabrücker Bi. Konrad von Rietberg und Stiftsvogt Bernhard zur Lippe nach dem Vorbild der Windesheimer Kongregation. Der Mindener Bi. Hermann von Holstein-Schaumburg gab dem Stift 1577 eine klosterähnliche Verfassung.

2.2.1 Das Kloster unterstand dem Bischof von Osnabrück.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten überwiegend dem heimischen Ministerialadel.

2.2.3 Das Kloster wurde von einer Priorin geleitet. Ihr folgten Subpriorin und Procuratrix (Schäffersche); sie führte die Aufsicht über den Haushalt. Priorin, Subpriorin und Procuratrix waren Siegelverwahrerinnen. Es folgten die Ämter der Thesaurarin und der Sangmeisterin (cantrix). Die Bezeichnung Äbtissin ist ab 1585 nachweisbar; sie setzte sich ab 1630 generell durch.

2.2.4 1528 bestand der Konvent aus 25 Mitgliedern. In der nachreformatorischen Zeit schwankte die Zahl zwischen 7 und 11. 1810 bestand der Konvent aus der Äbtissin und 6 Kanonissen. Bei der Aufhebung wurde festgestellt, daß der Konvent formell aus Äbtissin, 10 Kanonissen und 1 Expektantin bestehen sollte. Prediger und Kapläne sind seit 1275 bezeugt, Laienbrüder für das 13.–15. Jh.; erste Nennung 1226.

2.2.5 Die Vogtei ist seit 1217 nachweisbar; Inhaber waren die Edelherrn zur Lippe (Nachfolger derer von Quernheim?). Ihr Einfluß ging nach der Eversteinschen Fehde (1404–1409) zurück. Er wurde seit Beginn des 16. Jhs. mehr und mehr zugunsten Mindens als Territorialmacht zurückgedrängt. Die Lage des Klosters an der östl. Diözesangrenze Osnabrücks begünstigte das Vordringen Mindens als Territorialmacht, das, durch die luth. Reformation begünstigt, auch bischöfliche Rechte über das Kloster beanspruchte.

2.3.2 Der Pfarrsprengel Quernheim mit den Bauerschaften Rehmerloh und Klosterbauerschaft ist seit 1466 nachweisbar. Das Stift übte Patronatsrechte über die Pfarre Kirchlengern mit den Bauerschaften Quernheim, Häver und Kirchlengern aus. Die Propstei des Stifts wurde 1520 inkorporiert.

2.4.2 Eine Schule bestand schon vor 1657 in der Küsterei. Im selben Jahr wurde die Stiftsschule gebaut. Der Küster erteilte den Unterricht unter Aufsicht des Stiftspfarrers.

2.4.3 Im Kloster hielten sich ständig die 12 Hausarmen auf. Außerdem wurden die Kirchspielarmen versorgt. Besondere Zuwendungen (Kleidung, Geld) erfolgten aufgrund von Legatsbestimmungen der Konventsmitglieder.

2.4.5 Bruderschaft des HI. Leichnams und Unserer Lieben Frau (15. Jh.).

2.5 Im Jahre 1764 Ordensverleihung durch König Friedrich II. von Preußen (NORD-SIEK, Das preußische Fürstentum Minden, 56 sowie KLUETING, Ordenskreuze und ähnliche Abzeichen, 54 7).

3.1 Das Archiv verblieb, bis auf eine Auslagerung in franz. Zeit nach Lübbecke, bis zur Aufhebung im Stift. Es lagerte 1818 in Schränken der ehem. Kapitelsstube in der

Kirche. Danach erfolgte die Übernahme ins staatl. Archivdepot in Minden und später die Überstellung in das StA Münster. – Eine Bibliothek hat es nach Auskunft des Domäneninnehmers V elhagen (1818) nie gegeben.

3.2 WUB II, VI und X. – Osnabrücker Urk.Buch, I-IV. – VOLLMER Bernhard (Hg.), Urkundenbuch der Stadt und des Stiftes Bielefeld (Bielefeld/Leipzig 1937). – Lipp. Reg., 1-IV. – Ravensb. Reg. – Urbar der Grafschaft Ravensberg.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betreffende Archivalien sind im StA Detmold sowie im StA Osnabrück.

3.4.1 Archivverzeichnis der ‚vorzüglichsten Dokumente‘ (1818) (KommunalA Herford, Kreis Herford, Akten Nr. A 134 BI. 22r–23v). – Findbuch (StA Münster, Rep. A 218).

3.4.4 Kopiar (13.–16. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 3506, 3507 und 3517). – Statutenbücher (erw. 1818).

3.4.6 Protokollbücher (erw. 1818).

3.4.7 Registrum pullorum (1515–1531 und 1536–1560) (StA Münster, Stift Quernheim, Akten 178a und b; vgl. ENGEL, Beiträge, 152–155). – Recepta frumentorum (1513–1555) (ebd. Akten 175a–d). – Rechnungsbücher (intus Korngeldrechnungen) (ab 1639) (ebd. Akten 181). – Heberegister (1715–1810) (ebd. Akten 180 a–g). – Lagerbücher (ab 1707) (ebd. Akten 168a–d, 169a und b).

3.4.9 Präbenden- und Aufschwörungsbücher (ab 1655) (ebd. Akten 15a–c). – Stammtafeln (ebd. Akten 20).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Königreich Westfalen A 2 Nr. 42 und 108f. sowie A 5 Nr. 175f. und 179; s. auch KOHL Wilhelm-RICHTERING Helmut (Bearb.), Behörden der Übergangszeit 1802–1816 (= Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 1) (Münster 1964) 138, 144 u.ö.

3.5.1 Aquarell (1829) von K. A. Woltemas, letzter Stiftsprediger und 1. Pfarrer (Heimatmuseum Hüllhorst, seit 1992 Dauerleihgabe an die „Stiftung für die Natur-Ravensberg“ in der ehem. Kurie der Äbtissin).

3.5.2 Grundriß und Längsschnitt der Kirche (BKW Kreis Herford, 70 sowie Mon. Westf., 420).

3.5.4 Ölgemälde der Äbtissin Luise Sophie von der Horst (1786) (Gut Hollwinkel/Pr. Oldendorf, vgl. NORDSIEK, Das preußische Fürstentum Minden, 55).

4.1.1 Der rom. Ursprungsbau (1150–1170) ist im Chor und im südl. Querhausarm (Fräuleinchor) erhalten. Ursprünglich dreischiffiges Langhaus als Basilika mit 2 Mittelschiffsjochen, niedrigen schmalen Seitenschiffen und gerade geschlossenem Chor. Der Kreuzgang schließt sich an das südl. Seitenschiff an. Anstelle des heutigen Turmes stand einst ein dreijochiges Westquerhaus. Der spätröm. Turm trat in der ersten Hälfte des 13. Jhs. an die Stelle dieses Westquerhauses. Im 14. Jh. wurde im Winkel zwischen Fräuleinchor und Ostchor ein weiteres Joch eingefügt. Unter der Priorin Armgard von Tecklenburg (nach 1532) wurden Langhaus und nördl. Querhaus abgebrochen. Von 1548–1555 entstand das einschiffige spätgotische Langhaus; Meisterzeichen des Cord Tönnis (Weserrenaissance) über dem Nordportal. In diese Zeit fällt auch die Erhöhung des Turms mit gotischen Schallarkaden.

4.1.2 Kapelle in Rehmerloh (18. Jh.).

4.1.3 2 Tore, das Mühlentor und das am Kornhaus, führten in den Klosterbezirk, der auf einer kleinen Anhöhe lag. Im nördl. Bereich Wallanlage, im südl. Bereich natürlicher Abfall zum Mühlenbach.

4.1.4 1810 waren die Kurie der Äbtissin und 4 weitere Kurien vorhanden. – Richterhaus (1676).

4.1.5 Vorwerk mit Kornscheune und Schafstall (erw. 1810).

4.1.6 Brauerei, 3 Mühlen am Mühlenbach (die oberste, mitreiste und niedere Mühle) (Bestand 1810). Heute noch namentlich vorhanden die ‚Mittelste Mühle‘. – Eine Mühle an der Else (erw. 1541).

4.1.7 Hof und 2 Häuser in Osnabrück (Verkauf 1594) sowie 3 Höfe in Herford (17. Jh.).

4.2.1 Spätgotischer Flügelaltar (1520/25) im Chorraum; ursprünglich abschließbarer Klappaltar; Predella nicht mehr vorhanden. Bildteile an den äußersten Flügeln (um 1555) sind um den oberen Bildteil der im Mittelpunkt stehenden Kreuzigungsszene gruppiert; die Renaissanceornamentik wurde hinzugesetzt. Im rechten Flügel Bildteil ‚Tod Marien‘. Die ursprünglichen Ausmaße des Altars legen einen anderen Standort nahe (in der Vierung der rom. Kirche vor den Stufen zum Chor ?). Auf der Rückseite der Flügel Bildnisse zweier Bischöfe. Die Bischofsfigur, eine Kirche auf der Hand tragend, wird auf den Gründerbischof Philipp von Katzenelnbogen bezogen, das andere Bildnis auf den Osnabrücker Bischof Konrad von Rietberg, den Mitreformator des Klosters im Jahre 1485. Darüber 7 aufgemalte Wappen von Konventsmitgliedern. Renovierung des Altars laut Inschrift auf der Rückseite 1700/01. Enge stilistische Verbindungen zum Altar in der Pfarrkirche in Borgholzhausen legen eine gemeinsame Werkstatt mit Bezug zur Osnabrücker Schule nahe.

4.2.2 Orgelneubau (1668/69) durch den Ogb. J.E. Sween, Reparatur (1768); kein hist. Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Ursprünglich Vierergeläut. 2 geborstene Glocken 1662 zu einer Glocke umgegossen. 2 Glocken (1381 und 1504), 1845 durch Gig. Petit & Gebr. Edelbrock umgegossen, kleinere Glocke erhalten. Das alte Geläut wurde 1845 ersetzt.

4.2.4 3 Chorgestühle, 1 sechssitziges auf dem Fräuleinchor, 2 dreisitzige im Chorraum, verziert mit Miserikordien, 6 Trauerwappen im Fräuleinchor.

4.2.5 Pietä (1520/25). – Betender Christus (1520/25) (beide Skulpturen werden dem Meister von Osnabrück zugeschrieben).

4.2.6 Barockepitaph der Äbtissin Dorothea Sophie von Chalon gen. Gehlen († 1742) an der Ostwand des Fräuleinchores. – Grabstein der Äbtissin Helena Margarethe von Baer († 1680) in der Langhausnordwand. – Grabsteine des Amtmannes Johannes Tornemann († 1550), des Karl Heinrich von Mach († 1754), der Hedwig Lucie Beate von Korff aus dem Hause Waghorst († 1767) und der Sophie Lucie Elisabeth von Korff aus dem Hause Obernfelde († 1793) in der Langhaussüdwand. – Gedenkstein für Stiftsamtmann Johann Isenbart unter dem westlichsten Maßwerkfenster der Südwand, sein Grabstein befindet sich an der Turmsüdwand († 1690); rechts davon Grabstein für Amtmann Johan Henrich Isenbart († 1701). – Grabplatten an der äußeren Langhausnordwand, Richtung W-O: Äbtissin Judith Elisabeth von Vincke († 1711), Petronella von Haren aus dem Hause Hopen († 1693), Äbtissin Anna Agnes Spiegel zum Desenberg und Canstein († 1713), Grabstein abgetreten (Anna von Münchhausen † 1635 ?), Alexander Gunter Volckmar († 1676), Augusta von der Asseburg († 1776), Sidonia Elisabetha von Münchhausen aus dem Hause Oldendorf († 1733), Kanoniker und Schatzmeister des Martinistifts in Minden, Philipp von Waldeck († 1615), und Anna von Waldeck († 17. Jh.), an der Sakristei Grabstein des Land- und Stadtrichters zu Lübbecke, Friedrich Wilhelm Ohly († 1828).

5.1 Pröpste: Burchard vor 1153, Sifridus 1196, Johannes 1226/1234 (prior), Nicolaus vor 1275 (prior), Wernherus 1275, Eggehardus 1280/1 282 (prior bzw. Hekehardus prepositus), Ludolfus 1289, Conradus 1294, Everhardus de Dumerdestorpe 1315–1347, Andreas 1350/1356, Godeke 1365–1390, Albert Ponge 1392–1397, Gerd von Schorlemer 1401, Albert Ponge 1402–1405, Dietrich von Summern 1408–1441, Albert von Bevensen 1446–1457, Gerlach von Oldenburg alias Rippen 1463–1477,

Johann von Seggerde 1478–1495, Henrik von Mandelsloh 1495–1500, Heinrich Salomon 1500–1502, Ludolf Hake 1502–1524 (1528), Jodokus Hoetfilter 1524 (L. Hake beanspruchte über 1524 hinaus die Propstei, aber der Osnabrücker Bi. Erich von Grubenhagen zwang ihn 1528 zum Verzicht), Johann Tornemann 1528 (Propst, Prokurator, Amtmann † 1550).

5.2 Priorinnen bzw. ab 1630 Äbtissinnen: Gisela I. 1226, Gisla II. 1275, Alheydis I. 1292, Alheidis II. 1347/1350, Amelgardis 1352–1356, Goste 1365–1390, Goste von Arnholt 1392–1394, Jutta von Haren 1398, Goste von Arnholt 1408–1447, Stine von Kerssenbrock 1449–1453, Geseke von Hoberge 1457–1461, Aleke von Oeynhaus (Ovenhusen) 1463–1477, Alheidis Gogreve 1478–1482, Hille von Flechten 1483, Agnes von Gleidingen 1495–1531, Armgard von Tecklenburg 1532–1572, Anna von Schagen 1573–1585, Elisabeth von Grothus 1585–1630, Anna von Münchhausen 1630–1635 (wurde der Äbtissin von Grothus zur Seite gestellt, wahrscheinlich um gegenreformatorischen Einfluß zu verhindern), Anna Dorothea von Wrede 1635–1639, Gertrud Ilse von Stolzenburg 1639–1646, Helena Margaretha von Baer 1646–1680, Judith Elisabeth von Vincke 1680–1711, Anna Agnes von Spiegel 1711–1713, Dorothea Sophie von Chalon gen. Gehlen 1713–1742, Marie Helene von Vincke 1742–1754, Anna Sophie Sibilla von Schele 1754–1779, Luise Sophie von der Horst 1779–1795, Amalie Luise Wilhelmine Elisabeth von Vincke 1795–1810.

6. BKW Kreis Herford, 69–72. – DEHIO, Handbuch, 469. – Handbuch der hist. Stätten, 705f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 69. – Mon. Westf., 420. – Westf. Bibl. II/2, 61.

ENGEL Gustav, Beiträge zur Geschichte der Klosterbauerschaft (Klosterbauerschaft 1964). – HILLEBRAND Werner, Besitz und Standesverhältnisse des Osnabrücker Adels 800–1300 (Göttingen 1962). – HOMOET Christiane u.a., Sterbfallinventare des Stiftes Quernheim (1525–1808) (Münster 1982). – HÜFFMANN Helmut, Die Quernheimer Sterbfälle. In: Jahresbericht des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 64 (1964/65) 109–122. – DERS., Testamente der Quernheimer Kapitularinnen aus dem 17. und 18. Jh. In: Ravensberger Blätter, Heft 2 (1987) 6–12. – DERS., Die Magistrats- und Bürgerjagd der Stadt Lübbecke. In: Jahresbericht des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 80 (1992/93) 45–61. – DERS., Das Kloster Quernheim zwischen Minden und Osnabrück. In: Der Minden-Ravensberger 1993 (1993) 47–49. – JEBENS Hermann, Die Wiederherstellung der Kirche Stift Quernheim. In: Westfalen 21 (1936) 200–209. – KOLLMEYER Heinrich, Die Vogtei und Holzgrafschaft der Edelherren zur Lippe in der Dünnermark und die Gründung des Klosters Quernheim (Quedlinburg 1914). – LEDEBUR Leopold von, Das Fürstentum Minden und die Grafschaft Ravensberg in Beziehung auf Denkmäler der Geschichte, der Kunst und des Altertums (1825), hg. von Gustav Heinrich GRIESE, Minden-Ravensberg (Bünde i. Westfalen 1934) 77–80. – DERS., Über die Glocken im Fürstentum Minden und in der Grafschaft Ravensberg. In: Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staates 8 (1832) 71–72. – LOBBEDEY Uwe, Die romanische Stiftskirche zu Quernheim. In: Westfalen 50 (1972) 200–209. – MANSKE Hans Joachim, Der spätgotische Flügelaltar in der Kirche zu Stift Quernheim. In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 55 (1983) 33–53. – Neujahrsgruß 1990, Jahresbericht 1989 (1990) 88. – NORDSIEK Hans, Grundherrschaft und bäuerlicher Besitz im Amt Reineberg (= Mindener Beiträge 11) (Minden 1966) 139–150. – DERS., Glaube und Politik (= Mindener Beiträge 22) (Minden 1985) 97. – DERS., Das preussische Fürstentum Minden zur Zeit Friedrichs des Großen. In: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins 58 (1986) 11–102. – PRINZ Joseph, Das Territorium des Bistums Osnabrück (Göttingen 1934) 76 u. 199. – SCHEIDING Erich, Stift Quernheim gestern und heute (Kirchlengern 1992). – SCHIRMEISTER Olaf, Archivgeschichte(n). Ein Verzeichnis

der „vorzüglichsten Documente“ des Stifts Quernheim aus dem Jahre 1818. In: Rundbrief der Arbeitsgemeinschaft für Orts- und Regionalgeschichte im Kreis Herford 6 (1991) Heft 11, S. 12–15. – DERS., Bibliographie des Kreises Herford (Herford 1992) 771–785. – SCHULER Wolfgang, Die Kirche in Stift Quernheim. In: Herforder Jahrbuch 21/22 (1980/81) 77–88. – WREDE Günther, Geschichtliches Ortsverzeichnis des ehemaligen Fürstbistums Osnabrück (Hildesheim 1980).

Helmut Hüffmann

RECKLINGHAUSEN – Schwesternhaus, gen. das Barbarakloster

1.1 Stadt Recklinghausen, Kreis Recklinghausen

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Herzogtum Arenberg

1.2 Convent des Susterhuses, Rome genannt (1532), Convent St. Barbara (1547).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Frauenkloster nach der Augustinusregel

1.2.3 Barbara

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Konventssiegel, hl. Barbara mit Turm und der Umschrift: Sigillum St. Barbare in Recklinchusen (StadtA Recklinghausen, Herzoglich Arenbergisches Archiv VIII B, Nr. 8 BI. 110v).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 25. Juli 1803. – Die Barschaft betrug zu diesem Zeitpunkt 50 Rtl., der Taxwert der Klosteranlage 4 230 Rtl., der Mobilien 1 938 Rtl., die Summe der jährlichen Einkünfte 1 436 Rtl., die noch ausstehenden Kapitalien 3 984 Rtl., dazu kamen 11 Höfe und Kotten.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche wurde zu Beginn des 19. Jhs. abgerissen. – Die Klosteranlage ging 1803 in den Besitz des Herzogs von Arenberg über. Am 11. Nov. 1903 erwarb sie die Stadt Recklinghausen. Zwischen 1822 und 1865 sowie 1904 erfolgte der Abriß einzelner Gebäude bzw. der Ausbau des ehem. Konventhauses als städtische Dienststelle. Das Gebäude diente bis 1926 auch zu Schulzwecken, später als Wohnung, 1969 erfolgte der Abriß.

1.3 Die ‚Augustinessen‘ sind vom Rat der Stadt 1513 als Nachfolgerinnen der Beginen nach Recklinghausen gerufen worden. 1493 hatte das ‚oberste Beginenhaus‘ in einem Testament eine Rentenverschreibung zum Unterhalt von zwölf geistlichen Personen erhalten. Dies war wohl der Anstoß dafür, daß bereits 1508 drei Nonnen aus dem Schwesternhaus zu Unna nach Recklinghausen gerufen wurden und den Beginen halfen, neue Klosterregeln aufzustellen. 1513 wurde das oberste Beginenhaus endgültig in ein Augustinerinnenkloster umgewandelt. Am Montag nach St. Catharina, dem 28. Nov. 1513, bekundeten Bürgermeister und Rat, daß sie in der Vergangenheit drei geistliche Schwestern aus dem Konvent zu Unna in das oberste Beginenhaus eingesetzt hätten und daß weitere Jungfern Aufnahme fänden. Vertraglich behielt sich der Recklinghäuser Magistrat einen maßgeblichen Einfluß in dem neuen Kloster vor, wie es schon vordem bei den Beginen gewesen war. Ohne Vorwissen der jeweiligen beiden Bürgermeister durften z. B. keine Schwestern aufgenommen werden; dazu war die Aufnahme auf freie und reiche Bürgerkinder Recklinghausens beschränkt. Die Zahl sollte zwölf nicht überschreiten, abgesehen von zwei Mägden. Beim Eintritt mußte eine entsprechende Ausstattung zur Verfügung gestellt werden. Dem Schwesternkonvent gestattete man damals vier Webstühle für Leinentuch, aber keinen für Woll-

stücke. Zugleich wurde festgelegt, daß das Haus der Jungfrauen van Stoveren mit dem Tode der letzten noch lebenden Begine zu existieren aufhöre. Die Einkünfte sowie der Erlös aus dem Verkauf dieses Hauses sollten dann dem Augustinerinnenkloster zufallen. Ab 1521 diente das Haus zwei Vikaren der Petruskirche als Wohnstätte. 1684 verkaufte das Kloster den ‚Schwestern Hoff Steufferen alias Castanienhof‘ an Recklinghäuser Bürger.

Vom Erzbischof von Köln wurde als Kommissar für die Aufsicht und regelmäßige Visitationen des Augustinerinnenklosters der Prior des Augustiner-Chorherrenklosters Ewig bestellt. Die jährliche Rechenschaftslegung geschah vor diesem Kommissar bzw. seinem Beauftragten und dem Provisor des Rates der Stadt. Der Prior bestimmte seither auch einen eigenen Rektor. Dieser versuchte nicht nur, die Stadtdeputierten von der jährlichen Rechnungslegung auszuschließen, sondern auch die beanspruchten Rechte des seit 1621 eingesetzten ‚Commissarius Vestanus‘ (in der Regel der Recklinghäuser Pastor) als Mitkommissar zu schmälern. Schließlich aber bekam dieser das Übergewicht, nicht zum Behagen der Nonnen, die sich lieber eine entferntere Überwachung als eine nähere am Orte wünschten. Daraufhin traten folgende Veränderungen ein: Die Zahl der Konventualinnen überstieg die Zahl zwölf, auch Auswärtige fanden Aufnahme, Ländereien wurden erworben und Tücher über den Eigenbedarf hinaus gewebt und in den Handel gebracht, was gegen die wirtschaftlichen Interessen der Stadt und ihrer Bürgerschaft verstieß. Eine besondere Bedeutung für Recklinghausen bekam das Kloster, als es 1789 offiziell die Mädchenschule übernahm und die Lehrerinnen für den Unterricht stellte. Das Kloster war verpflichtet, zwei Mädchen-schulklassen mit tauglichen Lehrerinnen zu versehen und arme Kinder unentgeltlich zu unterrichten. Der Herzog von Arenberg bestimmte am 25. Juli 1803 die Auflösung des Klosters.

2.1.1 Das Kloster ist aus den beiden Beginenhäusern entstanden. Zwei Stiftungen der Familie Uhlenbrock 1493 und 1633 sowie der Jungfer Metternich 1764 bildeten die wirtschaftliche Grundlage des Klosters.

2.1.2 Die ersten Schwestern nach der Augustinusregel kamen aus dem Beginenhaus in Recklinghausen und dem Schwesternhaus in Unna.

2.1.3 Ex Societate Sanctae Ursulae cum antiquis in altari repertis.

2.1.6 Das Schwesternhaus gehörte zur Windesheimer Kongregation.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht erfolgte seit 1513 durch den Prior des Augustiner Chorherrenklosters Ewig, später zusammen mit dem ‚Commissarius Vestanus‘, in der Regel der Recklinghäuser Pfarrer, der auch gleichzeitig der Beichtvater der Konventualinnen unter Mithilfe von Franziskanern aus Recklinghausen war.

2.2.2 Die Konventualinnen stammten anfangs aus Recklinghäuser Bürgerfamilien, später wurden auch Auswärtige aufgenommen. Nur vereinzelt kamen sie aus Adelsfamilien.

2.2.3 Geistliche Mutter (Matersche, Priorin), Subpriorin und Procuratersche werden genannt, daneben der Prior von Ewig oder sein Stellvertreter sowie der Commissarius Vestanus.

2.2.4 Die Anzahl der Konventualinnen war anfangs auf 12 beschränkt. 1656 lebten dort 12, 1685: 16, 1789: 8 und 1802: 4 Schwestern.

2.2.5 Die Vogteirechte lagen beim Kölner Erzbischof.

2.4.2 Das Kloster übernahm offiziell ab 13. Okt. 1789 die Mädchenschule in Recklinghausen, stellte auch die Lehrerinnen, nachdem früher bereits Mädchen von den Schwestern unterrichtet worden waren.

2.4.3 Die Krankenpflege übten die Klosterfrauen in der Stadt vor 1650 aus, obgleich die Statuten dies nicht vorschrieben. Nach 1650 weigerten sich die Schwestern, in der

Krankenpflege eingesetzt zu werden. Ab 1764 ist eine jährliche Brotspende für die Armen aus der Metternich'schen Stiftung belegt.

3.1 1708 bestimmten die Visitatoren, das Archiv verschlossen aufzubewahren. Bei der Übernahme des Klosters 1803 legte Kommissar Wesener ein von ihm verfaßtes Verzeichnis der Literalien vor, das 36 Aktentitel umfaßte. Die Archivalien lagen zu Paketen verschnürt, mit Buchstaben und Nummern versehen, verschlossen in 2 hölzernen Kisten. In 2 weiteren Kästen waren Unterlagen über laufende Obligationen und solche Archivalien untergebracht, die wegen unlesbarer Schrift nicht hatten eingeordnet werden können. Der Klosterbibliothek entnahm die Auflösungskommission weitere Archivalien. Das Archiv ging in den Besitz der herzoglichen Domänenverwaltung über und wurde durch die Akten erweitert, die mit der Säkularisation des Klosters in den folgenden Jahrzehnten dort erwuchsen. 1924, 1926 und nach dem 2. Weltkrieg gelangte das KlosterA mit anderen Archivalien in das StadtA Recklinghausen. Es ist Teil der Repositur ‚Herzoglich-Arenbergisches-Archiv I und VIII‘ geworden, seine Urkunden werden in der Urkundenreihe III aufbewahrt. – Die Klosterbibliothek, die nach Aussage der Auflösungskommission 1803 überwiegend aus alten ‚Scharteken‘ bestanden haben soll, wurde, ohne aufgenommen zu werden, in 2 Kisten verpackt. Die Bibliothek bestand aus einer größeren Anzahl von Gebetbüchern, wenigen alten theologischen und medizinischen Werken, aus einzelnen juristischen Abhandlungen und unbedeutenden Miszellen. Von einer Versteigerung der Bücher wurde abgesehen; der Herzog von Arenberg empfahl 1804, sich auf ‚thunliche Weise‘ der Bücher zu entledigen und sie gegebenenfalls als ‚Maculatur‘ abzugeben.

3.3 Das Archiv liegt im StadtA Recklinghausen (Herzoglich Arenbergisches Archiv, Akten I, VIII-X, Urkunden Reihe III, StadtA I und Urkunden Reihe I sowie Vestisches Archiv). – Einige das Kloster betr. Archivalien sind im Gräflich Westerholter Archiv, im Pfa St. Peter Recklinghausen, im Herzoglich Arenbergischen Archiv in Edingen (Belgien), im StA Münster, im BA Köln sowie im BA Münster.

3.4.1 Archivverzeichnis (18. Jh.) (StadtA Recklinghausen, Herzoglich Arenbergisches Archiv VIII B 6 BI. 1–2).

3.4.3 Hinweis auf Reliquien (ebd. VIII B lj).

3.4.5 Memorienbuch (verschollen).

3.4.7 Lagerbücher (1715 und 1797) (ebd. VIII B 2 und 34/1). – Nachweis über Höfe und Kotten (1596 – Anfang 19. Jh.) (ebd. VIII B 20–25). – Rechnungswesen bzw. Rechnungsbücher (1577–1800) (ebd. VIII B lv, laa, 7, 12–15, 28–29 und 33). – Inventarverzeichnis (1803) (ebd. I K 57 I BI. 60ff.).

3.4.8 Visitationen 1532–1800 (ebd. VIII B ld, lg, lp, lq, 1cc, 10 und 35–38), 1547–1780 (StA Münster, Kloster Ewig, A 326 Nr. 21), 1569 (BA Köln E-Bc–66 fol. 115v–116r).

3.4.9 Profeßzettel (StadtA Recklinghausen, Herzoglich Arenbergisches Archiv VIII B la und 9).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. I K 57–60, 62–65, 70 und VIII B 16–19, 32, 34 sowie IX 558; StA Münster, Herzogtum Arenberg, B 15 Nr. 255; Herzoglich Arenbergisches Archiv in Edingen D 2404–2409, 2419, 2485 und 2501).

3.5.2 Lageplan (StadtA Recklinghausen, Herzoglich Arenbergisches Archiv VIII B 34/3 sowie BKW Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Bottrop etc., 45 sowie Mon. Westf., 421).

3.5.3 Fotos (StadtA Recklinghausen, Fotoarchiv 421800 1–4).

4.1.1 Von einer Kirche bzw. Kapelle wird 1551 und 1615 berichtet. 1660 bitten die Konventualinnen um Beisteuer zum Kirchenbau, der im Sept. 1662 eingeweiht wird. Über das Aussehen der Kirche ist nichts bekannt.

4.1.3 Die Klosteranlage bestand in älterer Zeit aus Konventhaus, Schlafhaus, Werkhaus und Kapelle; sie wurde im 16. und 17. Jh. durch Grundstücksankäufe erweitert und 1690 mit einer Klostermauer umgeben. 1707 erfolgte die Grundsteinlegung zum Neubau des Konventhauses. Der Taxwert aller Gebäude einschließlich der Kirche und des Rektorats betrug 1803 3 230 Rtl. Vorhanden waren auch eine Gartenanlage und ein Friedhof.

4.1.5 Schweinestall (erw. 1803).

4.1.6 Brau- und Backhaus (erw. 1803).

4.2.1 Ursprünglich sollen 3 Altäre in der Kapelle vorhanden gewesen sein, 1803 wird aber nur noch 1 Altar erwähnt.

4.2.7 Altargemälde Kreuzigung Christi (16. Jh.), Maler unbekannt (heute in der Paulus-Kirche in Recklinghausen). – Mariae Opferung (1644) von C. de Crayer (1584–1669) (heute im Vestischen Museum in Recklinghausen). – Darstellung einer Emmaus-Szene (17. Jh.) eines niederländischen Malers (ebd.).

5.1 Geistliche Kommissare bzw. Beichtväter: Diderik Schneppenohl 1513, Hermannus op dem Sacke 1519, Henricus N.N. 1532, Hermann op dem Sacke 1547, Henricus Ostheld 1558, Marcus Burchardus 1564, Johannes Sackmann 1601, Henrich Langenwoll 1615, Petrus Wulff 1615, Everhardus Reusche 1629, Hermann N.N. 1639, Petrus Wulff 1643, Everhardus Reusche 1658, Johannes Gertmann 1663, Heinrich Ottersmann gen. Krückelsdorff 1684, Johannes Gertmann 1692, Augustinus Stemelius 1694, Heinrich Krückelsdorff (Ottersmann ?) 1695, Augustinus Stemelius 1702, Gaudenz Mollerius 1708, Augustinus Stemelius 1713, Ludgerus Sievers 1715, Gaudenz Mollerius 1719, Ludgerus Sievers 1724, Gaudenz Mollerius 1728, Johann Adolph Schmallen 1740, N.N. Jeecke 1751 (Propst), Johann Adolph Schmallen 1751, N.N. Jeecke 1765 (Propst), Godert Ottershagen 1780, Adam Heinrich Fuhr 1795 (letzter Kommissar des Klosters Ewig), N.N. Frausberg 1800 (geistl. Rat).

5.2 Commissarii Vestani: Heinrich Barckhoff 1633–1654, Heinrich Bergenthal 1654–1690, Johann Caspar Crössen 1690–1700, Johan Rutger Tappe 1700–1716, Johann Henrich Anton Sander 1716–1727, Johann Bernhard Schmidt 1729–1741, Franz Wilhelm Blankenheim 1745–1769, Johann Degenhardt 1769–1792, Johann Wesener 1793–1822.

5.3 Mütter bzw. Äbtissinnen: Margarete Volmers 1534, Catharina van Backem 1544, Gertrud von Gerte 1559, Clara Kusters 1575, Mechtelt van Goekeren 1577, Margarete Broickmann 1588–1615, Gertrud Bischoff 1615–1643, Margarete Schoelmans 1643–1677, Katharina Elisabeth Vogel 1677–1717, Anna Roleffs 1717, Anna Maria Untitt 1719, Maria Elisabeth Gertner 1733, Maria Anna Isfording 1761, Maria Josepha Souhay 1789, Franziska Stoltze 1793, Marianna Bauer 1800–1803.

6. BKW Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Buer etc., 45f. u. 51. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 68f. – Mon. Westf., 421. – Westf. Bibl. II/2, 72f.

BETTE Ludwig, Untergegangene Klöster im Vest Recklinghausen. In: Gladbecker Blätter 9 (1920) Nr. 6, S. 42. – BROMMER Peter – SCHLEIDGEN Wolf-Rüdiger – ZIMMER Theresia, Inventar des herzoglich arenbergischen Archivs in Edingen/Engien (Belgien), Teil I (Siegburg 1984). – BURGHARDT Liselotte-BURGHARDT Werner, Zur Geschichte der Beginen und Augustinessen in Recklinghausen. In: MÖLLERS Georg-VOIGT Richard (Hg.), 1200 Jahre christliche Gemeinde in Reck-

linghausen (Recklinghausen 1990) 66–80. – DORIDER Adolf, Anfang und Ende des Augustinessenklosters St. Barbara in Recklinghausen. In: Vestische Zeitschrift 57 (1955) 118–128. – DERS., Das Augustinessenkloster St. Barbara. In: DERS., Geschichte der Stadt Recklinghausen in den neueren Jahrhunderten, 1577–1933 (Recklinghausen 1955) 171–174. – ESCH Theodor, Die früheren Beghinenhöfe und das Augustinessen-Kloster St. Barbara zu Recklinghausen. In: Vestische Zeitschrift 6 (1896) 43–56. – FRANZEN August, Die Visitationsprotokolle der ersten nach tridentinischen Visitation im Erzstift Köln unter Salentin von Isenburg im Jahre 1569 (= Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 85) (Münster 1960) 398–405. – LAMPRECHT Karl, Das Süsternhaus in Unna. In: Hellweger Anzeiger und Bote (1928) Nr. 176–180. – PENNING Heinrich, Die beiden Beginenhäuser und das Augustinessenkloster. In: DERS., Geschichte der Stadt Recklinghausen und ihrer Umgebung 2 (Recklinghausen 1936) 75–84. – REHM, Die Schwestern vom gemeinsamen Leben, 85, 105, 172 u.ö. – STEINEN, Westphälische Geschichte II, 1200–1202. – VERSTEGE Alfons – PHILIPP Klaus, Bodenfunde im Vest Recklinghausen. In: Vestische Zeitschrift 77/78 (1978/79) 329–341.

Werner Burghardt

RECKLINGHAUSEN – Franziskaner

1.1 Stadt Recklinghausen, Kreis Recklinghausen

1.1.1 Erzdiözese Köln, ab 1821 Diözese Münster

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Convent Francisci (1665), Franziskanerkloster (1811).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Franziskanerprovinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Maria Immaculata

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Konventssiegel, Doppelkreuz mit der Umschrift: SIG[ILLUM] CONV[ENTUS] RICHLINCH[USAE] FR[ATRUM] MINORUM (StadtA Recklinghausen II 318 VI Bl. 161).

1.2.6 Nach einer Kabinettsordre vom 4. Juli 1834 erfolgte die Aufhebung am 1. Jan. 1835. – Die Aktiva betrugen zu diesem Zeitpunkt 133 Rtl. 19 Sgr., die Passiva 455 Rtl. 4 Sgr. und 5 Pfennige.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche konnte nach Reparaturarbeiten seit Nov. 1839 wieder als Gotteshaus genutzt werden. Der neue Name für die Franziskaner- oder Paterskirche lautet seither Gymnasialkirche St. Marien. Sie wird heute vom Gymnasium Petrinum für Gottesdienste und für Konzerte genutzt. – Die Klostergebäude wurden im März 1835 abgerissen, da sie sehr baufällig waren.

1.3 Als die Truppen des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel 1633 die Stadt Dorsten gewaltsam besetzten, vertrieben sie die dort seit 1488 ansässigen Franziskaner-Observanten. Wahrscheinlich auf Wunsch des Recklinghäuser Pfarrers Dobbelinck kamen diejenigen Patres, die sich zwischenzeitlich auf den Häusern adliger Familien in der Nähe Dorstens aufgehalten hatten, nach Recklinghausen, um hier eine seelsorgliche Tätigkeit zu beginnen. Sie blieben auch dort, als 1641 der kaiserliche General von Hatzfeld die Hessen zur Kapitulation und zum Abzug aus Dorsten zwang und ihre geflüchteten franziskanischen Brüder aus dem Rheinland nach Dorsten zurückkehr-

ten. Mit Unterstützung des Rates der Stadt Recklinghausen wandten sich die Dorstener Franziskaner an den Kurfürsten und Erzbischof von Köln, um in Recklinghausen eine ständige Niederlassung gründen zu dürfen. So erließ Kurfürst Ferdinand von Bayern am 4. April 1642 die Stiftungsurkunde für ein Franziskanerkloster in Recklinghausen. Anfangs wohnten die Patres in Häusern Recklinghäuser Bürger. Erst ab 1646 erwarben sie Grundstücke und schließlich 1652 ein eigenes Haus. Es sollte jedoch noch Jahre dauern, bevor sie mit dem Bau eines eigenen Klostergebäudes beginnen konnten. Zunächst errichteten sie eine Kirche; am 16. Juni 1658 wurde der Grundstein gelegt, und 1666 war sie fast vollendet. 1686 zerstörte eine Feuersbrunst einige Gebäude und auch die Kirche gänzlich. Recklinghäuser Bürger wetteiferten darin, die Kirche bald wiederherzustellen, so daß bereits am Jahrestag des Brandes die Kirche samt dem Dachstuhl fertig war. Schon am 3. März 1676 hatte der Guardian den Grundstein für den Bau des Klosters gelegt. Den Grundstein zu den beiden anderen Gebäudeflügeln legte am 11. April 1709 der Statthalter des Vestes, Bertram von Nesselrode. 1748 erhielten die Patres die Genehmigung, einen weiteren Flügel bis zur Stadtmauer anzubauen. Zum Ende des 18. Jhs. war der Klosterbau vollendet. Als der Kurfürst und Erzbischof von Köln, Max Franz von Österreich, 1794 vor den Franzosen mit seinem Regierungskollegium aus Bonn flüchten mußte, wurden die Geschäftsräume und die Registratur der Regierung im Kloster untergebracht. Den Franziskanern blieb als Aufenthaltsort damals nur das Refektorium.

Der Rat der Stadt machte anfangs erhebliche Schwierigkeiten, dem Bau eines Klosters zuzustimmen, weil sich die Patres geweigert hatten, die Lateinschule der Stadt zu übernehmen. Sie waren lediglich bereit, für einige Zeit an der Schule Aushilfen zu leisten. Zu Beginn des 18. Jhs. wurde ihnen erneut die dauernde Übernahme der höheren Schule angeboten. Nach Beendigung der Verhandlungen, in denen die Stadt auf die vom Provinzial gestellten Bedingungen eingegangen war, erhielten die Franziskaner 1730 das Privileg, eine ‚Höhere Schule‘ einzurichten. Jahrzehntlang blieben die Kölner Erzbischöfe den vestischen Gymnasien in Recklinghausen und Dorsten, die beide von Franziskanern geleitet wurden, wohlgewogen. Das änderte sich erst unter dem Kurfürsten Max Franz, einem Bruder des Kaisers Joseph II., der die Entfernung der Ordensgeistlichen aus dem Schuldienst anstrebte. Im Februar 1785 setzte er daher für das Vest Recklinghausen eine eigene Schulkommission ein. Im selben Jahr wurde der Franziskanerpater Roland Stein zum Schulvisitorat ernannt. Dieser informierte sich bei einem längeren Aufenthalt in Münster über Bernhard Overbergs sog. Normalmethode, und 1795 wurde dessen Hilfslehrer Anton Wiggermann Steins Nachfolger als vestischer Schuldirektor. Der reformerisch gesinnte Wiggermann und der konservative Recklinghäuser Pfarrer Johann Wesener waren sich in ihrer Kritik an den Lehrern aus dem Franziskanerkloster einig. Wesener erwirkte die Entfernung aller ihm mißliebiger Patres von der Schule. Wenngleich mit der Bestimmung des Kurfürsten, von 1797 an solle ein Weltgeistlicher als Präfekt der Schule angestellt werden, den Franziskanern das Gymnasium ausdrücklich genommen war, so ließ man ihnen dennoch den Unterricht, weil kein Lehrer für das geringe Gehalt von jährlich 200 Rtl. den Unterricht erteilen wollte. 1824 schied der letzte Franziskaner aus der Reihe der Lehrer am Gymnasium aus.

Mit der Übernahme des Vestes Recklinghausen durch den Herzog von Arenberg im Jahre 1803 änderte sich die schwierige Lage des Klosters nicht. 1808 gewährte der Herzog die Aufnahme von Novizen nur, wenn ihm der Name und die näheren Umstände angegeben wurden. Die Lage verschlimmerte sich, als Recklinghausen 1811 dem Großherzogtum Berg einverleibt wurde. Jetzt wurde von dort die Aufhebung des Klosters betrieben, die dann von der preußischen Regierung vollzogen wurde. Bereits im Sept. 1820 trennte die preußische Verwaltung die bisherige Franziskanerschule vom Kloster und unterstellte sie als Höhere Stadtschule der eigenen Aufsicht und

erhob sie 1822 zum Progymnasium. Im März 1825 traten der Herzog von Arenberg seine Ansprüche an das Kloster und der preußische Staat an das Progymnasium ab. 1826 drängte die staatliche Behörde den Schulvorstand, er solle die Aufhebung des Klosters beantragen. 1834 teilte die Regierung in Münster dem Bürgermeister mit, daß mit Kabinettsordre vom 4. Juli 1834 und laut Verfügung des Oberpräsidenten von Westfalen vom 29. Nov. das Franziskanerkloster in Recklinghausen vom 1. Jan. 1835 ab als aufgehoben zu betrachten sei.

2.1.1 Ferdinand von Bayern, Kurfürst und Erzbischof von Köln, gilt als bes. Förderer.
2.1.2 Die ersten Patres kamen aus dem Kloster in Dorsten.

2.2.2 Die Patres waren überwiegend bürgerlicher Herkunft und stammten vorwiegend aus Westfalen, vereinzelt auch aus Niedersachsen, Hessen, Frankreich, Belgien und den Niederlanden sowie aus den Diözesen Halberstadt, Köln und Magdeburg.

2.2.3 Guardian, Vicarius, Conventsprediger und ein weltlicher ‚Geistlicher Vater‘ werden genannt.

2.2.4 1670 lebten dort 8 Patres und 5 Laienbrüder, 1714: 22 Brüder, 1736: 16 Patres und 7 Laienbrüder, 1746: 20 Patres und 7 bzw. 8 Laienbrüder, 1811: 11 Patres und 6 Laienbrüder, 1828: 2 Patres und 3 Laienbrüder, 1832: 3 Patres und 3 Laienbrüder und 1834: 1 Pater und 3 Laienbrüder.

2.2.5 Das Kloster genoß Freiheit von Schatzung und Akzisen.

2.3.3 Die Patres übernahmen sämtliche pfarramtlichen Funktionen in der Pfarrrgemeinde St. Peter, wofür sie vom Pfarrer eine jährliche Entschädigung erhielten, dazu leisteten sie Aushilfen in der Katechese, Seelsorge und Volksmission in Recklinghausen und Umgebung. So hatten z.B. Mengede und Eickel einen Pater als Pfarrer. Aushilfen wurden auch geleistet in Waltrop, Datteln, Wattenseid, Bochum, Hamm-Bossendorf, Flaesheim, Ahsen, Oer, Horneburg, Henrichenburg und Suderwich. Außerdem wirkten sie auf den adligen Häusern des Vestes Recklinghausen und waren Beichtväter im Schwesternhaus in Recklinghausen.

2.4.1 P. Engelbert Pauck (1669–1741) trat als theol. Schriftsteller hervor.

2.4.2 Im 17. Jh. erteilten die Patres in Recklinghausen vorübergehend den höheren Schulunterricht; von 1730–1797 besaßen sie das Privileg einer eigenen Höheren Schule und wirkten nach 1797 bis 1824 weiterhin als Lehrkräfte am Gymnasium in Recklinghausen. – Es fanden auch Theateraufführungen statt.

2.4.3 Es erfolgte die übliche Armenbetreuung und seelsorgerischer Beistand an den Kranken, bes. in Zeiten der Pest.

2.4.4 Wahrscheinlich geht die Rochusprozession, die Recklinghäuser Bürger 1635 stifteten, auf die Initiative der Franziskaner zurück.

3.1 Ein größeres Archiv soll nicht bestanden haben. Bei der Übernahme des Klosters durch die Stadt Recklinghausen waren nur wenige Repertorien und der ‚Liber Conventus‘ vorhanden. – Die Klosterbibliothek bestand 1834 nur noch aus 859 Bänden. Sie war zwischen 1819 und 1824 von einer dazu angeordneten Kommission gemustert worden, die alle Werke von Wert vereinnahmte, insgesamt 9 Säcke, und sie einer Klosterbücher-Auktion zuführte. Aus dieser Auktion erhielt das Progymnasium in Recklinghausen 1824 und 1826 vom Königlichen Konsistorium und Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Münster Bücher zugewiesen. Von den noch vorhandenen 859 Bänden stellten die Klosterbrüder 1834 ein Verzeichnis auf, das sie bei der Stadt einreichten. Im März 1835 wurden auch diese Bücher bis auf wenige Exemplare öffentlich in Recklinghausen versteigert. Einige Bände befinden sich noch in der sog. Alten Lehrerbibliothek des Gymnasium Petrinum in Recklinghausen.

3.3 Einige Quellen liegen im StadtA Recklinghausen (STA I und II sowie Herzoglich Arenbergisches Archiv I, VIII und IX), andere im Gräflich Westerholter Archiv, im PFA St. Petrus Recklinghausen, im Archiv des Vereins für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen, im Herzoglich Arenbergischen Archiv in Edingen (Belgien), im StA Münster sowie im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl.

3.4.1 Bibliotheksverzeichnis (1834) (StadtA Recklinghausen, STA I U 12 BI. 96–110).

3.4.6 Liber Conventus Richlinghusani. Renovatus 1704 und 1768 (ebd. STA I, T 29).

3.4.7 Inventarverzeichnisse (1817, 1830 und 1834) (ebd. ST A I T 30, U 12 und ST A II 318 VI). – Rechnungsabschlüsse (1708–1793) im Liber Conventus (ebd. STA I, T 29).

3.4.10 Aufhebungsakten (ebd. STA IT 30, X 30 und STA II 318 VI sowie Herzoglich Arenbergisches Archiv IX 534).

3.5.2 Situationsplan des Klosters (1834) (StadtA Recklinghausen, STA I U 12 BI. 82). – Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 421).

3.5.3 Fotos (StadtA Recklinghausen, Fotoarchiv 421208).

4.1.1 Die im Volksmund ‚Paterskirche‘ genannte Gymnasialkirche St. Marien ist ein einschiffiger Saalbau mit einer an der Ostseite eingebauten Empore. Die Grundsteinlegung war am 16. Juni 1658, die Vollendung um 1670. Eine Feuersbrunst zerstörte die Kirche 1686 völlig. Danach erfolgte der sofortige Wiederaufbau und am 9. Mai 1706 die Konsekrierung der Kirche und der 3 Altäre, 1716 die Setzung eines Dachreiters mit 2 Glocken. 1957–1963 behielt man bei einer umfassenden Renovierung die ursprüngliche Konzeption bei.

4.1.3 Am 3. März 1676 legte der Guardian Caspar Nießing den Grundstein zum Bau des Klosters. 1709 und 1748 erfolgte der Ausbau zum Quadrum durch den Anbau von 3 Flügeln; 1835 der Abriß des baufälligen Klosters und Neubau des Gymnasiums, das fast die Formen und Maße des alten Klosters aufwies.

4.1.5 1803 bestand die Klosteranlage u.a. aus Wagenpforte, Brau- und Backhaus, Schweine- und Kälberställen, verschiedenen Nebengebäuden und einer Begräbnisstätte.

4.2.1 1706 Weihe des Hauptaltars zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariens, sowie der beiden Seitenaltäre zu Ehren der hl. Mutter Anna und des hl. Antonius von Padua. 1790 erhielt die Kirche einen neuen barocken Hochaltar mit einer wertvollen Marienfigur und 2 neuen Seitenaltären, rechts Antonius von Padua, links Franziskus. Die Altäre von 1790 sind Arbeiten der Laienbrüder A. Mertens und A. Rinklage. Die Ausmalung besorgte der Maler F. Warendus.

4.2.2 Orgel (1678), Geschenk des Bürgers Gottfried Baders. Neue Orgel (1729), Geschenk der Maria Antonetta Gräfin von Nesselrode zu Hertzen; kein historischer Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Die beiden Glocken von 1716 (300 Pfd. und 178 1/2 Pfd. schwer) waren in Amsterdam gegossen worden.

4.2.4 Triumphkreuz (18. Jh.). – Kanzel (1694). – Kommunionbank und Kirchenbänke (17./18. Jh.).

4.2.5 Die Marienfigur des Hauptaltars und die Statuen der beiden Seitenaltäre sind Arbeiten des Bildhauers Stratmann aus Geseke. – Der zum Inventar der Gymnasialkirche gehörende Kreuzweg befindet sich heute als Leihgabe in der Pauluskirche in Recklinghausen.

5.1 Guardiane (bis 1663 Präsidens): Wilhelm Axer 1643–1650, Heinrich Reck 1651, Johannes Eilers 1663, Ambrosius Schwering 1665, Augustin Ostermann 1669, Hiero-

nymus Wichmann vor 1671 (?), Caspar Nießing 1676, Matthias Becker 1685, Leo Gröning 1686, Caspar Nießing 1687, Johannes van Ende vor 1694 (?), Wilhelm Dams vor 1697 (dreimal Guardian), Josef Zumpoll um 1700 (?), Theodor Thier nach 1700–1714 (mehrmals Guardian), Suitbert Borchhorst um 1704, Fabianus Hessius 1705, Chrysostomus Budde 1709, Aloysius Tenbroeck 1709, Dominikus Marle um 1711, Bernardin Varle 1714, Ambrosius Dechering 1718, Bernardin Eilenberg 1720, Lucas Brunhagen 1721, Ambrosius Dechering 1723, Stephan Parenzen 1724, Röttger Krechter 1726, Theophil Niessinck 1729, Franziskus Blum (Blume) 1729, Donatus Bönhove 1732, Kaspar Merveldt 1735, Venantius Daldrup 1738, Guido Wellinghoff 1741, Ignatius Karpe 1744, Hugo Haskink 1744, Burchard Wemhoff 1747, Bernardin Verlage 1748, Philipp Baden 1751, Burchard Wemhoff 1754, Anastasius Grone 1757, Bruno Dinninghoff 1760, Angelus Reckers 1763, Christoph Diekmann 1766, Albertinus Rabaliatti 1769, Bonifacius Möller 1771–1772, Norbert Adelman 1774–1777, Meinolf Nadermann 1780–1783, Cornelius Schmitz 1786–1789, Oswald Peilmann 1789–1792, Agapitus Eismann 1795–1798, Quintilianus Quast 1798–1802, Fakundus V et hake 1802–1805, Melchior Tiemann 1799–1810 (mehrmals Guardian), Bonifacius Middeldorf 1811–1827, Matthias Nyß 1827–1833, Jucundian Surmann 1833–1835.

6. BKW Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Bottrop etc., 41–43. – SCHMITZ-KALLE NB ERG, Monasticon Westfalicae, 69. – Mon. Westf., 420f. – Westf. Bibl. IV2, 73.

BAHNE Siegfried, Die Recklinghäuser Schulen im 19. Jahrhundert vor der Industrialisierung. In: Vestische Zeitschrift 82/83 (1983/84) 197–219. – BETTE Ludwig, Untergegangene Klöster im Veste Recklinghausen. In: Gladbecker Blätter 9 (1920) 52–54 sowie 10 (1921) 1 lf. – CARLE Theodor, Zur Geschichte der Gymnasialkirche in Recklinghausen. In: Alt-Recklinghausen, Vierteljahresbeilage der Recklinghäuser Volkszeitung zur Geschichte der Stadt Recklinghausen und ihrer Umgebung (1920) Nr. 1, Sp. 4–8 sowie Nr. 2, Sp. 17–20. – DERS., Das ehemalige Recklinghäuser Franziskaner-Gymnasium 1730–1820. In: ebd. (1921) Nr. 2, Sp. 32–38. – CASPER Wilhelm, Zur Geschichte des Gymnasiums in Recklinghausen. In: Jahresbericht des Gymnasiums 4 (1832/33) 4–24. – Compendium chronologicum, 94. – DORIDER Adolf, Geschichte der Stadt Recklinghausen in den neueren Jahrhunderten, 1577 bis 1933 (Recklinghausen 1955) 158 u. 170f. – DÜCHTING Elektus, Franziskaner aus Recklinghausen. Ein Beitrag zur Familiengeschichte Recklinghausens. In: Alt-Recklinghausen 4 (1923) 68–74. – DERS., Verzeichnis der Franziskaner des Klosters in Recklinghausen 1642–1835. In: Vestische Zeitschrift 39 (1932) 21–57. – Festschrift zur Fünfhundertjahrfeier des Städtischen Gymnasiums zu Recklinghausen (Recklinghausen 1929). – GAERTNER Kurt, Katalog der Lehrerbibliothek des Gymnasiums zu Recklinghausen (Recklinghausen 1910). – DERS., Die Lehrerbücherei des Gymnasiums zu Recklinghausen. In: Vestische Zeitschrift 31 (1922–1924) 122–139. – GÖLLMANN Carl, Gymnasialkirche Recklinghausen überdauerte 3 Jahrhunderte. In: Vestische Wochenschau 28 (Recklinghausen 1966). – GRIESENBRÖCK Heribert, 500 Jahre Franziskaner in Dorsten 1488–1988 (Werl 1988). – GROETEKEN Aubert, Das ehemalige Kloster und Gymnasium der Franziskaner zu Recklinghausen (Düsseldorf 1908, Recklinghausen 1909) sowie In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuze 6 (1908) 44–63. – HOLLE Joseph, Zur Geschichte des Gymnasiums zu Recklinghausen. In: Jahresbericht des Gymnasiums zu Recklinghausen 71 (1900–1901) 3–24. – HUEBER Fortunato, Dreyfache Chronik von dem dreyfachen Orden des hl. Ordensstifters Francisci (München 1686) 730f. – MUMMENHOFF Wilhelm, Zur Geschichte des höheren Schulwesens in Recklinghausen im 17. und 18. Jahrhundert. In: Vestische Zeitschrift 36 (1929) 78–101. – NICKEL, Minoriten und Franziskaner in Westfalen, Teil 2, S. 25. – OBERTHÜR Einhard, Das

Franziskanergymnasium der sächsischen Provinz vom Hl. Kreuz im 17. und 18. Jahrhundert. In: Franziskanische Studien 17 (1930) Heft 1 und 2, S. 179–198. – Recklinghäuser Wochenblatt (1833) Nr. 43, 44 und 46. – SCHLAGER Patricius (Hg.), Totenbuch der sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuz (Düsseldorf 1915).

Werner Burghardt

RECKLINGHAUSEN – Beginen

1.1 Stadt Recklinghausen, Kreis Recklinghausen

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Juncfrouwen van stoveren (1300), domus bagginarum dicta Suster Gertrudeshaus (1305), domus bagghinarum dicta Stoveren (1305), domus majoris et nigre dicta uppen kelre (1334), Convent superioris domus baghinarum (1337), Oberstes Beginenhaus (1427), Niederstes Beginenhaus (1445), Convent des Susterhuses, Rome genannt (1532).

1.2.1 Es gab gleichzeitig zwei Beginenhäuser.

1.2.2 Beginen

1.2.3 Gertrud (?)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Ein Siegel ist nicht bekannt.

1.2.6 Eines der beiden Beginenhäuser, das ‚oberste‘, wurde 1513 in ein Schwesternhaus nach der Augustinusregel umgewandelt, das andere aufgelöst.

1.2.7 Das Gebäude des obersten Beginenhauses wurde Kloster der Schwestern nach der Augustinusregel.

1.3 Anfang des 14. Jhs. werden zum erstenmal zwei Beginenhäuser in Recklinghausen urkundlich erwähnt, 1300 das ‚Haus der Jungfrauen van Stoveren‘ (wey ere kerstliche name ys) und 1305 das ‚Schwester Gertrudeshaus‘. Das Haus Stoveren, nach dem die dortigen Beginen ihren Namen führten, war Eigentum der Besitzer des Stoveren Gutes, das in der Bauerschaft Becklem bei Horneburg lag und ursprünglich in den Hof Helderlinghausen gehörte. Die Beginenhäuser in Recklinghausen wurden auch bis zu ihrer Auflösung zu Beginn des 16. Jhs. nach ihrer Lage im Stadtgebiet in oberstes (= Schwester Gertrudeshaus) und niederstes (= Stoveren) Beginenhaus unterschieden. Beide lagen in unmittelbarer Nähe der Stadtumwallung, das Haus der Jungfrauen van Stoveren auf dem Kampe, das ‚Schwester Gertrudeshaus‘ im Bereich des Romfeldes (1314 Rumfeld), der heutigen Augustinessenstraße. Für beide Beginenhäuser sind im 14. und 15. Jh. zahlreiche Schenkungen und Rentenverschreibungen belegt. Über das Wirken der Beginen in der Stadt im einzelnen ist nichts Näheres bekannt. Nach dem großen Stadtbrand 1500 lebten im obersten Beginenhaus nur noch zwei Beginen. 1506 erhielten sie aus dem Verkauf eines Hauses eine Rentenverschreibung von 90 Gg. Dies war wohl der Anstoß dafür, daß 1508 drei Nonnen aus dem Schwesternhaus zu Unna nach Recklinghausen geholt wurden und den Beginen halfen, Klosterregeln zu setzen. Daraufhin wurde 1513 das oberste Beginenhaus endgültig in ein Schwesternhaus nach der Augustinusregel umgewandelt. Das niederste Beginenhaus übertrugen die Stadtväter 1521 den Schwestern im Barbarakloster, die es 1684 verkauften.

2.1.1 Stifter für das Beginenhaus ‚van Stoveren‘ ist vermutlich ein Mitglied der Familie der Besitzer des Stoverengutes.

2.2.2 Fast alle Konventualinnen stammten aus Recklinghäuser Bürgerfamilien.

2.2.3 Die Leitung hatte die Matersche/Mutter.

2.2.4 Die Zahl der Mitglieder wurde 1508 auf 12 festgelegt; sie betrug vorher vermutlich weniger.

3.1 Das Archiv ist von den Augustinerinnen übernommen worden.

4.1.3 Die Gebäude sind von den Augustinerinnen übernommen worden.

5.1 Mütter: Gertrud Gerte 1493.

6. BKW Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Buer etc., 45f. u. 51. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 68f. – Mon. Westf., 421. BETTE Ludwig, *Untergegangene Klöster im Vest Recklinghausen*. In: *Gladbecker Blätter* 9 (1920) Nr. 6, S. 42. – BURGHARDT Liselotte-BURGHARDT Werner, *Zur Geschichte der Beginen und Augustinessen in Recklinghausen*. In: MÖLLERS Georg – VOIGT Richard (Hg.), *1200 Jahre christliche Gemeinde in Recklinghausen* (Recklinghausen 1990) 66–80. – DORIDER Adolf, *Anfang und Ende des Augustinessenklosters St. Barbara in Recklinghausen*. In: *Vestische Zeitschrift* 57(1955)118–128. – DERS., *Das Augustinessenkloster St. Barbara*. In: DERS., *Geschichte der Stadt Recklinghausen in den neueren Jahrhunderten, 1577 bis 1933* (Recklinghausen 1955) 171–174. – ESCH Theodor, *Die früheren Beghinenhöfe und das Augustinessen-Kloster St. Barbara zu Recklinghausen*. In: *Vestische Zeitschrift* 6 (1896) 43–56. – PENNINGES Heinrich, *Die beiden Beginenhäuser und das Augustinessenkloster*. In: DERS., *Geschichte der Stadt Recklinghausen und ihrer Umgebung* 2 (Recklinghausen 1936) 75–84. – REHM, *Die Schwestern vom gemeinsamen Leben*, 85, 105, 172 u.ö. – STEINEN, *Westphälische Geschichte* II, 1200–1202. – VERSTEGE Alfons – PHILIPP Klaus, *Bodenfunde im Vest Recklinghausen*. In: *Vestische Zeitschrift* 77/78 (1978/79) 329–341.

Werner Burghardt

RENGERING – Zisterzienserinnen

1.1 Gemeinde Ostbevern, Kreis Warendorf

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 *Abbatissa et conventus monasterii de libro sancte Marie in Reigerinc cisterciensis ordinis* (1247), *cenobium monialium Renggerinc Cysterciensis ordinis* (1253), *abbatissa prepositus honorabilisque conventus monasterii ordinis Cysterciensis in Rengerinc* (1257).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Zisterzienser, niederdeutsche-niederrheinische Ordensprovinz

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 129 Nr. 12 (1284 ff.) sowie NORDHOFF, Kreis Warendorf, 85 (1694 ff.).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte durch Ministerialdekret der Großherzoglich-Bergischen Regierung vom 6. Dez. 1809 zum 1. Jan. 1810. Am 20. Jan. 1810 verließen Äbtissin und Konventsschwestern das Kloster. – Die Klosterökonomie umfaßte damals ca. 300 Morgen Ackerland, Wiesen und Wald, eine Mühle und ca. 50 abhängige Kolonenhöfe, überwiegend im Nahbereich von 10 km, besonders in den Kirchspielen Ostbevern und Milte. Die Jahreseinnahmen 1803 betrugen 2 456 Rtl., die Ausgaben 1 020 Rtl.; Schulden von 4 431 Rtl. standen Ausstände von 4 377 Rtl. gegenüber.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche und die Klostergebäude wurden unverzüglich abgebrochen und schon 1813 das Gelände als Weidegrund verwendet. – Die Klosterökonomie wurde 1810 in 2 selbständige Pachthöfe von je ca. 130 Morgen geteilt. Die Mühle blieb bis ins 20. Jh. in Nutzung.

1.3 Die Gründung des Zisterzienserinnenklosters ‚Marienbuch‘ in Rengering dürfte auf einem Hoftag des münsterischen Bischofs Ludolf von Holte 1246 zu Wolbeck in Anwesenheit des Orts Pfarrers von Ostbevern abgesprochen und von Marienborn in Coesfeld besiedelt worden sein, zu dem es in einer Namensanalogie steht. Der päpstliche Schutzbrief Innozenz‘ IV. stammt vom 4. April 1247, die Übertragung der Klosterstätte in Rengering durch den Ritter Hermann von Rengering erfolgte am 28. Sept. 1247. Erst danach hat der offensichtlich schon vorher gebildete Schwesternkonvent mit der Äbtissin die inzwischen errichteten Klostergebäude bezogen. Förderer der Stiftung waren neben Bischof Ludolf und Hermann von Rengering, der 1253 als Fundator bezeichnet wird, der ostmünsterländische Ministerialadel, ferner patrizische Schichten Münsters und ostmünsterländischer Städte, schließlich auch Vertreter des Domklerus in Münster, Stiftskanoniker und Säkularpriester des Raumes, die zunächst auch die seelsorgliche Betreuung im Kloster übernahmen. Unbefriedigte Erbansprüche der Brüder Hartmann und Albero (wahrscheinlich von Bevern) führten zu mehrfachen Beeinträchtigungen des Klosteraufbaus und 1253 sogar zur fast völligen Einäscherung der Gebäude. Päpstliche und bischöfliche Schutz- und Ablaßbriefe, die in dieser Häufigkeit selten sind, trugen zur Konsolidierung des nur gering fundierten Klosters bei. Im Jahre 1256 wurde zur Unterstützung des Neubaus der Kirche aufgerufen, und noch 1278 war die Existenzgrundlage Rengerings so gering, daß Bischof Konrad von Rietberg in Osnabrück deswegen in seiner ganzen Diözese zu Hilfen für das Kloster aufforderte. Um 1300 verfügte Rengering bereits über respektable Mittel zur Erweiterung seiner Besitzgrundlagen, die es im wesentlichen bis zur Klosterauflösung halten konnte. Papst Alexander IV. wies 1257 den Zisterzienserorden an, das schon zehn Jahre lang die Zisterzienserregel befolgende Kloster Rengering in den Ordensverband aufzunehmen. Seit dieser Zeit sind Verbindungen Marienfelds zu Rengering erkennbar, doch wurde die Seelsorge im Kloster weiterhin durch Regularpriester als Propste ausgeübt, die Beziehungen insbesondere zum St. Mauritizstift in Münster erkennen lassen. Im 14. und 15. Jh. nahm Rengering den Charakter eines adligen Damenstifts an. Die vom münsterischen Bischof Heinrich von Schwarzenburg um 1472 betriebene Reform konnte erst um 1480 von Marienfeld durchgesetzt werden. Seitdem stand Rengering unter der Paternität Marienfelds, das jeweils auch den Beichtvater stellte.

Die Visitationen des 16. bis 18. Jhs. zeigen, daß das Klosterleben durch die luth. Reformation weitgehend unbeeinträchtigt geblieben war und bis zuletzt zisterziensischen Ordensgewohnheiten folgte. Doch wurde es aufgrund der im Dreißigjährigen Krieg zerrütteten Wirtschaftsverhältnisse von einem immer kleiner werdenden Konvent getragen. Bis zuletzt hat sich Rengering seinen adligen und patrizischen Charakter erhalten. Die textilhandwerklichen Fähigkeiten im Kloster ließen 1803 den Plan der preußischen Okkupationsbehörden entstehen, dort eine Ausbildungsstätte für Mädchen zu errichten. Doch wurde dieser Plan fallengelassen. Die nachfolgende Re-

gierung des Großherzogtums Berg verfügte 1808 die Inventarisierung des Klosters und hob es 1810 auf.

2.1.1 Ritter Hermann von Rengering, 1253 als ‚fundator coenobii‘ bezeichnet, stellte 1247 seine vom Bi. von Münster lehnrührige ‚curtis in Regerinc‘ für die Stiftung eines Zisterzienserinnenklosters zur Verfügung.

2.1.2 Die Besiedlung erfolgte wahrscheinlich von Kloster Marienborn in Coesfeld aus.

2.1.6 Rengering nahm im Spätmittelalter Stiftscharakter an und wurde um 1480 durch Marienfeld im Sinne zisterzienserischer Ordensgewohnheiten (u.a. Klausureinhal- tung) reformiert.

2.2.1 Papst Alexander IV. veranlaßte 1257 die Aufnahme Rengerings in den Zister- zienserorden, nachdem das Kloster über zehn Jahre dessen Regeln befolgt hatte. Doch waren seine Pröpste bis ins 14. Jh. hinein keine Zisterziensermönche, wenngleich das Zisterzienserkloster Marienfeld auch seit 1257 in Beziehung zu Rengering stand. Erst mit der Reform Rengerings um 1480 trat eine ununterbrochene Paternität Marienfelds ein, das seitdem einen seiner Mönche zum ständigen Beichtvater entsandte. Der in der Visitation Rengerings 1650 vom Abt in Kamp vorgeschlagenen Entsendung eines weiteren Mönchs als Kaplan folgte Marienfeld jedoch nicht. Als Prediger und Beicht- väter wurden gelegentlich bei Hochfesten Franziskanerpatres aus Warendorf (nach 1650) herangezogen.

2.2.2 Die Äbtissinnen und Konventualinnen waren seit der Gründung ritterbürtiger und patrizischer Herkunft, später entstammten sie auch bürgerlichen Honoratiore- und Beamtenfamilien. Sie kamen im wesentlichen aus den Bistümern Münster und Osnabrück, vor allem aus dem ostmünsterländischen Raum und der Stadt Münster.

2.2.3 Neben den üblichen Klosterämtern wie Äbtissin, Priorin (später einfach Senio- rin), Kellnerin, Kämmerin und Schulmeisterin waren andere Funktionen infolge der immer geringen Zahl der Konventualinnen nicht erkennbar ausgebildet.

2.2.4 Angesichts der geringen Fundierung des Klosters war die Zahl der Nonnen im- mer begrenzt. 1572 waren neben der Äbtissin noch 15 Professschwestern im Kloster, 2 hatten den Habit abgelegt und das Kloster verlassen. Nach 1650 lebten dort nur etwa 9–10 Schwestern, bei der Aufhebung 1810 außer der Äbtissin nur noch 5 Konventua- linnen und 3 Laienschwestern.

2.4.1 Die im Kloster von den Konventualinnen angefertigten Handarbeiten (Kunst- stickereien) genossen einen guten Ruf und veranlaßten den Abt von Marienfeld ver- schiedentlich zu Aufträgen und noch die preußische Domänenkammer 1803 zu dem Plan, eine Ausbildungsstätte für Mädchen mit dem Kloster zu verbinden.

2.4.2 Die im Kloster unterhaltene Schule war nur für den eigenen Konventsnachwuchs bestimmt. Der Organist hielt jedoch auch für die Kinder der Bauerschaft Schulunter- richt.

2.4.3 Als karitative Leistungen werden genannt: Geld- und Brotspenden an Arme und das Armenhaus in Ostbevern sowie 8 Fuder Holz und 1 Schwein an das Franziskaner- kloster in Warendorf, ferner Roggen und Butter an Mendikantenklöster sowie Spen- den an eigene und durchreisende Arme im Wert von jährlich rund 190 Rtl. Darüber hinaus bot das Kloster alten und gebrechlichen Personen Aufenthalt und Pflege.

3.1 Das Archiv des Klosters scheint durch Kriege und Brände vor allem für die älteren Jahrhunderte dezimiert zu sein. Mit der Klosteraufhebung kam es an das Großherzog- tum Berg und 1816 an das StA Münster.

3.2 WUB III, V und VIII. – Osnabrücker Urk.Buch, III und IV.

3.3 Das Klosterarchiv liegt heute im StA Münster.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 161).

3.4.4 Kopiar (13.–17. Jh., von 1612) (ebd. in Msc. I 108, vgl. auch Sammlung Kindlinger, ebd. Msc. II).

3.4.7 Höfeverzeichnis, Güterbeschreibungen, Einkünfterregister und Ausgaben, Berechtigungen (17. und 18. Jh.) (ebd. Kloster Rengering, Akten 1–32). – Klosterrechnungen (für einzelne Jahre 1513–1808/09) (ebd. Akten 3). – Personal- und Inventarverzeichnis (1803–1808/09) (ebd. Domänenregistratur 1 Fach 74 Nr. 1 und 4–6) sowie Landesarchiv 294 (6) und 418 (17. Jh.).

3.4.8 Visitation 1572 (SCHWARZ, Visitation, 150f.), 1602, 1650, 1670, 1689, 1740, 1742 und 1766 (StA Münster, Kloster Rengering, Akten 42).

3.4.10 Aufhebungsakten (1803–1810) (ebd. Domänenregistratur 1 Fach 74 Nr. 1–6, vgl. TWIEHAUS, Aus den letzten Tagen, 21–38 sowie BKW Kreis Warendorf, 313f.).

3.5.1 Darstellung der Stiftsanlage (1810 vorhanden, heute verschollen) (StA Münster, Domänenregistratur 1 Fach 74 Nr. 6).

3.5.2 Plan des Klosters (ebd. Landesarchiv 294 (6), 418 sowie Kartenverzeichnis 255, ebenso TWIEHAUS, Aus den letzten Tagen, 371 sowie BKW Kreis Warendorf, 310 und WITTE, Unser Heimatbuch, 85). – Lageplan (Mon. Westf., 421).

4.1.1 Von der Kirche ist nur bekannt, daß sie ein Pfannendach und einen schindelgedeckten Turm hatte.

4.1.3 Die heute unkenntliche Klosteranlage war von ausgedehnten Gräben und Teichanlagen, die von der vorbeifließenden Bever gespeist wurden, sowie von einer Mauer umgeben. Die Klostergebäude bestanden aus einer nach Süden offenen Vierflügelanlage, die ein einstöckiges Abteigebäude mit 2 kurzen Flügeln, ein nördl. an die Kirche angesetztes zweistöckiges Fräuleinhaus und einen zweistöckigen Verbindungstrakt zur Abtei umfaßte. Der südl. der Kirche gelegene Friedhof wurde bereits 1253 angelegt.

4.1.4 Außer der Abtei und dem Fräuleinhaus gab es das Paterhaus, das südl. des Friedhofs lag.

4.1.5 Der Wirtschaftshof umfaßte das Torhaus mit Wagenremisen, das Bauhaus, Brauhaus, einen Schafstall und das Mühlengebäude. In ihm waren 12 Personen tätig. Daneben waren 18 Personen im Haushalt und in übrigen Klosterdiensten beschäftigt. Zur Ökonomie zählten 1810 8 Ackerpferde, 1 Hengst, 13 Kühe, 1 Bulle, 11 Rinder, 8 Kälber, 14 Schweine und 97 Schafe.

4.1.6 Die Mühlengebäude bestanden aus der Kornmühle und der Öl- und Bockmühle sowie aus dem Müllerhaus und den Stallungen. Das Back- und Brauhaus hatte einen Versicherungswert von 500 Rtl. Erhalten ist heute einzig die 1754 aus Stein errichtete dreibogige Beverbücke mit der Figur des hl. Nepomuk.

4.1.7 Rengering hatte vom 14.–18. Jh. Haus- und Grundbesitz in und vor der Stadt Warendorf, ohne diesen jedoch selbst zu nutzen.

4.2.1 Altarrelief ‚Beweinung Christi‘ (um 1480), Lindenholz (heute im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster).

4.2.2 Die Orgel wurde um 1812 der kath. Kirchengemeinde in Dillenburg geschenkt; nicht mehr vorhanden.

4.2.4 Die Silbersachen im Schätzwert von 38 Rtl. kamen 1809 an die Münze in Düsseldorf, ausgenommen eine kupfervergoldete Monstranz (heute im Besitz der Pfarrei Ostbevern).

5.1 Pröpste bzw. ab 1497 Beichtväter: Bruno 1247/1253 (1257), Heinrich 1283/1289, Arnold 1298/1302, Florentinus 1305, Hermann Knarp 1497, Meynardus Kreckel 1572, Johann Stöve 1646–1655, Christian Brandis 1663, Bernhard Friderici 1669, Anton Bernardi 1670–1680, Johann Bispinck 1683–1690, Heinrich Hane 1700, Robert Hillermann 1705–1707, Bernhard Detten 1707–1711, Adrian Gotfrid † 1723, Heinrich Balke 1723–1736, Andreas Ahage 1736–1740, Kaspar Schlaun 1740–1751, Christoph Klope 1751, Engelbert Levermann 1752–1755, Benedikt Hannas 1755–1770, Albert Wersin 1770, Wilhelm Crone 1771–1774, Conrad Engeler 1774–1778, Robert Pöttken 1778–1784, Ignaz Giese 1784–1787, Robert Pöttken 1787–1809.

5.2 Äbtissinnen: Beatrix 1277/1298, Mechthildis (de Busche) 1302/1305, Jutta 1312, Hildegardis 1322/1325, Oda von Olfen 1369, Petronella von Grevene 1374–1388, Geze Bukes 1388, Kunne von dem Emeshuse 1415/1418, Beate von dem Brynke 1460, Christina von Dorgelo 1486, Oeste Eisping 1491/1506, Gertrud Verdeshalves 1520, Angela Bucks 1550–1572, Sophia von Dinklage 1580–1598, Margareta von der Ruhr 1603–1613, Catharina Schencking 1614–1633, Anna Voß 1636–1663, Christina Elisabeth Travelmann 1663–1681, Agnes Margaretha Droste 1682–1709, Christina Wilhelmina Voß 1709–1716, Anna Gertrudis von Plettenberg 1716–1726, Maria Bernhardina von Kerkering 1726–1766, Maria Leopoldina Wendtland 1766–1795, Maria Anna von Grevingen 1795–1810.

6. BKW Kreis Warendorf, 300f. u. 310–314. – Handbuch der hist. Stätten, 633. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 69. – *Mon. Westf.*, 421f. – *Westf. Bibl.* IV2, 75.

GLAGOW Ellen-HAAS Reimund, Das Zisterzienserinnenkloster Rengering in Westfalen. In: *Cistercienser-Chronik* 90 (1983) 89–120. – HÜCKELHEIM Johannes, Äbtissinnen des Klosters Rengering (Kr. Warendorf). In: *Warendorfer Blätter* 13 (1914) Nr. 2–10, S. 5f., 10f., 15f., 20, 23f., 27f., 31f., 35f. u. 39f. – KEMPER Johannes, Aus der Geschichte des Klosters Rengering. In: SCHMIEDER Siegfried (Hg.), *Ostbevern. Beiträge zur Geschichte und Kultur einer Gemeinde im Münsterland* (Warendorf 1988) 176–189. – LEIDINGER Paul, Anfänge und Entwicklung der Zisterzienserinnenklöster Rengering und Vinnenberg. In: *Westfalen* 66 (1988) 79–93. – LINNEBORN, Die westfälischen Klöster des Cistercienserordens, 290–292. – NORDHOFF Joseph Bernhard, Kreis Warendorf (= Kunst- und Geschichts-Denkmäler der Provinz Westfalen 2) (Münster 1886) 84f. – SCHRÖER, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation II, 157–159 u. 166. – TWIEHUES August, Aus den letzten Tagen des Klosters Rengering. Ein Beitrag zur Geschichte der Säkularisation. In: *Warendorfer Blätter* (1930) Nr. 5–9, S. 2lf., 25f., 30–32, 34–38. – WALLMEIER Wilhelm, Rengering – Rittersitz, Nonnenkloster, Bauernhof. Zur 700jährigen Geschichte des Zisterzienserinnenklosters. In: WALLMEIER Wilhelm, *An Ems und Lippe* (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf 14) (Warendorf 1985) 333–337. – DERS., Äbtissinnenwahl im Kloster Rengering im 17. u. 18. Jh. In: ebd. 338–339. – DERS., Proföß im Kloster Rengering. In: ebd. 339–340. – DERS., Visitationen des Klosters Rengering (16.–18. Jh.). In: ebd. 341–345. – DERS., Kontributionen des Klosters Rengering im Siebenjährigen Kriege. In: ebd. 346–350. – DERS., Inventarverzeichnis eines Rengeringer Kottens in Enniger 1800. In: ebd. 351. – DERS., „Pluenderung des Cloesters Rengering“ 1636. In: *Neue Blätter für Orts- und Heimatkunde im Kreise Warendorf* 32 (1960) 126f. – WITTE Wilhelm, Milte. Unser Heimatbuch (Warendorf 1956) 81–86.

Paul Leidinger

RHEINE – Franziskaner

1.1 Stadt Rheine, Kreis Steinfurt

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Barfüßerkloster (1648), Conventus P.P.S. Francisci strictioris observantiae (1658), Conventus Rheinensis ad S. Josephum spons. B.M.V. (1658).

1.2.1 Residenz, ab 164 2 Konvent

1.2.2 Franziskaner-Observanten, Sächsische Ordensprovinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Joseph

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Das Kloster wurde durch das kaiserliche Dekret vom 14.Nov.1812 aufgehoben, das durch eine örtliche Verfügung vom 2. Dez. 1812 vollzogen wurde.

1.2.7 Die Kirche wurde 1822 auf Abbruch verkauft. – Das Klostergebäude diente kurzzeitig zur Truppenunterkunft, ab 1815/20 als Gerichts- und Schulgebäude, ab 1863 als Gymnasium und seit 1910 als Rathaus der Stadt Rheine.

1.3 Da die Stadt Rheine sich im Jahre 1623 der vom Fürstbischof Ferdinand von Bayern in Münster verfügten Einquartierung ligistischer Truppen widersetzt hatte, wurde das weitgehend prot. orientierte Patriziat ausgewiesen. Gleichzeitig schien es dem Landesherrn geboten, für die Wiederherstellung des kath. Glaubens Sorge zu tragen. Deshalb legte 1632 Generalvikar Petrus Nicolartius dem Fürstbischof nahe, in der Stadt Rheine eine Residenz für vier bis sechs Franziskaner einzurichten, welche die Jugend unterrichten und auch die Orte Vreden, Ahaus, Metelen und Borghorst im kath. Glauben unterweisen könnten. Der Bischof beauftragte die 1627 reorganisierte sächsische Ordensprovinz der Observanten mit der Errichtung einer Niederlassung in Rheine. Gegen den Willen der Stadt, die eine Ansiedlung der Franziskaner-Conventualen favorisierte, kam diese Neugründung am 19. Nov.1635 zustande. Damals richteten vier Patres, die zunächst in einem Privathaus gewohnt hatten, in zwei Wohnhäusern an der Herrenschreiberstraße gegenüber dem bischöflichen Amtshof eine dem Apostolischen Stuhl unterstehende Residenz ein, die 1642 zum Konvent erhoben wurde. 164 5 wurde die Vikarie S. Andreae durch eine Abtretungsstiftung des Amtsdrosten Johann von Twickel gen. Bevern zu Havixbeck den Gebäuden angegliedert und darin eine öffentliche Kapelle mit einem Glockentürmchen eingerichtet. Diese Baulichkeiten fielen dem Stadtbrand infolge der Beschießung durch schwedische Truppen am 20. Sept. 1647 zum Opfer. Nach Schenkung eines Baugrundstücks an der westlichen Stadtmauer neben dem Wedemhof an der Papenstraße und einer Kollekte in den Ämtern Ahaus, Horstmar, Cloppenburg und Vechta (1658) legte Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen 1658 den Grundstein zum Neubau der Klosterkirche, die er am 23. Nov. 1660 ‚in honorem S. Josephi‘ einweihte. Am 21. Juni 1662 konnte er auch den Grundstein zum Klostergebäude legen, wozu er Baumaterial und Spanndienste stiftete. Nach Schleifung der Festungswerke 1658 erhielt der Konvent einen Klostergarten jenseits des Stadtgrabens.

Am 14. Sept. 1658 gab der Fürstbischof auf Ersuchen der Stadt Rheine den Patres die Erlaubnis zur Errichtung eines Gymnasiums. Das Aufblühen des Klosters bedingte im Jahre 1712 eine Vergrößerung der Kirche durch einen Neubau des Chores. 1732 wurde, basierend auf der handwerklichen Tradition Rheines, südlich des Konventsgebäudes eine Tuchmanufaktur, das sog. panneficium, angelegt, das mit etwa 20 von heimischen Wandtmachern bedienten Webstühlen die sächsische Ordensprovinz mit Tuchen versorgte. Durch kaiserliches Dekret vom 14. Nov. 1812 erfolgte schon am 2. Dez. desselben Jahres die Aufhebung des Klosters.

2.2.1 Das Kloster gehörte zur Sächsischen Ordensprovinz vom HI. Kreuz; die Schulverfassung wurde von einem Kollegium von Ordensdefinitoren festgelegt.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten bürgerlichen, in wenigen Fällen auch bauerlichen Familien.

2.2.3 Die Leitung lag in der Hand eines Guardians, dem ein Vicarius und ein Concionator beistanden. Die Ausbildung der Theologen übernahmen 2 Lektoren; als Präfekt des Gymnasiums fungierte jeweils der Klassenlehrer der ‚rhetorica‘. Die Tuchfabrik unterstand dem sog. Commissarius.

2.2.4 Bei der Gründung werden 4 Fratres erwähnt. 1670 betrug die Zahl der Mitglieder 13 Patres und 6 Laienbrüder, 1714: 34 Personen und 1811 gab es, einschließlich der 8 aus dem Kloster Vreden nach dem dortigen Stadtbrand von 1811 übernommenen Franziskaner, 29 Patres und 7 Laienbrüder.

2.3.2 Von der Gründung 1635 bis zur Weihe der Klosterkirche 1660 lasen die Observanten die hl. Messe an einem Seitenaltar in der Pfarrkirche St. Dionysius und hielten dort die Christenlehre. Ein Pater hatte bis 1741 die Pfarrstelle von Dreierwalde inne und ein anderer bis 1803 die dortige Kaplanei. Auch die Pfarrei in Elte wurde einige Jahre von den Rheiner Observanten verwaltet, ebenso wurden von 1649 bis 1717 in einer Notkirche in Varenrode die Katholiken der oranischen Niedergrafschaft Lingen betreut. Trotz Verbots konnte die Seelsorge im Lingschen ambulant betrieben und in diesem Raum auch terminiert werden.

2.3.3 Ein Franziskaner übte im Klarissenkloster Haselünne das Amt des Beichtvaters aus. Der Guardian betreute vermutlich bis zum Beginn des 19. Jhs. Die Johannesprozession der Pfarrei Mesum.

2.4.1 Weite Verbreitung erlangte das von P. Florentinus Schreven 1784 veröffentlichte Buch ‚Catechetische Fragen über die wichtigsten Lehren, die in jedem Buch des alten Testaments enthalten sind‘.

2.4.2 Im Kloster erfolgte die theol. Ausbildung der Novizen und Jungpriester durch 2 Lektoren aus den Reihen der Konventskleriker. – Hauptaufgabe des Klosters war ab 1658 die Betreuung des Ordensgymnasiums, für welches die Stadt 1733 an der Ecke Klosterstraße/Emsstraße ein eigenes Schulgebäude mit 3 Klassenräumen erbaute. Die Unterrichtserlaubnis erteilte Fb. Christoph Bernhard von Galen am 14. Sept. 1658 „a syntaxi exclusive usque ad rhetoricam“, doch wurden entgegen der Abmachung mit dem Rat der Stadt bis 1675 neben der Syntaxis auch die Infima und Secunda eingerichtet, so daß eine Vollanstalt mit 5 Klassen als Gymnasium Dionysianum entstand. Sie wurde 1683 während der Sedisvakanz durch einen Beschluß des münsterischen Domkapitels geschlossen und erst 1706 wieder eröffnet. Mit der Einführung der neuen Fürstenbergischen Schulordnung kamen 1776 zu den klassischen Fächern auch Deutsch und Mathematik hinzu. Die Schülerzahl betrug 78 im Jahre 1675, erreichte 1711 und 1714 mit 97 ihren Höhepunkt und fiel über 71 im Jahre 1750 auf 39 im Jahr der Auflösung ab. – Große Bedeutung kam der Aufführung von Schauspielen und Deklamationen religiösen, aber auch weltlichen Inhalts zu, die z. T. mehrmals jährlich auf dem Rathaus stattfanden. Bedeutende Schüler waren der Philosoph Hyazinth Kistemaker (1768–1772), der Begründer der Normalschule, Bernhard Overberg (1771–1774), und die Theologen Theodor Katerkamp (1778–1780) und Georg Hermes (1788–1792).

2.4.3 Im Konvent befanden sich ein Krankensaal und ein Siechensaal, jedoch wohl nur für die Klosterinsassen, die auch als Totenträger beim Begräbnis Armer und Ehrloser fungierten.

2.4.4 Es bestanden Franziskaner-Tertiaren, eine Josephinische Bruderschaft und die Erz-Bruderschaft von den hochheiligen fünf Wunden Jesu Christi.

3.1 Nachrichten über ein Klosterarchiv sind nicht vorhanden. Einige Archivalien und die Klosterbibliothek kamen mit dem übrigen Inventar 1812 in eine Scheune des ehem. Damenstifts Metelen. 1814 lagerten dort einschließlich der Bibliothek des Kapuzinerklosters Coesfeld ca. 800 Schriften, 1829 nur noch 377. Davon gelangten 56 in die Gymnasialbibliothek Coesfeld, etliche in die UB Münster, der Rest wurde als Makulatur verkauft. In der Bücherei des Gymnasium Dionysianum Rheine befinden sich noch 5 Atlanten von A. Ortelius, J. Blaeu und J.B. Homann (Schularchiv, nicht inventarisiert) und der „Catalogus studiosorum ..., Librorum ..., Actiones ..., Declamationes ...“ (1678–1820).

3.3 Einige Urkunden und Akten sind im StA Münster (Bestand: Münster Observanten), einige Akten auch im StadtA Rheine (Akten 1 1112–1115) und im Pfa St. Dionysius in Rheine.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, in Rep. A 159).

3.4.2 Handschriftliches Graduale (1694) (heute 1m Gymnasium Dionysianum Rheine).

3.4.5 Memorienbuch (1635–1811) (BA Osnabrück, Sig. 08–51–16–09).

3.4.6 Entstehung des Convents zu Rheine (StA Münster, Münster Observanten, Akten 8).

3.4.9 Personalliste (1811) (INA Beiband 3: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 454).

3.4.10 Akta betr. die Effekten der aufgehobenen Klöster zu Coesfeld und Rheine (StA Münster, Archiv der neueren Zeit, VII Metelen 7).

3.5.1 Abbildung des Klostergebäudes auf dem Sammelbild von F.G. Müller, Lithographie (vor 1863) (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster).

3.5.2 Stadtplan (ca. 1759) mit Grundriß der Kirche (Gutsarchiv Haus Hengemühlen, Rheine). – General-Plan des Klosters, der Nebengebäude und des Gartens, gezeichnet von Boner (1818) (Mon. Westf., 422). – Urkatasterkarte Flur II gt. Rheine (1828) mit Grundriß des Klosters (Kreisverwaltung Steinfurt).

3.5.3 Photos (ab ca. 1860) (StadtA Rheine und Falkenhof-Museum Rheine, nicht inventarisiert).

4.1.1 Die erste Kirche wurde am 28. Aug. 1639 eingeweiht. Die neue, dem hl. Joseph geweihte Klosterkirche, wurde 1658–1660 als einschiffiger Saal mit je 6 außenliegenden Strebepfeilern, je einem Portal an der Nord- und Ostseite und kurzem Chor erbaut. 1712 erhielt sie einen Choranbau mit 5/8-Schluß in der Breite des Langhauses mit einem Dachreiter mit Turmuhr und 2 Glocken.

4.1.3 Das Klostergebäude, Baubeginn 1662, schloß sich als zweistöckige Dreiflügelanlage mit einem unbewohnten vierten Kreuzgangflügel westl. an die Kirche an. Umbauten mit Aufstockungen und Anfügung eines Treppenturms erfolgten 1840, 1863, 1887, 1938 und 1950.

4.1.6 Südl. des Klosters wurde 1732 ein langgestreckter, einstöckiger Wirtschaftsbau für die Tuchmanufaktur errichtet. Ab 1815 diente er als Zollamt und wurde 1856 abgebrochen.

4.2.1 Die Klosterkirche besaß 5 Altäre. Der Hauptaltar, ein gefaßter hölzerner Barockprospekt mit 2 Ölgemälden (1715 und 1738, das erstere von H. Veltmann, das zweite von einem unbekannten Maler), gelangte mit der Kommunionbank 1818 in die kath. Pfarrkirche von Fürstenau.

4.2.2 Barocke Orgel, 1813 der Pfarrkirche St. Dionysius in Rheine übergeben und dort 1891 entfernt.

4.2.3 Der Verbleib der beiden Glocken des Dachreiters ist nicht bekannt.

4.2.4 Silbervergoldetes, reich mit Edelsteinen und Emailmedaillons verziertes Ziborium (ca. 1660) mit Augsburger Beschauzeichen (heute im Besitz der Pfarrkirche St. Dionysius in Rheine). – Die große, farblich ungefaßte Kanzel mit Schalldeckel wurde 1956 aus der Kirche in Reutrum in die St.-Plechelmus-Kirche zu Oldenzaal überführt.

4.2.5 Eine Holzfigur des Christus in der Rast von H. Meyering (um 1600 – nach 1653) (heute im Falkenhof-Museum Rheine). – Ein polychromiertes hölzernes Vesperbild (ca. 1750) (heute in der Alten Kirche in Mesum).

4.2.7 Bei der Auflösung des Klosters 1812 waren 67 Gemälde vorhanden. Nachweisbar sind nur ein Ölgemälde (1735) mit dem hl. Bonaventura und ein Ölgemälde (1742) mit dem hl. Franziscus Solanus (?). (Beide sind Stiftungen der oberen Gymnasialklassen und befinden sich im Gymnasium Dionysianum Rheine).

5.1 Guardiane: Zacharias Kirchgesser 1640-, Johannes Omenius um 1642, Heinrich Meringh 1648-, Bonaventura Eyll –1663, Heinrich Meringh –1666, Bonaventura Eyll –1669, Heinrich Frandrupff 1675-, Christian Wippermann –1678, Bernhard Marle –1681, Heinrich Vehoff 1681, BonaventuraJudefelt 1687, Sebastian Brugmann 1690, Hermann Wischmann 1691, Otto Knüfer 1694, Urban Hügen 1697, Bernhard Marle 1700, Joseph Zumpoll 1701, Ferdinand Schütte 1703, Kajetan Brumleve 1706, Lukas Brunhagen 1708, Fabian Hessius 1709, Gerhard de Greeff 1712, Ägidius Pötter 1715, Elektus Averdunck 1718, Eduard Busenbaum 1721, Matthias Pauck 1723, Gregor Tripler 1726, Pazifikus Bettingh 1727, Vitus Schils 1728, Venantius Daldrup 1732, Vitus Schils 1735, Melchior Schmitz 1738, Klemens Henrici 1741, Hermann Marckes 1743, Eugen Hölscher 1744, Paulinus Solms 1747, Korbinian Holthaus 1750, Dominikus Weinbrun 1753, Laurentinus Coentzen 1756, Sigebertus Mesollen 1759, Firminus Bracke 1762, Angelikus Zedlitz 1765, Martian Dreicken 1767, Beatus Evermann 1769, Gisbert Pröbsting 1771, Meinolf Nadermann 1774, Florentin Schreven 1777, Renatus Grönenberg 1780, Florentin Schreven 1783, Heidenreich Wilberding 1786, Bertin Böcker 1789, Matthias Mellies 1792, Albertinus Werner 1795, Arnold Recklinghaus 1798, Albertinus Werner 1801, Aurelius Lohede 1801, Ludolf Zumloh 1805, Aurelius Lohede 1808, Ludolf Zumloh 1811.

5.2 Lektoren der Theologie: s. die vollständige Liste (PETERS, Totenbuch II, 264–267).

6. BKW Kreis Steinfurt, 96. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 69f. – Mon. Westf., 422. – Westf. Bibl. II/2, 78f.

BREUING Rudolf, Das ehemalige Franziskanerkloster als Rathaus. In: Rheine gestern- heute-morgen. Zeitschrift für den Raum Rheine 1/78 (1978) 26–42. – Festschrift des Gymnasium Dionysianum in Rheine (Rheine 1959). – FÜHRER Anton, Geschichte des Gymnasiums Dionysianum in Rheine (Münster 1909). – DERS., Beiträge zur Geschichte des Franziskanerklosters in Rheine (Rheine 1911). – DERS., Geschichte der Stadt Rheine (Rheine 1927, 21974) 234–242. – GROSFELD Peter, Geschichte des Gymnasiums in Rheine. In: Jahresbericht über das Gymnasium Dionysianum in Rheine (Münster 1862) 1–28. – HENKEL Günter, Ein Graduale aus dem ehemaligen Franziskanerkloster. In: Rheine gestern-heute-morgen. Zeitschrift für denRaum Rheine 1/84 (1984) 96–105. – PETERS, Totenbuch II, 264–267. – REKERS Klara, Zwei Dedikationsgemälde von Schülern der Franziskanerschule aus dem 18. Jahrhundert. In: Rheine gestern heute morgen. Zeitschrift für den Raum Rheine 1/84 (1984) 106–110. – TÖNSMEYER Josef, Schulgeschichte von Stadt und Amt Rheine (Rheine 1973) 27–44. – WANKE Helga-WANKE Heidemarie, Die Zeugnisse einer franziskanischen Schaubühne am Gymnasium Dionysianum in Rheine. In: Rheine gestern-heute-morgen. Zeitschrift für den Raum Rheine 1/84 (1984) 111–120.

Rudolf Breuing

RHYNERN – Terziarinnen, gen. Marienhof

1.1 Stadt Hamm

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Convents-Susteren in den Marienhoven (1484), Marienhave by Ryneren (1492), dat gestliche Susterhuss to Ryneren (1498), Susteren to Ryneren van der derden rege! Sunt Ffranciscus (1528), Kloster Marienhoff bey Rieneren (1693).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskanerinnen der 3. Regel, sog. Terziarinnen der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner

1.2.3 Maria (Das bei SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 70 genannte St.-Helenen-Patrozinium läßt sich nicht belegen).

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegelbeschreibung (BKW Kreis Unna, 404).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 1. April 1814 (Die Angaben von SCHMITZ KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 70 und im BKW Kreis Unna sind falsch).

1.2.7 Die ehem. Klostergebäude mit Garten und Baumhof erwarb 1826 für 2 300 Rtl. der damalige Amtmann des Amtes Rhynern, Friedrich Wilhelm Reinhard, und verwaltete das Amt von dort aus. Nach seinem Tode 1847 übertrug die Witwe den ehem. Marienhof ihrem Schwiegersohn, dem Landwirt Friedrich Wilhelm Christoph Lambardt aus Unna-Königsborn, dessen Erben den Hof heute noch bewirtschaften. Die alten, 1868 durch Blitzschlag in Brand geratenen Klostergebäude wurden noch im vorigen Jahrhundert durch landwirtschaftliche Neubauten ersetzt.

1.3 Am 11. Juni 1478 stifteten Johann von Bögge und seine Frau Heilike den Schwestern und geistlichen Mägden der dritten Regel des Franziskanerordens ihren im Kirchspiel Rhynern, westlich des Dorfes gelegenen Kotten ‚ten Hoven‘ mit allem Zubehör. Diese sollten darauf für sich und ihren Beichtvater eine bequeme Wohnstätte mit samt Kapelle und anderen notwendigen Gebäuden errichten. Wie die Stifter ferner bestimmten, sollten die ersten Schwestern aus Häusern in Holland, Brabant oder Geldern kommen und die neue Niederlassung in Rhynern der Kölner Franziskanerprovinz, vertreten durch den Guardian zu Hamm, unterstellt werden. Bereits vierzehn Tage später, am 25. Juni 1478, gab Herzog Johann 1. von Kleve dieser Stiftung des Johann von Bögge und seiner Frau die landesherrliche Bestätigung. Zu ihrer Patronin wählten die Schwestern die Muttergottes, die dem Kloster den Namen Marienhof eintrug. Am 10. Sept. 1481 erhöhte der Kölner Erzbischof Hermann von Hessen zusammen mit anderen Franziskaner-Niederlassungen auch den inzwischen gewiß ausgebauten Hof der heiligen Maria zu einem ‚wahren religiösen Konvent‘ und beschenkte ihn mit allen kirchlichen Privilegien, wie sie die übrigen Franziskanerklöster besaßen, dem Gottesdienstrecht für die Kapelle, freier Einsetzung eines Visitators und eines Beichtvaters aus ihrem Orden sowie Wahl und Absetzung der Vorsteherin durch Stimmenmehrheit. Für das Jahr 1505 wird in der Klosterkapelle bereits ein Marienaltar erwähnt. Stiftungen an Höfen, Ländereien und Renten vermehrten das Vermögen des Klosters ständig. 1521 bewilligte Herzog Johann III. von Kleve dem Kloster den tauschweisen Erwerb des dem Marienhof benachbarten Gutes ten Hoven, jedoch mit dem Vorbehalt der landesherrlichen Rechte.

Wie das umliegende Kirchspiel Rhynern blieb auch das Kloster Marienhof von der luth. Reformation verschont, wurde aber 1583 von einem großen Brand heimgesucht. Gemeinsam mit den Frauenklöstern in Kamen und Lütgendortmund stellte der ref. Landesherr, der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, 1649 das Terziarinnenkloster zu Rhynern unter seinen Schutz, so daß es erst der Säkularisation

zum Opfer fiel. Bereits 1808 war es der Direktion der großherzoglich-bergischen Domänenverwaltung unterstellt, seine sofortige Aufhebung jedoch vorerst zurückgestellt worden, weshalb sich die Oberin am 26. März 1810 beim Gouvernement schriftlich bedankte. Im selben Jahre kam der Franziskanerpater Edmund Köster als letzter Geistlicher zum Marienhof; die Aufnahme neuer Konventsmitglieder wurde aber untersagt. Im Zuge der Säkularisation erfolgte am 8. Juli 1811 eine Inventarisierung des gesamten Klostervermögens einschließlich der vier zugehörigen Bauernhöfe und Kotten. Im Jahre 1814, als noch neun Schwestern lebten, erfolgte die Aufhebung. Auf Anordnung des Zivilgouverneurs wurden die Mitglieder des Klosters zum 1. April 1814 entlassen und pensioniert. Aus dem Erlös der veräußerten Klostergüter wurde der anfangs von der Regierungs-Hauptkasse in Arnshagen verwaltete Rhynersche Klosterfonds zur Unterstützung kath. Geistlicher und Lehrer gebildet.

2.1.1 Als Stifter gelten Johann von Bögge und dessen Ehefrau Heilike.

2.2.1 Das Kloster unterstand anfangs der Kölnischen, seit 1627 der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner-Observanten, die durch den Guardian des nahegelegenen Franziskanerklosters in Hamm ihre Rechte wahrnehmen ließen.

2.2.2 Die Konventualinnen entstammten bürgerlichen Kreisen; die Oberinnen, zumindest in der früheren Zeit, auch dem niederen Adel.

2.2.3 Die Leitung des Konvents lag in Händen der Mutter oder Oberin, der die Prokuratorin zur Seite stand.

2.2.4 1528 verpflichtete sich das Kloster gegen Übertragung des ihm zufallenden Erbes, einen Mann auf Lebenszeit mit Kost und Kleidung zu versorgen. Viermal im Jahr verteilte das Kloster Brot und Fleisch an die Armen in Rhynern.

2.4.2 1670 lebten im Kloster 14 Schwestern.

3.1 Im Jahre 1811, bei der letzten Inventarisierung des Klostervermögens, war das Archiv versiegelt worden. Reste des Klosterarchivs gelangten in das StA Münster.

3.3 Reste des Urkundenbestandes liegen im StA Münster, einige Akten im StA Düsseldorf (Kleve-Mark, Akten 1204).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 385).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, Großherzogtum Berg, Gruppe D 2 Nr. 145 sowie StA Düsseldorf, Großherzogtum Berg 1123).

3.5.2 Lageplan des Klosters (18 17) (BKW Kreis Unna, 404 sowie Mon. Westf., 422).

4.1.1 Die kleine, angeblich einschiffige Klosterkapelle mit dreiseitigem Chorschluß wurde mitsamt den restlichen Klostergebäuden 1868 durch Blitzschlag zerstört. Erhalten hat sich bis heute nur ein später in der Stallmauer eingelassenes spätgotisches Spitzbogenfeld von einem Kirchenfenster mit Fischblasenmaßwerk sowie der auf dem Staltdach angebrachte kupferne Wetterhahn mit der Jahreszahl 1791.

4.2.2 Die Orgel wurde 1822 der ev. Kirchengemeinde in (Hamm-)Berge übereignet; Verbleib unbekannt (VEDDER Gregor, Der Orgelbau in den Kreisen Iserlohn und Unna (Köln 1970) 94f.; vgl. dazu kritisch die Angaben bei REUTER, Orgeln in Westfalen, 108).

4.2.3 Bei der Aufhebung des Klosters waren 2 Glocken vorhanden. Die größere kam in die ev. Kirche zu Rhynern und wurde später umgegossen; die kleine kam nach Wadersloh und wurde dort 1843 umgegossen.

4.2.4 Von den Kirchengeräten erhielten die kath. Kirche St. Peter in Waltrop (Krs. Recklinghausen) ein silbernes Rauchfaß nebst Schiffchen und einen silbernen Teller

mit 2 Kännchen, die kath. Kirche in Rhynern 2 kleine Kelche, angeblich auch eine Barock-Monstranz (1677) sowie Meßgewänder.

4.2.7 ‚Sechs grau in grau gemalte Votivscheiben des 17. Jhs. aus dem Kloster Marienhof bei Rhynern, wovon eine inschriftlich vom Abt Norbert Picker aus Wedinghausen 1693 geschenkt ist‘, befanden sich noch um 1880 in der jetzt verschollenen Sammlung des Kaufmanns Herdieckerhoff in Unna (NORDHOFF, Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler, 112).

5.1 Beichtväter: Hermann Borchorst 1503, Edmund Köster 1810–1811.

5.2 Mütter bzw. Oberinnen: Styneke von Borchorst 1505/1509, Katharina von Camen 1519/1538, Anna Ursula Leichmann 1736, Delphina Wesener 1809–1814.

6. BKW Kreis Unna, 382f. u. 404f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 70.

HENNIGES Diodor, Eine Friedensinsel von brandenden Wogen fortgespült ... (Hamm 1924) 140–142. – NORDHOFF Josef Bernhard, Die Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kreises Hamm (Münster 1880) 92 u. 112. – OBERDORF Hubert, Das Kloster „Marienhof“ in Rhynern. In: Heimat am Heilweg. Kalender 1958 (Unna 1957) 52–56.

Willy Timm

RIETBERG – Franziskaner

1.1 Stadt Rietberg

1.1.1 Diözese Osnabrück, seit 1821 Paderborn

1.1.2 Land Nordrhein-Westfalen

1.2 Conventus Rietbergensis (1629), Conventus Rittbergensis Fratrum Minorum Strictioris Observantiae (1705), Franciskanerkloster zu Rietberg (1808).

1.2.1 Residenz 1619, ab 1628 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Provinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Katharina von Alexandrien; Maria und Franziskus als Nebenpatrone (Seitenaltäre)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Das ovale Papierdrucksiegel von 1765 zeigt ein Kreuz, das von zwei rechts und links waagerecht hereinragenden Händen gehalten wird, mit der Umschrift: Sig[illum] conve[ntus] Rittberg[ensis] f[ratrum] min[orum] str[ictioris] obs[ervantiae] (StA Münster, Grafschaft Rietberg, Akten 823 BI. 121).

1.2.6 Am 14. Juni 1978 erfolgte der Verkauf von Kirche und Klostergebäuden an die Erzdiözese Paderborn.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche wurde am 15. Juni 1979 der kath. Pfarrei St. Johannes Bapt. in Rietberg übergeben, die sie als Nebenkirche benutzt. – Im Klostergebäude ist seit 1969 das ‚Jugendwerk Rietberg‘ untergebracht. In den ehem. Wirtschaftsgebäuden unterhält das Jugendwerk zwei Lehrwerkstätten für Maler und Tischler.

1.3 Gemäß dem damals geltenden Religionsbestimmungsrecht des Landesherrn hatten die Einwohner der Grafschaft Rietberg für etwa 70 Jahre dem luth. Bekenntnis angehört, nachdem das gräfliche Haus sich in den 30er Jahren des 16. Jhs. der Reformation angeschlossen hatte. Als Graf Johann III. und Gräfin Sabina Catharina von

Ostfriesland und Rietberg zur kath. Kirche konvertiert waren, ließen sie die Bevölkerung der Grafschaft von 1601 bis 1611 durch Jesuiten aus Paderborn zum kath. Bekenntnis zurückführen. Der Plan des gräflichen Paares, die Festigung und Vertiefung des kath. Glaubens durch eine Niederlassung der Franziskaner zu sichern, ging womöglich auf dessen gute Verbindungen zum Franziskanerkloster in Bielefeld zurück. Im Jahre 1616 wandte sich der Graf an die damals noch zuständige Kölnische Franziskanerprovinz; 1618 erfolgte die Grundsteinlegung zu Kirche und Kloster. Als Bauplatz hatte der Graf den Franziskanern den 1614 von der ehemaligen Drostenfamilie von Fülle gekauften Sitz ‚Zur Neuenburg‘ geschenkt.

1619 wurde das Kloster als Residenz in die Kölnische Ordensprovinz aufgenommen. Doch 1622 zogen die Franziskaner wieder ab, weil der Graf entgegen den Ordensstatuten das Recht auf die Ernennung des Hausoberen beanspruchte. Nachdem Graf Johann III. 1622/23 vergeblich versucht hatte, statt der Franziskaner Kapuziner nach Rietberg zu ziehen, verpflichtete er seinen Sohn Ernst Christoph auf dem Sterbebett, den Klosterneubau zu fördern und den Franziskanern – diesmal ohne Einflußrecht auf die Hausleitung – erneut anzubieten. Daraufhin wurde das Kloster 1628 in den Verband der 1627 wiedererrichteten Sächsischen Ordensprovinz vom Hl. Kreuz aufgenommen. Am 6. Jan. 1629 stellte Graf Ernst Christoph die Gründungsurkunde aus. Am 15. Nov. 1629 wurden Kirche und Kloster durch den Paderborner Weihbischof Johannes Pelcking konsekriert und einen Tag später die Gebeine des Stifterpaares aus der Schloßkapelle in die Krypta unter dem Chor der Kirche übertragen, die der gräflichen Familie bis 1690 als Grablege diente.

Die Säkularisationsgefahr zu Beginn des 19. Jhs. überstand das Kloster, weil die Grafen von Kaunitz-Rietberg, die von 1700–1815 Landesherren der Grafschaft waren, vom Säkularisationsrecht des Reichsdeputationshauptschlusses keinen Gebrauch machten und auch das französische Königreich Westphalen das Kloster – vielleicht aus Rücksicht auf das von diesem betreute Gymnasium – nicht aufhob. Nachdem die Grafschaft Rietberg 1815 an Preußen gefallen war, wurde der Fortbestand des Klosters durch Kabinettsordres und Erlasse des Königs 1826 und 1843 vorläufig und 1850 endgültig gesichert. Mit diesen staatlichen Entscheidungen wurden Bestrebungen des Eigentümers der 1822 erworbenen gräflichen Dominalgüter, Friedrich Ludwig Tenge, abgewehrt, das Kloster mit dem Argument aufzuheben, es gehöre zu der von ihm gekauften Gütermasse. Ein letzter Versuch der Familie Tenge, nach der staatlichen Aufhebung des Klosters im Jahre 1875 auf dem Wege der Klage gegen den Staat in den Besitz des Klosters zu gelangen, wurde 1877 vom Kgl. Obertribunal in Berlin letztinstanzlich abgewiesen. Vom 10. Aug. 1875 bis 18. Okt. 1887 war das Kloster aufgrund des kulturkampfbedingten preußischen Klostersgesetzes vom 31. Mai 1875 rechtlich aufgehoben. Da jedoch während dieser Zeit einige kranke bzw. altersschwache Franziskaner darin bleiben durften, ist es praktisch auf diese Weise als einziges Kloster der Sächsischen Ordensprovinz bestehen geblieben.

Die wirtschaftliche Lage des Klosters war durchweg befriedigend. Schulden gab es fast nur in Bauperioden, Überschüsse gingen an die Ordensprovinz. In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. mußten umfangreiche Arbeiten zur Sicherung der Bausubstanz von Kirche und Kloster vorgenommen werden, nachdem 1849 das Klosterdach eingestürzt war, das Gewölbe zusammenzubrechen drohte und sich in den 1870/80er Jahren im Mauerwerk schwere Schäden gezeigt hatten. Bei den Sanierungsarbeiten konnten Grundform und Substanz des Kirchen- und Klosterbaus aus dem frühen 18. Jh. erhalten werden. Dies gilt auch für den Wiederaufbau nach dem Klosterbrand vom 16. Dez. 1935, so daß sich die bauliche Anlage bis heute im wesentlichen in der Gestalt des 18. Jhs. darbietet.

Erst unter dem Eindruck des zurückgehenden Ordensnachwuchses hat die Provinz das Kloster, das durch die Unterbringung des Noviziats in Rietberg von 1945 bis 1966

noch einmal eine besonders lebendige Zeit erlebte und 1967 zunächst zu einer Residenz (Präses statt Guardian als Hausleiter) heruntergestuft, dann 1975 aufgehoben, allerdings bis 1979 noch einen Pater am Ort belassen. Außer dem vielfältigen Einsatz der Rietberger Franziskaner in der auswärtigen Seelsorge war das Kloster bis zuletzt ein starker Anziehungspunkt vor allem in der Beicht- und Predigtseelsorge. Durch ihre 110jährige Präsenz am Rietberger Gymnasium (1743/44–1853) haben sie prägend und fruchtbar an dieser Bildungseinrichtung gewirkt.

2.1.1 Stifter des Klosters sind das Rietberger Grafenpaar Johann III. (1600–1625) und Sabina Catharina von Ostfriesland und Rietberg (1586–1618) und deren Sohn Ernst Christoph (1625–1640) durch Schenkung des Klostergrundstücks und jährliche Zuwendung von 300 Rtl. als Almosen. 1809 erhielt das Kloster 672 Rtl. aus der gräflichen Rentkammer und 1813 710 Rtl. feste Bezüge jährlich; dazu kam das Fischereirecht in der Ems.

2.2.1 Vom 1. Sept. 1945 bis 4. Nov. 1966 war das Noviziat der Sächsischen Ordensprovinz in Rietberg.

2.2.2 Die Konventsmitglieder stammten überwiegend aus der ländlichen und städtischen bürgerlichen Bevölkerung Westfalens und seiner Nachbargebiete.

2.2.3 Guardian, Concionator (Prediger), zeitweilig Lektoren der Philosophie und Theologie, Professoren am Gymnasium und Novizenmeister werden genannt.

2.2.4 Nach dem Stifterwillen sollten dort 12 Patres leben, 1670 waren es 8 Patres und 4 Laienbrüder, 1714: 22 Konventsmitglieder, 1736 (nach dem provinzinternen Numerus clausus): 16 Priester, nach der Kgl. Kabinettsordre vom 15. Sept. 1826: 12 Priester und 6 Laienbrüder, 1832: 7 Patres und 6 Laienbrüder, 1875–1887 (während der kulturkampfbedingten Aufhebung): 2 Patres und 1 Bruder, 1919: 18, 1939: 21, 1949: 28, 1965: 18 Konventsmitglieder und 1975–1979 1 Pater; hinzu kamen von 1945–1966 insgesamt 377 Novizen.

2.3.3 Die Seelsorgebezirke für Aushilfe in den Pfarreien stimmten bis ins 20. Jh. Weitgehend mit den Termineibezirken (siehe hier Punkt 4.1.8) überein. 1758–1766 übte das Kloster die Pfarrseelsorge in Rietberg aus. Im 18. Jh. übernahm es auch den Gottesdienst in der Schloßkapelle. Im 20. Jh. war es Standort für in der Volksmission tätige Patres. Dazu kamen Beichtvätertätigkeit bei Schwesterngemeinschaften der Umgebung, Jugendseelsorge (z.B. 1945/46–1965 Bund Neudeutschland und Heliand) und Gefangenenseelsorge in Rietberg und Westerwiehe.

2.4.1 P. Kilian Kirchhoff (geb. 18. Dez. 1892 in Rönkhausen/Sauerland, hingerichtet am 24. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg), von 1933–1939 im Kloster Rietberg, war der zu seiner Zeit bedeutendste Übersetzer von Hymnen der byzantinischen Ostkirche. P. Walther Tecklenborg (1876–1965), von 1918 – 1965 im Kloster Rietberg, ist außer als Maler auch als Historiker und Genealoge hervorgetreten.

2.4.2 Von 1691 – 1813 phil. Hausstudium, in der 2. Hälfte des 18. Jhs. Als ‚philosophische Akademie‘ bezeichnet, an dem nach Gründung des Gymnasiums auch die Absolventen der Rhetorikklasse teilnehmen durften; von 1712–1750 und 1807–1813 auch theol. Hausstudium. Das 1743 von Graf Maximilian Ulrich von Kaunitz-Rietberg und Gräfin Maria Ernestine Franziska geb. von Ostfriesland-Rietberg gegründete Gymnasium Nepomucenum wurde den Franziskanern übertragen, die 3 Professoren dafür zu stellen hatten. Nach der Umwandlung in ein preußisches Progymnasium (1825) endete die franziskanische Präsenz an diesem 1853 mit dem Tode von P. Suitbert Sanders. – Schultheateraufführungen sind für 1771–1788 nachgewiesen. – Das Gymnasialgebäude von 1748 ist noch vorhanden.

2.4.3 Ständige Armenspeisung an der Klosterpforte. Zu Beginn des 19. Jhs. Speisung von 400 Armen am Dreifaltigkeitssonntag (wohl in Zusammenhang mit der Johannes-

Nepomuk-Prozession aus den Pfarreien der Grafschaft Rietberg); dazu kamen Mittags- und Abendfreitische für begabte bedürftige Gymnasiasten (1904).

2.4.4 Prozession nach Wiedenbrück zum Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes in der dortigen Franziskanerkirche am Sonntag nach Mariae Geburt (8. Sept.).

2.4.5 1714 Gürtelbruderschaft (*Confraternitas Chordae*). – Dritter Orden des hl. Franziskus (Einzugsgebiet: ehem. Grafschaft Rietberg, Delbrücker Land und Raum Lippstadt, hatte 1948: 828 Mitglieder). – Bruderschaft von den hl. fünf Wunden Jesu Christi (1847- nach dem 2. Weltkrieg). – Rosenkranzbruderschaft (seit 1888, 1961 noch bestehend). – Bruderschaft vom immerwährenden Kreuzwege (erw. 1888–1934) (Mitgliederverzeichnisse, Protokollbücher und Andachtshefte jetzt im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.1 Das unverzeichnete Archiv ist mit Aufhebung des Klosters 1979 in das ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl gelangt. – Von der Bibliothek, die 1955 ca. 14 000 Bände umfaßt haben soll, ist der wissenschaftlich wertvolle Teil (ca. 10 000 Bände) 1979 in die Studien- und Zentralbibliothek der Franziskaner in Münster gebracht worden. Bereits 1971 waren die wertvollsten Stücke, darunter 7 Handschriften, 14 Inkunabeln und 37 weitere Buchdrucke bis 1600, dorthin ausgelagert worden (vgl. LAMPEN, Franziskanische Reisefrüchte).

3.3 Das Klosterarchiv liegt im ProvinzialA der Franziskaner in Werl. – Weitere Archivalien sind im StA Münster, StA Detmold, BA Paderborn (Bd. 69 rot und 318 blau), StadtA Rietberg, Pfa St. Johannes Bapt. Rietberg und im Verwaltungsarchiv Tenge-Rietberg in Rietberg.

3.4.1 *Inventarium sive Catalogus omnium librorum Conventus Rittbergensis Fratrum Minorum Strictioris Observantiae revisus et renovatus. Anno 1705* (16 Seiten). In: *Liber Annotationum Conventus Rietbergensis* (im ehem. KlosterA im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.4.2 2 Antiphonare (*Officium defunctorum* und *Responsoria liturgica* mit Noten) (ebd.).

3.4.4 Kopiar (1629–1741) (im ‚*Liber Annotationum*‘, siehe hier Punkt 3.4.1). – Abschriften von Urkunden (1629–1743). – Dokumente zur Geschichte des Klosters Rietberg (Abschriften und eingelebte Originale, 1602-Ende 19. Jh.). – *Compilatio Ordinationum Pontificiarum, Generalium, Provincialium, Aliorumque annue legendorum post statuta Prov. coram S. Comunitate* (im ‚*Liber continens Memorabilia Conventus Rittbergensis Fratrum Minorum Strictioris Observantiae. Ab Anno 1702*‘) (alle im ehem. Klosterarchiv im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.4.5 *Liber pro aeterna memoria recommendationis Illustrissimorum ac Excellentissimorum DD. Comitum et Comitissarum Fundatorum ac Fundatricum Templi et Conventus Fratrum Minorum Strictioris Observantiae Rittbergensis, Nec non Confratrum nostrorum in D[omi]no quiescentium, uti et Benefactorum et Benefactricum specialium hujus loci* (1618–1929). – *Memorienbuch des Franziskanerklosters* (= Transkripte und Exzerpte aus dem vorigen Buch und Fortführung bis 1961 von P. Walther Tecklenborg). – *Memorienbuch des Klosters Rietberg, geordnet nach Jahr und Tag* (1618–1895) von P. Didacus Falke auf der Grundlage des ‚*Liber pro aeterna memoria*‘. – *Nomina Defunctorum tarn in antiquo quam novo Conventu in Libro memoriae sparsim notata hie collata Anno 1740. Defunctorum et Sepultorum in antiquo* (57 Begräbnisse). – *Sequentur Nomina Defunctorum et Sepultorum in Novo Conventu ...* (Begräbnisse von 1724–1851) (im ‚*Liber continens Memorabilia*‘, siehe hier Punkt 3.4.4). – *Catalogus Defunctorum Conventus Rietbergensis ab Anno 1636 (–1927)*, zu-

sammengestellt von P. Didacus Falke (alle im ehem. KlosterA im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.4.6 *De ortu Coenobii Rietbergensis Anno 1616 et de Reortu Provinciae Saxoniae Sanctae Crucis F.F. Minorum ab a[nn]o 1627: Deque Utriusque Statu et Incremento usque ad a[nn]um 1789. Sub P.G.P.D. (= P. Guardian Petrinus Dechering).* – *Liber Memorabilium Conventus Ritbergensis* (u. a. Nachrichten aus der Zeit des 30jährigen Krieges, Aufnahmen in den 1. und 3. Orden (1660–1831), Guardiansliste (1628–1786) sowie Begräbnisse in der Klosterkirche). – Jahresberichte (1904–1971). – Chronik des Franziskanerklosters Rietberg (Bd. 1: 1924–1960, Bd. 2: 1961–1979) (alle im ehem. KlosterA im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.4.7 Aktiv- und Passivkapitalien (StA Münster, Königreich Westfalen, A 9 Nr. 187). – *Status Conventus* (1706–1915) und *Status Conventus* (1747–1793) (im ‚*Liber Annotationum*‘, siehe hier Punkt 3.4.1). – *Liber Conventus Rittbergensis in quo Anniversaria, Stationes, annuae Eleemosynae Termini et reliqua notantur* (1754–1879). – *Inventar* (1875) (in ‚*Dokumente zur Geschichte*‘, siehe hier Punkt 3.4.1) (alle im KlosterA im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl).

3.4.8 *Liber visitationis canonicae* (1913–1976) (ebd.).

3.4.9 *Series Guardianorum Conventus Rietbergensis* (1628–1958). – Faszikel Personalbestand (1808–1900, mit Lücken) (ebd.).

3.5.1 Merian-Stich ‚*Rietberg*‘ (1647).

3.5.2 *Aufriß und Grundriß* (1716, vermutlich von Br. Petrus Vogt) (StA Münster, Kartensammlung A 22 115). – *Grundriß der Kirche* (1901) (BKW Kreis Wiedenbrück, 63). – *Grundriß* (1919/20) (FALKE, Kloster, Abb. 3 sowie Mon. Westf., 423).

3.5.3 *Zeichnung des (1929 veränderten) Eingangsbereichs* (1901) (BKW Kreis Wiedenbrück, 63).

4.1.1 Einschiffge Kirche mit 6 Jochen und 3/6-Chorschluß. Der ursprüngliche Bau von 1629 reichte nur bis zu den beiden wuchtigen Wandpfeilern. Die dreiteiligen Fenster dieses Bauteils sind spitzbogig mit spätgotischem Maßwerk. In den Jahren 1716–1725 erfolgte eine Erweiterung um 2 Joche mit einteiligen rundbogigen Fenstern. Unter dem Hochchor liegt die Krypta mit einer Grablege der Grafen von Rietberg (Zugang ursprünglich beim Franziskusaltar, heute von außen).

4.1.2 1929 Erweiterung der Kirche hinten rechts durch eine höhergelegene, in das Klostergebäude hineinragende Christkönigskapelle. 1967 als Marienkapelle umgestaltet. – Eine 1919/20 vor dem Kloster errichtete, der Hl. Familie geweihte Prozessionskapelle wurde 1966 abgebrochen.

4.1.3 Das Kloster ist eine Dreiflügelanlage, die sich an die Südostseite der Kirche anlehnt und zusammen mit dieser einen rechteckigen Innenhof umschließt, der von einem Umgang (Kreuzgang) umgeben ist. 1716–1721 gleichzeitig mit der Vergrößerung der Kirche erbaut, löste sie das ursprüngliche, in Höhe des Chores östl. an die Kirche angebundene einflügelige Klostergebäude von 1629 ab. Der Ostflügel wurde 1732 nach Norden bis zur Ems verlängert und 1741–1747 in westl. Richtung um einen Ökonomieflügel entlang der Ems erweitert. Die 1746 durch eine westl. der Kirche verlaufende Mauer abgegrenzte Anlage ist seitdem im wesentlichen unverändert geblieben. Ursprünglich war das gesamte Klostergelände von der Ems und einer aus dieser abgeleiteten und wieder in sie einmündenden Gräfte umgeben, die 1900–1930 zugeschüttet wurde.

4.1.6 Die im Ökonomieflügel befindliche Brauerei wurde 1918/19 in ein Maleratelier für P. Walther Tecklenborg umgewandelt. Das Kloster besaß keine eigene Mühle, aber Multerfreiheit in der gräflichen Stadtmühle in Rietberg.

4.1.8 Das Kloster besaß keine Termineien in Form fester Häuser. Sammelgebiete für Naturalien waren von Anfang an die Grafschaft Rietberg, Delbrück und Boke (1645), Stukenbrock (1651) und Erwitte, Anröchte, Westernkotten, Altengeseke, Hellinghausen und Benninghausen (um 1700).

4.2.1 Das aus Stein gearbeitete dreistufige Retabel des Hochaltars stammt von dem Bielefelder Bildhauer J. Kotman und ist vermutlich 1636–1644 vollendet oder erneuert worden. Das mittlere Bildfeld zeigt Auferstehung und Himmelfahrt, während in der dritten Stufe 2 Engel das gräfliche Wappen flankieren, über dem eine Christusfigur mit Weltkugel steht; das untere Bildfeld mit der Kreuzigung ist flankiert von Figuren des Evangelisten Johannes und der hl. Katharina von Alexandrien, den Namenspatronen der gräflichen Stifter des Klosters. Neben dem mittleren Bildfeld stehen die Figuren der Ordensstifter Franziskus und Clara. Die Seitenaltäre sind gemäß dem bekrönenden Wappen ebenfalls Stiftungen des Grafen Ernst Christoph und seiner Gattin Albertina Maria, Marquise de St. Martin. Der Marienaltar (links) zeigt die weihnachtliche Szene der Anbetung der Hirten und trägt als seitliche Begleitfiguren die hl. Agnes und die hl. Lucia. Der Franziskusaltar zeigt die Stigmatisation des Ordensstifters und hat als Begleitfiguren die beiden Franziskanerheiligen Johannes von Kapistran und Bernardin von Siena.

4.2.2 Orgel (erw. 1645), Reparatur 1697. 1747 neue Orgel für 1 000 Rtl., vermutlich durch den Ogb. J.P. Möller, Erneuerungen 1927 und 1990/91, dabei blieb der Orgelprospekt von 1747 im wesentlichen erhalten.

4.2.3 Große Glocke (1644), Gg. J. Paris(?), 1769 umgegossen, 1917 zerstört. Kleine Glocke (1697), 1732, 1849 und 1904 umgegossen, 1917 zerstört. 1923 2 neue Glocken aus der Glockengießerei F. Otto (Hemelingen bei Bremen); die große, Tone, trug die Inschrift: *Dura Mavortis manu contusa Reginam Pacis canto refusa*; die kleine, Ton g, hatte die Inschrift: *Francisci pietas et Catharinae ingenium replent animas inhabitantium*; beide beim Klosterbrand am 16. Dez. 1935 zerschmolzen. 1936 wiederum 2 neue Glocken aus der Glockengießerei Otto (Hemelingen); die große, Ton cis, trägt die Inschrift: *Marte contusa 1917, Igne conflata 1935, Surrexi refusa 1936. Pacis Regina*; die kleine, Ton e, erhielt dieselbe Inschrift wie 1923 mit der Jahreszahl 1936.

4.2.4 Kanzel (1698). – 5 spätbarocke Beichtstühle. – Kunstvoll geschnitztes Chorgestühl mit Drehpulten und Figuren der hl. Barbara (1729/30) Eiche und der hl. Cäcilia (1729/30) Sandstein. – Zweiflügelige Chortür (1729/30) und Kommunionbank (barock), um 1965 aus liturgischen Gründen beseitigt (ihr Schnitzwerk teilweise verwendet für den neuen Zelebrationsaltar und das Lesepult). – Ursprünglich beiderseits des Hochaltars angebrachtes geschnitztes Türenpaar (heute als Sakristeitür und als Verbindungstür zwischen Marienkapelle und Kreuzgang). – Kelch (1. Drittel 17. Jh.) Silber vergoldet. – Strahlenmonstranz (Augsburg 1696/98) Silber, teilweise vergoldet von W.C. Kolb. – Altarleuchtergarnitur (1698, 1717), Bronze, Gelbguß (ursprünglich 8 Stücke, eins verlorengegangen).

4.2.5 Immaculata von J. Th. Axer aus Paderborn mit Sockelinschrift: *HaeC tegit et reLeVat nos Marlana CeDrVs* (1762, Kopie neben der Kirche, Original im ehem. Klosterkreuzgang). – Franz von Assisi von Ph. Pütt aus Paderborn mit der Sockelinschrift: *InspICe sI transisteritVr sIC gLoria MVnDVAD Patris eXEmPLaR sIC fere sanCtVs eris* (1768, Kopie im ehem. Klostergarten, Original im ehem. Kreuzgang). – Immaculata (von 1740?) Holz, in der Marienkapelle.

4.2.6 In der Krypta unter dem Chor 14 Gräber von Mitgliedern des gräflichen Hauses Ostfriesland-Rietberg aus den Jahren 1629–1690 und Herzbestattung der Gräfin Maria Ernestine Franziska von Kaunitz-Ostfriesland-Rietberg, der Letzten ihres Stammes (1758).

4.2.7 Im Kreuzgang HI. Familie, Antonius von Padua und Bonaventura. Die übrigen Bilder wurden nach Aufhebung des Klosters auf die Klöster der Sächsischen Franziskanerprovinz verteilt. – Zwei Totentafeln für Mitglieder des gräflichen Hauses (1635 und 1660).

4.2.8 Alte Inschriften (siehe hier Punkt 4.2.3 und 4.2.5).

5.1 Guardiane: Henricus Lotze 1619 (Präses), Jacobus Pol 1620 (Präses), Bernardus Bardoul 1628, Henricus Bolte 1630, Willibrandus Notbeck 1633, Henricus Bolte 1635, Johannes Omenius 1637, Joannes Swolle 1638, Hilarius Engels 1639, Henricus Bolte 1639, Franciscus Dreisch 1643, Antonius Hartmann 1645, Christianus Kyrius 1647, Andreas Kaiser 1648, Petrus Kieselbach 1650, Christianus Kyrius 1653, Johannes Hollenhorst 1654, Ludovicus Tebetmann 1656, Petrus Kieselbach 1658, Ambrosius Swering 1660, Ludovicus Elberfeld 1663, Petrus Kieselbach 1664, Hermannus Runge 1666, Henricus Menten 1667, Hermannus Runge 1669, Godefridus Merfeld 1672, Johannes Kindt 1675, Godefridus Merfeld 1678, Wilhelmus Hesseling 1681, Laurentius Kamp 1684, Josephus Zumpoll 1687, Henricus Zurmöllen 1690, Cornelius Boßmann 1693, Johannes van Ende 1696, Leo Groningh 1700, Augustinus Zumwalde 1701, Ferdinand Rhode 1702, Josephus Zumpoll 1705, Gerardus de Greff 1706, Ambrosius Höster 1709, Hilarius Speckhan 1711, Pacificus Betting 1714, Antonius Beesten 1717, Henricus Budde 1720, Georgius Bösinck 1723, Engelbertus Pauck 1726, Paulus Rolandt 1727, Hieronymus Ravenstein 1730, Bonaventura Maerle 1732, Antonius Rökelose 1733, Johannes Dütting 1736, Apollinaris Preun 1739, Faustinus Bircken 1741, Apollinaris Preun 1744, Donatus Bönhove 1747, Willfridus Ellendorf 1750, Jodocus Gantz 1753, Valentinus Stupritz 1754, Geraldin Tappehorn 1757, Xystus Adami 1760, Vincentinus Nicolai 1763, Bruno Dinninghoff 1766, Ewald Böcker 1768, Petrinus Dechering 1771, Ignatius van Hengel 1774, Petrinus Dechering 1777, Humilis Limberg 1780, Petrinus Dechering 1783, Wenceslaus Wübbels 1786, Humilis Limberg 1789, Wenceslaus Wübbels 1792, Martin Schnösenberg 1795, Wenceslaus Wübbels 1795, Petrinus Dechering 1797, Benedictus Wesener 1798, Petrinus Dechering 1801, Clemens Hölling 1802, Desiderius Serres 1805, Clemens Hölling 1808, Desiderius Serres 1811, Fulgentius Diekmann 1823, Suitbertus Sanders 1842, Franziskus Strick 1846, Cyriacus Menke 1852, Bonaventura Wessendorf 1859, Thomas Klaholtz 1861, Odilo Schiffers 1864, Pius Bock 1865, Hubertus Schwarz 1868, Cyriacus Menke 1875, Bonifacius Ostendorf 1876, Dominicus Drössler 1887, Albinus Fengler 1890, Johannes Rings 1893, Julius Bertling 1896, Didacus Falke 1899, Justinus Niermann 1902, Aegidius Wessels 1905, Guido Schnichels 1908, Eulogius Heddergott 1911, Benno Paffrath 1915, Daniel Becker 1921, Benedikt Peters 1927, Lukas Koch 1930, Fakundus Blumenkemper 1933, Daniel Becker 1936, Jordan Schwiedessen 1942, Alois Eilers 1946, Hildebrand Kokenge 1949, Landelin Stawowy 1952, Hyazinth Wilmes 1955, Georg Schonlau 1957, Ingbert Hengst 1958, Albrecht Siebers 1964, Ottokar Mund 1967 (Präses), Patrik Schäfer 1973 (Präses).

5.2 Lektoren der Philosophie und der Theologie (s. die vollständige Liste bei FALKE, Kloster und Gymnasium, 211–213).

6. BKW Kreis Wiedenbrück, 59f. u. 63. – DEHIO, Handbuch, 491. – Handbuch der hist. Stätten, 645. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 70. – Mon. Westf., 423. – Westf. Bibl. II/2, 80.

BECKER Daniel, Totenbuch des Franziskanerklosters Rietberg. Eine Chronik aus vier Jahrhunderten (Münster 1947) (mit Literaturangaben). – DOELLE Ferdinand, Stand der Sächsischen Franziskanerprovinz vom HI. Kreuze im Jahre 1714. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuze 4/5 (1911/12) 177–205, hier 188. – ECKER Alfred, Das Gymnasium Nepomucenum in

Rietberg – tom Roden. Ein Beitrag zur kulturellen und politischen Geschichte des Rietberger Landes (Rietberg 1975). – DERS., 350 Jahre Franziskanerkloster Rietberg. In: HANSCHMIDT, 500 Jahre Pfarrkirche, 176–191. – FALKE Didacus, Kloster und Gymnasium Mariano-Nepomucenianum der Franziskaner zu Rietberg (Rietberg 1920) (mit ausführlicher Literaturangabe). – FRANKE N.N., Die Franziskanerkirche in Rietberg im neuen Schmuck. In: Die Glocke (Oelde) Nr. 258 vom 6. Nov. 1929. – HANSCHMIDT Alwin (Hg.), 500 Jahre Pfarrkirche St. Johannes Baptista Rietberg 1493–1983. Aus Geschichte und Gegenwart von Kirche und Gemeinde (Rietberg 1983). – DERS. (Hg.), 700 Jahre Stadt Rietberg 1289–1989. Beiträge zu ihrer Geschichte (Rietberg 1989). – DERS., Die Pfarrei St. Johannes Baptista Rietberg von den Anfängen bis zum Ende der gräflichen Zeit. In: DERS., 500 Jahre Pfarrkirche, 9–34. – DERS., Taten der Rietberger Grafen für Kirche und Arme. Ein Verzeichnis aus dem Jahre 1809. In: Heimatblätter der Glocke (Oelde/W estf.), Dritte Folge IV/1983 (1983) 195. – DERS., Die Jubiläums- und Prozessionskapelle zur Heiligen Familie beim Rietberger Franziskanerkloster (1919–1966). In: Vita Seraphica 71 (1990) 143–145. – DERS., Gräfliches Franziskanergymnasium und Königliches vollberechtigtes Progymnasium. In: DERS. (Hg.), 250 Jahre Gymnasium Nepomuceum Rietberg 1743–1993 (Rietberg 1993) 22–30. – HARTEN Anton, Kirchenglocken und Glockensprache im Rietberger Land. In: Heimatkalender für den Kreis Wiedenbrück 1927 (1927) 46–48. – LAMPEN Willibrord, Franziskanische Reisefrüchte. In: Franziskanische Studien 36 (1954) 295–298. – LEESCH Wolfgang, Die Grafen von Rietberg aus den Häusern Arnsberg und Ostfriesland. In: WZ 113 (1963) 283–376. – MADEY Johannes, Pater Kilian Kirchhoff OFM – Brückenbauer zwischen Ost und West. Zum 90. Geburtstag eines Blutzengen aus dem Erzbistum Paderborn. In: Theologie und Glaube 73 (1983) 64–70. – MUND Ottokar, Kilian Kirchhoff. Glaubenszeuge. Brückenbauer zwischen Ost und West (Werl 1983). – NORDBERG Benno, Franziskanerkirche Rietberg (= Schnell, Kunstführer, Nr. 1155) (München 1978). – Sakrale Kunst aus fünf Jahrhunderten. Ausstellung anlässlich der 500 Jahrfeier der katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist zu Rietberg (3.–18.9.1983, Klosterkirche Rietberg). Katalog, bearb. von Christoph Stiegemann, hg. von der Pfarrgemeinde St. Johannes Baptist und der Volkshochschule Reckenberg-Ems (o. O. und J. [Rietberg 1983]). – SCHERL Hermann, Die Grafschaft Rietberg unter dem Geschlecht der Kaunitz. Unter besonderer Berücksichtigung der Verwaltungsgeschichte (1699–1822) (Diss. phil. Innsbruck 1962). – SELHORST Bernhard, Weltgeistliche und Ordensleute in und aus der Pfarrei St. Johannes Baptista. In: HANSCHMIDT 1\ 500 Jahre Pfarrkirche, 205–217. – TECKLENBORG Walther, Das Franziskanerkloster Rietberg und seine Gründer (Rietberg 1955).

Alwin Hanschmidt

tom RODEN – Benediktiner

1.1 Stadt Höxter (Feldmark, nördl. des Rohrweges), Kreis Höxter

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstabtei Corvey

1.2 Ecclesia S. Mariae Magdalenae ad Novale (1184), Ecclesia Novalis prope Corbeya (1352).

1.2.1 Propstei

1.2.2 Benediktiner

1.2.3 Maria Magdalena

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 140 Nr. 4 (1529) sowie INA N.F.1: Stadt Höxter, Abb. 7 (1356).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 31. Aug. 1538.

1.2.7 Kirche und Klostergebäude sind nach 1538 verfallen.

1.3 Die ‚ecclesia ad Novale‘ wird erstmalig 1184 genannt, doch ist mit der Datierung des archäologischen Fundgutes der Beginn der Klosteranlage in die erste Hälfte des 12. Jhs. anzusetzen. Papst Lucius III. bestätigte 1184 dem Kloster Corvey u. a. den Besitz der von ihm abhängigen Propsteien Marsberg und Groningen. Diese werden in der Urkunde als ‚monasterium‘ bezeichnet. Dagegen wird die spätere Propstei tom Roden ‚ecclesia Mariae Magdalene ad Novale‘ genannt. Eine Mönchsgemeinschaft wie in Marsberg und Groningen, die man als ‚monasterium‘ bezeichnen konnte, bestand offenbar in tom Roden noch nicht. Die Gründung dürfte aufgrund des Fundmaterials und der Architekturformen der Anlage ins frühe 12. Jh. zu datieren sein; auf jeden Fall vor 1150. Sie ist vermutlich nicht von Corvey ausgegangen. Im südlichen Seitenschiff der Kirche befanden sich zwei gemauerte Gräber, in denen Laien bestattet waren. Die beiden Toten waren vermutlich die Stifter der Kirche oder des Klosters. Ob sie aber aus der Familie der Grafen von Dassel kamen? Christian Franz Pauliai war der Meinung, tom Roden sei eine Gründung der Grafen von Dassel, da deren Wappen über einer der Klosterpforten angebracht gewesen sei. In der Gegend von Einbeck, in der ehemaligen Grafschaft Dassel, hatte tom Roden eine Reihe von Besitzungen, die vielleicht durch die Grafen von Dassel an tom Roden gekommen sind. Gabriele Isenberg nimmt das Patrozinium der Maria Magdalena als Hinweis für ein Sühnemotiv des oder der Gründer an. Ein solches Motiv läßt sich bei den Grafen von Dassel, über die wir im 12. Jh. allerdings nur spärlich unterrichtet sind, nicht nachweisen. Schon bald nach der Gründung ist tom Roden an Corvey gekommen und bis zu seinem Untergang auch dabei verblieben. Die Ausgrabungen in den Jahren 1976 bis 1980 legten den Grundriß der Klosteranlage frei. Die Kirche, eine dreischiffige Basilika, lag an der Südseite der Anlage. Sie war durch einen Lettner in zwei gleiche Teile unterteilt. Der westliche wurde als Gemeinderaum für die Bewohner der Siedlung Roden benutzt. Die Klostergebäude bildeten mit dem Ost- und Nordtrakt ein nach Westen offenes Quadrat, das durch eine Mauer die Anlage abschloß. Der Wohnflügel im Osten war mit einer Warmluftheizung versehen. Im Nordtrakt befanden sich die Wirtschaftsräume.

Seit 1244 ist mit Thetmar ein Propst in tom Roden nachgewiesen, der wie alle seine Nachfolger Konventual von Corvey war. Herzog Otto von Braunschweig und die Bewohner der Stadt Höxter zerstörten 1327 tom Roden. Nach ihrem Wiederaufbau setzte um die Mitte des 15. Jhs. der Niedergang der Propstei ein. Propst Hermann von Stockhausen, der 1455 zum Abt von Helmarshausen gewählt worden war, wollte weiterhin Propst von tom Roden bleiben. Als der Abt von Corvey die Propstei Wilhelm von Haxthausen übertragen wollte, kam es zum offenen Streit. Hermann von Stockhausen plünderte mit seinen Verwandten und Helfern tom Roden und überfiel auch Corvey. Der letzte Propst, Johann von der Lippe, ist seit 1490 nachgewiesen. Er widersetzte sich im Jahre 1505 dem Anschluß Corveys an die Bursfelder Kongregation und schied aus dem Konvent aus. Die Einkünfte der Propstei behielt er jedoch bis an sein Lebensende ein. Nach seinem Tode verfügte der Abt von Corvey, daß alle Einkünfte der Propstei an die Abtei Corvey fallen sollten, wie am 31. Aug. 1538 von den

Kanzeln verkündigt wurde. Damit war das Ende von tom Roden gekommen, und die Gebäude verfielen.

2.2.1 Die Propstei unterstand Corvey. Der Propst war Konventual von Corvey.

3.1 Das Archiv wurde Bestandteil des Klosterarchivs in Corvey.

3.2 WUB IV, V und IX.

3.3 Die Archivalien befinden sich im StA Münster (Bestand: Corvey, Urkunden und Akten), im Pfa St. Nikolai Höxter sowie im StadtA Höxter.

3.4.2 Evangeliar (entstanden um 1000 in Niedersachsen ?). Es kam zunächst an das Stift St. Blasius in Braunschweig (1327 durch Herzog Otto nach dem Überfall auf tom Roden ?), dann 1837 an das StA Wolfenbüttel und 1885 in die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel (Signatur 576.2 novi).

4.1.1 Die Klosterkirche war eine dreischiffige Basilika mit quadratischem Westturm und 2 Annexen an der Südseite der Anlage.

4.1.3 Das Kloster war eine quadratische Anlage mit Innenhof und Kreuzgang; die Wirtschaftsgebäude lagen im Nordflügel. Die Westseite der Anlage war durch eine Mauer geschlossen.

5.1 Propste: Thetmar 1244, Konrad 1249, Thetmar 1252, Rikwin 1273, Bertold 1281, Friedrich 1293–1317, Engelbert 1332, Heinrich von Wenthusen 1352, Heinrich Spiegel 1356–1359, Hermann N.N. 1363, Wilhelm von Berne (Verne, Werne) 1373–1384, Bernd N.N. 1390, Konrad von Marteshusen 1422–1446, Hermann von Stockhausen 1449–1455, Wilhelm von Haxthausen (1456–) 1465–1474, Gottschalk von Brobeck 1480–1485, Johannes von der Lippe 1490–1538.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 70f. – Mon. Westf., 423.
 BARTELS Gerhard, Die Geschichtsschreibung des Klosters Corvey. In: *Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung* (Münster 1906) 107. – BRÜNING Hans Joachim, Die historischen Grundlagen. In: *Kloster tom Roden*, 17–20. – BUDDENSIEG Tilmann, Zur Ottonischen Buchmalerei und Elfenbeinskulptur in Sachsen 2: Das Evangeliar aus Rode in Wolfenbüttel. In: *Studien zur Buchmalerei und Goldschmiedekunst des Mittelalters*. Festschrift für Karl Hermann Usener (Marburg 1967) 101–105. – BUTZMANN Hans, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppen Extravagantes, Novi und Novissimi (= Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 15. Die neue Reihe) (Frankfurt 1972) 358–361. – HOLSCHER Ludwig August Theodor, Die ältere Diözese Paderborn. In: *WZ* 39/II (1881) 123–125. – HONSELMANN, Das Klosterwesen im Raume der oberen Weser, 227. – ISENBERG Gabriele, Die Propstei ‚tom Roden‘ bei Höxter. In: *Höxtersches Jahrbuch* 6 (1981) 1–42. – KAHSNITZ Rainer, 355 Evangeliar. In: *Die Grafen von Schönborn*. Ausstellungskatalog des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (Nürnberg 1989) 448f. – KORZUS Bernhard (Hg.), *Kloster tom Roden*. Eine archäologische Entdeckung in Westfalen. Ausstellung des Westf. Museumsamtes und des Westf. Museums für Archäologie – Amt für Bodendenkmalspflege (Münster 1982). – LEESCH Wolfgang, *Heimatchronik des Kreises Höxter* (Köln 1966) 174f. – LIPPE Victor von der-PHILIPPI Friedrich, Die Herren und Freiherren von der Lippe 2 (Görlitz 1923) 127. – PAULINI Christian Franz, *Rerum et antiquitatum Germanicarum syntagma* (Frankfurt/M. 1698) 526f. – PHILIPPI Friedrich, Neue Quellen zur Geschichte Westfalens in Handschrift 861 der Leipziger Universitäts-Bibliothek. In: *WZ* 60 (1902) 139–144. – RÖBER Ralf, Hoch- und spätmittelalterliche Keramik aus der Klosteranlage tom Roden (= Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 21: Ausgrabung in tom Roden 1) (Bonn 1990). – DERS., *Kloster tom Roden: Das Fundmaterial und seine*

Aussagen zur Ausstattung der Anlage und zur Lebensweise ihrer Bewohner. In: Westfalen 69 (1991, im Druck).- SIND EREN Heinrich, Kloster Corvey. Beiträge zur inneren und äußeren Geschichte des Klosters von 1160–1255 (Diss. phil. Münster 1939) 73. – STEPHAN Hans Georg, Archäologische Studien zur Wüstungsforschung im südlichen Weserbergland. In: Münstersche Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 10/11 (1978) Heft 1, S. 266–269 sowie Heft 2 (1979) Tafel 71. – WIGAND Paul, Geschichte der gefürsteten Reichsabtei Corvey und der Städte Corvey und Höxter (Höxter 1819) 203f. – DERS., Der Corveyische Güterbesitz, aus Quellen dargestellt (Lemgo 1831) 172f.

Wilhelm Honselmann

RÜTHEN – Schwesternhaus

1.1 Stadt Rüthen, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Domus sororum sancti Maynulphi confessoris de regula sancti Augustini (1482), susterhus regulen und ordens S. Augustini (1515), Susteren tho Ruden (16. Jh.), sororium Ruthense (18. Jh.).

1.2.1 Schwesternhaus

1.2.2 Schwestern vom gemeinsamen Leben, Frauenkloster nach der Augustinusregel

1.2.3 Meinolf, später Margareta

1.2.4 Katholisch

1.2.6 1739 wurde das Kloster bei einem Stadtbrand zerstört, die Schwestern siedelten daraufhin in die Klöster zu Unna, Störmede und Lippstadt über.

1.2.7 In den zerstörten Klostergebäuden wurde seit 1748/49 ein Ursulinenkloster eingerichtet.

1.3 Im Jahre 1480 stellte Johannes Stoiker, Rektor der Martinskapelle in Geseke, sein Haus und Grundstück in Rüthen zur Errichtung eines Schwesternhauses samt Kapelle und Friedhof zur Verfügung. Bis zu seinem Tod 1484 stand er dem Konvent als Beichtvater vor. Der Konvent sollte sich nach den Statuten des Lippstädter Schwesternhauses St. Annen-Rosengarten richten, aus dem auch die ersten Schwestern kamen. Die Aufsicht oblag dem Prior des Augustiner-Chorherrenklosters in Böödeken. 1482 wurden in einer Urkunde des Rates von Rüthen die innere Ordnung sowie Rechte und Pflichten der Schwestern in der Stadt festgelegt. 1483 erlaubte der Kölner Erzbischof Hermann von Hessen die Annahme der Augustinusregel. Der wirtschaftliche und geistliche Niedergang des Klosters seit dem Ende des 17. Jhs. führte zu Plänen, den Konvent mit anderen Klöstern zu vereinigen. Ende des 17. Jhs. und 1717/18 wurde von einer geplanten Vereinigung mit dem Schwesternhaus Nazareth in Störmede gesprochen. Nach dem Tode der Oberin Anna Ernst im Jahre 1731 ist keine neue Oberin gewählt worden. Die Wahl der wegen ihrer Fähigkeiten in Frage kommenden Anna Ursula Varbach scheiterte wegen ihrer Unbeliebtheit bei den übrigen Schwestern. 1734 nahmen Pläne zu einer Vereinigung mit dem Benediktinerinnenkloster Odacker konkrete Gestalt an. Die vom Landesherrn befürwortete Union beider Klöster, die schon zur Übersiedlung der Rütthener Schwestern nach Odacker geführt hatte, scheiterte am Widerstand des Stadtrates. 1739 kam das Ende des Klosters, als bei

einem Stadtbrand die Klostergebäude vernichtet wurden. Die letzten Schwestern siedelten daraufhin in die Schwesternhäuser zu Unna, Lippstadt und Störmede über.

2.1.1 Das Kloster geht auf eine Stiftung des Geseker Vikars Johannes Stoiker zurück.

2.1.2 Die ersten Schwestern stammten aus dem Schwesternhaus St.-Annen Rosengarten in Lippstadt.

2.1.4 Ende des 17. Jhs. war eine Vereinigung mit dem Schwesternhaus Nazareth in Störmede geplant, auch eine um 1734 beabsichtigte Union mit dem Benediktinerinnenkloster Odacker scheiterte.

2.1.6 Das Kloster gehört zu den aus der *Devotio moderna* hervorgegangenen Niederlassungen der Schwestern vom gemeinsamen Leben.

2.2.1 Seit der Gründung unterstand das Kloster der geistlichen Aufsicht des Windesheimer Augustiner-Chorherrenklosters Böddekens; der Versuch, diese im 18. Jh. dem Kloster Ewig zu übertragen, scheiterte, während ab 11. April 1720 die Abtei Knechtsteden die Leitung ausübte.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen einer Mater; für die Wirtschaftsführung war die Prokuratorin zuständig.

2.2.4 Laut Gründungsurkunde sollten nicht mehr als 50 Schwestern in dem Konvent leben; 1713 waren es 8 und 1733 6 Schwestern (5 gingen nach Odacker).

2.2.5 1480 erhielt das Schwesternhaus durch einen Vertrag mit dem Pfarrherrn das Recht, eine Kapelle und einen Friedhof zu errichten und die Sakramente von einem eigenen Priester spenden zu lassen.

3.1 Ein Klosterarchiv ist nicht erhalten.

3.3 Quellen zur Geschichte des Klosters befinden sich im StA Münster (Herzogtum Westfalen, Landesarchiv IX 112, Bd. 1), im StA Düsseldorf (Kurköln VIII d 7/2 und 7/3), im BA Paderborn (Hs.44: Böddekener Kopiar, fol. 287r–288r; Bd. 323 blau, 324 blau und 331 blau sowie PfA Rüthen als Dep.), im Hist. Archiv der Stadt Köln (Best. 1039/3) und im StadtA Rüthen.

3.4.2 Handschrift mystischer Traktate, die 1488 im Augustiner-Chorherrenkloster Ewig für die Schwestern in Rüthen geschrieben worden sind (vgl. TRIEBUSCH ROBERG, *Deutsche Handschriften in England I* (Erlangen 1896) 48f. sowie RÜTHING Heinrich, *Eine neue Handschrift der mittelniederdeutschen Lebensbeschreibung des hl. Meinolf von Böddekens*. In: WZ 141/II (1991) 329–335 und Vita des hl. Meinolf (15. Jh.), hg. von Heinrich RÜTHING (Paderborn 1991)).

3.4.8 Visitation 1720 durch den Abt von Knechtsteden (BA Paderborn, Bd. 323 blau, fol. 337f.).

4.1.1 Die Errichtung einer Kapelle mit Glockenturm wurde bei der Gründung des Konventes vorgesehen.

4.1.6 Der Rat von Rüthen erlaubte 1482 den Besitz einer Walkmühle.

5.1 Beichtväter: Johannes Stoiker † 1484, Hermann Rechelmann 1614/1626, Absalom Gödden † 1669, Johannes Hölscher 1682, Christian Ascheberg † 1690, Bernhard Mikkes 1701, Ludger Brümmel † 1709, Simon Balthasar Ruhr aus der Abtei Knechtsteden 1720–1749.

5.2 Mütter: Jutte Weylinck 1500, Anna Ernst † 1731.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 71.

BENDER Joseph, *Geschichte der Stadt Rüden* (Werl/Arnsberg 1848; Nachdruck Werl 1973) 374f. – PREISING Joseph, *Zur Geschichte des Augustiner-Nonnenklo-*

sters in Rüthen. In: DERS. (Hg.), Rüthen in geschichtlichen Einzelbildern (Lippstadt 1924) 52–60. – SCHA TIEN Eugen, Kloster Böddeken und seine Reformtätigkeit im 15. Jahrhundert (Münster 1918) 85. – SEIBERTZ, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte III, 153–156. – W AHLE Walter, Gründung eines Nonnenklosters in Rüthen vor 500 Jahren. In: Heimatblätter Lippstadt 62 (1962) 65–72 u. 79f.

Gerhard Rehm

RÜTHEN – Kapuziner

1.1 Stadt Rüthen, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Landgrafschaft Hessen-Darmstadt

1.2 Fratribus Capuzinis Rùthensibus (1655), Fratrum Minorum O.S. Francisci Capucinatorum Ruthensium (1671), Capuzinern Convent (1789).

1.2.1 Residenz, ab 1657 Konvent

1.2.2 Kapuziner, Rheinische Ordensprovinz, seit der Teilung 1668 Kölnische Ordensprovmz

1.2.3 Elisabeth und Katharina

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Am 6. April 1804 mußten die Kapuziner aufgrund eines Erlasses der hessisch-darmstädtischen Regierung das Kloster räumen. Es wurde den Minoriten aus Brilon zugewiesen. – Das Kloster besaß zu diesem Zeitpunkt 7 Morgen Ackerland und 4 Wiesen. Die Kapitalien aus frommen Stiftungen beliefen sich auf 2 654 Rtl. 25 Groschen. Der Verkauf der Glocken, der Uhr und des Mobiliars erbrachten 1814 insgesamt 572 Rtl.

1.2.7 In der ehem. Minoritenkirche wurde zunächst noch täglich Gottesdienst gefeiert; 1814 jedoch die gesamte Innenausstattung versteigert. 1820 wurde sie von der preussischen Regierung der Stadt Rüthen geschenkt, die sie 1834 abreißen ließ. – Der in das ehem. Kapuzinerkloster 1804 eingewiesene Minoritenkonvent wurde 1808 aufgehoben. In dem leerstehenden Kloster wohnten drei Lehrer, „die den gymnasialen Unterricht“ bis 1812 im ehem. Klosterkrankenhaus fortsetzten. Bis 1815 war das Kloster Kaserne. Von 1839–1969 wurde das Gebäude als Land- und Stadtgericht genutzt. Dann ging es in den Besitz der Integrierten Gemeinde Hagen über; seit 1987 steht es leer. – Das barocke Eingangsportal zierte seit 1834 den Eingang des Rùthener Friedhofs. Das Klosterkrankenhaus ist heute Wohnhaus.

1.3 Im Jahre 1651 erlaubte der Kölner Erzbischof Maximilian Heinrich von Bayern den Kapuzinern, in Rüthen eine Residenz und später einen eigenen Konvent zu gründen. Da der Stadtrat nicht sofort über eine Niederlassung entscheiden konnte, erwarben die Kapuziner 1654 zunächst ein Privathaus als Grundstock für das Kloster. Der Magistrat war über dieses Vorgehen ungehalten, da ihm damit die auf diesem Hause lastenden Steuern verlorengingen. Nach kurzer Zeit wurde das erste Haus zu klein. Deshalb kauften die Patres 1654 von Hauptmann Hans Wilhelm von Meckenheim einen größeren Besitz, der nun als Kloster eingerichtet wurde, indem man z. B. einen Stall zur Kapelle umbaute. 1675 konnte schließlich der Grundstein für einen Neubau gelegt werden. Man errichtete zunächst den Mittelbau und den westlichen Flügel. 1678 wurde der östliche, in welchem sich dann auch die Kapelle befand, angefügt. Im Laufe der Jahre erwarben die Patres noch neun Hausstätten dazu. 1693 umgab man

den gesamten Klosterbesitz mit einer Mauer. Der Grundstein für die Kirche wurde im Jahre 1683 gelegt. Obwohl man schon drei Sommer zuvor Steine gebrochen und Bauholz gesammelt hatte, mußten die Bauarbeiten immer wieder wegen Geld- und Materialmangels unterbrochen werden. Johann Adolf von Fürstenberg, damals Dompropst in Paderborn, sorgte durch großzügige Spenden für die Fertigstellung der Kirche. Daher nennt ihn die Inschrift des Kirchenportals ‚Stifter‘ der Kirche. Nach zehn Jahren war die Kirche soweit ausgestattet, daß sie 1693 von dem Benediktinerabt Emericus aus Grafschaft eingeweiht werden konnte.

Die Kapuziner in Rüthen waren hauptsächlich in der Seelsorge tätig, besonders in der Volksmission. Glanztage für das Kloster waren die Feiern zur Heiligsprechung von Ordensmitgliedern. Die Chronik berichtet ausführlich über diese Feste, die stets mit einer Oktav verbunden waren. 1711 z. B. hörten am Sonntag der öffentlichen Feier der Heiligsprechung des ersten Ordensheiligen, Bruder Felix von Cantalice, sechzehn Patres Beichte. Am Sonntag darauf war die Beteiligung der Gläubigen ebenso rege. Da die Chronik für dieses Jahr nur 14 Patres in Rüthen ausweist, müssen Patres aus anderen Niederlassungen ausgeholfen haben. Nur 1/3 der Gläubigen fanden am Tage selbst in der Klosterkirche Platz, für die anderen wurde ein Tragaltar vor der Kirche aufgestellt. Man zählte 4 200 Kommunikanten; 1746 waren es aus gleichem Anlaß sogar 8 000.

Auch auf karitativem Gebiet waren die Rütthener Kapuziner tätig. 1779 errichteten sie ein Klosterkrankenhaus, in dem auch nachts Brüder anwesend waren, wenn dies notwendig war. Sie bemühten sich auch um die Pestkranken und erbauten für sie ein Siechen- oder Pestkrankenhaus an der Möhnebrücke. Wegen ihrer vielfältigen Tätigkeiten waren die Rütthener Kapuziner bei der Bevölkerung wohl angesehen. Das zeigte sich bei den Hilfeleistungen, die die Bürger während der Bauarbeiten übernahmen. Auch die Bürgermeister von Rüthen förderten die Arbeit der Kapuziner als ‚geistliche Väter‘. Schon 1679 legten die Patres die Zeit für den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen mit Predigt in Übereinstimmung mit dem gesamten Rütthener Klerus fest, der sich darüber beklagt hatte, daß die Patres die Bevölkerung von der Pfarrkirche abzögen. Der Kapuzinerkonvent von Rüthen bemühte sich stets, nach dem Armutsideal des Ordens zu leben. 1794 schenkte der Guardian von Werl dem Kloster zwei Ballen Leinen, als er „von der Armut vernahm“.

Als 1803 die Säkularisation der Klöster bevorstand, wurden auch die Kapuziner davon betroffen. Daher wurden 1804 die noch anwesenden Patres und Brüder den Klöstern in Werl, Marsberg und Brunnen zugewiesen und das Klostergebäude den Minoriten, die ihr Haus in Brilon verlassen mußten, überlassen. Diese richteten von 1804–1812 im ehemaligen Klosterkrankenhaus ein Gymnasium ein, mußten aber 1808 selbst das Kloster verlassen.

2.1.1 Der Bau des Klosters wäre ohne Spender nicht möglich gewesen: Freiherr von Sintzig gab 600 Rtl., Pfarrer Matthias Vosla 100 Rtl., der Archikommendator des Deutschen Ordens, Franz Wilhelm von Fürstenberg, stiftete einen Seitenaltar, Dr. iur. Wilhelm Steinfurt 150 Rtl., Bürgermeister Konrad Röingh 50 Rtl. und einen Altar für die Sakristei, der Fürstbischöfliche Rat in Paderborn, Bernhard Röingh, 300 Rtl. Und 1683 schenkte der Kölner Kurfürst 70 Bäume für den Dachstuhl der Kirche. Durch die Spenden des Paderborner Dompropstes Johann Adolf Freiherr von Fürstenberg konnte der Kirchenbau schließlich vollendet werden. Auch das Kloster Bredelar förderte durch Spenden den Klosterbau.

2.1.3 Im Hochaltar befanden sich Reliquien der hll. Katharina und Agatha, im Seitenaltar (zu Ehren der Jungfrau Maria) solche der Apostel Andreas und Philippus, der Mutter Anna und der 10 000 Märtyrer, im Seitenaltar (zu Ehren des hl. Antonius von

Padua) solche des hl. Jacobus des Jüngeren sowie der hll. Stephanus und Nicolaus. 1693 wurden 2 neue Reliquienbehälter aufgestellt.

2.2.2 Die Rüthener Ordensleute kamen vorwiegend aus der Land- und Stadtbevölkerung des Rheinlandes sowie aus dem Münster- und Sauerland.

2.2.3 Leiter des Konvents war der Guardian, sein Stellvertreter der Vikar. Dazu gab es den Sonntags- und Festtagsprediger.

2.2.4 1678 lebten dort 5 Patres und 4 Laienbrüder, 1686: 7 Patres, ein Clericus und 4 Brüder, 1689: 11 Patres, 2 Clerici und 4 Brüder, 1711: 14 Patres, 1 Clericus und 4 Brüder, 1736: 15 Patres, 2 Clerici und 5 Brüder, 1785: 14 Patres, 5 Clerici und 5 Brüder, 1792: 13 Patres und 4 aus Frankreich vertriebene Patres, 1 Clericus und 7 Brüder sowie 1800: 14 Patres, 1 Clericus und 6 Brüder.

2.3.2 1750 übernahmen die Kapuziner den Sonntagsgottesdienst und den Religionsunterricht in der Kapelle in Menzel.

2.3.3 Die Patres waren als Seelsorger und Prediger tätig. Die Annalen unterscheiden zwischen Prediger, Sonntags- und Festprediger sowie zwischen Beichtvätern für Ordensleute und für Laien. Von Anfang an übertrug der Pfarrer der ‚größeren Kirche‘ in Rüthen einem Katechisten aus dem Kapuzinerkloster den Religionsunterricht (außer in den Jahren 1735 bis zur 2. Hälfte des 18. Jhs.).

2.4.1 Pater Augustinus wurde 1682 durch das Ordenskapitel in Köln zum Lektorat nach Paderborn berufen.

2.4.3 1779 erbaute das Kloster ein Krankenhaus, in welchem die Brüder die Kranken pflegten, später auch ein eigenes Siechen- oder Pesthaus.

2.4.4 Portiuncula, das Hochfest des Ordens, wurde von den Gläubigen der weiten Umgebung festlich begangen. – Die Feiern der Heiligsprechung von Ordensheiligen (1711, 1737, 1746, 1769 und 1795) wurden stets mit einer Oktav gefeiert.

2.4.5 Die Chronik erwähnt eine Hubertusbruderschaft.

3.1 Das Kapuzinerkloster in Rüthen führte ein Archiv, das nach der Aufhebung dem Kommissar Herold übergeben wurde (Die ‚Litteralien‘ dieses Archivs sind aufgezeichnet: StA Münster, Großherzogtum Hessen II D 43, BI. 111–117). Der Hauptbestand scheint jedoch verloren zu sein. – 1803 wurde dem Kommissar auch ein Katalog der Klosterbibliothek übergeben. Dieser ist nicht mehr vorhanden. Nach den Annalen enthielt sie fast ausschließlich Werke pastoralen Charakters.

3.3 Im ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein befinden sich Handschriften und Akten, im StA Münster nur Akten für den Zeitraum von 1651–1805, ebenso im BA Paderborn (325 blau sowie Hs. XVIIIb 15 und 62). – Einige Urkunden und Grundrißzeichnungen liegen im StadtA Rüthen.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 338 II).

3.4.5 Mortuarium Provinciae Rhenanae (bis zur Säkularisation) (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein). – Namensliste der aus der Rüthener Klostergemeinschaft verstorbenen Brüder (vgl. Transkription der Annalen im StadtA Rüthen. Dort ist auch angegeben, wo die Verstorbenen in der Kirche bestattet wurden).

3.4.6 Annales conventus Rùthensis (1651–1685 von gleicher Hand, von da an bis 1800 weitergeführt) (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein. Aus dem Band sind viele Blätter herausgeschnitten; vielleicht wirtschaftliche Notizen. Das StadtA Rüthen besitzt eine ‚Transskription‘, die von Herrn Dalhof in Rüthen übersetzt wurde).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Großherzogtum Hessen II C 338 und 712 sowie II D 43, 44, 46 und 568).

3.5.2 Grundriß und Aufriß der Kirche sowie Grundriß des Klosters von Bauconduc-teur Alhof (1820) (StadtA Rüthen B 740 und 741). – Grundriß des Klosters (Mon. Westf., 423 sowie HÜMMERICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 316).

4.1.1 Die Kirche schloß den Binnenhof des Klosters nach Norden hin ab. Man ver-mutet, daß der Ordensbruder Ambrosius von Oelde sie errichtete, da er auch die Ka-puzinerkirchen in Borken, Paderborn und Werne baute. Pläne aus der Erbauungszeit liegen nicht vor. Die in den Jahren 1683–1693 erbaute Kirche war eine Saalkirche mit Presbyterium und sog. Psallierchor. Sie hatte ein Kreuzgewölbe, die Sakristei ein Ton-nengewölbe. Wegen Bauschäden mußte sie schon 1714 repariert und neu getüncht werden; 1750 mußte auch der Turm repariert und mit Eisenstangen gesichert wer-den. Beim Abbruch der Kirche 1834 blieb das prächtige Barockportal, das seither als Friedhofportal genutzt wird, erhalten. Es ist grazil und besitzt eine mit Wappen ge-schmückte Kartusche, die als eigener plastischer Körper freisteht (Abb.: Mon. Westf., 423 sowie HÜMMERICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, Abb. 195).

4.1.3 West- und Südflügel der Klosteranlage stammen von 1675, der Ostflügel, der auch eine Kapelle enthielt, von 1678; auch diese Gebäude stammen vom Ordensbruder Ambrosius von Oelde. 1693 wurde das Klostergebäude mit einer Mauer umgeben. Während der einzelnen Bauphasen wechselte die Verwendung der Räume. Das StadtA Rüthen besitzt einen Grundriß des Klostergebäudes von 1836, von G. Wagener, aus dem die frühere Raumaufteilung erschlossen werden kann (StadtA Rüthen B 741).

4.1.6 Brauhaus (1726, 1834 durch Feuer zerstört). – Kauf eines neuen Braukessels (1761 von 556 Pfd. für 22 Rtl.). – Waschküche (1744). – Knechthaus, in welches auch die Bäckerei verlegt wurde (1780). – Mühle (erw. 1803).

4.1.8 Die Kapuziner durften in der Stadt Medebach sowie in den Kirchspielen Lies-born, Wadersloh, Diestedde und in Hemmern terminieren.

4.2.1 Die Klosterkirche besaß einen barocken Hauptaltar zu Ehren des hl. Franziskus und 2 Seitenaltäre, der eine zu Ehren der Jungfrau Maria, der andere zu Ehren des hl. Antonius von Padua. Der Hauptaltar wurde kurz vor 1900 in der Pfarrkirche zu Es-lohe durch einen Brand vernichtet, der Altar zu Ehren der Jungfrau Maria steht in der Pfarrkirche zu Altenrüthen.

4.2.3 1702 barst die Glocke, Neuguß durch Gig. B.W. Stuel (Stuhle?) aus Soest. 1723 Neuguß einer Glocke von 176 Pfd. durch Gig. B.W. Stuel. 1732 Neuguß einer Glocke von 152 Pfd.

4.2.4 Monstranz (erw. 1696, für 223 Rtl. angekauft). – Monstranz (erw. 1711). – Mons-tranz mit Reliquien des Hl. Kreuzes (erw. 1750). – Kelche (erw. 1692, für 60 Rtl. an-gekauft). – Kelch (erw. 1696, aus 1 1/2 Pfd. Gold). – Vergoldeter Kelch (erw. 1762). – Kreuz im Chor mit Reliquien (erw. 1692). – Lampe vor dem Altar (erw. 1696). – Uhr (erw. 1711). – 6 Beichtstühle (erw. 1693). – Kanzel (1759 neu angestrichen). – Im Jahre 1814 wurde die barocke Innenausstattung versteigert; der Verbleib ist unbekannt.

4.2.7 Das Tafelbild des Hochaltars stammte von J.G. Rudolphi.

4.2.8 Inschrift am Eingangsportal der Kirche Getzt Friedhof): D[eo] O[ptimo] M[axi-mo] S[acrum] Reverendissimus ac perillustri[simus] Dominus D. Joannes Adolphus L[iber] Baro de Furstenberg, ecclesiae cathedralis Paderborn[ensis] praepositus Hil-des[iensis] et Monast[er]iensis capitularis canonicus praepositus ad S. Crucem Hildesii et veteris templi Monasterii aedem hanc SS. Elisabeth[ae] et Catherinae ad maius di-vini cultus incrementum et suam familiaeque suae Furstenbergicae salutem exstruxit. A[nn]o MDCLXXXIV.

5.1 Präses, seit 1657 Guardiane: Antonius Maria aus Borgentreich (Präses), Macarius aus Horstmar (Präses), Foilanus aus Aachen, Sophronius aus Paderborn, Matcrnus aus Geseke, Foilanus aus Aachen, Bruno aus Stromberg, Theophilus aus Bönninghausen,

Bruno aus Stromberg, Carolus aus Hildesheim, Irenäus aus Rüthen (alle o. J.), Carolus 1671, Franziskus 1674, Irenäus 1677, Justinus 1678, Severus 1680, Bonaventura 1683, Faustinus aus Warstein 1686, Seraphinus aus Paderborn 1688, Michael aus Münster 1689, Urban aus Münster 1690, Nathanael aus Paderborn 1693, Gratian aus Salzkotten 1695, Conradus aus Elsen 1697, Arsenius aus Paderborn 1699, Tiburtius aus Gütersloh 1700, Chrysologus aus Warstein 1701, Venantius aus Münster 1702, Albanus aus Coesfeld 1704, Chrysologus aus Warstein 1707, Accursius aus Münster 1708, Pankratius 1710, Albanus 1711, Januarius aus Nottuln 1713, Bonaventura aus Münster 1716, Oswaldus aus Menden 1718, Januarius aus Nottuln 1721, Primus aus Lütgeneder 1724, Bernardus aus Boke 1726, Jacobus aus Brilon 1727, Suitbertus aus Dorsten 1730, Everhardus aus Beverungen 1733, Crescentius aus Beckum 1736, Henricus aus Nottuln 1738, Candidus aus Medebach 1741, Faustinus aus Rüthen 1744, Candidus aus Medebach 1745, Paulus aus Meschede 1748, Bertrandus aus Steinheim 1749, Walfridus aus Coesfeld 1752, Celsus aus Weida 1755, Levinus aus Warendorf 1758, Sigefridus aus Everswinkel 1761, Leodegarius aus Dorsten 1764, Levinus aus Warendorf 1766, Simplicianus aus Eickhoff (?) 1768, Sebastianus aus Paderborn 1769, Angelus aus Münster 1770, Carolus aus Coesfeld 1773, Simon aus Geseke 1776, Franciscus aus Münster 1779, Azarius aus Werne 1784, Gereon aus Münster 1787, Franciscus aus Münster 1788, Aurelius aus Stukenbrock 1790, Cosmas aus Volkmarsen 1793, Liborius auf Dingelstädt 1800–1804, Liberatus Caesar aus Vechta 1804.

6. BKW Kreis Lippstadt, 135 und Tafel 98/I. – DEHIO, Handbuch, 496. – Handbuch der hist. Stätten, 554. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 71. – Mon. Westf., 423. – Westf. Bibl. II/2, 87f.

BENDER Josef, Geschichte der Stadt Rüden (Werl 1848) 375–377. – EUBEL, Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz, 27 u. 33. – HAGEMANN Ludwig, Aus der Geschichte der katholischen Pfarrgemeinden Marsbergs. In: DERS., Geschichtliche Aufsätze aus alten und neuen Tagen (Niedermarsberg 21939) 150–158. – HÖPER Eva-Maria, Ambrosius von Oelde (=Rhenania Franciscana Antiqua 5) (Dülmen 1990) 97–101. – HÜMMER CH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 104, 107, 116, 315–318 sowie Abb. 195 u. 196. – JACOBS, Totenbuch. – DERS., Die Rheinischen Kapuziner 1611–1725 (Münster 1933) 17, 19, 28, 30, 37 u. 62. – KLUE-TING, Die Säkularisation, 42 u. 119. – MELZER Walter, Rüthen. In: AFWL 8 (1993) im Druck. – PREISING Josef, Das Kapuzinerkloster in Rüthen. In: DERS., Rüthen in geschichtlichen Einzelbildern (Rüthen 1924) 37–51. – SCHÖNE Manfred, Das Herzogtum Westfalen unter hessen-darmstädtischer Herrschaft 1802–I 816 (= Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland 1) (Olpe 1966) 128. – SCHUMACHER Elisabeth, Das kölnische Westfalen im Zeitalter der Aufklärung unter besonderer Berücksichtigung der Reformen des letzten Kurfürsten von Köln, Max Franz von Österreich (Diss. phil. Bonn 1952) 202f. – TÜCKING Karl, Der Churfürst und Erzbischof Maximilian Heinrich erlaubt den Kapuzinern, in Rüden eine Residenz und demnächst auch einen vollständigen Convent ihres Ordens anzulegen. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 17 (1879) 100–102. – WEIKEN Peter-FLACH Andreas, Das Kapuzinerkloster in Rüthen. Bericht einer Arbeitsgruppe des Heimatgeschichtlichen Arbeitskreises Rüthen (Rüthen 1989).

Marie-Theres Potthoff

RÜTHEN – Ursulinen

1.1 Stadt Rüthen

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Kloster von der Gesellschaft S. Ursula (1767), Gotteshaus der geistlichen Ursulinen (1767), Monasterium virginum Ursularum Rüthen (1768).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Ursulinen mit Statuten der Bordeauxer Kongregation

1.2.3 Vermutlich Margareta, wie bei den Augustinerinnen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Am 30. Jan. 1772 wurde vom Kölner Kurfürsten Max Friedrich von Königsegg-Rothenfels die Genehmigung zur Aufhebung des Klosters erteilt. Daraufhin kehrten die Schwestern am 4. Mai in das Kloster nach Dorsten zurück. – Die verpachteten Ländereien erzielten z. B. 1749 einen jährlichen Ertrag von 200 Rtl., wovon noch die Schatzung von 20 bis 26 Rtl. abging.

1.2.7 Das Klostergebäude wurde 1791 verkauft und von der Witwe Ludwig erworben. Ihr Sohn richtete dort eine Posthalterei ein, die mehrere Jahrzehnte dort blieb. Von 1795 bis 1803 hielt in diesem Gebäude zusätzlich Pfarrer Sauer Normalkurse für Lehrer ab. 1876 erwarb die Familie Wormstall das Gebäude, um darin eine Branntweimbrennerei und einen Hotelbetrieb einzurichten. Im Jahre 1958 erwarb die Volksbank das ehemalige Klostergebäude und eröffnete dort nach einem Umbau 1959 eine Kasse.

1.3 Im Jahre 1748 bat die Oberin des Ursulinenklosters in Dorsten den Kurfürsten und Erzbischof zu Köln, Clemens August von Bayern, um die Erlaubnis für den Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Klosters der Augustinerinnen in Rüthen. Dort sollte eine Schule errichtet werden. Der Rat der Stadt war schon zuvor für den Plan gewonnen worden, da er sich von einer Töchter Schule eine wirtschaftliche Bereicherung versprach. Die Lage war günstig. Denn zehn Jahre nach dem Brand waren alle Augustinerinnen, die im Kloster in Rüthen gewohnt hatten, bis auf eine Schwester, verstorben. Der Orden der Augustiner zeigte kein Interesse, das Kloster wieder aufzubauen und neu zu besiedeln. Mit dem Kloster Boddiken, das über das Augustinerinnenkloster die Aufsicht geführt hatte, war auch schon verhandelt worden. Die Übertragungsurkunde des Kölner Kurfürsten datiert vom 22. Juli 1749. Am 17. August des Jahres begaben sich daher vier Schwestern und eine Laienschwester aus Dorsten, unter ihnen die jüngste Schwester der beiden adligen Stifterinnen des Klosters in Dorsten, nach Rüthen, um den Klosteraufbau zu beginnen. Die Ausstattung der Schwestern betrug 100 Rtl. und 8 Becher aus Silber sowie eine gute Ausrüstung an Kleidern, Bettzeug, Leinwand, Eimern und dergleichen, „was gebräuchlich ist, in ein Kloster mitzubringen“. Zunächst wohnten die Schwestern in einem angemieteten Haus. Im Jahre 1752 begannen sie mit dem Wiederaufbau des ehem. Augustinerinnenklosters und zogen 1754 in das „noch unverfertigte Kloster“ ein. 1757 erhielten sie vom Kölner Kurfürsten eine Spende von 940 Rtl. für den Klosterbau. Um die erforderlichen Arbeiten durchführen zu lassen, mußten die Schwestern immer wieder Kapitalien aufnehmen sowie einen Teil des Silbergeschirrs und 1762 u. a. einen Kelch als Altsilber verkaufen. Auch konnten sie die Zinsen der aufgenommenen Kapitalien nicht aufbringen und mußten immer wieder um Stundung der zu zahlenden Zinsen bitten. Während des Siebenjährigen Krieges hatte das Kloster wie alle Bürger der Stadt Kriegslasten zu tragen, bekam eine Einquartierung und mußte Fourage liefern. Bei diesen Diensten krepitierten ihnen drei Pferde. Um im nächsten Jahr zwei neue Pferde kaufen zu können, mußten erneut 200 Rtl. aufgenommen werden. Ein Hagelschlag im Jahre 1756 traf die Kornfrüchte sehr stark und zerschlug die Glasfenster des Gebäudes.

Die zweite Oberin in Rüthen, Mere Clementia, die die Oberinnenstelle in Dorsten aufgegeben hatte, um das in großen Schwierigkeiten steckende Kloster in Rüthen zu retten, führte wegen der aufgenommenen Gelder und ihrer Bezahlung eine umfangreiche Korrespondenz. Bei der Visitation 1768 wurden 8 580 Rtl. Schulden angegeben und 116,5 Pensionen, außerdem derzeitige Rechnungsschulden von 264 Rtl. Aus dem Protokoll kann man schließen, daß die Mere Prefecte nicht korrekt wirtschaftete und ein ihr zustehendes Erbe für das Kloster in Dorsten sichern wollte, da sie sich mit dem Gedanken trug, möglichst bald nach Dorsten zurückzukehren. Wegen der anhaltenden Kriegswirren und der ungeheuren Schuldenlast mußte das Kloster in Rüthen bereits am 30. Jan. 1772 wieder geschlossen werden, und die anwesenden Schwestern kehrten in ihr Mutterkloster nach Dorsten zurück.

2.1.1 1757 schenkte der Eb. von Köln 940 Rtl. – 1762/63 hinterließ Pfarrer Meyer aus Kallenhardt dem Kloster 1 000 Rtl. aus seinem Erbe.

2.1.2 Mutterkloster war das Kloster in Dorsten. Rüthen blieb stets in enger Bindung an das Mutterkloster, zumal Dorsten das Profeßkloster der in Rüthen tätigen Schwestern war.

2.2.1 Das Kloster wurde seelsorglich zunächst von Pfarrer Johannes Bausen in Rüthen, ab 1752 von seinem Neffen Johann Christoph Bausen, betreut. Bei den langwierigen Verhandlungen um die Auflösung des Klosters wurden die Schwestern an Pfarrer Stoll als ‚Commissarius‘ des Haardistrikts verwiesen.

2.2.2 Die Schwestern, die zur Klostergründung nach Rüthen kamen, gehörten dem Adel an, die zweite Oberin dem Bürgertum. Die Laienschwestern dürften ausnahmslos bürgerlicher bzw. bäuerlicher Herkunft entstammen.

2.2.3 Die Leitung des Klosters oblag der Reverende Mere (Oberin). Für die wirtschaftlichen Angelegenheiten war die Mere Prefecte (Prefecta), für die Arbeiten in Haus und Hof waren die Laienschwestern zuständig.

2.2.4 1748 lebten dort 4 Schwestern und 1 Laienschwester, 1767: 7 Schwestern und 1768: 4 Schwestern und 2 Laienschwestern.

2.4.2 Das Kloster wurde gegründet, um eine Schule mit Internat für die Unterweisung der Jugend zu eröffnen.

3.1 Ein Archiv ist nicht geführt worden. Nach dem Bericht über die Visitation von 1768 beschloß die Ehrwürdige Mutter, dieses fortan zu tun.

3.3 Protokolle und Briefe befinden sich im BA Paderborn (Bd. 324 blau und 325 blau). Weitere das Kloster betr. Nachrichten finden sich im StA Münster, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv IX Nr. 112 Bd. 1 und 2, im StA Düsseldorf VII d 7/10, im BA Köln II sowie im Klosterarchiv der Ursulinen in Dorsten.

3.4.6 Kurzer geschichtlicher Überblick (BA Paderborn, Bd. 325 blau, fol. 41 f.).

3.4.7 Angaben über das Klosterinventar befinden sich im Visitationsprotokoll von 1767 (ebd. fol. 19–29 und 4 lf.)

3.4.8 Visitation 1768, die im Auftrag des Kölner Kurfürsten von Pfarrer Bausen in Rüthen durchgeführt wurde (ebd. fol. 19–29).

3.4.10 Aufhebungsakten (ebd. fol. 105).

4.1.3 Da die Ursulinen das durch Brand zerstörte Klostergebäude der Augustinerinnen übernahmen, darf man davon ausgehen, daß auch das neue Gebäude die Ausmaße des alten Klosters hatte. Es besaß einen Sandsteinsockel, meterdicke Mauern und war mit Schiefer gedeckt. Im Protokoll von 1767 wird erwähnt, daß es für 10 Schwestern, wohl eingerichtet sei. Außerdem gab es einen Trakt für die Pensionärinnen. Der Klosterplatz war mit Eichenbrettern ‚zugemacht‘.

4.1.5 Neben dem Kloster stand eine große Scheune für das Vieh und das Futter. In ihr wurde auch das gedroschene Getreide aufbewahrt (erw. 1757).

4.2.4 Ein silbervergoldeter Kelch mit Patene (erw. 1768), 1 weiße Capelle und 8 Meßgewänder (in allen liturgischen Farben) sowie Alben und andere Altarwäsche (erw. 1768) waren vorhanden. Ein silbervergoldeter Kelch wurde als Altsilber verkauft (erw. 1768).

5.1 Kommissare bzw. Beichtväter: Johannes Bausen 1749–1752, Johann Christoph Bausen 1752–1767, N.N. Eich 1768, Beda Benedikt (Theodor) Stoll vor 1775.

5.2 Oberinnen (Mere): Maria Bernardine von Nesselrode-Reichenstein 1749–1767, Maria Clementia Wibbert 1768–1772.

6. BKW Kreis Lippstadt, 132. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 71. – Mon. Westf., 424.

FILBRY Gunter, Die Bank im „Süsterhaus“ – Posthalterei und Lehrerseminar. In: *Heimatblätter* (Lippstadt) 59 (1978) 73–75. – HOPMANN Maria Victoria, *Geschichte des Ursulinenklosters in Dorsten. Auszüge und Übersichten* (Münster 1949) 104–106. – PREISING Josef, *Rüthen in geschichtlichen Einzelbildern* (Lippstadt 1924) 58–60.

Marie-Theres Potthoff

RUMBECK – Prämonstratenserinnen

1.1 Stadt Arnsberg, Hochsauerlandkreis

1.1.1 Diözese Köln

1.1.2 Landgrafschaft Hessen-Darmstadt

1.2 Cenobium in Rombecke (1204), cenobium sancte Marie sanctique Johannis ewangeliste in Rumbike (1233), ecclesia sancti Nicholai in Rumbicke (1288), Conventualinnen deß Gotteßhauseß Rombreke (1658), Conventus Rumbecanus (1767).

1.2.1 Priorat

1.2.2 Prämonstratenser; Westfälische Zirkarie

1.2.3 Maria; Nebenpatrone Johannes Ev. und Nikolaus (1288 ff.).

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 113 Nr. 8 (1286), vgl. auch SEIBERTZ, *Urkundenbuch I*, Tafel XI Nr. 8.

1.2.6 Am 5. April 1804 wurde das Kloster aufgehoben. Bei der Zivilbesitzergreifung im Jahre 1802 betrugen die jährlichen Einnahmen 11 669 Gld. 19 Kr. 2 Heller, die Ausgaben 8 854 Gld. 51 Kr. 2 Heller, der Reingewinn 2 814 Gld. 27 Kr. 3 Heller; Schulden waren keine vorhanden. Das Mobiliar hatte einen Schätzwert von 4 000 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche blieb auch nach dem Tod der Schwestern weiterhin für den Gottesdienst der Einwohner der weit entlegenen Ruhrdörfer erhalten. Nach langwierigen Verhandlungen wurde Rumbeck 1858 Pfarrei. – Im Mai 1804 wurde das Klostergut als Domäne an Amtmann Heinrich Otte aus Bremen für 1 000 Rtl. verpachtet. Ausgenommen waren das ehem. Gästehaus und ein Teil des Knechthauses – dort wurde die staatl. Oberförsterei eingerichtet – ebenso das im Südflügel gelegene Wohngebäude und die Kirche, der Klostergarten, der Jungferngarten (Innenhof) und das Wohnhaus, in dem die Schwestern auch nach Aufhebung des Klosters weiter gemeinsam nach der Ordensregel leben wollten. Der Westflügel der Klosteranlage

wurde schon 1832 abgebrochen. 1914 zerstörte eine Feuersbrunst den südl. und östl. Flügel. Nur der Südflügel wurde wieder aufgebaut und zur Kaplanei eingerichtet und dient heute als kath. Pfarrhaus.

1.3 Die ‚curtis Rumbike‘ wurde 1188 von Graf Heinrich I. von Arnsberg dem Kloster Wedinghausen geschenkt. Man nimmt an, daß Wedinghausen sehr bald dort ein Frauenkloster gründete; denn schon 1191 bestätigte der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg die Schenkung eines Hofes in Udenhusen an die Schwestern in Rumbeck. Im Jahre 1193 wurde das um 1170 gegründete Prämonstratenserklster Wedinghausen vom Kölner Erzbischof nach Rumbeck verlegt, jedoch scheint diese Anweisung nicht befolgt worden zu sein. Dagegen versetzte 1196 Erzbischof Adolf I. von Altena die Prämonstratenserinnen von Bredelar nach Rumbeck, eine Maßnahme, die alsbald auch durchgeführt wurde. Obwohl in den ersten Jahren nach der Gründung dem Kloster zum Unterhalt Land geschenkt wurde, blieb der Lebensunterhalt der Schwestern karg. Graf Gottfried II. von Arnsberg forderte daher die Pfarrer seines Gebietes auf, die Boten des notleidenden Klosters Rumbeck wohlwollend aufzunehmen. 1244 stellte sein Nachfolger dem Kloster sogar einen Almosenbrief aus. Das fromme Leben der Nonnen und ihre nützliche Tätigkeit bewirkten, daß man dem Kloster in den folgenden Jahrzehnten Dotationen an Ländereien, Renten und Früchten zuteil werden ließ. Die Pröpste bemühten sich, durch Tausch oder Kauf den Landbesitz zu arrondieren, so z.B. mit dem Stift Meschede, den Klöstern Welver und Oelinghausen. Da die Einkünfte aus den 59 Gewinnhöfen nur zu 1/10 in barem Geld bestanden, nutzte man die günstige geographische Lage, um Teiche anzulegen, die Mühlen und einen Eisenhammer antrieben. Von großer Bedeutung waren die Fischereirechte, da die Ordensregel den Prämonstratensern die Abstinenz von allen Fleischspeisen auferlegte. Immer wieder bezeugen die Urkunden Verstöße gegen die Fischereirechte. Das ging soweit, daß das Kloster päpstlichen Schutz gegen Übergriffe anrief. Mit den Städten Arnsberg und Hüsten kam es häufig zu Auseinandersetzungen. 1456 nahm daher der apostolische Delegat Engelbert von Düren den Udenhuser Hof unter seinen besonderen Schutz. In Kriegszeiten wurde das Kloster arg mitgenommen. Während der Soester Fehde (1444–1449) hielten sich die Schwestern auf ihrem Besitz in Altenheilefeld auf. Unter Propst Wilhelm Loer wurde im Jahre 1602 durch den Abt des Prämonstratenserklsters Knechtsteden mit Erfolg eine Klosterreform in Rumbeck durchgeführt. Im Dreißigjährigen Krieg suchten die Schwestern Zuflucht vor den Schweden im Schloß des Erzbischofs von Köln in Arnsberg. Im Siebenjährigen Krieg mußte Rumbeck nicht nur ein französisches Freicorps aufnehmen, sondern auch in den Jahren 1760 und 1761 jeweils 5 000 Rtl. Kriegskosten an den Herzog von Braunschweig zahlen. In ihrer Ordenstracht unterschieden sich bis zum 17. Jh. die Rumbecker Prämonstratenserinnen von denen anderer Häuser. Sie trugen einen dunkelfarbigem Rock mit leinenem Überwurf, dazu eine schwarze Haube mit Bändern. Hauptaufgabe der Prämonstratenserinnen war das Lob Gottes im Stundengebet. Außerhalb dieser Zeit hielten sich jeweils zwei Schwestern zum Gebet oder Gesang im Chor der Kirche auf. Die übrige Zeit verbrachten sie in strenger Klausur mit Näharbeiten und Sticken. Wegen dieser künstlerischen Fähigkeiten wurden die Rumbecker Schwestern sehr gelobt. Die wertvollsten Stücke, z. B. ein gold- und silberdurchwirkter Meßornat mit Mitra und Pantoffeln für den Propst in Wedinghausen, gingen während der Säkularisation verloren. Man schrieb dort auch Bücher ab und malte sie aus. Im 18. Jh. richteten die Schwestern eine Schule ein, um den Töchtern der in der Nähe wohnenden Familien eine bessere Ausbildung zu vermitteln. Da außerdem auch sog. Kostjungfern im Kloster lebten, ist eine Ausbildung im Hauswesen und in künstlerischen Handarbeiten anzunehmen. Außer den Ordensschwestern lebten im Rumbecker Kloster auch ‚Kon-

versen', d. h. Frauen, die ins Kloster eintraten, um ein frommes Leben zu führen, ohne durch ein Ordensgelübde für immer gebunden zu sein. 1789 erfolgte eine Visitation durch den erzbischöflichen Revisor Neesen, welche der Wirtschaftsführung des Propstes Hermann Engels galt. Wedinghausen verlor danach die Paternität über Rumbeck. Die Aufsicht wurde von da an durch einen Rentmeister ausgeübt. Der in Rumbeck tätige Wedinghäuser Chorherr war nur noch Confessor und wurde 1789 zum Administrator ernannt. Von den Priorinnen muß vor allem die letzte, Franziska Peters, erwähnt werden. Sie stiftete mit fünf Mitschwestern den sog. Peter'schen Armenfonds mit einer Grundsumme von 2 700 Rtl. zur Unterstützung finanziell schlecht gestellter Schüler. ferner schenkte sie dem Kloster Meßgewänder und Altargerät, u. a. sechs große Altarleuchter, ein Weihrauchfaß, einen Kranz für den Tabernakel samt Kreuz und einen Teller mit zwei Meßkännchen; alles aus Silber. An Rumbecker Bürgerfamilien verschenkte sie mehrere Marienstatuen, damit sie nicht von den Hessen konfisziert und nach Darmstadt gebracht wurden.

Die Rumbecker Prämonstratenserinnen führten auch nach der Säkularisation 1804 ihr Ordensleben weiter. Man überließ ihnen die Kirche und das eigentliche Klostergebäude, den Klosterhof und den kleinen Klostergarten. Sie durften das vorhandene Mobiliar, ihr Privateigentum und ihr eingebrachtes Gut weiterbenutzen. Die Priorin erhielt eine Pension von 450 Fl., die Chorschwestern von 300 Fl., die Laienschwestern von 200 Fl.; den zwei aus Belgien bzw. Aachen emigrierten Schwestern zahlte man 250 Fl. Nach dem Tode von Maria Franziska Peters lebten noch vier Schwestern dort. Die letzte, welche aus dem belgischen Kloster Rekem vor den Franzosen nach Rumbeck geflohen war, verließ 1835 das Kloster.

2.1.1 Graf Heinrich von Arnsberg schenkte 1188 die ‚curtis Rumbecke‘ dem Kloster Wedinghausen, das dort in sehr kurzer Zeit ein Kloster errichtet haben muß. 1204 stiftete Ritter Hundertmark beim Eintritt seiner Tochter dem Kloster 2 Häuser in Gerlingen und Ülde. 1209 vermachte Ritter Dietrich gen. Stockeleth dem Kloster die Hälfte seiner Güter in Ost- und Niederhelden, als seine Tochter in den Orden eintrat. 1219 übertrug Abt Hugold von Corvey Gut Lo bei Soest an Rumbeck. Dietrich 1. Von Bilstein schenkte 1225 einen Hof zu Serringhausen, und 1356 überließ Graf Gottfried von Arnsberg dem Kloster einen Fischweiher.

2.1.2 Die Schwestern wurden 1196 von Bredelar nach Rumbeck versetzt.

2.1.3 Der 1699 neu errichtete Hochaltar enthielt die Reliquien der hll. Bonifatius, Donatus, Celsus und Pontianus.

2.2.1 Kloster Wedinghausen wurde 1196 durch Papst Coelestin III. das Recht der Paternität über das Kloster Rumbeck bestätigt. Die Schwestern wählten aus diesem Kloster den Propst, der mit einem oder 2 Mitbrüdern die Seelsorge und die äußere Verwaltung führte.

2.2.2 Die Chorschwestern stammten aus dem niederen Adel Westfalens und aus Patriziergeschlechtern, die Laienschwestern aus dem Bürger- und Bauernstand. Seit der ersten Hälfte des 17. Jhs. überwogen die Priorinnen bürgerlichen Standes.

2.2.3 Es gab folgende Ämter: Priorin, Subpriorin, Celleraria (Kellnerin), die gleichzeitig auch Küchenmeisterin war, Küsterin (Custrix), Zeugmeisterin (Vestiar), Curatrix, die die Obacht im Hause ausübte, sowie Kämmerin und Siechmeisterin. Die Cantrix sorgte für den Gesang.

2.2.4 Im Jahre 1680 lebten dort 21 Chorschwestern, 10 Laienschwestern, 1700: 22 Chorschwestern, 10 Laienschwestern, 1771: 17 Chorschwestern, 15 Laienschwestern und 1804: 11 Chorschwestern, 8 Laienschwestern und 1 Novizin. Nach dem Nekrologium haben in Rumbeck 409 Chorschwestern und 202 Laienschwestern gelebt. Neben diesen Schwestern gab es im Kloster eine nicht geringe Zahl von ‚Konversen‘.

2.2.5 Im Jahre 1204 erklärte der Kölner Erzbischof Adolph die dem Kloster Rumbeck gehörigen Güter in Berwicke in der Soester Börde für exempt.

2.3.1 Propst Reichmann von Wedinghausen schickte 1641 fünf Rumbecker Schwestern zur Bildung eines neuen Konventes nach Oelinghausen, da das freiweltliche Damenstift Oelinghausen wieder in ein Prämonstratenserinnenkloster umgewandelt worden war. Die Rumbecker Schwestern sollten die ehem. Stiftsdamen in die geistliche Disziplin und in die Regel des hl. Norbert einführen.

2.4.1 Schwester M. Josepha Witte aus Paderborn war eine gute Orgelspielerin (Schwesternverzeichnis).

2.4.2 Seit Beginn des 18. Jhs. unterhielt das Kloster eine kleine Schule, in der Töchter aus adligen Häusern oder wohlhabenden Bürgerfamilien unterrichtet wurden. Wegen des Vorhandenseins von Klosterjungfern darf auch eine Unterweisung des eigenen Nachwuchses im Hauswesen und in künstlerischen Handarbeiten angenommen werden.

2.4.3 Das Kloster war Zufluchtstätte für Arme, Kranke und Notleidende. Im Westflügel des Klostergebäudes war ein Krankenhaus eingerichtet. Die letzte Priorin Maria Franziska Peters stiftete einen Armenfonds zur Unterstützung finanziell schlecht gestellter Schüler in Rumbeck, Oeventrop und Arnsberg.

2.4.5 Propst Engelbert Kunst (1771–1784) förderte den Kirchengesang, hielt Exerziten und gründete Bruderschaften.

3.1 Das Archiv und die Bibliothek wurden im Turm aufbewahrt. Bei der Säkularisation wurde das Archiv geschlossen, Klostersiegel und Schlüssel übernommen. – Die Klosterbibliothek wurde der Provinzialbibl. in Münster überstellt; 2 Bücher, Neidhard's Bienenzucht und Zinken's Lexikon oeconomum, gingen unmittelbar an den Landgrafen von Hessen-Darmstadt.

3.2 WUB VII. – SEIBERTZ, Urkundenbuch I, 83–85, 141 f., 165f. u. ö. sowie III, 368–405.

3.3 Das Archiv befindet sich im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im PFA Rumbeck, im StadtA Nancy und im AAV Abt. Paderborn, Acta 110.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 340, s. auch ebd. Rep. A 341 I und II: Kloster Wedinghausen).

3.4.4 Kopiare (StA Münster, Msc. I 208 und Msc. VII 5761). – Urkundenabschriften (ebd. Msc. I 209 und Msc. VII 5737), dasselbe (AAV Abt. Paderborn, Acta 110 fol. 7v, 9r, 14r. u. 338r–377v). – Constitutio monasteriensis seu prepositurae Rumbecanae (StA Münster, Kloster Rumbeck, Akten 14).

3.4.5 Nekrolog (PFA Rumbeck).

3.4.6 Aufzeichnungen zur Geschichte von Rumbeck (StA Münster, Msc. VII 5707). – Monumenta Manuscripta ordinis praemonstratensis (18. Jh.) mit Nachrichten auch über Rumbeck (StadtA Nancy, Msc. 1761/992). – Annotatio Capitalium des Propstes (1715–1733) (AAV Abt. Paderborn, Acta 110 fol. 356r–357v).

3.4.7 Heberegister (16. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 5761). – Güter des Klosters in der Soester Börde (1552/1804 und Kataster von 1685) (ebd. Großherzogtum Hessen II D 133a). – Verzeichnis der Gewinnbriefe des Klosterarchivs (ebd. II D 132a). – Lagerbuch, Verzeichnis der Klostergebäude und des Klosterinventars (Anfang 19. Jh.) (ebd. Kloster Rumbeck, Akten 72).

3.4.8 Visitationsbericht 1789 (ebd. Nachlaß Spiegel Nr. 367).

3.4.9 Verzeichnis der in Rumbeck eingekleideten Chorjungfrauen (1215–1804) (ebd. Msc. VII 5748). – Schwesternverzeichnis (PFA Rumbeck).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Kloster Rumbeck, Akten 72; Großherzogtum Hessen I E 9, II A 29, II D 47, II D 48 und 133a sowie Regierung Arnsberg III A 171.33).

3.5.1 Eine ältere Darstellung (ca. 1800) des Klosters befindet sich auf der St. Nikolaus-Prozessionsfahne (TIMMERMANN, Rumbeck, 14).

3.5.2 Grundriß der Kirche und Lageplan (Mon. Westf., 424). – Ländereien und Waldflächen (1803) (StA Münster, Kartensammlung A 5991 und A 7632).

3.5.4 Bildnis des Propstes Tütel (Propstei St. Walburga in Werl).

4.1.1 Die Klosterkirche wird 1193 urkundlich erwähnt. Sie war als schlichte rechteckige Pfeilerhalle von 5 Jochen mit 2 schlanken, eng zusammengedrückten, Seitenschiffen aus heimischem Bruchstein erbaut. Ein Chor fehlte. Der Raum war von rundbogigen Tonnengewölben mit Stichkappen auf gurt- und kämpferlosen quadratischen, sich nach oben verjüngenden Pfeilern überdacht. Die Kirche wurde zu einer gotischen Hallenkirche umgebaut und 1698/99 erneuert und barockisiert. 1702 wurde an den Westflügel ein Turm mit barocker Haube angebaut.

4.1.3 Die Hauptgebäude bildeten ein Rechteck, in dessen Innenhof die Begräbnisstätte der Schwestern war. In dem Südflügel (erbaut 1519, 1715/16 neu errichtet) befanden sich die Wohnung der Priorin (erbaut 1715/16, heute Pfarrhaus), die Schule und ein Werk- und Kleiderhaus. Der Westflügel (erbaut 1719/20) enthielt die Wohnungen der Schwestern und das Krankenhaus. Von hier hatte man Zugang zur Kirche (Nonnenempore). Den Ostflügel (erbaut 1730, 1914 abgebrannt) bildete das Kornhaus. An der Nordseite der Kirche lag die Propstei (heute Gutshaus). Daran war das Gästehaus angebaut (erbaut 1690/98, später Oberförsterei, heute Privatbesitz). 1710 wurde der Klosterkomplex mit einer Steinmauer umgeben, von der heute noch Reste vorhanden sind.

4.1.5 1802 werden folgende Wirtschaftsgebäude genannt: Viehhaus, Rinderstall, Schafstall (im Deckenbalken war die Inschrift 1756), Schweinestall, Schmiede, Pferdestall, Back- und Brauhaus sowie Korn- und Sägemühle.

4.1.6 Mühle in Klieve (1532), Mühlenteiche (ca. 1746), Fischereigerechtsame an der Ruhr (erw. 1356), am Rutenstein (vor 1300), im Außerbach (1683), 7 Teiche als Fischteiche (ab 16. Jh.), je eine Korn-, Öl- (ca. 1746) und Sägemühle, Eisenhammer an der Ruhr mit 2 Herden (erbaut 1748), Glashütte im Strummecketal (erw. 1749), Siederei, Garn- und Leinwandbleicherei, Salzhaus in Werl (erw. 1362), Jagdgerechtsame (erw. 1601).

4.2.1 Die Kirche hatte 3 Altäre: den Hochaltar, den Katharinenaltar (erw. 1351, 1698 neu errichtet, schwarz-marmoriert) und den Marienaltar (1. Viertel 18. Jh.). – Ein älterer Marienaltar befindet sich heute in der Pfarrkirche St. Regina in Hamm-Rhynern und trägt die Inschrift: F. Wilhelm Dei Gust Praepositus huius loci curavit hoc altare ornari novo hoc opere. Anno millesimo sexcentesimo Vigesimo tertio. Die primo Iunii. Henr. Strotmann pictor. Kloster Rumbeck besaß außerdem einen Hausaltar, der G. Gröninger (Münster 1620) zugeschrieben wird (heute im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster).

4.2.2 Neue Orgel (1700) durch den Ogb. H. Klausing, Umbau (um 1850), Restaurierung (1955/56).

4.2.3 Zwei ältere Glocken wurden 1914 umgegossen.

4.2.4 Rom. Vortragekreuz in barocker Fassung (heute im Pfarrhaus). – Turm-Monstranz (Gravur im Fußinnern: Kloster Rumbecke, Anno 1710). – Kelch Silber vergoldet mit silbernem Ornamenttring am Fußschaft (Gravur im Fußinnern: F.W. Bömer, Canonicus Praemonstr. abbatae Wedinghusanae die 1e Augusti 1811). – Kelch (o. J.) Silber vergoldet. – Ciborium (o. J.) Silber vergoldet. – 2 silberne Altarleuchter (o. J.). –

Ovaler (Wasser-)Teller, Silber mit Gravur auf rückseitigem Rand: Maria Franziska Peters, defuncta die 17ma Januarii 1830, ultima Prioriſa Parteonis Rumbeckani, donavit ... – 6 Leuchter aus Silber. – Weihrauchfaß mit Schiffchen aus Silber. – Altarkranz mit Kruzifix aus Silber. – Discum cum Urceolis aus Silber. – Kreuz mit Steinkorpus von P. von Holshusen († 1552 als Laienbruder in Wedinghausen). – Chorgestühl (Rückwände 2. Hälfte 16. Jh.) mit Wappen adliger Priorinnen, vermutlich von Maler H. Strattmann (Strotmann). – Kaseln (1727, 1747) und Kelchvelen (1706, 1712, 1727). – Von Rumbecker Schwestern geschaffene Reliquienkästchen, teils an den Kirchenwänden aufgehängt, teils im Hochaltar und den Seitenaltären eingebaut, mit Pailletten und Kunstperlen bestickt.

4.2.5 Barockmadonna, Eiche, früher farbig gefaßt, restauriert Oetzt im Pfarrhaus). – Statuen der hll. Nikolaus und Augustinus im westl. Seitenaltar, Statuen der hll. Petrus und Paulus im östl. Seitenaltar.

4.2.6 An der Westwand der Kirche befinden sich Grabplatten von Rumbecker Präpsten. Sie waren wegen der Anlage einer Heizung aus dem südl. Seitenschiff entfernt worden. Die Inschriften auf 2 Platten sind völlig unleserlich, auf den restlichen stehen – der Reihe nach – die Namen und Sterbedaten der Präpste: Wilhelm Delgust († 1645), Peter Schulteiß († 1673), Johann Matthäi († 1657), Norbert Armedes († 1675), Christoph Eßling († 1688), Friedrich Bigeleben († 1698), Adam Nackhoff († 1745) und Hermann Claes († 1771). An der Westwand steht die Grabplatte des Werl er Erbsälzers Konrad Hermann von Brandis († 1685).

4.2.7 1960 wurden bei Restaurierungsarbeiten Reste spätgotischer und barocker Gewölbemalereien entdeckt.

4.2.8 Inschrift an der Propstei: F. ADaMV's naCkhof hVIV's CoenobII PraepositVs (1724) hoCa aeDIFICIUM strVXI't (1724). – Grabinschrift für Propst Engelbert Kunst: EngeLbertVs KVnst praepositVs In VlgILante Epiphanla DoMinI CaeLos Ingress Vs est (1784). – Auf dem Vorplatz der Kirche, dem ehem. Nonnenfriedhof, an dem Kreuz zur Erinnerung an die letzte Priorin Maria Franziska Peters: M. Franziska Peters die jüngste würdige Frau von Rumbeck, unvergeßlich für Kirche, für Schule, für Arme, geb. am 17. März 1747, gekleidet 31. May 1763, Profeß 27. May 1770, gewählt 26. März 1783, gestorben 17. Januar 1830.

5.1 Präpste: Arnoldus 1209/1220 (prior), Ludwig 1232/1240 (prior), Heinrich o. J., Hermann vor 1269, Wilhelm o. J., Jacobus 1275, Rotger o. J., Johannes 1286/1298, Nicolaus o. J., Godefridus 1318, Macharius o. J., Johannes 1332/1336, Berthold I. 1338, Heinrich von Rudenberg 1343/1347, Johannes 1351, Gen (Chord) 1360/1362, Bertold II. 1369/1373, Wilhelm Hollender 1391, Gerd de Rovere 1398, Wilhelm Freseken d. J. vor 1406, Wilhelm Pilgrim 1421, Johann Duncker 1423, Godert de Dobber 1426, Herbert Meinershagen 1431/1437, Heinrich von Wrede 1446, Hermann Su(i)ren 1447–1467, Wilhelm Pilgrim † 1469, Hermann Wrede 1470–1471, Wilhelm Frezecken d. Ä. 1472, Rudiger von Holtem (von dem Holte, von Holtheim) 1477–1516, Johann Heiger (Heger) 1518–1541, Johann (von) Falkenberg 1544–1566, Engelbert von Werne 1570–1588, Bernhard Tutel 1593–1601, Wilhelm Loer (Löher, Coriarius) 1601–1622, Wilhelm Delgust 1622–1645, Peter (von) Schultheiß 1645–1652, Heinrich Koch (Coccus) 1653, Johann Matthäi 1655, Norbert Armedes 1658–1675, Christoph Eßling 1675–1688, Friedrich Bigeleben 1691–1698, Eberhard Köbinghoff 1701–1714, Adam Nackhoff 1715–1745, Bernhard Terlingen 1745–1746, Ernst Arendts 1746–1754, Hermann Josef Claes 1754–1771, Engelbert Kunst 1771–1784, Ferdinand Münter 1784–1785, Hermann Engels 1785–1804.

5.2 Priorinnen: Frederunis 1220, Gosta 1336, Goda de Meschede 1351, Grete de Dobbere 1380, Gertrud von der Lake 1391, Margarethe 1406, Hegelken (Hezelken) 1431, Stine Droste 1447, Styne van Muldenbern 1437–1467, Beleken Sprenge 1467–1489,

Aleidis von Merode 1505–1539, Johanna von Merode 1527–1538?, Anna von Ruspe 1545–1546, Ursula von Thulen 1549–1566 (ab 1564 Äbtissin), Barbara Neuhoﬀ 1570–1577, Katharina von der Wende 1588, Katharina Roers 1605–1607, Elisabeth Scholers 1619–1628, Katharina Scholers 1628, Anna Maria von Fürstenberg 1642–1655, Maria Kleinsorge 1651–1681, Agnes Jucker (Fucker) 1695, Maria Walpurgis Hülsberg 1703–1709, Dorothee Tape 1708–1731?, Agnes Schlaun 1731–1733, Maria Isabella von Mellin 1733–1763, Maria Barbara Bigeleben 1767–1783, Franziska Peters 1783–1804.

6. BKW Kreis Arnsberg, 105–107. – DEHIO, Handbuch, 497, – Handbuch der hist. Stätten, 565. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 72. – Mon. Westf., 75–86 u. 424.

BACKMUND, Monasticon Praemonstratense I, 244–246. – BÄRSCH Georg, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen. In: Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 2 (1856) 63–114, hier 77f. – DÜNNEBACKE Anton, Geschichte des Klosters Oelinghausen (Oelinghausen 1907). – GRAFE Josef, Die Nutzung der Markgenossenschaft mit besonderer Berücksichtigung des Klosters Rumbeck. In: WZ 87/II (1930) 132–172. – HÖYNCK Franz Anton, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Arnsberg (Hüsten o. J.) 527–564. – DERS., Index ex antiquissimo registro continens de curtis nostris Rumbecke. In: WZ 67/II (1909) 249–254. – HUGO, Annales Praemonstratenses II, 713. – KLEINSORGEN Gerhard von, Kirchengeschichte von Westphalen und angrenzenden Oertern II (Münster 1780) 88. – KLUETING, Die Säkularisation, 79, 103, 106 u. ö. – TIMMER-MANN Fritz, Rumbeck 1185–1985 (Arnsberg 1985). – DERS., Aus der Geschichte Rumbecks: Die Geschichte des Prämonstratenserinnenklosters in 7 Jahrhunderten. In: Arnsberger Heimatblätter 1 (1980) 17–19 sowie 2 (1981) 7f. – DERS., Maria Franziska Peters, die letzte Priorin des Klosters Rumbeck. In: Analecta Praemonstratensia 57 (1981) lf. u. 36–46. – DERS., Rumbeck St. Nikolaus, Kirchenführer (Arnsberg-Rumbeck 1982).

Marie-Theres Potthoﬀ

SCHALE – Zisterzienserinnen

1.1 Gemeinde Hopsten, Kreis Steinfurt

1.1.1 Diözese Osnabrück

1.1.2 Grafschaft Tecklenburg, bis 1535 (Nieder-)Grafschaft Lingen

1.2 Monasterium in Scolden (1278), conventus 6. Mariae virginis in Scolda (1409), closter oder stiftt scalde (1535).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Zisterzienser

1.2.3 Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 118 Nr. 4 (1316 ff.), zeigt die stehende Gottesmutter, in der rechten Hand eine Rose, auf dem linken Arm das Kind, mit der Umschrift: Sigillum abbatisse et conventus monasterii in Scholde.

1.2.6 Am 3. Juli 1535 verkauften Äbtissin und Konvent dem Grafen Konrad von Tecklenburg den gesamten Klosterbesitz. – In der Verkaufsurkunde werden als Besitz des Klosters angegeben: 19 Erben, 10 Kotten oder Häuser, 1 Mark, 1 Gld. und 5

Schilling an Geldabgaben sowie 32 Scheffel und 2 Malter Roggen, 1 Malter Hafer sowie Zehnte aus dem Ksp. Schale und der Bauerschaft Halverde, von der Mühle zu Schale, von 12 Höfen in Hopsten und 1 Hof in Lengerich bei Lingen.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche ist heute ev.-ref. Pfarrkirche. – Von den Klostergebäuden steht keines mehr.

1.3 Die letzte Gründung eines Zisterzienserinnenklosters in Westfalen nahm am 21. Okt. 1278 der Osnabrücker Bischof Konrad II. von Rietberg in der zur Pfarrei Freren in der Niedergrafschaft Lingen gehörenden Bauerschaft Schale vor. Er ließ mit Zustimmung des Domkapitels Nonnen aus Börstel dorthin kommen und übertrug ihnen einen Hof in Schale selbst, den Hof (Große-)Dresselhaus und den EmskampKotten. Lehnnehmer dieser Besitzungen war eine nach Riga ausgewanderte Dienstmannenfamilie Seyme (Zeymones). Zugunsten des Klosterplanes verzichteten 1278 drei Mitglieder der Familie vor dem Bischof Johannes (von Lünen) von Riga auf die Rechte an diesen Besitzungen. Die Gründung der Abtei ist ein Schritt in der Grenzbildung zwischen dem tecklenburgischen Lingen und dem Bistum Osnabrück, die um 1344 mit der Errichtung der Burg Fürstenau ihren Abschluß fand. Konrads Nachfolger Ludwig von Ravensberg (1297–1308) griff zwecks Bau einer Burg an der von Ankum über Lechtrup nach Ibbenbüren führenden ‚Segelfahrt‘ genannten Straße verschiedentlich in die ländlichen Besitzverhältnisse ein. Damit werden die Schutzbefehle Papst Bonifaz VIII. zusammenhängen, mit welchen er sich am 5. März 1299 für Börstel und Schale und am 12. März nochmals für Schale einsetzte. Aus der Bestallung des Propstes Bernhard Plesser vom 31. Aug. 1409 ergibt sich, daß damals bereits die Propste Pfarrechte ausübten, und daß der Konvent gemeinsam mit dem Grafen von Tecklenburg den Propst wählte und ihn dem Archidiakon präsentierte.

Die Reformen der Zisterzienser am Ende des 15. Jhs. hat der Konvent abgelehnt, so daß die Äbtissin 1499 resignierte, in der Benediktinerinnenabtei St. Gertrudenberg zu Osnabrück das Noviziat machte und bis zu ihrem Tod 1516 dort lebte. 1533, im Jahr vor Graf Konrads Regierungsantritt in Tecklenburg, bot der Konvent dem Osnabrücker Bischof Franz von Waldeck das Kloster zum Kauf an. Da dieser ablehnte, mußten die Schwestern, denen der Graf bereits 1526 alle aus seinem Herrschaftsbereich zustehenden Einkünfte gesperrt hatte, sich und ihr Kloster 1535 ohne Vereinbarung eines Kaufpreises oder Festsetzung einer Pension dem Tecklenburger überlassen, jedoch zugunsten „einer genügenden Bewilligung und Entgelt (genoigliche bewyllonge unde wedderstadonge)“. Der Konvent bestand damals aus der Äbtissin und sieben Nonnen. Konrad besetzte die Pfarrstelle sofort mit dem gerade aus Lippstadt vertriebenen luth. Prediger Jacob Ledigen. Die Osnabrücker Bischöfe haben den Verkauf nicht anerkannt. Schale wurde seit 1549 im Synodalregister geführt, zumal es nun zur Grafschaft Tecklenburg und weiterhin zur Diözese Osnabrück gehörte, während die Grafschaft Lingen, 1546 dem Tecklenburger aberkannt, 1561 dem Bistum Deventer zugeordnet wurde. Bischof Franz von Waldeck erhob auch Einspruch gegen die Veräußerung des Klosters und ließ die Abgaben aus den im Osnabrücker Land liegenden Klosterhöfen sperren. So begannen die Grenzkämpfe erneut, in denen allerdings Tecklenburg sich, des gefährdeten Klosters Gravenhorst wegen und politisch von Landgraf Philipp von Hessen unterstützt, durchsetzen konnte.

2.1.1 Stifter ist der Osnabrücker Bi. Konrad II. von Rietberg (1270–1297).

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen aus dem Kloster Börstel.

2.2.4 1535 lebten dort die Äbtissin und 7 Schwestern.

3.1 Das Archiv soll bei einem Brand im 15. Jh. vernichtet worden sein. Die Urkunden blieben jedoch erhalten.

3.2 Osnabrücker Urk. Buch III, 634 sowie IV, 411 und 543 für Börstel, gleicher Wortlaut (Ad audientiam) für Schale (Archiv Rheda Nr. 94; ebd. Nr. 95 (sub religionis habitu) vom 12. März 1299, unediert).

3.3 Die Urkunden liegen im Archiv der Fürsten zu Bentheim-Tecklenburg auf Schloß Rheda. – Eine Urkunde befindet sich auch im StA Münster (StA Münster, Grafschaft Tecklenburg, Urk. Nr. 9).

3.4.6 Ein Blatt eines ‚liber conventus beate Marie V. in Scolda‘ ist Ende des 14. Oder Anfang des 15. Jhs. im Stift St. Johann zu Osnabrück verwendet worden, um eine Urkunde darauf zu fingieren (Osnabrücker Urk. Buch IV, 411).

3.5.2 Grundriß und Längsschnitt der Kirche (Mon. Westf., 424f.).

4.1 Das Kirchengebäude ist 1899 durch Aufstockung des mächtigen, zum Langhaus hin geöffneten Westturms verändert und durch Anbau eines Seitenschiffs nach Süden hin erweitert worden. Ansonsten ist der ursprüngliche Gründungsbau aus dem Ende des 13. Jhs. erhalten. Die Kirche hat ein einschiffiges Langhaus aus 2 Jochen in spitzbogigem Kreuzgewölbe, der Chor ist quadratisch mit rippenlosem Gewölbe.

4.2.2 Neue Orgel 1862; kein alter Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Glocke (1658), Ton g⁺, Glg. G. Boulard, erhalten.

5.1 Pröpste: Egbert Pennyngh –1409, Bernhard Plesser 1409/1422.

5.2 Äbtissinnen: Metta von Vreden 1466, Alheydt von Meppen 1470, Juttildis von der Geist 1499, Elsabe von Westorpe 1505/1532, Mechtildis von Heyden 1532–1535.

6. BKW Kreis Tecklenburg, 93–95 sowie Tafel 27f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 72. – Mon. Westf., 53 u. 424f.

Acta synodalia Osnabrugensis ecclesiae, 61 et app. p. 21. – BERNING Wilhelm, Das Bistum Osnabrück vor Einführung der Reformation 1543 (Osnabrück 1940) 182 u. 190f. – BENNINGHOVEN Friedrich, Ein Osnabrücker Fernhändlergeschlecht im Livlandhandel des 13. Jahrhunderts. In: Hamburger mittel- und ostdeutsche Forschungen 4 (1963) 157–189. – ERTMANN Ertwin, Die niederdeutsche Bischofschronik. In: Osnabrücker Geschichtsquellen II (Osnabrück 1894) 182 u. 185. – GERTZEN Bernhard, Die alte Grafschaft Tecklenburg bis zum Jahre 1400 (Münster 1939) 72. – GOLDSCHMIDT Bernhard Anton, Geschichte der Grafschaft Lingen (Osnabrück 1850) 27 u. 35. – GROSSE-DRESSELHAUS Friedrich, Die Einführung der Reformation in der Grafschaft Tecklenburg. In: Osnabrücker Mitteilungen 41 (1918) 18, 61–63, 98–100 u. 107–112. – LINNEBORN, Die westfälischen Klöster des Cisterzienserordens, 304f. – PRINZ Joseph, Aus dem Anschreibebuch des Osnabrücker Offizials Reiner Eissinck (1488–1509). In: Osnabrücker Mitteilungen 67 (1956) 82f., 100f., 109 u. 111–113. – ROST Maurus, Annales Monasterii S. Clementis in Iburg. In: Osnabrücker Geschichtsquellen III (Osnabrück 1895) 63. – RUMPIUS Gerhardus Arnoldus, Des Heil. Röm. Reichs uhralte hochlöbliche Graffschafft Tekelenburg (Bremen 1672) 71f. – SANDHOFF Joann Ite, Chronica montis S. Gertrudis, hg. von Hans-Hermann BREUER. In: Beiträge zur Geschichte und Kulturgeschichte des Bistums Osnabrück II (1939) 62 u. 146. – 1100 Jahre Schale, hg. von der Gemeinde Hopsten (Ibbenbüren 1978). – SCHRIEVER Ludwig, Geschichte des Kreises Lingen I (Lingen 1905) 163f. sowie II (Lingen 1910) 265–267.

SCHEDA – Prämonstratenser

1. 1 Gemeinde Wickede (Ruhr), Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1. 1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Ecclesie, que est in Schethen (1147), Segor quae vulgo Sceida sive Scheda [nominatur] (1152), Conventus de Schede (1215), cenobio de Scheide (Schede) (1216).

1.2.1 Propstei

1.2.2 Prämonstratenser; Westfälische Zirkarie

1.2.3 Maria und Severin (1147); in der Urkunde des Papstes Coelestin III. von 1196 werden Maria und Petrus genannt.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 103 Nr. 4 (1220–1231), Nr. 5 (1254–16. Jh.) und Nr. 6 (ab 1474). Konventssiegel (um 1220), Maria auf einem Thron sitzend, die linke Hand erhoben, mit der Umschrift: Sigillum s[an]c[t]e mar[ie] in scheida (StA Münster, Kloster Wedinghausen, Urk. 36), dasselbe (1313), Maria, Petrus und Severin(?), mit der Umschrift: Sigillum ecc[les]ie beate marie s[an]c[t]i Petri in scheida (StA Münster, Kloster Oelinghausen, Urk. 96). – Siegel des Propstes Dietrich (um 1220) mit der Umschrift: Theoderic[us] d[e]i grat[ia] p[rae]s[er]vatus in scheda (ebd. Urk. 356, Abb.: Westf. Siegel III, Tafel 134 Nr. 9), dasselbe (1366), Bild des Propstes in ganzer Figur im Ornat, in der rechten Hand ein Buch, in der linken ein Schwert, auf dessen Knauf er sich stützt, mit der Umschrift: S[igillum] p[rae]p[ositi] Scheydensis ecclesie (StA Münster, Msc. VII 6116 fol. 98).

1.2.6 Das Kloster wurde durch ein großherzoglich-bergisches Dekret im Jahre 1809 aufgehoben. – Das Protokoll über die Vermögensverhältnisse aus dem Jahre 1804 gibt einen Besitz von 204 407 Rtl. an (SEIBERTZ, Quellen zur Westf. Geschichte III, 477). 1.2.7 Die Kirche wurde 1817 niedergerissen, die Kirchengeräte wurden verkauft und verschenkt. – Da Pächter Uflacker das Domänengut zu einer Musterwirtschaft umgestalten wollte, ließ er neue Bauten, wie Wirtschaftsgebäude, eine Brennerei, ein Vorwerk und Arbeiterwohnungen, errichten. 1824 wurde die Domäne mit 838 Morgen Land und den damit verbundenen Gerechtsamen für 41 000 Rtl. an den Reichsfreiherrn vom Stein verkauft.

1.3 Kloster Scheda muß vor 1147 gegründet worden sein, da in diesem Jahr Erzbischof Arnold von Köln eine Schenkung an das Kloster bestätigte. In einer Urkunde des Papstes Coelestin III. von 1196 wird es als Prämonstratenserkloster bezeichnet, und die Stifter des Grundstücks, nämlich die adlige Frau Wiltrudis und ihr Sohn Ratharius, werden genannt. Man vermutet, daß Wiltrudis dem Hause Ardey angehörte, da sich eine Grenzburg der Edelherren von Ardey um die Zeit der Klostergründung hier nachweisen läßt. Bis 1173 haben die Mönche die von Voland von Ardey gebaute Severinskapelle als Klosterkirche benutzt. Die eigentliche Klosterkirche wurde 1173 durch den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg eingeweiht. Von den Propsten der Gründerzeit ist besonders Propst Hermann zu erwähnen, der nach seiner Konversion vom jüdischen Glauben in den Prämonstratenserorden eintrat und 1170 als Propst die Leitung in Scheda hatte. In den ersten Jahrzehnten nach der Gründung muß die wirtschaftliche Lage des Klosters schlecht gewesen sein, denn in einer Urkunde aus dem Jahre 1185 wird die große Armut der Brüder erwähnt (inopia miserantes). Später erhielt das Kloster durch Schenkungen zahlreiche Güter und Besitzungen, so daß es zu großem Reichtum gelangte. Bis 1300 waren es vornehmlich freie Schenkungen; mit Beginn des 14. Jhs. sind mit ihrer Annahme besondere Verpflichtungen, wie z. B. Memorien, verbunden. Den erworbenen Besitz suchte das Kloster

durch steten Kauf zu erweitern oder durch günstige Tauschverträge, z. B. mit dem Kloster Oelinghausen, abzurunden. Das Kloster scheint nur für Adlige bestimmt gewesen zu sein. Erst Ende des 15. Jhs. findet man einige Pröpste ohne Adelstitel. Diese Tatsache führte später zu heftigen Auseinandersetzungen, u. a. während der Amtszeit der Pröpste Grüter (1622) und Hense (1642/47), bis schließlich der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm 1660 auf wiederholtes Drängen der adligen Konventualen entschied, daß Scheda ausschließlich mit adligen Chorherren zu besetzen sei.

Inzwischen hatte sich am Ende des 16. Jhs. die luth. Reformation auch im kurkölnischen Westfalen ausgebreitet. Wenn Scheda auch selbst der röm.-kath. Lehre treu blieb, so nahmen doch einige Mitglieder des Konvents die neuen Ideen auf. Infolgedessen gingen von den Kirchen, über welche Scheda die Paternität ausübte, einige ganz verloren, an anderen mußte es prot. Prediger unterhalten, so z. B. in Bausenhagen und Hemmerde. Damals hatte Scheda auch unter den politischen Wirren zu leiden. Während des Spanischen Erbfolgekrieges, des Dreißigjährigen und des Französisch-Holländischen Krieges fielen fremde Truppen in das Kloster ein, plünderten es aus und nahmen sogar den Propst gefangen. Die Wiedergutmachungssumme von 9 000 Rtl. wurde bis 1690 vergeblich reklamiert. Als die inneren Zustände unhaltbar wurden, besonders unter Propst Kaspar von Heese, sah sich die Abtei Knechtsteden veranlaßt, mehrere Chorherren zur Hebung des klösterlichen Lebens nach Scheda zu entsenden. 1622 wurde daher Wilhelm Grüter aus Knechtsteden dem bisherigen Propst zur Seite gestellt. Die Klosterinsassen verweigerten ihm jedoch wegen seiner bürgerlichen Herkunft den Gehorsam und widersetzten sich den Reformbemühungen, obwohl er mit großer Milde und Umsicht vorging. Mit Hilfe des Drostens von Unna gelang es der Opposition immer wieder, sich im Kloster durchzusetzen. 1726 wurden Gebäude des Klosters durch eine Feuersbrunst zerstört. Doch die Belastungen durch den Siebenjährigen Krieg waren noch ärger. Friedrich der Große forderte 1759 von allen Klöstern den Zehnten der Einkünfte. Dieser betrug für Scheda 254 Rtl. 25 Gg. 3 Pfennige, zahlbar innerhalb von 8 Tagen. 1763 wurde eine weitere Kontribution gefordert. Hinzu kamen die häufigen Einquartierungen. So richtete sich z.B. der Marquis de Conflans mit 8000 Mann zu Scheda ein. Da auch die Abgaben der Pächter wegen der politischen Unruhen ausblieben, ging der Vermögensstand des Klosters immer mehr zurück. Mit der Übernahme des Gebiets durch das Großherzogtum Berg wurde es 1809 säkularisiert.

2.1.1 Die adlige Frau Wiltrudis und ihr Sohn Ratharius stifteten vor 1196 den Platz für den Klosterbau. Man nimmt an, daß sie der Familie von Ardey angehörten, da den Edelherren von Ardey das Vogteirecht über das Kloster zustand. Außerdem hatte die Familie das Begräbnisrecht in der Klosterkirche. – 1147 übertrug der Ministeriale Radolf seinen Hof in Bönkhausen, 1152 schenkte Osterlind, eine Verwandte Herzog Heinrich des Löwen, Güter an der Biber, vor 1194 überließ Ritter Heidenreich dem Kloster einen Hof in Ennest und 1185 gewährte Graf Gottfried II. von Arnsberg Anteil an Weiden und der Fischerei auf seinem Hof zu Wickede und an der Ruhr. Auch Eb. Engelbert von Köln ließ dem Kloster (1202, 1216, 1218) zahlreiche Schenkungen zuteil werden. 1301 bestätigte Graf Dietrich von Limburg die Schenkung eines Hofes in Bausenhagen.

2.1.2 Da die ersten Chorherren in Scheda zuvor dem Kloster Cappenberg angehörten, darf Cappenberg als Mutterkloster angesehen werden. Scheda muß auch zunächst noch in Abhängigkeit von Cappenberg gestanden haben, denn der erste Vorsteher des Klosters wurde ‚provisor‘ genannt. Noch 1219 und 1254 holt der Propst von Scheda die Erlaubnis zum Verkauf von Klostergütern beim Propst von Cappenberg ein.

2.2.1 Scheda scheint zunächst ein Doppelkloster gewesen zu sein, in dem 1147 „fratres und sorores in Gemeinschaft Gott dienten“. Später werden die ‚sorores‘ nicht mehr

genannt. Frühere Autoren nahmen daher an, daß der Frauenkonvent nach Bredelar und Elsey verlegt wurde und die in Elsey lebenden Chorherren in das Kloster Scheda überwechselten. Dieses muß vor 1345 geschehen sein; denn Propst Alebrandus von Scheda verzichtete am 30. März 1345 auf alle Ansprüche an das Kloster in Elsey.

2.2.2 Bis zum Ende des 15. Jhs. stammten die Chorherren aus dem hohen und niederen Adel des Münster- und Sauerlandes. Daher wurde Scheda auch das ‚adlige‘ oder ‚hochadlige Gotteshaus‘ genannt. Später wurden auch Söhne aus bürgerlichen Familien aufgenommen; doch wurden die Kandidaten adliger Herkunft bei der Aufnahme in das Kloster besonders berücksichtigt. Im Jahre 1660 erreichten die adligen Konventualen, daß Scheda ‚dem Herkommen gemäß‘ wieder ausschließlich mit adligen Chorherren besetzt wurde.

2.2.3 Die Leitung des Klosters hatte der Propst, der nach Urkunden aus den Jahren 1206, 1209, 1217 und 1226 den Titel ‚Abt‘ angenommen hatte. Von ihm wurde der Prior ernannt. Es gab ferner den Subprior, den Küster und den Kellermeister.

2.2.4 Im Visitationsprotokoll vom Jahre 1665 werden der Propst, Prior und 5 Novizen genannt. Im Jahre 1804 lebten dort der Propst, 4 Konventualen, 1 Pater und 40 Bedienstete.

2.3.2 1170 stellte Eb. Philipp von Köln das von ihm gegründete Augustinerinnenkloster Bredelar unter die Aufsicht des Propstes von Scheda. Bei dessen Umwandlung in einen Zisterzienserkonvent durch Eb. Adolf I. verzichtete Scheda freiwillig auf seine dortigen Rechte. – Von 1174–1179 übte Scheda das Paternitätsrecht über das Prämonstratenserinnenkloster in Oelinghausen aus. – Das Patronatsrecht über die Kirche in Werdohl, welches Kloster Berentrop Propst Ludolf im Jahre 1220 übertrug, ging in den Besitz des Klosters Scheda über, als Berentrop von Scheda verwaltet wurde. Werdohl blieb auch nach Übernahme der luth. Lehre im Besitz Schedas. –1216 schenkte Eb. Engelbert dem Kloster die Kirche zu Mengede, in deren Sprengel 1322 und 1361 die Kapellen in Bodelschwingh und Westhausen errichtet und dem Patronat von Scheda unterstellt wurden. – Graf Eberhard von der Mark schenkte dem Konvent 1290 das Patronat über die Kirche zu Hemmerde, die durch Papst Julius II. 1513 zusammen mit der Kirche von Mengede dem Kloster förmlich inkorporiert wurde. Auch die Kapelle von Schlückingen scheint dem Schedaer Kloster inkorporiert gewesen zu sein, denn 1380 wird der Propst durch Eb. Friedrich von Köln zur Restauration der Kapelle aufgefordert.

2.3.3 Die Konventualen waren in der Seelsorge tätig, besonders an den inkorporierten Kirchen und Kapellen.

2.3.5 Der Chorherr Johannes aus Scheda († 1226) wurde vom Bremer Domherrn Albert von Buxhövede, ab 1199 Bi. von Riga, 1209 zum Propst des dortigen Domkapitels ernannt.

2.4.1 Propst Hermann (1170) verfaßte in ausgezeichnetem Latein seine Bekehrungsgeschichte mit dem Titel: *Opus de conversione sua*. Sie ist in 2 Handschriften erhalten (Handschrift V: Vatican Cod. Lat. 507 und Handschrift L: Univ. Bibl. Leipzig Cod. 220, Pergament, Beginn 13. Jh.). – Propst Grüter (1628) schrieb eine Chronik des Klosters mit dem Titel: *Monasterii Scheidensis initium et progressus*, deren Original verlorengegangen. Nach einer Abschrift dieser Chronik verfaßte von Steinen sein Buch über Cappenberg und Scheda. – Propst Volmar führte für den durch Reichsangelegenheiten beschäftigten Eb. Engelbert die Verwaltung der Erzdiözese Köln. – Der Kanoniker Adolf Hake wird als Schreiber von Chorbüchern rühmend erwähnt.

2.4.4 Joh. Nepomuk Bruderschaft (1769). – Am 23. Juni 1628 wurden im Beisein des Kölner Gen. Vik. Johannes Gelenius die Gebeine des Propstes Hermann (des Juden) und des Priesters Eckhard, eines Zeitgenossen Hermanns, ausgegraben. Die Gebeine wurden zur Margarethenkirche in Köln gebracht, wo sie verehrt wurden.

3.1 Kloster Scheda führte ein Archiv. Nach einem Protokoll der preußischen Regierung von 1804 befand es sich in beispielloser Unordnung und Verwahrlosung. Schon 1720 hatte der Abt von Steinfeld erklärt, die Urkunden von Scheda seien in Kriegzeiten zugrunde gegangen. 1804 wurde das Archiv geschlossen und kam später ins StA Münster.

3.2 WUB V und VII. – Reg. der Erzb. von Köln II. – SEIBERTZ, Quellen zur westf. Geschichte III, 461–477. – SEIBERTZ, Urkundenbuch I, 62, 91f., 122 u. ö.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Archivalien befinden sich im StA Düsseldorf, im StadtA Köln (Farragines Gelenii) und im Archiv Cappenberg.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 380, siehe auch Rep. A 337: Kloster Oelinghausen).

3.4.4 Urkundenabschriften und Kopiare (StA Münster, Msc. VII 6116 und Msc. VII 6101). – Kopiar (AAV Abt. Paderborn, Acta 110).

3.4.6 Chronik Schedas vom Propst Wilhelm Grüter (StadtA Köln, Farragines Gelenii Bd. 3, Bl. 57–61; vgl. SEIBERTZ, Quellen zur Westf. Geschichte III, 461–477).

3.4.7 Einkünfte aus Naturalien (1759) (StA Münster, Kloster Scheda, Akten 8 Nr. 5).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. Regierung Arnsberg III A, Fach 124 Nr. 15 sowie Fach 127 Nr. 2).

3.5.2 Situationsplan für die Gestaltung der Domäne Scheda (StA Münster, Regierung Arnsberg, Kartensammlung Nr. 2 A 5462).

3.5.4 Porträt des Chorherrn Ludwig Friedrich von Stael (vgl. GLASMEIER Heinrich, Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins. In: Westfälisches Adelsblatt 9 (1937) 1–40, hier 13 Nr. 125).

4.1.1 Die Kirche lag im Osten der weitläufigen Wirtschaftsgebäude. Sie war ein einschiffiges geräumiges rom. Bauwerk, im Westen mit 2 Türmen. 1652 wurde ein Turm repariert, da er durch Kriegseinwirkung beschädigt worden war.

4.1.3 Von der Klosteranlage ist kaum etwas erhalten. 1654 wird von einer Reparatur der Klostergebäude, 1781 von der des Klostersaales berichtet. Der von Landmesser Hügel um 1820 gezeichnete Situationsplan für die Umwandlung des Domänengutes in eine Musterwirtschaft weist in der Mitte des Klosterplatzes die Propstei aus, die nach der Säkularisation als Pächterwohnung diente.

4. 1.5 Viehhaus (nach 1559 erbaut), ein Schafstall (erbaut 1677), ein Brau- und Backhaus (erbaut 1776).

4.1.6 Fischereirechte zu Wickede (erw. 1185), zu Stade (erw. 1372) und in den Gewässern der Rhambecke (Rammbach) (erw. 1672). – Je eine Mühle bei Brockhausen und Widenfelde (erw. 1197). – Mühle bei Warmen (erw. 1824). – Salzeinkünfte in Werl (erw. 1197). – Salzhaus auf der Hoppe (gekauft 1431). – Zeche Paduan und Nepumuk bei Bittmersch und Stickherdicke mit der Berechtigung, auf Kosten von Bausenhagen schürfen zu dürfen (1773–1775).

4.2.1 Die Kirche hatte 3 Altäre. Das Tafelgemälde des Hochaltars stammt aus der Zeit des Propstes Caspar von Plettenberg. Papst Leo X. bewilligte 1514 für die Altäre dieselben Ablassprivilegien, wie sie mit dem Besuch der Kirchen zu Rom verbunden sind (StA Münster, Kloster Scheda, Urk. 113).

4.2.2 Unter Propst Friedrich Schafhausen (um 1580) wurde die Orgel gebaut, die 1673 durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde; kein historischer Bestand mehr vorhanden.

4.2.4 Verzeichnis der Pretiosa, die wegen des Geldersehen Erbfolgekrieges zur Rettung des Landes abgegeben werden mußten (StA Münster, Kloster Scheda, Urk. 139). – Nach der Säkularisation wurden Altargeräte an die Kirchen in Werl, Bausenhagen und Hemmerde verschenkt. – Barocke Kirchenbänke (heute in der ev. Kirche zu Bausenhagen).

4.2.7 Ein Ölgemälde (Anfang 17. Jh.) stellt die Witwe Wiltrudis in Klostertracht mit ihren 2 Söhnen dar. Ein Engel schwebt darüber und trägt das Wappen der Edelherren von Ardey, einen rot-weiß geständerten Wappenschild. Am unteren Bildrand befindet sich eine Inschrift: *Wiltrudis vidua divinitus illuminata, destruxit castrum condens venerabile consilium [i.e. claustrum], se, sua cum natis dedit ad cultum deitatis*. Die Inschrift wurde 1938 restauriert (Abb. BKW Kreis Unna, 74).

4.2.8 Inschrift am Propsteigebäude: *Moenia Wiltrudis castri confringere celsa Ardeya gaudens haec pia tecta dedit* (ebd. 75). – Inschrift auf der Grabplatte des Priesters Eckhard († 1628) (ebd.).

5.1 Pröpste: Hermann I. 1154/1170, Dietrich I. 1174, Hermann II. 1196–1217, Volmar o. J., Dietrich II. 1219–1234, Heinrich o. J., Johannes o. J., Arnold o. J., Sifridus 1240–1258, Hermann III. o. J., Dietrich o. J., Lambert 1275–1290, Warm und 1293–1296, Iwanus 1298–1300, Johannes 1304, Sifried o. J., Konrad 1322, Adolf 1324, Alabrand 1336–1345, Adolf von Calle 1360–1369, Lambert von Hemmerde 1371–1374, Johannes von Mengede 1382–1386, Degenhardt von Lethmate 1397, Hermann von Droge 1407, Theodor von Vinke 1412, Wilhelm von Hemmerde (-Dreihausen) 1414–1458, Johannes Plater 1458–1474, Rotger von Laer 1475–1503, Kaspar von Plettenberg 1504–1540, Wilhelm von Galen 1540–1559, Johannes Sonntag 1559–1575, Friedrich von Schafhausen 1575–1583, Wintghold von Plettenberg 1584–1599, Dietrich von Hatzfeld 1599–1602, Konrad von Hövel 1602–1617, Kaspar von Heese 1617–1623, Wilhelm Grüter 1623–1632, Werner Hochbaun 1632–1637, Johannes Dillen 1637–1642, Johannes Hense (Hensäus) 1642–1647, Kaspar von Heese 1647–1667, Jodokus von Aldenbrück 1667–1690, Nikolaus Balduin von Tinnen 1690–1719, Johann Arnold Engelbert von Schilling 1715–1719, Christoph Bernhard von Duithe † 1749, Johann Philipp von Schenking † 1759, Ferdinand Kaspar von Schade † 1769, Friedrich Christian von Bönnighausen † 1788, Leopold von Dael 1789–1809.

6. BKW Kreis Unna, 69–75. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 72. – *Mon. Westf.*, 425. – *Westf. Bibl.* 11/2, 94.

ASCHOFF Diethard, Propst Hermann von Schildesche, der erste jüdische Konvertit in Westfalen. In: *Der Märker* 33 (1984) 204–209. – BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense I*, 248–250. – DERS., *Die mittelalterlichen Geschichtsschreiber des Praemonstratenserordens (= Analecta Praemonstratensia 10)* (Averbode 1972) 55–64. – BÄRSCH Georg, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen. In: *Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein* 2 (1856) 63–114, hier 84–89. – BAUERMANN Johannes, Die Anfänge der Prämonstratenserklöster Scheda und St. Wiperti-Quedlinburg. In: *Sachsen und Anhalt* 7 (1931) 185–252. – BLENNEMANN W., Zur Frühgeschichte des Klosters Scheda. In: *Der Märker* 17 (1968) 121–124. – HALLERMANN Hermann, Das Fronhauser Recht. In: *WZ* 84/II (1927) 102–111. – HÜSING Augustin, Der hl. Gottfried, Graf von Cappenberg (Münster 1882) 104–164. – KLEINSORGEN Gerhard von, Kirchengeschichte von Westphalen und angränzenden Oertern II (Münster 1780) 69. – KLUETING, Die Säkularisation, 59 u. 181. – NEUHAUS Wilhelm, Geschichtliche Nachrichten über das frühere Prämonstratenser Kloster Scheda. In: *WZ* 76/II (1918) 59–119. – NIEMEYER Gerlinde, Das Prämonstratenserstift Scheda im 12. Jh. In: *WZ* 112 (1962) 309–333. – NORDHOFF Johann Bernhard, Die Kunst- und Ge-

schichtsdenkmäler des Kreises Hamm (Münster 1880) 142–144. – PLA ITE Hartmut, Prämonstratenserklöster Scheda (Wickede-Ruhr). In: DERS., Klöster im Kreis Soest. Vergangenheit und Gegenwart (Werl 1990) 24–26. – POITHAST August, Wegweiser durch die Geschichtswerke des Europäischen Mittelalters bis 1500 I (Berlin 21896, Nachdruck Graz 1957) 590. – RICHTERING Helmut, Clarenberger und Schedaer Kirchenschatz 1543. In: Westfalen 34 (1956) 249. – SAAL Friedrich Wilhelm, Die Prämonstratenser in Westfalen. In: MEIER Johannes (Hg.), Clarholtensis Ecclesia (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 21) (Paderborn 1983) 19–33. – SCHRÖER Alois, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation 2 (Münster 1967) 170–181. – STANGFOL Hermann, Opus chronologicum et historicum Circuli Westphalii in quattuor libros congestum. Annalium Circuli Westphaliae III. (Köln 1656) 314f. – STEINEN Johann Diederich von, Kurze Beschreibung der Hochadeligen Gottshäuser Cappenberg und Scheda wie auch des Hochadligen Stifts Averdorp und des Klosters Wedinghausen (Dortmund 1742) 38–68 u. 91–141. – VALVENS Jean Baptist, Hermannus quondam Judaeus praepositus in Scheda. In: *Analecta Praemonstratensia* 37 (1965) 158–165. – WINTER Franz, Die Prämonstratenser des 12. Jh. und ihre Bedeutung für das nordöstl. Deutschland (Berlin 1865, Nachdruck Aalen 1966) 225f. – ZAK Alfons, Zur Biographie des Propstes Hermann Judas von Scheda. In: *WZ* 78/I (1920) 69–76.

Marie-Theres Potthoff

SCHILDESCHE – Damenstift

1.1 Stadt Bielefeld

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westfalen

1.2 Monasterium (940), conventus dominarum in Scheldezge (1244), ecclesia et conventus (1323), stiftt zu Schildeßke (1556), vestales nobiles (Teschemacher 1721).

1.2.1 Damenstift

1.2.2 Kanonissen, dann freiweltliches adliges Damenstift

1.2.3 Johannes Bapt. und Maria

1.2.4 Katholisch. Nach dem Religionsvertrag von 1672 zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg wurde festgelegt, daß ein Drittel der Stiftsdamen ev.-luth., ein Drittel ref. und ein Drittel kath. sein sollten.

1.2.5 Westf. Siegel III, 24 und Tafel 109 Nr. 3 (1222), Nr. 4 (1345) und Nr. 5 (1385) (Die Jahreszahlen zu den Siegeln auf der fotografischen Seite zu Tafel 109 stimmen nicht, richtig sind die Angaben auf der Druckseite zu Tafel 109). – Rotes Lacksiegel mit Darstellung Johannes des Täufers (1805) (StA Münster, Stift Schildesche, Akten 217). – Siegel des Propstes Bernhard von Ravensberg (1344) (Westf. Siegel I/2, Tafel 35 Nr. 8) und des Propstes Ludwig von Waldeck (1347) (ebd. III, Tafel 133 Nr. 8).

1.2.6 Am 23. Dez. 1810 wurde die Aufhebung des Stifts vollzogen. – Im Jahre 1811 hatte das Stift 13 470 Rtl. in Gold und 1 327 Rtl. 2 Groschen Courant ausgeliehen. Es hatte selbst Schulden in Höhe von 3 600 Rtl. in Gold und 750 Rtl. Courant. Zwischen 1811 und 1813 wurden die Gebäude, das Gartenland, die Felder, Wiesen, Zehnte, Renten und Gefälle verkauft und dabei ca. 200 000 Frs. Erlöst.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche dient heute als ev. Pfarrkirche. Der Turm stürzte 1811 ein, wurde aber 1869 wiedererrichtet. Die ehem. kath. Kirche befindet sich im Besitz der

Neuapostolischen Gemeinde. – Die Äbtissinnenkurie dient heutzutage als Wohnhaus, die anderen Kurien verschwanden durch Abriß, die letzte 1986. Der Kapitelsaal und die Reste des Kreuzgangs wurden 1914 abgerissen.

1.3 Im Jahre 939 gründete die adlige kinderlose Witwe Marcsvidis mit Einwilligung des Paderborner Bischofs auf dem Gelände der heutigen Stiftskirche ein Frauenkloster nach Herforder Vorbild. Sie reiste selbst nach Rom, um Reliquien Johannes des Täufers für die Klosterkirche zu erhalten, die 960 geweiht wurde. König Otto I. (940) und Kaiser Otto II. (974) nahmen das junge Kloster in ihre Obhut. 1019 kam es unter den Schutz der Bischofs Meinwerk von Paderborn. Bis 1400 vermehrte sich durch Privilegien und Schenkungen sein Besitzstand. In der Mitte des 13. Jhs. wurden die Gebäude durch Brände stark zerstört. 1233 verkaufte die Äbtissin Mechthildis wegen Streitigkeiten mit der neugegründeten Stadt Bielefeld dem Grafen Ludwig von Ravensberg den Wald um den heutigen Johannesberg. Elf Jahre später übertrug der Paderborner Bischof Bernhard VI. seinem Schwager, dem Grafen Ludwig von Ravensberg, die Vogtei über das Stift. In der 2. Hälfte des 13. Jhs. endete vermutlich die gemeinsame Lebensführung der Stiftsjungfern. Damals wurden acht Kurien errichtet und für den Propst eine Propstei erbaut. Im 14. und 15. Jh. trat das religiöse Leben mehr und mehr zurück. Das Stift entwickelte sich zu einer Versorgungsstätte für adlige Töchter. 1542 wurde die Propstei aufgehoben.

Die luth. Reformation brachte Veränderungen im Stift mit sich. Anfang des 17. Jhs. gab es den Versuch einer geistlichen Erneuerung im Sinne der Katholischen Reform. Eine vorläufige Klärung der Verhältnisse brachte der Religionsvergleich von 1672 zwischen Brandenburg und der Pfalz: danach wurde das Stift jeweils zu einem Drittel luth., ref. und kath. besetzt. Da es allerdings nur 17 Präbenden für die Stiftsdamen gab, entstanden bis zur Auflösung immer wieder Streitigkeiten. 1688 wurde eine Kirche für die kath. Stiftsdamen und die Katholiken in Schildesche gebaut. Im Jahr 1810 löste die Regierung in Kassel das Damenstift auf, die Ländereien wurden verkauft. Vier Stiftsdamen lebten weiterhin in Schildesche und verzehrten dort ihre Pensionen. Die letzte Stiftsjunger starb 1829. Bemühungen um die Wiedererrichtung des Stifts 1820 blieben ohne Erfolg.

2.1.1 Die Adlige Marcsvidis stiftete folgende Höfe: Schildesche (V ehof), Altenschildesche, Borbeke, Pahmeyer, Lübrassen, Selhausen, Eißen und Jerrendorf. Ein Hof in Sarminghausen (bei Korbach) wurde gegen die Zehntrechte der vorgenannten Höfe im Jahr 974 dem Paderborner Bischof übergeben. In den folgenden Jahrhunderten bis ca. 1400 erweiterte sich der Besitz durch Schenkungen.

2.1.2 Die Reichsabtei St. Pusinna in Herford soll als Vorbild gedient haben.

2.1.3 Nach der Vita Marcsvidis reiste die Adlige selbst nach Rom und erhielt dort die Reliquien Johannes des Täufers. Ein Reliquienzettel aus dem 14. Jh. listet rund 45 Reliquien auf. Von diesen befinden sich jedoch heute keine mehr im Reliquienschrein im Mindener Domschatzmuseum. Nach einer kürzlich dort vorgenommenen Untersuchung ruhen nunmehr folgende Reliquien darin: Steinchen vom hl. Grab in Jerusalem, Steinchen, auf dem der Engel Gabriel bei der Verkündigung stand, Reliquien des hl. Crispinus und des hl. Crispinianus, des hl. Petrus, des hl. Ewald (Schwarzer), der hl. Ursula, des hl. Eustachius sowie der hl. Walburgis.

2.2.2 Bis zum Anfang des 17. Jhs. stammten die Stiftsdamen hauptsächlich aus der Region. Ab dieser Zeit werden zunehmend auch andere Herkunftsorte erwähnt, um 1800 z.B. Stuttgart und Magdeburg.

2.2.3 Äbtissin (bis Mitte 14. Jh. und ab Ende 17. Jh.), Dekanin, Küsterin (ab 1200), Pröpstin (nach 1542), Seniorin (1393), Magistra (1200), Vogt (vor 1219 und im 16. Jh.), Propst (1219 bis 1542), Prokurator (1309 und 1396), Wochenherren (Hebdomadare),

Diakon (1399), Subdiakon (1399), Vikar, Amtmann, Kirchenküster, Organist und Stiftdiener werden in den Urkunden erwähnt.

2.2.4 Im 12. Jh. (nach dem Evangelien-Lektionar) gab es 13 Frauen und 12 Männer. Um 1200 werden eine Äbtissin und 10 Kanonissen erwähnt. Vor 1344 hatte das Stift 14 Stellen für Kanonissen; in diesem Jahr wurden 3 weitere Stellen dazugestiftet. Die Pfründen waren gestaffelt: 12 Kapitular- und 5 Minorpräbenden sicherten den Inhaberinnen höchst unterschiedliche Einnahmen. Im Jahr 1800 werden 17 Stiftdamen, 3 Kapitulare und Hebdomadare sowie 5 Vikare genannt.

2.2.5 Die Immunität erstreckte sich auf den Bezirk um die Stiftskirche. – 1019 kam das Stift unter den Schutz des Paderborner Bischofs. 1244 übertrug dieser die Vogtei dem Grafen Ludwig von Ravensberg.

2.3.2 Die Jöllenecker Kirche war stets mit dem Stift verbunden. Zwischen 1308 und 1312 wurde Jölleneck ein eigenes Kirchspiel. Das Patronat lag aber weiterhin beim Stift.

2.3.4 Das Archidiakonat Schildesche sollte 1231 an die Propstei Schildesche fallen oder an die ‚sedes Lernego‘. Friedrich Gerlach datiert die Vereinigung von Schildesche und Lemgo auf ‚um 1315‘ (GERLACH, Der Archidiakonat Lemgo, 33). Schildesche bildete innerhalb des Lemgoer Archidiakonats einen bes. Bezirk.

2.4.1 Die Abfassung der Vita Marcsvidis geschah vermutlich im 14. Jh. durch einen Schildeseher Geistlichen. – Der Augustiner Hermann von Schildesche (de Westphalia oder de Alemannia), geb. um 1290 an einem 8. Sept. und gest. am 8. Juli 1357, wirkte als Magister und Generalvikar, verfaßte zahlreiche theol. und jur. Schriften und trug damit den Namen Schildesches hinaus ins Land. Ob Hermann wirklich in Schildesche geboren worden ist, bleibt ungewiß. Er könnte auch der Herforder Familie gleichen Namens entstammen.

2.4.2 Nach der Küsterinnenrechnung wurde im Jahre 1583 ein religiöses Schauspiel in der Stiftskirche von mehreren Männern aufgeführt.

2.4.3 Laut Heberegister vom Jahr 1399 erhielten die Armen Semmeln (cuneus). Zu 1578 liegt eine Nachricht über eine Armenkiste vor, in die überschüssiges Geld floß. Geldbeträge wurden auch an wandernde Studenten und ‚ehrlose‘ Leute gegeben. Nach dem Prästationsregister von 1721 erhielten die Armen Zuwendungen als Teil der bauerlichen Abgaben.

2.4.4 Nach der Vita Marcsvidis soll bereits um 940 eine Prozession stattgefunden haben. 1695 wurde am Festtag des Patrons (24. Juni) von der kath. Gemeinde wieder eine feierliche Prozession um den Kirchhof durchgeführt, was seit der luth. Reformation nicht mehr geschehen war. Diese Prozession findet noch heute jährlich statt.

2.4.5 Mit dem Stift in Enger schlossen die Stiftdamen 1290 eine Konfraternität. 1329 wurde das Stift in die Antoniter-Bruderschaft aufgenommen. Mönche aus dem Benediktinerkloster St. Mauritz und Simeon in Minden erbrachten bes. gottesdienstliche Leistungen für das Stift. Die ‚Capitularis‘ in Schildesche, Maria Christina von Schade, fand 1783 Aufnahme in die Kalandsbruderschaft in Neuenheerse. Bereits 1707 wurde die Bruderschaft „sub titulo Domini nostri Jesu Christi in cruce agonicantis“ in Schildesche erwähnt, die von Papst Clemens XI. mehrere Ablässe erhielt.

2.5 Im Garten der Propstei tagte ab der 2. Hälfte des 14. Jhs. das Freigericht (erw. ab 1363). – Im Jahre 1743 Ordensverleihung durch König Friedrich II. von Preußen (KLUETING, Ordenskreuze und ähnliche Abzeichen, 547f. mit Abb.).

3.1 Das Archiv lagerte, in Kisten und Säcken verpackt, in einem Mauerschrank auf der Nonnenempore der Stiftskirche. Verzeichnungen der Urkunden fanden im 16. Und 17. Jh., der Akten Ende des 18. Jhs. statt. Nach 1811 blieb das Archiv in Schildesche, wurde in den 20er Jahren des 19. Jhs. verzeichnet und gelangte am 17. Juli 1829 mit

Ausnahme des Teiles, der heute bei der kath. Kirchengemeinde in Schildesche verwahrt wird, nach Minden. Im selben Jahr wurden hist. wertvolle Stücke ins StA Münster überführt; die für die Verwaltung bedeutungsvollen Dokumente blieben in der Archivregistratur in Minden. Bis 1914 kamen alle Archivalien in mehreren Partien ins StA Münster. Der Teil, der bei der kath. Gemeinde verblieb, wurde 1957 verzeichnet. – Die Existenz einer Bibliothek ist zu vermuten, konnte aber nicht belegt werden (vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 711).

3.2 MGH DO I, Nr. 35; DO II, Nr. 74f.; DO III, Nr. 13; DH II, Nr. 101. – WUB I–VI und VIII–X sowie Supplementband. – Lipp. Reg. II. – Rav. Reg. – Rep. Germ. II. – *Fundatio monasterii Schildecensis*. In: MGH Scriptores XV/2, S. 1045–1052. – INA Beiband II/1: Inventar des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 329f. – HERBERHOLD Franz (Bearb.), *Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556* (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXIX: Westfälische Lagerbücher 1) (Münster 1960). – SCHRADER Gerhard, *Die Urkunden des Bielefelder Stadtarchivs 1520–1810* (= Jahresbericht des Hist. Vereins für Ravensberg 51) (1937). – VOLLMER Bernhard (Hg.), *Urkundenbuch der Stadt und des Stiftes Bielefeld* (Bielefeld/Leipzig 1937).

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Archivalien sind im StA Düsseldorf sowie im StA Münster (Bestände KDK Minden, Königreich Westfalen, Manuskripte, Alte Reg. Minden-Ravensberg, Grafschaft Ravensberg Landstände, Ravensberg Konsistorium sowie St. Marien Bielefeld, Urkunden und Akten), im StA Osnabrück, StA Marburg und im StA Merseburg sowie im StadtA Bielefeld, Pfa St. Johannes Bapt. in Bielefeld-Schildesche, im BA Paderborn (Bd. 337 blau), im Landeskirchlichen Archiv Bielefeld und im ASV Rom.

3.4.1 Archivverzeichnis (16. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 3315), dasselbe (um 1790) (ebd. Regierungsakten 2286). – Findbuch (ebd. Rep. A 228 I und II).

3.4.2 Evangelienlectionen (12. Jh.) und Juramenta (15. Jh.) (ebd. Msc. VII 3312).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (14. Jh.) (ebd. Stift Schildesche, Akten 520).

3.4.4 Kopiar (15. Jh.) (ebd. Akten 518). – *Urkundenabschriften* (StA Düsseldorf, Jülich-Berg I, Nr. 969; StadtA Bielefeld, Amt Schildesche Nr. 80; StBibl. München, Sammlung von Redinghoven sowie ALEMANN Wolf Ernst, *Collectanea Ravensbergensia* 5).

3.4.5 Totenoffizium (15. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 3346). – 2 Kalendarien mit Merorieneintragen (ebd. Msc. VII 3314 a/6). – Leichenpredigt für A.S. von Vincke, Äbtissin des Stiftes Schildesche (Niedersächsische Landesbibl. Hannover Cm 342).

3.4.6 *Vita Marcsvidis* (17. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 3335). – *Prima fundatio ...* (StfA Paderborn, Pa 47). – *Kalendarium* (15. Jh.) (StA Münster, Msc. I 117). – Kapitelsprotokolle (ab 1610 bzw. 1725) (ebd., Stift Schildesche, Akten 343 und 432).

3.4.7 Heberegister 1399 (StA Münster, Msc. I 117 und Msc. VII 3316). – *Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556* (ebd. KDK Minden Nr. 2673: Abschriften des 17. Jh. Nr. 2674 und 2675; Ed.: HERBERHOLD, *Das Urbar der Grafschaft Ravensberg*). – *Rechnungen der Küsterin und der Propstin, Kirchenrechnung (ab 1454)* (StA Münster, Stift Schildesche, Akten Nr. 292 Bd. 1–68, Nr. 294 Bd. 1–79 und Nr. 279). – *Prästationsregister* (1721) (ebd. KDK Minden Nr. 2692, 2692, 2693, 2698, 2702, 2708, 2709, 2711 und 2714). – *Auflistungen der Gefälle etc.* (1811) (ebd. Königreich Westfalen A 9 Nr. 175).

3.4.8 *Visitationsprotokoll 1533* (Ed: SCHMIDT Adolf, *Protokoll der kirchlichen Visitation der Grafschaft Ravensberg vom Jahre 1533*. Nach den Akten des Königlichen Staatsarchivs zu Düsseldorf. In: *Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte* 6 (1904) 142–146 u. 166).

3.4.9 Aufschwörungen in den Präbendenakten (StA Münster, Stift Schildesche, Akten 55, 59, 76 und 82).

3.4.10 Aufhebungsakten (StA Münster, Königreich Westfalen A 2 Nr. 94 und 124–129, A 5 Nr. 235f.; A 9 Nr. 173–179; C 1 Nr. 54 und 162f.; E 1 Nr. 11 sowie E 10 Nr. 2; StadtA Bielefeld, Amt Schildesche, Nr. 82; StA Merseburg, Bestand Kleve, Mark, Ravensberg Rep. 34, Nr. 204a sowie Akte im Bestand Staatskanzleramt: Bemühungen um Wiedereinrichtung um 1820).

3.5.2 Rekonstruktionszeichnung Schildesches im Mittelalter (StA Bielefeld, Kartensammlung). – Lageskizzen zur Mühle (StA Münster, Stift Schildesche, Akten 318, 171, 319 und 321). – Karte von H. Graf (von 1795 ?) (StadtA Bielefeld, Kartensammlung). – Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 425).

3.5.3 Kapitelshaus und Inneneinrichtung der ehem. kath. Kirche (um 1904) (BKW Kreis Bielefeld-Land, 22–28 sowie Tafel 6–12).

4.1.1 Der erste im Jahre 960 geweihte Kirchbau wurde um 1250 mit den anderen Stiftsgebäuden schwer zerstört; danach Aufbau der größeren zweiten Kirche. Der Turm, vermutlich erst im 15. Jh. erbaut, stürzte 1811 ein und wurde 1869 neu aufgebaut. 1688 Errichtung einer Kirche für die Katholiken (heute Kirche der Neupostolischen Gemeinde).

4.1.2 Die Johannes Bapt.-Kapelle (Overdyk) diente Ende des 17. Jhs. als ‚Steinbruch‘ bei der Errichtung der kath. Kirche. – Die Marienkapelle (vermutlich Gemeindegkirche) lag südl. der Stiftskirche und ist Anfang des 19. Jhs. zugrunde gegangen. Als weitere Kapellen, die aber inzwischen alle abgerissen wurden, werden die des hl. Georg, des hl. Martin, des hl. Clemens und des hl. Nikolaus erwähnt.

4.1.3 Reste des Kreuzgangs sind 1914 abgetragen worden.

4.1.4 Der Bau der Kurien erfolgte wohl im 2. Drittel des 13. Jhs. Es gab insgesamt 8 Kurien; bis 1986 blieben 2, die Ende des 18. Jhs. errichtet worden waren, bestehen. Heute ist nur noch die Äbtissinnenkurie erhalten. Der Wohnsitz des Propstes lag zwischen Stiftskirche und Stiftsmühle, in dessen Garten das Freigericht tagte. Das Pfarrhaus (Huchzermeyerstraße) wurde 1771 erbaut.

4.1.5 Veho (östl. der Stiftskirche) mit 7 weiteren Höfen genannt. – Granarium (Kornspeicher) (erw. um 1308) und Salzhof bei Salzuflen (erw. 1325).

4.1.6 Brauhaus, Bäckerei und Weberei (erw. Ende 12. Jh. in einer Urkunde, die allerdings als Fälschung verdächtig wird), Mühle (erw. 1345), Braukessel (erw. 1575).

4.2.1 Hauptaltar mit Darstellungen von Johannes dem Täufer und Jesus Christus (um 1500 entstanden, 2 Flügel noch im 19. Jh. erwähnt, heute aber verloren) und dem Vermerk auf der Rückseite: 1535, J.B. Munster; auf der Rückseite: Gemälde; in der Predella: weibliche Heilige und Marienkrönung. – Altar in der Sakristei der Stiftskirche, gestiftet von A.S. von Vincke. Altar aus der ehem. kath. Kirche (heute in der ehem. Kapuzinerkirche in Paderborn). Nennung weiterer Altäre: des hl. Petrus und der hll. Apostel, des hl. Johannes, des hl. Stephanus, des hl. Martin, des Dreifaltigkeitsaltares (vor 1314), des Nikolausaltares (gest. 1326), des Maria Magdalenenaltares (1342, bestand noch 1533) sowie des Katharina- und Margarethaaltares (vor 1473). Vor 1707 werden insgesamt ca. 10 Altäre erwähnt.

4.2.2 Orgelmeister (erw. 1454). Orgelreparatur (1762) durch J.A. Berner. Die Orgel wurde beim Einsturz des Turmes 1811 zerstört; kein historischer Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 2 Glöckner (erw. 1326) und Glöcknerinnen, 1384 mehrere Glöckner. Große Glocke (1461), Ton e⁺, erhalten. Mittlere Glocke (1442), 1811 beim Turmeinsturz zerstört (?). Kleine Glocke, Einzelheiten nicht bekannt.

4.2.4 In der Stiftskirche: Gotische Sakramentsnische und spätgotisches Sakramentshaus, der Bunickmann-Werkstatt zugeschrieben. – Die Steinreliefs des hl. Antonius und des hl. Laurentius sind verschollen. – Erhaltene Reliefs mit der Darstellung der Verkündigung und Kreuzigung, dort auch silberne Abendmahlskanne (1755). – In der kath. Kirche St. Johannes Bapt.: Replik des Reliquienschreins (um 1330/40, Original im Domschatzmuseum Minden). – Bertoldus-Kelch (gotisch). – Kaselkreuz (15. Jh.) und Betstuhl Tegellers.

4.2.5 Pietà (2. Hälfte 17. Jh.) und Plastik Johannes des Täufers (um 1300) (heute in der kath. Pfarrkirche St. Johannes Bapt.). – Christophorus, fast 7m hoch, beachtliche Arbeit (um 1400), in einer Nische im südl. Querhaus der ev. Stiftskirche.

4.2.6 In der Stiftskirche Epitaph der Foenna von Oeynhausen († 1627). Nachträgliche Inschrift für Margareta von Calenberg († 1667). Die Grabplatten an der östl. Seite der Kirche sind stark verwittert. In der kath. Kirche Gedenksteine für Hermann von Schildesche und mehrere verstorbene kath. Stiftsdamen (20. Jh.).

4.2.8 An der sog. Brauttür der Stiftskirche (südl. Eingang): Gertrud Top canonica hujus ecclesie fecit hanc Januam; hier auch Ellen-Maß (links mit Jahreszahl 1644). An der Glocke: anno domini m0cccc0 lxi. Am Pfarrhaus: Deo juvante Frid. Aug. Heidsiek Hebd. et past. et Henrietta Conr. Schlüter sibi et successoribus d. 15. Jun. 1771 per Jo. Herrn. Welhöner. Am sog. Apostelkotten: Expensis Canonessae.

5.1 Pröpste: Heinrich von Schwalenberg-Waldeck 1219–1282, Ludwig von Ravensberg 1282–1287/88, Bernhard von Ravensberg 1287/88–1302, Otto von Ravensberg 1302–1305 (?), Bernhard von Ravensberg 1305(?)–1346(?), Ludwig von Schwalenberg-Waldeck 1347–1354, Adolf von der Mark 1354–1356, Theoderich von der Mark 1357, Ludwig (oder Friedrich) von Reifferscheid 1357–1366(?), Friedrich de Wendt 1365(?)–1393, Gerhard von Berg 1393–1399(?), Hermann von Keppel 1399–1410(?), Gerhard von Berg 1410(?)–1428, Albert Zobbe 1428–1434, Bernhard von Burscheid 1434–1452(?), Lambert von Bevensen 1452–1490, Ludolf (Ludecke) Nagel 1490–1494, Jasper von Nesselrode 1494–1539, Antonius (Thönies) von Hatzfeld 1539–1542.

5.2 Äbtissinnen, von 1351 bis 1692 Dekaninnen: Emma 939/974, Geva 10./11. Jh., Heilwigis 1200/1227, Mechthildis 1233/1241, Christina 1244, Liutgardis 1276/1277, Kunigunde von Hundertmarck 1325/1348, Elisabeth 1351, Adelheid 1356/1357, Pelleke von Quernheim 1385, Bertradis von Arnold 1393/1395, Stine Dyvel 1422, Kunigunde von Arnold 1444/1448, Pelleke Hoberg 1486/1491, Frenke Cappels 1505/1507, Anna Casmans (Kaersmans) 1511/1543, Goste Cappels 1550, Gerdruth de Bar 1559/1566, Anna Ledebur 1568/1580, Alheit von Baick 1581/1602, Irmegart von der Haegen 1607/1609, Margareta von Calenberg-Haussen 1620/† 1667, Elisabeth von Kappel 1637/1647, Wolberg von Spiegel zum Desenberg 1677, Anna Sibylla von Vincke 1692–1720, Gertrud Sibylla von Kerksenbrock-Brincke 1720–1755, Maria Sophie Friderique von Goertz gen. Wriesberg zu Schlitz 1758/† 1763, Justina Wilhelmina von Hasbergen † 1786, Christine Anna Maria von Schade-Antfeld 1786/† 1791, Eleonore Henriette Amalie von Ledebur-Mühlenburg † 1799, Johanne Wilhelmine von Schachten 1800–1810.

6. BKW Kreis Bielefeld Land, 28–32 sowie Tafel 8–12. – DEHIO, Handbuch, 49. – Handbuch der hist. Stätten, 668. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 72f. – Mon. Westf., 425. – Westf. Bibl. II/2, 95f.

ANDERMANN Ulrich (Hg.), Stift und Kirche in Schildesche. 939–1810. Festschrift zur 1050-Jahr-Feier, in Zusammenarbeit mit Joachim WIBBING (Bielefeld 1989). – DERS, Die Gegenreformation im Stift Schildesche (1630–1647). Über die katholischen Restaurationsversuche in einem konfessionell gemischten Konvent, nebst Edition und Kommentar des Religionsvergleiches vom 5. Dezember 1647. In: Jah-

resbericht des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 78 (1990) 7–38. – DERS., Armenfürsorge zwischen kirchlicher Caritas und staatlicher Sozialpolitik. Ein Prinzipienstreit zur Mitte des 19. Jahrhunderts, dargestellt anhand von Aktenstücken des Bielefelder Stadtarchivs und des Lagerbuches der ev.-luth. Gemeinde Schildesche. In: Jahresbericht des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 79 (1991) 157–190. – DERS., Die Präpste des Kanonissenstiftes Schildesche (1219–1542). In: Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte 85 (1991) 91–119. – ANGERMANN Gertrud, Schicksale der Schildeseher Kurien in der Endphase des Damenstiftes und seit seiner Aufhebung. In: Ravensberger Blätter (1987) Heft 2, S. 13–27. – BAUKS Friedrich Wilhelm, Evangelisches Gemeindeleben in Schildesche seit dem 17. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte 82 (1989) 186–202. – BERENGER Daniel, Das früheste Haus und die erste figürliche Darstellung aus dem alten Schildesche. In: Ravensberger Blätter (1986) Heft 1, S. 23–30. – BERTRAM Klaus, Kunstschatze der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist Bielefeld-Schildesche (Bielefeld 1981). – CULEMANN Heinrich, Aus der Geschichte des adeligen freiweltlichen Stifts Schildesche, 1. Teil. In: Jahresbericht des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 49 (1935) 33–62; 2. Teil, ebd. 50 (1936) 35–108. – DERS., 1000 Jahre Schildesche. 939–1939 (Bielefeld 1939, Neudruck Leopoldshöhe 1983). – FORWICK Erich, Stiftskirche in Schildesche (= Westfälische Kunststätten 24) (Münster 1983). – GERLACH Friedrich, Der Archidiakonat Lemgo in der mittelalterlichen Diözese Paderborn (Münster 1932) 27f., 32–34, 136–138 u. ö. – LEDEBUR Leopold von, Minden-Ravensberg, hg. von Gustav Heinrich GRIESE (Bünde 1934) 136–140. – NOTTARP Hermann, Das katholische Kirchenwesen der Grafschaft Ravensberg im 17. und 18. Jahrhundert (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 2) (Paderborn 1961). – REDECKER Helmut, Das Stift Schildesche im Mittelalter (Emsdetten 1936). – RINGENBERG Wilhelm, Die Stiftsdamen in Schildesche. In: Ravensberger Blätter 25 (1925) 11 f. – SCHIRMMEISTER Olaf-WIBBING Joachim, Rund um die Stiftskirche – Schildesche. In: HEY Bernd u. a. (Hg.), Geschichtsabläufe. Historische Spaziergänge durch Bielefeld (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 1990) 262–283. – SCHIRMMEISTER Olaf-TRAMITZKE Reinhard-WIBBING Joachim, Zu Fuß durch Schildesches Geschichte. Dokumentation zum hist. Lehrpfad Schildesche (Bielefeld 1984) (Msc. von 1984 im StadtA Bielefeld). – Themenheft: Stift und Kirche Schildesche (= Ravensberger Blätter) (1990) Heft 2.

Joachim Wibbing

SIEGEN – Magdalenerinnen

1.1 Stadt Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein

1.1.1 Erzdiözese Mainz

1.1.2 Grafschaft Nassau

1.2 Monialium ordinis beate Marie Magdalene (1288), conventus poenitentium apud sanctum Johannem (1330), convent zu sante Johann (1347).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Büsserinnen, vermutlich Franziskanerinnen der 3. Regel, sog. Terziarinnen

1.2.3 Maria Magdalena

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 122 Nr. 9 (1347). Das Siegel zeigt die hl. Maria Magdalena auf ein Schwein tretend. Die Siegelumschrift lautet: S. monialium sei. Joh.i.Sigi. ord. sce. Magda. (StA Münster, Fürstentum Siegen, Landesarchiv Nr. 51).

1.2.6 Die Niederlassung ist offenbar gegen Ende des 14. Jhs. oder Anfang des 15. Jhs. emgegangen.

1.2.7 Die Klosterkirche St. Johannes wurde von Johann V. Graf zu Nassau (1455–1516) mit Erlaubnis des Mainzer Erzbischofs Berthold von Henneberg um 1494 niedergelegt, da sie zu diesem Zeitpunkt schon sehr verfallen war und nassauischen Feinden bei einer Belagerung nicht als Stützpunkt dienen sollte, da sich das Gebäude außerhalb der Siegener Stadtmauern befand.

1.3 Das Nonnenkloster St. Maria Magdalena gehört zu den ältesten kirchlichen Einrichtungen in der Stadt Siegen. Die Ersterwähnung erfolgt im Jahre 1288. Es ist anzunehmen, daß das Kloster bereits vor diesem Zeitpunkt existierte, obgleich eine Stiftungsurkunde fehlt. Am 23. Aug. 1288 übertrug der Edelknecht Gerhard von Selbach, gen. der Zierendener, dem Kloster St. Maria Magdalena bei Siegen seine Güter beim Hof Hengsbach zur Sühne der Sünden seiner Eltern. Es fällt auf, daß zusammen mit Gerhard von Selbach auch der Graf von Sayn die Urkunde besiegelt, lag doch das Kloster vor den Toren der Stadt Siegen im Herrschaftsbereich der nassauischen Grafen. Der Grund mag darin liegen, daß die Grafen von Sayn auch an den Gründungen der Klöster Drolshagen und Marienstatt beteiligt waren. Vom 22. Febr. 1330 datiert eine weitere Urkunde, die das Nonnenkloster der Magdalenerinnen betrifft. Ein Konrad von Alxdorph (möglicherweise Alsdorf bei Betzdorf) vermachte die Einkünfte aus seinen Gütern zu Niederschelden dem ‚Konvent der Büßenden‘ bei St. Johann. Diese St. Johanneskirche lag außerhalb der Stadtmauern von Siegen. Ergänzend sei eine Urkunde vom 24. Jan. des Jahres 1325 genannt, in der ein Hennerich Propst von St. Johann als Zeuge auftrat. Möglicherweise handelt es sich hierbei um den Propst des Nonnenklosters der Magdalenerinnen in Siegen. Das Kloster der Büsserinnen wurde offensichtlich mit der dort errichteten Kirche zu St. Johann identifiziert. Hierfür spricht eine weitere Urkunde vom 25. Nov. 1347. Darin setzten die Priorin und der Konvent von St. Johann den Hof Hengsbach (vgl. Urkunde von 1288) mit Ausnahme eines Gutes in der Leimbach dem Dietrich Wolf von Selbach zum Pfand. Ein weiterer Hinweis auf das Maria Magdalenenkloster birgt das an dieser Urkunde anhängige Siegel des Ausstellers.

Das Kloster der Magdalenerinnen oder Büsserinnen scheint gegen Ende des 14. Oder Anfang des 15. Jhs. erloschen zu sein. Hierfür spricht ein Schreiben des Mainzer Erzbischofs Adolf II. von Nassau (1462–1475), in dem das Kloster als sehr alt und verfallen bezeichnet wird. Nur die St. Johanneskapelle, die zum Kloster gehörte, existierte noch. Am 2. Okt. 1494 genehmigte der Mainzer Erzbischof Bertold von Henneberg den Abbruch der Kapelle.

2.2.3 Priorin (1347) und Propst (1325) werden genannt.

3.1 Außer einigen wenigen Urkunden, die sich im StA Münster befinden, gibt es keine weitere Überlieferung.

3.2 PHILIPPI Friedrich, Siegener Urkundenbuch I (Siegen 1887, Neudruck Osnabrück 1975) 34f., 98f., 111 f. u. 188f.

4.1.1 In einer Handschrift der Abtei Corvey, die um die Mitte des 12. Jhs. entstand, ist unter den Kirchen, deren Besetzung dem Corveyer Abt zustand, die ‚Capella S[ancti] Jo[hann]is p[ro]pe Seghen‘, also die St. Johanneskapelle bei Siegen aufgeführt, die außerhalb der Siegener Stadtmauern lag. Über Aussehen und Größe ist nichts bekannt. Jahrhundertlang erinnerten Flur- und Ortsbezeichnungen wie z.B. Johannes-

weiher, hinter St. Johannes, St. Johannis Gut und St. Johannesstraße an die Stelle, wo einst die Kapelle und das Kloster gelegen haben.

5.1 Propst Hennerich von St. Johann 1325.

6. BKW Kreis Siegen, 71. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 73. – Mon. Westf., 426.

ACHENBACH Heinrich von, *Geschichte der Stadt Siegen I* (Siegen 1894, Neudruck Kreuztal 1983) 153–155 u. 293f. – ARNOLDI Johannes, *Geschichte der Oranien Nassauischen Länder und ihrer Regenten 3/1* (Hadamar 1801, Neudruck Kreuztal 1987) 29–31. – GÜTHLING Wilhelm, *Kirchen und Altäre im alten Siegen*. In: *Beilage Unsere Siegerländer Heimat vom 16.7.1955*. – DERS., *Aus den kirchlichen Anfängen des Siegerlandes*. In: *Unser Heimatland 29* (1961) 56f. – DERS., *Die Anfänge klösterlichen Lebens in Siegen*. In: *Unser Heimatland 39* (1971) 99f. – HÖYNCK Franz Anton, *Geschichte des Dekanats Siegen, Bistum Paderborn* (Paderborn 1904) 219f. – OCHSE Wilhelm, *Kirchliche Heimatkunde. Plaudereien mit Jung und Alt im Siegerland* (Münster 1949) 6f.

Andreas Bingener

SIEGEN – Franziskaner

1.1 Stadt Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein

1.1.1 Erzdiözese Mainz

1.1.2 Grafschaft Nassau

1.2 *Ordo Fratrum Minorum de Observantia ... in Oppido Segen* (1486), in *oppido Segen ... pro familia Fratrum Minorum de Observantia* (1489), *Monasterium Minoritarum in opido Segen suscipit regulam Francisci* (1493).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Kölnische bzw. Niederrheinische Ordensprovinz

1.2.3 Johannes (Bapt.?)

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Die Ausweisung der Mönche durch die Grafen zu Nassau erfolgte am 3. Aug. 1534. Das gesamte Vermögen, Gebäude und Mobiliar, wurde durch die Räte des Grafen Wilhelm des Reichen eingezogen.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche war von 1534 bis 1624 eine der drei Stadtkirchen. Von 1624 bis 1652 fand ein mehrfacher Besitzwechsel zwischen der ev. und kath. Konfession statt, von 1652 bis zur Zerstörung beim Stadtbrand 1695 war ein Simultaneum eingerichtet. – Die ehem. Klosteranlage war von 1595 bis 1599 und wieder von 1605 bis 1609 wegen der dortigen Pest Sitz der ‚Hohen Schule von Herborn‘ und der Buchdruckerei des Christoph Corvin. Ab 1623/24 dienten die Gebäude als sog. Nassauischer Hof als Residenz der ev. Linie des Hauses Nassau-Siegen. 1695 wurden der Nassauische Hof und die St.-Johannes-Kirche eingeäschert. Nach 1698 entstanden an der Stelle der Kirche Ballhaus und Marstall des Nassauischen Hofes (= Unteres Schloß). 1970 erfolgte der Abriß der bis dahin vorhandenen Krypta (= Keller des Ballhauses) der St.-Johannes-Kirche.

1.3 Erste Nachrichten über Franziskaner (Barfüßer) in Siegen enthält eine Urkunde vom 24. Febr. 1399, in der ein Barfüßerhof in Siegen erwähnt wird. Dabei dürfte es sich um ein Absteigequartier terminierender Franziskaner gehandelt haben. Die

Gründungspläne zu einem Franziskanerkloster stammen erst aus dem Jahre 1473. Damals erteilte der Mainzer Erzbischof Adolf II. von Nassau dem Grafen Johann IV. zu Nassau die Erlaubnis, die erledigten Einkünfte der vor der Stadt Siegen gelegenen St. Johanneskapelle des Magdalenerinnenklosters zur Errichtung eines neuen Franziskanerklosters zu verwenden. Doch erst dessen Sohn Graf Johann V. begann nach seiner Rückkehr von einer Pilgerreise nach Palästina im Jahre 1486 mit dem Bau der Klostergebäude und der neuen St.-Johannes-Kirche in der Stadt Siegen. Zu diesem Zweck tauschte er mit den Adligen Peter und Dietmar von Selbach deren Haus in der Kölnerstraße, wo das Kloster errichtet werden sollte, gegen ein Haus in der Burgstraße. Papst Innozenz VIII. erteilte am 15. März 1486 seine Genehmigung zum Klosterbau in Siegen, Erzbischof Berthold von Henneberg seine Bestätigung erst am 25. März 1489. Noch im gleichen Jahr bezogen elf Mönche den noch unfertigen Bau. Am 12. Aug. 1493 ließen die Franziskaner in Siegen ein Notariatsinstrument anfertigen, in welchem sie versicherten, auch weiterhin die strenge Observantenregel zu befolgen. Bei Zuwiderhandlungen sollte der nassauische Graf das Recht haben, die Mönche zu vertreiben und ihren Besitz einzuziehen. In den Jahren 1501 und 1517 fanden im Siegener Kloster die Versammlungen des Provinzkapitels der Niederrheinischen Ordensprovinz der Franziskaner-Observanten statt. Die Anzahl der Siegener Brüder erhöhte sich im Laufe der Jahre auf über 20 Personen, die meist aus dem Rheinland und vorherrschend vom Niederrhein stammten. Im Jahre 1529 setzten Unstimmigkeiten zwischen dem nassauischen Grafen Wilhelm dem Reichen und den Franziskanern ein. Wilhelm verlangte eine Verminderung der im Kloster wohnenden Brüder auf zwanzig Mönche. Im Jahre 1530 unternahm Graf Wilhelm zu Nassau erste Schritte zur Einführung der luth. Reformation, indem er prot. Prediger in Siegen und Dillenburg einsetzte. Als sich die Franziskaner unter Führung ihres Guardians weigerten, die von Wilhelm 1534 eingeführte Brandenburgisch-Nürnbergische Kirchenordnung von 1533 durch ihre Unterschrift anzuerkennen, verfügte der Graf im Juli 1534 ihre Ausweisung. Da sie aber die Grafschaft nicht freiwillig verließen und sich den gräflichen Anordnungen widersetzen, ließ der Graf durch seine Beamten am 3. Aug. 1534 die Exekution durchführen und die Mönche aus Siegen vertreiben. Über ihr Verbleiben ist weiter nichts bekannt.

2.1 .1 Johann V. Graf zu Nassau (1455–1516) stiftete das Franziskanerkloster. Er spendete über 6 000 Fl. für den Bau und sorgte auch für den Unterhalt der Mönche, die er mit Naturalien, Brennholz und Büchern ausstattete. Eine jährliche Beisteuer von Kerzenwachs (73 Pfund und mehr) und diverse Naturalien erhielt das Kloster von der Stadt Siegen.

2.2.3 Ein Guardian war Leiter des Konvents.

2.2.4 1489 lebten dort 11, 1534 ca. 20 Mönche.

2.3.3 Die Franziskaner-Observanten versahen regelmäßig die Gottesdienste in der St.-Johannes-Kirche, an der häufig auch die gräfliche Familie teilnahm.

3.1 Über ein Archiv ist nichts bekannt, doch besaß das Franziskanerkloster eine größere Büchersammlung, die größtenteils durch Graf Johann V. finanziert worden war. Ein Verzeichnis der Klosterbücher auf dem Schloß zu Siegen aus dem Jahre 1591 blieb erhalten (Königliches Hausarchiv Den Haag, A 22 V6, s. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 727). Ein Seelbuch und ein Inventar wurden im Juli 1534 angefertigt und gingen bei der Klosterauflösung in landesherrlichen Besitz über (heute verschollen).

3.2 PHILIPPI Friedrich, Siegener Urkundenbuch II (Siegen 1927, Neudruck Osnabrück 1975) 291–293, 363–365 u. 406–409.

3.3 Das vorhandene Quellenmaterial beschränkt sich auf einige Urkunden sowie auf die landesherrlichen Rentei- und Kammerrechnungen und die Siegener Stadtrechnungen. – Über den Verbleib der Bibliothek, des Seelbuchs und des Inventars ist nichts bekannt.

3.5.1 Die St.-Johannes-Kirche und das Franziskanerkloster in Stadtansichten von W. Dilich (Siegen um 1605), G. Braun und F. Hagenberg (Siegen um 1620), E. Kieser und D. Meißner (Siegen zwischen 1623 und 1631) sowie M. Merian d. Ä. (Siegen 1646) (Siegerland Museum sowie StadtA Siegen).

3.5.3 Fotos der Krypta der St.-Johannes-Kirche (vgl. SIEBEL Gustav, Die Krypta. In: Siegerländer Heimatkalender 47 (1972) 80f.).

4.1.1 Bau der St.-Johannes-Kirche 1486–1489, in der Krypta 7 Pfeilerpaare (80 x 80 cm), die die Kirchendecke trugen, Umfassungsmauer der Krypta 2m Stärke. 1492 erneuter Baubeginn, Kirchweihe durch den Mainzer Wb. 1496, Fertigstellung des Kirchturmdaches 1498.

4.1.3 Bau der Klosteranlage 1486–1489 und ab 1492. Der Torbau wurde 1487 von dem Marburger Steinmetzmeister Jorge gefertigt, der schon mehrmals für Johann V. Graf zu Nassau tätig geworden war.

4.2.1 Der Altar war dem hl. Franziskus geweiht.

4.2.3 Glockenweihe 1489.

5.1 Guardiane: Konrad Polmann 1489, Martin Heyldenbach vor 1532/1534.

6. BKW Kreis Siegen, 72. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 73. – Mon. Westf., 426.

ACHENBACH Heinrich von, Geschichte der Stadt Siegen I (Siegen 1894, Neudruck Kreuztal 1983) 154–157 u. 288–294. – DERS., Aus des Siegerlandes Vergangenheit I (Siegen 1895, Neudruck Kreuztal 1981) 425–435 u. 513–530. – ARNOLDI Johannes, Geschichte der Oranien Nassauischen Länder und ihrer Regenten 3/1 (Hadamar 1801, Neudruck Kreuztal 1987) 29f. – DERS., Geschichte der Oranien Nassauischen Länder und ihrer Regenten 3/2 (Hadamar und Koblenz 1816, Neudruck Kreuztal 1987) 69 u. 82. – BECKER Emil, Zur Siegener Bautätigkeit des Grafen Johann V. von Nassau-Dillenburg. In: Siegerland 29 (1952) 37–47 u. 69–77. – Das alte Franziskaner-Kloster in Siegen. In: 750 Jahre Stadt Siegen, Siegener Zeitung vom 1. Mai 1974. – DRESBACH Ewald, Pragmatische Kirchengeschichte der preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen (Meinerzhagen 1931) 151f. u. 542–546. – HÖYNCK Franz Anton, Geschichte des Dekanats Siegen, Bistum Paderborn (Paderborn 1904) 220–224. – OCHSE Wilhelm, Kirchliche Heimatkunde. Plaudereien mit Jung und Alt im Siegerland (Münster 1949) 53–58. – ROEDIG Bernd, Segena Famosum Oppidum. Das historische Stadtbild von Dilich bis Scheiner. In: Siegerland 51 (1974) 3–21. – SCHLAGER, Beiträge zur Geschichte der Kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz, 117.

Andreas Bingener

SIEGEN – Jesuiten

1.1 Stadt Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein

1.1.1 Erzdiözese Mainz

1.1.2 Fürstentum Nassau-Siegen

1.2 Residentia Sigensis (1626), Collegium Societatis Jesu Siegenensis (1626), Collegium Sigense (1650).

1.2.1 1623–1626 zeitweise Residenz bzw. Niederlassung, ab 1626 Kolleg

1.2.2 Jesuiten; Niederrheinische Provinz der Gesellschaft Jesu

1.2.3 St.-Johannes-Kirche bis 1695; Jesuitenkirche Mariä Himmelfahrt

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Siegel der Siegener Ordensniederlassung mit der Umschrift: RECTORIS COLL. SIGENENSIS SOC. IESV – IHS – (1697) (StA Münster, Reichskammergericht 147 N).

1.2.6 Das Ende der Einrichtung kam mit der allgemeinen Aufhebung des Ordens 1773. – Die Einkünfte wurden nach 1773 im sog. Exjesuitenfonds zusammengefaßt. Erst 1853 gab die preußische Regierung in Arnsberg den Fonds, d. h. Vermögen und Akten, an die Diözese Paderborn und damit in kirchliches Eigentum zurück.

1.2.7 Von 1652 bis 1695 erfolgte eine simultane Nutzung der St.-Johannes-Kirche, 1695 die Zerstörung derselben bei einem Stadtbrand. 1702 bis 1725 Bau der Jesuitenkirche Mariä Himmelfahrt. 1944 Zerstörung und nach dem Kriege Wiederaufbau. Bis heute wird sie als kath. Pfarrkirche genutzt. – Das ehem. Kolleggebäude – in unmittelbarer Nähe des Oberen Schlosses – wurde 1794 durch den Fabrikanten J.H. Dresler erworben. Bis 1844 betrieb man dort eine Wollspinnerei und eine Mützenfabrik. Die Nachkommen des J.H. Dresler schenkten die Gebäude 1901 der ev. Kreissynode in Siegen. Im Jahre 1902 brachte man dort ein Waisenhaus (Johann-Moritz-Stift) unter. 1912 erfolgte ein teilweiser Abbruch und Neubau des Gebäudes. Ab 1982 beherbergt es das „Haus der Evangelischen Kirche“. Das Gebäude in der Burgstraße (Scharniers Haus), in dem das Jesuitengymnasium bis 1773 untergebracht war, wurde danach weiterhin als Schulhaus genutzt. Von 1811 bis zum Abbruch im Jahre 1911 diente es als kath. Pfarrhaus.

1.3 Durch den Konfessionswechsel des Grafen Johann VIII. zu Nassau-Siegen am 12. Dez. 1612 wurde die Durchführung der Katholischen Reform und Gegenreformation und damit auch die Gründung eines Jesuitenkollegs in der von 1530 bis 1624 ev. Grafschaft Nassau-Siegen möglich. Nach dem Tode seines Vaters Johann VII. (1561–1623) setzte sich Johann VIII. mit Hilfe eines kaiserlichen Mandates im Jahre 1624 in den Besitz der Grafschaft, mit Ausnahme des Amtes Hilchenbach, einiger Orte des Kirchspiels Ferndorf und zweier Orte des Amtes Netphen, die er an seinen Bruder Wilhelm (1592–1642) abtrat. Mit Johann VIII., seiner Familie und seinem Hofgesinde trafen im Dezember 1623 zwei Jesuiten in Siegen ein. Zusammen feierte man in der Schloßkapelle die Heilige Messe. Am 18. Jan. 1624 nahmen die Jesuiten die St.-Johannes-Kirche, die ehem. Klosterkirche der Franziskaner, in ihren Besitz und feierten dort den ersten kath. Gottesdienst nach der luth. Reformation. Zwei Jahre später, am 9. Sept. 1626, unterzeichneten Johann VIII. und seine Gemahlin, Ernestina Yolanda Fürstin von Ligne, die Stiftungsurkunde des Siegener Jesuitenkollegs. Mit dem Rektor nahmen vier weitere Patres ihre seelsorgerische Tätigkeit auf. Im selben Jahr eröffneten sie das Jesuitengymnasium. Schwierigkeiten für das Siegener Kolleg ergaben sich vor allem durch seine mangelhafte finanzielle Ausstattung und die schlechte Unterbringung. Zwar erhielten die Jesuiten 100 Rtl. (später 150 Rtl.) aus der gräflichen Rentei, aber erst die Übereignung der Einkünfte einiger Stiftungen linderte ein wenig die finanzielle Not. Die Unterbringung erfolgte zunächst im Oberen Schloß und später in einigen älteren Gebäuden unterhalb des Schlosses. Versuche, in den

Besitz des ehem. Franziskanerklosters zu gelangen, scheiterten am Widerstand der Witwe Johann VII., Margarethe Herzogin von Holstein-Sonderburg, die den sog. Nassauischen Hof als Witwensitz für sich behaupten konnte. Von 1632 bis 1636 gelangte der ref. Bruder Johanns VIII., Johann Moritz (1604–1672), mit schwedischer Hilfe in den Besitz der nun kath. Grafschaft Nassau-Siegen und seines eigenen Stammteils. Die Jesuiten mußten daraufhin vorübergehend Siegen verlassen, doch militärische Erfolge der kath. Liga im Dreißigjährigen Krieg verhalfen ihnen im Jahre 1636 zur Rückkehr. Die Blütezeit des Siegener Kollegs lag in den Jahren von 1637 bis 1645, als sich ca. 30 Jesuiten in Siegen aufhielten und mit Hilfe der Witwe Johanns VIII. in der Grafschaft Nassau-Siegen beachtliche Erfolge bei der Rekatholisierung der Bevölkerung erzielen konnten. Im Jahre 1645 kehrte Johann Moritz aus Brasilien in die Grafschaft zurück. Er nahm Besitz von der Stadt Siegen und ließ sich als Landesherr huldigen, jedoch vorbehaltlich der Rechte des kath. Grafen Johann Franz Desideratus (1627–1699). Die Jesuiten durften in der Stadt verbleiben, doch verloren sie 2/3 ihrer Einkünfte. Durch den Mediationsrezeß vom 11. Dez. 1651 erhielten die Siegener Jesuiten endgültig die Erlaubnis zum Verbleib in der Grafschaft, jedoch verkleinerte sich ihre Niederlassung auf 4 bis 6 Patres, da sich die Einkünfte lediglich auf 150 Rtl., 12 Malter Korn und Brennholzliefierungen für Küche und Wohnungen beliefen. Erst die großzügige Schenkung eines geräumigen Hauses in der Burgstraße und die Stiftung der Nassauischen Mission 1682 durch den Fürstbischof von Paderborn und Münster, Ferdinand von Fürstenberg, besserten die Lage der Siegener Jesuiten. Bis zur allgemeinen Ordensauflösung im Jahre 1773 betreuten die Jesuiten einige Filialkapellengemeinden und Pfarreien in der Umgebung von Siegen. Nach 1773 blieben zwei Patres als Weltpriester in der kath. Pfarrei in Siegen, von denen der letzte, Pater Wilhelm Schwoil, 1799 starb.

2.1.1 Stifter ist Graf Johann VIII. zu Nassau-Siegen (1583–1638). Nach der Stiftungsurkunde vom 9. Sept. 1626 erhielt das Siegener Jesuitenkolleg jährlich 100 Rtl. Zuschuß aus der gräflichen Rentei.

2.2.3 Rektor (1626), Vizerektor (1663) und 2 bis 5 Magister am Jesuiten-Gymnasium werden erwähnt.

2.2.4 1625 lebten dort 4 Patres, 2 Magistri und 2 Coadjutores, 1626: 4 Priester, 4 Magistri und 2 Coadjutores, 1627: 4 Priester, 4 Magistri und 4 Coadjutores, 1628: 14, 1630: 4, 1636: 3, 1637: 12, 1646: 24, 1662: 5 und 1773: 4 Patres.

2.3.2 Die kath. Pfarrei und das Ksp. Siegen waren dem Jesuitenkolleg unterstellt.

2.3.3 Von Patres des Kollegs erfolgte die seelsorgliche Betreuung der Filialkapellengemeinden in Kaan, Weidenau und Eiserfeld sowie der Pfarreien in Rödgen und Wilnsdorf, zeitweise auch in Netphen. Seit 1682 war das Kolleg durch die Missionsstiftung des Fürstbischofs von Paderborn und Münster, Ferdinand von Fürstenberg, Sitz der Nassauischen Mission. Sie begann zunächst mit 2 Patres und umfaßte den kath. Teil des Fürstentums Nassau-Siegen, Teile der Herrschaft Freusburg, der Grafschaft Wied sowie die Reichsstadt Wetzlar. Ab 1687 kam zur Mission die Gemeinde Windeck mit 4 Pfarreien im Bergischen Land hinzu. Auch dehnte sich die Nassauische Mission über den gesamten Westerwald aus. Im Jahre 1749 führte sie 15 große Missionen durch. Unter dem Rektor Matthias Hall konnten 6 weitere Missionsposten eingerichtet werden. 1739 erhielten die Siegener Jesuiten auch die Aufsicht über die in Siegen befindliche Niederlassung der Ursulinen.

2.4.1 Baumeister Bruder A. Hülse (1635–1712) war von 1700–1712 Mitglied des Siegener Jesuitenkollegs; er ist u. a. Erbauer der Jesuitenkirche Mariä Himmelfahrt in Siegen.

2.4.2 Im Jahre 1626 erfolgte die Gründung einer Höheren Schule/Gymnasium, 1632–1636 die Vertreibung der Jesuiten und Schließung des Gymnasiums. Die Anzahl der Schüler schwankte infolge der örtlichen Konfessionsstreitigkeiten sehr stark. Während 1630 62 Schüler an einer Schultheateraufführung teilnahmen, verzeichnete die deutsche Elementarschule im Jahre 1653 80 Schülerinnen und Schüler. – Schultheateraufführungen fanden in den Jahren 1626, 1627, 1630, 1640, 1641, 1644, 1720, 1726 und 1738 statt. – Zu den berühmtesten Schülern des Siegener Jesuitengymnasiums zählen Ferdinand von Fürstenberg, späterer Fb. von Paderborn und Münster, und sein Bruder Franz Wilhelm, die von 1638–1644 das Gymnasium besuchten, der spätere Trierer Jesuitenprediger Franz Hunold (1691–1746), Pater Heinrich Niederndorf, Prof. der Geographie und Mathematik in Würzburg (1680–1744) und Wilhelm Hyazinth Fürst zu Nassau-Siegen kath. Linie (1667–1743), der 1673 mit 2 adligen Freunden Schüler des Gymnasiums war.

2.4.4 Seit 1716 Donnerstagsprozession zur Wallfahrtskapelle auf der Eremitage in der Nähe von Siegen.

2.4.5 Katholische Bürger-Sodalität Beatae Mariae Virginis (ab 1641), Sodalität der Schmerzhaften Mutter Gottes unter dem Kreuz (ab 1641 Frauen- und Jungfrauen-Sodalität) und Sodalität der Studenten des Gymnasiums (1654).

3.3 Der Hauptbestand der Akten befindet sich im BA in Paderborn (Hs. 18 C 1 BI. 66–142 sowie Bd. 345–356 blau). – Weiteres Archivmaterial liegt im ARSJ, im StadtA Köln (Jesuiten), im StA Münster, im StA Wiesbaden sowie im StA Wien (Reichshofrat, Jes. 114).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 419). – Ein handschriftlicher Bibliothekskatalog mit verzeichneten 1969 Bänden (StA Münster, Fürstentum Oranien-Nassau I A 96). – Nachrichten über den Verkauf der Exjesuitenbibliothek (1773–1785) (BA Paderborn, Bd. 346 blau, darin ein Bibliothekskatalog, BI. 140–202).

3.4.6 Descriptio ditionis Nassov. et de fundando Coll. Sigen (1626) (ARSJ Rhen. Inf. II). – Annalen (vgl. die Jahresberichte im ProvinzialA der Jesuiten in Köln sowie im ARSJ Rhen. Inf. 48).

3.4.7 Hausbesitzungen, Inventarlisten, Obligationen, Renten etc. sind in den Akten des Siegener Exjesuitenfonds zu finden (BA Paderborn, Bd. 346 blau BI. 6–37 und Bd. 347–356 blau).

3.4.9 Album ‚Parthenium‘ (1589–1689), u. a. auch die Namen der Superioren und Rektoren der westf. Ordenshäuser (1676–1753) (StfA Paderborn, Pa 25, hier fol. 27r–v).

3.4.10 Aufhebungsakten und Akten des Siegener Exjesuitenfonds (BA Paderborn, Bd. 345–356 blau).

3.5.2 Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 426).

3.5.3 Foto der ehem. Gymnasialgebäude (OCHSE, Kirchliche Heimatkunde, 137).

4.1.1 Nachdem die simultane St.-Johannes-Kirche 1695 abgebrannt war, führten Streitigkeiten zwischen den Konfessionen über deren Wiederaufbau zum Neubau einer kath. Pfarrkirche. Die Grundsteinlegung erfolgte am 22. Juni 1702 durch Maria Anna Josefa Fürstin zu Oranien und Nassau-Siegen. Die Kirche entstand nach Plänen des Jesuitenbruders A. Hülse, der hier 1712 bestattet wurde. Den Bau leitete von da an M. Hall. Im Jahre 1725 war der langgezogene, nach Norden gerichtete Rechteckbau fertiggestellt. Die Konsekration erfolgte 1729. An den niedrigen, im Norden liegenden Turm sind 2 Sakristeiräume angebaut.

4.1.2 1681–1684 erfolgte der Neubau einer Muttergotteskapelle auf der Eremitage bei Siegen. Der Name Eremitage stammt von dem dort wohnenden Jesuitenpater aus dem Siegener Kolleg. Dieser versah den Gottesdienst und betreute die Kapelle nebst Außenanlagen. Bei der Kapelle handelt es sich um einen kleinen barocken Zentralbau

in Form einer Rotunde mit 4 Apsiden und spitzbogigen Fenstern. Bis zum heutigen Tag findet die Kapelle als Wallfahrtsort regen Zuspruch.

4.1.3 Ab 1626 wohnten die Jesuiten zunächst in einigen Räumen des oberen Schlosses, bis sie in die auffällige Kellerei (Viehhof) unterhalb des Oberen Schlosses umzogen. Diese Gebäude wurden 1643 umgebaut und den Jesuiten zu Kollegzwecken übereignet. 1658 stiftete Johann Friedrich von Bicken seinen Kornspeicher in der oberen Burgstraße den Jesuiten für Schulzwecke. 1680 erwarb Fb. Ferdinand von Fürstenberg ein größeres Gebäude in der Burgstraße, das sog. Schomlersche Haus, und schenkte es den Jesuiten. 1724–1751 besaßen die Jesuiten 2 weitere kleine Häuser oberhalb des Jesuitengymnasiums. 1708 schenkte Frh. Philipp Ludolph von und zu der Hees sein Wohnhaus in Siegen, die Hees genannt, den Jesuiten. Ein zweites Haus lag in der Lührstraße (1756).

4.1.6 Brauerei (um 1690).

4.2.1 Die Kirche Mariä Himmelfahrt besaß 4 Altäre mit den Namen: Maria Himmelfahrt (Hochaltar), Franz Xaver, Todesangstbruderschaft und Maria de perpetuo succursu (Reliquienausstattung unbekannt).

4.2.4 Zwei silberne Monstranzen, die größere (mit 5 Gedenkmünzen versehen) war gestiftet von Fb. Ferdinand von Fürstenberg. – Sakralgefäße aus Silber des Alexis Anton Christian Ferdinand Fürst zu Nassau-Siegen (1673–1734), Domherrn zu Köln und Lüttich, Kanzler der Universität Löwen, Titularerzbischof von Trapezunt, Abt von Bouzonville und Mitglied des Ritterordens vom hl. Michael.

4.2.5 Statue des hl. Stanislaus Kostka mit dem Jesuskind (Westfalen, um 1700/30) Holz (Siegerland Museum, Siegen).

4.2.6 Grab des Baumeisters, Bruder A. Hülse S.J. († 1712), der die Pläne für die Jesuitenkollegien und -kirchen in Coesfeld, Paderborn, Osnabrück und Siegen entworfen hat.

5.1 Superioren bzw. Rektoren: Rudolf Hummelius 1626, Johannes Panhauß 1629, Johannes Ringel 1630, (1632–1636 Vertreibung der Jesuiten), Heinrich Prack 1636, Rudolf Hummelius 1636, Christoph Winkelmann 1638, Johannes Holthausen 1646, Gerlach Höen 1648, Johannes Gronäus 1649, Heinrich Holtrup 1650, Rudolf Hummelius 1650, Arnold Becker 1650, Konrad Reidt 1653, Franciscus Rovreus 1656, Konrad Reidt 1659, Johannes Mittelhoff 1663, Johannes Helman 1663 (Vizerektor), Konrad Reidt 1664, Johannes Thier 1667, Konrad Reidt 1669, Arnoldus Becker 1673, Johannes Rökelose 1675, Johannes Brinkmann 1678, Stephan Ketteler 1683, Jakobus Mertens 1687, Simon Priem 1692, Heinrich Grüter 1695, Johannes Sennerus 1701, Eremundus Bircken 1706, Matthias Hall 1710, Wilhelm Monen 1714, Johannes Kollart 1717, Johannes Lippler 1717, Matthias Lossen 1720, Petrus Camp 1722, Franz Hunfrighausen 1726, Johannes Schell 1730, Wilhelm Brück 1733, Matthias Hall 1734, Wilhelm Brück 1735, Hermann Veeren 1736, Wilhelm Brück 1739, Karl Joutz 1742, Matthias Mertes 1746 (Vizerektor, ab 1756 Rektor), Bruno Doussard 1766 (Vizerektor, ab 1773 Rektor).

6. BKW Kreis Siegen, 72. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 73f. – Mon. Westf., 426.

ACHENBACH Heinrich von, Geschichte der Stadt Siegen II (Siegen 1894, Neudruck Kreuztal 1983) 497–537 u. 888–896. – BINGENER Andreas, Die Geschichte der Katholischen Kirchengemeinde Eiserfeld. Von der Reformationszeit bis 1945. In: 50 Jahre Pfarrgemeinde St. Marien Eiserfeld, hg. von der kath. Kirchengemeinde St. Marien Eiserfeld (Siegen 1988) 6–9. – BOSCH Karl, 300 Jahre Gnadenkapelle auf der Eremitage. In: Siegerland 61 (1984) Heft 2, S. 54–58. – BRAUN, Die Kirchbauten der deutschen Jesuiten, 186–191. – DUHR, Geschichte der Jesuiten II/1, 92–102, 404 u.

672–674; Bd. III, 55f. sowie Bd. IV/1, 73–76 und Bd. IV/2, 114. – HÖYNCK Franz Anton, Geschichte des Dekanats Siegen, Bistum Paderborn (Paderborn 1904) 224–237. – KOCH Ludwig, Jesuiten-Lexikon (Paderborn 1934, Neudruck LöwenHeverlee 1962) 1643–1645. – KRUSE Hans, Einiges vom alten katholischen Pfarrhaus. In: Siegerland 1 (1911) Heft 2, S. 56–60. – DERS., Geschichte des höheren Schulwesens in Siegen 1536–1936 (Siegen 1936) 67–71. – LÜCK Alfred, Siegerland und Nederland (Siegen 1981) 118–127. – OCHSE Wilhelm, Kirchliche Heimatkunde. Plaudereien mit Jung und Alt im Siegerland (Münster 1949) 101–137. – REIFFENBERG Friedrich, Historia Societatis Jesu ad Rhenum inferiorem (Köln 1764) 613–615. – SPECHT Gerhard, Johann VIII. von Nassau-Siegen und die katholische Restauration in der Grafschaft Siegen (= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 4) (Paderborn 1964).

Andreas Bingener

SIEGEN – Ursulinen

1.1 Stadt Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein

1.1.1 Erzdiözese Mainz

1.1.2 Fürstentum Nassau-Siegen

1.2 Congregation de la Sainte-Vierge (1739), Congregatio Monialium Beatae Mariae Virginis Sigenensis (1740), Les Religieuses de la Congregation de Notre Dame a Siegen (1742).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Ursulinen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Das genaue Datum der Aufhebung ist nicht bekannt; vermutlich geschah sie schon 1742. Die bisher vertretene Meinung 1744 (SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 74) ist unwahrscheinlich, denn durch den Teilungsvertrag vom 16. Febr. 1742 brachte die ev. Linie des Hauses Nassau unter Wilhelm IV. Karl Heinrich Friso Prinz von Oranien und Fürst zu Nassau-Diez das gesamte Fürstentum Nassau-Siegen an sich, während der kath. Fürst zu Oranien und Nassau-Siegen, Wilhelm Hyazinth, das rein kath. Fürstentum Nassau-Hadamar erhielt.

1.2.7 Über die spätere Nutzung des Hauses ist nichts bekannt.

1.3 Die Existenz des Ursulinenklosters, die noch kürzlich in Zweifel gezogen wurde (Mon. Westf., 426), gilt als sicher. Ungewiß wie das Datum der Aufhebung ist auch der Zeitpunkt der Errichtung der Niederlassung. Motiv für die Gründung war sicherlich die enge Verbindung der kath. Linie des fürstlichen Hauses zu Nassau-Siegen zu diesem Orden. Zwei Fürstinnen der Linie Nassau-Siegen waren nämlich dem Ursulinenorden beigetreten: Ernestina Eleonora Antonia (1657–1675) und Maria Anna Josefa (1704–1723), eine Tochter des Fürsten Wilhelm Hyazinth zu Oranien und Nassau-Siegen. Wie aus einem Schreiben der Wilhelmina Amalia geb. Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, Witwe Kaiser Josefs I., hervorgeht, hatten sich schon vor dem Jahre 1739 Ursulinen in Siegen aufgehalten. In ihrem Schreiben stellte Wilhelmina Amalia die von Wilhelm Hyazinth gestiftete Ursulinniederlassung in Siegen unter ihren Schutz. Das erzbischöfliche Ordinariat in Mainz verlieh den Siegener Jesuiten 1739 die geistliche Aufsicht über das Ursulinenkloster. Am 4. Aug. 1740 bestätigte Wilhelm Hyazinth die Kongregation Unserer Lieben Frau zu Siegen. Letzte Nach-

richten über die Ursulinen sind in einem Streit wegen des Wittums und der Mobilien der Gräfin Ernestina Leopoldina zu Hohenlohe-Bartenstein, der Witwe des Fürsten Franz Hugo Ferdinand Gereon zu Nassau-Siegen, aus dem Jahre 1742 überliefert. Die Mobilien dienten offenbar zur Sicherstellung rückständiger Pensionen, die die Sieger Ursulinen zu bekommen hatten. Bei den Erbauseinandersetzungen des Fürstentums 1742 kam die Stadt Siegen an die ev. Linie. Damit war das Ende des Ursulinenklosters gekommen. Über den Verbleib der Schwestern ist nichts bekannt.

2.1.1 Wilhelm Hyazinth Fürst zu Oranien und Nassau-Siegen ist Gründer der Niederlassung.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht führten die Jesuiten in Siegen.

2.2.4 1739 zählte der Konvent 3 Mitglieder.

2.4.2 Die drei Ordensdamen, welche 1739 lediglich ein Haus innehatten, unterrichteten ‚etliche adelige und andere Mägdlein aus der Stadt‘.

3.3 Die wenigen Nachrichten stützen sich auf einen Brief im StA Wiesbaden (170 III) und Unterlagen aus dem Niederländischen Königlichen Hausarchiv in Den Haag (Inventory IV Nassau-Siegen, Nr. 1430 I-III).

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 75. – Mon. Westf., 426.

MENK Friedhelm, *Quellen zur Geschichte des Siegerlandes im Niederländischen Königlichen Hausarchiv* (Siegen 1971) 40 u. 52f. – HÖYNCK Franz Anton, *Geschichte des Dekanats Siegen, Bistum Paderborn* (Paderborn 1904) 238.

Andreas Bingener

SIEGEN – Beginen

1.1 Stadt Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein

1.1.1 Erzdiözese Mainz

1.1.2 Grafschaft Nassau

1.2 Beckina Haczega (1248), Bekina Gertrudis (1334), Bagynen huiß (1488).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Das genaue Datum der Aufhebung ist unbekannt, doch ist es wahrscheinlich, daß die Beginen Siegen um 1530, also bei der Einführung der luth. Reformation durch Graf Wilhelm zu Nassau, verlassen haben.

1.2.7 Das Beginenhaus ging in den Besitz der Stadt über.

1.3 Über die Gründung des Beginenhauses in Siegen und seine finanzielle Ausstattung liegen keine Erkenntnisse vor. Eine Urkunde vom 27. April 1248, ausgestellt vom Rat der Stadt, bestätigt, daß eine Begine namens Haczega zusammen mit einem Heinrich von Harhusen alle ihre Güter in Siegen an die Dominikaner in Koblenz verschenkte. Aus dem Jahre 1488 berichtet die nassauische Landesrechnung, daß eine nassauische Gräfin bei einer Schwester Gertrud aus dem ‚Bagynen huiß‘ 7 Ellen grauen Tuchs bestellte und geliefert bekam. Offenbar stellten die in Siegen lebenden Beginen Tuche und Leinwand her, um sich damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Noch im Jahre 1519 sind die Beginen im Auftrage des Stadtrats während einer Epidemie in der Kran-

kenpflege tätig. Nach 1519 ist über die Tätigkeit der Beginen nichts bekannt. Offenbar geht der Immobilienbesitz der Beginen in das Eigentum der Stadt Siegen über, denn der Beginenhof ist laut Stadtrechnung seit dem Ende der 1520er Jahre bis 1584 im Besitz der Stadt. Im Jahre 1530 übergibt der Rat der Stadt Siegen mit Erlaubnis des Landesherrn den Beginenhof dem dortigen kath. Pfarrer als Altersruhesitz. Es ist möglich, daß die Beginen im Zuge der Einführung der luth. Reformation die Stadt verließen. 1585 findet sich in der Stadtrechnung der Hinweis, daß der Haushaltsausgabentitel ‚Beginenhaus‘ auszulassen sei. Nach einer Urkunde vom 15. Juni 1584 tauscht die Stadt Siegen den Beginenhof gegen ein Haus, welches Johann Gueding, einem Bürger zu Siegen, gehört.

2.4.3 Wie in vielen anderen Städten auch, haben sich die Beginen in Siegen karitativ betätigt. So waren die Siegener Beginen im Jahre 1519 während einer Epidemie mit der Krankenpflege beschäftigt.

3.2 SCHAUS Emil, Ein Nachtrag zum Siegener Urkundenbuch. In: Siegerland 11 (1929) 33.

3.3 Die wenigen Archivalien liegen im StadtA Siegen (Siegener Stadtrechnung 1519/1529ff.) und im StA Koblenz (Kopialbuch, Abt. 111 Nr. 106).

4.1.3 Erwähnt werden in den Quellen das Beginenhaus in der Schmergasse (1488/1563) und der Beginenhof in der Fleischhauergasse (um 1529/1563).

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 74. – Mon. Westf., 426. ACHENBACH Heinrich von, *Geschichte der Stadt Siegen I* (Siegen 1894, Neudruck Kreuztal 1983) 168. – DERS., *Aus des Siegerlandes Vergangenheit I* (Siegen 1895, Neudruck Kreuztal 1981) 457. – MENK Friedhelm, *Die nachmittelalterlichen Pergamenturkunden im Stadtarchiv Siegen* (Siegen 1968) 108f.

Andreas Bingener

SOEST – Kollegiatstift St. Patroklos

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 *Susaciensis ecclesie conventus* (1162/1174), *decanus et conventus s. Patrocli* in *Susato* (1204/1408), *prepositus, decanus et capitulum Susaciensis ecclesie* (1205/1250), *decanus et capitulum* (bzw. *totumque capitulum*) *ecclesie Susaciensis* (1210/1282 u. ö.), *ecclesia collegiata s. Patrocli* (16. Jh.).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Patroklos

1.2.4 Katholisch (seit 1532 in ev.-luth. Stadt!)

1.2.5 Westf. Siegel I, Tafel 9 Nr. 5 (ca. 1140); weitere große Kapitelssiegel mit der Figur des Stifts patrons Patroklos von 1642, 1752 und 1756 (vgl. *Soester Zeitschrift* 73 (1960) 52f. sowie 74 (1961) 43f.). – Westf. Siegel III, Tafel 107 Nr. 10 (1276); weitere kleine Siegel (1437/1694) (vgl. *Soester Zeitschrift* 73 (1960) 49 sowie 74 (1961) 42f.). – Siegel der Vikarienkommunität (1458) (ebd. 70 (1957) 64.). – Siegel der Präpste (1254–1328) (Westf. Siegel III, Tafel 130 Nr. 6, Tafel 131 Nr. 7 sowie Tafel 132 Nr. 4 und 5).

1.2.6 Die Aufhebung des Kollegiatstifts erfolgte zwischen dem 7. und 31. Juli 1811. – Das Vermögen des Kapitels betrug 551 016 Frs., das Vermögen der Vikarienkommunität 270 520 Frs.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche wird heute als Pfarrkirche der kath. Pfarrei St. Patrokli Soest benutzt. Die erhaltenen bzw. wiederhergestellten Reste der alten Stiftsanlage (Refektorium, Kapitelsstube, Südkreuzgang) dienen der kath. Pfarrgemeinde als Versammlungs- und Sitzungsräume.

1.3 Im Jahre 965 wurde das Patroklistift vom Kölner Erzbischof Bruno, dem Bruder Kaiser Otto d. Gr., durch testamentarische Verfügung als ‚monasterium et claustrum‘ gestiftet. Die Gründung stand wahrscheinlich in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der von Bruno veranlaßten Translation der Gebeine des hl. Patroklos von Troyes über Köln nach Soest, wo sie am 9. Dez. 962 (nicht erst 964) eintrafen. Nach Brunos Tod wollte die Neugründung zunächst offenbar nicht recht gedeihen. Erst am Ausgang des 11. Jhs. zeigten sich, dank des fürsorgenden Wohlwollens des Erzbischofs Anno II. und seiner Nachfolger, erste Spuren stiftischer Organisation und stiftischen Lebens. St. Patroklos blieb das einzige männliche Kollegiatstift im westfälischen Teil der Erzdiözese Köln. Trotz breiter wirtschaftlicher Basis zählte es hinsichtlich der Kapitelstärke bestenfalls zu den mittelgroßen Stiften der Erzdiözese. Seine mittelalterliche Entwicklung verlief ohne Besonderheiten. Bereits in der ersten Hälfte des 13. Jhs. erfolgte die allmähliche Auflösung der ‚vita communis‘ (1210 prebenda fratrum, 1214 in dormitorio, 1245/64 Einzelpfründen und Kanonikalhäuser) und 1257 die Trennung von Propst- und Kapitelsvermögen. Gelegentliche Konflikte mit der Stadt hatten ihre Ursache vor allem darin, daß das Stift für die Seelsorge in allen Stadtpfarreien verantwortlich war und 1444 Schwierigkeiten hatte, den Wechsel in der Landesherrschaft (von Kurköln nach Kleve-Mark) vorbehaltlos zu akzeptieren.

Die Verfassung und Organisation des Patroklistifts ist im Vergleich mit anderen Kollegiatkirchen ohne bemerkenswerte Eigentümlichkeiten und zeigt die typischen Merkmale: Seit Beginn des 13. Jhs. wurde, parallel zur Auflösung der ‚vita communis‘, der Propst immer mehr aus dem Kapitel verdrängt, das sich aus einer ‚Brüdergemeinschaft‘ in eine Kanonikerkorporation mit dem Dekan an der Spitze umformte. Allerdings vermochte das Kapitel – bis zum Ausgriff des päpstl. Provisionswesens um die Mitte des 14. Jhs. – das Recht der Propstwahl gegen die Kölner Erzbischöfe zu behaupten, seit 1221 allerdings beschränkt auf die Mitglieder des Kölner Domkapitels. Die Aufteilung der einen ‚praebenda fratrum‘ in Einzelpräbenden, die ihrerseits bis 1552 in ‚praebendae maiores‘ (1301:12) und ‚praebendae minores‘ bzw. ‚pueriles‘ (letztere den sich noch in der Ausbildung befindlichen, nicht emanzipierten canonici vorbehalten, 1325:4) zerfielen, war um 1250 abgeschlossen. Als seit der Mitte des 13. Jhs. ausgedehnte Expektanzzeiten und Pfründenkumulationen die effektiven Kapitelstärken schrumpfen ließen und dadurch sowie infolge wachsender Bequemlichkeit und ‚Verweltlichung‘ der Kapitulare der feierliche Chorgottesdienst Schaden nahm, wurde diesem Mangel, wie anderswo, durch die Annahme von Chorgenossen abgeholfen. Darunter nahmen die Kapitelvikare, d. h. die Rektoren der infolge des aufblühenden spätmittelalterlichen Stiftungswesens zahlreichen Kirchenaltäre, den ersten Rang ein. Um die Mitte des 14. Jhs. (1369) gab es am Patroklistift sechsundzwanzig solcher Altaristen, aus denen die Vikare der neun alten Altäre (1315 als solche zuerst bezeugt; fünf dieser Vikarien 1251 gestiftet) bzw. neun ‚Kapellenherren‘ durch bes. Pflichten und Rechte herausgehoben waren. Die Vikare, die keinen Sitz und keine Stimme im Kapitel hatten, waren in einer Kommunität mit eigenem Vermögen zusammengeschlossen. Kapitelsitzungen, auf denen neben gottesdienstlichen Regelungen und Disziplinarfragen vor allem wirtschaftliche Angelegenheiten auf der Tagesordnung

standen, wurden im 16. Jh. zweimal wöchentlich gehalten. Der Wirtschaftsverwaltung des Stifts lag das verbreitete Obödienzsystem zugrunde, d. h. Höfe und nutzbare Gerechtsame wurden nach Maßgabe der Rangfolge innerhalb des Kapitels für bestimmte Zeit an einzelne Kanoniker vergeben, die dafür zugunsten der Kapitelseinkünfte bestimmte Leistungen zu erbringen hatten, den ‚Überschuß‘ aber als Pfründenzulage für sich verbuchen konnten. Das Kapitel ergänzte sich selbst in der Weise, daß nach einem festgelegten Turnus jeweils ein Kanoniker das Recht hatte, einen Kandidaten für eine vakante Präbende zu benennen. Dieses kapitularische Kooptationsrecht, schon im Mittelalter durch päpstliche und bischöfliche Provisionen durchbrochen, wurde in der Neuzeit gemäß dem Wiener Konkordat von 1448 auf die nicht-päpstlichen Monate beschränkt, während in den päpstlichen seit dem 16. Jh. de facto der Landesherr das Nominationsrecht ausübte.

Mit der Einführung der luth. Reformation in Soest 1531/32 verlor die *ecclesia collegiata* s. *Patrocli* ihre seelsorgerischen Aufgaben und Rechte in der Stadt. Sie blieb aber kath. und – obwohl auf die Stiftsgebäude und den Chor der Stiftskirche zurückgedrängt – mit ihren sechzehn Kanonikern und vierundzwanzig Vikaren ein starker Repräsentant des überkommenen Glaubens in einer prot. Umwelt. Eine solche Situation mußte zwangsläufig zu Friktionen führen, die im 17. Jh. – vor allem im Zusammenhang mit Rekatholisierungsversuchen während des Dreißigjährigen Krieges – das Verhältnis zwischen Stadt und Stift belasteten, ohne daß es freilich je zu einem Eklat gekommen wäre. Mit der Milderung der konfessionellen Gegensätze im 18. Jh. flauten diese Spannungen ab. 1811 wurde das Stift aufgelöst, nachdem es ihm 1797 noch gelungen war, der Stadt Soest Turm und Langhaus des Münsters abzukaufen und damit die ganze Stiftskirche wieder in seinen Besitz zu bringen.

2.1.1 Stifter ist Eb. Bruno von Köln. Die materielle Ausstattung geschah vornehmlich durch die Kölner Erzbischöfe, aus deren Besitz ein Gutteil der in der Umgebung von Soest konzentrierten Stiftsgüter wie auch die Kirchen in Erwitte und Brilon herrühren dürften; ob die Güterkomplexe bei Hamm und Iserlohn schon zum Ausstattungsgut gehörten, muß dahingestellt bleiben.

2.1.3 Außer den Gebeinen des hl. Patroklos gab es Reliquien des Erzmärtyrers Stephanus, der hl. Margarete, des hl. Willibrord, der thebäischen Legionäre, den Arm des hl. (Kölner Erzbischofs) Heribert sowie ein erhebliches Stück des Hl. Kreuzes.

2.2.2 Bis um 1350 rekrutierte sich das Kapitel überwiegend aus dem Soester Patriziat und dem westf. Landadel der Umgegend, war also niederadlig; von da an infolge des zunehmenden Eindringens bürgerlicher Elemente gemischt-ständisch. Seit dem 17. Jh. bestand die Stadt Soest darauf, daß Kanonikate und Vikarien bevorzugt an Stadtbürger vergeben wurden.

2.2.3 Im Stift gab es 2 Dignitäten: Propstei und Dekanat. Die Propstei, seit 1221 mit Kölner Domkanonikern besetzt und deshalb 1373 als *‘dignitas principalis’* charakterisiert, wurde bis zur Mitte des 14. Jhs. nur an Edelfreie, d. h. Angehörige des Hochadels, vergeben, bevor dann – nicht zuletzt infolge des päpstl. Provisionswesens – die Anforderungen an die ständische Qualität gesenkt wurden. Der Propst gehörte dem Kölner Priorenkolleg an, dem Gremium der bis zum Ende des 13. Jhs. Ranghöchsten und einflußreichsten Prälaten der Diözese. Seit 1257 hatte der Propst mit dem Stift nur noch wenig zu tun, spielte aber als Kollator der Pfarrkirchen in und um Soest und als Archidiakon des dortigen Dekanats eine wichtige Rolle für die Stadt und ihre Umgebung. Vor allem deswegen ließ sich der zumeist in Köln residierende Propst seit 1263 durch einen aus dem Soester Kapitel genommenen *‘viceprepositus’* vertreten, der später den Titel eines propsteilichen Sieglers annahm. Das Dekanat war, wie üblich, eine *dignitas curata*, erforderte die Priesterweihe, machte viel Arbeit, ohne dafür entsprechend mehr einzubringen, und galt deshalb als nicht sonderlich erstrebenswert. Als

weitere Stiftsämter werden genannt: der Custos (12.Jh.), der seit dem 13. Jh. als The-saurar begegnet, der magister scholarum, der sich vom Ende des 13. Jhs. an Scholaster (scolasticus) nannte, der Camerarius, der Cellerarius und der Cantor. Bis auf das des Cantors sind alle diese officia schon im 12. Jh. bezeugt. – Zu den servitores des Kapitels, deren es 1225 nur ‚wenige‘ gab, zählten der Schulmeister (rector scholarium), die Kirchendiener (aeditui), die 3 Glöckner und der Organist; sie sind bereits für die Zeit vor 1250 belegt.

2.2.4 Erst durch die Stiftung von 4 praebendae durch Eb. Anno II. (1056–1075) kam das Stift über seine kümmerlichen Anfänge hinaus. 1099/1131 gab es den Propst und 8 Kanoniker, 1162: 10, 1174: 7 und 1184: den Propst und 10 Kanoniker. 1257 wird die Zahl der Kanoniker mit 15 angegeben, 1322 vermehrte sich die Zahl durch Stiftung um eine weitere. 16 Kanoniker ist auch die in den folgenden Jahrhunderten am häufigsten genannte Zahl; daneben ist gelegentlich von 17 die Rede, wahrscheinlich, wenn der Dechant inbegriffen ist. Das Kapitel im engeren Sinne wurde von den Inhabern der 12 praebendae maiores gebildet (1458: dekan, capittel, canonike der cleynen provende und alinge vicarii). Bei der Aufhebung 1811 zählte man den Propst, den Dechanten und 17 Kanoniker; dazu 24 Vikare.

2.2.5 Die Vogtei von Stift und Stadt Soest war 1162 in der Hand des Grafen Albert von Molbach-Nörvenich, der sie offenbar als kölnisches Lehen besaß. Von den Nörvenichern ging sie – vermutlich auf dem Erbwege – auf die Grafen von Jülich und von Arnsberg über. Die Vögte ließen ihre Rechte in der Regel durch Untervögte aus einer edelfreien Familie mit dem Leitnamen Walther ausüben. Angehörige dieser Familie erscheinen als Stiftsvögte von 1141–1234 (1253). Danach verschwindet die Stiftsvogtei aus den Quellen.

2.3.2 Die Pfarreien Brilon (um 1200) und Erwitte (1482) waren inkorporiert. Propsteiliche Patronatskirchen waren um 1500 Altengeseke, Anröchte, Borgeln, Esbeck, Körbecke, Oestinghausen, Störmede und Weslarn. – Die Stiftskirche St. Patroklos stand als „mater et corona ecclesiarum omnium in et extra Susatum“ außerhalb der Pfarrorganisation. Für die ‚cura animarum‘ der Stiftsangehörigen war der Dechant zuständig, der dabei von den Vikaren der 9 alten Altäre unterstützt wurde.

2.3.4 Die ihm als Dekan des Landdekanats der sog. Christianität Soest zustehende Sendgerichtsbarkeit versuchte der Propst seit der Mitte des 13. Jhs. zu einer archidia-konalen ‚iurisdictio ordinaria‘ auszubauen und damit den Kölner Dompropst aus seiner Stellung als zuständigen Archidiakon zu verdrängen. Anzeichen solcher Bestrebungen sind die Bestellung eines Vizepropstes und eines Offizials (erste Bezeugung 1253). Die Kölner Erzbischöfe haben Tendenzen in dieser Richtung zunächst kategorisch abgeblockt (1287, 1302, 1317). Doch vermochten die Pröpste im Zusammenhang mit der Ausbildung der sog. kleinen Archidiakonate während des 14. Jhs. ihre Vorstellungen ohne größere Konflikte durchzusetzen. 1321 ist Soest neben Köln, Xanten, Bonn und Deutz als archidia-konaler Gerichtsort anerkannt, ohne daß freilich gesagt ist, wer dort als Archidiakon fungieren sollte. 1418 spricht eine Soester Aufzeichnung unbefangen vom ‚ertzedyaconatus‘ des Soester Propstes, und 1472 ist seine Würde als Archidiakon päpstlicherseits anerkannt worden. Nach der luth. Reformation beschränkten sich die archidia-konalen Rechte allmählich auf die kölnischen, d. h. kath. Gebiete seines Archidiakonats.

2.4.1 Die wohl bedeutendste kulturelle Leistung des Stifts liegt in seiner Eigenschaft als Bauherr des Patrokli-Münsters. Einziges Mitglied des Stifts, das über ein biederer Mittelmaß hinausragte, war der zeitweilige Dechant Johannes Gropper, der als Theologe von erheblichem Einfluß auf die Durchsetzung der Katholischen Reform des 16. Jhs. gewesen ist und als Kirchenpolitiker den Übergang des Erzbistums Köln zum Protestantismus mit verhindert hat. Er starb 1559 als designierter Kardinal in Rom.

2.4.2 Die Erwähnung von Scholaster (magister scholarum 1172) und Scholaren (scolares 1162) bezeugt, daß es schon im 12. Jh. eine Stiftsschule gab, deren Leiter seit dem 13. Jh. der rector scole bzw. scolarium (1231, 1265, 1287) war. Nach der luth. Reformation versuchte die Stadt vergeblich, die Kapitelschule zu übernehmen. Erst 1750 ist sie endgültig eingegangen.

2.4.4 Kirchliches Hauptfest für das Stift (und gleichermaßen für die Stadt) war die Kirchweih am St. Ulrichstag (4. Juli), an der alle Pfarrer des Archidiakonats mit ihren Gemeinden in Prozession mit Fahnen, Kreuzen, Heiligenstatuen und Reliquien nach Soest zogen, an welche Prozession sich ein 5-tägiger Markt anschloß. 1562 hat die Stadt diese Prozession verboten. – Am Donnerstag vor Johannistag (24. Juni) fand die Patroklus-Tracht statt, bei der der Schrein des Heiligen ‚umme de veltmarket‘ getragen wurde. Außerdem gab es noch einige kleinere, im wesentlichen von den Stiftsangehörigen getragene Prozessionen (z.B. Reliquienprozession am Markustag zur Alten Kirche, Sakramentsprozession am Freitag nach Fronleichnam). Nach Aufzeichnungen des 17. Jhs. war das in der Stiftskirche hängende wundertätige Kreuz, das unter der Bezeichnung ‚der große Gott von Soest‘ bekannt war und 1770 gestohlen wurde, im Mittelalter Gegenstand der Verehrung und Ziel von Wallfahrten.

2.4.5 Für das Jahr 1437 ist der Kaland bezeugt. – 1707 wurde dort eine Todesangst-Christi-Bruderschaft eingerichtet.

3.1 Das Archiv ist nach der Säkularisation in das StA Münster gekommen. – Die Bibliothek, die 1811 außer „acht großen Chorbüchern von Pergament mit Eisen beschlagen, zum Singen beim Gottesdienst bestimmt“ keine weiteren Handschriften, sondern lediglich 34 Bücher des 16.–18. Jhs. (überwiegend jur. Inhalts) enthielt, ist kaum der Rede wert und deutet nicht gerade auf ein blühendes geistiges Leben im Stift hin.

3.2 WUB II, V und VII sowie SEIBERTZ, Urkundenbuch. Vgl. auch OEDIGER Friedrich Wilhelm, Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände 2 (Siegburg 1970) 245; INA N.F. 9: Stadtarchiv Soest, 427–441; INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 424f. sowie INA Beiband IVI: Archiv des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 335f.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Archivalien sind im StA Düsseldorf, im StadtA Soest, im BA Münster sowie im BA Paderborn (Bd. 357 blau) zu finden.

3.4 .1 Archivverzeichnis (16. Jh.) (StA Münster, Soest St. Patrocli, Akten 49), Findbuch (ebd. Rep. A 389 I und II sowie Rep. A 390). – Bibliothekskatalog (1811) (ebd. Großherzogtum Berg, E 10 Nr. 95 BI. 4f.).

3.4.2 8 Chorbücher ... zum Singen beym Gottesdienste bestimmt (1811) (s. hier Punkt 3.1; Verbleib unbekannt).

3.4.4 Kopiar (14. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 6102). – 2 Kopiare (1400–1425 und 1425–1432) (ebd. Msc. I 213 und 214). – Urkundenabschriften (19. Jh.) (StadtA Soest, Hs. 57f.: Materialsammlung E. Vorwerck zur Geschichte von St. Patroklus).

3.4.5 Nekrolog (14. Jh.) mit älteren Nachrichten (AAV Abt. Münster, Msc. 157). – Nekrologfragment (16. Jh.) (StA Münster, Soest St. Patrocli, Akten 56).

3.4.6 Kapitelsprotokolle (1609 und 1790–1811) (ebd. Akten 50–50c). – Statuten (ebd. Msc. I 215 und Msc. VII 6104f. sowie StadtA Soest, Inv. Nr. 6466).

3.4.7 Einkünfteregister der Propstei (1489 und 18. Jh.) (StA Münster, Soest-St. Patrocli, Akten 92 sowie Msc. I 216 BI. 12–20). – Rechnungen der Kellerei (1488/89, 1600/01 etc. bis 1809/10) (ebd. Msc. VII 6110 B sowie Soest-St. Patrocli, Akten 96–966 und 99). – Rechnungen der Kämmerei (1603/04, 1612/13 etc. bis 1785–87) (ebd. 94a, 95a, 99 und 99a). – Rechnungen der Thesaurarie (1600–02, 1606/07 etc. bis 1782/83) (ebd. 94a,

95, 95a und 99). – Rechnungen der Präsentiarie (1602–07, 1612/13 etc. bis 1780–89) (ebd. 95a, 96a, 98, 99 und 99a). – Fabrikrechnungen (1640–44, 1683/84 und 1782–84) (ebd. 95a und 99).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Großherzogtum Berg, Gruppe E 10 Nr. 99).

3.5.1 Stiftskirche mit Turm in den Gesamtansichten der Stadt (1588 große Braun-Hogenberg, 1581 kleine Braun-Hagenberg, 1773 Müllersche Radierung) (vgl. SCHWARTZ Hubertus, Soest in seinen Denkmälern 1 (Soest 1955> 46–86).

3.5.2 Stadtplan von C. Rollmann (1785) (Burghofmuseum Soest). – Katasterkarten (1822–1828) (StA Münster). – Grundriß auch des Vorgängerbaus (DEHIO, Handbuch, 525).

3.5.4 Im Kapitelsaal der Stiftskirche Porträt des Dechanten und späteren Kardinals Johannes Gropper (16. Jh.).

4.1.1 Die Stiftskirche war ursprünglich als einschiffige Kreuzkirche angelegt. Von der Bausubstanz des 10. Jhs. haben sich Mauerreste in den unteren Partien des Kreuzschiffs und in der Obergadenmauer des östl. Langhauses erhalten. Ab 1070 Umbau durch Anlage von Krypta, Apsis und Seitenschiffen und Einwölbung von Chorquadrat und Kreuzschiff. Am 4. Juli 1118 erfolgte die Weihe des Hochaltars durch Eb. Friedrich I. von Köln. Damals „bestand das Münster als dreischiffige Basilika mit gewölbtem Chor, Kreuzschiff und Seitenschiffen, flach gedecktem Mittelschiff, großer Krypta unter Chor und Vierung und einem Westwerk“ (SCHWARTZ, Soest in seinen Denkmälern 2, S. 52). Nach der Einwölbung des Mittelschiffs erfolgte die Weihe der Kirche am Ulrichstag (4. Juli) 1166 durch den Kölner Eb. Rainald von Dassel. Ab ca. 1200 Bau eines neuen Westwerks, zunächst vermutlich als Dreiturmanlage geplant, dann als Westabschluß mit einem mächtigen Turm ausgeführt, der um 1230 vollendet gewesen sein dürfte. Die gängige Meinung, Westwerk und Turm seien von der Stadt, nicht vom Kapitel, gebaut worden, ist neuerdings in Zweifel gezogen worden (MAINZER, Form, Funktion und Bedeutung, 10–13). Es ist allerdings sicher, daß die Stadt mindestens seit dem 16. Jh. aufgrund der ihr obliegenden Baulast für Westanlage und Langhaus Eigentumsrecht und Verfügungsgewalt an bzw. über diese Teile des Münsters behauptete, bis 1797 das Kapitel auf dem Kaufwege die ganze Kirche (wieder?) an sich brachte. Die Kirche ist im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und in den Jahren 1947–1955 wiederaufgebaut worden, wobei auch die 1817 gesprengte Krypta aufs neue hergestellt worden ist. 1974–1979 hat eine Generalrestaurierung stattgefunden.

4.1.2 An die Kirche bzw. die Stiftsanlage waren einige Kapellen angebaut: so die Stephans-, Margareten-, Fußwaschungs-, Andreas- und die Johanneskapelle.

4.1.3 Von den Stiftsgebäuden sind neben Resten des südl. Kreuzgangs (12./13. Jh.) das aus dem Anfang des 13. Jhs. stammende zweischiffige Refektorium und die spätgotische Kapitelstube (16.Jh.) erhalten.

4.1.4 Drei Kurien (Kanonikerhäuser), einfache Fachwerkbauten aus der Zeit um 1800, stehen heute noch und werden als Kaplaneien bzw. Wohnhäuser genutzt.

4.2.1 Die Altäre, von denen es um 1214 bereits 9 (WUB VII, 106), später mindestens 26 gab, sind bis auf wenige Überbleibsel alle verschwunden.

4.2.2 Orgel (erw. 1287), Reparatur (1494) durch Meister Heinrich. Orgelneubau (um 1660); vermutlich die Lettnerorgel, kam 1815 an die luth. Gemeinde in Hamm; Verbleib unbekannt (REUTER, Orgeln in Westfalen, 97f.).

4.2.3 Geläute aus 10 Glocken nachweisbar: Marienglocke (1469), Ton es', Gig. Johannes von Dortmund, erhalten. Patroklusglocke (letzter Guß 1633), Ton e' (?), 1917 zerstört. Sturmorgel (13. Jh.), Ton r, Gig. Herman von Lemgo, erhalten. Bürger- und

Schusterglocke (letzter Guß 1720), Ton as(?), Gig. B. W. Stuhle, 1917 zerstört. Rom. Glocke (13. Jh.), Ton f', Gig. Herman von Lemgo, erhalten. Sechste Glocke (letzter Guß 1577), Ton es“, Gig. R. Nelmann, erhalten. Große englische Glocke (13. Jh.), Ton as“, erhalten. Kleine englische Glocke (12. Jh.), Ton b“, erhalten. Kleppglocke des Dachreiters (wohl mittelalterlich), Ton h“ (?), 1917 zerstört. Zehnte Glocke, 1701 auf Veranlassung des Soester Stadtrates in die benachbarte Petrikirche umgehängt.

4.2.4 Die beiden wohl bedeutendsten plastischen Kunstwerke der Patrokli-Kirche, das als ‚der Große Gott von Soest‘ bekannte silberne Kreuz (der Überlieferung nach von Karl d. Gr. stammend) und der silbergetriebene, vergoldete, mit den Figuren von Christus, Maria, Patroklos, dem hl. Eb. Bruno und den 12 Aposteln, geschmückte Reliquienschein des hl. Patroklos (1311–1330) sind 1770 bzw. 1945 vernichtet worden. – Restscheiben der Farbverglasung des Hauptchores (1160–1166). – 2 Kelche (13. und 15. Jh.). – Achteckiger Taufstein (Mitte 14. Jh.). – Adlerpult (15. Jh.). – Kanzel (um 1720). – Paxtafel (um 1487).

4.2.5 Madonna auf der Mondsichel (J. Hälfte 15. Jh.). – Das als Roland gestaltete hölzerne Standbild des Stadt- und Stiftspatrons St. Patroklos (ca. 1320, im 19. Jh. überarbeitet). – Reliquienbüste des hl. Patroklos (um 1500) Silber, teilvergoldet. – Doppelseitiges Altarkreuz (um 1400) mit einem geschnitzten und einem gemalten Korpus. – Altarkreuz (um 1600) von A. Eisenhoit.

5.1 Pröpste: Hubert 1077–1085, Bernhard 1085–1103, Ulrich 1119–1153, Gerhard 1154, Bernhard vor 1167–1193, Hermann 1194–1196(?), Everhard von Volmestein 1196, Dietrich von Altena-Isenberg 1196–1218, Thomas 1218–1229 (Dietrich von Brohl 1218–1220 Gegenpropst), Gottfried 1230–1239, Philipp von Altena-Isenberg 1242–1264, Gottfried 1266–1270, Dietrich von Bilstein 1270–1307, Heinrich von Virneburg 1310–1335(?)/1338, Wilhelm von Gennep 1338–1351, Gerhard von Bilstein 1353, Johann Schurmann 1373(?)–1406 (vom Papst providedierte Gegenpröpste waren Kardinal Raimund von Canillac 1351–1373, Kardinal Jakob Orsini 1373–1381, Rutger Tibus de Duysborch 1381, Gottfried von Schmalbruch –1396, Dietrich Wernsinck 1396), Johann von Hohensyburg 1415–1447, Werner von Sayn-Wittgenstein 1457–1471, Georg Heßler 1476, Heinrich Steinwech 1480–1497, Dietrich von Neuenahr 1499–1505, Andreas von Venraidt 1505(?)–1515, Georg I. von Sayn-Wittgenstein 1519–1558, Georg II. von Sayn-Wittgenstein 1559–1567, Heinrich von Sayn 1567–1574, Gottfried Gropper 1574–1598, Werner von Ovelacker 1605–1612, Jost von der Recke 1612–1625 (Everhard von Beverförde 1612–1619 Gegenpropst), Adolf von Pempelfort 1625–1639, Johann von Herding 1639–1648, Johann Ernst von Nassau-Katzenelnbogen 1648–1651, Hermann Otto von Nassau-Katzenelnbogen 1651–1657, Franciscus de Grenade 1657–1690, Johann Wilhelm von Krane 1690–1723, Friedrich Christian von Fürstenberg 1723–1742, Caspar Ferdinand Droste zu Füchten 1743–1774, Franz Caspar von Krane 1774–1784, Johann Friedrich von Hoensbrock 1785–1804, Friedrich Clemens von Ledebur 1804–1811.

5.2 Dekane: Hunricus 1101/1131, Wenneko 1137/1156, Liuppo 1141, Adalbert 1147, Berthold 1162–1166, Gerhard 1166(?), Albert 1169–1177, Pilgrim 1182–1205, Johann 1205–1219/24, Erpo 1224–1234, Heinrich 1234–1258, Robert 1259–1264, Dietrich 1265–1266, Hermann 1267–1278, Gottfried 1278–1299, Ludolf 1332–1335, Wilhelm 1354, Herbord Make 1369–1372, Heinrich von Hagen 1372–1385, Lambert N.N. 1392, Gerhard von Awick 1397, Hunold von Böckenförde 1403–1420, Hermann Loirwald 1421, Albert Millinchus 1437–1456 (1461?), Dr. Johann Husman 1481–1487 († 1509), Rudolf Abell 1487–1501, Heinrich Greve 1519–1521, Heinrich Roseken 1524 (identisch mit Heinrich Greve ?), Thomas Wausthoff 1529–1542, Kaspar Gropper 1542–1544, Johann Gropper d. Ä. 1549/1550, Johann Gropper d. J. 1559–1570, Andreas Menge 1570–1588, Jakob Middendorp 1588–1595, Johannes von Werne

1595–1625, Gottfried (Heinrich ?) von Buchholz 1627–1643, Detmar Menge 1644–1662, Stephan Hermann von Böckenförde 1662–1713(?), Ferdinand Caspar Droste zu Erwitte 1719–1724, Ferdinand Friedrich Droste zu Erwitte 1724–1727, Nikolaus Theodor von Hanxleden 1727–1755, Günter Egon von Hanxleden 1755–1781, Josef Ernst von Hörde 1781–1800, Johann Matthias von Pütz 1800–1812.

6. BKW Kreis Soest, 85.- DEHIO, Handbuch, 523–527. – Handbuch der hist. Stätten, 693f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 74. – Westf. Bibl. 11/2, 131–134.

CLAUSSEN Hilde, Romanische Wandmalerei in Soest. In: *Soester Zeitschrift* 92/93 (1980/81) 64 3–668. – DEUS Wolf-Herbert, (Zur) Ikonographie des heiligen Patroclus. In: *Soester Zeitschrift* 70 (1957) 39–75 sowie 73 (1960) 48–53 (mit LINNHOF Eberhard) und 74 (1961) 30–44. – GESCHER Franz, Der kölnische Dekanat und Archidiaconat in ihrer Entstehung und ersten Entwicklung (= Kirchenrechtliche Abhandlungen 96) (Stuttgart 1919) 45–47. – HÖMBERG Albert, Kirchliche und weltliche Landesorganisation (Pfarrsystem und Gerichtsverfassung) mit den Urfarrgebieten des südlichen Westfalen (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXII: Geschichtliche Arbeiten zur westf. Landesforschung 10) (Münster 1965) 108–135. – ILGEN Theodor (Bearb.), *Die Chroniken der deutschen Städte* 24 (Leipzig 1895). – KLOCKE Friedrich von, *Die Soester Vögte*. In: DERS., *Studien zur Soester Geschichte* 1 (Soest 1928) 94–109. – DERS., *Die Stiftsherren von St. Patrokli zu Soest und ihre Standesverhältnisse im Mittelalter*. In: DERS., *Studien zur Soester Geschichte* 1 (Soest 1928) 187–206. – KÖHN Rolf, *Die Anfänge des Soester Patrokli-Stifts*. In: *Soester Zeitschrift* 84 (1972) 5–23. – DERS., *Die Translation der Patroclusreliquien nach Soest und ihre mittelalterliche Überlieferung*. In: *Soester Zeitschrift* 85 (1973) 21–38. – KOHL Rolf-Dieter, *Zum Verhältnis Stadt Soest und St. Patrokli-Stift im 16. und 17. Jh.* In: *Soester Zeitschrift* 88 (1976) 68–76. – MAINZER Udo, *Form, Funktion und Bedeutung der Westvorhalle des St. Patrokli-Domes zu Soest*. In: *Soester Zeitschrift* 91 (1979) 4–34. – MA WICK Dietwald, *Zur Wirtschaftsgeschichte des Soester Patroklostiftes im Mittelalter* (Gütersloh 1936). – MILZ Joseph, *Der Erzbischof von Köln als Stadtherr von Soest im 12. und frühen 13. Jh.* In: *Soester Zeitschrift* 79 (1966) 20–36. – MÜHLEN Franz, *Die mittelalterliche Architektur der Stadt Soest in neuer Sicht*. In: *Soester Zeitschrift* 92/93 (1980/81) 609–642. – PETER Claus, *Die romanischen Glocken von St. Patrokli in Soest*. In: *Soester Zeitschrift* 85 (1973) 11 u. 20. – ROTHERT Hugo, *Das Patroklostift in Soest von seinen Ursprüngen bis in die Tage der Reformation* (Gütersloh 1914). – SCHWARTZ Hubertus, *Soest in seinen Denkmälern 2* (= *Soester wissenschaftliche Beiträge* 15) (Soest 1956) 9–87 (Literatur s. darin S. 9f.). – DERS., *Soest in seinen Denkmälern 4/11/111* (= *Soester wissenschaftliche Beiträge* 17) (Soest 1959/60). – SUDKAMP Wolfgang, *St. Patrokli – Patron des Domes und der Stadt Soest* (Iserlohn 1991). – TÜMMLER Hans, *Die frühromanische Baukunst in Westfalen. Neue Bauforschungen an St. Patrokli in Soest, der Abdinghofkirche in Paderborn und der Stiftskirche in Vreden*. In: *Westfalen* 27 (1948) 177–214, hier 177–189. – WISKOTT Friedrich, *Beiträge zur Geschichte der Stadt Soest* (Soest 1857).

Wilhelm Janssen

SOEST – Augustinerinnen, gen. St. Walburgis

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln; und seit der konfessionellen Spaltung der Kurfürst von Brandenburg bzw. König von Preußen

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Ecclesia sancte Walburgis (1166), prepositus ac priorissa et conventus sanctimonialium ecclesie sancte Walburgis extra muros Susaciensis, ordinis sancti Augustini (1296), Provest, priorissin und junffern sunt Walbergs closter in unser stad gelegen (1521), Äbtissin und anwesende Capitular Jungfern des Stiftes S. Walpurg binnen Soest (1671), adliches freyweltliches Stift St. Walpurgis (1781).

1.2.1 Um 1164 Gründung als Augustinerinnenkloster, seit 1582 freiweltliches adliges Damenstift

1.2.2 Schwestern nach der Augustinusregel

1.2.3 Maria, Walburga, Felix und Nabor

1.2.4 Katholisch; seit 1568 gemischt-konfessionell

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 111 Nr. 1 (1244), Nr. 2 (1287), Nr. 3 (1288); Tafel 134 Nr. 6 (Siegel des Propstes 1244). – Siegelstempel (16. Jh.) (Burghofmuseum Soest, Abb. SCHWARTZ, Soest in seinen Denkmälern 3, S. 138); Siegelstempel (18. Jh.) (KreisA des Märkischen Kreises Altena, Abb. SCHWARTZ, Stiftskreuz und Siegel, 63).

1.2.6 Die Aufhebung des Stifts erfolgte im Jahre 1812. – Das Vermögen betrug zu diesem Zeitpunkt 490 083 Frs. und 90 Cents.

1.2.7 Die Stiftskirche verfiel 1879 dem Abbruch, nachdem sie zuvor als Kornmagazin und Exerzierhaus gedient hatte. – Von den zahlreichen Stiftsgebäuden blieb nur das Pfortnerhaus, der 1576 errichtete sog. Scholaster, erhalten. Auf dem ehem. Stiftsgelände steht seit 1966 ein modernes Behördenhaus des Landes Nordrhein-Westfalen.

1.3 Das Augustinerinnenkloster St. Walburgis wurde vermutlich um 1164 (Ersterwähnung der Kirche 1166) durch den Kölner Erzbischof Rainald von Dassel gegründet und zählt somit zu den älteren Niederlassungen dieses Ordens im westfälischen Raum. Bei der im Jahre 1180 erfolgten zweiten Umwallung des Stadtgebietes fand die im Norden, wahrscheinlich auf dem Gelände des heutigen Walburger Friedhofs, gelegene Klosteranlage keine Berücksichtigung und verblieb zunächst außerhalb der neuen Befestigungsanlagen. Durch den Erwerb umfangreicher Güter und Gerechtsame – hierbei handelte es sich vorwiegend um Schenkungen der Erzbischöfe von Köln, des benachbarten westfälischen Adels und in ganz besonderem Maße des Soester Patriziats – gelangte die Ordensniederlassung zwischen dem 13. und 15. Jh. zu beträchtlichem Wohlstand. Die Nachfolger des Stifters, namentlich Philipp von Heinsberg (1170), Engelbert von Berg (1218), Konrad von Hochstaden (1242/1258), Siegfried von Westerberg (1275), Heinrich von Virneburg (1321), und Walram von Jülich (1333), aber auch Papst Clemens V. (1311), nahmen das Kloster in ihren Schutz, bestätigten seine Privilegien und erteilten Ablassbriefe. 1337 bemühte sich Erzbischof Walram von Jülich, die aufgetretenen Mißstände im sittlichen Bereich zu beseitigen, und führte – im Rahmen einer Reform – eine strengere Klausur ein. Um das Jahr 1408 hatten die Augustinerinnen in Waltringhausen ihr Kloster verlassen und fanden im Kloster St. Walburgis Aufnahme. Während der Soester Fehde (1444–1449) erlitt St. Walburgis schwere Schäden. Da die Gebäude dem kölnisch-böhmischen Belagerungsheer als Stützpunkt gedient hatten, sah der Rat von einer Instandsetzung ab und verfügte die Verlegung des Klosters hinter die schützenden Stadtmauern. Der Wiederaufbau erfolgte auf einem großen Gelände westlich des Walburgertores, das der Konvent aus dem Besitz der Patriziergeschlechter von Hoberg und von Honrode erworben hatte. Im Jahre 1459 wurde mit der Errichtung der Klosterkirche begonnen;

1470 und 1485 waren Klostergebäude und Kirche im wesentlichen vollendet. Die endgültige Fertigstellung der Kirche scheint sich jedoch bis 1506 hingezogen zu haben. Von den reformatorischen Unruhen, die die Stadt Soest seit 1531 erfaßten, blieben die Augustinerinnen zunächst unberührt. Eine 1543 von Bürgermeister und Rat erlassene „Ordnung vor dat frye Sticht S. Walpurg“, mit deren Hilfe das Kloster dem ev. Kirchenwesen der Stadt eingegliedert werden sollte, wurde 1548 – im Zuge der Einführung des Interims – wieder aufgehoben und blieb ohne nachhaltige Folgen. Erst 1568 öffnete sich das Kloster der neuen Lehre, die dann jedoch – nicht zuletzt durch die Berufung eines luth. Stiftspredigers im darauffolgenden Jahr – rasch an Boden gewann. Bereits 1570 beanspruchten die ev. gesinnten Kapitularinnen Chor und Kirche zur alleinigen Nutzung, so daß die altgläubigen Insassinnen zum Besuch des Gottesdienstes in das benachbarte Dominikanerkloster ausweichen mußten. Seit 1582 hörte das gemeinsame Leben der Klosterfrauen auf; statt dessen wurden auf dem Stiftsgelände separate Wohnhäuser errichtet, die es den Jungfern ermöglichten, eine eigenständige Haushaltsführung zu praktizieren. In der Folgezeit hat die Kölner Kirche, die als Gründerin des Klosters nach wie vor ein Mitspracherecht zu besitzen glaubte, mehrfach versucht, St. Walburgis zu rekatholisieren. Vor allem seit 1616 – als Truppen des Pfalzgrafen von Neuburg und der mit ihm verbündeten Mächte die Stadt besetzt hielten – kam es zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen im Stift. Sie gipfelten darin, daß Kommissare des Erzbischofs im Dezember 1624 die luth. Äbtissin Catharina von Bockum-Dolffs für abgesetzt erklärten und – unter Ausschluß der ev. Jungfern – die kath. Konventualin Rudgera von Eickel zur neuen Vorsteherin gewählt wurde. Schon zu Beginn des darauffolgenden Jahres jedoch stellten holländische Truppen die alten Verhältnisse wieder her. Im März 1625 bestätigte der Kurfürst von Brandenburg die Säkularisierung des Klosters und setzte die nunmehr endgültige Umwandlung in ein weltliches Damenstift durch. Seit den 60er Jahren des 17. Jhs. fanden – tatkräftig gefördert durch den Brandenburger – auch Kapitularinnen des ref. Glaubens Aufnahme in St. Walburgis. Im Jahre 1670 war das Stift von vierzehn luth., vier kath. und zwei ref. Insassinnen bewohnt. Eine damals aus wirtschaftlichen Erwägungen angestrebte Reduzierung auf achtzehn oder sechzehn Stellen – das Kloster hatte zu diesem Zeitpunkt noch immer unter den Folgen des Dreißigjährigen Krieges zu leiden – kam nicht zustande. Erst 1718 wurde die Anzahl der Kanonissen – einschließlich der Äbtissin – verbindlich geregelt und auf einundzwanzig begrenzt. Hiervon bezogen achtzehn Stiftsdamen eine ganze, die drei jüngsten je eine halbe Präbende. Der 1672 zwischen Brandenburg und Pfalz-Neuburg geschlossene Religionsvergleich legte die konfessionelle Drittel-Parität der Jungfern fest und bestimmte darüber hinaus, daß Äbtissinnen und Pröpste alternierend einer der drei im Stift vertretenen Glaubensrichtungen angehören sollten. Gegen den Widerstand der Lutheraner und Katholiken räumte Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg 1691 der 1662 gegründeten ref. Gemeinde in Soest den Mitgebrauch der Stiftskirche ein; schon 1681 war turnusgemäß erstmals eine calv. Stiftsdame zur Äbtissin gewählt worden. Wiederholte Bemühungen des Soester Rates, auch den Töchtern nichtadliger ratsfähiger Familien den Zugang zu den Präbenden zu ermöglichen, scheiterten endgültig im 18. Jh. Im Jahre 1781 bestätigte König Friedrich II. den adligen Charakter des Stifts und gestattete den Kapitularinnen das Tragen eines besonderen Ordenszeichens. Im Jahre 1812 erfolgte die Auflösung des Stifts. 1871 wurde – anknüpfend an die alte Tradition – an gleicher Stelle ein sog. jüngerer Walburgis-Stift mit vier residenzpflichtigen ev. Stiftsdamen und einer Oberin eingerichtet, das bis 1945 bestanden hat.

2.1.1 Als Stifter gilt der Kölner Eb. Rainald von Dassel. Die Ausstattung des Klosters, das über reichen Grundbesitz verfügte, erfolgte insb. durch die Eb. von Köln und

wohlhabende Angehörige der Soester Ministerialität und Bürgerschaft. Noch 1685 besaß das Stift – allein im Bereich der Soester Börde – 46 abgabepflichtige Höfe, die eine Fläche von fast 2 000 Morgen umfaßten.

2.1.3 Bezeugt sind zahlreiche Reliquien und Reliquienpartikel; namentlich bekannt sind Haupt und Brust des hl. Felix und des hl. Nabor.

2.1.6 1209 schlossen Propst, Dechant und Konvent des Klosters St. Gereon zu Köln – in Zusammenhang mit einer Zehntübertragung – mit dem Walburgis-Kloster eine Gebetsbrüderschaft. 1306 erfolgte die Aufnahme des Konvents in die Gebetsgemeinschaft des Dominikanerordens.

2.2.2 Die Insassinnen des Augustinerinnenklosters entstammten bis zum ausgehenden 14. Jh. dem Soester Patriziat und dem gehobenen Bürgertum der Stadt. 1450 wird der Konvent als adlig bezeichnet. Dem Damenstift gehörten vorwiegend Angehörige des städtischen Patriziats und – ab ca. 1600 – des aus ihm erwachsenen Soester Stadt- und Landadels an. Im Jahre 1781 bestätigte König Friedrich II. von Preußen den adligen Charakter des Stifts und gestattete den Kapitularinnen das Tragen eines bes. Ordenszeichens.

2.2.3 Die Leitung des Klosters oblag bis in die Zeit der luth. Reformation der Priorissa bzw. Priorissin. Seit der Mitte des 16. Jhs. wurde die Bezeichnung Äbtissin, bzw. Frau oder Regierende Frau üblich. Die Vermögensverwaltung und das Rechnungswesen unterstanden der Kellnerschen, für die Pflege der Kirchengeräte war die Köstersche zuständig. – Der Propst, gewöhnlich ein Mitglied des Kollegiatstifts St. Patrokus, versah den Gottesdienst und fungierte als Ratgeber. In nachreformatorischer Zeit verlor das Amt an Bedeutung, es verweltlichte zusehends und diente schließlich als Sinekure für verdiente preußische Offiziere. Seit 1569 wurden luth. Stiftsprediger berufen, die – obwohl eine eigentliche Gemeinde fehlte – dem ev. Ministerium urbanum angehörten und ihre Tätigkeit bis zur Profanierung der Stiftskirche im Jahre 1822 ausübten. – Um 1600 wird ein Vogt erwähnt, 1644 ein Küster. Im 18. Jh. bedienten sich Propst und Äbtissin eines Sekretärs.

2.2.4 Über die Konventsstärke des Augustinerinnenklosters liegen keinerlei Nachrichten vor. – 1624 umfaßte das Stift einschließlich der Äbtissin 12 luth. und 8 kath. Kapitularinnen und 1670: 14 ev., 4 kath. und 2 ref. Insassinnen. 1724 wurde die Zahl der Präbenden auf 18 ganze und 3 halbe festgesetzt, von denen jede der drei Konfessionen ein Drittel besetzen durfte.

2.2.5 Die Vogtei befand sich – möglicherweise seit der Gründung des Klosters – in der Hand der Grafen von Arnsberg, die ihre Rechte durch Untervögte aus der ministerialadligen Familie der Thymonen ausüben ließen. 1221 befreite Eb. Engelbert von Köln das Kloster von jeder Vogteigewalt, nachdem der in seinen Diensten stehende Ritter Thymo von Soest und Graf Gottfried von Arnsberg ihre vermeintlichen Rechte an ihn abgetreten hatten. Fortan sollte das Kloster unter dem alleinigen Schutz der Kölner Erzbischöfe stehen.

2.4.2 Eine im Jahre 1543 von Bürgermeister und Rat der Stadt Soest erlassene, vom Geist der Reformation geprägte Klosterordnung sah u. a. die Einrichtung einer eigenen Schule vor. Danach sollte deren Vorsteherin aus dem Kreis der Konventualinnen gewählt werden; als geistliche Aufsicht war der Stiftsprediger vorgesehen. Ob diese Schule tatsächlich bestanden hat – ein noch heute auf dem Stiftsgelände vorhandenes, wohl 1572 errichtetes Gebäude mit der Bezeichnung ‚Scholaster‘ spricht dafür – läßt sich nicht ermitteln.

2.4.3 Karitative Betätigung, Hospital oder Armenspeisung sind literarisch nicht nachweisbar.

2.4.4 Am St. Walburgistag (1. Mai) – später am Sonntag Jubilate (3. Sonntag nach Ostern) – wurde ein silbernes Bild der hl. Jungfrau Maria um die Stadt getragen; auch

fanden an Feiertagen und Samstagen – unter Mitführung des Gnadenbildes – Rundgänge über den Friedhof des Klosters statt. 1314, 1325 und 1333 wurde allen Gläubigen, die sich an diesen Prozessionen beteiligten, die Gewinnung eines Ablasses von 40 Tagen in Aussicht gestellt.

2.5 Im Jahre 1781 Ordensverleihung durch König Friedrich II. von Preußen.

3.1 Das Archiv, das 1624 in einem Schrank und 2 Kisten in der Klosterkirche aufbewahrt wurde, gelangte nach der Säkularisation in das StA Münster. Eine Reihe wichtiger Dokumente – so die Stiftungsurkunde – war um die Mitte des 17. Jhs. In Zusammenhang mit Streitigkeiten zwischen dem kath. Stiftspropst Gottfried Düssel und der ev. Äbtissin Wilhelmina von Hövel der kurkölnischen Regierung in Arnsberg überlassen worden, gelangte aber von dort offenbar nicht nach Soest zurück. Im Nachlaß Düssels († 1662) befanden sich ebenfalls zahlreiche Unterlagen aus dem Klosterarchiv, über deren Verbleib nichts bekannt ist. – Eine Bibliothek größeren Umfangs dürfte kaum existiert haben. 1624 lagerten – wohl zusammen mit dem Archiv – „etzliche alte Bücher“ in der Kirche. Ein Inventar des Jahres 1812 verzeichnet 4 Druckwerke, darunter eine ‚große‘ und eine ‚alte‘ Bibel (vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 730).

3.2 WUB VII. – Die Reg. der Erzb. von Köln, II-V. – SEIBERTZ, Urkundenbuch, I-III. – INA N.F. 9: Stadtarchiv Soest, 441–445. – KLOOSTERHUIS Jürgen (Bearb.), Staatsarchiv Münster, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen. Bd. 1 und 2 (= Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen. Reihe F: Findbücher 1, 1 und 1,2) (Münster 1985) 497–506.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Akten befinden sich im StadtA Soest, im Archiv der Familie Simons von Bockum-Dolffs in Bad Sassendorf, im StA Münster (Kleve-Märkische Regierung, Landessachen) sowie im StA Düsseldorf (Kleve-Mark, Akten).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 391). – Findbuch (Archiv der Familie Simons von Bockum-Dolffs in Bad Sassendorf).

3.4.4 Urkundenabschriften (19. Jh.) (StadtA Soest, Hs. 38 Nr. 20: Materialsammlung W. Gottschalk jun.; Hs. 63 Nr. 3 und Hs. 66: Materialsammlung E. Vorwerck). – Statuten (14. Jh.) (StA Münster, Msc. I 212). – Statuten (1543, 1724) (ebd. Msc. VII 6111). – Statuten (letzte Zeit bis zur Aufhebung) (StadtA Soest, Hs. 38 Nr. 36).

3.4.6 Kapitelsprotokolle (1682–1721 und 1721–1788) (StA Münster, Soest Walburgisstift, Akten 18 und 19).

3.4.7 Rechnungen des Kammer-Amts (1770–1807/08) (ebd. Akten 17). – Kammerabrechnungen (1754–1755 und 1775–1776) (Archiv der Familie Simons von Bockum-Dolffs in Bad Sassendorf, 875). – Kammeramtslagerbücher (17./18. Jh. und 1765 ff.) (StA Münster, Soest Walburgisstift, Akten 35–37). – Verzeichnisse der im Kurkölnischen gelegenen Güter (1756–1810) (ebd. Akten 42). – Einkünfteverzeichnis der Stiftsämter (1595) (ebd. Akten 27). – Gewinn-Noteln (1763/64–1769/70) (ebd. Akten 16). – Inventar (1624) (ebd. Kleve-Märkische Regierung, Landessachen 220). – Inventar (1812) (ebd. Soest Walburgisstift, Akten 29).

3.4.8 Visitationsprotokoll (1617–1624) (ebd. Akten 26).

3.4.9 Listen der Propste, Stiftsgeistlichen und Äbtissinnen (Archiv der Familie Simons von Bockum-Dolffs in Bad Sassendorf, 859). – Verzeichnis der Äbtissinnen (1615–1762) (StA Münster, Kleve-Märkische Regierung, Landessachen 225). – Verzeichnis der Äbtissinnen (1672–1795) (ebd. Grafschaft Mark, Gerichte I, Soest 4).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. Großherzogtum Berg, Gruppe E 10 Nr. 101–123).

3.5.1 Die Kloster- und Stiftskirche auf den Gesamtansichten der Stadt (1588 Braun und Hogenberg, große Ansicht; 1581 Braun und Hogenberg, kleine Ansicht; 1773

Radierung von F. Chr. Müller; 1819 Aquarellbild von C. Lentze; um 1840 Lithographie nach Zeichnung von C. de Rossi) (vgl. SCHWARTZ, Soest in seinen Denkmälern 1, 46–68 sowie Westfalia Picta IV, 211–258).

3.5.2 Stadtplan von C. Rollmann (1785) mit Grundriß der Stiftskirche und des Klostergebäudes (Burghofmuseum Soest). – Urkataster (1827/28) mit Grundriß der Stiftskirche und einiger Stiftsgebäude (Katasteramt des Kreises Soest). – Lageplan (1824) mit Kirche und Stiftsgebäuden (StadtA Soest XV. 1.34). – Grundriß und Schnitt der Stiftskirche (TAPPE Wilhelm, Die Alterthümer der deutschen Baukunst in der Stadt Soest (Essen 1823) 13). – Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 426).

3.5.3 Foto der Stiftskirche aus dem Jahre des Abbruchs (1879) (ebd. 427).

4.1.1 Vom Aussehen der alten, vor den Mauern der Stadt gelegenen und nach der Soester Fehde (1444/49) aufgegebenen Klosteranlage und ihrer Kirche besitzen wir keinerlei Kunde. Der Wiederaufbau des Klosters auf einem großen Areal im Norden der Stadt, in unmittelbarer Nähe des Walburgertores, begann 1459 mit der Errichtung der Klosterkirche, die im wesentlichen 1485, endgültig jedoch erst 1506 fertiggestellt war. Nach der Rekonstruktion handelte es sich um ein spätgotisches einschiffiges Bauwerk von 3 Jochen mit eingezogenem Westturm und eingezogenem Chor von 2 Jochen mit 5/8-Chorschluß. Das Langhaus, in dessen westlichstem Joch wahrscheinlich eine auf Balken ruhende Empore für die Stiftsinsassinnen eingebaut war, besaß ein Sternengewölbe; der Chor war mit Kreuzrippengewölben ausgestattet. Dreiteilige Maßwerkfenster sorgten für eine angemessene Innenbeleuchtung des schlanken Baukörpers, der eine innere Länge von 52 m und eine innere Breite von 9,60 m hatte.

4.1.3 Von den Gebäuden des Gründungsklosters hat sich nichts erhalten. Zu Beginn des 19. Jhs. bestand die jüngere Klosteranlage aus der Kirche, dem Klausurgebäude, 7 Kurien, dem ‚Scholaster‘ sowie einem Kornspeicher.

4.1.8 Im Jahre 1451 wurde die Klausur auf dem Hof des Schultheißen von Soest zusammen mit der dazugehörigen Johanniskapelle dem Walburgisstift übertragen (StA Münster, Dep. von Plettenberg, Urk. 347).

4.2.1 Die jüngere Kirche besaß 5 Altäre, die der hl. Walburgis, der hl. Lucia, dem hl. Johannes, den hll. Simon und Judas und dem hl. Nikolaus geweiht waren.

4.2.2 Ein von dem Soester Schnitzer M. Müller im Jahre 1730 geschaffener Orgelprospekt gelangte 1822 in die Kapelle des Waisenhauses und ist dort um 1908 abhandengekommen.

4.2.3 1325 werden 2, der hl. Maria und der hl. Walburgis geweihte, Glocken erwähnt.

4.2.4 Von der einst reichhaltigen Ausstattung mit lit. Geräten und Paramenten (Inventar von 1624) ist fast nichts erhalten geblieben. Ein silbervergoldeter Kelch (um 1400) sowie ein Gobelin (Dreieinigkeit, hl. Georg, hl. Michael; Anfang 16. Jh.) befinden sich heute im Burghofmuseum Soest. Dort wird auch der hölzerne Äbtissinnenstuhl (15. Jh.) aufbewahrt. Zwei kunstgeschichtlich bedeutsame Standleuchten aus Baumberger Sandstein (2. Hälfte 15. Jh.) und der schlichte hölzerne Predigtstuhl (um 1780) gelangten in die Pfarrkirche St. Maria zur Wiese.

4.2.5 Das Kloster besaß – als wohl bedeutende Werke mittelalterlicher Plastik – ein 1314 erstmals erwähntes ‚großes‘ silbernes Marien-Bildnis, das bes. Verehrung genoß und auf Prozessionen mitgeführt wurde, sowie ein ebenfalls silbernes, in einem steinernen Altaraufsatz (Mitte 15. Jh., jetzt Pfarrkirche St. Maria zur Wiese) verwahrtes Bildnis der hl. Walburgis. Beide Statuen befanden sich – neben anderen Kleinodien – 1634, als hessische Truppen die Stadt besetzt hielten, in der Obhut des Patrokli-Stifts und waren 1657 noch nicht zurückgegeben.

4.2.6 Grabmal (Sockel mit aufstehendem wappengeschmücktem Obelisk, gekrönt von einer Urne) der Äbtissin Maria Elisabeth Freifrau von Kurtzrock († 1799) (ursprüng-

lich aus der Klosterkirche der Dominikaner, jetzt in St. Patrokli); Grabmal (Sockel mit aufstehendem Obelisk, gekrönt von einer Urne) der Äbtissin Wilhelmine von der Borck (1762–1805) (jetzt in der Pfarrkirche St. Maria zur Wiese).

4.2.7 Die Klosterkirche beherbergte eine ungewöhnlich große Anzahl wertvoller Tafelgemälde (12.–15. Jh.), von denen ein beträchtlicher Teil bis auf den heutigen Tag erhalten blieb. Von einzigartiger Bedeutung ist ein als ältestes deutsches Tafelbild geltendes Antependium mit Darstellung des thronenden Christus und assistierenden Heiligenfiguren (um 1166; Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster); beachtenswert ferner 2 Tafeln der hl. Dorothea und der hl. Ottilie, ein Werk des späten Conrad von Soest (um 1420; ebd.) sowie der in enger Anlehnung an den Dortmunder Marienaltar Conrad von Soests entstandene dreiflügelige sog. Blankenberchaltar (Marientod im Mittelteil), eine Stiftung des Walburgis-Propstes Johannes Blankenberg (um 1430; ebd.).

5.1 Pröpste: Heidenricus 1170, Gotmarus 1215–1217, Wilhelmus 1220, Godefridus 1221–1224, Hermannus 1226–1234, Ecbertus 1238/1239, Herbordus 1253, Eberhard 1258–1264, Conradus 1265–1267, Hermannus 1269–1293, Henricus de sancto Stephano 1293–1303, Arnoldus 1313–1324, Gerhardus de Virneberg 1324–1339, Herman Stottere 1340–1357, Ropertus N.N. 1357, Engelbert von Leyen 1359–1382, Johan Keiner 1382–1384, Henrich van Olpe 1387–1400, Henrich van Hachene 1401–1411, Peter van Schaphusen 1416, Alef Schürman 1419, Johannes Blankenberg 1422–1443, Henrich Pape 1450–1469, Hermann Gresemund 1474–1487, Eberhard van Aldenbreckerfeld 1488–1499, Albert Nacke 1499–1505, Evert van Cosfeld 1505–1527, Johann Menge 1527–1565, Bertram Pape 1565–1604, Anton von der Berswordt 1604–1634, Detmar von Menge 1634–1644, Gottfried Düssel 1644–1661, Adolf Henrich von Neheim 1662–1669, Hermann Stephan von Böckenförde gen. Schüngel 1670–1702, Goswin Dietrich von Krane 1702–1740, Wilhelm Dietrich von Buddenbrock 1740–1757, Theobald Johann Baptist von Stael 1757–1773, Johann Albert von Bockum gen. Dolffs 1774–1783, Carl Gottlob von Schenckendorff 1783–1801, Johann Matthias von Pütz 1801, Franz von Bockum gen. Dolffs 1802–1812.

5.2 Stiftsgeistliche: Martin Hoitband 1569–1597, Henning Balhorn 1597–1615, Georg Dietrichs (Diederichs, Theodorici) 1615–1636, Hermann Hülshoff 1636–1641, Georg Fabricius 1642–1644, Johann Dietrichs (Theodorici) 1645–1662, Theodor Balhorn 1662–1708, Franz Thomas Möller 1708–1729, Johann Leopold Heppe 1729–1739, Adolph Henrich Brockhaus 1740–1747, Johann Thomas Hennecke 1748–1787, Matthias Heinrich Christoph Müller 1787–1788, Matthias Peter Friedrich Dreckmann 1789–1812.

5.3 Priorinnen bzw. Äbtissinnen: Rickeza 1205–1229, Gerbergis um 1250, Agnes 1265/1272, Helena 1280–1313, Gertrudis von Lünen 1313–1324, Elisabeth von der Lake 1332–1339, Kunna (Künne) Edelkind 1347–1374, Walburg Epping 1379–1384, Eisehe van Gembeke 1392–1400, Greite van Holthusen 1403–1404, Webbelde Heringes 1416–1422, Aleke im Winckel 1426–1438, Aleke van Drolshagen 1439–1450, Merse Cubick 1450–1453, Aleke Suderman 1461–1484, Anna Klepping 1502–1507, Gertrud Greve 1511–1526, Walburg Wallrabe 1532–1548, Gertrud Meyburg 1548–1565, Elisabeth Schlüter 1565–1592, Sybilla Papen 1592–1597, Ilsa (Elisabeth) Gresemund 1598–1600, Maria von der Berswordt 1600–1615, Catharina von Bockum gen. Dolffs 1615–1624, Rötger von Eickel 1624–1625, Catharina von Bockum gen. Dolffs 1625–1648, Wilhelmina von Hövel 1649–1662, Elisabeth von der Berswordt 1662–1664, Apolonia Catharina von Sevenaer 1664–1681, Agnes Margaretha de Clautier 1681–1700, Agatha Maria de Bourghelle 1700–1724, Johanna Sophia Florentine

von Bockum gen. Dolffs 1724–1762, Maria Elisabeth von Kurtzrock 1763–1799, Wilhelmine von der Borck 1799–1805, Luise von Viebahn 1805–1812.

6. BKW Kreis Soest, 139f. – Handbuch der hist. Stätten, 693 u. 695. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 74f. – *Mon. Westf.*, 426f. – *Westf. Bibl.* II/2, 134f.

CLIJTE Albert Gottfried, Das alte und das neue Soest in Westfalen. In: WISKOTT Friedrich (Hg.), *Beiträge zur Geschichte der Stadt Soest* 1 (1857) 1–54. – KLUE-TING, Ordenskreuze und ähnliche Abzeichen, 548 mit Abb. – DIES., Ordenszeichen in den Damenstiften der Grafschaft Mark. Mit einem Ausblick auf die Ordenszeichen der Damenstifte des preußischen Westfalen. In: *Der Märker* 27 (1978) 57–69. – KOHL Rolf Dieter, Absolutismus und städtische Selbstverwaltung. Die Stadt Soest und ihre Landesherren im 17. Jahrhundert (Diss. phil. Münster 1974). – KOSKE Marga, Das Bördekataster von 1685 (= Soester wissenschaftliche Beiträge 19) (Soest 1960). – LÖER Ulrich, Stadt und Frauenkloster während der Reformation. Das Reformationsgeschehen im St. Walburgiskloster zu Soest. In: *Soester Zeitschrift* 94 (1982) 33–54. – DERS., Walburgiskloster und Walburgis-Antependium zu Soest. Ein Beitrag zu ihrer Entstehungsgeschichte im Rahmen der kölnischen Territorialpolitik in Westfalen im 12. Jahrhundert. In: *WZ* 143 (1993, im Druck). – PIEPER Paul, Die deutschen, niederländischen und italienischen Tafelbilder bis um 1530 (= *Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster. Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Bestandskataloge*) (Münster 1986). – ROTHERT Hugo, Zur Kirchengeschichte der „ehrenreichen“ Stadt Soest (Gütersloh 1905). – SCHWARTZ Hubertus, Das jüngere Stift St. Walburgis 1845–1945. In: *Soester Zeitschrift* 64 (1952) 64–74. – DERS., Geschichte der Reformation in Soest (Soest 1932). – DERS., Soest in seinen Denkmälern 3 (= *Soester wissenschaftliche Beiträge* 16) (Soest 1957) 136–155. – DERS., Soest in seinen Denkmälern 4/II/III (= *Soester wissenschaftliche Beiträge* 17) (Soest 1959/1960) 148, 187 u. ö. – DERS., Stiftskreuz und Siegel zu St. Walburgis. In: *Soester Zeitschrift* 78 (1964) 113–115. – TERLINDEN Reinhard Friedrich, Historische Nachricht vom ehemaligen Kloster und jetzigen freyweltlichen Stift Sanctae Walpurgis zu Soest. In: *Westphälisches Magazin* 2 (1786) Heft 8, S. 280–297. – DERS., Historische Nachricht vom ehemaligen Kloster und jetzigen freyweltlichen Stift Sanctae Walpurgis zu Soest. Zweyter Abschnitt: Von dem Kloster St. Walburg nach der Zeit der Aufbaung der neuen Klostergebäude bis zur Zeit der Reformation. In: *Westphälisches Magazin* 4 (1788) Heft 16, S. 313–339. – VOGELER Eduard, Alte Grabschriften des Klosters, späteren Stiftes St. Walburg zu Soest. In: *Soester Zeitschrift* 27 (1910) 41–78. – DERS., Kurzer wahrhafter Bericht der im adlichen Kloster zu St. Walburg in Soest vor und nach zugetragenen Religionssachen. In: *Soester Zeitschrift* 13 (1894/95) 3–35.

Rolf Dieter Kohl

SOEST – Dominikaner

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Coenobium praedicatorum oder monasterium pro sacro ordine Praedicatorum (1230), ordinis sancti Dominici domus Zosaciensis (1296), in choro fratrum Praedicatorum in Susato (1310), Conventus S. Crucis Susati (1794).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Predigerorden; ab 1303 sächsische Provinz (Saxonia), ab 1468 Nation (Kontrat) Westfalen, ab 1608 Provincia Teutonia

1.2.3 Zum Heiligen Kreuz (St. Crux)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 120 Nr. 4 (1331) und Tafel 141 Nr. 11 (1286, Siegel des Priors).

1.2.6 Die Aufhebung des Klosters erfolgte am 22. Aug. 1814. – Das Vermögen betrug zu diesem Zeitpunkt 7 300 Rtl. an Gebäuden und Garten, ca. 1 184 Rtl. an Mobilien und 33 768 Rtl. an Grundbesitz und Kapitalien, deren jährlicher Ertrag etwa 1 159 Rtl. betrug.

1.2.7 1820/21 folgte der Abbruch der Kirche, 1822 der des mittelalterlichen Ostflügels sowie des Back- und Brauhauses, 1975 der teilweise Abbruch des Südflügels, seit 1976 die Integration des Westflügels in einen Kaufhausneubau.

1.3 Die Gründungsdaten schwanken zwischen 1228 und 1232, wahrscheinlich ist 1230. Schon 1233 gestattet Papst Gregor IX. den Dominikanern von Soest auf ihre Bitte hin, in den sonst ihm vorbehaltenen Fällen der kleinen Exkommunikation und Irregularität die Lossprechung zu erteilen. Nach Klosterverzeichnissen der Provinz Saxonia gilt das Jahr 1241 als Jahr der Annahme durch das Generalkapitel, nachdem der Konvent den rechtlichen Status als Vollkonvent mit mindestens zwölf Brüdern erreicht hatte. Über den Kirchen- und Klosterbau liegen für den Anfang keine Daten vor. Die erste Erwähnung dieser Art ‚in choro fratrum Praedicatorum in Susato‘ liegt erst vom Jahre 1310 vor. Ebenso wie die Minoriten hatten auch die Predigerbrüder gegen den Widerstand der städtischen Pfarrgeistlichkeit in Soest zu kämpfen. Der Streit wurde schließlich 1265 bzw. 1305 durch päpstliche Privilegien entschieden. Im Jahre 1317 konnte eine Einigung zwischen Dominikanern und Minoriten über die in der Hauptkirche St. Petri zu haltenden Predigten erzielt werden, 1355 die Festlegung von Regeln betr. Predigten und Prozessionen an Sonn- und Feiertagen. 1421 war das Kloster Schauplatz eines Inquisitionsprozesses gegen den Vicecuraten der Wiesenkirche, Johann de Paderborn (Palborne), durchgeführt von dem 1409 zum Inquisitor ernannten Jakob von Soest. Provinzkapitel fanden statt in Soest: 1409 oder 1411 (vor 1416), 1474 (?), 1486, 1490, 1496 (?), 1505 und 1518. Die zu Beginn des 16. Jhs. auftretenden Schwierigkeiten zwischen Kloster und Teilen der Bürgerschaft wurden durch den Rat beigelegt.

Ab 1530 löste der als Praedicator in das Soester Kloster versetzte Thomas Borchwede aus Osnabrück durch sein Wirken die Einführung der luth. Reformation in Soest aus. Trotz Gegenwirkens seines Ordensbruders Johannes Host von Romberg konnte sich Borchwede durchsetzen und schlug am 20. Nov. 1531 an die Tür des Patrokli Münsters 22 Thesen an, die er zusammen mit den luth. Geistlichen Kelberg und Molner zur Disputation stellte. Sie bildeten zusammen mit weiteren Ereignissen den Ausgangspunkt für die Einführung der luth. Reformation in der Stadt. Borchwede selbst wurde luth. Prädikant, heiratete 1532 und war 1537 bereits tot. Beide Mendikantenklöster blieben nach endgültiger Einführung der luth. Reformation in der Stadt bestehen; doch wurde die Abhaltung von lateinischen Messen, auch an auswärtigen Orten, verboten. Klostergüter und Kleinodien wurden inventarisiert und der Treuhänderschaft von städtischen Abgeordneten übergeben. Auch wurde den Mönchen eingeschärft, sich zu ihrer eigenen Sicherheit nicht im Ordenskleid in der Stadt zu zeigen. Vorübergehend waren die Klosterinsassen auch in ihr Termineihaus Werl ausgewichen. Nach

dem Interim (1548–1552) übernahmen die Klosterangehörigen z. T. die Betreuung der kath. gebliebenen Bevölkerung und unterhielten zahlreiche Verbindungen zum kath. Soester Patriziat und Landadel der Umgebung. So stammen von den Grablegen in der Dominikanerkirche aus dem 17. und 18. Jh. ca. 37 % von Angehörigen Soester Ratsund Patrizierfamilien und 22 % aus dem Landadel der Umgebung. Zahlreiche Ausstattungsstücke zeigen, daß im 17. und 18. Jh. eine weitgehende Umgestaltung des Kirchenraums stattgefunden hat. Mehrfache Versuche, wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, wurden vom Rat der Stadt verboten (1660, 1677, 1684). Am Ende des 18. Jhs. verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation des Klosters, da die Einkünfte aus Liegenschaften, jährlichen Kollekten und Almosensammlungen merklich zurückgingen. Aus Listen, die nach 1809 erstellt wurden, geht hervor, daß im Kloster nur noch neun Brüder, z. T. alt und nicht mehr einsatzfähig, und sechs Laienbrüder (Handwerker) lebten. Die finanziellen Verhältnisse waren so schlecht, daß die nach einem Bericht des Stadtmaurermeisters Franz Nick dringend notwendigen Reparaturen nicht mehr bezahlt werden konnten, so daß erwogen wurde, eventuell entbehrliche Klostermobilien (Altarleuchter, Kelche etc.) zu verkaufen. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster im Jahre 1814 aufgehoben.

2.1.1 Als Fundator wird Bertoldus von Plettenberg angegeben.

2.1.3 ‚Apud Dominicanos unus de innocentibus pueris asservabatur carne adhuc apparente elegans et decorus, miraculis clarus‘ (CLUTE Gottfried, *Susatum Westphaliae ...*. In: WISKOTT Friedrich, *Beiträge zur Geschichte der Stadt Soest 1* (1857), darin: *Das alte und das neue Soest in Westfalen* von Albert Gottfried CLUTE (deutsch), 20f.). – Der Unschuldige-Kindlein-Altar wurde nach der Aufhebung des Stifts an die Pfarrkirche in Östinghausen abgegeben.

2.1.6 Im Zuge der seit dem Ende des 14. Jhs. einsetzenden Reformbewegung innerhalb des Ordens wurde 1509 eine Reform durch den Dortmunder Prior Hermann Syna eingeleitet, nachdem ein Reformversuch 1508 mißglückt war.

2.2.2 Neben einem land- bzw. hochadligen Anteil bei den frühen Klosterführungskräften ist auch ein patrizischer Anteil zu erkennen. Auch im 15./16. Jh. können eine Reihe von Klosterangehörigen Soester Rats- und Honoratiorenfamilien sowie angesehenen Familien aus der Umgebung zugeordnet werden. Entsprechend den Entwicklungen im Orden, daß dieser seit Ende des 13. Jhs. als große „Universitas magistrorum et studentium“ angesehen werden muß, ist auch im Soester Kloster eine starke Mobilität anzutreffen, wie aus den „Acta capituli provincialis“ hervorgeht. Dabei scheinen die Verbindungen des Soester Klosters mit dem Mindener Kloster enger gewesen zu sein.

2.2.3 Prior, Subprior und Lektor oder Lesemeister werden erwähnt.

2.2.4 Die Zahl der Insassen des Klosters ist bes. seit der Reformationszeit stark zurückgegangen. 1754 lebten dort ca. 40 Brüder, 1794: 17 Patres, 2 Novizen, 7 Laienbrüder, 1809: 10 Patres, 6 Laienbrüder und 1814: 7 Patres einschließlich Prior und 5 Laienbrüder.

2.3.1 Der Soester Konvent war beteiligt an der Gründung des Dominikanerinnenklosters Paradiese (1253). Eine Beteiligung an der Gründung des Dortmunder Klosters (1310) sowie des Klosters Mariae Heimsuchung bzw. SS. Achatius und Gefährten in Marienheide im Oberbergischen Kreis (1423/25) ist wahrscheinlich.

2.3.3 Das Kloster betreute die Dominikanerinnen in Paradiese. – Die Predigtstätigkeit der Soester Dominikaner scheint ein weites Ausstrahlungsgebiet gehabt zu haben, wie aus den Itinerarien des Johann Nigri (Schwarte) hervorgeht, der 1508–1511 in zahlreichen Orten der engeren und weiteren Umgebung bis ins Münsterland und nach Minden gepredigt hat. Auch von festen Predigtterminen, abwechselnd mit den Mino-

ritten, in St. Peter in Soest und Prozessionen in der Stadt ist die Rede. Mit dem Einzug der Reformation in Soest ließen diese Tätigkeiten nach.

2.3.5 Prior Johann Strote (?) wurde am 5. Febr. 1327 von Papst Johannes XXII. Zum Bischof von Skopje bestellt. Er wirkte 20 Jahre als Wb. in Paderborn, Osnabrück und Brandenburg. Sein Ordensbruder Hermann von Lerbecke rechnet ihn zu den Zierden seines Klosters in Minden.

2.4.1 Entsprechend den in Ordenskonstitutionen festgelegten Grundsätzen, daß jedes Predigerkloster ein Zentrum religiösen Lebens, der Seelsorge und der Wissenschaft sein sollte, wies das Kloster, vor allem im 15. Jh., mehrere überregional bekannt gewordene Theologen und Wissenschaftler auf, u. a. Johann von Lünen († um 1460) mit seiner hist. Dichtung über die Soester Fehde, Jakob von Soest (von Schwefe) († nach 1440), der bekannteste Vertreter des Soester Konvents mit zahlreichen homiletischen und theologischen Werken, kirchenrechtlichen Abhandlungen und hist. Werken (Chronik) (s. hier Punkt 3.1) sowie Johann Nigri (Swarte) († nach 1530) mit zahlreichen homiletischen Werken. Die Bedeutung von Soest als Zentrum der Wissenschaft schwand im 16. Jh. durch den Einfluß der luth. Reformation. So ist beispielsweise in den „Acta capituli provincialis“ Soest seit 1534 nicht mehr als Studienort verzeichnet.

3.1 Nach Aufhebung des Klosters war der Archivbestand ungeordnet auf dem Boden der preußischen Domänenrentei Soest zusammen mit anderen Soester Stifts- und Klosterarchiven aufbewahrt worden. Auf Anforderung durch die Regierung in Arnberg wurden sie geordnet, inventarisiert und 1821 an den Regierungsarchivar Hüser überwiesen. Von hier aus wurde der Bestand später dem StA Münster überstellt. – Entsprechend den Anweisungen des Humbertus de Romanis († 1277) über Verwaltung von Bibliothek und Schreibstube eines Konvents war auch im Soester Kloster eine bedeutende Bibliothek aufgebaut worden, die vom 13.–15. Jh. eine bes. Blütezeit erlebte. Neben dem Erwerb hervorragend ausgestatteter und mit Inhaltsverzeichnissen versehener Codices durch den Prior Reynerus de Capella (um 1384) und seines Nachfolgers Johannes de Orsna (um 1399) war es vor allem der Nachlaß des Jakob von Soest, der einen wesentlichen Anteil bei dem heute noch vorhandenen Bestand ausmacht. Josef Hartzheim führte, aufgrund eines Verzeichnisses des damaligen Priors Ludovicus Sassen, von ihm in seiner ‚Bibliotheka Coloniensis‘ (1747) 34 größere und kleinere Werke an. Als nach Aufhebung des Klosters die Minoriten- und Dominikaner-Bibliothek zwecks Verkauf nach Münster abgeliefert werden sollten, konnte ein Teil derselben für das Archiv und die wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Soest erworben werden. Sie enthält neben den Werken Jakobs von Soest über 100 Inkunabeln und als bedeutendste Handschrift die Rechtfertigung des Meisters Eckhart in seinem Inquisitionsprozeß (Unicum). In einer Taxation der vorhandenen Bücher im Jahre 1814 werden 210 Handschriften aufgezählt, doch dürfte die Zahl höher gewesen sein. Die in der UB Münster lagernden Handschriften wurden größtenteils durch Kriegseinwirkung zerstört (vgl. MICHAEL Bernd-BRANDIS Tilo, Die mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Soest (Wiesbaden 1990) Register S. 367 sowie STAENDER, Catalogus, 191).

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster sowie im StadtA Soest (Bestand A und B und Msc.)

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 387).

3.4.2 Predigtbuch des Johann Swarte (1511) (AAV Abt. Münster, A 11/4 Nr. 183).

3.4.4 Liber vidimatarum copiarum (1756) (Urkundenabschriften des 14. Jhs.) (StA Münster, Soest Dominikaner, Akten 1).

3.4.7 Hebe-Register pro conventu Fr. Praedicatorum Susatiensium (Mitte 18. Jh.) (ebd. Akten 2). – Manuale P. Prioris pro percipientibus redditibus (18. Jh.) (ebd. Akten 3). – Haushaltsrechnungen (Mai 1810–Juni 1814) (ebd. Akten 4–50). – Urkundenabschriften (ebd. Msc. VII 6112c).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. Akten Rentamt Soest, Nr. 890 und 1120 sowie StadtA Soest, Bestand B).

3.5.2 Vier Blätter (I, II, III, V) mit Plan der Gesamtanlage (1817). Grundriß des 1. und 2. Stockwerks mit Querschnitt durch Kirche und Südflügel sowie Dachgestaltung von Kirche und Kloster, Planungsentwurf zu einer beabsichtigten Landwehrkaserne (bearb. von Volker JAKOB, St. Crux. Kirche und Kloster der Dominikaner zu Soest, heute im Westf. Amt für Denkmalpflege Münster). – Grundriß von Kirche und Kloster und Ansicht von Westen (vor 1813) (Mon. Westf., 427).

4.1.8 Termineien gab es in Lippstadt (1308) (zusammen mit den Minoriten in Soest), in Werl (seit 1320), Büren (seit 1354), Geseke (nach undatierter Urkunde ca. 1480–1487) (zusammen mit den Augustiner-Eremiten in Lippstadt und den Franziskaner Observanten in Paderborn).

4.2.1 Barocker Hochaltar (Maria und Johannes der Kreuzigungsgruppe erhalten, Crucifix nicht mehr vorhanden). – Der die Jungen mit seinem Blute nährend Pelikan vom Tabernakel des Hochaltars (heute in der kath. Pfarrkirche in Horn, Krs. Soest). – Seitenaltar (wahrscheinlich sog. Apostelaltar) (um 1700) und Abendmahl und Gefangennahme Jesu (heute in der St. Patrokli-Kirche in Soest, Hochchor). – Zwei Seitenaltäre (um 1775), sog. Dominicus- und Unschuldige Kindlein-Altar (heute in der kath. Pfarrkirche St. Stephanus in Lippetal-Östinghausen, Krs. Soest).

4.2.2 Orgelneubau (1722). Die Orgel wurde 1816 in der kath. Pfarrkirche in Rhynern aufgestellt; dort erhalten (REUTER, Orgeln in Westfalen, 96f.).

4.2.4 Strahlenmonstranz (17. Jh.) Silber mit reicher Vergoldung (heute in der Pfarrkirche Altenrüthen, Krs. Soest). – Kanzel (um 1720) (heute in der Patrokli-Kirche in Soest).

4.2.7 Hinterglasmalereien: St. Dominicus und St. Vincenz Ferrerius (18. Jh.) (Burg-hofmuseum Soest).

5.1 Prioren: Konrad (von Molenark) 1252, Godefridus 1253, Dietrich 1275/1277, Godefridus (von Dortmund?) 1281, Heinrich 1282, Wilhelm von Attendorn 1282/1283, Heinrich 1286, Gerwinus 1294, Borchard 1296/1297, Gottfried Caput 1310, Johannes de Busco (von dem Busche) 1311, Johann (von Lemgo? oder Strote?) um 1320, Johann von Lemgo 1330/1331, Johann von Loen (Loya?) 1355, Dederyk Bedelyke 1381, Reynerus de Capella 1384, Johann de Orsna 1399, Johann Delbrück 1409/1416, Diederich von Oelinghusen (Theodor Ostinchusen?) 1456, Wilhelmus Hantstein 1463/1464, Henrich von Seygen (Siegen) 1470, Everd Dume 1480/1485, Andries Smyt (Fabri) 1509/1519, Johann Nigri (Swarte) 1520, Johann (Thomas) Lewenicht 1554, Walter Olischleger (Oliverus, Ostvens) 1587–1605, Arnold Grever 1635, Albert Grotenholt 1659, Johann Nutten 1666, Ludowicus Stockhausen 1672, Albert Wein 1676–1684, Alexander Menne 1689, Hyacinthus Westers 1699, Bernhard Adriani 1704, Dominicus Wulff 1718, Hyacinthus Nordthoff 1735, Ludovicus Sassen 1743/1749, Joseph Blus 1749, Bernhard Mering 1765, Fridericus Sarrazini 1794, Anton zum Sande nach 1794, Johann Köchling 1808–1810, Bernhard Schornstein 1811–1814.

6. BKW Kreis Soest, 90–91. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 75. – Mon. Westf., 427. – Westf. Bibl. IV2, 132.

BECKMANN Josef Hermann, Studien zum Leben und literarischen Nachlaß Jakobs von Soest 1360–1440 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikaner-

ordens in Deutschland 25) (Leipzig 1929). – DERS., Aktenstücke zur Geschichte der Inquisition und der Kompetenzschwierigkeiten zwischen Pfarrklerus und Mendikanten in Westfalen. In: WZ 87/II (1930) 109–131. – DERS., Jakob von Soest. In: Westfälische Lebensbilder 3 (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XVII A,3) (Münster 1934) 1–10. – BRANDT Hans-Jürgen-HENGST Karl, Die Weihbischöfe in Paderborn (Paderborn 1986) 17–21. – BÜNGER Fritz, Beiträge zur Geschichte der Provinzkapitel und Provinziale des Dominikanerordens (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 14) (Leipzig 1919). – ECKERT Willehad Paul, Jakob von Soest, Prediger und Inquisitor. In: HEIMANN Heinz-Dieter (Hg.), Von Soest – Aus Westfalen (Paderborn 1986) 125–138. – EICKERMANN Norbert, Zur Geschichte der Soester DominikanerBibliothek. In: Soester Zeitschrift 86 (1974) 27–34. – FINKE Heinrich, Zur Geschichte Jakobs von Soest und Hermanns von Schildesche. In: WZ 46/I (1888) 188–205. – GECK Arnold, Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest (Soest 1825) 252–255. – HALLER Bertram, Die Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Münster. Bemerkungen zu Josef Staenders Handschriftenkatalog der „Bibliotheca Paulina“ aus dem Jahre 1889. In: Westfälische Forschungen 36 (1986) 133–135. – ILGEN Theodor, Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte 3: Soest und Duisburg (Leipzig 1895) 93 u. 101. – JAKOB Volker, St. Crux. Kirche und Kloster der Dominikaner zu Soest. In: Soester Zeitschrift 95 (1983) 57–64. – LANDMANN Florenz, Das Predigtwesen in Westfalen in der letzten Zeit des Mittelalters (= Vorreformatische Forschungen 1) (Münster 1900) 14f., 17–19 u. ö. – DERS., Die westfälischen Prediger aus den Mendikantenorden zu Ende des Mittelalters. In: WZ 54/I (1896) 67–102. – LOE Paulus von, Statistisches über die Ordensprovinz Saxonia (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 4) (Leipzig 1910) 117 u. 125f. – MICHAEL Bernd, Die Bibliothek der Soester Dominikaner. Ein Verzeichnis ihrer erhaltenen Handschriften. In: Soester Zeitschrift 102 (1990) 8–30. – DERS., Die mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Soest (mit einem kurzen Verzeichnis der mittelalterlichen Handschriftenfragmente von Tilo Brandis) (Wiesbaden 1990). – PIEPER Paul, Die Kirchen der Bettelorden in Westfalen. Baukunst im Spannungsfeld zwischen Adel, Stadt und Orden im 13. und frühen 14. Jahrhundert (Werl 1993, in Vorbereitung). – RENSING Theodor, Die Reformbewegung in den westfälischen Dominikanerklöstern. In: Westfalen 17 (1932) 91–97. – DERS., Das Dortmunder Dominikanerkloster (1309–1816) (Münster 1936). – SCHEEBEN Heribert Christian, Jordan der Sachse (Vechta 1937). – DERS., Handschriften II (= Archiv der deutschen Dominikaner 2) (Köln 1939). – DERS., Albertus Magnus (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 27) (Köln 1955) 88–90 u. 170. – SCHWARTZ Hubertus, Geschichte der Reformation in Soest (Soest 1932) 31 ff. – DERS., Soest in seinen Denkmälern 3 (= Soester wissenschaftliche Beiträge 16) (Soest 1957) 9–26. – VOGELER Eduard, Das Kloster der Dominikaner in Soest, insbesondere seine Beziehungen zu dem städtischen Patriziate und dem westfälischen Adel der Umgegend. In: Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde 34 (1906) 77–128. – VOLKER Jakob, St. Crux. Kirche und Kloster der Dominikaner. In: Soester Zeitschrift 95 (1983) 57–64. – WILMS Alex, Das Dominikanerkloster Mariae Heimsuchung oder SS. Achatius und Gefährten in Marienheide (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 32) (Vechta 1935) 18, 20f., 28 u. ö. – WORSTBROCK Franz Josef, Art.: Jacob von Soest. In: Die Deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon 4 (Berlin/New York 1983) 488–494.

SOEST – Minoriten

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Conventus fratrum minorum (1233).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Conventualen; Kölner Ordensprovinz, Kustodie Westfalia

1.2.3 Johannes Bapt. und Ev.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 120 Nr. 8 (1317).

1.2.6 Die Aufhebung des Klosters erfolgte am 22. Aug. 1814. – Das Klostervermögen betrug an Gebäuden 6 200 Rtl., an Mobiliar 820 Rtl. und jährlichen Einkünften von 1 109 Rtl. aus 39 475 Rtl. Kapitalwert.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche wurde im April 1851 durch den Pfarrer von St. Thomae vom Staat für 2 184 Rtl. angekauft; sie dient seither der ev. Thomaegemeinde als Pfarrkirche (Wiederaufbau nach starker Zerstörung im Zweiten Weltkrieg). – Nach kurzer Nutzung durch das Militär stellte der Preussische König die Klostergebäude für die Ausbildung ev. Volksschullehrer zur Verfügung. Am 25. Febr. 1891 wurde in den ehem. Klostergebäuden der Minoriten das erste rheinisch-westfälische Predigerseminar für Westfalen errichtet. Die Gebäude wurden nach starker Zerstörung im 2. Weltkrieg nur z. T. in alter Form wieder aufgebaut. Dabei wurde der noch stehende Ostflügel des Kreuzgangs von 1525 als letzter Bestand kirchlicher Gotik der Stadt ebenfalls abgerissen.

1.3 Nach der Überlieferung soll der Kölner Erzbischof Heinrich 1. von Molenark 1233 das Provinzkapitel in Magdeburg um die Gründung einer Niederlassung der Franziskaner in Soest gebeten haben. Nach einer Chronik der Kölner Minoritenprovinz (18. Jh.) wurde daraufhin Bruder Benedikt als Kustos mit mehreren Mitbrüdern nach Soest gesandt. In der Bürgerschaft fanden diese freundliche Aufnahme, da es nach Ausweis mehrerer Beschwerden wohl zu Mängeln in der seelsorglichen Betreuung der Bevölkerung durch Weltkleriker gekommen war. Der Rat und Vertreter des Rates übernahmen damals treuhänderische Funktionen, so z. B. das Sammeln von Kollekten bei Predigten durch die Franziskaner (1409 abgelöst), oder betätigten sich als Prokuratoren für den Erwerb und die Verwaltung von Vermögensstücken (1310–16. Jh.). Durch die Seelsorgetätigkeit der Klosterbrüder kam es aber zu Differenzen mit der Soester Weltgeistlichkeit, die endgültig 1305 durch den Papst geregelt wurden. Bereits 1259 wird in einer Ablassurkunde von Erzbischof Konrad von Hochstaden die Klosterkirche erwähnt. Auf rege Bautätigkeit weisen eine Reihe von päpstlichen und bischöflichen Ablässen aus der 2. Hälfte des 13. Jhs. hin. Im 15. und beginnenden 16. Jh. erlebte das Kloster eine Zeit wirtschaftlicher und geistiger Blüte, die 1510 bis 1524 mit einem großzügigen Umbau der Konventsgebäude durch den Guardian Gerwin Haverland abgeschlossen wurde.

Bei der Einführung der luth. Reformation in Soest (1531/32) wurde der Bestand des Klosters zuerst nicht angetastet, wenn auch gewisse Einschränkungen erfolgten. Erst später kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Konvent und Stadt, wohl mitbedingt durch antireformatorische Satiren, die unter dem Decknamen ‚Daniel von Soest‘ erschienen waren. Nach neuesten Forschungen wurden sie wahrscheinlich von dem späteren Guardian Patroclus Boeckmann verfaßt, einem gebürtigen Soester, der 1551 wegen seiner Predigten gegen die luth. Abendmahlspraxis aus der Stadt verwiesen wurde. Die folgenden Jahre scheinen ruhig verlaufen zu sein, bis 1598 die Verweigerung der Beisetzung des an der Pest verstorbenen ev. Bürgermeisters Johann Klepping

und seiner Familie in ihrem Erbbegräbnis in der Minoritenkirche zu neuen Auseinandersetzungen und zu einer vorübergehenden Flucht der Mönche nach Werl führte. Zahlreiche Ausstattungsstücke zeigen, daß im 17. und 18. Jh. eine weitgehende Umgestaltung des Kirchenraums stattgefunden hat, wobei um 1650 auch der Lettner abgebrochen wurde. Stifter waren u. a. der Paderborner Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg. Versuche, wissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, wurden 1695 vom Rat der Stadt verboten. Danach bestanden beide Mendikantenklöster in der Stadt bis zur Säkularisation 1814 weiter, wenn auch die wirtschaftliche Lage des Minoritenklosters nicht besonders gut gewesen sein dürfte. Die acht letzten Mönche wurden mit kärglichen Pensionen abgefunden.

2.1.2 Die ersten Patres kamen vermutlich aus Magdeburg.

2.2.1 Nach Teilung der Rheinischen Provinz des Ordens 1239 gehörte der Konvent zur Kustodie Westfalen in der Kölnischen oder auch Niederdeutschen Provinz. Bei der Spaltung des Ordens (Observanten/Minoriten) verblieb der Konvent bei den Minoriten.

2.2.2 Trotz des verhältnismäßig dürftigen Namensmaterials läßt sich, zumindest bei den Führungskräften, in 7 Fällen auf eine Herkunft aus der Soester gehobenen Bürgerschicht schließen. In der Schlußphase des Bestehens stammten die Insassen aus dem weiteren Umkreis Westfalens.

2.2.3 Guardian, Vizeguardian, Lektor oder Lesemeister und Prokuratoren werden genannt.

2.2.4 1768 lebten dort 29 Mönche, 1809: 11 Mönche und 1814: 8 Brüder, und zwar der Guardian, 5 Priestermönche und 2 Laienbrüder.

2.3.3 Im 14. Jh. betreuten die Minoriten eine oder mehrere Niederlassungen von Schwestern, die nach der Regel des hl. Franziskus lebten, ebenso mehrere Beginenhäuser. Auch von festen Predigtterminen an den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres, abwechselnd mit den Dominikanern, im Soester Patroklistift, ist die Rede.

2.3.5 Dr. theol. Gerwin Haverland, 1516–1524 Guardian, war 1515 custos Westphaliae und 1532 Provinzial. – Guardian Dr. theol. Johannes Pelckng wurde am 16. Dez. 1619 von Papst Paul V. zum Bischof von Cardica ernannt. Als Wb. von Paderborn wirkte er 12 Jahre als unermüdlicher Seelsorger in fast allen Diözesen Norddeutschlands. Gleichzeitig war er Generalvikar in Paderborn und Propst in Schildesche.

2.4.1 Johannes Blumenthal (Blomendahl) (1. Hälfte 14. Jh.) war ein bedeutender Theologe, Philosoph und Prediger, bekannt durch seine Werke: Predigtsammlungen für Sonn- und Festtage, Erklärung der Psalmen sowie zur Messliturgie (1349). – Hermann Lappe ist bekannt durch seinen *Tractatus de nobilitate hominis* (ca. 1434) sowie andere nicht gedruckte Werke. – Arnold de Lutteke schrieb die Lebensgeschichte der deutschen Heiligen, mit entsprechenden moralischen Lehrstücken (1468), und Patroclus Boeckmann (Rochus Pelser alias Patroclus Pellifex Susatensis) unter dem Pseudonym ‚Daniel von Soest‘ antireformatorische und satirische Schriften, so z. B. Ein gemeyne Bicht, den Ketterspiegel und das Apologeticon (vgl. NICKEL, Minoriten und Franziskaner in Westfalen, Teil 2, 33).

3.1 Bei Aufhebung des Klosters wurden die Archivalien der Rentei Soest der preußischen Domänenverwaltung überstellt, 1817 im Rathaus deponiert und später dem StA Münster überwiesen. – Nach einem Schreiben des Direktors des Soester Archigymnasiums Seidenstücker (1815) bestand die Bibliothek des aufgehobenen Klosters aus ca. 300 Bänden, von denen er ca. 100 Bände für die einzurichtende Stadtbibl. Soest ausgeschieden hatte. Den größten Anteil bildeten dabei die ‚Interpretes‘ (geistliche

Schriften) und ‚Historici‘ (Wissenschaftliche Stadtbibl. Soest, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 730).

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. Weitere das Kloster betr. Nachrichten sind im StadtA Soest (Bestand A und B). – Zur Bibliothek und ihrer erhaltengebliebenen Bestände, vgl. MICHAEL Bernd-BRANDIS Tilo, Die mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Soest (Wiesbaden 1990) Register, S. 367.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 387).

3.4.2 Bibel (13. Jh.) (StadtA Soest, Msc. 1). – Psalterium (15. Jh.) (ebd. Msc. 5).

3.4.4 Kopialbuch (Ende 15./Anfang 16. Jh.) (StA Münster, Msc. 217 Bl. 1–81). – Kopiar (Ende 17./Mitte 18. Jh.) (ebd. Soest Minoriten, Akten 1).

3.4.5 Memorienstiftungen (1515–1736) (ebd. Akten 51).

3.4.7 Register der jährlichen Kornrenten (1744–1806) (ebd. Akten 5). – Liber reditum conventus Susatiensis (1708) (ebd. Akten 2). – Registrum conv. Sus. FF. Minorum (1727) (ebd. Akten 3). – Liber receptum communis (1726) (ebd. Akten 4). – Haushaltsrechnungen und Belege (1810–1814) (ebd. Akten 6–28).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Rentamt Soest, Akten 890 und 1120 sowie StadtA Soest, Bestand B).

3.5.1 Kirche und Kloster, Steindruck von J. Heuer, gez. von C. Werringloer (1712) (ROTTSCHÄFER Ulrich, 100 Jahre Predigerseminar in Westfalen 1892–1992 (Bielefeld 1992) 34).

3.5.2 Lageplan des Predigerseminars (1892) (ebd. 35). – Grundriß von Kirche und Kloster (Mon. Westf., 428).

3.5.3 Zahlreiche Fotos (StadtA Soest, Fotosammlung) sowie Fotodokumentation Soester Kirchen (Regierungsbibliothek Arnsberg II, 1 Bd. BI 1139/1900).

4.1.1 Äußerlich schlicht gehaltene, turmlose vierjochige dreischiffige Hallenkirche aus dem Ende des 13. bis Anfang des 14. Jhs. mit 5/8-Chorschluß. An seiner Südseite schließt sich auf fast quadratischem Grundriß die zweischiffige Sakristei an. Um 1653 erfolgte ein Umbau in der Kirche, wobei der Lettner abgebrochen wurde.

4.1.3 Um einen quadratischen Innenhof südl. der Kirche, vom Kreuzgang umgeben, gruppierten sich die 3 Flügel des Klostergebäudes mit Refektorium, Mönchswohnungen, Kapitelsaal, Wirtschaftsräumen und der Bibliothek.

4.1.6 Brauhaus, Wagenremise und Stallungen (16. Jh.).

4.1.8 Termineien gab es in Lippstadt (1308/1320), zusammen mit den Dominikanern in Werl (nach 1320), sowie in Hamm (vor 1333/1338), Rüthen (nach 1353), Beckum (nach 1353), Arnsberg (nach 1398), Attendorn (vor 1425) und Geseke (1480–1487). Erlaubnisscheine zum Terminieren des kölnischen Offizialatsgerichtes Werl liegen auch für Recklinghausen, Esbeck und Medebach (Ende 15. Jh.) vor.

4.2.1 An Altären werden genannt: Hochaltar zu Ehren der Kirchenpatrone (um 1285), Altäre der hll. Franziskus, Antonius, Klara und Elisabeth (? vor 1292), Altar der Gottesmutter (vor 1324), der Apostel Andreas und Bartholomäus im Lettner (1343 oder 1353), Dreifaltigkeitsaltar im Lettner (1346), Altar der hl. Maria Magdalena (vor 1418), Engelsaltar (1434) und Altar zu Ehren des hl. Sebastian (vor 1450). – Erhalten blieb der ehem. barocke Altaraufsatz mit Wappen des Stifters Ferdinand von Fürstenberg, Bi. von Paderborn (1668), und den geschnitzten Figuren Petrus und Paulus (unten stehend) Johannes Bapt. und Ev. (oben) sowie Drehtabernakel (heute in der ehem. Jesuitenkirche in Coesfeld).

4.2.2 Die Orgel kam 1814 in den Patrokli-Dom in Soest und wurde dort auf einer neuen Westempore aufgestellt; Verbleib unbekannt (REUTER, Orgeln in Westfalen, 92 u. 100).

- 4.2.3 Bei der Aufhebung waren 3 Glocken vorhanden; Verbleib unbekannt.
 4.2.4 Taufstein (Ende 15. Jh.). – Kommunionbank (1769), reich bemalt (im Besitz der Nikolaikirche Lippstadt). – 2 Türen vom Umgang mit der Verkündigung Mariae (Burghofmuseum Soest).
 4.2.5 Holzstatue des hl. Patroklos (um 1720) (heute in der Kirche in Benninghausen).
 4.2.6 Sechseckiges Epitaph des Kölner Eb. Wigbold von Holte († 1304). – Zahlreiche Grabplatten, zumeist von Ratsfamilien und dem Landadel (z.T. als Fotodokumentation im StadtA Soest).
 4.2.8 Gewölbereste und Schlußsteine. – Franziskanerwappen und Initialen von Guardian Haverland (Burghofmuseum Soest).

5.1 Guardiane: Benedikt (von) Polen 1233 (?), Theodericus 1281, Thomas 1283, Heydenricus (Heidenreich) 1303/1315, Conradus Corbicensis (Körbecke) 1360, Herman de Rüden 1380, Gothard de Werl 1385, Fridericus de Letmade 1391 (1385 Procurator), Johannes Kummelsberg 1421, Johannes Henke 1428, Hermann (von) Arnsberg 1434, Johannes Notelke 1435 (1434 Vizeguardian), Hermann (von) Arnsberg 1436, Werner (von) Arnsberg 1468, Johannes Boeckholter 1472, Henricus Lorinchof 1481, Hermann Qohann ?) von Attendorn 1502, Johannes von der Meer 1508, Wilhelm Goldsmid 1515, Dr. theol. Gerwin Haverland 1516–1524/1529/1532/1535, Rochus Pelsel alias Patroclus Boeckman 1550/1551, Antonius Hilverding 1555/1567, Henricus Volmer 1568, Johannes Kultman 1574, Henricus Schachtrup 1576, Johannes Kultmann 1582, Stephan Schwinden 1591/1592, Anton Ottringius 1599–1606, Dr. theol. Johannes Pelcking 1609, Michael Christian Loringius 1610, Dr. theol. Johannes Pelcking 1611, Mathias Grisendik 1617, Dr. theol. Arnold Birkman 1618/1620, Friedrich Sauerhausen 1621, Joachim Pieper 1625, Joachim Schar(?) 1629, Dr. theol. Melchior (Albertus) Welling 1636/1637, Theodor Holtkamp 1643, Johannes Linderman 1646/1653, Theodor Holtkamp 1653, Aegidius Eheban 1657/1658, Franciscus Holsten (?) 1659, Martin Meinerigh 1662, Anton Dornebocholt 1663, Martin Meinerigh 1669, Mathias Griesendick 1671, Willebrand Rheinhardt 1677, Ewering Benning 1683/1685, Engelhard Hillings 1689/1691, Martin Kleinschmidt 1694, Dr. theol. Thomas Reuße 1695, Adolphus Thorborgs 1700, Ambros Hoeschen 1703/1705, Dr. theol. Thomas Reuße 1705/1707, Anselmus Danckbar 1709, Samuel Kerstering 1713, Laurentius Bremer vor 1715, Facundus de Schü(o)ler 1719/1720, Richard Pompey 1723, Henricus de Westrem 1727/1729, Bernhard von der Beck 1731/1733, Agapitus Süiling 1734, Willebrand Budde 1736, Paul Koch 1744, Justinus Völcker 1751/1754, Bonaventura Obereß 1758, Aurelius Berens 1779/1791, Nicolaus Weling 1814.

5.2 Lektoren: Sifridus 1315, Johann Ulde o. J., Gerhard um 1520, Patroklos Römeling 1520/1530, Johann Kugen † 1559.

6. BKW Kreis Soest, 90 u. 135f. sowie Tafel 114–119. – DEHIO, Handbuch, 539. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 75. – Mon. Westf., 428. – Westf. Bibl. 11/2, 133f.

BRANDT Hans Jürgen-HENGST Karl, *Die Weihbischöfe in Paderborn* (Paderborn 1986) 99–105. – EUBEL, *Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz*, 175–188. – GECK Arnold, *Topographisch-historische-statistische Beschreibung der Stadt Soest* (Soest 1825) 255f. – GÖCKING Dominikus, *Franziskanisches Leben in Westfalen bis zum 19. Jahrhundert*. In: *Exempla Monastica – Franziskaner in Westfalen*. Katalog zur Ausstellung im Museum Abtei Liesborn (Liesborn 1976) 15–18. – HECKER Norbert, *Bettelorden und Bürgertum* (Frankfurt 1981) 15–18. – JOSTES Franz (Hg.), *Daniel von Soest. Ein westfälischer Sartiriker des 16. Jahrhunderts* (= *Quellen und Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Litteratur Westfalens* 1)

(Paderborn 1888). – KRAUTHEIMER Richard, Die Kirchen der Bettelorden in Deutschland (Köln 1925) 92f. – LANDMANN Florenz, Das Predigtwesen in Westfalen in der letzten Zeit des Mittelalters (=Vorreformatorsche Forschungen 1) (Münster 1900) 6 u. 117. – LOER Ulrich (Bearb.), Der „Keterspiegel“ des Daniel von Soest (1533) (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XLIV: Quellen und Forschungen zur Kirchen- und Religionsgeschichte 1) (Münster 1991). – NICKEL, Minoriten und Franziskaner in Westfalen, Teil 2, 14–35. – PIEPER Roland, Die Kirchen der Bettelorden in Westfalen. Baukunst im Spannungsfeld zwischen Adel, Stadt und Orden im 13. und frühen 14. Jahrhundert (Werl 1993, in Vorbereitung). – ROTHERT Hugo, Zur Geschichte des Minoritenklosters zu Soest. In: Jahrbuch des Vereins für die Ev. Kirchengeschichte der Grafschaft Mark 3 (1901) 43–73. – SCHLAGER, Geschichte der Kölner Franziskaner-Ordensprovinz, 63–65. – SCHWARTZ Hubertus, Geschichte der Reformation in Soest (Soest 1932) 164 u. 309–311. – DERS., Soest in seinen Denkmälern 3 (= Soester wissenschaftliche Beiträge 16) (Soest 1957) 27–56.

Marga Koske

SOEST – Schwesternhaus, gen. der kleine Mariengarten

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Wulfhardesspital (1366), lutke Mariengarde (1434), Schwestern „van der penitencien sunte Dominici“ (1477).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Dominikanerinnen der 3. Regel

1.2.3 Jakobus

1.2.4 Katholisch, 1671/83 als Kloster bezeichnet, 1790 in Rechtsaufzeichnungen als prot. Kloster erwähnt.

1.2.6 In den Jahren 1810/13 wurde der kleine Mariengarten aufgehoben. Sein Vermögen fiel an das Waisenhaus, der zentralen städtischen Wohlfahrtseinrichtung der Stadt Soest.

1.2.7 Die Kapelle und die Klostergebäude (Brüderstraße 34–36) wurden 1820 abgebrochen.

1.3 Der kleine Mariengarten wurde von dem zwischen 1279 und 1300 nachweisbaren Soester Patrizier Wulfhard Epping gestiftet. Nach seinem Stifter erhielt die Gründung den Namen „Wulfhardesspital“. 1342 werden erstmals die Kapelle, deren Altar wahrscheinlich dem hl. Jakobus gewidmet war, und ihr Rektor erwähnt. Eine Ordenszugehörigkeit ist zu dieser Zeit nicht ersichtlich; vielleicht waren es Beginen. 1477 wurde auf Wunsch des verstorbenen Paderborner Domdekans Frederich Freseken, Mitglied einer Nachfolgefamilie des Stifters und zu Lebzeiten Vorsteher und Lehnsherr der Institution, die 3. Regel der Schwestern „van der penitencien sunte Dominici“ angenommen. Statuten liegen nicht vor, doch trugen die Frauen einheitliche Kleidung. Eine Verbindung zum benachbarten Dominikanerkloster wird für 1485 sichtbar. Die wirtschaftliche Lage des Instituts war wohl zu allen Zeiten nicht sehr gut. Der Renten- und Grundbesitz war gering, und mehrfach wird über Baufälligkeit und Reparaturbedürftigkeit des Hauses berichtet. Nach dem Tod des letzten kath. Kaplans

1563 wurde der kleine Marien garten endgültig zu einer ev. Einrichtung, die 1810/13 aufgehoben wurde.

2.1.1 Stifter ist der Soester Patrizier Wulfhard Epping.

2.2.1 Als Verwaltungsträger traten neben den Meisterinnen städtische Vormünder auf. Neben der verwaltungsmäßigen Pflegschaft ging dann später auch das geistliche Patronatsrecht auf die Stadt über.

2.2.3 Die Leitung des Hauses hatte die Meisterin.

2.2.4 Im 18. und 19. Jh. bewohnten durchweg 8–9 Frauen einschließlich der Meisterin die Anstalt, meist solche ‚schwachen Leibes‘ oder sonst in Not geratene Frauen. Bei Erledigung einer Stelle wurde die älteste Expectantin aufgenommen.

3.2 KLOCKE Friedrich von, Urkunden-Regesten der Soester Wohlfahrtsanstalten III (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXV) (Münster/Soest 1953) 187–224.

3.3 Die wenigen Archivalien liegen im StadtA Soest (Bestand A und B).

4.2.3 Beim Abbruch der Kapelle 1820 war eine Glocke vorhanden; Verbleib unbekannt.

5.1 Beichtväter: Arnold Loderinchus 1434, Johannes Buse 1485, Gotfried Woisthof 1517, Johans Gropper jun. 1519, Johann van Anholt 1527, Antonius Berman 1549.

5.2 Meisterinnen: Greite Blodensteyn, Belike (de luttike Belike, vormundersche) 1454, Elseken van Heringen und Gerdrut Travenaess 1472, Elseken van Heringen 1477, Elseken van Heringen und Styneken Keitlers 1479, Elseken van Heringen 1485, Elseken van Heringen und Barbara Lemmekens 1492, Bele Pandeborges und Barbara Lemmen 1507, Beleke van Padborch 1511, Beleke Leifferdes (?) und Anna Niggestades (?) 1549, Elsabein Brune und Margarete Peters 1641.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 87. – Mon. Westf., 428. SCHWARTZ Hubertus, Soest in seinen Denkmälern 3 (= Soester wissenschaftliche Beiträge 16) (Soest 1957) 162f.

Marga Koske

SOEST – Beginen

1.1 Stadt Soest, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Begynen in twen husere in der Schure (1293), Große und Kleine Altena (1373), domus inclusarum (1310), clusenere (1366).

1.2.1 Mehrere Beginenhäuser

1.2.2 Beginen

1.3 Erste urkundliche Hinweise auf Beginenhäuser in Soest liegen für das Ende des 13. Jhs. vor, doch darf man ihre Entstehung wohl schon früher ansetzen. Genannt werden später die Häuser das große Altena und das kleine Altena sowie die Häuser Brasse

beim Minoritenkloster, Colne, Hemerde, to dem Sacke beim Dominikanerkloster und das Sydinker Haus beim städtischen Wohlfahrtsinstitut ‚Großer Mariengarten‘.

a) Die bedeutendste Beginenniederlassung war die sog. Altena-Siedlung am Soestbach gegenüber dem Dominikanerkloster. Sie bestand aus zwei Häusern (große und kleine Altena) mit Brunnen und Nebengebäuden, umgeben von einer Mauer. In Urkunden des 16. und 17. Jhs. wird die Altena-Siedlung als Pesthospital und Armenhaus bezeichnet. 1701 wurde das ‚große Altena‘ in drei Wohnungen (gadums) umgewandelt. Das ‚kleine Altena‘ wurde 1820 als Anstalt aufgehoben.

b) Eine weitere bedeutendere Beginenvereinigung war die sog. Kluse auf dem Bischofshof (ehem. jüngere Pfalz der Kölner Erzbischöfe) in der Nähe des Minoritenklosters. Erstmals erwähnt wird sie 1310 in einer Schenkungsurkunde. Die sehr zahlreichen Schenkungen und Verrentungen in den folgenden Jahrhunderten wurden von städtischen Vormündern verwaltet. 1522 scheint die Anzahl der Neuaufnahmen so groß geworden zu sein, daß der Rat gegen die Überfüllung einschritt und in Zukunft eine Neuaufnahme nur mit Genehmigung des Rates erfolgen durfte. Anfang des 18. Jhs. wurde die Kluse als selbständige Institution aufgehoben.

c) Für die übrigen kleinen Beginenhäuser liegen nur Daten aus späterer Zeit vor, bei denen sie durchweg als Armenhäuser erscheinen.

Bereits bei dem ersten urkundlichen Auftreten der Beginen in Soest erscheint die Stadt als Rechtswalter, wie die Schlichtung eines Streits 1293 „twyschen den begynen in twen huseren in der Schure“ durch Rat und Bürgermeister zeigt. Auch in den folgenden Jahrhunderten sind immer wieder Beauftragte des Rates in den Urkunden für die verschiedenen Beginenhäuser anzutreffen, bis diese schließlich den Status von städtischen Wohlfahrtsanstalten annahmen. Über das geistliche Leben der Beginen, Erwähnung von Kapelle oder Altar, klösterlichem Leben oder seelsorglicher Betreuung liegen keine Nachrichten vor.

2.2.1 Nach den Statuten von 1373 durften im ‚großen Altena‘ keine auswärtigen Personen aufgenommen werden oder nur mit besonderer Erlaubnis des Rates. Bei Aufnahme einer Begine hatte diese ein Aufnahmegeld von 4 Mark für bauliche Zwecke zu zahlen, die bei Austritt oder Ausschluß nicht rückzahlbar waren. – Patrone der ‚Kluse‘ waren Kanoniker des Patroklistiftes, die nach Beurkundungen des 15. Jhs. auch die Präbenden vergaben; doch nahm die Einkleidung ein Angehöriger des Dominikanerklosters in der nahegelegenen Thomae-Kirche vor.

2.2.3 Die Leitung der einzelnen Häuser hatten die Meisterinnen.

2.2.4 Die Zahl der Beginen betrug nach den Statuten im ‚großen Altena‘ 12, im ‚kleinen Altena‘ 8; über die anderen Beginenhäuser liegen keine Nachrichten vor.

3.2 KLOCKE Friedrich von, Urkunden-Regesten der Soester Wohlfahrtsanstalten III (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXV) (Münster/Soest 1964) 401–454. – SEIBERTZ, Urkundenbuch II, Nr. 838.

6. BKW Kreis Soest, 90. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 75f. – Mon. Westf., 428.

DEUS Wolf-Herbert, Soester Recht I: Statuten (= Soester Beiträge 32) (Soest 1969) 106. – HÖMBERG, Unbekannte Klausen und Klöster Westfalens, 105f. Anm. 15. – RADEMACHER Ludwig Eberhard, Sammelband betr. die Armenanstalten in Soest in Abschriften (1355–18.Jh.) (Msc. im StadtA Soest, Bestand A 7184).

Marga Koske

STOCKKÄMPEN – Franziskaner

1.1 Stadt Halle, Kreis Gütersloh

1.1.1 Diözese Osnabrück, seit 1825 Paderborn

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Campus S. Joannis Evangelistae (1696), ... alias Stockkamp (1697).

1.2.1 Residenz, häufig auch als Mission bezeichnet

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Provinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Johannes Ev.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Präses und Residenz scheinen kein eigenes Siegel geführt zu haben. Das Pfarrsiegel zeigt in realistisch-schöner Darstellung die kleine Kirche im hohen Wald.

1.2.6 Die Franziskaner verzichteten am 15./22. Okt. 1848 zugunsten des Bistums Paderborn auf ihre Residenz. – 1832 wurden die Einkünfte auf 270 Rtl. geschätzt; in den Jahren vor der Auflösung schwankten sie zwischen 371 und 453 Talern.

1.2.7 Die Kirche blieb weiterhin Pfarrkirche. – Das kurz vor der Aufgabe der Residenz fertiggestellte Hauptgebäude dient heute als Wohnhaus.

1.3 Die Franziskaner-Residenz Stockkämpfen verdankt ihre Existenz einem Neuansatz der Konfessionspolitik in der überwiegend prot. Grafschaft Ravensberg. Im pfalzneuburgisch/brandenburgischen Religionsrezeß von 1672 war den Katholiken zugestanden worden, „vor und bey Versmold oder einem anderen den Katholischen ahnständigen Ohre“ das ihnen bis dahin verweigerte „Exercitium publicum ... ahnzurichten“. Im Jahre 1686 einigten sich die beiden kath. Adelsfamilien von Korff-Schmising und von Wende, auf einem einsam gelegenen, „den Evangelischen nicht nachtheiligen“ Platz zwischen ihren Schlössern Tatenhausen und Holtfeld, eine Kirche zu errichten. Spenden von Adligen, Geistlichen und Städten aus dem engeren und weiteren Umland sowie Kollekten, die auf Anordnung des Großen Kurfürsten auch in prot. Kirchen abgehalten wurden, schufen den notwendigen finanziellen Grundstock für den Erwerb des Geländes und für den Bau der Kirche, mit dem 1690 begonnen wurde. Die Weihe erfolgte am 30. Sept. 1696. Das Patronat über die Kirche sicherten sich die Freiherren von Korff-Schmising und von Wende, die als die eigentlichen Stifter Stockkämpens gelten können. Die beiden Patrone hatten von vornherein die Absicht, Franziskaner, die vereinzelt schon früher auf Schloß Tatenhausen tätig gewesen waren, mit der Wahrnehmung der Seelsorgsaufgaben zu betrauen. Der Orden stimmte zu. Der erste Pater ließ sich 1696 in Stockkämpfen nieder; ein weiterer folgte zusammen mit einem Laienbruder 1699. Im Jahr 1716 kam aufgrund einer Stiftung ein dritter Pater hinzu, der auf Schloß Tatenhausen regelmäßig Gottesdienst halten sollte. Bei dieser Personalstärke blieb es für etwa hundert Jahre.

Die Geschichte der ärmlichen Residenz, die 1718 eigene Statuten erhielt, ist ganz von den Problemen geprägt, die sich aus der Pflicht der Patres zur ordentlichen Seelsorge und zum Unterricht in einem weitläufigen Diasporasprengel ergaben. Obwohl die Residenz in der großen Säkularisationswelle dank des Einflusses der Patrone der staatlichen Auflösung entging, ließ die Kraft der kleinen Mission ständig nach. Personalmangel in der Ordensprovinz und finanzielle Schwierigkeiten führten dazu, daß die Franziskaner ihre Niederlassung 1848 freiwillig aufgaben. Die Pfarrei blieb bestehen und wurde fortan von Weltgeistlichen des Bistums Paderborn betreut.

2.1.1 Die Freiherren von Korff-Schmising und von Wende, die schon zum Bau von Kirche und Klösterchen maßgeblich beigetragen hatten, waren auch an der insgesamt recht kärglichen Grundausrüstung entscheidend beteiligt. Sie verpflichteten sich 1696/97, den Franziskanern jährlich 160 Rtl. zu zahlen. Geistliche Mitglieder der

Familie von Korff-Schmising stockten die Summe später auf. Zu diesen Dotationen kamen Fischerei-, Jagd- und Holzungsrechte, Akzise- und Zollfreiheit u.ä.

2.1.2 Als Mutterkloster kann St. Jodokus in Bielefeld gelten, von wo die ersten Patres und Brüder nach Stockkämpen kamen. Die Beziehungen zwischen beiden Konventen blieben eng. Die Bielefelder Franziskaner bezeichneten die Mitglieder der Stockkämpener Residenz als ‚die Unsrigen‘.

2.1.3 Bei der Weihe der Kirche (1696) wurden Reliquien des hl. Palmatus und seiner Gefährten sowie der 11 000 Jungfrauen im Altar niedergelegt.

2.2.3 Die Leiter der Residenz führten seit 1701/16 den Titel ‚Praeses‘.

2.2.4 Seit 1716 bestand der Konvent aus 3 Patres und einem Laienbruder. Bei der Aufgabe der Residenz wirkten dort nur noch ein Pater und ein Laienbruder.

2.3.3 Der Präses der Residenz war der offizielle Pfarrer von Stockkämpen, doch wirkten auch die beiden anderen Patres in der Seelsorge mit. Der Pfarrsprengel umfaßte den westl. Teil der Grafschaft Ravensberg mit den Orten Borgholzhausen, Brockhagen, Halle, Hörste, Versmold und Werther. Insgesamt waren im 18. Jh. dort etwa 500 Katholiken zu betreuen. Besondere Seelsorgsverpflichtungen bestanden gegenüber der Familie von Korff-Schmising auf Tatenhausen.

2.4.2 Nach Übernahme der Pfarrpflichten errichteten die Franziskaner in Stockkämpen eine Schule, in der einer der Patres, oft von dem Laienbruder unterstützt, die kath. Kinder aus den umliegenden Ortschaften unterrichtete. Die Schülerzahl schwankte zwischen 30 und 60 (1723: 37; 1833: 56).

2.4.4 Die Pieta ‚Maria zum guten Trost‘ war das Ziel von gelegentlichen Wallfahrten.

2.4.5 Todesangstbruderschaft (seit 1697) und Marienbruderschaft (seit 1764).

3.1 Die Armut der Residenz gestattete den Patres nur den Aufbau einer bescheidenen Büchersammlung. In ihr überwogen die homiletischen Werke. Die meisten Bücher befanden sich zu Anfang dieses Jahrhunderts noch auf dem Boden des Stockkämpener Pfarrhauses. Einige sind heute in der Pfarrbibliothek der St. Johannesgemeinde in Herford.

3.2 Einige wichtige Quellen sind gedruckt bei HENNIGES, Geschichte der Franziskanermission, 111–117.

3.3 Das kleine Archiv der Residenz blieb 1848 in der Pfarrei Stockkämpen. Es befindet sich heute als Dep. im BA Paderborn (4 Bde. Akten). Weitere wichtige Archivalien zur Geschichte der Residenz finden sich im StA Münster (Dep. Holtfeld und Dep. Von Wendt-Holtfeld), im Archiv der Grafen von Korff-Schmising auf Tatenhausen, im BA Paderborn (Bd. 368 blau) und im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl.

3.4.4 Statuten (1718) (Ed.: HENNIGES, Geschichte der Franziskanermission, 115).

3.4.7 Baurechnungen für Kirche (1690 ff.) und Wohnhaus (1718 ff.) (BA Paderborn, Dep. PfA Stockkämpen, Akten 2). – Detaillierte Kollektenlisten mit Namen der Spender für den Kirchenbau (1690 ff.) (ebd.). – Rechnungsbücher (1749–1759) (ebd. Akten 4), dasselbe (1846–1848) (Archiv Haus Tatenhausen, Kiste Kund Akten 283).

3.4.10 Protokolle von Vereinbarungen zur Übergabe der Residenz (1848) (StA Münster, Dep. von Wendt-Holtfeld, Akten 200 und 285; vgl. auch BA Paderborn, Akte 368 blau sowie StA Detmold, M 1 II A. Nr. 1020 und Archiv Haus Tatenhausen, Kiste K).

3.5.2 Nicht verwirklichter Kirchenbauplan (1690) (BA Paderborn, Dep. PfarrA Stockkämpen, Akten 2). – Plan des einfachen Gebäudekomplexes vor den Umbauten

(1844/48) (StA Münster, Dep. von Wendt-Holtfeld, Akten 354). – Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 428).

4.1.1 Die kleine, von 1690 bis 1696 erbaute und barock ausgestaltete Kirche, ein gotisierender dreijochiger Saal mit eingezogenem 5/8-Chorschluß und Dachreiter, ist, nur wenig verändert, erhalten geblieben.

4.1.3 Das erhaltene Hauptgebäude der Residenz wurde 1848, unmittelbar vor dem Wegzug der Franziskaner, vollendet. Zu den Vorgängerbauten s. hier Punkt 3.5.2.

4.2.1 Figurenreicher geschnitzter Hauptaltar mit Kreuzigungsbild aus der Erbauungszeit der Kirche. Nebenaltar etwa hundert Jahre später.

4.2.4 Kanzel (Mitte 18. Jh.). -Taufstein (1704).

4.2.5 Es ist unklar, wann und von wo die Doppelfigur ‚Maria und Anna Selbdritt‘ (um 1530) nach Stockkämpen kam. – Die Pieta ‚Maria vom guten Trost‘ stammt wohl aus der Gründungszeit.

5.1 Präses: Hieronymus Boiler 1696/97, Hermann Funke 1705, Heinrich Budde 1715, Illuminatus Homann 1720, Ferdinand Schütte 1721, Pacificus Wischmann 1724, Maximilian Zurstraßen 1728, Benvenut Rappert 1730, Hippolytus Zumkley 1734, Ambrosius Prekering 1741, Ämilian Möller 1742, Adelbert Schmale 1745, Guido Wellinghoff 1750, Paschalis Scheiffers (?) 1751, Adelbert Schmale 1753, Emmerich Ellendorf 1756, Gottfried Kösters 1762, Erich Lamberti 1765, Alardus Voß 1768, Ewald Böcker 1771, Firmatus Kemper 1774, Aurelius Möller 1777, Germanus Schmitz 1783, Jukundian Heilweg 1786, Renatus Grönenberg 1789, Jukundian Heilweg 1792, Theodor Stael 1795, Oswald Peilmann 1798, Prosper Krekenberg 1804, Calixtus Widde-meyer 1808, Silverius Hoff 1826, Donatus Stiefelhagen 1830, Hilarius Sude 1847, Matthias Aquack 1848.

6. BKW Kreis Halle, 23 sowie Tafel 20 und 21. – DEHIO, Handbuch, 237. – Handbuch der hist. Stätten, 706f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 76. – Mon. Westf., 428f.

HENNIGES Diodor, Geschichte der Franziskanermission Stockkämpen. In: Beiträge zur Geschichte der sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuze 6 (1913) 69–118. – NOTTARP Hermann, Das katholische Kirchenwesen der Grafschaft Ravensberg im 17. und 18. Jahrhundert(= Studien und Quellen zur Westf. Geschichte 2) (Paderborn 1961). – Pfarrei St. Johannes Stockkämpen. In: Das Dekanat Bielefeld im Jahre 1960 (Bielefeld 1960) 97–99. – WOKER Franz Wilhelm, Geschichte der Nord-deutschen Franziskaner-Missionen der Sächsischen Ordens-Provinz vom hl. Kreuz (Freiburg 1880) 630–634.

Heinrich Rüthing

STÖRMEDE – Schwesternhaus

1.1 Stadt Geseke, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Landgrafschaft Hessen-Darmstadt

1.2 Susterhaus bynnen Störmede (1486), Conventus Nazaret S. Annae sororum in Störmede (1492), gheistlike Beghinen Juncfern und Süstern des Susterhauses binnen Störmede (1500), ecclesia sanctae Annae, Matris B. Mariae Virginis, monasterii moni-

alium ordinis S. Augustini in Störmede (1649), Kloster Störmede (1724), Moniales in asceterio Stormedensi (1781).

1.2.1 Schwesternhaus

1.2.2 Schwestern vom gemeinsamen Leben, Frauenkloster nach der Augustinusregel

1.2.3 Anna und Augustinus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Älteres Siegel (1483) mit der Umschrift: S. sororum storm ... (beschädigt); in der Mitte: Heiliger mit Nimbus und Casel, links Buch, rechts Zepter(?) (StA Münster, Kloster azareth, Urk. 18). – Jüngerer Siegel (1632) mit der Umschrift: Signetum sororum in Störmede; in der Mitte: 1632 S. Augustinus, linke Hand Bischofsstab, rechte Hand mit brennendem Herzen vor der Brust (ebd. Urk. 97).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 14. Okt. 1804. – Der Grundbesitz betrug damals ca. 750 Morgen, das Kapitalvermögen ca. 7 500 Gulden.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche wurde 1819 bis 1827 umgebaut und diente danach bis 1912 als Schule. Von 1922 bis 1967 war das ehem. Kirchengebäude als Schwesternhaus eingerichtet und ist jetzt ungenutzt. – Der nach Süden sich erstreckende ehem. Wohntrakt der Schwestern wurde 1811 abgebrochen, ein aus Fachwerk bestehender Bauteil zwischen Kirche und Propstei 1823. Die ehem. Propstei dient als Pfarrhaus und eine Scheune als Pfarrheim der kath. Kirchengemeinde.

1.3 Nach seiner Gründung am 24. Juni (Genehmigung durch die Herren von Hörde) bzw. 8. Sept. 1483 (Schenkung des Bauplatzes und Reversal über die Annahme der Schenkung) nahm das Kloster schnell eine günstige Entwicklung. Die Genehmigung zur Gründung des Klosters hatte die Gesamtheit der Herren von Hörde erteilt, den Bauplatz Philipp von Hörde zu Boke geschenkt und das übrige Klostervermögen der Weihbischof Johannes Ymminck in Paderborn und Münster, der auch die geistliche Ausrichtung auf die Frömmigkeit für das neue Frauenkloster der ‚devotio moderna‘ bewirkte. Die geistliche Leitung erlangte wohl schon im 16. Jh. das AugustinerChorherrenkloster Böddekens.

Um die Mitte des 16. Jhs. trat ein wirtschaftlicher Niedergang ein, der auch die klösterliche Zucht lockerte. In die Auseinandersetzungen bei dem gescheiterten Reformationsversuch des prot. gewordenen Kölner Kurfürsten Gebhard Truchsess von Waldburg ist der Konvent nur insofern hineingezogen worden, als im Jahre 1583/84 der Rektor des Klosters wegen seiner kath. Haltung vertrieben wurde. Größere Benachteiligungen brachten die Wirren des Dreißigjährigen Krieges mit sich. Nach dem Kriege waren durch die Plünderungen und Brandschatzungen das Kloster und die Kirche so sehr zerstört und heruntergekommen, daß der Paderborner Weihbischof Bernhard Frick am 17. Juli 1649 die drei Altäre der Kirche erneut konsekrieren und mit neuen Reliquien ausstatten mußte. Im Gefolge einer strittigen Oberinnenwahl im Jahre 1682 entzog der Kölner Erzbischof dem Kloster Böddekens die Leitung und übertrug sie dem Augustiner-Chorherrenkloster Ewig. Dessen Führung erzielte in Störmede bald einen Aufschwung des religiösen Lebens und der wirtschaftlichen Lage. Im Zuge der Säkularisation erfolgte die Aufhebung im Oktober 1804.

2.1.1 Im Memorienbuch werden als bes. Wohltäter bezeichnet: Wb. Johannes Ymminck „maximus benefactor et institutor habitus et modi vivendi“, Philipp von Hörde zu Boke als Stifter der Stätte und Rektor Gerwin Vischer als ein „sonderlicher Wohltäter dieses Klosters“.

2.1.2 Die ersten Schwestern sollen aus Münster gekommen sein.

2.1.6 Nazareth gehörte zur Reformbewegung der ‚devotio moderna‘. Am Ende des 17. Jhs. erfolgte eine Rückführung aus gelockerter Form (Beginenart) zur strengeren Klausur.

2.2.1 Die geistliche Aufsicht übten anfangs wohl Weltgeistliche aus, vom 16.–18. Jh. der Prior von Böddecken und seit 1683 der Prior von Ewig.

2.2.2 Die Schwestern gehörten dem Bürgerstand an, auch begüterten Bauernfamilien. Sie stammten vornehmlich aus dem Hochstift Paderborn, unter dem Einfluß von Kloster Ewig auch aus dem Sauerland und dem Bergischen.

2.2.3 Die Leitung oblag der Oberin, Mater ancilla, Matersche oder später auch Domina genannt. Eine Meisterin zur geistigen Leitung der Schwestern wird nur zeitweise erwähnt. Die Procuratorin verwaltete die zeitlichen Güter. Seit Anfang des 18. Jhs. übernahm diese Aufgabe der geistliche Rektor.

2.2.4 Die Genehmigungsurkunde von 1483 setzte die Höchstzahl auf 20 Schwestern mit strenger Klausur und 10 sog. Ausgeschwerten fest. Die gewöhnliche Zahl betrug neben der Oberin 12 Schwestern; bei der Aufhebung lebten dort 8 Schwestern.

2.2.5 1485 gewährte der Kölner Eb. Hermann von Hessen dem Schwesternhaus Nazareth klösterliche Rechte und seinen Schutz und befreite es vom Pfarrzwang. Ein Versuch des Klosters, um 1520 die Pfarrkirche zu inkorporieren, scheiterte.

2.4.2 Im Jahre 1800 wurde im Kloster eine Mädchenschule für das Dorf Störmede geplant. Es fand sich damals aber keine für den Unterricht als Lehrerin geeignete Schwester im Kloster.

2.4.3 Krankenpflege war mit der Klausur nicht vereinbar. Nur bei den ortsansässigen Adligen war ihnen (bis etwa 1700) ambulante Krankenpflege gestattet. Das Haus war eingerichtet für 5 Präbendare.

3.1 Über die Aufbewahrung der Archivalien liegen keine Nachrichten vor. Nach der Aufhebung war ihre Auslieferung an die Regierung in Arnsberg angeordnet. – Im Inventarverzeichnis der Aufhebungsakten werden außer 2 liturgischen Handschriften sonst keine Bücher erwähnt.

3.2 INA Beiband 11/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats in Paderborn, 341 f.

3.3 Das Klosterarchiv liegt im StA Münster. – Einzelne das Kloster betr. Akten sind im BA Paderborn (Akten 368 blau) und im Freiherrlich von Ketteler'schen Archiv Schwarzenraben.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 335).

3.4.2 Vesperale (1716) (PfA Rietberg).

3.4.3 Bei der Altarkonsekration am 17. Juli 1649 wurden Reliquien des Apostels Andreas, des hl. Märtyrers Adrianus und der hl. Jungfrau und Märtyrerin Agatha eingefügt (StA Münster, Msc. VII 5752 Bl. 32).

3.4.6 Älteres Memorienbuch (17. Jh.) (freiherrlich von Ketteler'sches Archiv Schwarzenraben, Akten III B 1). – Jüngeres Memorienbuch (1720) (StA Münster, Msc. VII 5720).

3.4.7 Güterverzeichnis (1613) (freiherrlich von Ketteler'sches Archiv Schwarzenraben), vorher einzelne Landweisungen (1498/1515) (StA Münster, Kloster Nazareth, Akten 13), dasselbe (1618) (ebd. Urk. 87a).

3.4.8 Visitationsakten 1687 (StA Münster, Kloster Nazareth, Urk. 102), 1683 (BA Paderborn, Akten 328 blau), 1696 (StA Münster, Kloster Nazareth, Urk. 107), 1702 (ebd. Urk. 113).

3.4.10 Säkularisationsakten (ebd. Großherzogtum Hessen II B 540 und II D 34–36 sowie II C 784 und V N 8).

3.5.2 Zeichnung (1817) (StA Münster, Regierung Arnsberg II A 368, Bl. 31).

3.5.3 Foto des Zustandes der ehem. Klosterkirche (um 1850) und nach der Restaurierung (1979) (vgl. Einzelberichte zur Denkmalpflege. In: Westfalen 62 (1984) 685).

4.1.1 Die erste Kirche wurde 1491 konsekriert, eine neue zwischen 1717 und 1723 errichtet, deren Benediktion am 19. Nov. 1724 erfolgte. Es ist ein kleiner Saalbau mit flacher Stuckdecke und 3/8-Chorschluß.

4.1.3 1483 wurde den Schwestern aufgegeben, mit Backsteinen und in Fachwerk zu bauen und 1486 ein „nothuis“ erlaubt. Ende des 17. Jhs. wurde ein massives Gebäude als Wohnung für den geistlichen Rektor und die Präbendare errichtet, 1733/34 eine Teilumfassungsmauer mit Einfahrtstor und Fußgängerpförtchen.

4.1.5 Die älteren Wirtschaftsgebäude (Scheunen) wurden 1709 und 1733 durch neue ersetzt; die Scheune von 1733 blieb erhalten.

4.1.6 Von 1513–1651 hatte Nazareth vom Kloster Abdinghof in Paderborn die Mühle zu den Eichen in Geseke gepachtet.

4.1.7 Haus in Geseke (erw. 1527).

4.2.1 Weihe des ersten Hochaltars vermutlich am 12. Okt. 1491. Am 17. Juli 1649 weihte der Paderborner Wb. Bernhard Frick den Hauptaltar zu Ehren der hl. Mutter Anna, den Altar im Norden zu Ehren des hl. Bekenner Antonius und den Altar im Süden zu Ehren des hl. Erzengels Michael und der hl. Jungfrau und Märtyrerin Katharina. Die neue Klosterkirche von 1721/23 besaß ebenfalls 3 Altäre. Das Mittelbild und 2 Figuren des Hochaltares sind erhalten geblieben (s. hier Punkt 4.2.5 und 4.2.7). Bei der Benediktion der neuen Altäre am 19. Nov. 1724 werden als Patrone der 3 Altäre die selige Jungfrau Maria, die hl. Anna und der hl. Augustinus genannt. Bei einer weiteren Altarkonsekration am 27. Aug. 1777 wurden der Hochaltar zu Ehren der hl. Anna und des hl. Augustinus, der nördl. Seitenaltar zu Ehren der Muttergottes, des hl. Joseph und des hl. Joachim und der südl. Seitenaltar zu Ehren des hl. Antonius von Padua und der hl. Monika konsekriert.

4.2.2 Eine Orgel (12 Register, Empore und Gehäuse) wurde 1722 angefertigt; sie wurde nach der Aufhebung verkauft; Verbleib unbekannt. Eine Figur des Orgelprospekts ist erhalten (heute im Pfarrhaus in Störmede).

4.2.3 Eine kleine Glocke war vorhanden.

4.2.4 Bei der Aufhebung waren ein Kelch, eine Monstranz und ein Ciborium vorhanden. Die Gegenstände wurden verkauft; ihr Verbleib ist unbekannt. 6 Zinnleuchter sind im Pfarrhaus in Störmede.

4.2.5 2 Statuen vom Hochaltar, Katharina und Barbara (?) (heute in der Pfarrkirche).

4.2.7 Das Mittelbild vom Hauptaltar ‚Mariae Himmelfahrt‘ sowie zwei Ölgemälde ‚Beweinung Christi‘ und ‚betender Heiliger‘ (barock) (heute im Pfarrhaus in Störmede).

5.1 Rektoren, seit etwa 1720 Pröpste: Gerwin Vischer 1512–1529, Johann Marcke 1553, Lammert Studen o. J., Caspar Marck –1596, Bartoldus Krampe OP 1605, Johannes Wälderus 1613, Petrus Crane 1629, Henrich Culemans 1630/1634, Jacobus Wrede 1640/1643, Heinrich Spahn o. J., Johann Bertermann o. J., Augustinus Scheffer 1651, Johannes Roden (Rauden) 1643/† 1667, Augustinus Vogt 1676, Meinolf Meyer 1680, Heinrich Krückeldorff – 1682, Gottfried Taxis 1682, Johannes Langenohl 1683–1691, Augustinus Sternel 1694, Meinolf Neukirch 1697–1701, Gaudentius Möller (Mollerus) 1702–1707, Christian Schönbrodt 1709, Albinus Witte 1709–1722, Adam Heinrich Fuhr 1722, Joseph Stollenwerck 1754, Johann Hubert Theodor Esser 1764, Gottfried Schwane 1783–1804.

5.2 Oberinnen: Elisabeth Redelking 1483–1518, Engel Brüggeman 1524–1549, Anna Marcke 1557–1561, Anna Kochs 1577, Elsabein Afflen 1613, Catharina Afflen o. J., Franziska Marcks o. J., Margret Steinrüter 1613, Anna Coster 1639, Cacharina Sterenberg 1644–1666, Anna Catharina Krusen –1682, Anna Catharina Hansmeyer 1682–

1702, Anna Eva Schwerteier 1702–1714, Angela Maria Witte 1714–1735, Josephina Harnischmacher 1735–1759, Bernhardine Wiesbrock 1777, Augustina Theodora Bürger 1791, Ludovica Müller (Möller) –1804.

6. BKW Kreis Lippstadt, 138f. – Handbuch der hist. Stätten, 708f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 76. – *Mon. Westf.*, 429. – *Westf. Bibl.* II/2, 142.

BRAND Albert, Mittelalterliche Klostergründungen im Kreise Lippstadt, insbesondere die Gründung des Klosters Nazareth in Störmede. In: *Heimatbuch für den Kreis Lippstadt 1* (Lippstadt 1925) 65–80. – LOBBEDEV Uwe, Kurze Berichte über Grabungen. In: *Westfalen 50* (1972) 11–24, hier 21f. – DERS., Kurze Berichte über Grabungen. In: *Westfalen 55* (1977) 257–284, hier 281. – REHM, Die Schwestern vom gemeinsamen Leben, 29, 51f., 84f. u. ö. – SCHÄFER Konrad, Das Kloster Nazareth zu Störmede. In: *Heimatbuch des Kreises Lippstadt 2* (Lippstadt o.J. (1930)) 164–167. – WAHLE Walter, Kloster Nazareth zu Störmede (Störmede 1985). – Einzelberichte zur Denkmalpflege für die Jahre 1967–1973. In: *Westfalen 53* (1975) 727f.; dasselbe für die Jahre 1974–1976, ebd. 56 (1978) 645 und dasselbe für die Jahre 1977–1979, ebd. 62 (1984) 684f.

Walter Wahle

ULLENHAUSEN – Benediktinerinnen

1.1 Gemeinde Extertal, Kreis Lippe

1.1.1 Diözese Minden

1.1.2 Grafschaft Sternberg (bzw. Schaumburg)

1.2 Conventus S. Petri in Vullenhusen (1240/1268), claustrum dictum Vlenhusen (1300), stight to Ullenhusen (1383), closterjuncvrowen to Ullenhusen (1407).

1.2.1 Abtei (?); von den Nonnen mitunter als Stift bezeichnet

1.2.2 Benediktiner

1.2.3 Maria, Petrus und Paulus (?)

1.2.5 Auf dem spitzovalen Siegel (1407) die drei Patrone (StadtA Hameln, Urk. Nr. 104).

1.2.6 Der Niedergang erfolgte im 15. Jh.; das Ende ist nicht exakt zu datieren.

1.2.7 Möglicherweise ruht ein Teil der im 16. Jh. errichteten Gutsgebäude auf Mauerwerk aus der Klosterzeit.

1.3 Ullenhäusen zählt zu den am schlechtesten dokumentierten Klöstern Westfalens. Es gibt gute Gründe für die Annahme, daß der Benediktinerinnenkonvent in der ersten Hälfte des 13. Jhs. von Graf Volkwin IV. von Schwalenberg (1214–1248) oder von seinem Sohn, Graf Heinrich I. von Sternberg (1238–1279), gegründet worden ist. Das Kloster muß im ersten Jahrhundert seines Bestehens zu einer gewissen Blüte gelangt sein, denn als der ehemalige Propst des Konvents, Maynricus, 1264 erwog, im nahen Gellersen ein weiteres „collegium virginum Deo famulantium“ zu gründen, wollte er es mit Nonnen aus Ullenhäusen besetzen. Im Jahre 1300 sprachen die Grafen von Pyrmont von den Benediktinerinnen achtungsvoll als „sanctimoniales, que ... die ac nocte Deo deserviunt“. Dieses Ansehen mögen die Nonnen von Ullenhäusen auch im 14. Jh. noch genossen haben, denn es flossen ihnen weiterhin Spenden für Seelengedächtnisse zu. Seit dem Anfang des 15. Jhs. ging es mit Ullenhäusen rapide bergab.

Der verschuldete Konvent bestand 1407 nur noch aus fünf Mitgliedern. Im Jahre 1420 war die Lage hoffnungslos: Die Gebäude des einsam gelegenen Klosters waren zerstört und die Einkünfte blieben aus. Einzelne Nonnen versuchten, außerhalb des Konvents ihren Unterhalt zu fristen. Die Eversteinsche Fehde (1407/1408) – der Einfall von ‚hostes‘ in Ullenhäusen ist bezeugt – und die beginnende Agrarkrise dürften Ursache dieses Niedergangs gewesen sein.

Wohl in den folgenden Jahrzehnten, als Lippe und Schaumburg heftig um den Besitz der alten Grafschaft Sternberg fehdeten, – also sehr viel früher als bisher angenommen – gaben die Benediktinerinnen ihr gemeinsames Leben in Ullenhäusen endgültig auf und übertrugen ihren Grundbesitz den Augustiner-Eremiten in Herford; einige Konventualinnen zogen sich nach dort zurück. Um 1500 gab es in Ullenhäusen keine Kirche mehr. Die Reste des Klosterlandes wurden von Meiern der Herforder Augustiner bewirtschaftet oder fielen endgültig wüst. Ein Teil der Einkünfte ging an die Kirche im nahegelegenen Alverdisen über.

2.1.1 Über die Grundausrüstung des Klosters ist nichts bekannt. Die wenigen nachweisbaren Höfe und Zehntberechtigungen lagen im Bereich der Grafschaft Sternberg (vgl. StA Münster, Fürstabtei Herford, Akten 1285).

2.2.1 Die immer wieder anzutreffende Behauptung, Ullenhäusen sei dem Prior der Augustiner-Eremiten in Herford unterstellt gewesen, beruht auf der Fehlinterpretation einer Urkunde. Vermutlich unterstand das Kloster dem Mindener Bischof.

2.2.2 Von den 5 namentlich bekannten Nonnen stammte eine aus einer Ministerialenfamilie, die einen bürgerlichen Zweig in Hameln hatte. Eine andere Nonne war möglicherweise ebenfalls ritterbürtig.

2.2.3 Propst und Kaplan sind bezeugt. – Der Rang der Konventsvorsteherin wird in keiner Quelle genannt.

2.2.5 In der Literatur gelten die Grafen von Schwalenberg und Sternberg als Vögte; sichere Belege für diese Annahme fehlen.

3.1 Mit dem Ullenhäusener Besitz ging auch das Archiv an die Herforder Augustiner-Eremiten über. Von diesen gelangte es in die Hände der Äbtissin und des Rates von Herford. Ob das Archiv dort oder bei den Besitzern des später in Ullenhäusen errichteten Gutes verloren ging, läßt sich nicht ermitteln.

3.2 Die spärlichen Quellenrelikte zur Geschichte Ullenhäusens sind gedruckt: Lipp. Reg. Nr. 471, 495, 1039, 1146, 1237, 1365 und 2988. – PAPE Rainer-SANDOW Erich, Urkundenbuch der Stadt Herford I (1224–1450) (= Herforder Geschichtsquellen 1) (Herford 1968) Nr. 4. – MAINARDUS Otto (Hg.), Urkundenbuch des Stiftes und der Stadt Hameln I: Bis zum Jahre 1407 (Hannover 1887, Neudruck Osnabrück 1977) Nr. 778. – Die aufschlußreichste Urkunde zur Geschichte von Ullenhäusen ist jedoch noch nicht gedruckt (StadtA Hameln, Urk. Nr. 134 vom 18. Jan. 1420).

3.4.7 Knappe Hinweise auf Grund- und Hausbesitz des Klosters (StA Münster, Fürstabtei Herford, Akten 1285).

5.1 Pröpste: Maynricus vor 1264, Johannes 1240/1268, Olrich der Junge 1388.

6. In der bisherigen Literatur wird die spärliche Quellenüberlieferung weder vollständig erfaßt noch immer richtig interpretiert. – Handbuch der hist. Stätten, 726. HOOGEWEG, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens, 124f. – DREVES, Geschichte der Kirchen, 174. – HOLSCHER Ludwig August Theodor, Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden (Münster 1877) 106–108. – WEBER Wilhelm, Die

Grafschaft Sternberg (Detmold 1928) 30–32. – WIEHMANN Friedrich, Kirchen um den Sternberg. Aus der Geschichte des Bega- und Extertales (Lemgo 1965) 264–266.

Heinrich Rüthing

UNNA – Schwesternhaus

1. 1 Stadt Unna, Kreis Unna

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Conventus S. Barbarae ordinis S. Augustini (1468), Susterhus tho Unna (1541), Sustern-Cloister Regulier Ordens in Unna (um 1600), Monasterium S. Barbarae virginis et martyris ordinis canonissarum regularium S. Augustini intra Unnam situm (1683), St.-Catharinen-Nonnen-Kloster (1811).

1.2.1 Schwesternhaus

1.2.2 Schwestern vom gemeinsamen Leben, Frauenkloster nach der Augustinusregel

1.2.3 Barbara, seit Ende des 17. Jhs. Katharina

1.2.4 Katholisch; nach der luth. Reformation simultan: ein Drittel kath. und zwei Drittel luth.

1.2.5 Ein Siegel ist bisher nicht bekannt geworden.

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 11. März 1809. – An Liegenschaften gehörten damals zum Kloster neben 35 Morgen 150 Ruten Land in der Unnaer Feldmark, der Konstabelsche Kotten in Hemmerde und der Nonnenkotten in Mühlhausen.

1.2.7 Die ehem. Klosterkapelle war nach 1851 Synagoge und beherbergt seit 1957 eine Buchdruckerei. – Das südl. daneben gelegene Konventsgebäude dient als Wohnhaus. Ebenfalls als Wohnhaus hergerichtet wurde die frühere Klosterscheune (Klosterwall 28), während das Gelände des ehem. Klosterfriedhofs nach 1955 überbaut worden ist.

1.3 Das St.-Barbara-Kloster in Unna gehörte zu den vom Augustiner-Chorherrenstift Böddeken im Geist der ‚devotio moderna‘ durchgeführten Klostergründungen des 15. Jhs. Am 27. Mai 1459 hatten Bürgermeister und Rat der Stadt Unna dem Prior von Böddeken ihre Zustimmung zur Einrichtung eines ‚Süsternhauses‘ für ‚geistliche Jungfrauen und Schwestern eines guten christlichen Lebens‘ unter der Augustinusregel gegeben und die Klosterordnung mit strenger Klausur bestätigt. Geleitet wurde das Kloster von einer Mutter, auch ‚Meistersehe‘ genannt, und einer Prokuratorin. Als Beichtvater oder Rektor entsandte das Kloster Böddeken stets einen Konventsangehörigen nach Unna. Von Böddeken aus erfolgte auch die jährliche Visitation des Klosters. Die enge Bindung der Unnaer Augustinerinnen zu Böddeken drückte sich auch in einem Kapellenfenster mit dem Bild des Stifters von Böddeken, des Diakons Meinulfus, aus, das die Inschrift trug: „Düt fenster gaff de Prior to Bodeke anno 1485“. Der Klosterkapelle waren am 13. Jan. 1468 durch den Pastor und Rektor der Unnaer Pfarrkirche gewisse Pfarrechte zugestanden worden. Da sich diese Urkunde noch im 17. Jh. im Archiv des Augustiner-Chorherrenklosters Ewig bei Attendorn befunden hat, sind Beziehungen des Unnaer Schwesternhauses nach dort nicht auszuschließen. Eine vorbildliche Klosterzucht mochte den kleinen Unnaer Konvent ausgezeichnet haben, weshalb Bürgermeister und Rat der Stadt Recklinghausen um 1513 einige sei-

ner Schwestern anforderten, um dort ein Beginenhaus unter die Augustinusregel zu bringen.

Mit dem Durchbruch der luth. Reformation in Unna 1559 begann die Klosterordnung zu zerfallen; 1588 verließen die Schwestern den Orden, bekannten sich zur Lehre Luthers und nahmen an den Gottesdiensten in der nun luth. Pfarrkirche teil. Auf Bitten des Priors von Böddeken gab Herzog Wilhelm von Kleve zwar Anweisung, die verfallene Klosterzucht wiederherzustellen, blieb aber ebenso erfolglos wie der Rektor des Klosters, P. Johann Grashoff aus Dalheim, der eine neue ‚Matersche‘ eingesetzt hatte. Eine glücklichere Hand besaß indessen sein Nachfolger P. Johann Mimberg aus Böddeken, der die Schwestern 1623 immerhin soweit brachte, das sie „wieder an einem gemeinschaftlichen Tische speiseten“. 1625 lassen sich im Kloster eine kath. Matersche namens Elisabeth, eine Profess-Schwester und drei Novizinnen nachweisen, von denen eine ausschied, die beiden anderen aber blieben. Nach 1625 versah für einige Zeit ein Franziskanerpater aus Hamm die Seelsorge im Unnaer Kloster und bei den kath. gebliebenen Familien des Kirchspiels Unna. In den folgenden Kriegsjahren scheinen sich die wenigen Klosterschwestern aber wieder der luth. Lehre zugewandt zu haben. Viele Kirchengüter kamen in der Zeit abhanden, und die Kapelle verwahrloste. Im Zusammenhang mit den politischen Auseinandersetzungen um das klevemärkische Erbe und den dabei anstehenden Religionsfragen legten der luth. Bürgermeister und der Rat der Stadt 1666 dem Kurfürsten von Brandenburg einen Bericht über die Situation um das Kloster vor. Danach habe zwar 1634 die schwedische Besatzung durch ihren luth. Feldprediger noch Gottesdienste in der Klosterkapelle verrichten lassen, sonst aber sei seit Menschengedenken kein Gottesdienst mehr darin gehalten worden. Die Klosterjungfrauen hätten vielmehr, wie auch jetzt noch, die luth. Pfarrkirche besucht; lediglich deren Einkleidung und Leichenfeiern für verstorbene Schwestern seien von dem luth. Prediger in der kleinen Klosterkirche vorgenommen worden. Allerdings sei während der katholisch-spanischen Einquartierung von Böddeken aus, gemeinsam mit dem spanischen Feldgeistlichen, der vergebliche Versuch gemacht worden, die Jungfern dem alten Glauben wieder zuzuführen.

In langwierigen Verhandlungen kamen schließlich 1672 und 1682 Vergleiche zustande, die unter Zugrundelegung der ermittelten, doch umstrittenen konfessionellen Verhältnisse vom 1. Jan. 1624 eine Besetzung des Konvents mit vier luth. und zwei kath. Schwestern vorsahen, wobei die Belegung der luth. Stellen durch den Rat der Stadt und die der beiden kath. durch den Prior von Böddeken vorgenommen werden sollte. Der den kath. Schwestern zugestandene Beichtvater sollte zugleich den Gottesdienst für die kath. Bewohner im Kirchspiel Unna besorgen, wozu die Klosterkapelle bereitstand. Als ersten Beichtvater entsandte Böddeken im Februar 1683 den Augustiner-Chorherrn Jodocus Mattenkloidt, der eine kath. Gemeinde für Unna neu begründete und auch die brandgeschädigte Kapelle wiederherrichten ließ. Wenige Monate nach ihm trafen aus dem Schwesternhaus in Rüthen auch die beiden ersten kath. Schwestern ein. Wohl im Zusammenhang mit der Neubelebung des Klosters und kath. Gottesdienstes kam es in dieser Zeit, seit etwa 1672, zu einem Patrozinienwechsel, wobei sich anstelle der hl. Barbara die hl. Katharina, die schon in der alten Pfarrkirche verehrt worden war, als neue Patronin der Kapelle und der sich bildenden kath. Gemeinde durchsetzte. Seit Ende des 18. Jhs. blieben die beiden kath. Stellen im Konvent unbesetzt; der Prior von Böddeken gestattete deshalb dem kath. Pastor in Unna, deren Einkünfte seinem kargen Gehalt zuzuschlagen. Nach Aufhebung des Klosters Böddeken im Frühjahr 1803 ging das Patronatsrecht über Klosterkapelle und kath. Geistlichkeit in Unna auf den preußischen Staat über. Zur Zeit des Großherzogtums Berg wurde das Katharinenkloster dann durch Dekret vom 11. März 1809 aufgehoben und das Klostervermögen entsprechend den früheren Religionsvergleichen

aufgeteilt, wobei den Lutheranern zwei, den Katholiken ein Drittel zugesprochen wurden.

2.2.1 Das Kloster unterstand der geistlichen Aufsicht des Augustiner-Chorherrenstifts Böödeken.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten bürgerlichen Kreisen.

2.2.3 Die Leitung lag bis ins 17. Jh. hinein in Händen der Mutter oder Materschen; ihr zur Seite stand eine Prokuratorin. Als Priester oder Rektoren schickte das Kloster Böödeken einen Chorherrn.

2.2.4 Die Zahl der Konventsmitglieder ist immer niedrig gewesen. Sie dürfte zu Anfang des 17. Jhs. bei 6 gelegen haben. Bei der Aufhebung lebte nur noch eine luth. Schwester im Kloster.

2.3.1 Die Umwandlung des obersten Beginenhauses in Recklinghausen in ein Schwesternhaus erfolgte durch 3 Schwestern aus dem Unnaer Kloster.

2.3.2 Nach dem Durchbruch der luth. Reformation in Unna 1559 verblieb den wenigen dem alten Glauben treu gebliebenen Familien in Unna nur die Klosterkirche, in der ein Augustiner-Chorherr aus Böödeken oder ein Franziskanerpater aus Hamm die Gottesdienste verrichteten.

2.4.2 In der Aufhebungsphase war im Kloster eine Industrieschule für Mädchen-Handarbeiten eingerichtet worden, die aber nicht von langer Dauer war.

2.4.3 Eine karitative Betätigung der Schwestern läßt sich nicht nachweisen.

3.3 Ungesiegelte Stiftungsurkunde vom 27. Mai 1459 (StA Münster, Stadt Unna (Dep.) Urkunden; Ed.: TIMM, Das St.-Katharinen-Kloster, 12–14).

3.4.6 MATTENKLOIDT Jodocus, *Chronicon Monasterii S. Barbarae virg. et martyris ordinis canonissarum regularium S. Augustini intra Unnam siti* (1683) (Leihgabe der kath. Pfarrgemeinde Unna im BA Paderborn).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Düsseldorf, Großherzogtum Berg 5266 sowie StA Münster, Kreis Unna, Landratsamt 189 und 190 sowie Landesdirektion Dortmund 94).

3.5.2 Grundriß des Konventsgebäudes (1811) (StA Düsseldorf, Großherzogtum Berg 5266 Bl. 21/22). – Lageplan (1723) (LÜDICKE Reinhard (Bearb.), *Die Stadtrechte der Grafschaft Mark. Unna* (Münster 1930) Anhang 8). – Grundriß und Längsschnitt der Kirche (BKW Kreis Unna, 475 sowie Mon. Westf., 429).

4.1.1 Gotische Saalkirche aus Ziegelmauerwerk mit ursprünglich 4 schmalen Rippen-gewölben und kleinem Dachreiter aus der Zeit vor 1468. Nach einem Brand wurde sie nach 1683 verändert mit rundbogigen Fenstern aufgebaut.

4.1.3 Konventsgebäude (Bauzeit 1741/42).

4.1.5 Ehem. Klosterscheune (Fachwerk), heute Wohnhaus.

4.2.4 Monstranz (gotisch) Kupfer vergoldet, mit kleinen Heiligenfiguren Maria, Katharina und Barbara. – Ciborium (1728) Silber vergoldet (beide im Besitz der kath. Pfarrgemeinde Unna). – Taufstein (Ende 17. Jh.) (als Leihgabe der kath. Kirchengemeinde Unna im Heilweg-Museum Unna).

4.2.5 Hl. Katharina (Mitte 14. Jh.) Alabasterfigur (als Leihgabe der kath. Kirchengemeinde Unna im Erzb. Diözesanmuseum Paderborn).

4.2.6 Sandstein-Epitaph (barock) mit der Figur eines liegenden Ritters, darüber 2 schwebende Engel, ohne Inschrift (im Eigentum des Städt. Museums für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund). – Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges erfolgten 3 kath. Beisetzungen in der Klosterkapelle, 1624 die des pfalz-neuburgischen Richters zu Unna, Hermann Viellheber, 1626 die des in spanischen Diensten stehenden Leut-

nants Jacob van der Voort und 1628 die des italienischen Soldaten Daniel Joseph Piatti.

5.1 Patres: Heinrich von Coesfeld 1545, Johann Schröder 1553, Franz Hoene 1570.

5.2 Mütter: Catharina Rüthers 1541, Elisabeth N.N. 1625.

6. BKW Kreis Unna, 436 u. 475. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 76. – Mon. Westf., 429.

Die St.-Katharinen-Pfarrgemeinde zu Unna von ihren Anfängen bis zur Gegenwart (Unna 1934). – REHM, *Die Schwestern vom gemeinsamen Leben*, 18, 35, 38 u. ö. – STEINEN, *Westphälische Geschichte II*, 1200–1209 u. 1316–1319. – TIMM Willy, 300 Jahre St. Katharina Unna 1683–1983 (Unna 1983). – DERS., *Das St.-Katharinen Kloster und die anderen geistlichen Niederlassungen in der Stadt Unna* (Unna 1954) 5–15.

Willy Timm

VARLAR – Benediktiner, dann Prämonstratenser

1.1 Gemeinde Rosendahl, Kreis Coesfeld

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Grafschaft Horstmar (der Wild- und Rheingrafen zu Salm-Grumbach-Grehweiler)

1.2 Varlara, Farlari, Varle, Warlar (12. Jh.), Vaerlare (13. Jh.), praepositus in Vaerll (1571), Follen (1762).

1.2.1 Propstei, 1175 und 1207 Abtei

1.2.2 Benediktiner, schon vor 1123 Prämonstratenser; Westfälische Zirkarie

1.2.3 Odulphus und Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 117 Nr. 1 (1248) und Nr. 2 (1345).

1.2.6 Aufgrund des Besitzergreifungs-Patents des Wild- und Rheingräflichen Hauses zu Salm-Grumbach-Grehweiler vom Nov. 1802 erfolgte die Aufhebung des Klosters am 28. Mai 1803. – Die Unterlagen über das damalige Vermögen sind 1945 verbrannt.

1.2.7 Nach 1820 erfolgte der Abriß der Kirche, des Kreuzganges und anderer Gebäude. – Ab 1828 begann der Umbau des Klosters durch Adolf von Vagedes. Die heutige Dachform stammt von 1896; der letzte Teilumbau war 1921.

1.3 Im Jahre 1023 war Varlar im Besitz der Frau Reginmod und deren Tochter Vrederuna. Sie fügten mit Zustimmung des Bischofs Siegfried von Münster die Gründung einer Pfarrkirche in Varlar. 1093 richtete Graf Hermann hier eine Benediktinerniederlassung ein. Die Mönche kamen vom Kloster Afflighem in Belgien und gehörten der Observanz von Gorze an. 1118 ist Otto von Cappenberg Besitzer. Er, sein Bruder Gottfried und deren beider Neffe Heinrich von Coesfeld verwüsteten die Gaupler Mark zwischen Varlar und Coesfeld. Noch vor 1123 besiedelten Chorherren aus Premontre unter persönlicher Mitwirkung des Ordensgründers Norbert von Xanten das Kloster. Otto von Cappenberg wurde erster Propst. 1126 folgte ihm sein Neffe Heinrich von Coesfeld. Er schenkte beim Eintritt in das Kloster ‚alle vom Vater geerbten Güter und Rechte Gott und dem Orden‘. Somit gelangte der Hof Coesfeld mit

dem zugehörigen Dorf an der St. Lambertikirche in den Besitz des Klosters Varlar. Coesfeld war also niemals im Besitz der Cappenberger. Bis 1803 zahlten alle Grundbesitzer in der späteren Stadt Coesfeld Wortgeld an Varlar.

Bis nahezu 1300 bestätigen päpstliche, kaiserliche und bischöfliche Urkunden die Privilegien des Klosters. Mit der Gründung entstand ein Frauenkloster, das wohl keinen Bestand hatte. Die romanische Klosterkirche hatte viel Ähnlichkeit mit der ursprünglichen Kirche zu Cappenberg, war aber kleiner. Der südlich an die Kirche anschließende Klosterbau hatte besonders im Kreuzgang große Verwandtschaft mit den romanischen Kreuzgangresten der Abtei Hamborn. Varlar war die unbedeutendste Gründung der Cappenberger. Trotzdem kam es 1209 zu einer Tochtergründung in Wittewierum in Friesland (*circaria Frisiae*). Dazu erlangte es Archidiakonatsrechte über mehrere Pfarreien. Die Konventualen gehörten dem Adelsstande an. Im Kloster herrschte daher im wesentlichen ein feudales Leben. Trotz anfänglicher Ausdehnung des Grundbesitzes durch Schenkungen und Käufe erwuchs dem Konvent bis zum 16. Jh. eine erhebliche Verschuldung. Die Lage wurde zusätzlich durch kriegerische Ereignisse des 16. und 17. Jhs. verschlechtert. Mehrmalige totale Ausplünderungen führten an den Rand des Ruins. Doch wurde die aufwendige Lebensführung der Konventualen nicht aufgegeben. Der Bischof von Münster, Ferdinand von Bayern, und der Ordensgeneral mußten 1629 einschreiten, um eine Besserung herbeizuführen. Die Barockzeit sieht das Kloster bis in die Mitte des 18. Jhs. in jahrelangen Bau-, Veränderungs- und Renovierungsarbeiten. Die Maueranker und Wappeninschriften sind beredte Zeugen davon.

Mit der Aufhebung des Jesuitenordens 1773 bereitete am Fürstbischöflichen Hof in Münster Franz von Fürstenberg Pläne vor, auch Varlar und Cappenberg zu säkularisieren. Die Besitzstände sollten Grundlage für eine im aufgehobenen Jesuitenkolleg in Coesfeld zu gründende Universität bilden. Doch hat Fürstenberg im Zeichen der aufziehenden französischen Revolution diese Pläne nicht weiter verfolgt. Der Reichsdeputationshauptschluß brachte dann das Ende. Das fürstbischöfliche Amt Horstmar, und damit auch Varlar, fiel an das Haus der Wild- und Rheingrafen zu Salm-Grumbach-Grehweiler. Die Konventualen verließen Varlar, nachdem sie vom gräflichen Haus mit einer Apanage ausgestattet worden waren. Coesfeld wurde Hauptstadt der neuen Grafschaft Salm-Horstmar und Varlar Residenz der später gefürsteten Familie.

2.1.1 1023 ist Varlar im Besitz der Frau Reginmod (= Imeza von Xanten [?], Witwe des Ezzonen Otto, geborene Gräfin von Metz) und deren Tochter Vrederuna. Stiftung einer Pfarrkirche in Varlar; Patron vielleicht Odulphus (Niederländischer Heiliger). 1122 besiedeln Mönche aus Premontre Varlar. Otto von Cappenberg übergibt seinen Besitz mit allen anhaftenden Rechten dem Prämonstratenserorden. Wenig später tritt sein Neffe mütterlicherseits, Heinrich von Coesfeld, in den Konvent ein. Dadurch erfolgt eine reiche Vermehrung der Grundausrüstung.

2.1.2 Mutterkloster der Benediktiner war Afflighem in Belgien, das der Prämonstratenser Premontre.

2.1.3 Gotische Laurentiusfigur als Reliquiar (Holz). Dazu bedeutende Reliquie des sei. Hermann-Joseph.

2.2.1 Varlar war adlige Propstei mit dem Recht zu predigen, zu taufen und zu beerdigen. Es verstand sich immer als ‚filia Praemonstratensis‘. Es unterstand aber de facto der Paternität von Cappenberg.

2.2.2 Die adligen Konventualen stammten aus dem westl. Münsterland und den östl. Niederlanden. Erst im 17. Jh. finden sich einige nichtadlige Mitglieder. Die dem Archidiakonatsbereich unterstehenden Pfarrkirchen wurden durch nichtadlige Konventualen anderer Klöster seelsorglich versorgt.

2.2.3 Propst (= Archidiakon), Prior, Küster, Kellner, Schulmeister, Provisor des Gasthauses und Infirmarius des Krankenhauses werden genannt. Daneben vergab das Kloster 1709 noch 23 Amtsstellen im häuslichen Wirtschaftsbereich.

2.2.4 Das Kloster zählte nie mehr als 10 Konventualen; in den Jahren vor der Aufhebung nur 7 bis 8.

2.2.5 Die Herren von Horstmar waren bis 1265 die Vögte des Klosters, dann, durch Geldabfindung, die Pröpste selber. In der Varlarer Kirche befand sich die Erbgruft der Herren von Horstmar. Deren Rechtsnachfolger, die Herren von Rietberg, haben diese Gruft beibehalten. – Marktrecht ist durch den bis 1803 auf einem besonderen ‚Marktplatz‘ neben dem Kloster stattfindenden Laurentiusmarkt bezeugt.

2.3.1 Filiale war Wittewierum, Friesische Zirkarie (1209). Die Verbindung zu Varlar ist in der Reformation abgebrochen.

2.3.2 Inkorporiert war die Kirche St. Lamberti zu Coesfeld (1126), eine Eigenkirche der Herren von Coesfeld. Ein Dechant, Konventual von Varlar, leitete die Pfarre. – Patronatsrechte übte Varlar aus in St. Jakobi zu Coesfeld (Tochtergründung von St. Lamberti), St. Johannes d. T. zu Lette (Tochtergründung von St. Jakobi), St. Gudula zu Rhede und St. Niklas op den Berghe zu Deventer in den Niederlanden.

2.3.4 Der Propst war Archidiakon der genannten Pfarren (zeitweilig scheint der Propst auch das Archidiakonat Stadtlohn verwaltet zu haben).

2.4.1 Der Varlarer Chorherr Leonhard Goffine hat von 1685–1691 die Varlar unterstehende Pfarrstelle St. Lamberti in Coesfeld versorgt. Er vollendete hier seine ‚Christliche Handpostille‘. Durch eine Archidiakonats-Synode versuchte er, die Gottesdienstordnung den gültigen Grundsätzen der kath. Kirche wieder nahezubringen. – Propst Franz Ferdinand Frh. von Wenge errichtete 1757 im heutigen Oberhausen die „Eisenhütte zu Gottes Gnaden, genannt St. Antony-Hütte“. Der erste Hochofen wurde am 18. Mai 1758 angeblasen. Er ist damit Gründer des Industriegebietes an Rhein und Ruhr.

2.4.2 Ein Schulmeister wird erstmalig 1361 erwähnt. Ein Gildehaus mit Halle oder Laube zur Aufführung von Theaterstücken ist seit 1238 genannt.

2.4.3 Seit 1286 bestand ein Infirmarium für kranke Pilger, daneben ein Gasthaus für Pilger. – Den Armen standen vielfältige tägliche Abgaben zu. Auf Martini und am Gründonnerstag wurden zusätzlich bes. Gaben verteilt.

2.4.4 Der Laurentiustag war ein großer kirchlicher Festtag. Die gotische Statue wird ‚wundertätig‘ benannt. Eine Sakramentsprozession mit der Statue der Heiligen zog durch die Varlarer Flur. Vier Bildstöcke schmückten den Weg. Gleichzeitig fand ein Markt statt. Die Prozession wird von der St. Laurentiuspfarre in Coesfeld, als Tochter von St. Jakobi, mit der Laurentiuskirmes bis heute weitergeführt.

2.5 Zum Kloster gehörte ein Sommersitz der Pröpste an der heutigen Straße Coesfeld-Holtwick: Freies Gut Königsaal (wohl der ursprüngliche Hof Coesfeld) mit großzügiger Park- und Gartenanlage. – In der Stadt Coesfeld, als erstes Haus an der Münsterstraße, lag die Propstei, Stadtwohnung des Propstes. Im Haus war noch im 18. Jh. ein Glasfenster mit der Abbildung des Heinrich von Coesfeld. Ein Rest des Hauses steht noch. – Für Jagdveranstaltungen hatten die Pröpste in den Markengründen Sirksfeld ein heute noch bestehendes, zweigeschossiges Jagdhäuschen. – Der Propst war seit 1243 sog. ‚Nächster Nachbar‘ des Zisterzienserinnenklosters. Gleichzeitig war er durch sein Haus an der Münsterstraße in Coesfeld Nachbarschaftsmitglied der Nachbarschaft ‚obere Münsterstraße‘ und mußte beim jährlichen ‚Nachbarzehrn‘ eine Tonne Bier auflegen.

3.1 Das Archiv blieb erhalten. Es war 1945 rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. – Eine ‚reichhaltige‘ Bibliothek ist wohl nach 1803 veräußert worden (vgl. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 794).

3.2 HUGO, Sacri et canonici Ordinis praemonstratensis annales, I und II. – WUB 1-III, V und VII. – Cod. trad. Westf. VI, 81–178. – DARPE Franz, Coesfelder Urkundenbuch, 1-III (Coesfeld 1897–1911) Bd. I, 1–164; Bd. II, 1–144 und Bd. III, 1–48. – INA 1/3: Kreis Coesfeld, 245f. u. 284–287. – INA Beiband 1/2: Fürstlich Salm-Horstmar'sches Archiv in Coesfeld, 399–411. – INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 2 u. 309f.

3.3 Das Archiv befindet sich im Fürstlich-Salm-Horstmar'schen Archiv in der fürstlichen Rentkammer zu Coesfeld. – Einige Archivalien sind im StA Münster und im StadtA Coesfeld.

3.4.1 Repertorium (19. Jh.) (Fürstlich-Salm-Horstmar'sches Archiv Coesfeld, Signatur z. Z. in Vorbereitung). – Bibliothekskatalog (1699) (ebd.).

3.4.2 Antiphonar (13. Jh.) (Nürnberg Germanisches National Museum 4984).

3.4.4 Urkundenabschriften (um 1700) (Bibliothèque Municipale de Nancy).

3.4.5 Protocollum Varlarensis (1634, 1672/75 u. 1675/88) (StA Münster, in Msc. VII 81).

3.4.7 Einkünfte (1692/93), Kellnerei- und Küstereieinnahmen und Ausgaben (1635/36), Lagerbuch (1692/93) (Fürstlich Salm-Horstmar'sches Archiv Coesfeld).

3.4.8 Visitation 1571 (SCHWARZ, Visitation, 87–89). – Weitere Visitationsakten (StA Düsseldorf, Steinfelder Akten, in ‚Series Praepositorum et Abbatum can. Ordin. Praemonstratensis‘, Akten 46).

3.4.10 Säkularisationsakten sind 1945 bei der Zerstörung Coesfelds in der alten fürstlichen Rentei, dem ehem. Jesuitengymnasium, verbrannt.

3.5.1 Zeichnung der Klosteranlage von Westen gesehen (Ao MDC). Einzige bekannte Ansicht des Klosters (AA von und zur Mühlen, Haus Offer gen. Ruhr).

3.5.2 Gemarkung Osterwick, Flur XV, gen. Varlar, aufgenommen 1.7.–1.8.1826 (Kartenarchiv des Katasteramtes der Kreisverwaltung Coesfeld). – Karte des Sommersitzes des Propstes: Freies Gut Königsaal (Privatbesitz). – Alle späteren Abbildungen zeigen schon das fürstliche Schloß. – Lageplan (Mon. Westf., 430).

3.5.4 Porträt des Franz Ferdinand von Wenge, Propst zu Varlar (als Foto im StadtA Essen).

4.1.1 Der ursprünglich rom. Bau war in Maßen und äußerer Ausstattung wohl identisch mit der rom. Klosterkirche in Cappenberg. Das wird bestätigt durch eine Steinplastik des Otto von Cappenberg, ursprünglich in der Nähe des Klosters stehend, der auf seiner Hand diese Klosterkirche trägt (s. hier Punkt 4.2.4). 1600 trug die Kirche in der Mitte des Langhauses einen barocken Dachreiter mit Kreuz und einen Fisch als Wetterfahne. Dazu war eine barocke Westfassade vorhanden.

4.1.3 An das Querhaus der Kirche schloß sich das um einen fast quadratischen Innenhof mit Kreuzgang gebaute Kloster nach Süden an. 1639 errichtete man, an die Südwestecke des Klosters anbauend, einen weit nach Westen ragenden Flügel. Im Westen war dieser durch einen kapellenartigen Anbau – dieser war nordöstl. ausgerichtet – abgeschlossen. Diese innere Klosteranlage war als Rundling von einem Wassergraben umgeben. Der Eingang zur Anlage muß ein wohl mittelalterlicher Burgturm gewesen sein.

4.1.5 Die Vorburg trug 2 größere Wirtschaftsgebäude. Vorburg und Hauptburg waren mit einem zweiten Wassergraben abgesichert.

4.1.6 Zum Kloster gehörten 2 Wassermühlen am Varlarer Bach. – Weiter gab es ein Bauhaus und ein Brauhaus. – Ursprünglich gehörte auch eine Ziegelei zum Kloster. –

Fischereirechte bestanden in der Berkel und im Kettbach in Lette (Coesfeld).

4.1.7 Propsteigebäude in Coesfeld an der Münsterstraße (vgl. hier auch Punkt 2.5).

4.2.1 Gotischer Hauptaltar nach flämischem Muster (14. Jh.). Es war ein Klappaltar, aus 4 Schreinteilen bestehend. Aufgeklappt war er etwa 8 m breit. Die äußeren Flügel befinden sich im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster. Die inneren verbrannten 1945 in der Jakobikirche in Coesfeld. Sie wurden von Fachleuten für wertlos erachtet. Die oberen Teile der Schreine dienten als Reliquienkammern.

4.2.2 Die Orgel kam nach der Aufhebung 1804 in die alte St. Otgeruskirche in Stadthorn und wurde beim Neubau der Kirche um die Jahrhundertwende vernichtet.

4.2.3 Die Glocke der Kirche soll nach unbestätigten Berichten von der fürstlichen Familie dem seinerzeit neugegründeten Landesmuseum in Münster geschenkt worden sein.

4.2.4 Spätromanisch-frühgotisches Kreuz (heute in der Pfarrkirche von Osterwick). – Ziborium des Propstes Ludolf Wilhelm von Budberg (1664), Arbeit des Coesfelder Meisters J. Meiners, Silber vergoldet mit Stifterwappen. – Fürst zu Salm Horstmar-Monstranz (barock), eine Arbeit des münsterischen Meisters Ch. Poppe (1682–1712), Silber vergoldet. Fürst Wilhelm Friedrich zu Salm-Horstmar schenkte sie Anfang des 19. Jhs. (heute in der Pfarrkirche zu Osterwick). – Reliquienschreine (s. hier Punkt 4.2.1: Hauptaltar und Punkt 4.2.5: Laurentiusstatue).

4.2.5 Laurentiusstatue (gotisch) (später in der St. Jakobikirche zu Coesfeld, wo sie 1945 verbrannte). – Lebensgroße Madonna aus der Schule des J. Düsseldorf (1490–1520) (in Privatbesitz in Osterwick). – Eine ca. 80 cm hohe Madonna (ca. 1400). – Rest einer Strahlendoppelmadonna (1490–1520) Getzt in der Lambertikirche zu Coesfeld). – Eine etwas kleinere Madonnenplastik (wohl vor 1490) (heute in Privatbesitz in Coesfeld). – Eine Figur des hl. Donatus (18. Jh.) (heute im inneren Schloßhof). – In der Hövener Schule (Varlar) befindet sich eine Statue des Otto von Cappenberg, die Klosterkirche tragend (gotisch). – Die St. Jakobikirche zu Coesfeld erhielt 1803 die Laurentiusfigur (s.o.) mit den 4 Wegbildstöcken (spätbarock) der Laurentiusprozession. – Unter der Orgelbühne der St. Jakobikirche in Coesfeld sind 2 aus Varlar stammende Abtsfiguren angebracht (barock), vielleicht Otto von Cappenberg und Odulphus (Bonifatius ?). – Das Chorgestühl kam als fürstliche Loge in die Jesuitenkirche Coesfeld, wo es 1945 verbrannte.

4.2.8 An der großen Mühle: 1. Nobilis henricus generat ex stirpe Capellen: Hoc opus est Vaerle praesulis eximii (1494). 2. ex Veteri noVa Mola resVrgo Coronata a Iosepho ab EscheDe ex tVbbärgen praeposito (1743). – An der kleinen Mühle: Reverendus ad nobilis Dominus Melchior Voss praepositus in Varler Sibi Et Posteris P P Anno 1616. – Am Nordpfeiler des Westtores: JosephVs ab EscheDe De Domo TVbbergen praepositVs Varlarlensis et ponit et Coronat (1772).

5.1 Pröpste: Otto von Cappenberg 1123–1126, Heinrich von Coesfeld 1126–1129, Engelbert 1129, Albert 1137/1146, Werenbold 1153/1159, Hermann 1160, Werenbold 1163/1186, Jordanus 1193–1209 (abbas), Friedrich o. J. (abbas), Werner 1230, Liborius 1240, Nikolaus 1241, Liborius 1248, Wilhelm 1264/1266, Friedrich von Vürse 1275, Konrad Strick 1278, Johann 1281–1286, Wilhelm 1298, Johannes 1302/1303, Nikolaus 1310, Gerhard Brinking 1316/1339, Hermann Rost 1356–1359, Gerhard von Brabant 1367/1375, Rembold Pepersack 1378/1380, Albert N.N. 1406, Johann von Schonenberge 1411, Dietrich von Schedelich 1435–1441, Johann von Scheda 1442/1457, Johann von Bürse 1472–1484, Gerhard von Rhemen 1528–1552, Heinrich von Diepenbrock 1552–1566, Johann von Vaget 1566–1568, Gerhard von Eschede 1568–1591, Heinrich von der Capellen 1591–1606, Arnold von Grubbe 1606–1615, Melchior von Voß 1615–1617, Jodokus von Hees 1617–1658, Ludolf von Budberg 1658–1665, Walter von Beverförde 1665–1666, Johann von Hoevel 1666–1680, Georg Theodor von Nagel 1680–1696, Christoph Ferdinand von Nagel 1696–1730, Arnold Rhaban von Schilder

1730–1738, Ferdinand von der Wenge 1738–1750, Leopold von Rübell 1750–1758, Ferdinand von Etzbach 1758–1766, Joseph Wilhelm von Eschede 1767–1801.

6. BKW Kreis Coesfeld, 127f., 131 und Tafel 80. – DEHIO, Handbuch, 433. – Handbuch der hist. Stätten, 729f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 77. – Mon. Westf., 430. – Westf. Bibl. 11/2, 152.

BACKMUND, Monasticon Praemonstratense I, 179. – BÄRSCH Georg, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen. In: Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 2 (1856) 63–114, hier 91–93. – BR UNS Alfred, Varlarer Frei- und Wechselbriefe 1329–1803 (= Westf. Quellen und Archivverzeichnisse 1) (Münster 1977). – DERS., Zwei westfälische Papsturkunden von 1142 und 1146. In: Archiv für Diplomatik 23 (1977) 196–208. – DARPE Franz-WESKAMP Albert, Beiträge zur Geschichte des Kreises Coesfeld (München 1913) 41–45 u. 161f. – DICKHOFF Erwin, Franz Ferdinand Freiherr von Wenge. Ein Domkapitular als Industriepionier. In: Das Münster am Heilweg 21 (1969) 75–84. – FISCHER Kurt, Sakrale Goldschmiedekunst im Kreis Coesfeld (Coesfeld 1973) 20f. u. 74. – FROHNE Ludwig, Abriß der Osterwicker Geschichte. In: 300 Jahre Schützenbruderschaft St. Fabian und Sebastian Osterwick (Coesfeld 1953) 17f. – DERS., Die Klosteranlage der Prämonstratenser in Varlar. In: BAUERMANN Johannes (Bearb.), Dona Westfalica. Georg Schreiber zum 80. Geburtstage dargebracht von der Hist. Kommission Westfalens (= Schriften der Hist. Kommission Westfalens 4) (Münster 1953) 92–101. – DERS., Die Stadt Coesfeld in Bild und Plan von 1450 bis 1850 (Coesfeld 1965) 11–17. – HIESTAND Rudolf, Varlar, der Bischof von Münster und Cappenberg. Zu einem angeblichen Original Eugens III. In: WZ 141 (1991) 9–23. HORSTKOTTER Ludgerus, 1. Leonhard Goffine schrieb in Coesfeld seine Handpostille. In: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 1980 (1980) 39–48. – KINDLINGER, Münsterische Beiträge III, 14–17 u. 104–106. – KORDT Walter, Adolf von Vagedes (Ratingen 1961). – MARELL Bernard, Varlar. In: Coesfelder Heimatblätter (1926–1932) 40, 42, 47, 51, 323, 331, 342 u. 369. – NIESERT, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuch, 383f., 387f., 471–474 u. 476–479. – DERS., Münsterische Urkundensammlung 2 (Coesfeld 1827) 40, 141, 146f., 285 u. 292. – DERS., Merkwürdige Urkunde über die von der edelen Frau Renmod gestifteten 7 Pfarrkirchen. In: Westphalia 17 (1826) 132–135. – PIEPER Paul, Der Coesfelder (Varlarer) und der Daruper Altar (Dülmen 1968). – ROTERS Dorothea, Osterwick (Dülmen 1989). – SÖKELAND Bernhard, Geschichte der Stadt Coesfeld (Coesfeld 1839). – DERS., Chronik der Gemeinden Osterwik und Holtwik von den ältesten Zeiten bis zur Säkularisation des Fürstbisthums Münster im Jahre 1802. In: WZ 16 (1855) 38–141. – SONNTAG Johann Hendrik, Das Kloster Varlar erwirbt Ländereien bei Stadtlohn. In: Jahrbuch des Kreises Borken (1988) 229–231.

Ludwig Frohne

VINNENBERG – Zisterzienserinnen, dann Benediktinerinnen

1.1 Stadt Warendorf, Kreis Warendorf

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 Ad sustentationem novelle congregationis ... abbatisse et conventui montis sancta Marie quod antea Vinnenberge vocabatur (1256), abbatisa et conventus in Vinnen-

berg ... ordinis Cysterciensis (1281), conventus ancillarum Christi de Vinnenberge (1291), monasterium sanctarum monialium ordinis S. Benedicti in Vinnenberch (1296), eyn besloten gereformert closter van sunte benedictus orden (16. Jh.), Monasterium BMV necnon S. Joannis Baptistae in Vinnenberg, ordinis S. Benedicti, Congregationis Bursfeldensis (1639).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Zunächst Zisterzienser, niederdeutsch-niederrheinische Ordensprovinz; seit 1465 Benediktiner

1.2.3 Maria und Johannes Bapt.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 118 Nr. 2 (1284) und Nr. 3 (1338).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 24. Febr. 1810. Die Schwestern blieben teils mit der Äbtissin im Kloster, teils gingen sie zu ihren Verwandten. – Die Klosterökonomie umfaßte ca. 300 Morgen Ackerland sowie Wiesen und Wald, eine Mühle und ca. 80 abhängige Höfe und Kotten im engeren ostmünsterländischen Raum, besonders in den Kirchspielen Milte und Ostbevern. Die Jahreseinnahmen 1805 betrugen 3 439 Rtl., die Ausgaben 1 608 Rtl.; Schulden von 6 329 Rtl. standen Ausstände in Höhe von 5 274 Rtl. gegenüber. Die Klosterökonomie wurde 1809 in 2 ungefähr gleichgroße Höfe aufgeteilt und meistbietend für 448 (einschließlich Bauhaus) und 316 Rtl. verpachtet, die Klostermühlen (Mehl-, Öl- und 2 Bockmühlen) mit Gebäuden und zugehörigem Land für 536 Rtl. Sie gingen im 19. Jh. durch Verkauf in die Hand der Pächter über; der Wald ist bis heute Staatswald.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche blieb als zweite Kirche der Pfarrei Milte und als Wallfahrtsziel erhalten. Seit der Wiederbesiedlung im Jahre 1898 durch Benediktinerinnen ist sie wieder Klosterkirche. – Die Gewerbegebäude des Klosters (Brauhaus, Zwirnhaus etc.), ferner Kapelle und Heiligenstationen wurden 1810 für rund 900 Rtl. Meistbietend auf Abbruch verkauft. Die Klostergebäude pachteten die in Vinnenberg verbliebenen drei Laienschwestern für 35 Rtl. an. Da verschiedene soziale Nutzungspläne des Klosters seitens der Regierung sich zerschlugen, kam die ganze Klosteranlage 1861 in die Hand des Bischofs von Münster. Die Klostergebäude verfielen bis auf das 1722 errichtete Herren- oder Paterhaus dem Abbruch. Anstelle des Ostflügels des Klosters wurde 1865 ein Exerzitien- und Eremitenhaus aufgerichtet, das mit der Wiederbesiedlung Vinnenbergs durch Benediktinerinnen in die neue Klosteranlage einbezogen wurde.

1.3 Die Gründung des Zisterzienserinnenklosters ‚Marienberg‘ in Vinnenberg 1256, in der Einöde des Ostmünsterlandes an der Grenze zum Bistum Osnabrück, ist von denselben Kreisen im Domklerus, im Ministerialadel und Patriziat des Raumes betrieben worden, die ein Jahrzehnt zuvor nur 3 km entfernt das Zisterzienserinnenkloster Rengering gestiftet hatten. Das weist neben der religiösen Motivation der Stifter auf einen weiterhin anhaltenden Zuzug adliger und patrizischer Frauen gerade in Klöster der strengen Observanz des Zisterzienserordens hin. Als eigentlicher Stifter Vinnenbergs ist dabei der münsterische Bischof Otto II. aus dem Hause Lippe anzusehen. Er inkorporierte dem neuen Kloster am 5. Mai 1256 die Pfarrei Milte, in der Vinnenberg lag, und verlieh ihm das Recht der freien Pfarrer- und Propstwahl. Außerdem übertrug er der neuen Stiftung das Eigentumsrecht an dem von seinem Ministerialen, dem Ritter Bernhard von Vinnenberg, am 18. Juni 1256 dem Kloster für 170 Mark verkauften Dienstmannengut Vinnenberg, das damit zur Klosterstätte wurde. Zu Unrecht hat die spätere Klosterüberlieferung Bernhard von Vinnenberg und seine Familie in den Rang des Klostergründers erhoben. Das neue Kloster ist wahrscheinlich von St. Ägidii in Münster aus besiedelt worden, dessen Propst Rutger, der gleichzeitig auch Kanoniker am Dom zu Münster war, die Übertragung bezeugte. Wie das 1244 in

die Stadt Coesfeld verlegte Zisterzienserinnenkloster Marienborn sich 1247 mit Rengering eine der Ordensregel entsprechende Klostergründung in der Abgeschiedenheit schuf, so auch das Stadtkloster St. Ägidii in Münster mit Vinnenberg. Im Unterschied zu Marienborn und Rengering, die durch päpstliche Weisung in den Zisterzienserorden aufgenommen worden sind, fehlen solche Bezeugungen bei St. Ägidii und Vinnenberg. Letzteres wird 1281 einmal als Zisterzienserinnenkloster angesprochen, 1296 aber in einem feierlichen Ablassbrief, den der Bischof von Münster besiegelt, als Benediktinerinnenkloster. Es kann – wie St. Ägidii in Münster – nur in einem losen Kontakt zum Zisterzienserorden gestanden haben, auch wenn es seine Beichtväter aus Marienfeld geholt haben dürfte. Seine Pröpste sind in mittelalterlicher Zeit Regularkleriker gewesen. 1302 sind auch Minderbrüder aus Paderborn im Kloster bei einer Rechtshandlung bezeugt. Um diese Zeit hatte Vinnenberg bereits den Charakter eines adligen Damenstifts angenommen. In der vorreformatorischen Klosterreform schloß es sich 1465 wie St. Ägidii dem Benediktinerorden und der Bursfelder Kongregation an. Seitdem übte die Abtei Liesborn die Paternität über Vinnenberg aus. Mit dem Anschluß an die Bursfelder Reform wurde auch die Besitzgrundlage neu konsolidiert. Der damals vorbildliche geistliche Zustand Vinnenbergs befähigte es, Konventualinnen als Äbtissinnen zur Reform anderer Klöster zu entsenden, so 1484 nach Oesede, 1494 nach Werbe in Waldeck und 1535 nach den Wiedertäuferunruhen nach St. Marien- Oberwasser in Münster. Zwei schwere Brände, die 1550 und 1568 Kirche und Klostergebäude fast vollständig zerstörten, bedeuteten einen tiefen Einbruch in das Klosterwesen. Die Äbtissin Margareta von Viefhusen beabsichtigte zu Beginn des 17. Jhs., Vinnenberg erneut in ein adliges Damenstift umzuwandeln, scheiterte aber am Widerstand des Konvents, der sich vielmehr entschloß, auch bürgerlichen Töchtern Aufnahme zu gewähren.

Die schwerste Existenzkrise hatte Vinnenberg im Dreißigjährigen Krieg zu überstehen. Zahlreiche Überfälle, Kontributionen und Plündereien ließen die Schwestern zeitweise in Warendorf und anderen Orten Zuflucht suchen. Der desolate Besitzzustand und eine Schuldenlast von 2 000 Rtl. veranlaßten den Bischof von Münster und den Abt von Liesborn 1645, das Kloster aufzulösen und zum Verkauf an den Kirchentüren in Münster, Warendorf und Milte anzubieten. Doch setzte die resolute Äbtissin Maria Plönies damals den Erhalt des Klosters durch, indem sie die Administration selbst in die Hände nahm, Sparsamkeit und eine vermehrte handwerkliche Textilproduktion im Kloster verordnete und dadurch Vinnenberg wieder zu geordneten Verhältnissen zurückführte. Ihre Nachfolgerin konnte auf den mittelalterlichen Grundmauern den noch heute stehenden Kirchenneubau ausführen. Allerdings war das Paternitätsverhältnis zu Liesborn für einige Jahre erheblich getrübt. Obgleich bereits der Ablassbrief von 1296 die besondere Verehrung Marias in Vinnenberg betont, dürfte die Wallfahrt zum mittelalterlichen Gnadenbild dort erst mit dem Aufkommen der nachreformatorischen Marien- und Heiligenverehrung eingesetzt haben. Eine von Bischof Christoph Bernhard von Galen 1654 privilegierte Große Prozession am Fest Mariä Geburt und die Publizierung von Wunderberichten 1686 führten dazu, daß das Kloster eine bis heute besuchte Wallfahrtsstätte der umliegenden Kirchspielgemeinden wie auch der Stadt Warendorf ist. Die Säkularisation 1810 traf in Vinnenberg auf ein voll intaktes Klosterwesen, das vor allem durch Armenfürsorge in der Pfarrei Milte und vielfältiges Brauchtum in enger Beziehung zur Bevölkerung stand. Der gute Allgemeinzustand war ursächlich dafür, daß Kirche und Klostergebäude auch nach der Aufhebung der Klosterkommunität 1810 erhalten blieben und eine Wiederbesiedlung 1898 erfolgen konnte.

2.1.1 Bischof Otto II. von Münster aus dem Hause Lippe inkorporierte dem Kloster 1256 als Ausstattungsgut die Pfarrei Milte. Ritter Bernhard von Vinnenberg verkaufte

dem Kloster im selben Jahr seinen Rittersitz Vinnenberg. Die spätere Klosterchronik sieht letzteren daher als Stifter an.

2.1.2 Die ersten Schwestern kamen vermutlich aus St. Ägidii in Münster.

2.1.5 Als Zisterzienserinnenkloster im 13. Jh. gegründet, nahm Vinnenberg im 14. Und 15. Jh. den Charakter eines adligen Damenstiftes an und schloß sich 1465 dem Benediktinerorden an.

2.1.6 Anschluß an die Bursfelder Kongregation (1465/1468).

2.2.1 In den ersten Jahrhunderten dürfte der Abt von Marienfeld die Paternität ausgeübt haben. 1465 kam es unter die Paternität der Abtei Liesborn.

2.2.2 Äbtissinnen und Konventualinnen waren seit der Gründung ritterbürtiger und patrizischer, seit dem 16. Jh. auch bürgerlicher Abkunft. Sie stammten überwiegend aus dem östl. Münsterland mit den Städten Münster und Warendorf sowie aus den unmittelbar anschließenden kath. geistlichen Staaten (Bistümer Osnabrück, Paderborn, kölnisches Westfalen und Oldenburger Münsterland).

2.2.3 Neben Äbtissin, Priorin, Seniorin, Kämmerin, Kellnerin, Kranken-, Schul-, Novizenmeisterin und Sakristanin werden auch weitere Funktionen ausgeübt worden sein, obgleich sie in den Quellen nicht eigens genannt werden.

2.2.4 Die Zahl der Konventualinnen hat wohl 20–24 zu keiner Zeit überschritten. Sie war mit 9 Nonnen und der Äbtissin 1616 extrem niedrig und betrug 1789: die Äbtissin, 14 Schwestern und 9 Laienschwestern, 1810: die Äbtissin, 9 Schwestern, 1 Novizin und 6 Laienschwestern.

2.2.5 Das Vogteirecht wurde von einem klösterlichen Beamten wahrgenommen.

2.3.2 Die Pfarrei Milte war dem Kloster seit der Gründung inkorporiert.

2.4.3 Das Kloster wendete jährlich rund 300 Rtl. für Arme auf. 1658 erbaute es in Milte ein Armenhaus mit parzellierten Gärten für eigenbehörige Arme, das 1682 und 1708 neu errichtet wurde.

2.4.4 Das Fest Mariae Geburt stieg seit dem Ende des 17. Jhs. zu einem Hauptfest der Marienverehrung auf. 1654 gab Bi. Christoph Bernhard von Galen auf Bitten der Äbtissin dem Kloster die Erlaubnis, eine Prozession mit dem Sanctissimum und Gnadenbild an diesem Tage durchzuführen, die 1839 vom Bischof von Münster erneuert wurde. Vinnenberg wurde dadurch bis heute das Ziel von Wallfahrten der benachbarten Kirchspiele und der Stadt Warendorf.

2.4.5 Das Kloster begründete 1465–1468 im Rahmen der Bursfelder Kongregation eine Gebetsbruderschaft und stand in einer Konfraternitas mit zahlreichen Klöstern, Stiften und Einzelpersonen, die das Totenbuch verzeichnet.

3.1 Trotz der großen Brände von 1550 und 1568 scheint das Klosterarchiv im Kern unbeschädigt geblieben zu sein. Von 1698 existiert ein erstes Archivverzeichnis. Nach der Aufhebung des Klosters 1810 wurden die Archivalien zum Teil zerstreut; der Hauptbestand an Urkunden und Akten gelangte in das StA Münster. – Zur Bibliothek, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 798.

3.2 INA II/2: Kreis Warendorf, 126, 158f., 162f. u. 229f. – Cod. trad. Westf. V, 147–198.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im BA Münster, im PfA Milte und im KlosterA Vinnenberg.

3.4.1 Archivverzeichnis (1698) (KlosterA Vinnenberg, Akten 7). – Findbuch (StA Münster, Rep. A 163).

3.4.2 Verschiedene liturgische Handschriften (Brevier, Gebet- und Chorbücher) (15.-18. Jh.) (KlosterA Vinnenberg).

3.4.4 Statuten bzw. Klostervorschriften in der jüngeren Klosterchronik von Pater W. van Nuys (Anfang 19. Jh.) (Ed.: KRIMPHOFF, Verschiedene Vorschriften). – Vorschriften und Brauchtum im Kloster (BA Münster, Pfarrei Milte, Hs. 199).

3.4.5 Totenbuch (1500–1830) mit Memorienstiftungen für die einzelnen Tage des Jahres, unvollständig (BA Münster, Pfarrei Milte, Hs. 210). Eine etwas spätere, unvollständige Abschrift im Anhang zu einem gedruckten Martyrologium (um 1500) (KlosterA Vinnenberg, Hs. 1).

3.4.6 Klosterchronik (1723 und Fonzsetzung des 19. Jhs.) von Pater W. Nuys (KlosterA Vinnenberg, Ed.: HÜCKELHEIM, KRIMPHOFF und FRENZ in den Warendorfer Blättern).

3.4.7 Rechnungen (1499–1808), Lagerbücher (15.–18. Jh.), Heberegister (1465–1808) (StA Münster, Kloster Vinnenberg, Akten 1–38). – Lagerbuch (16.–/17. Jh.) (KlosterA Vinnenberg). – Rechnungen (1806–1811) (StA Münster, Großherzogtum Berg D Nr. 145f.). – Inventar (1808) (ebd. Nr. 148). – Kirchenornamente (1809/10) (BA Münster, Pfarrei Milte, Akten 21). – Gemälde (1804) (StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 61).

3.4.8 Visitation 1613 (BA Münster, Hs. 24 fol. 9, Hs. 26 fol. 12 u. 16), 1668 (StA Münster, Kloster Liesborn, Urk. 505), 1664 und 1704 (ebd. Akten 155, Bd. 2), 1689 (ebd. Urk. 517).

3.4.10 Säkularisationsakten (1810) und Vorakten (ab 1803) (StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 61 und 62, 77–79, Fach 16 Nr. 282; Spezialorganisationskommission Münster Nr. 172; Großherzogtum Berg D 145–148 und 344, E Nr. 1, 9 und 10, E 7 Nr. 3; Kaiserreich Frankreich C 6 Nr. 1603–1654, C 8 Nr. 7; KDK Münster, Fach 19 Nr. 79; Spezialorganisationskommission Münster Nr. 172 sowie KlosterA Vinnenberg, Akten 3 und BA Münster, Pfarrei Milte, Akten 21).

3.5.1 Perspektivische Klosteransicht Milte (18. Jh.) (NORDHOFF, Kreis Warendorf, 74). – Gnadenbild mit Kloster im Hintergrund (Gemälde Ende 18. Jh.) (KlosterA Vinnenberg).

3.5.2 Plan des Klosters (18. Jh.) (StA Münster, Kartenverzeichnis Nr. 258 und 675). – Grundriß und Längsschnitt der Kirche sowie Lageplan (Mon. Westf., 430).

3.5.4 Fotos (Westf. Amt für Denkmalpflege Münster sowie BKW Kreis Warendorf, 374–395).

4.1.1 Die heutige, auf mittelalterlichen Mauern ruhende, einschiffige Klosterkirche von 4 Jochen mit Kreuzgewölben und eingezogenem Chor entstand nach den großen Bränden von 1550 und 1568 in spätgotischem Stil neu. Zur Zeit der Äbtissin Anna Maria von Brakel wurde in den Westjochen eine Nonnenempore eingezogen. Darunter befand sich die dreischiffig gestaltete Kirche der Laienschwestern und Besucher, die 1704 mit der neugestalteten Westwand fertiggestellt war.

4.1.2 Eine kleine Antoniuskapelle lag im Südwesten der Kirche beim Zollhaus. Sie wurde 1810 auf Abbruch verkauft und um 1850 abgerissen.

4.1.3 Von der im 13. Jh. auf einer Insel der Bever entstandenen vierflügeligen Klosteranlage sind heute lediglich die Kirche und das 1722 neu errichtete Paterhaus in der westl. Verlängerung des Südflügels erhalten. Der Westflügel (mit Dachseite und Eingangstor von 1682), Südflügel und Ostflügel, der an den Süden des Chores anstieß, wurden um die Mitte des 19. Jhs. mit dem noch mittelalterliche Bauelemente tragenden Kreuzgang abgebrochen, gleichfalls die auf dem Klostervorplatz stehende Kapelle und die Gebetsstationen.

4.1.5 Von dem vor dem Kloster auf einer Beverumflut liegenden Wirtschaftshof des Klosters sind noch die Mühle und 2 Häuser erhalten.

4.1.6 Die Mühle gehört zum ältesten Bestand des Klosters.

4.1.7 Stadthaus in Warendorf (seit dem 13. Jh.), Hausstätten in Münster (um 1300) und Telgte (um 1300).

4.2.1 Über die verschiedenen, seit 1316 bezeugten Altäre in der Klosterkirche geben Aufstellungen von 1804–1810 nur bruchstückhafte Hinweise (vgl. BA Münster, Pfarrei Milte, Akten 21; StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 61 sowie Großherzogtum Berg D 1 Nr. 148).

4.2.2 1708 Orgelreparatur. 1810 kam die Orgel in die Pfarrkirche Milte und wurde dort 1830 entfernt.

4.2.3 Die alten Glocken wurden wohl 1550 beim Turmbrand vernichtet. Glocke (1551), 1923 umgegossen. Josephs- und Benediktusglocke (1704/05), 1917 zerstört. Marienglocke (1705/06), 1903 umgegossen. Joseph-, Joachim und Annaglocke (1705/06), 1917 zerstört. Kleine mittelalterliche Glocke (29 cm), erhalten.

4.2.4 2 spätgotische Kreuze (Anfang 16. Jh.) (Abb.: BKW Kreis Warendorf, 380–382). – Von der barocken Einrichtung sind die Kirchenbänke und 2 Beichtstühle in der Unterkirche, das Chorgestühl und der Äbtissinnensitz mit Betpult auf der Nonnempore erhalten geblieben.

4.2.5 Gnadenbild der Gottesmutter (1943 in Münster verbrannt und durch eine Nachbildung ersetzt). – 2 Annenfiguren (Selbdritt) (15. und 16. Jh.). – 2 weibliche Heilige mit Buch (16. Jh.). – Vesperbild (1724). – St. Rochus, St. Antonius von Padua, St. Michael, St. Benedikt, Maria Magdalena, Scholastika und Barbara. – Eine weitere St. Michaels-Figur vom barocken Hochaltar der Kirche (letztere heute auf Schloß Harkotten) (vgl. NORDHOFF, Kreis Warendorf, 74–80 sowie BKW Kreis Warendorf, 380–383).

4.2.6 Gedenktafel für Bernt Holtappel (um 1512) und die Äbtissin Anna Maria von Brakel (1711).

4.2.7 Passionsszene (um 1515) sowie Altartafel mit der HI. Sippe (um 1520) (heute im Diözesanmuseum Münster). – Johannesaltar (1510–1620) sowie Gregoriusmesse (um 1520, renoviert 1721/26) (heute im Dom zu Münster). – Predella mit der Anbetung der HI. Drei Könige sowie 2 Gemälde mit 12 Aposteln (heute im Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). – Gedenktafel (1512) (heute in Privatbesitz, vgl. allgemein NORDHOFF, Kreis Warendorf, 74–80 sowie BKW Kreis Warendorf, 386–395).

4.2.8 Verzeichnis der Inschriften (NORDHOFF, Kreis Warendorf, 74–80 sowie BKW Kreis Warendorf, 378–394).

5.1 Pröpste bzw. Beichtväter: Heinrich 1267/1268, Jordanus 1269/1272, Bernhard 1284/1301, Hermann 1309, Heinrich 1316/1322, Johann von Quakenbrück 1337, Andreas 1368, Johannes Schencking (Susato) 1487–1516, Bertram Caesmanns 1516, Johannes Suchte 1517–1518, Theodorus Hundertmark 1518–1529, Johannes Geisthövel 1529–1534, Hieronymus Steinbicker 1540–1541, Johann Ditude (Deithut) 1546–1548, Johannes Krampe 1548–1566, Maxentius Haubrock 1567–1576, Wilhelmus Hülsberg 1576–1606, Hermann zur Geist 1610–1620, Johann Alberting 1620–1626, Johann Embsmann 1626–1629, Jakobus Vasbach 1630–1636, Ägidius Schlechtendahl 1636–1668, Hermann Dassel † 1657, Franziskus Everding † 1661, Johannes Pfannenschmidt 1668–1671, Theodor Selking 1671–1679, Bonifatius Middendorf 1677, Albert Schmitz 1679–1680, Cosmas Bruninckmann 1680–1686, Maurus Brakel 1686–1688, Damianus von Amstenrath 1689, August Aldemeier 1690–1691, Oswald Lagemann 1691–1698, Matthias Hartmann 1698–1731, Bernhard Fraling 1731–1768, Henricus Qohannes) Töcking 1754 (Gegenpropst), Maurus Dahlmeier 1768–1792, Antonius Sentrup 1792–1801, Johann Ficken 1802–1811.

5.2 Äbtissinnen: Elisabeth 1282, Gertrud 1288, Angela 1290–1301, Gertrud 1301–1332, Elisabeth von Havixbeck 1332–1354, Geisa de Metelen 1354–1358, Geisa de Steinhäusen 1358, Clementia 1368, Augusta de Walegarden 1388–1404, Oda Röttinghausen 1404–1416, Katharina Horstell 1416–1430, Margaretha von Kerkering 1430–1443, Alheidis de Warendorp 1443–1460, Mechtildis Ermelen 1460–1465, Ursula Schwenken 1465–1499 (Reformatrix), Klara Knypping 1499–1531, Hildegundis Hoyers 1531–1547, Scholastika Sessinghaus 1547–1571, Dorothea Reick 1571–1581, Anna Lüttinckhaus 1581/82–1589, Anna Plönies 1589–1600, Margareta von Viefhusen gen. Suverich 1600–1616, Elisabeth Koningh 1616–1624, Ursula Brandis 1624–1628, Elisabeth Schade 1628–1638, Maria Plönies 1639–1677, Anna Maria von Brackel 1677–1712, Placida von Regimont 1712–1748, Placida Münstermann 1748–1782, Josepha Oistendorff 1782–1804, Adolphina Hase 1804–1810.

6. BKW Kreis Warendorf, 372–395. – DEHIO, Handbuch, 333f. – Handbuch der hist. Stätten, 736f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 77f. – Mon. Westf., 430f. – Westf. Bibl. IV2, 156f.

(ANONYM), Sagen des Klosters Vinnenberg. In: Der Kreis Warendorf im Wandel der Zeiten (Warendorf 1928) 288–292 u. 382–384. – BAHLMANN Paul, Wunderberichte aus Vinnenberg 1629–1686. In: Warendorfer Blätter 11 (1912) 33f. u. 39. – CRAMER Winfrid, Kloster Vinnenberg (München 1989). – FRENZ Hyginus, Kloster Vinnenberg im 19. Jahrhundert. In: Warendorfer Blätter (1929) 7–12, 33f, 37f., 42, 45f., 5 lf. u. 54f. sowie (1930) 2f. u. 6f. – FREITAG Werner, Volks- und Elitenfrömmigkeit in der frühen Neuzeit. Marienwallfahrten im Fürstbistum Münster (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für westf. Landes- und Volkskunde des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe 29) (Paderborn 1991) bes. 163–176. – FRÖND Felix, Klösterliches Leben in Vinnenberg vom 16. Jh. bis zur Säkularisation (Prüfungsarbeit Münster 1964). – HÖWENER Theodor, Beitrag zur Geschichte des Klosters Vinnenberg. In: Warendorfer Blätter (1931) 2f., 7f., 11, 14f., 19f., 22f., 27f., 32, 35f., 40–42 sowie (1932) 2f., 6, 10f, 16 u. 20. – HÜCKELHEIM Johannes, Zur Geschichte des Klosters Vinnenberg. In: Warendorfer Blätter 8 (1909) 36 u. 40. – DERS., Urkunden des Klosters Vinnenberg. In: ebd. 9 (1910) 7f. u. 12. – DERS., Aus der Chronik des Klosters Vinnenberg. In: ebd. 9 (1910) 16. – DERS., Aebtissinnen des Klosters Vinnenberg (nach der älteren Chronik des Jahres 1723). In: ebd. 9 (1910) 20, 24, 28, 32, 40, 43f. u. 47f. sowie 10 (1911) 4, 8, 12, 15f., 20, 23f., 28, 32, 36, 40, 43f. u. 45f. – JÜNGST Adolf, Unsere Liebe Frau von Vinnenberg (Kaldenkirchen 1948). – KEMPER Johannes, Aus der Geschichte des Klosters Vinnenberg. In: SCHMIEDER Siegfried (Hg.), Ostbevern. Beiträge zur Geschichte und Kultur einer Gemeinde im Münsterland (Warendorf 1988) 489–495. – KRIMPHOFF Wilhelm, Beschreibung der Verleihung der Pfarre Milte durch die Äbtissin zu Vinnenberg. In: Warendorfer Blätter 3 (1904) 27 u. 31f. – DERS., Eingegangene Gaben für das im Jahre 1550 abgebrannte Kloster Vinnenberg. In: ebd. 3 (1904) 35f., 39f., 43f. u. 47f. – DERS., Die Leiden des Klosters Vinnenberg zur Zeit des dreißigjährigen Krieges (aus der Chronik des P. Wolfgang van Nuys). In: ebd. 4 (1905) 2f., 6, 10f. u. 16. – DERS., Einnahme und Ausgabe des Klosters Vinnenberg im Jahre 1805. In: ebd. 5 (1906) 31 f., 35 u. 39. – DERS., Ordnung betreffend Annahme der Nonnen im Kloster Vinnenberg, ihr Noviziat und ihre Professleistung (17. Jh.). In: ebd. 6 (1907) 34f., 39f. u. 43f. – DERS., Verschiedene Vorschriften für die Äbtissin und die Nonnen im Kloster Vinnenberg (aus der Chronik des P. Wolfgang van Nuys). In: ebd. 6 (1907) 47f. sowie 7 (1908) 4f., 15f., 18f., 26, 31f., 40 u. 43 und 8 (1909) 4 u. 11. – DERS., 1753, Visitation in Vinnenberg. In: ebd. 8 (1909) 24. – KUNTZE Eugen, Die Not im Kloster Vinnenberg unter französischer Herrschaft. In: Auf Roter Erde 8 (1932/33) Nr. 6, S. 44f. – LEIDINGER Paul, Entstehung und Entwicklung der Zisterzienserinnenklöster Rengering und Vinnenberg. In: West-

falen 66 (1988) 79–93. – NORDHOFF Josef Bernhard, Kreis Warendorf (= Kunst und Geschichtsdenkmäler der Provinz Westfalen 2) (Münster 1886) 73–80. – RISSE Franz Josef, Wallfahrtsstätten im Ostmünsterland (München/Zürich 1988) bes. 11–15. – WALLMEIER Wilhelm, An Ems und Bever. Beiträge zur Geschichte der Stadt Warendorf und ihres Umlandes (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf 14) (Warendorf 1985) bes. 324–326 u. 355–377. – WIBBELT Johannes, Die Vinnenberger Höfe im Landkreis Münster. In: Münsterländischer Heimatkalender 4 (1941) 136–142. – WITTE Wilhelm-WALLMEIER Wilhelm, Aus der Geschichte des Klosters Vinnenberg. In: WITTE Wilhelm, Milte. Unser Heimatbuch (Warendorf 1956) 61–81. – ZUHORN Wilhelm, Die Vinnenberger Häuser zu Warendorf. In: Warendorfer Blätter 11 (1912) 26f. – DERS., Kirchengeschichte der Stadt Warendorf 1 (Warendorf 1920) 109–113.

Paul Leidinger

VLOTHO – Zisterzienserinnen, dann Zisterzienser

1.1 Stadt Vlotho, Kreis Herford

1.1.1 Diözese Minden

1.1.2 Grafschaft Ravensberg

1.2 Vallis benedictionis (1258), abbatissa in Valle benedictionis iuxta Vlotowe (1269), monasterium Vallis benedictionis Cisterciensis ordinis (1289), conventus sancti monialium monasterii in Vlothowe (1315), claustrum monialium in Vlotouwe (1316).

1.2.1 Abtei, seit 1430 Priorat

1.2.2 Zisterzienser

1.2.3 Kloster Maria und Anna, Kirche Georg

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 129 Nr. 3 (14. Jh.) und Nr. 4 (1420), Äbtissinnensiegel. Siegel der Äbtissin (1276) (StA Münster, Fürstbistum Paderborn, Urk. 282) mit der Umschrift: s[igillum] abbatisse.

1.2.6 Im Jahre 1430 übernahmen Zisterziensermönche aus Loccum das Kloster. Die noch anwesenden Nonnen wurden auf die Klöster Lilienthal bei Bremen und Rulle bei Osnabrück verteilt. Das Kloster unterstand weiterhin dem Kloster Loccum. Im Jahre 1560 zog der Landesherr alle Rechte an sich und übergab dem Drosten und dessen Rentmeister die Verwaltung. Aus dem Urbar der Grafschaft Ravensberg vom Jahre 1556 ist zu ersehen, daß von den sechsundvierzig abgabepflichtigen Einwohnern Vloths zweiundzwanzig ein Klostergut bewirtschafteten. Den Hauptanteil der Ländereien, zumal die besseren, hatten die Verwaltungsbeamten an sich gezogen. Von den Einnahmen des Klosters wurden von 1560 an der ev. Pfarrer und der Küster, der zugleich als Lehrer tätig war, bezahlt. Um 1600 besaß das Kloster 108 Morgen Land und 806 Morgen Zehntland.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche dient der ev. Gemeinde als Gotteshaus, sog. Stephankirche; sie wurde 1660 erweitert. – Das Kapitelhaus wurde als Schulhaus genutzt, ehe es 1654 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt wurde. Heute befindet sich darin ein Jugendheim. In einem der Klostergebäude richtete man das Pfarrhaus ein. Nachdem es im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden war, baute man es 1650 wieder auf.

1.3 Wegen des geringen eigenen Quellenmaterials läßt sich die Geschichte des Klosters Segenstal nur mit Hilfe von Urkunden anderer Klöster erschließen. Nach der jüngeren Mindener Bischofschronik wurde das Kloster 1252 von Graf Heinrich von Oldenburg vom Zisterzienserinnenkloster in Leeden aus in Rehme an der Weser gegründet. 1258 schenkte ihm der Graf in Anwesenheit des Propstes Heinrich aus Leeden die Burg Scure (Alte Burg). Papst Alexander IV. bestätigte 1259 diese Stiftung und nahm das Kloster in seinen Schutz. Die Einwohner von Vlotho müssen aber diese Neugründung nicht sehr begrüßt haben, denn 1260 weist derselbe Papst den Erzbischof von Köln und die gesamte Geistlichkeit an, alle Laien zu bannen und alle Geistlichen abzusetzen, die das Kloster im Besitz seiner Güter stören und mindern. 1278 erteilte der päpstliche Pönitentiar, Gerhard von Campileo, dem Beichtvater die Erlaubnis, Nonnen, die durch Übertretung der Statuten oder durch Gehorsamsverweigerung schuldig geworden waren, in einer ihm angemessenen Weise zu absolvieren. Da der Hauptarm der Weser zu dieser Zeit noch diesseits des Werders floß, lag das Kloster im Überschwemmungsgebiet. Daher wurde es vermutlich 1288 an einen höheren Ort in die Stadt Vlotho verlegt. Im Jahre 1289 erteilten der Erzbischof von Mainz, vier andere Erzbischöfe sowie acht Bischöfe allen Gläubigen, die den Nonnen beim Bau des neuen Klosters helfen würden, einen Ablass von 40 Tagen. In den ersten Jahren nach der Gründung wurden dem Kloster viele Schenkungen zuteil. Später tauschte man mit benachbarten Klöstern (Möllenbeck, dem Mauritiuskloster in Minden, dem Marienkloster in Lemgo) entlegene Grundstücke gegen Besitzungen im Amt Vlotho. Doch kann der Grundbesitz im Vergleich mit den älteren Klöstern der Umgebung nur als gering bezeichnet werden. 1306 bat die Äbtissin Lucca von Vlotho den Abt von Loccum um Rat, da sie ‚von wegen großer armuth‘ Güter des Klosters verkaufen mußte.

Die Klosterkirche konnte erst 1325 nach einer Bauzeit von sechsunddreißig Jahren eingeweiht werden. 1340 brannte das Kloster ab. Ein Ablassbrief des Erzbischofs Nerses von Manazguerdi und acht weiterer Bischöfe sollte den Nonnen beim Wiederaufbau Unterstützung verschaffen. Im Jahre 1349 wütete die Pest. In der Fehde der Stadt Minden mit dem Grafen Simon zur Lippe wurde Vlotho 1368 durch einen Großbrand fast völlig zerstört. Dabei wurde auch die Klosterkirche ein Raub der Flammen. Auch dieses Mal erhielten die Nonnen einen Ablassbrief der in Avignon weilenden Bischöfe. Die wirtschaftliche Lage des Klosters war danach so schwierig, daß die Nonnen sich gezwungen sahen, Bücher des Klosters zu verkaufen, so z.B. 1426 zwei Bände des Alten Testaments. Andere Bücher, die in Hannover versetzt worden waren, löste der Abt von Loccum wieder ein. Infolge der großen Armut nahm in dieser Zeit auch das klösterliche Leben Schaden. Deshalb informierte der Droste von Vlotho, Heinrich de Wendt, den Abt von Loccum, welcher den Bericht an den Papst weiterleitete. Daraufhin wurde das Kloster aufgehoben und die Nonnen fanden Aufnahme in den Klöstern Lilienthal bei Bremen und Rulle bei Osnabrück.

Im Jahre 1430 übernahmen Zisterzienser aus Loccum, und zwar ein Prior und zwölf Mönche, das Kloster, das auch weiterhin in Abhängigkeit vom Abt in Loccum stand. Einige dieser Mönche waren in Valdorf tätig, die anderen übernahmen abwechselnd den Gottesdienst in Vlotho. Obwohl das Kloster nach 1430 neue Schenkungen erhielt, konnten auch die Mönche es nicht halten. 1514 kam es zu Verhandlungen zwischen dem Abt von Loccum und den weltlichen Behörden, weil Beamte sich zahlreiche Güter und Einkünfte des Klosters in Vlotho angeeignet hatten. Diese verteidigten ihr Vorgehen damit, daß die Ordenszucht nachgelassen habe und die Mönche den kirchlichen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen seien. Man einigte sich dahingehend, daß das Kloster die Abgaben zurückerhielt und der Abt von Loccum eifrigere Mönche nach Vlotho senden wollte. Aus dem Visitationsbericht von 1533 geht hervor, daß in der dem Kloster inkorporierten Gemeinde Valdorf die Messe nach der ‚neuen

Lehre' gefeiert wurde und in Vlotho selbst nur noch vier Mönche wohnten. Nach dem Tode des letzten Mönches (etwa 1560) wurden die Klostergüter vom Landesherrn eingezogen und das Kloster aufgelöst.

2.1.1 Graf Heinrich von Oldenburg und seine Ehefrau, Gräfin Elisabeth, gründeten 1252 in Rehme ein Zisterzienserinnenkloster und schenkten 1258 die ‚Alte Burg‘ (Scure) in Vlotho mit weiteren Besitzungen: u. a. die Kirche in Valdorf mit allen Gerechtsamen, eine unmittelbar am Kloster gelegene Mühle, den Hof Heimesberg sowie die ‚Koppel‘ und das ‚Brock‘ und die freie Fischerei in der Weser mit 2 Fischern. 1270 vermachte er dem Kloster den Zehnten von Hohenrode mit dem Wunsch, in der Klosterkirche bestattet zu werden. – Edelvogt Gerhard von dem Berge gab ein Haus und die Mühle zu Bröderhausen (1262), Graf Bernhard von Wölpe ein Haus in Helen (1263), die Herzöge Albert und Johann von Braunschweig ein Haus in Hepelincorpe (1276), Graf Heinrich von Sternberg und dessen Sohn Hoyer ebenfalls ein Haus in Hepelincorpe (1277) und Gerhard von Schaumburg den Zehnten in Uffeln (Bad Salzuflen) und seine Rechte in Valdorf (1290). Edelherr Bernhard zur Lippe übereignete 1262 eine Rente von 3 Schillingen aus der Mühle von Rehme-Niederbecksen und an bes. Tagen eine Sondermahlzeit aus Fischen und Wein.

2.1.2 Das Kloster wurde von Zisterzienserinnen aus dem Kloster Leeden besiedelt. Rehme war Heiratsgut der Gemahlin Elisabeth des Grafen Heinrich von Oldenburg. – Die Zisterzienser kamen aus dem Kloster Loccum.

2.1.4 Da die Burg im Überschwemmungsgebiet der Weser lag, verlegten die Nonnen das Kloster in den Ort Vlotho.

2.2.1 Das Frauenkloster wurde der Oberaufsicht des Zisterzienserklosters Loccum unterstellt, ebenso das der Männer.

2.2.2 Die Äbtissinnen gehörten dem niederen Adel an. Die Schwestern kamen vermutlich aus Bürger- und Bauernfamilien. – Über das Zisterzienserkloster fehlen die entsprechenden Angaben.

2.2.3 Dem Kloster stand eine Äbtissin vor; außerdem gab es eine Priorin. – Den Mönchskonvent leitete ein Prior.

2.2.4 Aus dem Urkundenmaterial kann die Zahl der Nonnen nicht erschlossen werden. – Nachdem 1430 die Zisterzienser das Kloster übernommen hatten, lebten dort der Prior und 12 Mönche, 1535: 4 Mönche; 1560 starb der letzte Mönch Lambertus.

2.3.2 Die Pfarrkirche in Valdorf war dem Zisterzienserinnenkloster als Ausstattungsgut übergeben worden.

2.3.3 Die Zisterzienser waren als Pfarrer in Valdorf tätig, und zwar die Mönche Egghard 1447, Hildebrand 1500, Hermann Kölling bis 1531. In Vlotho selbst wurden die Messen abwechselnd von den anderen Mönchen gelesen.

2.4.3 In einer Urkunde von 1279 (WUB VI, 367 Nr. 1161) wird eine infirmaria erwähnt. Dabei dürfte es sich um die Krankenstube des Klosters gehandelt haben.

3.1 Bei der Übernahme des Klosters durch die Zisterzienser wurden die noch vorhandenen Urkunden von den Mönchen kopiert. – Bei den Büchern, die von den Nonnen aus Geldmangel versetzt wurden, handelte es sich z. T. um liturgische Bücher (HOLSCHER, Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden, 66 sowie KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 798).

3.2 WUB V, VI, IX und X. – Rav. Reg. I, 456–458, 470f. u. 475 u. ö. (Über Schenkungen und Geländetausch). – ENGEL Franz-LATHWESSEN Heinrich (Bearb.), Das Güterverzeichnis des Klosters Möllenbeck bei Rinteln von 1465. In: Lippische Geschichtsquellen Bd. 1 (Rinteln 1963) 67, 72, 75, 90 u. 116. – DIES., Urkundenbuch des

Klosters Möllenbeck bei Rinteln I (= Schaumburger Studien 10 = Lippische Geschichtsquellen, Sonderband 1) (Rinteln 1965) 46f., 65f. u. 186. – SCHATEN, *Annales Paderbornenses* II, 72f.

3.3 Kloster Loccum besitzt eine Anzahl von Urkunden; einige befinden sich auch im StA Detmold, StA Marburg, StA Bückeburg und im StA Münster.

3.4.4 Kopiar des Klosters Loccum (StA Münster, Fotokopie 68, S. 526–535). – Abschriften einzelner das Kloster betr. Urkunden (StA Münster, Msc. VII 3110 S. 775, 3117 II fol. 1 und 3124 S. 112f.; StBibl. München, Cod. germ. Bd. 48a Nr. 49–51; Niedersächsische Landesbibl. Hannover, Ravensberg Bd. 1461 sowie StadtA Bielefeld, Alemanns *Collectanea Ravensbergensia* 12, S. 2736 u. 2739f.).

3.4.7 Aufzeichnungen über verlorengegangene Besitzungen und Einkünfte (StA Münster, Grafschaft Ravensberg, Lehen Akten Nr. 56 BI. 1). – Urkundenabschriften und Güterverzeichnis (Niedersächsische Landesbibl. Hannover, Ravensberg 1461).

3.4.8 Visitation 1533 (HARLAND, *Geschichte der Stadt Vlotho*, 96–98 sowie SCHMIDT Adolf, *Protokoll der kirchlichen Visitation*).

3.5.2 Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 431). – Lageplan des mittelalterlichen Vlotho (MEYER zu ERMGASSEN, *Zur älteren Geschichte*, 240).

4.1.1 Die Klosterkirche wurde I 325 von Bi. Ludwig von Minden zu Ehren des hl. Georg geweiht. Sie besaß einen kleinen Dachreiter. Während der Fehde der Gebrüder de Wendt mit der Stadt Minden 1341 wurde sie durch Brand vernichtet. Der heutige Turm ist nachträglich auf die Westfront aufgesetzt worden. Wahrscheinlich befand sich im Westteil der Kirche auch der erhöhte Chor für die Nonnen. An der Ostseite der Kirche sind noch Bögen des Kreuzganges zu erkennen.

4.1.3 Das Kloster befand sich auf dem Platz der Stephanikirche, auf einem Gelände von rund 80 Ar. 1341 wurde es durch Brand fast ganz zerstört. Reste des Klostergebäudes sind noch hinter dem Chor in der Sakristei der Stephanikirche zu erkennen. Ein Haus, das von den Gebrüdern von Schloen geschenkt wurde, diente später den Mönchen als Wohnung, war aber um 1520 schon arg verfallen. In dem ehem. Kapitelshaus ist heute ein Jugendheim untergebracht. 1884 wurden beim Erweiterungsbau der Stadtschule und 1878 beim Bau des alten Spritzenhauses hinter der Schule Grundmauern von Unterkunftsräumen und ein Brunnen festgestellt.

4.1.6 Mühle (erw. 1258) durch Brand zerstört, Mühle zu Bröderhausen (erw. 1262), Mühle in Rehme (erw. 1262), Mühlenteich Remmendiek (erw. 1290), Fischereigerechtsame in der Weser (erw. 1258).

4.1.7 Von einzelnen Stiftern erhielt das Kloster neben Ländereien, Mühlen und anderen Nutzungsrechten auch Häuser geschenkt, u. a. in dem alten Hagen (1258), zu Bröderhausen (1262), in Helen (1263) und in Hepelinctorpe (1276 und 1277). Das Haus in Uffeln war durch Tausch mit dem in Helen an das Kloster gekommen (1269).

4.2.2 Um 1590 gab es dort eine alte Orgel; kein historischer Bestand mehr vorhanden.

5.1 Die Prioren des Männerklosters sind namentlich nicht bekannt.

5.2 Provisoren, bzw. Beichtväter des Frauenklosters: 1322 gab es außer dem Provisor Bertoldus den Klosterkaplan Johann. Dieser las in der Klosterkirche und in Valdorf die hl. Messe.

5.3 Äbtissinnen: Heilwig 1258, Gerburg 1269, Lucca 1320/1322, Mechthild von Wolde 1340, Ilsche von Bardeleben 1400, Ilsebeen von Hilferdingsen (Hivertinchusen) 1423 (letzte Äbtissin).

6. BKW Kreis Herford, 88. – Handbuch der hist. Stätten, 627f. – SCHMITZ KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 78. – Mon. Westf., 431. – Westf. Bibl. II/2, 159. CULEMANN Ernst Albrecht Friedrich, Ravensbergische Merkwürdigkeiten (Minden 1747) 16, 19 u. 35. – DIEKAMP Wilhelm, Westfälische Handschriften. In: WZ 44 (1886) 92. – ENGEL Gustav, Die Ravensbergischen Landesburgen (Bielefeld 1934) 272–275. – GEBHARD Dirk, Von Klöstern und Kirchen. In: SUNDERMANN Peter, 800 Jahre Vlotho (Vlotho 1985) 115f. – GÖRTZ Gotthard, Kloster Segensthal in Vlotho. In: An der Weserpforte 3 (1929) 114f. – GROSSMANN Karl, Kloster Segensthal. In: Geschichte der Stadt Vlotho (Vlotho 1971) 74–82. – DERS., Wann ist Kloster Segensthal in Vlotho gegründet worden? In: Ravensberger Blätter (1958) 232–235. – DERS., Beiträge zum Vlothoer Wochenblatt 45 (1951) Nr. 42 sowie 52 (1958) Nr. 21 und 56 (1962) Nr. 8. – HARLAND Heinrich, Geschichte der Herrschaft und Stadt Vlotho nebst Chronik der Schule daselbst (Vlotho 1888) 82–115. – HEIL Georg, Zwei Güterverzeichnisse des Vlothoer Zisterzienserklosters Segensthal. In: Vlothoer Anzeiger vom 21. März 1886. – HERBERHOLD Franz (Hg.), Das Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556 (=Veröffentlichung der Hist. Kommission für Westfalen XXIX: Westfälische Lagerbücher 1) (Münster 1960 und 1988). – HEUTGER Nicolaus, Loccum, eine Geschichte des Klosters (Hildesheim 1971) 37f. – HOLSCHER Ludwig August Theodor, Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden. In: WZ 35/II (1877) 58 u. 65–67. – KOHNEN Anton, Die Grafen von Oldenburg-Wildeshausen (Oldenburg 1913) 87. – LEDEBUR Leopold von, Geschichte des ehem. Klosters Segensthal zu Vlotho. In: Westfalen und Rheinland 3 (Herford 1824) 2–5 u. 191–194. – DERS., Diplomatische Geschichte der Stadt und Herrschaft Vlotho (Berlin 1829) 84–101. – LÖFFLER Klemens (Hg.), Die Bischofschroniken des Mittelalters (Hermanns von Lerbeck *Catalogus episcoporum Mindensium* und seine Ableitungen)(= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XIII: Geschichtsquellen des Fürstentums Minden 1) (Münster 1917) 151, 181, 207 u. 282. – MEYER ZU ERMGASSEN Heinrich, Zur älteren Geschichte von Burg und Stadt Vlotho. In: WZ 114 (Münster 1964) 235–242. – MOOYER Ernst Friedrich, Uebersicht der Klöster des vormaligen Bisthums Minden. In: Mindener Sonntagsblatt 36 (Minden 1852) 118f. – NADOLNY Siegbert, Die Ersterwähnung Vlothos und die Anfänge unserer Stadt. In: SUNDERMANN Peter, 800 Jahre Vlotho (Vlotho 1985) 16f. – SCHIRMEISTER Olaf, Bibliographie des Kreises Herford (Herford 1992) 916–918. – SCHMIDT Adolf, Protokoll der kirchlichen Visitation der Grafschaft zu Ravensberg vom Jahre 1533. Nach den Akten des königlichen Staatsarchivs Düsseldorf. In: Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte 6 (1904) 162f.

Marie-Theres Potthoff

VREDEN – Damenstift

1.1 Stadt Vreden, Kreis Borken

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Locus qui dicitur Fredenna (839), Frethenna praeclara (1024), Abbatia Fredena nuncupata et in honorem sanctissimae ac preciosissimae martyris Felicitatis, matris

septem filiorum ... constructa est (1085), Abbatia ... in Vrethene (1168/1189), Hochadliges freiweltliches Stift Vreden (1589).

1.2.1 Damenstift

1.2.2 Freiweltliches adliges Damenstift

1.2.3 Felicitas (und ihre 7 Söhne)

1.2.4 Katholisch, im 16. Jh. sind einige prot. Kanoniker und Äbtissinnen nachweisbar.

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 112 Nr. 4 (1218): Großes Stiftssiegel, spitzoval, hl. Felicitas, thronend, ihre 7 Söhne zur Linken (3) und zur Rechten (4) unter ihren segnenden Händen mit der Umschrift: Sigillum ecc[lesi]e beate Felicitatis in Fredhena. Kleines Stiftssiegel ebd. Tafel 112 Nr. 5 (14./15.Jh.), spitzoval, hl. Felicitas mit ihren 7 Söhnen und der Umschrift: S[igillum] capituli ecc[lesi]e Vreden[ensis] ad Ca[sa]s. Persönliche Siegel der Äbtissinnen mit ihrem Familienwappen (Fürst zu Salm-Salm'sches Archiv Anholt, Stift Vreden).

1.2.6 Ein Übernahme-Vertrag wurde am 14. Okt. 1803 zwischen den Häusern Salm-Salm und Salm-Kyrburg, der Äbtissin Maria Theresia Erbtruchsessin zu Zeil-Wurzach und dem Herren-Kapitel (7 Kanoniker) zu Vreden ausgehandelt (Abschrift in: StA Münster, Herrschaft Desenberg (Dep.), Nachlaß Ferdinand August von Spiegel, Nr. 27). Die Auflösung des Stifts legten am 26. Juli 1810 das Haus Salm-Salm und am 12. Okt. Salm-Kyrburg mit einer Regulierung der Pensionen für die Stiftsdamen und Kanoniker fest. Am 28. Febr. 1811 ging das Fürstentum Salm an Frankreich über. Ein Dekret Kaiser Napoleons vom 14. Nov. 1811 ordnete die Einverleibung aller Güter „der toten Hand in dem Departement de la Lippe“ in die Domänen des Staates an. – Die Gesamteinkünfte des Stiftes betrugen 1803 jährlich 22 000 Gld., davon gingen ab für die batavische Republik 2 242 Gld., so daß ein Rest von 19 758 Gld. verblieb.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche dient heute als Pfarrkirche. – Andere Gebäude des Stifts haben sich nicht erhalten.

1.3 Die von den Xantener Annalen zum Jahre 839 berichtete Translatio der Reliquien der hll. Agapitus, Felicissimus und Felicitas „in locum qui dicitur Fredenna“ setzt voraus, daß die Reliquien des mit den Diakonen Felicissimus und Agapitus am 6. Aug. 258 gemarterten Papstes Sixtus II. bereits in Vreden waren. In der Märtyrergeschichte werden alle drei Heiligen stets zusammen genannt. Sixtus dürfte der Patron der ersten Vredener Kirche, einer Eigenkirche der Familie des Sachsenherzogs Widukind, gewesen sein. Die hl. Felicitas wurde entweder Mitpatronin der Kirche oder ihre Reliquien wurden im Altar des kleinen Oratoriums geborgen, in dem die Vredener Stifterfamilie ihre letzte Ruhestätte gefunden hatte und aus dem sich später die eigentliche Stiftskirche St. Felicitas entwickelte. Ob die Reliquientranslation von 839 mit der Gründung des Stifts Vreden in direktem Zusammenhang steht, läßt sich aus den Quellen nicht erkennen. Die erste Vredener Stiftskirche stand ursprünglich an der Stelle der jetzigen Pfarrkirche, die der Muttergottes und dem hl. Georg geweiht ist. Die Ausgrabungen der Jahre 1949 bis 1951 förderten die Überreste mehrerer älterer Kirchen zutage, als älteste eine karolingische Pfeilerbasilika mit Ringkrypta. Nach der vielleicht von Normannen verursachten Zerstörung dieser Kirche und vor ihrem Wiederaufbau in ottonisch-salischer Zeit wurde möglicherweise das kleine Oratorium mit den Stiftergräbern für die Belange des Damenstifts provisorisch hergerichtet und ausgebaut. Die Hallenkrypta unter dem Hochchor der Felicitas-Kirche stammt aus der Zeit der ottonischen Äbtissin Adelheid I. (1014–1044). Der im Jahre 1016 ermordete billungische Stiftsvogt Wichmann III. wurde jedoch in der Krypta der Sixtus-Kirche beigesetzt, die zu dieser Zeit wohl wiederaufgebaut war.

Nach den Quedlinburger Annalen begann König Konrad II. kurz nach seiner Wahl im Jahre 1024, von Nimwegen kommend, seinen Königsumritt durch Sachsen und das

Reich in ‚*Frethenna praeclara*‘, dem ‚berühmten Vreden‘, begrüßt von den letzten Erbinen des ottonischen Herrschergeschlechts. Die Äbtissinnen Adelheid 1. Von Vreden und Quedlinburg und ihre Schwester Sophia, Äbtissin von Essen, bereiteten dem neuen König aus der neuen Herrscherfamilie der Salier und seiner Gemahlin Gisela einen glänzenden Empfang, ‚wie es das Gesetz der Blutsverwandschaft vorschrieb‘. Auf was der Ruhm Vredens damals beruhte, wird in den historischen Quellen nicht gesagt. Vielleicht waren es die beiden Kirchen mit ihren Krypten und ihrer Ausstattung, wahrscheinlicher aber war es der Ort Vreden selbst mit seiner Widukind-Tradition, die für die inzwischen als Heilige verehrte Königin Mathilde († 968), von der sowohl die beiden Äbtissinnen als auch der neue König und seine Gemahlin direkt abstammten, von sehr großer Wichtigkeit war. Das Treffen an den Gräbern der gemeinsamen Vorfahren war eine Rückbesinnung auf die glanzvolle Vergangenheit der Familie und ein Aufbruch in eine neue Zeit zugleich. Eindrücklicher hätte die Herrschaftsübergabe vom Stamm der Sachsen an den Stamm der Franken nicht inszeniert werden können. Damals wurde in Vreden ein Kapitel Reichsgeschichte geschrieben. Alle an diesem Staatsakt beteiligten Personen, auch die Königin Mathilde, sind im Vredener Necrologium eingetragen.

Kaiser Heinrich IV. schenkte das Stift Vreden am 28. Dez. 1085 dem Erzbischof Liemar von Bremen-Hamburg für die ihm erwiesene Treue während des Investiturstreits. Damals war Adelheid II., eine Schwester des Kaisers, Äbtissin in Vreden. Nach dem Tode Liemars fiel Vreden an das Reich zurück und wurde in der Folge von Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1152–1190) zusammen mit der Fürstabtei Herford an den Erzbischof von Köln, Philipp von Heinsberg (1167–1191), gegen den Königshof Saalfeld in Thüringen vertauscht. Damit erwarb der Kölner Erzbischof in Vreden grundherrliche Rechte. Der Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden bestätigte im Jahre 1241 der Vredener Äbtissin die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stiftsfreiheit und trat 1252 ihm gehörende Anteile an der Stadt Vreden an Bischof Otto II. von Münster ab. Beide Bischöfe verpflichteten sich vertraglich, die Stadt gemeinsam weiter auszubauen. Der münsterische Anteil von Vreden wurde 1324 von Rainald von Geldern zerstört.

1344 bestätigte Papst Clemens VI. die Privilegien und Gewohnheiten des Stifts Vreden. Im Jahre 1482 gestattete Papst Sixtus IV. dem Magistrat der Stadt und den Provisoren der Pfarrkirche ‚*Beatae Mariae Virginis et S. Georgii*‘ in Vreden, das Patronatsrecht über diese Kirche auszuüben, den Gottesdienst nach eigenem Belieben zu feiern und Vikarien und Benefizien zu gründen. Da die Stadt aber ohne Wissen und Zustimmung von Äbtissin und Kapitel gehandelt hatte, wurde die päpstliche Bulle von 1482 von Papst Innozenz VIII. am 12. November 1484 suspendiert. Der erbitterte Streit zwischen Stadt und Stift wurde in allen Punkten zugunsten der Äbtissin entschieden. Die Rechte, Pflichten und Gewohnheiten des Stifts sind damals in einem 66 Artikel umfassenden Notariatsinstrument vom 3. Okt. 1485 in allen Einzelheiten beschrieben und definiert worden. Es ist die ausführlichste Zusammenstellung der Vredener Stiftsverfassung und -organisation überhaupt. Diese ‚Verfassungsurkunde‘ wurde später ständig kommentiert und durch Anordnungen der Äbtissinnen und Beschlüsse des Kapitels ergänzt, so über die Residenzpflicht der Kanonissen (1347, 1624–1721), ihre Residenz- und Nachjahre (1667–68), die Teilung der Präsentiengelder unter Stiftsdamen und Kanonikern (17. Jh.), den Besuch des Gottesdienstes (1703), den Chordienst im Jahresverlauf (18. Jh.) sowie über Altarausstattungen, Prozessions- und Meßordnungen (1704, 1720).

Im Spanisch-Niederländischen Krieg hatte Vreden stark unter den Truppendurchzügen der beiden Kriegsparteien wegen der Nähe der Grenze zu leiden. Neben den Äbtissinnen Jacoba von Tecklenburg und Margarethe II. von Manderscheid-Blankenheim, die prot. wurden oder doch der neuen Lehre zugetan, gab es in Vreden im 16.

und 17. Jh. einige prot. Kanoniker und calv. Prädikanten. Der münsterische Generalvikar forderte 1607 den Vredener Pfarrer Heinrich Brockhausen und den Stiftsgeistlichen Johann Hüninck auf, innerhalb von 14 Tagen ihre Konkubinen zu entlassen, den Gesang deutscher Lieder abzustellen, die haeretischen Bücher abzuliefern, den kath. Katechismus zu lehren und die Pfarrangehörigen zur Kommunion und zum Gebrauch der Sakramente anzuhalten. 1651 hatte sich die ‚Gemeente van Rekken en Vreden‘ in der niederländischen Bauerschaft Rekken in der Pfarrei Eibergen konstituiert, zu der sich alle Calvinisten ‚binnen de stad Vreden en op het Cospel van Vreden‘ bekannten. Allein 1651 kamen aus Vreden 62 Abendmahlsgäste. Aus dem Jahre 1659 existiert eine Liste aller ref. und luth. Familien in Vreden, die zumeist dem Kaufmanns- und Handwerkerstand angehörten, selbst der Rentmeister der Abtei und seine Familie zählten dazu. Durch die Bemühungen der kath. Reform ging die Zahl ständig zurück und 1792 lebten im Kirchspiel Vreden nur noch drei ev. Gemeindemitglieder. Die Aufhebung des Stifts erfolgte schließlich im Jahre 1811.

2.1.1 Gründer des Stifts Vreden ist Graf Waltbert, dessen Memorie am 27. (Vigil) oder am 28. Nov. mit einer Prozession zu seinem Grabe und dort verrichteten Gebeten durch die Jahrhunderte gefeiert wurde. Er entstammte der Familie des Sachsenherzogs Widukind und könnte ein Sohn von dessen Tochter und dessen mit ihm im Jahre 785 zu Attigny getauften Schwiegersohnes Abbi gewesen sein. Mit seinem namensgleichen Vetter, dem Gründer des Kanonikerstifts Wildeshausen, war er – wie früher vermutet wurde – nicht identisch, da man dessen Memorie am 28. Febr. beging. Die Gemahlin des Grafen Waltbert hieß Berta, Bertradis oder Bertrudis, deren Memorientag der 26. (Vigil) oder 27. Febr. war. – Der Grundbesitz des Stifts war überdurchschnittlich groß und lag vornehmlich in einem Umkreis von 100 km in Westfalen und in den Niederlanden. Zum Gründungsgut dürfte der Fernbesitz in Boppard, Bünde, Lengerich (Wallage), Lienen, Ollheim, Rödinghausen, Schwagstorf und Spenge gehört haben.

2.1.3 Im Jahre 839 wurden die Reliquien der hl. Agapitus, Felicissimus und Felicitas nach Vreden übertragen. In den verschiedenen Reliquiaren sind weitere Reliquien, zum Teil mit Authentiken verbunden, zu sehen. Die wichtigsten Vredener Reliquien waren die der hl. Felicitas, der die Stiftskirche geweiht war. Die Reliquien der Stiftspatronin wurden bei den Prozessionen mitgeführt und einmal im Jahr zur Verehrung ausgestellt.

2.2.2 In das Damenstift Vreden konnten nur Damen des Hochadels und gräflichen Standes aufgenommen werden.

2.2.3 Im Jahre 1220 werden die Äbtissin, die Pröpstin, die Dechantin, die Küsterin, die Officiaria und neun weitere Kanonissen genannt. – Für die Verrichtung der gottesdienstlichen Funktionen waren Kanoniker, Benefiziaten und ein Primissarius tätig. Der Inhaber des Altars in der Michaelskapelle fungierte als Hofkaplan der Äbtissin.

2.2.4 Eine am 10. Febr. 1803 aufgestellte Liste erwähnt die Äbtissin, die Pröpstin, die Dechantin und 3 Kanonissen. Von ihnen waren nur die Äbtissin und die Pröpstin in Vreden, die Dechantin weilte in Elten und die 3 Stiftsdamen hielten sich in Wien, Essen oder Herten auf. – Die 7 Kanoniker und der Primissarius waren damals sämtlich in Vreden anwesend.

2.2.5 Edelvogteirechte lagen um 1000 in den Händen des Wichmann'schen Zweiges der billungischen Herzogsfamilie. Gegen Ende des 11. Jhs. besaßen die Herren von Gemen die Stiftsvogtei als Lehen der Grafen von Kleve. Sie und ihre Erben, die Grafen von Holstein-Schaumburg und Limburg-Styrum, blieben im Besitz der Edelvogtei bis zur Aufhebung des Stifts. Kaiser Heinrich IV. schenkte 1085 die Abtei Vreden mit Markt, Zoll und Münze dem Eb. Liemar von Bremen-Hamburg. Die Vredener Äb-

tissin muß das Münzrecht bereits um 1000 besessen haben. Aus dieser Zeit stammen die sog. ‚Wichmannspfennige‘. In Vreden dürfte auch ein weiterer, bisher jedoch seltener gefundener Königspfennig geprägt worden sein.

2.3.4 Die Äbtissin hatte Archidiakonsrechte nur innerhalb der Stiftsfreiheit, für die auch das Asylrecht galt. Ihr stand auch das Recht zu, straffällig gewordene Priester an den ihr unterstehenden Kirchen und Kapellen zu korrigieren und zu bestrafen.

2.3.5 folgende Äbtissinnen standen gleichzeitig anderen Damenstiften als Äbtissin vor: Hathewig (Billung) in Gernrode (961–1014), Adelheid I. (Tochter Kaiser Ottos II.) in Quedlinburg (996–1044), in Gernrode (1014–1044) und in Gandersheim (1039–1044), Beatrix (Tochter Kaiser Heinrichs III.) in Quedlinburg (1044–1061) und in Gandersheim (1044–1061), Adelheid II. (Tochter Kaiser Heinrichs III.) in Quedlinburg (1061–1096) und in Gandersheim (1061–1096), Elisabeth I. († vor 1216) in Essen (1193–1211) und in St. Maria im Kapitol-Köln (1183–1214), Ida II. von Sayn in Überwasser-Münster (1201–1240) und in Wunstorf (1218/† 1241), Adelheid von Saffenberg in Borghorst (1246–1267), Liutgard von Steinfurt in Borghorst (1301–1318), Margarete I. von Beichlingen in Essen (1525–1534), Christine von Bentheim in Wietmarschen (1507) und in Metelen (1509–1529), Jacoba von Tecklenburg in Borghorst (1533–1563), Irmgard von Rietberg in Metelen (1570–1578), Margarete II. von Manderscheid-Blankenheim in Hochelten (1572–1603), Agnes von Limburg-Styrum in Borghorst und Hochelten (1603–1645) und in Freckenhorst (1614–1645), Maria Sophia von Salm-Reifferscheidt in Borghorst und in Hochelten (1645–1674), Maria Franziska I. von Manderscheid-Blankenheim in Hochelten (1674–1708), Anna Juliane von Manderscheid-Blankenheim in Thorn bei Roermond (1706–1717) und in Hochelten (1708–1717), Maria Eugenia von Manderscheid-Blankenheim in Hochelten (1717–1727), Maria Franziska III. von Manderscheid-Blankenheim in Hochelten (1740–1784), Maria Walburga Truchseß von Zeil-Wurzach in Hochelten (1785–1789) und in St. Ursula-Köln (...–1789), Maria Josefa von Salm-Reifferscheidt in Hochelten (1790–1796). Am 28. Febr. 1812 lebten nur noch 3 Stiftsmitglieder in Vreden: Die Pröpstin Gräfin von Fugger-Dietenheim († 1834) und die Pfarrer Wildt († 1821) und Lambers († 1819).

2.4.1 Jodocus Hermann Nünning, Dr. iur. utr. († 1753), seit 1706 Scholaster des Stifts, veröffentlichte 1713 seine erste größere Arbeit über westf. Hünengräber unter dem Titel ‚Sepulchretum Westphalico-Mimigardico Gentile‘. Seine Landesgeschichte ‚Monumentorum Monasteriensium decuria prima‘ blieb unvollendet (Nachlaß im Archiv von Haus Ruhr gen. Offer bei Bösensell). – 1619 schuf Äbtissin Agnes von Limburg-Styrum das Vredener Hungertuch mit 11 Bildern aus der Leidensgeschichte Christi. In der gestickten Inschrift unter der im Mittelpunkt stehenden Kreuzigungsszene nennt sich die Äbtissin mit allen Titeln und sagt, daß sie dieses Hungertuch der Felicitas-Kirche geschenkt habe. Zwischen den Einzelbildern hat die standesbewußte Äbtissin die Wappen ihrer 16 Vorfahrenfamilien angebracht.

2.4.2 Eine Stiftsschule wird 1218 erwähnt, 1354 heißt sie ‚Scola secularis ecclesie‘. Der Vredener Scholasticus ernannte den ‚rector scholae‘ an der Lateinschule oder ‚Hohen Schule‘ und einen ‚Iudimagister‘ (1580, 1717) für den Deutschunterricht. Die Schule war im Kornspeicher, dem granarium capituli, am Kirchplatz untergebracht. Das Gebäude wurde 1812 von der Fürst zu Salm'schen Verwaltung zur Abhaltung des Gymnasialunterrichts wieder zur Verfügung gestellt.

2.4.3 Das ‚Gasthaus zum Heiligen Geist‘ (Xenodochium ad Spiritum Sanctum) bestand offensichtlich schon längere Zeit, als Papst Sixtus IV. im Jahre 1471 die Stiftung der Vikarie zum Heiligen Geist bestätigte. – In der sog. ‚Altstadt‘ wurde nach 1324 das Leprosen- oder Melatenhaus errichtet (erw. 1556).

2.4.4 Im Jahre 1485 fanden in Vreden 19 Prozessionen statt (vgl. dazu TENHAGEN, Der Pfarrkirchenstreit, 93–99).

2.4.5 Die Marien-Sodalität wurde am 1. Jan. 1625 als ‚Sodalitas Assumpta Dei parae Virginis Mariae‘ von Conrad Geisthövel SJ aus Münster gegründet.

3.1 Das Vredener Stiftsarchiv bestand ursprünglich aus dem Archiv der Äbtissin oder Abtei und dem der Pröpstin oder des Kapitels. Durch die Säkularisation wurde es dem Fürsten zu Salm-Salm in Anholt zugewiesen. Teile des Archivs gelangten schon vorher in die Hände des Vredener Kanonikers und Scholasters Jodocus Hermann Nünning (1675–1753), der das Stiftsarchiv verzeichnete. Eine für die Geschichte des Stifts Vreden sehr wichtige Handschrift, ein sog. ‚Kettenbuch‘, aus dem 16. Jh mit dem Titel ‚Ritus Ecclesiae Vredensis‘, liegt in der Fürst zu Bentheim’schen Bibliothek in Burgsteinfurt, wahrscheinlich schon seit den Tagen der Vredener Äbtissin Christina von Bentheim († 1529).

3.2 INA Beiband 1/2: Kreis Borken, 10f. – INA Bd. 1/1: Kreis Ahaus, 48–53. – INA Beiband III: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 363–365.

3.3 Der Hauptbestand des Stiftsarchivs liegt im Fürst zu Salm-Salm’schen Archiv in Anholt. – Weitere wesentliche Archivalien befinden sich im PfA der kath. Kirchengemeinde St. Georg Vreden, auf Haus Ruhr (Nachlaß Nünning), im AAV Abt. Münster, im BA Münster, im StA Münster sowie im StA Düsseldorf (RKG H 1584–1586: Vogtei Vreden).

3.4.1 Findbücher (Fürst zu Salm-Salm’sches Archiv in Anholt, Zweitschrift im StA Münster, Rep. FP 12–19 sowie Fot. 466–509).

3.4.2.3 Graduale (ca. 1500) (PfA St. Georg Vreden, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 799). – Die berühmteste und wertvollste liturgische Handschrift aus dem Stift Vreden ist jetzt im Besitz der Preuß. Staatsbibl. in Berlin. Es ist der sog. ‚LudwigPsalter‘ (120 Bl.). Wahrscheinlich ist die reich illuminierte Handschrift in der Abtei von St. Bertin in St. Omer entstanden. Ein Eintrag weist sie für das Jahr 1536 als Eigentum des Vredener Kanonikers und Scholasters Johannes Swane aus. Die Widmung ‚Hludowico regi salus felicitas perpes‘ ist auf König Ludwig den Deutschen († 876) zu beziehen.

3.4.3 In Vreden gibt es außer der für das Jahr 839 in den Xantener Annalen berichteten Übertragung der Reliquien der hll. Agapitus, Felicissimus und Felicitas noch zahlreiche andere Reliquien. Spezielle Reliquienverzeichnisse gibt es nicht.

3.4.4 Statuten, Akten zur Verfassung, Protokoll-, Rechnungs- und Lagerbücher, Güter- und Inventarverzeichnisse etc. (Fürst zu Salm-Salm’sches Archiv in Anholt, Stift Vreden).

3.4.5 Memorienbuch (15. Jh. mit Eintragungen, die bis ins 9. Jh. zurückgehen) (Kath. Pfarrei Vreden). – Das Vredener Herren-Kapitel hat ein eigenes Necrologium geführt.

3.4.8 Der Visitation (1566–1574) entzog sich das Stift unter Hinweis auf die Zuständigkeit des Erzbischofs von Köln. – Visitation 1657 (BA Münster, Gen.Vik. Vreden A 52).

3.4.9 39 Aufschwörungstafeln (nur Gräfinnen!) (Fürst zu Salm-Salm’sches Archiv in Anholt, Stift Vreden).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Kaiserreich Frankreich, Gruppe C1 Nr. 41 und 108 sowie Fürstentum Salm, Kanzlei, Vreden).

3.5.1 Ansicht von Süden (1616) auf der Karte des Fürstbistums Münster von J. Gigas. – Ansicht von Süden (Ende 17. Jh.) (Archiv Haus Ruhr). – Ansicht von Süden (1810). –

Ansicht von Süden (1811), Zeichnung von J. Meurer (sämtlich publiziert in: TERHALLE, Vreden, Landschaft und Geschichte).

3.5.2 Lagepläne und Grundrisse des Stiftsbezirks, der Stiftskirche und der ergrabenen karolingischen, ottonisch-salischen, rom. und spätröm. Pfarrkirche (Westf. Amt für Denkmalpflege Münster sowie in den Publikationen zur Geschichte Vredens).

3.5.3 Fotos (Westf. Amt für Denkmalpflege Münster, StadtA Vreden, Heimatverein Vreden sowie in den zahlreichen Publikationen zur Vredener Geschichte).

3.5.4 Grabplatte der Äbtissin Adelheid I. († 1044) mit Reliefbild der Verstorbenen und Inschrift. – Grabplatte der Äbtissin Beatrix († 1061) mit Reliefbild der Verstorbenen und Inschrift. – Grabplatte der Äbtissin Adelheid II. († 1095) mit Reliefbild der Verstorbenen und Inschrift (alle 3 in der Krypta der ehem. Stiftskirche in Quedlinburg). – Grabplatte der Äbtissin Adelheid IV. von Bentheim († 1387) mit eingeritzter Darstellung der betenden Äbtissin und Inschrift (Stiftskirche Vreden). – Gewölbemalerei (im 2. Weltkrieg durch Bomben zerstört, Fotos vorhanden) mit Darstellung der Äbtissinnen Maria Schenkin von Erbach, Christine von Bentheim und Margarete von Beichlingen. – Porträt der Äbtissin Margarethe von Beichlingen (1472 Dechantin, 1494 Pröpstin zu Essen und Rellinghausen sowie Fürstäbtissin zu Essen 1525) (im Altarbild von Barthel Bruyn in der Essener Münsterkirche). – Doppelbildnis der Äbtissin Jacoba von Tecklenburg als Äbtissin von Vreden (mit der Stiftspatronin Felicitas u. ihren 7 Söhnen) von H. tom Ring aus Münster (Lippstadt, Nicolai-Kirche). – Grabplatte der Äbtissin Agnes von Limburg-Styrum mit Reliefbild der Äbtissin (stark abgetreten, jetzt fehlende Ahnenwappen). – Grabmal der Äbtissin Maria Franziska von Manderscheid-Blankenheim mit vollplastischer Darstellung der Verstorbenen in Lebensgröße, auf der spiegelartigen Rückwand 32 Ahnenwappen. – Ölbild der Pröpstin Claudia Seraphia von Wolkenstein zu Rodenegg (1676–1688) (Schloß Rodenegg, Südtirol. Ihr aufwendiges Barock-Epitaph mit ausführlicher Inschrift befindet sich in der Vredener Stiftskirche). – Ölbild der Äbtissin Maria Franziska III. von Manderscheid-Blankenheim (Abb.: GIES Leo, Elten, Land und Leute (Kleve 1951) 225).

4.1.1 Die älteste Stiftskirche stand an der Stelle der heutigen Pfarrkirche, die früher Filialkirche genannt wurde. Von ihr wußte man bis zur Zerstörung beider Vredener Kirchen 1945 nichts. Erst die umfassenden Grabungen von 1949 bis 1951 förderten die Grundrisse einer karolingischen, einer ottonisch-salischen, einer rom., einer spätröm. und einer got. Kirche zutage. Der karolingische Bau war eine dreischiffige, kreuzförmige Pfeilerbasilika mit Hauptapsis und 2 Nebenapsiden (vgl. dazu und zu den verschiedenen Brandkatastrophen sowie den Wiederauf- und Umbauten an der ursprünglichen Stifts- und Pfarrkirche bes. die Arbeiten von LOBBEDEV, WINKELMANN und CLAUSSEN). Nur 25 m von der großen Stifts- und späteren Pfarrkirche entstand, möglicherweise aus einem Oratorium, in dem die Vredener Stifterfamilie ihre Grablege hatte, die spätere Stiftskirche St. Felicitas, ein einschiffiger, kreuzförmiger Bau mit einem erhöhten Chor über einer Krypta. Gegen Ende des 11. Jhs. entstand über dieser Krypta ein neuer Chor. Die Krypta selbst wurde durch eine Außenkrypta von 2 Jochen nach Osten verlängert. Die jetzige Stiftskirche, in den Urkunden auch oft ‚Gräfinnen-Kirche‘ genannt, mit 4-jochigem Langhaus und einem Querhaus ist die Nachfolgerin einer im 12. Jh. zerstörten Vorgängerin. Um 1427 wurde der polygonale Chorschluß über der Außenkrypta errichtet, unter gleichzeitiger Einwölbung des Chores. Diese frührom. Stiftskirche hat keinen Turm, nur ein Glockentürmchen über der Vierung.

4.1.2 Innerhalb der Stiftskirche gab es 2 Kapellen: im Westen die Michaels-Kapelle, die im Volksmund ‚Micheelken‘ hieß, und im Norden in einem Anbau zwischen Chor und nördl. Kreuzarm die Kapelle der 11 000 Jungfrauen (Ursula-Kapelle, 1868 abgebrochen). In der Michaelskapelle stand der Thronessel der Äbtissin. Die ballustraden-

artig gestaltete Trennwand zwischen der Stiftskirche und der Michaeliskapelle schmückte das Liemar-Denkmal mit seinen sechs Inschrift-Versen, von denen die ersten vier von der Kirche aus, die beiden letzten von der Kapelle aus zu lesen waren. Für die Vredener Hofesleute in den Bauerschaften Ammelo und Wennewich ließ die Äbtissin Adelheid von Bentheim 1369 eine Kapelle mit Friedhof errichten und dem hl. Alexander weihen. 1444 war die Kapelle baufällig und mußte abgerissen werden. Für den Neubau, der sich möglicherweise bis 1468 hingezogen hat, wird 1471 das Patrozinium Unsere Liebe Frau, Alexander und Barbara genannt. St. Crucis-Kapelle in der Bauerschaft Ellewick (1678), sog. Marienbrunn-Kapelle zu Ehren ‚Matris dolorosae‘ in der Bauerschaft Kleinemast (1697).

4.1.3 Das Aussehen des Stiftsbezirks, der sog. Freiheit oder Immunität ist unbekannt. Es kann vermutet werden, daß die Stifts- und Pfarrkirche ursprünglich durch einen Kreuzgang miteinander verbunden waren. 1589 gab es in der Stiftsfreiheit insgesamt 53 Feuerstellen, die sich auf die Abtei, die Propstei, die Scholasterie, das sog. Schaumburger Haus, die Häuser der beiden Pfarrer und eines Kanonikers, die Schule und etliche Wirtschafts- und Nebengebäude verteilten.

4.1.4 Kurien für die gräflichen Stiftsdamen hat es in Vreden nicht gegeben. Bei Anwesenheit in Vreden wohnten sie im Schaumburger Haus, in der Abtei oder in der Propstei.

4.1.5 Der Wirtschaftshof des Stiftes war der Viehhof (Schulte Vehoff). Er lag außerhalb der Stiftsfreiheit auf der anderen Seite des Singelgrabens (Gräfte um Immunität und Stadt).

4.1.6 Margarethe II. von Manderscheid-Blankenheim errichtete 1583 bei der schon bestehenden Ölmühle an der Berkel eine Walkmühle.

4.2.1 Für die Stiftskirche werden 1717 folgende 8 Altäre genannt: Hochaltar St. Felicitas, Altar der Sieben Brüder im Damen-Chor, Matthias-Altar auf der rechten Seite, Michaels-Altar in der Michaels-Kapelle im Westen (erw. 1334), Agatha-Altar auf der linken Seite, Muttergottes- und Drei-Königs-Altar auf der linken Seite (erw. 1336), Johannes Ev.-Altar am Nordeingang und Ludgeri-Altar in der Krypta. Im Jahre 1476 stand auf den Stufen zum Hochchor der Stiftskirche ein Marien-Altar, der außerdem dem Bekenner Antonius und dem Bekenner Vitus geweiht war.

4.2.2 Orgelneubau (1634), Ogb. E. und T. Bader. Reparaturen (1626/31 und 1684), 1945 zerstört; kein alter Bestand mehr vorhanden.

4.2.4 Reliquienkreuz (spätgot.), Kupfer vergoldet. – Vortragekreuz (spätgot.), Silber vergoldet. – Messingleuchter (15. Jh.). – 2 Leuchterfiguren (16. Jh.), Bronze. – 4 Messingleuchter (17. Jh.). – Buchdeckel vom Missale (17./18.Jh.) (stark beschädigt). – Meßkelch (1695). – Meßkelch (1771). – Ciborium (Ende 18. Jh.), Silber vergoldet. – Weihrauchfaß (1768), Silber getrieben. – 5 Votiv-Kronen (1776), Silber getrieben. – Reliquiar mit Bergkristall (14. Jh.), Silber vergoldet. – Turmreliquiar (14. Jh.). – Straußenei-Reliquiar (um 1500), mit Pelikan auf der Spitze, Silber vergoldet. – Turmreliquiar (15. Jh.), mit Bergkristall, Fassung Silber vergoldet. – 2 Zeremonialschwerter (12.Jh.), mit flachem Scheibenknäuf. – 4 Medaillons (1. Hälfte 17. Jh.), Baumberger Sandstein. – 2 Reliefs (1. Hälfte 17. Jh.), Baumberger Sandstein. – 3 Hostien-Dosen (Pyxen) (12./13. Jh.), Elfenbein, vergoldete Monturen. – Sog. Sixtus-Kasel (Glockenkasel) (zwischen 606 und 753 (!), Borten 10./11. Jh.), Perlenkasel, Stifterin Äbtissin Maria Schenkin von Erbach (1466–1511). – Kasel und 2 Dalmatiken (Borten um 1500), Verehrung der Eucharistie. – Glocken-Kasel (16. Jh.). – 7 Meßgewänder (18. Jh.), Seidendamast (Lyon). – Hungertuch (1619), Leinen mit Filetstickerei: 11 Passionsdarstellungen. Stifterin Äbtissin Agnes von Limburg-Styrum.

4.2.5 Verkündigungengel (15. Jh.), Baumberger Sandstein (nur noch Reste vorhanden). – 3 Evangelisten (1. Hälfte 17. Jh.), Baumberger Sandstein. – Pietà (16. Jh.). –

Hl. Sebastian (1. Hälfte 17. Jh.), Baumberger Sandstein. – Christus an der Geißelsäule (17. Jh.), Baumberger Sandstein. – Walbert-Gedenkstein (karolingisch-ottonisch). – Walbert-Stifterbild (ottonisch ?). – Hl. Katharina (1. Hälfte 16. Jh.).

4.2.6 Liemar-Denkmal (12. Jh.), Baumberger Sandstein (nur noch Reste erhalten). – Grabplatte der Äbtissin Irmgard von Rietberg († 1579). – Inschrifttafel vom Epitaph der Äbtissin Maria Franziska II. von Manderscheid († 1753) sowie Reste (Bronze) des Grabplatten-Dekors. – Mittelmedaillon mit Wappen und Inschrift Manderscheid-Blankenheim. – Grabplatte der Äbtissin Maria Franziska III. von Manderscheid-Blankenheim († 1784). – Grabplatte der Äbtissin Maria Theresia von Zeil-Wurzach († 1805). 4.2.7 Altargemälde (Mitte 18. Jh.). – Reste des Chorgestühls (1. Viertel 16. Jh.). – Auch die Barockausstattung der Stiftskirche unter der Äbtissin Maria Eugenia von Manderscheid-Blankenheim (1708–1727) blieb erhalten.

4.3.2 Glocke (1754), Ton d“, Gig. C. Krans, erhalten. Glocke (1797), Ton g“, Gig. A. und E. Petit, erhalten.

5.2 Äbtissinnen: Imma † 21. Jan., Ida † 10. Febr., Berta † 16. Febr., Gerberga † 3. Dez., Hathewig (Billung) † 4.7.1014, Adelheid I. (Tochter Kaiser Otto II.) 1014–1044, Beatrix (Tochter Kaiser Heinrich III.) 1044–1061, Adelheid II. (Tochter Kaiser Heinrich III.) 1062–1095, Agana 1143, Elisabeth I. 1211, Ida II. 1218/1227, Adelheid von Saufenberg 1261/1265, Marsilia (von Bentheim) 1279/1281, Sophia von Puflike † 1316, Liudgard von Steinfurt 1316–1349, Elisabeth von Bare 1349–1355, Adelheid von Bentheim 1355–1387, Jutta von Ahaus 1387–1395, Elisabeth von Vorst 1395–1404, Helena von Schauenburg 1404–1466, Maria Schenkin von Erbach 1466–1511, Margarete I. von Beichlingen 1511–1525, Christina von Bentheim 1525–1529, Margarete I. von Beichlingen 1529–1534, Katharina von Gleichen 1535–1553, Jacoba von Tecklenburg 1553–1563, Irmgard von Rietberg 1564–1579, Anna von Manderscheid-Blankenheim 1579–1581, Margarete II. von Manderscheid-Blankenheim 1581–1603, Agnes von Limburg-Styrum 1603–1645, Maria Sophia von Salm-Reifferscheidt 1645–1674, Maria Franziska I. von Manderscheid-Blankenheim 1674–1708, Anna Juliana Helena von Manderscheid-Blankenheim 1708, Maria Eugenia von Manderscheid-Blankenheim 1708–1727, Maria Franziska II. von Manderscheid-Blankenheim 1727–1753, Maria Franziska III. von Manderscheid-Blankenheim 1753–1784, Maria Walburga von Zeil-Wurzach 1784–1789, Maria Josefa von Salm-Reifferscheidt 1790–1796, Maria Theresia von Zeil-Wurzach 1796–1805.

6. BKW Kreis Ahaus, 79–92. – DEHIO, Handbuch, 566–571. – Handbuch der hist. Stätten, 743f., SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfalae, 78. – Mon. Westf., 33, 432f., 630, 633 u. 635f. – Westf. Bibl. IV/2, 165f.

ALTHOFF Gerd, Das Necrolog von Borghorst. Edition und Untersuchung (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westf. XL: Westf. Gedenkbücher und Nekrologien 1) (Münster 1978). – DERS., Adels- und Königsfamilien im Spiegel ihrer Memorialüberlieferung. Studien zum Totengedenken der Billunger und Ottonen (= Münsterische Mittelalterschriften 47) (Münster 1984). – BARTELINK Gerard-KOLKS Zeno, Barocke Aspekte des Denkmals der Äbtissin Franziska I. von Manderscheid-Blankenheim in der Stiftskirche zu Vreden. In: Quellen und Studien zur Geschichte Vredens und seiner Umgebung (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 38) (Vreden 1990) 105–108. – BERGHAUS Peter, Die Vredener Münzen des 11. Jahrhunderts. In: Vredener Festbuch (Vreden 1952) 45–51. – BORK Ruth, Die Billunger (Diss. phil. Greifswald 1951). – CLAUSSEN Hilde, Die Vredener Kirchen (Vreden 1977). – ELLING Wilhelm, Das Vredener Hungertuch von 1619. In: Unsere Heimat, Jahrbuch des Kreises Borken (1976) 143–145. –

ELLING Wilhelm-JETIER Edgar-PIEPER Paul-ZACHER Inge, Der Antwerpener Altar in St. Georg Vreden (Vreden 1989). – ELLGER Otfried-MELZER Walter, Neue Bodenfunde zur Geschichte von Stadt und Stift Vreden. In: AFWL 8/B (1993, in Vorbereitung). – FREITAG Hans-Joachim, Die Herrschaft der Billunger in Sachsen (= Studien und Vorarbeiten zum hist. Atlas Niedersachsens 20) (Göttingen 1951). – ILISCH Peter, Das Felicitaspatrozinium in Lüdinghausen. Anmerkungen zur Felicitas-translation 839. In: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 10 (1985) 7–12. – DERS., Der mittelalterliche Güterbesitz des Stifts Vreden im Kreisgebiet Coesfeld. In: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld 11 (1986) 31–38. – LOBBEDEY Uwe, Zur archäologischen Erforschung westfälischer Frauenklöster des 9. Jahrhunderts. In: Frühmittelalterliche Studien 4 (Münster 1970) 320–341. – DERS., Baugeschichtliche Feststellungen in der Stiftskirche zu Vreden. In: Westfalen 50 (1972) 223–257. – DERS., Die Ausgrabungen in Vreden (1949–1970). In: Gesammelte Abhandlungen zur Vredener Geschichte (Vreden 1975) 235–244. – NÜNNING Jodocus Hermannus, *Commercii literarii curiosi dissertationes epistolicae* (Frankfurt/Main 1750). – PIEPER Paul, Der Antwerpener Altar in der Pfarrkirche zu Vreden. In: Vredener Festbuch (Vreden 1952) 100–116 (m. 33 Fototafeln). – RA VE Wilhelm, Zur Baugeschichte der Vredener Kirchen. In: Vredener Festbuch (Vreden 1952) 93–100. – RODENKIRCHEN Nikolaus, Die Gewölbemalereien in Vreden und Cappenberg. In: Westfalen 21 (1936) 219–223. – SCHOLZ Klaus, Zur Geschichte der Gegenreformation in Vreden. In: Zur Geschichte von Stadt und Stift Vreden im 17. und 18. Jahrhundert (= Beiträge ... 7) (1977) 47–56. –SCHOPPEN Agnes, Die Aufhebung des hochgräflichen Stiftes Vreden. In: ebd. 127–158. – SOW ADE Herbert, Urkundenregist(en) Pfarrarchiv St. Georg Vreden 1330–1745 (= Beiträge ... 23) (1982). –TENHAGEN Friedrich, Die älteste Nachricht zur Geschichte Vredens 839. In: Gesammelte Abhandlungen ... (= Beiträge ... , Beiheft 1) (1975) 5–11. – DERS., Über Walbert, den Enkel Widukinds, als Gründer des Stiftes Vreden. In: ebd. 12–22. – DERS., Zur ältesten Kirchengeschichte von Vreden. In: ebd. 22–28. – DERS., Entstehung der Stadt Vreden. In: ebd. 28–36. – DERS., Die Sixtuskasel in Vreden. In: ebd. 36–39. – DERS., Über die Vredensche Sixtus-Sage. In: ebd. 40–44. – DERS., Über die im Xantener Dom begrabene Gräfin Imeza. In: ebd. 44–47. – DERS., Das Denkmal des Erzbischofs Liemar von Bremen in der Vredener Stiftskirche. In: ebd. 48–53. – DERS., Die Vredenschen Äbtissinnen bis zum Jahre 1300. In: ebd. 53–74. – DERS., Zum Kölner Revers für Vreden (1241). In: ebd. 75–77. – DERS., Zur Geschichte Vredens im 14. Jahrhundert. In: ebd. 77–83. – DERS., Der Pfarrkirchenstreit zwischen Stift und Stadt Vreden im 15. Jahrhundert. In: ebd. 84–106. – DERS., Vreden in der Münsterschen Stiftsfehde (1450–1457). In: ebd. 107–112. – DERS., Die Reihenfolge der Vredenschen Äbtissinnen. In: ebd. 115–125. – DERS., Die Kapitels-Prälatinnen am Stifte Vreden. In: ebd. 125–137. – DERS., Alte Bestimmungen über das Leichenbegängnis Vredener Stiftsdamen. In: ebd. 137–139. – DERS., Ein 500jähriges Seelengedächtnis in Vreden 1412. In: ebd. 139–142. – DERS., Zwei berühmte Benediktiner aus Vreden. In: Gesammelte Abhandlungen ..., 143–146. – DERS., Die Ottensteinische Chronik. In: ebd. 146–164. – DERS., Von der fürstbischöflichen Burg in Vreden. In: ebd. 230–233. –TERHALLE Hermann, Vreden, Landschaft und Geschichte (= Beiträge ... 6) (Vreden 1976). – DERS., Vreden um 1800. Stift – Stadt – Land (= Beiträge ... 14) (Vreden 1979). – TSCHUSCHKE Volker, Chronologischer Abriss der Vredener Geschichte (Vreden 1987). – DERS., Zur ältesten Kirchengeschichte von Vreden. In: Quellen und Studien zur Geschichte Vredens und seiner Umgebung (= Beiträge ... 38) (Vreden 1990) 9–14. – DERS., Die Billunger im Münsterland. In: ebd. 15–43. – DERS., Die hochgräfliche Abtei Vreden und ihre Erbämter. In: ebd. 44–48. – DERS., Das Epitaph der Äbtissin Maria Franziska von Manderscheid-Blankenheim. In: ebd. 99–104. – DERS., Ein Vredener van Dyck. In: ebd. 109–112. – TÜMMLER Hans, Die frühromanische Baukunst

in Westfalen. Neue Bauforschungen an St. Patrokli in Soest, der Abdinghofkirche in Paderborn und der Stiftskirche in Vreden. In: Westfalen 27 (1948) 177–214, hier 203–214. – UEFFING Werner, Das Vredener Stifterbild. In: Auf Roter Erde 32 (Münster 1961). – DERS., Zur Baugeschichte der Stiftskirche in Vreden. In: Das Münster 19 (1966) Heft 9–10, S. 381–396. – DERS., Die Stiftskirche St. Felicitas zu Vreden (Vreden 1985). – DERS., Die Stiftskirchen zu Vreden, Freckenhorst und Neuenheerse – Anmerkungen zum Stand der neueren Bauforschung. In: SCHUMACHER Ulrich (Hg.), Bildende Kunst und Lebenswelten. Festschrift für Hans Wille (Hamm 1989) 257–282. – WARNECKE Hans Jürgen, Agnes von Limburg-Stirum, Äbtissin von Elten, Vreden, Borghorst und Freckenhorst. In: Zur Geschichte von Stadt und Stift Vreden im 17. und 18. Jahrhundert (= Beiträge ... 7) (Vreden 1977) 7–42. – DERS., Der Ludwig-Psalter. In: Studien zur Sprache und Geschichte des Westmünsterlandes (= Beiträge ... 8) (Vreden 1977) 63–84. – DERS., Die Abtei Siegburg und das Damenstift Vreden in ihren Beziehungen zu Kirche und Gut Ollheim. In: Quellen und Studien zur Geschichte Vredens und seiner Umgebung (= Beiträge ... 38) (Vreden 1990) 61–82. – DERS., Vreden und der Spanisch-Niederländische Krieg. In: ebd. 83–98. – WINKELMANN Wilhelm, Frethenna praeclara – Berühmtes Vreden (Vorbericht über die Ausgrabungen unter der Pfarrkirche zu Vreden 1949–1951). In: Vredener Festbuch (Vreden 1952) 20–36 (mit 24 Fototafeln). – WINKELMANN Wilhelm/CLAUSSEN Hilde, Archäologische Untersuchungen unter der Pfarrkirche zu Vreden. In: Westfalen 31 (1953) 304–319. – WITT Bernhard, Bezahle, was du schuldig bist (Rechnungsbuch des Stiftsherrn Johann Bernard Abbing, † 1714) (= Beiträge ... 17) (Vreden 1980).

Hans Jürgen Warnecke

VREDEN – Franziskaner

1.1 Stadt Vreden, Kreis Borken

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Convent[us) Patrum S. Francisci de observantia (1647), Patres Ordinis S. Francisci strictioris Observantiae (1677), Fratrum Minorum S. Francisci strictioris observantiae Conventus Vredensis (1803).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Ordensprovinz vom Hl. Kreuz

1.2.3 Erste Kapelle zu Ehren des hl. Franziskus, des hl. Bonaventura und der hl. Barbara; Kirche von 1681 zu Ehren des hl. Bonaventura

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Aufgrund des kaiserlichen Dekrets vom 14. ov. 1811 wurde das Kloster am 2. Dez. 1811 aufgehoben. Am 8. Febr. 1803 erfolgte die Besitzergreifung durch die Salm'sche Regierung in Bocholt. – Außer dem Kirchen- und Klostergebäude gehörten den Observanten drei Gärten, die nicht ganz einen halben Hektar umfaßten und in der Nähe des Klosters lagen. Das Kloster besaß 1810 weder Kapitalien noch Schulden. 1.2.7 Die ehem. Klosterkirche wurde mit den Konventsgebäuden bei einem großen Stadtbrand am 19. Aug. 1811 vollständig vernichtet. Die Brandstätte wurde später zugunsten der Domänenkasse verkauft und anderweitig genutzt.

1.3 Die Gründungsurkunde datiert vom 20. Juli 1640, doch wurde die Gründung wegen der Kriegszeiten und der hessischen Besatzung Vredens erst am 4. Juli 1641 vollzogen. Die Patres, die aus dem Dorstener Kloster kamen, konnten erst 1646 die erforderlichen Grundstücke erwerben, auf denen sie durch Um- und Neubau Kapelle und Kloster errichteten; 1644 war zunächst eine kleine Notkapelle errichtet worden. 1648 erfolgte die Erhebung der Residenz zum Konvent, dem der bisherige Präses Laurentius Schmale als Guardian vorstand. 1681 bauten die Observanten eine neue Kirche, die der münsterische Weihbischof Niels Stensen zu Ehren des hl. Bonaventura einweihte. 1729 wurde das erste Klostergebäude abgerissen und ein Neubau errichtet. Nach Art der Franziskanerklöster bestand dieser aus vier Flügeln, die sich um ein Quadrum gruppierten.

Eine der Hauptaufgaben des Klosters bestand in der Betreuung der Katholiken im niederländischen Grenzgebiet. Dieses geschah durch Seelsorgearbeit in Vreden, in den benachbarten Missionsstationen Oeding und Orthaus (Alstätte) sowie in den Niederlanden selbst. Diesem Zweck diente auch das 1677 errichtete Gymnasium Georgianum, das sowohl einheimischen wie auswärtigen, darunter bes. niederländischen, Schülern diente. In der 2. Hälfte des 18. Jhs. war diesem noch ein philosophisch-scholastischer Kurs angefügt, an dem die Franziskaner auch ihren Ordensnachwuchs ausbildeten. Nach der Säkularisation des Fürstbistums Münster ließ die Salm'sche Regierung 1802 das Kloster bestehen, unterstellte es jedoch ihrer Aufsicht. Mit dem Anschluß des Münsterlandes an das Kaiserreich Frankreich wurde das Kloster am 14. Nov. 1811 aufgehoben. Es war zuvor allerdings durch den Vredener Stadtbrand vom 19. Aug. 1811 vollständig vernichtet worden, worauf sich die Mitglieder zum Franziskanerkloster in Rheine begeben hatten, wo sie dann auch von der Säkularisation eingeholt wurden.

2.1.2 Die ersten Patres kamen aus dem Kloster in Dorsten.

2.2.2 Die Patres waren bürgerlicher Herkunft und stammten aus dem gesamten westf. Raum; aber auch Niederländer fanden sich darunter.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen eines Guardians, der von einem Vikar vertreten wurde.

2.2.4 Im Kloster lebten 1670: 8 Patres und 5 Laienbrüder, 1714: 22, 1736: 31, 1803: 35 (20 Patres, 4 Scholastiker und 11 Laienbrüder) und 1811: 30 Personen (13 Patres, 8 Scholastiker und 9 Laienbrüder).

2.3.3 Die Observanten leisteten seelsorgliche Aushilfen in vielen Pfarreien der Nachbarschaft, wo sie Termine abhielten, so in Ahaus, Alstätte, Gescher, Heek, Ottenstein, Stadtlohn, Südlohn, Vreden, Wessum und Wüllen. Über ihre rege seelsorgliche Arbeit in den Niederlanden liegen keine genauen Angaben vor. Die Vredener Observanten betreuten in den Jahren 1656–1665 die Missionsstation Orthaus bei Ahaus-Alstätte, die für die Katholiken Overijssels und der Grafschaft Bentheim bestimmt war. Auch die Kapelle in Oeding, damals Pfarrei Stadtlohn, betreute ein Vredener Observant. Die Kapelle wurde vor allem von den Katholiken aus Winterswijk besucht. Anfänglich hatte der Vredener Guardian von seinen kirchlichen Oberen die Vollmacht, approbierte Ordensgeistliche in die Gebiete der Grafschaft Zutphen bzw. des Herzogtums Geldern zu entsenden. – Den Observanten oblag auch die Seelsorge im benachbarten Klarissenkloster, häufig waren Observanten auch Beichtväter der Äbtissinnen des Vredener Stifts.

2.4.2 Am 31. Okt. 1677 erfolgte die Gründung des Gymnasiums Georgianum für die Einwohner Vredens und der Nachbarorte, womit insbes. die niederländischen gemeint sind. Spätestens ab 1760 existierte ein zweijähriger scholastisch-philosophischer Kurs, womit das Vredener Gymnasium zu den Hauptgymnasien zählte. Die Klassenräume

brannten mit dem Franziskanerkloster 1811 nieder. Der Unterricht wurde von ehem. Ordensgeistlichen notdürftig weitergeführt und in preußischer Zeit die Schule in ein Progymnasium umgeformt. – Verzeichnis der Lehrer von 1776–1804 (vgl. GROETEKEN, Geschichte des Gymnasiums, 19). Ein Teil der Schulpoesien (ebd. 68–91), eine Disputation (1767) und ein Schauspiel (1769) blieben erhalten (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Bibliothek).

2.4.4 Die Feste der hll. Franziskus und Antonius wurden bes. feierlich begangen. Am Portiunculafest war der Andrang so groß, bes. aus dem Holländischen, daß 30 Beichtväter kaum ausreichten.

2.4.5 Von Anbeginn bestand eine Gürtelbruderschaft. In der Vredener Klosterkirche hielt man jeden Monat die Bruderschaftsandacht mit Prozession ab. Ihr standen 2 Präfekten vor, und zwar ein Ordenspriester und ein Laie aus der Stadt Vreden.

3.1 Das Konventsarchiv wurde am 19. Aug. 1811 beim Vredener Stadtbrand vernichtet. – Eine Bibliothek wird in den Akten nicht erwähnt. Reste der alten Schulbibliothek befinden sich heute in der Lehrerbibliothek des Gymnasium Georgianum.

3.3 Das Kloster betr. Archivalien sind im StA Münster (Fürstentum Salm und Regierung Münster), im BA Münster (Gen. Vik. VI), im Fürstlich Salm-Salm'schen Archiv zu Anholt (Bocholter Rentkammer, Geistliche Korporationen) sowie im Archivdepot Capenberg (Bestand Haus Ruhr, A 284). Hinweis auf kleinere Bestände (vgl. GROETEKEN, Geschichte des Gymnasiums, 3).

3.4.9 Personalliste (1811) (INA Beiband 3: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 454).

3.4.10 Säkularisationsakten (Fürstlich Salm-Salm'sches Archiv zu Anholt, Bocholter Rentkammer, Geistliche Korporationen sowie BA Münster, Gen. Vik. VI).

3.5.1 Auf 2 Stadtansichten Vredens (Ende 17./18. Jh.) ist das Franziskanerkloster schemenhaft angedeutet (TERHALLE, Vreden. Landschaft und Geschichte, 146).

3.5.2 Lageplan von Kloster und Kirche (StA Münster, Regierung Münster 23481, vgl. TERHALLE, Vermögensverhältnisse und Aufhebung, 80).

4.1.1 Die Kirche von 1684 besaß ein hölzernes Gewölbe und einen kleinen Dachreiter mit 2 Glocken.

4.1.3 Das im Quadrum gebaute Kloster war zweistöckig und besaß im oberen Stock 43 Zimmer. Im unteren Stockwerk befanden sich das Speisezimmer, zugleich Studierzimmer sowie Küche, Sakristei, eine sog. Priester- und eine Bauernstube und einige weitere Zimmer.

4.2.1 3 Altäre (1811 verbrannt).

4.2.2 Kleine Orgel (1811 verbrannt).

4.2.3 2 Glocken (1811 verbrannt).

5.1 Guardiane: Hieronymus Pauli 1644 (Präses), Laurentius Schmael (Schmale) 1645–1648 (Präses, 1648 Guardian), Johannes Dincklage 1650, Laurentius Schmael (Schmale) 1651, Caspar Hoppe 1653, Laurentius Schmael (Schmale) –1657, Laurentius Schmael (Schmale) –1663, Kornelius Wesken –1674, Christoph Wippermann 1674, Laurentius Kamp o. J., Daniel Horstmanns 1687, Gerhard von Hövel 1690, Theodor Ahagen 1693, LudwigJeun 1694, Ferdinand Rhode 1697, Bernhard Otto 1699, Laurentius V eltmann 1702, Nikolaus Borchorst 1705, Mauritius Cuer 1708, Hyazinth Varwick 1711, Bernardin Eylenbergh 1714, Bernardin Nachtegall 1717, Albert Albers 1720, Petrus Senckel 1721, Eduard Busenbaum 1723, Bernardin Nachtegall 1724, Didakus Wemhoff 1726, Bernhard Griese 1729, Jodokus Ganß (Gauss) 1730, Matthias Pauck 1732, Raphael Drachter 1735, Elektus Averdunck 1738, Leontius Hinterting

1739, Jodokus Ganß (Gauss) 1742, Theobald Schwenneken (Schwenke) 1744, Hermann Marckes 1747, Symphorian Wismann 1748, Matthias Pauck 1749, Meinhard Ohde 1753, Servatius Detten 1756, Albert Warendorf 1759, Albertinus Rabaliatti 1762, Franziszinus Veltmann 1765, Salesius Ellbracht 1768, Konrad Liebermund 1771, Goswin Cöllner 1772, Attilanus Cramer 1774, Salutaris Becker 1777, Ewald Bäcker 1780, Jukundian Heilweg 1783, Willibald Scheimann 1786, Reinhold Schlinckmann 1789, Theophil Happe 1792, Michael Nolten 1795, Florentin Fuisting 1798, Elzear Kerkhoff 1801, Theophil Happe 1804, Leopold Kemper 1807, Theophil Happe 1810–1811.

5.2 Lektoren der Philosophie: s. die vollständige Liste (PETERS, Totenbuch II, 272–274 sowie Nachträge).

6. BKW Kreis Ahaus, 81. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 79. – Mon. Westf., 432.

Compendium chronologium, 92. – GROETEKEN Autbert, Die Gymnasiallehrer aus der sächsischen Provinz an den Fürstlichen Gymnasien des Hochstifts Münster von 1776–1802. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuze 1 (1908) 114–119. – DERS. (als Friedrich Albert), Geschichte des Gymnasium Georgianum und des Franziskanerkloster, des Progymnasiums und der Rektoratschule zu Vreden (Vreden 21922, Nachdruck Vreden 1985). – LOBBEDEY Uwe, Kurze Berichte über Ausgrabungen. In: Westfalen 55 (1977) 257–284, hier 283. – PETERS, Totenbuch. – TERHALLE Hermann, Vermögensverhältnisse und Aufhebung der Vredener Klöster. In: Vreden um 1800. Stift – Stadt – Land (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 14) (Vreden 1979) 39–99. – DERS., 300 Jahre Gymnasium Georgianum. In: 300 Jahre Gymnasium Georgianum Vreden (Vreden 1977) 16–42. – DERS., Vreden. Landschaft und Geschichte (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 6) (Vreden 1976). – WOKER, Geschichte der norddeutschen Franziskaner-Missionen, 54f.

Hermann Terhalle

VREDEN – Klarissen

1.1 Stadt Vreden, Kreis Borken

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Junfferen Ordinis S. Clarae binnen Vreden (1651), Clarissen Kloster zu Vreden (1663), Clarißen Junfferen (1694), Klarissenkloster (1803/1811).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Klarissen; Sächsische Franziskanerprovinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Agnes

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte aufgrund des kaiserlichen Dekrets vom 14.Nov.1811. – Neben der Kirche und dem Klostergebäude besaßen die Klarissen nur bescheidene Immobilien, im Vredener Gebiet 2 Felder von 58 Scheffel, ferner bei Bocholt eine Fläche von 25 ha, die 80 Gulden an Pacht erbrachte. Insgesamt erbrachten die Flächen

eine jährliche Pacht von 140 Rtl. Hinzu kamen noch einige kleinere Flächen in Vreden, die z. T. der Klosterwirtschaft dienten. Neben Zehntrechten an 3 Höfen mit einem jährlichen Ertrag von 29 Rtl. hatten die Schwestern Obligationen ausgeliehen, die ihnen pro Jahr 56 Rtl. eintrugen. Diesen Immobilien und Kapitalien standen 1803 insgesamt 1 177 Rtl. an Schulden gegenüber.

1.2.7 Beim Vredener Stadtbrand am 19. Aug. 1811 wurden Kirche und Klostergebäude vollständig zerstört. Die Brandstätte des Klosters gelangte in den Besitz der Domänenverwaltung und wurde in 9 Parzellen aufgeteilt, die 1820 zugunsten der Staatskasse verkauft wurden.

1.3 Die Geschichte des Vredener Klarissenklosters beginnt in Oldenzaal in der Twente. Als 1644 die Holländer die Stadt Oldenzaal eroberten, war dort für den Orden der hl. Klara keine Bleibe mehr. Die dreiundzwanzig Schwestern des dortigen Konvents wandten sich 1650 nach Vreden und baten den Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen, um das Niederlassungsrecht in dieser Stadt, das er ihnen 1651 gewährte. Ein genaues Gründungsdatum ist nicht feststellbar; an einer Stelle wird der 28. Jan. 1652 genannt (BA Münster, Gen. Vik. VI, A 30). Für die in den Niederlanden zurückgelassenen Immobilien zahlten die ‚holländischen Staaten‘ eine Entschädigungssumme von 10 000 Rtl. Hierfür erwarben die Nonnen Grundstücksflächen von der Familie von Vorden und ein Haus, worauf sie in der Folgezeit durch Um- und Neubauten ihr Kloster errichteten. Über das Aussehen von Kloster und Kirche liegen jedoch keine Nachrichten vor.

Das Kloster besaß nur äußerst bescheidene Einkünfte und lebte in der Hauptsache von Almosen. In den Jahren 1713 bis 1715 wurde beklagt, daß man von den Einkünften nur sehr kümmerlich leben könne. 1739 war das Kloster in eine solche Bedürftigkeit geraten, daß es nicht imstande war, die Gebäude zu erhalten bzw. die verfallenen wieder aufzubauen, weshalb dem Kloster eine Kollekte im Bistum Münster genehmigt wurde. Am Ende des 18. Jhs. lebten die Nonnen u. a. auch von der Betreuung geisteskranker Menschen und von der Hostienbäckerei für die Pfarreien des Amtes Ahaus. Nach der Regierungsübernahme durch die Salm'schen Fürstenhäuser wurde das Kloster nicht aufgelöst, da die erforderlichen Pensionen für die Nonnen die Einnahmen um ein Vielfaches überschritten hätten; andererseits wurden die Rechte des Klosters von der neuen Landesherrschaft erheblich beschnitten. Überlegungen, im Kloster eine Mädchenschule einzurichten und die Nonnen als Lehrerinnen einzusetzen, blieben in der Planungsphase stecken. Nach dem Übergang des Fürstentums Salm an das Kaiserreich Frankreich wurde das Kloster entsprechend dem kaiserlichen Dekret vom 14. Nov. 1811 aufgelöst. Der große Stadtbrand hatte jedoch schon am 19. Aug. 1811 das Kloster vollständig vernichtet. Die Nonnen begaben sich daraufhin in den Klarissenkonvent zu Münster, der aber aufgrund desselben Dekretes auch aufgelöst wurde.

2.2.2 Die Schwestern entstammten bürgerlichen Verhältnissen; ihre Familien mußten aber einen gewissen Wohlstand haben, da die Schwestern durchschnittlich 800 Gulden als Mitgift ins Kloster einbrachten. Dies bedeutete einen nicht unwesentlichen Teil der bescheidenen Finanzkraft des Hauses. – Die 24 Insassen des Jahres 1803 stammten u. a. aus dem Kreis Borken (9), aus dem Niederstift Münster (6) und aus den Niederlanden (6).

2.2.3 Geleitet wurde das Kloster von einer Mutter Oberin, auch Äbtissin genannt; die Vertreterin war die Vicarissa. Für die Novizenausbildung war die Novizenmeisterin verantwortlich.

2.2.4 Die Zahl der Mitglieder betrug 1670: 23 Chorschwestern und 5 Laienschwestern, 1803: 24 (16 Chorschwestern und 8 Laienschwestern) und 1811: 14 (10 Chorschwestern und 4 Laienschwestern).

2.4.2 1803 wird berichtet, daß die Nonnen für „bemittelte Bürger-Töchter sowohl der Stadt Vreden als auch aus anderen Orten ein Pensionat hielten“, worüber aber sonst keine näheren Angaben vorliegen.

2.4.3 Für die letzten Jahrzehnte des Bestehens ist bekannt, daß im Kloster geistig behinderte Menschen, die von außerhalb stammten, untergebracht wurden (1811 z. B. 5 Frauen). Die Einnahmen aus der Krankenpflege bestritten einen wesentlichen Teil der Klosterausgaben.

3.1 Über das Klosterarchiv ist nichts Näheres bekannt; eine Bibliothek wird nicht erwähnt.

3.3 Teile des Archivs liegen im StA Münster. – Weitere, das Kloster betr. Archivalien, sind im StA Münster (Fürstentum Münster, Landesarchiv, Salm-Salm'sche Kanzlei, Kaiserreich Frankreich und Regierung Münster), im BA Münster und im Fürstlich Salm-Salm'schen Archiv zu Anholt (Bocholter Rentkammer, Geistliche Korporationen).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 165).

3.4.7 Kapitalien, Grundbesitz (18. Jh.) (StA Münster, Vreden, Klarissen, Akten 1–9).

3.4.9 Personalliste (1811) (INA Beiband 3: Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster, 454).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Kaiserreich Frankreich 1/111).

3.5.1 Auf Ansichten der Stadt Vreden ist das Kloster mit einem Turm angedeutet (Ende 17. Jh. und um 1811) (AA von und zur Mühlen auf Haus Offer gen. Ruhr bzw. Privatbesitz in Vreden).

3.5.2 Plan der Brandstätte des Klosters (1811) (StA Münster, Regierung Münster 23841).

4.1.1 Die an das Klostergebäude anstoßende Kirche war von bescheidenen Ausmaßen mit einem Glockenturm.

4.1.3 Über die bauliche Entwicklung des Klosters liegen keine Nachrichten vor. Nach den Säkularisationsakten befanden sich im Obergeschoß 28 Zellen für die Nonnen und 3 Zimmer für Kostgänger. Im Erdgeschoß gab es außer dem Refektorium 2 Krankenzimmer und ein kleines Zimmer.

4.2.1 Die Kirche besaß einen Altar.

4.2.2 Die Kirche hatte eine kleine Orgel.

4.2.3 Die Kirche wurde überragt von einem Turm mit 2 Glocken.

4.2.4 Zu den Kirchengerätschaften gehörten u. a. eine silberne Monstranz und 6 Leuchter.

5.1 Oberinnen bzw. Äbtissinnen: Christina von Hövel 1651, Maria Agnes von Bentring 1663, Maria Enxberding vor 1700, Cornelia Giebing 1708/1711, Emerentiana Lünterbusch 1728, Seraphine Helmich 1739, Gabriele Nortwick 1780, Aloysia Biome 1803, Alexia Thomes 1805/1808, Clara Schütte 1811, Alfriede Esseling 1812.

6. BKW Kreis Ahaus, 81. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 79. – Mon. Westf., 433.

Compendium chronologicum, 70. – GROETEKEN Autbert, Die Gymnasiallehrer aus der sächsischen Provinz an den Fürstlichen Gymnasien des Hochstifts Münster von 1776–1802. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Heiligen Kreuze 1 (1908) 114–119. – DERS. (als Friedrich Albert), Geschichte des Gymnasiums Georgianum und des Franziskanerklosters, des Progymnasiums und der Rektoratschule zu Vreden (Vreden 21922, Nachdruck Vreden 1985). – TERHALLE

Hermann, Vermögensverhältnisse und Aufhebung der Vredener Klöster. In: Vreden um 1800. Stift – Stadt – Land (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 14) (Vreden 1979) 39–99.

Hermann Terhalle

WALDENBURG – Deutscher Orden

1.1 Stadt Attendorn, Kreis Olpe

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Kommende Waldenburg (17. Jh.).

1.2.1 Ordenskommende

1.2.2 Deutscher Orden; Ballei Westfalen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Im Jahre 1670 mußte der Orden die Kommende als Ordensniederlassung aufgeben; der endgültige Verkauf erfolgte 1692.

1.2.7 Von der Anlage blieben nur Ruinen erhalten.

1.3 Das adlige Gut Waldenburg war nur zwischen 1640 und 1673 im Besitz des Deutschen Ordens. Endgültig aufgegeben wurde es im Jahre 1692, als man es an die Familie von Fürstenberg verkaufte und aus dem Erlös eine neue Kommende in Malenburg errichtete. Im Verlaufe des Spanisch-Holländischen Krieges war dem Orden der in den südlichen Niederlanden gelegene Besitz Ottmarsheim (Ootmarsum) verlorengegangen. Der dortige Ordenskomtur Johann Dietrich von Heiden hatte den Orden verlassen und die Kommende in seinen Besitz genommen. Es gelang dem Orden jedoch, die westfälische Verwandtschaft ihres ehemaligen Ordenskomturs dazu zu veranlassen, anstelle des verlorenen Gutes das Haus Waldenburg als Ersatz zu stellen. Nach wenigen Jahren kam es zu neuen Erbstreitigkeiten. Dabei stellte sich heraus, daß die Familie von Heiden bei dem Verkauf Waldenburgs über etwas verfügt hatte, was ihr gar nicht als Eigentum gehörte. Ein Reichshofratsurteil entzog daraufhin dem Orden 1670 das Gut Waldenburg; drei Jahre später wurden der Weiheimer Hauskomtur von Dobbe, der die Wegnahme verhindern wollte, der Rentmeister und das Gesinde gewaltsam von dem Besitz vertrieben. Der Orden wurde jedoch bei den nachfolgenden Verhandlungen mit einer ansehnlichen Geldsumme entschädigt, und man verschaffte ihm zugleich einen Ersatz: der westfälische Landkomtur durfte 1691 das adlige Landgut Malenburg ankaufen. Das Gut hatte erheblich weniger Einkünfte als das verlorengegangene Ottmarsheim; sie beliefen sich nach den ersten erhaltengebliebenen Jahresrechnungen auf etwa 350–370 Rtl., später stiegen sie auf 5–600 Rtl. an. Waldenburg hatte keine Immunität und keine eigenen Untertanen; die wenigen Pächter zahlten sehr säumig.

Die Wirren des Dreißigjährigen Krieges führten bald dazu, daß die Ausgaben der Komturei die Einnahmen überstiegen und daß sich bald erhebliche Schulden ansammelten. Noch 1655 lagen auf dem Haus 2 421 Rtl. Schulden, die verzinst werden mußten. Die Einkünfte reichten niemals aus, um einem Komtur einen angemessenen Lebensunterhalt zu bieten. Trotz der bestehenden Residenzpflicht wohnten sie daher, wie die meisten anderen Deutschordenskomtüre auch, entweder bei ihren Verwandten oder sie befanden sich in militärischen Diensten. In der Hauskapelle fanden fast wöchentlich Gottesdienste statt, die von Franziskanern aus Attendorn gefeiert wur-

den. Ansonsten mußte sich der Komtur, wenn er in Waldenburg residierte, nach Attendorn zum Gottesdienst begeben. Das Gebäude war schon zum Zeitpunkt der Übernahme ziemlich verfallen, der Turm der ehemaligen kölnischen Grenzfeste drohte einzustürzen. Ein Ausbau zu einer angemessenen Kommende hätte rund 2–3 000 Rtl. gekostet, eine Ausgabe, zu der der Orden weder geneigt noch in der Lage gewesen wäre. Deshalb wurde die Kommende im Jahre 1692 an die Familie von Fürstenberg verkauft.

2.2.2 Die Ordensmitglieder entstammten dem niederen westf. Adel.

2.2.4 Die Leitung hatte ein Komtur.

3.3 Es existiert kein eigenes Archiv der Waldenburger Kommende. Akten finden sich sowohl im Deutschordenszentralarchiv Wien (insb. in dem Bestand Ballei Westfalen) wie auch im StA Münster (Deutschmeister zu Mergentheim).

3.4.1 Findbücher (StA Münster, in Rep. A 334).

3.4.7 Pachtregister (1667/68) (StA Münster, Deutschmeister zu Mergentheim, Akten 172). – Einkünfteregister (1671/72) (Deutschordenszentralarchiv Wien, Ballei Westfalen 205/6 sowie StA Münster, Rep. A 334 unter F: Waldenburg, insbes. Nr. 3). – Pachtregister (StadtA Recklinghausen, Herzoglich Arenbergisches Archiv VIII B 267).

3.4.8 Visitation 1651 und 1658 (StA Münster, Deutschmeister zu Mergentheim, Akten 111 und 117), s. zu den übrigen Visitationen (ebd. C: Balleisachen Nr. 16a und 17 sowie F: Waldenburg, insbes. Nr. 3, vgl. allgemein DORN, Deutschordensballei Westfalen, 65–78).

3.5.2 Grundriß der Kapelle (Mon. Westf., 433).

3.5.3 Waldenburg, Ruinen der Burg (1900) (DORN, Die Deutschordensballei Westfalen, Abb. 10).

4.1.2 Kleine achtseitige Kapelle mit spitzbogigen Fenstern und kleinem Dachreiter (16./17. Jh.).

5.1 Komture: Gisbert von der Capellen 1640–1651, Henrich von Ittersum 1651/1652, Dietrich von dem Broel gen. Plaeter 1656–1662, Eberhard von Dellwig 1662–1671, Hermann Otto Bar 1671–1673.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 79. – Mon. Westf., 433. – Westf. Bibl. II/2, 166.

BERING, *Die Ritterorden in Westfalen*, 105 u. 110. – BRUNABEND Josef, Attendorn, Schnellenberg, Waldenburg und Ewich. Im Auftrage der Stadt Attendorn überarbeitet von Julius PICKERT, zu Ende geführt von Karl BOSS (Münster 1958) 247–253, bes. 248f. – DORN, *Die Deutschordensballei Westfalen*, 57–61. – FÖRSTER Konrad, *Die wirtschaftliche Lage der Deutsch-Ordens-Ballei Westfalen im 18. Jahrhundert*. In: WZ 73/11 (1915) 63–114, hier 71 f. u. 85. – HÖMBERG Albert Karl, *Die Akten der Deutschordenskommende Waldenburg*. In: *Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe* 9 (1952) 597–605. – LAHRKAMP Helmut, *Zur Geschichte des Deutschen Ordens in Westfalen im 17. Jahrhundert*. In: *Acht Jahrhunderte Deutscher Orden. Festschrift für Hochmeister P. Marian Turnier* (Bonn-Bad Godesberg 1967) 409–428. – SCHWERDTFEGER Kurt, *Zur Geschichte und zum Aussehen der Waldenburg bei Attendorn*. In: *Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe* 59 (1956) 89–97.

Hans Jürgen Dorn

WALTRINGHAUSEN – Augustinerinnen

1.1 Gemeinde Anröchte, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Oratorium seu monasterium (1322), monasterium beate Marie virginis et Sancte Anne et Sanctorum Felicis et Adaucti in Annenborne (1324), monasterium in Waltringhusen (1325), Kloster tho Annenbörne (1332), conventus in Annenborn (1334), monasterium in Anneborna (1374).

1.2.1 Schwesternhaus

1.2.2 Frauenkloster nach der Augustinusregel

1.2.3 Maria, Anna, Felix und Adauctus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 SEIBERTZ, Urkundenbuch 2, Tafel XII Nr. 7 (1351).

1.2.6 Um 1408 (?) im Kloster St. Walburgis zu Soest aufgegangen.

1.3 Im Jahre 1322 wollte Lucia, die Witwe des Ritters Rutger von Mellrich, auf dem Grund und Boden ihres Hofes zu Waltringhausen ein Frauenkloster nach der Augustinusregel (?) gründen. Da das Dorf zur Pfarrei Mellrich gehörte, bat sie deren Patron, den Propst des Kollegiatstifts zu Meschede, um seine Zustimmung. Propst Walram, Dekan und Konvent gewährten diese der Lucia und ihren Helfern am 1. Mai 1322 insoweit, als dadurch die Rechte der Pfarrkirche nicht beeinträchtigt würden. Das Kloster erhielt bald den Namen ‚Annenborn‘. Über die Personen, die mit Lucia an der Gründung beteiligt waren, ist nichts bekannt; ebensowenig über ihren Mann Rutger als Angehörigen des eingessenen und weitverzweigten Ministerialengeschlechts von Mellrich. Zehn Jahre später stiftete Elisabeth, Tochter des verstorbenen Johann von Medebach zu Soest, am 11. Aug. 1332 für die Kinder ihrer gleichfalls verstorbenen Schwester Lucia einen Malter Weizen und Gerste von ihrem Hof ‚thon Dören‘ bei Soest. Diese Kinder – Hadewig, Margarethe, Odegeven – waren Nonnen im Kloster ‚tho Annenbörne‘. Die Stiftung galt auch für Mechthild und Sophie, Töchter des Bertold von Schwansbell, ebenfalls Nonnen zu Annenborn. Nach dem Tod dieser fünf Frauen sollte die Kornabgabe von den Erben der Elisabeth dem Kloster mit 12 Mark abgelöst und davon eine Memorie für die Schenkgeberin bezahlt werden. Unter Umständen war die Klostergründerin Lucia (1322) identisch mit der 1332 bereits verstorbenen Mutter der drei genannten Annenborner Nonnen. Rutger von Mellrich hätte dann eine Tochter des Johann von Medebach zur Frau gehabt, der einem altangesehenen Soester Patriziergeschlecht angehörte. Demnach könnte das Kloster in materieller Hinsicht als früher Versuch des niederen Adels und hochstehenden Bürgertums im nördlichen Herzogtum Westfalen gewertet werden, für ihre Töchter geistliche Versorgungsstellen zu schaffen. Sicherer läßt sich Annenborn aber von der Namensgebung her an den Anfang der Annen-Verehrung setzen, die in Westfalen im Laufe des 14. Jhs. und vollends im 15. Jh., besonders bei Frauenklöstern, weit verbreitet und volkstümlich wurde.

Geistliche Unterstützung erhielt das Kloster durch eine Avignoneser Sammelindulgenz vom 27. Juni 1324 für vierzig Tage Ablaß an etwa sechzig kirchlichen Feiertagen, vorbehaltlich der Zustimmung des Kölner Erzbischofs. Erzbischof Heinrich von Virneburg wird sie nicht versagt haben, da ein Jahr später auf seine Bitte Propst Wilhelm, Dekan und Kapitel zu Meschede dem Propst, der Priorin und dem Konvent des Klosters Annenborn bzw. zur Unterstützung seiner armen Nonnen am 17. Mai 1325 das Patronatsrecht der Pfarrkirche zu Mellrich, die Kirche selbst mit der abhängigen Kapelle zu Uelde und allen anderen Rechten und Zubehör als Schenkung unter Lebenden überließ. Ihre einzelnen Bedingungen sollten die Nonnen (wie bereits am 1. Mai

1325 vom Propst bekundet) mit den Kanonikern Wilhelm gen. Printz und Wilhelm von Binolen vereinbaren, die den Propst in allen seinen Mellricher Rechten vertraten. Diese näheren Absprachen sind unbekannt. Sie hatten jedoch zur Folge, daß sich das Kloster Annenborn am 20. Juli 1351 dem Stift zu Meschede verpflichtete, diesem für das Patronat jährlich 1 Mark Soester Denare von seinen Gütern zu zahlen, soweit sie im Pfarrsprengel lagen. Eine tatsächliche Ausübung des Patronatsrechts durch Annenborn ist nur für 1374 belegt, als Priorin Odewigis den Konrad von Neuss für die Pfarrstelle zu Mellrich beim Soester Vizepropst als Kölner Archidiakon präsentierte. Vielleicht hat der Mellricher Pleban auch die Kapelle der Nonnen geistlich betreut, die für sie wohl erst nach 1322 auf dem Hof zu Waltringhausen errichtet wurde (zuvor ist sie dort nicht bezeugt; entsprechende Angaben in der Literatur beruhen auf einer falschen Urkundendatierung). Bei diesem Hof handelt es sich jedenfalls um den späteren sog. Schulten-Hof zu Waltringhausen, der um 1765 ca. 70 Morgen Land (u.a. „aufm Klosterberge“) umfaßte. Zusätzlich konnte das Kloster Annenborn zusammen mit dem Kloster St. Walburgis vor Soest am 10. Febr. 1330 Güter des Friedrich von Sassendorf zu Robringhausen erwerben, die sie beide zu gleichen Teilen nutzen sollten. Damit erscheint erstmals eine Beziehung zwischen diesen beiden Augustinerinnen-Klöstern; dem alten, bereits blühenden vor Soest (gegr. um 1163) und dem neuen, kleinen zu Waltringhausen. Sie hatte vielleicht schon vorher bestanden und wurde jedenfalls in der Folge bekräftigt, als Annenborn 1347 den Zehnt zu Waltringhausen von St. Walburgis für ein Jahr pachtete. Die bereits erwähnte Präsentationsurkunde von 1374 warf das letzte Licht auf die Verhältnisse des ‚monasterii in Annenborna‘. Es ist daher nicht bekannt, warum und wie seine weitere Entwicklung bis zur Auflösung verkümmerte. Ebenso unklar bleiben die Besitzverhältnisse am (Schulten-)Hof zu Waltringhausen am Ende des 14. Jhs., bis ihn schließlich Heinrich Korff am 29. März 1408 dem Kloster St. Walburgis mitsamt der Kapelle und allen Rechten verkaufte. Weiterhin trat St. Walburgis in die Annenborner Rechte an der Pfarrkirche zu Mellrich als Nachfolgerin ein.

3.1 Die Urkunden des Klosters Annenborn sind offenbar in den Besitz des Klosters St. Walburgis zu Soest übergegangen.

3.2 Reg. der Erzb. von Köln IV, Nr. 1542. – SEIBERTZ, Urkundenbuch II, Nr. 522, 586, 611, 644 und 721. – STOLTE, Das Archiv des Vereins II, 153. – WOLF Manfred, Quellen zur Geschichte von Stift und Freiheit Meschede (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XXXVII: Westfälische Urkunden, Texte und Regesten 3 = Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland 5) (Münster 1981) Nr. 48, 56 und 78 sowie Akten 78.

3.3 Das Kloster betr. Archivalien liegen im StA Münster (Soest St. Walburgis, Soest St. Patrocli, Stift Meschede, Grafschaft Rietberg, Regierung Arnsberg (Domänen), Landesamt für Agrarordnung, Dep. Gut Wildenberg, Msc. I, 219), im StadtA Soest (Sammlungen E. Vorwerck, Hs. 66) und im StadtA Köln (Farragines Gelenii III).

4.1.1 Die heute in Waltringhausen stehende St.-Annen-Kapelle stammt aus dem Jahre 1696.

4.1.3 Die Gebäude des Klosters standen auf dem (Schulten-)Hof zu Waltringhausen und waren (1326) umzäunt. Dr. Dane aus Erwitte schrieb dazu 1865 an J.S. Seibertz: „In Waltringhausen auf dem Schulten-Hofe daselbst finden sich jetzt noch die Ruinen des Klosters Anneborn, dem verschiedene Kolonaten im Kirchspiel Mellrich abgabepflichtig waren.“

5.1 Pröpste: ungenannte Pröpste in den Urkunden von 1325, 1326 und 1351. – Provisor: Hermann gen. Schuremann 1347 (wahrscheinlich identisch mit dem 1330 gen.

„Hermannus prebendatus in Annenbornen“ bzw. dem 1351 als Urkundenzeugen fungierenden Hermann gen. Schuremann, Kleriker).

5.2 Priorinnen: Margaretha 1347 (vielleicht identisch mit der 1332 gen. Nonne Margaretha, Tochter der Lucia, geb. von Medebach; diese vielleicht identisch mit der Stifterin Lucia, Witwe des Rutger von Mellrich, 1322 ?), Odewigis o. J.

6. BKW Kreis Lippstadt, 122. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 79. – Mon. Westf., 433. – Westf. Bibl. IV2, 167.

KLEINSCHMIDT Beda, *Die Heilige Anna. Ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum* (Düsseldorf 1930) 103f. – KÖSTER Karl, *Die Vermögensverwaltung des Stifts Meschede im Mittelalter*. In: WZ 67/I (1909) 49–167, bes. 116 u. 137. – LEI-NEWEBER Lorenz, *Die Besetzung der Seelsorgebenefizien im alten Herzogtum Westfalen bis zur Reformation* (Arnsberg 1918) 66f. – MAUREN Wilhelm, *Über die Kircheninkorporationen des Mittelalters im Herzogtum Westfalen* (Diss. iur. Münster 1940) 39f. – MÜLLER Helmut, *Anröchte* (Druck in Vorbereitung). – PRINZ Joseph, *Vom mittelalterlichen Ablaufwesen in Westfalen. Ein Beitrag zur Geschichte der Volksfrömmigkeit*. In: *Westfälische Forschungen* 23 (1971) 107–171, bes. Anlage 13 Nr. 23. – SAMSON Heinrich, *Die Heiligen als Kirchenpatrone und ihre Auswahl für die Erzdiözese Köln und für die Bistümer Münster, Paderborn, Trier, Hildesheim und Osnabrück* (Paderborn 1892) 119–123. – STILLE Franz, *Aus der Geschichte der Herrlichkeit und des Kirchspiels Mellrich* (o.O. 1935) 217–219.

Jürgen Kloosterhuis

WARBURG – Dominikaner

1.1 Stadt Warburg, Kreis Höxter

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 *Conventus fratrum ordinis Predicatorum Wartbergensis* (1282), tzu den schwarten broderen (1581), *Conventus B.M.V. Assumptae Warburgi* (1794).

1.2.1 Konvent

1.2.2 Predigerorden; 1281–1303 und 1608–1824 Provinz Teutonia, 1303–1608 Provinz Saxoniam

1.2.3 Maria in vinea (Assumptio)

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 120 Nr. 9 (1299). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 24).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 31. Dez. 1824. – 1807 besaß der Konvent 98 Morgen Ackerland und 8 Morgen Gartenland; das meiste davon war verpachtet. – An Kapitalien hatte das Kloster zu diesem Zeitpunkt 21 482 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche ist heute ev. Pfarrkirche (Kath. Schulgottesdienst des Gymnasiums). – Im Klostergebäude waren schon 1815 das königliche Land- und Stadtgericht und 1822 die Knabenschulen der Neustadt und der Altstadt untergebracht worden. Die restlichen Räume wurden damals der ev. Gemeinde als Wohnungen für den Pfarrer, den Küster und den Lehrer sowie als Unterrichtsraum für die Elementarschule zur Verfügung gestellt. Im ehem. Klostergebäude ist heute das Gymnasium Marianum untergebracht.

1.3 Otto von Rietberg, erwählter Bischof von Paderborn, berief 1281 die Predigerbrüder nach Warburg. Am Vigiltag des Festes Johannes des Täufers bezogen sie ein bischöfliches Haus in der Nähe der jetzigen Altstadtkirche. Das Generalkapitel 1282 nahm die Niederlassung als Konvent an. Weil einige Kleriker in Warburg eine Schmälierung ihrer Einkünfte befürchteten, suchten sie die Dominikaner durch Beschimpfungen aus Warburg hinauszukeln. Als der Bischof den Predigerbrüdern 1286 die Altstadtkirche ‚Maria in vinea‘ schenkte und gleichzeitig die Altstadtpfarrei auflöste und mit der Neustadtgemeinde verband, traf das die Bürger der Altstadt sehr hart, weil sie gegenüber den Neustädtern benachteiligt wurden. Die Kleriker hetzten die Bevölkerung gegen die Dominikaner auf; es kam zu Ausschreitungen und Tötlichkeiten. Unter der Führung des Priesters Arnold drang eine Gruppe von Bürgern in die Kirche St. Maria in vinea ein und hielt dort eine Messe. Erst die Exkommunikation der Übeltäter und die Verhängung des Interdikts über die Altstädter führte am 21. Mai 1287 zum Friedensschluß. Allerdings hatte der Bischof in einigen Punkten nachgegeben. Die Vereinigung mit der Neustadtpfarrei wurde aufgehoben, die Altstädter sollten eine neue Kirche erhalten, und die Glocken, Kelche, Paramente und Bücher der Kirche St. Maria in vinea wurden ihnen zurückgegeben. Daraufhin entwickelte sich ein friedliches Verhältnis zwischen den Bürgern und den Predigerbrüdern. Wegen ihres reichlichen Angebotes an feierlichen Gottesdiensten und guten Predigten waren die Dominikaner bald beliebt.

In den Wirren der luth. Reformation hielten sie am kath. Glauben fest. Sie stellten ihre Predigtstätigkeit in den Dienst der Katholischen Reform. Im 17. und 18. Jh. übernahmen sie in einigen Gemeinden der Umgegend die Pfarrseelsorge. Warburger Predigerbrüder wirkten u. a. auch als Gesandtschaftskapläne, Missionare und Militärseelsorger in Berlin, Den Haag, Leipzig, Göttingen, Marburg und Altona. Das Kloster auf dem Ikenberg war eine Stätte des Gebetes und des Studiums. Die künftigen Prediger wurden dort ausgebildet. 1628 wurde eine höhere Schule gegründet, an der die Söhne der Stadt die Hochschulreife erwerben konnten. Trotz vieler Schwierigkeiten konnte der Konvent die Schule aufrechterhalten. Das Supprimierungsdekret des Königreichs Westphalen 1810 betraf auch die Warburger Dominikaner. Sie durften keine Novizen mehr aufnehmen, aber wegen der Schule noch weiter im Kloster leben. Der Bürgermeister und der Rat der Stadt baten in einer Immediateingabe vom 15. April 1824 an König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, im Interesse der vom Konvent geleiteten höheren Schule das Dominikanerkloster wiederherzustellen. Aber auch der preußische König ließ mit der Kabinettsordre vom 31. Dez. 1824 das Kloster aufheben. Der Landrat machte dies dem Konvent am 11. Aug. 1825 bekannt. Die Pfarrer von Calenberg und Germete sowie die beiden Patres, die noch an der ehemaligen Klosterschule, die nun Progymnasium war, als Lehrer tätig waren, durften im Kloster wohnen bleiben und auch die der ev. Gemeinde übertragene Kirche benutzen, soweit dies deren Gottesdienste nicht störte. Die anderen Patres und Brüder erhielten eine Pension und mußten das Kloster verlassen.

2.1.1 Der Paderborner Bi. Otto von Rietberg berief die Dominikaner und schenkte ihnen 1286 die Pfarrkirche der Altstadtgemeinde in Warburg.

2.1.6 Das Domkapitel in Paderborn schloß 1299 mit dem Kloster eine Konfraternität.

2.2.1 Der Konvent stand unter der Jurisdiktion des Ordensmeisters. – 1379, 1412 und 1489 fanden die Provinzialkapitel in Warburg statt.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents entstammten vorwiegend bürgerlichen Familien aus Warburg und Umgebung, wenige dem Adel. Auch waren ständig einige Patres aus anderen Konventen der Provinz assigniert.

2.2.3 Die Leitung lag in den Händen des Priors, sein Stellvertreter war der Supprior; der Prokurator hatte die wirtschaftliche Verwaltung. Der Novizenmeister führte die Novizen in das Ordensleben ein. Dem Magister studentium oblag die wissenschaftliche Beaufsichtigung und die geistliche Leitung der Studenten. Der Lektor hielt Vorlesungen für die Studenten und war verantwortlich für die Fortbildung aller Konventualen.

2.2.4 Nach den Konstitutionen mußte ein Konvent 12 Mitglieder, einen Prior und einen Lektor haben. Die Zahl schwankte. 1462 erhielten 16 Patres Beichtvollmacht in der Erzdiözese Mainz; am 12. Dez. 1463 forderte der Paderborner Bi. Simon zur Lippe die Pfarrgeistlichkeit seiner Diözese auf, die Dominikaner in Warburg (Prior u. 12 Patres) zum Predigen und Beichtehören zuzulassen. Gewöhnlich wurden jedes Jahr 4 bis 6 Studenten aus anderen Konventen in Warburg assigniert. 1463 lebten im Konvent 13 Priester. In der Reformationszeit sank die Zahl unter 12, so daß das Kloster vorübergehend nur noch ein Vikariat war. 1656 lebten dort 9 Patres, 4 Kleriker und 3 Brüder, 1659: 11 Patres, 10 Kleriker und 5 Brüder, 1700: 12 Patres, 3 Kleriker und 8 Brüder, 1761: 11 Patres, 5 Kleriker und 7 Brüder, 1794: 15 Patres, 2 Kleriker und 8 Brüder, 1815: 7 Patres, 2 Brüder und 1825: 6 Patres und 2 Brüder.

2.3.2 Die Pfarreien Calenberg (ab 1605), Germete (ab 1621), Ossendorf (1621–1671), Warburg-Altstadt (1647–1661), Dössel (1664–1671) und Hohenwepel (1643–1673) wurden von Warburger Dominikanern betreut.

2.3.5 Hermann von Gehrden († 1471) war als Titularbischof von Citrus Wb. In Paderborn (1432) und Mainz (1435) für Thüringen, Sachsen und Hessen. – Zwei Warburger Konventualen waren Provinziale der Teutonia. Viele waren Priors und Lektoren in anderen Konventen. – Thomas Ricker († 1766) lehrte 23 Jahre in der Zisterzienserabtei Marienfeld Theologie.

2.4.1 Aus der Zeit von 1664–1779 ist eine Sammlung von mehr als tausend Predigten (9 Bde.), die die Warburger Dominikaner abgefaßt und gehalten haben, erhalten (Bibl. St. Albert in Walberberg; Ed. in Auswahl: WILMS, Predigtsammlungen). – *Compendiosa Historia de Ortu et Progressu Conventus Warburgensis O.F.P.* von Conrad Gerolt OP († 1799). – Warburger Vorlesungen von Martin Wigand u. a. m. (Bibl. St. Albert in Walberberg, MS 45, 49, 69, 86–89 u. 99).

2.4.2 Der Konvent beherbergte gewöhnlich ein Studium artium und manchmal ein Studium der Theologie für die Provinz. Von 1628–1826 unterhielt er das Gymnasium Marianum mit 5 Klassen (Infima, Secunda, Syntaxis, Poetica, Rhetorica). – Unter der Leitung der Dominikaner-Lehrer wurden von den Schülern religiöse Schauspiele aufgeführt, die teilweise von den Patres selbst verfaßt waren. – Martin Wigand († 1706) war bedeutender Moraltheologe, Prof. in Wien; sein Hauptwerk „*Tribunal Confessariorum et Ordinandum*“, eine Art Handbuch der praktischen Moral, erschien zuerst in Augsburg 1703 und bis 1768 in 16 Auflagen. Alfons von Liguori hat Wigand wiederholt zitiert.

2.4.4 Rosenkranzfest. – Prozession von der Klosterkirche zur Erasmuskapelle am Rosenkranzfest (von 1712–1827).

2.4.5 Bruderschaft zu Ehren Unserer Lieben Frauen für die Schmiedegesellen (gegr. 1452). – Bruderschaft der Seligen Jungfrau Maria (gegr. 1469). – Rosenkranzbruderschaft (1662 wurde mit großer Feierlichkeit ein bedeutendes Jubiläum begangen; Gründungsdatum unbekannt). – Namen-Jesu-Bruderschaft (ist typisch für Dominikanerkirchen, 1662 wird eine Prozession erwähnt).

3.1 Das Archiv wurde bei der Aufhebung von den Behörden beschlagnahmt und abtransportiert und gelangte später ins StA Münster. – Der Konvent besaß eine beachtliche Bibliothek, wie aus dem *Index Librorum Bibliothecae Warburgensis* von

1747 hervorgeht (StadtA Warburg). Als sie 1828 vom Progymnasium übernommen wurde, hatte sie noch fast 2 000 Bände. 1889 wurde die Bibliothek veräußert. Teilweise kam sie in die UB Münster, teilweise in die Bibliothek des Theodorianum und von dort 1909 in die Erzb. Akad. Bibl. in Paderborn. Einen kleinen Rest kaufte der Orden auf, der sich heute in der Bibl. St. Albert in Walberberg befindet (vgl. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 801).

3.2 WUB IV, V und IX. – STOLTE, Das Archiv des Vereins, II und III.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im StA Detmold, StadtA Warburg, im AAV Abt. Paderborn und im BA Paderborn (Bd. 384–389 blau).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 286). – Bibliothekskatalog (1747) (StadtA Warburg, o. Sig.).

3.4.2 Processionale juxta ritum OP (1688), item (1718) (Bibl. St. Albert in Walberberg, MS 135 und MS 131). – Directorium confessoriorum (17. Jh.) (ebd. MS 121). – Graduale juxta ritum OP (1709) (ebd. MS 133).

3.4.5 Totentafel (1416–1726) (StadtA Warburg), dasselbe (1725–1811) (Bibl. St. Albert in Walberberg, o. Sig. Ed.: GOTTLÖB, Das Diarium). – Memorienstiftungen (1663–1782) (StA Münster, Warburg Dominikaner, Akten 9).

3.4.6 Compendiosa historia de ortu et progressu conventus Warburgensis ord. fratrum Praedicatorum, von Prior Conrad Gerolt (1799) (StadtA Warburg). – Diarium der Warburger Dominikanerprioren (Bibl. St. Albert in Walberberg, MS 139).

3.4.7 Liber expositorum et receptorum (1639–1680 und 1680–1725) (StA Münster, Warburg Dominikaner, Akten 1 und 2). – Liber depositi (1602–1693) (ebd. Akten 3). – Exposita et recepta (1628–1637) (ebd. Akten 4). – Obligationen (1741–1825) (ebd. Akten 6). – Registrum reddituum (1578–1579) (ebd. Akten 14). – Vermächnisse (1603–1752) (ebd. Akten 13).

3.4.8 Visitationsrezeß vom 28. Juni 1510 (StadtA Warburg; Ed.: LÖHR, Die Kapitel der Provinz Saxonía, 227–231).

3.4.9 Personallisten (1804/07) (StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 254).

3.4.10 Aufhebungsakte vom 31. Dez. 1824 (StA Detmold, M 1 II A 2790). – Weitere Akten (StA Münster, Königreich Westfalen A 5 Nr. 74 und A 9 Nr. 53; KDK Münster, Fach 19 Nr. 254; Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 120 sowie Regierung Minden, Domänenregistratur Nr. 2939a und StadtA Warburg).

3.5.1 Stich von Braun-Hogenberg (1581) (vgl. GEISAU, Zur Baugeschichte, 93). – Merianstich (1647). – Federzeichnung (um 1730) (Warburger Privatbesitz; Ed.: BKW Kreis Warburg, 443, vgl. auch Mon. Westf. 643). – Ansicht der Stadt Warburg mit dem Dominikanerkloster, Federzeichnung von J. Brand (um 1825) (AAV Abt. Paderborn).

3.5.2 Grundriß der Kirche und des Klosters (Mon. Westf., 433 sowie BKW Kreis Warburg, 432f.). – Lageplan des Klosters, Grund- und Aufrisse (BKW Kreis Warburg, 444f.).

3.5.3 Fotos (StadtA Warburg und Bibl. St. Albert in Walberberg).

4.1.1 Die Klosterkirche war ursprünglich eine dreischiffige rom. Basilika mit Westturm aus der 1. Hälfte des 13. Jhs. der Altstädter Pfarrei in Warburg. Die Dominikaner bauten sie in eine zweischiffige Hallenkirche um und verlängerten Haupt- und Seitenschiff um je ein Joch nach Osten. In der ersten Hälfte des 14. Jhs. wurde an das Hauptschiff der hoch gotische Chor angebaut, Mitte des 15. Jhs. die Vorhalle, vor 1660 das südl. Seitenschiff und 1660 das zweite nördl. Seitenschiff. Der Stich von 1581 hat einen gotischen Dachreiter auf dem Chor der Kirche. – Es ist unbekannt, wann der

Kirchturm abgebrochen wurde. 1674–1895 hatte der Dachreiter eine Barockhaube, seitdem den jetzigen Dachreiter entsprechend dem ursprünglichen Stil.

4.1.2 In der Mitte des 15. Jhs. hat Wb. Hermann von Gehrden die Marienkapelle und die Kapelle zu Ehren des Erlösers, der 11 000 Jungfrauen und des hl. Thomas gestiftet.

4.1.3 Die jetzige, äußere Gestalt des Klosters stammt aus dem 18. Jh.; der Ostflügel wurde 1736–1738, der Westflügel 1749–1751 und der Südflügel 1770 errichtet. Der Kreuzgang dürfte im 14. Jh. erbaut worden sein; im Südgang finden sich Fragmente von Wandmalereien des 15. Jhs. Die Westseite des Kreuzgangs hinter der Kirche wurde 1677 aufgestockt.

4.1.7 Stadthaus in Paderborn an der Pader (1657).

4.1.8 Termineien gab es in Brakel (1300), Paderborn (1300), Brenken, Corvey und Delbrück.

4.2.1 Bereits in der Mitte des 15. Jhs. hatte Wb. Hermann von Gehrden einen neuen Hochaltar gestiftet. – Barocker Hochaltar, Himmelfahrt Mariens (1665), gestiftet vom Paderborner Fb. Ferdinand von Fürstenberg. – Namen-Jesu-Altar (1660/69), von Meister Gröninger. – Rosenkranzaltar (1659). – Altar zu Ehren des hl. Dominicus, des hl. Petrus Martyr und des hl. Raymund (1661). – Maria-Magdalenen-Altar (1685). – Ursula-Altar (1685). – Altar unseres leidenden Herrn Jesu Christi und der hl. Rosa (1719). – Zu Beginn des 19. Jhs. gab es neben dem Hauptaltar und den beiden Seitenaltären zu Ehren des hl. Johannes und des hl. Thomas die Nebenaltäre des hl. Theobald, der hl. Maria Magdalena, der hl. Dreifaltigkeit, der Gottesmutter und den der 11 000 Jungfrauen (= Ursula).

4.2.2 Orgelneubau (um 1450), Reparatur (1656/1703). Orgelneubau (1737) durch den Ogb. Klausing aus Herford, Reparatur (1765) durch Ogb. A. Isfording, Umbau (1846), 1945 durch Brandstiftung vernichtet.

4.2.3 Mörzlocke (1754), Gig. C. de la Paix, heute nicht mehr vorhanden. 1812 hatte die Kirche 3 Glocken, deren kleinste (1754) dem Apostel Paulus und dem hl. Dominikus geweiht war. Die beiden größeren Glocken wurden 1917 zum Einschmelzen abgeholt.

4.2.4 Bereits Mitte des 15. Jhs. hatte Wb. Hermann von Gehrden Monstranzen für die Kirche gestiftet. – Kelch (1703) Silber vergoldet (mit der Inschrift unter dem Fuß: Memento F. Mart. Wigand H.C.F. 1703, nicht mehr vorhanden, Abb.: BKW Kreis Warburg, 440). – Sakramentshäuschen (gotisch). – Kanzel (barock, nicht mehr vorhanden, Abb.: BKW Kreis Warburg, 437). – Chorgestühl (17./18.Jh. unter Verwendung spätgotischer Sitze). – Lettner (1659 abgebrochen).

4.2.5 Madonna mit Kind (Anfang 15. Jh.) Steinplastik, ursprünglich über dem Portal. – 12 Apostelfiguren (Anfang 16. Jh.) Holzplastiken. – Kruzifixus (um 1500). – Statuen Maria und Johannes (barock). – Statuen am Hauptaltar Salvator, Liborius und Meinulfus (1665).

4.2.6 Gedenkstein für Mechthildis Rus († 1520) (Abb.: BKW Kreis Warburg, 439). – Grabplatte der Anna Catharina Hollemann († 1733), des Theodoricus ab Hidessen († 1756), des N.N. von Grevenstein-Papen († 1741), des Moritz W. von W. († 1626) und eines Ritters von Papenheim ? (15. Jh.).

4.2.7 Mariä Himmelfahrt im Hochaltar (barock). – Reste von Freskenmalerei im Kreuzgang (15. Jh.). – Vier große Tafelbilder in Öl (18. Jh.), Katharina von Siena, Albertus Magnus, Pius V. und Antonin von Florenz (heute in der kath. Pfarrkirche in Bühne).

4.2.8 Reste eines Inschriftenfrieses über dem Chorgestühl, Konvente der Provinz Saxonien auf dem Provinzkapitel 1489 in Warburg.

5.1 Prioren: Winkerus 1281, Nikolaus 1283/1286, Johannes von Camer 1332/1333, Thomas von Brakel 1355, Johannes 1358, Albert 1361, Johannes von Falkenberg 1414, Hermann von Gehrden vor 1432, Johannes Petri 1436/1437, Anton von Aden 1462–1464, Johannes Greve 1478, Johannes Yserenhod 1496, Conrad Lovelmann 1506, Johannes Yserenhod 1509, Jodocus Becker 1514, Johannes Yserenhod 1518, Jodocus Becker 1523/1530, Heinrich Hammerschlag (Hamerslaigh) 1533/1542, Kaspar Grotmann 1558/1569, Heinrich Droste 1586, Jost Labberts 1597, Johannes Endtenbroik 1602, Johannes ab Heerma 1612, Vincenz Weiler 1639/1640, Theodor Tholen 1656–1659, Ludwig Grabbe 1659–1662, Reginald Widekind 1663, Crescentius Böker 1669–1675, Jodocus Essings 1675–1678, Anton Warburg 1681, Alanus Bornemann 1685, Antonin Petri 1691–1697, Martin Nitzke 1697–1699, Bernhard Adriani 1700–1704, Albert von der Heyden 1705–1706, Raymund Cauten 1708–1711/1715–1718, Dominikus Blankenbeil 1722–1724, Stephan Sassen 1725–1727, Friedrich Fischer 1727–1731, Thomas Ricker 1731–1737, Hugo Böttrich 1738–1744, Hyazinth Hasebase 1744–1747, Thomas Ricker 1747–1753, Hugo Böttrich 1753–1761, Augustinus Stratemeyer 1761–1770, Benedikt Stromberg 1770–1773, Albert Hosius 1773–1780, Anton Dransfeld 1780–1786, Alanus Sarrazin 1786–1788, Johannes Nep. Köchling 1794, Conrad Gerolt 1798–1800, Albert Westhaus 1800–1803, Arnold Pichtmeyer 1803–1804, Franziskus Brüning 1804–1805, Albert Westhaus 1805, Alois Pütt 1805–1808, Nikolaus Rustemeyer 1809–1824.

5.2 Hervorragende Lektoren waren: Mathias Wincken 1463, Hermann von Gehrden († 1471), Antonius Yserenhot († 1528), Albert Carpentarii († 1530), Jodocus Becker († 1534), Heinrich Consbruch († 1722), Dominikus Crumpfen († 1727), Hugo Böttrich († 1761), Albert Hosius († 1794), Constantinus Seris 1794, Conrad Gerolt († 1800), Arnold Pichtmeyer († nach 1815).

6. BKW Kreis Warburg, 392–395 u. 430–445. – DEHIO, Handbuch, 576. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 79f. – Mon. Westf., 433f. u. 643f. – Westf. Bibl. II/2, 170f.

ENGEMANN Herbert, *Altstädter Bürger contra Dominikaner*. In: *Festschrift des Gymnasiums*, 28–41. – *Festschrift des Gymnasiums Marianum Warburg 1963* (Warburg 1963). – *Festschrift 700 Jahre Dominikaner in Warburg* (= *Der Marianer 17*) (Warburg 1981). – FREUND Walter, *Die Kirchen der Dominikaner in Warburg*. In: *Festschrift 700 Jahre*, 63–68. – GEISAU Hans von, *Zur Baugeschichte des alten Dominikanerklosters*. In: *Festschrift des Gymnasiums*, 52–105. – GOTTLOB Adolf, *Die Gründung des Dominikanerklosters Warburg mit einem Anhang: Urkunden und Regesten zur Geschichte des Klosters im 14. und 15. Jahrhundert*. In: *WZ 60/II* (1902) 109–179. – DERS., *Das Diarium der Warburger Dominikaner-Prioren des 17. und 18. Jahrhunderts*. In: *WZ 62/II* (1904) 1–103. – HENSE Josef, *Die Bibliothek des Dominikaner-Klosters zu Warburg*. In: *Warburger Gymnasial-Programm* (Warburg 1886). – DERS., *Katalog der sogenannten Dominikaner-Bibliothek zu Warburg 1*. In: *Warburger Gymnasial-Programm* (Warburg 1886). – LANDMANN Florenz, *Das Predigtwesen in Westfalen in der letzten Zeit des Mittelalters* (= *Vorreformatrische Forschungen 1*) (Münster 1900) 15, 25 u. 104. – LOE Paulus von, *Statistisches über die Ordensprovinz Saxonica* (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 4*) (Leipzig 1910) 117 u. 128. – LÖHR Gabriel, *Die Kapitel der Provinz Saxonica im Zeitalter der Kirchenspaltung 1513–1540* (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 26*) (Vechta 1930). – LOHRUM Meinolf, *Zur Geschichte der Dominikaner in Warburg 1281–1981*. In: *Festschrift 700 Jahre*, 7–62. – DERS., *Warburg und die Dominikaner*. In: MÜRMANN Franz (Hg.), *Die Stadt Warburg. Beiträge zur Geschichte einer Stadt 1036–1986*, Bd. 2 (Warburg 1986) 55–72, vgl. auch ebd. 97–100. – PIEPER Roland, *Die*

Kirchen der Bettelorden in Westfalen. Baukunst im Spannungsfeld zwischen Adel, Stadt und Orden im 13. und frühen 14. Jahrhundert (Werl 1993, in Vorbereitung). – RICHTER Wilhelm, Beitrag zur Geschichte des Paderborner Volksschulwesens im 19. Jahrhundert: C. Das Volksschulwesen in der Stadt Warburg. In: WZ 74/II (1916) 133–168. – DERS., Preussen und die Paderborner Klöster und Stifter, 120. – WILLE Clemens, Die Säkularisation des Warburger Dominikanerklosters. In: Festschrift des Gymnasiums, 13–27. – WILMS Alex, Predigtsammlungen des Warburger Dominikanerklosters (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 36) (Köln 1939).

P. Meinolf Lohrum

WARBURG – Beginenhaus in der Altstadt

1.1 Stadt Warburg, Kreis Höxter

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstbistum Paderborn

1.2 Beginenhus in der Aldenstadt to Warperg (1357), Baginen in dem Baginenhuse (1461).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.6 Das Beginenhaus ist vermutlich am Ende des 15. Jhs. untergegangen.

1.3 Das Beginenhaus in der Altstadt von Warburg wird in Urkunden von 1357 und 1461 erwähnt. Es lag in der nach ihm benannten Beginenstraße. Am 30. Sept. 1357 verkaufte die Begine Grete Erembrachtes einen Garten vor der Altstadt in Warburg, und 1461 erwarben die Beginen eine Rente aus einem Hause in der Altstadt.

3.3 Die erste Urkunde liegt im AAV Abt. Paderborn, die Urk. von 1461 im StadtA Warburg.

6. BKW Kreis Warburg, 391. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 80. – Mon. Westf., 435.

HAGEMANN Ludwig, Geschichte und Beschreibung der beiden katholischen Pfarreien in Warburg II: Die Altstädter Pfarrei (Paderborn 1904) 55f.

Karl Hengst

WARBURG – Beginenhaus in der Neustadt

1.1 Stadt Warburg, Kreis Höxter

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Fürstbistum Paderborn

1.2 Beghine ... up der Nigenstat (1474), domus Begwinarum (1495).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.6 Das Beginenhaus ist vermutlich zu Beginn des 16. Jhs. untergegangen.

1.3 Das Beginenhaus in der Neustadt von Warburg wird in einer Urkunde des Jahres 1474 erwähnt. In ihm hatte die verstorbene Begine Lutghart Wedemeyer gewohnt. In einer Stiftungsurkunde von 1495 für einen neuen Altar in der dortigen St. Johanneskirche wird das Beginenhaus zum letztenmal genannt. Es lag in der Papengasse beim Pfarrhaus, auf der „platea clericorum“.

3.3 Die Urk. von 1474 liegt im AAV Abt. Paderborn, die Urk. von 1495 im StadtA Warburg.

6. BKW Kreis Warburg, 391. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 80. – Mon. Westf., 435.

HAGEMANN Ludwig, Geschichte und Beschreibung der beiden katholischen Pfarreien in Warburg I: Die Neustädter Pfarrei (Paderborn 1903) 27.

Karl Hengst

WARENDORF – Franziskaner

1.1 Warendorf, Kreis Warendorf

1.1.1 Diözese Münster

1.2 Conventus Warendorpiensis fratrum minorum S. Francisci de strictiori observantiae (1631), Franziskanerkloster Warendorf (1875).

1.2.1 Residenz, seit 1635 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Ordensprovinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Fünf Wunden Christi (Kapellenbau 1631), Johannes Ev., Paulus, Franziskus (1652).

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Das Kloster benutzte das allgemeine Ordenssiegel.

1.2.6 Das Kloster besteht bis heute. Während des Kulturkampfes war es von 1875 bis 1887 aufgehoben.

1.3 Am 15. Mai 1628 kamen die Franziskaner-Observanten auf Veranlassung des münsterischen Fürstbischofs Ferdinand von Bayern nach Warendorf. Sie wohnten zunächst in einer Privatwohnung an der Münsterstraße, zogen aber 1631 in das Burghaus Bentheim. An dieser Stelle stehen heute die Kirche und das Kloster. 1631 wurde die erste Kapelle errichtet, in den Jahren 1652 bis 1673 die heute noch bestehende Kirche. Süd- und Ostflügel der Klosteranlage entstanden 1672, der Westflügel 1683. Später erfolgten noch weitere Anbauten, so 1696, 1708/09 und 1913. In den Jahren 1869/70 wurde an der Nordseite der Kirche eine Kapelle errichtet, die dem HI. Herzen Jesu geweiht wurde. Eine Erweiterung des Chorraumes erfolgte 1934.

Während der Säkularisation wurde das Kloster nicht aufgehoben, wohl aber in den Jahren 1875–1887 während des Kulturkampfes. Von 1852 bis 1874 und von 1888 bis 1891 wohnte der Provinzial der Sächsischen Franziskanerprovinz in Warendorf. Im Jahre 1675 übernahmen die Franziskaner die städtische Lateinschule, die sie zunächst bis 1683 leiteten, dann wieder von 1754 bis 1820. Noviziatshaus für die Provinz war das Kloster von 1844 bis 1945 und von 1966 bis 1973, Studienhaus ab etwa 1690 bis ca.

1810, dann wieder von 1887 bis 1896 und von 1945 bis 1963. Heute ist dort die Alten- und Pflegestation für alle Klöster des nordwestdeutschen Raumes untergebracht.

2.1.1 Das Kloster erhielt verschiedene Schenkungen von Bürgern der Stadt, Adligen der Umgebung und von verschiedenen Geistlichen, namentlich von Fb. Ferdinand von Fürstenberg von Paderborn und Münster.

2.2.1 Der Konvent untersteht dem Provinzial der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuz.

2.2.2 Die Mitglieder stammen meist aus bauerlichen und bürgerlichen Familien des nordwestdeutschen Raumes.

2.2.3 Guardian, Vicarius, Concionator conventus, Concionator veteris ecclesiae, Lector, Bruderschaftsprediger und Magister werden genannt.

2.2.4 In der Blütezeit lebten bis zu 104 Mitglieder im Kloster, 1670 waren es 9 Patres und 5 Laienbrüder, 1714: 26, 1802: 35, 1826: 18 Bewohner, 1832: 7 Patres und 5 Laienbrüder, 1935: 80, 1960: 65, 1965: 23 und 1992 ca. 30 Mitglieder.

2.3.3 Seelsorgedienst wurde und wird geleistet in den Nachbarpfarreien. Die Kirche ist als ‚Beichtkirche‘ für die Umgebung bekannt. Beichtdienste wurden übernommen auch in den benachbarten Klöstern anderer Orden.

2.4.1 Im Kloster lebten Franziskaner, die sich literarisch und wissenschaftlich betätigten, u. a. P. Ignatius Jeiler († 1904), P. Wendelin Meyer († 1961) und P. Paschalis Neyer († 1958).

2.4.2 Leitung der städtischen Lateinschule 1675–1683 und 1754–1820. – ‚Missionsschule‘ von 1932–1940 und 1947–1951. Sie wurde dann nach Wadersloh verlegt.

2.4.3 Armenspeisung an der Klosterpforte.

2.4.4 Karfreitagsprozession (ca. 1650–1955). An den Festen der Bruderschaften fanden Hochamt, Prozession auf dem Klostergelände und Andacht statt. 1651 zog die Warendorfer Bevölkerung unter Leitung der Franziskaner zum erstenmal zum Gnadenbild nach Telgte.

2.4.5 Gürtel- oder Fünfwundenbruderschaft (1640). – Rosenkranzbruderschaft (1677). – Jünglingssodalität (1763). – Johannes Nepomuk-Bruderschaft (1904).

3.1 Das Archiv befindet sich im noch bestehenden Kloster, ebenso die Bibliothek. Findbuch bzw. Katalog sind vorhanden.

3.3 Das Archiv liegt im Franziskanerkloster Warendorf. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl, im StA Münster, im BA Münster sowie im StadtA Warendorf.

3.5.2 Grundriß der Kirche nach Norden sowie Lageplan von Kloster und Kirche (BKW Kreis Warendorf, 453f. sowie Mon. Westf., 435).

4.1.1 Die Klosterkirche ist eine einschiffige Hallenkirche mit dreiteiligem Chorabschluß und Dachreiter.

4.1.2 Eine ‚Herz-Jesu-Kapelle‘ wurde 1869/70 an die Kirche angebaut. 1900 wurde die ‚Marienfelder-Kapelle‘ erworben, auch ‚Nepomuk-Kapelle‘ genannt, die 1903 abbrannte, aber bald wieder aufgebaut und 1967 abgerissen wurde. 1870 wurde für die ‚Schmerzensmutter‘ eine eigene Kapelle seitlich vom Kirchenportal gebaut.

4.1.3 Dreiflügelige Klosteranlage mit Kreuzgang, an die Kirche angebaut.

4.2.1 Hochaltar (1783/84), Vorgängeraltäre (1673 und 1692), Seitenaltäre (1782). Die Bildhauer Willms und Stratmann (Geseke) waren neben Ordensbrüdern am Bau beteiligt. Altar in der Herz-Jesu-Kapelle (1870) mit Altarbild von H. Bäumer.

4.2.2 Die Orgel wird in der Chronik 1684, 1746 und 1817 erwähnt. 1850 Neubau durch Br. Paschalis Gratze. 1905/06 Umbau durch die Fa. Speith in Rietberg; 1982 Generalüberholung.

4.2.3 Glocke (erw. 1631), 1709 werden 2 Glocken verkauft und 2 neue Glocken in Amsterdam neu gekauft. Erste Glocke, Umguß (1771), Neuguß (1777), Gig. Ch. Fricke aus Gütersloh, Umguß (1788), Gig. J.H. Maerckel aus Warendorf, Umguß (1799), Umguß (1845), Gig. J.B. Dubois, 1942 eingezogen und 1947 zurückerhalten, Umguß zu 2 Glocken (1951) durch die Fa. Feldmann und Marschell in Münster; diese beiden Glocken hängen heute im Turm der Franziskanerkirche in Münster. Zweite Glocke (vermutlich 1709 in Amsterdam gegossen), Umguß (1904), von der Fa. Petit Gebr. Edelbrock aus Gescher, 1917 eingezogen, Neuguß (1922) durch dieselbe Firma, 1942 eingezogen. Weitere Glocke (1904) gegossen von derselben Firma, 1917 eingezogen, Neuguß (1922) durch dieselbe Firma, 1942 eingezogen. Heute hängen im Dachreiter 2 Glocken, die 1942 von derselben Firma geliefert wurden: die erste mit der Inschrift ‚Henricus‘, Ton d⁴, die zweite mit der Inschrift ‚Jordanus‘, Ton f⁴.

4.2.4 Der Konvent besitzt etwa 25 Kelche (vorwiegend 19./20. Jh.), ferner eine Strahlenmonstranz (etwa 1780), eine weitere Monstranz (1896). – Die Kanzel (1771) stammt aus Recke.

4.2.5 Anna Selbdritt (nach 1450), Madonna (G. Gröninger ?), verschiedene Heiligendarstellungen (19./20. Jh.), ferner ‚Christus als Schmerzensmann‘ (barock) und Johannes Ev. (barock).

4.2.6 1734 wurde in der nordwestlichen Ecke des Klostergeländes ein Coemeterium errichtet, das 1894 auf 48 Kammern erweitert wurde und bis 1944 in Gebrauch war.

4.2.7 Im Kreuzgang und in den Räumen des Klosters hängen zahlreiche Gemälde, freilich von durchschnittlicher künstlerischer Qualität.

4.2.8 Inschrift über dem von Ambrosius von Oelde geschaffenen Klosterportal mit Stifterumschrift des Fb. Ferdinand von Fürstenberg (1683).

5.1 Guardiane, bis 1635 Präses: Chrysostomus Hein 1628, Christoph Glandorpf 1630, Matthias Canisius 1632, Hugolinus Vietor 1633, Johannes Swolle 1633, Felix Sylvius 1637, Laurentius Schmael 1640, Johannes Eilers 1645, Ludwig Elberfelt 1648, Wilbrand Nottbeck –1651, Wilhelm Axer –1652, Jodokus Lükenius 1652, Ludwig Elberfelt 1653, Johannes Middeldorp 1654, Gerhard Cremerius 1656, Franziskus Dreisch 1659, Johannes Eilers 1660, Johannes Middeldorp 1662, Heinrich Biderlacke 1665, Gregor Schütte 1666, Johannes Middeldorp 1668, Joseph Evermann 1672, Johannes Middeldorp 1675, Joseph Evermann 1678, Johannes Middeldorp 1678, Hieronymus Wichmann 1680, Johannes Middeldorp 1680, Heinrich Zurmöllen 1683, Barthold Schenckinck 1686, Heinrich Zurmöllen 1687, Antonius Frehmann 1689, Leo Gröninck 1692, Ivo Isinck 1695, Ignatius Kannegießer 1699, Elzear Tenbroick 1702, Benignus Hessel 1703, Bonifatius Duicker 1706, Aloysius Tenbrock 1708, Eduard Busenbaum 1709, Liborius Schemlinck 1712, Felix Lünterbusch 1714, Engelbert Pauck 1717, Angelus Schmitz 1720, Christoph Schulte 1723, Sebastian Eilert 1726, Angelinus Sasse 1727, Benignus Ellers 1728, Christoph Schulte 1732, Gottfried Schweren 1735, Christoph Schulte 1738, Ewald Niederhofer 1741, Demetrius Lünterbusch 1743, Adolf Gobbert 1744, Demetrius Lünterbusch 1747, Martialis Rühter 1750, Salesius Ellbracht 1753, Heinrich Weinbrun 1756, Martin Növer 1759, Epiphanius Molleck 1762, Gottfried Kösters 1765, Xystus Adami 1767, Vinzenz Nikolai 1769, Ilbertus Crümpelmann 1772, Renatus Grönenberg 1775, Elzear von der Heiden 1778, Ignatius van Hengel 1780, Firmatus Kemper 1783, Theophil Happe 1786, Florentin Schreven 1789, Lukanus Kerckamp 1792, Prosper Krekenberg 1795, Stanislaus Buschoff 1798, Prosper Krekenberg 1801, Floribert Thiel 1804, Elzear Kerkhoff 1807,

Honoratus Schmitz 1810, Floribert Thiel 1811, Rhabanus Kampel 1834, Cyriakus Menke 1843, Dionysius Epping 1849, Cyriakus Menke 1851, Marzellinus Rüter 1852, Ludwig Nottebaum 1854, Georg Barteis 1855, Bonifatius Ostendorf 1857, Ludger Barkhofen 1859, Dionysius Epping 1862, Ambrosius Dreimüller 1865, Menander Gipperich 1870, Antonin Kleinsorge 1887, Ambrosius Dreimüller 1888, Johannes Ruiter 1890, Klementin Bruland 1893, Apollinaris Röhl 1896, Johannes Rings 1899, Odo Oldegeering 1900, Lukas Koch 1902, Irenäus Bierbaum 1903, Klementin Bruland 1906, Novatus Flashar 1909, Klementin Bruland 1912, Gereon Wolf 1915, Liberatus Neveling 1921, Kosmas Wolter 1924, Wendelin Meyer 1927, Seraphin Hoeke 1933, Ansgar Volmer 1935, Nathanael Sieckmann 1939, Markward Haupey 1942, Bernhard Kuhlmann 1946, Felix Wilken 1950, Chlodwig Ellers 1958, Werner Uhlenbrock 1961, Nikodemus Sasse 1962, Hartwig Aversch 1966, Gisbert Preuß 1970, Rigobert Haskamp 1973, Alfons Nillies 1979, Heinz-Günther Hilgefort 1983, Rudolf Klapheck 1986, Solanus Lyschik 1992-

5.2 Lektoren: siehe die vollständige Liste (PETERS, Totenbuch II, 261 f. sowie Nachträge, 399).

6. BKW Kreis Warendorf, 455–463. – DEHIO, Handbuch, 580. – Handbuch der hist. Stätten, 755. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 80f. – Mon. Westf., 4 35. – Westf. Bibl. II/2, 175f.

Compendium chronologicum, 105–109. – GÖCKING Dominikus, Franziskanisches Leben. In: Kirchengeschichte der Stadt Warendorf III, hg. von der Pfarrei St. Laurentius Warendorf (Warendorf 1985) 240–262. – DERS., Das Franziskanerkloster Warendorf, hg. vom Franziskanerkloster Warendorf (Werl 1985). – KOLLMANN Willibald, Die Franziskaner in Warendorf 1628–1928 (Warendorf 1928). – Von der Lateinschule zum Gymnasium Laurentianum Warendorf 1329–1979 (Warendorf 1979). – ZUHORN Wilhelm, Kirchengeschichte der Stadt Warendorf II (Warendorf 1918–1920) 145–178. – DERS., Geschichte des Franziskanerklosters zu Warendorf. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskaner-Ordensprovinz (1907) 112–141.

P. Dominikus Göckig

WARENDORF – Klarissen

1.1 Stadt Warendorf, Kreis Warendorf

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Kloster der ‚armen Klarissen‘ (1644).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Klarissen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Um 1644 erfolgte die Aufhebung. P. Dominikus Göcking

1.3 Das 1628 in Osnabrück gegründete Klarissenkloster sah sich schon bald nach der schwedischen Besetzung der Stadt 1633 zur Aufgabe seiner Niederlassung veranlaßt. Zusammen mit den dortigen Franziskanern wandten sich die Klarissen nach Warendorf, wo seit 1628 ein Kloster der Observanten bestand. Hier mieteten sie das Haus des verstorbenen Bürgers Paul Brincke am Marktsträßchen an, das sie klösterlich einrich-

teten. Am 22. Febr. 1638 wies der Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Wartenberg, den Stadtrat an, die Klarissen in ihrem Haus zu schützen oder ihnen eine andere geeignete Behausung anzuweisen. 1639 erließ der Rat den Klarissen die an das Haus gebundene Dienst- und Wachpflicht. Verschiedentlich überwies er ihnen Geld, so 5 Rtl. zu Weihnachten 1641; 1644 schenkte der Baron Korff von Harkotten den Schwestern zwei Scheffel Roggen. Die ursprüngliche Absicht, in Wiedenbrück eine neue Heimat zu finden, zerschlug sich, da die in Aussicht genommene Hausstätte die Franziskaner als Niederlassung erhielten. In der damals immer noch stark prot. Geprägten Stadt Warendorf sahen die Schwestern offensichtlich keine Zukunft für sich, so daß sie um 1644 in ihr 1613 gegründetes Mutterkloster nach Münster zurückkehrten.

5.1 Oberin: Anna von Werne 1644.

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 81. – Westf. Bibl. 11/2, 176. (ANONYM), Zur Geschichte der Klarissenniederlassung in Warendorf. In: *Warendorfer Blätter* 14 (1909) 20. – ZUHORN Wilhelm, Die Klarissen zu Warendorf. In: *Warendorfer Blätter* 8 (1909) 7f. – DERS., *Kirchengeschichte der Stadt Warendorf* 2 (Warendorf 1920) 178–181.

Paul Leidinger

WARENDORF – Beginen

1.1 Stadt Warendorf, Kreis Warendorf

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Fürstbistum Münster

1.2 Bagghinis in opido nostro Warendorpe (1321).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 5. April 1321.

1.3 Der Beginenhof war in mittelalterlicher Zeit neben den Niederlassungen der Umlandklöster die einzige selbständige religiöse Gemeinschaft in der Stadt Warendorf. Sie wird erst anlässlich ihrer Auflösung am 5. April 1321 faßbar, die durch den münsterischen Bischof Ludwig von Hessen in Auswirkung eines allgemeinen päpstlichen Verbots der Beginengemeinschaften erfolgte. Die Warendorfer Beginen rekrutierten sich teils aus den ersten Ratsfamilien. Ihre Niederlassung lag an der Nordseite der Lünigerstraße in der Alten rfarre, wo noch Jahrhunderte später der sog. Lullhof der ‚Lüllschwester‘ bekannt war. Seine Entstehung dürfte erst einige Zeit nach der Gründung der benachbarten Zisterzienserinnenklöster Rengering (1247) und Vinnenberg (1256) erfolgt sein. Ein Teil der unter die Mitglieder des Beginenhofes aufgeteilten Besitzungen gelangte 1322 durch Verkauf an das Kloster Marienfeld. Dort stifteten zwei der ehemaligen Beginen auch ihre Memorie.

3.1 Einzige Quellenbelege sind 2 Urkunden von 1321 und 1322 (WUB VIII, 1472 und 1542).

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 81.

ZUHORN Wilhelm, Die Beginen zu Warendorf. In: Warendorfer Blätter 2 (1903) 27f. – DERS., Kirchengeschichte der Stadt Warendorf 2 (Warendorf 1920) 113–116.

Paul Leidinger

WATTENSEHEID – Beginen

1.1 Stadt Bochum

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Grafschaft Mark

1.2 Moniali ibidem reclusae (1330), moniales ibidem reclusae (1486), dar die alde kluiise ehemahl gestanden heft (1548).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.4 Katholisch

1.3 Auf dem gefreiten Friedhof neben der Kirche in Wattenseheid wohnte 1330 eine Klausnerin; der Kölner Weihbischof Johannes Cusipolensis (?) erteilte im selben Jahr allen denen einen Ablass, die die Nonne, die von ihm eingekleidet worden war, unterstützten. Aus dem sog. Tönnishoffs Kotten erhielt sie jährlich 2 Schilling Rente. Im Einkünfteverzeichnis der Frühmeßpfründe St. Nikolaus und Heribert (um 1340) sind 2 Schillinge aufgeführt, die Rutger van Gunnynckvelde der Klausnerin zu zahlen hatte. 1486 werden die Beginen in einer bischöflichen Urkunde erneut genannt. Im selben Jahr ist im Einkünfteregister der Leith'schen Vikarie nur von der Klausnerin die Rede. 1548 kaufte Johannes von Hüllen aus Wattenseheid, Inhaber der dortigen Hüllen-Pfründe, für den Vikar des dortigen St. Peter-und Paul-Altars einen Garten, der früher der Klausne gehörte und ins Eigentum des Kirchspiels gekommen war. Im Einkünfteverzeichnis der Wattenseider Pfarrkirche (um 1526) wird unter ‚beschwerung‘ aufgeführt: „Item in die klauße III malder duplicis“; der gleiche Eintrag findet sich erneut im Jahre 1698. Die Beginen selbst sind nur bis ins 16. Jh. nachweisbar.

3.2 SCHULTE Eduard-ESPEY Heinz, Staatliche Geschichtsquellen Wattenseheids (Wattenseheid 1953) 217f. – SCHULTE Eduard, Urkunden und Akten zur Geschichte von Wattenseheid 1: Das Propsteiarchiv Wattenseheid (Wattenseheid 1930) 3, 121f., 222, 325 u. 370.

3.3 Kath. Pfa Wattenseheid, Urk. 3 von 1330, Nr. 9 von 1486 und Nr. 14 von 1548.

6. BKW Kreis Gelsenkirchen-Stadt, 27. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 81.

LAPPE Joseph, Kirchengeschichte Wattenseheids 1, hg. von Bernhard HELLMICH (Wattenseheid 1942) 73. – ROTHERT Hermann, Die Kirchengeschichte der Grafschaft Mark, Teil III. In: Jahrbuch des Vereins für die ev. Kirchengeschichte der Grafschaft Mark 15 (1913) 85. – NEUMANN Eva Gertrud, Rheinisches Beginen- und Begardenwesen (Monsheim 1960) 20 Anm. 26.

Johannes-Peter Schuler

WEDDERN – Kartäuser

1.1 Stadt Dülmen, Kreis Coesfeld

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Herzogtum Croy

1.2 Castrum Mariae (1480), Marienburg, Marienslott (um 1500), Mariae castrum in Wedderden (16. Jh.), Karthus to Wedderen (16. Jh.), Carthaus Weddern (18. Jh.).

1.2.1 Priorat

1.2.2 Kartäuser, Rheinische Kartäuser-Ordensprovinz

1.2.3 Dreifaltigkeit und Maria

1.2.4 Katholisch, um die Mitte des 16. Jhs. sind stärkere ev. Einflüsse feststellbar.

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 122 Nr. 6 (Ende 15. Jh.). Spitzovales Siegel, im Bild zwei runde Türme, zwischen denen sich über dem Bild der Jungfrau Maria ein Giebel erhebt, unten das Familienwappen von Keppel mit schräger Rautenreihe. Umschrift: S[igillum] nove pla[n]tac[i]on[is] ma(r)ie castri i[n] wedderde[n] ordi[ni]s carthusien[is] (WORMSTALL, Judocus Vredis, 13 sowie BKW Kreis Coesfeld, 82, jedoch mit falscher Umschrift).

1.2.6 Am 7. Okt. 1803 erfolgte die Übernahme der Verwaltung durch die HerzoglichCroy'sche Domänenkammer im Einvernehmen mit dem münsterischen Generalvikariat. Vom 21. Okt. 1804 datiert das Auflösungsdekret Herzog August Philipps von Croy nach Erteilung der päpstlichen Zustimmung vom 12. Jan. 1804. – Der Besitz bestand damals aus 68 Schulzen- und Bauernhöfen sowie Kotten, größeren Grundstücken und zwei Gütern in den Niederlanden, Zehnten, Mühlen-, Jagd- und Fischereirechten.

1.2.7 In der ehem. Klosterkirche versah nach dem Fortgang der Kartäuser ein Rektor die Seelsorge für die Einwohner der Umgegend. 1920 bezogen Augustiner das alte Priorat. – Die Burg- und die Klostergebäude wurden bis zum Jahre 1825 abgerissen. Nur die Kirche sowie einige Wirtschafts- und Nebengebäude blieben stehen. Die Gräben wurden meist zugeschüttet.

1.3 Die Kartause in Weddern wurde als eine der spätesten mittelalterlichen Niederlassungen der Kartäuser am 31. Aug. 1476 durch den Erbmarschall des Herzogtums Kleve, Gerd von Keppel, gestiftet, nachdem er in der Fehde gegen Karl den Kühnen bei der Belagerung von Neuß seinen einzigen Sohn Hermann verloren hatte. Hermanns Grabmal in St. Quirin zu Neuß trägt die Jahreszahl 1475. Das Nekrolog von Weddern führte Hermann unter dem 19. Mai. Die Stiftung in Weddern zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit und der Muttergottes galt für dreizehn Ordenspriester. Hierzu vermachte der Erbmarschall den Kartäusern seine Burg Weddern, die sein Vater Hermann, ehemals Domscholaster zu Münster, durch seine Heirat mit Margarethe, einziger Tochter des Ritters Hermann von Merveldt, an sich gebracht hatte. Gerd bat den Visitator der Rheinischen Ordensprovinz, zwei oder drei Priester aus der Weseler Kartause ‚op den Grave‘ oder ‚Insula reginae coeli‘ zur Einrichtung des neuen Klosters abzuordnen. Im Februar 1477 trafen die Ordenspriester Jakob Holtzwiler und Johann Kettwich sowie der Konverse Heinrich Storck in Weddern ein. Sie legten am 21. Mai d. J. den Grundstein für den Kirchbau. Das Filialverhältnis zur Kartause Wesel wurde auch in der Folgezeit beibehalten. Der münsterische Bischof Heinrich von Schwarzburg hatte der Stiftung bereits am 7. Dez. 1476 seine Zustimmung erteilt und diese gleichzeitig von allen Abgaben, Steuern und Lasten befreit. Jedoch verbot er den Kartäusern, im Stift Münster weitere Besitzungen zu erwerben. Diese Auflage wurde von der Kartause am 14. Juli 1479 ausdrücklich anerkannt. Das Generalkapitel des Ordens von 1480 verleibte Weddern der Rheinischen Ordensprovinz ein und gab der Kartause den Namen ‚Castrum Mariae‘. Dem Stifter Gerd von Keppel blieben be-

stimmte Baulichkeiten und Einkünfte für seine Lebenshaltung vorbehalten, um seinen Lebensabend in der Kartause zu verbringen. Ohne die Gelübde abzulegen, erhielt er vom Ordenskapitel den Status ‚plenum monachatum‘, also das Recht, als Laie an allen gottesdienstlichen Verrichtungen, aber auch an ihren Einkünften teilzunehmen. Gerd starb am 14. Jan. 1478 und wurde vor dem Hauptaltar im Chor der Klosterkirche beigesetzt. Seine Gemahlin, Hildegundis Voet, aus einem Bentheimer Ministerialengeschlecht stammend, zog sich in das Schwesternhaus Schüttorf zurück, wo sie am 19. Dez. 1496 starb. Ihre Beisetzung fand in der Sakristei der Kirche der Augustiner-Chorherren zu Frenswegen statt. Beide Eheleute galten als Wohltäter der Kartause Weddern; andere Verwandte bereiteten der Stiftung dagegen große Schwierigkeiten. Weitere Wohltäter stifteten Häuschen für die Kartäuser, Einkünfte und Besitzungen. Etwa seit dem Jahre 1500 konnte die Kartause als gesicherte Institution gelten. Die Klosterbauten waren zumeist fertig. Nur der Kirchbau zog sich noch länger hin und war auch im Jahre 1573 noch nicht ganz abgeschlossen.

Die luth. Reformation ging nicht spurlos an der Kartause vorüber. 1558 mahnte die Ordensleitung zu strengerer Einhaltung der Klausur; 1568 erging ein Verbot, weltliche Höfe und Burgen des Adels zu besuchen. Große Schäden erlitt das Kloster während des Spanisch-Niederländischen Krieges. Der am 21. Dez. 1588 geplante Überfall eines holländischen Hauptmanns blieb ohne größeren Schaden, da der Konvent rechtzeitig flüchten konnte. Sechs Mönche retteten sich nach Münster, je drei nach Dülmen bzw. Coesfeld, während Prior und Prokurator auf der Burg Empte Zuflucht fanden. Dagegen wurde Weddern am 1. Nov. 1589 durch holländische Soldaten vollständig ausgeplündert. Die Belästigungen durch das Kriegsvolk wuchsen so stark an, daß sich der Konvent ganz nach Dülmen zurückzog und erst am 27. Febr. 1596 nach Weddern zurückkehrte. In einer etwas ruhigeren Epoche konnte zwischen 1612 und 1619 der Klosterumgang (Galiläa genannt) auf einem schwierigen, morastigen Baugrund vollendet werden. Nach Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges mußten die Kartäuser 1623 und abermals 1626 nach Coesfeld fliehen und 1633 nach Münster ins Exil gehen. Während der hessischen Besatzungszeit verließen zwei Religiösen das Kloster. Schließlich zog sich der Prior mit dem Rest des Konvents in die Rheinlande zurück. Nur der Prokurator und ein Pater blieben in Weddern, ein anderer in Münster. Als der Prior nach der Schlacht von Nördlingen in die Kartause zurückkehren wollte, starb er am 16. Sept. 1635 auf der Reise von Trier nach Münster unterwegs in Köln. Nach Beendigung des Krieges gesundete die Kartause einigermaßen, verlor aber im 18. Jh. vollends ihre geistliche und wirtschaftliche Kraft. Obgleich erhebliche Besitzungen vorhanden waren, betrugen die Einkünfte nur noch 5 000 Rtl., die zum Unterhalt nicht ausreichten. In dieser Lage traf die Kartause die Säkularisation, die das bisherige fürstbischöflich-münsterische Amt Dülmen dem Herzog Anna Emanuel von Croy überwies, und damit auch die Kartause Weddern. Der Herzog unterstellte das Kloster seiner Güterverwaltung, nicht ohne vorher die Zustimmung des Generalvikars in Münster erbeten zu haben. Da die Hoffnung auf eine Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich nicht erfüllte, schritt der Nachfolger des Herzogs, August Philipp Herzog von Croy, durch Erlaß vom 21. Okt. 1804 zur Aufhebung. Der Papst hatte zuvor sein Einverständnis erteilt. Den Mönchen blieb es freigestellt, sich weiterhin in der Kartause aufzuhalten. Jedem von ihnen wurde eine lebenslängliche Rente ausgesetzt, eingeschlossen zwei französische Priester, die nach der Revolution in Weddern Zuflucht gefunden hatten.

2.1.1 Der Stifter ist Gerd von Keppel, Erbmarschall des Herzogtums Kleve. Am 31. Aug. 1476 stiftete er seine Burg Weddern mit allem Zubehör.

2.1.2 Die ersten Mönche kamen aus der Kartause in Wesel.

2.2.2 Die Mönche entstammten vorwiegend dem Bürgertum aus Westfalen, vom Niederrhein und aus den Niederlanden, vereinzelt auch dem niederen Adel.

2.2.3 Als Ämter werden genannt: Prior, nachdem in den ersten Jahren ein Rektor die Leitung hatte, Procurator, Coadjutor, Sacristan und Infirmarius.

2.2.4 Anfangs lebten dort 13, später 16 oder 17, im 16./17. Jh. oft weniger als 10 Mönche. Die Höchstzahl von 21 wurde im Jahre 1694 gezählt.

2.2.5 1477 gestand das Stiftskapitel zu Dülmen der Kartause in Weddern die Pfarrechte über die Einwohner des Hauses zu.

2.3.2 Die Kartause besaß das Patronat über die 1659 gestiftete Vikarie SS. Margarethae et Rochi in Nottuln.

2.4.1 Prior Theodor Petreius aus Kampen bei Zwolle verfaßte zahlreiche Streitschriften gegen Lutheraner und Calvinisten sowie eine Gelehrten-geschichte seines Ordens, die sog. *Bibliotheca Carthusiana*. – Prior Cornelius Graes aus Antwerpen verfaßte 1603 ein Buch über das Meßopfer. – Prior Jobst Pelsers gen. Judocus Vredis († 1540) gestaltete künstlerisch hochstehende Tonreliefs, die sich in vielen Museen erhalten haben.

2.4.4 Einsetzung des Festes St. Josephi (1567).

3.1 Anfang des 18. Jhs. wurde ein ‚Verzeichnis der Carthaus Weddern’schen Litteralien‘ angefertigt. Nach der Säkularisation gelangte das Archiv in den Besitz des Herzogs von Croy. – Über den Verbleib der Bibliothek ist nichts bekannt.

3.2 INA 1/3: Kreis Coesfeld, 223–231 sowie INA Beiband 1/2: Fürstlich Salm Horstmar’sches Archiv in Coesfeld und Herzoglich Croy’sche Domänenadministration in Dülmen, 362–369.

3.3 Das Archiv liegt in Dülmen, Herzoglich-Croy’sche Domänenkammer. – Wenige Urkunden befinden sich auch im StA Münster sowie im BA Münster.

3.4.1 Findbuch (Rep. I, 87–141 der Herzoglich-Croy’schen Domänenkammer, Regesten der Urkunden 1330–1400).

3.4.5 Necrolog (StA Münster, Msc. I 93).

3.4.6 Chronik der Kartause Weddern (bis zum Prior Philippus Cohus) (Herzoglich Croy’sche Domänenkammer Dülmen, Hs. 34).

3.4.7 Hofsprachebuch der Eigenhörigen (1620–1751) (ebd. Nr. 332), desgleichen (1713–1783) (ebd. Nr. 333). – Gewinnbuch der Eigenhörigen (17./18. Jh.) (ebd. Nr. 334). – Gewinnbriefebuch (1791–1803) (ebd. Nr. 335). – Beschreibung der zur Kartause gehörigen Güter (17. Jh.) (ebd. Nr. 341).

3.4.8 Visitation 1572 (SCHWARZ, Visitation, 201), 1592 (BA Münster, Gen.Vik. Dülmen A.91), 1789 (ebd. Hs. 180 Bl. 149r–205r).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Kaiserreich Frankreich, Domänen-direktion des Lippedepartements C 1 Nr. 52).

3.5.1 Kupferstich (1739) mit Kloster und näherer Umgebung (Bibl. des A V Abt. Münster), desgl. (1744) mit innerhalb der Klausur liegenden Gebäuden (ebd. vgl. BKW Kreis Coesfeld, Tafel 51). – Federzeichnung (1. Hälfte 18. Jh.) mit Kloster und näherer Umgebung (StadtA Münster, Chronik der Kartause Weddern).

3.5.2 Karten (Anf. 19. Jh.) mit Ansichten der Kartause (Herzoglich Croy’sche Domänenkammer Dülmen, Archiv Weddern Nr. 343 und 344). – Karte der Kartause von J. Schmedes (1804) (ebd. Nr. 345). – Grundriß der Kirche und Lageplan des Klosters (Mon. Westf., 436).

4.1.1 Die Grundsteinlegung der Kirche erfolgte 1477; eingewölbt wurde sie zwischen 1487 und 1507. Es ist ein spätgotischer Backsteinsaal von 6 schmalen Jochen mit

5/8-Chorschluß, das Mauerwerk ist teilweise mit glasierten Ziegeln gemustert, das Rippengewölbe auf schlichten, hochsitzenden Konsolen. Im zweiten Joch von Osten stand ursprünglich ein Kreuzganglettner (Sonderform der Kartäuserbaukunst), der den Mönchschor von dem der Konversen trennte. Er wurde im 18. Jh. abgebrochen und durch ein kunstvolles Eisengitter ersetzt (Abb. BKW Kreis Coesfeld, Tafel 54f.). Eine neugotische Erweiterung wurde 1872 durchgeführt: Turm, Sakristei, Gruftkapelle der Herzöge von Croy.

4.1.3 Kernstück der Anlage bildete die Burg Weddern aus der Mitte des 15. Jhs. Ringsum von der Gräfte umgeben, lag die Klosteranlage im Geviert, darunter der Anf. des 17. Jhs. errichtete Kreuzgang mit den Einzelhäuschen der Kartäuser, „eine in ihrer Art einmalige und großartige Gesamtanlage“ (DEHIO, Handbuch, 148).

4.1.5 Einige Neben- und Wirtschaftsgebäude blieben stehen, sind heute jedoch weitgehend umgestaltet.

4.1.6 Mühlenrechte im Mühlenbach, Fischereirechte der Kartause und der Burgmänner von Hausdülmen, angepachtet der große Taubenteich und die Fischerei im Süßenbrock.

4.1.7 Häuser in Münster (um 1500) und in Coesfeld (1771) (Mon. Westf., 557f.).

4.2.1 Hauptaltar S. Jacobi maioris, Nebenalträ St. Crucis und St. Johannis Bapt.

4.2.4 Sehr schönes Chorgestühl (etwa 1350) rheinische Arbeit, aus einem anderen Kloster hierhergebracht. – Barocke Pultwände (um 1700). – Steinkruzifix (2. Viertel 17. Jh.) ursprünglich auf dem Kirchplatz, vielleicht Schule G. Gröningers. – Madonna mit Mondsichel (Ende 17. Jh.). – 4 spätgotische Bronzeleuchter.

4.2.5 Holzfiguren der beiden Kartäuserheiligen Hugo von Grenoble und Hugo von Lincoln mit Schwan (1. Hälfte 18. Jh.). – Bildstöcke des Ordensgründers Bruno und derselben Heiligen (um 1715) von J. Rendeles (ursprünglich im Kreuzgang, jetzt in der alten Pfarrkirche St. Pancratius in Buldern). – 2 überlebensgroße Alabasterfiguren (Anfang 17. Jh., ebd.). – 3 große Bildstöcke (Christus am Ölberg, Leidensengel und Schmerzhafte Muttergottes) (um 1715) Sandstein, wohl ebenfalls von J. Rendeles (jetzt in der Pfarrkirche St. Georg in Hiddingsel). – Von der 1804 vorhandenen Ausstattung, u. a. 16 Kelche und 75 Meßgewänder, wurde der größte Teil an benachbarte Kirchen vergeben, außer an Buldern und Hiddingsel auch nach Dülmen, Hausdülmen, Haltern, Hullern, Lavesum und in die Kapelle auf dem Annaberg.

4.2.6 Grabstein des Stifters im Chorfußboden mit eingeritztem Wappen (Ende 15. Jh.) (vgl. GÖLLMANN, Die Kartause, Bild 17).

4.2.7 Zwei Barockgemälde mit dem knienden Stifterpaar (18. Jh.).

5.1 Rektoren bzw. ab 1480 Prioren: Jacobus Holtzwiler, Rudolphus Woldeken, Arnoldus Boyneck de Curia, alle von 1477–1480, Thomas von Driell 1480–1487, Johannes Kettwich 1487–1507, Johannes Eishof 1507–1531, Jodocus Pelsers von Vreden Qudocus Vredis) 1531–1540, Bernardus Welberg 1541–1553, Laurentius von Münster 1553–1576, Henricus Winter 1576–1578, Georgius von Hatzfeld 1578, Martinus Letterhaus 1578–1591, Hermannus Piper 1591–1596, Cornelius Graes 1596–1597, Wendelinus Boche 1597–1612, Theodorus Petreius 1612–1619, Nicolaus Messenich 1619–1635, Bruno Brune 1635–1668, Gotfridus Roeve 1668–1696, Conradus Becker 1696–1707, Lambertus Cattenbelt 1708–1711, Johannes Giese 1711–1720, Theodorus Berkemeier 1720–1726, Bruno Keldermann 1726, Henricus Pöttken 1728–1738, Augustinus Rapicani 1738–1750, Philippus Cohus 1751–1773, Andreas Kibberin (Corberini) 1773, Martinus Honig 1774–1779, Josephus Schütte 1779–1789, Aloysius Faber 1790–1804.

6. BKW Kreis Coesfeld, 82 u. 91. – DEHIO, Handbuch, 148f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 81. – Mon. Westf., 436f. – Westf. Bibl. 11/2, 179.

(ANONYM), Die Karthaus bei Dülmen. In: Heimatblätter Dülmen 7 (1931) 36–38. – A. W., Die Carthaus bei Dülmen und der Carthäuser-Orden. In: Sonntags-Blatt für Katholische Christen 2 (1843) 754–760 u. 767–775. – BIELEFELD Ludwig, Dülmen und seine Siedelstätten 6: Geschichtliche Mitteilungen über die Bauerschaft Weddern (Dülmen 1922). – DERS., Hermann von Mervelde von Burg Weddern. In: Heimatblätter Dülmen 1 (1925) 72. – DRISSEN Alfred, Ein Künstler unserer Heimat im Ordenskleide Qudocus Vredis. In: Heimatblätter Dülmen 10 (1934) Nr. 1. – EICKEL Hans, Judocus Vredis. In: Heimatblätter Dülmen (1960) 50–59. – FISCHER Kurt, Sakrale Goldschmiedekunst im Kreis Coesfeld (= Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld 13) (Dülmen 1973) 74f., 90, 118–121, 129–131, 158f., 161 f. u. 168–175. – GESCHER Helmtrud, Das westfälische Chorgestühl der Gotik und Frührenaissance (Diss. Münster 1950). – GÖLLMANN Carl, Die Kartause in Weddern bei Dülmen (= Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld 16) (Dülmen 1975). – HÖLSCHER August, Clausura Castri Mariae vulgo Marienburg in Weddern Ordinis Cartusiensis. In: Heimatblätter Dülmen 11 (1935) Nr. 3. – HOLLÄNDER August, Die einstige Karthause in Dülmen. In: Westmünsterland 4 (1917) 245–247, ebenso in: Die Heimat. Emsdetten 9 (1931) Nr. 7. – DERS., Die einstige Karthause bei Dülmen. In: Heimatblätter Dülmen 2 (1926) 61–63. – KREUTZER Gerd-Wilhelm, Das Kartäuserkloster Marienburg in Weddern. In: Dülmener Heimatblätter (1960) Heft 1, S. 3–8. – MEIER Burkhard, Judocus Vredis und die Utrechter Bilderbäcker. In: Westfalen 7 (1915) 106–134 mit Abb. – MEINERS Franz, Judocus Vredis. In: Aus Alter Zeit, Kreis Ahaus 3 (1905) Nr. 10. – DERS., Judocus Vredis, ein westfälischer Künstler. In: Heimatblätter Dülmen 2 (1926) 125–128 mit Abb., ebenso in: Heimatblätter Coesfeld (1927) Nr. 7. – MÜHLBERG Fried, Über die westfälische Kartause Marienburg in Weddern. In: Westfalen 29 (1951) 221–223 mit Abb. – MÜLLER Hermann, Die Karthause bei Dülmen, eine Pflegestätte der Kunst. In: Heimatblätter Dülmen 2 (1926) 43–45 mit Abb. – NIESERT Joseph, Die Carthaus (Weddern) bei Dülmen. In: Eos 1 (1810) 217f., 225f. u. 230f. – RENSING Theodor, Über das Leben des Judocus Vredis. In: Westfalen 25 (1940) 37f. – S., H., Ein Werk von Judocus Vredis. In: Kunstchronik N.F.13 (1902) 257–260 mit Abb.: Ein Hausaltar im Museum in Osnabrück. – SCHRÖER Alois, Die Kirche in Westfalen vor der Reformation II, 257–260. – SPITZENBERG Chrysostomus, Umbau der Rektoratkirche auf Carthaus. In: Heimatblätter Dülmen 4 (1928) 113–115 u. 136f. – VOLKERS Otto, Die Klosteranlagen der Kartäuser in Deutschland. In: Zeitschrift für Bauwesen 71 (1921) 313–320. – WERLAND Peter, Die alten Skulpturen in der Kirche zu Hiddingsel. In: Westfalen 9 (1917/18) 114–120. – WESKAMP Albert, Geschichte der Stadt Dülmen. Aus Anlaß der 600jährigen Jubelfeier der Stadt (Dülmen 1911) 24f. – WORMSTALL Albert, Judocus Vredis und das Kartäuserkloster zu Weddern bei Dülmen in Westfalen (Münster 1896).

Wilhelm Kohl

WEDINGHAUSEN – Prämonstratenser

- 1.1 Stadt Arnsberg, Hochsauerlandkreis
- 1.1.1 Erzdiözese Köln
- 1.1 .2 Landgrafschaft Hessen-Darmstadt

1.2 Ecclesia sancti Laurentii (1185), Monasterium Wedinchusen (1190), Ecclesia sanctae Mariae in Weddenchusen (1191), Ecclesia Arnsbergensis (1228), Closter to Wedinchusen (1359).

1.2.1 Propstei, ab 1518 Abtei

1.2.2 Prämonstratenser; Zirkarie Westfalen

1.2.3 Laurentius und Maria; Nebenpatronin Benedicta

1.2.4 Katholisch; Versuche der Kölner Erzbischöfe Hermann von Wied und Gebhard Truchseß von Waldburg, um 1540 und 1582 bis 1584 das luth. Bekenntnis einzuführen, blieben erfolglos.

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 109 Nr. 8 (1234), mindestens seit dem 17. Jh. (auch?) ein anderes Siegel in Gebrauch (in der Chronik 2 von 1718 und in deren Abschrift 4 und 5 folgendermaßen beschrieben: Rost mit Hirtenstab und Palmzweig, kreuzweise auf den Rost gelegt, vgl. dazu in den Chroniken Absatz 1 sowie hier Punkt 3.4.6). – Siegel des Propstes (1363) (Westf. Siegel III, Tafel 109 Nr. 9).

1.2.6 Die Aufhebung des Klosters wurde am 15. Nov. 1803 durch Beamte der Hessen-Darmstädtischen Regierung durchgeführt. Nur das Gymnasium ließ die neue Landesregierung unter der Leitung eines ehem. Prämonstratenserprofessors als Weltgeistlichen weiter bestehen. – Das Grundvermögen des Klosters betrug ca. 300 Morgen Äcker, Wiesen und Wälder. Dazu kamen 69 Kolonate in den Orten um Arnsberg und Werl, Zehnte und angelegte Kapitalien im Werte von 39 482 Rtl., die pro Jahr 1 694 Rtl. Zinsen brachten, ferner Zinsen von Häusern etc. Zum Unterhalt der Lehrer erhielt das Stift Zuschüsse der kurfürstlichen Oberkellerei und der Landstände. Die veranschlagten Einnahmen für 1803 betrugen 13 435 Fl., die Ausgaben 11 787 Fl. Das Stift hatte bei der Aufhebung keine Schulden, sondern nur Guthaben.

1.2.7 Die Kirche, der Ostflügel des Klostervierecks und die sog. Prälatur sind heute im Besitz der kath. Kirchengemeinde. – Der Westflügel mit dem Gymnasialstockwerk, die Bibliothek (heute Musiksaal), der Süd- und Nord- sowie der Pfortnertrakt gingen in Staatsbesitz über. Die zwei erstgenannten Teile der Gebäude werden heute städtisch zu Schulzwecken genutzt; die drei letztgenannten Teile wurden schon im 19. Jh. abgerissen; an der Stelle des Pfortnertraktes steht seit 1826 das sog. Hirschberger Tor. Die Wirtschaftsgebäude wurden zunächst verpachtet, später verkauft.

1.3 Das Prämonstratenserkloster in Wedinghausen wurde von Graf Heinrich 1. von Arnsberg um 1170 als Sühne für die Schuld am Tode seines Bruders († 1164) gestiftet, da der Kölner Erzbischof diese Stiftung verlangte. Als Ort des Klosters wählte Graf Heinrich seinen Hof Wedinghausen, ca. 1 km südlich der Stadt Arnsberg. Dort befand sich bereits eine kleine Kapelle mit der Begräbnisstätte der Grafenfamilie. Am 27. Febr. 1173 wurde die Stiftung durch den Kölner Erzbischof bestätigt. Dabei erhielt das Kloster die Pfarrechte in Arnsberg und den umliegenden Weilern übertragen und wurde vom Dekanatsverbande befreit. Durch zwei Dotationen des Stifters, der im Alter als Laienbruder selbst in die Klostergemeinschaft eintrat, wurde die wirtschaftliche Grundlage gelegt, die sich durch Schenkungen und Kauf in den folgenden Jahrhunderten erheblich vermehrte. Neben dem klösterlichen Gotteslob spielte von Anfang an die Seelsorge eine wichtige Rolle, bes. nachdem die Pfarreien Werl (1196) und Hüsten (1363) dem Stift inkorporiert worden waren. Die Paternität über die Prämonstratenserinnenklöster Rumbeck (1196) und Oelinghausen (1208) bedeuteten weitere seelsorgliche Verpflichtungen. Eine Schule (um 1300) und ein Krankenhaus (zwischen 1282 und 1500) sind bezeugt; auch wurden in den ersten Jahrhunderten die Schreib- und Malkunst im Kloster sehr gepflegt.

Im 15. und 16. Jh. zeigte sich infolge der allgemeinen Verweltlichung des Ordenslebens und vieler moralisch-asketischer Erleichterungen auch in Wedinghausen ein allgemeiner Niedergang. Erste Reformversuche um 1500 hatten keinen durchgreifen-

den Erfolg. Schon zu Beginn des 16. Jhs. lockerte sich die Bindung zum Mutterkloster Marienweerd, das im Zuge der luth. Reformation in den Niederlanden untergegangen war. Deshalb übernahm Kloster Knechtsteden im Rheinland die bisherigen Aufgaben der Paternität. Den zweimaligen Versuchen der Kölner Erzbischöfe (um 1540 und 1582/84), den ev. Glauben einzuführen, konnte sich das Stift aus eigener Krafterfolgreich widersetzen. Von 1600 bis 1613 kam es dann zu einer durchgreifenden Reform, die von den Klöstern Knechtsteden und Steinfeld entscheidend gefördert wurde. Die folgenden Jahrzehnte des 17. und 18. Jhs. waren eine Zeit der Blüte. So erfolgte 1643 die Gründung eines Gymnasiums, zunächst 5-klassig und ab 1712/13 sogar 7-klassig. Auch die Pflege der Musik bekam einen hohen Rang. Damals wurden wichtige Neubauten durchgeführt: so die Renovierung des Dormitoriums (1655/56), der Bau einer repräsentativen Abtswohnung, der sog. Prälatur (1666), eines Verbindungstrakts zwischen Prälatur und Westflügel, des sog. Pförtnertrakts (1691), einer Bibliothek (1693/94) und 1713 bis 1718 eines eigenen Gymnasialstockwerks im Westflügel. In diese Zeit gehört auch die barocke Ausschmückung der Kirche, in der damals die Mauer zwischen Kloster- und Pfarrkirche durch ein Gitter ersetzt wurde (1700). Dabei standen tüchtige Äbte, die ab 1725 bzw. 1729 infuliert waren, an der Spitze des Konvents. Um 1750/60 setzte jedoch der Niedergang des Klosters ein; die Aufklärung führte zur Einkapselung der Klostergemeinschaft, die politische Welt wurde klosterfeindlich und der Schulunterricht rückständig. Die Erzbischöfe von Köln griffen in die alten Rechte des Klosters ein und stellten das Gymnasium unter staatliche Aufsicht (1782), wobei jedoch für das Stift die finanzielle und personelle Last des Unterrichts blieben und in der Folgezeit sogar größer wurden. Der Niedergang ist besonders am Besuch des Gymnasiums ablesbar: um 1730/40 gab es ca. 180 Schüler, um 1800 nur noch 40 bis 50. Seit der Schulreform von 1782 wuchsen die Professoren des Gymnasiums mehr und mehr aus der Klostergemeinschaft heraus. Sie mußten von vielen Pflichten dispensiert werden, erhielten eine Entlohnung und strebten nach weiteren Ausnahmeregelungen. Das führte zu Streitigkeiten zwischen Abt und Konvent sowie zwischen Abt, Konvent und den Schulbehörden. Zwei Konventualen verließen 1791 sogar heimlich das Kloster. Kompetenzstreitigkeiten mit der Stadt und in der Pfarrei kamen hinzu. Die Flucht der Behörden aus Bonn infolge der französischen Revolution, u. a. nach Arnberg, führte zu weiterer Unruhe im Kloster, das nach dem Übergang des Herzogtums Westfalen an Hessen-Darmstadt 1803 aufgelöst wurde.

2.1 .1 Gründer des Klosters war Graf Heinrich 1. von Arnberg (1154- ca. 1200). In der Bestätigungsurkunde vom 27. Febr. 1173 werden als Dotation genannt: 7 Höfe, der ‚Kahle Berg‘, der Rottzehnte und Rechte an Weiden, Wäldern und in der Fischerei, in der 2. Dotation des Stifters von 1185 weitere 3 Haupthöfe und das Eichholz.

2.1.2 Die ersten Chorherren kamen aus Marienweerd in den Niederlanden (bei Utrecht), dem Hauskloster der Arnberger Grafen aus dem Hause Cuyk. Ab 1531 übte Kloster Knechtsteden die Paternität aus.

2.1.3 Partikel des hl. Laurentius, der hl. Benedicta und der hl. Apollonia. Die Reliquien der frühen Zeit wurden von den Truchsessischen Söldnern 1583/84 verstreut.

2.1.4 Im Jahre 1193 wurde das Kloster durch den Eb. von Köln nach Rumbeck verlegt, wo seit ca. 1190 ein Prämonstratenserinnenkloster war. Doch scheint die Zusammenlegung zu einem Doppelkloster nicht erfolgt zu sein. Nach dem Papstprivileg von 1197 war jedenfalls Wedinghausen Sitz der Chorherren.

2.1.6 Gebetsverbrüderung mit den Klöstern Hardehausen (um 1240) und Bredelar (1246).

2.2.1 Wedinghausen übte die Paternität über die Prämonstratenserinnenklöster Rumbeck (seit der Gründung) und Oelinghausen (spätestens ab 1208) aus. Sie wurde 1789/90 durch das Einschreiten des Kölner Erzbischofs beendet.

2.2.2 Wedinghausen war das einzige westf. Prämonstratenserkloster, das auch Nichtadligen offenstand. Doch spielte der niedere Adel in den ersten 4 Jahrhunderten eine große Rolle, daneben auch die Erbsälzerfamilien aus Werl. Der Einzugsbereich war im wesentlichen die nähere Umgebung, doch auch Orte aus dem weiteren Raum Westfalen/Rheinland und darüber hinaus sind vertreten.

2.2.3 Klosterleiter war von ca. 1173–ca. 1186 und von ca. 1217–1518 ein Propst, danach und in der Zwischenzeit ein Abt. Weitere Dignitäten waren der Prior, Subprior, Cellerarius, Custos, Cantor und Plebanus (später Pastor); daneben gab es, teilweise seit Beginn des 16. Jhs. den Procurator, Provisor, Circator, Culinarius, Succentor, Magister Juniorum et Laicorum spiritualis, Magister Novitiorum, Vestiarius, Bibliothecarius und seit 1643 dazu die Professoren der einzelnen Schulklassen mit dem Praefectus scholarum an der Spitze (18. Jh.).

2.2.4 Bis zum 2. Viertel des 17. Jhs. waren 262 Kanoniker, 83 Konversen, 3 Praebendare, 3 Donaten und 6 ‚scholares iuniores‘ gestorben. 1755 gab es 42 Konventsmitglieder, davon 12 Externi und 2 Laienbrüder, 1781: 38, davon 13 Externi und 1 Laienbruder, 1789: 32, davon 12 Externi und 1 Laienbruder und 1803: 25, davon 5 Externi und 1 Laienbruder.

2.2.5 Die Vogtei hatten bis 1352 die Grafen von Arnsberg inne, die dann darauf verzichteten.

2.3.2 Inkorporierte Pfarreien waren Werl (1196) und Hüsten (1363), deren Pfarrer vom Abt aus den Reihen der Konventualen ernannt bzw. präsentiert wurden. Später kamen in Werl die Besetzung bzw. das Präsentationsrecht mehrerer Vikarien und Kaplaneien sowie in Arnsberg und Hüsten von je 1 oder 2 Kaplanstellen sowie der Kaplanei in Bergstraße (1338) und der Vikarie in Rhynern (1653) hinzu.

2.3.3 In den Frauenklöstern Rumbeck und Oelinghausen besetzte das Kloster die Stellen des Propstes bzw. Priors, des Kaplans und des Beichtvaters. Bei Bedarf leisteten die Chorherren in vielen Orten der Umgebung von Arnsberg und Werl Aushilfen in der Seelsorge.

2.3.4 Der Propst bzw. Abt war Archidiakon von Arnsberg.

2.3.5 Abt Gottfried Reichmann war ab 1614 Gen. Vik. der Prämonstratenser in der Zirkarie Westfalen und ‚Vicarius et Commissarius in spiritualibus‘ für den westf. Klerus der Kölner Erzdiözese (vor 1623 ernannt) und Abt Franz Fischer seit 1795 Gen. Vik. ebenfalls für den westf. Teil der Erzdiözese.

2.4.1 Richard Anglicus, auch ‚von Arnsberg‘ oder ‚von Wedinghausen‘ genannt, schrieb um 1200 das Buch ‚De canone Missae‘. Weitere Werke werden ihm mit Vorbehalt zugeschrieben, u. a. die Vita S. Ursulae. – Canonicus Ludhovicus (um 1220) war Schöpfer einer zweibändigen Hs. des Alten Testaments mit über 60 farbigen Initialen und gab vielleicht auch die Vorlage für die Heime-Erzählung in der Thiedreckssaga.

2.4.2 Um 1300 ist eine Schule im Kloster nachweisbar, 1643 erfolgte die Gründung des Gymnasiums ‚Laurentiano-Norbertinum‘, später ‚Laurentianum‘ genannt, zuerst 5-klassig, von 1713–1803 mit 7 Klassen. Die Ausbildung des Nachwuchses geschah im 17. Jh. zeitweise im Noviziat zu Dünnwald und auf dem Steinfelder Hof in Köln, die theol. Weiterbildung im Kloster selbst. – Seit 1644 wurde bis in die 70er Jahre des 18. Jhs. jeweils im September ein Schauspiel aufgeführt, teils jedes Jahr, teils alle 2 Jahre.

2.4.3 Nachrichten über ein Hospital liegen von 1282–ca. 1500 vor, wohl hauptsächlich Kranken- und Armenspeisung. Seit dem 17. Jh. bestand im Klosterbereich ein Pesthäuschen bzw. um 1780/90 ein bes. Krankenzimmer.

2.4.4 Das sog. Grafenbegängnis war eine Totenfeier in der Grafenkapelle zu Ehren des letzten Grafen von Arnsberg (1371). – Die Brandprozession geschah zur Erinnerung an den großen Stadtbrand von 1600 (seit 1601), die Norbertusprozession zum Gedächtnis der Errettung der Stadt aus Kriegsnot am 11. Juli 1634 (seit 1637/46). – Eine Wallfahrt (15. Jh.–2. Hälfte 17. Jh., danach von Werl abgelöst) ging zur Rodentelgen-Kapelle in Hüsten/Bruchhausen.

2.4.5 Erzbruderschaft vom Heiligsten Rosenkranz (gegr. 1620), Sodalitäten vom Allerheiligsten Sakrament (gegr. 1662), von der Todesangst Christi (gegr. 1705), an dessen Stelle später die Sodalität Jesus, Maria, Josef trat, sowie Bruderschaft vom Heiligsten Herzen Jesu (gegr. 1737).

3.1 Die erste erhaltene Archivordnung ist von Abt Johannes Meesen (1486–1511). Untergebracht war das Archiv im 18. Jh. in einem Raum im 1. Stock des Pfortnertraktes. Am 5. Febr. 1803 wurde es an die Hessen übergeben und gelangte später ins StA Münster. – Im 15. Jh. hatte Wedinghausen eine eigene, künstlerisch hochstehende Schreibstube mit eigener Hausbuchbinderei. Für die reichhaltige alte Bibliothek wurde 1694 ein eigenes Gebäude an der Stelle des früheren Abtshauses (südl. an den Ostflügel des Vierecks) errichtet. Nach 1803 erfolgte die Lagerung des Bestandes zusammen mit den Büchern der anderen aufgehobenen Klöster des Herzogtums Westfalen in Wedinghausen, nach 1816 die Eingliederung dieses Buchbestandes (ca. 8000 Bde.) in die Arnsberger Regierungsbibliothek, 1874 in die Bibliothek des ‚Paulinum‘ in Münster, deren Bestand 1902 in die UB Münster eingegliedert wurde. 17 Bücher, darunter mehrere Inkunabeln, sind heute in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn (über Bücher aus der Wedinghauser Bibliothek, vgl. Arnsbergs Alte Schriften, 29–52 sowie STAENDER, Catalogus, 191 u. 193; Inkunabeln aus Wedinghausen in der Hessischen Landes- und Hochschulbibl. Darmstadt: u. a. Signatur VI 24, III 105, II 424, I 16, IV 433, vgl. auch KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 1, 24).

3.2 WUB II, V und VII. – SEIBERTZ, Urkundenbuch, I–III.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere Archivalien sind im PropsteiA Arnsberg.

3.4.1 Archivverzeichnis (Ende 15. Jh.) (StA Münster, Kloster Wedinghausen, Akten 95). – Findbuch (ebd. Rep. A 341 I und II). – Bibliotheksverzeichnis (1803) (ebd. Großherzogtum Hessen II A 170).

3.4.2 Zu den liturgischen Handschriften (vgl. STAENDER, Catalogus, Nr. 33 und 418 sowie Landes- und Hochschulbibl. Darmstadt Nr. 48, 857 und 996 und KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 1, 24). – Sechs Bruchstücke eines Missale (13. Jh.) (PropsteiA Arnsberg, Akten 1).

3.4.4 Kopiar (15.–16. Jh., 18. Jh.) (StA Münster, Kloster Wedinghausen, Akten 324), dasselbe (1185, 1544–1766) (ebd. Akten 322), dasselbe (2. Hälfte 17. Jh.) (ebd. Akten 321), dasselbe (1173–1702) (ebd. Akten 62). – Einige Urkundenabschriften befinden sich auch in den Chroniken (ebd. Akten 320); vgl. zu den verschiedenen Chroniken die Ausführungen unter Punkt 3.4.6.

3.4.5 Nekrolog (14. Jh. mit Nachträgen 12.–17. Jh.) (ebd. Akten 317), Foundationen und Memorienstiftungen (1619–1797) (ebd. Akten 226), Memorienstiftungen (Abschrift 1841) (ebd. Akten 225).

3.4.6 Chronik 1 (= M1) (bis ca. 1700) (ebd. Akten 319), Chronik 2 mit Urkundenabschriften und Katalog der Pröpste bzw. Äbte (= M2) (1718) (ebd. Akten 320), Chronik 3 (= P) (1696–t 718) (AAV Abt. Paderborn, Cod. 216), Chronik 4 (= At) (Abschrift von Chronik 2), am Schluß mit Konventualenlisten (2. Hälfte 18. Jh.) (PropsteiA Arnsberg,

Nr. B 1), Chronik 5 (= A2) (Abschrift von 2, am Schluß abweichender Text) (Sauerland-Museum, Arnsberg). – Zwei Blätter eines Diariums des Abtes Fischer (1792/93) (StA Münster, Herzogtum Westfalen, Landesakten IX 115 Bd. 2, 2. Hefter). – Geschichte des Klosters von Caspar Anton Hollenhorst (bis ca. 1842 entstanden) (AAV Abt. Paderborn, Msc. 110). – *Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales* (von Carolus Ludovicus Hugo) I (Nancy 1734) 194–201 (vgl. HÖING, Das Gymnasium Laurentianum, Teil 1, Anhang b).

3.4.7 Lagerbuch (1487–1564) (StA Münster, Kloster Wedinghausen, Akten 94), dasselbe (1491–1493 mit jüngeren Nachträgen) (ebd. Akten 95), dasselbe (1668 und 1692–1699) (ebd. Akten 323), dasselbe (1698–1708 und 1729–1782) (ebd. Akten 64), dasselbe (1173–1702 mit Kopiar) (ebd. Akten 62), Einkünfte der Kellnerei (1703–1708) (ebd. Akten 244).

3.4.8 Visitationsakten (1769–1801) (ebd. Herzogtum Westfalen, Landesakten IX 115 Bd. 1–3), Visitation betreffend Propst Schelle aus Oelinghausen (ebd. 11 la und b), dasselbe (ebd. Dep. Herrschaft Desenberg, Nachlaß Fr. W. von Spiegel), dasselbe (1789/90) (PropsteiA Arnsberg, Bd. Geschichte II).

3.4.9 Propst- bzw. Abtslisten (StA Münster, Kloster Wedinghausen, Akten 319 und 320 sowie Dep. Landsbergisches Archiv, Msc. 18, ferner AAV Abt. Paderborn, Cod. 216). – Katalog der Propste und Listen der Konventualen (2. Hälfte 18. Jh.) (PropsteiA Arnsberg, Nr. B 1).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Großherzogtum Hessen II A 170 und 170a; Dep. Herrschaft Desenberg, Nachlaß Fr. W. von Spiegel sowie Herzogtum Westfalen, Landesarchiv 14, 56 und 90).

3.5.1 Stadt Arnsberg incl. Wedinghausen (Gemälde von 1669, wohl von dem Arnsberger Maler H. Strodttmann) (Sauerland-Museum in Arnsberg). – Stiche von Braun/Hogenberg (1588), Merian (um 1640), R. von Essei (1669), Roidkin (1729) (vgl. *Westfalia Picta* I, 42–50).

3.5.2 Pläne (ca. 1789) (BKW Kreis Arnsberg, 36–40), alle Geschosse (1803) (StA Darmstadt, Kartensammlung, Mappe 233/16, 1–3). – Stadterweiterungsplan von Wulf (1806) (Kopie im StadtA Arnsberg). – Lageplan des ehem. Klosters von Gerard (1842) (StA Münster, Kartensammlung A 5796, vgl. auch DEHIO, Handbuch, 21). – Plan des Klosters, Grundriß der Kirche und Längsschnitt der Kirche nach Süden (Mon. Westf., 437).

3.5.4 10 Porträts von Äbten (seit Mitte des 17. Jhs.) (9 im Kapitelsaal der Propsteigemeinde und 1 im Propstei-Büro). – Ein Porträt vom Klosterstifter Graf Heinrich (im Kapitelsaal).

4.1.1 Die rom. Kirche von 1173 ist 1210 abgebrannt. Neuerrichtung des Chores (nach Osten vergrößert) und evtl. noch der ersten 2 Joche der sog. Klosterkirche waren bis 1254 im frühgotischen Stil fertiggestellt; die zunächst provisorisch wiederaufgebaute Pfarrkirche (die westl. 2 Joche und Turmbereich) bis zur Mitte des 14. Jhs. in Größe und Stil angepaßt, wobei die Seitenschiffe um die Hälfte verbreitert wurden. Kloster und Pfarrkirche (erstere bis 1864 6 Stufen höher), waren durch eine Mauer (Lettner) getrennt, die 1700 durch ein Gitter ersetzt wurde, das man 1804 entfernte.

4.1.2 Stadtkapelle (vor 1197), seit 1323 vom Kloster betreut, Grafenkapelle (Choranbau am Kapitelsaal, erbaut um 1274) und Johanneskapelle auf der anderen Ruhrseite (vor 1721).

4.1.3 Das Klostersviereck umfaßte im Norden die Kirche, im Osten den Kapitelbau mit Dormitorium-Zimmern im 1. Stock und seit 1694 südl. anschließend den Anbau einer Bibliothek, im Süden das eigentliche Dormitorium, im Westen das Refektorium und die Kellnerei, ab 1717/18 im 2. Stock das Gymnasium. Westl. davon freistehend wurde

1666 die Prälatur erbaut und seit 1691 durch den Pfortnertrakt mit dem Westflügel verbunden.

4.1.5 Backhaus, Schmiede, Pferdestall, Scheune sowie Schaf- und Kuhstall waren vorhanden (erw. 1803).

4.1.6 Mahlmühle (erw. 1246) und Sägemühle (17. Jh.). – Mahl- und Schneidemühle (östl. des Eichholzes an der Ruhr) sowie Brauhaus (erw. 1803).

4.1.7 Das Dückersche Haus in Arnsberg (1700 gekauft, nach Prozeß 1701 nur noch Lehnsgut); die Vogtei in Werl (heute Pfarrhaus) war von größerer wirtschaftlicher Bedeutung.

4.2.1 Hochaltar (1. Hälfte 16. Jh.), von P. Kohlshusen (1583 zerstört), 7 Apostelfiguren davon blieben erhalten (Westf. Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster). Hochaltar (1680) von dem Landdrosten von Landsberg gestiftet (1864 abgebrochen), 4 Medaillons davon an der Decke blieben erhalten.

4.2.2 Orgel (erw. 1572), Zerstörung (1583). Orgelneubau (1609), Reparatur durch den Ogb. A. Schöning aus Münster (1776–1778) (StA Münster, Kloster Wedinghausen, Akten 1); kein historischer Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Laurentiusglocke (1746), Gig. J. Schweys, 1910 umgegossen. Salvatorglocke (1535), Gig. W. Westerhues, 1910 umgegossen. Donatus- und Benedictaglocke (1665), Gig. J. de la Paix, 1910 umgegossen. Rochus- und Annaglocke (1665), Gig. J. de la Paix, 1910 umgegossen. Marien-, Josephs- und Johannesglocke (1665), Gig. J. de la Paix, 1910 umgegossen. Marienglocke (1768), Gig. J. M. Stocky, verschollen. Donatus- und Norbertusglocke (1768), Ton f^a, Gig. J. M. Stocky, heute in der kath. Heilig-Kreuz-Kirche Arnsberg.

4.2.4 Kelch (vor 1513), Stifter Pf. bzw. Abt von Bock. – Kelch (1641), Stifter Pf. Bering. – Drei Monstranzen (1510/1706/1732), Stifter der letzten Pf. Bering. – Rom. Kreuz (12. Jh.). – Benedicta- oder Laurentiusschrein (1687). – Taufstein (1695). – Vom barocken Chorgestühl (1804 entfernt) sind Reste erhalten. – Mittleres Chorfenster (13. Jh.). – 5-teilige sog. Rote Kapelle (1717).

4.2.5 Sichelmadonna, ein Reliquiar (1524) (heute Mittelteil eines Seitenaltars, ursprünglich für sich stehend). – 5 Barockstatuen (um 1700). – Statuen von Petrus (mit Abteiwappen) und Paulus (mit Stadtwappen). – 2 kleine Statuen von Norbertus und Christophorus (heute auf dem Gehäuse der Orgel).

4.2.6 Grafentumba Heinrichs (II.) und seiner Gemahlin Ermengard (um 1330). – Grabdenkmal für den Landdrosten Kaspar von Fürstenberg († 1618), als Altar geschaffen von H. Gröninger (1625/27), jetzt Hochaltar mit neuem Unterbau. – Grabdenkmal für Friedrich von Fürstenberg († 1646), von J. Gröninger geschaffen (ca. 1682).

4.2.8 Inschriften auf der Grafentumba, auf den Grabmälern Kaspars und Friedrichs von Fürstenberg sowie auf allen Glocken. Zu den 4 heute nicht mehr vorhandenen Inschriften in der Kirche bzw. am Viehstall, vgl. HÜSER, Chronik der Stadt Arnsberg, 39–42.

5.1 Pröpste (1173 und 1221–1518) bzw. Äbte: Rainer 1173, Christian 1186, Arnold 1191, Christian 1196, Arnold 1209, Hartmodus 1217, Hermann von Stopfenberg (?) 1221, Wilhelm 1253, Heinrich 1258, Friedrich 1261, E[ustatius] 1267, Johannes 1268, Eustatius 1271, Wigand 1272, Gerhard 1306, Johann Maken 1315, Theoderich 1320, Heinrich Lange 1323, Gerhard 1342, Mattheus 1345, Berthold um 1351, Hermann von Medebach 1353, Gottfried von Plettenberg 1371, Bernhard 1385 (?), Arnd Wulv 1394, Gerwin von Schlingel 1407, Herbord von Meinershagen 1454–1469, Wedekind von Plettenberg 1469–1486, Johannes Meesen 1486–1511, Johannes von Bock 1511–1513, Adrianus Tütel 1513–1531 (ab 1518 Abt), Hermann Lilje 1531–1550, Johann von Stockhausen 1550–1555, Michael Brandis 1555–1580, Johann Köster

1587–1610, Gottfried Reichmann 1613–1643, Theodor Kellner 1643–1649, Lambert Topp 1649–1653, Heinrich Koch 1653–1663, Michael Reinhartz 1663–1688, Norbert Bicker 1688–1715, Karl Bergh 1715–1724, Hermann von Ascheberg 1724–1726, Nikolaus Hengesbach 1726–1736, Adrianus Höynck 1736–1749, Ludwig Leine 1749–1770, Norbert Engelhard 1770–1781, Franz Fischer 1781–1803.

6. BKW Kreis Arnsberg, 31 f. – DEHIO, Handbuch, 20f. – Handbuch der hist. Stätten, 759. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 3f. – Mon. Westf., 437f. – W estf. Bibl. II/1, 22f.

Arnsbergs alte Schriften, hg. von der Stadt Arnsberg (Arnsberg 1988). – Arnspergum (Arnsberg 1970). – ‚Heimatblätter‘ des Arnsberger Heimatbundes (Arnsberg 1980 ff.). – ‚Norbertusblätter‘ des Kirchenbauwerkes der Propsteigemeinde (Arnsberg 1952–1960). – ‚Ruhrwellen‘, Beilage zum Zentral-Volksblatt (von Okt. 1923 – Ende 1939). – BAADEN Philipp, Geschichtliche Nachrichten über das Laurentianum zu Wedinghausen bei Arnsberg. In: Jahresbericht über das Königliche Laurentianum (1834/35) 3–20. – BACKMUND, Monasticon Praemonstratense I, 149–151 sowie III, 551. – BÄRSCH Georg, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in W estphalen. In: Annalen des Hist. Vereins für den Niederrhein 2 (1856) 63–114, hier 103–106. – BRIEDEN Hubert, Franz Joseph Fischer, der letzte Abt von Wedinghausen. In: Festschrift zur 250jährigen Jubelfeier, 46–52. – DERS., Pfarrei Arnsberg. In: HÖYNCK Franz Anton, Geschichte der Pfarreien des Dekanats Arnsberg (Hüsten 1907) 81–140, 148–155 u. 160–162. – BRÜGGEMANN Clemens, Propsteikirche St. Laurentius. In: Städtekundliche Schriftenreihe über die Stadt Arnsberg 6 (Arnsberg 1971) 4–38. – FEAUX DE LACROIX Karl, Geschichte Arnsbergs (Arnsberg 1895, Nachdruck Werl 1971) 94–116 u. 481–502. – DERS., Die Gründung des Arnsberger Gymnasiums. In: Festschrift zur 250jährigen Jubelfeier, 31–39. – Festschrift zur 250jährigen Jubelfeier des Gymnasiums Laurentianum (Arnsberg 1893). – GOSSMANN Michael, Richard von Arnsberg und die „Schwarze Hand“. In: Arnsbergs alte Schriften, 53–62. – HARDER Artur, Die Fürstenberg- Denkmäler in der Arnsberger Propsteikirche. In: Die Propsteikirche in Arnsberg, hg. von der Propsteigemeinde (Arnsberg 1951) 12–16. – HARTMANN Johannes, Aus der Vergangenheit des Laurentianum. In: Der Laurentianer 19 (Sonderausgabe, Arnsberg 1966) 7–37. – HOEGG Franz Xaver, Zur Geschichte des Klosters und Gymnasiums zu Arnsberg. In: Jahresbericht über das Königliche Laurentianum Arnsberg, mit 6 Beilagen (Arnsberg 1843) 1–52. – HÖING Norbert, Das Gymnasium Laurentianum zu Arnsberg. Teil 1: Gründung der Schule und ihre Entwicklung bis zur Vollenstalt (= Städtekundliche Schriftenreihe über die Stadt Arnsberg 12) (Arnsberg 1979). – DERS., Das Gymnasium Laurentianum ... Teil 2: Von 1712–1815 (ebd. 17) (Arnsberg 1990). – DERS., Die Schauspiele am Klostersgymnasium ‚Norbertino- Laurentianum‘ zu Wedinghausen im 17. und 18. Jh. In: WZ 138/II (1988) 231–278. – DERS., Propsteiarchiv, Klosterarchiv und Klosterbibliothek von Wedinghausen. In: Heimatblätter 6 (1985) 48–55. – DERS., Die Inschrift auf dem Grabmal Friedrichs von Fürstenberg in der Propsteikirche zu Arnsberg. In: Heimatblätter 7 (1986) 14–24. – DERS., Das Kloster Wedinghausen. In: 750 Jahre Arnsberg (Arnsberg 1989) 312–333. – DERS., Die Bestände der Klosterbibliothek Wedinghausen und ihr Verbleib. In: Arnsbergs Alte Schriften, 35–46. – HONSELMANN Franz, Fridericus Höning, Petrus Schultheis und Johannes Ungsbeck, drei Zeit- und Ordensgenossen von Wedinghausen. In: Sauerländisches Familienarchiv (1904) Nr. 2, Sp. 25–36. – HÜSER Matthias Werner, Chronik der Stadt Arnsberg (Arnsberg 1820) 31–45. – KLUE-TING, Klosterbibliotheken, 519–525, wiederabgedruckt in: Arnsbergs Alte Schriften, 19–28. – DERS., Klosterbibliotheken im Herzogtum Westfalen am Ende des 18. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für hist. Forschung 7 (1980) 77–111. – NYDOLF

Nils-Gustav, Fundchronik Hochsauerlandkreis: Arnsberg (Kloster Wedinghausen). In: AFWL 1 (1983) 152–157. – PIELER Franz Ignaz, Geschichte des Klosters Wedinghausen bei Arnsberg und des dortigen Gymnasiums, Abt. 1: Geschichte des Klosters bis zum Jahre 1368. In: Jahresbericht über das Laurentianum zu Arnsberg (Arnsberg 1832) 1–36 und Anhang I–XX. – RICHTERING Helmut, Kloster Wedinghausen. Ein geschichtlicher Abriß. In: Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte 62 (1969) 11–42. – RITGEN Otto, Der Memorienaltar des Landdrosten Kaspar von Fürstenberg in Arnsberg. In: Westfalen 21 (1936) 39–41. – SEIBERTZ Suibert, Westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte, I und II (Darmstadt 1819 und 1823). – STAUB Kurt Hans-WIEBE Hanna, Auf den Spuren der Wedinghauser Klosterbibliothek. In: Arnsberg Alte Schriften, 29–34. – STEINEN Johannes Diederich von, Kurze Beschreibung der Hochadeligen Gotteshäuser Cappenberg und Scheda wie auch des Hochadeligen Stifts Averndorp und des Klosters Wedinghausen (Dortmund 1741) 69–74. – STIEGEMANN Christoph, Heinrich Gröninger, um 1578–1631. Ein Beitrag zur Skulptur zwischen Spätgotik und Barock im Fürstentum Paderborn (= Studien und Quellen zur westf. Geschichte 26) (Paderborn 1989) 141–144. – TÜCKING Karl, Das Kloster Wedinghausen und das Gymnasium zu Arnsberg. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 11 (1873) 36–75. – DERS., Streitigkeiten zwischen der Stadt Arnsberg und dem Kloster Wedinghausen. In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 13 (1875) 76–86. – WAHLE Walter, Laurentianum. Aufsätze über das Gymnasium zu Arnsberg (Arnsberg 1971). – DERS., Beiträge zur Geschichte der Stadt Arnsberg (Geseke 1988).

Norbert Höing

WELHEIM – Deutscher Orden

1.1 Stadt Bottrop, Kreis Recklinghausen

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Herzogtum Arenberg

1.2 Domus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Welheim (1254), Domus Teutonice in Welheme (1272), Kommende Welheim (18. Jh.).

1.2.1 Ordenskommende

1.2.2 Deutscher Orden; Ballei Westfalen

1.2.3 Maria; die Kapelle wurde geweiht zu Ehren der hl. Maria und der hl. Elisabeth, der Ordenspatronin.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Es sind nur drei Siegel erhalten geblieben. Sie zeigen mit nur geringen Veränderungen das Motiv des Pelikans; so schon 1269 (WUB VII, Nr. 1341). Später siegeln die Weiheimer Komture mit ihren Familiensiegeln, dem sie, den Ordensregeln entsprechend, das Deutschordenskreuz unterlegt haben.

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte im Mai/Juni 1809. – Der Grundbesitz belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 80 Morgen Acker- und 70 Morgen Weideland. Die Einnahmen des Hauses betrugen 1798 3 815 Rtl., denen Ausgaben in Höhe von 1 744 Rtl. gegenüberstanden; an den Komtur gingen an Einkünften 1 776 Rtl.

1.2.7 Der Abbruch der Kapelle geschah erst nach 1900. – Die ehem. Kommende wurde durch Kriegseinwirkungen stark beschädigt; die Ruinen wurden nach 1945 beseitigt.

1.3 Am 27. April 1254 beurkundeten der Weiheimer Deutschordenskomtur Gerhard Küchenmeister und sein Konvent, daß sie mit Zustimmung des Deutschordenspraepceptors für den Niederrhein, Walter von Koblenz, einen Zehntanteil an der St.Salvatorkirche in Duisburg gekauft hatten. Dies ist die erste Urkunde des Deutschordenshauses in Welheim, und sie verrät in Datum, Inhalt und Namensnennung der an ihr beteiligten Personen, welche besondere Rolle diesem eben gegründeten Ordenshaus in Zukunft zugebracht war. Die Gründung der Weiheimer Kommende kann frühestens für das Jahr zuvor angesetzt werden; sie hängt sicherlich mit der Erwerbung zweier Zehnten 1252 und 1254 in der unmittelbaren Umgebung zusammen. Aus einer Vertragsklausel geht hervor, daß der Orden an der Duisburger Salvatorkirche unter allen Umständen festzuhalten gedachte – hier war der Pfarrer Mitglied des Deutschen Ordens – das Welheimer Haus aber anfangs noch so unbedeutend war, daß auch eine Angliederung an eine andere westfälische Deutschordenskommande noch möglich schien. Dieser Sorge wurde der Orden aber durch das weitere Verhalten seiner Gönner in den folgenden Jahren enthoben. Schon an der Gründung des Hauses ist der Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden mit Nachdruck beteiligt gewesen. Als Lehnsherr erteilte er die Zustimmung zu den Besitzübertragungen von 1252, 1254 und 1257. Wenn als erster Weiheimer Deutschordenskomtur Gerhard Küchenmeister genannt wird und dieser identisch ist mit dem in mehreren Kölner Urkunden ab 1236 als Zeuge auftretenden ‚Gerardus de Strabecke magister coquinae‘, dann erweist sich darin, wie stark das Interesse des Kölner Erzbischofs am Aufbau der Weiheimer Kommende gewesen ist. Bei dem 1257 in einer Urkunde auftretenden Weiheimer Konvent lassen die Bezeichnungen Johannes dictus de Schildergatzen et Hermannus Col[oni]enses fratres‘ den Schluß zu, daß die personelle Besetzung des neuen Ordenshauses von dem schon bestehenden Deutschordenskonvent St. Katharinen in Köln aus erfolgte. Eine Anzahl weiterer Schenkungen in den nachfolgenden Jahrzehnten vermehrte den Besitz des Ordens in Welheim. Deshalb gehörte auch diese Kommende im Mittelalter zu den führenden westfälischen Ordenshäusern; mehrere Landkomture verwalteten von hier aus die westfälische Ordensballei. Hier fanden auch Balleikapitel statt, auf denen wichtige Beschlüsse über Geschäfte und die Verwaltung der Ordensprovinz gefaßt wurden. Anfang des 14. Jhs. wurde das Duisburger Deutschordenspatronat aus der Weiheimer Kommende ausgegliedert, trotzdem blieb eine lockere Verbindung bestehen. So siegelte zum Beispiel noch 1461 der Weiheimer Komtur in einer Urkunde für die St. Salvatorkirche in Duisburg mit. Erst im Verlaufe des 15. Jhs. trat Welheim hinter den Häusern Münster, dann ab 1536 Ottmarsheim und schließlich Mülheim an der Möhne zurück, ohne daß ein Grund hierfür erkennbar wäre. Welheim konnte jedoch den zweiten Platz in der Balleihierarchie hinter der Landkommende dauernd behaupten. Der Weiheimer Besitz wurde mit rund 80 Morgen Ackerland und 70 Morgen Weiden angegeben, einige wenige Hörige und Wachsinsige gehörten dazu. Dem Komtur stand die freie Niederwildjagd zu, er war zugleich Erbmarkenrichter in der Weiheimer Mark. Der Landbesitz wurde ausschließlich von Pächtern bewirtschaftet. Bei der Visitation von 1533 beliefen sich die Einnahmen auf jährlich rund 400 Gulden.

Die Deutschordensballei insgesamt geriet im Zeitalter der Reformation in eine schwere Krise, von der jedoch die Häuser in sehr unterschiedlichem Ausmaß betroffen wurden. Zeitweise mochte es so aussehen, als würde Welheim der größte Verlust des Ordens in Westfalen werden, und nur mit großer Mühe und viel Glück konnte der Orden das Haus in seinem Besitz halten. Die Weiheimer Vorgänge sind deutlich eingebettet in die religiös-politischen Veränderungen der umliegenden westfälischen Nachbarterritorien; insbesondere die Stadt Duisburg und das Herzogtum Kleve-Mark wirkten hier hinein. Der zu Beginn des 16. Jhs. in Welheim residierende Komtur Wilhelm Ovelacker hatte, nachdem er wegen schuldhafter Vernachlässigung des Or-

denbesitzes vor den westfälischen Ordenskonvent zitiert worden war, das Haus zuerst einmal fluchtartig verlassen und sich nach Duisburg zurückgezogen. Wenige Monate später jedoch überfiel er die Kommende und plünderte sie in mehrmonatiger Besetzung vollständig aus. Zwar strengte der Orden beim Kaiser ein Mandat an, das dem Herzog von Jülich und Kleve die Verhaftung und Aburteilung Wilhelm Ovelackers befahl. Aber die Verschleppungstaktik der fürstlichen Räte, die der luth. Reformation zuneigten und in den Weiheimer Vorgängen offenbar eine Möglichkeit erkannten, den beim Katholizismus verbleibenden Orden nachhaltig zu schädigen, verhinderte vorläufig eine Durchsetzung des kaiserlichen Mandats. Erst als Karl V. 1543 den Herzog im Kampf um die Geldrische Erbfolge zum Verzicht zwingen konnte, gelang es auch dem Orden im Gefolge dieser neuerlichen kaiserlichen Vormachtstellung in Nordwestdeutschland, seinen widerspenstigen Komtur zum Gehorsam zurückzubringen und damit auch das Weiheimer Ordenshaus zu sichern. Der Kölnische Krieg, die spanisch-niederländischen Auseinandersetzungen, die über Jahrzehnte hinweg auch die nahegelegenen Reichslande in Mitleidenschaft zogen, schließlich der Dreißigjährige Krieg verursachten Einnahmenseinbußen, die sich nach jahrelangen Verlusten so stark anhäuferten, daß der Komtur 1627 gezwungen war, bei seinen Verwandten zu leben, da das herrschaftliche Haus in Welheim zerstört und die Pächter vor den Kriegsdrangsalen geflohen waren.

Zwar besserte sich die wirtschaftliche Lage des Weiheimer Deutschordenshauses schon sehr bald nach dem Krieg, aber nachdem mehrere adlige Komture des 17. Jhs. sich als schlechte Wirtschaftler erwiesen hatten, wurde eine tiefgreifende Verbesserung der ‚Ökonomie‘ des Hauses erst mit dem Amtsantritt Johann Hunolds von Plettenberg 1675 erreicht. Dieser vertraute die Wirtschaftsführung des Kommendenbesitzes einem Verwalter an und beschränkte sich selbst auf die regelmäßige Beaufsichtigung und Kontrolle der Rechnungsbücher. Dem letzten Komtur von Welheim, Johann Wilhelm von Loe, war nach wenigen Jahren die Verwaltung des Gutes auf Anordnung des Deutschmeisters entzogen worden, nachdem er nachweislich unordentlich gewirtschaftet hatte; das Gut war an den Verwalter Devens verpachtet worden. Der Herzog von Arenberg bestätigte nach 1809 den noch vom Orden formulierten Pachtvertrag und zahlte diesem letzten Weiheimer Komtur eine lebenslange Rente.

2.1.2 Die ersten Mitglieder des Konvents kamen vermutlich aus Köln.

2.2.1 Welheim unterstand der Aufsicht des Landkomturs. Vor ihm hatten die Weiheimer Komture jährlich Rechnung zu legen; darüber hinaus konnte der Deutschmeister in Mergentheim Visitationen anordnen.

2.2.2 Der Deutsche Orden nahm im niederdeutsch-westfälischen Raum die Söhne des niederen Adels der Umgebung auf; die Ahnenprobe wurde im Verlaufe der Jahrhunderte immer weiter verschärft, so daß schließlich im 18. Jh. 16 adlige Vorfahren, die Aufschwörung in einem der niederdeutschen Domstifte oder einem adligen Kloster und die westfälisch-niederdeutsche Herkunft zur Bedingung gemacht wurden.

2.2.3 Der Komtur, der Hauskomtur und der Verwalter werden genannt. Es gibt mehrere Hauskomture von Welheim, was aber in der Regel – so zumindest in der Neuzeit – nichts anderes war als ein reiner Titel, eine Sprosse in der Hierarchie der westf. Deutschordenshäuser. Das Amt gab es nicht regelmäßig, es scheint eher der Ertragslage und der personalen Situation der Ballei entsprechend von Fall zu Fall eingerichtet worden zu sein. So war z.B. Johann Heidenreich von Nesselrode nach seiner Aufnahme 1621 dort Hauskomtur, ähnlich wie zuvor Wilhelm Ovelacker 1529.

2.2.4 Kurz nach der Gründung bestand in Welheim nur ein kleiner Konvent; 1254 werden 7 Mitglieder namentlich erwähnt. Später waren zumeist nur noch 2 oder 3 Ritterbrüder neben dem Komtur in Welheim, die sich dort unter seiner Anleitung auf ihre künftigen Aufgaben vorbereiteten. Nach dem Dreißigjährigen Krieg residierte

nur noch der Komtur in Welheim, wenn er nicht gerade, was öfter eintrat, in kaiserlichen Kriegsdiensten an der türkischen Grenze stand.

2.2.5 Eine bes. Immunität beanspruchte der Orden in Welheim nicht, lediglich die eines adligen Freigutes. Die niedere Gerichtsbarkeit bezog sich nur auf eine sehr geringe Zahl von Hofsassan.

2.3.5 Die Komture Heinrich von Herrike, Adam von Dalhausen, Sveder von Voerden, Dietrich von Plettenberg und Heinrich von Bodelschwingh waren zugleich Landkomture für Westfalen.

3.1 Im Kommenden- und Balleiarchiv der Deutschordensprovinz Westfalen in Mülheim lagerten nahezu alle Balleiakten, nur die sog. Handakten waren in Welheim. Bei der Säkularisation wurde ein großer Teil des Archivs des Kurfürstentums Köln, Hofrat (Vestische Sachen u. a. Kommende Welheim) dem Herzog von Arenberg übergeben.

3.3 Die Archivalien liegen im Deutschordenszentralarchiv in Wien (Ballei Westfalen), im StA Düsseldorf (Urk. Kommende Duisburg), im StA Münster (Deutschmeister zu Mergentheim), im StadtA Duisburg (Weiheimer Urk.) und im Vestischen Archiv Recklinghausen.

3.4.1 Findbücher (StA Münster, in Rep. A 32 und A 334).

3.4.7 Pachtregister (1667/68) (ebd. Deutschmeister zu Mergentheim, Akten 172). – Einkünfterregister (1671/72) (Deutschordenszentralarchiv Wien, Ballei Westfalen 205/6 sowie StA Münster, in Rep. A 334 unter C: Balleisachen Nr. 16a und 17 sowie unter F: Waldenburg, insbes. Nr. 3).

3.4.8 Visitation 1533 (StA Münster, Deutschmeister zu Mergentheim, Akten 109), vgl. zu den späteren Visitationen (DORN, Die Deutschordensballei Westfalen, 65–78).

3.4.9 Personalakten zu den Weiheimer Komturen (Deutschordenszentralarchiv in Wien, Ritterakten).

3.5.2 Lageplan und Grundriß (Mon. Westf., 438; vgl. auch BKW Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Buer etc., 78–81).

3.5.3 Fotos der Kirche und der Kommende vor dem Abbruch (Mon. Westf., 438).

3.5.4 Gemälde der Komture Raban Levin von Nagel, Wilhelm von Plettenberg und Raban Henrich von Haxthausen (Westf. Amt für Denkmalpflege Münster; vgl. DORN, Die Deutschordensballei Westfalen, 64f.).

4.1.2 Schon für 1257 wird ein Priester in Welheim erwähnt; die dort errichtete Kapelle dagegen taucht erst 1424 in einer Urkunde auf. Die noch bis 1900 bestehende Kapelle wird 1643 erstmals genannt, sie ist als einfacher einschiffiger Saalbau errichtet worden mit rundbogigen Fenstern und kleinem Dachreiter.

4.1.3 Den Kern der mittelalterlichen Anlage bildete eine Wasserburg auf einer Insel in einer Teichanlage; eine Vorburg und mehrere Wirtschaftsgebäude schlossen den Burgbezirk nach außen hin ab. Im 18. Jh. wurde das Herrenhaus erbaut, ebenso ein Back- und ein Brauhaus. Das Torhaus trug eine Steintafel mit dem Wappen des Komturs Ferdinand Röttger von Dobbe und die Jahreszahl 1693.

4.1.5 Wirtschaftshof mit mehreren Stallungen.

4.1.6 Back- und Brauhaus (18. Jh.).

4.2.3 Glocke (13. Jh.), Tonfis“, jetzt in der kath. Pfarrkirche St. Antonius, Weiheimer Mark.

4.2.7 Altarbild, eine Kreuzesabnahme, Van-Dyck-Schule (heute im Vestischen Museum in Recklinghausen, Abb. in DORN, Die Deutschordensballei Westfalen, nach S. 40).

5.1 Komture: Gerhard Küchenmeister 1254/1257, Otto 1269, Konrad 1273, Thomas 1285/1296, Heinrich von Wickede 1307/1321, Heinrich von Herrike 1343, Hermann gen. Jude 1349, Adolf gen. Voerde 1351, Goswin von Vychtinchove 1354, Adam von Dalhausen 1355/1357, Heinrich von Düngelen 1359/1377, Sveder von Voerden 1399/1408, Sveder Cobbing 1408, Dietrich von Plettenberg 1421–1434, Claes von Schonebeck 1435–1444, Frank von Hönepel 1444–1473, Adrian van Dart 1473–1475, Wilhelm Graes 1477–1482, Heinrich von Bodelschwingh 1483–1526, Wilhelm Ovelacker 1529–1536, Hermann Ovelacker 1540–1560, Röttger Overlacker 1565–vor 1591, Christoph von Dellwig 1591–1627, Rab Luther Schilder 1629–1632, Henrich von Ittersum 1632–1650, Eberhard von Dellwig 1651–1652, Henrich von Ittersum 1653–1660, Gisbert von der Capellen 1662–1670, Eberhard von Dellwig 1671–1674, Johann Hunold von Plettenberg 1675–1679, Wilhelm von Plettenberg 1679–1688/1692(?), Ferdinand Röttger von Dobbe 1692–1703, Georg Levin von Nagel 1705–1711, Rosier Gottfried von Dellwig 1713–1718, Franz Gaudenz Xerxes von Westrem 1718–1724, Franz Wilhelm Bernd von Westrem 1727–1729, Raban Henrich von Haxthausen 1737–1793, Wilhelm von Loe 1798–1809.

6. BKW Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Recklinghausen, Buer etc., 78–81. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 82. – *Mon. Westf.*, 438. – *Westf. Bibl.* II/2, 181.

BERING, *Die Ritterorden in Westfalen*, 105 u. 438. – DORN, *Die Deutschordensballei Westfalen*, 35–45. – ESCH Theodor, *Die Kommende Welheim*. In: *Vestische Zeitschrift* 11 (1901) 81–112. – FÖRSTER Konrad, *Die wirtschaftliche Lage der Deutschordens-Ballei Westfalen im 18. Jahrhundert*. In: *WZ* 73/II (1915) 63–141, hier 80–84. – MILITZER Klaus, *Die Entstehung der Deutschordensballeien im Deutschen Reich (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 16)* (Bonn/Bad Godesberg 1970) bes. 107–111. – SCHEITER Rudolf, *Vom Schicksal und Ende der Bottroper Kapelle und Kommende in Welheim*. In: *Vestischer Kalender* (1967) 38–44. – DERS., *Gut und Kommende Welheim und die Bottroper Kapelle*. In: *Vestische Zeitschrift* 68/69 (1966/67) 106–134.

Hans-Jürgen Dorn

WELVER – Zisterzienserinnen

1.1 Gemeinde Welver, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Großherzogtum Berg

1.2 *Novellam plantationem in Welvere* (1242), *abbatiae monialium de Vuelfra* (1244), *ecclesie sancte marie in Welvere* (1247), *monasterium monialium in Welvereburg ordinis Cysterciensis* (1253), *Closter und Gestichte van Welvere* (1419), *Closter Wälber* (1782).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Zisterzienser

1.2.3 Maria, Albanus und Cyriakus und Gefährten; seit 1701 Bernhard

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 114 Nr. 8 (1256), Nr. 9 (1295) und Nr. 10 (1347).

1.2.6 Am 18. Nov. 1809 wurde die Abtei von der Großherzoglich-Bergischen Regierung durch den Finanzminister Graf Beugnot aufgehoben. – Das damalige Vermögen

betrug 292 468 Rtl., 46 Stb. und 3 Berliner Courant. Der Besitz des Klosters lag in der näheren und fernerer Umgebung. Er bestand in Mühlen, Höfen sowie Wiesen und Ackerland. Ebenso gehörten Einzelgrundstücke, Renten und Zehnten dazu. Das Bördekataster von 1685 nennt 60 zinspflichtige Höfe und einen Landbesitz von 1812 Morgen 75 Ruten. – Sämtliche Klostergrüter wurden eingezogen, ebenso die Grundstücke und Pächte, womit die 1807 neu errichtete kath. Pfarrei dotiert war. Das nahe beim Kloster gelegene ‚Welterholz‘ überwies Napoleon als Dotation an Marschall Rapp.

1.2.7 Seit 1649 ist die ehem. kath. Klosterkirche Gemeindekirche der ev. Kirchengemeinde. – Die neue Klosterkirche und die übrigen Klostergebäude gingen bei der Säkularisation in den Besitz der kath. Gemeinde über. – Von den ehem. Klostergebäuden steht nur noch das Brauhaus, welches 1806 als Schule und Lehrerwohnung diente und heute das Heimathaus der Gemeinde Welter beherbergt. Das ehem. Wohnhaus der Äbtissin dient heute als Pfarrhaus, und die damit verbundene Vikarie wird als Küsterwohnung genutzt. Ein Teil des ehem. Hauptgebäudes beherbergt das Pflegeheim des Sozialwerkes St. Georg (ehem. Josefshospital). Der Ostflügel mit der Priorei und dem Hospitium wurde im 19. Jh. abgerissen.

1.3 Nach einer Notiz des Klosters Welter aus dem Jahre 1291, den „memorabilia quaedam de praenobili coenobio Welveriano“, soll das Kloster schon 1238 von Walter, dem Edelvogt von Soest, gegründet worden sein. Es dürfte sich dabei jedoch vorerst um Vorbereitungen zur Niederlassung einer Ordensgemeinschaft gehandelt haben. Die Gründungsurkunde selbst stammt von 1240. In ihr wird bekundet, daß der Edelvogt Walter von Soest und seine Gattin Sophia dem aus Ramesthorpe (Lippramsdorf) nach Welter gekommenen Konvent ihre Güter in Welter, Klotingen und Seheidungen verkauft und ihm das Patronat über die Kirche geschenkt hätten. Diese Stiftung wird 1242 vom Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden bestätigt, wobei er das Kloster unter seinen persönlichen Schutz nahm. Somit besaßen die Nonnen für den Anfang eine ausreichende wirtschaftliche Basis. Im ‚Liber Valoris‘ des Erzbistums Köln von ca. 1300 wird die Kirche mit 30 Mark an Einkünften taxiert. Die Ramsdorfer (nach der Verlegung Coesfelder) Äbtissin Mechthildis dürfte zunächst den beiden Konventen einige Jahre vorgestanden haben, denn im Nekrologium des Klosters wird sie „abbatissa tarn in Welvere, quam in Cusfeldia“ genannt. Als erste Äbtissin in Welter ist Helika, eine Schwester des Stifters, bekannt. In den ersten Jahren erlebte das Kloster eine rege Bautätigkeit. Zur Unterstützung der Bauvorhaben erteilten der Kardinallegat Hugo von St. Sabina (1251), Bischof Dietrich von Wierland (1254), der Kölner Erzbischof (1254) und der Paderborner Bischof (1257) Ablässe. Kardinallegat Hugo bestätigte den Nonnen 1251 ihre Rechte an der Kirche unter Vorbehalt des Diözesanbischofs. Dessen Einwilligung erfolgte erst im Jahre 1326. 1254 wurde der neue Altar auf dem Chore durch den Bischof von Wierland, der als Weihbischof in Westfalen weilte, eingeweiht. Unter der dritten Äbtissin Alheydis erfolgte dann die Errichtung der bis dahin noch in Holzbauweise erstellten Klostergebäude in Stein. Die Kirche war 1261 vollendet.

In den Jahren des Aufbaus blieb das Kloster von Ansprüchen und Übergriffen nicht verschont. 1253 machte der Erbe Walters von Soest, Hermann von Blumenstein, dem Kloster seine Güter streitig, wurde allerdings – da eine Einigung erzielt werden konnte – vom Kloster abgefunden. Hermann verzichtete auf seine Ansprüche. Dennoch fand der Konvent keine Ruhe. Übergriffe häuften sich, so daß der Kölner Erzbischof den Propst von St. Walburga in Soest anweisen mußte, alle diejenigen zu exkommunizieren, die sich an den Gütern des Klosters vergriffen und Präbenden und Pächte zurückhielten (1301). 1313 kam es infolge einer Fehde zur Entweiheung des Kirchhofs, dessen Wiedergebrauch der Erzbischof den Nonnen gestattete. 1328 entband der Köl-

ner Erzbischof die Nonnen der Konvente von Welter, Benninghausen und Kentrop vom Tragen des Schleiers. Im 14./15. Jh. konnte das Kloster seinen Besitz erheblich vermehren, teils durch Schenkungen des Adels, teils durch Käufe und Verpachtungen. Im Jahre 1365 wurde das Kloster von Abgaben an die Apostolische Kammer in Avignon befreit. In der zweiten Hälfte des 15. Jhs. trat ein Verfall der Ordenszucht ein. Einzelne Konventsmitglieder konnten persönlichen Besitz erwerben. 1482 und 1493 ließ der Abt von Kamp eine Reform in Welter durchführen, die jedoch auf heftigen Widerstand der Nonnen stieß. Während der Soester Fehde wie auch in den Truchsessischen Wirren hatte das Kloster viel zu erdulden. Kriegskontributionen und eine vom Kamper Abt dem Kloster auferlegte Ordenssteuer belasteten es sehr.

Mit Einführung der luth. Reformation in Soest begannen neue Auseinandersetzungen. Der Soester Magistrat trachtete danach, die Pfarrstelle in Welter durch einen ev. Prediger besetzen zu lassen. Die Nonnen waren gezwungen, im Kloster den Predigten des Soester Superintendents beizuwohnen, außerdem ließ der Magistrat die Kleinodien, Siegel und Briefe des Klosters beschlagnahmen. Der Abt von Kamp stand dem Kloster in dieser Zeit hilfreich zur Seite. In Welter herrschten für eine lange Zeit recht verworrene Verhältnisse. Nur den Äbtissinnen Gertrud van Hoyte und ihrer Nachfolgerin Margaretha von Fürstenberg war es zu verdanken, daß das Kloster den Einflüssen der Reformation nicht erlag. In zermürbenden Korrespondenzen mit dem Soester Magistrat erstritten sie ihr Recht, allerdings mußte 1565 die Äbtissin einen ev. Vicekuraten anstellen. Die kath. gebliebenen Nonnen konnten von da an ihre Gottesdienste nur noch auf dem Chore der Kirche feiern, während die Protestanten unten im Langhaus ihren Gottesdienst für die mittlerweile ev. gewordene Gemeinde hielten. Erst am 19. Dez. 1649 wurden die Kirche, der Pfarrhof, das Pfarrvermögen und die Küsterei durch die kurbrandenburgischen Kommissare Droste Neuhoß zu Altena und Dr. Eberhard Zahn, Kurfürstlichen Richter zu Unna, in Gegenwart des Soester Magistrats den Protestanten übereignet. Die den kath. Beichtvätern des Klosters obliegende Seelsorge an den beim alten Glauben verbliebenen Katholiken gestaltete sich in der Folgezeit sehr schwierig. In einer Kapelle im Kloster wurde für die Katholiken Gottesdienst gefeiert. Das Kloster hatte nur innerhalb seiner Mauern das ‚exercitium religionis‘.

Die Katholiken des Ortes mußten sich an die kath. gebliebene Patroklipfarre in Soest wenden. Da die Verhältnisse für das Kloster äußerst beschwerlich waren, verhandelte man bereits 1671 mit der Stadt Soest über den Neubau einer Kirche, die von 1697 bis 1701 errichtet wurde. Schon 1685 begann die Äbtissin außerdem mit dem Neubau der Klostergebäude. Bedrängnisse anderer Art mußte das Kloster erleiden, als es im Siebenjährigen Krieg durch den Prinzen von Soubise besetzt und durch Kontributionen beschwert wurde. Auch entstand Streit zwischen der Stadt Soest und dem Kloster wegen der luth. gewordenen Kolonen auf den dem Kloster gehörenden Höfen. Die Äbtissin hatte vergeblich versucht, diese Höfe mit kath. Kolonen zu besetzen. So führte der Magistrat einen langwierigen Prozeß gegen das Kloster und vermochte seine Sache beim Preußischen König und der Klevischen Regierung erfolgreich zu verfechten. König Friedrich Wilhelm I. erkannte den prot. Pächtern das Erbrecht zu. 1807 wurde dem Kloster gestattet, eine neue Pfarrstelle an der Kirche zu dotieren. Dazu zog die Äbtissin die Benefizien von Drüggelte und Paradiese heran. Die Kapitularin Maria Magdalena von Keil stiftete eine neue Vikarie, die aber erst 1835 errichtet werden konnte. Bereits 1804 erschien im Zuge der Säkularisation eine Kommission im Kloster, um das Inventar aufzunehmen, aber erst 1809 wurde die Aufhebung durch die Großherzoglich-Bergische Regierung verfügt.

2.1.1 Walter von Soest und seine Frau Sophia verkauften 1240 dem Konvent in Ramesthorpe (Scheinkauf?) ihre Güter in Welter, Klotingen und Scheidingen

und schenkten ihm das Patronatsrecht über die Kirche. Das Kloster erwarb Besitz im Laufe der Jahrhunderte durch Schenkungen und Käufe, wobei die reichen Adelsfamilien, deren Töchter in das Kloster eintraten, ihren Anteil beigesteuert haben werden.

2.1.2 Mutterkloster war das Zisterzienserkloster in Ramsdorf (1243/44 nach Coesfeld verlegt).

2.1.3 Wahrscheinlich erhielten die Edelherren von Welter im 10. Jh. Reliquien aus der Stiftskirche zu Geske.

2.1.6 Inspektionen sind schon in den Jahren 1244/45 bezeugt, bei denen Welter dem Orden eingegliedert und der Abtei Kamp unterstellt werden sollte. Wegen Vernachlässigung der Ordensregeln geriet das Kloster jedoch in schlechten Ruf. Das Generalkapitel beauftragte schon 1466 die Äbte von Marienfeld und Kamp, in ihren Frauenklöstern eine Reform durchzuführen, um die Ordenszucht wiederherzustellen. 1482 und 1493 wurde in Welter eine Reform eingeleitet, die aber auf großen Widerstand der Nonnen stieß. Ein großer Teil des Konventes verließ das Kloster. So wurden aus Benninghausen eine neue Äbtissin und einige reformwillige Schwestern nach Welter geholt, die der Reform zum Erfolg verhelfen sollten. Später schickte auch die Abtei Himmelforten die Schwester Margaretha Favereo zu diesem Zweck nach Welter.

2.2.1 Welter unterstand der Paternität des Abtes von Kamp, der die Visitationen durchführte, die Oberaufsicht über geistliche und weltliche Angelegenheiten besaß und die jeweilige Wahl der Äbtissinnen bestätigte. Die Beichtväter kamen aus Kamp, jedoch waren in früheren Jahren, z.B. 1251, auch die Pfarrer und Vicekuraten von Welter zuständig. Im 18./19. Jh. sind auch Beichtväter aus anderen Klöstern (Dominikaner etc.) in Welter zu finden.

2.2.2 Die Nonnen entstammten bürgerlichen Familien, größtenteils aber benachbarten Adelsfamilien. Im 16./17. Jh. finden sich auch Töchter der Werler Erbsälzer.

2.2.3 Genannt werden Abbatissa, Priorissa, Celleraria, Sacrista, Hoffmester, Kellnersehe und Kemnersche. Der Äbtissin unterstanden außerdem noch ‚conversi et conversae‘.

2.2.4 Um 1280 zählte der Konvent 50, 1724: 15 und 1809: 10 Schwestern.

2.2.5 1269 verzichtete Hermann zur Lippe mit Zustimmung seines Bruders Bernhard von Valkenberg zugunsten des Klosters auf die Vogtei über die dem Kloster verkauften Güter zu Lippborg. 1295 leistete Gottfried von Rüdenberg Verzicht auf die Vogteirechte über das Kloster und dessen Besitzungen.

2.3.2 Die Stifter Walter von Soest und seine Gattin Sophia schenkten dem Kloster das Patronatsrecht über die Kirche. 1251 wurde diese Schenkung durch den Kardinallegaten Hugo bestätigt und 1326 die Kirche durch den Kölner Erzbischof dem Kloster förmlich inkorporiert. 1369 räumte der Kamper Abt der Äbtissin das Kollationsrecht ein, welches sie bis 1728 innehatte. Der Pfarrverband umfaßte die Orte Flerke, Meyerrich, Klotingen, Recklingsen und Vellinghausen. Nach Neuerrichtung der Pfarrei 1807 umfaßte der Pfarrverband Teile des alten, sowie die Orte Welter, Dorfwelter, Dinker, Ehningens, Eilmsen, Eineckerholsen und Nateln.

2.3.3 Die Beichtväter halfen in der Seelsorge, übten sie sogar als Pfarrer der Kirche zeitweilig auch rechtlich aus. Nach 1649 war ihnen jedoch unter Strafen die Spendung der Sakramente an die Pfarrmitglieder untersagt. Die Katholiken mußten sich zwecks Sakramentspendung an den Pfarrer von St. Patrokli in Soest wenden. 1746 gestattete der preußische König dem Beichtvater des Klosters in Notfällen die Sakramentspendung. Mit Errichtung einer kath. Schule 1806 hielten die Beichtväter darin auch den Katechismusunterricht.

2.3.5 Das Kloster Düsseren bei Duisburg erbat sich 1721 die Schwester Elisabeth von Schwarzen aus Welter zur Äbtissin.

2.4.2 1806 wurde durch den Organisten Bernhard Heinrich Honkamp, der 1797 von Anröchte nach Welter kam, mit Hilfe der Äbtissin im Kloster eine Schule eröffnet. Diese Schule war im ehem. Brauhaus des Klosters untergebracht.

2.4.4 Albanustracht, später Muttergottesprozession am Pfingstmontag, verbunden mit einer Wallfahrt für die Leute der Umgebung mit anschließender Freierklärung des Klosters durch den Freigrafen. Vor der luth. Reformation fand die Ulrichsprozession nach Soest statt. Dreitägige Fastnacht (Beginn 1. Tag nach Septuagesima, Donnerstag nach Sexagesima und Sonntag Quinquagesima) mit Reiten, Musizieren und Tanz; dazu kamen Versteckspiele, Verkleidungen und Schmausereien. Am Aschermittwoch erfolgte die Fastnachtsbegräbnis mit dem Verbrennen oder Ersäufen eines Strohmannes.

3.1 Das Klosterarchiv gelangte 1835 nach Soest, dann 1856 zur Regierung nach Arnberg, schließlich im 19. und 20. Jh. ins StA Münster. – Zur Bibliothek, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, 2. Teil, 825.

3.2 WUB IV und VII. – SEIBERTZ, Urkundenbuch, I-III. – INA N.F. 9: Stadtarchiv Soest. – Reg. der Erzb. von Köln, III-V und IX.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien befinden sich im StA Düsseldorf (Bestand Kleve Mark und Großherzogtum Berg), im StadtA Soest, im BA Paderborn (Bd. 394 blau) sowie in Privatbesitz (ehem. private Sammlung Frh. von Spiessen, Münster) und im PFA Welter.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 394).

3.4.2 Martyrologium (14. Jh.) Pergamentmanuskript mit Miniaturen und Initialen (heute verschollen, ehem. private Sammlung des Frh. von Spiessen, Münster; vgl. Abb.: BKW Kreis Soest, 155 u. 176 sowie in Überschriften; WENTZEL, Die Madonna mit dem Jesusknaben, Abb. 53, Katalog der Ausstellung (Münster 1879) Nr. 1567 sowie NORDHOFF, Die Soester Malerei, 117f.). – Gotisches Missale, Rest (13. Jh.) Pergamentmanuskript mit Miniaturen und Initialen (heute verschollen, ehem. Private Sammlung des Frh. von Spiessen, Münster, vgl. Abb.: BKW Kreis Soest 1, S. 41, 43 u. 155 sowie Katalog der Ausstellung (Münster 1879) Nr. 1566). – Gebetbuch (um 1500) mit farbigen Holzschnitten und Miniaturen (vgl. Katalog der Ausstellung für christliche Kunst Soest 1907, S. 76 Nr. 9).

3.4.4 Urkundenabschriften (1240–1512) (StA Münster, Kleve-Märkische Landessachen, Kloster Welter, Akten 54 sowie Msc. VII 6108). – Urkundenabschriften (seit 1885) (ebd. Bestand Kloster Welter). – Urkundenabschriften (1222–1702) (StadtA Soest, Msc. 65). – Altes Kopiar mit Notizen (1245–1565) (PFA Welter).

3.4.5 Nekrologium (ehem. private Sammlung Frh. von Spiessen, Münster. Ed.: VOGELER, Nekrolog der Abtei Welter).

3.4.6 Aufzeichnungen über die ersten vier Äbtissinnen zu Welter (StadtA Soest, Msc. 65, Ed.: VOGELER, Noch ein Beitrag zur Geschichte des Klosters Welter). – Klostergeschichte (13.–17. Jh.) (StadtA Soest, Msc. 63, S. 299–474). – Chronikartige Aufzeichnungen (1756) (StA Münster, Kloster Welter, Akten 31).

3.4.7 Hebezettel für Höfe (16. Jh.) (StA Münster, Kloster Welter, Akten 18). – Einkünfte- und Pachterhebungen, Dienste (ebd. Akten 38). – Pachteinkünfte (1757–1767/68) (ebd. Akten 29). – landesherrliche Erhebung über Besitz und Einkünfte des Klosters (1759 und 1802/03) (ebd. Akten 5). – Kontributionsrechnung und Kapitalangelegenheiten (ebd. Akten 6, 33 und 40). – Güter- und Insassenverzeichnis (1803) (StA Düsseldorf, Kleve-Mark Akten 1204, S. 41–43).

3.4.9 Weiheprotokolle (Ed.: TORSY, Der Regularklerus, I und II).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Regierung Arnberg II D, Domänenregistrierung sowie StA Düsseldorf, Großherzogtum Berg, Akten 9479, 9511 und 9519).

3.5.1 Alte Ansicht der Klosteranlage (13. Jh.) (PfA Welter, Abb. in: Welter in alten Bildern, 8). – Ansichtsskizze der Klosteranlage mit Grundriß (1842) (PfA Welter, Abb. in: Welter in alten Bildern, 8).

3.5.2 Grundriß (Mon. Westf., 439) sowie Grundriß des Klosters auf einer alten Landkarte (1823) (StA Münster, Kartensammlung Nr. A 5468).

3.5.4 Ölporträt der Äbtissin Odilia Lucia von Closter (1735) (Pfarramt Welter, Abb. bei SCHWARTZ, Die Kirchen, 161). – Äbtissin Catharina Gertrudis von Bischoffinck (1703–1733) als Mittelfigur auf dem Nebenaltar der Kirche.

4.1.1 Umbau der alten, einschiffigen, kreuzförmigen Kirche von ca. 1200 mit gerade geschlossenem Chor durch die Nonnen nach 1240. Westturm rechteckig in Schiffsbreite angelegt. Das Gewölbe im Langhaus stürzte vermutlich wegen Baufälligkeit ein. 1697 (nun als ev. Pfarrkirche) Umbau, dabei Neuaufführung der Langhaussüd- und des Turmes mit einem spitzen Helm und Einbau einer Flachdecke, die 1697 erhöht wurde. Dabei erhielt auch der bis dahin noch eingewölbte Chor eine Flachdecke. Daß die Protestanten sich 1697 eine neue Kirche erbaut hätten, wie Kampschulte schreibt, beruht wohl auf einem Mißverständnis. Entfernung des Nonnenchores 1807 (ISENBERG, Die Stiftskirche zu Welter, Abb. in: BKW Kreis Soest, Tafel 143). – Neue (kath. Kloster- und Pfarr-) Kirche: erbaut 1697–1701. Gotisierender Barockbau, zweijochiges Langhaus mit verlängertem 5/8-Chorschluß.

4.1.2 Kapellen in Vellinghausen (1522) und Recklingsen (1381) (bestehen beide nicht mehr), Antoniuskapelle in Welter (1381, erneuert 1803) sowie Marienkapelle (nicht mehr vorhanden).

4.1.3 Ursprünglich vierflügelige Klosteranlage (Hauptgebäude von 1687) mit Anschluß an die Westseite der Kirche. Ostflügel mit Priorei und Hospitium.

4.1.4 Wohnhaus der Äbtissin (1778), Vikariegebäude (1692), Priorei (18. Jh.).

4.1.6 Mühle in Schwefe (1253), Mühle zu Berwicke (1256), Düvelsmühle (1271), wird 1338 an das Kloster St. Walburgis in Soest verkauft; Kottmühle (1252–1267; 1507–1808); Niedermühle zu Süddinker (1308), Mühle in Nehlen (1310), Mühle zu Meyerich (1295). Um 1738 gehörte nur noch die Kortemühle dem Kloster. Brauhaus (1712), Fischereirechte ‚Mere‘ (1269).

4.1.7 Stadthäuser in Soest (1763/64) sowie in Dortmund, Körne und Warnbein (1285).

4.2.1 Es werden genannt in der alten Kirche: Marienaltar auf dem Chore (1254 und 1309), Johannesaltar (1319), neuer Altar (1327), Hochaltar (1374), 2 neue Altäre (1381) (in Vellinghausen und Recklingsen), Marienaltar (1428), Knippinckaltar (1615). – In der neuen Kirche: Hochaltar (um 1700), Marienaltar (1712), Choraltar auf der Nonnenempore (nach Abbruch der Empore nach Thülen verkauft) und der Sakristeialtar (verkauft nach Berleburg).

4.2.2 Alte, heute ev. Kirche: Orgel (um 1697). Orgelneubau (um 1725), Umbau (um 1850) im alten Gehäuse, in den dreißiger Jahren im Chor über dem Altar stehend (Abb.: BKW Kreis Soest, Tafel 143), heute auf der Westempore (vgl. GÖCKE Hildegard, Der Orgelbau in den Kreisen Soest und Arnsberg vor 1800 (Birkeneck 1936) 31 f. u. 50f.). – Neue, kath. Kirche: Orgelneubau (1758). Neubau (1986) durch Fa. Stockmann aus Werl; dabei blieb der alte Orgelprospekt erhalten.

4.2.3 Die 3 Glocken der ehem. Klosterkirche und heutigen ev. Pfarrkirche wurden auf Befehl des Rates der Stadt Soest 1543 zu Geschützen umgegossen. In der barocken Klosterkirche St. Bernhard waren den Seilführungen im Gewölbe zufolge wohl 4 Glocken vorhanden. Glocke (1503), Gig. H. Vogel, Verbleib unklar, vielleicht 1917 zerstört. Glocke (um 1400), Ton a“, heute im Pfarrheim der kath. St. Bonifatiusgemeinde Hamm.

4.2.4 Gotische zweihenklige Gießkanne (16. Jh.). – Monstranz (1722). – Ciborium (1750), Geschenk des Priors Willemssen. – Leuchter zweiarmig (J 7. Jh.), Bronze. – Beichtstuhl (um 1700). – Chorgestühlrest (1691) (in 3 barocken Klappsitzen, geteilt durch vorspringende Wangen, davon 1 als Zweisitzer an der nördl. Seitenwand der Kirche). – Elfenbeinrelief Christus am Kreuz mit Johannes und Maria (gotische Umrahmung 14. Jh.) (ehem. private Sammlung des Frh. von Spiessen, vgl. Katalog zur Ausstellung ... 1879 zu Münster i.W., Nr. 954). – Seidene Meßgewandvelen (vgl. Katalog der Ausstellung für christliche Kunst Soest 1907, S. 66 Nr. 10). – Kanzel (mit Inschrift: CE.V. Averdunck 1714. 24. Junius). – Taufstein (18. Jh.), achteckig. – Alte Kirche: 14 Chorstuhlwangen (gotisch) aus Holz. – Rom. Taufstein (1200).

4.2.5 Neue kath. Kirche: St. Bernhard (um 1700). – Erzengel Michael, Robert von Molesme und Bernhard von Clairvaux sowie Christus mit Weltkugel und Maria mit Szepter und 2 Engel (am Hauptaltar). – Die Stifterin Äbtissin von Bishopinck ist (am Nebenaltar) als hl. Gertrud und hl. Elisabeth, und in der Mitte als Äbtissin dargestellt. – 4 Evangelisten und Johannes der Täufer an der Kanzel (1714).

4.2.6 Neue Kirche: Totenschilde der Äbtissinnen Felicitas von Twickel, Anna Elisabeth von Twickel, Odilia Lucia von Closter und der Maria Magdalena von Keil (Umschrift Totenschilde: SCHWARTZ, Die Soester Inschriften). – Grabplatten der Äbtissinnen von Bishopinck, von Twickel, von Closter, von Aldenbruck (teilweise verwittert). – In der Sakristei Gedenktafel des P. Gerhardus von Stein.

4.2.7 Alte Kirche: Knippinckaltar Flügelaltar: Kreuzigungsszene (Mitte), Geburt Jesu (linker Flügel innen), Auferstehung Christi (rechter Flügel innen), Abendmahlsszene (Predella), Verkündigungsszene (Außenseite), Anbetung der Hl. Drei Könige (Außenseite) (Abb. SCHWARTZ, Die Kirchen, 71f. sowie CLARENBACH, Der Knippinckaltar, 275 u. 277). – Neue kath. Kirche: Kreuzigung Barockgemälde (Hochaltar), Dreifaltigkeit Ölgemälde (Hochaltar), hl. Cäcilia (1758/94 an der Orgel), Flämische Madonna (16. Jh., Vorbild nach Roger van der Weyden, Abb. BKW Kreis Soest, 153 sowie SCHWARTZ, Ein flämisches Bild, 16). – Trauernde Magdalena (Eigentum des westf. Kunstvereins, vgl. KOCH Ferdinand, Verzeichnis der Gemälde; Landesmuseum der Provinz Westfalen, Münster (Münster 1912) Nr. 399 sowie ANONYM, Der Maler Derick Baegert, Nr. 79).

4.2.8 Inschrift auf der Gedenktafel in der Sakristei: R. ac Pies. D. Gerhardus Joes a Stein ex Schwalbenburg, in celeberrima Sacri Ordinis Cisterciensis abbatia professus, annis 40 Zelosus et confessarius. Obiit Ao. 1717, 24. 7bris. – Inschrift am ehem. Brauhaus, über dem ehem. Klostereingang (1687), über der Tür des Pfarrhauses (1783), auf dem Sturz des ehem. Nonneneingangs der Westempore, am Orgelgehäuse (1758) sowie am Kirchenportal: Maria Elisabeth von Oldenbruch. Abb. Ao. 1699 (nicht mehr vorhanden, vgl. dazu allgemein SCHWARTZ, Die Kirchen, 152f., 156 u. 158). – Die Inschriften auf Grabplatten der Äbtissinnen sind zum Teil verwittert.

5.1 Propste, Pfarrer bzw. Beichtväter: Im Nekrolog der Abtei werden unter dem Todesdatum folgende, nicht näher zu datierende Geistliche genannt: Hermannus de Neheim † 5. Jan. (pastor ecclesiae nostrae), Patroclus Russche † 21. März (Capellanus noster). – Arturus 1245 (plebanus), Siffridus 1247 (socius), Wigerus 1256 (Provisor), Albertus 1263/1271 (praepositus), Lubertus 1267, Bertholdus 1268 (Subprior), Godefridus 1276/1282 (praepositus), Fredericus 1292–1296 (Provisor), Arnoldus de Hamone 1296 (praepositus), Johann Judike 1301, Bertholdus 1319/1321, Henricus 1341, Borchard (Marquard) von Warstein 1382/1387, Conrad von Tulon 1397, Wilhelmus Walraven 1443–1459, Johann Roode 1462–1483, Heinrich Spede † 1468 (confessor), Paul von Süchteln † 1484 (confessor Ord.Cist.), Johannes Palyk von Goch † 1494, Rotger Koke 1485–1513, Hartmann von Medenfelde 1505 (Vicecuratus), Bertholdus Goldmedes von Bönstede 1513–1524, Rodolphus de Novimagio † 1499, Johann Elies

1524–1550, Anton Grevinghoff 1550–1616, Bartholdus Varsenius 1603/1616–164 3, Petrus Bernardi 1643–1678 (?), Wilhelmus Schmitz 1653/† 1676, Johannes Paffrath 1675, Gerhardus von Stein 1678–1717, Petrus Scheint 1683, Petrus (de) Hüls † 15. März o. J., Victor Willemsen 1733–1794, N.N. Tylmannus † 14. Mai bzw. 18. Aug. o. J., Robertus de Nottum 1775–1806, Franciscus Brüggemann 1795–1807 (Prior et sacellanus OP), Antonius Werner 1807–1809 (OP).

5.2 Äbtissinnen: Im Nekrolog der Abtei werden unter dem Todesdatum folgende, nicht näher zu datierende Äbtissinnen genannt: Heradis 1. † 9. Jan., Gyke Pentelinges (Pentling) † 11. Jan., Lotgardis † 12. Sept., Edelendis † 1. Okt., Christina † 17. Okt., Heradis II. † 19. Okt. – Mechthildis 1240 (prima abbatissa tarn in W elvere quam in Cusfeldia), Helika (Elika) † 20. Febr. o. J. (Schwester des Stifters), Acela (Ascela) 1253/1257, Alheydis 1257–1282, Walburgis 1292/1319, O[dilia?] 1294, Elisabeth (de Hammone ?) 1321, Guda 1331, Lutgardis 1338, Elisabeth Pentling 1347/1358, Beatrix Calf † 2. Aug. o. J., Grete vame Hamme 1386, Osterlendis † 18. bzw. 28. Sept. 1401, Heradis † 3. Febr. o. J., Gosteke Ymminghoves † 26. Mai o. J., Edeland von Neihem 1410, Gudeke von Pentling 1437, Heilike Smelinges 1438, Margaretha von Hovele (Hövel) 1457/1462, Alvest (Alvert) von Plettenberg 1483/1491, Lutmodis de Wreden † 27. Aug. 1493 ?, Elseke von Erwete 1498/1504, Gertrude van Hoyte 1522–1542, Margaretha von Vorstenberg 1542/1559, Anna Schilling 1572/1575, Elisabeth von Droste 1590/1608, Anna Knippink 1609–1615 (?), Anna Schilling 1616–1650, Clara Adolpha von Schilling 1652/1654, Maria Elisabeth von Aldenbruck 1685–1706 (?), Catharina Gertrudis von Bischofinck 1706–1733, Odilia Lucia von Closter 1733–1751, Anna Elisabeth von Twickel 1775–1794, Felicitas von Twickel 1794–1797, Theresia von Loen 1797–1809.

6. BKW Kreis Soest, 149f. – DEHIO, Handbuch, 267f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 82. – Handbuch der hist. Stätten 1., 645f. – Mon. Westf., 439. – Westf. Bibl. 11/2, 181.

(ANONYM), Bis der Strohkerl begraben, verbrannt oder ins Wasser gestürzt war: Westfälische Fastnacht ehemals; fröhliche Tage im Kloster zu Welter. In: Unser Westfalen 1984/85 (1985) 20–22. – (ANONYM), Der Maler Derick Baegert und sein Kreis. Landesmuseum der Provinz Westfalen für Kunst und Kulturgeschichte Münster (Westf.). Anlässlich der Ausstellung im September 1937 (Münster 1937). – CLARENBACH Adolf, Bibliographie über die Dörfer und Höfe des Kirchspiels Borgeln. In: Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde 48 (1934) 31, 44, 48–50, 57f., 77f. u. 82. – DERS., Der Knippinkaltar in der evangelischen Kirche zu Welter. In: Westfalen 17 (1932) 273–278. – DARPE Franz, Die Anfänge der Reformation und der Streit über das Kirchenvermögen in den Gemeinden der Grafschaft Mark (1631–1666). In: WZ 50/1 (1892) 64f. – DICKS M., Die Abtei Camp am Niederrhein. Geschichte des ersten Cistercienserklosters in Deutschland (1123–1802) (Kempfen 1913) 151f, 281, 406, 578f., 581, 584, 586, 588f. u. 591f. – DÖSELER Emil, Inventar der Quellen zur westfälischen Geschichte im Staatsarchiv Düsseldorf mit besonderer Berücksichtigung der Personen- und Höfegeschichte (Düsseldorf 1952) 24, 52, 63 u. 310. – Einzelberichte zur Denkmalpflege. In: Westfalen 17 (1932) 205, ebd. 41 (1963) 260, ebd. 46 (1968) 506 sowie ebd. 53 (1975) 780. – [Festschrift] 800 Jahre Welter 1179–1979, hg. von dem Festausschuß der Vereine in der Großgemeinde Welter (Welter 1979). – GREVEL Wilhelm, Kirchliches Stilleben. In: Jahrbuch des Vereins für die Evangelische Kirchengeschichte der Grafschaft Mark 1 (1899) 155–158. – ISENBERG Gabriele, Die Stiftskirche zu Welter: ein Vorbericht über die Ausgrabungen 1983. In: Soester Zeitschrift 95 (1983) 33–38. – ISENBERG Gabriele/HEINZ Cornelia, Welter. In: AFWL 3 (1985) 225–238. – Katalog zur Ausstellung westfälischer Alterthümer und Kunsterzeugnisse vom Vereine für Geschichte und

Alterthumskunde Westfalens im Juni 1879 zu Münster i.W. (3. wiederholt durchgesehene Auflage mit 2 Nachträgen und dem Verzeichnis der Aussteller, Münster [um 1880]). – Katalog der Ausstellung für kirchliche Kunst zu Soest vom 11. August bis 1. September 1907, verbunden mit einer Ausstellung von Werken Aldegrevers (Münster 1907). – KAMPSCHULTE Heinrich, Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen (Paderborn 1866) 69f., 214 u. 442. – KOCH Ferdinand, Verzeichnis der Gemälde im Landesmuseum der Provinz Westfalen, Münster (Münster 1912). – KEUSSEN Hermann, Chronicon monasterii Campensis ordinis Cisterciensis. In: Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 20 (1869) 301, 312, 346f., 377 u. 379. – KOSKE Marga, Das Bördekataster von 1685 (= Soester wissenschaftliche Beiträge 19) (Soest 1960) 586, 588f. u. ö. – LEINEWEBER Lorenz, Die Besetzung der Seelsorgebenefizien im alten Herzogtum Westfalen bis zur Reformation (Arnsberg 1918) 23, 77f. u. ö. – LINNEBORN, Die westfälischen Klöster, 268–270, 290 Anm. 1, 333, 336–339, 347 u. 350. – PODLECH Ernst., Die wichtigeren Stifte, Abteien und Klöster in der alten Erzdiözese Köln 3 (Breslau 1913) 96–99. – RA VE Wilhelm, Der Knippinckaltar von 1615 zu Welver. In: Westfälisches Pfarrerrblatt 32 (1932) 72f. – SCHROER Alois, Die Reformation in Westfalen I, 248, 362, 365 u. ö. – SCHWARTZ Hubertus, Soester Wappenbuch. Die Wappen an den Denkmälern von Soest und der Börde. Soest in seinen Denkmälern 6 (= Soester wissenschaftliche Beiträge 21) (Soest 1962) Anhang 67, 79, 113 u. 116. – DERS., Ein flämisches Bild des 16. Jahrhunderts in der Börde. In: Soester Zeitschrift 36 (1918/19 und 1919/20) 14–17. – DERS., Die katholische Pfarrkirche zu Welver. In: Heimatkalender des Kreises Soest 19 (1940) 63–65. – DERS., Die evangelische Kirche zu Welver. In: Soester Heimatkalender 13 (1934) 38–41. – DERS., Die Kirchen der Soester Börde (= Soester wissenschaftliche Beiträge 20) (Soest 1961) 14–16, 18, 62 u. ö. – DERS., Die Geschichte der Reformation in Soest (Soest 1932) 18, 90–92 u. ö. – DERS., Die Soester Inschriften. Die Inschriften der Grabplatten und Grabdenkmäler in den Bördekirchen. In: Soester Zeitschrift 54/55 (1938) 114–116. – DERS., Gesammelte Aufsätze von H. Schwanz (= Soester wissenschaftliche Beiträge 24) (Soest 1963) 74f., 77, 80f. u. ö. – DERS., Die Kunst der Nachreformationszeit in Soest. In: Soester Zeitschrift 47 (1933) 88, 96–98, 107f. u. 114. – SIEPMANN W., Welver. In: 800 Jahre Welver, 9–16. – TOMMES Heinrich, Geschichte der Pfarrei Welver mit besonderer Berücksichtigung der Einführung der Reformation. Conferenzarbeit für die Dekanats-Conferenz 1892 (1892) 1–16 (im PfA Welver). – TORSY Jakob, Der Regularklerus in den Kölner Bistumsprotokollen (1661–1825) Bd. I (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte 18) (Siegburg 1985) 116, 218, 263 u. 472 sowie Bd. II (= Studien zur Kölner Kirchengeschichte 19) (Siegburg 1985) 72, 478 u. 480f. – VOGELER Eduard, Nekrolog der Abtei Welver. In: Soester Zeitschrift 10 (1892/93) 18–36. – DERS., Noch ein Beitrag zur Geschichte des Klosters Welver. In: Soester Zeitschrift 10 (1892/93) 166–170. – DERS., Das Kloster Welver. In: Soester Zeitschrift 15 (1896/97) 27–41. – DERS., Beiträge zur Geschichte des Klosters Welver (Geschichtliche Nachrichten über die Höfe im Loh). In: Soester Zeitschrift 27 (1909/10) 79–89. – DERS., Gebräuche des ehemaligen Klosters Welver. In: Soester Zeitschrift 2 (1882/83) 51–55. – DERS., Beiträge zur Geschichte von Soest und der Börde während des Siebenjährigen Krieges. In: Soester Zeitschrift 2 (1882/83) 23. – DERS., Zur Geschichte der Soester Mühlen. In: Soester Zeitschrift 17 (1899/1900) 142f. u. 148. – WELVER in alten Bildern (Horb a.N. 1988) 8f., 24, 27 u. 30. – WENTZEL Hans, Die Madonna mit dem Jesusknaben an der Hand aus Welver. In: Westfalen 34 (1956) 217–233. – WOLF Manfred, Die Vögte von Soest und die Gründung des Klosters Welver. In: Soester Zeitschrift 90 (1978) 14–18.

WERL – Kapuziner

1.1 Stadt Werl, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln, seit 1821 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Preußen

1.2 Konvent des Ordens (1645), Guardianat (1652).

1.2.1 1642 Niederlassung, ab 1645 Ordenskonvent

1.2.2 Kapuziner; Rheinische Ordensprovinz, seit der Teilung 1668 Kölnische Ordensprovinz

1.2.3 Maria

1.2.3 Katholisch

1.2.5 Ein Siegel ist nicht nachgewiesen.

1.2.6 Die Zivilbesitzergreifung des Klosters durch Hessen-Darmstadt erfolgte bereits am 14. Okt. 1802, jedoch ohne Folgen. Nachdem am 15. Juli 1816 der Oberpräsident von Westfalen das Herzogtum für den König von Preußen in Besitz genommen hatte, wurden im folgenden Jahr ein Inventar über die Stiftungen, Gold- und Silbersachen und am 18. Febr. 1818 ein lückenloses Verzeichnis aller Kirchen- und Klostersachen aufgenommen. Die Aufhebung des Klosters und die Bestimmungen über Verwendung der Gebäude erfolgte schriftlich durch Kabinettsbeschuß vom 4. Juli 1834, der erst am 13. Jan. 1835 dem Weder Bürgermeister mitgeteilt, aber dann auch durchgeführt wurde. – Der Guardian gab 1802 jährliche Einkünfte aus frommen Stiftungen in Höhe von 172 Rtl. an. Nach einer im Jahre 1828 vorgenommenen Inventarisierung bezog das Kloster aus Stiftungen und Vermögen die Summe von 210 Rtl. 3 Groschen und 2,5 Pfennigen.

1.2.7 Nachdem unter preußischer Herrschaft 1816 die völlige Auflösung der Ordensgenossenschaften angeordnet worden war, wurde dem Gesuch des Weder Kirchen- und Stadtvorstandes, die Klostergebäude für Schulzwecke verwenden zu dürfen, mit Kabinettsordre vom 25. Juli 1831 stattgegeben. Die Klosterkirche diente bis 1851 zum Simultangebrauch für die kath. und die ev. Gemeinde. Ab 1835 übernahm die Pfarrgeistlichkeit den kath. Gottesdienst. – Der westl. und der nördl. Klosterflügel wurden, ebenso wie das ehem. Brauhaus, zu Schulen eingerichtet. Den südl. Teil des Klostergartens nutzte die ev. Gemeinde. 1851 kam ein Vergleich zwischen der Stadt und der ev. Kirchengemeinde dahingehend zustande, daß letztere gegen eine Geldzahlung auf den ferneren Mitgebrauch der Klosterkirche zu Schulzwecken und auf den ihr zugemessenen Teil des Klostergartens sowie -hofes verzichtete. 1849 wurde das Klostergebäude seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben, indem man Mitglieder des Franziskanerordens nach Werl berief, an die das Kloster und die Kirche übergmgen.

1.3 Bis zur Mitte des 17. Jhs. hatten die Kapuziner im westfälischen Raum acht Konvente errichtet. Bereits um 1640/50 war beabsichtigt, die ausgedehnte Kölnische Kapuzinerprovinz zu teilen. Man hatte damals die Hoffnung gehegt, daß Westfalen, falls die hinlängliche Anzahl von Klöstern vorhanden sei, zur eigenen Provinz erhoben werden würde. Die Stadt Werl als Standort bot den Vorteil, daß es etwa auf halber Strecke zwischen den beiden dem Orden schon gehörenden Klöstern Essen und Paderborn lag. Der Kurfürst und Erzbischof von Köln, Ferdinand von Bayern, erlaubte am 6. Juni 1645 die neue Niederlassung. Nicht nur der Werler Bürgermeister, sondern auch die Prämonstratenser in Wedinghausen, denen ausschließlich die Seelsorge in Werl oblegen hatte, standen der Niederlassung eines Kapuzinerkonvents entgegen. Erst im Jahre 1649 gelang es den Patres, ein für die Klostergründung geeignetes Haus anzumieten. Bald darauf bezogen die ersten Brüder, Barnabas aus Warstein und Michael aus Paderborn, das zwar ziemlich geräumige, aber verfallene Haus und richteten

es seinem Zwecke entsprechend ein. Ein großes Zimmer diente als Betsaal. 1651 wurde P. Melchiades von Münsteriefel zum ersten offiziellen Präses für Werl gewählt. Außer ihm bestand der Konvent aus drei weiteren Patres sowie aus zwei Laienbrüdern. Mit Hilfe einer Stiftung des Landdrosten von Westfalen, Theodor von Landsberg, konnte am 21. Juni 1651 ein noch unvollendetes Haus erworben werden, das als Oratorium hergerichtet wurde. Es fehlte immer noch ein mit dem Oratorium verbundenes Kloster. Schließlich gelang es den Kapuzinern 1653, dafür das nächstgelegene Haus samt Grundstück zu erwerben. Am Feste Christi Himmelfahrt 1652 wurde die Grundsteinlegung vollzogen, und noch vor dem Winter konnten die Patres ihr Kloster beziehen. Ein Jahr später wurden beim Auswerfen eines Entwässerungsgrabens die Fundamente des Oratoriums beschädigt. Wegen Einsturzgefahr erging der Befehl des Amtsobersten zum Abbruch des Oratoriums und zum Bau einer neuen Klosterkirche, deren Grundsteinlegung am 14. Sept. 1661 stattfand und die 1663 unter Dach kam. Auf Betreiben des Bürgermeisters Hermann Brandis übergab Erzbischof Maximilian Heinrich 1661 den Kapuzinern ein altes Marienbild (Stuhlmadonna) aus der Wiesenkirche zu Soest, das bald zum Anziehungspunkt für unzählige Wallfahrer wurde. Mit der Kirchenkonsekration am 12. Mai 1669 war der eigentliche Klosterbau vollendet. Um das Jahr 1780 war die neue Klosterkirche jedoch so baufällig, daß man am 29. Juli 1786 mit den Abbrucharbeiten begann. Innerhalb von drei Jahren konnte der Neubau nach den Plänen des Ingenieurs Boner aus Sassendorf fertiggestellt werden; die Einweihung der neuen Kirche durch den Guardian erfolgte am 1. Nov. 1789. Die seelsorgerische Betreuung der zahlreichen Prozessionsteilnehmer nahm den größten Raum in der Tätigkeit der Werler Kapuziner ein. Darüberhinaus war die Institution von 1709 bis 1803 Studienkloster.

Nach der Zivilbesitzergreifung der Stadt durch Hessen-Darmstadt am 14. Okt. 1802 wurde das Kloster ab 1803 zum Aussterben verurteilt: neue Konventualen durften nicht mehr aufgenommen werden, und die finanziellen Belastungen stiegen durch das Versiegen der Almosen und die Heranziehung zu den Steuern. Erst unter preußischer Herrschaft wurde das Kloster durch Kabinettsbeschluß vom 4. Juli 1834 fiskalisiert. Die Insassen hatten nach dem 1. Mai 1835 das Kapuzinerkloster unter Androhung des Pensionsentzuges zu verlassen.

2.1.1 Theodor von Landsberg, Landdrost von Westfalen, stiftete 2 000 Rtl. Und verlangte, als Stifter des Klosters angesehen zu werden. Bei dem Bau der alten Klosterkirche trat Ferdinand von Landsberg als Stifter auf.

2.2.3 Leiter der Gemeinschaft war bis 1652 ein Präses, danach der Guardian. Genannt werden außerdem Lektoren, die auch den Titel Magister Seminarii führten.

2.2.4 1692 befanden sich 12 Patres, 2 Kleriker und 5 Laienbrüder im Hause. Ab 1696 schwankte die Mitgliederzahl zwischen 19 und 34, die der Patres curati zwischen 11 und 19. 1802 lebten dort 21 Patres und 7 Laienbrüder, 1818: 12 Patres und 10 Laienbrüder und 1828 nur noch 9 Insassen.

2.3.3 Das bes. Aufgabengebiet der Patres war die Betreuung der Pilger; außerdem reiche Seelsorgetätigkeit während der Besessenheitsepidemie im Paderborner Land (1656). Das Kloster stellte außerdem die ständigen Beichtväter in der Propstei Scheda und im Schloß Herdringen.

2.4.2 Von 1709 bis 1803 war Werl Studienkloster mit einer Höchstzahl von 14 Studenten im Jahre 1736; 1761–1765 waren es nur noch 2. – 1779 trat die Stadt in Unterhandlungen mit den Kapuzinern und dem Landesherrn mit dem Ergebnis, daß die alte Lateinschule in ein fünfklassiges Gymnasium unter Leitung der Patres umgewandelt wurde. Vier Jahre später erließ der Kölner Kurfürst Maximilian Friedrich von Königsegg bereits wieder das Aufhebungsdekret, das trotz wiederholter Einsprüche

am 24. Sept. 1787 vom neuen Kurfürsten Maximilian Franz bestätigt und damit wirksam wurde. Zum Zeitpunkt der Aufhebung besuchten mehr als 100 Weder und 36 auswärtige (darunter 13 sog. ausländische) Schüler die Bildungseinrichtung.

2.4.4 1661 Überführung eines Gnadenbildes der Kirche Maria zur Wiese in Soest, das seit 1534 der öffentlichen Verehrung entzogen war, nach Werl. Die Stadt Soest hatte es dem Kurfürsten, der es den Kapuzinern aushändigen ließ und für einen anzufertigenden Tabernakel 100 Dukaten sowie eine silberne Lampe und für ewige Zeiten das nötige Öl stiftete, als Sühne für einen Jagdfrevel überlassen. Zunächst zog die Weder Prozession in Nachahmung der Soester Gottestracht am Fest Mariä Heimsuchung zum Zisterzienserinnenkloster Himmelpforten bei Niederense. Durch Erlaß vom 10. Juni 1667 gab der Kurfürst, der die Verehrung des Gnadenbildes und die Wallfahrt förderte, zu einer vorgeschlagenen Prozessionswegänderung die nachgesuchte Approbation. Das Gnadenbild, Gegenstand ausgeprägter Legendenbildung, wurde nicht nur in religiöser, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht für Werl von größter Bedeutung. Die Zahl der Pilger nahm stark zu: In den 3 Monaten Mai, Juni, Juli des Jahres 1746 wurden 32 000 und im folgenden Jahr von Mai bis Oktober 65 000 Kommunikanten und 1 200 fremde, in der Kapuzinerkirche zelebrierende Priester gezählt. Prozessionen bzw. Pilger kamen seit 1667 aus Büderich, Westtönnen, Wickede und Scheidingen, seit 1717 aus Dortmund und Castrop, seit 1736 aus Schlipprüthen, Stockum, Sundern, Entrup, Wenholthausen und Elspe, seit 1743 aus Beckum und 1744 aus Paderborn. In den 50er Jahren kamen erstmals Pilger aus Menden (1752), Allendorf (1753), Soest (1754), Friesenhagen, Olpe und Diestedde (alle seit 1759). Die Prozessionen aus Much, die zur Hin- und Rückreise acht Tage brauchten und noch heute durchgeführt werden, begannen 1776, die aus Freienohl ein Jahr später. Schließlich kamen im Jahre 1800 Pilger aus Fredeburg und im folgenden Jahr noch solche aus Rhynern hinzu. Der Aufschwung der Wallfahrten, eine Folge des erst im Jahre 1763, bedingt durch Kriegseinflüsse, gefeierten hundertjährigen Jubiläums der Übertragung des Gnadenbildes nach Werl, wurde gehemmt durch die 1765 erlassene kurfürstliche Bestimmung, die unter Androhung schwerer Strafe Prozessionen verbot, die nicht in einem Tag ihren Abschluß finden konnten. Nach 1794 ging die Wallfahrt ständig zurück; ein neuer Aufschwung setzte erst nach der Übernahme des Klosters durch die Franziskaner ein.

3.1 Das Klosterarchiv bewahrte der Guardian in seiner Zelle in einem verschlossenen Schrank auf. Obwohl es als ‚höchst unbedeutend‘ eingestuft worden war, wurde es nach der Aufhebung nach Arnsberg gebracht. In Werl verblieben 2 Chronikbände (1645–1835), die in das Archiv der Nachfolgeinstitution, des Franziskanerklosters, gelangten. – Die aus 1 500 Bänden bestehende Klosterbibliothek kam, nachdem sie ziemlich gelichtet war, nach Arnsberg und von dort nach Münster. Heute läßt sie sich nicht mehr rekonstruieren, da die noch erhaltenen Bände in den Gesamtbestand der UB Münster integriert wurden (vgl. STAENDER, *Catalogus*, 191 sowie KRÄMER, *Handschriftenerbe*, Teil 2, 828).

3.2 INA Beiband II/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 362f. – INA NF 3/2: Stadtarchiv Werl II, 11, 59, 61f. u. 71.

3.3 Das Kloster betr. Akten sind im StA Münster, im BA Paderborn (Bd. 396 blau–398 blau), im StadtA Werl sowie im ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein und im ProvinzialA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in Werl.

3.4.1 Findbücher (StA Münster, Rep. 412/1 und A 301/II).

3.4.2 *Benedictionale* (18. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 11).

3.4.6 *Chronik* (1645–1835) (ProvinzialA der Franziskaner in Werl, D1 und D2). – *Kapuziner zu Werl* (1744–1794) (StA Münster, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv,

Akte IX, 117 Bd. 1). – Verhältnisse und Zustände im Kloster (1806–1813) (BA Paderborn, Bd. 398 blau, Nr. 31, 34 und 37).

3.4.7 Reparatur des Klosters (1812) (StA Münster, Großherzogtum Hessen II B 207). – Verzeichnis der Renten und Kapitalien (1632–1785) (BA Paderborn, Bd. 397 blau, Nr. 2). – Gutachten über Notwendigkeit und Aufbringung der Mittel für den Neubau der Klosterkirche (1786) (ebd. Nr. 21). – Übertragung des Gnadenbildes in die Pfarrkirche während der Erbauung der Klosterkirche (ebd. Nr. 22). – Verzeichnis des Opferschatzes beim Gnadenbild (StA Münster, Herzogtum Westfalen IX, 117 Bd. 1). 3.4.8 Visitationsakten (1799–1802) (ebd. Herzogtum Westfalen, Landesarchiv Akten IX, 6).

3.4.10 Aufhebungsakten (ebd. Regierung Arnsberg, Kirchenregistratur II, A 675–679; StadtA Werl B, 276 sowie Caps 28, 11 und Caps 28, 15).

3.5.2 Grundriß der Kirche (vor 1786) (StA Münster, Herzogtum Westfalen IX, 117 Bd. 1 und StadtA Münster H 20.397). – Grundriß der Kirche (Neubau 1786) (StadtA Münster H 20.395 und H 20.396). – Kloster zu Werl (1828) (StA Münster, Kartensammlung Regierung Arnsberg A 6031/32, vgl. HÜMMERICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 618 Abb. 198 und 199). – Grundrisse der Klosteranlagen (1658–1861) (FALKE, Geschichte, 82 Tafel II und III).

4.1.1 Am 14. Sept. 1661 erfolgte die Grundsteinlegung zum Bau der Kirche, am 12. Mai 1669 die Konsekration. Bereits 1780 war sie baufällig und mußte 1786 abgebrochen werden. Der Kirchenneubau entstand in den Jahren 1786–1789 nach Plänen von A. Boner; die Einweihung mit der Rückführung des Gnadenbildes fand am 1. Nov. 1789 statt. Es handelt sich um einen fünfjochigen Saalbau mit 5/8-Chorschluß und schlichter Westfassade; Ostjoch und Chor von 1859/60. Die alte Fassade wurde 1953 wiederhergestellt, 1980 eine allgemeine Renovierung durchgeführt.

4.1.2 1678 wurde an den Chor der Kirche eine Muttergotteskapelle angebaut. Zwei Jahre später errichtete das Kloster eine weitere Kapelle auf der sog. Gänsevorde, die seit 1824 von der damals noch kleinen, meistens aus Beamten bestehenden, ev. Gemeinde zur Abhaltung ihres Gottesdienstes genutzt wurde. Eine dritte, allerdings sehr bescheidene Kapelle wurde 1747 an der östl. Gartenmauer gebaut und mit einer Kopie des Gnadenbildes geschmückt.

4.1.3 1652 Grundsteinlegung für den Klosterbau, der mit dem schon errichteten Oratorium verbunden sein sollte. 1773 wurde an der südl. Gartenmauer ein Leichenhaus errichtet; 1903 abgebrochen.

4.1.6 Bis zum Jahre 1728 war die von Papen'sche Brauerei und seit dieser Zeit die Brauerei des Erbsälzers von Schöler mitgenutzt worden. 1767 errichteten die Patres ein eigenes Brauhaus in dem zum Klosterbesitz neu hinzuerworbenen von Papen'schen Garten, welches später zu einer Schule eingerichtet und 1903 niedergelegt wurde.

4.1.8 Der Termineibezirk erstreckte sich auf Werl, Soest, Hamm, Arnsberg, Menden, Neheim, Balve, Körbecke, Stockum, Wenholthausen, Hellefeld und Freienohl.

4.2.1 Kurf. Maximilian Heinrich von Bayern (1650–1688) schenkte zur Ausstattung der alten Klosterkirche einen von einem Werler Meister angefertigten Hochaltar und den Marien- oder Gnadenaltar. Den Antoniusaltar stiftete der Fb. von Paderborn, Ferdinand von Fürstenberg (1661–1683).

4.2.2 1770 wurde für 174 Rtl. eine Orgel, vom münsterischen Ogb. Schöning und den Ordensbrüdern Saphronius und Josue gebaut, angeschafft.

4.2.3 Chorglocke (1652), umgegossen 1777, erneut umgegossen 1860, Ton g^c, Gig. H. Humpert, erhalten. Marienglocke (1679), Ton as^c, Gig. J. de la Paix, erhalten.

4.2.4 Inventarisiert wurden 1802 5 silberne Kelche, einer von Kupfer, schlecht übergoldet, 2 silberne Meßkännchen und eine silberne Schelle, 2 silberne Weihrauchfäßchen mit zugehörigen silbernen Schiffchen, ein kleines silbernes Gefäß, 4 silberne Leuchter, das Antependium von Kupfer, jedoch übergoldet und mit silbernen Figuren verziert, der silberne Aufsatz, ungefähr ein Pfund Silber an Kreuzen, zwei silberne Kronen für das Gnadenbild und einige Bildnisse.

4.2.5 Sitzende Madonna, ‚Gnadenbild‘ (Übergangsstil) von Holz, mit Resten alter Bemalung (Abb. BKW Kreis Soest, Tafel 153).

4.2.8 Der Grundstein des Klosterbaus enthielt 1652 als Inschrift das Distichon: En Francisce tibi gazas (gratias) Landsbergius auget Exiguo dives dum tibi donat opes (Siehe, Franziskus, dir mehret Freiherr von Landsberg die Schätze, da er dich Armen beschenkt, reichlich mit Gütern beschenkt).

5.1 Guardiane: Barnabas aus Warstein 1649 (Präses), Melchiades aus Münstereifel 1651 (Präses), Barnabas aus Warstein 1652, Electus aus Münster 1656, Elzearius aus Paderborn 1658, Bruno aus Stromberg 1662, Elzearius aus Paderborn 1664, Bertrandus aus Lüdinghausen 1666, Candidus aus Essen 1669, Carl aus Hildesheim o. J., Philippus aus N.N. o. J., Jacobus aus Rheine –1693, Raphael aus Münster 1693, Conrad aus Essen 1695, Eleutherius aus Neuhaus 1696, Samuel aus Meschede 1699, Antonius aus Paderborn 1700, Xystus aus Münster 1703, Gelasius aus Heek 1705, Ämilianus aus Neuhaus 1707, Isaias aus Hildesheim 1710, Tiburtius aus Gütersloh 1711, Eustachius aus Voremberg 1713, Accursius aus Warstein 1716, Ezechias aus Büren 1717, Levinus aus Brenken 1719, Rufinus aus Brilon 1723, Monaldus aus Dorsten 1725, Ägidius aus Lügde 1726, Ezechias aus Büren 1729, Primus aus Lütgeneder 1731, Ezechias aus Büren 1732, Barnabas aus Coesfeld 1735, Jeremias aus Steele 1738, Fridericus aus Ramsdorf 1741, Florimundus aus Wolbeck 1745, Eduardus aus Steinheim 1746, Fabius aus Nottuln 1749, Alexius aus Meschede 1752, Agapitus aus Coesfeld 1755, Fabius aus Nottuln 1758, Arnold aus Wolbeck 1761, Agapitus aus Coesfeld 1762, Leodegarius aus Dorsten 1765, Alexius aus Meschede 1766, Honorius aus Werl 1768, Carolus aus Coesfeld 1771, Sebastian aus Paderborn 1773, Simon aus Geseke 1774, Sebastianus aus Paderborn 1775, Simplicianus aus Eickhoff 1778, Vigilantius aus Coesfeld 1779, Anselmus aus Münster 1782, Epiphanius aus Paderborn 1782, Gotthard aus Paderborn 1784, Sebastianus aus Paderborn 1787, Simon aus Geseke 1788, Gotthard aus Paderborn 1789, Clementinus aus Werl 1792, Adolphus aus Ottenstein 1794, Bernward aus Hildesheim 1797, Gotthard aus Paderborn 1798, Gotthard aus Paderborn 1803, Liberatus aus Vechta 1811, Balthasar aus Weiberg 1813, Pius aus Aachen 1834–1836.

6. BKW Kreis Soest, 153–174. – DEHIO, Handbuch, 589. – Handbuch der hist. Stätten, 769. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 82. – Mon. Westf., 439f. – Westf. Bibl. II/2, 186f.

BERG, Die Franziskaner in Westfalen, 140f. – FALKE Didakus, Geschichte des früheren Kapuziner- und jetzigen Franziskanerklosters zu Werl (Paderborn 1911). – HARTLIEB VON WALL THOR Alfred, Höhere Schulen in Westfalen vom Ende des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. In: WZ 107/I (1957) 1–107, hier 49, 68 u. 70. – KLUETING, Klosterbibliotheken im kölnischen Westfalen, 5 u. 9f. – DERS., Die Säkularisation, 42, 45, 50 u. ö. – DERS., Franz Wilhelm von Spiegel und sein Säkularisationsplan für die Klöster des Herzogtums Westfalen. In: WZ 131/132 (1981/1982) 47–68, hier 49–52. – HÜMMERICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 319–323 u. ö. – JACOBS, Totenbuch. – LEIDINGER Paul, Die Zivilbesitzergreifung des kurkölnischen Amtes Werl durch Hessen-Darmstadt 1802. In: WZ 117 (1967) 329–343, hier 336f. – MEHLER Franz Josef, Geschichte der Stadt Werl (Werl 1891, Neudruck Werl 1988) 421–430. – SAUERLAND Heinrich Volbert, Auszüge aus dem

Liber Annalium et Annotationum Conventus ff. Capucinatorum Paderbornensium ab anno 1612. In: WZ 47 (1889) 33–48, hier 44f. – SCHULTE Konrad, Maria, die Gnadenmutter von Werl (Werl 1902). – WILMANS Roger, Über einige westfälische Handschriften des Vaticanum Lehninense. In: Zeitschrift für Preußische Geschichte und Landeskunde 9 (1872) 581–586.

Hildegard Krause

WERL – Beginen

1.1 Stadt Werl, Kreis Soest

1.1.1 Erzdiözese Köln

1.1.2 Kurfürstentum Köln

1.2 Juncqvrowen in unserm bagynen hus (1429), in unssen Bagynen huse (1439), Juncfrowen in dem Bogynen huse (1442), bey den junfferen yn dem hospitaell (1533).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Das Beginenhaus ist vermutlich am Ende des 16. Jhs. in den Bestand des Werler Hospitals übergegangen.

1.3 Über das Beginenhaus in Werl und dessen Geschichte sind nur wenige Nachrichten überliefert. Im Jahre 1429 wird das Haus erstmalig urkundlich erwähnt, als Gert Wehagen gemeinsam mit seiner Frau Teleke und im Einverständnis mit ihrer Tochter Teleke „den juncqvrowen in unserm bagynen hus ... eyn deil synes hoves legen by dem bagynen huse“ verkaufte. Dieses Beginenhaus lag in der unmittelbaren Umgebung des alten, wohl zu Beginn des 14. Jhs. entstandenen Werler Hospitals und in der Nähe des sog. großen Teiches am Anfang der heutigen Bäckerstraße. 1439 bei der Erneuerung der Statuten für die Aufnahme in das Haus durch den Bürgermeister und den Rat der Stadt wird diese Ortsangabe mitgeteilt; dort ist die Rede von „den erborn Juncfrowen ... in unssen Bagynen huse by unssem hospitale gelegen“. Die Rückaufschrift des 16. Jhs. auf diesem Dokument, „Der Stadt beginen hauß ahm großenn reiche belangendt“, ergänzt diese Ortsangaben noch weiter. Da Bürgermeister und Rat bei der Bestätigung dieses Schriftstückes angeben, schon ihre Vorfahren hätten ähnliches getan, darf wohl der Ursprung des Beginenhauses im 14. Jh. vermutet werden.

Inhaltlich regelt das genannte Statut vor allem die Aussteuer, die von einer Frau innerhalb von acht Tagen nach der Aufnahme in das Institut zu erbringen war: Zwölf Ellen ‚Tafflaken‘, eine gute ‚Reckedwele‘(?), ein gutes Fuder Holz oder Kohlen und ein Pfund Wachs; für Schüsseln und Löffel aus Zinn oder Holz zum gemeinsamen Gebrauch vier Schillinge an Geld, eine halbe Mark für die Brauerei, nämlich für einen großen Braukessel, Dreifüße und anderes Brauereigerät. Die eingebrachten Dinge wurden Eigentum des Hauses, und ohne Genehmigung des Rates durfte der große Braukessel nicht ausgeliehen werden. Starb eine Begine, so konnten die anderen zur Aufbesserung des gemeinsamen Vermögens im Haus zwei schwere Gulden behalten, die sie aus dem Verkauf des Besitzes der Verstorbenen lösten. 1442 bestätigen Bürgermeister und Rat den Erwerb eines Hofes durch die ‚Juncfrowen in dem Bogynen huse‘ von Diderich Schulte und dessen Frau Geseke. Der Name einer Werler Begine wird anlässlich einer Memorienstiftung überliefert: 1453 erwarb die „ersame junfrowe

Lyzenken Plenke in den begynenhuse eo Werl“ eine Rente, die sie zugunsten eines Gedächtnisses für sich und ihre Eltern an die Kreuzprovisoren der Pfarrkirche weitergab. Zwei Eintritte in das Beginenhaus sind aus der ersten Hälfte des 16. Jhs. bekannt: 1529 gab Catharina von Scheidingen, anscheinend eine der letzten Frauen aus diesem alten Adelsgeschlecht, an Bürgermeister und Rat zu Werl zwölf Gg., damit den Armen jährlich am Nikolaustag drei Ellen ‚Graesdock‘, also Sackleinen, gegeben werden könne. Als Gegenleistung erhielt die Spenderin einen Platz im Hospital. Um 1533 erwarb der angesehene Weder Bürger Tidemann Hülsberg für seine Tochter eine Präbende „bey den iunfferen yn dem hospitaell“.

Wahrscheinlich ist das Beginenhaus in der Folgezeit nicht einfach untergegangen, sondern in den Bestand des Weder Hospitals, zu dem schon vorher Verbindungen bestanden hatten, übernommen worden. Wann dies geschah, ist nicht überliefert. Die Gebäude des Instituts fielen vermutlich einem der großen Stadtbrände 1633 und 1637 zum Opfer, die besonders im Bereich des Hospitals wüteten.

3.1 Die archivalischen Quellen befinden sich im StadtA Werl (Urk. Nr. 229 und Nr. 529–532; Akten C III fol. 107 und im Hospitalsrentenbuch, fol. 22) sowie im PropsteiA Werl (Urk. Nr. 140 und Nr. 153).

6. SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 82f. (ohne Angaben). PREISING Rudolf, *Über das Beginenhaus* (Msc. o. J. im StadtA Werl, Nachlaß Preising).

Gerhard Best

WERNE – Kapuziner

1.1 Stadt Werne, Kreis Unna

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Königreich Preußen (aufgehoben von 1834–1851)

1.2 *Conventus Capuzinorum Wernensium* (1664), Kapuziner Kloster m Werne (1833), Kapuzinerkloster Werne (1992).

1.2.1 Kloster

1.2.2 Kapuziner; Rheinische Ordensprovinz, seit der Teilung 1668 Kölnische Ordensprovinz; seit der Aufhebung der Kölnischen Ordensprovinz 1802 Westfälische Ordensprovinz

1.2.3 Petrus und Paulus

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Die früher benutzten Siegel stellen die Patrone Petrus und Paulus dar. Heute führt das Kloster ein typisches Kapuzinersiegel.

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 11. Dez. 1834, wurde aber insofern rückgängig gemacht, als am 1. Mai 1851 wieder neue Ordensmitglieder in das Kloster einzogen.

1.2.7 Die Gebäude gingen 1834 in das Eigentum der Stadt über und wurden für Schul- und Verwaltungszwecke genutzt. Seit der Wiedereinführung des Ordenslebens 1851 dienen die Klostergebäude wieder ihren ursprünglichen Zwecken.

1.3 Beziehungen zwischen Werne und den Kapuzinern bestanden bereits vor der Einrichtung der dortigen Niederlassung, da schon vorher Patres aus dem Konvent in Münster dorthin kamen, um in der Pfarrkirche auszuhelfen. Auch waren Söhne aus führenden Familien der Stadt in den Orden eingetreten. Auf die Bitte des Pfarr-

dechanten Arnold Theodor von Wendt und einiger Vertreter der Stadt hin erteilte der münsterische Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen am 1. Juli 1659 die Genehmigung zur Einrichtung einer Niederlassung. Am 8. Juli sprach auch das Domkapitel von Münster, das gemäß der fürstbischöflichen Wahlkapitulation ein Mitspracherecht bei der Einrichtung neuer Bettelordensklöster in der Diözese hatte, seine Befürwortung aus. Der zustimmende Beschluß des Stadtrates von Werne wurde am 16. Juli 1659 gefaßt. Nachdem diese Voraussetzungen geschaffen waren, entsandte der Provinzial der Rheinischen Ordensprovinz den damaligen Guardian von Münster, P. Bartholomäus, der ein Sohn des Werner Bürgermeisters Borgerding war, um die örtlichen Gegebenheiten zu sichten. Er wurde begleitet von P. Ägidius aus Paderborn, der später Guardian des neuen Klosters wurde. Schon am 4. Okt. 1659 konnten die Kapuziner in ein für das klösterliche Leben hergerichtetes Bürgerhaus in der Bonenstraße 23 einziehen. Die folgenden Jahre gestalteten sich jedoch schwierig. Der Erwerb eines geeigneten Bauplatzes wurde zum Problem, das langwierige Verhandlungen zwischen Stadtrat, Fürstbischof und Kapuzinern erforderte.

Erst am 5. Juli 1664 beschloß der Stadtrat, den Kapuzinern einen Bauplatz außerhalb der Stadtmauer zur Verfügung zu stellen. Da aber noch weitere Grundstücke erworben und das Gelände für den Klosterbau vorbereitet werden mußte, konnte erst am 5. Juni 1671 der Grundstein gelegt werden. Am 15. Dez. 1673 zogen sieben Patres und vier Brüder in das fast fertiggestellte Kloster ein. Den Gottesdienst feierten die Kapuziner allerdings weiterhin in der Kapelle zum Hl. Geist, die zur Pfarrei St. Maria Magdalena gehörte. Erst am 10. Aug. 1677 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt. Ihr Baumeister war Ambrosius von Oelde, der selbst Laienbruder des Ordens war und nach seinem Tode († 1705) in Werne in der von ihm geplanten Kirche beigesetzt wurde. Am Heiligen Abend 1680 konnte im bereits fertiggestellten Chor der Kirche erstmals der Gottesdienst gefeiert werden. Das Provinzkapitel von 1682 führte für Werne die Klausur und das nächtliche Chorgebet ein. In den folgenden Jahren konnte auch das Innere der Klosterkirche mit Hilfe von Stiftungen ausgestaltet werden. Die feierliche Konsekration der Kirche zu Ehren der hll. Petrus und Paulus wurde am 26. Juli 1701 durch den Weihbischof von Münster, Johann Petrus von Quentell, vorgenommen.

Die Brüder konnten nun ihren Aufgaben in Seelsorge und Caritas ungestört nachgehen, bis die politische Lage zu Beginn des 19. Jhs. sie erneut in eine schwierige Phase führte, an deren Ende die Aufhebung des Klosters stand. Bereits 1794 fanden Kapuziner und Trappisten aus Frankreich und Belgien auf der Durchreise ein Unterkommen im Kloster. Für das Jahr 1795 notierte der Chronist zahlreiche Einquartierungen von französischen Kriegsgefangenen sowie kaiserlichen und preußischen Soldaten im Kloster. Schon am 11. Aug. 1802 verbot die preußische Regierung die Aufnahme von Novizen, doch blieb das Kapuzinerkloster auch nach dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 unter preußischer Zuständigkeit weiterbestehen. Kloster Werne wurde auch ausgenommen, als Napoleon am 4. Nov. 1811 die Aufhebung aller Klöster und Stifte verfügte. Die Übertragung des Münsterlandes an Preußen auf dem Wiener Kongreß am 9. Juni 1815 brachte das Kloster wieder unter preußische Hoheit. Eine königliche Kabinettsordre vom 4. Juli 1834 ordnete die Aufhebung der letzten noch bestehenden Kapuzinerklöster an, die für Werne am 11. Dez. 1834 durchgeführt wurde. Alle Bemühungen seitens der Geistlichkeit wie auch der Bevölkerung des ganzen Kreises Lüdinghausen, den Fortbestand des Klosters zu erreichen, blieben ebenso erfolglos wie ein Immediatgesuch der Kapuziner. Bei der Auflösung befanden sich noch fünf Patres in Werne – der letzte Bruder war 1830 gestorben. Drei wurden als Weltpriester angestellt, Pater Ildephons Arnoldi, der Provinzial der Westfälischen Ordensprovinz, und P. Simplicius Zelachino blieben im Kloster und sorgten für den Gottesdienst in der Kirche. Ihnen war von der Regierung der obere Teil des Klosters

als Wohnung überlassen worden. Als 1850 die Beschränkungen für Religionsgemeinschaften fielen, lebte nur noch P. Ildephons allein im Kloster von Werne. Der ehemalige Provinzial wandte sich an den Ordensgeneral in Rom und bat um die Entsendung einiger Patres und Brüder, um die Ordensprovinz neu zu begründen. Am 1. Mai 1851 konnte er drei Patres und einen Bruder aus der Tiroler Ordensprovinz empfangen und so das klösterliche Leben neu beginnen. Bis 1875 mußten die Brüder die 1848 in das Klostergebäude verlegte Rektoratsschule weiterführen. Im Kulturkampf war das Kloster von 1875 bis 1887 erneut aufgehoben. 1902 sind die Klostergebäude, die zuvor im Besitz der Stadt waren, in das Eigentum des bischöflichen Stuhls in Münster gelangt. Die beiden Weltkriege überstand der Bau mit nur leichten Schäden. Hervorzuheben ist das umsichtige Wirken des Guardians P. Venantius in der Zeit des Dritten Reiches. Ende der 70er Jahre fand eine umfangreiche bauliche Instandsetzung der Klosteranlage statt. Seit 1978 ist Werne das Noviziatskloster der rheinisch-westfälischen Kapuzinerprovinz.

2.1.1 Die zum Erwerb des Grundstücks und zum Bau der Klostergebäude erforderlichen Mittel wurden von zahlreichen Stiftern aus dem Amt Werne aufgebracht. Neben den Fb. Christoph Bernhard von Galen und Ferdinand von Fürstenberg, der Familie von Ascheberg und weiteren adligen Spendern leisteten auch Bürger ihren Beitrag. Dies gilt auch für die Innenausstattung der Kirche.

2.1.3 Die Reliquien der hll. Crescentius und Faustus, Jucundina und Lucida, Reparata und Victoria kamen aus dem Coemeterium Calepodii in Rom und waren von der Kardinalskongregation approbiert worden (vgl. MÜLLER, Aus der Chronik, 26. Fortsetzung). Seit seiner Wiederbegründung ist das Kloster in den Besitz zahlreicher Reliquien gelangt, u. a. die der hll. Angelus von Acri, Crispin von Viterbo, Konrad von Parzham, Gottfried von Cappenberg, Wigbert von Fritzlar, Theophil von Corte, Anselm von Canterbury, Fidelis von Sigmaringen, Mauritius, Remigius, Nikolaus sowie des Bi. Burchard von Würzburg und des Märtyrers Cyprian; ferner besitzt es einen Teil des Gürtels des hl. Franziskus sowie Kreuzpartikel.

2.2.2 Die soziale Herkunft der Patres läßt sich in den meisten Fällen nicht näher bestimmen, der Heimatort wird dagegen in der Regel genannt. Dabei fällt auf, daß eine größere Anzahl aus Werne selbst stammte.

2.2.3 Das Kloster stand unter der Leitung eines Guardian. Ein bes. Amt im Kloster Werne war das des Pater catechista, der seit 1680 durch das Provinzkapitel ernannt wurde. Er war für die Erteilung des Religionsunterrichts in Werne und Umgebung zuständig, der bis 1837 fast ausschließlich in der Hand der Kapuziner lag. Nachdem die Kapuziner nach der Aufhebung des Jesuitenordens von diesem Teile der sog. Werner Mission übernommen hatten, ist auch ein bes. Pater missionarius bezeugt. – Mit der Verwaltung der Gelder war der sog. Geistliche Vater betraut. Als sog. Geistliche Mutter eines Konvents fungierte meist eine vermögendere alleinstehende Frau, für die in der Nachbarschaft des Klosters eine Wohnung vorgesehen war. Sie widmete sich dem Dienst am Kloster und erledigte u. a. die Kirchenwäsche.

2.2.4 1673 bezogen 7 Patres und 4 Brüder das neuerrichtete Kloster. Später bestand der Konvent meist aus 22 Mitgliedern: 12–16 Patres, 2–4 Studenten und 4 Brüder. 1797 lebten dort 10 Patres, 1 Kleriker und 5 Brüder, 1810: 11 Patres und 4 Brüder, 1834: 5 Patres, 1900: 7 Patres, 8 Studenten und 8 Brüder und 1992: 3 Patres, 4 Brüder und 2 Novizen.

2.3.3 Neben der Seelsorge und Predigt in ihrer Klosterkirche und in den Kirchen von Werne waren die Kapuziner vor allem in den Landgemeinden (auch in Stockum und Capelle, die in dieser Zeit keinen eigenen Geistlichen hatten) mit Aushilfen betraut. Wie der *Extractus laborum et fructuum spiritualium* der Kölner Ordensprovinz

von 1775/81 berichtet, hatte Werne rund 200 conciones rurales (Dorfpredigten). Die Kapuziner von Werne wirkten auch in der Volksmission, die anfangs vor allem die Rückgewinnung der Bevölkerung zum kath. Glauben zum Ziel hatte und im 17. Jh. schwerpunktmäßig der Volkskatechese diente. – In den Jahren 1782–1837 wurden den Kapuzinern die Hauptverpflichtungen der sog. Werner Mission anvertraut. Diese war 1615 in die Hände der Jesuiten gelegt worden und wurde nach der Aufhebung ihres Ordens 1773 noch bis 1782 von einigen ehem. Jesuiten betreut. Danach wurden größere Teile dieser Aufgabe den Kapuzinern in Werne übertragen, die sie bis 1837 versahen. Bes. Gewicht kommt dem Einsatz der Kapuziner beim Religionsunterricht zu: 1678–1837 lag dieser im Ksp. Werne wie auch in der Stadt fast ausschließlich in ihren Händen.

2.4.1 Als Mitglied des Konvents muß der Barockbaumeister Ambrosius von Oelde genannt werden. Er erbaute u. a. die Kapuzinerkirchen in Werne, Paderborn, Rüthen und Borken sowie die Schlösser Ahaus, Bisperode, Löwendorff, Wehrden und Werries. P. Ambrosius starb 1705 in Werne und wurde in der dortigen Klosterkirche beigesetzt.

2.4.3 Wie die Mitglieder anderer Häuser ihres Ordens, so widmeten sich auch die Kapuziner von Werne der Krankenseelsorge und -pflege. Von ihren Bemühungen zur Hilfe der Pestkranken zeugt heute noch das Pesthaus, das sich auf der Klostermauer befindet und zur Aufnahme derjenigen Kapuziner diente, die mit Pestkranken in Berührung gekommen waren.

2.4.4 Jährliche Wallfahrt nach Werl (ab 1677).

3.1 Das alte Klosterarchiv wurde zu Beginn des 19. Jhs. durch die preußische Regierung requiriert und gelangte später in das StA Münster; es ist für die Klostergeschichte bis zum Jahre 1810 heranzuziehen. Für die Jahre nach 1810 befinden sich Archivalien im Archiv des heutigen Klosters. Das Kloster war zwar 1834 aufgehoben worden, doch blieb es bis zu seiner Neubegründung im Jahre 1851 von einem Bruder besetzt. – 1664 erhielten einige Patres den Auftrag, eine Bibliothek zu beschaffen. Wegen der geringen finanziellen Mittel baten sie daher andere Klöster, ihnen dabei behilflich zu sein. Die Bibliothek ist später an die UB in Münster gekommen (vgl. SCHMITZKALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 83).

3.3 Die Archivalien bis zum Jahre 1834 liegen heute im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein, im heutigen KlosterA in Werne, im BA Münster, im StadtA Werne sowie im Pfa Werne und in den Archiven der umliegenden Pfarrgemeinden.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 167).

3.4.6 Zur Gründung des Kapuzinerklosters in Werne (1659–1662) (BA Münster, Gen. Vik. 1. VI. Ordensklerus A 32, Spie. XIX (HS 180) fol. 29–39. – Kopie der Niederlassungserlaubnis (1659) (AAV Abt. Münster, Msc. 144). – *Annales conventus Capucinarum Wernensis* (ab 1664) (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein, PC SpI 11). – Geschichtliche Nachrichten über das Kapuzinerkloster in Werne (ebd. PC SpI 11a). – Das Kloster ist im Besitz einer Hauschronik, die 1659 begonnen wurde und bis heute geführt wird. – Protokollbücher der Stadt Werne, die u. a. die Verhandlungen der Stadt bezüglich des Klosters enthalten (StadtA Werne, Findliste 4, I, 8, S. 320f. (= Ratsprotokoll vom 16. Juli 1659) und S. 387–389 (= Ratsprotokoll vom 5. Juli 1664), vgl. MÜLLER, *Aus der Chronik*). – Zu den Magistratsprotokollen, vgl. INA IV3: Kreis Lüdinghausen, 100 Nr. 1–15.

3.4.7 Obligationen, Kaufbriefe etc. (17./18. Jh.) (StA Münster, Kapuziner Werne, Akten 6).

3.4.10 Aufhebungsakten (ebd. Akten 4).

3.5.1 Ansicht von Kirche und Kloster auf einer Stadtansicht von Werne (ca. 1800) (ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein).

3.5.2 Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 440). – Tuschezeichnung vom Grundriß der Kirche und des Klosters (1833) (KlosterA Werne). – Grundriß vom Erdgeschoß des Klosters (um 1851) (ebd.). – Grundrisse von Kirche und Kloster (1982) (HÜMME-RICH, Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues, 325).

4.1.1 Die Kirche wurde nach den Plänen des Kapuzinerbruders Ambrosius von Oelde in den Jahren 1677– 1680 erbaut. Den Grundstein zum Kirchenbau legte am 10. Aug. 1677 der Propst von Cappenberg. Es handelt sich um eine einschiffige Saalkirche im Stile der Renaissance, an die sich der Presbyterialchor und der sog. Psallierchor anschließen. Im Süden der beiden Chöre befinden sich Oratorium und Sakristei. Die Weihe erhielt die Kirche durch den münsterischen Wb. Johannes Petrus von Quentell am 26. Juli 1701. – Der Innenraum wurde 1953 restauriert und erhielt zwischen 1977 und 1979 einen Neuanstrich (vgl. Westfalen 41 (1963) 262 sowie 62 (1984) 719).

4.1.3 Die Klostergebäude wurden zwischen 1671 und 1673 unter Leitung von Liborius von Münster errichtet; das Kloster verfügte über 18 Zellen. Da größere Umbauten in den Jahrhunderten nicht vorgenommen wurden, besteht das Kloster heute noch in seiner fast ursprünglichen Form.

4.1.6 Pesthaus auf der Klostermauer (restauriert 1979/80).

4.2.1 Hochaltar (1685), geschaffen von Meister P. Gladbach aus Rüthen, gestiftet von Fb. Ferdinand von Fürstenberg. – Antoniusaltar (1682), gestiftet von Freifrau von Ascheberg. – Marienaltar (17. Jh.).

4.2.2 Orgelneubau (1801). Das Orgelgehäuse stammt aus dem Jahr 1802 und wurde im Zusammenhang mit dem Einbau eines neuen Orgelwerkes zwischen 1977 und 1979 restauriert und auf der Westempore der Kirche eingebaut.

4.2.3 Im Dachreiter der Klosterkirche war eine Glocke (1794), Gig. A. Petit, 1942 vernichtet oder 1946 umgegossen. Im Dachreiter auf dem Südtrakt des Klosters befinden sich außerdem noch 2 unzugängliche alte Uhrglöckchen.

4.2.4 Kelch (1514) Silber vergoldet, Schenkung der Familie von Ascheberg 1662 (vgl. BKW Kreis Lüdinghausen, 112 und Tafel 103 sowie VAN DEN BERGHOOG-TERP Louise E., Goud- en zilversmeden te Utrecht in de late middeleeuwen 2 („s-Gravenhage 1990) 38 u. Tafel XI f.).

4.2.5 Madonnenfigur in der Nische über dem Kirchenportal (1680). – Kreuzigungsgruppe im Giebel (19. Jh., restauriert 1979). – Petrus und Paulus (Ende 17. Jh., restauriert 1979). – Pietä (15. Jh.). – Krone (1775).

4.2.7 Bei der Renovierung des Klosters zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde ein Altarflügel mit Gemälden vom Ende des 15. Jhs. gefunden (vgl. Westfalen 20 (1935) 320 mit Abb.). – Hauptaltargemälde ‚Tod Christi‘ (1682/88), Werk des Kapuzinerbruders Damian aus Düsseldorf. – Nebentargemälde ‚Himmelfahrt Mariens‘ und ‚Eselswunder des hl. Antonius‘. – Weitere Gemälde im Chor (17. Jh.), Werke des Bruders Damian ‚Christus an der Geißelsäule‘, ‚Auferstandener Christus‘ sowie die Patrone der Kirche Petrus und Paulus. – Kreuzwegstation (um 1780) aus dem bayerisch-süddeutschen Raum, seit 1984 im Besitz des Klosters.

4.2.8 Inschrift mit Chronogramm im Gesims über dem Kirchenportal: Deo uni trio et S.S. Petro et Paulo patronis Me benefaCtores et fratres ope et LaboranDo eXstrV-XerVnt (1680). Inschrift im Kreuzgang: C[hristophorus] B[ernardus] E[piscopus] M[onasteriensis] 1677 10 Augusti Primarius lapis solemniter positus est.

5.1 Guardiane: Aegidius aus Paderborn 1661, Servatius aus Coesfeld 1664, Paschasius aus Doesburg 1667, Stephan aus Münster 1670, Theodatus aus Münster 1673, Daniel

aus Bremen i.W. 1676, Paschalis aus Doesburg 1677, Justin aus Paderborn 1680, Hieronymus aus Münster 1682, Severus aus Münster 1684, Bernardin aus Münster 1686, Severus aus Münster 1687, Daniel aus Bremen i.W. 1690, Macarius aus Coesfeld 1692, Severus aus Münster 1693, Arsenius aus Neuhaus 1696, Silvester aus Thülen 1699, Chrysologus aus Warstein 1700, Tiburtius aus Gütersloh 1701, Procopius aus Hembsen 1702, Conradus aus Elsen 1704, Eustachius aus Voremberg 1705, Dorotheus aus Elten 1707, Tiburtius aus Gütersloh 1710, Jeremias aus Steele 1711, Theodatus aus Oelde 1714, Oswald aus Menden 1715, Bonaventura aus Münster 1718, Samuel aus Paderborn 1720, Felix aus Coesfeld 1723, Romuald aus Dorsten 1724, Monald aus Dorsten 1726, Barnabas aus Coesfeld 1727, Eberhard aus Beverungen 1730, Crescentius aus Beckum 1732, Suitbert aus Dorsten 1733, Primus aus Lütgeneder 1734, Gerhardinus aus Essen 1736, Walfried aus Coesfeld 1737, Sigfried aus Everswinkel 1739, Matthias aus Rüthen 1742, Arcadius aus Brilon 1744, Tiburtius aus Borgholz 1746, Fabius aus Nottuln 1748, Modestus aus Münster 1749, Michael aus Coesfeld 1752, Fabius aus Nottuln 1753, Adam aus Brilon 1754, Fabius aus Nottuln 1755, Agapit aus Coesfeld 1758, Levinus aus Warendorf 1761, Heraclius aus Amelsbüren 1764, Urban aus Brakel 1766, Angelus aus Münster 1767, Marinus aus Coesfeld 1770, Crispinus aus Kleinenberg 1773, Franz aus Münster 1776, Matthaeus aus Paderborn 1779, Christian aus Duderstadt 1780, Candidus aus Borghorst 1782, Eberhard aus Arnsberg 1784, Alois aus Paderborn 1785, Clementin aus Werl 1788, Adolf aus Ottenstein 1791, Azarias aus Werne 1795, Protasius aus Visbeck 1797, Caspar aus Coesfeld 1803, Valerius aus Paderborn 1805, Chrysologus aus Uder 1807, Felix aus Lippspringe 1810, Ildephons aus Salzkotten 1824, Irenäus aus Mühlbach 1851, Cosmas aus Lichtenberg 1858, Philemon aus Prutz 1861, Bonaventura aus Münster 1862, Titus aus Tartsch 1863, Aloysius aus Telgte 1866, Franciscus aus Rüdesheim 1869, Antonius aus Rorup 1874, Franciscus aus Rüdesheim 1874, Chrysostomus aus Seppenrade 1874, Leonardus aus Kleve 1887, Gabriel aus Münster 1890, Augustinus aus Rhede 1894, Petrus aus Offenburg 1896, Engelbertus aus Overath 1899, Petrus aus Offenburg 1902, Maternus aus Hochfelden 1905, Thomas aus Gschwend 1908, Benignus aus Binswangen 1911, Marinus aus Mayen 1914, Maternus aus Hochfelden 1917, Suitbertus aus Wiedenbrück 1919, Jacobus aus Kella 1922, Modestus aus Ehrang 1925, Damasus aus Deubach 1928, Clarentius aus Günne 1931, Andreas aus Penkendorf 1934, Willehad aus Münsterdorf 1937, Venantius aus Metelen 1938, Ewald aus Ahaus 1946, Erhard aus Hövel 1952, Venantius aus Metelen 1955, Hermenegild aus Bocholt 1958, Konradin aus Kella 1961, Willehad aus Münsterdorf 1964, Kilian aus Hettingen 1967, Flavian aus Sternberg 1969, Leo aus Schöndorf 1977, Timotheus aus Neusatz 1980, Pius aus Hettingen 1983, Wolfgang aus Mainz 1989.

6. BKW Kreis Lüdinghausen, 106 u. 112. – DEHIO, Handbuch, 590. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 83. – *Mon. Westf.*, 440. – *Westf. Bibl.* 11/2, 188.

HÖPER Eva-Maria, Ambrosius von Oelde. Ein Kapuzinerarchitekt des Frühbarock im Dienst der westfälischen Fürstbischöfe (= *Rhenania Franciscana Antiqua* 5) (Dülmen 1990) 20 u. 25. – HÜMMERICH, *Anfänge des kapuzinischen Klosterbaues*, 107–109, 324–327 u. ö. – JACOBS Arsenius, *Die rheinischen Kapuziner 1611–1726*. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Reform (Münster 1933). – DERS., *Totenbuch*. – *Lexicon Capuccinum*, 1841 f. – MEHR Bonaventura von, *Das Predigtwesen der kölnisch-rheinischen Kapuziner* (= *Bibliotheca Seraphica-Capucina*. Sect. hist. 6) (Roma 1945). – MÜLLER Kilian, *Aus der Chronik der Stadt Werne*. In: *Werner Zeitung* (1901) Nr. 93 ff. sowie (1902) Nr. 23 ff. (vorhanden im ProvinzA der Kapuziner in Koblenz-Ehrenbreitstein). – DERS., *Die Gründungs- und Baugeschichte des Kapuzinerklosters in Werne*. In: *Heimatkalender des Kreises Lüdinghausen* (1928)

58–60. – ROTH Konradin, Aus der Geschichte des Kapuzinerklosters Werne. In: 1677–1976. 300 Jahre Wallfahrt Werne-Werl (Werne 1976) 28–30. – SCHWIETERS Julius, Geschichtliche Nachrichten über den östlichen Teil des Kreises Lüdinghausen (Münster 1886, Neudruck 1974) bes. 87f.

Gabriele Große

WIEDENBRÜCK – Kollegiatstift St. Aegidius und Karl der Große

1.1 Rheda-Wiedenbrück, Kreis Gütersloh

1.1.1 Diözese Osnabrück

1.1.2 Königreich Westfalen

1.2 Collegium canonicorum ad honorem domini nostri Jesu Christi et gloriose matris eius Marie Sancti Karoli Magni imperatoris augusti et beati Egidii confessoris in ecclesia Widenbrugge (1259), collegiata et parochialis ecclesia sancti Caroli et sancti Aegidii Widenburgensi (1355), decanus et capitulum ecclesie collegiate sanctorum Egidii et Caroli Magni Widenburgenses (1517), Collegiat Stift ad St. Aegidii und Carolum Magnum zu Wiedenbrück (1808).

1.2.1 Kollegiatstift

1.2.2 Kanoniker

1.2.3 Aegidius und Karl der Große

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel I 10 Nr. 8 (1338) und Nr. 9 (1447f. ad causas). – Siegel des Dechanten Daniel (1201) (ebd. Tafel 134 Nr. 1).

1.2.6 Die Okkupation der stiftischen Güter erfolgte am 1. Dez. 1802 durch die Königlich- großbritannisch-braunschweigisch-lüneburgische Kommission. Güteradministration und Einkünftenutzung blieben vorerst dem Stift erhalten, da sich der englische König Georg III. eine Entscheidung über seinen Fortbestand vorbehielt. Aufhebung durch königliches Dekret Jérôme Napoleons vom 1. Dez. 1810. Am 28. Dez. 1810 begann die Inventarisierung der stiftischen Revenuen. – Am 3. Febr. 1811 war die Aufnahme des Aktivvermögens, das sich nach Abzug aller mit dem Stift nur locker in Verbindung stehenden Fonds auf 7 970 Rtl. in Gold und 23 401 Rtl. Konventionsmünze belief, beendet. Vom 11. bis 15. Nov. 1811 wurden die Ländereien, die der westphälischen Regierung einen Gewinn von 4 803 Frs. erbrachten, versteigert.

1.2.7 Die ehem. Stiftskirche ist weiterhin Pfarrkirche der kath. Kirchengemeinde St. Aegidius in Wiedenbrück.

1.3 Der Gründung des Wiedenbrücker Kollegiatstifts an der dortigen Aegidiuspfarrkirche am 6. Mai 1259 durch den Osnabrücker Bischof Balduin von Rüssel (1259–1264) waren bereits ähnliche Versuche seiner Vorgänger Engelbert I. von Isenberg (1224–1226 und 1239–1250) und Bruno von Isenberg-Altena (1251–1258) vorausgegangen. Das Stift sollte den Klerus der Exklave Reckenberg um Wiedenbrück organisatorisch fester zusammenschließen und die hierher ausgreifenden Ansprüche des Kölner Erzbischofs abweisen (1250 erste Erwähnung der Burg Reckenberg, 1249 Gründung der Wiedenbrücker Neustadt). In zwei Vergleichen mit dem Domkapitel von 1243 und 1258 behielt sich der Bischof die Besetzung der für Wiedenbrück geplanten Kanonikate (acht große und zwei kleine) vor, wobei der Propst stets den Reichen der Domkanoniker in Osnabrück zu entnehmen war. Zur finanziellen Ausstattung übertrug Bischof Balduin dem Stift die Kirche Wiedenbrück mit allem Zubehör

sowie die Pfarrkirchen in St. Vit, Rheda, Gütersloh, Neuenkirchen und Langenberg. Als Bischof Johann II. Hoet 1355 vermittle der Georgskapelle beim Rekkenberg eine dritte kleine Präbende stiftete, war man im Besitz sämtlicher Kirchen Wiedenbrücks, denn 1327 war schon die Marienkirche (ursprünglich als selbständige Neustadtkirche geplant) der Aegidienpfarre inkorporiert worden. Der Propst übte in diesen Pfarreien das Archidiakonsrecht aus, das vor der Gründung des Stifts schon der in Wiedenbrück ansässige Erzpriester innegehabt hatte, 1243 aber von dem Propst Heinrich des Soester Patroklisstifts als Archidiakon zu Lippstadt in Anspruch genommen worden war. Die bescheidene Ausstattung und eine geringe Dotation trugen dazu bei, daß Wiedenbrück lange ein Stift zweiten Ranges blieb. Als ein Brand 1372 sämtliche Kanonikerkurien vernichtete, wurde es für das kirchliche Provisionswesen vorübergehend vollkommen unattraktiv.

Nachdem Fürstbischof Franz von Waldeck am 27. Juli 1543 in Wiedenbrück durch den Lübecker Superintendenten Hermann Bonnus die luth. Reformation hatte einführen lassen, protestierte das Stift zwar unter seinem Dechanten Heinrich Volmari, konnte aber nicht verhindern, daß in der von zwei Pfarrgeistlichen betreuten Pfarrkirche, für die auch der jeweilige Stiftsdechant zuständig war, am Primaltar bis etwa 1625 luth. Gottesdienst gefeiert wurde. Das Kapitel – institutionell davon nicht unmittelbar betroffen – blieb im Chor seinen althergebrachten Gewohnheiten treu, wenn auch die Provisionspolitik der fortan meist ev. Bischöfe in Osnabrück bis zum Tode Philipp Sigismunds von Braunschweig-Wolfenbüttel († 1623) nicht darauf abzielte, das Kapitel mit Anhängern der kath. Reform zu beschicken. Der Osnabrücker Generalvikar (seit 1623) und Kölner Augustinerchorherr Albert Lucenius stellte während seiner 1624/25 im Auftrag des tridentinisch gesinnten Bischofs Eitel Friedrich von Hohenzollern (1623–1625) durchgeführten Bistumsvisitation fest, daß auf den rund fünfundzwanzig geistlichen Stellen nur vier von neun Stiftsherren, einer von acht Vikaren und die beiden Pfarrkapläne tätig waren. Die übrigen Pfründen waren entweder nicht besetzt oder aber als Stipendien an auswärtig Studierende vergeben. Das Tridentinum und seine Beschlüsse ließen sich in Osnabrück erst in der langen Regierungszeit des Fürstbischofs Franz Wilhelm von Wartenberg (1625–1661) durchsetzen, der nach erfolglosen Bemühungen der Jahre 1626, 1628 und 1630 in der Zeit von 1644 bis 1661 die Wiedenbrücker Kirchen- und Schulverhältnisse einer mehrfachen Revision unterzog. Ein Dekret vom 2. Mai 1644 regelte die stiftischen Verhältnisse, den Gottesdienst und den Kirchenbesuch. Bei dieser Gelegenheit übergab der Bischof die Marienkirche, die schon von 1625 bis 1627 dem Wirken der Jesuiten gedient hatte, den Franziskanern zur Nutzung, eine Entscheidung, die den Stiftsklerus in Wiedenbrück gegen den Bischof einnahm und noch Jahrzehnte für viel Unruhe sorgte.

Nach größerem Schaden, den das Kapitel vor allem im 15. Jh. durch die fahrlässige Güterpolitik des Dekans Johannes von Glane (bis 1502) erlitten hatte, ist eine Reform der Vermögensverwaltung vor allem dem aus Wiedenbrück stammenden und im Collegium Germanicum ausgebildeten Dekan Johannes Schlebrügge zu danken. Um der weiteren Entfremdung stiftischen Eigentums vorzubeugen, verfügte er 1590 die Anlage eines sog. Registrum Rurale. Ein Statut legte fest, daß alles Präbendalgut eines verstorbenen Kanonikers wie auch die Ländereien einer Vikarie im Nachjahr zunächst an das Kapitel fallen sollten, damit eine Wiederverpachtung seinem Nachfolger erst bei entsprechender Residenz und Qualifikation möglich war. Die totale Einziehung der Aktivkapitalien im Jahre 1811 bewirkte, daß die westphälische Regierung nicht einmal mehr die verabredeten Pensionsleistungen aus dem Stiftsfonds bestreiten konnte. Die endgültige Regelung dieser Frage blieb somit nach mehrfachen Abschlagszahlungen in französischer Zeit 1816 der preußischen Regierung überlassen. Sie übernahm zwar die stiftische Baulast (sie endete 1848/51 durch Präjudiz des Turmbaus), vermochte aber die in Wiedenbrück angestrebte Pfarrpräsentation nicht

durchzusetzen. Die drei Kuratstellen des Dekans und der beiden Kapläne blieben auch nach der Auflösung des Stifts erhalten.

2.1.1 Stifter und Förderer des Stifts war der Osnabrücker Bi. Balduin von Rüssel (1259–1264). Es waren vor allem die Bi. Balduin (1260) und Konrad II. von Rietberg (1270–1297), die den Besitz des Stifts um Land und Zehnten (1278, 1287, 1295) vermehrten. Konrad erteilte 1286 zur Erhöhung der nicht sehr reichlichen Einkünfte dem Dekan dieselbe Jurisdiktionsbefugnis, die der Osnabrücker Domdekan in seiner Kirche besaß. Weitere Maßnahmen waren 1278 die Einführung eines zweiten Gnadenjahrs zum allgemeinen Stiftsbesten, 1294 die Festlegung, daß ein Teil der Einkünfte abwesender Kanoniker nicht den Anwesenden, sondern der Kirche und ihrem Schmuck zugute kommen sollte, und 1356 die Bestimmung, daß jeder neu eintretende Kanoniker ‚ad libros et ornamenta‘ 2 Mark zahlen mußte.

2.1.3 Über die im Hochaltar eingeschlossenen Hauptreliquien hinaus existierten 1651 zahlreiche Reliquien unbekannter Herkunft; und zwar die der hll. Hippolyt, Alexius, Laurentius, Katharina; in einem Reliquiar solche der hll. Petrus, Crispin und Crispinianus, Clemens, Chrysogonus, Alexander, Thomas, Liborius, der 11 000 Jungfrauen sowie vom Manna; in einem Kreuz mit 6 Rubinen die der hll. Amian, Blasius, Gallus, Benediktus, Sebaldu und Akra; in einer größeren silbernen Monstranz die der hll. Christophorus, Laurentius und Erasmus; in einer kleineren silbernen Monstranz die der hll. Jakobus, Georg, der 11 000 Jungfrauen u. a., deren Namen unbekannt waren oder über deren Alter keine Dokumente existierten.

2.1.6 Mit disziplinären Schwierigkeiten wegen der Residenzpflicht, der Kleidungsfrage oder persönlicher Exzesse seiner Mitglieder hatte das Stift stets zu ringen. In einen größeren Zusammenhang mit den Reformbestrebungen des 15. Jhs. gehörte das Statut, das das Kapitel 1446 in Abwesenheit des Dekans und 4 weiterer Kanoniker beschloß. Es betraf die Residenzpflicht, die Disziplinargewalt des Dekans, die Emanzipationsbedingungen, das Optionsrecht, die allgemeine Regelung der Kleidungsfrage sowie die Höhe des Weinkaufs bei der Zulassung. Verstärkte Bemühungen um die Disziplin im 18. Jh., wie z.B. die Abschaffung der Trinkgesellschaften durch ein Statut des Jahres 1774, bewirkten eine gute sittliche wie auch verwaltungstechnische Verfassung, so daß dem Stift am 6. Juni 1789 nach erfolgter Visitation durch erzb. Verordnung das Prädikat einer ‚ecclesia insignis‘ verliehen wurde.

2.2.2 Obwohl adlige Elemente im Stift durchaus eine Rolle spielten (der Propst entstammte dem Osnabrücker Domkapitel, das seit 1398 ein Adelsprivileg besaß), brachte es seine Funktion als Versorgungsinstitut eines relativ kleinen Kreises ratsfähiger Familien mit sich, daß der überwiegende Teil der Kanoniker bürgerlichen Standes war. – Der Einzugsbereich der Benefiziaten war in den meisten Fällen die Stadt Wiedenbrück, das Amt Reckenberg oder aber doch die weitere Diözese Osnabrück, gefolgt von den Nachbardiözesen Münster und Paderborn. Gelegentlich versuchten auch Kölner Kleriker mittels päpstl. Provisionen oder kaiserlicher Erster Bitten den Zugriff auf eine Wiedenbrücker Pfründe.

2.2.3 Dignitäten seit 1259 waren Propst (Vergabe durch den Bischof) und Dekan (Wahl durch alle emanzipierten Kanoniker); die Besetzung der Ämter von Scholaster und Thesaurar behielt sich der Stifter selbst vor. Auch der Kantor, der sich zwar erst in Urkunden des 18. Jhs. findet, aber schon in Visitationsprotokollen des 17. Jhs. berücksichtigt wird (1624/25 und 1651) erhielt sein Amt vom Bischof. Eine bes. Stellung nahm der Senior ein, der den abwesenden Dekan bei allen Geschäften vertrat und auch sonst wichtige Vertrauensfunktionen wahrnahm (z.B. den Vorsitz bei der Wahl des Dechanten).

2.2.4 Das Kapitel bestand aus 8 großen und 2 kleinen Präbenden, die sich die Einkünfte einer großen Präbende teilen mußten, 1496 aber zu einer großen vereinigt

wurden. Dafür gab es seit 1355 eine dritte kleine Präbende, die mindestens bis 1573 bestehen blieb. Das 17. Jh. brachte infolge der Alternation kath. und ev. Fürstbischöfe in Osnabrück einen mehrfachen Umbau der Präbenden mit sich. – Die Zahl der Vikarien wuchs im Laufe der Zeit auf 12 an. Die erste war die 1334 gestiftete Barbaravikarie, die letzte die 1760 geschaffene Josephsvikarie. Fast alle Vikariestellen gerieten – zunächst als Familienvikarien, wenn nicht gar als Blutvikarien gegründet – mit der Zeit in die Verfügung des Stifts, weil Anwärter aus den Stifterfamilien ausblieben und die Bezüge zu gering erschienen. Einen vom Kapitel ‚per majora vota‘ bestellten Kaplan gab es seit dem 14. Jh.; spätestens seit den 80er Jahren des 16. Jhs. versahen ständig 2, jederzeit wieder absetzbare Kapläne die seelsorgerischen Aufgaben. Im Jahre 1786 waren am Stift 8 Kanonikate und 12 Vikarien besetzt. Bei seiner Aufhebung wurden zum Personal des Stifts (die Propstei war seit 1803 vakant) 8 Kanoniker, 10 Vikare, 2 Lehrer, die Lehrerin, 2 Küster sowie der Organist gerechnet.

2.2.5 Ein Mandat des Bi. Konrad von Rietberg verbot 1283, Wiedenbrücker Kanoniker anderswohin als vor den Archidiakon, also den eigenen Propst, und den dortigen Dekan vor Gericht zu ziehen. Bereits 1286 wurden die Jurisdiktionsbefugnisse des Dekans insofern erweitert, als dieser die gleichen Rechte erhielt, wie sie der Osnabrücker Domdekan in seiner Kirche besaß. Die Jurisdiktion innerhalb des Stifts stellte somit seit dem 16. Jh. einen ständigen Zankapfel zwischen Propst und Dekan dar, zumal wenn der Archidiakon seinen ständigen Kommissar (seit Ende des 14. Jhs.) nicht aus dem Gremium des Kapitels ernannte, sondern Osnabrücker Domvikare mit der Wahrnehmung seiner Rechte beauftragte. Als sich der Propst 1724 erneut jurisdiktionselle Befugnisse über den Wiedenbrücker Klerus wie auch über die Investitur der abhängigen Pfarreien anmaßte, kam es zu einem Prozeß bei der Kölner Nuntiatur, der 1732 zugunsten des Kapitels entschieden wurde. Die Zunahme kirchlichen Besitzes innerhalb des Stadtfeldes und dessen Freiheit von bürgerlichen Abgaben gestaltete das Verhältnis von Stadt und Stift bereits im 14. Jh. schwierig. 1381 erteilte Bi. Dietrich von Horne dem Dechanten den Auftrag, im Streit um städtische Forderungen zwischen Klerus und Stadt Osnabrück einzugreifen und Widerstrebende mit Kirchenstrafen und anderen Rechtsmitteln botmäßig zu machen. Einen 1765 ausbrechenden Streit zwischen Stadt und Stift Wiedenbrück entschied sowohl die Universität Erfurt in einem Rechtsgutachten vom 27. Febr. 1767 als auch das Osnabrücker Offizialatsgericht in seinem Urteil vom 26. Febr. 1767 zugunsten des Rates. Alle nach 1765 erworbenen Gründe sollten schatzpflichtig sein. Das Stift reagierte mit einem Appell an den Nuntius. Da es dem Stift nach § 19 der Capitulatio Perpetua (1650) verboten war, bürgerliche Angelegenheiten vor ein geistliches Gericht zu bringen, strengte der Advocatus Patriae der Stadt, der Geheime Rat Justus Möser, einen Prozeß beim Reichskammergericht an. Den eingehenden Strafmandaten setzte das Kapitel jedoch die ‚Einrede der Erschleichung‘ entgegen und erfreute sich noch bis 1798, als es zu einem Vergleich kam, seiner angemessenen Schatzfreiheit. Man einigte sich auf ein monatliches Schatzquantum von 28 Rtl., und zwar von 1798 an gerechnet für alle seit 1667, dem Jahr, aus dem ein Verzeichnis der schatzbaren Güter stammte, erworbenen Grundstücke. – Ein Münzrecht besaß das Kapitel nicht, wohl aber sind für die Zeit um 1530 Kupferstücke zu 6 und 3 Pfennigen als Präsenzzeichen überliefert.

2.3.2 Der Dechant des Stifts war zugleich ‚pastor verus‘ der Pfarrei Wiedenbrück. Zu seiner Unterstützung waren mindestens seit dem 14. Jh. ein Kaplan und seit dem 16. Jh. 2 Kapläne tätig, deren einer der Reihe der Kanoniker, der andere der der Vikare entnommen wurde. – Seit 1259 waren Wiedenbrück, St. Vit, Rheda, Gütersloh, Neuenkirchen und Langenberg inkorporiert. Die Pfarrherren waren zur Zahlung eines jährlichen Rekognitionszinses verpflichtet. Sie behielten jedoch ihr Sondervermögen, und dem Stift wurde auch keine Beteiligung an ihrer Baulast zugemutet, so daß es sich

tatsächlich eher um eine Art ‚Affiliation‘ handelte. Die ursprünglich unbeschränkte Kollation wurde jedoch in Rheda (1598), Neuenkirchen (1656) und Gütersloh (1780) um das Präsentationsrecht gekürzt. Noch 1793 erhielt das Stift Ersatz in Gestalt der neuen stiftsverwandten kath. Pfarrei Friedrichsdorf, die zunächst ausschließlich mit 50 Rtl. aus der ihr überlassenen Barbara-Apollonia-Vikarie sowie 100 Rtl. aus dem Fonds des 1786 aufgehobenen Bersenbrücker Zisterzienserklosters unterhalten wurde.

2.3.3 Seelsorgerische Aufgaben übernahmen Mitglieder des Stifts in der Aegidiuspfarrkirche selbst, und die Rektoren der anhängenden Pfarrkirchen waren oft Wiedenbrücker Geistliche. Zwei Vikare und ein Kanoniker waren als Beichtväter des 1458 gegründeten Wiedenbrücker Augustinerinnenklosters tätig, und die Georgskapelle beim Siechenhaus an der nördl. Stadtlandwehr war noch bis zu ihrem Abbruch (1777) Ort eines prozessionalen Stationsgottesdienstes.

2.3.4 Schon unter der hochmittelalterlichen Dekanatsverfassung war der Wiedenbrücker Narr zugleich Landdekan des ganzen Osnabrücker Diözesangebiets an der oberen Ems. 1259 wurde der Propst Archidiakon der Kirchspiele Wiedenbrück, Neuenkirchen, Rheda, Langenberg, Gütersloh und St. Vit. Auch die später auf gräfliche Initiative gegründeten Pfarreien der Grafschaft Rietberg gehörten bis 1656 (Dekanat Rietberg) zum Wiedenbrücker Archidiakonalbereich, der nach der Wiederbelebung der mittelalterlichen Dekanatsverfassung (1630) sämtliche Kirchspiele im Amt Reckenberg, der Grafschaft Rietberg und der Herrschaft Rheda umfaßte.

2.3.5 In den Jahren 1639 und 1642 waren Wiedenbrücker Dechanten als Kommissare bei der Oberinnenwahl im Augustinerinnenkloster, 1601 bei der Äbtissinnenwahl im Kloster Herzebrock tätig. – Die Dechanten Johann Hermann Meyer und Jodokus Dultenius waren gleichzeitig Osnabrücker Offiziale.

2.4.1 Propst Dr. theol. Heinrich Totting von Oythe († 20.5.1397) war Hochschullehrer in Erfurt, Prag, Paris und Wien, wo er seit 1384 die Theol. Fakultät aufbaute; er verfaßte Schriften zur spätscholastischen Philosophie und Theologie. – Florenz Karl Joseph Harsewinkel (1738–1818), Dechant seit 1773, war Jurist, Autor mehrerer Arbeiten zur Geschichte des Amtes Reckenberg, Gemäldesammler und Mäzen zeitgenössischer Künstler. Seine Schriften sind: *Ordo ac series clericorum Wiedenbrugensium* (1798), Ed. als ‚Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück 4‘ (Münster 1933) sowie eine Beschreibung des Amtes Reckenberg und der Stadt Wiedenbrück. In: *Westphälisches Magazin* III (1787) 513–517 und 2 Handschriften: Nachrichten von dem Amte Reckenberg und Spezialgeschichte und Nachrichten von Wiedenbrück (heute Pfa Wiedenbrück).

2.4.2 Eine Schule wurde zugleich mit der Gründung des Stifts eingerichtet (1259 Scholaster, 1278 Rector Scholarum). Die stiftische Schulaufsicht – auch in der ev. Zeit Wiedenbrücks uneingeschränkt – blieb bis zur Aufhebung 1810 bestehen. An der in eine lat. Oberstufe und eine deutsche Unterstufe unterteilten Stadtschule unterrichteten vielfach Stiftsgeistliche (1578 wurden ihr die Gefälle der Annenvikarie überlassen). Der seit 1633 durch den Kriegsverlauf von den Osnabrücker Bildungsanstalten abgeschnittenen Stadt gestand Bi. Franz Wilhelm von Wartenberg 1637 ein Gymnasium, das Marianum, zu. Die unteren Lateinklassen wurden von 2 Stiftsgeistlichen geleitet, die Poetik- und Rhetorikklassse nach 1656 den Franziskanern anvertraut (Visitation d. J. 1651: 3 Vikare unterrichteten 50 Schüler). Die bischöfliche Schulordnung von 1656 schlichtete den Streit um das Nebeneinander stiftischer und städtischer Schulrechte ganz im stiftischen Sinne mit der vollen ‚Einkirchung‘ der Schule, indem die städtischen Befugnisse auf unumgängliche Finanzpflichten und Präsentationsrechte eingeschränkt wurden. Mit der Aufhebung des Stifts bahnte sich um 1830 auch das Ende des Gymnasiums an.

2.4.3 Das Wiedenbrücker Spital- und Armenwesen war städtisch, nicht stiftisch organisiert, wohl aber existierten Armenstiftungen einzelner Stiftsmitglieder (z.B. 1778 durch Kanonikus Andreas Schröder). Als 1787 das Armenwesen neu geordnet wurde, erhielt das Stift eine Stimme in der dreiköpfigen Armenkommission, deren Exekutive beim Bürgermeister lag. Eine Armenspeisung fand alljährlich auf Mariae Lichtmeß statt.

2.4.5 1343 Kalandbruderschaft mit Vikarie (1351). – St. Sebastian Schützenbruderschaft (1492). – Apostelbruderschaft (1554). – Fronleichnambruderschaft (1563). – Trinitätsbruderschaft (1676). – Todesangstbruderschaft (1715).

3.1 Aufbewahrungsort des Archivs und der Bibliothek war bis 1766 die Sakristei der Kirche, aus der damals die witterungsanfälligen Materialien wegen Baufälligkeit des Gebäudes entfernt werden mußten. Forderungen nach der Anlage eines geordneten Archivs sind bereits im Visitationsprotokoll des Lucenius (1625) sowie in einem Mandat des Bi. Franz Wilhelm von Wartenberg (1644) erhoben worden. Der mit 3 Schlössern versehene Archivschrank durfte nur in Anwesenheit der kapitularischen Schlüsselbesitzer (Dekan, Senior, Subsenior) geöffnet werden. Eine neue Systematisierung wurde im 18. Jh. durch den Dechanten Harsewinkel vorgenommen. Die Urkunden waren nach Benefizien geordnet, die Stiftsbriefe befanden sich in einem gesonderten Karton. Kopien aller Urkunden lagen bei den Originalen. Obwohl jeder Benefiziat seine eigenen Einnahmen verwaltete, lagen die zugehörigen Obligationen im Stiftsarchiv. Die preußische Regierung in Minden ließ nach 1816 die wirtschaftlich-rechtlichen Bestände an Urkunden und Akten von den eher die Pfarrgeschäfte betreffenden absondern, so daß der größere Teil später ins StA Münster, ein anderer als Depositum der Pfarrei (Rechtsnachfolgerin des Stifts) in das Archiv des Erzb. Generalvikariats in Paderborn gelangte. – Die Bibliothek (ein Bücherverzeichnis ist im Visitationsprotokoll des Jahres 1651), die in den Säkularisationsakten nicht erwähnt wird, kann nur mühsam rekonstruiert werden. Von 2 gebürtigen Wiedenbrückern, dem Pfarrer an St. Marien in Osnabrück, Otto von Willen (1558), und dem Kölner Severinsdechanten Konrad Wippermann († 1605) sind größere Buchstiftungen überliefert (meist Kirchenväterdrucke).

3.2 WUB IV. – Osnabrücker Urk.Buch IV. – INA Beiband II/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 368–372. – BÄR Max (Hg.), Das Protokoll des Albert Lucenius über die Kirchenvisitation von 1624/25. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück 25 (1900) 230–283. – FLASKAMP Franz (Hg.), Eine wiederentdeckte Geschichtsquelle. Bernhard Matthiae's Visitation von 1653 im Bistum Osnabrück. In: Osnabrücker Mitteilungen 86 (1980) 24–54. – DERS. (Hg.), Die Kaland-Bruderschaft zu Wiedenbrück. 1. Teil: Lateinische und mundartliche Satzungen. Gründung der Kalandsvikarie. Verhandlungen und Nachträge. 2. Teil: Mitglieder und Totenlisten 1343–1854 (= Quellen und Forschungen zur westf. Geschichte 83/84) (Münster 1958/59). – DERS. (Hg.), Die Kirchenvisitation des Albert Lucenius im Archidiakonats Wiedenbrück (1625) (= Quellen und Forschungen zur westf. Geschichte 76) (Wiedenbrück 1952). – DERS. (Hg.), Die große Osnabrücker Kirchenvisitation an der oberen Ems (1651). In: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 70 (1972) 51–105 sowie 71 (1973) 155–196. – DERS. (Hg.), Das Wiedenbrücker Verhör (1649). In: Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte 45 (1952/53) 151–192.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Stift betr. Archivalien sind im StA Osnabrück, BA Osnabrück, BA Paderborn (Bd. 408 blau–413 blau), StadtA Rheda-Wiedenbrück, Pfa der kath. Pfarrgemeinde St. Aegidius in Wiedenbrück sowie im PfarrA der kath. Pfarrgemeinde St. Agatha in Mettingen.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 242).

3.4.3 Reliquienverzeichnis (1651) (FLASKAMP, Die große Osnabrücker Kirchenvision 1651, S. 187).

3.4.4 Kopiare des 18. und beginnenden 19. Jhs. (1259 ff.) (StA Münster, Msc. VII 3504 a-c). – Kopiare des 18. Jhs. (1327–1779 und 1327–1826) (BA Paderborn, Kollegiatstift Wiedenbrück (Dep.), Akten 24 und 25). – Statuten, bischöfliche Mandate (16.–18. Jh.) (ebd. Akten 1).

3.4.5 Specificatio Memoratum (18. Jh.) (StA Münster, Kollegiatstift Wiedenbrück, Akten 48).

3.4.6 Kapitelsprotokolle (1543–1817) (StA Münster, Msc. VII 3502 und 3503 a und b).

3.4.7 Lagerbücher, Obligations-, Einnahmen- und Ausgabenverzeichnisse, Rechnungen, Kaufs- und Verkaufskontrakte, Brotbursen- und Präsenzregister (16.–18. Jh.) (StA Münster, Kollegiatstift Wiedenbrück, Akten 15–46; Fürstbistum Osnabrück, Akten 69 und 506 sowie Königreich Westfalen A 9 Nr. 188; BA Paderborn, Kollegiatstift Wiedenbrück, Akten 7, 17–21 und 26; StadtA Rheda-Wiedenbrück, Akten F Nr. 96 a und b; StA Osnabrück, Osnabrücker Hauptarchiv (Fürstbistum Osnabrück), Abschnitt 336, Nr. 25).

3.4.8 Visitation 1788 (StA Münster, Herzogtum Westfalen, Landesarchiv IX, Akten 118), 1644 und 1651/52 (StA Osnabrück, Rep. 2 Nr. 87), weitere Visitationen (StA Osnabrück, Osnabrücker Hauptarchiv, Akten Abschnitt 188 Nr. 7 I, Abschnitt 362 Nr. 11, 13, 22 und 26; vgl. dazu die gedruckten Protokolle bei FLASKAMP (siehe hier Punkt 3.2)).

3.4.9 Protokolle der Dekanatswahlen (1363 ff.) (StA Münster, Kollegiatstift Wiedenbrück, Akten 1 und 2, siehe auch hier Punkt 3.4.6).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Fürstbistum Osnabrück, Osnabrücker Zentralbehörden 500 und 506; Osnabrück Amt Reckenberg 69, 77a und 233 sowie Hannoversche Interimsbehörden C 1, 2 und C 7; Königreich Westfalen A 1 Nr. 135, A 2 Nr. 94, 123, 130, A 5 Nr. 237–241, A 9 Nr. 54, 180–183, 188–190 sowie B 1 Nr. 83 und 84).

3.5.1 Abbildung der St. Aegidienkirche: 1. Gedenkmünze des Fb. Franz Wilhelm von Wartenberg (1630/42), 2. Kupferstich ‚Widdenbrugge‘ von M. Merian (1647), 3. Fünf Wiedenbrücker Veduten und Prospekte des Malers R. Roidkin (1730–1732), 4. Kupferstich ‚Wiedenbrück‘ von J. M. Metz und N. Mettel (um 1760) und 5. Tuschezeichnung ‚Prospect der Stadt Wiedenbrück‘ von Chr. L. Reinhold (1766, sein Stich von 1777 ist verschollen) (vgl. dazu die Abb. in: FLASKAMP, Die Gesamtbilder der Stadt, 8–18).

3.5.2 Fürstbischöfliche Rentgutkarte Chr. L. Reinholds (1766) (Original verschollen; zeitgenössische Kopie im KreisA Gütersloh. Druck bei FLASKAMP Franz (Hg.), Plan und Gesamtbild der Fürstbischöflich-Osnabrücker Residenzstadt Wiedenbrück. Teil 1: Atlas (= Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück 39) (Rheda/W estf. 1938)). – Katasterkarte des kurhannoverischen Ingenieurs und Offiziers G. W. Duplat (1790) (StadtA Rheda-Wiedenbrück Aa 12 Bde. 1–4, Q 7, N 2, 3, 5, F 93). – Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 440 sowie BKW Kreis Wiedenbrück, Tafel 80).

3.5.4 Porträt des letzten Stiftspropstes Johann Kaspar von Stael (vgl. GLASMEIER Heinrich, Die Ahnenbildersammlung des Archivvereins. In: Westfälisches Adelsblatt 9 (1937) 1–40, hier 13 Nr. 121). – Porträt des letzten Stiftsdechanten Florenz Karl Joseph Harsewinkel durch den jüngeren F. Stradmann (1800) (Abb.: FLASKAMP, Bilder-Atlas, Nr. 45). – Porträt des Stiftsvikars Peter (1647–1705) und Porträt des Stiftsdechanten Heinrich Heising (um 1642–1698) (Abb.: HEISING Hermann-

STEINBICKER Clemens, Vorfahren der Familie Heising aus Wiedenbrück. In: Beiträge zur westf. Familienforschung 46 (1988) 277–391, hier 290).

4.1.1 Die Aegidiuskirche ist eine dreischiffige, dreijochige Hallenkirche mit Querhaus und Chor von 1250–1265/70 und auffallender Verbindung spätromanischer und frühgotischer Stilelemente; Langhaus 1502 (Turm 1848–1851, 1878/79 Bauarbeiten am Querhaus und im Chor), Vesperbildkapelle an der südl. äußeren Langhauswand (1871 als Ersatz für eine ältere nach einem Entwurf von A. Güldenpfennig gebaut).

4.1.2 Die Marienkapelle ist als frühgotische Kreuzkirche gegen 1200 entstanden; nach 1470 Errichtung einer dreischiffigen, dreijochigen Hallenkirche. 1302 noch als Pfarrkirche der Neustadt genutzt, wurde sie 1327 dem Stift inkorporiert und 1644 den Franziskanern zur Nutzung übergeben. – Die Agneskapelle des Augustinerinnenklosters, die Georgskapellen auf dem Reckenberg und beim Siechenhaus an der nördl. Stadtlandwehr sowie die Antonius-Einsiedler-Kapelle am Rietberger Wege wurden in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jhs. abgebrochen.

4.1.4 Neben der Dechanei am Kirchplatz blieben 4 Kurien sowie 2 Vikariehäuser bis ins 19. Jh. erhalten, so die Pagendarmsche Kurie (1604, 1967 abgebrochen), die Haversehe Kurie (1664, 1810 von der preußischen Regierung der Stadt übertragen), die Ostmannsche Kurie (1686, 1836 von der preußischen Regierung der Kirchengemeinde überlassen), und die Vornholtzische Kurie (1700, nach 1810 an den Krämer Werner Heissing verkauft). Da das Visitationsprotokoll des Jahres 1651 außer der Dechanei schon 3 – freilich nicht näher gekennzeichnete – Kurien verzeichnet, 3 der 4 o. g. aber erst zu einem späteren Zeitpunkt errichtet wurden, ist mit 6 ehem. Kurien zu rechnen. Diese Vermutung stimmt mit dem Visitationsbericht des Jahres 1788 überein, wo es heißt, die 6 canonici seniores hätten eine Kanonikerkurie bewohnt. Damals existierte außerdem das Haus der Magdalenenvikarie, das Haus der Kalandsvikarie und das Kaplaneihaus.

4.2.1 Der barocke Hochaltar (1714 restauriert) ist nicht erhalten geblieben. Von den 8 teilweise noch mittelalterlichen Altären, die Ende des 18. Jhs. noch vorhanden waren, ist nur der heute im nördl. Querhaus stehende Marienaltar (1642 durch die Familie Kahle gestiftet) erhalten geblieben. Das Hauptbild zeigt die Himmelfahrt Mariens im Hochrelief, das obere Hochbild die Krönung Mariens.

4.2.2 Die Grundausrüstung für die noch Ende des 18. Jhs. vorhandene Orgel war Anfang des 16. Jhs. vom Bi. Erich II. von Braunschweig-Grubenhagen (1508–1532) gestiftet worden. Orgelneubau (1607/1609) durch den Ogb. J. Busse aus Soest, das Gehäuse baute Meister A. Pungel, Umbauten (1690 und 1723/25), Reparaturen (1729, 1740 und 1773/75); kein historischer Bestand mehr vorhanden.

4.2.3 Ende des 18. Jhs. 4 Glocken: Meßglocke (1675), 1853 nach Rheda verkauft, dort 1910 umgegossen; Salvenglocke und Brandglocke (1716), Gig. J. Reincker von Aslar sowie Betglocke (1765), Gig. B.H. Fricke, vom Marienfelder Abt geweiht, 1775 neu gegossen, 1816 geborsten; davon keine erhalten. Schulglocke (1678), Ton h^c, Gig. C. Schulte und J. Druffeln, erhalten.

4.2.4 Kanzel (1617) aus Sandstein, von Moritz von Amelunxen gestiftet, ein Werk von A. Stenelt. – Taufstein (um 1500) aus Sandstein, vermutlich münsterische Werkstatt. – Spätgotische Monstranz (15. Jh.) Silber vergoldet. – Barocke Strahlenmonstranz (um 1700) Silber vergoldet. – Silbernes Weihrauchfaß (spätgotisch) polygonales Oberteil, mit Giebel- und Turmaufbau. – Ciborium (1772). – Vortragekreuz (2. Hälfte 15. Jh.). – Holzkreuz (1648) mit Zinnplatten beschlagen, gestiftet von Paul Hachmeister und Ehefrau. – Ehem. Sakramentsnische (spätgotisch) auf Befehl des Bi. 1644 zugemauert. – Spätgotischer Tabernakelturm im Chor (1504) von Heinrich Volmari gestiftet, münsterische Werkstatt. – Rom. Leuchter, sog. Karsamstagsleuchter mit 3 Kerzenhaltern auf Haupt und Händen, vielleicht niedersächsischer Herkunft.

4.2.5 Gotische Strahlenmadonna (um 1460) aus Holz, auf einer Mondsichel. – Hölzerner Schmerzensmann (spätes 16. Jh.). – Spätgotische Pieta (um 1520) aus Sandstein in der Gildenpfennig-Kapelle. – Apostel- und Evangelistenfolge (18. Jh.), die sich ursprünglich auf dem nach 1789 durch ein Gitter ersetzten Lettner befand (heute verteilt an den Chorwänden und an der Front der Orgelempore).

4.2.6 Ende des 18. Jhs. gab es noch 6 Epitaphe, von denen sich in der Kirche nur das des knapp zweijährig in der Ems ertrunkenen Ertwin Ertmann, Rentmeisterssohn aus Osnabrück, erhalten hat († 1615), vielleicht von A. Stenelt geschaffen. Von den einst zahlreichen Grabplatten sind heute 3 an der Südwand des Kirchturms aufgestellt. Lesbar ist nur noch der auf 1613 zu datierende Grabstein des 75jährigen Otto de Wende zum Woestenbrink, der den Urheber umfangreicher Stiftungen für Kirche, Schule und Armenwesen in voller Rüstung zeigt. Die beiden anderen Grabsteine (teils lesbar) sind die Grabsteine der Eheleute Paris August von Haxthausen († 1709) und Johanna Maria Salome von Haxthausen († 1717), Besitzer von Haus Außel bei Wiedenbrück.

4.2.7 Gemälde des ehem. Hauptaltars (1717), Kreuzaufrichtung.

4.2.8 Außen an der Aegidienkirche neben dem Mittelfenster des nördl. Seitenschiffs: destructum 1647 renovatum anno 1651, links daneben die Buchstaben H O (für Hermann Ostmann, † 1653) CUSTOS ANNO 1650. – Die Inschrift an einem Grundstein, der in einem Strebepeer der Südwand eingelassen ist, hält den Beginn des Langhausneubaues fest: Anno millesimo quingentesimo secundo, Rhomani festo lapidis primi meorum esto (28.2.1502).

5.1 Pröpste: Eberhard von Ahlen 1287/1290, Simon von Rietberg 1295/1309, Ludolf von Steinfurt 1318, Ludger von Bissendorf 1328–1349, Heinrich Top 1351–1364, Heinrich Totting von Oythe 1366–1386, Johannes von Slepedorpe 1397–1402, Johannes von Meppen 1419–1441, Lambert von Snedage 1441–1465, Johannes von Seggerden 1482–1485, Johannes von Kerssenbrock 1507, Heinrich von Kerssenbrock 1515–1547, Hugo Budde vor 1567, Volbert von Brencken 1567, Lambert von Oer 1574, Nikolaus von Vincke 1574–1580, Gottschalk Ledebuer 1580–1595, Johannes von Beverförde 1595–1605 (oder 1607), Johannes Anton von Nagel 1605 (oder 1607)–1619, Johannes von Melschede 1619–1650, Wilhelm von Winckelhausen 1651–1669, Johannes Werner von Leerodt 1669–1676, Theodor Ludwig von Korff 1676–1702, Edmund Theodor von Wachtendonck 1702–1735, August Wilhelm von Metternich 1735–1764, Johann Kaspar von Stael 1764–1803.

5.2 Dechanten: Daniel 1201, Johannes 1259/1282, Ekbertus 1286–1298, Eberhard von Visbeck 1317–1356, Johannes von Herwen 1361–1363, Konrad von Wiedenbrück gen. Witter 1363–1397, Eberhard Bante 1397–1426, Gotthard Zurwieden 1427–1436, Bernhard Bonei 1446–1447, Johannes von Glane 1447–1503, Johannes von Beren 1465), Johannes Volmari 1503–1526, Heinrich Volmari 1526–1569, Heinrich Volmari gen. Degners 1569–1588, (Stephan von Habskorff 1588), Johannes Schlebrügge 1588–1605, Hermann Wippermann 1605–1616, Johannes Hermann Meyer 1616–1619, Walram Pagendarm 1619–1627, Andreas Möller 1627, Johannes Vetter 1627–1629, Jodocus Dultenius 1629–1642, Christoph Strenger 1642–1659, Johannes Sprenger 1659–1681, Heinrich Heissing 1681–1698, Johannes Ostmann 1698–1712, Johannes Caspar Vornholtz 1712–1737, Werner Vornholtz 1737–1743, Johannes Wilhelm Merveldt 1743–1773, Florenz Karl Joseph Harsewinkel 1773–1810.

6. BKW Kreis Wiedenbrück, 71–88 sowie Tafel 40–58. – DEHIO, Handbuch, 599–601. – Handbuch der hist. Stätten, 782f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 83. – Mon. Westf., 440f. – Westf. Bibl. II/2, 195f.

FLASKAMP Franz Xaver, Bilder-Atlas zur Geschichte der Stadt Wiedenbrück (= Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück 51) (Gütersloh 1939). – DERS., Florenz Karl Joseph Harsewinkel. In: Westfälische Lebensbilder 3 (= Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Westfalen XVII A) (Münster 1934) 373–379. – DERS., Funde und Forschungen zur westfälischen Geschichte. Gesammelte Aufsätze, I und II (= Quellen und Forschungen zur Westf. Geschichte 81/82) (Münster 1955/56). – DERS., Kirchliche Gedenktafeln zu Wiedenbrück. In: Westfalen 30 (1952) 204–208 sowie Tafel 69–71. – DERS., Die Gesamtbilder der Stadt Wiedenbrück (= Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück 59) (Wiedenbrück 21951). – DERS., Geschichte der Stadt Wiedenbrück (= Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück 19) (Wiedenbrück 1935). – DERS., Westfälische Geschichte in 50 Einzelforschungen (= Quellen und Forschungen zur Westf. Geschichte 100) (Gütersloh 1968). – DERS., Ein Kampf um Wiedenbrück [wegen Einführung des lutherischen Gottesdienstes 1648]. In: WZ 103/104 (1954) 334–353. – DERS., Zur älteren Kirchengeschichte des Kreises Wiedenbrück. In: WZ 107 (1957) 367–393. – DERS., Dreißig Lebenswege aus westfälischer Sicht (= Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises Wiedenbrück 99) (Gütersloh 1966). – DERS., Die Moseskanzel zu Wiedenbrück. Ein nun erwiesenes Werk Adam Stenelts. In: Westfalen 51 (1973) 261–270. – DERS., Reformationsgeschichte der Stadt Wiedenbrück. In: Osnabrücker Mitteilungen 79 (1972) 55–78. – DERS., Ältere Schulgeschichte der Stadt Wiedenbrück. In: Jahresbericht des Hist. Vereins für die Grafschaft Ravensberg 68 (1972) 50–65. – DERS., Der Wiedenbrücker Stiftsherr Heinrich Hachtmeister. In: Westfalen 38 (1960) 44–46. – DERS., Der Wiedenbrücker Stiftspropst Heinrich Totting von Oyta. Lebensbild eines westfälischen Theologen im 14. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Westf. Kirchengeschichte 51/52 (1958/59) 9–26. – LOBBEDEY Uwe, St. Aegidius zu Wiedenbrück (= Westfälische Kunststätten 49) (Münster 1988). – MOESER Justus, Die Stiftung des Kollegiatstifts zu Wiedenbrück (1777). In: Justus Möser's Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe in 14 Bänden, hg. von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 14, 1: Historische Aufsätze 1753–1791. Historische Handschriften (Oldenburg/Hamburg 1976) 144–152. – SCHMIDT-CZAIA Bettina, Das Kollegiatstift St. Aegidii et Caroli Magni zu Wiedenbrück (1250–1650) (Diss. phil. Münster 1992). – Wiedenbrück 952–1952, hg. von der Stadt Wiedenbrück aus Anlaß der 1000-Jahrfeier (Wiedenbrück 1952). – Zwölfhundert Jahre Christengemeinde in Wiedenbrück, hg. von der Pfarrgemeinde St. Aegidius (Wiedenbrück 1985).

Bettina Schmidt-Czaia

WIEDENBRÜCK – Augustinerinnen, dann Annunziatinnen

1.1 Stadt Wiedenbrück, Kreis Gütersloh

1.1.1 Diözese Osnabrück

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 Systemhus (1458), Agnetenkloster (1803), Annunziaten-Kloster zu Wiedenbrück (1808).

1.2.1 Schwesternhaus, seit 1469 Augustinerinnen, seit 1669 Annunziatinnen

1.2.2 Schwestern nach der Augustinusregel, dann Annunziatinnen

1.2.3 Agnes

1.2.4 Katholisch, um 1550 und 1624 geringe prot. Einflüsse feststellbar.

1.2.5 Ein Siegelabdruck wurde bisher nicht bekannt.

1.2.6 Das offizielle Aufhebungsdekret datiert vom 1. Dez. 1810; die Aufhebung wurde aber erst am 16. Dez. 1810 durchgeführt. – Das Kloster besaß zu diesem Zeitpunkt nur einige Wiesen und kleinere Ländereien.

1.2.7 Schon 1813 wurden die Kirche, die Schule und das Brauhaus von der Westphälischen Regierung abgerissen, so daß nur 2 Klosterflügel übrigblieben. Von 1815 bis 1824 gehörte das ehem. Klosterrestgebäude dem preußischen Fiskus und diente von 1824 bis 1829 als Gefängnis und Sparkasse sowie zugleich noch als Wohnung für die letzten Schwestern. Seit 1829 war das städtische Armenhaus darin untergebracht, und seit 1849 diente es als Krankenhaus, das die Paderborner Vinzentinerinnen betrieben. Die alten Klostergebäude wurden 1960 abgerissen.

1.3 Gründer des Klosters war das Kloster Marienstätte in Osnabrück, das seinerseits 1440 als Beginenhaus gegründet worden war. Im Jahre 1458 schenkte der Wiedenbrücker Bürger Cord de Hachtmester ein Besitztum zur Gründung eines Klosters an das genannte Kloster Marienstätte, das seinerseits zwölf Schwestern als Gründungskonvent nach Wiedenbrück entsandte. Damit war auch schon die in der Gründung vorgesehene Höchstzahl an Schwestern erreicht. Im Jahre 1469 nahm der Konvent die Augustinusregel an, wobei die Prioren des Kreuzherrenklosters Osterberg bei Osnabrück die geistliche Aufsicht übernahmen. Weitere Regelungen des Klosterlebens erfolgten durch die bischöfliche Behörde in Osnabrück und die Bemühungen des Wiedenbrücker Rates. Trotz weiterer Schenkungen Cord de Hachtmesters (1473, 1489), verschiedener Rentenverschreibungen (1514, 1595) und Landkäufen (1610, 1663, 1673) erwirtschaftete das Kloster relativ geringe Einkünfte, die kaum zum Unterhalt der Schwestern ausreichten. Diese waren darauf angewiesen, durch Leinen- bzw. Wollproduktion ihre Einkünfte aufzubessern. Selbst eine notwendige Kirchen- und Klosterrestauration konnten die Schwestern 1537 nicht aus eigenen Mitteln finanzieren. Wie arm das Kloster war, zeigen auch die minimalen Abgaben, die es leisten mußte (jährlich 5 Hühner und 20 Eier). Auch verschiedene Landverkäufe brachten nicht den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung. Hinzu kam ein Absinken der Klosterdisziplin in der Reformationszeit; auch die Beziehungen zum Kloster Osterberg brachen ab (endgültig 1556). Der Abt des Benediktinerklosters Iburg war fortan für die Seelsorge zuständig und übte die Aufsicht aus; er war gleichzeitig bischöflicher Kommissar. Die Beziehungen zu Kloster Iburg bestanden bis zum Jahre 1640.

Während des Dreißigjährigen Krieges verschlechterte sich die Situation noch weiter; die alte Klosterdisziplin schwand immer mehr. Es gab nicht einmal mehr Mittel zur Abhaltung des Gottesdienstes. Vor allem aber wirkte sich negativ aus, daß die geistliche Oberaufsicht Mängel zeigte, weil die Osnabrücker Bischöfe in dieser Zeit alternierend protestantisch oder katholisch waren. Im Krieg selbst ging das Klosterarchiv verloren, es wurde geraubt und zerstreut. Die Armut des Klosters wurde noch bedrückender. Seit 1640 amtierte der Wiedenbrücker Stiftsdechant als bischöflicher Kommissar. Zwar setzte seit 1640 insgesamt eine Besserung im Kloster ein, weil die seit 1644 in Wiedenbrück wirkenden Franziskaner mehr und mehr an Einfluß gewannen; der Guardian sollte ‚Extraordinarius‘ sein. Die Besserung ist dann schließlich nicht zuletzt durch das Wirken des kath. Osnabrücker Bischofs Franz Wilhelm von Wartenberg, der das Kloster teilweise selbst visitierte, erreicht worden. Im Jahre 1655 wünschten die Schwestern einen eigenen ‚pater spiritualis‘. Jedoch sperrten sich einige der Schwestern, an ihrer Spitze die damalige ‚Mutter‘ Gertrud Sprenger, gegen weitere Reformen, lehnten die Franziskaner als zu streng ab und wünschten eher einen Weltgeistlichen als ‚pater‘. Andere Schwestern bezichtigten die ‚Mutter‘ der Verschleuderung des Klosterguts, eines zu strengen Regiments, eines zu weltlichen Lebens und der

Gleichgültigkeit in geistlichen Dingen. Tatsächlich mußte der Franziskanerguardian als Kommissar 1660 eine schlimme Mißwirtschaft feststellen. Für das Jahr 1665 wird berichtet, die Schwestern hätten in andere Kirchen zum Gottesdienst gehen müssen, da das Kloster zu arm gewesen sei, um einen eigenen Geistlichen zu bezahlen.

Als 1668 ‚Mutter‘ Gertrud Sprenger starb, war der Weg für eine grundlegende Reform frei. Sofort entstanden Pläne zu einer Umwandlung des Klosters in ein Annunziatinnenkloster; Vorbild sollte das Kloster dieses Ordens in Coesfeld sein. Die Umwandlung war im wesentlichen das Werk des Franziskanerprovinzials Felix Sylvius, der auch für eine neue wirtschaftliche Basis des Klosters sorgte. Mit Hilfe des Kanonikus Rensingh in Münster, der 2 500 Rtl. zur Verfügung stellte, sowie mit weiteren Spenden (u.a. 400 Rtl. aus der Mitgift einer Schwester aus Coesfeld) wurde die wirtschaftliche Basis nach der Umwandlung, die am 18. Jan. 1669 erfolgte, gesichert. Als neue Oberin kam die Coesfelder Oberin Anna-Katharina Kemners, die vier weitere Schwestern mitbrachte. Diese übernahmen die wichtigsten Klosterämter. Am 28. Febr. 1669 erfolgte die feierliche Einführung der neuen Regel. Fünf Augustinerinnen schlossen sich an, vier Schwestern (die alten Reformgegner) verweigerten den Übertritt zu den Annunziatinnen, wohnten aber weiter im Kloster (außerhalb der Klausur). Insgesamt war die wirtschaftliche Ausstattung auch jetzt noch gering, zumal die bisherige Handarbeit wegfiel. Hinzu kamen Streitigkeiten mit dem Coesfelder Mutterkloster um Geldzahlungen. Auch die Stadt Wiedenbrück war verärgert, weil ihr die Annunziatinnen Neuaufnahmen nicht anzeigten; erst 1672 konnte man sich darüber einigen. Zu Beginn des 18. Jhs. war die wirtschaftliche Lage des Klosters weiterhin schlecht; fromme Stiftungen blieben ertragsarm. Erst 1732 hören Klagen dieser Art auf. Die Klosterzucht war in dieser Zeit beispielhaft, und im Kloster herrschte ein guter Geist. Mit dreißig Schwestern war 1720 bereits ein Höchststand erreicht, so daß sogar eine Aufnahmesperre verhängt werden mußte. Das Kloster erlebte bis zur Säkularisation eine Zeit der Blüte. Nachdem die Reichsdeputation dem Kurfürsten von Hannover das Fürstbistum Osnabrück zugesprochen hatte, ergriff bereits am 22. Nov. 1802 ein königlicher Kommissar von Wiedenbrück Besitz. Da das Kloster um diese Zeit – wie immer – sehr arm war, sollte es zunächst nicht aufgehoben werden, sondern aussterben, zumal wegen der Armut kaum noch eine ‚vita communis‘ möglich war. Nachdem Hannover, Frankreich, Preußen und wieder Frankreich kurzfristig in Wiedenbrück geherrscht hatten, wurde die Stadt 1807 Bestandteil des Königreichs Westphalen. Am 16. Dez. 1810 wurde das Kloster endgültig aufgehoben.

2.1.1 Am 25. Juni 1458 schenkte Cord de Hachtmester dem Kloster Marienstätte in Osnabrück sein im Osterportenhove in Wiedenbrück gelegenes Besitztum, um dort ein Kloster zu errichten. Bei der Umwandlung in ein Annunziatinnenkloster stiftete der münsterische Kanonikus Rensingh 1669 den Betrag von 2 500 Rtl. Auch später half er dem Kloster durch Geldspenden, so daß er im Kloster als 2. Stifter angesehen wurde.

2.1.2 Der Gründungskonvent kam aus Kloster Marienstätte in Osnabrück.

2.1.5 Spätestens 1469 erfolgte die Annahme der Augustinusregel. 1669 wurde das Schwesternhaus in ein Annunziatinnenkloster umgewandelt.

2.2.1 Der Konvent unterstand zunächst der geistlichen Aufsicht des Priors des Kreuzherrenklosters Osterberg bei Osnabrück, von 1556 bis 1640 dem Abt von Iburg, danach dem Dechanten von Wiedenbrück und seit 1660 den dortigen Franziskanern.

2.2.2 Die Schwestern waren bürgerlicher Herkunft.

2.2.3 Die Leitung hatte die Mutter (mater). Erwähnt werden die Prokuratorin und die Disziplinmutter. Im Annunziatinnenkloster gab es neben der Mutter eine Vikarin, eine Instructrix und eine Küsterin.

2.2.4 Der Konvent sollte ursprünglich 12 Mitglieder nicht übersteigen. Um 1720 war mit einem Personalbestand von 30 Schwestern der Höhepunkt erreicht. 1786 lebten dort 13 Schwestern, 1788: 19 Konventualinnen und 5 Laienschwestern, 1806: Konventualinnen und 5 Laienschwestern, bei der Aufhebung 7 bzw. 4 Schwestern.

2.4.2 1675 wird eine Töcherschule im Kloster erwähnt (nähere Angaben fehlen).

3.1 Das Archiv wurde während des Dreißigjährigen Krieges geraubt bzw. geplündert. – Zur Bibliothek, vgl. KRÄMER, Handschriftenerbe, Teil 2, 836.

3.3 Einige Archivalien, vor allem aus späterer Zeit, sind im StA Münster und im StA Osnabrück; andere befinden sich im Archiv der Stadt Rheda-Wiedenbrück (Sig. F 112). Weitere Archivreste sind im fürstlich Bentheim-Tecklenburgischen Archiv in Rheda, im Archiv des Franziskanerklosters in Wiedenbrück (Kopie der Gründungs-urkunde), im BA Osnabrück sowie im BA Paderborn (Bd. 413 blau).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 242).

3.4.8 Visitation 1788 (BA Paderborn, Bd. 413 blau).

3.4.9 Investitur- und Profeßbuch (Ed.: FLASKAMP, Investitur- und Profeßbuch).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Königreich Westfalen A 1 Nr. 136, A 2 Nr. 131, 132 und 133; A 5 Nr. 242; A 9 Nr. 184, 185 und 186; E 10 Nr. 57; E 11 Nr. 58; E 17 Nr. 240, 241, 242, 243 und 244 sowie E 20 Nr. 4).

3.5.3 Tafelbild mit Stadtansicht von Wiedenbrück (1766) mit Kloster und Agneskapelle (FLASKAMP, Investitur, Titelblatt). – Photo mit dem Zustand nach 1900 (SCHMITZ, Geschichte des St. Agnetenklosters, Titelblatt).

4.1.3 Im Kloster gab es ursprünglich (1469) nur eine Kapelle, später eine Kirche, die in einem Klosterflügel untergebracht war. 1537 waren Kirche und Kloster baufällig, konnten aber nicht aus eigenen Mitteln renoviert werden.

4.2.4 Die schlichten Kirchengерäte wurden 1813 teils an die Kirche in Friedrichsdorf, teils an den Dom zu Osnabrück abgegeben.

5.1 Beichtväter: Heinrich Schauenberg 1670, Hermann Ringes 1671, Hermann Weidemann 1674, Petrus Twist 1677, Antonius Frehmann 1694, Athanasius Wessels 1697, Bernardus Marle 1704, Bernhard Otto 1704, Stanislaus Varwik 1709, Fabian Hessius 1713, Gerhard de Greeff 1716, Pacificus Wischmann 1719, Samuel Kappers 1721, Georg Boesink 1727, Electus Averdunk 1730, Adolf Gobertz 1735, Aloysius Cordes 1739, Servatius Detten 1743, Casimir Veltwisch 1744, Gisbert Pröbsting 1745, Richard Helmich 1746, Paschalis Albers 1748, Geraldinus Tappehorn 1752, Burghard Wemhoff 1759, Geraldinus Tappehorn 1760, Ludovicus Abs 1766, Ewald Böcker 1778, Gisbert Pröbsting 1782, Ignatius van Hengel 1783, Sigismund Populoh 1796.

5.2 Mütter bzw. Oberinnen a) Augustinerinnen: Geseke Brunninck 1458, Ermegard Schekels 1473, Margarethe Vauckmanns 1489, Grete Vastenouwes 1514, Lucke Cokkes 1527, Margarethe Schrodors 1544, Gertrud Vollmers 1572–1586, Else Veltmann 1610, Gertrud Sprenger 1639–1668. – b) Annunziatinnen: Anna Catharina Kemners 1669, Coleta Meybohm 1674, Theodora Tecklenborg 1694, Brigitta Sehern 1697, Johanna Consbruch 1716, Klara Glandorf 1735, Florentina Reinking 1743, Florentina Glandorf 1744, Johanna Willemin 1766, Clementine Elberfeld 1796.

6. Handbuch der hist. Stätten, 783. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 83f. – Mon. Westf., 441.

FLASKAMP Franz Xaver, Investitur- und Profeßbuch des Annuntiatenklosters in Wiedenbrück (= Quellen und Forschungen zur Natur und Geschichte des Kreises

Wiedenbrück 74) (Münster 1948). – DERS., Hausinschriften, Hausmarken und Wapen der Stadt Wiedenbrück (Wiedenbrück 1935). – DERS., Geschichte der Marienkirche zu Wiedenbrück. In: Franziskanische Studien 43 (1961) 21–74, bes. 29f. – REHM, Die Schwestern vom gemeinsamen Leben, 34, 88 u. 145f. – SCHMITZ Cajetan, Geschichte des St. Agnetenklosters in Wiedenbrück. In: Beiträge zur Geschichte der Sächsischen Franziskanerordensprovinz vom Heiligen Kreuz 2 (1909) 13–68.

Klaus Zacharias

WIEDENBRÜCK – Jesuiten

1.1 Stadt Rheda-Wiedenbrück, Kreis Gütersloh

1.1.1 Diözese Osnabrück

1.1.2 Fürstbistum Osnabrück

1.2 Missio Widenbrugensis (1626).

1.2.1 Missionsstation

1.2.2 Gesellschaft Jesu; Niederrheinische Ordensprovinz

1.2.3 Kirche Maria

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Die Jesuiten verließen Wiedenbrück 1627, als die Stadt und das Umland wieder katholisch waren.

1.2.7 Die den Jesuiten im Sommer 1626 überwiesene sog. Marienkapelle wurde ab 1627 wieder von Weltgeistlichen betreut und dann 1644 den FranziskanerObservanten übertragen.

1.3 Die ersten Jesuiten, die um 1615 vorübergehend in Wiedenbrück tätig waren, kamen aus dem Kolleg in Paderborn. Eine feste Missionsstation an der Marienkapelle zur Rekatholisierung der größtenteils prot. gewordenen Bevölkerung konnten 1625 zwei Patres aus dem Kolleg in Osnabrück errichten. Beide widmeten sich neben der Katechese, der Predigt und dem Beichtehören in der Marien- und in der Stiftskirche in besonderer Weise der Krankenseelsorge, da in der Stadt Wiedenbrück gerade die Pest wütete und die Kranken nach ihnen verlangten. Doch schon bald wurden auch die beiden Jesuiten krank und starben an den Folgen der Seuche. Ihren Nachfolgern gelang es dann in kürzester Zeit, über die Hälfte der Stadtbewohner zum kath. Bekenntnis zurückzuführen. Eine Unterbrechung dieser Tätigkeit durch dänische Truppen vom 16. März bis 23. Juli 1626 brachte den Missionaren persönlich zwar viele Bedrängnisse, vermochte aber die konfessionelle Lage in der Stadt nicht wieder rückgängig zu machen. Große Unterstützung erhielten die Jesuitenpatres vom zuständigen Osnabrücker Fürstbischof Franz Wilhelm von Wartenberg, der strenge Anweisungen für die Pastoral erließ. Als mit Hilfe dieser Maßnahmen und Unterstützung einiger Stiftsherren die Rekatholisierung in relativ kurzer Zeit durchgeführt werden konnte, kehrten die Patres 1627 in ihr Kolleg nach Osnabrück zurück und überließen die weitere Rekatholisierung den örtlichen Seelsorgern.

2.1.1 Der Osnabrücker Fb. Eitel Friedrich von Hohenzollern übertrug im Sommer 1625 den Jesuiten die Einkünfte der Kreuzvikarie an der Marienkirche.

2.2.4 1625 waren dort 2, 1626 und 1627 je 3 Patres tätig.

3.3 Die wenigen archivalischen Zeugnisse liegen im StA Münster (Stift Wiedenbrück, Akten 24) sowie im ARSJ].

3.4.6 *Annuae Literae provinciae Rheni inferioris* 1626–1629 (ProvinzialA der Jesuiten in Köln sowie ARSJ Rhen. Inf. 48).

4.1.1 Die Marienkapelle wurde von den Jesuiten renoviert und z. T. neu ausgestattet.

4.1.3 Die Jesuiten erhielten 1625 als Wohnung das Haus übertragen, das zur Kreuzvikarie der Marienkapelle gehörte.

4.2.1 Neuer Kreuzaltar (1626/27) aus der Gröningerschule.

4.2.4 Vesperbild (spätgotisch) aus Holz; kam vermutlich erst 1626 durch die Jesuiten in die Kirche.

4.2.5 Statuen der Ordensheiligen Ignatius von Loyola und Franz Xaver am Kreuzaltar.

5.1 Missionare: Heinrich Vitensis 1625, Johannes Wenner 1625, Ludwig Unverdorben 1625, Albert Ostendorf 1625, Heinrich Uphaus 1626 (Superior in Osnabrück), Diethmar Hakenberg 1626.

6. BKW Kreis Wiedenbrück, 75. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 84. – Mon. Westf., 441 (jedoch mit der falschen Bezeichnung ‚Jesuitenresidenz‘). DUHR, *Geschichte der Jesuiten* II/1, 90f. – FLASKAMP Franz, *Geschichte der Marienkirche zu Wiedenbrück*. In: *Franziskanische Studien* 43 (1961) 21–74, hier 38–42 u. 61–63. – DERS., *Die Jesuiten in Wiedenbrück*. In: BAUERMANN Johannes (Bearb.), *Dona Westfalica*. Georg Schreiber zum 80. Geburtstage dargebracht von der Hist. Kommission Westfalens (= Schriften der Hist. Kommission für Westfalen 4) (Münster 1963) 74–91.

Karl Hengst

WIEDENBRÜCK – Franziskaner

1.1 Stadt Wiedenbrück, Kreis Gütersloh

1.1.1 Diözese Osnabrück, ab 1821 Diözese Paderborn

1.2 *Conventus Wiedenbrugensis fratrum minorum S. Francisci de strictiori observantia* (1645), Franciscaner-Kloster zu Wiedenbrück (1808), Franziskanerkloster Wiedenbrück (1814).

1.2.1 Residenz, seit 1647 Kloster

1.2.2 Franziskaner-Observanten; Sächsische Ordensprovinz vom HI. Kreuz

1.2.3 Ursula und ihre Gefährtinnen sowie Maria Mater Dolorosa

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Es wurde das allgemeine Ordenssiegel benutzt.

1.2.5 Das Kloster besteht bis heute; es war nur während des Kulturkampfes von 1875 bis 1887 aufgehoben.

1.3 Im Jahre 1644 kamen Franziskaner-Observanten auf Bitten des Fürstbischofs Franz Wilhelm von Wartenberg nach Wiedenbrück. Sie wohnten in einem Haus, das der Marienkirche gegenüberlag. 1667 begann man mit dem Bau des Klosters, das 1716

vollendet wurde, nachdem bereits 1645 der sog. Klosterbogen erstellt worden war. Anbauten erfolgten 1892 und 1898. Den Franziskanern wurde die Seelsorge an der Marienkirche mit der Betreuung der Wallfahrer übertragen. Sie leisteten Dienste in den Pfarreien der Nachbarschaft, standen für die Beichtseelsorge zur Verfügung und kümmerten sich um die kath. Soldaten und ihre Familien in Wiedenbrück und im benachbarten Rheda.

Das Kloster überstand die Säkularisation, wurde jedoch während des Kulturkampfes in den Jahren 1875 bis 1887 aufgelöst und bestand von da an wieder. Im 18. und 19. Jh. beherbergte der Konvent auch die philosophischen Studien für den Ordensnachwuchs. An den Vorlesungen konnten auch Bürgersöhne aus Wiedenbrück teilnehmen. Die Franziskaner erteilten ebenso Unterricht in Philosophie und Mathematik am dortigen Gymnasium Marianum. Heute liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Wallfahrtsseelsorge, im Beichtdienst, in der Aushilfe in den Nachbarpfarreien, in der Schwesternseelsorge und in der Exerzitientätigkeit.

2.1.1 Von Bürgern und Adligen der Stadt Wiedenbrück und der Umgebung wie auch von Geistlichen erhielt das Kloster in gemäßigtem Rahmen Schenkungen. Besonders verdient machte sich Bi. Franz Wilhelm von Wartenberg. – 1812 wurden die Klostergebäude mit Kirche, Schule und Stallungen auf 2 000 Convert-Münze geschätzt; dazu kamen zwei Gärten und eine Wiese im Wert von 2 223 Convert-Münze sowie 55 Convert-Münze an Zinsertrag aus den Kapitalien.

2.2.1 Das Kloster untersteht dem Provinzial der Sächsischen Franziskanerprovinz vom Hl. Kreuz.

2.2.2 Die Mitglieder des Konvents stammen meist aus bauerlichen und bürgerlichen Familien des nordwestdeutschen Raumes.

2.2.3 Guardian, Vicar, Concionator, Lector, Instructor fratrum, Confessarius Sororum Annuntiatarum und Praeses Confraternitatis werden genannt.

2.2.4 Es lebten jeweils 20–30 Franziskaner im Kloster; 1670 zählte der Konvent 9 Patres und 6 Laienbrüder, 1786: 15 Patres, 1812: 9 Patres und 5 Laienbrüder, 1832: 6 Patres und 5 Laienbrüder; im Jahre 1992 waren es 9 Mitglieder.

2.3.3 Seelsorgedienst wurde und wird geleistet in den Nachbarpfarreien. Die Kirche ist als ‚Beicht- und Trau Kirche‘ bekannt. Das Wiedenbrücker Annunziatinnenkloster wurde von einem Franziskaner seelsorgerisch betreut.

2.4.1 Zu Beginn des 20. Jhs. arbeitete die Schriftleitung des ‚Antoniusboten‘ wie auch die Zentrale des ‚Franziskaner-Missionsvereins‘ in Wiedenbrück. 25 Jahre wohnte P. Dr. Otto Maas (1884–1945), ein bekannter Missionswissenschaftler, im Kloster.

2.4.3 Armenspeisung an der Klosterpforte.

2.4.4 Ziel zahlreicher Wallfahrten aus der Umgebung ist das Gnadenbild der schmerzhaften Mutter Gottes in der Marienkirche. – Die Kreuztracht am Karfreitag wurde wohl nach 1661 eingeführt. Sie besteht bis heute.

2.4.5 Bruderschaft von der Unbefleckten Empfängnis (1645 ?) und Gürtelbruderschaft (1645 ?).

3.1 Das Archiv und die Klosterbibliothek befinden sich noch heute im Klostergebäude. – Die Bibliothek enthält einige Inkunabeln und Postinkunabeln. Die Studienbibliothek des 18./19. Jhs. ist weitgehend erhalten; ebenso einige liturgische Handschriften. Ein Teil der Bücher befindet sich heute in der Zentralbibl. der Franziskaner in Münster.

3.3 Das Archiv liegt im Franziskanerkloster Wiedenbrück. – Weitere, das Kloster betr. Archivalien sind im ProvinzA der Sächsischen Ordensprovinz der Franziskaner in

Werl, im BA Paderborn (Bd. 413 blau), im StA Münster sowie im StadtA Wiedenbrück.

3.4.2 Neben einigen alten Handschriften ist auf ein Chorbuch hinzuweisen, das 2 Patres 1673 auf 260 Großfolioseiten geschrieben und mit Choralnoten und kunstvollen Initialen ausgestattet haben.

3.4.7 Aktiv- und Passivkapitalien (StA Münster, Königreich Westfalen, A 9 Nr. 187). – Vermögensaufnahme und Inventarlisten (1813) (ebd. E 17 Nr. 245).

3.4.10 Aufhebungsakten (ebd. A 2 Nr. 9 sowie E 17 Nr. 245 und 246).

3.5.2 Grundriß der Kirche (BKW Kreis Wiedenbrück, 83 sowie Mon. Westf., 440). – Grundriß des Klosters (StA Münster, Königreich Westfalen E 11 Nr. 245).

4.1.1 Die den Franziskanern übergebene Marienkirche war schon 1470 vollendet worden. Es ist eine dreischiffige Hallenkirche mit 3 Gewölbejochen. Der Chor wurde 1715 erweitert; 1740 erfolgten der Anbau der heutigen Beichtkapelle und der Sakristei. 4.1.3 Das Klostergebäude wurde 1667–1716 längs der Straße errichtet mit einem Querflügel und Anbauten 1892/1898. 1812 werden außer der Kirche auch die Konventsgebäude, die Schule und Stallungen erwähnt.

4.2.1 Der ursprüngliche Barockaltar von 1645 zu Ehren der Muttergottes und des hl. Antonius wurde im Jahre 1861 entfernt. Den heutigen Hochaltar mit barocken Elementen ziert das Gnadenbild, eine Pietä aus Holz (2. Hälfte 15. Jh.). Die Figur ist 115 cm hoch und 130 cm breit, von ausdrucksvoller Art. An der Südseite steht ein Marienaltar in den Formen der Spätrenaissance mit der dramatisch bewegten Marienklage im Mittelteil und der Krönung Mariens im Architrav (um 1630), an der Nordseite der Annenaltar, eine Stiftung des reckenbergischen Amtsrentmeisters Heinrich Schulze und seiner Ehefrau (1645).

4.2.2 Eine entweder von J.A. Reinking oder erst um 1677 von H. Klausning erbaute Orgel kam 1851 in die neu errichtete kath. Pfarrkirche in Rheda. Um 1850 baute Bruder Paschalis Gratze OFM eine neue Orgel. Neu- bzw. Umbauten im alten Gehäuse erfolgten 1894/95 durch die Fa. Fleiter aus Münster, 1914 und 1970 durch die Fa. Speith aus Rietberg.

4.2.3 1647 wird die Weihe von 2 Glocken erwähnt. Kleppglocke (1645), Ton g⁺, Gig. J. Paris (?), erhalten. Küchenglocke (1646), Ton ca. cis⁺⁺, Gig. J. Paris (?), erhalten. Große Uhrglocke (1797), Gig. Fricke und Notbrock, mit der Inschrift: Friedericus Schweys me fecit Monasterii, verschollen. Kleine Uhrglocke (1797), Gig. Fricke und Notbrock, verschollen. 1917 werden 3 Glocken eingezogen. 1940 werden erwähnt: Glocke (1923), 65 cm der Fa. Otto in Hemelingen, Glocke (1923), 54 cm derselben Firma, Uhrsclagglocke (1904) und die Uhrsclagglocke von 1645. Die Fa. Petit Gebr. Edelbrock in Gescher lieferte 1946 2 und 1954 2 weitere Glocken: Marienglocke (1946), Ton dis mit der Inschrift: Dignare me laudare te virgo sacrata, Franziskusglocke (1946), Ton fis mit der Inschrift: Praeco sum magni regis, Klaraglocke (1954), Ton ais mit der Inschrift: Non cessat ipsa civitas a laude conditoris 1253–1953, Unbefleckte Empfängnis (1954), Ton cis mit der Inschrift: Potuit – Decuit fecit Joh. Duns Scotus Doctor marianus † 1308.

4.2.4 1875 werden verzeichnet: 1 Kelch aus Silber, 1 Kelch aus Kupfer, 1 Monstranz und 1 Ziborium. – Chorgestühl (18. Jh.).

4.2.5 Pietä (2. Hälfte 15. Jh.) aus Holz. – Jacobus der Ältere (15. Jh.) aus Stein. – Norbert (15. Jh.) aus Stein. – Rochus (gotisch) aus Holz. – Antonius von Padua (16. Jh.) aus Stein. – Ursula (19. Jh.) aus Holz. – Elisabeth (19. Jh.) aus Holz.

4.2.7 Im Konventsgebäude hängen etwa 20 Ölgemälde des 18. und 19. Jhs. von durchschnittlicher Qualität. Bemerkenswert sind ein Kruzifix aus der van Dijk'schen Schule

und die Kopie eines Gemäldes (der Prämonstratenser Hermann Josef erhält von der Gottesmutter Geldstücke für die Armen), das der Maler Antonius van Dijk 1630 für eine Bruderschaft in Antwerpen gemalt hat. Diese beiden Gemälde stammen aus dem ehem. Prämonstratenserkloster Clarholz.

5.1 Guardiane: Johannes Dincklage 1644, Hieronymus Pauli –1648 (?), Johannes Eilers 1648, Johannes Middeldorp 1656, Johannes Hollenhorst 1657, Kaspar Hoppe –1660, Heinrich Dültenius 1662, Matthias Becker 1665, Heinrich Dültenius 1669, Dominikus Marle 1687, Wilhelm Pestes 1690, Franziskus Zumpoll 1693, Dominikus Marle 1696, Antonius Frehmann 1697, Kajetan Brumleve 1700, Liborius Schemlinck 1703, Heinrich Budde 1706, Stanislaus Varwick 1709, Heinrich Budde 1712, Bernhard Mey 1715, Liborius Schemlinck 1718, Bernardin Thenhaven 1720, Raynerius Helmich 1723, Jodokus Ganß 1726, Gerhard de Greeff 1729, Johannes Dütting 1730, Kanutus Köell 1732, Mansuetus Schenking 1735, Ludwig Versen 1736, Jodokus Ganß 1737, Rudolf Wessels 1741, Servatius Detten 1744, Rudolf Wessels 1747, Maurinus Pröbstinck 1750, Ämilian Möller 1753, Adalbert Schmael 1756, Gottfried Kösters 1759, Dominikus Weinbrunn 1762, Seraphin Cremer 1765, Wilfrid Ellendorf 1767, Emmerich Ellendorf 1769, Heribert Hermes 1772, Meletius Froitzheim 1775, Jukundian Heilweg 1777, Prosper Nolten 1780, Gisbert Pröbsting 1783, Evangelista Eisping 1786, Matthias Mellies 1787, Eduard Lange 1790, Stanislaus Buschoff 1793, Fakundus Vethacke 1796, Franziskus Arnsen 1799, Quintilian Quast 1802, Cyriakus Ostendorf 1804, Franziskus Arnsen 1807, Adam Paschmann 1811, Franziskus Arnsen –1825, Alexius Burghart –1828, Alardus Bartseher 1829, Cyriakus Menke 1852, Bonifatius Ostendorf 1854, Heribert Hoffmanns 1855, Menander Gipperich 1858, Bernardin Ellendorf 1859, Menander Gipperich 1861, Basilius Pfannenschmid 1864, Stephan Störmann 1865, Patritius Pütz 1870, Fortunatus Becker 1887, Patritius Pütz 1888, Odo Oldegeering 1890, Meinrad Stauß 1893, Dominikus Drößler 1894, Johannes Rings 1897, Marzellan Blum 1899, Bernhard Albers 1902, Gratian Grewe 1905, Julius Bertling 1908, Renatus Bell 1911, Klementin Bruland 1915, Vigilus Henne 1918, Lukas Koch 1924, Benedikt Peters 1930, Eligius Ewers 1933, Markward Haupey 1939, Akkursius Vogt 1942, Gelasius Steinberg 1946, Ansgar Volmer 1949–55, Ambrosius Eickeler 1955–1958, Edwin Montag 1958–1964, Harald Schneider 1964–1967, Bernold Kuhlmann 1967–1979, Bernhard Igges 1979–1983, Gilbert Wieners 1983–1986, Heinz-Günther Hilgefert 1986–1989, Gilbert Wieners 1989–

5.2 Lektoren: siehe die vollständige Liste (PETERS, Totenbuch II, 287f. sowie Nachträge, 400).

6. BKW Kreis Wiedenbrück, 75 u. 83f. – DEHIO, Handbuch, 600. – Handbuch der hist. Stätten, 793. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 84. – Mon. Westf., 440f. – Westf. Bibl. II/2, 196.

(ANONYM), Das Franziskanerkloster im tausendjährigen Wiedenbrück (o.O. u.J.). – (ANONYM), Wiedenbrück 952–1952 (Oelde 1952). – (ANONYM), 1200 Jahre Christengemeinde in Wiedenbrück (Warendorf 1985). – BECKER Daniel, Das Wiedenbrücker Franziskanerkloster und der Kulturkampf (Wiedenbrück-Oelde 2 1921). – BIERBAUM Athanasius, Wiedenbrück und sein Gnadenbild (Werl 1949). – Compendium chronologicum, 109f. – FLASKAMP Franz, Die Gründung des Franziskanerklosters in Wiedenbrück. In: Franziskanische Studien 5 (1918) 134–138. – DERS., Kreuztracht und Osterwecken zu Wiedenbrück. Mit Anhang: Quellen zur Geschichte des Wiedenbrücker Franziskaner-Konventes (Wiedenbrück 1934). – DERS., Geschichte der Marienkirche zu Wiedenbrück. In: Franziskanische Studien 43 (1961) 21–74. – GRIESENBRÖCK Heribert, Franziskanerkloster und Marienkirche Wiedenbrück (München-Zürich 1989). – HENNIGES Diodor, Gründung des Franzis-

kanerklosters in Wiedenbrück. In: Franziskanische Studien 5 (1918) 134–137. – KULLMANN Willibald, Die Sächsische Franziskanerprovinz (Düsseldorf 1927). – TECKLENBORG Walther, Das alte Wiedenbrück (Oelde 1924) 19–21.

P. Dominikus Göcking

WIEDENBRÜCK – Beginen

1.1 Stadt Wiedenbrück, Kreis Gütersloh

1.1.1 Diözese Osnabrück

1.1.2 Fürstbistum Osnabrück

1.2 Hus unde alinghen tymmer dar de beghinen wandaghes inghewonet unde besetten hadden (1398), hus un hoff myt syner thobehoringe, dat wandaghes was eyn baghynen hus (1430).

1.2.1 Beginenhaus

1.2.2 Beginen

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte geraume Zeit vor 1398.

1.3 Als die vermutlich vom gleichnamigen Großhof in der Bauerschaft Lintel stammende ‚conversa‘ Kunigunde von Kodinghausen im Jahre 1305 ein Haus auf städtischer Wort bauen ließ, argwöhnten der Wiedenbrücker Stadtrat und die Stiftsgeistlichen, es handele sich um ein klösterliches Vorhaben. Da man eine Initiative der zu Wiedenbrück seit 1294 eine Terminei unterhaltenden Lippstädter Augustiner vermutete, vielleicht weil der eubau neben der Terminei entstand, gaben die Augustiner am 15. Okt. 1305 eine im jüngeren Wiedenbrücker Stadtbuch überlieferte Erklärung ab, kein Eigentumsrecht an dem von Kunigunde erbauten ‚domicilium‘ zu haben oder anzustreben. Die Beginen hielten sich zu Wiedenbrück jedoch nicht lange, denn schon 1398 versuchte der Wiedenbrücker Stiftsvikar Johannes Bungenstock das ‚by der vruwen stenhuis van Batenhorst‘, das einst die Beginen besessen und in dem sie gewohnt hatten, für seine Vikarie zu erwerben. Das Beginenhaus stand an der Kirchstraße, d. h. am Kopfe des gegen den Stiftskirchenchor vorstoßenden Häuserblocks am Marktplatz. Nach dem Aussterben der Beginen war das Haus an die bischöflichen Amtleute der Burg Reckenberg gefallen, so daß am 30. Nov. und 10. Dez. 1398 zunächst die ehemaligen Wiedenbrücker Drostens Heidenreich von Oer und Lubbert Westphael auf ihre Rechte an dem Haus verzichten mußten. Der Plan scheiterte damals vermutlich am Widerstand der um ihr Steueraufkommen besorgten Stadt, denn erst am 12. Dez. 1430 gelang es dem mutmaßlichen Nachfolger Bungenstocks, dem Johannes-Baptista Vikar Eberhard von Haren, das Haus – diesmal von der Stadt – zu erwerben. Seit spätestens 1637 war der Hausplatz nicht mehr bebaut.

3.1 Das Beginenhaus betr. Urkunden sind im StA Münster (Kollegiatstift Wiedenbrück, Urk. 70, 71 und 100).

6. SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 83f. (nicht erwähnt). – Mon. Westf., 440f. (nicht erwähnt).

FLASKAMP Franz, Einstige Kleinklöster zu Wiedenbrück. Ein Beitrag zum Westfälischen Klosterbuch. In: Jahrbuch für westf. Kirchengeschichte 67 (1974) 207–217. – TECKLENBORG Walther (Hg.), Das mittelalterliche Stadtbuch von Wiedenbrück (ca. 1480) (Münster 1947).

Bettina Schmidt-Czaia

WIETERSHEIM – Johanniter

1.1 Stadt Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke

1.1.1 Diözese Minden

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 Commendator ac universitas fratrum in Wittersheym (1322), fratres domus hospitalis sancti Johannis Jherosolimitanensis in Wittersen (1322), ordo beati Johannis Hieresolimitani et eius fratribus in Wittersheim (1323), Commendatarius sive preceptor domus in Wyterssen ordinis sancti Johannis Jherosolymitani, Mindensis diocesis (1479).

1.2.1 Ordenskommende

1.2.2 Johanniter; Ballei Brandenburg

1.2.3 Das Patrozinium ist nicht überliefert.

1.2.4 Katholisch

1.2.5 WUB X, Tafel 4 Nr. 51 (1322).

1.2.6 Die Kommende wurde am 20. März 1799 an den Mindener Domkapitular Frh. Philipp von Cornberg für 103 000 Rtl. verkauft.

1.2.7 Die Kommendengebäude wurden 1825 abgebrochen.

1.3 Die erste urkundliche Erwähnung einer Johanniterkommende in Wietersheim stammt aus dem Jahre 1322. Darin erkannte am 24. Febr. dieses Jahres der Wietersheimer Kommendator Heinrich Knigge und mit ihm die Gemeinschaft der Brüder das Eigentum des Zisterzienserklosters Loccum an einer Hörigen an. Einige Monate später konnten die Wietersheimer Johanniter von den Dominikanerinnen des Klosters St. Marien in Lemgo Grundbesitz in der Ortschaft Päpinghausen erwerben; der Archidiakon in Lohse bekundete am 30. Juni 1322 diesen Verkauf. Die nach 1322 ausgestellten Kauf-, Schenkungs- und Verzichtsurkunden legen die Vermutung nahe, daß die Kommende ihren Besitz noch erheblich vermehren konnte. Erstreckten sich diese für das 14. Jh. nachweisbaren Kommendenbesitzungen noch auf die Güter in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft, so kam in der 1. Hälfte des 15. Jhs. auch Streubesitz im Niedersächsischen hinzu. Im Jahre 1418 schenkten die Herzöge von BraunschweigLüneburg ihre in Reher (bei Aerzen) gelegene Kapelle mit dem sog. Prioratshof. Nachdem die Johanniterkommende Wietersheim über 200 Jahre zur Ballei Brandenburg gehört hatte, wurde 1528 ihr Verkauf geplant. Besorgt über die konfessionellen Spannungen im niedersächsischen Raum regte der Herrenmeister Veit von Thümen (1527–1544) beim deutschen Großprior den Verkauf der Kommende an. Johannes von Hattstein lehnte jedoch mit der Begründung ab, daß ein solches Vorhaben die Fürsten dazu veranlassen könnte, Ordensgut zu konfiszieren. Er riet stattdessen dem Herrenmeister der Ballei Brandenburg, die gespannte Lage zunächst abzuwarten. 1542 beabsichtigte von Thümen erneut, die Kommende zu verkaufen. Im April schlug er daher dem Wietersheimer Kommendator Matthäus Brandt vor, die Kommende meistbietend an den Bischof von Minden, das Domkapitel oder die Mindener Ritterschaft zu veräußern. An Kaufinteressenten, zu denen u. a. Graf Otto IV. von Schaumburg-Holstein gehörte, fehlte es nicht. Der Plan des Herrenmeisters wurde aber dennoch nicht realisiert – warum, bleibt unklar.

Im Jahre 1546 übernahm Hans von Heringen das Amt des Kommendators in Wietersheim. Noch in seiner Amtszeit begannen zwischen dem Bischof von Minden und dem Herrenmeister der Ballei Brandenburg Streitigkeiten um die Nachfolgebesezung der Kommende. Dabei ging es um religiöse Motive und entsprechende Argumentationen. Wietersheim lag im Bistum Minden. Der Landesherr, Bischof Hermann von

Schaumburg (1567–1582), argumentierte gegenüber der inzwischen prot. Ballei Brandenburg, er könne in seinem Territorium nur solche Kommendatoren dulden, die seinen konfessionellen Vorstellungen entsprächen. Als Katholik lehnte er verheiratete Kommendatoren ab. Als der Herrenmeister, Graf Martin von Hohenstein (1569–1609), am 6. Juli 1578 durch seinen Ordenssekretär Adrian Wilden Bischof Hermann den verheirateten Joachim von Rammin als Nachfolger des Kommendators von Heringen vorstellen ließ, brachen diese Streitigkeiten offen aus. Die Aussichten für die Ballei, bei diesem Zwist ihren Standpunkt durchsetzen zu können, sanken noch mehr, als der Malteserritter Wilhelm von Loeben versuchte, die Kommende Wietersheim in seinen Besitz zu bringen. Von Loebens Rolle in der Wietersheimer Auseinandersetzung ergab sich aus einer Bulle des Großmeisters Jean l'Eveque de la Cassiere (1572–1581), durch die der Malteserritter zum Visitator bestimmt und beauftragt wurde, die angeblich entfremdeten Ordensgüter in der Ballei Brandenburg für den kath. Ordenszweig zurückzugewinnen. Bischof Hermann von Minden begünstigte das Vorhaben von Loebens insofern, als er nach dem Tode des Kommendators Hans von Heringen († 14. Okt. 1580) das Wietersheimer Ordenshaus einzog und dem Malteserritter solange zur Verwaltung übergab, bis der Streit zwischen dem kath. Gesamtorden und der prot. Ballei Brandenburg beigelegt sei. Der Bischof ließ sich bei seinem Vorgehen auch nicht dadurch beeinflussen, daß die brandenburgischen Johanniter die von Loeben vorgelegte Bulle als erschlichen bezeichneten. Wenn auch der deutsche Großprior nicht rückhaltlos hinter von Loeben stand, so hatte er doch bei den bestehenden Spannungen zwischen Gesamtorden und Ballei gerade in diesem Fall wenig Veranlassung, die Ansprüche des brandenburgischen Herrenmeisters gegenüber dem Mindener Bischof zu unterstützen. Selbst der Kurfürst von Brandenburg konnte dem Herrenmeister nicht helfen, da sich Bischof Hermann auf die Bulle des Großmeisters berief. Eine erneute Wende, diesmal zugunsten der Ballei, trat ein, als Bischof Hermann von Schaumburg im Jahre 1582 von den Mindener Landständen zur Abdankung gezwungen wurde. Neuer Bischof wurde Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg (1582–1585). Wiederum verwandte sich Kurfürst Johann Georg von Brandenburg für die Johanniter der Ballei. Der neue Bischof, selbst Protestant, konnte nicht wie sein Vorgänger argumentieren; es fehlten daher die Voraussetzungen, der Ballei die Anerkennung zu verweigern und ihr den Wietersheimer Besitz zu bestreiten.

Während des Dreißigjährigen Krieges hing das Schicksal der Wietersheimer Ordens-einrichtung einmal von der wechselnden militärischen Lage ab, zum anderen war es eng mit der Person des Kommendators Hilmar Ernst von Münchhausen verbunden. Seine Person sollte zum Anlaß genommen werden, die Kommende Wietersheim erneut der Ballei Brandenburg zu entziehen und dem Großprior und seinen Kommendatoren zugänglich zu machen. Seit 1628 kam es diesbezüglich zu Auseinandersetzungen: Jacob Christoph von Andlau, Kommendator von Steinfurt, Herford und Lage, Großkreuz-Konventual-Konservator und späterer Stellvertreter des Ordensmeisters in Malta, sollte durch kaiserliche Kommissare in die Wietersheimer Kommende eingeführt werden. Er stützte sich dabei nicht nur auf ein Restitutionsedikt Kaiser Ferdinands II., sondern auch auf eine Bulle des Großmeisters Antonius de Paula, die ihn ausdrücklich ermächtigte, die Kommende Wietersheim zu beschlagnahmen. Die mit der Einführung von Andlaus beauftragten kaiserlichen Kommissare versuchten mit allen Mitteln, die Absetzung von Münchhausens zu legitimieren. Sie erarbeiteten ein Dekret, wonach von Münchhausen als unrechtmäßiger Amtsinhaber bezeichnet wurde, da er „sich nicht allein in des Ordens widriger Religion, sondern auch im ehelichen Stande befinde“. Von Münchhausen bat schließlich den Herrenmeister Graf Adam von Schwarzenberg, ihn bei den Auseinandersetzungen mit den kaiserlichen

Kommissaren zu unterstützten. Der stellte sich offen hinter seinen Kommendator und legte unter Berufung auf den Heimbacher Vergleich (1382) den Rechtsstandpunkt der Ballei in dieser Angelegenheit dar. Von Münchhausen scheint bald darauf sein Amt als Kommendator in Wietersheim wieder angetreten zu haben. In der Folgezeit sollte er allerdings noch einige Male aus seiner Kommende vertrieben werden. Das geschah auch, als 1640 die Schweden Wietersheim besetzten. Sie gaben diese aber schon ein Jahr später wieder frei. Die luth. Schweden kamen damit einer Bitte der mit ihnen verbündeten kath. Franzosen nach, die mit diesem Schritt den kath. Malteserorden begünstigen wollten. So wurde es möglich, daß der Malteserritter Franz von Sonnenberg die Kommende Wietersheim übernehmen konnte. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg war damit jedoch nicht einverstanden und sprach sich 1646 in einem Schreiben an den schwedischen General Feldmarschall Torstensson für die Wiedereinsetzung des Hilmar Ernst von Münchhausen aus.

Im 18. Jh. erfüllte die Kommende Wietersheim nur noch als reine Versorgungseinrichtung ihren Zweck, denn das Ordensleben war längst erloschen. 1799 verkaufte der damalige Kommendator von Wietersheim, Feldmarschall Frh. Alexander Friedrich von Knobelsdorff, das Ordenshaus und seine Besitzungen für 103 000 Rtl. in Gold an den Domkapitular Frh. Philipp von Cornberg. Mit dem Gelderlös sollten ursprünglich neue Liegenschaften für den Johanniterorden erworben werden. Dieser Plan ließ sich jedoch nicht sogleich ausführen. Deshalb deponierte man den Betrag auf der Bank und übergab die Zinsen dem Kommendator. Die Existenz der Wietersheimer Kommende in Form einer Geldkommende wurde durch die Säkularisierung der Ballei Brandenburg im März 1811 endgültig beendet. Der Herrenmeister und die Kommendatoren der Ballei Brandenburg bekamen Entschädigungen. Der Königlich Preußische Schloßhauptmann Carl Wilhelm von Wartensleben erhielt für die Kommende Wietersheim 3 500 Rtl.

2.2.2 Die namentlich bekannten Kommendatoren entstammten hauptsächlich dem niedersächsischen, westf. und brandenburgisch/preußischen (Ministerial-) Adel. Über die ständische Zusammensetzung des Konvents lassen sich keine Angaben machen.

2.2.3 Die Kommende stand unter der Leitung eines Kommendators. Er war zugleich auch Mitglied der Mindener Landstände. In dieser Funktion wurde er dem Prälatenstand zugerechnet. Die auf der Kommende anfallenden gottesdienstlichen Aufgaben verrichtete – bisher nur für das 15. und 16. Jh. nachzuweisen – ein Prior oder ein Meßpriester.

2.2.4 Die erste urkundliche Erwähnung einer Gemeinschaft (‘universitas’) von Ordensbrüdern stammt aus dem Jahre 1322. Danach ist allerdings erst im Jahre 1518 wieder die Rede von einem Konvent. Namen und Zahl der Konventsmitglieder sind unbekannt.

2.3.2 Im Jahre 1418 erhielten die Wietersheimer Johanniter durch eine Schenkung der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg die Johanniskapelle und den sog. Prioratshof in Reher (bei Aerzen). Am 13. März 1457 übertrugen die Braunschweiger Herzöge, Friedrich d. Ä. und sein Sohn Bernhard, den geistlichen Herren des Reher Prioratshofes ihre Pfarrkirche in Hillentrup bei Lemgo. Seit 1518 kam es wegen des Patronatsrechts zu Streitigkeiten mit dem Lemgoer Magistrat.

2.3.5 Kommendator Albert von Iggenhausen war 1383 zugleich auch Vorsteher des Ordenshauses in Herford, das zum Großpriorat Deutschland gehörte.

3.1 Im 16. Jh. waren Dokumente der Kommende in der Stadt Minden und im Ordenshaus selbst deponiert. Beim Amtsantritt des Kommendators Hans von Heringen im Jahre 1546 fanden sich im Prioratshof in Minden (vgl. hier Punkt 4.1.7) unter

Bänken verstreut Akten, Briefe und Register der Kommende. Im Mindener Haus des Drostens von Hausberge, Erich von Grubenhagen, wurde 1550 eine Kiste mit Briefen der Kommende verwahrt, und noch 1578 befand sich im sog. ‚Herzogin Hof‘ in Minden ein ‚Briefladen‘ des Ordenshauses. In der Kommende selbst lagerten 1550 in 2 ‚Schapps‘ Briefe, Register und nicht näher bezeichnete Bücher. – Zum Bücherbestand zählten nach einer Inventaraufnahme im Jahre 1546 zahlreiche Missale und andere Kirchenbücher, die in der Stube des Kommendators untergebracht waren.

3.2 WUB IX und X. – Lipp. Reg., II–IV. – INA I/IV: Kreis Steinfurt, 217.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster; dort auch wichtige, die Kommende Wietersheim betr. Archivalien, im Bestand Grafschaft Schaumburg, Akten Nr. X, 1–79. – Weitere, die Kommende betr. Archivalien sind im StA Detmold, im StA Hannover, im Geh. StA Preußischer Kulturbesitz, Abt. Merseburg, im BundesA Potsdam, im StA Osnabrück, im StA Bückeburg sowie im Archiv des Johanniterordens in Bonn.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 219).

3.4.7 Rechnungen, Inventare, urbarielle Aufzeichnungen, Erbregister (16. Jh. – Anfang 19. Jh.) (StA Münster, Kommende Wietersheim, insbes. Akten 52–69). – Weiteres Material im BundesA Potsdam.

3.4.8 Die im StA Münster im Bestand Kommende Wietersheim befindlichen Akten 9, 16 und 47 sind im weiteren Sinne als Visitationsakten zu bezeichnen. Visitationsakten finden sich auch im BundesA Potsdam.

3.4.9 Ritterlisten von 1771, 1772, 1774, 1777–1780, 1784, 1786, 1789–1795 (Archiv des Johanniterordens Bonn).

3.4.10 Verkaufsakten (StA Münster, Zivilgouvernement, Akten 303).

3.5.1 Schloß Wietersheim (mit Jägerhaus‘ aus der Kommendenzeit), Lithographie von Ch. Herle (um 1845) (vgl. ENGEL, Zur Geschichte der Johanniter-Komturei, 230).

3.5.2 Lageplan (BKW Kreis Minden, 26 sowie Mon. Westf., 441). – Flurkarte der Johanniter-Kommende Wietersheim nach dem Urkataster von 1829 (vgl. ENGEL, Landwirtschaftlicher Besitz).

3.5.4 Im Johanniterschloß Sonnenburg (bei Küstrin) sollen sich 4 gemalte Bildnisse der Wietersheimer Kommendatoren Alexander Friedrich von Knobelsdorff, Frh. Friedrich Otto von Wittenhorst, Friedrich Wilhelm von Kleist und Reichsgraf Carl Wilhelm von Wartensleben befinden.

4.1.1 Die zur Kommende gehörende Kirche war nach Angaben in einem Erbregister von 1583 ‚newlich renovieret‘ worden. Dabei hatte sie auch einen neuen Kirchturm erhalten. Zur Innenausstattung gehörte in jener Zeit ein ganz verguldeter Altar, auf dem die Leidensgeschichte Christi abgebildet war. In der Amtszeit des Kommendators Hans Georg von der Marwitz (1695–1704) besserte man das Dach der Kirche aus und erbaute wiederum einen neuen Kirchturm.

4.1.2 Neben der Kirche stand eine Kapelle, die am Ende des 15. Jhs. errichtet worden sein soll.

4.1.3 Bei der Kommende dürfte es sich mit einiger Sicherheit um eine größere Anlage gehandelt haben. Die Bau- und Instandhaltungskosten bedeuteten für die jeweiligen Kommendatoren eine erhebliche finanzielle Belastung. Um diese Ausgaben zu senken, ließen sie häufig die ältere Bausubstanz ganz oder teilweise abreißen; Teile der Abbruchmaterialien verwandte man dann zur Reparatur anderer Bauten oder für den Neubau.

4.1.5 Zu der agrarisch ausgerichteten Kommende gehörten die für eine Landwirtschaft notwendigen Einrichtungen wie Scheunen, Kornspeicher, Stallungen mit Gesindeunterkünften usw. Von diesen Gebäuden ist nichts mehr erhalten.

4.1.7 Zum Besitz der Kommende zählte schon 1539 der sog. Prioratshof in Minden. Im Jahre 1585 beabsichtigte Bi. Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, das Grundstück zu erwerben und bebauen zu lassen. Auch spätere Verkaufsabsichten scheiterten. Laut ‚contractus emphyteuticus‘ vom 10. Mai 1721 kam der danach sehr verfallene Hof schließlich in den Besitz des Mindener Waisenhauses, wofür jährlich 20 Rtl. an den jeweiligen Kommendator entrichtet werden sollten.

5.1 Kommendatoren: Heinrich Knigge 1322/1325, Heinrich Stapel 1335, Albert von Iggenhausen 1373/1386, Heinrich von Redern 1437, Bernd von Oldenburg 1460/1474, Ludolf von Alvensleben 1479/1511, Segeband von Holle 1517/1519, Liborius von Bredow 1520/1527, Matthäus Brandt 1530/1545, Hans von Heringen 1546/1578, Jobst von Hopfkorf (Honhorst) 1586/1601, Hilmar Ernst von Münchhausen 1605/1671 (mit Unterbrechungen), Jacob Christoph von Andlau 1628/1630, Franz von Sonnenberg 1640/1646, David von der Marwitz 1671/1672, Achatz von Borck(e) 1673/1681, Ernst von Krockow 1686/1694, Hans Georg von der Marwitz 1695/1704, Friedrich von der Heiden 1705/1715, Alexander Bernhard von Spaen 1718, Friedrich Godwart von Syberg 1718/1729, Alexander Bernhard von Spaen 1745, Alexander Hermann von Wylich und Diesfort 1746, Friedrich Otto von Wittenhorst zu Sonsfeld 1747/1755, Erdmann Ludwig von Wülckenitz 1764/1765, Friedrich Wilhelm von Kleist 1765–1797, Caspar von Buchwaldt 1797, Alexander Friedrich von Knobelsdorff 1797–1799, Carl Wilhelm von W artensleben 1800–1811.

5.2 Prior: Johann Bödeker 1479.

6. BKW Kreis Minden, 25f. – SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 84. – Mon. Westf., 443. – Westf. Bibl. II/2, 196.
 BERING, Die Ritterorden in Westfalen, 97f. – BREPOHL Wilhelm, JohanniterKomturei und Schloß Wietersheim. In: 1200 Jahre Petershagen (784–1984) (Petershagen 1984) 82–87. – ENGEL Wilfried, Zur Geschichte der Johanniter-Komturei Wietersheim. In: NORDSIEK Hans (Hg.), *An Weser und Wiehen. Beiträge zur Geschichte und Kultur einer Landschaft* (= Mindener Beiträge 20. Festschrift für W. Brepohl) (Minden 1983) 229–238. – DERS., landwirtschaftlicher Besitz und Flurstücke der Johanniter-Komturei Wietersheim. In: *Mindener Heimatblätter* 56 (1984) Nr. 6. – HERQUET Karl, Der Kampf zwischen dem Convent zu Malta und der Balley Brandenburg um die Commende Wietersheim. In: *Wochenblatt der Johanniter-Ordens- Balley Brandenburg* 28 (1887) 175–178. – OPGENOORTH Ernst, Die Ballei Brandenburg des Johanniterordens im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation (Würzburg 1963). – DERS., Die Kommenden der Ballei Brandenburg. In: *Der Johanniterorden – Der Malteserorden* (Köln 1970) 395f. – RÖDEL, Das Großpriorat Deutschland des Johanniter-Ordens, 439f. – SCHIRMEISTER Olaf, Untersuchungen zur wirtschaftlichen Lage der Johanniterkomturei Wietersheim (Msc. von 1984 Bielefeld/Minden). – DERS., Johanniterkommende Wietersheim – eine westfälische Außenbesitzung der Ballei Brandenburg im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. In: *Jahrbuch für westf. Kirchengeschichte* 86 (1992) 15–32.

Olaf Schirmeister

WILLEBADESSEN – Benediktinerinnen

1.1 Stadt Willebadessen, Kreis Höxter

1.1.1 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 *Ecclesia Wilbodessensis totusque conventus* (1153), *ecclesia Wilbodessensis sanctimonialia regulam beati Benedicti profitentes* (1158), *fratres et sorores in Wilbodessen* (1221), *sanctimonialia monasterii ordinis sancti Benedicti in Wilbodessen* (1294), *ecclesia et cenobium in Wilbodessen* (1309).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Benediktiner

1.2.3 Maria und Virus, Cosmas und Damian

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, S. 26 Tafel A 113, Nr. 3 (13. Jh.); Konventssiegel (13. Jh.) (WUB IV, 2335). – Siegel des Propstes Gyso (1317) (AA von Wrede in Willebadessen, Urk. 34). – Wappen (1774) (AAV Abt. Paderborn, Cod 332, S. 24).

1.2.6 Das Aufhebungsdekret ist auf den 7. Juni 1810 datiert. – Der Grundbesitz betrug 1807 etwa 2 214 Morgen Wald, 422 Morgen Wiesen und Weiden und 611 Morgen Ackerland. Dazu kamen Zehnte, Zinsgetreide und Naturalabgaben sowie Einkünfte aus Fischereien, Mühlen, einer Ziegelei und einer Saline in Salzkotten in einer geschätzten Höhe von jährlich 5 870 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche ist heute kath. Pfarrkirche. – Das Dormitorium ist seit 1872/73 Wohnung des kath. Pfarrers. Die Abtei, die Konventsgebäude (ohne den 1871 abgebrochenen Südflügel) und das Torhaus sowie einige Nebengebäude kamen nach dem Verkauf im Jahre 1815 an den Frh. von Spiegel-Borlinghausen, durch Erbgang 1871 an den Frh. von Wrede. – Die sog. Gründerkapelle im Ostflügel wurde 1954 wiederhergestellt und seither als Jugendheim genutzt.

1.3 Willebadessen ist das letzte von den sieben Klöstern, die in der Diözese Paderborn in der Regierungszeit des der Reformidee zugeneigten Bischofs Bernhard I. von Oesede (1127–1160) errichtet wurde. Die Gründungsurkunde von 1149 ist im Original im Pfarrarchiv Willebadessen vorhanden (nicht verschollen, wie das WUB IV angibt). Danach errichtete Bischof Bernhard in genanntem Jahre in Willebadessen in dem dort bereits bestehenden ‚Kirchlein‘ ein Kloster für fromme Frauen, die nach der Benediktinerregel leben sollten. Kirche und Pfarrgut inkorporierte er der neuen Gründung. Als Wohltäter erwiesen sich auch mehrere Adlige. 1183 bestätigte Papst Lucius III. den Besitz, nahm das Kloster in seinen Schutz und verlieh ihm das Privileg, bei allgemein verhängten Interdikten und Exkommunikationen stille Messen abhalten zu dürfen und erteilte ihm das Recht der Sepultur (Begräbnisrecht). Bei der 1317 mit Erlaubnis des Bischofs Dietrich II. von Itter vom Kloster gegründeten ‚(Minder-) Stadt‘ Willebadessen und in dem von Propst Gyso 1318 erlassenen Stadtrecht blieben die Einwohner ausdrücklich in ihrer bisherigen Abhängigkeit vom Kloster. Bürgermeister und Rat konnten nur mit Zustimmung des Propstes gewählt werden, dem als Stadtherr die niedere Gerichtsbarkeit und die Aufsicht über ‚Weichbildgut‘ sowie Brau- und Backgerechtigkeit zustanden. Die Sicherung seiner Gerechtsame nahm in der Geschichte des Klosters neben den zu Recht betonten Epochen der Kunst- und Geistesgeschichte einen breiten Raum ein. Immer wieder wird neben dem Erwerb neuer Besitzungen von Streitigkeiten und Prozessen berichtet.

Ein Höhepunkt in der Geschichte des Klosters begann mit der von Bischof Simon III. zur Lippe im Jahre 1473 angeordneten Einführung der Bursfelder Reform. Nach Rücktritt der bisherigen Äbtissin Elisabeth von Fremersen setzte er eine Benediktinerin aus dem Kloster in Rinteln ein. Der erwartete Erfolg der Reform blieb nicht aus,

denn bereits im Juni 1500 ersetzte Bischof Hermann von Hessen die bisherige Äbtissin und Priorin im Gaukirchloster in Paderborn durch zwei Benediktinerinnen aus Willebadessen und wandelte so das dortige Zisterzienserinnen- in ein Benediktinerinnenkloster um. Neben diesen äußeren Erfolgen der Reform zeichnete sich auch deutlich eine Zeit der religiösen und künstlerischen Blüte ab, die ihren Niederschlag in den baulichen Veränderungen und der neuen Ausstattung der Kirche gefunden hat.

In der Reformationszeit hielt das Kloster am kath. Glauben fest. Im Dreißigjährigen Krieg blieb es zwar vom ‚Tollen Christian‘ unbehelligt, mußte aber 1634 beim Hesseneinfall beträchtliche Schäden erleiden. Bei den großen Stadtbränden 1656 und 1669 blieb das Kloster unbeschädigt. Eine neue künstlerische Blüte setzte 1686 mit der durch Äbtissin Ursula Keller errichteten, dem Hl. Kreuz geweihten ‚Vituskapelle‘ auf dem Berge ein, und 1698 begann mit Äbtissin Barbara Kleppe und Propst Leonhard Vollmers der barocke Umbau des Klosters. Um 1700 wurde auch die Kirche umgebaut und mit einem Barockportal versehen. Die beiden Türme über den Seitenschiffen erhielten barocke Hauben. Die Neuweihe der Kirche vollzog 1722 der Paderborner Weihbischof Pantaleon Bruns. Das neue Abteigebäude, an den Westflügel des Konventsgebäudes anschließend, wurde 1744 unter Äbtissin Johanna Maria Tönnemann und Propst Coelestin Strunck errichtet. Im Siebenjährigen Krieg litt das Kloster unter den schweren Kontributionsleistungen von Freund und Feind. Am 29. Juni 1761 kam es beim Rückzug von General Spörcken vor Marschall Broglie bei und in Willebadessen zu einem mehrstündigen Gefecht und einer Kanonade, wobei das Kloster zweimal den Besitzer wechselte und Schaden an den Gebäuden erlitt. Am 7. Juni 1810 wurde das Kloster durch die preußische Regierung aufgehoben. Die auf Pension gesetzten Schwestern durften im Kloster wohnen bleiben.

2.1.1 Stifter waren Luthold, der spätere Vogt, daneben der Paderborner Bi. Bernhard I. von Oesede und dessen Bruder Ludolf mit seiner Gemahlin Luttrudis, sowie Volkwin und Wedekind, die Söhne des Stiftsvogts Wedekind von Schwalenberg u. a. m. Den Grundstock des Grundbesitzes bildeten u. a. Güter in Willebadessen, Bülheim, Rikersen, Hadeborghausen (= Haferhausen), Ossendorf und Weida. Grundlage der wirtschaftlichen Versorgung des Klosters waren die Vorwerke in Haferhausen, Lake und Bülheim mit Eigennutzung und Pächterträgen aus weiter verstreutem Grundbesitz. Dazu kamen Zehntrechte in mehreren Dörfern östl. der Egge bis Weida, weiter Fischerei- und Huderechte, Holz- und Mastnutzung in einem großen Waldbesitz, der bei Auflösung des Klosters auf 2 400 Morgen geschätzt wurde.

2.1.3 Schenkung eines Reliquienkistleins ‚Vitus-Schrein‘ (1207) durch den Paderborner Domcustos Konrad, 2 Reliquienschreine (14. Jh.), 2 sog. ‚Reliquienpyramiden‘ sowie Kästen mit Bleiverglasung (1723) aus der Giershagener Werkstatt. – Auf dem Jungfrauenchor gab es 1655 eine große Zahl bezeichneter und unbezeichneter Reliquien. Mehrere ‚corpora‘ der 11 000 Jungfrauen und der ‚Maria Aegyptiaca‘ sowie der ‚Sanctorum Innocentium‘ seien im Krieg durcheinandergekommen und vermischt worden; weiter gab es in einer silber vergoldeten Vase eine Partikel des hl. Kreuzes sowie das Haupt des hl. Primus mit Verwundung im Kopf (Visitationsbericht 1655).

2.1.6 Das Kloster stand bei der Gründung im Einflußbereich der Cluniazenser (= Siegburger) Reform. Auf Veranlassung des Bi. Simon III. zur Lippe schlossen sich Willebadessen und Gehrden 1473 der Bursfelder Kongregation an.

2.2.1 Der Nonnenkonvent hatte freies Wahlrecht für einen Abt innerhalb des Bistums, der über die Aufnahme der Novizen, die Verwaltung und bei Güterverkäufen zustimmen mußte. 1158–1320 und von 1542–1619 ist der jeweilige Abt von Abdinghof als ‚geistlicher Vater und Kommissar‘ nachzuweisen, 1298 und im 17. und 18. Jh. der Abt von Marienmünster (vgl. hier Punkt 5.1).

2.2.2. Willebadessen hatte einen gemischten Konvent. In den Konvent konnten neben edelfreien auch unfreie Personen aufgenommen werden; die Priorinnen waren alle ministerialisch.

2.2.3. Die Leitung hatte die Priorin, später Äbtissin genannt; ihr standen die Subpriorin und die Celleraria (Kellnersche) zur Seite. Der Propst hatte die Aufsicht über das klösterliche Vermögen, er war auch Zeichner der Nonnen; als Gerichtshalter des Klosters übernahm er später auch z. T. die Aufgaben des früheren Vogts (nachher ein Justitiar). Auch ein Kämmerer ist ab 1298 nachzuweisen. Für den Dienst in der inkorporierten Pfarrkirche sind 1177 ein Pfarrer (*provisor parochiae*) und ein Vikar (*clericus*) erwähnt.

2.2.4. Bei der Gründung werden die 6 Töchter des Gründers Luthold sowie 2 Töchter Hermanns von Helmern als Konventualinen genannt. Im 13. Jh. erfahren wir nur von einzelnen edelfreien Schwestern. 1807 lebten dort 15 Nonnen 5 Laienschwestern. Bei der Aufhebung des Klosters waren außer der Äbtissin nur noch 12 Chorschwestern und 5 Laienschwestern im Kloster.

2.2.5. Das Kloster hatte die niedere Gerichtsbarkeit innerhalb der 1317 vom Paderborner Bi. errichteten Stadt. – 1676 gelangten Hoch- und Blutgerichtsbarkeit an das Oberamt in Dringenberg, damit waren die Gogerichte zu Niedergerichten abgesunken. Erster Vogt war der Gründer Luthold (1153). Danach kam die Vogtei in die Hände der Schwalenberger, welche aber 1227 gegenüber dem Bi. darauf Verzicht leisten mußten; danach liegen keine Nachrichten über die Vögte mehr vor. – Weder das Kloster noch die von ihm abhängige Stadt Willebadessen besaßen Markt- oder Münzrecht.

2.3.2 Die Pfarrei Willebadessen war dem Kloster inkorporiert; seit 1490 gab es eine eigene Stadtkirche St. Rochus, die von den Klostergeistlichen mitbetreut wurde. Als man diese 1830 abbrechen mußte, übernahm die kath. Pfarrgemeinde wieder die Klosterkirche.

2.4.1. Die reich ausgestattete Klosterbibliothek – unter den Verfassern der Bände finden sich u. a. die Namen von Aristoteles, Bonaventura, Boetius, Hugo von St. Charo – verrät ein reges literarisches Interesse. Die Meldung über ein Hochamt mit Musik (*summum sacrum, Musica intrumentali interveniente celebratur et cantatur*) und die Verehrung der hl. Cäcilia (Statue auf der Orgel) lassen auch auf eifrige Musikpflege schließen.

2.4.2 Nikolaus Scharen erwähnt 1583 eine ‚besondere Unterweisung der Jugend‘ als Grund für den Widerstand gegen die luth. Reformation in Willebadessen.

2.4.3 Schon unter Bi. Bernhard I. (1127–1160) wurde ein ‚sekenhus‘ errichtet. Von einem ‚*hospita le pauperum*‘ ist später die Rede. In der Bibliothek befand sich ein Band handschriftlicher Anweisungen für den Krankendienst aus dem 18. Jh. (vgl. HOLSCHER, Die ältere Diözese Paderborn. Teil XI, 116).

2.4.4. Das Virusfest wurde schon vor Errichtung des Klosters mit der Übertragung des Vitusschreins von der Gründerkapelle in die Kirche gefeiert, später fand nach dem Hochamt eine Prozession auf den Kapellenberg, zur dortigen Vituskapelle, mit 4 Stationen statt.

2.4.5. Kalandsbruderschaft (nach Aufhebung des Klosters in der Pfarrei). – St. Sebastian- Schützenbruderschaft (1655, Satzung von 1686).

2.5 Die gestifteten oder gekauften Güter wurden über die Hälfte zur Bewirtschaftung in Verpachtung ausgegeben, so auch von den Mühlen die Stadtmühle. Die Anlegung eines Eisenhammers 1610 scheint fehlgeschlagen zu sein, später wurde die Herstellung von Zwrn betrieben. – Als Besonderheit sei auf die Gründung der klostereigenen Minderstadt von 1317 mit dem Stadtrecht von 1318 hingewiesen.

3.1 Über die Geschichte des Klosterarchivs und der Klosterbibliothek liegen keine Nachrichten vor. Nach den vorhandenen Überresten müssen aber beide in nicht unbeträchtlichem Ausmaß vorhanden gewesen sein. Nach der Säkularisation ist das Schriftgut des Klosters unkontrolliert verstreut worden und in die verschiedensten Archive gelangt.

3.2 WUB I, II, IV, V und IX. – INA IV/1: Kreis Warburg, 96–123. – INA Beiband II/1: Inventar des Archivs des Bischöflichen Generalvikariats zu Paderborn, 89, 93, 373f. u. 384.

3.3 Das Klosterarchiv ist im Besitz des Frh. von Wrede zu Willebadessen. – Einige Urkunden und Akten sind im StA Münster, BA Paderborn (Bd. 414 blau), PfA Willebadessen, Akad. Bibl. Paderborn sowie im StfA Paderborn.

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 287; dort auch S. 92f. „Liste der Urkunden und Akten des Waldgutes Willebadessen“ des Frh. von Wrede).

3.4.2 Vier Evangelien (14. Jh.), Suerlike Bedeboxen (Münster 1545 bei Goddard Tzwiwv), Gebetbuch (16. Jh.) und weitere etwa 25 Bände aus der ehem. Klosterbibliothek u. a. Wiegendrucke aus Straßburg von Flach und Grüninger (1480–1498), Statuten der Bursfelder Kongregation sowie Anweisungen für Krankendienst und Küsterin (alles PfA Willebadessen). – Gebetbuch lat. und deutscher Gebete (16. Jh.), Handschriftliche Gebete (16. Jh.), Gebetbuch (Münster 1545 bei Goddard Tzwiwv) u. a. aus dem Kloster Willebadessen (heute Diözesanmuseum Paderborn).

3.4.3 Reliquienaufzählung (1655) (BA Paderborn, Hs. III/5, p. 124–126).

3.4.4 Kopiar (14. Jh.) (StA Münster, Msc. VII 4513). – Abschriften von Urkunden (ebd. Msc. VII 4514). – Kopiar (16. Jh.) (ebd. Msc. VII 4522). – Kopiar (16. Jh., mit Urkundenabschriften 1216–1548) (AAV Abt. Paderborn, Cod. 41).

3.4.5 Auszüge aus Necrologien (StA Münster, Msc. I 242 u. Msc. VII 14 Bd. Je). – Memorialstiftungen der Klosterfrauen (1460–1540) (AAV Abt. Paderborn, Cod 42). – Totenlisten (1442) (vgl. BAUERMANN Johannes, Westfälische Klöster in Admonter Totenroteln. In: Westfalen 22 (1937) 35).

3.4.6 Wohnheiten des Klosters (1740) (AAV Abt. Paderborn, Cod 43).

3.4.7 Aufzählungen von Güterverpachtungen (1318) (WUB IX, Nr. 819). – Schenkungsverzeichnis (und Memorialstiftungen) der Klosterfrauen (1460–1540) (AAV Abt. Paderborn, Cod 42). – Lagerbuch des Klosters (1664) (ebd. Cod 69). – Schenkungsverzeichnis und Memorialstiftungen (1460–1540) (ebd. Cod 41). – Ausgeliehene Kapitalien (ab 1719) (ebd. Cod 40). – Lagerbuch (1664) und Landverpachtungen (ab 1716) (ebd. Cod 69). – Ausgabenbuch der Domina Margaretha von Schade (Dreißigjähriger Krieg) (ebd. Cod 69) u. a. m. – Computus annuus receptorum, reddituum et ... (1528–1540) (ebd. Cod 70). – Hebungsbuch der Zinsen (1806) (StA Münster, Kloster Willebadessen, Akten 2). – Kaufverträge (1557–1821) (AA von Wrede in Willebadessen, Akten 8). – Inventar des Klostervermögens (1809) (ebd. Akten 10). – Quittungen über den Ankauf von Willebadessen durch Frh. von Spiegel (1810) (ebd. Akten 9).

3.4.8 Visitation 1655 (BA Paderborn, Hs. XIII/5 und AAV Abt. Paderborn Cod 157), 1710 (StA Münster, Kloster Willebadessen, Akten 1), 1785 (AAV Abt. Paderborn, Cod. 28: Visitationen Willebadessen).

3.4.9 Verzeichnis der Nonnen (1437–1716) und der Äbtissinnen (ab 1447) (AAV Abt. Paderborn, Cod 44). – Personalverzeichnis (1803/07) (StA Münster, KDK Münster, Fach 19 Nr. 255).

3.4.10 Säkularisationsakten (AA von Wrede in Willebadessen, Akten 8–19 sowie im StA Münster, Königreich Westfalen A 1 Nr. 93, A 2 Nr. 28, 57–60, 70 und 72; A 5 Nr. 1, 44 und 49 und A 9 Nr. 55, A 11 Nr. 37, E 16 Nr. 71 und E 17 Nr. 16–21; KDK

Münster, Fach 19 Nr. 255 sowie Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 121–124).

3.5.1 Klosteransicht auf dem Gemälde der Stadt Willebadessen (1665) von K. Fabritius (Theol. Fakultät Paderborn).

3.5.2 Lageplan des Klosters, Grundriß von Kirche und Konventsgebäude und Stadtplan (BKW Kreis Warburg, 513, 514 u. 531 sowie Mon. Westf., 441f.).

4.1.1 Zweijochige Kreuzkirche, dreischiffig mit Stützenwechsel und Querschiff, ursprünglich rom., einige Jochgewölbe noch erhalten, im 15. Jh. gotischer Chorumbau, alte Krypta zugeschüttet. Barocker Umbau (1700–1728) durch Maurermeister Weihrather und Steinhauermeister H.P. Schneider. Runde Barockfenster (einige rom. Fenster erhalten), gotischer Chor mit Maßwerkfenster, Treppenturm (19. Jh.), Empore im westl. Mittelschiff (von 1723), Holzpore im südl. Querschiff (19. Jh.).

4.1.2 ‚Gründerkapelle‘ im Ostflügel der Klosteranlage, zweischiffige, sechsjochige steingewölbte rom. Halle mit 5 Säulen, einst mit Sammelgrab der Gründerfamilie (Luthold mit Gemahlin Ymma und 6 Töchtern). Bei der Visitation 1655 wird innerhalb der Klausur ein ‚sacellum S. Ursulae, quod primitus cum Monasterium fundatum‘ genannt, es dürfte die Gründerkapelle sein. – Vituskapelle (dem Hl. Kreuz geweiht) auf dem Berge (1686).

4.1.3 Zweischiffiger, dreijochiger Kapitelsaal (12. Jh.), in einer vierflügeligen Anlage. – Beim barocken Umbau wurde zuerst der nun abgebrochene Südflügel mit Haupthaus, darauf Nord- und Westflügel mit großem Saal und Wohnungen für Patrimonialrichter, Ökonom und Propst, dann die Kirche sowie einen Flügel für den Pastor und den Kaplan, im Norden und Osten unmittelbar an die Kirche angebaut. Mit dem Abteigebäude von 1744 wurde alles unter den Äbtissinnen Maria Barbara Kleppe, Theodora Sybilla Heising, Maria Anna Wichmann und Johanna Maria Tönnemann in der Zeit von 1698–1744 errichtet. – Torhaus (1801).

4.1.4 Wohnung für Pfarrer und Kaplan im Oberstock des Ostflügels, Abteigebäude. – Gästehaus (1528 u. 1798).

4.1.5 Wirtschaftsgebäude, Schmiede mit Ackergerätehaus (1618), Scheune (1738) und Mühle im Klosterhof. – Vorwerke Bülheim, Haferhausen und Lake. – Hopfengarten am Hoppenberg.

4.1.6 Stiftsmühle am Graben (erb. 1752), Stadtmühle (erw. 1583), Klostermühle, Waldmühle am Mühlenberg, Mahlmühle des Klosters für die Vorwerke, Ölmühle zu Wasserfelde vor Oeynhausen (erw. 1572), in Bülheim Fischzucht sowie Ziegelei beim Vorwerk Lake.

4.1.7 Zwei Häuser und eine Saline in Salzkotten.

4.1.8 Terminei (= Eleemosinaria) in Paderborn; früher auch ein Haus in Nieheim.

4.2.1 Altarflügel des verlorengegangenen Klappaltars des Malers G. van Loen (um 1505) Eichenholz (Diözesanmuseum Paderborn) (Abb.: BKW Kreis Warburg, 512). – Im Jahre 1327 stiftete Heinrich von Geismar einen Altar zu Ehren der 11 000 Jungfrauen und der hll. Sylvester, Cosmas und Damian und stattete ihn mit einer Memorienstiftung aus. – Vom alten Hauptaltar des Bildhauers Pape sind nur noch die Statuen des hl. Benedikt und der hl. Scholastika sowie 6 Altarleuchter erhalten; die anderen herrlichen Barockaltäre (Altar der 11000 Jungfrauen) sind 1885 auf dem Osterfeuer verbrannt worden.

4.2.2 Organist (erw. 1528), Orgelreparatur (um 1570). Orgelneubau (1722–1727) durch den Ogb. A. Rein ecke aus Rhoden in Waldeck, nach dessen Tod dessen Bruder Bernd und dann P. Bornemann aus Adorf; um 1900 abgebrochen, Verbleib unbekannt.

4.2.3 Vitus- und Donatusglocke (1749), Gig. C. de la Paix. Johannes- und Paulusglocke (1749), Gig. C. de la Paix (beide vom Abt von Marienmünster geweiht), nicht erhalten.

4.2.4 Vitusschrein (1207), Stiftung des Paderborner Domcustos Konrad. – Vituskelch (15. Jh.). – Zylindermonstranz (Anf. 16. Jh.). – Spätrom. Vortragekreuz (13. Jh.) Bronze vergoldet (heute im Diözesanmuseum Paderborn). – Johannisschüssel (14./15. Jh.) Weichholz (ebd.). – Sonnenmonstranz (18. Jh.) Silber vergoldet. – Ciborium (1657) Silber vergoldet. – Weihrauchfaß (18. Jh.) Silber. – Schiffchen (1713) Silber. – Taufstein (1665) Muschelkalk. – Weihwasserbecken (1757) Sandstein. – Kanzel mit Statue des guten Hirten (1721 von Pape). – Beichtstuhl (18. Jh.) mit Figuren des hl. Petrus mit Hahn und 2 Engeln. – Gestühl auf der Nonnenempore mit je 19 Sitzen (Wandsitze aus spätgotischer Zeit, auf der Westseite barocker Doppelsitz für Äbtissin und Priorin, von Pape). – Das schmiedeeiserne Abschlußgitter (1723) von H. Rockes aus Brakel. – Sakramentshäuschen (spätgotisch) Stein, im südöstl. Vierungspfeiler.

4.2.5 Rom. Madonna (um 1250), St. Cäcilia (13. Jh.), Märtyrer (Anf. 14. Jh.), Maria Magdalena (Anf. 14. Jh.), Papst (Ende 14. Jh.) und Ordensmann (Mitte 14. Jh.) alle aus Eichenholz. – Anna-Selbdritt (2. Hälfte 15. Jh.), Pieta (Anfang 15. Jh.), Martin (2. Hälfte 15. Jh.), Heiliger mit Buch (2. Hälfte 15. Jh.), Antonius Eremita (2. Hälfte 15. Jh.), Lucia (1500), Barbara (um 1500) und weibliche Reliquienbüste (15. Jh.) (alle aus Weichholz). – Madonna in Strahlenglorie (Ende 15. Jh.) (alle bisher aufgeführten Statuen sind heute im Diözesanmuseum Paderborn). – Altarfiguren St. Benedikt und Scholastika (1723), zwei restliche Apostel vom Jungfrauenchor und Salvator mundi (1723), St. Joachim mit St. Anna und Maria (1728) (alle vom Künstler Ch. Pape). – Bischof (Mitte 15. Jh.) und Fragment der Auferstehung (15. Jh.) beides aus Weichholz (vgl. BKW Kreis Warburg, 516–518). – Benedikt (1720 von Pape), Immakulata (1728 von Pape), Statue der hl. Scholastika in der Nische des Westflügels (1713 von Pape). – St. Josef mit Kind (1746 von Pollmann). – Im Kreuzgang mit großen Schlußsteinen hat Ch. Pape mit bildlichen Darstellungen eine sehenswerte Reihenfolge von 25 Tafeln der Kindheit u. Passion Christi geschaffen (vgl. BKW Kreis Warburg, 516–518). 4.2.7 Marienbild (14./15. Jh.). – Im Treppenhaus des Klosters ein Gemälde: Klosterweihe der sechsten Tochter der Gründerfamilie, Kloster und Stadt Willebadessen (1665) von K. Fabritius (heute in der Theol. Fakultät Paderborn).

4.2.8 Bleitafel aus dem Gründergrab mit Nachricht über die Gründerfamilie (im Besitz des Frh. von Wrede). – 1713 Namen der Erbauer (Portal des Westflügels). – Inschriftstein von 1721 mit Namen der Stifter (früher Außen-Ostwand des Chores, jetzt unter der Kanzel). – Zwei Inschrifttafeln von 1720 an der Westfront der Kirche und eine unter der Statue des hl. Benedikt an der Nordwand des nördl. Querschiffarmes.

5.1 Prioren bzw. Pröpste und Beichtväter: Robert 1153 (prior), Albertus 1177 (provisor parochiae), Heinrich 1228/1233 (Propst), Gerhard 1237/1245 (Propst), Heinrich 1242/1256 (prior, auch frater in Abdinghof), Johann 1253 (prior), Dietrich 1262–1271 (Propst), Gottfried 1284 (Propst), Arnold 1287–1301 (Propst), Heinrich 1288 (abbas), Dietrich 1288 (provisor), Alradus 1293 (abbas), Arnold 1301, Johann 1302–1307, Gyso (Gyseko) 1313–1320, Burchard 1325, Arnold 1327–1333, Dietrich 1337–1344, Johann 1353, Bernhard 1355, Johann 1375, Dietrich von Bremen 1399, Reinhard Schele 1407, Helmich 1416, Leonhard Vollmers 1673–1698, Anton Landgräber 1698–1717, Coelestin Strunck 1744, Ambrosius Rören 1752. – Die geistliche Aufsicht (Beichtväter ?) hatten seit 1474 die Äbte von Abdinghof: Heinrich von Peine 1476–1491, Johann von Soest 1491–1536, dann die Äbte von Marienmünster: Heinrich Schröder-Dronemann 1548, Gerhard II. von Köln 1554–1572, Lorenz aus Dülken 1576, Georg II. Röder 1601, Hermann Meyer 1608–1661, Ambrosius Langen 1661–1681, Augustin Möller

1700–1712, Joseph Beitelmann 1712–1723, Benedikt Schmidt 1723–1735, Josef zur Mühlen 1735–1756, Wilhelm Ahne 1756–1784, Benedikt Braun 1785–1803.

5.2 Äbtissinnen, oft in Personalunion mit dem Amt der Priorin verbunden: Gertrudis 1288/1298 (priorissa, abbatissa), Greta 1318 (Priorin), Jutta 1319–1320, Alheydis 1325/1327, Hedwig (Hadewig) 1337 (Priorin), Haseke von der Hoye 1340, Hedwig (Hadewig) 1342/1344, Kunigunde Raven 1353/1374, Margarete 1407, Kunigunde 1416/1419, Haseke 1444/1449, Elisabeth von Fremersen 1469 (Priorin) 1473 (Domina), Ermengard von Kalenberg 1514–1515, Katharina von Heygen 1522–1537, Anna von Heygen 1538–1554, Margarethe von Oeynhausen 1554–1595 (Domina et priorissa), Elisabeth von Geismar 1572–1576, Anna von Kalenberg 1595, Eva Bopen 1632, Anna Elisabeth Fickei 1684.

5.3 Priorinnen: Gertrudis 1288/1298 (priorissa, abbatissa), Elisabeth von Fremersen 1473, Margaretha Büllaw 1474–1507, Ermengard von Kalenberg 1507–1554, Margaretha von Oeynhausen 1554–1597, Elisabeth Sieghart 1597–1602, Margaretha von Schade 1602–1642 (Domina), Elisabeth Staudinger 1642–1680, Anna Ursula Keller gen. Schlunkrabe 1680–1688, Maria Barbara Kleppe 1688–1718, Theodora Sybilla Heising 1718–1729, Eva Helena Koch 1729–1732, Maria Anna Wichmann 1732–1740, Johanna Maria Tönnemann 1740–1779, Maria Alexia Böttrig 1779–1789, Maria Benedicta Hiddessen 1789–1792, Maria Barbara von Knippenberg 1792–1810.

6. BKW Kreis Warburg, 494–531. – BKW Kreis Paderborn, Tafel 61 u. 62. – DEHIO, Handbuch, 601f. – Handbuch der hist. Stätten, 786f. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 84. – Mon. Westf., 441f. – Westf. Bibl. II/2, 200f.

FIGGE Robert, Die Gründung der Stadt Willebadessen und ihr Recht. In: WZ 107/II (1957) 395–428. – FUCHS Alois, Vortragekreuz aus Willebadessen. In: Jahresbericht des Diözesan-Museumsvereins der Diözese Paderborn 5 (1916) 19–22. – GOTTLÖB Adolf, Die Gründung des Klosters Willebadessen. In: Warburger Kreiskalender 1924 (1924) 57–60. – DERS., Ein Römischer Prozeß zwischen den Klöstern Heerse und Willebadessen. In: Warburger Kreiskalender (1926) 24–26. – GREVE Michael, Drangsale des Klosters Willebadessen im Dreißigjährigen Krieg. In: Warburger Kreisblatt (1927 und 1931) 5 u. 7. – HONSELMANN Wilhelm, Paderborner Nekrologien und Personalverzeichnisse. In: SCHEELE Paul-Werner (Hg.), Paderbornensis ecclesia. Festschrift für Lorenz Kardinal Jaeger (Paderborn u. a. 1972) 148f. – KINDL Harald, Die Gründung des Klosters Marienmünster im Rahmen der Landes- und Kirchengeschichte. In: Marienmünster 1128–1978 (Paderborn 1978) 30 u. 70. – LINNEBORN, Die Reformation der westfälischen Benediktiner-Klöster, 140. – LIPPERT Karl, Gefecht zwischen Kleinenberg und Willebadessen. In: Die Warte 22 (1961) 86–88. – MEIER Burkhard, Judocus Vredis und die Utrechter Bilderbäcker. In: Westfalen 7 (1915) 105–135. – MICHELS Paul, Die Klosterkirche in Willebadessen. In: Heimatborn 14 (1934) 30–34. – DERS., Willebadessen und St. Virus. In: Die Warte 2 (1934) 163–165. – MÜNSTER G.B., Die Gründung des Klosters Willebadessen. In: Warburger Kreiskalender (1924) 57–60. – OTTEN Hermann, Kloster Oesede in Georgsmarienhütte (Dortmund 1978) 24–26, 195 u. 200. – SCHRÖDER Johannes, Zur Geschichte des Klosters Willebadessen. In: WZ 47/II (1889) 105–124. – RICHTER, Preussen und die Paderborner Klöster, 128. – STIEWE August, Zur Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte des Klosters Willebadessen (Diss. phil. Münster 1914). – VÖLKER Christoph, Nachrichten über Willebadessen und Gehrden. Aus Akten des Klosters Marienmünster. In: Warburger Kreiskalender 1924 (1924) 57–60. – ILDEMAN Johann, Ehemaliges Benediktinerkloster Willebadessen. Restaurierung der Kirche und des östlichen Klosterflügels. In: Westfalen 37 (1959) 104–114. – WITTHUIT Franz, Willebadessen 1207–1958 (Willebadessen 1958).

Harald Kindl

WORMELN – Zisterzienserinnen

1.1 Stadt Warburg, Kreis Höxter

1.1.1 Erzdiözese Mainz, ab 1510/16 Diözese Paderborn

1.1.2 Königreich Westphalen

1.2 Clastrum ... grisei ordinis ... sub regula beati Benedicti ... et secundum sacras consuetudines claustrorum, de quibus processerunt (1246), Conventus monasterii sive claustrum sanctimonialium in Wormelon (1301), Conventus monasterii in Wormelon ... ordinis sancti Benedicti (1317), Conventus sanctimonialium in Wormlon (1349).

1.2.1 Abtei

1.2.2 Zisterzienser

1.2.3 Maria, seit 1315 von der alten Pfarrkirche übernommen auch Simon und Judas

1.2.4 Katholisch

1.2.5 Westf. Siegel III, Tafel 116 Nr. 11 (1309).

1.2.6 Die Aufhebung erfolgte am 18. Sept. 1810. – 1807 besaß das Kloster 455 Morgen Ackerland, 75,5 Morgen Wiesen und Weiden, 10 Morgen Gartenland und 455 Morgen Wald; dazu kamen Meierheuer und Zehnte bei Wormeln, Warburg, Germete und Rösebeck. Der geschätzte Jahresertrag mit Zinsen und Pächten betrug damals 3 937 Rtl. Der Verkauf am 16. Febr. 1811 an den Oberkammerrat von Heppe und dessen Schwägerin Cnyrim erfolgte für 220 500 Frs.

1.2.7 Die Klosterkirche blieb weiterhin Pfarrkirche. – Die noch erhaltenen Gebäude (Nordflügel 1887 abgerissen) dienen nach mehreren Besitzer- und Pächterwechseln der Familie Ritgen seit 1886 für die Landwirtschaft.

1.3 Kirche und Pfarrhof in Wormeln, wo für 1239 ein Priester Johannes nachgewiesen ist, gehörten den Grafen von Everstein. Diese Kirche übereigneten die Eversteiner am 11. Mai 1246 dem von ihnen gleichzeitig gegründeten Nonnenkloster, wobei vermutlich schon vorher einige Nonnen (Benediktinerinnen ?) dort lebten. Die Gründer statteten auch später das Kloster mit weiterem Besitz aus, u. a. mit den Kirchen in Heddinghausen (1250), Wettelingen (1252) und Kalenberg (14. Jh.). Am 13. Okt. 1315 wurde die neue Klosterkirche durch den Mainzer Weihbischof Johannes geweiht. Sie diente dem Konvent und der Pfarrei gleichzeitig als Gotteshaus. Bereits Anfang des 14. Jhs. traten finanzielle Schwierigkeiten auf, so daß Papst Johannes XXII. im Jahre 1317 den Nonnen gestattete, Privaterbschaften anzunehmen. Gleichzeitig bat er die Geistlichkeit der Kölner Kirchenprovinz, den Nonnen bei der Wiedergewinnung der früheren Besitzungen zu helfen. Daraufhin konnte das Kloster seinen Besitz stark vermehren. Um das Jahr 1340 setzte unter Propst Heinrich von Evessen eine rege Bautätigkeit ein, so daß es in der Chronik heißt: „omnia disgregata reformavit et illam magnam domum lapideam, culinam aedificavit“. Zu Beginn des 16. Jhs. hatte eine lang andauernde Mißwirtschaft das Kloster an den Rand des Abgrunds geführt. So kam es 1505 im Auftrag des Generalkapitels des Ordens durch Abt Heinrich von Marienfeld und den Prior von Klein-Budo zur Reform. Nach der Resignation der bisherigen Äbtissin Alheid wurde die neue Äbtissin Katharina Greve aus einem anderen (nicht zu ermittelnden) Kloster geholt. Damals fand auch der Wechsel der Bistumszugehörigkeit statt. Während 1510 das Kloster noch zu Mainz gehörte, war zu Pfingsten 1516 der Paderborner Bischof zuständig. Die Hintergründe für diesen Wechsel sind nicht bekannt.

Durch die Zugehörigkeit zur Paderborner Diözese blieb Wormeln während der luth. Reformation weiterhin katholisch. Im Dreißigjährigen Krieg ließ 1621/22 Christian von Braunschweig das Dorf Wormeln in Brand setzen, wobei Kirche und Klosterge-

bäude schwer beschädigt wurden. Die Nonnen konnten dort nicht mehr wohnen und zogen in das Haus ‚Stern‘ in Warburg. Die letzten Kriegsjahre blieben für das Kloster ruhig. 1651 konnte durch den Paderborner Weihbischof Bernhard Frick der Hochaltar neu geweiht werden. 1683 wurde ein neuer Hochaltar fertig und durch den Abt von Hardehausen geweiht. Vermutlich wurden Teile des Altares von 1651 verwendet, die Ausstattung der Kirche war jedoch völlig neu. Zu Beginn des 18. Jhs. konnte der Konvent die heute noch stehenden Klostergebäude errichten lassen. Motor dieser Bautätigkeit war einer der wohl bedeutendsten Pröpste von Wormeln, Balthasar Frischen. Er hinterließ ein wirtschaftlich blühendes Kloster, dessen Einkünfte er vervielfacht hatte. Im Siebenjährigen Krieg mußten sich die Nonnen wieder vollkommen verschulden. Dies führte zur stärkeren Überwachung der Zehntablieferungen, wogegen sich die verarmten Bauern wehrten. Es kam zu Prozessen, die bis zum Reichskammergericht gingen. Die Bauern unterlagen 1797 zwar nach fast 30jährigem Streit, wehrten sich aber gegen die Forderungen der Äbtissin Humbelina Rosemeyer. Diese forderte aus Paderborn Militär an, es kam zu Handgreiflichkeiten, die schließlich zur Plünderung des Klosters führten. Bei dieser ‚Bauernrevolte‘, die in ganz Deutschland Aufsehen erregte, gab es drei Tote und mehrere Verwundete. Die Bauern unterlagen schließlich, erhielten aber Zugeständnisse vom Kloster. An Paderborn jedoch mußten Reparationen gezahlt werden. Das Ende des Klosters kam am 16. Sept. 1810, als die Franzosen das Kloster aufhoben und schließlich mit Ausnahme der Kirche 1811 verkauften.

2.1.1 Gründer waren die Grafen Konrad, Otto, Hermann und Ludwig von Everstein, als Erstaussstattung diente u. a. die Pfarrei Wormeln „cum dote et omni suo iure“.

2.1.2 Ein Mutterkloster ist nicht festzustellen; vermutlich waren Nonnen aus verschiedenen Klöstern bereits bei der Gründung in Wormeln, weitere kamen aus anderen Klöstern dazu.

2.1.3 Der 1651 geweihte Altar enthielt Reliquien der Apostel Petrus und Andreas, der hll. Nikolaus und Hieronymus und der 11 000 Jungfrauen. Ein Reliquiar enthält Partikel der hll. Benedikt, Bernhard und Caecilia. Diese Reliquien wurden in den Altar von 1683 übernommen.

2.1.5 Die Ordenszugehörigkeit ist in der Gründungsurkunde nicht eindeutig (Benediktinerinnen/Conventus grisei ordinis) festgelegt; jedoch wird bald die Zisterzienserregel alleingültig.

2.2.1 Bis 1510/16 hatte der Abt von Hasungen, ab 1510/16 der Abt von Hardehausen die geistliche Aufsicht.

2.2.2 Die Schwestern entstammten bürgerlichen Familien und dem niederen Adel aus Warburg und Umgebung.

2.2.3 Äbtissin und Priorin werden genannt, 1501 eine Küsterin und um 1650 auch eine Subpriorissa und eine Celleraria. Der Propst kam seit Mitte des 16. Jhs. meistens aus dem Zisterzienserkloster Hardehausen.

2.2.4 1505 lebten dort 16 Nonnen, 1650: 6 Nonnen, 5 Laienschwestern, 1698: 15 Nonnen, 5 Laienschwestern und 1810: 11 Nonnen und 3 Laienschwestern.

2.2.5 Vögte waren zunächst die Grafen von Everstein, die ihre Rechte später den Herren von Calenberg übertrugen.

2.3.2 Inkorporiert waren die Pfarreien Wormeln (1246), Heddinghausen (1250), Wettesingen (1252) und Calenberg (14. Jh.).

2.4.1 Im 17. und 18. Jh. betätigten sich einzelne Nonnen als Schreiberinnen von Choralbüchern (vgl. hier Punkt 3.4.2).

2.4.3 Zeitweilig fanden ältere Personen Unterkunft und Pflege im Kloster.

3.1 Die Archivalien lagerten 1806 in einem Raume des Gaukirchklosters in Paderborn. Nach der Säkularisation wurden sie zunächst den neuen Besitzern ausgehändigt und später auseinandergerissen. Jeweils ein Teil ging nach Münster, Warburg und ins Pfa Wormeln; einzelne Urkunden finden sich auch im AAV Abt. Paderborn. Einen großen Teil der Urkunden und Akten schenkte im Jahre 1887 der damalige Pfarrer Rummel dem neuen Besitzer des Gutes Wormeln, Herrn Joseph Ritgen. Diese Archivalien wurden im Dez. 1964 vom StA Münster erworben. – Eine nennenswerte Bibliothek hat das Kloster nicht besessen. Einige Bücher (z.T. aus Hardehausen) kamen nach der Aufhebung zu den Büchern der Wormelner Pfarrbibliothek, diese wiederum gelangte Mitte der 50er Jahre in die Erzb. Akad. Bibl. Paderborn. Die Inkunabel ‚Breviarium Windeshemense, Antwerpiae 1488‘ ist heute im Museum der Stadt Warburg.

3.2 WUB IV und IX. – INA IV/1: Kreis Warburg, 124–137.

3.3 Der Hauptanteil des Archivs liegt im StA Münster. – Weitere Archivalien sind im AAV Abt. Paderborn, im StadtA Warburg, im StA Hannover (Cop. XII,95; Celle Or. Des. 8 Nr. 298) sowie im Pfa Wormeln.

3.4.1 Findbücher (StA Münster, Rep. A 288).

3.4.2 Choralbücher mit Noten (17./18. Jh.) (Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pad. 175–181 und 274, vermutlich aus Wormeln). – Rituale, zusammengestellt von Andreas Glunz (ebd. Pad. 142).

3.4.3 Informationen in den Urkunden zu den beiden Weihen des Hochaltars (1651 und 1683) (siehe hier Punkt 2.1.3).

3.4.4 Urkundenkopiar (1530) (StA Münster, Msc. VII 4519).

3.4.7 Güterverzeichnis (1468) (ebd. Msc. VII 4520). – Neue Warburger Messung (1754) (RITGEN, Geschichte, 40f.). – Einkünfteverzeichnis (um 1740) (ebd. 43–45). – Besitz und Einkünfte bei der Aufhebung (1810) (RICHTER, Übergang des Hochstifts, 47–52).

3.4.8 Visitationen 1602, 1650, 1680, 1766, 1787 (Ed.: LINNEBORN, Kleine Beiträge, 174–217).

3.4.9 Personallisten (StA Münster, Msc. VII 176 sowie KDK Münster, Fach 26 Nr. 23–25).

3.4.10 Aufhebungsakten (1811–1813) (StA Münster, Königreich Westfalen Al Nr. 95; A 2 Nr. 64; A 3 Nr. 1; A 5 Nr. 28f.; A 9 Nr. 84f.; A 11 Nr. 37; B 1 Nr. 15 sowie E 17 Nr. 33–35, 37f., 48, 90f., 127 und 213; KDK Münster, Fach 5 Nr. 216 und Fach 26 Nr. 23–35 sowie Spezialorganisationskommission Paderborn Nr. 125–128).

3.5.1 Ölgemälde von K. Fabritius (1665) (Theol. Fak. Paderborn). – Zeichnung von F.J. Brand (1823) (AAV Abt. Paderborn, Cod 178). – Aquarell von F.J. Brand (um 1836) (ebd. Cod 177).

3.5.2 Grundrisse (BKW Kreis Warburg, 549f. sowie Mon. Westf., 443).

3.5.3 Fotos (1897 und 1937) (BKW Kreis Warburg, 532–553).

4.1.1 Die Kirche, 1315 geweiht, ist ein langgestreckter, turm- und chorloser Saalbau von vier unregelmäßigen Jochen mit Kreuzrippengewölben; im Westjoch Nonnenempore, darunter Krypta (1350 erwähnt als Kapelle für Laienschwestern), der Dachreiter ist neugotisch.

4.1.3 Zweigeschossiger Steinbau (Anf. 18. Jh.), anschließend an die Nord- und Ostseite der Kirche; Nordflügel 1887 abgebrochen.

4.1.6 Erwerb einer Mühle (1283), Bau einer neuen Mühle (1516), Branntwein- und Bierbrauerei (erw. 1810). – Besitz des 4. Teiles eines Salzwerkes in Salzkotten (INA Krs. Büren, 194).

4.1.7 ‚Stern‘ in Warburg (18. Jh.).

4.1.8 ‚Klus beneden Wormelen uppe de Twiste‘ (erw. 1460 Henneke Herbold und 1479 Hans Gerold als Klausner).

4.2.1 Hochaltar (barock) (Original des Mittelgemäldes 1958 verbrannt). Die Seitenaltäre wurden 1822 nach Dringenberg vergeben. Altar auf der Nonnenempore (1683). – Barocke Ausstattung der Kirche (1683) erhalten.

4.2.2 Orgelneubau (1683), vermutlich durch den Ogb. A. Schneider aus Höxter, Reparatur (1811), Umbau (1846/47); das historische Gehäuse blieb erhalten.

4.2.3 Glocke (1719), 1844 umgegossen, Gig. J.B. Dubois, nicht erhalten.

4.2.4 Triumphkreuz und Astkruzifixus (15. Jh.). – Taufstein (2. Viertel 13. Jh.). – Chorgestühl auf der Nonnenempore (1775, einzelne Sitze älter). – Stab der letzten Äbtissin auf dem Hof Renschen (Einhaus) in Cappeln bei Cloppenburg.

4.2.5 Doppelmadonna (Anfang 16. Jh.), Rokoko-Immakulata, Steinmadonna auf dem Kirchplatz (um 1700) aus der Papen-Werkstatt.

4.2.7 Reste von Wandmalereien (14. Jh.) in der Krypta (hl. Margarete auf dem Drachen, hl. Katharina mit dem Schwert). – Gotische Altartafel (Wormelner Marien-Altartafel um 1350) (Staatl. Museen zu Berlin).

5.1 Pröpste: Conrad von Welpede 1250 († nach 1297), Johannes von Rode 1299/1328, Wigand von Gilsa 1337, Henricus de Evessen 1343/1349, Heyso 1355/1356, Hermann 1361/1362, Conrad Reynfordes 1369/1380, Hermann 1381, Dyderich Greben 1397, Werner Rodde (Royde) 1409/1419, Hermann Backe (Rickersen) 1423, Henricus Calvus 1425, Hermann 1426, Henricus de Burse und Henricus Ebressen (zwischen 1457/1465 ?), Johannes Heut 1515–1535, Friedrich Martini 1535, Everhardus Evensperger 1579, Requin Runde 1592, Georg Winkelmann 1596, Martin Geyer 1620–1634, Melchior Mercken 1648, Christianus Dieckgrebe 1649, Vincentius Weimers 1675, Rutger Heeger 1677, Johannes Schauff 1677–1684, Theophilus Harden 1684–1698, Robert Floren 1701, Balthasar Frischen 1701–1737, Joseph Cothmann 1746–1756, Franziskus Brexel 1758–1762, Martin Roerich 1762–1773, Hermann Braun 1773–1786, Heinrich Evens 1786–1788, Laurentius Menne 1788–1798, Bernardus Becker 1798–1801, Robert Neukirch 1802, J.B. Graun 1803–1810 (Administrator).

5.2 Äbtissinnen: Margaretha 1241 (wohl als Oberin der schon in Wormeln lebenden Nonnen) 1246–1250, Kunegunde 1250, Jutta 1276/1301, Alheidis 1307, Elisabeth 1308/1309, Wyndeke vor 1316, Bertradis 1318, Alheidis 1327/1337, Druda (Gertrud) von Weida 1349/1357, Mechthildis 1375/1380, Christina 1390/1402, Alheidis Reynfordes (Reinerdes) 1405/1409, Oda (Goda) von der Borch 1416/1419, Gemud Wyneken 1426/1451, Elisabeth Bullen 1457/1465, Anna von der Lippe 1465–1481, Christina Ebbracht 1481, Sophia von Scherve 1489/1492, Alheid von Germete 1496/1505, Katharina Greve 1505–1522, Anna von Senden 1522–1560, Katharina von Lohn 1561–1566, Gertrudis im Winkel 1566–1578, Willa von Lohn 1578–1620, Eva Weigenstein 1620–1640, Maria von Schlingel 1640–1680, Anna Elisabeth Borch 1680–1728, Anna Christina Stumpelius 1728–1735, Victoria Weymann 1735–1763, Anna Christina Elisabeth Schmitz 1763–1765, Scholastika Wickede 1765–1783, Humbelina Rosemeyer 1783–1797, Benedicta Hagemeyer 1798–1804, Theodora Einhaus 1804–1810.

6. BKW Kreis Warburg, 532–553. – DEHIO, Handbuch, 607f. – Handbuch der hist. Stätten, 798 – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 85. – Mon. Westf., 443f. – Westf. Bibl. 11/2, 207.

BOCKELKAMP Wilhelm, Entwicklung und Bedeutung der Zisterzienserinnenabtei Wormeln. In: Museum im ‚Stern‘ Warburg. Informationsschriften 5.2 (Warburg um

Wormeln – Zwillbrock SOS 1987). – GERHARDT Christoph, Die tumba gygantis auf dem Wormelner Altarbild ‚Maria als Thron Salomons‘. In: WZ 126 (1992) 247–276. – HIDESEN W.F., Rechtfertigung meines Betragens bey der mir von hochfürstlicher Regierungskanzley aufgetragenen Exekution ... (1797) (zur Wormelner Bauernrevolte). – KEINEMANN Friedrich, Unruhen und Krisen im Fürstbistum Paderborn. In: WZ 118 (1968) 351–356. – LEIFELD Josef, Wormeln. In: MÜRMANN Franz (Hg.), Die Stadt Warburg 1036–1986. Beiträge zur Geschichte einer Stadt 2 (Warburg 1986) 475–478. – LINNEBORN Johannes, Kleine Beiträge zur Geschichte des Zisterzienserinnenklosters Wormeln bei Warburg im 17. und 18. Jahrhundert. In: WZ 76/II (1918) 174–217. – DERS., Die westfälischen Klöster des Cisterzienserordens, 282f. – MARRE Heinrich, Der Wormelner Krieg. In: Warburger Kreiskalender 2 (1922) 29–33. – RICHTER, Der Übergang des Hochstifts Paderborn an Preußen, Teil IV, 47–52. – DERS., Preussen und die Paderborner Klöster, 126f u. 132 Anm. 2. – RITGEN Curt, Geschichte des Dorfes und Klosters Wormeln (Msc. von 1945 in der Erzb. Akad. Bibl. Paderborn, Pad 159). – RITGEN Georg, Festschrift. Klostersgut Wormeln. 1873–1973. Hundert Jahre Familienbesitz (Wormeln 1973). – ROSENMEYER Johann Philipp (auch Ignaz), Versuch einer Geschichte des ehemaligen Cisterzienser- oder Bernardiner Nonnen-Klosters Wormeln bei Warburg im Fürstenthum Paderborn. In: Westphalen und Rheinland 3 (1824) 183–186, 194–196, 224–227, 231–233 u. 243–245. – STEFFEN Stephan, Aus der letzten Zeit des Frauenklosters Wormeln. In: Cistercienser- Chronik 40 (1928) 125–129. – Warhafftige Geschichte der zwischen dem Jungfrauenkloster Wormeln und der Dorfgemeinde daselbst entstandenen Mißhelligkeiten, hg. von einem Freunde der Wahrheit und Ordnung (Frankfurt/Leipzig 1797).

Hermann-Josef Schmalor

ZWILLBROCK – Minoriten

1.1 Stadt Vreden, Kreis Borken

1.1.1 Diözese Münster

1.1.2 Kaiserreich Frankreich

1.2 Bethleem ad Schwillbrocum (1654), Closter Bethlehem ant Schwillbrock (1657), Kloster Bethlehem zu Schwillbrock (1805).

1.2.1 1651 Missionsstation, 1657 Residenz, 1670 Konvent

1.2.2 Franziskaner-Conventualen; Kölner Ordensprovinz, Kustodie Westfalen

1.2.3 Die Kirche ist 1658 geweiht worden zu Ehren der Allerseligsten Jungfrau, der hll. Franziskus, Joseph und Plechelm; später (verm. 1748) wurde nur noch Franziskus verehrt.

1.2.4 Katholisch

1.2.6 Das Kloster wurde laut Dekret vom 14. Nov. 1811 zum darauffolgenden 31. Dez. aufgehoben. – Außer den Gebäuden besaß das Kloster 5 kleinere Höfe, davon 2 in Zwillbrock und 3 in der Bocholter Gegend. Ferner gehörten zum Kloster einige Grundstücke in Zwillbrock und ein Acker in Groenlo. Obligationen besaß das Kloster im Werte von 1 200 Rtl.

1.2.7 Die ehem. Klosterkirche diente weiterhin der seelsorglichen Betreuung der Katholiken der Umgebung, bis Zwillbrock 1858 zur selbständigen Pfarrei erhoben

wurde. – Das Klostergebäude wurde 1822 bis auf einen kleinen Teil, der sich an die Kirche anschließt und der heute als Pfarrerwohnung dient, zugunsten der preußischen Domänenkasse verkauft und kurz darauf abgerissen.

1.3 Weihnachten 1651 feierte P. Georg Philippi, assistiert von seinem Mitbruder Coelestin Tilbeck, beide aus dem Bocholter Minoritenkloster, in Zwillbrock direkt an der niederländischen Grenze eine Mitternachtsmesse für die bedrängten Katholiken aus Groenlo und der Herrschaft Borculo. Der Zustrom zu den sonntäglichen Messen aus den Niederlanden steigerte sich so, daß man bereits vor Ostern 1652 eine bescheidene Kapelle aus Torfplaggen baute. Mit Unterstützung des Bischofs von Münster, Christoph Bernhard von Galen, baute man kurz darauf eine festere Kapelle und eine Wohnung. Da von Bocholt weitere Minoriten nach Zwillbrock entsandt wurden, erhob der Orden ‚Closter Bethlehem‘ am 13. Aug. 1657 zu einer Residenz und 1670 zu einem Konvent. Zwillbrock wurde während des Verbots des kath. Kultes in den Niederlanden ein bedeutender religiöser Ort für die Katholiken des niederländischen Grenzraumes. Um 1660 lebten in Zwillbrock zwölf Minoriten. Zu Ostern 1665 betrug die Zahl der Gläubigen und Kommunikanten 2 390, Ostern 1667 etwa 2 000 Personen. Nach der Wiederzulassung des kath. Kultes in den Niederlanden kam es zwischen den Zwillbrocker Minoriten und der Missio Hollandica (Hollandse Zending) zu Auseinandersetzungen, die Ausfluß des Jurisdiktionsstreites zwischen der Diözese Münster und der Missio Hollandica waren. Die Zwillbrocker Patres waren aber im niederländischen Teil der Diözese Münster kirchenrechtlich unangreifbar. Bis zur Aufhebung des Klosters arbeiteten die Minoriten seelsorglich in vielen Gemeinden des niederländischen Teils der Diözese Münster. Spenden der niederländischen Katholiken des nahen und auch fernerer Grenzraumes bildeten das wirtschaftliche Rückgrat des Klosters. Die Einwohner der Bauerschaft Zwillbrock gehörten weiterhin zur Pfarrei Vreden.

Nach der Übernahme der Landesherrschaft durch die Salm'schen Fürstenhäuser wurde das Kloster am 12. März 1803 in fürstlichen Besitz genommen, aber unter Einschränkung seiner Rechte und des Verbots der Novizenaufnahme bestehen gelassen. Unter französischer Herrschaft wurde das Kloster laut Dekret vom 14. Nov. 1811 aufgelöst; die Klosterrechnungen wurden jedoch noch bis zum 31. Dez. 1811 geführt. Die Kirche diente unter der Leitung eines ehemaligen Konventualen weiterhin der Seelsorge, 1858 wurde sie Pfarrkirche der neuen Pfarrei Zwillbrock.

2.1.1 Finanzielle Förderer waren die Fürstbischöfe von Münster, Christoph Bernhard von Galen und Franz Arnold von Wolff-Metternich zur Gracht, ferner Graf Otto von Bronckhorst.

2.1.2 Die ersten Mönche kamen aus dem Minoritenkloster Bocholt.

2.2.2 Die Mitglieder kamen aus bürgerlichen Kreisen, aus Vreden und den Nachbargemeinden beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze.

2.2.3 Die Leitung lag in der Hand eines Guardians, dessen Stellvertreter war der Vicarius. Patres versahen zeitweise die Ämter eines Pastors in Eibergen und eines Expositus in verschiedenen niederländischen Orten sowie das eines Stationarius in Oldenkott (Kapelle Winkelhorst).

2.2.4 Um 1660 lebten dort 12 Patres, 1717: 16, 1803: 19 (davon 13 Patres, 6 Laienbrüder) und 1811: 14 (davon 9 Patres und 5 Laienbrüder).

2.3.3 1657 genehmigte Fb. Christoph Bernhard von Galen auf Antrag von P. Georg Philippi die Errichtung der ‚Kapelle Winkelhorst‘ in der Vredener Bauerschaft Wennewick (Oldenkott) direkt an der niederländischen Grenze. Von 1657–1678 betreuten

die Zwillbrocker Minoriten diese dem hl. Antonius von Padua geweihte ‚Winkelhorster Mission‘. 1678 wurde sie der Missio Hollandica unterstellt, aber 1680 den Minoriten zurückgegeben. – Ferner hielten die Zwillbrocker Patres in zahlreichen, aber nicht im einzelnen bekannten, niederländischen Pfarreien sowie in Vreden und Emsbüren Termine.

2.4.3 Errichtung eines Pesthauses (1668).

2.4.4 Wallfahrten mit niederländischen Gläubigen zur Hilgenberg-Kapelle in Stadtlohn. – Von 1801 bis 1811 gab es am Feste Peter und Paul eine Wallfahrt von Stadtlohn nach Zwillbrock.

2.4.5 Bruderschaft B.M.V. in der Minoritenkirche zu Zwillbrock (1747).

3.1 Bei der Aufhebung befanden sich im Archiv des Klosters 2 Urkunden, ein Kassenbuch, 7 Kontrakte, ein Paket mit alten Urkunden und ein Schrank mit Klosterdokumenten. 1818 ist ein Teil der Akten verschollen, vermutlich durch Plünderung. – 1811 ist von einer Bibliothek mit 1 500 Bänden die Rede, die nach Borken gebracht werden sollte. 1819 befanden sich noch 300 bis 400 Bände im Kloster, im wesentlichen theol. Literatur. Ein Teil wurde als Makulatur eingestampft, ein anderer Teil kam in die UB Münster.

3.2 INA 1/1: Kreis Ahaus, 56.

3.3 Das Archiv liegt im StA Münster. – Weitere das Kloster betr. Archivalien sind im BA Münster, im Fürstlich Salm-Salm'schen Archiv zu Anholt, im PfA Zwillbrock sowie im Archivdepot Schloß Cappenberg (Bestand Haus Ruhr ND 728).

3.4.1 Findbuch (StA Münster, Rep. A 168).

3.4.7 Kassenbuch des Vestiariums Zwillbrock (PfA Zwillbrock). – Einnahmenbuch und Ausgabenbuch (1765–1811) (StA Münster, Kloster Zwillbrock, Akten 13 und 14).

3.4.10 Säkularisationsakten (StA Münster, Kloster Zwillbrock). – Fürstlich Salm-Salm'sches Archiv zu Anholt, Bocholter Rentkammer und Geistliche Korporationen sowie BA Münster, Gen. Vik. VI).

3.5.2 Skizze von Kirche und Kloster (Zustand vor 1765) auf einer Karte der deutsch-niederländischen Grenze im Bereich Zwillbrock (Rijksarchief in Gelderland in Arnhem, Alg. Verzameling 120). – Grundrißskizze des Klosters (StA Münster, Kloster Zwillbrock, Akten 17; vgl. ROELFS, Kirche und Kloster, 141). – Grundriß der Kirche (Mon. Westf., 444).

4.1.1 1651 Bau einer kleinen Kapelle aus Torfplaggen, kurz darauf Bau einer Kapelle aus festerem Baumaterial, 1656 deren Vergrößerung. Die Grundsteinlegung des jetzigen Kirchbaus erfolgte am 6. Okt. 1717 durch Fb. Franz Arnold von Wolff-Metternich zur Gracht; Fertigstellung 1719, Konsekrierung am 24. April 1748 durch Wb. Franz Bernhard Verbeck. Der Baumeister der Kirche ist unbekannt. Das Gotteshaus bildet einen rechteckigen, vierjochigen Wandpfeilersaal mit einem verjüngten, einjochigen Chor, der gerade geschlossen ist, mit einer kleinen Vorhalle im Westen. Die Decke besteht aus einem Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen. Von außen ist die Kirche ein einfacher Ziegelbau mit Werksteingliederung und einem geschweiften Westgiebel sowie schlichten, rundbogigen Maßwerkfenstern.

4.1.2 Pesthaus-Kapelle (1668, um 1830 abgerissen). – Kapelle Winkelhorst, seit 1926 Kapelle des Pfarrektorats Oldenkott, einschiffige Kapelle mit 3/6-Chorschluß.

4.1.3 Das Aussehen des ersten Klostergebäudes ist unbekannt. Die Grundsteinlegung für den Neubau der dreiflügeligen Klosteranlage mit der Kirche an der Nordseite

erfolgte im Jahre 1713. In der Mitte befand sich das eigentliche Klostergebäude mit 10 geräumigen Zimmern im Untergeschoß und 39 Zellen im oberen Geschoß; der südl. kleinere Flügel beherbergte Wirtschaftsräume. Neubau des Südlügels in den Jahren 1765 bis 1782 für zahlreiche Wirtschaftsräume und Werkstätten.

4.2.1 Prachtige Barockausstattung (1. Hälfte des 18. Jhs.), die reichste und besterhaltene im Münsterland (DEHIO, Handbuch, 15). – Hauptaltar zur Ehren des hl. Franz von Assisi mit 3 Gemälden, unten Geburt Christi und Kreuzigung im Wechsel des Kirchenjahres, oben Mariä Verkündigung (Kopie eines Rubens-Bildes); Seitenaltäre zu Ehren der Jungfrau Maria und des hl. Antonius von Padua (geweiht 1748).

4.2.2 Orgelneubau (um 1720), vermutlich durch die Ogb. J.B. oder Ch. Klausing aus Herford, Umbau (1880/82); das Gehäuse und der größte Teil des hist. Pfeifenwerks sind erhalten.

4.2.3 Zwei Glocken mit Inschriften (1. s. juda thadaee ora pro nobis 1655, 40 cm; 2. Me fecit pieter seest amstelodami anno 1762, 49 cm), 1906 eingeschmolzen.

4.2.4 Barocke Kanzel (um 1740). – Chorgestühl aus Eichenholz, auf jeder Seite 11 Stallen. – Kommunionbank mit Holz- und Zinnintarsien (um 1730). – 6 Altarleuchter mit dem Wappen von Fb. Christoph Bernhard von Galen (2. Hälfte 17. Jh.). – Rokokokrippe mit bekleideten Wachsfiguren (18. Jh.). – Auferstehungskreuz (2. Hälfte 15. Jh.). – 2 Prozessionskreuze (eines von 1749). – 2 hölzerne Leuchterengel (niederrheinisch, um 1500). – Monstranz (1767) mit der Marke: BHB.

4.2.5 Zwei barocke Schreine mit Statuette des hl. Nepomuk (1. Hälfte 18. Jh.) und mit gotischer Madonna. – Holzstatuen des hl. Papstes Gregor I. und des hl. Königs Ludwig von Frankreich (niederrheinisch, beide um 1500). – Statue der hl. Katharina von Alexandrien (niederrheinisch, um 1530). – Plastiken des hl. Nepomuk und der Maria Immaculata (Baumberger Sandstein), am alten Prozessionsweg um die Kirche, beide vermutlich aus der Werkstatt des J. A. Sasse in Coesfeld (Mitte 18. Jh.).

4.2.7 Altarbilder (s. hier Punkt 4.2.1).

4.2.8 Verschiedene Chronogramme und Inschriften aus dem 17. und 18. Jh. (vgl. ROELOFS, Kirche und Kloster, 70, 74, 76 u. 89).

5.1 Guardiane: Georg Philippi 1651, Matthias Grisedick 1685, Laurentius Bremer 1685, Rochus Vehus 1696, Laurentius Bremer 1698, Ignatius Jödefelt 1702, Joachim Stöcker 1710, Honoratus Icking 1720, Humilis de Raet 1723, Bonaventura Oberes 1740, Ludwig Oldenkott 1745, Columbinus Vöcking 1751, Raphael Abbenhaus 1754, Ferdinand Brey 1764, Georg Weyer 1766, Ferdinand Brey 1769, Friedrich Lersch 1770, Fortunat Theissen 1772, Ferdinand Brey 1774, Fortunat Theissen 1778, Ferdinand Brey 1781, Angelus Catjou 1784, Severin Bausch 1787, Sigismund Sinnigen 1789, Siegfried Uphoff 1790, Sabinus Reckers 1791, Siegfried Uphoff 1796, Concordius Niemerg 1800, Tiburtius Hischer 1806–1811.

5.2 Vikare: Arsenius Boyge um 1690, Bernhard Lengers 1696, Casimirus Wellers um 1711, Humilis de Raet 1720, Antonius Doeinck 1740, Theodorus Öding 1751–1755, Ferdinand Brey 1764–1766, Leontius Bülsing 1769–1778, Ferdinand Brey 1778–1781, Tiburtius Hischer 1781–1787, Angelus Catjou 1787, Tiburtius Hischer 1793/1799/1803.

6. BKW Kreis Ahaus, 110f. – DEHIO, Handbuch, 15. – Handbuch der hist. Stätten, 815. – SCHMITZ-KALLENBERG, Monasticon Westfaliae, 85. – Mon. Westf., 444. – Westf. Bibl. II /2, 209.

EUBEL, Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz, 216–224. – KOHL Wilhelm, Die Missionierung niederländischer Grenzgebiete durch Minoriten aus Bocholt und Zwillbrock. In: Unser Bocholt 12 (1961) Heft 4, S. 20–24. – DERS., Grün-

dung Christoph Bernhards. In: Auf Roter Erde 18 (1962) N.F. 42. – ORDELHEIDE Heinrich, Die Papenjagd in Holland und die Gründung des Klosters Bethlehem im Walde Zwillbrock. In: Ahauser Kreiskalender 8 (1925) 30–33. – REIGERS Friedrich, Geschichte der Stadt Bocholt (Bocholt 1891) 844f. – ROELOFS Adriaan, Kirche und Kloster Zwillbrock (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 5) (Vreden 1975) mit ausführlichen Literaturangaben. – DERS., Die reiche Symbolik der Zwillbrocker Barockkirche. In: Unser Bocholt 28 (1977) Heft 2, S. 16–25. – TERHALLE Hermann, Vermögensverhältnisse und Aufhebung der Vredener Klöster. In: Vreden um 1800. Beiträge des Vredener Heimatvereins zur Landes- und Volkskunde 14 (Vreden 1979) 39–99. – THIELEN Th. A. M., Bijdragen tot de geschiedenis van de katholieke enclave Groenlo-Lichtenvoorde (Zutphen 1966). – TSCHUSCHKE Volker, Ein Beitrag zur Kunstgeschichte der Barockkirche St. Franziskus in Vreden-Zwillbrock. In: Quellen und Studien zur Geschichte Vredens und seiner Umgebung. Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 38 (Vreden 1990) 113–128.

Hermann Terhalle

I. Zusammenstellung nach der Gründungszeit oder ersten Erwähnung¹

um 789 Müdehorst-Benediktinerinnen (?) → Herford

793 Münster-Monasterium

799 Minden-Domstift

799 Paderborn-Domstift

805 (793) Münster-Domstift

815 Hethis-Benediktiner → Corvey

822 (815) Corvey-Benediktiner

823 (um 789 ?) Herford-Kanonissen

826 Marsberg-Benediktiner

836 Böddeken-Kanonissen

um 839 Vreden-Kanonissen

um 856 Freckenhorst-Kanonissen

vor 860 Liesborn-Kanonissen

vor 860/62 Nottuln-Kanonissen

863 Niggenkerke/St. Paulus-Kollegiatstift → Höxter

868 Neuenheerse-Kanonissen

868/85 Herzebrock-Kanonissen

um 870 Meschede-Kanonissen

889 Metelen-Kanonissen

939 (940) Schildesche-Kanonissen

946 Geseke-Kanonissen

vor 947 Enger/St. Johannes und Dionysius-Kollegiatstift → Herford

965 Soest/St. Patrokli-Kollegiatstift

968 Borghorst-Kanonissen

969/93 Münster → Verlegung der restlichen Kanoniker in den Dom St. Paulus

992/93 Wittekindsberg-Benediktinerinnen → Minden

um 1000 (823) Herford/Reichsabtei-freiweltliches adliges Damenstift

um 1000 (992/93) Minden/St. Marien-Benediktinerinnen

1000 Oedingen-Kanonissen

um 1011 Herford/St. Marien-Kanonissen

1015 Paderborn/Abdinghof-Benediktiner

vor 1029 Minden/St. Martini-Kollegiatstift

1036 Paderborn/Busdorf-Kollegiatstift

1040 Münster/Überwasser-Kanonissen

1042 Minden/St. Mauritiz auf dem Werder-Benediktiner → Minden

nach 1064 vor Münster/St. Mauritiz-Kollegiatstift

1072 Grafschaft-Benediktiner

1093 Varlar-Benediktiner

um 1100 Münster/Alter Dom-Kollegiatstift

Anfang 12. Jh. (1184) tom Roden-Benediktiner

1 Die Verlegungen an einen anderen Ort, und der Wechsel des Ordens bzw. Veränderungen in der Regel wurden – wie schon bei Schmitz-Kallenberg – ebenfalls in dieses Verzeichnis aufgenommen. – Das angegebene Jahr bezeichnet entweder das der Gründung oder, wo sich dieses nicht genau feststellen läßt, (in Klammern) das der ersten Erwähnung, bzw. (in runden Klammern) das Datum der ersten Nennung in dieser Liste bei einer Verlegung oder einem Ordenswechsel. – M.= Männlich, W.= Weiblich.

- 1122 Cappenberg-Prämonstratenser M. und W., später nur M.
- vor 1123 (1093) Varlar-Prämonstratenser
- 1128 Marienmünster-Benediktiner
- 1130 (vor 860) Liesborn-Benediktiner
- 1133 Clarholz-Prämonstratenser
- 1133 Lette-Prämonstratenserinnen
- vor 1138 Driburg/Iburg-Benediktinerinnen → Gehrden
- um 1140 Cappel-Prämonstratenserinnen
- 1140 (1150) Hardehausen-Zisterzienser
- 1142 (vor 1138) Gehrden-Benediktinerinnen
- 1142 Hohenholte-Benediktiner
- vor 1147 Scheda-Prämonstratenser
- um 1147 Quernheim-Augustinerinnen
- 1149 Willebadessen-Benediktinerinnen
- um 1150 (1151) Asbeck-Kanonissen
- um 1164 (1166) Soest/St. Walburgis-Augustinerinnen
- 1166 Flaesheim-Prämonstratenserinnen
- um 1170 (1173) Wedinghausen-Prämonstratenser
- 1170 Bredelar-Prämonstratenserinnen
- um 1172 Münster/St. Ludgeri-Kollegiatstift
- 1174 Oelinghausen-Prämonstratenserinnen
- vor 1177 Küstelberg-Augustinerinnen → Glindfeld
- 1178 Langenhorst-Kanonissen
- um 1184 (1202) Münster/St. Aegidii-Zisterzienserinnen
- um 1185 Lippstadt/St. Marien-Kanonissen
- 1185 Marienfeld-Zisterzienser
- um 1187 Münster/St. Martini-Kollegiatstift
- nach 1188 (1122) Cappenberg-Prämonstratenser
- nach 1189 (1142) Hohenholte-Augustiner-Chorfrauen
- 1191 (1193) Rumbeck-Prämonstratenserinnen
- 1193 Dortmund-Katharinenkloster-Prämonstratenserinnen
- 1196 (1170) Bredelar-Zisterzienser
- um 1200 Minden/St. Johannis-Kollegiatstift
- 1208 (868/85) Herzebrock-Benediktinerinnen
- 1214 Herdecke-Benediktinerinnen
- vor 1220 Berentrop-Prämonstratenser
- vor 1222 Burgsteinfurt-Johanniter
- vor 1223 (1286) Herford-Minoriten
- 1223 Elsey-Prämonstratenserinnen
- 1227 Levern-Zisterzienserinnen
- 1229 Paderborn/Gaukirchkloster-Zisterzienserinnen
- 1230 Fröndenberg-Zisterzienserinnen
- 1230 Lippramsdorf-Zisterzienserinnen → Coesfeld
- um 1230 (1233) Soest-Dominikaner
- nach 1230 Gevelsberg-Zisterzienserinnen
- vor 1231 (1239) Herford-Johanniter
- 1231 (1246) Burchagen-Zisterzienserinnen → Falkenhagen
- um 1232 Paderborn-Minoriten
- um 1232 Dortmund-Minoriten
- um 1233 Soest-Minoriten
- 1234 Ottbergen-Benediktinerinnen (?) → Höxter/Brückfeld, Brenkhausen

- vor 1235 Paderborn-Beginenhaus an der Pader
- vor 1235 Drolshagen-Zisterzienserinnen
- 1236 Minden-Dominikaner
- 1238 (1240) Welver-Zisterzienserinnen
- vor 1239 Keppel-Prämonstratenserinnen
- vor 1240 (um 856) Freckenhorst-Augustinerinnen
- um 1240 (1234) Brenkhausen-Zisterzienserinnen
- um 1240 (1264) Dalheim-Augustinerinnen
- 1240 Benninghausen-Zisterzienserinnen
- 1240 Kirchhellen-Zisterzienserinnen
- 1240 Leeden-Zisterzienserinnen
- 1243 (1230) Coesfeld/Marienborn-Zisterzienserinnen
- 1243 Holthausen-Zisterzienserinnen
- 1245 Groß-Burlo-Wilhelmiten
- 1245 Wehlintorpe-Deutscher Orden → Münster
- 1246 Himmelpforten-Zisterzienserinnen
- 1246 Rengering-Zisterzienserinnen
- 1246 Wormeln-Zisterzienserinnen
- 1246 (?) (1326) Münster-Beginenhaus Rosental
- 124 7 (1231) Falkenhagen-Zisterzienserinnen
- vor 1248 (1245) Münster-Deutscher Orden
- 1248 (1261) Höxter-Minoriten → Herstelle
- vor 1248 Münster-Beginenhaus Altes Schwesternhaus an St. Ludgeri
- vor 1248 Siegen-Beginen
- erste Hälfte 13. Jh. Ullenhhausen-Benediktinerinnen
- 1252 Paradiese-Dominikanerinnen
- 1252 Rehme-Zisterzienserinnen → Vlotho
- 1254 Welheim-Deutscher Orden
- 1256 Gravenhorst-Zisterzienserinnen
- 1256 Vinnenberg-Zisterzienserinnen
- 1258 (1252) Vlotho/Segenstal-Zisterzienserinnen
- 1259 Marsberg-Beginen
- 1259 Wiedenbrück/St. Aegidius und Karl der Große-Kollegiatstift
- vor 1263 Borken-Johanniter
- 1265 Lahde-Dominikanerinnen → Lemgo
- 1266 (863) Höxter/St. Peter-Kollegiatstift
- 1266 Mülheim-Deutscher Orden
- 1267 Beckum/St. Stephanus und Sebastianus-Kollegiatstift
- vor 1270 Beleecke-Benediktiner
- vor 1271 Münster-Minoriten
- 1272 Kentrop-Zisterzienserinnen
- 1274 Ahlden/St. Andreas-Kollegiatstift → Neustadt a.R., Lübbecke
- 1278 Schale-Zisterzienserinnen
- 1279 (1280) Münster-Beginenhaus bei St. Aegidii
- vor 1280 (1274) Neustadt a. R. → Lübbecke
- um 1280 (1298) Dortmund-Beginen
- um 1280 Lippstadt-Augustiner-Eremiten
- 1281 Hamm/Nordenspital-Schwesternhaus
- 1281 Warburg-Dominikaner
- 1284 (1266) Niggenkerken/St. Paulus-Kollegiatstift
- vor 1285 Lemgo-Beginen auf der Neustadt
- 1287 (1284) Höxter/St. Petri-Kollegiatstift

- vor 1288 Herford-Augustiner-Eremiten
- vor 1288 Siegen-Magdalenerinnen
- 1288 Coesfeld/Stolterinck-Beginen
- 1288 Herford-Beginen
- 1288 (1258) Vlotho/Segenstal-Zisterzienserinnen
- vor 1290 Brackel-Deutscher Orden
- 1293 Bielefeld/St. Marien-Kollegiatstift
- 1293 Coesfeld/Liliental-Beginen
- 1293 Soest-Beginen zum Altena
- 1295 (vor 1280) Lübbecke/St. Andreas-Kollegiatstift
- 1295 Minden-Beginen
- 1297 (vor 1177) Glindfeld-Augustinerinnen
- vor 1298 Gelsenkirchen-Beginen
- vor 1300 Horst-Johanniter

- 1300 Recklinghausen-Beginenhaus van Stoveren
- um 1300 (?) Brilon-Beginen
- um 1300 Dorsten-Beginen
- um 1300 Soest-Beginen (?) im kleinen Marien garten
- um 1300 (1307) Bocholt/Weißes Stift-Terziarinnen, dann Kanonissen
- um 1300 (1316) Bocholt/Schwarzes Stift-Beginen, dann Kanonissen
- um 1300 (1320) Münster-Beginenhaus Ringe
- vor 1303 Höxter-Beginen
- vor 1305 Wiedenbrück-Beginen
- 1305 Recklinghausen-Beginen im Gertrudeshaus
- 1306 (1265) Lemgo-Dominikanerinnen
- um 1306 (1309) Lemgo-Beginen bei St. Johann
- vor 1307 Herford-Beginen auf dem Berge
- 1310 Dortmund-Dominikaner
- 1310 (um 870) Meschede/St. Walburga-Kollegiatstift
- 1310 Soest-Beginen in der Kluse
- 1314 Münster-Beginen ton olden Susterhus
- 1316 Lippstadt-Beginen
- 1317 Attendorn-Beginen
- um 1319 Hausberge/St. Marcellus und Marcellianus-Kollegiatstift
- vor 1320 Herford-Beginen im Hagen
- vor 1321 Warendorf-Beginen
- vor 1322 Bochum-Beginen
- vor 1322 (vor 1307) Herford-Terziarinnen
- vor 1322 Wietersheim-Johanniter
- 1322 Waltringhausen/Annenborn-Augustinerinnen
- 1323 Dülmen/St. Viktor-Kollegiatstift
- 1325 Horstmar/St. Gertrud-Kollegiatstift
- vor 1330 Wattenseheid-Beginen
- vor 1332 Münster-Beginenhaus Hofringe
- vor 1332 Münster-Beginenhaus Pelsering
- vor 1332 Münster-Beginenhaus zu St. Lamberti
- vor 1332 Münster-Beginenhaus zu St. Servatii
- 1332 Minden-Minoriten
- 1339 Clarenberg-Klarissen
- 1344 Münster-Beginenhaus Reine
- Mitte 14. Jh. Lütgendortmund-Beginen (?)

- vor 1354 Lemgo-Beginen beim Nicolaikirchhof
vor 1357 Warburg-Beginen in der Altstadt
1358 Coesfeld-Beginenhaus thom Scheven
1361 Klein-Budo-Wilhelmiten
1396 Attendorn/St. Johannes-Kollegiatstift
vor 1397 Borken-Beginen
- 1401 Münster-Fraterherren
vor 1409 (1418) Paderborn-Beginen in der Grube
1409 (836) Böddeken-Augustiner-Chorherren
vor 1411 Kamen-Beginen
1412 Herford-Klarissen
vor 1414(1397) Borken/Marienbrink-Augustinerinnen
1414 (vor 947) Herford/St. Johannes und Dionysius-Kollegiatstift
vor 1417 (1281) Hamm/Nordenspital-Damenstift
1417 (1288/1293/1358) Coesfeld-Terziarinnen
1420 Ewig-Augustiner-Chorherren
1421 (um 1000) Minden/St. Marien-Kanonissen
1424 (1427) Coesfeld/Schwesternhaus Marienbrink
1427 Osterberg-Kreuzherren
1428 Herford-Fraterherren
1429 (1228/47) Dalheim-Augustiner-Chorherren
vor 14 29 Werl-Beginen
um 1430 Galiläa-Beginen (?)
1430 (1288) Vlotho/Segenstal-Zisterzienser
1432 (1247) Falkenhagen-Kreuzherren
1433 Borken/St. Remigius-Kollegiatstift
1435 Lippstadt/Schwesternhaus St. Annen-Rosengarten
1435 (1042) Minden/St. Mauritz und Simeon-Benediktiner
1437 Bentlage-Kreuzherren
1442 Marsberg-Augustinerinnen
nach 1442 (1449) Herford-Augustinerinnen auf dem Holland
1444 Münster/Niesing-Augustinerinnen
1446 Beckum/Schwesternhaus Blumental
1446 Detmold-Klarissen
vor 1446 Lemgo-Franziskaner
vor 1447 Bocholt/Schwesternhaus Marienberg
vor 1448 Lemgo-Beginen im Rampendahl in der Altstadt
1448 (1245) Groß-Budo-Zisterzienser
1448 (1361) Klein-Budo-Zisterzienser
1448 (vor 1448) Lemgo-Augustinerinnen
1453 Detmold/Marienanger-Augustinerinnen
1455 Hamm-Franziskaner
1458 Dülmen/Schwesternhaus Agnetenberg
1458 Wiedenbrück-Augustinerinnen
1459 Unna/St. Barbarakloster-Augustinerinnen
1460 (1040) Münster/Überwasser-Benediktinerinnen
1462 (1178) Langenhorst-Augustinerinnen
1465 (um 1184) Münster/St. Aegidii-Benediktinerinnen
1465 (1495) Niederbergheim-Augustinerinnen
1465 (1256) Vinnenberg-Benediktinerinnen
1467 Ahlen/Maria Rosa-Augustinerinnen

- 1467 (Mitte 14. Jh.) Lütgendortmund/Marienborn-Terziarinnen
 1468 Blomberg-Augustiner-Chorherren
 1468 (um 1184) Münster/St. Aegidii-Benediktinerinnen
 1470 (vor 1411) Kamen/Marienowe-Terziarinnen
 1472 (um 1430) Galiläa-Dominikanerinnen
 vor 1474 Warburg-Beginen in der Neustadt
 1476 Weddern-Kartäuser
 1477 (um 1300) Soest/im kleinen Mariengarten-Dominikanerinnen
 um 1478 Lügde/Segenstal-Augustinerinnen
 1478 Rhynern/Marienhof-Terziarinnen
 1480 Rüthen-Augustinerinnen
 1483 Brakel/auf der Brede-Augustinerinnen
 1483 Störmede/Nazareth-Augustinerinnen
 vor 1484 Odacker-Augustinerinnen
 1486 Siegen-Franziskaner
 1488 Dorsten-Franziskaner
 1488 (1214) Herdecke-Damenstift
 1490 Hamm-Beginen, dann Terziarinnen
 1491 (1503) Bielefeld/Schwesternhaus Mariental
 1491 Lippspringe/St. Martin-Kollegiatstift
 1491 (um 1300) Münster/Ringe-Terziarinnen
 spätes 15. Jh. (1223) Elsey-freiweltliches Damenstift
 spätes 15. Jh. (1256) Gravenhorst-freiweltliches adliges Damenstift
 1493 (vor 860/62) Nottuln-freiweltliches adliges Damenstift
 1494 (889) Metelen-freiweltliches adliges Damenstift
 1495 (vor 1240) Freckenhorst-freiweltliches adliges Damenstift
 1498 Jostberg bei Bielefeld-Franziskaner → Bielefeld
 1499 (1297) Glindfeld-Kreuzherren

 um 1500 (1490) Hamm-Terziarinnen
 um 1500 (1229) Paderborn/Gaukirchkloster-Benediktinerinnen
 1507 (1498) Bielefeld-Franziskaner
 1508 (1246) Münster/Rosental-Augustinerinnen
 1513 (1305) Recklinghausen/St. Barbarakloster-Augustinerinnen
 1513 (vor 1484) Odacker-Benediktinerinnen
 um 1530 (1421) Minden/St. Marien-freiweltliches adliges Damenstift
 1533 (um 1150) Asbeck-freiweltliches adliges Damenstift
 1538 (1240) Leeden-freiweltliches Damenstift
 1538 (1306) Lemgo-ev. Damenstift
 nach 1543 (1227) Lavern-freiweltliches adliges Damenstift
 Mitte 16. Jh. (um 1140) Cappel-ev. Damenstift, bzw. kath. Propstei → Eikeloh
 Mitte 16. Jh. (1488) Herdecke-freiweltliches adliges Damenstift
 Mitte 16. Jh. (um 1011) Herford/St. Marien-freiweltliches adliges Damenstift
 Mitte 16. Jh. (um 1185) Lippstadt/St. Marien-freiweltliches adliges Damenstift
 Mitte 16. Jh. (1230) Fröndenberg-freiweltliches adliges Damenstift
 1555 (1166) Flaesheim-freiweltliches adliges Damenstift
 1556 (um 1300) Bocholt/Schwarzes Stift-freiweltliches Damenstift
 1556 (939) Schildesche-freiweltliches adliges Damenstift
 1557 (um 1300) Bocholt/Weißes Stift-freiweltliches adliges Damenstift
 1557 (nach 1189) Hohenholte-freiweltliches adliges Damenstift
 1564 Deilinghofen-Augustinerinnen oder Beginen (?)
 1572 (vor 1239) Keppel-freiweltliches Damenstift

- 1579 (1252) Paradiese-ev. Damenstift
1580 Paderborn-Jesuiten
1582 Soest/St. Walburgis-freiweltliches adliges Damenstift
1583 (1339) Clarenberg-freiweltliches adliges Damenstift
um 1585 (nach 1230) Gevelsberg-freiweltliches adliges Damenstift
1588 (Mitte 16. Jh.) Cappel-freiweltliches adliges Damenstift
1588 Münster-Jesuiten
1589 Vreden-freiweltliches adliges Damenstift
- Anfang 17. Jh. (1240) Benninghausen-freiweltliches adliges Damenstift
Anfang 17. Jh. (um 1147) Quernheim-freiweltliches adliges Damenstift
1601 (um 1240) Brenkhausen-Benediktinerinnen
1604 (1432) Falkenhagen-Jesuiten
1612 Paderborn-Kapuziner
1613 (1491) Münster-Klarissen
1614 Münster-Kapuziner
1614 Münster-Franziskaner
1617 (nach 1174) Oelinghausen-freiweltliches adliges Damenstift
1618 (1417) Hamm/Nordenspital-freiweltliches Damenstift
1618 Lippstadt-Jesuiten
1618 Rietberg-Franziskaner
1625 Wiedenbrück-Jesuiten
1626 Siegen-Jesuiten
1627 Bocholt-Minoriten
1627 Coesfeld-Kapuziner
1627 Coesfeld-Jesuiten
1628 Minden-Franziskaner
1628 Paderborn-Kapuzinessen
1628 Warendorf-Franziskaner
1629 Borken-Kapuziner
1629 Minden-Jesuiten
1635 Rheine-Franziskaner
1637 Geseke-Franziskaner
1638 Attendorn-Franziskaner
1638 Warendorf-Klarissen
1640 (1654) Geist-Jesuiten
1640 (1661) Büren-Jesuiten
1640 Waldenburg-Deutscher Orden
1641 (1617) Oelinghausen-Prämonstratenserinnen
1641 Vreden-Franziskaner
1642 Münster-Augustiner-Chorfrauen
1642 Recklinghausen-Franziskaner
1644 Wiedenbrück-Franziskaner
1645 Brakel-Kapuziner
1649 Münster-Dominikaner
1649 Werl-Kapuziner
1651 Arnsberg-Jesuiten
1651 (1652) Vreden-Klarissen
1653 Brilon-Minoriten
1654 Rüthen-Kapuziner
1657 (1417) Coesfeld-Annunziatinnen
1657 (1248) Herstelle-Minoriten

- 1657 Zwillbrock-Minoriten
 1658 Paderborn-Franziskaner
 1658 Paderborn-Augustiner-Chorfrauen
 1659 Werne-Kapuziner
 1664 Glane/Marienflucht-Terziarinnen
 1669 (1458) Wiedenbrück-Annunziatinnen
 1674 (1287) Höxter/St. Peter an St. Nicolai-Kollegiatstift
 1677 (Mitte 16. Jh.) Eikeloh-Prämonstratenserpropstei
 1680 Hassei-Johanniter
 1685 Arnsberg-Augustiner-Chorfrauen
 1686 Münster/Verspoel-Dominikanerinnen
 1692 Malenburg-Deutscher Orden
 1699 Dorsten-Ursulinen
 1699 Stockkämpen-Franziskaner

 1719 Gemen-Franziskaner
 1722 Brunnen-Kapuziner
 1726 Leuchterhof-Karmeliter
 1731 Münster-Barmherzige Brüder
 1736 Lügde-Franziskaner
 1739 Siegen-Ursulinen
 1744 Marsberg-Kapuziner
 1749 (1480) Rüthen-Ursulinen
 1767 Hovestadt-Franziskaner
 1782 Coesfeld-Franziskaner
 1794 (822) Corvey-Domstift
 1795 Darfeld-Trappisten M. und W.

 1801 Driburg-Trappisten
 1808 Münster-Clemensschwestern

II. Zusammenstellung nach den Diözesen bzw. evangelischen Landeskirchen

1. Diözese Corvey

Corvey (seit 1794)
 Höxter (seit 1794)

2. Erzdiözese Köln

Arnsberg
 Attendorn (bis 18219)
 Beleck
 Benninghausen
 Berentrop
 Bochum
 Brackel
 Bredelar (seit 1733)

Brilon
 Brunnen (bis 1821)
 Cappel (seit 1153/54)
 Clarenberg
 Deilinghofen
 Dorsten (bis 1822)
 Dortmund
 Drolshagen
 Eikeloh
 Elsey
 Ewig
 Flaesheim
 Fröndenberg
 Galiläa

Gelsenkirchen
 Geseke (von 1256–1821)
 Gevelsberg
 Glindfeld
 Grafschaft
 Hamm (bis 1821)
 Hasse
 Herdecke
 Himmelpforten
 Hovestadt (bis 1821)
 Kamen
 Kentrop
 Kirchheilen
 Leuchterhof
 Lippstadt
 Lütgendortmund
 Malenburg
 Meschede
 Mülheim
 Niederbergheim
 Odacker
 Oedingen
 Oelinghausen
 Paradiese
 Recklinghausen (bis 1821)
 Rhynern
 Rüthen
 Rumbeck
 Scheda
 Soest
 Störmede
 Unna
 Waldenburg
 Waltringhausen
 Wattenseid
 W edinghausen
 Welheim
 Welter
 Werl (bis 1821)

3. Erzdiözese Mainz

Keppel
 Siegen
 Wormeln (bis 1510/16)

4. Diözese Minden

Hausberge
 Levern
 Lübbecke
 Minden
 Ullenhausen

Vlotho
 Wietersheim

5. Diözese Münster

Ahlen
 Asbeck
 Beckum
 Bentlage
 Bocholt
 Borghorst
 Borken
 Burgsteinfurt
 Cappel (bis 1153/54)
 Cappenberg
 Clarholz (bis 1175)
 Coesfeld
 Darfeld
 Dorsten (ab 1821)
 Dülmen
 Freckenhorst
 Geist
 Gemen
 Glane
 Gravenhorst (seit 1667/68)
 Groß-Budo
 Hamm/Nordenspital
 Hohenholte
 Horst
 Horstmar
 Klein-Budo
 Langenhorst
 Lette
 Liesborn
 Marienfeld
 Metelen
 Münster
 Nottuln
 Recklinghausen (seit 1821)
 Ren gering
 Rheine
 Varlar
 Vinnenberg
 Vreden
 Warendorf
 Weddern
 Werne
 Zwillbrock

6. Diözese Osnabrück

Clarholz (seit 1175)
 Enger

Gravenhorst (bis 1667/68)
 Herzebrock
 Leeden
 Osterberg
 Quernheim
 Rietberg (bis 1821)
 Schale
 Stockkämpen (bis 1825)
 Wiedenbrück (bis 1821)

7. Diözese Paderborn

Attendorn (seit 1821)
 Bielefeld
 Blomberg
 Böttingen
 Brakel
 Bredelar (bis 1733)
 Brenkhausen
 Brunnen (seit 1821)
 Büren
 Corvey (bis 1794)
 Dalheim
 Detmold
 Driburg
 Falkenhagen
 Gehrden
 Geske (bis 1256 und ab 1821)
 Hamm (seit 1821)
 Hardehausen
 Herford
 Herstelle
 Höxter (bis 1794)
 Holthausen
 Hovestadt (seit 1821)
 Lemgo
 Lippspringe
 Lippstadt (seit 1821)
 Lügde
 Marienmünster
 Marsberg
 Neuenheerse
 Paderborn
 Rietberg (seit 1821)
 tom Roden
 Schildesche
 Stockkämpen (seit 1825)
 Warburg
 Werl (seit 1821)
 Wiedenbrück (seit 1821)
 Willebadessen
 Wormeln (seit 1510/16)

8. Apostolisches Vikariat der Nordischen Missionen (seit 1709)

Levern
 Minden-Domstift
 Minden/St. Mauritius und Simeon-Benediktiner
 Minden/St. Martini-Kollegiatstift
 Minden/St. Johannis-Kollegiatstift

9. Exemtes Territorium der Reichsabtei Herford

Herford (seit 887)

10. Lippische Landeskirche, ab 1971 Ev. Kirche von Westfalen

Cappel (seit Mitte 16. Jh.)
 Lemgo (seit 1538)
 Lippstadt-Damenstift (seit Mitte 16. Jh.)

11. Ev. Kirche der Stadt Minden

Minden-Domstift (Ende 16. Jh.)
 Minden/St. Marien-Damenstift (1530)
 Minden/St. Martini-Kollegiatstift (1530)
 Minden-Beginen (1530)

12. Minden-Ravensbergisches Konsistorium bzw. Kurfürst von Brandenburg/König von Preußen

Bielefeld/St. Marien-Kollegiatstift (seit 1648)
 Herford-Fraterherren (seit 1560)
 Levern-Zisterzienserinnen bzw. ev. Damenstift (seit 1583)
 Lübbecke/St. Andreas-Kollegiatstift (seit 1530 bzw. 1648)
 Minden-Domstift (seit 1648)
 Minden/St. Marien-Damenstift (seit 1648)
 Minden/St. Martini-Kollegiatstift (seit 1720)
 Paradiese bzw. Schwefe (seit 1660)
 Quernheim-Augustinerinnen bzw. freiweltliches adliges Damenstift (seit 1648)
 Soest/St. Walburgis-Damenstift (seit 1568)

III. Zusammenstellung nach der Ordenszugehörigkeit bzw. den Geistlichen Instituten

1. Domstifte

Corvey
Minden
Münster
Paderborn

Fröndenberg
Geseke
Gevelsberg
Gravenhorst
Hamm/Nordenspital
Herdecke
Herford/Reichsabtei
Herford/St. Marien
Herzebrock
Hohenholte
Keppel
Langenhorst
Leeden
Levern (ev. Damenstift)
Liesborn
Lippstadt/St. Marien
Meschede
Metelen
Minden/St. Marien
Münster/St. Marien Überwasser
Neuenheerse
Nottuln
Oedingen
Oelinghausen
Paradiese (ev. Damenstift)
Quernheim
Schildesche
Soest/St. Walburgis
Vreden

2. Kollegiatstifte

Attendorn/St. Johannes
Beckum/St. Stephanus und Sebastianus
Bielefeld/St. Marien
Borken/St. Remigius
Dülmen/St. Viktor
Enger/St. Johannes und Dionysius
Hausberge/St. Marcellus und Marcellianus
Herford/St. Johannes und Dionysius
Höxter/St. Peter
Horstmar/St. Gertrud
Lippspringe/St. Martin
Lübbecke/St. Andreas
Meschede/St. Walburga
Minden/St. Martini
Minden/St. Johannis
Münster/St. Mauritz
Münster/Alter Dom
Münster/St. Ludgeri
Münster/St. Martini
Paderborn/Busdorf/St. Petrus und Andreas
Soest/St. Patroklus
Wiedenbrück/St. Aegidius und Karl der Große

3. Kanonissen- bzw. freiweltliche adlige Damenstifte

Asbeck
Benninghausen
Bocholt/Weißes Stift
Bocholt/Schwarzes Stift
Böddecken
Borghorst
Cappel
Clarenberg
Elsey
Flaesheim
Freckenhorst

4. Benediktiner/innen

Belecke M
Brenkhausen W (ab 1601)
Corvey M
Gehrden W
Grafschaft M
Herdecke W
Herford-Reichsabtei W (?)
Herzebrock W
Hohenholte M
Liesborn M
Marienmünster M
Marsberg M
Minden/St. Marien W
Minden/St. Mauritz und Simeon M
Münster/St. Marien Überwasser W
Münster/St. Aegidii W (ab 1468)

Odacker W
 Paderborn/Abdinghof M
 Paderborn/Gaukirchkloster W (ab 1500)
 tom Roden M
 Ullenhäusen W
 Varlar M
 Vinnenberg W (ab 1465)
 Willebadessen W

5. Zisterzienser/innen

Benninghausen W
 Bredelar M
 Brenkhausen W (bis 1601)
 Coesfeld/Marienborn W
 Drolshagen W
 Falkenhagen W
 Fröndenberg W
 Gevelsberg W
 Gravenhorst W
 Groß-Burlo M
 Hardehausen M
 Himmelpforten W
 Holthausen W
 Kentrop W
 Kirchheilen W
 Klein-Burlo M
 Leeden W
 Lavern W
 Marienfeld M
 Münster/St. Aegidii W (bis 1468)
 Paderborn/Gaukirchkloster W
 (bis 1500)
 Rengering W
 Schale W
 Vinnenberg W (bis 1465)
 Vlotho W, später M
 Welver W
 Wormeln W

6. Prämonstratenser/innen

Berentrop M
 Bredelar W
 Cappel W
 Cappenberg M und W, später nur M
 Clarholz M
 Dortmund/Katharinenkloster W
 Eikeloh M
 Elsey W
 Flaesheim W
 Keppel W
 Lette W

Oelinghausen W
 Rumbeck W
 Scheda M
 Varlar M
 Wedinghausen M

7. Deutscher Orden

Brackel
 Malenburg
 Mülheim
 Münster
 Waldenburg
 Welheim

8. Johanniter

Borken
 Burgsteinfurt
 Hassei
 Herford
 Horst
 Wietersheim

9. Dominikaner/innen (Predigerorden)

Dortmund M
 Galiläa W (3. Regel)
 Lemgo W
 Minden M
 Münster M
 Münster/Verspoel W (3. Regel)
 Paradiese W
 Soest M
 Soest/im kleinen Mariengarten W
 (3. Regel)
 Warburg M

10. Minoriten (Franziskaner-Conventualen)

Bocholt
 Brilon
 Dortmund
 Herford
 Herstelle
 Höxter
 Minden
 Münster
 Paderborn
 Soest
 Zwillbrock

11. Franziskaner(-Observanten)

Attendorn
 Bielefeld
 Coesfeld
 Dorsten
 Gemen
 Geseke
 Hamm
 Hovestadt
 Lemgo
 Lügde
 Minden
 Münster
 Paderborn
 Recklinghausen
 Rheine
 Rietberg
 Siegen
 Stockkämpen
 Vreden
 Warendorf
 Wiedenbrück

12. Kapuziner/essen

Borken M
 Brakel M
 Brunnen M
 Coesfeld M
 Marsberg M
 Münster M
 Paderborn M und W
 Rüthen M
 Werl M
 Werne M

13. Augustiner-Chorherren

Blomberg
 Böddecken
 Dalheim
 Ewig

14. Augustiner-Eremiten

Herford
 Lippstadt

15. Kartäuser

Weddern

16. Fraterherren, Brüder vom gemeinsamen Leben

Herford
 Münster

17. Kreuzherren

Bentlage
 Falkenhagen
 Glindfeld
 Osterberg

18. Wilhelmiten

Groß-Burlo
 Klein-Budo

19. Karmeliter

Leuchterhof

20. Barmherzige Boder

Münster

21. Trappisten/innen

Darfeld M und W
 Driburg M

22. Jesuiten

Arnsberg
 Büren
 Coesfeld
 Falkenhagen
 Geist
 Lippstadt
 Minden
 Münster
 Paderborn
 Siegen
 Wiedenbrück

23. Augustinerinnen bzw. Schwestern vom gemeinsamen Leben

Ahlen-Maria Rosa
 Beckum-Blumental
 Bielefeld-Mariental
 Bocholt-Marienberg
 Borken-Marienbrink
 Brakel-auf der Brede
 Coesfeld-Marienbrink
 Dalheim

Deilinghofen (?)
 Detmold-Marienanger
 Dülmen-Agnetenberg
 Glindfeld
 Hamm-Nordenspital (?)
 Herford-auf dem Holland
 Langenhorst
 Lemgo-im Rampendahl
 Lippstadt/St. Annen-Rosengarten
 Lügde/Segenstal
 Marsberg
 Münster/Mariental-Nie sing
 Münster-Rosental
 Niederbergheim
 Odacker
 Quernheim
 Recklinghausen-St. Barbarakloster
 Rüthen
 Soest-St. Walburgis
 Störmede-N azareth
 Unna-St. Barbarakloster
 Waltringhausen-Annenborn
 Wiedenbrück

24. Klarissen

Clarenberg
 Detmold
 Herford
 Münster
 Vreden
 Warendorf

25. Franziskanerinnen der 3. Regel bzw. Terziarinnen

Bocholt-Weißes Stift
 Coesfeld-Annental
 Coesfeld-Stolterinck
 Glane-Marienflucht
 Hamm-das Klosterger
 Herford-auf dem Berge
 Kamen-Marienowe
 Lütgendortmund-Marienborn
 Münster-Ringe
 Münster-Hofringe
 Münster-Reine
 Rhynern-Marienhof

26. Ursulinen

Dorsten

Rüthen
 Siegen

27. Augustiner-Chorfrauen

Arnsberg
 Hohenholte
 Münster
 Paderborn

28. Annunziatinnen

Coesfeld
 Glane
 Wiedenbrück

29. Büsserinnen der hl. Maria Magdalena

Siegen

30. Clemensschwwestern

Münster

31. Beginen

Attendorn
 Bocholt-Schwarzes Stift
 Bochum
 Borken
 Brilon
 Coesfeld-Stolterinck
 Coesfeld-Liliental
 Coesfeld-thom Scheven
 Deilinghofen (?)
 Dorsten
 Dortmund
 Galiläa (?)
 Gelsenkirchen
 Hamm
 Herford-in der Stadt
 Herford-im Hagen
 Herford-auf dem Berge
 Höxter
 Kamen
 Lemgo-auf der Neustadt
 Lemgo-bei St. Johann
 Lemgo-beim Nicolaikirchhof
 Lemgo-im Rampendahl
 Lippstadt
 Lütgendortmund (?)

Marsberg	Paderborn-in der Grube
Minden	Recklinghausen-im Haus van Stoveren
Münster-Altes Schwesternhaus	Recklinghausen-das Gertrudeshaus
an St. Ludgeri	Siegen
Münster-bei St. Aegidii	Soest-zum Altena
Münster-Ringe	Soest-im kleinen Mariengarten (?)
Münster-ton olden Susterhus	Soest-in der Kluse
Münster-Hofringe	Warburg-in der Altstadt
Münster-Pelsering	Warburg-in der Neustadt
Münster-zu St. Lamberti	Warendorf
Münster-zu St. Servatii	Wattenscheid
Münster-Reine	Werl
Münster-Rosental	Wiedenbrück
Paderborn-an der Pader	

IV. Zusammenstellung nach den Patronen

Bei fast allen Beginen fehlen die Angaben zu den Patronen, ebenso bei den Terziarinnen in Hamm und Herford sowie bei den Minoriten in Herford und Minden, den Ursulinen in Siegen, den Klarissen in Warendorf und den Johannitern in Wietersheim. In Eickeloh und Waldenburg gab es nur sog. Hauskapellen, deren Patronat bisher unbekannt blieb. Unsichere Zuweisungen sind mit einem Fragezeichen (?) versehen.

Aegidius

Minden-Benediktiner
Münster/St. Aegidii-Zisterzienserinnen
bzw. Benediktinerinnen
Wiedenbrück-Kollegiatstift

Adauctus

Waltringhausen-Augustinerinnen

Agnes

Bocholt-Augustinerinnen
Dülmen-Augustinerinnen
Hamm-Franziskaner
Vreden-Klarissen
Wiedenbrück-Augustinerinnen bzw.
Annunziatinnen

Albanus

Brilon-Minoriten
Welter-Zisterzienserinnen

Albinus

Brilon-Minoriten

Alexander

Belecke-Benediktiner
Grafschaft-Benediktiner
Minden-Domstift

Alexander und Gefährten

Falkenhagen-Zisterzienserinnen

Allerheiligen

Minden-Domstift

Andreas

Coesfeld-Kapuziner
Lübbecke-Kollegiatstift
Paderborn/Busdorf-Kollegiatstift

Anna

Coesfeld-Annunziatinnen
Dorsten-Franziskaner
Lippstadt-Augustinerinnen
Störmede-Augustinerinnen

Vlotho-Zisterzienserinnen
bzw. Zisterzienser
Waltringhausen-Augustinerinnen

Anno

Belecke-Benediktiner

Antonius der Einsiedler

Dalheim-Augustiner-Chorherren
Ewig-Augustiner-Chorherren
Leuchterhof-Karmeliter

Antonius von Padua

Bocholt-Minoriten
Brunnen-Kapuziner
Dortmund-Prämonstratenserinnen (?)
Geseke-Franziskaner
Münster-Franziskaner
Osterberg-Kreuzherren (?)

Augustinus

Störmede-Augustinerinnen

Barbara

Münster/St. Ludgeri-Kollegiatstift
Recklinghausen-Augustinerinnen
Unna-Augustinerinnen
Vreden-Franziskaner

Bartholomäus

Herstelle-Minoriten

Benedikt

Herdecke-Benediktinerinnen

Benedicta

Weddinghausen-Prämonstratenser

Bernhard

Welter-Zisterzienserinnen

Blasius

Minden/St. Marien-Damenstift
bzw. Jesuiten

Bonaventura

Vreden-Franziskaner

Bonifatius

Freckenhorst-Damenstift

Brigida von Irland

Paderborn-Domstift

Christina

Herzebrock-Kanonissen bzw.
Benediktinerinnen

Christophorus

Marienmünster-Benediktiner

Clemens

Brackel-Deutscher Orden
Drolshagen-Zisterzienserinnen
Münster-Barmherzige Brüder

Cornelius und Cyprianus

Metelen-Damenstift

Cosmas und Damian

Liesborn-Kanonissen bzw.
Benediktiner
Willebadessen-Benediktinerinnen

Cyriacus

Geseke-Damenstift
Welter-Zisterzienserinnen

Dionysius

Enger-Kollegiatstift
Marsberg-Kapuziner

Dreifaltigkeit (Trinitas)

Minden-Domstift
Münster-Fraterherren
Münster-Klarissen
Münster-Franziskaner
Münster-Beginenhaus Hofrings
Weddern-Kartäuser

Elisabeth

Rüthen-Kapuziner
Welheim-Deutscher Orden

Fabian

Beckum-Kollegiatstift

Felicitas und ihre Söhne

Vreden-Damenstift

Hohenholte-Benediktiner bzw.

Augustiner-Chorfrauen

Mülheim-Deutscher Orden

Münster-Deutscher Orden

Vlotho-Zisterzienserinnen bzw.

Felix

Soest/St. Walburgis-Augustinerinnen

Waltringhausen-Augustinerinnen

Fidelis

Brunnen-Kapuziner

Fortunata

Neuenheerse-Damenstift

Franz von Assisi

Bielefeld-Franziskaner

Bocholt/Weißes Stift-Terziarinnen bzw.
Damenstift

Brakel-Kapuziner

Clarenberg-Klarissen

Münster-Kapuziner (?)

Münster-Franziskaner (?)

Münster/Ringe-Terziarinnen

Paderborn-Kapuziner

Rietberg-Franziskaner

Vreden-Franziskaner

Warendorf-Franziskaner

Zwillbrock-Minoriten

Franz Xaver

Arnsberg-Jesuiten

Geist-Jesuiten

Paderborn-Jesuiten

Fronleichnam (Corpus Christi)

Blomberg-Augustiner-Chorherren

Fünf Wunden Christi

Warendorf-Franziskaner

Georg

Bielefeld-Kollegiatstift

Blomberg-Augustiner-Chorherren

Hohenholte-Benediktiner bzw.

Augustiner-Chorfrauen

Mühlheim-Deutscher Orden

Münster-Deutscher Orden

Vlotho-Zisterzienserinnen

bzw. Zisterzienser

Gereon

Münster/St. Mauritz-Kollegiatstift

Gertrud

Bentlage-Kreuzherren

Horstmar-Kollegiatstift

Recklinghausen-Beginen (?)

Gorgonius

Minden-Domstift

Heiliges Kreuz (St. Crux)

Dorsten-Ursulinen

Falkenhagen-Kreuzherren

Freckenhorst-Damenstift

Herford/St. Marien-Damenstift

Minden-Domstift

Soest-Dominikaner

Hieronymus

Herford-Fraterherren

Minden-Domstift

Ignatius

Coesfeld-Jesuiten bzw. Franziskaner

Jakobus der Ältere

Coesfeld/Stolterinck-Beginen

bzw. Terziarinnen

Marienmünster-Benediktiner

Soest-Schwesternhaus im kleinen

Mariengarten

Jesus, Maria und Josef

Dorsten-Ursulinen

Jodocus

Bielefeld-Franziskaner

Johannes Bapt.

Attendorn-Kollegiatstift
 Böddecken-Damenstift bzw.
 Augustiner-Chorherren
 Borken-Johanniter
 Borken-Kapuziner
 Brenkhausen-Zisterzienserinnen
 bzw. Benediktinerinnen
 Brunnen-Kapuziner
 Burgsteinfurt-Johanniter
 Dortmund-Prämonstratenserinnen
 Dortmund-Dominikaner
 Enger-Kollegiatstift
 Geseke-Franziskaner
 Hassei-Johanniter
 Herford-Johanniter
 Horst-Johanniter
 Langenhorst-Damenstift
 Liesborn-Kanonissen bzw. Benediktiner
 Lippstadt-Augustiner-Eremiten
 Lübbecke-Kollegiatstift
 Münster-Franziskaner
 bzw. Johanniterresidenz
 Oedingen-Damenstift
 Paderborn/Gaukirchkloster-Zisterzienserinnen bzw. Benediktinerinnen
 Paderborn-Minoriten bzw. Jesuiten
 Schildesche-Damenstift
 Siegen-Franziskaner (?) bzw. Jesuiten
 Soest-Minoriten
 Vinnenberg-Zisterzienserinnen
 bzw. Benediktinerinnen

Johannes Ev.

Cappenberg-Prämonstratenser/innen
 Dortmund-Dominikaner
 Keppel-Prämonstratenserinnen
 Minden/St. Johannis-Kollegiatstift
 bzw. Franziskaner
 Rumbeck-Prämonstratenserinnen
 Soest-Minoriten
 Stockkämpen-Franziskaner
 Warendorf-Franziskaner

Joseph

Leuchterhof-Karmeliter
 Münster-Dominikaner
 Paderborn-Kapuzinissen
 Paderborn-Franziskaner

Rheine-Franziskaner
 Zwillbrock-Minoriten

Judas

Wormeln-Zisterzienserinnen

Justinus

Corvey-Benediktiner

Katharina von Alexandrien

Rietberg-Franziskaner

Karl der Große

Wiedenbrück-Kollegiatstift

Katharina von Siena

Dortmund-Prämonstratenserinnen
 Münster-Minoriten
 Münster erspoel-Dominikanerinnen
 Rüthen-Kapuziner
 Unna/St. Barbara- bzw. St. Katharinen-
 kloster-Augustinerinnen

Kilian

Brakel-Kapuziner
 Paderborn-Domstift

Klara

Bocholt/Weißes Stift-Terziarinnen
 bzw. Damenstift
 Clarenberg-Klarissen
 Detmold-Klarissen (?)
 Herford-Klarissen (?)
 Münster-Klarissen

Landolinus

Odacker-Schwesternhaus bzw.
 Benediktinerinnen

Laurentius

Bredelar-Prämonstratenserinnen
 Clarholz-Prämonstratenser
 Enger-Kollegiatstift
 Gevelsberg-Zisterzienserinnen
 Glindfeld-Augustinerinnen
 bzw. Kreuzherren

Minden-Domstift
Weddinghausen-Prämonstratenser

Liborius

Böddecken-Damenstift
Detmold-Augustinerinnen
Driburg-Trappisten
Lemgo-Augustinerinnen
Lügde-Franziskaner
Paderborn-Domstift

Liudger

Münster/St. Ludgeri-Kollegiatstift

Lucia

Niederbergheim-Augustinerinnen

Luttrudis

Höxter/Niggenkerken-Kollegiatstift

Magnus

Nottuln-Damenstift

Marcellus und Marcellianus

Hausberge-Kollegiatstift

Margareta

Asbeck-Damenstift
Mülheim-Deutscher Orden
Rüthen-Augustinerinnen
Rüthen-Ursulinen (?)

Maria

Ahlen-Augustinerinnen
Arnsberg-Augustiner-Chorfrauen
Asbeck-Damenstift
Attendorn-Franziskaner
(Mater Dolorosa)
Beckum-Kollegiatstift
Beckum-Augustinerinnen
Benninghausen-Zisterzienserinnen
Berentrop-Prämonstratenser
Bielefeld/St. Marien-Kollegiatstift
Bielefeld-Augustinerinnen
Blomberg-Augustiner-Chorherren
Bocholt/Schwarzes Stift-Beginen
bzw. Damenstift

Bocholt-Augustinerinnen
Böddecken-Damenstift
bzw. Augustiner-Chorherren
Borken-Augustinerinnen
Brakel/auf der Brede-Augustinerinnen
Bredelar-Zisterzienser
Brenkhausen-Zisterzienserinnen
bzw. Benediktinerinnen
Büren-Jesuiten (Immakulata)
Cappel-Prämonstratenserinnen
Cappenberg-Prämonstratenser/innen
Clarenberg-Klarissen
Clarholz-Prämonstratenser
Coesfeld-Zisterzienserinnen
Coesfeld-Augustinerinnen
Darfeld-Trappisten/innen
Detmold-Augustinerinnen
Dorsten-Franziskaner
Dortmund-Prämonstratenserinnen
Drolshagen-Zisterzienserinnen
Elsey-Prämonstratenserinnen
Enger-Kollegiatstift
Falkenhagen-Zisterzienserinnen
bzw. Kreuzherren
Flaesheim-Prämonstratenserinnen
Fröndenberg-Zisterzienserinnen
Gehrden-Benediktinerinnen
Gemen-Franziskaner (Immakulata)
Geseke-Damenstift
Geseke-Franziskaner
Gevensberg-Zisterzienserinnen
Glane-Terziarinnen
Glindfeld-Augustinerinnen
bzw. Kreuzherren
Gravenhorst-Zisterzienserinnen
Groß-Burlo-Wilhelmiten
bzw. Zisterzienser (Assumptio)
Hardehausen-Zisterzienser
Herdecke-Benediktinerinnen
Herford/Reichsabtei-Benediktinerinnen
(?) bzw. Kanonissen
Herford/St. Marien-Damenstift
Herford-Johanniter
Herford-Minoriten (?)
Herford-Augustiner-Eremiten (?)
Herford-Fraterherren
Herford-Augustinerinnen
auf dem Holland
Himmelpforten-Zisterzienserinnen
Höxter-Minoriten
Hohenholte-Benediktiner
bzw. Augustiner-Chorfrauen

Holthausen-Zisterzienserinnen
 Horstmar-Kollegiatstift
 Hovestadt-Franziskaner (Immakulata)
 Kamen-Terziarinnen (Mater Dolorosa)
 Kentrop-Zisterzienserinnen
 Keppel-Prämonstratenserinnen
 Kirchhellen-Zisterzienserinnen (?)
 Klein-Burlo-Wilhelmiten
 bzw. Zisterzienser
 Langenhorst-Damenstift
 Leeden-Zisterzienserinnen
 Lemgo-Dominikanerinnen
 Lemgo/im Rampendahl-
 Augustinerinnen
 Lemgo-Franziskaner (?)
 Lette-Prämonstratenserinnen
 Leuchterhof-Karmeliter
 Levern-Zisterzienserinnen
 Lippstadt/St. Marien-Damenstift
 Lippstadt-Augustiner-Eremiten
 Lippstadt-Jesuiten
 Lügde-Augustinerinnen
 Malenburg-Deutscher Orden
 Marienfeld-Zisterzienser
 Marienmünster-Benediktiner
 Marsberg-Augustinerinnen
 Meschede-Damenstift
 Minden-Domstift
 Minden/St. Marien-Damenstift
 bzw. Jesuiten
 Minden-Minoriten (?)
 Münster/St. Marien Überwasser
 Benediktinerinnen
 Münster/St. Aegidii-Zisterzienserinnen
 bzw. Benediktinerinnen
 Münster-Deutscher Orden
 Münster/Niesing-Augustinerinnen
 Münster-Klarissen
 Münster-Kapuziner
 Münster-Franziskaner
 Münster-Augustiner-Chorfrauen
 Münster-Dominikaner
 Münster-Clemensschwwestern
 (Mater Dolorosa)
 Münster/Rosental-Beginen
 bzw. Augustinerinnen
 Münster-Beginenhaus Hofringe
 N euenheerse-Damenstift
 Niederbergheim-Augustinerinnen
 Odacker-Schwwesternhaus bzw.
 Benediktinerinnen

Oedingen-Damenstift
 Oelinghausen-Prämonstratenserinnen
 Osterberg-Kreuzherren
 Paderborn-Domstift
 Paderborn/Abdinghof-Benediktiner
 Paderborn/Gaukirchkloster-Zisterzien-
 serinnen bzw. Benediktinerinnen
 Paderborn-Minoriten
 Paderborn-Kapuzinessen (Maria von
 den Engeln)
 Paradiese-Dominikanerinnen
 Quernheim-Augustinerinnen
 Recklinghausen-Franziskaner
 (Maria Immakulata)
 Rengering-Zisterzienserinnen
 Rhynern-Terziarinnen
 Rietberg-Franziskaner
 Rum beck-Prämonstra tenserinnen
 Schale-Zisterzienserinnen
 Scheda-Prämonstratenser
 Schildesche-Damenstift
 Siegen-Jesuiten (Assumptio)
 Soest/St. Walburgis-Augustinerinnen
 Ullenhhausen-Benediktinerinnen
 Varlar-Prämonstratenser
 Vinnenberg-Zisterzienserinnen
 bzw. Benediktinerinnen
 Vlotho-Zisterzienserinnen
 bzw. Zisterzienser
 Waltringhausen-Augustinerinnen
 Warburg-Dominikaner (Assumptio)
 Weddern -Kartäuser
 Wedinghausen-Prämonstratenser
 Welheim-Deutscher Orden
 W elver-Zisterzienserinnen
 Werl-Kapuziner
 Wiedenbrück-Jesuiten
 Wiedenbrück-Franziskaner
 (Mater Dolorosa)
 Willebadessen-Benediktinerinnen
 Wormeln-Zisterzienserinnen
 Zwillbrock-Minoriten

Maria Magdalena

Dorsten-Franziskaner
 Dortmund-Dominikaner
 Flaesheim-Prämonstratenserinnen
 Hamm-Nordenspital bzw. Damenstift
 Lütgendortmund-Terziarinnen
 Münster-Franziskaner

tom Roden-Benediktiner
Siegen-Magdalenerinnen

Martin

Benninghausen-Zisterzienserinnen
Corvey/Hethis-Benediktiner (?)
Lippspringe-Kollegiatstift
Minden/St. Martini-Kollegiatstift
Münster/St. Martini-Kollegiatstift
Nottuln-Damenstift

Mauritius

Fröndenberg-Zisterzienserinnen
Minden-Benediktiner
Münster/St. Mauritz-Kollegiatstift

Meinolf

Böddeken-Damenstift
bzw. Augustiner-Chorherren
Rüthen-Augustinerinnen

Mercurius

Corvey-Benediktiner

Michael

Falkenhagen-Jesuiten
Galiläa-Beginen bzw. Dominikanerinnen
Leuchterhof-Karmeliter
Lippstadt-Augustiner-Eremiten
Minden-Domstift
Paderborn-Augustiner-Chorfrauen
Paradiese-Dominikanerinnen

Monica

Coesfeld/Marienbrink-Augustinerinnen

Nabor

Soest/St. Walburgis-Augustinerinnen

Nikolaus

Brilon-Minoriten
Grafschaft-Benediktiner
Rumbeck-Prämonstratenserinnen

Nicomedes

Borghorst-Damenstift

Odulphus

Varlar-Prämonstratenser

Pankratius

Belecke-Benediktiner

Patroklius

Soest/St. Patrokli-Kollegiatstift

Paulus

Cappenberg-Prämonstratenser/innen
Dortmund-Minoriten
Gehrden-Benediktinerinnen
Höxter/Niggenkerken-Kollegiatstift
Holthausen-Zisterzienserinnen
Horstmar-Kollegiatstift
Marsberg-Benediktinerpropstei
Minden-Domstift
Minden-Dominikaner
Münster-Domstift
Münster-Alter Dom
Paderborn/Abdinghof-Benediktiner
Ullnhausen-Benediktinerinnen (?)
Warendorf-Franziskaner
Werne-Kapuziner

Petronella

Herzebrock-Kanonissen
bzw. Benediktinerinnen

Petrus

Berentrop-Prämonstratenser
Cappenberg-Prämonstratenser/innen
Corvey-Benediktiner (?)
Dalheim-Augustinerinnen
bzw. Augustiner-Chorherren
Dortmund-Minoriten
Drolshagen-Zisterzienserinnen
Gehrden-Benediktinerinnen
Höxter/Niggenkerken
bzw. St. Peter-Kollegiatstift
Holthausen-Zisterzienserinnen
Horstmar-Kollegiatstift
Marsberg-Benediktinerpropstei
Minden-Domstift
Münster-Jesuiten
Oelinghausen-Prämonstratenserinnen
Paderborn/Abdinghof-Benediktiner
Paderborn/Busdorf-Kollegiatstift

Scheda-Prämonstratenser
 Ullenhausen-Benediktinerinnen (?)
 Werne-Kapuziner

Plechelm

Zwillbrock-Minoriten

Pusinna

Herford-Reichsabtei

Remigius

Borken-Kollegiatstift

Salvator Mundi

Ewig-Augustiner-Chorherren
 Oedingen-Damenstift
 Paderborn-Domstift
 Paderborn/Abdinghof-Benediktiner

Saturnina

Neuenheerse-Damenstift

Sebastian

Beckum-Kollegiatstift

Severin

Scheda-Prämonstratenser

Simeon

Minden-Benediktiner

Simon

Wormeln-Zisterzienserinnen

Stephanus

Beckum-Kollegiatstift
 Corvey-Benediktiner bzw. Domstift
 Marsberg-Augustinerinnen

Ulrich

Paderborn-Domstift
 Paderborn/Gaukirchkloster-Zisterzienserinnen bzw. Benediktinerinnen

Ursula und ihre Gefährtinnen

Wiedenbrück-Franziskaner

Viktor

Dülmen-Kollegiatstift
 Münster/St. Mauritz-Kollegiatstift

Vitus

Corvey-Benediktiner bzw. Domstift
 Lette-Prämonstratenserinnen
 Marsberg-Augustinerinnen
 Willebadessen-Benediktinerinnen

Walburgis(a)

Hausberge-Kollegiatstift
 Meschede-Damenstift bzw. Kollegiatstift
 Soest/St. Walburgis-Augustinerinnen

Wilhelm von Malavalle

Klein-Burlo-Wilhelmiten
 bzw. Zisterzienser

Woltgerus

Herford-Reichsabtei

Register

bearbeitet von Wilhelm Kohl

Das Register enthält Orts- und Personennamen beider Bände des Westfälischen Klosterbuches, vereinzelt auch von Bedeutung erscheinende Sachbegriffe.

Bei der Benutzung sind folgende Punkte zu beachten: C wird stets wie K, auch in Verbindungen wie CH und SCH, behandelt. V erscheint unter F, Y unter I. I und J werden dagegen getrennt.

Personen aus der Zeit vor 1500 und Angehörige regierender Häuser stehen unter ihren Rufnamen. Von ihren Familien-, Herkunfts- oder Beinamen wird auf den Rufnamen verwiesen. Namensvarianten werden im Register kursiv aufgeführt, soweit sie nicht in unmittelbarer Nähe der Hauptform liegen. Ähnliche, lautlich unbedeutende Endungen wie -ing, -inck, -ingk, -inc usw. bleiben unberücksichtigt.

Die den Personen beigefügten Jahreszahlen in Kursive bezeichnen im allgemeinen den Zeitraum der Erwähnung, wenn möglich auch Amts- und Lebensdaten. Gültig sind stets nur die Jahresangaben im Text.

Die Lage der Örtlichkeiten wird nach ihrer Entfernung von einer bekannteren Stadt (Mittelpunkt) und der Himmelsrichtung, nach der sechzehngliedrigen Windrose angegeben. Verwaltungs- und staatliche Gliederungen finden nur in Ausnahmefällen bei ausländischen Orten Erwähnung.

Ein f. hinter der angegebenen Seitenzahl schließt die folgende Seite, ein ff. die beiden folgenden Seiten ein. Ausgedehntere Folgen werden mit den Seitenzahlen bezeichnet, etwa 218–225. Halbfett hervorgehobene Seitenzahlen kennzeichnen die Stelle des Haupteintrags der Institution.

Ein Sterbekreuz hinter einer Jahreszahl gibt an, daß der Genannte in diesem Jahr als verstorben genannt wird. Vor der Jahreszahl verweist das Kreuz auf das Sterbejahr.

Grundsätzlich werden die im Textteil verwendeten Abkürzungen beibehalten. Nur in wenigen Fällen, in denen Verwechslungen drohen, findet eine Änderung statt. Demnach finden folgende Abkürzungen Verwendung:

Äbt.	Äbtissin	Kan.	Kanoniker, Kanonissin
Bez.	Bezeichnung	Cf.	Confessarius, Beichtvater
Bf.	Bischof	Kf.	Kurfürst
bfl.	bischöflich	Kg.	König
Bs.	Bauerschaft	Kl.	Kloster
Dec.	Dechantin, Decanissa	Ko.	Komtur, Commendator
Dech.	Dechant, Decanus	Konv.	Konventual(in)
Domdech.	Domdechant	Ks.	Kaiser
Dompp.	Dompropst	Ksp.	Kirchspiel
Eb.	Erzbischof	Landko.	Landkomtur
ebfl.	erzbischöflich	Mr	Mater, Mutter
Ehefr.	Ehefrau	Ob.	Oberin
Gd.	Guardian	Ogb.	Orgelbauer
Gf.	Graf	ON	Ordensname
Gfin	Gräfin	P.	Pastor
Gft	Grafschaft	Patr.	Patrozinium
GV	Generalvikar	Pb.	Presbyter, Priester
Glg.	Glockengießer	Pp.	Propst, Praepositus
Herk.	Herkunft	Ppin.	Pröpstin
Hg.	Herzog	Prä.	Präses
Hgin	Herzogin	Pri.	Prior(in)
Hgt.	Herzogtum	R.	Rector
Hs.	Handschrift	Sup.	Superior(in)
Hss.	Handschriften	Term.	Termine
i.p.	in partibus infidelium		

Weitere Abkürzungen sind entweder allgemein üblich oder erklären sich von selbst.

A

- A., Äbt. Fröndenberg 1243 I 321, 323
 – Äbt. Gaukirchen 1271 II 229
 tor A s. Hermann
 Aa, Fluß bei Herford I 406f.
 – Fluß bei Münster, Fischerei II 34
 Aahof, Burgmannshof Burgsteinfurt 1244 I 163, 165
 Aachen, Kaiserpfalz II 162
 – Marienstift, Propst s. Altmannus
 – Herk. s. Foilanus, Pius, Sebastianus
 – Laurensberg, Trappisten I 234
 – Goldschmiede *vor* 1171 I 178
 Aachener Kanonikerregel 816 I 588; II 177, 182, 190
 v. Aachen de Aquis s. Thomas
 Aalten (10 km n Bocholt) Ksp., Güterbesitz I 589
 – Kirche, kath. Gottesdienst I 98f.
 Aaronis virga, Reliquie II 218
 l'Abbe, Augustina, Ob. Michaelskl. Paderborn 1680/81 II 260
 Abbenhaus, Anna Christina, Mr Dülmen 1763/64 I 281
 – Raphael, Gd. Bocholt, Zwillbrock 1754/57 I 101; II 508
 Abbi, Schwiegersohn Widukinds 785 II 403
 Abbing, Heinrich, Dech. Asbeck 1648/55 I 43
 Abdinghof s. Paderborn, Kl. Abdinghof
 Abeke(n), Konrad, P. Neuenheerse 1600/33 II 139, 147
 Abel(l), Friedrich, Pri. Abdinghof 1759 II 213
 – s. Hermann, Rudolf
 Ablässe: Vinnenberg 1296 II 391; Vlotho 1368 II 397; Neuenheerse 1297 II 138; Nottuln 1490 II 152; Minoriten Paderborn 1289 II 231; Scheda 1514 II 327; Bruderschaft Schildesche II 331; St. Walburgis Soest 1314, 1325, 1333 II 357; Minoriten Soest 1259 II 366; Waltringhausen 1324 II 418; Beginen Wattenseheid 1330 II 432; Welter 1254, 1257 II 450
 Abodriten, Missionar s. Wizelin
 Abrad, Abt Marienmünster 1290/98 I 574
 Abs, Ludovicus, Gd. Hamm, Wiedenbrück 1757/66 I 384; II 482
 v. Adadebeke s. Wigandus
 Adalarus, ON s. Weymer
 Adalbero, Abt Corvey 1138/43 I 221
 Adalbertus, hl., Reliquie I 114
 Adalbertus, Eb. Magdeburg 974 I 113
 – Eb. Mainz 1109/37 I 569
 – Pb. Paderborn 836 II 176
 – Domdech. Münster 1139 II 35
 – Domdech. Münster 1147/72 II 35
 – Dech. Soest 1147 II 352
 – ON s. Schmale
 Adalgar Adelgar, Abt Corvey 856/77 II 221
 – Pp. Enger 950 I 289, 293
 Adalhard Adel-, hl., Glockenpatr. I 221
 Adalhard, Vetter Karls d. Gr. A. 9. Jh. I 405
 – d. Ä., Abt Corbie 822 I 216
 – d.J., Abt Corvey 822/26 I 216, 221
 Adam, Pp. Oelinghausen 1238/50 II 169, 171
 – Pp. Berentrop 1271/78 I 68, 70
 – aus Brilon, Sup. Brunnen 1761 I 157
 – ON s. Paschman
 Adam v. Aspe, Ritter 1259 I 145
 – v. Dalhausen Tal-, Ko. Münster, Welheim, Landko. 1352/61 II 71, 448f.
 – v. Roderikessen, Dech. Beckum 1316/30 I 53
 Adami, Peter, Sup. Coesfeld 1655 I 209
 – Xystus, Gd. Rietberg, Warendorf, Prä. Gemen, Cf. Coesfeld 1760/77 I 202, 338; II 302, 429
 Adauctus, hl., Kirchenpatr. II 418, 524
 – Reliquien I 106
 Adela, Abt. Überwasser 1281/1303 II 63
 Adelgar, Adelhard s. Adalgar, Adalhard
 Adelgot, Pp. St. Mauritz 11. Jh. II 43
 Adelheidis *Ada, Addila, Adalheidis, Alheidis, Alyt, Alike, Aleke, Aelke, Edelheid*, Äbt. Herford 853 I 409
 – Gem. Ks. Ottos I. 968 I 113
 – Äbt. Gandersheim, Quedlinburg, Vreden, Tochter Ks. Ottos II. 996/1044 II 401f., 404, 406, 408
 – Äbt. Gandersheim, Quedlinburg, Vreden, Tochter Ks. Heinrichs III. 1061/96 II 404, 406, 408
 – Äbt. Freckenhorst 1085/90 I 318
 – Äbt. Herford um 1100 I 409
 – Äbt. Herford 11. Jh. I 413
 – Äbt. Oedingen 1115/79 II 163
 – Äbt. Meschede 1177 I 356f.
 – Äbt. St. Aegidii Münster 1185/1208 II 67
 – Äbt. Meschede 1191 I 586
 – Gem. Konrads v. Recklinghausen gen. v. Hillen 1241 I 487
 – Äbt. St. Marien Minden 1243 I 612
 – Äbt. Keppel 1257 I 486
 – Äbt. Welter 1257/82 II 450, 456
 – Äbt. St. Marien Minden 1259/71 I 612
 – Pri. Langenhorst 1278/87 I 494
 – Äbt. Drolshagen 1281/1311 I 275
 – Pri. Asbeck 1290/97 I 43
 – Pri. Quernheim 1292 II 274

- Mr d. Edelh. Bernhard v. Ahaus *13. Jh.*
I 371
- Pp. Meschede *1302* I 586
- Äbt. Wormeln *1307* II 504
- Äbt. Gevelsberg *1325/29* I 353
- Äbt. Willebadessen *1325/27* II 500
- Äbt. Wormeln *1327/37* II 504
- Pri. Quernheim *1347/50* II 274
- Dec. Schildesche *1356/57* II 334
- Äbt. Brenkhausen *1358* I 150
- Äbt. Marienborn Coesfeld 2. *H. 14. Jh.*
I 193
- Äbt. Holthausen *1401* I 469
- Gem. Gf Wilhelms II. *A. 15. Jh.*
I 75
- Adelheidis (Var. wie vor) v. Arnsberg, Stif-
terin Himmelpforten *1246* I 447f.
- v. Arnsberg, Pri. Oelinghausen *1321*
II 171
- v. Bele, Äbt. Lavern *1405* I 52 I
- v. Bentheim, Äbt. Vreden *1355/87*
II 406ff.
- Bischoping, Äbt. St. Aegidii Münster
1495/1503 II 67
- v. Brabeck, Äbt. Flaesheim *1371*
I 313
- v. Büren, Ppin Neuenheerse *1401*
II 147
- v. Dahlhausen, Äbt. Fröndenberg
1367/68 I 323
- v. Drolshagen, Äbt. St. Walburgis Soest
1439/50 II 359
- v. Everstein, Äbt. Böddeken *1306/14*
I 104
- Vennynch, Mr Schwarzes Kl. Bocholt
1440/43 I 94
- Vrowendorpes, Äbt. Benninghausen
1386/1402 I 62
- v. Geismar, Pri. Glindfeld *1492/96* I 358
- v. Germete, Äbt. Wormeln *1496/1505*
II 501, 504
- Gogreve, Pri. Quernheim *1478/82* II 274
- v. Grolle, Äbt. Hohenholte *1406* I 466
- v. Gropeling, Äbt. St. Marien Minden
1397/1423 I 612
- v. Gudensberg, Äbt. Geseke *1352/64*
I 343
- des Guten, Äbt. Holthausen *1343* I 469
- v. Halver, Äbt. Himmelpforten *1420/30*
I 451
- v. Hoevel, Mr Weißes Kl. Bocholt *1494*
I 91
- v. Holthausen, Konv. Holthausen *1271*
I 467
- Horandinc, Konverse Herford *1316/23*
I 437f.
- v. Kämmerer, Äbt. St. Marien Minden
1303/39 I 612
- tor Cappellen, Begine Borken *1397*
I 132
- Kemnade, Pri. Lemgo *1436* I 504
- v. Keppel, Mr Mariental Münster *1444/64*
II 87
- v. Keppel, Bürgerin Münster *1449* II 86
- Kerckerinck, Äbt. Gravenhorst *1458*
I 374
- Cohus, Mr Lügde *1483* I 552
- Edelfrau zur Lippe *1336* I 425
- Loders, Pri. Lemgo *1399/1410* I 504
- v. Meppen, Äbt. Schale *1470* II 323
- Modewick, Äbt. Marienborn Coesfeld 1.
H. 15. Jh. I 193
- v. Nassau, Äbt. Keppel *1378/81* I 486
- v. Nieheim, Pri. Lemgo *1415/19* I 504
- v. Oeynhausens Ovenhusen, Pri. Quern-
heim *1463/77* II 274
- v. Oyle, Pri. Glindfeld *1400* I 358
- Osthoff, Pri. Lemgo *1477* I 504
- Reinfordes Reinerdes, Äbt. Wormeln
1404/09 II 504
- Repetoes, Meistersche Nordenspital
1457/74 I 387
- v. Rietberg, Äbt. St. Aegidii Münster
1314/30 II 67
- v. Rietberg, Äbt. Clarenberg *1368/88*
I 184
- Rolevinck, Mr Schwarzes Kl. Bocholt
1486/93 I 94
- Rostes, Äbt. Benninghausen *1402/29* I 62
- v. Rüdenberg, Äbt. Herzebrock um
1244/48 I 446
- v. Saffenberg, Äbt. Vreden, Borghorst
1241/67 I 114, 118; II 404, 408
- (v.) Schade, Äbt. Himmelpforten *1463/84*
I 451
- v. Schaphausen, Äbt. Gevelsberg
1481/1501 I 353
- v. Schoneberg, Äbt. Gehrden *1260/68*
I 332
- Schrodgers, Mr Lügde *1498/99* I 552
- v. der Seegeven, Meistersche Nordenspi-
tal *1303* I 387
- Solkes, Äbt. St. Marien Minden *1474/83*
I 612
- Suderman, Äbt. St. Walburgis Soest
1461/84 II 359
- v. Warendorp, Äbt. Vinnenberg *1443/60*
II 395
- im Winkel, Äbt. St. Walburgis Soest
1426/36 II 359
- v. Wittgenstein, Äbt. Fröndenberg
1265/80 I 322f.

- v. Wulfhem, Äbt. Gravenhorst 1439 I 374
- Adelman, Norbertus, Gd. Dorsten, Gese-
ke, Recklinghausen 1762/77 I 245, 348;
II 283
- Adelmodis, Äbt. Freckenhorst 9./10. Jh.
I 318
- Aden (Oberaden, 4 km ösö Lünen) Seel-
sorge I 347
- v. Aden(e) s. Antonius, Godefridus
- v. Adenoy's Adensen s. Dietrich
- Aderhausen, Jodocus, Gd. u. P. Herstelle
1660 I 440
- Adiutus ON s. Mynth
- Admont (Obersteiermark) Kl., Totenroteln
II 66
- Adolfus, Abt Grafschaft 1214/38 I 368
- Pp. bzw. Pri. Gehrden 1245/61 I 331
- Minorit Paderborn 1282 II 231
- Dech. Busdorf 1295 II 223
- Pp. Scheda 1324 I 68; II 328
- Pri. Corvey 1570/74 I 222
- Pri. Scheda 18. Jh. I 68
- Adolfus v. Altena, Eb. Köln 1193/1205
I 143; II 165, 316, 318, 326
- v. Altena-Mark, Gf, Vogt Herdecke
1194/1249 I 402, 480, 487
- v. Bentheim-Tecklenburg, Gf 1618
II 173
- v. Bösensell, Pp. St. Aegidii Münster
1369/75 II 67
- v. Drolshagen, Pp. Alter Dom Münster
1317/381148
- (v.) Voerde(n), Ko. Welheim 1351
II 449
- Hake, Kan. Scheda 15. Jh. ? II 326
- v. Grafschaft, Pp. Beleck 1284/1303
I 58
- v. Holte, Edelherr 1255 † I 487
- v. Calle, Pp. Scheda 1360/69 II 328
- v. Kleve-Mark, Hg 1398/1448 I 476
- v. der Mark, Pp. Schildesche 1354/56
II 334
- v. Nassau, Eb. Mainz 1462/75
II 336, 338
- v. Revele, Bürger Köln 1317 I 51
- v. der Recke, Pp. Cappenberg 1369/85
I 179
- v. Scheda Schyda, Lector Dortmund *vor*
1465 I 267
- Schürman, Pp. St. Walburgis Soest 1419
II 359
- v. Schwalenberg, Gf 1228 I 300
- v. Tecklenburg, Bf Osnabrück 1216/24
I 495
- Adolphus, aus Ottenstein, Gd. Werl, Wer-
ne 1791/94 II 462, 469
- ON s. Erckens, Frisch, Gobertz, Torbarg
Adorf (10 km nnw Korbach) Ogb. s. Born-
eman
- v. Adorp s. Dietrich
- Adriana v. der Horst, Mr Annental Coes-
feld 1498/1530 I 196
- Adriani, Bernardus, Pri. Soest, Warburg
1694/1704 I 266f.; II 364, 425
- Adrianus, hl., Reliquie II 377
- Bruderschaft I 383
- Adrian(us) van Dorth Dart, Doert, Ko.
Brackel, Münster, Welheim, Landko.
1458/93 I 134; II 71, 449
- ON s. Becking, Ottens
- Aegidii, Aegidius, Gd. Münster, Werne
1661/74 II 105, 108, 468
- Aegidius, hl., Kirchenpatr. I 218, 220, 614,
626; II 64, 470, 524
- Glockenpatr. II 67
- Reliquie II 147
- Aegidius, Abt Floreffe 1294 I 484
- aus Werth, Gd. Dorsten 1558 I 245
- aus Werl, Gd. Hamm † 1565 I 384
- aus Paderborn, Gd. Borken, Brakel
1653/64 I 131, 141
- aus Lügde, Gd. Brakel, Paderborn, Werl
1715/33 I 142; II 245, 462
- ON s. Aegidii, Blumberg, Brüssel,
Eheban, Motte, Pötter, Schlechtendahl,
Wessels
- Aegyptische Plagen, Wandmalerei, E. 14.
Jh. I 503
- Aemilianus, aus Neuhaus, Gd. Werl 1707
II 462
- ON s. Bannenberg, Möller
- Aemilius v. Asche, R. Fraterhaus Münster
1401 II 80
- Aeonius, hl., Reliquie I 315
- Ava, Inkluse Ibarg b. Driburg 10. Jh.
II 144
- Äbt. Böddecken 1051/54 I 103f.
- Aveman, Bernardus, Gd. Bocholt 1693
I 101
- Carolus, Gd. Bocholt, Kommissar Dort-
mund 1670/75 I 100, 260
- v. Avenstroth s. Hermann
- Aventrup s. Auntrup
- Averbeck, Paulus, Gd. Herstelle 1747
I 440
- Averdunck, Electus, Gd. Geseke, Rheine,
Vreden, Cf. Kamen, Wiedenbrück
1718/38 I 348, 478; II 293, 412, 482
- C. E. V., Bildhauer? 1714 II 455
- Averesch, Gerhard, Dech. Clarenberg
1664/68 I 184
- Hartwicus, Gd. Warendorf 1966 II 430

- Averhage, Anna, Mr Rosental Münster
1546/67 II 126
- Clara, Mr Rosental Münster 1623/25
II 126
- Averndorp s. Oberndorf
- Averwettering, Johann, Pri. Osterberg
1602/18 II 173, 175
- Affeln (7 km onö Werdohl) Ksp., Besitz
K.I. Berentrop I 68f.
- Afflen, Elsabein, Ob. Störmede 1613
II 378
- Catharina, Ob. Störmede 16./17. Jh.
II 378
- Afferde (4 km ssw Kamen) Kirche, Vikarie
1356 I 616
- Affhüppe, Mühle Ksp. Altwarendorf
I 317
- Afflighem (20 km wnw Brüssel) Benedikti-
nerkl. 1093 II 384f.
- Avignon, päpstl. Kurie I 427, 473; II 397,
418, 451
- Avo, Abt Corvey 871/79 I 221
- Agana, Äbt. Vreden 1143 II 408
- Agapitus, hl., Translation II 401,
403, 405
- Agapitus, aus Coesfeld, Gd. Werl 1762
II 462
- ON s. Eisman, Martens, Süling, Schorr
- Agatha, hl., Altarpatr. I 49, 87, 277, 450;
II 87, 407
- Glockenpatr. I 374, 450
- Reliquien I 106, 114, 360, 362, 366;
II 139, 145, 166, 242, 309, 377
- Statuen I 141, 469, 478, 573, 592; II 222
- Festfeier I 60, 449, 525
- Prozession I 176
- Agius, Mönch Corvey 9. Jh. I 217f.
- Agnellus, ON s. Hartman
- Agnes, hl., Kirchenpatr. I 95, 127, 279,
381f.; II 413, 479, 524
- Kapellenpatr. II 477
- Altarpatr. I 87, 96, 196, 277, 394;
II 48, 74
- Reliquie II 152
- Statuen I 603; II 301
- Agnes Nese, Neyseke, Äbt. Herford um
1100 I 409
- Äbt. St. Walburgis 1265/12 II 359
- Äbt. Hohenholte 1315 I 466
- Äbt. Brenkhausen 1488 I 151
- Agnes v. Ahaus, Äbt. Nottuln 1437/67
II 157
- v. Altena, Äbt. Kentrup 1380/82 I 483
- v. Anhalt, Äbt. Neuenheerse, Ganders-
heim, Kaufungen 1481/1504
II 140, 146
- v. Arnsberg, Äbt. Meschede, Oedingen
1255/1300 I 586; II 163
- (v.) Attendorn, Pri. Galilaea 1502
I 326
- v. Diepholz, Äbt. Überwasser 1304/37
II 63
- v. Gleidingen, Pri. Quernheim 1495/1531
II 274
- Kortenborn, Mr Schwarzes Kl. Bocholt
1316 I 94
- v. Limburg-Styrum, Äbt. Borghorst,
Elten, Vreden, Freckenhorst 1603/45
II 404, 406ff.
- v. Ovethe, Äbt. Clarenberg 1411 I 184
- v. Rechede, Äbt. Flaesheim 1338 I 313
- v. Rechede, Äbt. Gevelsberg 1419 I 353
- v. Störmede, Äbt. Geseke 1238/85 I 343
- Torck, Äbt. Clarenberg 1404 I 184
- Torck, Äbt. Clarenberg 1456/82 I 184
- v. Walstedde, Pri. Cappel 1465/1504
I 171
- Agnetenberg s. Dülmen
- Agnetenhaus, Bez. f. Bocholt, Marienberg
I 95
- Agricola, Petrus, Pri. Münster 1655/76
II 115
- s. Rudolf; s. auch Hausman
- Agricola, ON s. Betting
- Ahagen, Andreas, Cf. Rengering 1736/40
II 289
- Theodorus, Gd. Vreden, Hamm, Pader-
born 1693/1703 I 384; II 255, 412
- Ahaus, Schloß I 209; II 467
- münst. Amt I 126; II 290
- Pfarrkirche, Vikarie II 90
- kath. Gottesdienst I 129, 208; II 290
- Term. Franziskaner Vreden II 411
- Herk. s. Ewaldus; s. auch Holtman gen.
Ahaus
- v. Ahaus s. Agnes, Bernhard, Heinrich,
Jutta, Kunegundis, Margaretha
- Ahden (8 km s Salzkotten) Kirche, Primis-
sariat I 107
- Ahlden (25 km nnö Nienburg a. d. Weser)
Mindener Archidiakonat I 595
- Stift 1274 I 546ff.; II 512
- P. s. Rainoldus
- Ahle, Carolina, Ob. Michaelskl. Paderborn
1843/62 II 260
- Ahlen, Pfarrkirche St. Bartholomaeus 1139
I 173, 175
- Neue Kirche St. Marien 1467 I 33
- Schwesternhaus Maria Rosa I 33ff., 55;
II 89, 514, 518, 522, 528
- Feldmark I 185
- Haus Kl. Marienfeld I 565

- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
- Term. Dominikaner Münster II 115
- Stadthaus d. Alten Doms Münster II 48
- Herk. s. Johann Pelmeke, Muntelo, Uphus
- v. Ahlen Alen, Johann, Pp. Marsberg, P. Neuenheerse 1540/49 I 577; II 147
- s. Arnold, Dietrich, Everhard, Elisabeth, Hermann, Johann, Caspar
- Ahlers Alers, Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1641/58 II 67
- Ahne, Wilhelm, Abt Marienmünster, Cf. Gehrden, Willebadessen 17 56184 I 332, 574; II 500
- v. Ahr Are s. Beatrix, Hermann
- Ahrweiler, Weingarten K.1. Bredelar 13. Jh. I 143
- Herk. s. von Wentz
- Ahsen (16 km sw Lüdinghausen) Kirche II 281
- Ahusen (b. Medebach) Mühle I 358
- Akens, Arnhildis, Ob. Clemensschwester Münster 1974/88 II 123
- Akenschock, Maria, Mr Kamen 1537/38 I 478
- Achatius, hl., Klosterpatr. II 362
- Festfeier II 160
- Achatius, aus Werl, Sup. Brunnen 1775 I 157
- ON s. Giffers, Schulte
- Achte(r)veld (25 km wnw Arnheim) Pfarrei II 208
- Achterhoek (um Winterswijk) kath. Mission I 98
- Achterhus s. Johann d’Ailly s. Petrus
- Accra, hl., Reliquie II 472
- Accursius, aus Warstein, Gd. Rüthen, Werl 1708/16 II 312, 462
- ON s. Vogt
- Alanus, ON s. Borneman, Sarrazin
- Alard v. dem Bussche, Dompp. Paderborn 1445 II 194, 198
- Alardi s. Heinrich
- Alardus, ON s. Bartseher, Voss
- Alardus, Cf. Marienborn Coesfeld 1278/92 I 193
- Albachten (7 km sw Münster) u. Bösensell, domkap. Amt II 28
- Kirche, Kaplan s. Kütkerhaus
- Albanus, hl., Kirchenpatr. I 151, 154; II 449, 524
- Reliquie II 181
- Prozession II 454
- Albanus, aus Coesfeld, Gd. Rüthen 1704/11 II 312
- Alban gen. Bolt, Goste, Pri. Lemgo 1503 I 504
- Albaxen (5 km n Höxter) Zehnt 1481 I 582
- Alberding, Christoph, Pp. Holthausen 1658/67 I 469
- Albergati, Antonius, Nuntius 1611/19 148; II 98
- Alberich s. Albricus
- Albero, Pri. Abdinghof 1300 II 212
- Albero (v. Bevern?) 1253 II 286
- (v. Etteln), Dech. Busdorf 1283/87 II 223
- Albers, Albenus, Gd. Vreden, Paderborn, Cf. Klarissen Münster 1714/20 II 97, 255, 412
- Bernardus, Gd. Wiedenbrück 1902 II 487
- Franz, Dech. St. Ludgeri Münster 1793/1803 II 53
- Hildegardis, Ob. Michaelskl. Paderborn 1933/42 II 260
- Klaus, Gd. Paderborn 1992 II 255
- Paschalis, Cf. Kamen, Wiedenbrück 1742/53 I 478; II 482
- Albersloh (13 km ssö Münster) münst. Archidiakonat II 31
- Kapelle zur Emmer II 90
- Einkünfte Johanniter Burgsteinfurt I 163
- (v.) Albersloh Albersloe, Johann, Pri. Bentlage, Falkenhagen 1555/70 I 66, 305
- Alberti Alberty, J. G., Ogb. Hattingen 1686 I 287
- Johann Justus, P. Lemgo 1656/78 I 504
- Maria, aus Hamburg, Mr Clemensschwester Münster 1808/1811 II 121 ff.
- Alberting, Johann, Cf. Vinnenberg 1620/26 II 394
- Albertinus, ON s. Rabaliatti, Werner
- Albertus Albrecht, Pp. Varlar 1137/46 II 388
- Dech. Soest 1169/77 II 352
- Provisor Willebadessen 1177 II 499
- Abt Bredelar 1196/1204 I 146
- Domdech. Paderborn 1206/07 II 199
- Dech. Busdorf 1207 II 223
- Abt Abdinghof, Pp. Gehrden 1209/49 I 331; II 212
- Abt Hardehausen 1214/29 I 394
- Pri. Liesborn 1218 I 528
- Pri. Corvey 1231/55 I 222
- Pp. Welver 1263/71 II 455
- Dech. St. Martini Münster 1266/68 II 57
- Abt Abdinghof 1282/1306 II 212

- P. Lemgo 1279/1318 I 503
- Prokurator Herzebrock 1308/33 I 445
- Pri. Warburg 1361 II 425
- Pp. Herdecke 1374 I 403
- Pp. Varlar 1406 II 388
- NN., Ogb. 1650 I 259
- Albertus, ON s. Albers, v. der Heyden, Hosius, Warendorf, Wein, Welling, Westhaus
- Albertus v. Amelunxen, Ritter 1307 I 462
- v. Bevensen, Dech. St. Marien Bielefeld, Pp. Quernheim 1442/57 I 75; II 273
- Bekkers, R. Schwesterhäuser Bocholt, Borken 1440/61 I 95f., 127
- v. Berninchusen, Pp. Meschede 1392/1432 I 586
- v. Braunschweig-Lüneburg, Hg 1265/76 I 500; II 398
- v. Buxhövede, Domherr Bremen, Bf Riga 1199 II 326
- Engel(en), Lektor Paderborn, Bf Tiflis, Weihbf Paderborn 1493/1500 I 136f.; II 232f.
- Vincke, Ko. Herford 1368 I 420
- v. Geismar, Abt Hardehausen 1432/37 I 394
- v. Hagen, Lector Herford 1337 I 427, 429
- v. dem Hamme, Pri. Osterberg, Definitor 1478 II 174
- v. Haxthausen, Pp. Busdorf 1406/46 II 223
- v. Hoya, Dompp. Minden 1428 I 604
- v. Iggenhausen, Ko. Herford u. Wietersheim 1360/186 I 420; II 491, 493
- Kebbe, Pp. Herdecke 1349/61 I 403
- v. Köln, Abt? 1513 II 159
- Cran, Pp. Levern 1378 I 520
- Crevet, Dech. Busdorf 1340/44 II 223
- v. Letelen, Cf. St. Marien Minden 1456/83 I 611
- v. Lethene, Dech. Dülmen 1323 I 276, 278
- v. Lüdinghausen, Drost 1244 I 191
- Magnus, Dominikaner-Ordensgeneral 1255 II 263, 424
- Millinchus, Dech. Soest 1437/56 II 352
- (v.) Möllbergen, Domdech. Minden 1352/62 I 604
- v. Molbach-Nörvenich, Gf 1162 II 349
- tor Mollen, Bürger Borken, Ehefr. Meke um 1400 I 126
- Nacke, Pp. St. Walburgis Soest 1499/1505 II 359
- v. Nigenover, Pri. Corvey 1358/64 I 222
- Ponge, Pp. Quernheim 1392/1405 II 273
- Slabbert, Dech. St. Martini Münster 1369/77 II 57f.
- Sobbe lobbe, Pp. Schildesche 1428/34 II 334
- Strick, Sohn Konrads, Burgmann Horstmar 1361 I 488f.
- Torck, Ratsherr Ahlen 1466 I 33
- v. Ulenbrock, Ko. Burgsteinfurt 1340 I 166
- Wede, Kaplan Gravenhorst 1486/87 I 374
- Westphal, Dech. St. Johann Minden 1386/1405 I 628
- Albinus, hl., Kirchenpatr. I 151, 154; II 524
- Reliquie I 90
- Albinus, aus Kervendonck, Gd. Münster 1687 II 102
- ON s. Fengler, Witte
- Albinus, Ernst, Pater Fraterhaus Herford 1616/32 I 434
- Albrecht s. Albertus
- Albricus Alberich, Dompp. Minden 1021/22 I 604
- Abt St. Mauritz Minden 11./12. Jh. I 618
- Aldegundanus, Franciscus, Gd. Dortmund 1590 I 259
- Matthias, Gd. Münster 1602 II 79
- Aldegundis, hl., Altarpatr. I 602
- Aldegundis Alegund, Pri. Oelinghausen 1234 II 171
- Aldemeier, Augustinus, Pri. Liesborn, Cf. Vinnenberg 1689/91 I 528; II 394
- v. Aldenbochum s. Altenbochum
- v. Aldenbruck Oldenbruck, Jodocus, Pp. Sceda 1667/90 II 328
- Maria Elisabeth, Äbt. Welver 1685/1706 II 455f.
- v. Aldenhofen s. Heinrich
- Aldensele (b. Lippstadt) Lüttekehof 1487 I 37
- Aiden- s. auch Alten-
- Aldricus Alderich, Diakon Paderborn 836 II 176
- Bf Le Mans † 857 I 102; II 181
- Aldrup, Bs. Ksp. Greven, domkap. münst. Amt II 28
- Mühle II 34
- Alebrandus, Pp. Sceda 1336/45 II 326, 328
- Aleferna Holoferna, Äbt. Hohenholte 1237/40 I 466
- Aleff (Rufn.) s. Adolfus
- Aleke s. Adelheidis
- v. Alen s. Ahlen
- Alerding, Everhard, Malert 1668 I 124; II 56, 62, 83, 101

- Alexander, hl., Kirchenpatr. I 57f., 299, 363, 593; II 524
 – Kapellenpatr. II 160, 407
 – Reliquien II 152, 472
 Alexander IV., Papst 1254/61 I 321; II 286f., 397
 Alexander VI., Papst 1492/1503 I 238, 492; II 151
 Alexander VII., Papst 1655/67 II 250; s. auch Chigi
 Alexander Sander, Pp. Herdecke 1214 I 403
 – Abt Bredelar 1257/69 I 146
 – Pp. Cappel 12 79/98 I 171
 – Lector Lippstadt 1368 I 540
 – Pri. Corvey 1382 I 222
 – Pp. Beleck 15. Jh. I 58
 – ON s. Bruns, Fehr, Menne, Murarius, Wrede
 Alexander Blancke, Münster 1280 II 127
 – Hegius, Gelehrter Deventer 1433/98 II 51, 54
 – v. Helden, Pp. Glindfeld 1326/141 I 358
 – v. Lüdinghausen, Dompp. Münster, Pp. St. Mauritz 1297/1314 II 34, 41, 43f.
 Alexis Anton Christian Ferdinand zu Nassau-Siegen, Domherr Köln u. Lüttich, Kanzler Univ. Löwen, Eb. Trapezunt, Abt Bouzonville 1673/17 34 II 343
 Alexius, hl., Kapellenpatr. II 193, 21 lf., 258f.
 – Altarpatr. I 265
 – Reliquie II 472
 – Festfeier u. Prozession II 258
 – Tod, Gemälde II 259
 Alexius, aus Meschede, Gd. Brakel, Coesfeld, Münster, Werl 1749/62 I 142, 205; II 103, 462
 – ON s. Baum, Burghart, Topp
 Alfen (9 km ssw Paderborn) Alte Kirche I 110
 – Mühle Kl. Gehrden 1309 I 331
 v. Alvelenchusen s. Heinrich
 v. Alvensleben s. Ludolf
 Alveradis, Pri. Langenhorst 1312 I 494
 – (v.) Beghe(n), Äbt. Gehrden 1490/1529 I 332
 Alverdissen (15 km ö Lemgo) Kirche II 380
 Alvert(a) v. Plettenberg, Äbt. Welver 1483/91 II 456
 v. Alfh(a)usen, Heinrich, Pri. Falkenhagen 1590/96 I 305
 – s. Dietrich
 Alvoldinghusen, Ort 6. Soest 1254 II 262f.
 v. Alvoldinchusen s. Heinrich
 Alfons, ON s. Nillies
 Alhagen, Andreas, Pp. Benninghausen 1745/53 I 62
 Alhardus, rector scholarum Dülmen 1525 I 277
 d'Alhaus, Johann Wilhelm, Pri. Bentlage, Weihbf. Münster 1756/64 I 66, 465
 Alheid s. Adelheid
 Alhof, NN, Baukondukteur Rütten 1820 II 311
 Alike s. Adelheidis
 v. Alkmaar s. Nicolaus
 Allagen (15 km sö Soest) Kirche I 402
 – Seelsorge I 34 7
 Allendorf (13 km ö Werdohl) Wallfahrt nach Werl II 460
 – Herk. s. Pontianus
 v. Allenhausen s. Konrad
 Allenstein (Ostpr.) II 122
 Alme, Fluß, Fischerei I 469
 Alme (7 km nö Brilon) Kirche I 581
 Almelo (20 km nw Enschede) Kl. 1664 I 354
 v. Almelo, Engelbert, Pri. Klein-Burlo 1501/09 I 488, 490
 – s. Herburgis
 Aloisius, hl., Kapellenpatr. I 114, 116
 – Glockenpatr. II 94
 – Reliquien I 114; II 235, 239
 – Andacht II 92
 – Statuen I 161; II 91, 94
 – Bild I 154
 Aloisius, aus Paderborn, Gd. Werne 1785 II 469
 – aus Telgte, Gd. Werne 1866 II 469
 – ON s. Eilers, Cordes, Pütt, Steinbrück, Tenbrock
 v. Alpen, Johann, Dech. St. Martini Münster u. Freckenhorst, GV Münster 1663/98 I 317; II 55, 57f.
 Alradus, Pri. Willebadessen 1293 II 499
 v. Alsdorf Alxdorph s. Konrad
 Alstätte (9 km nw Ahaus) Kirche II 57
 – Term. Franziskaner Vreden II 411
 – Besitz Stift Metelen I 590
 Alstedde (3 km nw Lünen) Hof Kl. Capenberg I 174
 v. Alstede, Anna, Äbt. Herdecke 1554/76 I 404
 Alstorff, Winandus, Gd. Münster 1614/16 II 79, 129
 Alswede (5 km nw Lübbecke) Kirche I 496
 Alta silva s. Hohenholte
 Altbronn (6. Ergersheim, Unterelsaß) Abtei, später Trappisten I 234f.
 v. Alten, Gertrud, Äbt. St. Marien Minden 1624 I 612

- Johann, Pp. St. Martini Minden 1530 I 624
- Maria Felicitas, Äbt. Herzebrock 1724/29 I 446
- s. Volkmar, Johann
- Altena, märk. Amt, Drost s. von Neuhoﬀ
- Stadt, Kirche I 46
- – s. Schniewindt
- – Herk. s. Theodorus
- Altena, Burg b. Schüttorf II 92
- Altena, Gr. u. Kleine, Beginen Soest II 371f.
- v. Altena(-Mark) Gﬀ I 175, 320, 351f., 401; s. Adolf, Agnes, Angela, Dietrich, Everhard, Gottfried, Otto, Philipp
- Altenaﬀeln (8 km ö Werdohl) Besitz Kl. Berentrop I 68
- Altenbeken (14 km osö Paderborn) Eisenkreuz um 1700 I 138
- Altenberg (5 km n Bergisch-Gladbach) Abtei I 352, 480f.
- Altenberge (15 km nw Münster) Ksp., Besitz Stift Metelen I 590
- Altenbergen (10 km wnw Höxter) Pfarrei, Inkorporation in d. Kl. Marienmünster 1324 I 570
- Altenbochum (3 km sö Bochum) Ksp. s. Wilckens
- v. Altenbochum Aiden-, Christina, Äbt. Clarenberg 1559/65 I 184
- s. Johann
- v. Altenbreckerfeld Aiden– s. Everhard
- Altenburg, J. F., Gig. 1773/74 I 623
- Altengeseke (8 km osö Soest) Kirche II 349
- Sammelgebiet d. Franziskaner Rietberg II 301
- Besitz Kl. Benninghausen I 60
- Altenheerse (11 km sw Brakel) Pfarrei II 137, 139
- Kirche, Orgel I 440
- Altenheilefeld (7 km s Arnsberg) Besitz Kl. Rumbeck II 316
- Altenkamp s. Kamp
- Altenrhede (11 km w Borken) Zehnt I 95
- Altenrüthen (2 km w Rüthen) Kirche I 58, 363, 365; II 165, 167, 311, 364
- Altenschildesche (b. Schildesche) Hof 10. Jh. II 330
- Altfrid, Bf Münster † 849 II 29
- v. Althaus, Maria Agnes, zu Altenhausen, Äbt. Hohenholte 1660/90 I 466
- s. auch Oldenhus
- Althausischer Hof, Münster II 110
- Althereus, hl., Reliquie II 105
- Althoﬀ, Johann Christoph, Dech. St. Marien Bielefeld 1749/59 I 75
- Alt cappenberg (5 km n Lünen) Villikation Kl. Cappenberg I 174
- Alt lünen (2 km n Lünen) Ksp., Term. Minoriten Dortmund I 259
- kath. Kirche 1718 I 98
- kath. Seelsorge I 257, 263
- Bes. Kl. Cappenberg I 173
- Kornmühle I 177
- Altmann, Gründer v. St. Nicola b. Passau um 1070 u. Göttweig 1083, Mitbegründer
- v. Reichersberg, Reformier v. St. Florian, Melk u. St. Pölten, Bf Passau 1065, Domscholaster Paderborn, Probst Aachen II 177, 186
- Altmarus Almarus, Domdech. Paderborn, Dompp. ebd. 1142/91 II 198ff.
- Altona (b. Hamburg) Kath. Mission II 421
- Alt parth, Erhardus, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1770/73 II 120
- Altrudis (v.) Warendorp, Äbt. St. Aegidii Münster 1446/49 II 67
- Altwarendorf (um Warendorf) Ksp. s. Aﬀhüppe
- Altzenbach, G., Kupferstecher 1648 II 56
- v. Alzey s. Otto
- Amandus, hl., Reliquie II 105
- Amandus, ON s. Friderich, Haver, Spieker
- Amantius, ON s. Embsman
- Ambrosius, hl., Altarpatr. I 87
- Reliquien I 406; II 152
- Ambrosius, Pri. Himmelpforten 1267 I 450
- Pp. Benninghausen 1782 I 62
- ON s. Deckering, Dreimüller, Eickeler, Hoeschen, Höster, Mayran, Prekering, Schwering, Westmarck
- Ambrosius v. Oelde, Kapuziner, Architekt 1676/1705 I 130, 220, 640; II 193, 241, 259, 311, 429, 465, 467f.
- Ameke (w Ahlen) Ksp. Walstedde, Kapelle 1808 I 387
- Amecke, Friedrich Wilhelm, aus Büderich, Pp. Marsberg 1796/1805 I 575ff.
- Amelgardis, Pri. Quernheim 1352/56 II 274
- Amelgardis Budden, Gem. d. Ritters Konrad v. Brochterbeck † 1282 I 371, 374
- (de) Wendt, Pri. Lemgo 1334/44 I 504
- Amelii (Bulderen, v. Vechel) Bartholomaeus, R. Fraterhaus Herford 1509/28 I 434
- Amelius, Petrus, Pri. Marienborn Coesfeld 1606 I 193
- Amelsbüren (11 km ssw Münster) Kirche, Altar J. Koerbeckes II 52
- Ksp. s. Greving

- Herk. s. Heraclius
- Amelungus, Domdech. Paderborn *1226/34* II 199
- Pri. Hardehausen, Pp. Brenkhausen *1283/95* I 150, 394
- Pri. Corvey *1326* I 222
- Amelunxborn (13 km nō Holzminden) Kl., Bibliothek *1412* I 218
- Amelunxen (8 km ssō Höxter) Kirche, Orgel *1823* I 221
- v. Amelunxen, Antonetta, Äbt. Benninghausen *1772/1804* I 62
- Josepha, Äbt. Herzebrock *1789/98* I 446
- Moritz *1617* II 477
- s. Albertus
- Amen dick, Herbold, Pri. Böddecken *1554/56* I 110
- v. Amerongen Amerungen, Maria, Äbt. Herzebrock *1634/66* I 446
- Amersfoort (Ndl.) Kl., Lectoren I 571
- Amerungen (b. Lichtenau) Kapelle, Seelsorge II 251
- Amerunger Bach (b. Dalheim) I 231
- Amianus, hl., Reliquien II 472
- Amiens, Bistum, Bf s. Jesse
- Amkers s. Rembert
- Ammelo, Bs. im Ksp. Vreden II 407
- Ampen (5 km wsw Soest) Mühle II 266
- Güter II 265
- Amperbach (b. Paradies) II 264
- v. Ampfurt s. Sigfrid
- v. Amstenrath, Damianus, Pri. Liesborn, Cf. Vinnenberg *1689* I 528; II 394
- Amsterdam, Glockengießerei I 80, 201; II 282, 4 29; s. Seest
- Herk. II 111
- Anacletus, ON s. Hülsman, Jung
- Anastasius, hl., Reliquie II 166
- Anastasius, ON s. Grone
- Anastasius vom hl. Jacobus, Pri. Leuchterhof *1754* I 516
- Andernach, Stadt I 351
- v. Andlau, Jacob Christoph, Ko. Burg, Herford, Lage, Burgsteinfurt *1627/36* I 164, 166, 421; II 490, 493
- Justinus, Pri. Corvey *1781/86* I 222
- Andreae, Martinus, Gd. Münster *1685* II 79
- s. Johann
- Andreas, hl., Stiftspatr. II 215f., 524
- Kirchenpatr. I 106, 167, 203f., 357, 546f.
- Kapellenpatr. II 193, 197, 221, 351
- Altarpatr. I 74, 114, 277, 457, 503, 535, 573, 602; II 368
- Vikariepatr. II 290
- Glockenpatr. II 34, 221
- Reliquien I 114; II 152, 181, 218, 309, 377, 502
- Festfeier II 216
- Statuen I 259, 503; II 170, 222
- Bruderschaft I 549
- s. auch Jacobus et Andreas
- Andreas v. Caccioli, hl., Reliquie I 98
- Andreas v. Conti, hl., Reliquie I 98
- Andreas, Abt Hardehausen *1331* I 394
- Pp. Quernheim *1350/56* II 273
- Pp. Vinnenberg *1368* II 394
- aus Arnheim, Gd. Dorsten, Provinzial *1581/84* I 245
- aus Penkendorf, Gd. Werne *1934* II 469
- ON s. Kaiser, Roleff
- Andreas Fabri Smet, Lector Dortmund *1496/1509* I 267
- Proles, Augustiner-Eremit *1476* I 426
- Rügebein gen. v. Breckerfeld, Lector Dortmund, Lehrer Minden *1477/84* I 267, 631
- Sassen, Pri. Dortmund, Weihbf Minden 2. H. 14. Jh. I 263, 266
- v. Senden, Pp. Cappenberg *1210/32* I 179
- (v.) Anethan, Johann Heinrich, Weihbf Köln *1682* I 39, 47
- v. Anvorde s. Kunegundis
- Angaria s. Engern
- Angden, Bs. Gft Bentheim II 92
- Angela Engel, Äbt. Vinnenberg *1290/1301* II 395
- Äbt. Levern *1381/92* I 521
- Angela Engela v. Altena, Äbt. Fröndenberg *1385/86* I 323
- v. Herford, Mr Brede *1483* I 138
- v. Peden, Mr Schwesternhaus Herford *1485/1518* I 436
- v. Schwansbell, Äbt. Borghorst *1367/83* I 118
- Werminkhaus, Äbt. Fröndenberg *1431/40* I 323
- Angeli, hll., Kapellenpatr. II 193, 198
- Altarpatr. I 66, 87; II 211, 368
- Angelica, hl., Bruderschaft *1628* I 208
- Angelicus, aus Essen, Gd. Brakel, Paderborn *1120/21* I 142; II 245
- s. Zedlitz
- Angelinus, ON s. Sasse, Warnbach
- Angelmodde (8 km ssō Münster) Kirche, Vikarie II 90
- v. Angelmodde s. Gerhard Werenzo
- Angelus v. Acri, hl., Reliquie II 466
- Angelus, aus Essen, Gd. Münster, Paderborn *1664/84* II 102, 245
- aus Münster, Gd. Rüthen, Werne *1767/70* II 312, 469

- ON s. Catjou, Möller, Reckers, Schmitz
- Angeri s. Enger
- Angianus, Heinrich, Gd. Hamm 1586 I 384
- s. auch Totenbier
- Anglicus s. Richard
- v. Anhalt-Dessau s. Else Albertine, Johanna Charlotte
- Anholt (15 km w Bocholt) Jesuitenmission 1724 II 90ff.
- Ogb. s. Ruprecht
- v. Anholt Anholte s. Johannes, Kunegundis Anipenius, Johannes, Pp. Brede 1645/75 I 138
- Ankum (37 km ö Lingen) Stadt II 322
- Anna, hl., Klosterpatr. II 396, 524
- Kirchenpatr. I 199, 240, 244, 403, 541, 601, 621; II 99, 375f., 418
- Kapellenpatr. II 101, 160, 228, 419
- Altarpatr. I 53, 66, 87, 117, 121, 178, 193, 196, 258, 312, 317, 36 383, 450, 457 502, 508, 527, 565, 588f., 602, 621; II 57, 62, 73, 145, 156, 211, 282, 378, 486
- Vikariepatr. II 138, 153f., 157, 474
- Glockenpatr. I 83, 189, 201, 573, 592; II 394, 443
- Reliquien I 204, 273; II 309
- Verehrung 14./15. Jh. II 418
- Bruderschaften I 264, 352, 383; II 32
- Festfeier II 100
- Prozession I 386
- Statuen I 331, 543, 573; II 108, 222
- Darstellung um 1460 I 117
- Silberbild 1533 I 87
- Selbdrift, Statuen I 49, 130, 141, 244, 374, 474, 482, 494, 527, 592, 603; II 154, 196, 259, 375, 394, 429
- Gemälde u. Darstellungen I 189, 293, 499
- Anna, Ppin Neuenheerse 1237 II 147
- Äbt. St. Marien Minden 1257 I 612
- Anna v. Bentheim-Steinfurt-Tecklenburg, Gfin 1562/67 I 496, 513
- v. Dorsweiler, zu Kriechingen, Äbt. Notuln 1482/1524 II 157
- v. Edel(en)kirchen, Äbt. Himmelpforten 1. H. 15. Jh. I 451
- v. Erwitte, Pri. Lippstadt 1493/1511 I 536
- Haberg, Äbt. Leeden 1503/38 I 198
- Hengstenberg, Pri. Dortmund 1467 I 255
- v. Hunolstein, Äbt. Herford 1484/94 I 409
- v. Isenburg, Äbt. Metelen 1459/67 I 593
- Ketteler, Äbt. Benninghausen 1484/86 I 62
- v. Limburg, Äbt. Borghorst, Vilich 1483/1507 I 114, 118
- v. der Lippe, Äbt. Wormeln 1465/81 II 504
- v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Vreden 1579/81 II 408
- v. der Mark-Arenberg, Äbt. Freckenhorst 1427 I 318
- v. Merveldt, Äbt. Hohenholte 15. Jh. I 466
- v. Nassau, Äbt. Keppel 1612/19 I 486
- v. Plesse, Äbt. Freckenhorst, Neuenheerse 1432/56 I 318; II 140, 146
- v. Schaumburg, Gem. Gf Bernhards VII. zur Lippe, Grab I 87
- v. Schedingen, Meistersehe Nordenspital 1477 I 387
- v. Schorlemer, Äbt. Geseke 1418/44 I 343
- (v.) Thülen Tuelen, Äbt. Fröndenberg 1318 323
- Wulfs, Äbt. Flaesheim 1460/1505 I 313
- Anna Juliana Helena v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Elten, Vreden, Thorn 1706/17 II 404, 408
- Annaberg (b. Haltern) Kapelle I 207f.; II 436
- Annen Rosengarten s. Lippstadt
- Annenborn s. Waltringhausen
- Annental s. Coesfeld
- Anno, Eb. Köln 1056/175 (hl.) I 57, 69, 339, 363, 365f.; II 186, 347, 349
- Kirchenpatr. I 57f.; II 525
- Altarpatr. I 368
- Reliquie I 365
- Anno, Pp. St. Martini Minden, Bf Minden 1140/85 I 620, 624
- Annunciata, hl., Brunderschaft 1627 208
- Anröchte (15 km ö Soest) Kirche II 349
- Sammelgebiet d. Franziskaner Rietberg II 301
- Organist s. Honkamp
- v. Anröchte s. Gertrudis, Jutta, Kunegundis
- Anselmus v. Canterbury, hl., Reliquie II 462
- Orationes et meditationes II 190
- De similitudinibus II 82
- Anselmus Anshelm, Dech. Freckenhorst 1255/66 I 317
- Pp. St. Aegidii Münster 1270/78 II 67
- aus Antwerpen, Gd. Münster 1617/24 II 102

- aus Münster, Gd. Werl, Prä. Brunnen 1782/87 I 157; II 462
- ON s. Danckbar, Venloh, Gudenus
- Ansgar (hl.), Mönch Corvey, Eb. Hamburg–Bremen 9. Jh. I 218, 405
- Glockenpatr. I 221
- Reliquie I 221
- Ansgarius, ON s. Volmer
- Anthonis, Heinrich, Pri. Bentlage 1637/59 I 66
- Anting, Bernardus, Gd. Attendorn 1649/59 I 48f.
- Antony-Hütte s. Oberhausen
- Antoninus, ON s. Bornheim, Kleinsorgen, Petri
- Antoniter-Bruderschaft I 134, 473f.; II 153, 331
- Antonius, hl. (ohne nähere Bez.), Kirchenpatr. I 100, 109, 203, 228, 252, 295, 409, 440, 474; II 90, 454
- Altarpatr. I 49, 53, 87, 100, 109, 114, 117, 244, 265, 348, 463, 502, 565, 581; II 48, 100, 102, 486
- Vikariepatr. II 153
- Glockenpatr. II 79
- Hospitalspatr. I 297
- Schülerhauspatr. I 631
- Statuen I 43, 141, 171, 231, 338, 409, 573, 592, 603
- Bild I 141
- Antonius abbas, hl., Klosterpatr. II 172
- Kapellenpatr. II 144, 393
- Altarpatr. I 120f., 602; II 73, 156, 221
- Vikariepatr. II 154
- Klausenpatr. II 144
- Reliquie II 166
- Statue II 157
- Relief II 334
- Antonius eremita, hl., Kirchen– u. Kapellenpatr. I 515, 640; II 477, 525
- Statuen I 232, 366
- Bild II 499
- Antonius v. Padua, hl., Kloster– u. Kirchenpatr. I 97, 156, 344; II 104ff., 525
- Kapellenpatr. II 78, 507
- Altarpatr. I 129, 157; II 78, 107, 244, 282, 309ff., 368, 378, 407, 461, 468, 508
- Reliquien I 98; II 254
- Glockenpatr. II 107
- Festfeier II 106, 251f., 412
- Andacht II 242
- Gebetsverein II 252; s. auch Antoniterbruderschaft
- Statuen I 445, 494, 592; II 108, 282, 394, 481
- Gemälde I 154; II 254, 302, 468
- Antonius, Dech. Langenhorst 1312 I 494
- Pri. Dortmund 1342/47 I 254
- Pri. Dortmund 1368/69 I 254
- Abt Bredelar 1469/75 I 146
- aus Attendorn, Gd. Hamm 1555 I 384
- Pri. Hardehausen 1567 I 394
- aus Kirchheilen, Gd. Dorsten † 1581 I 245
- aus Straelen, Gd. Dorsten, Hamm, Provinzial † 1484 I 245, 384
- aus Tongern, Gd. Münster 1645 II 102
- aus Paderborn, Gd. Paderborn, Werl 1691/1700 II 233, 245, 462
- Pater Gehrden, Marienmünster 1755 332
- aus Rorup, Gd. Werne 1874 II 469
- vom hl. Michael, Pri. Leuchterhof 1728/30 I 516
- ON s. Be(e)sten, Doeinck, Dornebocholt, Dransfeld, Frehman, Hartman, Heiman, Herchen, Ottringhausen, Peraith, Poggeman, Populoh, Rokelose, Sentrup, Warburg, Zumsande
- Antonius v. Aden, Pri. Warburg 1462/64 II 425
- v. Dortmund, Minorit Dortmund, Weihbf Hildesheim, Münster, Osnabrück, Paderborn 1392/1430 I 257
- v. Visbecke, Pp. Beleck, Glindfeld 1457 I 58, 358
- v. Heimbürg, Pp. St. Johann Minden 1497/1521 I 628
- v. Holstein-Schaumburg, Bf Minden 1587/99 I 518, 635
- v. Raesfeld, Gd. Dorsten, Leiden 1484 I 241, 245
- v. Schaumburg s. Antonius v. Holstein-Schaumburg
- Antonius Maria, aus Borgentreich, Gd. Rüthen 17. Jh. II 311
- Antoniusbote, Zeitung A. 20. Jh. II 485
- Antwerpen, Stadt II 97
- Buchdruck 1488 II 503
- Bruderschaft 1630 II 487
- Maler II 107f.; s. von Dijk, Gilles, Rubens, Willemsen
- Herk. s. Anselmus, Graes
- (v.) Antwerpen, Nicolaus, Pp. Benninghausen 1528/35 I 62 Ter Apel (16 km nō Emmen, Ndl.) Kreuzherren 1465 I 64
- Ap(p)eldorn, Herk. s. Bernardinus
- Ap(p)eldorn s. Bernhard
- Apelern (10 km sō Stadthagen) Mindener Archidiakonat I 595
- Aplerbeck (sō Dortmund) Term. Minoriten Dortmund I 259
- Apollinaris, hl., Reliquie II 100
- Apollinaris, ON s. Born, Hölscher, Preun, Rohl, Sammelman, Seibert

- Apollonia, hl., Vikariepatr. II 474
 – Altarpatr. I 450, 527
 – Reliquie II 439
 – Statue II 222
 – Apollonia Pelleke Hoberg, Dec. Schild-
 esche 1486/91 II 334
 – v. Quernheim, Dec. Schildesche 1385
 II 334
 Appelfelt, Erasmus, Gd. Münster
 1698/1706 II 108
 Appelhülsen (15 km sw Münster) Kirche u.
 Ksp. II 45, 47, 151, 153; s. Frenking
 Aquack, Matthias, Prä. Stockkämpen 1848
 II 375
 Aquilinus, ON s. Lange
 de Aquis s. Thomas v. Aachen
 Arburg, Hubertus, R. Coesfeld 1661/86
 I 209
 v. Ardey, Edelherren I 69; II 263, 324f.,
 328; s. Volandus
 Ardens Horstschläger, R. Annental Coes-
 feld o. J. I 196
 v. Ares. Ahr
 Arenarius, Nicolaus, Pri. Abdinghof 1580
 II 213
 v. Arenberg, Hg I 311, 515; II 275, 280f.,
 448
 – s. Anna v. der Mark, Hermann, Ludwig
 Engelbert, Prosper Ludwig
 v. Arends s. Heinrich
 Arendts, Ernst, Pp. Rumbeck 1746/54
 II 320
 Argilori, Johann, Pri. Glindfeld 1612
 I 362
 Aristoteles, Schriften II 496
 Arcadius, aus Brilon, Gd. Werne 1744
 II 469
 Armborster s. Gertrud Segherdes
 Armedes, Norbert, Pp. Rumbeck 1658/75
 II 320
 Armeseelen-Bruderschaft 1733 II 101, 243
 Arn, Eb. Salzburg 799 II 176
 Arndt s. Petrus
 Arndts, Ferdinand, Dech. Meschede
 1803/04 I 585, 587
 Arnheim, Johanniterkommende s. von
 Schade, H.
 – Herk. s. Andreas, Petrus
 v. Arnholt s. Bertradis, Gosta, Kunigundis
 v. Arnim, Caroline, Stiftsdame Neuenheer-
 se o. J. II 14 3
 v. Arnold s. Arnholt
 Arnoldi, Heinrich, P. Neuenheerse 1624/54
 II 147
 – Ildephonsus, Kapuziner Werne, Provin-
 zial 1834/50 II 465f.
 – Konrad, R. Lippstadt 2. H. 17. Jh. I
 – Modestus, Gd. Geske, Cf. Kamen, St.
 Annae Coesfeld 1711/29 I 201 f., 348,
 478
 – Paulus, R. Mariental Münster 1606/08
 II 87
 – Rainer, Gd. Höxter 1632 I 461
 Arnoldus, Dompp. Münster 1042/63 II 34
 – Abt Corvey, Limburg a. d. Haardt,
 Lorsch, Weißenburg, Bf Speyer 1050/55
 I 217, 221
 – Eb. Köln 1138/51 II 324
 – Bf Osnabrück 1173/90 I 186
 – Abt Wedinghausen 1191 II 443
 – Abt Wedinghausen 1209 II 443
 – Pri. Rumbeck 1209/20 II 320
 – Pp. St. Aegidii Münster 1229/34
 II 67
 – Dech. Alter Dom Münster 1233/42
 II 48
 – Dech. St. Ludgeri Münster 1250/52
 II 53
 – Pri. Abdinghof 1256 II 212
 – Dech. St. Martini Minden 1276/79 624
 – Pp. Clarholz 1282 I 189
 – Pb. Warburg 1286 II 421
 – Abt St. Mauritz Minden 1292/93 I 618
 – Pp. Rengering 1298/1302 II 289
 – Pp. Scheda 13. Jh. II 328
 – Pri. Willebadessen 1301 II 499
 – Pri. Liesborn 1309 I 528
 – Pp. St. Walburgis Soest 1313/24 II 359
 – Pp. Willebadessen 1327/33 II 499
 – Abt Liesborn 1328/40 I 528
 – Pri. St. Johann Herford 1338 I 421
 – Pp. Benninghausen 1347 I 61
 – Fr. Böddecken, Maler 1412/77 I 107
 – aus Büren, Pri. Dalheim 1507 I 232
 – aus Horstmar, Gd. Münster 1627/34
 II 102
 – aus Wolbeck, Gd. Werl 1761 II 462
 Arnoldus v. Ahlen, Pp. Cappenberg
 1251/70 I 179
 – Bevergern, R. Mariental Münster 1444/50
 II 87
 – v. Bevern, Abt Marienfeld 1443/78 I 563,
 566
 – v. Bentheim-Steinfurt, Gf 1564/75 163,
 166, 496
 – v. Bentheim-Steinfurt, Gf 1588 II 92
 – v. Beringhausen, Abt Grafschaft 1402/04
 I 368
 – v. Berninchusen, Pp. Meschede 1433/70
 I 586
 – v. Boenen, Pp. Cappenberg 1407/14
 I 179

- Boinck de Curia, R. Weddern 1477/80 II 436
- Daruthe, Dech. St. Martini Münster o. J. II 58
- v. Diest, Pp. St. Ludgeri Münster 1302 II 52
- v. Esschere, Pp. St. Ludgeri Münster 1301 II 52
- v. Venlo, Abt Abdinghof 1541/57 II 212
- Folie, Dech. Alter Dom Münster 1497/1516 II 49
- (v.) Geseke, Gd. Paderborn 1295 II 233
- bi den Graven, Dech. St. Martini Münster o. J. II 58
- v. Grünberg, Ko. Borken 1540 I 125
- Grüter, Pp. Elsey 1369/82 I 287
- (v.) Haversvorde, Pp. Falkenhagen 1273 I 301
- Hilfe, Pp. Cappel 1385 I 171
- v. Holte, Pri. Böddecken 1449/64 I 107, 110
- Hüls, Pri. Böddecken, Ewig 1432/49 I 110, 298, 541, 578
- v. Canstein, Pri. Abdinghof 1365 II 212
- Loderinchus, Cf. Soest 1434 II 371
- v. Loen, Ko. Brackel 1395/1412 I 134
- de Lutteke, Minorit Soest 1468 II 367
- v. der Maisburg, Abt Corvey 1435/63 I 222
- Rathen, Pri. Johanniter Herford 1452/63 I 421
- Schelle, Gig. 1442 I 628
- v. Schwalenberg, Johanniter Herford 2. H. 13. Jh. I 419
- (v.) Stade, Gd. Paderborn 1374/95 II 233
- Stove, Pp. Lavern 1420/27 I 520
- v. Wiedenbrück, Ritter 125 2 II 263
- Wulf, Pp. Wedinghausen 1394 II 443
- Wulf, Abt Corvey 1396/97 I 222
- (v.) Wulve, Pp. Oelinghausen 1410/13 II 171
- Arnoldus, ON s. Budelius, Pichtmeyer, Recklinghausen
- Arnsberg, Gft. Herk. I 448
- Schloß I 37; II 316
- köln. Offizial s. Petrus v. Olepe
- Stadt II 316; s. auch Wedinghausen
- Kirche II 235
- – Kaplanei II 440
- Hl.-Kreuz-Kirche II 443
- Jesuiten I 35–39; II 516f., 522, 526
- Augustiner-Chorfrauen I 36f., 39f.; II 257, 517, 523, 528
- Gymnasium I 144; II 438ff.
- Term. Minoriten Soest II 368
- Term. Kapziner Werl II 461
- Clemensschwestern 1840 II 123
- Zuflucht d. Clemensschwestern Münster 1944 II 122
- Zuflucht d. Konvents Oelinghausen 1586 II 167
- Kurköln. Regierung II 357
- preuß. Regierung, Exjesuitenfonds 1853 II 340
- – Bibliothek II 441
- – Hauptkasse II 295
- Herk. I 296; s. Eberhardus
- (v.) Arnsberg, Gff I 103, 173, 357, 365, 584; II 162, 349, 356, 440f.; s. Adelheidis, Agnes, Gottfried, Gottschalk, Gunthera, Heinrich, Hermann, Johann, Jutta, Ludwig, Werner, Wilhelm v. Arnsberg, Anna Maria, Pri. Paradies 1682/1709 II 267
- Maria Johanna, Pri. Paradies 1723 II 267
- Maria Margaretha, Pri. Paradies 1660/62 II 267
- Arnsen, Franciscus, Gd. Wiedenbrück 1799/1825 II 487
- v. Arnstedt, Julia, Stiftsdame Neuenheerse o. J. II 143
- Arnstein a. d. Lahn, Prämonstratenserkl. I 484f.
- Arnulf v. Kärnten, Kg 877/199 I 588
- Arolsen, Frauenkl. I 230
- Stadt, kath. Seelsorge I 580
- v. der Arpe s. Gottfried
- Arresdorff, Nicolaus, Weihbf Münster 1594/1620 II 75, 77, 79, 238
- Arsen, Matthias, Pri. Abdinghof 1582/1600 II 213
- Arsenius, aus Tongern, Gd. Münster, Paderborn 1638/39 II 102, 244
- aus Neuhaus, Gd. Borken, Werne 1696 I 131; II 469
- aus Paderborn, Gd. Rüthen 1699 II 312
- ON s. Boyge, Mouchet
- Arturus, P. Welver 1245 II 455
- Asbeck (11 km n Coesfeld) Damenstift I 40–44, 491f.; II 50, 511, 515, 518, 520, 528
- Ksp., Archidiakonat II 47
- Tätigkeit d. Jesuiten 1627/33 I 206
- Asbeck, Gottfried, Pater Fraterhaus Herford 1604/16 I 430f., 434
- v. Asbeck, Eleonora, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1767/75 I 94
- Isabella, Äbt. Herdecke 1770/76 I 404
- Rotger, Pp. Borken, Pp. St. Ludgeri

- Münster 1588/1608 I 122; II 52
 – Wilhelmina, zum Goor, Äbt. Flaesheim 1732/48 I 313
 – s. Bernhard, Bertold, Sweder
 v. Asches. Aemilius
 v. Ascheberg, Familie II 107, 466, 468
 – Kurie Nottuln II 156
 – Anna, Äbt. Herzebrock 1533/64 444ff.
 – Elisabeth, Äbt. Gravenhorst 1571/1611 I 374
 – Ferdinand Friedrich, Dech. Alter Dom Münster 1702/10 II 49
 – Franz, Dech. St. Mauritiz 1628/19 II 44
 – Gottfried Bernhard Heinrich, Pp. Capenberg 1711/13 I 179
 – Hermann, Abt Wedinghausen 1724/26 II 444
 – Johann Heidenreich, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1689/97 I 122; II 53
 – Johann Heinrich 1689 † I 208
 – Ludger Engelbert, Pp. St. Martini Münster 1665/77 II 57
 – Ursula Sophia, zu Venne, Äbt. Nottuln 1780/1811 II 157
 Ascheberg, Christian, Cf. Rüthen † 1690 II 307
 – Margaretha Gertrud, Mr Mariental Münster 1768/77 II 88
 – Maria Franziska, Pri. Dortmund 17 35/41 I 255
 Ascheborn s. Johann
 v. Aschebrock -broich, Familie II 247
 – Heinrich, Abt Corvey, Pp. Marsberg 1616/24 I 222, 577
 – Maria Franziska, zu Nosthausen, Äbt. Flaesheim 1748/71 I 313
 – Wennemar, Pp. Dülmen 1589/1609 I 278
 Aschen (9 km nw Halle i. W.) Meierhof II 271
 Aschendorff, Franz, P. St. Georg, R. Schwarzes Stift Bocholt 1612/16 I 94
 v. Aschwede s. Richmodis
 Aslar s. Asslar
 Aspasia, hl., Reliquie I 106
 v. Aspe s. Adam
 v. Aspelkamp s. Hermann
 v. der Asseburg, Familie I 140; II 140, 144f.
 – Agnes Elisabeth, Mr Brede 1695/1731 I 138
 – Augusta, Kan. Quernheim † 1776 II 273
 – Dorothea Helena 1689 II 141
 – Elisabeth, Äbt. Herzebrock 1516/33 I 446
 – Franz Arnold, Dompp. Paderborn, Pp. Busdorf 1780/90 II 199, 223
 – Hermann Werner 1812 I 137f.
 – Ignaz Anton Friedrich, Dompp. Paderborn 1712/33 II 197, 199
 – Ludwig 1614 I 138
 – Maria Magdalena, Äbt. Neuenheerse 1738/76 II 141, 143, 146
 – Moritz Franz Adam, Dompp. Paderborn 1704/12 II 197, 199
 – s. Libertus, Wilhelm Anton
 v. Assel s. Beatrix
 – Assela Acela, Äbt. Welver 1253/57 II 456
 – Mr Lippstadt 1527 I 543
 Assela Odinck, Begine Borken 1397 I 131f.
 – Asseln (15 km s Paderborn) Archidia-konat Busdorf Paderborn II 218
 – Zehntscheuer Busdorf II 221
 Asseln (5 km w Unna) Term. Minoriten Dortmund I 259
 (v.) Assel(n), Heinrich, Gd. u. Pri. Dortmund 1516/60 I 259, 266
 – s. Bertold, Johann
 Asslar (a. d. Dill, b. Wetzlar) Gig. s. La Paix, Reincker
 Astenberg (3 km w Winterberg) Pfarrei I 360
 Astronomie s. Friedrich v. Hude
 Astrup, Hilarius, Cf. Kamen 1682 I 478
 Athanasius, aus Doetinchem, Gd. Münster, Paderborn 1651/71 II 102, 24 5
 – aus Köln, Gd. Münster 1715 II 102
 – ON s. Wessels, Wolf
 Athelbrecht, Inkluse auf d. Iburg 6. Dri-burg o. J. II 144
 Atteln (14 km s Paderborn) domkap. paderb. Hof II 194
 – Besitz Kl. Dalheim I 228
 Attendorn, Stadt 1423 I 295f.
 – Kirche St. Johannis 1423 I 295, 298, 365
 – – Altar I 368
 – Stift St. Johannis I 44ff.; II 514, 517, 519f., 527
 – Franziskanerkl. I 46–50, 248, 297f.; II 416f., 516f., 519, 522, 528
 – Beginen I 51; II 513, 523
 – Gymnasium I 46ff.
 – Term. Minoriten Soest II 368
 – Schule d. Ursulinen 1939 I 247f.
 – Bildhauer s. Sasse
 – Ogb. s. Rischick
 – Herk. s. Antonius, Sasse, Tripman
 (v.) Attendorn s. Agnes, Hermann, Johann, Christina, Wilhelm
 Atter, Bs. Ksp. Lotte II 173f.
 Attilanus, ON s. Cramer
 Audomarus, ON s. Rieken

v. Aue Awer, Dietrich, P. Elsey 1631/32
I 287
– Gerhard, Gd. Dortmund 1580 I 259
Auer, Maxentius, Gd. Hamm 1804 I 385
Augsburg, Reichsstadt, Gold- und Silber-
schmiede I 117, 581 (CIB); II 229, 254,
293, 301; s. auch Bräuer, Haltenwanger,
Lang, Schneider, Zeckel
– Kunsthandwerk 1680 I 331
– Verlagsort 18. *Jb.* I 188; II 422
– St. Ulrici et Afrae, Abt s. Heinrich
August Philipp v. Croy, Hg 1804 II 433f.
Augusta v. Walegarden, Äbt. Vinnenberg
1388/1404 II 395
Augustinus, hl., Kirchenpatr. II 376, 525
– Altarpatr. I 66, 109, 178, 485, 508; II 378
– Glockenpatr. II 259
– Reliquie I 106
– Werke I 304f., 392
– Statuen I 138, 23 1 f., 313; II 320
– Gemälde II 259
Augustinus, Lector Paderborn 1682 II 245,
310
– aus Rhede, Gd. Werne 1894 II 469
– ON s. Born, Valekamp, Voget, Kanne-
gießer, Knoch, Osterman, Schwicker,
Stratemeier, Westmarck, Zumwalde
Augustus, ON s. Flosbach
Auctor, hl., Reliquie II 207
Aulhausen (a. der Porta b. Minden) Wind-
mühle I 602
tor Aune s. Dernowc
Auntrup Aventrup, Omdrup, Heinrich, R.
Schwesternhaus Ahlen 1579/92 I 34
Aurelianus, aus Münster, Gd. Brakel 1782
I 142
– ON s. Liendt
Aurelius, aus Stukenbrock, Gd. Paderborn,
Rüthen, Prä. Brunnen 1789/90 I 157;
II 245, 312
– ON s. Berens, Bolte, Drewes, Galenius,
Lohede, Möller
Aururius, Gd. Brakel 1706 I 142
Aussel, Meinolph, R. Lippstadt 2. *H.* 17.
Jb. I 543
Ausserbach, Fischerei KI. Rumbeck II 319
Autorinus, v. Florenz, Bild II 424
Auxerre s. Heimo
v. Awick s. Gerhard
Ayer, J. C., Bildhauer Paderborn 1762
I 368; II 301
– Wilhelm, Gd. Recklinghausen, Waren-
dorf 1643/52 II 282, 429
Axtbach (b. Clarholz) I 189
Azarius, aus Werne, Sup. Brunnen, Gd.
Brakel 1773/91 I 142, 157

– ON s. Ellering
Azelinus, Dech. Enger 1121 I 293

B

Baden, Benedicta, Äbt. Gaukirche Pader-
born 1713/40 II 229
– Johann Gottlieb Leberecht, P. St. Marien
Minden 1800/39 I 612
– Philipp, Prä. Gemen 1754 I 338
– s. auch Boden
v. Baden s. Hermann
v. Badenstene s. Jutta
Bader, A., Ogb. 1662 II 78
– C., Ogb. 1658 I 166
– D., Ogb. 1701/02 I 61
– E., Ogb. 1634 II 407
– H. H., Ogb. 1626/33 II 195, 211
– J. G., Ogb. Recklinghausen, Coesfeld
1674/92 I 209, 221, 232
– T., Ogb. Unna 1634/73 I 322; II 407
Baders, Gottfried, Bürger Recklinghausen
1678 II 282
Badurad, Domherr Würzburg, Bf Pader-
born 815/62 II 176f., 181 f., 186
Baegert s. Johann
v. Baeck Bak, Baick, Adelheidis, Dec.
Schildesche 1581/1602 II 334
– Margaretha Anna, Äbt. Lippstadt
1650/58 I 536
– s. Hermann, Sergius
Baer s. Bar
Bäumer, H., Maler 1870 II 428
Baving, Hermann, R. Paderborn 1611/31
II 239
Baggen, Peter, Pri. Dortmund 1758/68
I 255
v. Bayern s. Ernst, Ferdinand, Johann,
Clemens August, Maximilian Heinrich,
Philipp Moritz
v. Baissem, Andreas, Pp. Oelinghausen
1577/81 II 171
Bakenfeld, münst. Gogericht II 28
zur Bach s. Zurbach
v. Bachern Backem, Catharina, Mr Reck-
linghausen 1544 II 278
– Clara, Äbt. Flaesheim 1519/22 I 3 13
Bachofen von Echt, Claudia, Ob. Cle-
mensschwester Münster 1911/22
II 123
Bachum, Ort 12. *Jb.* II 164
Backe (Rickersen) s. Hermann
Backh(a)us, Anton Heinrich, Pater Frater-
haus Herford 1653/61 I 434
– Ernst, Pri. Minden 1530 I 632
– s. Konrad

- Backhausen, Alexander, Pri. Falkenhagen
1589/94 I 305
- v. Baklo s. Dietrich
- Bacmeister, Wilhelm 1834 II 269
- Balbina, hl., Reliquie I 90
- Balde, Ludwig, Dech. St. Marien Bielefeld
1632 I 75
- Balduinus Baldewin, Abt Liesborn 1130/61
I 528
- Konv. Liesborn, Pp. Gehrden 1153 I 331
- Pri. Minden 1241 I 631
- Balduinus Baldewin Gardin, Pri. Ewig
1429 I 298
- v. Rüssel, Bf Osnabrück 1259/64 371f.;
II 470, 472
- v. Steinfurt, Bf Paderborn 1341/61 I 300;
II 197
- v. Steinfurt, Edelherr 1270/1301 I 114,
163; II 61
- v. Steinfurt, Pp. Alter Dom Münster 1339
II 48
- Balve (10 km osö Iserlohn) Kirche I 74
- Term. Kapuziner Werl II 461
- (v.) Balve s. Johann
- Balhorn, Henning, Geistl. St. Walburgis
Soest 1597/1615 II 359
- Theodor, Geistl. St. Walburgis Soest
1662/1708 II 359
- Balke Balcke, Adolf, Pp. Benninghausen
1620 I 62
- B., Goldschmied Münster 1638 I 117
- Ernst Wilhelm, Pp. St. Aegidii Münster
1713/27 II 67
- Heinrich, Cf. Rengering 1723/36 II 289
- Balkhaus, Michael, Pri. Bentlage, Oster-
berg, 1670/86 I 66; II 175
- Balsamarium 1. Jh. II 157
- Balsem s. Margaretha
- Balthasar, Pri. Corvey 1548 I 222
- aus Weiberg, Gd. Werl 1813 II 462
- ON s. Redingen
- Baltikum, Christianisierung I 561
- (v.) Bamberg, Gerhard, Pp. Benninghausen
1562 I 62
- Bannenber, Aemilianus, Gd. Brilon 1788
I 155
- Bante s. Everhard, Wilbrand
- Banz (a. Main, b. Staffelstein) Kl., Orgel
I 368
- Baptista, Maurus, Cf. Odacker 1717/19
II 161; s. a. Johannes, Petrus
- Bar Baer, Ludwig, aus Lügde, Architekt
1661/81 I 572
- v. Bar Baer, Agnes Sophia, Konv. Levern
1691 I 520
- Georg Ludwig, Pp. Levern 1729 I 521
- Gertrud, Dec. Schildesche 1559/66
II 334
- Helena Margaretha, Äbt. Quernheim
1646/80 II 273f.
- Hermann Otto, Ko. Waldenburg 1611/73
II 417
- Lucia, Äbt. St. Aegidii Münster 1655/60
II 67
- s. Elisabeth
- Barbara, hl., Konventspatr. II 284, 525
- Kirchenpatr. I 383, 527, 601; II 49, 275,
381f.
- Kapellenpatr. II 407, 410
- Altarpatr. I 48f., 87, 114, 117, 196, 277,
508, 527, 602, 621; II 48, 193, 221
- Vikariepatr. II 4 73f.
- Glockenpatr. I 117, 573; II 107
- Reliquien I 129, 273; II 242
- Statuen I 335, 380; II 301, 378, 383, 394
- Bild II 499
- Glasmalerei I 304
- Barbara Lemmekens Lemmen, Meistersehe
Schwesternhaus Soest 1492/1507 II 371
- Barbarossakopf, Reliquiar Cappenberg
I 174, 178
- Barbençon (14 km s Thuin/Sambre, Hen-
negau) Herk. s. Constantinus, Paunet
- Barber, Wilhelm, R. Schwesternhaus Ahlen
1527/30 I 34
- v. Bardeleben Bendeleben, Ludwig, Pri.
Corvey, Pp. Brenkhausen 1759/91 I 150,
222
- s. Elisabeth, Ludwig, Salome
- Bardo, Stifter Liesborn vor 860 I 522f.
- Gf, Vogt Corvey 870 I 217
- Bardoul, Bernardus, Gd. Rietberg 1628
II 302
- Barchtesenden, Bernhard, Prediger Lee-
den 15 73/1613 I 498
- Herbert, Prediger Leeden 1613/16 I 498
- Barkhausen (2 km s Minden) Dorf I 622
- v. Barckhausen, Bertold, Lübbecke † 1584
I 550
- Dietrich d. Ä., Dech. Lübbecke
1596/1634 I 550
- Dietrich d. J., Dech. Lübbecke 1634/58
I 550
- Barkhofen Barckhoff, Ludgerus, Gd. Wa-
rendorf 1859 II 430
- Heinrich, Commissarius Vestanus
1633/54 II 278
- Barmherzige Schwestern d. hl. Carl Borro-
maeus 1948 I 363
- Barnabas ap., hl., Reliquie II 151
- Barnabas, aus Warstein, Prä. u. Gd. Werl
1649/52 II 458, 462

- aus Coesfeld, Gd. Werl, Werne 1727/35 II 462, 469
- v. Barnsfeld Berntfelde s. Hermann, Simon
- Barop (4 km sw Dortmund) Zehnt Kl. Clarenberg I 183
- Barsinghausen (22 km sw Hannover) Kl. I 299f.
- Barteis, Georgius, Gd. Paderborn, Warendorf 1855/75 II 255, 430
- Maria, Zeichnerin *nach* 1850 I 149, 460
- de Barth, Edmond Paul Elisabeth, Pri. Darfeld 1800/08 I 235
- Bartho s. Wilhelm
- Barthold s. Bartoldus
- Bartoldinck, Anna, Mr Marienbrink Coesfeld 1519/21 I 198
- Bartoldus Bartold, Berthold, Bertold, Dech. Soest 1162/66 II 352
- Dech. Niggenkerken 1196/1212 I 457
- Pp. Gehrden 1229 I 331
- Dech. St. Ludgeri Münster 1229/48 II 53
- Konv. Scheda A. 13. Jh. I 320
- Subprior Welter 1268 II 455
- Pp. Marsberg 1273/77 I 577
- Abt Bredelar 1275/83 I 146
- Pp. Roden 1281 II 305
- Dech. Busdorf 1283 II 223
- Provisor Kl. Vlotho 1322 II 399
- Abt Abdinghof 1326/36 II 212
- Abt Hardehausen 1336 I 394
- Pp. Rumbeck 1338 II 320
- Pp. Wedinghausen um 1351 II 443
- Pp. Rumbeck 1369/73 II 320
- Dech. St. Martini Münster 1385 II 58
- (fälschlich statt Bartholomaeus I 139)
- Bartoldus (Var. wie vor) v. Asbeck, Dech. St. Ludgeri Münster 1276 II 53
- v. Asselen, Konv. Hardehausen, Pp. Brenkhausen 1388 I 155
- v. Bockenem Bockenau, Domdech. Minden 1440 I 604
- v. Büren, Edelherr 1243 I 467
- v. Büren d. J., Edelherr 1243 I 467
- v. Driburg, Pp. Marsberg 1431 I 577
- Everschutte, Vogt Neuenheerse 1158 II 140
- v. Etteln Etelen, P. Neuenheerse 1323 II 147
- Glede, P. Blomberg 1468 I 84
- v. Henneberg, Eb. Mainz 1489/94 II 336, 338
- v. der Lippe, Pp. Lippstadt 1366/95 I 535
- Pyl, Cf. St. Marien Minden 1303/17 I 611
- v. Plettenberg 1228/32 II 362
- v. Rede, Gd. Herford 1474/90 I 422, 424
- Schrothorn, R. Marienbrink Coesfeld 1442/78 I 198
- v. Schwansbell 1332 II 418
- Bartholomaeus, hl., Kirchenpatr. I 220, 227, 231, 438ff., 456; II 525
- Kapellenpatr. II 181, 192ff.
- Altarpatr. I 74, 121, 196, 201, 277, 611, 621; II 48, 74, 368
- Reliquien I 106, 114, 204; II 99, 152
- Bartholomaeus, Abt Hardehausen 1499/1505 I 394
- aus Werne, Gd. Brakel, Münster, Paderborn 1624/58 I 139, 141; II 102, 244, 465
- aus Wiedenbrück, Gd. Münster, Paderborn 1648/64 II 102, 245
- ON s. Brüning
- Bartoldus, ON s. Schencking
- Bartseher, Alardus, Gd. Wiedenbrück 1829 II 487
- Ph. F. L., Maler 1786/87 I 221
- Basel, St. Leonard, Tochterkl. v. Böddecken I 107
- Konzil 1434 I 563, 575, 583, 614, 616; II 179, 182, 186f.
- Baseldonck (b. 's-Hertogenbosch) Kl. Porta Coeli, Wilhelmiten 1244 I 377
- Basell, Johann, Gd. Bocholt 1679 I 101
- Basilius, Provisor Gehrden 1153/84 I 329, 331
- ON s. Krekeler, Pfannenschmidt, Zuhorhorst
- Basche, Jodocus, Gd. Höxter 1555 I 461
- Basse, Gerhard Caspar, Rentmeister 1768 I 68
- Bastardtz, Otto, Dech. Horstmar 1523/69 I 474
- Basterius, Johann, Gd. Dortmund 1679 I 260
- Batavische Republik 1803 II 401
- Bate (Rufn.) s. Beatrix
- v. Batthusen Bast– s. Sigenandus
- Bauer, Johann, Minorit, Architekt 1690/95 II 107
- Johannes, Kunstschmied 1700 II 108
- Marianna, Äbt. Recklinghausen 1800/03 II 278
- Baum, Alexius, Gd. Hamm 1765 I 384
- Maria Josepha, Sup. Lotharinger Münster 1799/1802 II 112
- Baumann, Johann, Dech. Borken 1504/34 I 122
- Julianus, Gd. Münster 1803/11 II 103
- Baumeister, Erasmus, Gd. Paderborn 1915 II 255

- Ludgerus, Pri. Barmherzige Brüder
Münster 1753/59 II 120
- Bausen, Johann Christoph, P. Rüthen, Cf.
Ursulinen 1749/67 II 314f.
- Bausenhagen (5 km sö Unna) Ort II 327
- Kirche II 325, 328
- Bausch, Severinus, Gd. Dortmund, Zwill-
brock 1784/87 II 260, 604
- Beata, hl., Festfeier I 525
- Beata Bate, Patzgin v. dem Brinke, Äbt.
Rengering 1460 II 289
- Beatrix, † achter Ks. Heinrichs III., Äbt.
Vreden, Gandersheim, Quedlinburg
1044/61 II 404, 406, 408
- Äbt. Überwasser um 1100 II 63
- Äbt. Flaesheim II 66 I 313
- Äbt. Gehrden, Ww. Werners v. Brach um
1200 I 332
- Dec. Neuenheerse 1239/50 II 147
- Äbt. Rengering 1277/98 II 289
- Äbt. Essen 1288 I 336
- Äbt. Marienborn Coesfeld 1289/1311 I 193
- Äbt. Drolshagen 1318/34 I 275
- Pri. Lemgo 1430 I 504
- Beatrix v. Ahr, Äbt. Gevelsberg 1457/59
I 353
- v. Assel, Äbt. Neuenheerse 1123/61
II 140f., 146
- v. Bentheim, Äbt. Borghorst 1318/35
I 118
- v. Bronckhorst, Äbt. Metelen 1368/83
I 593
- v. Grafschaft, Äbt. Freckenhorst
1298/1303 I 318
- v. Hoevel, Äbt. Geseke 1460/62 I 343
- Calf, Äbt. Welter 14. Jb. II 456
- v. Oldenburg, Äbt. Herzebrock 1208/12
I 446
- Beatus, ON s. Evermann, Möllmann
- Beda, O s. Gerlach, Kleinschmidt, Wieder-
holt
- Bedelyke s. Dietrich
- Bedelius, Arnold, Cf. Klarissen Münster
1613 II 97
- Beelen (10 km osö Warendorf) Kirche 1146
I 186f.
- v. Beelen Belen s. Johannes
- Beendorf, Bes. d. Domkapitels Osnabrück
II 271
- Beer Behr, Ber, Beda, Pp. Belecke 1802/04
I 59
- Heinrich, Dech. Busdorf 1563 II 223
- Beesten, Antonius, Gd. Rietberg 1717
II 302
- s. auch Besten
- Bevenhert s. Johannes
- Bever, Fluß bei Vinnenberg II 393
- de Bever, Arnold, Domp. Münster 1557
II 35
- Bernhard, Ko. Brackel 1544/54 I 135
- Goda, Äbt. Asbeck 1557/66 I 43
- v. Beverförde, Everhard, Gegenpropst
Soest 1612/19 II 352
- Engelbert, Pp. Beckum, Dülmen 1650/90
I 53, 278
- Franziska Scholastica, Äbt. Marienborn
Coesfeld 1750/88 I 194
- Helena, Seniorin Levern † 1654 I 520
- Johann, Pp. Wiedenbrück 1595/1605
II 478
- Walter, Pp. Varlar 1665/66 II 388
- NN., Dech. St. Johann Minden 1604/16
I 628, 635
- Bevergern (11 km ö Rheine) Herk. s. Hila-
rius, König
- Bevergern s. Arnold, Mechtildis
- Beverman, August, Minden 1582 I 623
- s. Elisabeth
- v. Bevern, Kurie Hohenholte I 465
- s. Albero, Arnold, Dietrich, Ermgardis,
Ernst, Hartmann, Liudbert, Ludolf,
Mechtildis, Wennemar
- Beverungen (13 km s Höxter) Kirche,
Glocke I 110
- Herk. s. Everhardus, Hilarius
- v. Bevensen s. Albert, Lambert
- Bega (15 km nö Detmold) Herk. s. Krapp, G.
(v.) Bega Beghen s. Alveradis, Helmbracht
- Behnen Benen, Heinrich, Gd. Dortmund
1687/1700 I 260
- Behrs. Beer
- Beyen s. Ludgardis
- Beyenburg (a. d. Wupper, b. Lennep)
Kreuzherren s. Wilhelm v. Werden
- Beyger s. Hermann
- v. Beichlingen s. Margaretha
- v. Beinheim s. Berta
- Beysen, Heinrich, R. Lütgendortmund
1631 I 557
- Beissel, Quirinus, Pri. Dortmund
1783/1801 I 255
- Beitelman, Joseph, Lector St. Godehard
Hildesheim, Cf. Willebadessen, Pater
- Gehrden, Abt Marienmünster 1712/23
I 332, 570ff., 574; II 500
- v. Bekedorp s. Johann
- Bekehem Bekem s. Locke; s. auch Bockem,
- Beckum
- Bekehusen, Gut d. Johanniter Borken 1265
I 123
- v. Bekehusen s. Menso
- Becelin, Domdech. Paderborn 1039 II 199

- Beck, Laurentius, Kan. Busdorf † 1622 II 217
- Rufinus, Gd. Attendorn 1705 I 49
- v. Beck Beeck, Dietrich, Pri. Corvey, Pp. Marsberg 1583/1603 I 222, 577
- Becke, NN., Pri. Drolshagen 1760 I 275
- v. der Becke, Bernardus, Gd. Soest 1731 I 33 II 369
- Leonardus, Pri., Abt Abdinghof 1633/64 II 212f.
- s. Gerhard, Johann, Catharina
- v. der Becke gen. Boichorst, Franz Wilhelm, Dech. Alter Dom Münster 1739/43 II 49
- Becker(s), Arnold, Sup. Siegen 1650/73 II 343
- August, Pri. Dortmund 1704/11 I 254
- Bernhard, Minden 1592 I 623
- Bernardus, Pp. Wormeln, Abt Hardehausen 1798/1802 I 394; II 504
- Daniel, Gd. Rietberg 1921/36 II 302
- Fortunatus, Gd. Dorsten, Paderborn, Wiedenbrück 1887/1905 I 245; II 255, 487
- Gerhard, Zeichner o. J. I 326
- Ignatius, Pp. Brede 1782/92 I 138
- Jodocus, Pri. Warburg 1514/34 II 425
- Johann Bernhard August, Dech. Dülmen 1802/09 I 278
- Johann Carl Aloys, Pp. Eikeloh, Cappel 1780/1803 I 281–284
- Joseph, Gd. Höxter 1700 I 461
- Joseph, Gd. Brilon 1790 I 155
- Conradus, Pri. Weddern 1696/1707 II 436
- Cupertinus, Gd. Münster 1806/11 II 79
- Margarethe, Äbt. Odacker 1508/13 II 161
- Maria Elisabeth, Mr Marienberg Bocholt 1789/1812 I 97
- Matthias, Gd. Hamm, Recklinghausen, Wiedenbrück, R. Lütgendortmund, Prokurator Herzebrock 1664/1111 I 384, 446, 557; II 283, 487
- Salutaris, Gd. Vreden 1777 II 413
- Siegfried, Gd. Brilon, Herstelle 1697/1700 I 157, 440
- Stanisla, Ob. Michaelskl. Paderborn 1946/60 II 260
- s. Albert, Johann; s. auch Pistoris, Winand
- Beckering, Gertrud, Pri. Lemgo 1526/28 I 504
- Beckhus -hues, Hermann, Dech. Nottuln 1513/42 II 157
- Johann, R. Dülmen 1579/1600 I 281
- Becking Beking, Adrianus, Gd. Coesfeld 1805/10 I 205
- Felix, Prä. Gemen 1808/27 I 338
- Beckinghausen, Villikation von Kl. Capenberg I 174
- Becklem, Bs. Ksp. Horneburg II 284
- Beckman(s), Benedicta, Ob. Dorsten 1909/18 I 251
- Heinrich, Dech. Asbeck 1599/1604 I 43
- Hyacinthus, Pri. Münster 1791/93 II 115
- Catharina, Mr Lütgendortmund † 1612 I 557
- Otto, aus Warburg, Pp. St. Aegidii, Kan. St. Ludgeri Münster, P. Warburg Neustadt, Prof. Wittenberg † 1556 II 51, 67
- Beckstein, Edmundus, Gd. Paderborn 1762 II 255
- Beckum, Stadt u. Ksp., Archidiakonat 52; II 31 f.
- Wallfahrt nach Werl II 460
- Stadthaus Liesborn I 527
- Stadthaus Marienfeld I 565
- Term. Minoriten Soest II 368
- Ogb. s. Mencke
- Herk. s. Crescentius, Wilhelms gen. Holscher
- Hammhäuschen vor der Stadt I 52
- Landbesitz II 86
- Besitz Schwesternhaus Ahlen I 33
- Feldmark I 185
- kath. Seelsorge I 263
- Kollegiatstift I 51–54, 55; II 512, 518, 520, 526, 528, 531
- – Propstei II 31
- Schwesternhaus Blumental I 33, 54ff.; II 89, 514, 518, 528
- b. Beckum s. Johann; s. auch Bekehem
- Beckum-Ahlener Klosterfonds I 33, 55
- v. Beldersen, Ritter 1236 I 629f.
- Bele Bela, Beleke, Pri. Dortmund 1335 I 255
- de Luttkike, Meistersehe Soest 1454 II 371
- Kuling, Äbc. Elsey 1396 I 288
- Sprenge, Pri. Rumbeck 1467/89 II 320
- s. auch Sibylla oder Elisabeth, Bilia
- v. Bele s. Adelheidis
- Belecke (18 km sö Soest) Stadt 1296 I 58
- Pfarrei I 365
- Kirche I 366ff.; II 161
- Pfarrhaus I 363
- Benediktiner I 57ff.; II 160, 512, 517, 520, 524f., 530
- Seelsorge I 347
- Einwohner s. Kriffet
- s. auch Bedelyke
- Belen s. Beelen

- Beiholt s. Johann
 Belike (Rufn.) s. Bele
 Bell, Renatus, Gd. Wiedenbrück 1911
 II 487
 v. Bellebrugge s. Johann
 v. Bellinghausen, Christoph, Abt Corvey
 1678/96 I 22 lf.
 v. Bellinghoff, Heilwigis, Äbt. Marienborn
 Coesfeld 1602/14 I 193
 Bellinus, ON s. Lohman
 Beim (7 km ö nördlich Osnabrück) ev. Kirche,
 Altar I 520
 v. Bendeleben s. Bardeleben
 Bender, Telesphorus, OFM, Historiker
 18. Jh. II 76
 Benditte, Elisabeth, Pri. Paradies 1615/60
 II 267
 Benedict, Wennemar, R. Lütgendortmund
 1649 I 557
 Benedicta, hl., Kirchenpatr. II 438, 525
 – Glockenpatr. II 443
 – Reliquie II 439, 443
 Benedictus, hl., Kirchen patr. I 220f., 401;
 II 525
 – Kapellenpatr. II 206, 21 0f.
 – Altarpatr. I 87, 368, 490, 527, 573;
 II 211
 – Glockenpatr. I 221, 331, 450, 527; II 63,
 67, 211, 394
 – Reliquien I 150; II 152, 166, 472, 502
 – Festfeier I 525
 – Statuen I 150, 380, 573; II 229, 394, 498f.
 – Regel II 28, 177, 209 (Hs.)
 Benedictus VIII., Papst 1012/24 II 181
 Benedictus XII., Papst 1334/42 I 182;
 II 185
 Benedictus XIII., Papst 1724/30 II 166
 Benedictus, Abt Grafschaft um 1140
 I 368
 – (v. Polen), Minorit, Custos Soest 1233
 II 366, 369
 – aus Lüttich, Gd. Münster 1646 II 102
 – P. Marienmünster, Gehrden 1712 I 332
 – ON s. Holterman, Klümper, Peters, Saur,
 Stromberg, Wesener
 Benen s. Behnen
 Benvenutus, ON s. Eickenmeier, Josten,
 Levedag, Rappert
 v. Benvilte s. Benolken
 Benhausen (b. Paderborn) Ort II 225
 Benignus, aus Binswangen, Gd. Werne
 1911 II 469
 – ON s. Ellers, Hessel
 Benjaminus, ON s. Greving
 Benning, Bernardinus, Gd. Brilon 1751
 I 155
 – Everingus (Everwinus), Gd. Bocholt,
 Soest 1676/85 I 100f.; II 369
 – s. Wilhelm
 Benninghausen (5 km sw Lippstadt) Kirche
 I 60; II 369
 – Zisterzienserinnen I 59–62, 170, 352, 448,
 481, 563; II 451, 512, 516f., 520f., 528,
 530
 – Kapelle auf d. Brock auf d. Kaldewey
 1700 I 61
 – Sammelgebiet d. Franziskaner Rietberg
 II 301
 – Mühle 1155 I 170
 – s. auch Bönninghausen
 Benno II., Bf. Osnabrück 1068/88 I 442f.
 – ON s. Paffrath
 Benoit, A., Graveur Paris um 1900 II 258
 – Arnold, R. Blumental Beckum 1679/1707
 I 56
 v. Benolken Benvilte s. Ludwig
 Bensen s. Friedrich
 Bente, Olympius, Gd. Geseke 1780 I 348
 Bentenberch, Konrad, Pp. Brede † 1537
 I 138
 Bentheim, Gft, kath. Mission 11./18. Jh.
 I 63
 – Jesuitenmission 1668 II 89, 91f.
 – kath. Seelsorge II 411
 – Haus in Warendorf II 427
 v. Bentheim(-Steinfurt), Gff I 114, 316, 407;
 II 61, 72
 – Konfession I 164
 – s. Adelheid, Arnold, Beatrix, Bernhard,
 Elisabeth, Ernst Wilhelm, Gertrud,
 Heilwigis, Christian, Christina, Konrad,
 Marsilia, Oda, Otto, Walburgis
 v. Bentheim-Tecklenburg, Gff I 286, 442,
 444
 – Sophia Amelia Dorothea, Äbt. Elsey
 1716/52 I 287f.
 – Sophia Johanna, Äbt. Elsey 1704/16 I 287f.
 – s. Anna, Adolf, Arnold, Everwin, Emil,
 Emilia Charlotte, Friedrich, Gumprecht,
 Konrad, Mauritz, Mauritz Casimir,
 Sophia Johanna Bentheim s. Johann
 v. Benting Bentrung, Maria Agnes, Ob.
 Vreden 1663 II 415
 Bentlage (b. Rheine) Kreuzherren I 62–67,
 372; II 172, 174, 514, 518, 522, 526
 – Saline Gottesgabe 18. Jh. I 64
 Bentrop (10 km sö Unna) Kirche I 69
 Ber s. Beer
 v. Beren Behren, Jost, Pp. St. Martini Min-
 den 1570/76 I 624
 – s. Johann
 v. Berendorpe s. Reinard

- Berengar v. Tourst 1088 II 185
 Berengar (Var. wie vor) v. Diest Deest,
 Domdech. Minden, Pp. St. Johann
 1348/51 I 604, 628
 – ON s. Decker
 Berengarus Berincher P. Busdorf 1299
 II 216
 – Abt Bredelar um 1431 I 146
 Berens, Aurelius, Gd. Dortmund, Soest
 1776/91 I 260; II 369
 Berentrop (8 km ö Altena, 6. Neuenrade),
 Prämonstratenser I 67–70; II 326, 511,
 517, 521, 528, 530
 Berg, Hgt., ev. Bekenntnis 18. Jh. I 481
 v. Berg, Gff, Vögte v. Cappenberg I 175
 – s. Bruno, Engelbert, Ermgardis, Gerhard,
 Gisela, Ruprecht, Wilhelm
 Berg, D., Gig. 1712 II 67
 – Viridiana Walburga, Ob. Paderborn 1750
 II 249
 – Caspar, Pp. Gaukirche Paderborn
 1653/71 II 229
 – s. Johann
 Bergaigne, Joseph, Franziskaner, Eb. Cam-
 brai † 1647 II 97, 108
 Berge (6. Magdeburg) Kl. St. Johannis
 I 614, 616
 – Abt s. Sigfrid v. Walbeck
 Berge (6. Hamm) ev. Kirche, Orgel II 295
 Berge (6. Medebach), Kirche, Statuen aus
 Glindfeld I 362
 v. dem Berge de Monte, Elisabeth, Äbt.
 Freckenhorst 1605/14 I 318
 – s. Elisabeth, Volquin, Gebhard, Gerhard,
 Heinrich, Hermann, Johann,
 Jutta, Konrad, Levold, Mechthildis, Otto,
 Simon, Wedekind
 v. den Bergh-’s-Heerenberg, Elisabeth,
 Abt. Essen, Freckenhorst, Nottuln
 1605/14 II 153f., 157
 ten Berge, Villikation Cappenberg I 174
 up dem Berge, Johann, Ko. Brackel
 1566/89 I 135
 zum Berge s. Gerhard
 Bergenthal, Bernardina, Mr Lütgendort-
 mund 1708/46 I 558
 – Heinrich, Commissarius Vestanus
 1654/90 II 278
 – Josepha, Mr Lütgendortmund 1769 I 558
 – Ludolfus, Cf. Kamen 1763/66 I 478
 Bergh Berch, Gaudenz, Sup. Arnsberg
 1700/24 I 38
 – Carl, Abt Wedinghausen 1715/24
 II 444
 Berghaus, Alard, Dech. Langenhorst †
 1809 I 494
 Berghausen (18 km s Meschede) Pfarrei
 I 365
 Bergheim (5 km ssw Steinheim i. W.) II 212
 Bergkamen (5 km ö Lünen) Ksp. s. Heil
 Bergman Montanus, Hermann, Pri. Lies-
 born 1642/79 I 525, 528
 – Johann, P. St. Marien Minden 1557/63
 I 611
 – Johann, P. Flaesheim 1699/17 38 I 313
 Berhorst Beer-, Everhard, Sup. Arnsberg
 1668/70 I 38
 – s. Johann
 Bering, NN, P. Arnsberg 1641 II 443
 Beringer s. Berengar
 Beringhausen (a. d. Hoppecke, b. Bredelar)
 Pfarrei I 144, 146
 Beringhausen (a. d. Lippe) Mühle Kl. Cap-
 penberg I 177
 v. Beringhausen, Dietrich, Abt Corvey
 1585/1616 I 216, 221
 – s. Arnold
 Berincher s. Berengarius
 Berkel, Fluß, Mühle II 407
 – Fischerei II 388
 Berkemeyer, Johann Philipp, P. Leeden
 1779/1822 I 498
 – Theodorus, Pri. Weddern 1720/26 II 436
 Berch s. Berg
 Berchum (b. Hagen) Haus 1793 I 285
 v. Berchum s. Hermann
 (v.) Bercka, Engelbert, Dech. Meschede
 1536/42 I 586
 – s. Gerhard, Tilmann
 Bercken s. Hermann
 Berleburg, Kirche, Altar II 454
 Berlin, Joachimsthaler Gymnasium I 622
 – kath. Mission II 421
 – kgl. Obertribunal 1875 II 297
 Berman, Antonius, Cf. Soest 1549 II 371
 Bernardi, Anton, Cf. Rengering 1670/80
 II 289
 – Petrus, Cf. Welter 1643/78 II 456
 Bernardinus, hl., Altarpatr. I 53, 196, 201
 – Bruderschaft I 257
 – Statue II 301
 Bernardinus, aus Appeldorn, Gd. Hamm
 1527/30 I 384
 – aus Münster, Gd. Werne 1686 I 469
 – ON s. Berning, Brinckman, Eilenberg,
 Ellendorf, Varel, Fenhane, Joachimi,
 Marle, Nachtegall, Quadbach, Thenho-
 ven
 Bernardus, hl., Kirchenpatr. I 370; II 449,
 454f., 525
 – Altarpatr. I 193, 490, 602
 – Glockenpatr. I 374

- Reliquien I 204; II 152, 502
- Festfeier I 60, 273
- Schriften u. Predigten I 82, 173, 392
- Statuen I 374, 469; II 455
- Bernardus Bernhard, Bernd, Bf Worms 799 II 176
- sächs. Gf 822 I 216
- (Billunger) 968 I 113, 118
- Domdech. Minden 1025/50 I 595, 604
- Pp. St. Martini Münster 1075 I 624
- Pp. Soest 1085/1103 II 352
- Domdech., Dompp. Paderborn 1123/31 II 198f.
- Domdech., Dompp. Paderborn 1144/58 II 189f.
- Dompp. Paderborn 1221 II 198
- Pp. Levern 1227/41 I 520
- Abt St. Mauritz Minden 1242/50 I 618
- Dech. Alter Dom Münster 1247/52 II 48
- Ko. Burgsteinfurt 1250/70 I 166
- Pp. Gaukirche Paderborn 1254 II 229
- Pp. Dortmund 1255 I 254
- Pp. Soest *vor* 1167/93 II 352
- Pri. Corvey, Pp. Marsberg 1270/95 I 222, 577
- Pp. Vinnenberg 1284/1131 II 394
- Pp. Gaukirche Paderborn 1305 II 229
- Pri. Willebadessen 1355 II 499
- Pp. Cappel 1321/25 I 171
- Abt Marienfeld 1344/57 I 566
- Kaplan Kentrop 1355 I 483
- Pri. Corvey 1356 I 222
- Dech. St. Martini Minden 1359/70 I 624
- Pri. Corvey, Pp. Niggenkerken 1365/13 I 222, 457
- Pp. Weddinghausen 1385 II 443
- Pp. Roden 1390 II 305
- Dech. St. Marien Bielefeld 1422 I 75
- Pri. Abdinghof 1440 II 212
- aus Bake, Gd. Brakel, Rüthen 1724/26 I 142; II 312
- aus Steinheim, Gd. Brakel 1746 I 142
- ON s. Adriani, Albers, Bardoul, v. der Becke, Griese, Lengers, Marle, Mey, Merling, Otterstedt, Otto, Rodde, Schornstein
- Bernardus Bernhard Bernd v. Ahaus, Edelherr 1278 I 163, 371
- Appeldorn, Gd. Dorsten 1493 I 245
- v. Asbeck, Pp. St. Ludgeri Münster 1276/82 II 52
- v. der Asseburg 1483 I 136
- v. Bentheim, Dompp. Münster 1361/65 II 34
- Bloetgut, R. Borken, Coesfeld 1496/1540 I 127, 198
- Boye, Pri. Groß-Burlo 1354/71 I 380
- Bonei, Dech. Wiedenbrück 1446/47 II 478
- Borchorst, Dech. St. Mauritz Münster 1453 II 44
- v. Braunschweig-Lüneburg, Hg 1457 II 491
- v. Büren, Pp. Beckum 1295/1309 I 53
- v. Burscheid, Pp. Schildesche 1434/52 II 334
- v. Deffolte, Domvikar Paderborn † 1331 II 261
- Dreier, Ratsherr Lemgo *E. 15. Jh.* I 427
- Düster, Pp. Lippstadt 1470/1525 I 353
- Valke, Domdech. Münster 1442/48 II 35
- v. Valkenberg 1269 II 452
- v. Vinnenberg, Ritter 1256 II 390f.
- v. Galen, Pp. Cappenberg 1469/84 176, 179
- v. der Geist, Kan. St. Mauritz, Dichter 13. *Jh.* II 41
- v. Grapendorf, Dompp. Minden 1482/89 I 604
- (v.) Hamm, Gd. Dortmund 1495 I 259
- Haberg, Dech. St. Marien Bielefeld 1428/32 I 25
- v. Hövel, Dech. Dülmen 1360 I 278
- Hölscher, Pp. Lette 1462 I 514
- Hofschläger, Dech. Borken 1450/79 I 122
- v. Holthausen, Ritter 1271 I 467
- Hoppener, Dech. Enger 1439/41 I 293
- v. der Horst, Pp. Oelinghausen 1363/85 II 171
- v. der Horst, Pp. Cappenberg 1390/1407 I 179
- v. Ibbenbüren, Edelherr 1178 I 491
- v. Ibbenbüren, Domdech. Münster 1178/88 II 35
- Kelle, Pp. St. Aegidii Münster 1419/59 II 67
- Langeberg, Cf. St. Marien Minden 1476 I 611
- Linghe, Gd. Münster 1520 II 79
- v. Lintelo, Pp. Beckum, Dülmen 1476/1511 I 53, 278
- II. zur Lippe, Edelherr, Mönch Marienfeld, Abt Dünamünde, Bf Selonien 1185/1218 I 168f., 532f., 561f., 564
- zur Lippe, Bf Paderborn 1228/47 II 178, 225, 227, 230, 330
- zur Lippe, Edelherr 1262 II 398
- zur Lippe d. Ä., Dompp. Minden, Paderborn, Bf Paderborn 1305/141 I 604; II 185, 193, 197f., 261
- zur Lippe d. J., Dompp. reg. Gf 1332/44 II 198

- V. zur Lippe, Sohn Simons, Edelherr
1334 I 289
- VII. zur Lippe, Edelherr *1446/87* I 84f.,
87, 238f., 302f., 426, 533; II 271
- v. Meschede, Domdech. Münster
1494/1503 II 35
- Monnick, Dech. St. Ludgeri Münster
1396/1413 II 53
- Mumme, Dech. St. Ludgeri Münster
1488/1532 II 53
- Nisinch, R. Weißes Kl. Bocholt *1422/23*
I 91
- I. v. Oesede, Bf Paderborn *1127/60* I 328,
390f., 394, 569f.; II 140, 193, 494ff.
- II. v. Oesede, Bf Paderborn *1188/1203*
I 143
- III. v. Oesede, Pp. Busdorf *1171/1203*, Bf
Paderborn *1203/23* I 328; II 222
- v. Oestinchusen, Pp. Enger *1418* I 293
- Plus, bfl. Kaplan Paderborn *1429* I 229
- v. Oldenburg, Ko. Wietersheim *1460/74*
II 493
- v. Oldenburg gen. Rippen, Pp. Quern-
heim *1463/77* II 273
- uppen Orde, Dech. St. Martini Münster
um *1459* II 58
- Plessner, Pp. Schale *1409/22* II 322f.
- v. Raesfeld, Bf. Münster *1557/66* II 89
- v. Ravensberg, Pp. Schildesche *1281/1302*
II 329
- v. Ravensberg, Pp. Schildesche *1305/46*
II 334
- v. der Ruhr, Pri. Berentrop *1391/91* I 70
- I. v. Sachsen, Hg *E. 10. Jh.* I 413
- II. v. Sachsen, Hg um *1000* I 413f.
- v. Sachsen-Lauenburg, Dompp. Münster
1510/23 II 35
- v. Sachsen-Lauenburg, Mönch Marien-
feld, Weihbf Osnabrück, Kaplan Graven-
horst *1533/39* I 372, 374
- v. Schedelich, Ko. Burgsteinfurt *1434/74*
I 166; II 72f.
- Schmeling, Pp. Oelinghausen *1417/24*
II 168, 171
- Scotto, Ko. Münster *1267/71* II 70
- v. Steinfurt, Dompp. Münster *1168/92*
I 162; II 34
- v. Sternberg, Gd. Dortmund *1341* I 259
- de Swarte, Pp. Lette *1463* I 514
- Swartewolt, Pp. St. Mauritz Münster
1411/13 II 43
- to den Twenhöfen, Pri. Böddecken
1471/94 I 110
- v. Warpe Werpe, Pp. St. Johann Minden
1404/06 I 628
- Werenzo, Johanniter *1263* I 123f.
- Werning, Dech. St. Martini Münster *1447*
II 58
- Werning, Dech. Alter Dom Münster
1477/78 II 48
- v. Wölpe, Vogt St. Mauritz Minden *1171*
I 616
- v. Berne Verne, Werne s. Wilhelm
- v. Bernefeld s. Sophia
- b. Bernen s. Mechtildis
- Berner, J. O., Ogb. *1762* II 333
- s. Daniel
- Bernhard s. Bernardus
- Bernichusen, Güter Kl. Ewig I 296
- Berning -inck, A., Maler Kallenhardt *1698*
I 573
- Heinrich, Provinzial OFM Obs. † *1492*
I 384
- Ch., Kan. St. Mauritz Münster *E. 17. Jh.*
II 43
- Nicolaus, Pri. Bentlage *1572/1617*
I 66
- Theodor Joseph, R. Dülmen *1791/1811*
I 281
- Theophil, Gd. Bocholt *1707* I 101
- v. Berninghausen -husen, Erika Elisabeth,
Äbt. Benninghausen *1663/77* I 62
- s. Albert, Arnold, Heinrich
- Berno, Domdech. Münster *1142* II 35
- Bernoldus, ON s. Kuhlmann
- Bernrad, Missionar *E. 8. Jh.* II 28
- v. Bernsau, Heinrich, Ko. Herford
1590/1625 I 421
- v. Berntfelde s. Simon v. Barnsfeld, Her-
mann
- v. Barnsfeld
- Berntorp(es) s. Hempeke
- Bernwardus, aus Hildesheim, Gd. Werl
1797 II 462
- Berowelf, Bf Würzburg † *800* II 177
- Berres, Peter, Sup. Arnsberg *1709* I 38
- Bersenbrück, Kl. I 563; II 474
- Berstrate s. Hermann
- (v.) Berswordt, Familie Dortmund I 259
- Anna, Pri. Dortmund *1597/1617* I 255
- Anna Catharina, Äbt. Herzebrock
1676/95 I 446
- Anton, Pp. St. Walburgis Soest *1604/34*
II 359
- Elisabeth, Äbt. St. Walburgis Soest
1662/64 II 359
- Ferdinand Moritz Goswin, Pp. Cappen-
berg *1739/84* I 176, 179
- Franz Albrecht, Pp. Lippstadt *1644/70*
I 535
- Caspar Ferdinand, Pp. Cappenberg
1784/94 I 179

- Maria, Äbt. St. Walburgis Soest 1600/15 II 359
- s. Gertrud
- Berta Bertha, Gem. Gf Bernhards, Gründerin Borghorst 968 I 113; II 151 f.
- Äbt. Vreden 9./10. Jh. II 408
- Äbt. Borghorst 1039/156 I 113, 116ff.
- Pri. Lemgo 1307/20 I 504
- Pri. Lemgo 1342/44 I 504
- Äbt. Himmelpforten 1388/1402 I 451
- Gem. Goswins v. Raesfeld *E. 15. Jh.* I 244
- Berta v. Beinheim, Äbt. St. Aegidii Münster 1468/95 II 67
- Dabeken, Mr. Stolterinck Coesfeld 1312/90 I 213
- v. Wezelo, Mr Schwarzes KI. Bocholt 1407 I 94
- Berteling Bertlinck, Everhard, Prokurator Herzebrock 1526/27 I 445f.
- Johann, R. Lippstadt 1755 I 543
- J. H., Geodät 1750 II 154
- Julius, Gd. Rietberg, Wiedenbrück 1896/1908 II 302, 487
- Berterman, Johann, R. Störmede 17. Jh. II 378
- Bertheida -dis, -the, Tochter Bertas, Stifterin Borghorst 2. H. 10. Jh. I 113
- Äbt. Überwasser 1040/42 II 59f., 63
- Berthildis -tildis, Gem. Gf Liutberts 9. Jh. II 152
- Äbt. Liesborn *E. 11. Jh.* I 528
- Berthon, Lidwina, Mr St. Annae Coesfeld 1724/31 I 202
- Berthulphus, ON s. Rhemen
- Bertinus, ON s. Böcker
- Bertling s. Berteling
- Bertoldes s. Lambert
- Bertolding s. Dietrich
- Bertoldus s. Bartoldus
- Bertolduskelch, Schildesche, got. II 334
- Bertradis -trudis, Berta, Gem. Gf Waltberts 9. Jh. II 403
- Äbt. Nottuln o. J. II 157
- Dec. Neuenheerse 1190 II 147
- Äbt. Benninghausen 1276 I 62
- Pri. Dortmund 1289 I 255
- Pri. Dortmund 1307/23 I 255
- Äbt. Wormeln 1318 II 504
- Äbt. Brenkhausen 1348/53 I 150
- Pri. Oelinghausen 1358 II 171
- Bertradis v. Arnold, Dec. Schildesche 1393/95 II 334
- Buck, Begine Herford 1288 I 437
- v. Wewer, Äbt. Gaukirche Paderborn 1383/1406 II 229
- Bertram, Witwe s. Siklam
- Bertrami s. Johann Wulfhagen
- Bertramus, Pp. Falkenhagen, P. Schwalenberg 1249 I 301
- Cf. St. Marien Minden 1303 I 611
- Pri. Abdinghof 1325/36 II 212
- Cf. St. Marien Minden 1438 I 611
- Bertramus v. Jerksen, Abt Abdinghof 1344/59 II 212
- Kleven, Pb. Lemgo 1383 I 502
- v. Bertrand, Anne Magdalene, Lotharingerin Münster 1635 II 109
- Maria Sophia Alexia, Lotharingerin Münster, Ob. Michaelskl. Paderborn 1635/83 II 109, 112, 260
- Bertrandus, aus Lüdinghausen, Gd. Werl 1666 II 462
- aus Steinheim, Gd. Rüthen 1749 II 312
- ON s. Tillman
- Berwicke (8 km nw Soest) Mühle II 454
- Güter 1204 II 318
- Berwolfinck, Gut KI. Marienborn Coesfeld I 191
- Besenkamp, Heinrich, R. Detmold 1576/79 I 240
- Besken, Alardus, * 1600 Geseke, Franziskaner
- Brühl, Prä. Geseke I 345, 348
- Beschoren, Hildegundis, Pri. Lemgo 1523/26 I 504
- Besten Beesten, Wassermühle 1546 I 65
- v. Besten Beesten, Antonius, Cf. St. Annae Coesfeld, Gd. Dorsten 1729/30 I 202, 245
- Josepha, Ob. Dorsten 1756/62 I 250
- Bestwig (8 km ö Meschede) Bergkl. 1992 II 164
- Bethlehem, Bez. Franziskaner Lemgo I 508
- Bez. Zwillbrock II 505f.
- s. auch Zwolle
- Betting Bethink, Agricola, Gd. Brilon 1715 I 155
- H., Gig. 1584 I 603
- Pacificus, Gd. Rheine, Rietberg, Hamm 1708/27 I 384; II 293, 302
- Beuthen, Kotten Lütgendortmund I 556
- Bia, Äbt. Liesborn 9./11. Jh. I 528
- Bibel, Hss II 189
- Biber, Fluß 1152 II 325
- Bibliotheca Carthusiana II 435
- Biderlacke, Henricus, Gd. Warendorf 1665 II 429
- Biedenkopf, Stadt, Häuser Kl. Keppel I 484
- Bielefeld, Stadt II 330
- Kirche St. icolai 1293 I 72
- Kirche St. Johannis I 414
- Stift St. Marien I 70–76, 80; II 513, 519f., 526, 528, P. s. Hamelmann

- Franziskaner I 71ff., 75, 76–81, 418, 506f., 598; II 104, 250, 297, 374, 515, 519, 522, 526
- Schwesternhaus Mariental I 81ff.; II 515, 519, 522, 528
- Augustiner-Eremiten (irrtümlich) I 83f.
- Observanten auf dem Jostberg 1498 I 382
- Haus d. Augustiner Eremiten Herford I 428
- Besitz KI. Marienfeld I 565
- Siechenhaus St. Antonius 1475 I 72f.
- reform. Gemeinde I 72f., 82f.
- Bildhauer s. Kotman
- Ogb. s. Varenholt, Reinking, Saurman
- Bielefelder Vergleich 1565 I 440
- Bierbaum, Irenaeus, Gd. Paderborn, Warendorf 1900/03 II 255, 4 30
- Irenaeus, Pater Dorsten, Missionar Amerika 1875 I 242
- Bierman, Hermann, R. Lütgendortmund 1612 I 557
- Biest (Lippe) Zehnt 1305 I 500
- Bigeleben, Friedrich, Pp. Rumbeck 1691/98 II 320
- Christian, Pp. Oelinghausen 1654/78 II 169, 171
- Maria Barbara, Pri. Rumbeck 1767/83 II 321
- Biggetalsperre 1965 I 298
- v. Bicken, Johann Friedrich 1658 II 343
- s. Friedrich, Ludgardis
- Bicker, Norbert, Abt Wedinghausen 1688/1715 II 444
- Bickman, Grete, Mr Lütgendortmund † 1563 I 557
- Bilderstürmer Münster II 54f., 60
- v. Bilgen, Luise Wilhelmina, Äbt. Nordenspital 1807 I 387
- Bilia v. Hoerde, Äbt. Geseke 1480/88 I 343
- s. auch Bele
- Bilk (9 km sw Rheine) Besitz Edelherren v. Wettringen 1178 I 491
- Billerbeck, münst. Archidiakonats II 32
- Ksp., Besitz Stift Metelen I 589
- Kirche, Jesuiten 1627/33 I 206
- Wallfahrt aus Horstmar I 473
- v. Billerbeck s. Brunstenus
- Billunger, Geschlecht I 401, 406, 413f., 588f.; II 153; s. Wichmann
- Bilstein (10 km ösö Attendorn) Amt, Jesuitenmission 1682 I 36
- v. Bilstein, Edelherren I 365
- s. Dietrich, Gerhard, Gottfried, Ludwig
- Binus, Severin, GY Köln 1639 I 282
- Binneman, Anna, Ob. Clemensschwester Münster 1843/50 II 123
- v. Binolen, s. Wilhelm
- Binson (Chatillon-sur-Marne) KI. um 860 I 405
- Binswangen (Bayern oder Württemberg, mehrere Orte) Herk s. Benignus
- Bippen (17 km wnw Bersenbrück) Ksp. s. Tammen
- v. Birgell, Sibylla, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1694 I 193
- Bircken, Eremundus, Sup. Geist, Siegen 1706/18 I 335; II 343
- Faustinus, Gd. Rietberg 1741 II 302
- Birkman, Arnold, Gd. Soest 1618/20 II 369
- Bischoff, Gertrud, Mr Recklinghausen 1615/43 II 278
- Bischopinck, B., Kan. St. Mauritz Münster 16.Jh. II 43
- Elisabeth, Pri. Langenhorst 1506/34 I 494
- Elisabeth, Äbt. St. Aegidii Münster 1540/65 II 67
- Hildegundis, Äbt. St. Aegidii Münster 1503/40 II 67
- Johann, Dech. St. Ludgeri Münster 1650/57 II 53
- Johann, aus Attendorn, Weihbf Osna-brück 1658 I 46
- Justina, Mr Marienbrink Coesfeld 1672/79 I 198
- Catharina Gertrudis, Äbt. Welver 1706/33 II 454ff.
- Romanus, Pri. Liesborn 1717/31 I 528
- Gebr., zu Getter 1651 II 110
- s. Adelheid; s. auch Eisping Eislingen (vielleicht Bissingen bei Dillingen oder Ulm) Herk s. Bonaventura
- Bismeyer, Carl Friedrich, Pater Fraterhaus Herford 1795/1802 I 434
- Biso, Bf Paderborn 887/907 II 182, 186, 189f.
- Bisperode (9 km ösö Hameln) Schloß II 467
- Eisping, Adolf, Gd. Bielefeld, Prä. Lügde 1732/48 I 80, 554
- Agnes Maria, Mr Ringe Münster 1726/37 II 131
- Albert, Pp. Benninghausen 1676 I 62
- Evangelista, Gd. Dorsten, Wiedenbrück 1784/86 I 245; II 487
- Johann, Cf. Rengering 1683/90 II 289
- Clara, Mr Ringe Münster 1778/92 II 131
- Clara Sophia, Äbt. Holthausen 1749/58 I 469
- Maria, Mr Dülmen 1672/1702 I 281

- Maria Catharina, Mr St. Annae Coesfeld 1779/1801 I 202
- Oeste, Äbt. Rengering 1491/1505 II 289
- s. auch Bischofing
- v. Bissendorf s. Gode, Ludger
- v. Bisslich, Dietrich, Dech. Dülmen 1538/42 I 278
- Bitter, Johann, Abt St. Mauritz Minden 1654/67 I 619
- Bittmersch (b. Scheda) Zechen II 327
- Blaeu, J., Atlas II 292
- v. Blankena s. Geila
- Blankenau (9 km s Höxter) Schloß 1794 I 225
- Blankenberg s. Johann
- Blankenberg-Altar Konrads v. Soest II 359
- Blankenfort, Ferdinand Anton, Dech. St. Johann Minden 1763/76 I 628
- Johann, R. Münster 1674 II 94
- Blankenheim, Franz Wilhelm, Commissarius Vestanus 1745/69 II 278
- Blankenrode (23 km sö Paderborn) Primisariat I 230
- Hof Domkap. Paderborn II 194
- Stadthaus Kl. Hardehausen 1301 I 393
- Besitz Kl. Dalheim I 228
- Chronik I 231
- Blankenstein (8 km s Bochum) Term. Minoriten Dortmund I 259
- v. Blankenstein s. Nicolaus
- Blancke Blank, Johann, Dech. Freckenhorst 1578 I 317
- s. Alexander, Hartmann, Johann
- Blanckebiel Blankenbeil, Dominicus, Pri. Münster, Warburg 1706/24 II 115, 425
- Blasheim (3 km w Lübbecke) Pfarrei 1491 I 548
- v. Blasheim s. Margarethe
- Blasius, hl., Kirchenpatr. I 606, 635; II 525
- Kapellenpatr. II 43
- Altarpatr. I 87, 196, 277, 527
- Reliquie I 362; II 152, 181, 217ff., 222, 472
- Festfeier II 219
- Statue II 222
- Blasius, aus Brilon, Gd. Münster, Paderborn 1710/23 II 102, 245
- Blees, Joseph, Pri. Dortmund 1735/37 I 267
- v. Bley, Konrad, Pp. Belecke 1563/71 58
- Bleche (b. Drolshagen) Kapelle I 274
- Blense, Gregorius, Pri. Liesborn 1740/51 I 528
- Blideradis Blideken, Äbt. Gevelsberg 1254 I 353
- Munckerdes, Äbt. Flaesheim 1447/58 I 313
- v. Blidinctorp Bliden– s. Heinrich, Hermann
- Blinden, Franciscus, Pp. Himmelpforten 1764/82 I 451
- Blindepage s. Thomas
- v. Blittersdorf, Carl, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1714/16 I 150
- Blodensteyn s. Margaretha
- Bloer, Bruno, Gd. Attendorn 1722 I 49
- Bloetgut s. Bernhard
- Block, Hermann Ludwig, Dech. St. Martini Münster 1743/55 II 58
- Blomberg, lipp. Residenz I 238
- Kirche 1496 I 85
- Augustiner-Chorherren I 84–88, 509, 511; II 515, 519, 522, 526, 528
- – Klosterkirche I 304
- – Siechenhaus 1504 I 455
- – Prioren I 238f., 303, 436, 506f.
- reform. Kirche I 84
- Güter II 139
- Blomberg, Georg, Pri. Falkenhagen † 1555 I 305
- v. Blomberg, Wilhelmina Anna Catharina, Äbt. Herdecke 1791/1811 I 404
- Biome, Aloysia, Ob. Vreden 1803 II 415
- s. Johann, Rudolf
- Blomendal s. Johann Blumenthal
- Blum(e), Franciscus, Gd. Recklinghausen 1129 II 283
- Marcellinus, Gd. Wiedenbrück 1899 II 487
- Blumenberg, Joachim, R. Münster 1701 II 94
- Blumenkämper, Facundus, Gd. Rietberg 1933 II 302
- v. Blumenstein s. Hermann
- Blumenthal Blomendal s. Johann
- Blus, Josephus, Pri. Soest 1749 II 364
- Bobbe s. Everhard
- Bodding, Johann, Pp. Fraterhaus Münster 1712/16 II 84
- Bode, Gotthard, P. Lemgo 1971 I 504
- s. Heinrich
- Bodekenhus s. Gertrud Bokenhus
- Bodeker s. Johann
- s. auch Bäcker
- v. Bodelenberg s. Bottlenberg
- Bodelschwingh (nw Dortmund) Kapelle II 326
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- v. Bodelschwingh Bolswinge, D. † 1528 I 189
- Gerlach, Benefiziat Busdorf 1580 II 217

- Heinrich, Ko. Welheim, Landko.
1483/1526 II 448f.
- Joachim, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken *1557/66* I 122; II 52
- Margarethe, Äbt. Flaesheim *1593/1600* I 313
- NN, Pp. St. Martini Münster *1510/41* II 57
- s. Heinrich
- Boden Baden, Andreas, Abt Abdinghof
1745/58 II 212
- F. H., Pri. Paradies *1803/06* II 267
- Christian, Ogb. Halberstadt *1794* I 602
- s. Johann
- v. Bodendiek, Rixa, Pp. St. Marien Herford
1683/90 I 416
- Bodenwerder (15 km n Holzminden)
Term. Augustiner-Eremiten Herford u.
Kl. Einbeck I 428
- v. Boderike s. Lutbert v. Büderich
- Bodo, Pp. St. Johann Minden *1238/47* I 628
- Pp. Gaukirche Paderborn *1291/97* II 229
- Dompp. Minden *1294* I 604
- Pri. Corvey *1458* I 222
- Bodo v. Heessen, Pp. St. Johann Minden
1424/39 I 628
- Kapp, Pp. Gaukirche Paderborn *1481*
II 229
- v. der Oldenburg, Pri. Corvey *1348/49*
I 222
- v. Pyrmont, Abt Corvey *1370/94* I 222
- Böddecken (12 km s Paderborn), Kanonisen
I 102–105, 406; II 510, 519, 527f., 530
- Augustiner-Chorherren I 105–112, 136,
228f., 296f., 541ff., 578; II 149, 185, 218,
313, 376f., 381ff., 514, 519f., 522, 527f.,
530
- – Prior I 86, 238, 533; II 382
- – Aufsicht über Brakel, Brede I 136
- – Konv. s. Mimberg
- Kirche II 222, 259
- Bödding Söding, Anna Catharina, Mr
Mariental Münster *1701/25* II 88
- Marianus, Pp. Belecke *1670/81* I 59
- Maurus, Pri. Liesborn *1711/34* I 528
- Bödefeld (15 km ssö Meschede) Kirche
I 365
- Bödeker Böddekens, Familie Metelen *1500*
I 589
- Ferdinand, Gd. Geseke *1745/56* I 348
- Johann, Pater Gehrden *1529* I 332
- NN., Prokurator Dalheim, Administrator
Böddekens *1737/47* I 230
- s. auch Böcker
- Bövinghausen (b. Dortmund) kath. Ein-
wohner I 556
- v. Bögge s. Johann, Ludolf, Reinhold
- Böhmen s. Hussiten
- Böhner, Philotheus, Franziskaner *1901/55*
I 243
- Bökenförde, Hof Domkapitel Paderborn
II 194
- v. Böckenförde, Anna Christina, Äbt.
Oelinghausen *1642* II 171
- Besitz *1656* I 37
- s. Hunold
- v. Böckenförde gen. Schüngel, Her-
mann Stephan, Pp. St. Walburgis Soest
1670/1702 II 359
- Catharina, Äbt. Fröndenberg *1629/31*
I 323
- Maria Agnes Theresia, Dec. Neuenheerse
1725/42 II 147
- Stephan Hermann, Dech. Soest
1662/1713 II 353
- s. auch Schüngel
- Boeker Bäcker, Antonius, Gd. Münster
1596 II 79
- Bertinus, Gd. Rheine *1789* II 293
- Ewaldus, Gd. Vreden, Geseke, Rietberg,
Prä. Stockkämpen, Cf. Klarissen Müns-
ter, Wiedenbrück *1768/83* I 348;
II 98, 302, 375, 413, 482
- Crescentius, Pri. Warburg *1669/75*
II 425
- s. auch Bödeker
- Böcker, Kotten Lütgendortmund I 556
- Boeckholter s. Johann
- Boeckhorst, Jan, Maler *17. Jh.* II 57
- Boeckman, Patroclus (= Rochus Pelsler) aus
Soest, Gd. Soest *1550/51* II 366f., 369
- Bölhorst (s. Minden) Dorf I 622
- Boell s. Boll
- Boelling, NN, Landrichter Dortmund
1804 I 556
- v. Bömelburg Böneborch, Bommel-, Anna
Catharina, Äbt. Brenkhausen *1695/1733*
I 151
- s. Hermann
- Bömer(s), Benedictus, Cf. Odacker *1653*
II 161
- F. W., Kan. W edinghausen *1811* II 319
- Boemken, Caspar Johann, R. Blumental
Beckum *1773/88* I 56
- v. Boenen Boynen, Lisene Maria, Äbt.
Fröndenberg *1788/1812* I 323
- Theodora Wilhelmina, Äbt. Gevelsberg
1799/1812 I 353
- s. Arnold, Burchard, Lambert, Ludolf
- Bönhove, Donatus, Gd. Dorsten, Geseke,
Recklinghausen, Rietberg, Prä. Gemen
1732/53 I 245, 338, 348; II 283, 302

- Bönig, Antonius, Abt Harde hausen
1736/49 I 394
– Vincent, Abt Bredelar 1765/77 I 147
Bönikerberg (bei Marienmünster) Ort 1656
I 570
Böninck Boning, Theodor, Administrator
Minoriten Dortmund, Gd. Münster
1713/17 I 260; II 79
Bönkhausen, Hof Kl. Scheda II 325
v. Bönninghausen Bonnichusen, Anna,
Äbt. Kentrop 1636/61 I 483
– Ida, Äbt. Gehrden 1636/57 I 332
– Friedrich Christian, Pp. Scheda † 1788
II 328
– Caspara, Äbt. Himmelpforten 1573/1611
I 451
– Maria Dorothea, Äbt. Kentrop
1694/1704 I 483
– s. Ida
Bönninghausen (wohl Benninghausen)
Herk. s. Theophilus
v. Bönstede s. Goldsmedes
Böntrup, M., Ogb. Schöppingen 1681
I 117
Börnepader, Flußlauf Paderborn II 194
Börninghausen (8 km wsw Lübbecke) Ort
I 608
Börste, Norbert 1986 Paderborn II 220
Börstel (15 km osö Haselünne) Kl.
II 322
Boes, NN, Stiftsamtmann Eikeloh 1624
I 282
v. Boeselager, Anna Elisabeth, Äbt. Gra-
venhorst 1685/97 I 374
– Elisabeth Maria Agnes, Äbt. Gravenhorst
1744/55 I 374
– Friedrich Wilhelm Nicolaus Anton,
Dompp., Pp. St. Ludgeri Münster,
Bekkum, Borken 1748/82 I 53, 122; II 35,
53
– Heinrich, Ko. Malenburg 1692/93 I 560
– Heinrich Friedrich Wolfgang, Dompp.,
Pp. St. Marien Minden 1712/16 I 604,
608, 612
– Caspar, Abt Corvey 1737/57 I 222
– Caspar Anton, Pp. Alter Dom Münster
1800/11 II 48
– Therese, Äbt. Hohenholte 1786/94 I 466
Bösendorff, Hermann, R. Münster 1605
II 94
Bösensell (12 km sw Münster) Kirche,
Altar 1923 I 250
– s. auch Albachten
v. Bösensell s. Adolf
Boesfeld, Martin, Abt Bredelar 1616/33
I 147
Bösing, Elisabeth, Mr Marienberg Bocholt
1654/60 I 97
– Georgius, Gd. Rietberg, Cf. Wieden-
brück 1123/27 II 302, 482
– s. Hugo
Boetius, Schriften I 217; II 496
Böttrich Bötterich, -rig, Benedictus, Pp.
Belecke 1695/1715 I 59
– Hugo, Lector Warburg, Pri. ebd. 1738/61
II 425
– Johann, Lector Dortmund 1723/31 I 267
– Maria Alexia, Pri. Willebadessen 1779/89
II 500
v. Boetz, Johann, Gd. Bielefeld 1653 I 80
Boetzkes, Erica, Ob. Clemensschwester
Münster 1908/11 II 123
Bovo Bobo, Abt Corvey 879/90 I 217, 221
– Abt Corvey 900/16 I 221
– Abt Corvey 942/48 I 217f., 221
– Ramwodo, Pp. Busdorf 1036 II 222
Bogout, Franz, Minorit Minden 1504
I 663
v. Bohne, Christian Heinrich, Dech. Bek-
kum 1619/1106 I 54
Boye s. Bernhard
Boyge, Arsenius, Vikar Zwillbrock um
1690 II 508
– Boichorst, Albert, Ratsherr Münster 1684
II 116
– s. von der Becke
v. Boynen s. Boenen
Boinck s. Arnold
Boke (15 km w Paderborn) Kirche im
Lippegau 836 II 159
– Klostergründung II 206
– Sammelgebiet Franziskaner Rietberg
II 301
– Herk. s. Bernardus
Bokel (10 km sö Wiedenbrück) Mühlen
II 266
– Bokelesch (l 5 km sö Leer, Ostfr.) Kom-
mende, Ko. s. Korff gen. Schmising, F.
Bokeloh (8 km w Wunstorf) Burg 1351
I 621
Bokenhus Bodeken– s. Gertrud
Bokenow Bockenowe, Bertold, P. Neuen-
heerse 1510 II 147
– Heinrich, Dech. Höxter 1551/80 I 457
– Hermann, P. Neuenheerse 1510 II 147
– s. Heinrich
v. Bachern, Familie I 381
Bocholt, münst. Archidiakon II 32
– münst. Amt I 126
– – Drost 1718 I 98
– Kirche St. Georg I 89f., 93, 98f.
– Kirche St. Marien 1332 I 89, 91, 97f., 100

- Weißes Stift I 88–92; II 513, 515, 518, 520, 523, 526f.; Kan. s. Frenck, G.
- Schwarzes Stift I 92–95; II 513, 515, 518, 520, 523, 528
- Schwesternhaus Marienberg I 95ff.; II 89 514, 518, 522, 524, 528
- Minoriten I 97–101; II 506, 516, 518, 521, 525; s. Philippi, Tilbeck
- Jesuitenmission 1624 II 89ff.
- Stadthaus Kl. Groß-Burlo I 378
- Königsmühle I 376f., 379
- Gymnasium I 98f.
- Schulerrichtung 177 3 II 90
- kath. Gottesdienst I 129
- Stadtansichten I 91, 100
- Ksp., Güter Kl. Groß-Burlo I 375
- – Besitzungen II 413, 505
- Herk. s. Dircking, Hermenegildus, Hermannus Josephus
- v. Bocholt Bockholte, Bochoeldiae, Anna, Mr Lütgendortmund 16. Jh. I 557
- Arnold, Pri. Falkenhagen, Glindfeld 1501/41 I 305, 359, 362
- Arnold, Dompp. Minden 1558/65 I 604
- Dietrich, Pri. Falkenhagen 1523/34 I 305
- Friedrich, Lector Dortmund 1770/73 I 260
- Gottfried, Pri. Dortmund 1586/98 I 254
- Johann, Steinmetz Münster 1619/20 I 287
- Otto, Gd. Borken 1794 I 131
- s. Heinrich, Johann, Nicolaus
- v. Bocholtz Buchholtz-Asseburg, Dietrich Gf 1850 I 136
- Ferdinand Wilhelm, Pp. Meschede 1763/84 I 586
- Franz Wilhelm, Pp. Meschede 1784/93 I 586
- Gerhard Heinrich, Pp. Lippstadt 1634/43 I 535
- Gisbert, Pp. Marsberg 1568/83 I 575, 577
- Gottfried Constantin Gaudenz, Domherr Paderborn † 1753 II 198
- Caspar Ludwig, Pp. Lippstadt 1632 I 535
- Konrad, Pp. Lippstadt 1611 I 535
- Maria Theresia 1759 II 244
- Reinhard, Abt Corvey 1555/85 I 222, 453, 575
- Temmo, Pp. St. Ludgeri Münster, Bekum, Borken 1616/23 I 53, 122; II 53
- Theodor Werner, Dompp. Paderborn 1790/1810 II 180, 199
- Wilhelm Friedrich, zu Niesen 1810 I 327f., 330
- Bochorst Bockhorst, Boick-, Franz, R. Falkenhagen 1713 I 309
- Julia Clara, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1679/84 I 94
- Bochum, Kirche I 102; II 281
- – Glocke I 34, 424
- – Pfarrer s. Kuman, J.
- kath. Seelsorge I 263
- Beginen I 101f.; II 513, 517
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Term. Dominikaner Dortmund I 265
- s. auch Werne
- Bock, Georg, Dech. Clarenberg vor 1609 I 184
- H., Gig. 1584 I 221, 527
- Johann, Pater Fraterhaus Herford 1571/81 I 434
- Pius, Gd. Rietberg 1865 II 302
- v. Bock, Benedicta, zu Hemisburg, Äbt. Hohenholte 1691/1716 I 466
- Johann, Pp. Wedinghausen 1511/13 II 443
- Carl, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1779/95 I 150
- Bockelkamp, Florentina, Mr Kamen 1746/48 I 478
- v. Bockem Bokem, Beken s. Johann, Johann Splithof
- (v.) Bockenem -nan s. Berthold
- Bockenowe s. Bokenowe
- Bockholt, Otto, Gd. Münster 1788 II 103
- Bockstaert s. Gerhard
- Bockum (7 km nw Hamm) Ksp., Archidia-konat II 5
- v. Bockum gen. Dolffs, Franz, Pp. St. Walburgis Soest 1174/1812 II 359
- Johanna Sophia Florentina, Äbt. St. Walburgis Soest 1724/62 II 359f.
- Catharina, Äbt. St. Walburgis Soest 1615/48 II 355, 359
- Boclon (b. Dalheim) Siedlung I 227
- Boland, Paulus, Prä. Gemen 1735 I 338
- v. Boland, Maria Christina, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1746/74 I 91
- v. Boldensole s. Wilhelm
- Boldewin (Rufn.) s. Balduinus
- Boleken s. Everhard
- Bolen s. Johann
- Boll Boel s. Johann
- Boiler, Hieronymus, Prä. Stockkämpen 1696/97 II 375
- v. Bolrebeke s. Roland
- Bolswinge s. Bodelschwingh
- Bolte, Aurelius, Gd. Geseke 1721 I 348
- Heinrich, Gd. Bielefeld, Rietberg, R.

- Annental Coesfeld 1620/47 I 80, 196, 201; II 302
 Bonaventura, hl., Kirchenpatr. II 410f., 525
 – Altarpatr. I 100
 – Schriften II 496
 – Soliloquium I 82
 – Statuen I 100, 259
 – Gemälde II 293, 302
 Bonaventura, aus Würzburg, Gd. Münster 1622 II 102
 – aus Rüthen, Gd. Paderborn 1626 II 244
 – aus Eislingen, Gd. Paderborn 1628 II 244
 – aus Werl, Gd. Coesfeld 1679/80 I 205
 – Gd. Rüthen 1683 II 312
 – aus Münster, Gd. Brakel, Rüthen, Werne 1712/20 I 142; II 312, 469
 – aus Münster, Gd. Werne 1862 II 469
 – ON s. Eyll, Judefeld, Kemper, Marle, Oberesch, Ratering, Thuman, Weber, Wessendorf, Wissing
 Bonavilla s. Guthoff
 Bonei s. Bernhard
 Bonenberg, Gerhard, Franziskaner 17. Jh. II 108
 Bonenburg (10 km nw Warburg) Filialkapelle Scherfede I 391, 393f.
 – Patrimonialgericht 1430 I 390
 – Besitz Kl. Hardehausen I 389, 393
 Bonenkamp (vor Minden) Flur 1504 I 633
 Boner, Arnold, Architekt Sassendorf 1786/89 II 459, 461
 Boner v. Medemblick, Nicolaus, Dech. St. Martini Münster 1503 II 58
 Bonfried, Arnold, Pri. Böddecken 1571? I 110
 Bongard Bungartz, Andreas, Pater Himelpforten 1512/63 I 447, 451
 – Petrus, Pp. Eikeloh 1762/80 I 283f.
 Bonhomme de la Prade, Eugene, Pri. Darfeld 1795/1816 I 235
 Bonifatius, hl., Kirchenpatr. I 314f., 595; II 151, 525
 – Glockenpatr. I 317
 – Reliquien I 141, 815; II 152, 317
 – Statue II 388
 Bonifatius VIII., Papst 1294/1303 II 322
 Bonifatius IX., Papst 1389/1404 I 426
 Bonifatius, ON s. Dücker, Fabritius, Middeldorf, Möller, Muth, Ostendorf, Raesfeld
 Boning s. Boeninck
 Bonizeth v. Isenburg, Äbt. Freckenhorst 1456/73 I 318
 – v. Limburg 1494/1520 I 409
 Bonn, Kurfürstl. Residenz II 280
 – Archidiakonat II 349
 – Welschnonnenkl. II 111
 – Universität 1773 I 35
 – Minoriten 1626 I 98
 – Jesuitenkolleg I 37
 – Herk. s. Marius
 Bonnus, Hermann, Superintendent Lübeck, Reformator 1504/48 I 442; II 471
 Bonosus, ON s. Disselhoff
 Bonstrup, Marcus, Gd. Brilon 1715/21 I 155
 Bontkirchen (sö Brilon) Ort I 158
 – Pfarrei I 144f.
 Bonus, ON s. Willer
 Bopen, Eva, Äbt. Willebadessen 1632 II 500
 Boppard a. Rh., Vredener Besitz II 403
 Borbeke, Hof Stift Schildesche II 330
 v. Borbeck Borbeke s. Hermann, Johann
 v. Borbenne Bur– s. Heinrich
 Bordeauxer Kongregation d. Ursulinen I 246
 Bordewick, Johann Caspar, Dech. St. Martini Münster, GY 1699/1721 II 55, 58
 v. der Borg Borch, Borck, Anna, Äbt. Gehrden 1529/74 I 332
 – Anna Elisabeth, Äbt. W. ormeln 1680/1728 II 504
 – Florenz, Pri. Corvey 1735/40 I 222
 – Johann, Domherr Paderborn † 1562 II 197
 – Charlotte Agnes, Äbt. Clarenberg 1783/1806 I 185
 – Marie Elisabeth, Äbt. Herdecke 1768/69 I 404
 – Wilhelmina, Äbt. St. Walburgis Soest 1799/1805 II 359ff.
 – NN., Landrat Höxter 1827 I 140
 – Kurie Hohenholte I 465
 – s. Oda
 ter Borg Borch s. Johann
 Borgeln (7 km nw Soest) Kirche II 349
 Borgentreich, Stadt, Stadthaus Hardehausen 1405 I 393
 – Rezeptur Hardehausen 1803 I 389
 – Mühle I 393
 – Kirche, Orgel I 232
 – Siechenhaus I 455
 – Herk. s. Antonius Maria, Nicomedes
 Borgerding, NN, Bürgermeister Werne 1659 II 465
 Borgers s. Johann
 Borghecke, Elisabeth, Mr Schwesternhaus Ahlen 1559/74 I 35
 Borgholz (19 km ssw Höxter) Herk. s. Tiburtius

- Borgholzhausen, Stadt, Kirche II 273
 – kath. Seelsorge II 374
 Borghorst (sö Burgsteinfurt) Ksp., Besitz
 Kl. Langenhorst I 492
 – – Besitz Stift Metelen I 590
 – Pfarrei I 489
 – Damenstift I 112–119; II 151, 155, 510,
 518, 520, 530
 – – Äbt. 1681 I 208
 – – Pp. s. von Merveldt, A.
 – – Vogts. Wichmann
 – Marienhospital I 115
 – kath. Seelsorge II 290
 – Term. Franziskaner Münster II 105
 – Herk. s. Candidus
 v. Borghorst s. Heinrich; s. auch
 Borchorst
 Borgman, Annette, Ob. Dorsten 1980/83
 I 251
 Borgmeyer, Friedrich Christian, Pater
 Fraterhaus Herford 1724/27 I 434
 Boricke(s), Stine, Mr Lütgendortmund
 1534/557
 Bork (12 km s Lüdinghausen) Besitz Stift
 Cappenberg I 173
 – Kirche I 175
 – kath. Seelsorge I 257, 263
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 v. Bork s. Heinrich
 – v. der Bork s. Borg
 Borken, Ksp., Besitz Groß-Burlo I 375
 – Besitz Stift Metelen I 589
 – Stadt, kaiserl. Eroberung 1623 I 123
 – – Sieg über Gf v. Geldern 1323 I 122
 – – Stadthaus Groß-Burlo I 376, 379
 – – Herk. s. Liborius
 – Kirche St. Remigii I 126, 128f., 337, 377
 – Kollegiatstift I 119–123; II 31, 514, 518,
 520, 531
 – Ludgerikapelle 1202 I 123
 – Johanniter I 123ff., 129; II 512, 518, 521,
 527
 – – Kirche II 70
 – Schwesternhaus Marienbrink 55,
 125–128, 129ff., 197, 431; II 81f., 89, 514,
 518, 522, 528
 – Beginen I 131f.; II 514, 518, 523
 – Jesuiten I 124, 128
 – Kapuziner I 123f., 128–131; II 100, 311,
 467, 516, 518, 522, 527
 – Hl.-Geist-Kapelle I 124, 128
 – Lateinschule I 120f., 129
 – Synagoge I 125
 – Herk. II 173
 v. Borken s. Hermann, Wilhelm Odinck; s.
 auch Borcken
 v. der Borch s. Borg
 Borchardes s. Borchardus, Ida, Johann
 Borchardus Borgerdes, Pri. Soest 1296/97
 II 364
 Borchardus Borchardes Borgerdes, Pp.
 Benninghausen 1481 I 61
 – (oder Marquardus) v. Warstein, Pp. Wel-
 ver 1382/87 II 455
 Borchel, NN., Kupferstecher 1870 II 56
 Borchlen (5 km ssw Paderborn) Pfarrei
 II 208
 – Hof Kl. Abdinghof II 206f.
 – Mühle II 211
 (v.) Borchorst, Hermann, Cf. Rhynern
 1503 II 296
 – Nicolaus, Gd. Vreden, Geseke 1700/05
 I 348; II 402
 – Stine, Ob. Rhynern 1505/09 II 296
 – Suitbertus, Gd. Dorsten, Recklinghausen
 1694/1704 I 245; II 283
 – s. Bernhard
 Borchwede, Thomas, Dominikaner Soest,
 Reformator 1530 II 361
 v. Borcke, Achatz, Ko. Wietersheim
 1673/81 II 493
 Borcken, Arnold, R. Mariental Münster
 1525 II 87
 – Johann, Pri. Osterberg 1584/1602 II 175
 Borculo (Gelderland) Herrschaft, kath.
 Seelsorge II 506
 Born (8 km osö Steinheim) Ort I 570
 Born, Apollinaris, Prä. Coesfeld 1796/1827
 I 211f.
 – Augustinus, Gd. Bocholt, Münster
 1645/66 I 100; II 79
 Borneman, Alanus, Pri. Warburg 1685
 II 425
 – P., Ogb. Adorf 18. Jh. II 498
 – Reinold, P. Elsey 1545/70 I 287
 Bornheim, Antoninus, Pri. Paradies
 1757/65 II 267
 Borninck s. Gottfried
 (v.) Borries, Anna, Lübbecke † 1593 I 550
 – Annemarie, Dec. Lemgo 1919/22 I 504
 – Julia, Dec. Lemgo 1907/16 I 504
 – Luise, Ob. Lippstadt 1957/80 I 536
 – Sophia Augusta Annette, Dec. Lemgo
 1855/91 I 504
 Borssen, Theodor, P. St. Georg Bocholt, R.
 Schwarzes Stift 1653/66 I 94
 Borsut, Schloß bei Lüttich I 234
 Borthusen s. Oda
 Bosevorde Boze- s. Ermgardis
 Bosing s. Bösing
 Boso Bozo, Gründer Liesborn vor 860
 I 522f.

- Bossendorf (2 km s Haltern) Kirche II 281
- Bossmann, Cornelius, Gd. Rietberg 1693 II 302
- Bote Bothe Theodor, Feldkaplan, R. Paderborn, Sup. Geist 1648/83 I 335; II 90, 239
- Wendelinus, Pri. Weddern 1591/1612 II 436
- v. den Bottlenberg Bodelenberg gen. Kessel, Alexandrina, Äbt. Herdecke 1718/68 I 404
- Amalia Dorothea Elisabeth, Äbt. Elsey 1776/97 I 287f.
- Anna Christina Catharina, Äbt. Elsey 1753/76 I 287f.
- Sophia Johanna Louise, Äbt. Gevelsberg 1748/99 I 353
- Sophia Charlotte, Äbt. Keppel 1717/48 I 486
- s. Hermann
- Boulard, G., Gig. 1658 II 323
- de Bourghello, Agatha Maria, Äbt. St. Walburgis Soest 1700/24 II 359
- de Bousche s. von dem Bussche
- Bouttats, Philibert, Kupferstecher nach 1680 II 191
- Bouzonville (Lothringen) Abtei, Abt s. Alexis Anton Chr. F. zu Nassau-Siegen
- v. Boxfelt, Catharina Mechtild Benedicta, Äbt. St. Aegidii Münster 1793/1811 II 68
- Bozevorde s. Bosevorde
- Bozo s. Boso
- Brabandt, Timann, Pp. St. Aegidii Münster 1561 II 67
- s. Timann
- Brabant, Hgt., Herk. I 382
- v. Brabant s. Gerhard
- v. Brabeck Brobecke, Bradebeck, Familie I 47
- Edmund, Domherr Paderborn † 1728 II 197
- Engelbert, Pp. Alter Dom Münster 1597/1620 II 48
- Jobst Edmund, Domdech. Münster 1655/74 II 35
- Theodor, Abt Corvey, Bf Corvey 1776/94 I 216, 222, 225
- Walter, Dompp. Paderborn 1585/1626 II 180, 188, 198
- Pp. Beckum 1611/23 I 53
- s. Adelheid, Gottschalk, Ludgardis, Rixa
- Brabender, Heinrich, Bildhauer 1517 II 194
- s. Johann, Timann
- Bräuer, Johann Friedrich, Goldschmied Augsburg 1705/23 II 145 auf dem Brahm, münst. Archidiakon II 32
- Brake (3 km sö Lemgo) Zehnt 1305 I 500
- Brakel, Stadt II 138
- Archidiakon II 184
- Kirche I 137, 140; II 235
- Kl. Brede I 86, 135–138, 303; II 515, 519, 522, 528
- Kapuziner I 139–142; II 241, 516, 519, 522, 526f.
- Hl.-Geist-Hospital I 139, 141
- Siechenhaus 1504 I 455
- Prozession II 141
- Term. Dominikaner Warburg II 424
- Stadthaus Kl. Hardehausen 1297 I 393
- Stadthaus Minoriten Höxter, Term. 1398/1427 I 460f.
- Ksp., Güter I 390; II 139
- – s. Ludovici
- Herk. II 247; s. Gereon, Rabanus, Schröder gen. Droneman, Urbanus
- Kunstschmied s. Reckers
- v. Brakel, Anna Maria, Äbt. Vinnenberg 167/1712 II 393ff.
- Bernhard, Konv. Marsberg † 1734 I 577
- Maurus, Cf. Vinnenberg 1686/88 II 394
- s. Heinrich, Johann, Rabodo in den Braken, Beginenhaus Dortmund 1450 I 269
- v. Braken s. Gertrud
- v. Brach s. Broich
- Brachtesende, Albert, Kaplan Gravenhorst 1528/38 I 374
- Brachtpe (b. Drolshagen) Kapelle I 274
- Brachum, L., Baumeister 1568 I 335
- Bracke, Firminus, Gd. Rheine 1762 II 293
- Brackel (b. Dortmund) Kommende 132–135; II 513, 517, 521, 525
- Orgel I 265
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Besitz Clarenberg I 183
- ev. Gemeinde I 132
- v. Brackel, Sibylla Gertrud, Pri. Dortmund 1707/12 I 255
- Brackmann, Caesarius, Gd. Bielefeld 1756 I 80
- Brackwede (6 km sw Bielefeld) Besitz Stift Bielefeld I 72
- Brackwedde, NN., Dech. St. Johann Minden 1722 I 628
- v. Brambach, Johann Christoph, Abt Corvey, Pp. Marsberg 1616/38 I 222, 461, 577

- Catharina, Konv., Äbt. Paradies 1641/66 II 264, 267
- Brand(t) Brant, Augustina, Ob. Dorsten 1787/1809 I 250
- Franz Joseph, Maler 1826/28 II 191, 238, 423, 503
- J., Bildhauer 169 5 II 259
- Johann Georg, Erzgießer Paderborn o. J. II 196
- R., OFM, Architekt 1853 II 253
- s. Hermann
- Matthäus, Ko. Wietersheim 1530/45 II 489, 493
- Brandenburg, Kurfürstentum I 71, 405, 548, 556, 596, 621 f., 626; II 355
- Kurfürsten s. Friedrich, Friedrich Wilhelm, Johann Georg
- Räte s. Rave
- Religionsvergleich mit Pfalz-Neuburg 1672 I 321, 351, 418, 476; II 329f., 338, 355, 373, 382
- Anspruch auf d. Bürensche Erbe 1698 I 159
- Brandenburg, Bistum I 174
- Bf s. Gevehard
- Weihbf s. Johann Strote
- Brandenburg, Stadt, Zuchthaus 1944 II 298
- Brandenburg, Justinus, Dech. St. Ludgeri Münster 1532/33 II 53
- P., Bildhauer 1978 I 244
- NN., Vikar Brilon 1785 I 154
- (v.) Brandis, Elisabeth, Pri. Oelinghausen 1667/79 II 171
- Gertrud, Äbt. Gaukirche Paderborn 1583/1632 II 229
- Heinrich, R. Lippstadt 1652 I 543
- Helena, Pri. Dortmund 1624/26 I 255
- Hermann, Bürgermeister Werl 1661 II 459
- Juditha, Pri. Oelinghausen 1651/67 II 171
- Caspar, Sup. Minden 1629 I 635f.
- Catharina, Äbt. Holthausen 1598/1625 I 468f.
- Christian, Cf. Rengering 1663 II 289
- Konrad Hermann, Erbsälzer Werl † 1685 II 320
- Maria Isabella, Pri. Paradies 1781/94 II 267
- Michael, Abt W edinghausen 1555/80 II 443
- Ursula, Äbt. Vinnenberg 1624/28 II 395
- Wilhelm, Pri. Abdinghof 1767 II 213
- Brandlecht (5 km s Nordhorn) Jesuitenmission II 92
- Brandt s. Brand
- Brasilien II 341
- Brasse, Beginen Soest II 371
- Braun, Benedikt, Abt Marienmünster, Cf. Willebadessen, Pater Gehrden 1785/1803 I 332, 574; II 500
- Georg, Stecher, Siegen 1620 II 339
- Hermann, Abt Hardehausen, Pp. Wormeln 1773/86 I 393f.; II 504
- Braun-Hagenberg, Atlas um 1570 I 254, 258, 265; II 351, 357, 423, 442
- Braunschweig, Stift St. Blasius, Evangeliiar II 305
- Kl. St. Aegidii, Reliquien I 216
- Kirchenordnung I 85
- Braunschweig-Lüneburg, Hgt., Besitz Domstift Minden I 598
- Hgg II 316, 489, 491
- – Vogtei Corvey I 215, 217
- Delegation in Höxter 1649/51 I 439, 459
- kath. Mission I 553
- s. Albert, Bernhard, Erich, Ernst, Friedrich, Georg, Johann, Christian, Otto, Otto Magnus, Philipp Magnus, Wilhelmina Amalia
- Braunschweig-Lüneburg-Grubenhagen, Hg s. Erich
- Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel, Hgg. s. Franz, Philipp Sigismund
- Brauweiler (12 km nw Köln) Abtei I 363f.; II 259
- v. Breda Bredaen, Hermann, Dech. Asbeck 1580/99 I 43
- s. Heinrich, Wilhelm
- Brede, Augustinerinnen s. Brakel
- Bredevoort s. Nazareth
- v. Bredevoort, Theodor, R. Fraterhaus Herford 1548/150 I 434
- Bredel Briding, Rudolf, P. St. Marien Minden 1566/17 3 I 611
- Bredelar (15 km onö Brilon) Kl. I 142–147, 391f., 447f., 450, 468, 579, 581; II 220, 316f., 320, 326, 439, 511, 517, 519, 521, 527f.
- Stadthaus in Paderborn II 230
- Bibel II 83
- v. Bredelar s. Konrad
- Bredenaw s. Johann
- Bredenbeck, Johann, Benefiziat Busdorf Paderborn 1566 II 217
- Bredenborn (14 km wnw Höxter) Kapelle u. Stadt 1334 I 569f.
- Hof Domkapitel Paderborn II 194
- Kirche, Glocke aus Marienmünster I 573
- Mühlen I 573; II 194
- Zehnt Kl. Marienmünster 1128 I 569

- (v.) Bredenol -ohl, -oll, Gerhard, Pp. Lippstadt 1525/61 I 535
- Christian, Westernkotten 1671/73 I 37, 282
 - Cord Hermann 1671 I 23
 - Margaretha, Äbt. Cappel 1591/94 I 171
 - s. Haseke
- v. Bredow, Liborius, Ko. Wietersheim 1520/27 I 493
- Breviarium Monasteriense 1489 II 252
- Breving, Johann Scotus, P. St. Georg Bocholt, R. Schwarzes Stift 1704/46 I 94
- Johann Bernhard Scotus, P. St. Georg Bocholt, R. Schwarzes Stift 1747/80 I 94
- Brevinckhof, Villikation von Kl. Cappenberg I 174
- Brey, Ferdinandus, Vik., Gd. Zwillbrock 1764/81 II 508
- Breil, Ogb.familie 1852/1967 I 244, 250
- Breymann, Clara Christina, Mr Mariental Münster 1759/60 II 88
- v. Breitenbauch (nicht -bach), Franz Traugott Friedrich Wilhelm, Pp. St. Martini Minden 1786/96 I 624
- Breker, Matthias, R. St. Annae Coesfeld 1666/69 I 201
- Brechte, Mark (s Bentheim) Wildpferde 1203 I 492
- Brechte, Clara, Mr Kamen 1552/95 I 478
- Lucia, Mr Kamen 1541 I 478
- Brechten (5 km sw Lünen) Term. Minoriten Dortmund I 259
- Brechten, Albert, Bürger Hamm 1507 I 382
- s. Wessel
- Breckenheimer, Maria Elisabeth, Mr Blumental
- Beckum 1804/14 I 56
- (v.) Breckerveld Breckel– s. Andreas Ruggebein; Johann
- Bremen(-Hamburg), Ebtm, Gründung 799 II 176
- Kollektor 1406 II 185
 - Ebb. s. Gerhard zur Lippe, Heinrich v. Sachsen-Lauenburg; Liemar; Unwan
 - Kanzler s. Franko
- Bremen, Domstift, Scholaster s. Wizelin
- Domherr s. Albert v. Buxhövede
 - Kan. als Propste Lippstadt I 533
- Bremen, Stadt, Jesuitenmission II 90
- Ogb. s. de Mare
- Bremen (3 km sw Soest) Kapelle u. Pfarrei I 143, 447, 449
- Kommende 1302 I 639
 - Herk. s. Daniel, Otte
- v. Bremen, Johann, Vizegd. Dortmund 1604 I 257
- s. Dietrich
- Bremer, Johann, R. Detmold um 1542 I 240
- Laurentius, Gd. Soest, Bocholt, Zwillbrock 1685/1701 I 101; II 369, 508
 - Teiphardus, Pri. Blomberg 1542/46 I 88
- Bremer gen. Holscher, Joachim Jodocus, Dech. St. Ludgeri Münster 1562 II 53
- Christoph, Dech. St. Ludgeri Münster 1562/1606 II 53
- Bremerberg (b. Marienmünster) Schwalenberger Besitz 12. Jh. I 569f.
- Brenych (?) s. Greving
- Brenken (5 km nō Büren) Term. Dominikaner Warburg II 424
- Haus, Seelsorge I 347
 - Herk. s. Levinus
- v. Brenken, Familie I 103; II 140, 183
- Anna, Pp. Neuenheerse 1543 II 147
 - Bernhard Georg, Domherr Paderborn † 1625 II 197
 - Dominicus, Domherr Paderborn † 1714 II 197
 - Volbert, Domherr Paderborn, Pp. Wiedenbrück 1567/69 II 197, 199, 478
 - Franz Joseph 1811 I 107, 467
 - Heinrich, P. Neuenheerse 15 78/99 II 147
 - Ignaz Augustin Meinolph, Domherr Paderborn † 1675 II 197
 - Johann, Pp. Cappel 1522/52 I 171
 - Ursula, Äbt. Geseke 1523/56 I 343
 - s. Volmar, Gertrud, Otto
- Brenkhausen (4 km nw Höxter) Kl. I 147–151, 217, 391, 461, 571; II 511f., 516, 519ff., 527f.
- Zuflucht von Falkenhagen 1407 I 299, 302
- Brenschede s. Brunnen
- Brenschederwald (b. Sundern) I 156
- Brexel, Anton, Abt Bredelar 1578/64 I 147
- Franciscus, Pp. Wormeln 1758/62 II 504
- Briding s. Bredek
- Brigida (v. England), hl., Kirchenpatr. II 175, 525; s. Legden
- Kapellenpatr. II 193
- Brickwede -wedde, Johann Nicolaus Joseph, Dech. St. Martini Minden 1779/98 I 624, 628
- Marcellus, Gd. Geseke 1763 I 348
 - s. auch Brackwedde
- Bricon, C., Gig. 1670/78 I 221; II 145, 195, 211
- Bricthus Brixius, hl., Kirchenpatr. I 588
- Altarpatr. I 573
 - Prozession I 489

- Brillmacher, Petrus Michael, R. Münster
1588 II 89, 92ff.
- Brilon, Stadt, Kirche u. Pfarrei I 153;
II 348f.
- P. s. Stephani
- Minoriten I 151–155; II 308f., 516f., 521,
524, 530
- Beginen I 155f.; II 513, 523
- Kapelle auf dem Borberg I 342
- Gymnasium I 153
- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt
I 539
- Herk. s. Arcadius, Blasius, Jacobus,
Rufinus
- Brinke (8 km ö. Halle i. W.) Haus, kath.
Seelsorge I 78
- v. dem Brinke, Mauritia Sophia, Ppin St.
Marien Herford 1787/94 I 416
- s. Beata
- Brinkinck s. Elisabeth, Gerhard
- Brinck(e), Hermann, Dech. St. Martini
Münster 1605/31 II 54, 58
- Paul, Bürger Warendorf 1628 † II 430
- Brinkmann, Bernardinus, Gd. Hamm,
Dorsten, Cf. Kamen 1643/72 I 245;
384, 478
- Gottfried, Gd. Münster 1584 II 78
- Hieronymus, Kan. Busdorf 1558 II 218f.
- Hieronymus, Dech. Busdorf, Cf. Kapu-
zinessen Paderborn 1628/56 II 223, 247,
249
- Johann, Dech. Busdorf 1582 II 223
- Johann, Sup. Siegen 1678 II 343
- Leonardus, Gd. Paderborn 1973 II 255
- s. Johann
- Brinckmors, Carl, Gd. Brakel 1685 I 141
- Britannus, Alexander, Abt Bredelar
1553/89 I 147
- Britton, C., Gig. 1665 I 527
- v. Brobeke s. Brabeck
- Broderich s. Heinrich
- Bröderhausen, Haus u. Mühle Kl. Vlotho
1262 II 398f.
- Brökelman, Johann, Laienbruder Marien-
feld, Maler um 1680 I 565
- v. dem Broel gen. Plater, Dietrich, Ko.
Waldenburg 1656/162 II 417
- Brogie, Victor François duc de, franz.
Marschall 1718/1804 II 495
- v. Brohl s. Dietrich
- Broke, Villikation von Kl. Cappenberg
I 174
- v. Brochterbeck s. Konrad
- v. den Brock Brach, Broich, Broech, Bruck,
Broeck, Helene, Pri. Darfeld 1808/25
I 235
- s. Lisa, Sybilla, Werner
- v. Brockdorf, NN., Äbt. Lippstadt 1814/26
I 536
- Brockner Mühle, Ksp. Herzebrock, Bs.
Quenhorn I 445
- Brockhagen (b. Halle i. W.) kath. Seelsorge
II 374
- Brockhaus, Adolf Heinrich, Geistlicher St.
Walburgis Soest 1740/47 II 359
- Brockhausen (b. Iserlohn) Mühle II 327
- Brockhausen s. Brockhusen
- v. Brockhausen s. Johann
- s. auch Brockhusen
- Brockhof, domkap. münst. Amt u. Goge-
richt II 28, 34, 50
- Brockhoff, Gerhard, Dech. Asbeck
1539/72 I 43
- Lotharius, Gd. Paderborn 1805/21 II 251,
255
- Brockhusen, Gut Beginen Liliental Coes-
feld 1293 I 213
- (v.) Brockhusen -hausen, Gertrud Maria,
zu Bolwerk, Äbt. Coesfeld 1710/50 I 191,
194
- Heinrich, P. Vreden 1607 II 403
- Johann, Ko. Herford 1545 I 420
- Johann Heinrich, P. Lemgo 1759/76 504
- Brockmann Broick-, J. Ogb. 1538/39
II 48
- Johann Heinrich, Dech. Asbeck 1782/93
I 43
- Johann Heinrich, Dech. St. Martini
Münster 1802/11 II 56, 58
- Margaretha, Mr Recklinghausen
1588/1615 II 278
- Brockmühle (b. Nieheim) I 573
- Brockschmidt, Lambert, Pri. Galilaea
1802/08 I 326
- v. Bronckhorst, Otto Gf o. J. II 506
- s. Beatrix
- v. Bronckhorst-Batenburg s. Johann
- Brouwerinch s. Johann Beiholt
- Brouwers Notlis, Johann, Pri. Klein-Burlo
1509/31 I 488, 490
- Bruderschaften d. Christi. Lehre im Her-
zogtum Westfalen 18. Jb. I 37
- Brüggeman, Engel, Ob. Störmede 1524/49
II 378
- Franciscus, Pri. Welter 1795/1807
II 456
- Johann, Pri. Dortmund 1591/97 I 266
- Ludwig, R. Paderborn 1772/73 II 240
- Modestus, Gd. Geseke 1801 I 348
- NN., Pater Fracerhaus Herford † 1742
I 434
- s. Johann

- cer Brüggen, Hermann, R. Marienberg
Bocholt † 1558 I 96
- v. Brüggeneu gen. Hasenkamp, Johann
Georg, Vizepp. Paderborn 1686/1728
II
197, 199
- Brühl (b. Bonn) Observanten s. Besken, A.
- Brühl, Guido, Gd. Attendorn 1761/70
I 49f.
- Johann Baptist, Pri. Galilaea 1808/10
I 326
- Brückfeld (b. Höxter) s. Dorenhof
- Brüll, Bernhard Jodocus, P. Delbrück, GV
Paderborn 1698/1703 I 347; II 228
- Franz, Pri. Dalheim 1784/1803 I 232
- Maria Magdalena, Ob. Michaelskl. Pa-
derborn 1735/57 II 260
- Ph. G., Bildhauer *E. 17. Jh.* I 150; II 211
- Brümmel, Ludger, Cf. Rüchen † 1709
II 307
- Maria Carolina, Pri. Paradies 1792/94
II 267
- v. Brünen Brune?, Everhard, Dech. Sc.
Martini Münster 1343/46 II 57
- s. Sophia
- Brüning Brunninck, Bartholomaeus, Gd.
Brilon, Höxter 1787/93 I 155, 461
- Franciscus, Pri. Warburg 1804/05 II 425
- Heinrich, Pp. Belecke 1683/95 I 59
- Johann, Gd. Dorsten 1669/73 I 245
- Joseph Heinrich, P. Sc. Georg, R.
Schwarzes Seife Bocholt 1780/92 I 94
- Maria, Ob. Dorsten 1956/80 I 251
- Petra, Ob. Dorsten 1918/47 I 251
- s. Gertrud
- Brünninghoff, Konrad, Gd. Geseke 1715
I 348
- Brünn, Seife auf dem Petersberg s. über,
M.W.
- Brüsiken, Hermann J., Historiograph 1739
I 108
- Brüssel, Stade, Herk. s. Heliodorus, de
Mouhec
- Geheimer Rat s. van Zuichen
- (v.) Brüssel, Aegidius, Gd. Attendorn 1640
I 49
- Johann, Gd. Bielefeld 1594 I 80
- Brüx, Wilhelm, Sup. Siegen 1733/39
II 343
- v. der Bruggen de Ponte s. Dietrich
- Brugman, Sebastianus, Gd. Rheine 1690
II 293
- Bruyn, Barthel, Maler A. 16. *Jh.* II 406
- Bruch, Johann, Gd. Dortmund 1630
I 260
- v. Bruch s. Hildegardis
- v. dem Bruch s. von dem Broeck
- Bruchhausen (b. Hüsten) Rodencelgenka-
pelle II 441
- Bruchhausen, Bernhard Joseph, Dech.
Dülmen 1761/1802 I 278
- Maria Dorothea, Äbc. Himmelpforten
1759 I 451
- Bruckhausen, NN. SJ † 1798 I 333
- Bruland, Clementius, Gd. Paderborn,
Warendorf, Wiedenbrück, Dorsten
1893/1915 I 245; II 255, 430, 487
- Brumhagen s. Brunhagen
- Brumleve, Cajetanus, Gd. Rheine, Wieden-
brück 1700/06 II 293, 487
- Brummei s. Brümmel
- Brummer, Adelgundis Catharina, Mr Ringe
Münster 1614/1112 II 129, 131
- Brune, Bruno, Pri. Weddern 1635/68 II 436
- Elisabeth, Mr Mariencl Münster
1649/67 II 88
- Elsabein, Meistersehe Schwesternhaus
Soest 1641 II 371
- Johann, Pp. Levern 1525/45 I 520
- Johann, R. Bl umencal Beckum 1604/13
I 56
- Clara, Mr Mariental Münster 1692/95
II 88
- Maria Benedicta, Mr Marienberg Bocholt
1768/89 I 97
- s. Everhard; v. Brünen
- Brunellus, Speculum stulcorum II 174
- Brunveld, Johann, R. Lippstadt † 1557
I 543
- Brunhagen Brum-, Lucas, Cf. Klarissen
Münster, Gd. Dorsten, Hamm, Reckling-
hausen, Rheine 1697/1721 I 245, 384;
II 97, 283, 293
- Brunhardt, Everhard, Pri. Glindfeld
1629/53 I 360, 362
- Bruningus, Pp. Marsberg 1116/1204 I 577
- v. Engelborscel, Dompp., Domdech.
Minden 1313/45 I 604
- Bruninckman, Cosmas, Cf. Vinnenberg
1680/86 II 394
- Brunnen (b. Brenschede) Kapuziner
I 156f., 580; II 309, 517, 519, 522, 525ff.
- Brunninck Bruninck s. Brüning
- Bruno, Bruder Gf Haolds 946 I 339f.
- Eb. Köln 965 II 347f., 352
- Bf Minden 1036/55 I 607, 609, 614f., 618,
620
- Pp. Rengering 1247/57 II 289
- Pp. Berentrop 1254 I 67f., 70
- Bf Osnabrück 1256 I 371
- Pp. Elsey 1259 I 287
- Pp. Cappenberg 1270/73 I 179

- Pri. Dortmund 1350 I 254
- Pp. Lavern 1367/73 I 520
- Pb. Lemgo 1383 I 502
- Lector Höxter 1460 I 461
- aus Stromberg, Gd. Rüthen, Werl 1662 II 311f., 462
- aus Husen, Gd. Brakel 1771 I 142
- aus Heinsen, Gd. Paderborn 1774 II 245
- ON s. Bloer, Dinninghoff, Feldmann
- Bruno v. Berg, Dompp. Münster 1125/31 II 34
- Dyrken, R. Fraterhaus Münster 1451/68 II 84
- v. Isenberg-Altena 1251/58 II 470
- Klinge, R. Schwesternhaus Borken 1484/87 I 127
- v. Sayn, Eb. Köln 1208 II 165, 167
- v. Stiepel 1214/127 I 402
- Tollen, aus Osnabrück, Konv. Marienfeld 15. Jh. I 563
- Bruno, Alexander, Gd. Bocholt, Herstelle 1784/86 I 101, 440
- Ambrosius, Abt Grafschaft 1727/30 I 367, 369
- Anna Christina, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1724/67 I 94
- Heinrich, Abt Hardehausen 1749/64 I 394
- Hermann, R. Weißes Stift Bocholt 1668/70 I 91
- Matthias, R. Weißes Stift Bocholt 1688/1713 I 91
- Pantaleon, Abt Abdinghof, Weihbf Paderborn 1709/27 II 208f., 212, 495
- Raimundus, Pri. Paradies 1762/77 II 267
- Brunskappel (Biggetal) Kirche I 365
- Brunstenus, R. Metelen 1323 I 592
- Lector Paderborn 1421 II 233
- Brunstenus v. Billerbeck, Domdech. Münster 1276/97 II 35
- v. Westrem, Ritter 1217 I 402
- Brunstering, Heinrich, Ko. Münster 1528/59 II 71
- Brunswick, N., Ogb. 1697 II 107
- Bubenkirche Kl. I 158
- Budaeus Budelius, Arnold, Gd. Hamm, Prä. Münster 1611/16 I 384; II 108
- v. Budberg, Ludolf Wilhelm, Pp. Varlar 1658/65 II 388
- Sophia, Äbt. Elsey 1551/56 I 288
- Budde, Gisbert, Domherr Paderborn † 1595 II 197
- Heinrichus, Gd. Rietberg, Wiedenbrück, Prä. Stockkämpen 1715/20 II 302, 375, 487
- Hugo, Domdech. Paderborn, Pp. Wiedenbrück 1551/67 II 197, 199, 278
- Chrysostomus, Gd. Bielefeld, Geseke, Recklinghausen 1656/1709 I 80, 348; II 283
- Maria Agnes, Mr Kamen 1755/64 I 478
- Willebrandus, Gd. Bocholt, Soest 1736/40 I 101; II 369
- s. Amelgardis
- v. Buddenbrock, Wilhelm Dietrich, Pp. St. Walburgis Soest 1740/57 II 359 N., ev. Äbt. Paradies 1729/45 II 267
- Budelius s. Budaeus
- Buderen s. Amelii
- Büderich (sw Werl) Wallfahrt nach Werl II 460
- Herk. s. Amecke, F. W.
- v. Büderich Boderike s. Ludbertus
- Bühne (5 km ö Borgentreich) Kirche 440; II 108, 253, 424
- Büchelman s. Nicolaus
- v. Buechhus s. Heinrich
- Bückeburg, Stadt s. Jetenburg
- v. Bückeburg s. Werner
- Bücken, Joseph, Pri. Dortmund 1792/94 I 267
- Bülheim (b. Lichtenau) Besitz Kl. Willebadessen II 495, 498
- Büllaw s. Margaretha
- Bülsinck, Anna Sophia, Mr Dülmen 1749/52 I 281
- Leontius, Vikar Zwillbrock 1769/78 II 508
- Bünde, Kirche, Herforder Besitz I 406
- lipp. Gericht II 270
- Vredener Besitz II 403
- Büneman, Johann Ludolf, Gymnasialdir. Minden 1712/39 I 631, 599
- Buer, Kirche, Vikar I 396
- Todesangstbruderschaft 1726 I 208
- Ksp., Seelsorge I 263, 515
- Buer Buyr, Bartholomaeus, Gd. Lemgo 1542 I 510
- Heinrich, Cf. St. Marien Minden 1515 I 611
- Büren, Herrschaft I 333
- Archidiakonats II 184
- Kirche u. Pfarrei I 110, 160, 468; II 235
- Beginen 1314 I 538
- Jesuiten I 159–162, 270, 348, 394; II 234, 236, 516, 519, 522, 528
- Stadthaus Minoriten Paderborn II 232
- Lehrerseminar 1825 II 251
- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
- Trappisten 1773 I 159, 270f.

- franz. Emigranten I 270
- Term. Dominikaner Soest II 364
- Herk. s. Arnoldus, Ezechias
- Herk. Dalheimer Konv. I 229
- Bildhauer s. Falter
- s. auch Holthausen
- v. Büren, Edelherren I 106, 468f.
- Anna, Äbt. Clarenberg 1511/43 I 184
- Arnold, Domdech. Münster 1586/1614 II 35
- Everhard, Gd. Münster 1538 II 79
- Elisabeth Wilhelmina, Äbt. Notruin 1676/99 II 157
- Gertrud, Äbt. Geseke 1511/21 I 343
- Johann, Gd. Paderborn, P. Salzkotten 1568/76 II 231, 233
- Johann Wilhelm, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1615/80 I 122; II 53
- Hermann Otto, Dech. Alter Dom Münster 1725/39 II 49
- Christian, Pri. Bentlage 1625/37 I 66
- Matthias August, Domherr Münster, Grabmal 1684 I 100
- Melchior, Pp. Dülmen 1511/43 I 278
- Melchior, Pp. Alter Dom Münster, Dülmen 1558/86 I 278; II 48
- Moritz, Reichskammergerichtspräsident, Jesuit 1604/61 I 159f., 333f.; II 94
- s. Adelheidis, Bernhard, Bertold, Dedala, Everhard, Elisabeth, Ermengardis, Gerhard, Godekin, Heinrich, Hildegundis, Johann, Ludwig, Rotho, Sophia Bürensches Haus, Münster II 93
- Bürger, Augustina Theodora, Ob. Störmede 1791 II 379
- v. Büschen, Burchard, Domdech. Minden 1526/41 I 604
- s. Wilhelm
- Büssen s. Busse
- Büttendorf, Teil d. Pfarrei Lübbecke bis 1708, dann Hüllhorst I 548
- Büxten (b. Schötmar) Hof I 434
- Bughagen, Johann, Reformator † 1558 I 85
- Buyss a. Johann
- Bukele (heute Buckemüller b. Schwefe) II 263
- Buchholz (20 km nnö Minden) Ksp. I 616
- Kirche, Orgel I 618
- (v.) Buchholtz, Bernhard (nicht Gerhard), Sup. Coesfeld, Lippstadt 1627/33 I 206, 209, 545
- Dietrich Heinrich, R. Schwesternhaus Ahlen 1706/41 I 35
- Gottfried (Heinrich?), Dech. Soest 1627/43 II 353
- Johann, Gd. Bielefeld um 1560 I 80
- Joseph Heinrich, Pri. Bentlage 1172/99 I 63, 66
- C. M., geistl. Mr 1705 I 345
- Lucius, Gd. Paderborn 1887 II 255
- s. auch Bocholtz
- Buchtman s. Ludolf
- v. Buchwaldt, Caspar, Ko. Wietersheim 1797 II 493
- Buck(s), Angela, Äbt. Rengering 1550/72 II 289
- Barbara, Mr Mariental Münster 1667/168 II 88
- Georg, Gd. Dortmund 15 96 I 259
- Hille, Äbt. Levern 1545/62 I 521
- Margaretha, Äbt. St. Aegidii Münster 1660/7 3 II 67
- s. Bertradis, Elisabeth, Gerhard, Gertrud, Heinrich, Johann, Margaretha
- Buldern (20 km sw Münster) Ksp., Archidiakonat II 55
- Kirche St. Pancratius II 456
- Mühle II 34
- (des) Bulk(es) s. Gertrud
- Bullen s. Elisabeth
- Bungardt(s), Rotger, R. Weißes Kl. Bocholt 1647 I 91
- s. auch Bongart
- Bungenstock s. Johann
- Bungern, Bs. Ksp. Bocholt, Zehnt I 95
- Bunigman, Ildefonsus, Pri. Liesborn 1702/06 I 528
- Bunickman, Bildhauerwerkstatt II 334
- Buninck, Mechtild, Mr Marienberg Bocholt 1544/73 I 97
- v. Bunstrup Dumpstorp s. Gertrud
- Bunte, Johann, R. Schwesternhaus Borken 7741/68 I 127
- v. Burbenne s. Borbenne
- Burg (a. d. Wupper) Kommende, Ko. s. von Andlau
- Burghart, Alexius, Gd. Wiedenbrück 1828 II 487
- Burghaff, Elisabeth, Ob. Lippstadt 1896/1934 I 536
- Burgsteinfurt, Ksp., Besitz Stift Langenhorst I 492
- – Besitz Metelen I 590
- Große Kirche I 163–166
- Kleine Kirche I 163f.
- Johanniterkommende I 124, 162–167, 470; II 71f., 511, 518, 521, 527
- – Kaplan s. von Dinklage, W.
- Jesuitenmission 1661 I 207f.

- Burgund, Kgr. s. Konrad
 – Hgt., Hg s. Karl d. Kühne
 Burkes, Agnes Neiskens, Mr Lütgendortmund 16. *Jh.* I 557
 Burchagen, Bez. f. Kl. Falkenhagen I 299f.; II 511
 (v.) Burchard, Maria Victoria, Äbt. Gehrden 1798/1810 I 332
 – Marcus, Pri. Ewig 1563/65 I 298
 Burchardus, Bf Würzburg, Reliquie II 466
 – Bf Münster 1098/1118 II 29, 39f., 45f.
 – Pp. Liesborn o. *J.* I 528
 – Pp. Queroheim 1141/53 II 269, 273
 – Abt. Liesborn 1221/39 I 528
 – Dominikaner Minden *M.* 13. *Jh.* I 630
 – Bf Lübeck 1286 I 537
 – Cf. St. Marien Minden 1288 I 611
 – Pp. Willebadessen 1325 II 499
 – Pri. Abdinghof 1432 II 212
 Burchardus v. Bönen, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1419/40 I 122; II 52
 – v. der Maisburg, Kan. Fritzlar 1480 I 422
 – v. Marburg, Dech. St. Martini Münster 1319/26 II 57
 – v. Papenheim, Pp. Busdorf Paderborn 1343/52 II 223
 – Post, Pp. St. Martini Minden 1323/44 I 624
 Burchardus, Marcus, Cf. Recklinghausen 1564 II 278
 Burchardus, ON s. Wemhoff
 Burlage, Kl. Zelle am Dümmer 1141/53 II 269
 Burlo (13 km nō Bocholt) Kapelle 1242 I 193
 – s. auch Groß-Burlo u. Klein-Burlo
 v. Burlo, Helena, Äbt. St. Aegidii Münster 1147/84 II 68
 Burman, Johann, P. Flaesheim 1610 I 313
 – Suitbertus, Gd. Coesfeld 1734/36 I 205
 v. Burse s. Heinrich, Johann
 Bursfelde (20 km w Göttingen) Kl. I 570
 – Bibliothek 16. *Jh.* I 218
 – Abt s. Johann Hagen
 – Pp. 1093 I 217
 Bursfelder Kongregation I 148, 215ff., 219, 328f., 364f., 442ff., 496, 522–526, 569ff., 575, 614ff.; II 59f., 65, 159f., 207f., 226, 228, 304, 390ff., 494f., 497
 v. Burscheid s. Bernhard
 Busanus Busaeus, Nernardus, Gd. Dortmund 1648 I 260
 Busdorf, Stift s. Paderborn
 Buse s. Johann
 Busenbaum, Eduardus, Gd. Bielefeld, Vreden, Rheine, Warendorf 1702/23 I 80; II 293, 412, 429
 – Hermann, R. Münster, Theologe Köln 1653/63 II 92, 94
 Busch, Gregor, Abt Abdinghof 1692/1709 II 210, 212
 – Johann, P. St. Marien Minden 1662/73 I 611
 – Justinus, Prä. Brunnen 1814 I 157
 – Caspar, Pri. Böddecken 1798/1802 I 110
 Busche, Elsen, Mr Lütgendortmund 1656/57 I 557
 – s. Johann
 Buschmann, Johann Adrian, Dech. Bekum 1714/22 I 54
 Buschoff, Stanislaus, Gd. Geseke, Warendorf, Wiedenbrück, Prä. Lügde 1793/1812 I 348, 554; II 429, 487
 Busman, Brigitta, Mr Marienbrink Coesfeld 1639/61 I 198
 Busse Büssen, Johann, Organist Oelinghausen 1600/02 II 167
 – J., Ogb. Soest 1607/09 II 477
 – Caspar Heinrich, P. Lemgo 1899/1910 I 504
 – Thomas, Cf. St. Marien Minden 1522 I 611
 – s. Konrad
 v. dem Bussche de Busco, Bausche, Familie 1453 I 238
 – Albert, P. St. Marien Minden 1706 I 611
 – Albert Clamor, Domdech., Pp. St. Marien Minden, Pp. Levern 1686/1710 I 521, 605, 612
 – Henriette Wilhelmina, Äbt. St. Marien Minden 1733 I 612
 – Henrika, Pri. Lemgo 1519/38 I 504
 – Jobst Heinrich Wilken, Domherr, Pp. St. Marien Minden 1752/58 I 612
 – Charlotta Henriette Wilhelmina Sophia, zu Hünnefeld, Äbt. St. Marien Minden 1800/10 I 612
 – Christoph, zu Hünnefeld, Domherr Minden 1689 I 595
 – s. Alard, Gertrud, Johann, Mechtildis, Wilburgis
 Buch Bueth, NN., Wwe, Bocholt 1321 I 89
 – s. Landolf
 Buthmann, Johann, Dech. Freckenhorst 1580/1604 I 317
 Buttelenkamp, Johann, Procurator Herzebrock 1528/33 I 446
 v. Buxhövede s. Albert
 Buxtorf, Catharina, Mr Kamen 1504/32 I 478

D

- Dabeken s. Berta
 v. Dael s. Dale
 – Daems s. Dam
 – Däne, NN, Minorit, ev. Prediger Gauu. Marktkirche Paderborn 1532 II 231
 Dänemark, Kgr., Prinzen als Domherren Minden I 598
 Davensberg, Hermann, Abt St. Mauritz Minden 1537/140 I 618
 Daventria s. Deventer
 David, Kg, Reliquie II 152
 – Statue I 189
 – u. Kgin v. Saba, Statue II 197
 – mit Harfe, Darstellung I 368
 Dahlmeier, Maurus, Pp. Vinnenberg 1768/92 II 394
 Dahmer, Caspar, R. Blumental Beckum 1729/57 I 56
 Dachmann, H., Kan. St. Mauritz 15. Jh. II 43
 v. Dalbuchen s. Otto
 Daldrup, Venantius, Gd. Recklinghausen, Rheine, Cf. Coesfeld 1732/38 I 202; II 283, 293
 v. Dale Dael, Dahl, Dal, Gff 1166 I 310
 – Elisabeth, Pri. Oelinghausen 1510 II 171
 – Gottschalk, Abt Grafschaft 1609/112 I 368
 – Johann, Pp. Benninghausen 1611 I 62
 – Leopold, Pp. Scheda 1789/1809 II 328
 – s. Deitharda
 v. Dalen s. Johann
 Dalhausen (13 km sö Brakel) Gründungsversuch von Kl. Gehrden I 328ff., 439
 – Mühle Kl. Gehrden 1190 I 331
 v. Dalhausen Dahl-, -husen s. Adam, Adelheid; Johann Fabri
 Dalheim (18 km ssö Paderborn) Augustinerinnen I 226ff.; II 512, 522, 530
 – Augustiner-Chorherren I 107, 227, 228–233; II 514, 519, 522, 525, 530
 – – Prior I 86, 238, 436, 506f., 551
 – – Konv. s. Grashoff
 – Verwaltung v. Böddeckn 1737/47 I 106
 – Aufsicht über Maria Rosa Ahlen 1649 I 33
 – Aufsicht über Blumental Beckum I 55
 Dalhof Dahl-, Hof Stift St. Johann Minden 1278 I 626
 Dalle, Facundus, Cf. Kamen 1742 I 478
 v. Dalwigk, Maria Carolina, Äbt. Euenheerse 1716/1810 II 143, 146
 – s. Dietrich, Rainer, Tilmann
 Dam Daems, Dames, Damm, Jobst Hermann, R. Schwesternhaus Ahlen 1679/88 I 35
 – Martinus, P. Borghorst 1721/47 I 118
 – Wilhelm, Gd. Dorsten, Recklinghausen 1683/97 I 245; II 283
 – s. Hermann
 Damascenus, ON s. Himmelhaus
 Damasus, aus Münster, Gd. Paderborn 1646 II 245
 – aus Deubach, Gd. Werne 1928 II 469
 – ON s. Uelk
 Damelet, J. H., Maler 1723 II 156
 Damianus, hl., Kirchenpatr. I 522, 525; II 494, 525
 – Altarpatr. I 527, 602; II 498
 – Reliquien I 114, 366, 524; II 152
 – Darstellung I 117
 Damianus, aus Düsseldorf, Kapuziner, Maler 1682/88 II 244, 468
 – ON s. von Amstenrath, Flören, Hennewig
 Damiette (Ägypten) Eroberung 1218 II 185f.
 Dammers, Richard, Kan. Busdorf, Dompp., GY, Weihbf, Bf Paderborn 1780/1844 I 44; II 218
 v. Dammerscheidt, Wilhelm, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1691/92 I 150
 Daniel in der Löwengrube, Bild 16. Jh. I 550
 Daniel, Abt Hardehausen 1140/42 I 393f.
 – Dech. Wiedenbrück 1201 II 4 78
 – Pp. Benninghausen 1325 I 61
 – aus Bremen i. W., Gd. Werne 1676/90 II 468f.
 – ON s. Becker, Horstman
 Daniel Berner, Dompp. Minden 1490/1529 I 604
 – v. Soest, Pseudonym um 1551 II 366
 – v. Zwolle, Pri. Böddecken 1420/23 II 10
 Daniels, Franz Theodor, Pp. Eikeloh 1727/58 I 284
 Danckbar, Anselmus, Gd. Bocholt, Dortmund, Soest 1703/22 I 101, 260; II 369
 Dankelman, Coelestina, Ob. Dorsten 1897/1903 I 251
 Danquardi s. Johann
 Darfeld (14 km ssw Burgsteinfurt) Trappisten I 233–236, 270f., 490; II 517f., 522, 528
 – Ksp., Einkünfte Klein-Burlo I 488
 – Besitz Stift Metelen I 590
 Darmstadt, Stadt, Arzt s. Faber, G.
 ten Darpe, Gerhard, Pri. Groß-Burlo 1508/17 I 380

- Darsel Daersel, Hermann, Pri. Liesborn
1649/51 I 528
 v. Darts. Dorth
 Darup (9 km ö Coesfeld) Kirche, Jesuiten
1627/33 I 206
 – s. auch Limbergen
 Daruthe s. Arnold
 Dassel, Hermann, Cf. Vinnenberg † *1657*
 II 394
 v. Dassel, Gff I 363, 365; II 304; s. Rainald
 Datteln, Kirche II 281
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 – kath. Seelsorge I 263
 v. Daun-Falkenstein, Anna, zu Oberstein,
 Äbc. Mecelen, Borghorst *1578/1602*
 I 113, 115, 118, 509, 593
 – s. Philipp, Konrad
 De salute animarum, Bulle *1821* II 30
 De sola domo s. Georg v. Enenhus
 Deboots, Johann, R. Lügendortmund
1678 I 557
 Debus, Philipp, Gd. Attendorn *1661* I 49
 Dedala v. Büren, Äbc. Geseke *1301/36*
 I 343, 425
 – Hochmeister, Pri. Lippstadt *1446/52*
 I 536
 – s. auch Hachmeiscer
 v. Dedekoven (?) s. Helena
 Dedinchem s. Eva
 Dedradis, Gem. münst. Bürger Hermann
 tor A *1314* II 131
 – v. Varste, Äbt. Kentrop um *1330* I 483
 v. Deesc s. Diese
 Devautres, Maximilianus, Pri. Paradies
1732/41 II 267
 Devens, NN., Pächter Welheim A. *19. Jh.*
 II 447
 Devencer, Bern *1561* II 322
 – Stadt, Kirche St. Nicolai auf dem Berge
 II 386
 – Markt II 151
 – Brüder vom Gemeinsamen Leben *M. 15.*
Jh. I 63, 433; II 81
 – Schule s. Hegius, A.
 – Herk. II 173; s. Johann
 v. Deventer Davenport, Johann, Pri. Klein-
 Burlo *1542/52* I 490
 – s. Heinrich
 v. Deffolce s. Bernhard
 Deffte, Dietrich, Gd. Dorsten † *1558* I 245
 Devotio moderna I 276f., 489, 533, 541,
 608; II 30, 81, 307, 376, 381
 Defch Deffte, Bez. Ziscerzienserinnenhof
 Kirchheilen *1240* I 487
 Degen, Johann Matthäus, P. Leeden *17*
32/61 I 498
 Degener, Maria Anna, Mr Blumental Bek-
 kum *1788* I 56
 Degenhardt, Johann, Commissarius Vesta-
 nus *1769/192* II 278
 Degenhardus Thegen-, Dech. Busdorf
 Paderborn *1155* II 223
 – Pp. Lippstadt um *1230/40* I 535
 – Dech. Busdorf *1231/72* II 223
 – Pp. Lippstadt *1294* I 535
 Degenhardus v. Ellerbeck, Minden *1367*
 I 623
 – v. Letmathe, Pri. Dortmund, Pp. Scheda
1391/97 I 254; II 328
 – (v. Meschede), Dech. Meschede *1320/29*
 I 586
 Degginck, Georg, Pri. Dortmund A. *16.*
Jh. I 266
 Degner s. Volmari
 v. Dehem de Heem, Dehme s. Lubbert
 Dehne, NN., Maler Dillenburg *1737* 367
 Deifeld (13 km onö Winterberg) Pfarrei
 I 360
 Deilinghofen (b. Hemer) Schwesternhaus
 I 236; II 515, 517, 523
 Deys, Ida, Äbc. Gehrden *1549/66* II 229
 – s. Friedrich
 Deicerding s. Detherding
 Deicerinck, Margaretha, Mr Schwestern-
 haus Borken *1627/42* I 127
 Deicermann, Bernhard Heinrich Anton,
 Pp. Sc. Aegidii, Offizial Münster *1727/75*
 II 67, 110f.
 Deiters, Anna Catharina, Mr Dülmen
1758/63 I 28 I
 – Heinrich, Maler *1891* II 169
 Deicharda v. Dael, Äbt. Herdecke
1491/1508 I 404
 Deichardus Diethard, Dethard, Thiethard,
 Dompp. Minden *1025* I 604
 – Pp. St. Johann Minden *1206* I 628
 – Pp. St. Aegidii Münster *1217* II 67
 – Pp. Lippstadt, Kentrop *1288/90* I 483,
 528
 – Pri. Liesborn *1319* I 528
 – Abt Marienmünster *1478/80* I 574
 Deichardus Diethard, Det-, Thiet- Duve,
 Gd. Bielefeld *1498* I 79f.
 – v. Letelen, Dech. St. Martini Minden
1374/95 I 624
 – v. Letelen, Dech. Sc. Martini Minden
1647/93 I 624
 – Takit, Pri. Herford *1458* I 428
 Deithartz, Elsaben, Meistersche Norden-
 spical *1595/1604* I 387
 Deichut Ditude, Johann, Pp. Vinnenberg
1546/48 II 394

- Deitinghoff, Egbert, R. Mariental Münster
1528/37 II 87
- Deitmari, Christoph, Pri. Galilaea *1571/98*
I 326
- Deitmarus Det-, Thiet-, Abt Corvey
983/1001 I 221
- Bf Merseburg *975/1018* I 218
 - Dech. Enger *1172* I 293
 - Domdech. Münster *1196* II 35
 - Abt Corvey *1203/16* I 221
 - Abt Bredelar *1210/22* I 146
 - Pp. Roden *1244/52* II 304f.
 - Abt Bredelar *1342/48* I 146
 - Abt Bredelar *1390/96* I 146
- Deitmarus (Var. wie vor) v. Selbach *1486*
II 338
- v. Stromberg, Dompp. Bf Minden
1167/1206 I 604, 625f.
 - s. auch Depmarus
- Deitmodis Tit, Diet-, Äbt. Liesborn 9./11.
Jh. I 528
- Decadusch, Johann, Pri. Drolshagen
1749/53 I 275
- Decem m. mart., Altarpatr. I 87, 196, 420,
450, 502, 508, 602
- Reliquien II 100, 152, 309
- Dechering, Ambrosius, Gd. Paderborn,
Recklinghausen, Cf. Coesfeld *1718/24*
I 202; II 255, 283
- Petrinus, Gd. Rietberg, Cf. St. Annae
Coesfeld, Prä. Gemen *1711/1801* I 202,
338; II 300, 302
- v. der Decken, Johanna, Äbt. Hohenholte
1794/1812 I 466
- Kurie Hohenholte I 465
- Deckenbrock, Regina, Mr Ringe Münster
1629/74 II 131
- Decker Decher, Berengarius, Gd. Bielefeld,
Dorsten, Prä. Lügde *1780/98* I 80, 245, 554
- Gerhard, R. Fraterhaus Herford *1540/48*
I 434
 - H., Goldschmied Münster *1630/53* I 445,
494; II 63, 247f.
 - s. Konrad
- Delbrück (13 km wnw Paderborn) Pfarrei
II 184
- Kirche, Altar aus Böddecken I 109
 - – P. s. Brüll
 - Term. Dominikaner Warburg II 424
 - Sammelgebiet Franziskaner Rietberg II 301
 - Volkstracht II 257
 - Herk. s. Remigius
- Delbrück s. Johann
- v. Delden, Bernhard, Pri. Klein-Burlo
1532/40 I 490
- Ludolf, Pri. Bentlage *1529/64* I 66
- Delgust, Wilhelm, Pp. Rumbeck *1622/45*
II 319f.
- Delius, Konrad, Kommissionsrat Minden
1832 II 269
- Dellwig (7 km s Unna) Haus I 556
- kath. Seelsorge I 263
 - Term. Minoriten Dortmund I 259
- v. Dellwig, Eberhard, Ko. Waldenburg,
Welheim, Brackel *1638/71* I 135; II 417,
449
- Christoph, Ko. Welheim *1591/1627*
II 449
 - Rosier Gottfried, Ko. Welheim, Brackel,
Malenburg *1695/1118* I 135, 560; II 449
 - s. Catharine; von Dalwigk
- Delwich, Maria, Mr Dülmen *1626/48* 281
- Demetrius, ON s. Lünterbusch
- Demodis, Äbt. Gevelsberg *1316/24* I 353
- v. Grafschaft, Äbt. Borghorst *1336/67*
I 118
- Dempfer Demter, Rudolfus, Gd. Brilon
1710/13 I 155, 260
- Den Haag s. 's-Gravenhage
- Denekamp (18 km nnö Enschede) Besitz
Stift Metelen I 589
- Deninck, Ilse Elisabeth, Mr Lemgo
1503/13 I 508
- Denne, Gaudentius, Pri. Dalheim, Pp.
Brede † *1694* I 138, 232
- Denoye, Bonaventura, Gd. Hamm *1628*
I 384
- Depmarus Det-, Pp. Gaukirche Paderborn
1312 II 229
- Gd. Paderborn *1421/52* II 233
- Derenborn, Glashütte *1752* I 150
- Derenthal, Johann, Dech. Herford *1637/74*
I 294
- Derenthalsche Stiftung 20. Jh. I 569
- Dernbacher Schwestern (Arme Dienstmäg-
de Jesu Christi) *1806* I 553
- Derne (n Dortmund) Term. Minoriten
Dortmund I 259
- Dernebocholt s. Dornebocholt
- Derneburg (10 km n Bockenem) Kl. *1323*
I 425
- (v.) Dernowe tor Aune, Catharina, Pri.
Cappel *1512* I 171
- s. Siegfried
- Desideratus, ON s. Wiethoff
- Desiderius, hl., Reliquie II 181
- Desiderius, ON s. Serres
- Descartes, Rene, Philosoph † *1650* I 405
- Dessau, Stadt, Herk. I 414
- Deterding Detharding, Jost, Pri. Herford,
Prädikant St. Johann Herford *1534/71*
I 431, 436

- Dethardus s. Deithardus
 Dethert, Johann, Pp. Herdecke 1624/27 I 403
 Detmold, Burg 1453 I 238
 – Stadt, Bürgermeister s. Heinrich Mosebecke; Bürger s. Gertrud Mosebecke
 – – Goldschmiede II 145
 – Schwesternhaus Marienanger I 85f., 136, 237–240, 303, 435, 506f.; II 514, 519, 523, 527f.
 – Klarissen I 237; II 514
 – Franziskanerkl. (?) 1463 I 509
 – Konsistorium I 169
 – Lateinschule, Gymnasium I 239f., 302
 – kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz I 443
 – Mühlen Kl. Lemgo 1420 I 502
 – Ksp., schwalenberg. Güter I 569
 Detten, Bs. Ksp. Nottuln, Kirche St. Bonifatius II 151
 (v.) Detten, Arnold, Abt Marienfeld 1769/74 I 567
 – Bernhard, Cf. Rengering 1707/11 II 289
 – Franz Theodor, Dech. St. Ludgeri Münster 1757/58 II 53
 – Heinrich, Dech. Alter Dom Münster 1634/46 II 49
 – Maria Bernardina, Äbt. Himmelpforten 1778/88 I 451
 – Servatius, Gd. Vreden, Wiedenbrück, Cf. Coesfeld 1742/56 I 202; II 413, 482, 487
 Deubach (b. Burgau oder Mergentheim) Herk. s. Damasus
 Deutscher Orden, General s. Johannes Teutonicus
 Deutz (gegenüber Köln) Archidiakonats II 349
 – Kl., Abt I 158, 364f.; II 165
 Dewitz, C., Maler 1882 I 507
 Didacus, ON s. Falke, Mincklers, Wemhoff
 Didymus, ON s. Matern
 v. Didinghoven s. Hermann
 Dieburg (b. Darmstadt) Kapuziner II 242f.
 Diederich s. Dietricus
 Diekmann Dick-, Dieck-, Antonius, Cf. St. Annae Coesfeld 1803/08 I 202
 – Donatus, Gd. Bielefeld 1720 I 80
 – Fulgentius, Gd. Rietberg 1823 II 302
 – Georg, Prokurator Herzebrock 1545/63 I 446
 – Hermann Engelbert, R. Mariental Münster 1724/29 II 87
 – Hieronymus, R. Herford 1505 I 429
 – Christophorus, Gd. Recklinghausen, Cf. Klarissen Münster 1766/72 II 98, 283
 Dieckgrebe, Christianus, Pp. Wormeln 1649 II 504
 Dielenpader, Flußlauf Paderborn II 194
 Dielingen (25 km nō Osnabrück) Kirche St. Marien 1231 I 519
 Diemel, Fluß, Mühlen I 393
 v. Diepenbrock, Berta Anna, zu Buldern, Äbt. Leeden 1635/47 I 498
 – Heinrich, Pp. Varlar 1552/66 II 388
 – Theodor Joseph, R. Weißes Stift Bocholt 1747/70 I 91
 – s. Lubbert, Sweder
 v. Diepholz, Agnes, Äbt. Borghorst 1507/32 I 118
 – s. Agnes, Gottschalk, Konrad, Rotger
 v. Dieren, Juliana Helena, Dec. St. Marien Herford 1696/1721 I 415f.
 Dierna, Johann Adolf, Dech. Busdorf, Offizial, GY Paderborn 1756/99 II 217, 223
 (v.) Diest Deest, Arnold, R. Marienbrink Coesfeld 1526/42 I 198
 – s. Arnold, Beringer, Everhard
 Diestedde (10 km osö Beckum) Ksp., Archidiakonats II 55
 – Term. Kapuziner Rüthen II 311
 – Wallfahrt nach Werl II 460
 Dietfridus, Abt St. Mauritz Minden um 1160/81 I 618
 Diethard s. Deithardus
 Dietmar s. Deitmarus
 Dietmodis s. Deitmodis
 Dietricus Theodericus, Thodorus, Diderik, Dirk, Kan. Paderborn 11. jh. II 185
 – Mönch Niederaltaich, Bf Minden † 1022 I 594
 – Pp. Cappel 1140 I 171
 – Dech. Busdorf Paderborn 1140/42 II 223
 – Dech. St. Martini Minden um 1160 I 624
 – Pp. Scheda 1174 II 328
 – Stadtpfarrer Paderborn 1183 II 216
 – Pp. Gaukirche Paderborn 1183/88 II 229
 – Dech. St. Ludgeri Münster 1185/1200 II 53
 – Pp. Berentrop 12. Jh. I 70
 – Pp. Oelinghausen 12./13. Jh. II 171
 – Domdech. Paderborn 1207/16 II 199
 – Pp. Scheda 1219/34 II 324, 328
 – Pri. Flaesheim 122 5 I 313
 – Pp. Dortmund 1241 I 254
 – Pp. Scheda 2. H. 13. Jh. II 328
 – Pp. Willebadessen 1262/71 II 499

- Dech. Soest 1265/66 II 352
- Dech. St. Martini Minden 1267/68 624
- Pp. Oelinghausen 1210 II 171
- Abt Abdinghof 1274 II 212
- Pri. Dortmund 1275/11 II 364
- Dech. Nottuln 1211 II 157
- Gd. Soest 1281 II 369
- Pp. Benninghausen 1291 I 61
- Pp. Wedinghausen 1320 II 443
- Cf. St. Marien Minden 1322/29 I 611
- Pp. Elsey 1326/45 I 287
- Pp. Lippstadt 1322/36 I 535
- Pri. Willebadessen 1331/44 II 499
- Pp. Cappenberg 1339/43 I 179
- Abt Corvey 1345 I 149
- Dech. Busdorf Paderborn 1348 II 223
- Pp. Clarholz 1346 I 189
- Pri. Minden 1347 I 631
- Abt Abdinghof 1348/55 II 212
- Pp. Gravenhorst 1355 I 374
- Dech. St. Martini Münster 1357/64 II 57
- P. Neuenheerse 1362 II 147
- Abt Bredelar 1379? I 146
- Pri. Dortmund 1395 I 254
- Pp. Berentrop 1404 I 70
- Dech. St. Martini Münster 1427/30 II 57
- Gd. Paderborn 1430 II 233
- aus Warburg, Pri. Osterberg 1445/69 II 173f.
- Pri. Liesborn 1464 I 528
- Abt Bredelar 1497/1503 I 146
- Franziskaner Lemgo 1532 I 509 Dietricus (Var. wie vor) v. Adenoys Adensen, Pp. Alter Dom Münster, Pp. Bekkum 1266/84 I 53; II 48
- v. Adorp, Abt Bredelar 1326/41 I 146
- v. Ahlen, Pp. Cappenberg 1308/21 I 179
- Alfhausen, Fraterherr Herford 1421 I 431
- v. Altena-Isenberg, Pp. Soest, Bf Münster 1196/1226 I 376; II 352
- v. der Asseburg 1483 I 136
- Baegert, Maler Wesel 1470/80 I 254, 258, 265f.
- v. Baklo, Ko. Münster 1298/1331 II 70f.
- Bedelyke, Pri. Soest 1381 II 364
- v. Bevern, Pri. Hohenholte 1142 I 466
- Bertolding, Pp. Alter Dom Münster 1381/87 II 48
- Bicken gen. v. Westeburg, Pp. St. Mauritz 1324/40 II 43
- v. Bilstein, Edelherr 1225 II 317
- v. Bilstein, Pp. Soest 1210/1301 II 352
- v. Bilstein, Dompp. Paderborn 1281/93 II 198
- v. Bremen, Pri. Willebadessen 1399 II 499
- v. Brohl, Gegenpp. Soest 1218/20 II 352
- v. Enschede, Pp. Busdorf Paderborn 1360/162 II 223
- v. der Bruggen de Ponte, Geistl. Langenhorst 1218/81 I 494
- v. Dalwigk, Abt Corvey 1336/59 I 221
- v. Dortmund, Gd. Dortmund 1218 I 259
- Droste zu Vischering gen. Manenschyn, Dompp. Münster † 1465 I 279; II 35
- v. Elen, R. Metelen 1421/43 I 592
- v. Engelsheim, Domscholaster Paderborn 1400/44 II 18, 178
- v. Engern, Pp. St. Ludgeri Münster 1175/90 II 52
- v. Enschede, Domdech., Pp. Alter Dom Münster 1358/90 II 35, 48
- v. Estland, Weihbf Köln 1215 I 252
- Vincke, Pp. Scheda 1412 II 328
- Fransoys, Domdech. Münster 1411/42 I 120; II 35
- v. Fürstenberg, Bf Paderborn 1585/1618 I 106, 303, 307, 468; II 159, 166, 168, 177, 179, 187, 191f., 197f., 217, 230, 233–237, 239, 241
- Greben, Pp. Wormeln 1391 II 504
- v. Grimberg, Dech. Freckenhorst 1309/38 I 317
- v. Heiden d. Ä., Ko. Mülheim 1496/1536 I 641
- v. Hekeren gen. v. Rechteren, Pp. St. Ludgeri Münster 1419 II 52
- Hensonis, Dech. St. Martini Münster 1434/37 II 58
- v. Hergotinchusen, Pp. Oelinghausen 1305 II 171
- v. Herringen, Dech. St. Ludgeri Münster, Pp. Alter Dom Münster 1288/1316 II 48, 53
- v. Hisinghausen, Pater Himmelpforten 1367/88 I 450
- Holting, Dech. Alter Dom Münster 1366/77 II 48
- v. Honrode 1253 II 263
- v. Horne, Bf Osnabrück 1316/1402 II 473
- v. der Horst, Ritter 1411 I 195
- v. Itter, Bf Paderborn 1310/21 II 494
- v. dem Kampe de Campis, Prokurator des Johanniterordens, Ko. Borken, Münster 1465/95 I 125; II 74
- Kleinsmet, Pri. Dortmund 1458/60 I 266

- Costers, Pri. Münster 1426 I 431
- (v.) Ledebur, Ko. Herford 1463/79 420
- v. der Linden, Pp. St. Mauritiz 1313 II 43
- zur Lippe, Pp. Busdorf, Vizedompp. Paderborn 1266/71 I 604; II 223
- Ludeman v. Graulo, Domdech., Dech. Busdorf Paderborn 1355/91 II 199, 223
- (v.) Lünen, Lector Soest, Cf. Galilaea 1472/92 I 324, 326
- v. der Mark, Pp. Schildesche 1357 II 334
- v. der Mark, Gf † 1398 I 184
- v. Mense, Ritter Paderborn 1439 I 120
- v. Minden, Weihbf Paderborn 1251 I 300
- v. Moers, Eb. Köln, Administrator Paderborn 1414/63 I 229, 238, 295, 302f., 324, 367, 436, 506; II 165, 178, 181
- v. Neuenahr, Pp. Soest 1499/1505 II 352
- v. Niem Nieheim, Domherr Minden, Prokurator Lemgo † 1418 I 503, 598
- v. Nimwegen de Noviomago, Pri. Bentlage 1441/57 I 66
- v. Oelden gen. v. Keppel, Pp. Cappenberg 1492/1511 I 179
- v. Oelinghausen Ostinchusen ?, Pri. Soest 1456 II 364
- v. Plettenberg, Ko. Welheim, Landko. 1421/34 II 448f.
- Ploede, Dech. St. Marien Bielefeld 1495/99 I 75
- v. Rebock, Abt Corvey 1394/96 I 222
- v. Roermond, Abt Abdinghof 1536/41 II 212
- v. Runst, Abt Corvey 1407/17 I 222
- Sasse, Dech. Beckum 1311/16 I 53
- v. See, Dompp. Minden 1238/51 I 604
- v. Schedelich, Pp. Varlar 1435/41 II 388
- v. Schnellenberg, Abt Grafschaft 1344/91 I 368
- v. S(ch)neppenol, Pri. Ewig 1492/1517 I 298
- Schulte, Werl 1442 II 463
- Sternberg, Pp. Niggenkerken 1476 I 457
- Stover, R. Weißes Kl. Bocholt 1445/47 I 91
- Stockeleth 1209 II 317
- Strick, Ko. Brackel 1443/47 I 134
- Strick, Ko. Mülheim 1481/84 I 641
- v. Summern, Pp. Quernheim 1408/41 II 273
- v. Waldeck, Dompp. Münster 1348/53 II 34
- Wecke, * Schönholthausen 1420 I 295
- Wernsinck, Gegenpp. Soest 1396 II 352
- (v.) Westphal(en), Pp. Busdorf Paderborn 1498/1537 II 223
- v. Wierland, Weihbf Köln 1254 II 450
- v. Winzenburg, Domdech., Bf Münster 1110/27 II 29, 35
- v. Winzler, Pp. Herdecke 1306 I 403
- v. Wische 1250 I 487
- Wolf v. Selbach 1347 II 336
- Wolgetaen, Dech. St. Marien Bielefeld 1427 I 75
- v. Wullen, Ko. Münster 1493 II 71
- Dietrich Adolf v. der Recke, Bf Paderborn 1652/61 I 139, 439; II 179, 195, 197ff., 226, 247, 250, 256f.
- Dietrichs Diederichs, Theodorici, Georg, Geistlicher St. Walburgis Soest 1615/36 II 359
- Johann, Geistlicher St. Walburgis Soest 1645/62 II 359
- Dietrichsmühle, Paderborn II 194
- Dietwardus Thiedwadt, P. Neuenheerse 1123 II 149
- Dietz, Caecilia, Pri. Oelinghausen 1789/1804 II 171
- Dyvel s. Christina Düvel
- van Dijck, Anthonis, Malerschule I 189; II 448, 486f.
- Dyck, Johann Leonhard, Pri. Drolshagen 1636/37 I 275
- Dickman s. Diekman
- Dilich, W., Maler Siegen 1605 II 339
- Dillen, Johann, Pp. Scheda 1637/42 II 328
- Dillenburg, Stadt, Häuser Stift Keppel I 484
- ev. Prediger II 338
- kath. Kirche 1812 II 288
- Maler s. Dehne
- v. Dillingen s. Johann
- Dinant, Herk. s. Sigismundus
- Dingelstädt (14 km sö Heiligenstadt oder Dingelstedt n Halberstadt) Herk. s. Liborius
- Dinckelmayer, G., Gig. 1733 I 516
- Dincklage, Johann, Gd. Vreden, Wiedenbrück 1644/50 II 412, 487
- Dinklage (13 km sw Vechta) Haus, Kaplan II 104
- v. Dinklage, Dietrich, Domdech., Pp. St. Johann Minden 1554/92 I 604, 628
- Sophia, Äbt. Rengerig 1580/98 II 289
- Wilbrand, Ko. Burgsteinfurt, Horst 1520/48 I 166, 471
- s. Gottschalk, Johann

- Dinninghoff, Bruno, Gd. Recklinghausen, Rietberg 1760/66 II 283, 302
- Dinslaken, Stadt, Schwesternhaus 1434 II 81
- (v.) Dinslaken s. Johann
- Dinxperlo (9 km wnw Bocholt) kath. Gottesdienst I 91, 98f.
- Dionisio-Hadriano collectio canonum II 189
- Dionysius, hl., Kirchenpatr. I 289, 579, 588; II 291, 525
- Altarpatr. I 87, 508, 602; II 145
- Reliquien I 290, 293
- s. auch Johannes et Dionysius
- Dionysius, ON s. Epping, Osterman
- Dirickweiler, Thomas, Lector Dortmund 1690 I 267
- Dyrken s. Bruno
- Dirckes, Johann, R. Büren, Münster, Paderborn 1731/48 I 161; II 94, 239
- Dirckinck, Anna Gertrud, Mr Maria Rosa Ahlen 1720/40 I 35
- Else, Dech. Cappel 1919/71 I 172
- R. Bocholt, Coesfeld, Münster, Sup. Geist 1683/1711 I 209, 335; II 90, 92, 94
- Disselhof, Bonosus, Gd. Hamm, Cf. St. Annae Coesfeld 1768/1803 I 202, 384
- Ditute s. Deithut
- Ditzighausen, Ludovicus, Gd. Paderborn 1741/65 II 255
- v. Dobbe, Ferdinand Rotger, Ko. Welheim 1713/18 II 448f.
- Hermann, Dech. St. Mauritz 1597/1627 II 44
- Sophia Elisabeth, zu Vogelsang, Äbt. Langenhorst 1654/84 I 494
- NN., Ko. Welheim 1673 II 416
- s. Constanca
- Dobbelinck, P. Recklinghausen 1633 II 279
- (de) Dobber Dobbers s. Frederune, Gottfried, Margaretha, Sophia
- Dodiko, Domdech. Paderborn 1036/38 II 199
- Dodo, Bf Münster 967/93 I 588; II 29
- Dech. Alter Dom Münster 1138 II 48
- Döding s. Heinrich
- Doeinck, Antonius, Vikar Zwillbrock 1740 II 508
- Doelle, Ferdinandus, Franziskaner Paderborn † 1935 II 251
- ton Dören, Hof bei Soest 1332 II 418
- Dörenhagen (8 km sö Paderborn) Kirche, Meßkelch II 195f.
- Dörinck, Bernhard, Pp. Enger 1508/25 I 293
- Dörpen (15 km s Papenburg) Kirche, Orgel I 130; II 70
- Dörper s. Johann
- v. Doert s. Dorth
- Doesburg (14 km ö Arnheim) Herk. s. Paschasius
- s. von Dusborg
- Dössel (4 km n Warburg) Pfarrei II 422
- Kirche, Orgel u. Glocke aus Hardehausen I 394
- Doetinchem (15 km n Emmerich) Herk. s. Athanasius
- (v.) Doetinchem Dottinghem, Maria Barbara, Äbt. Herzebrock 1762/89 I 446
- s. Heinrich, Hermann
- Dove s. Düthingius gen. Dove
- Doven, Franciscus, Gd. Bielefeld 1683 I 80
- Dohm, Wolrad Ludwig Wilhelm, P. Lemgo 1745/59 I 504
- Dois s. Gertrud
- Dockel s. Konrad
- Dockweiler, Philipp, R. Paderborn 1718 II 239
- Dolberg (9 km onö Hamm) Ksp., Archidiakonat II 55
- Kirche St. Lambeni, Glocke I 56
- Dollar, G., Bildhauer 1697 II 107
- Dolle, Georg, Gd. Attendorn 1714 I 49
- Dominikanerorden, Gebetsgemeinschaft 1306 II 356
- v. Dombrock, Juliana, Äbt. Nordenspital 1768 I 387
- Dominicus, hl., Kirchenpatr. I 478
- Altrapatr. I 87, 503; II 364, 424
- Glockenpatr. II 424
- Statue I 266
- Regel II 116f.
- Bild II 364
- Dominicus, ON s. Blankenbeil, Drössler, Kranepoel, Krumpiper, Marle, Weinbrun, Wulff
- Domitilla, hl., Reliquie II 152
- Donatus, hl., Glockenpatr. I 53, 374; II 443, 499
- Reliquien I 366; II 317
- Statuen I 374; II 388
- Donatus, ON s. Diekmann, Stiefelhagen, Zingsheim
- Donner, H. Gig. 1710 I 577
- Donogge, Bs. Ksp. Medebach, Schule 18. Jb. I 361
- (v.) Donop, Gabriel 1630 † II 235
- Helena Dorothea, Äbt. Herzebrock 1737/41 I 446
- Catharina, Pri. Lemgo 1541/75 I 504
- Levin Christoph, Pp. Lippstadt

- 1697/1702 I 536
 – Marianna Wilhelmina Louise, Äbt. Kerpel 1780/1806 I 486
 – Rembert, Pri. Corvey 1748/64 I 222
 Doppen, Bernhard, Franziskaner Dorsten 1519 I 242
 Dorbom s. Lutrudis
 v. Dorenbach s. Peter
 Dorenberg, Francisca, Mr Lippstadt 1733 I 543
 v. Dorenberg s. Konrad, Rotger
 Dorenhof im Brückfeld, Gut Stift Höxter 1493 I 457
 v. Dorfeid s. Johann
 v. Dorgelo, Otto, Dompp. Münster 1612/25 II 35
 – s. Christina
 Dorhoff, Adolf, Pp. Herdecke 1503/29 I 403
 Daring s. Dörinck
 Dorlar (14 km ssw Meschede) Pfarrei I 365
 Dornberg (15 km nw Bielefeld) Kirche, Herforder Besitz I 406 s. auch Kirchdomberg, Müdehorst
 Dornebocholt, Antonius, Gd. Dortmund, Soest 1663/64 I 260; II 369
 v. der Domeburg s. Everhard
 Dora, Johann, R. Coesfeld 1699 I 209
 Dorothea, hl., Altarpatr. I 196, 277, 450, 527, 621; II 48
 – Statuen I 494, 592
 – Bild II 359
 Dorothea Reynen, Äbt. Holthausen 1500/06 I 469
 – v. Werdighausen, Gem. Friedrichs v. Langbeghen 1481 I 582
 Dorotheus, aus Elten, Gd. Werne 1707 II 469
 Dorpat, Btm, Bff I 174
 v. Dorslon s. Florinus
 v. Dorstadt s. Elisabeth
 Dorsten, Stadt I 241
 – Franziskaner I 240–246, 251, 516; II 104, 279, 281, 411, 515, 517f., 522, 524, 528f.
 – Ursulinen I 242, 246–251; II 313f., 517f., 523, 526
 – Beginen I 251f.; II 513, 518, 523
 – Kapelle Mariae Magdalенаe 15. Jh. 251
 – Kirche St. Margarethae, Vikar I 396
 – Gymnasium I 243, 247ff.; II 280
 – Herk. s. Leodegarius, Monaldus, Suitbertus; Wessel Scharnow
 (v.) Dorsten, Stephanus, Gd. Bielefeld † 1525 I 80
 – s. Johann
 Dorstfeld (3 km w Dortmund) Term. Minoriten
 Dortmund I 259
 – Besitz Schwesternhaus Lütgendortmund I 556
 v. Dorsweiler s. Anna
 v. Dort Daert, Doerth, Christophorus, Pri. Falkenhagen 1582/89 I 305 s. Adrian
 Dortmund Tremonia, Königshof 1193 I 252
 – Archidiakonats 1648/50 II 90
 – Stadt 1794 I 169, 556
 – – Reformation I 133
 – – Wandschneidergesellschaft 14. Jh. I 262
 – Kirche St. Reinoldi I 132, 265, 268f.
 – Kirche St. Marien, Berswordtaltar I 75
 – Kirche St. Nicolai, Glocke 1732 I 259
 – Katharinenkloster I 252–255, 263; II 511, 517, 521, 525, 527f.
 – Minoriten I 152, 183, 255–260, 263, 268f.; II 79, 511, 517, 521, 530
 – – s. Konrad Gf v. der Mark
 – Dominikanerkl. I 134, 256f., 261–268; II 362, 513, 517, 527, 529
 – Beginen I 268f.; II 512, 523
 – Marienaltar Konrads v. Soest II 359
 – Stadthaus Kl. Welver II 454
 – paderb. Besitz II 181
 – Besitz Kl. Clarenberg I 182
 – Wallfahrt nach Werl II 460
 – ev. Gemeinde St. Petri 1809 I 259
 – Preuß. Domänenverwaltung 1814 I 33, 55
 – Herk. s. Johann Voteken
 v. Dortmund, H., Gig. 1516 I 209
 – s. Gottfried, Johann
 Dorunges s. Kunegundis
 Doth, Vitalis, Gd. Geseke 1787 I 348
 v. Dottinghem s. Doetinchem
 Douai, Jesuiten I 159
 – Herk. s. Thaddaeus
 Doussard, Bruno, R. Siegen 1766/73 II 343
 Dowschlagers s. Johann
 Drachter, Johann, Dech. Dülmen 1624/73 I 276, 278
 – Marianus, Gd. Borken 1767 I 131
 – Raphael, Gd. Vreden 1735 II 412
 Dransfeld, Antonius, Pri. Warburg 1780/86 II 425 N, Drolshagen 20. Jh. I 272
 Draper, Dominicus Arnoldus, Pri. Bentlage 1762/72 I 63f., 66
 v. Draxem s. Mere
 Drei Könige, hll., s. Tres reges
 Dreier(s), Anna, Mr Schwesternhaus Herford 1563/72 I 436

- Hermann, Pri. Herford 1511 I 429
- Johann, aus Lemgo, Augustiner-Eremit Herford, Reformator, Prediger Münsterkirche Herford, dann Minden 1530/44 I 427
- Johann, R. Büren, Münster, Paderborn 1750/55 I 161; II 94, 239
- s. Bernhard, Hermann, Johann Dreierwalde (8 km nō Rheine) Pfarrei II 291
- Dreihus, Johann s. Uphus
- Dreicken, Martianus, Gd. Lütgendortmund, Rheine 1767/69 I 557; II 293
- Dreiling, Raimundus, Gd. Dorsten 1939 I 245
- Dreimüller, Ambrosius, Gd. Warendorf 1865/88 II 430
- auf dem Drein Dreingau, münst. Archidia-konat I 315; II 32, 55
- Dreisch, Franciscus, Gd. Dorsten, Rietberg, Warendorf 1643/59 I 245; II 302, 429
- Dreislär (b. Medebach) Seelsorge I 360
- Drechen (9 km s Hamm) kath. Seelsorge I 383
- Dreckburg (1 km ö Salzkotten) Haus, angebl. Sitz v. Templern I 530
- tom Drecke, Arnoldus, Abt Marienfeld 1537/42 I 566
- Drecker, Raimundus, Gd. Bielefeld 1802/08 r 8of.
- Dreckman, Matthias Peter Friedrich, Geistl. St. Walburgis Soest 1789/1812 II 359
- Drensteinfurt (20 km ssō Münster) Kapelle I 383
- Drepper, Joachim, P. Lemgo 1609/18 I 504
- Dresden, Stadt II 121
- Dresen Dresanius, Franciscus, Gd. Bielefeld 1638 I 80
- Philippus, Gd. Dorsten 1623 I 245
- Dresler, J. H., F., Fabrikant Siegen 1794 II 340
- Dresselhaus (Große-Dr.), Hof Schale II 322
- v. Dressche s. Reineke
- Drewer (4 km w Rüthen) Herk. s. Pacificus
- Drewes, Aurelius, Gd. Paderborn 1893 II 255
- Driburg (18 km ö Paderborn) Stadt II 137
- Kirche SS. Petri et Pauli II 198
- Trappisten I 235, 270f.; II 517, 519, 528
- s. auch Iburg
- v. Driburg, Familie I 229
- s. Bertoldus, Heinrich, Johann, Lambert Drievorden, Bs. Gft Bentheim II 92
- v. Driell s. Thomas
- (v.) D_riesch, Agatha Maria Wilhelmina, ev. Abt. Paradies 1762/1800 II 267
- Johann, Pri. Münster 1676/81 II 115
- Driver, Andreas, Gd. Geseke 1684 I 348
- Benedictus, Pri. Groß-Burlo 1680/89 I 380
- Franz Christian, Dech. Alter Dom Münster 1796/1802 II 49
- v. Drivorden s. Lubbert
- Dringenberg (22 km osō Paderborn) paderb. Oberamt II 496
- – Drost s. von Niehausen
- Schloß I 43; II 217
- Kirche II 504
- Goldschmied s. Krako
- Ogb. s. Isfording
- Herk. II 247
- Drobbe, NN. 17. Jh. I 592
- Drössler, Dominicus, Gd. Rietberg, Wiedenbrück 1887/94 II 302, 487
- v. Droge s. Hermann
- Drolshagen (5 km w Olpe) Zisterzienserinnen I 271–275, 351, 448; II 336, 512, 517, 521, 525, 528, 530
- Drolshagen, Xaverius, Gd. Paderborn, Cf. Kapuzinessen Paderborn, Provinzial 1810/43 II 249, 251, 255
- v. Drolshagen, Elisabeth, Mr Mariental Münster 1500/42 II 87
- Heinrich, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1699/1700 I 150
- Jasper, Prokurator Johanniter Münster † 1535 II 74
- s. Adelheid, Adolf, Ulrich
- v. Dron s. Walter
- Droneman s. Funcke gen. D.; Schröder gen. D.
- Droste, Agnes Margaretha, Äbt. Rengering 1682/1609 II 289
- Dietrich, Pp. Lippstadt 1599/1619 I 535
- Everwin, Dech. St. Martini Münster 1564/1604 II 54f., 58
- Elisabeth, Äbt. Flaesheim 1601 I 313
- Gottfried, R. Coesfeld 1711 I 209
- Heinrich, Dech. Horstmar 1570/96 I 474
- Heinrich, Pri. Warburg 1586 II 425
- Herbold, Dech. Höxter 1550 I 457
- Herbold, Pri. Corvey, Pp. Brenkhausen 1616/44 I 150, 222
- Hille, Mr Dülmen 1506/36 I 281
- Johann, Domkapitelssekretär Münster 1642 II 109

- Johann Bernhard, Pp. St. Aegidii Münster 1678/1713 II 67
- Caspar, P. St. Georg Bocholt, R. Schwarzes Kl. 1602/12 I 94
- Maria Theresia, Sup. Lotharinger Münster 1702/14 II 112
- NN., Äbt. Asbeck 1597/1614 I 44
- s. Heinrich, Christina, Wessel
- Kurie Kl. Hohenholte 17. Jh. I 465
- Droste zu Erwitte, Benedikt Wilhelm Arnold,
- Domherr Paderborn † 1741 II 197
- Ferdinand Friedrich, Domherr Paderborn, Dech. Soest 1724/28 II 197, 353
- Ferdinand Caspar, Dech. Soest 1719/24 II 353
- Johann Philipp, Pp. Borken 1722/33 I 122
- Placidius, Fürstabt Fulda 1640 I 346
- Droste zu Vischering, Familie, Darfeld I 488f.
- Adolf Heinrich, Dompp. Münster, Pp. Beckum 1625/50 I 53; II 35
- Adolf Heinrich, Pp. St. Martini Münster 1733/61 II 57
- Adolf Heidenreich Freiherr 1800 I 234
- Adolpha, Äbt. Langenhorst 1624/53 I 494
- Anna Carolina, Äbt. Borghorst 1780/96 I 118
- v. Nesselrode-Reichenstein, Felix Gf 1876 I 247
- Goswin, Pp. Alter Dom Münster, Pp. Dülmen 1666/80 I 278; II 48
- Jobst Gottfried Adrian, Pp. St. Ludgeri Münster, Pp. Borken 1697/1722 I 122; II 53
- Caspar Maria, Pp. St. Ludgeri Münster 1800/11 II 53
- Caspar Maximilian, Dompp. Minden, Pp. Borken, Bf Münster 1800/32 I 122, 604; II 121
- Clemens August, Weihbf, Kapitularvikar Münster, Eb. Köln, Dir. Clemensschwestern 1773/1848 II 102, 121ff.
- Cornelia Anna † 1661 I 592
- Cornelia Anna, Äbt. Metelen 1688/1732 I 592f.
- Margaretha † 1580 I 384
- Maximilian Heidenreich 1726/51 I 580
- s. Dietrich
- Droste zu Füchten, Friedrich Ferdinand, Domdech. Münster, Pp. Dülmen 1770 I 278; II 35
- Caspar Ferdinand, Domdech. Münster, Pp. Dülmen, Soest 1734/74 I 278; II 35, 352
- Droste zu Hülshoff, Familie I 466
- Anna Elisabeth, Äbt. Metelen 1788/1805 I 593
- Elisabeth, Äbt. Hohenholte 1501/05 I 466
- Ernst Konstantin Matthias, Domdech. Münster, Pp. Dülmen 1779/99 I 278; II 35
- Heinrich Johann, Pp. St. Martini Münster 1799/1811 II 57
- Droste zu Loburg, Agnes, Äbt. Überwas-ser 1667/187 II 63
- Droste zu Lüdinghausen s. Elisabeth
- Droste zu Senden, Anna Catharina, Äbt. Asbeck 1687/99 I 44
- Elisabeth, Äbt. Nottuln 1588/1613 II 157
- Druda, Drudeke s. Gertrud
- Druden, Hans, Bürger Höxter 1560 I 462
- Drudwinus, Subdiakon Paderborn 836 II 176
- Drüggelte (9 km s Soest) Ksp., Hl. Kreuzkapelle II 264f.
- Glocke II 266
- Benefizium II 451
- Höfe II 265
- Mühle II 266
- Druffel, Johann, Pri. Liesborn 1540 I 528
- J., Gig. 1678 II 477
- Druchtrup, Catharina Elisabeth, Mr Marienbrink Coesfeld 1805/10 I 198
- Drutmarus, Abt Corvey 1015/46 I 221
- Dubais, J. B., Gig. 1719/52 II 244, 429, 504
- Duda, Tochter Edelherr Eckehard, Äbt. Herzebrock 2. H. 9. Jh. I 441, 446
- Dudec, Stephan, Pri. Klein-Burlo 1748/52 I 490
- Dudenhausen, B. D., Stiftsdistributor Neuenheerse 18. Jh. II 145
- Duderstadt, Stadt, Herk. s. Christianus
- Duding, Catharina, Äbt. Clarenberg 1583/1605 I 184
- s. Catharina, Regula
- Dübbe s. Tidemann
- Düdinghausen (12 km w Korbach) waldeck. Freigrafschaft, Pfarrei I 360
- Düvel Duvelius, Dyvel, Rembert, Pri. Dortmund 1789/91 I 267
- s. Elisabeth, Johann, Christina, Rembert
- Düvelsmühle b. Nieheim I 573
- (v.) Dücker Duicker, Düker, Bonifatius, Gd. Warendorf 1706 II 429
- Ferdinand Max Anton, Pp. Lippstadt 1719/46 I 536
- Hermann, kurköln. Oberkellner Arn-sberg 1652 I 36

- Clemens August, Kellner Clarholz 1782 I 186
- Wilhelm Stephan, P. Borghorst 1681/1727 I 118
- s. Hermann
- Dückersch's Haus, Arnsberg II 443
- (v.) Dülken, Laurentius, Abt Marienmünster 1572/76 I 574
- Dülmen, münst. Amt II 434
- Stadt, Ogb. s. Kramer
- Stift I 276–279; II 31, 435, 513, 518, 520, 531
- Kirche II 436
- Schwesternhaus Agnetenberg I 279ff.; II 86, 514, 518, 523f.
- geplantes Ursulinenkl. 1696/97 I 246
- Term. Minoriten Münster II 78
- geplante Franziskanerresidenz 1724/49 I 242
- Zuflucht Kartäuser Weddern 1588 II 434
- Gymnasium II 106
- v. Dülmen Dulmaniae, Hermann, Pri. Falkenhagen 1508/40 I 305
- Dülmen s. Holsau gen. D.
- Dümmeler, Leopold, Pri. Drolshagen 1762 I 275
- Dünamünde, Abtei I 562
- v. Düngelen, Hermann, Pp. St. Mauritiz 1520/40 II 44
- s. Heinrich
- Dünninghausen s. Lambert
- Dünnwald (sö Leverkusen) Prämonstratenser– Noviziat I 187; II 440
- Düppen, H., Ogb. 1660 I 586
- Düren, Stadt, Wilhelmiten I 376f.
- – Pri. s. Heinrich
- (v.) Düren, Wilhelm, Gd. Bielefeld 1585 I 80
- s. Engelbert
- Dürer, Albrecht, Malerschule II 250
- Duesburg, Maria Bernardina, Mr Schwesternhaus Borken 1769/77 I 127f.
- Düscher, Margaretha, Äbt. Gevelsberg 1535/59 I 353
- Düssel, Gottfried, Pp. St. Walburgis Soest 1644/62 II 357, 359
- Düsseldorf, Stadt, Herk. s. Damianus, Justina
- Düsseldorp s. Johann
- Düssern Duissern (Stadt Duisburg) Kl. II 452
- – Äbt. s. Regenswidis
- Düster, NN., Pp. Lippstadt 1428 I 535
- s. Bernhard, Wessel
- v. Dütthe Deuthe, Duite, Franziska Sophia † 1650 I 236
- Christoph Bernhard, Pp. Scheda † 1749 II 328
- Düthingius gen. Dove, Heinrich, P. St. Marien Minden † 1567 I 611
- Dütting, Johann, Gd. Rietberg, Wiedenbrück 1730/36 II 302, 487
- Dützen (sw Minden) Dorf I 622
- Düwelsmühle s. Düvelsmühle
- Duve s. Diethard
- Duvelius s. Düvel
- Duvenebersse s. Lucardis v. dem Heede
- Duicker s. Dücker
- Duisburg, Stadt II 446
- Kirche St. Salvator II 446
- Johanniterkommende I 164
- Deutschordenskommende II 446
- Franziskaner I 242
- paderborn. Besitz II 181
- v. Duysborch s. Rotgerus Tibus
- v. Duisburg s. Dusborg, Doesburg
- Dulle(n) s. Konrad
- Dulrie s. Hermann
- Dultenius, Henricus, Gd. Wiedenbrück, Cf. Kamen 1662/75 I 478; II 487
- Jodocus, Dech. Wiedenbrück, Offizial Osnabrück 1629/42 II 474, 478
- Dume, Dethard, Minorit Minden 1504 I 633
- s. auch Dumme
- v. Dumerdestorpe s. Everhard
- Dumme, Hermann Anton, R. Schwesternhaus Borken 1781/86 I 127
- Wilhelm Anton, R. Mariental Münster 1778/1802 II 87
- s. Everhard, Friedrich
- v. Dumstorp, Gertrud, Äbt. St. Aegidii Münster 1673/79 II 67
- Johann Caspar, Kan. Clarholz 17. Jh. I 514
- s. Gertrud v. Bunstrup
- Dunepeper s. Ludwig
- Dunhovet, Tilmann, Einwohner Ksp. Warendorf 1608 II 91
- Dunker Duncker s. Johann
- Dunne, Margaretha, Mr Ringe Münster 16. Jh. II 130
- Duodecim apostoli, Altarpatr. II 87
- Glockenpatr. I 189
- Duodecim m. virg., Kapellenpatr. II 193
- Reliquie II 152
- Duplat, G. W., kurhannov. Ingenieur 1790 II 476
- Durandus s. Wilhelmus
- Durkop s. Eggehard
- Dusaes s. Gerburg, Gertrud
- v. Dusborg s. Jacob; Johann Ruiken; s. auch Doesburg, Duisburg

- Dusinck, Johann, Konv. Hardehausen, Pp. Brenkhausen 1516 I 150
v. Duzenberg s. Jacob
- E**
- Ebbinghof, Gut Ksp. Schöppingen 1178 I 491
Ebracht s. Christina
Ebele, Äbt. Gaukirche Paderborn 1319 II 299
Ebeler Ebbeler, Ebelen, Albert, Borken 1557 I 122
– Albert, R. Annental Coesfeld † 1615 I 196
– Hermann, Dech. Borken 1624/40 I 122
Ebergis s. Evergis
Eberhard s. Everhard
Eberhardsklausen (23 km nō Trier) Chorherren, Tochtergründung v. Böddecken I 107
Eberhardus, aus Beverungen, Gd. Brakel, Rüthen, Werne, Sup. Brunnen 1730/42 I 142, 157; II 312, 469
– aus Arnsberg, Gd. Werne 1784 II 469
– ON s. Hillen, Lamberti, Möller, Scharfeld
v. Eberstein s. Felicitas
Ebressen s. Heinrich
Ebs (Ebtm Salzburg) Pfarrei II 185
Eburward Everword, Stifter Freckenhorst † 863 I 315
Edelbrock s. auch Petit
Edeler Cleyge, Pp. Lemgo 1457/81 I 503
Edeler, Johann, Dech. Lübbecke 1534/50 I 550
– Jonas, P. St. Marien Minden 1591/1632 I 611
– Thomas, P. St. Marien Minden 1635/61 I 611
Edelheidis s. Adelheidis
Edelindis, Äbt. Welver o. J. II 456
Edelindis v. Neheim Neihem, Äbt. Welver 1410 II 456
Edelkind s. Kunegundis
v. Edelkirchen Edelenkirchen, Anna, Äbt. Herdecke 1542/53 I 404
– Johanna Maria Christina, ev. Äbt. Paradies 1760/61 II 267
– s. Anna, Margaretha
v. Edelnborn s. Gostie
Edmundus, aus Heddinghausen, Gd. Münster, Paderborn 1738/52 II 103, 245
Eduardus v. hl. Arnold, Pri. Leuchterhof 1727 I 516
– aus Steinheim, Gd. Coesfeld, Werl 1744/46 I 205; II 462
– ON s. Busenbaum, Lange auf der Eene, Schleifstelle 1547 I 298
v. Eerde, Familie I 592
Eva Dedinchem v. Vreden, Mr Blumental Beckum 1459/91 I 55f.
Evangelista, ON s. Bisping
Evanistus, ON s. Zurwischen
Evens, Agnes, Ob. Dorsten 1820/36 I 251
– Heinrich, Pp. Wormeln 1786/88 II 504
Evensperger, Everhard, Pp. Wormeln 1579 II 504
l'Eveque de la Casiere, Jean, Großmeister Malteserorden 1572/81 II 490
Everdes, Catharina, Mr Brede 1587 I 138
Everding, Franciscus, Cf. Vinnenberg † 1661 II 394
– Hermann, Pri. Klein-Burlo 1616/24 I 490
Everdissen, Mühle Kl. Lemgo 1322 I 502
Evergis Ebergis, Abt Lorsch, Bf Minden † 950 I 594
– Bf Paderborn 1160/78 I 390f.
Everhardus Eberhard, Evert, Prokurator Herzebrock 1229 I 445
– Domdech. Münster 1242? II 35
– Pp. St. Walburgis Soest 1258/64 II 359
– Pp. Marsberg 1263/71 I 577
– Pp. Elsey 1266/91 I 287
– Prokurator Herzebrock 1270/81 I 445
– Dech. St. Martini Münster 1298/1309 II 57
– Lector Paderborn 1440 II 233
– Pri. Abdinghof 1444 II 212
– s. auch Eberhardus
Everhardus Eberhard, Evert, v. Ahlen, Pp. Wiedenbrück 1287/90 II 478
– v. Altena, Pp. Alter Dom Münster 1354 II 48
– v. Altenbreckerfeld, Pp. St. Walburgis Soest 1488/99 II 359
– Bante, Dech. Wiedenbrück 1397/1426 II 478
– Bobbe, Lector Lippstadt 1496 I 540
– Boleken, Pri. Lippstadt 1328/38 I 540
– Brune, Dech. St. Mauritz 1323/42 II 44
– v. Büren, Pri. Dortmund 1330/35 I 266
– v. Diest, Bf Münster 1275/1301 I 41, 192, 371, 386
– v. der Domeburg, Ritter 1288 I 336
– Dume, Pri. Soest 1480/85 II 364
– v. Dumerdestorpe, Pp. Quernheim 1315/47 II 273
– v. Vechtorpe, Dompp., Pp. Alter Dom Münster 1352/56 II 34, 48
– v. Visbeck, Dech. Wiedenbrück 1317/56 II 478

- Vocke, Dech. St. Martini Münster o. J. II 58
- v. Volmestein, Pp. Soest 1196 II 352
- Vrydag, Pp. Cappenberg 1385/90 I 179
- Gallus, Pp. Kentrop 1294/98 I 483
- v. Haren, Vicar St. Johann bapt. Wiedenbrück 1430 II 488
- v. Hettterscheid, Ko. Borken 1364 I 125
- Kanne, P. Lemgo 1331/42 I 583
- Kehne, Terminar Minoriten Herford, Lemgo 1474 I 426
- Kerskorff Kirschorf, Pri. Bendage 1457/83 I 63, 66
- v. Lippstadt, Lector Lippstadt 1479 I 540
- II. v. der Mark, Gf 1277/1308 I 256, 322, 381, 480; II 326
- v. der Mark, Dompp., Pp. St. Ludgeri Münster 1339/47 II 34, 52
- v. der Mark, natürl. Sohn Gf Gerhards 1455 I 381
- v. Orsoy, Sermo capitularis I 65
- Puntrogge, Dech. St. Marien Bielefeld 1400 I 75
- Schurman, Pp. Herdecke 1497/1503 I 403
- v. Wattenseheid, Dech. St. Mauritz 1246 II 44
- v. Westrem, Weihbf Magdeburg, Köln, Pri. Dortmund 1348/1354 I 263, 266
- v. Zerssen Cersne, Dichter 1404 I 627
- v. Zutphen, Pri. Klein-Burlo 1490/93 I 490
- Everhump, Rosa, Mr Lütgendortmund 1749 I 558
- Everingus, ON s. Benning
- Everman, Beatus, Gd. Rheine 1769 II 293
- Gervasius, Gd. Geseke 1771 I 348
- Josephus, Gd. Warendorf 1672/78 II 249
- Everschutte s. Bertold
- Evers, Fanz, P. Lügde 1812 I 553
- Eversberg (5 km osö Meschede) Kirche I 584
- v. Eversberg s. Elisabeth
- v. Everstein, Gff I 300; II 501
- s. Adelheid, Hermann, Konrad, Ludwig, Otto
- Eversteinsche Fehde 1404/09 I 299f., 302; II 271, 380
- Everswinkel (16 km osö Münster) Kirche II 150
- Herk. s. Sigefridus
- Everwandt, Christophorus, Pri. Münster 1762/82 II 115
- Everwinus, Deutschordens-Ritter, Provisor Welinctorp 1245 II 68
- III. v. Bentheim-Steinfurt-Tecklenburg, Gf 1558/62 I 496
- ON s. Benning
- Everword s. Eburward
- v. Evessen s. Heinrich
- Effeln (17 km s Lippstadt) Pfarrei I 365
- v. Effer(e)n gen. Hall, Hans Wilhelm 1634 I 418
- Maria, Äbt. Keppel 1619/54 I 486
- Egbertus Ekbert, Eigbert, Bf Münster 1127/32 I 522; II 59f.
- Pp. St. Mauritz E. 11./A. 12. Jh. II 43
- Pp. Busdorf Paderborn 1155 II 222
- Pp. Liesborn o. J. I 528
- Pp. Elsey 1227 I 287
- Pp. St. Walburgis Soest 1238/39 II 359
- Pp. Küstelberg 1245 I 358
- Pp. Gaukirche Paderborn 1274/83 II 229
- Pp. Wiedenbrück 1286/98 II 478
- Pri. Abdinghof 1304 II 212
- Egbertus (Var. wie vor) v. der Asseburg s. Libert v. der Asseburg
- Goes, Dech. Enger 1378/87 I 293
- Hake, Dech. Asbeck 1389/1400 I 43
- v. Oldendorf, Dech. St. Marien Bielefeld 1374/95 I 75
- Penning, Pp. Schale 1409 II 323
- ON s. Marquering
- Egenolf, Florian, Gd. Attendorn 1792 50
- Egghardus Eghard, Hekehard, Abt Marienfeld 1185/91 I 566
- Pri. Quernheim 1280/82 II 273
- Kan. Vlotho, P. Valdorf 1447 II 398
- s. auch Ekkehardus
- Egghardus Durkop, Dompp., Dech. Minden 1489 I 604
- v. Eg(g)eren, Margaretha, Mr Marienberg Bocholt 1588/1603 I 97
- Eggerode (9 km ssw Burgsteinfurt) Ksp., Archidiakonat II 47
- Vikarie St. Johannis bapt. 1452 I 489
- Wallfahrt aus Horstmar I 473
- Schulze 1351 I 488
- Eggers, Franciscus, Gd. Hamm 1684 384
- Eggen, Heinrich, R. Münster 1723 II 94
- Egginck, Albert, Pri., Abt Abdinghof, Pater Gehrden 1586/1621 I 332; II 212f.
- Gerhard, Pp. Gaukirche Paderborn 1599/1606 II 229
- Eghardus. Egghardus
- Egidius s. Aegidius
- Egilbert s. Eilbertus
- Egilmarus, Bf Osnabrück 885/918 I 443

- (v.) Egmont s. Rainer
 Eheban, Aegidius, Gd. Soest 1657/58 II 369
 Ehingen (a. d. Donau) Klosterkirche, Altarbild I 212
 Ehrang (a. d. Kyll, b. Trier) Herk. s. Modestus
 Ehrenstein (Ksp. Asbach b. Neuwied) Kreuzherren, Pri. s. de Vreese
 Eibergen (25 km sw Enschede) Ksp. s. Rekken
 Eifel, Herkunftsgebiet I 48
 Eigenbrodt, NN, Oberförster 1810 I 580
 Eigessinck, Mechtild, Mr Marienberg Bochohl 1585/88 I 97
 Eikeloh (7 km sö Lippstadt) Prämonstratenser I 168, 170, 281–284; II 515, 517, 521
 Eich, NN, Cf. Rüthen 1768 II 315
 Eichholz (a. d. Ruhr, b. Arnsberg) II 443
 Eichlinghofen (b. Hörde) Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Zehnt I 183
 Eichrodt, Bernhard, R. Coesfeld 1670 I 209
 Eickel (5 km nw Bochum) Kirche II 281
 Eickel, Teil d. Pfarrei Blasheim I 548
 Eickel, Gerhard, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1595/1625 I 150
 v. Eickel, Elisabeth, Äbt. Oelinghausen 1626/34 II 171
 – Rudgera, Äbt. St. Walburgis Soest 1624/25 II 355, 359
 Eickeler, Ambrosius, Gd. Wiedenbrück 1955/58 II 487
 Eicken, NN, Maler Hildesheim 1776 I 323
 Eickenbusch, Catharina, Ob. Michaelskl. Paderborn 1862/87 II 260
 Eickenmeyer, Benvenutus, Gd. Attendorn 1751 I 49
 Eickhof (b. Herford) Herk. s. Simplicianus
 Eickholt, Hof Ksp. Werne I 177
 Eickholt, Gut Kl. Osterberg II 173
 Eickholt, Raimundus, Pri. Dortmund 1765/68 I 267
 Eickmeyer, Johann Heinrich, P. St. Marien Minden 1708/30 I 611
 Eickrodt, Anna Angela, Mr Schwesternhaus Ahlen 1712/20 I 35
 Eylä, Äbt. Liesborn o. J. I 528
 – Äbt. Herzbrock 12. Jh. ? I 446
 – Äbt. Borghorst o. J. I 118
 Eylberti Elberti s. Gottfried, Hermann
 Eilbertus Egilbert, Abt Abdinghof 1066/68 II 212
 – Bf Minden † 1080 I 601, 616, 620, 622f.
 – Prokurator Herzbrock 1248 I 44 5
 Eilebrecht, Liborius, P. Neuenheerse 1600/24 II 147
 Eilenberg, Bernardinus, Gd. Vreden, Recklinghausen 1714/20 II 283, 412
 Eilers, Aloisius, Gd. Rietberg 1946 II 302
 – Enno Wilhelm Immanuel, P. Lemgo 1910/14 I 504
 – Heinrich, R. Annental Coesfeld 17. Jh. ? I 196
 – Johann, Gd. Dorsten, Recklinghausen, Warendorf 1645/60 I 245; II 282, 429
 – Catharina, Schwester Rosental Münster 1630/65 II 125
 Eilert, Sebastianus, Gd. Warendorf 1726 II 429
 Eilversdorf s. Marienzell
 Eilika, Äbt. Freckenhorst 9./10. Jh. I 318
 – julica, Äbt. Herford 1047/49 I 409
 – Coelica, Äbt. Herford 1212/17 I 409
 Eilkers Jlking, Agnes, Mr Marienberg Bocholt 1641/50 I 97
 (v.) Eyll, Bonaventura, Gd. Rheine 1663/69 II 293
 – Johanna, Pri. Dortmund 1527/39 I 255
 – Metta, † 1645 I 592
 Einbeck, Stadt, Augustiner-Eremiten 1316 I 425, 428
 – Siechenhaus 1504 I 455
 – Superintendent s. Krapp, G.
 – Gegend II 304
 Eineken, Catharina, Mr Brede 1581/82 I 138
 Einecke (b. Soest) Zehnt (Eineckerholsen) II 266
 Einen (7 km wnW Warendorf) Ksp., Besitz Stift Metelen I 589
 – Pfarrarchiv, Hss. II 82
 Einhues -haus, Bruno, Prokurator Johanner Münster † 1538 II 74
 – Theodora, Äbt. Wormeln 1804/10 II 504
 – s. Renschen
 Eisbergen (5 km nw Rinteln) Besitz St. Martini Minden I 620
 Eisenach, Stadt I 299f., 351
 v. Eisengard, Anna Margaretha, Sup. Lötzharinger Münster 1666/72 II 112
 Eisenhoit, Anton, Künstler Warburg 1592 II 191, 352
 Eiserfeld (b. Siegen) Kapelle II 341
 Eisman, Agapitus, Gd. Dorsten, Recklinghausen, R. Lütgendortmund 1789/98 I 245, 557; II 283
 Eissen (b. Borgentreich) Hof Stift Schildesche II 330

- Eitel Friedrich v. Hohenzollern, Bf Osnabrück 1623/25 II 471, 483
- Eizo, Dompp. Paderborn 1016 II 198
- Ekkert s. Egbertus Ecberti, Kilian, Pri. Glindfeld 1551/62 I 362
- Ekkertiner, Familie I 315f., 441 f., 524
- Echtius, Placidus, Pri. Abdinghof 17. Jh. II 213
- Ekkehard Eck-, sächs. Edelherr M. 9. Jh. I 44 lf.
- Pb. um 1170 II 326
- Pp. Gehrden 1225/26 I 331
- Meister, Pri. Sächs. Dominikanerprovinz 1309 I 262; II 363
- Ekkehard v. Oldendorpe, Dompp., Pp. St. Johann Minden 1372/83 I 604, 628
- s. auch Eggehardus
- Eckendorf, Konrad, R. Domschule Paderborn, ev. P. Osnabrück † 1545 II 187
- v. Eckersten Exten s. Johann
- Eckhard, NN., Pb. Scheda † 1628 II 328
- Elbergen (8 km s Lingen) Pfarrei II 506
- Elberfeld(t), Clementine, Ob. Wiedenbrück 1796 II 482
- Ludovicus, Gd. Rietberg, Warendorf 1648/63 II 302, 429
- NN., Kan. St. Ludgeri Münster 1782 II 51
- Eiben, Bernhard, P. Lemgo 1548/50 I 503
- Elberus, Wennemar, Pp. Herdecke 1619/21 I 403
- El(e)bracht, Johann, Dech. Busdorf Paderborn 1606/07 II 223
- Eldagsen Elgadessen (21 km onö Hameln) Kl. Mariental I 136, 238, 435, 506
- R. s. Johann Loef
- Eldering, Jan, Rentmeister Glane 1807 I 354
- Electus, aus Münster, Gd. Coesfeld, Werl 1649/56 I 205; II 462
- ON s. Averdunk
- v. Elen, Anna, Mr Marienbrink Coesfeld 1565/69 I 198
- s. Dietrich, Gottschalk, Johann, Konrad, Philipp
- Elendenbruderschaften II 188, 227f.
- v. Elersen s. Konrad
- Eleutherius, aus Neuhaus, Gd. Brakel, Werl 1693/96 I 141; II 462
- Minorit Brilon 1772/82 I 154
- v. Elfenhusen s. Gertrud
- Elverdissen (s Herford) Schulgemeinde 1827 I 424
- v. Elverfeld, Anna, Äbt. Clarenberg 1572/76 I 184
- Anna, Äbt. Clarenberg 1611/27 I 182, 184
- Elisabeth Wilhelmina Maria, Äbt. Herdecke 1699/1717 I 404
- Maximilian Friedrich, Domherr Paderborn, Landrat Unterwald. Kreis, Unterpräfekt † 1831 II 180
- Werner August, Pp. Busdorf Paderborn 1790/1810 II 223
- Wilhelm, Pp. St. Ludgeri Münster, Bekum, Borken 1570/88 I 53, 122; II 52
- Wilhelm, Pp. St. Mauritz 1622/25 II 44
- Elfes, Cornelius, Pri. Dortmund 1801/103 I 255
- Elftausend Jungfrauen s. Undecim m. virg.
- Elftausend Märtyrers. Undecim m. man.
- Elies, Johann, Cf. Welver 1524/50 II 455f.
- Eligius, hl. Loyen, Altarpatr. I 259, 277
- Armenhauspatr. I 509
- ON s. Ewers
- Elika s. Helika
- Elisabeth, hl., Kirchenpatr. I 601; II 308, 311, 525
- Kapellenpatr. II 193, 198, 445
- Altarpatr. I 193, 196, 312, 383, 602, 621; II 368
- Reliquien II 152
- Statuen I 43; II 455, 486
- Elisabeth Elsebe, Eisehe, Lisbeth, Lisa, Bela, Ilse, Ilsche, Pri. Liesborn o. J. I 528
- Äbt. Essen, Vreden, Köln Maria im Kapitol 1183/1214 II 404, 408
- Gem. Gf Heinrichs v. Oldenburg 1252 II 398
- Äbt. Himmelpforten 1269/70 I 451
- Pri. Paradies 1279/83 II 267
- Äbt. Vinnenberg 1282 II 395
- Äbt. Holthausen 1297 I 469
- Äbt. Wormeln 1308/09 II 504
- Äbt. Leeden 1315 I 498
- Äbt. Levern 1335 I 521
- Pri. Dortmund 1336/37 I 255
- Dec. Schildesche 1351 II 334
- Äbt. Gaukirche Paderborn 1352/62 II 229
- Äbt. Brenkhausen 1359 I 150
- Pri. Glindfeld 1371 I 358
- Pri. Dortmund 1391 I 255
- Dec. Neuenheerse 1401 II 147
- Äbt. Holthausen 1404 I 469
- Äbt. Hohenholte 1458 I 469
- Mr Unna 1625 II 382, 384
- Elisabeth (Var. wie vor) v. Ahlen, Pri. Langenhorst 1331 I 494
- v. Bardeleben, Äbt. Vlotho 1400 II 399
- v. Bare, Äbt. Vreden 1349/55 II 408

- Bevermans, Pri. Lemgo 1466/80 I 504
- v. Bentheim, Äbt. Freckenhorst 1324/27 I 318
- v. Bentheim, Äbt. Neuenheerse 1339/65 II 146
- v. dem Berge, Äbt. Herford 1361/74 I 409
- Brinkink, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1336 I 193
- v. Broich, gewählte Äbt. Borghorst 1384 I 118
- v. Büren, Äbt. Clarenberg 1390/92 I 184
- v. Büren, Dec. Asbeck 1439 I 43
- Buckes, Mr Detmold, Lemgo 1459/60 I 240, 508
- Bullen, Äbt. Wormeln 1457/65 II 504
- v. Dorstadt, Äbt. Neuenheerse 1477/84 II 146
- Droste zu Lüdinghausen, Äbt. Marienborn Coesfeld 1260/75 I 193
- Düvels, Dec. Neuenheerse 1441/63 II 147
- v. Eversberg, Äbt. Elsey 1414 I 288
- v. Erbach-Reichenberg, Äbt. Borghorst 1452/95 I 118
- v. den Verste, Äbt. Marienborn Coesfeld 1385 I 191
- v. Vorst, Äbt. Vreden 1391/1404 II 408
- Vorweck, Mr Kamen 1470/87 I 478
- v. Fremersen, Äbt. Willebadessen 1469/73 II 494, 500
- v. Galen, Äbt. Fröndenberg 1499/1501 I 323
- v. Gembeke, Äbt. St. Walburgis Soest 1392/1400 II 359
- v. Gysenberg, Äbt. Gevelsberg 1399 I 353
- Goltsmedes, Meistersehe Nordenspital 1487/1517 I 387
- v. Havixbeck, Äbt. Vinnenberg 1332/54 II 395
- v. Hagen, Pri. Dortmund 1355/61 I 255
- v. Hameren, Pri. Asbeck 1364 I 43
- v. Hamm?, Äbt. Welver 1321 II 456
- Harkotter, Meistersehe Nordenspital 1487 I 387
- Hartwighinc, Begine Lippstadt 1316 I 546
- v. Hattorpe, Pri. Oelinghausen 1384/1419 II 141
- v. Hemerde gen. v. Vaeleko, Äbt. Kentrop 1447/79 I 483
- v. Herringen, Meistersehe Schwesternhaus Soest 1472/92 II 371
- des Hertes, Äbt. Flaesheim 1425/42 I 313
- v. Hilverdingsen Hivertinchusen, Äbt. Vlotho 1423 II 399
- Hoetinch, Mr Weißes Stift Bocholt 1456/86 I 91
- v. Horne, Äbt. Gravenhorst 1342/45 I 374
- v. Horst, Pri. Dortmund 1281 I 255
- Katemans Kotmans, Pri. Lemgo 1484/99 I 504
- v. Katzenelnbogen, Äbt. Nottuln 1332/58 II 157
- v. der Kemnade, Äbt. Clarenberg 1484/94 I 184
- v. Kleve, Gem. Konrads v. der Mark, Nonne Hörde, Äbt. Clarenberg 1344/61 I 182ff., 256
- Knypes, Mr Detmold, Lemgo 14 5 7 I 240, 508
- Kolbe v. Wilnsdorf, Äbt. Keppel 1457/85 I 486
- Korff, Äbt. Herzebrock 1380/1426 I 446
- v. der Lake, Äbt. St. Walburgis Soest I 332/39 II 359
- v. Langenol, Äbt. Holthausen 1475/81 I 469
- Lesemans, Mr Lemgo 1491/93 I 508
- v. Limburg, Äbt. Freckenhorst 1303/21 I 318
- v. Lünen, Jungfer Paradies 1363 II 265
- v. Lünen, Pri. Langenhorst 1437/72 I 494
- Tochter † Johann v. Medebach, Soest 1332 II 418
- v. Menden, Pri. Dortmund 1291/96 255
- Nagel, Äbt. Gehrden 1464/74 I 332
- Nagel, Pri. Lippstadt 1478/93 I 536
- v. Overberg, Pri. Dortmund 1382/88 I 255
- Oldenberg, Mr Rosental Münster 1487 II 126
- Pentlings, Äbt. Welver 1347/58 II 456
- Plenke, Begine Werl 1453 II 464
- Redelking, Ob. Störmede 1483/1518 II 378
- v. Rheine Rene, Äbt. Gravenhorst 1355/76 I 374
- Rode v. Wilnsdorf, Äbt. Keppel 1495/1517 1486
- Schulten, Pri. Dortmund 1393/95 I 255
- Schürman, Äbt. Herdecke 1422/46 I
- Smedes, Mr Lüttgendortmund 1496/97 I 557 403f.
- v. Solms, Äbt. Nottuln 1360/1419 II 157
- v. Solms, Dec. Asbeck 1407 I 43

- v. Stiepel, Pri. Dortmund 1407 I 255
- v. der Streithorst, Äbt. Gravenhorst 1422 I 374
- Sutmersen, Pri. Lemgo 1446/60 I 504
- Tork, Äbt. Fröndenberg 1484/93 I 323
- Totter, Mr Rosental Münster *E. 15. Jh.* II 126
- Wegansen, Äbt. Herzebrock 1355/80 I 446
- v. Werdighausen, Begine Marsberg 1481 I 582
- Westphal, Äbt. St. Marien Minden 1367/95 I 612
- v. Westwick, Äbt. Kentrop 1405/10 I 483
- v. Westwick, Äbt. Kentrop 1423/45 I 483
- v. Wickede, Äbt. Fröndenberg 1351/64 I 323
- Wilkens, Äbt. Falkenhagen 1407 I 301
- v. Wulfen, Äbt. Leeden 1361 I 498
- Elisabetherinnen s. Münster, Clemensschwestern
- Elise Albertine v. Anhalt-Dessau, Äbt. Herford 1680/86 I 409
- Eliseus, ON s. Füller
- Ellbracht, Salesius, Gd. Vreden, Warendorf 1753/68 II 413, 429
- Ellendorf, Bernardinus, Gd. Dorsten, Paderborn, Wiedenbrück 1855/65 I 245; II 255, 487
- Emericus, Gd. Wiedenbrück, Prä. Stockkämpfen 1756/69 II 375, 487
- Celsus, Cf. St. Annae Coesfeld 1750/53 I 202
- Wil(li)fridus, Gd. Rietberg, Wiedenbrück, Prä. Gemen, Cf. Coesfeld 1750/67 I 202, 338; II 302, 487
- v. Ellerbeck s. Degenhard
- Ellering, Azarius, Gd. Borken, Coesfeld, Rütten, Werne, Münster 1777/95 I 131, 205; II 103, 312, 469
- Ellers, Benignus, Gd. Warendorf 1728 II 429
- Chlodwigus, Gd. Warendorf 1958 II 430
- Ellewick, Bs. Ksp. Vreden, Kapelle II 407
- Ellies, Heinrich, Pri. Dortmund 1623 I 266
- Ellinger, Seraphinus, Minorit Brilon 1772/82 I 154
- v. Elmendorf, Christoph Andreas Anton, zu Füchtel, Domdech., Pp. Busdorf Paderborn 1761/79 II 197, 199, 223
- Elmeringhauser Mühle, Paderborn II 194
- v. Elmeringhausen s. Konrad
- Elperding, dompropsteil. münst. Amt II 28
- Elphenhus s. Catharina
- Elrebroke, Hof Ksp. Seppenrade 1243 I 192
- Elsey (8 km ö Hagen) Prämonstratenserinnen I 285–288, 352; II 247, 326, 511, 515, 517, 520f., 528
- Elsen (4 km wnw Paderborn) Seelsorge I 347
- Kleehof d. Domkapitels Paderborn II 194
- Herk. s. Conradus
- v. Elsen Elze, Franz, Ritter 1582 II 165
- Johanna, Pri. Lippstadt 1546/61 I 536
- Johanna, Pri. Lippstadt 1584/1621 I 536
- Elshof, Johann, Pri. Weddern 1507/31 II 436
- Elsoffbach (b. Berleburg) I 158
- Elspe (26 km ssw Meschede) Kirche I 46
- Besuch Ks. Ottos III. 1000 II 162
- Wallfahrt nach Werl II 460
- v. Elspe s. Vogt v. Elspe
- Elte (7 km sö Rheine) Pfarrei II 291
- Elten (4 km nw Emmerich) Stift II 403
- Äbt. s. Agnes v. Limburg-Styrum, Anna Juliana v. Manderscheid-Blankenheim, Margaretha v. Manderscheid-Blankenheim, Maria Eugenia v. Manderscheid-Blankenheim, Maria Franziska v. Manderscheid-Blankenheim, Maria Josepha v. Salm-Reifferscheid, Maria Sophia v. Manderscheid-Blankenheim, Maria Walburgis Truchseß von Zeil-Wurzach; v. Wied
- v. Eltz, Hugo Franz Karl, Dompp. Minden 1736/79 I 604
- Maria Francisca Agnes, Dec., Ppin Neuheerse 1667/1721 II 146f.
- Elzearius, aus Paderborn, Gd. Brakel, Paderborn, Werl 1658/68 I 141; II 245, 462
- ON s. Kerkhoff, Lauer, Scheiffer, Schulte, Tenbrock
- Embsmann, Amantius, Gd. Geseke 1762 I 348
- Johannes, Cf. Vinnenberg 1626/29 II 394
- Emerentia Selbviert, hl., Statue I 603
- Emericus, Abt. Grafschaft 1693 II 309
- ON s. Ellendorf, Hertwig
- v. dem Emeshuse s. Kunegundis
- Emhildis, Äbt. Meschede 9. Jh. I 586
- Emil Friedrich Gf. v. Bentheim-Tecklenburg 1808 I 286
- Emilia Charlotte v. Bentheim-Tecklenburg, Äbt. Leeden 1674/1713 I 498
- Emlichheim (24 km nw Nordhorn) Einkünfte Johanniter Burgsteinfurt I 163

- Emma, Äbt. Schildesche 939/74 II 334
 Emmeranus, ON s. Köster
 Emmerich, Stadt, Schwesternhaus 1427 I 197
 – Gymnasium, Prof. s. Sittard, G.
 – Herk. s. Gerhard
 Emmerich, Anna Catharina, Nonne Agnetenberg Dülmen 1774/1824 I 280
 – s. Wilhelm v. der Molen gen. Emmerich v. Emmerichhusen s. Gertrud
 Emmericus, ON s. Emericus
 Emnichen s. Volker
 v. der Empel, Margaretha, Mr Weißes Stift Bocholt 1525/68 I 91
 Empte (b. Dülmen) Burg 1588 II 434
 Ems, Fluß, Fischerei I 186; II 34, 298
 – Mühlen I 188, 445
 – Steindamm b. Rheine 1550 I 64
 Emsbüren (15 km nw Rheine) Ksp. Besitz Stift Metelen I 590
 – Term. Minoriten Zwillbrock II 507
 Emsdetten (13 km ssö Rheine) Besitz Edelherren v. Wettringen 1178 I 491
 – Besitz Stift Metelen I 590
 – Zehnt Kl. Marienfeld I 562
 – Güter II 51
 Emskampkotten, Bs. Schale II 322
 Emsman s. Embsman
 Ende (Kirchende, 2 km nw Herdecke) Term. Minoriten Dortmund I 259
 van Ende, Johann, Gd. Recklinghausen, Rietberg, Cf. Kamen 1679/96 I 478; II 283, 302
 Endorfer Mark (14 km nö Plettenberg) I 156
 Endtenbrock, Johann, Pri. Warburg 1602 II 425
 Enemuden s. Heinrich
 v. Enenhus de sola domo s. Georg
 Engel, hll. s. Angeli
 Engel Angela Kerckerinck, Äbt. St. Aegidii Münster 1451/65 II 67
 Engel, Crescentius, Prä. Brunnen 1797 I 157
 – Nicolaus, Pp. Oelinghausen 1678/97 II 169, 171
 – s. Albert
 Engelberg, Robert, Pri. Marienborn Coesfeld † 1719 I 193
 Engelbert, Dompp. Münster 1101? I 43
 – Pp. Varlar 1129 II 388
 – Pp. Alter Dom Münster 1129/38 II 48
 – Pp. St. Mauritz 1142/69 II 43
 – Domdech. Münster 1173/178 II 35
 – Abt Liesborn 1190/198 I 528
 – Dech. St. Mauritz 1232 II 44
 – Pp. Marsberg 1316/122 I 577
 – Pp. Roden 1332 II 303
 – Dech. Langenhorst 1344 I 494
 – Pp. Elsey 2. H. 14. Jb. I 287
 Engelbert v. Berg, Eb. Köln † 1225 I 69, 285f., 300, 320, 350–353, 356ff., 405, 496; II 165f., 170, 325f., 354, 356
 – v. Düren, apostol. Legat 1456 II 316
 – v. Vittinghoff, Pp. Marsberg 1348 577
 – Fransoys, Pp. St. Mauritz 1354/69 II 43
 – v. Gemen, Edelherr 1270/80 I 123
 – Hudepol, Dech. Asbeck 1368/87 I 43
 – v. Isenberg, Bf Osnabrück 1224/26 u. 1239/50 II 470
 – Crevet, Ko. Münster, Landko. 1444/52 II 71
 – v. Leyen, Pp. St. Walburgis Soest 1359/82 II 359
 – v. Leyssen gen. Krevet, Ko. Brackel, Mülheim 1426 I 134, 641
 – v. der Mark, Gf 1270 I 371, 480f.
 – v. Nassau-Dillenburg, Dompp. Münster 1404/21 II 34
 – v. Tecklenburg, Dompp. Münster 1295/1301 II 34
 – Terra, Dech. Freckenhorst 1402 I 317
 – v. der Wiek, Konv. Böddecken, Dichter † 1495 I 107
 – s. auch Ingelbert
 Engelbertus, aus Overath, Gd. Werne 1899 II 469
 – ON s. Pauck
 v. Engelborstel s. Bruning
 Engelbracht -brecht, Joachim Christoph, Dech. St. Marien Bielefeld 1657/85 I 75
 – Johann Christoph, Dech. St. Marien Bielefeld 1689/90 I 75
 Engelen, Heinrich, Bürger Paderborn 1658 II 250
 – Ludovicus, Gd. Münster, Cf. Klarissen Münster 1695/1714 II 97, 108
 – s. Albert
 Engeler, Conrad, Cf. Rengering 1774/78 II 289
 Engelhard(t), Honorius, Gd. Borken 1800 I 131
 – Norbert, Pp. Wedinghausen 1710/81 II 444
 – NN., Pri. Drolshagen 1743 I 275
 – s. Hermann
 Engelhardus, Pp. Gehrden 1325 I 332
 – ON s. Hilling
 Engelken, NN., Pri. Galilaea 1779 I 326
 Engels, Hermann, Pp. Rumbeck 1785/1804 II 317, 320
 – Hilarius, Gd. Rietberg 1639 II 302

- v. Engelsheim s. Dietrich
 Enger (8 km nw Herford) Stift I 288–294;
 II 331, 510, 518, 520, 525, 527f.
 – Kirche, Kaplan s. Müsing
 – Timpenfest I 407
 Engern Angaria, Landdekanat 1101 I 365,
 584
 v. Engern s. Dietrich
 England, Kg s. Georg III.
 – emigrierte französ. Trappisten um 1800
 I 270
 Englert, Franciscus, Pri. Barmherzige
 Brüder Münster 1731/33 II 120
 Enkinck, Gerhard, Pri. Liesborn 1656/74
 I 528
 Ennest (a. d. Olpe, b. Förde) Filialkirche
 Attendorn 1822 I 46
 – Hof II 325
 Ennigerloh (8 km n Beckum) Kirche I 316,
 333f.
 – Ksp., Archidiakon II 55
 – Pfarrarchiv, Hss. II 82
 v. Ennigloh s. Johann
 Enolt, Elsken, Mr Lütgendortmund 16. Jh.
 I 557
 v. Ense, Anna, Äbt. Holthausen 1543/46
 I 469
 – Anna Ursula, Ob. Paderborn 1698 II 249
 Enshoff, Felix, Gd. Hamm, Paderborn
 1783/96 I 384; II 251, 255
 Enschede, Ksp., Einkünfte Klein-Burlo 488
 – Besitz Stift Metelen I 589
 – Herk. s. Cornelius
 v. Enschede s. Dietrich
 Entgens, Johann, Gd. Bocholt 17 36 I 101
 Entrammes s. Port-du-Salut
 Entrup (unbekannte Lage) Wallfahrt nach
 Werl II 460
 Entrup (18 km wnw Höxter) Walkmühle
 I 506f.
 – schwalenberg. Güter I 569
 v. Entzen, Johann Georg, Dech. Höxter
 1601/06 I 457
 Enxberding, Maria, Ob. Vreden vor 1700
 II 414
 Epe (12 km nnö Ahaus) Ksp., Besitz Stift
 Metelen I 589
 – Jesuitenmission 1633 I 354
 v. Epinkhausen, Margaretha, Äbt. Marien-
 born Coesfeld † 1602 I 193
 Epiphanius, hl., Reliquie I 513
 Epiphanius, aus Paderborn, Gd. Pader-
 born, Werl 1782/1800 II 245, 462
 – ON s. Molleck
 Epman, NN, Ogb. Essen 1804 I 516
 Eppe (8 km sw Korbach) Pfarrei I 360
 Epping, Dionysius, Gd. Warendorf
 1849/62 II 430
 – s. Walburgis, Wulfhard
 Erasmus, hl., Kapellenpatr. II 422
 – Altarpatr. I 277; II 74
 – Reliquien I 106; II 472
 – Prozession II 236
 – s. auch Paulus et Erasmus
 – ON s. Appelfelt, Baumeister, Köster
 v. Erbach s. Maria Schenkin v. Erbach
 v. Erbach-Reichenberg s. Elisabeth
 Erdagus, Pp. St. Mauritz 1206/32 II 43
 Erdbeben 1768 I 425
 Erdburgshof, Villikation Cappenberg
 I 174
 Erdtman, Heinrich, Benefiziat Neuenheer-
 se um 1800 II 14 2
 Erembertus Stoveren, Pri. Dortmund 1460
 I 236f., 266
 Erembrachtes s. Margaretha
 Erenfridus, Dech. Höxter 1333 I 457
 – Abt Marienfeld 1397/1401 I 566
 Eresburg (Obermarsberg) Kapelle 785
 I 575
 – s. auch Marsberg
 v. Ervete s. Erwitte
 Erfurt, Universität I 455, 583; II 473
 – Rektor s. Heinrich v. Haxthausen
 – Prof. s. Heinrich Totting
 – Stadt, Gig. s. König
 Erhardus, aus Hövel, Gd. Werne 1952
 II 469
 – ON s. Altparth
 Erich v. Braunschweig-Grubenhagen, Bf
 Osnabrück, Paderborn 1508/32 I 431;
 II 187, 231, 269, 274, 477
 – v. Hoya, Domp. Minden 1434/38
 I 604
 – v. Hoya, Prätendent Btm Münster
 1450/52 II 75
 Ericus Erich, Pp. Cappenberg 1273/75
 I 179
 – ON s. Lamberti
 Eritz, Anna, Ob. Clemensschwester
 Münster 1830/43 II 123
 Erkanbertus, Bf Minden † 830 I 594
 – Erkanbald, Abt Corvey 1107/28 I 215,
 218f., 221, 572
 Erkeln (5 km sö Brakel) Primissariat
 I 140
 v. Erkeln s. Heinrich
 Erckens, Adolphus, Pri. Münster 1755/60
 II 115
 Erkonradus, Diakon Le Mans, Verf. Trans-
 latio Sti. Liborii I 102; II 176, 185
 Ermelen s. Mechtildis

- Ermengardis Ermgard, Irmgard, Äbt. St. Aegidii Münster 1201/17 II 67
 – Äbt. Falkenhagen 1289 I 301
 – Äbt. Herford 1316 I 438
 – Gem. Heinrichs II. v. Arnsberg um 1330? II 443
 – Ob. Schwesternhaus Bielefeld 1503/04 I 83
 Ermgardis (Var. wie vor) v. Bevern 1344 II 136
 – v. Berg, Gem. Eberhards v. der Mark † 1293 I 322
 – Bozevorde, Äbt. Hohenholte 1426/38 I 466
 – (v. Büren), Äbt. Böddecken 1278/1303 I 104
 – v. Galen, Äbt. Himmelpforten um 1450 I 451
 – v. Helbecke Heidelberg, Pri. Lemgo 1305/107 I 504
 – v. der Maisburg, Äbt. Neuenheerse 1334 II 146
 – v. der Mark, Gem. Ottos zur Lippe † nach 1362 I 503
 – v. Rietberg, Äbt. Metelen, Vreden 1564/79 I 593; II 404, 408
 – Schekels, Mr Wiedenbrück 1473 II 482
 – v. Schwalenberg, Äbt. Neuenheerse 1261/1305 II 137, 160
 – v. Solms, Äbt. Borghorst, Neuenheerse, Nottuln 1418/152 I 114f., 118; II 140, 146
 – v. Spiegelberg, Äbt. Neuenheerse 1442/50 II 146
 – v. Wittgenstein, Äbt. Herford 1290/1316/1409
 Ermwardus, Pp. Clarholz 1146/84 I 189
 v. Ermwordessen s. Gertrudis
 Ernestina Eleonora Antonia v. NassauSiegen, Ursulinin 1657/75 II 344
 Ernestina Claudia Margaretha v. Nassau, Äbt. Keppel 1654 I 486
 Ernestina Leopoldina v. Hohenlohe-Bartenstein, Ww Franz Hugo Ferdinand Gereon v. Nassau-Siegen 1742 II 345
 Ernestus Ernst, Abt St. Mauritiz Minden *M. 13. Jh.* I 618
 – Procurator Herzebrock 1344 I 445
 – Pri. Augustiner-Eremiten Herford 1352 I 428
 – Cf. St. Marien Minden 1379 I 611
 – ON s. Eulenberg, Rüberg, Wolterman
 Ernestus Ernst Hg in Bayern, Kf Köln, Bf Münster 1585/1612 I 93, 481; II 30, 89, 159, 163
 – v. Bevern, Ko. Burgsteinfurt, Herford 1457/63 I 166, 420
 – v. Braunschweig, Hg 1336 I 149
 – v. Braunschweig, Abt Corvey 1369/70 I 222
 – v. Mansfeld, Gf 1627 I 492
 Ernst August v. Holstein, Domherr Paderborn 1675/80 II 183
 Ernst Christoph v. Ostfriesland-Rietberg 1625/40 II 297, 301
 Ernst Wilhelm v. Bentheim-Steinfurt 1666 I 63; II 90, 92
 Ernst, Anna, Ob. Rütten 1731 II 306f.
 – Johann, Gd. Attendorn 1710 I 49
 – Nicolaus, Gd. Attendorn 1725 I 49
 Erpen (21 km sö Osnabrück) Herforder Rechte I 406
 Erpenbeck, Anton, Domprediger Paderborn, Benefiziat Neuenheerse 1751/1831 II 141
 – Johann, Dech. Borken 1869/1912 I 122
 Erpernborg (nö Büren) Haus, Seelsorge I 347
 – Reste Böddeker Archiv I 107
 Erpesmolen (Ksp. Schöppingen) Mühle II 34
 Erpho, Dompp., Bf Münster 1085/97 I 315; II 29, 34, 39f., 43
 Erphokapelle (St. Mauritiz 6. Münster) II 40, 43
 Erphokreuz, St. Mauritiz II 40, 43
 Erpo, Dech. Soest 1224/34 II 352 an der Erschebeke, Mühle Schwesternhaus Lügde 1491 I 552
 Ertman, Ertwin, Osnabrück † 1615 II 478
 Ertwin Ertman, Osnabrücker Chronist 1430/1505 II 269
 Erwitte, Pfarrei I 283; II 348f.
 – Kirche, Kanzel 1682 I 212
 – Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
 – Sammelgebiet Franziskaner Rietberg II 301
 – Ksp., Besitz Kl. Benninghausen I 60
 – Gericht, Richter s. Kreilman
 v. Erwitte Ervete, Familie I 37
 – Elisabeth, Äbt. Welter 1498/1504 II 456
 – Elisabeth, Pri. Lippstadt 1531/46 I 536
 – Ferdinand, Pri. Corvey 1666/69 I 222
 – Margaretha, Äbt. Cappel 1571/88 I 179
 – s. Anna, Johann, Petronella
 v. Erwitzen s. Gottfried
 Erzbruderschaft zum Hl. Kreuz, Köln 1617 II 166
 – vom Hl. Rosenkranz II 114
 – SS Trinitatis II 87
 – der hl. Fünf Wunden II 77
 Esbeck (3 km ö Lippstadt) Kirche II 349

- Seelsorge I 347
- Term. Minoriten Soest II 368
- (v.) Esbeck s. Themmo
- Esiko Edsiko, Pp. Busdorf Paderborn
1051/68 II 222
- Pp. Busdorf Paderborn 1128/42 II 222
- v. Esch, Sophia, Äbt. Flaesheim 1791/1808
I 313
- v. Eschede, Gerhard, Pp. Varlar 1568/91
II 388
- Johanna, Äbt. Marienborn Coesfeld †
1589 I 193
- Joseph Wilhelm, zu Tubbergen, Pp. Var-
lar 1761/1801 II 388f.
- Eschenbrecher -brender, Franciscus, Pri.
Paradies 1718/29 II 267
- v. Eschenlohe NN, Ko. Borken 1777
I 125
- Escherde (8 km w Hildesheim) Kl. I 328f.,
571
- Herk. s. Illuminatus
- v. Esleben Essleben, Anna, Äbt. Brenkhau-
sen 1578/96 I 151
- Christoph Friedrich, Pp. Marsberg
1608/18 I 577
- Eslohe (14 km sw Meschede) Kirche I 584
- Altar II 3 I 1
- v. Ess, Leander, Konv. Marienmün-
ster, Prof. Kathol. Theologie Marburg
1172/1847 I 571
- v. Essel, R., Stecher 1669 II 442
- Esselbrügge, A., Lithograph 1842 II 154
- Esseling, Alfriede, Ob. Klarissen Vreden
1812 II 415
- Essen, Reichsstift I 114, 117, 406; II 162f.,
182, 403
- Äbt. s. Beatrix v. Spaur, Margaretha v.
Beichlingen, Elisabeth, v. den Bergh, v.
Sayn
- Münsterkirche II 406
- Stadt, kath. Seelsorge I 263
- Kapuziner II 458
- Lotharingerkl. 1652 II 11 Of.
- Term. Dominikaner Dortmund I 265
- Ogb. s. Epman
- Herk. I 556; s. Angelicus, Angelus, Ge-
rhardinus, Candidus
- v. Essen, Hermann, Gig. 1594 II 63
- s. Johann, Konrad
- Essenbrück, Johann Georg, Prediger Lee-
den 1701/10 I 498
- v. Essenkusen s. Heinrich v. Essinghausen
- Essentho (3 km n Marsberg) kath. Seel-
sorge I 580
- Kirche I 581
- Glocke aus Dalheim 1803 I 232
- Esser(s), Johann Hubert Theodor, R. Stör-
mede 1764 II 378
- Theodor, Pri. Ewig 1783/86 I 298
- Wilhelm, Pri. Dortmund, Pp. Eikeloh
1719/24 I 254, 284
- Essing Essinck, Bernhard, R. Blumental
Beckum 1561/1603 I 56
- Jodocus, Pri. Warburg 1675/78 II 425
- v. Essinghausen s. Heinrich
- v. Esschere s. Arnold
- Essling, Christoph, Pp. Rumbek 1765/88
II 320
- Esterwegen (19 km sö Papenburg) Kom-
mende I 164
- Estinghausen, Bernhard, Abt Marienfeld
1756/69 I 567
- Ferdinand, Pri. Liesborn 1751/57 I 528
- v. Estland s. Dietrich
- Etherius, ON s. Rebbeken
- v. Ethsenkampe s. Johann
- Etival (Dep. Vosges, an der Valdange bei
Senones) s. Hugo; Paul
- Ettelman s. Konrad
- Etteln (18 km s Paderborn) Kirche, Primis-
sariat I 107
- Archidiakonat II 184
- Fest Kreuzerhöhung II 251
- Mühlen II 194
- Zehntscheuer Domkapitel Paderborn
II 194
- v. Etteln Etelen s. Albero, Bertold
- v. Etzbach, Ferdinand, Pp. Varlar 1758/66
II 389
- Eugen III., Papst 1145/53 I 186
- Eugen IV., Papst 1431/47 I 120, 197; II 81f.,
172, 181
- Kaplan s. Johann Walling
- Eugenius, ON s. Hölscher
- Eucharius, hl., Reliquie I 90
- ON s. Meyer
- Eulalia, hl., Altarpatr. I 602
- Eulenberg, Ernest, Pp. Benninghausen
1761/64 I 62
- Eulogius, ON s. Heddergott
- Eustachius, hl., Altarpatr. II 48
- Reliquie II 330
- Eustachius, aus Voremberg, Gd. Brakel,
Paderborn, Werl, Werne 1705/16 I 142;
II 245, 462, 469
- Eustatius, Pp. Wedinghausen 1267/71 II 443
- Euthymius, ON s. Moll
- Ewald, Elisabeth, Mr Lütgendortmund
1571/77 I 557
- Ewaldus d. Schwarze, hl., Reliquie II 330
- Ewaldus, aus Ahaus, Gd. Werne 1946 II 469
- ON s. Böcker, Niederhofer, Zinziger

- Eusebius, ON s. Soukup
 Ewers, Eligius, Gd. Wiedenbrück 1933 II 487
 Ewig (heute Ewich b. Attendorn) Augustiner-Chorherren I 47, 107, **294–299**; II 276, 307, 376f., 381, 514, 517, 522, 525, 531
 v. Ewig s. Gottfried
 v. Exten s. Johann v. Eckersten
 v. Exter, Anna Catharina, Äbt. Brenkhausen 1668/95 I 151
 Externsteine (b. Horn) Besitz Abdinghof II 209
 Exuperius, hl., Altarpatr. I 527
 – Reliquie II 43
 Ezechias, aus Büren, Gd. Borken, Paderborn, Werl 1717/32 I 131; II 245, 462
 Ezzonen, Besitz II 162
- F, V**
- Vaassen, Johann Edmund, Pri. Ewig 1797/1802 I 298
 Fabary, Johann Heinrich, Maler *vor* 1712 II 191
 Faber, Aloisius, Pri. Weddern 1790/1804 II 436
 – Georg, Arzt Darmstadt 1632 I 520
 – Johann, Abt Marienfeld 1553/58 I 566
 – s. Johann
 Fabianus, hl., Stiftspatr. I 51; II 526
 – Altarpatr. I 53, 265, 527, 602
 Fabianus et Sebastianus, hll., Kirchenpatr. I 285
 – Bruderschaft I 286f.
 Fabianus, ON s. Hessius
 Fabius, aus Nottuln, Gd. Werl, Werne 1748/58 II 462, 469
 Fabri, Anna Sophia Apollonia Theodora, Mr Rosental Münster 1757/89 II 126
 – Johann, Gd. Attendorn 1649 I 49
 – s. Andreas, Heinrich, Johann; v. Mengeden. Fabri; Schmidt Smit
 Fabritius -cius Bruno, Abt Abdinghof 1579/82 II 208, 210, 212
 – Georg, Geistlicher St. Walburgis Soest 1642/44 II 359
 – Hermann, Pri. Drolshagen 1624 I 274
 – Johann, Dech. Alter Dom Münster 1664/86 II 49
 – Johanna Margaretha, Pri. Dortmund 1694 I 255
 – Karl, Maler 1655/66 I 109, 137, 231, 330, 393, 440, 456, 468; II 143, 191, 222, 498f., 503
 – Matthaeus, Pri. Osterberg, Provinzial 1618 II 173ff.
 Vaeck s. Gerhard
 v. Vaeleko s. Elisabeth v. Hemmerde
 Vaerstman, Heinrich, Pp. Herdecke 1576/82 I 403
 Faverao, Anna Elisabeth, Äbt. Drolshagen 1681/1702 I 275
 (v.) Vagedes, Adolf, Architekt 1828 II 384
 – Elisabeth, Äbt. Odacker † 1613 II 161
 – Johann, Dech. St. Martini Münster, GV 1636/63 I 199; II 55, 58
 – Maria Constancia, Mr St. Annae Coesfeld 1731/43 I 202
 – s. Margaretha
 v. Vager, Johann, Pp. Varlar 1566/68 II 388
 Vahlhausen (4 km ö Detmold) 1316 I 357
 Vahlkamp, Johann Hermann, Maurermeister Münster 1771 II 110
 Vahron, Johann Winold, Geistl. Lotharingerkl. 1763/84 II 112
 Facundus, ON s. Blumenkemper, Galle, Fethake, Koffer, v. Schüler
 Valben (13 km sö Lüdenscheld) Kirche I 365
 Valbert s. Johann
 Valbrügge, Eisa, Mr. Marienbrink Coesfeld 1618/39 I 198
 v. Valdois, Arnold, Pri., Abt Corvey 1628/41 I 216, 221f.
 Valdorf (b. Vlotho) Kirche II 397ff.
 – Rechte 1290 II 398
 Valenkamp, Augustinus, Pri. Münster 1724/43 II 115
 Valentinus, hl., Altarpatr. I 602
 – Reliquien I 334; II 99
 Valentinus Lintchenower, aus Welno, Abt Marienmünster, Pater Gehrden 1486/1514 I 332, 574
 – ON s. Schohus, Stupritz
 Valerius, aus Paderborn, Gd. Werne 1805 II 469
 Valescure, Marie Helene, Dec. Lemgo 1824/38 I 504
 Falger, Joseph, Dir. Clemensschwestern Münster 1848/50 II 123
 (v.) Valke, Familie I 592
 – Andreas, Pp. St. Martini Münster 1541/46 II 57
 – Elisabeth, zu Rockei, Äbt. Metelen 1604/21 I 593
 – Jobst, Domdech., Dompp., Pp. St. Marien Minden 1660/92 I 604f., 612
 – Clara, Konv. N ottuln 1666 II 153
 – Margaretha Elisabeth † 1648 I 592
 – Stephan, Pp. Borken, Pp. St. Ludgeri

- Münster 1511/28 I 122; II 52
 – s. Bernhard
 Falke, Didacus, Gd. Rietberg 1899 I 347; II 299f., 302
 – K., Maler Schmallenberg 1750 I 368
 v. Falkenberg Valken-, Bonaventura, Gd. Höxter † 1640 I 461
 – Johann, Pp. Rumbeck 1544/66 II 320
 – s. Bernhard, Johann, Raveno
 Valkener Velk– s. Johannes
 Falkenhagen (b. Blomberg, Lippe) Zisterzienserinnen I 299ff.; II 235
 – Kreuzherren I 238, 301–306, 359f., 514, 519, 521f., 524, 526, 528, 551f.
 – – Prior I 78, 238, 436; II 173
 – – Konv. s. von Bocholt, A.
 – Jesuiten I 306–309; II 234ff., 516, 530
 Fallingbostel, Besitz Stift St. Martini Minden I 620f.
 Vallis benedictionis beatae Mariae s. Lügde, Segenstal; Vlotho II 396
 Vallis Dei, Bez. Brenkhausen I 147f.
 Vallis florum s. Beckum, Blumental
 Vallis liliorum, Bez. Falkenhagen I 299, 301
 Vallis beatae Mariae s. Glindfeld, Kreuzherren
 Vallis rosarum s. Münster, Rosental
 Vallom brosa (b. Florenz) Kl. II 182
 Valsainte (b. Freiburg, Schweiz) Trappisten 1794 I 234f.
 – Abt s. Lestrangle
 Falter, NN, Bildhauer Büren 17. Jh. I 469
 Faltner, Cajetan, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1740/42 II 120
 Fanneman, Balthasar, Pri. Dortmund, Weihbf Köln, Hildesheim, Münster, Prof. Ingolstadt 1539/40 I 262f., 266
 Varbach, Anna Ursula, Schwester Rüthen 1731 II 306
 Varell, Bernardinus, Gd. Dorsten 1718 I 245
 v. Varendorf, Vahren-, Eberhard, Dech. Enger, Pp. Levern 1559/68 I 293f., 520
 – Ludolf, Pp. Enger 1545/68 I 293
 Varenholt, P. H., Ogb. Bielefeld 1690/1703 I 49, 61, 322, 576; II 145
 Varenkamping, Lehen Abtei Herford 1426 I 431, 434
 Varenrode, Bs. Gft Lingen, Notkirche 17. Jh. II 291
 v. Varsell, Dietrich, Domherr Paderborn † 1512 II 197
 Varlar (n Coesfeld) Kl. I 173ff.; II 384–389, 510f., 518, 521, 529f.
 – Pp. 1479 I 195
 – Besitz in Stadt Coesfeld I 191, 212
 – Schlacht 1454 II 75
 Varlarer Bach, Wassermühlen II 388
 Varle, Bernardinus, Gd. Recklinghausen 1714 II 283
 Varsenius, Barthold, Cf. Welver 1603/43 II 455
 Varste (7 km nnw Hilchenbach) Hüttenwerk 18. Jh. I 47
 v. Varste s. Dedradis
 Farwerk, Anton Joseph, Dech. Horstmar 1797/1806 I 475
 Farwick, Augustinus, Prokurator Herzebrock 1711/48 I 446
 – Hyacinthus, Gd. Vreden, R. Lütgendortm und, Cf. Kamen 1711/21 I 478, 557; II 412
 – Maria Theresia, Ob. Verspoel Münster 1739/48 II 118
 – Stanislaus, Gd., Cf. Wiedenbrück 1709 II 482, 487
 – s. auch Vorwick
 Vasbach Was-, Faustinus, Gd. Borken 1754 I 131
 – Jacobus, Cf. Vinnenberg 1630/36 II 394
 – Clementina, Konv. Himmelpforten A. 19. Jh. I 457
 Vastenouwe, Margaretha, Mr Wiedenbrück 1514 II 482
 Vauckman s. Margaretha
 Faustinus, aus Warstein, Gd. Borken, Coesfeld, Paderborn, Rüthen 1686/1713 I 131, 205; II 24 5, 312
 – aus Rüthen, Gd. Rüthen 1744 II 312
 – ON s. Bircken, Vasbach
 Faustus, hl., Reliquien I 140; II 466
 Veeling, Thomas, Pri. Münster 1721/24 II 115
 Veeren, Hermann, Sup. Siegen 1736 II 343
 Veesch, Gut Kl. Ewig I 296
 Veghe s. Johann
 Vehmeier, Antonius, Dech. St. Marien Bielefeld 1541/66 I 75
 Vehoff, Hof Nottuln II 151f., 156
 – Hof Schildesche II 330, 333
 – Hof Vreden II 407
 Vehoff, Heinrich, Gd. Rheine 1681 II 293
 – Jodocus, Gd. Brilon, Dortmund 1657/69 I 154, 260
 – Johann Bernhard, Dech. Nottuln 1792/1841 II 156f.
 – s. Johann
 Fehr, Alexander, Gd. Attendorn 1689 I 49
 Fehus, Rochus, Gd. Bocholt, Zwillbrock 1688/96 I 101; II 508

- v. Veyder, Johann Werner, GV Köln, Pp. Meschede 1701/24 I 39, 586
- Feith, NN., Ogb. Paderborn 1953 II 253
- v. Vechel s. Amelii
- Vechta, münst. Amt, Besitz Stift Borghorst I 113
- Besitz Stift Enger I 290
- Kollekte 1658 II 290
- Herk. s. Liberatus Caesar
- Vechte, Fluß b. Langenhorst I 493f.
- Fluß b. Metelen I 588
- v. der Vechte s. Gerlach Vrone
- v. Vechtorp s. Everhard
- Fecken, Benedictus, Pri. Hardehausen 1776/88 I 395
- v. dem Felde Veldt, Bernhard, Pp. Benninghausen 1647 I 62
- Florenz, Pri., Abt Corvey, Pp. Brenkhausen, Präsident Bursfelder Kongregation 1677/1716 I 150, 216, 222
- zum Velde to den V., Heinrich, Pater Marienmünster, Cf. Gehrden 1643/52 I 332
- s. Johann
- Felden, Petrus, Gd. Attendorn 1652 I 49
- Feldhausen (5 km s Dorsten) Kirche, Kanzel I 516
- Feldman, Bruno, Gd. Paderborn 1924 II 255
- Feldmann & Marschael, Gig. Münster 1951 II 429
- s. auch Veltman
- v. Velen, Alexander, zu Raesfeld, kais. Feldmarschall 1659 I 129
- Anna Magdalena, Gfin 17. Jh. I 130
- Anton Heinrich Hermann, Pp. St. Ludgeri Münster 1722/48 II 53
- Dietrich 1627 I 203
- Dietrich Anton, Dompp. Münster 1699/1700 II 35
- Elisabeth, Mr Schwesterhaus Borken 1518/281127
- Felicitas Wilhelmina, Äbt. Asbeck 1699/1746 I 44
- Johann, Pp. Borken 1608/16 I 122
- Catharina Leopoldina, Konv. Metelen † 1747 I 592
- Lisa, Konv. Nottuln † 1535 II 157
- Margaretha, Mr Schwesternhaus Borken 1518/28 I 127
- Margaretha Theodora, Äbt. Nottuln 1728/50 II 151, 157
- Maria, Äbt. Borghorst 1716/35 I 118
- Rainer, Pp. Alter Dom Münster 1520/26 II 48
- Sophia, zu Velen, Äbt. Langenhorst 1595/1624 I 494
- NN, Stiftsdame Nottuln 1589 II 156
- Velhage(n), Daniel Adolf, Dech. St. Marien Bielefeld 1760/89 I 75
- NN., Stiftsamtmann Quernheim 1810/18 II 269, 272
- Felicianus, hl., Kapitelspatr. II 193
- Felicianus, ON s. Frisse
- Felicissimus, hl., Translation 1405 II 401, 403
- Felicissimus, ON s. Heucken
- Felicitas et septem filii, hll., Kirchenpatr. I 116; II 400f., 526
- Altarpatr. I 277; II 407
- Reliquien II 152
- Translation II 401, 403, 405
- Bild II 406
- Felicitas v. Eberstein d. Ä., Äbt. Herford 1578/86 I 409
- d. J., Äbt. Herford 1604/21 I 409
- Felícula, hl., Reliquie II 218
- Velinck, Heinrich, Pater Kentrop 1535 I 483
- Felix, hl., Kirchenpatr. II 354, 418, 526
- Reliquie I 334; II 100, 207, 356
- Felix v. Cantalice, hl. 1711 II 309
- Felix, aus Coesfeld, Gd. Borken, Werne 1723/24 I 131; II 469
- aus Lippspringe, Gd. Werne 1810 II 469
- ON s. Enshoff, Kösters, Lünterbusch, Sylvius, Wilken
- Velkener s. Johann Valkener
- Vellern (4 km nö Beckum) Kirche I 316
- Archidiakonat II 55
- v. Vellern s. Nothildis, Winandus
- Vellinghausen (10 km ö Hamm) Kapelle II 454
- Velmede (7 km ö Meschede) Kirche I 347, 365
- Velmede (b. Kamen) Villikation Cappenberg I 174
- (v.) Velmede, Gottfried, Pp. Cappenberg 1573/83 I 179
- Chrysanthus, Gd. Dorsten 1628 I 245
- s. Hildburg, Lambert
- Fels, Stephan, Pri. Dortmund 1672/75 I 266
- Velthaus, Alexander, Sup. Coesfeld 1658 I 209
- Lucia, Mr St. Annae Coesfeld 1678/1706 I 202
- Velthofen, Gut Somborn b. Dortmund I 556
- Velting, Berta, Mr Brede 1524 I 138
- Veltkamp, Edmund, Pri. Groß-Burlo 1760/66 I 380
- Veltman Feld-, Alexander Wilhelm Heinrich, Dech. St. Johann Minden 1777/84 I 628

- Antonius, R. Metelen 1658 I 592
- Else, Mr Wiedenbrück 1610 II 482
- Franciscinus, Gd. Vreden 1765 II 413
- Hermann, Maler Coesfeld 1696/1705 I 178f., 207; II 239, 292
- Jacob, Abt Liesborn 1610/120 I 528
- Johann, R. Fraterhaus Münster 1580/92 II 84
- Laurentius, Cf. St. Annae Coesfeld, Gd. Dorsten, Vreden 1702/20 I 202, 245; II 412
- s. auch Feldman
- Veltwisch, Casimirus, Gd. Geske, Hamm, Cf. St. Annae Coesfeld, Klarissen Münster, Wiedenbrück 1733/56 I 202, 348, 384; II 98, 482
- Venantius, aus Münster, Gd. Borken, Brakel, Rüthen 1699/1710 I 131, 142; II 312
- aus Metelen, Gd. Werl 1938/55 II 466, 469
- ON s. Daldrup, Hessel, Kindlinger
- Venatoris s. Jäger Fengler, Albinus, Gd. Rietberg 1890 II 302
- Fenhane, Bernardinus, Cf. St. Annae Coesfeld 1723/26 I 202
- Ven(n)ynch s. Adelheid, Gerhard
- Venlo, Stadt, Annunziaten 1656 I 199f.
- (v.) Venlo(h), Anselmus, Gd. Marsberg 1785 I 581
- Arnold, Abt Marienmünster, Pater Gehrden 1541/57 I 332
- Heinrich, Subpri. Falkenhagen † 1566 I 305
- s. Arnold, Johann
- Venne (11 km nnw Hamm) Haus, Kapelle II 114
- v. den Venne de Vene, Modestus, Gd. Geske, 1671 I 348
- s. Herbord, Johann
- ten Venne, Anna, Mr Schwesterhaus Borken 2. H. 16. Jh. I 127
- s. Wessel
- v. Venraidt, Andreas, Pp. Soest 1505/15 II 352
- Verbeck, Aegidius, Cf. Kamen 1687 I 478
- Franz Bernhard, Weihbf Münster 1748 II 507
- Verden, Btm II 176
- Bfs. Johann Hake
- Weihbf s. Heinrich v. Lippstadt, Konrad
- v. Hilbecke
- Kollektor 1406 II 185
- Stadt, geplantes Jesuitenkolleg 1630 I 636
- Verdeshalven, Gertrud, Äbt. Rengering 1520 II 289
- Ferdinand II., Ks. 1619/37 I 635; II 173, 490
- Ferdinand III., Ks. 1637/57 II 196
- Ferdinand Pfalzgrf bei Rhein, Hg in Bayern, Dompp. Münster, Kf Köln, Bf Münster 1612/50 I 46, 90, 98, 126, 128, 139, 203, 208, 256, 310, 345, 360, 453, 463; II 35, 60, 89, 96, 98, 104, 109, 114, 128, 246, 280f., 290, 385, 427, 458
- Ferdinand v. Fürstenberg, Bf Paderborn, Münster 1661/83 I 36f., 47, 212, 331, 345, 368, 405, 563; II 50, 90, 140, 181, 187, 191f., 195f., 207, 217, 22lf., 234, 236–239, 241 f., 244, 250f., 253f., 256f., 341ff., 367f., 424, 428f., 461, 466, 468
- Ferdinandeische Missionsstiftung 1682 II 90, 234
- Ferdinandus, ON s. Brey, Doelle, Volbach, Rhode, Schütte, Woldering, Zumnorde
- Vergilius, röm. Dichter II 186
- Verheiden, Dietrich, Dech. Meschede 1616/47 I 585, 587
- Verhorst, Gerhard, Dech. St. Mauritz 1725/49 II 41, 44
- Verl (9 km ösö Gütersloh) Kirche II 235
- Verlage, Bernardinus, Gd. Bielefeld, Cf. Kamen 1739/81 I 80, 478
- Ferndorf (b. Hilchenbach) Ksp. II 340
- Ferndorfthal 1239 I 484
- Verne (4 km nw Salzkotten) Ort II 225
- Kirche, Statue aus Holthausen I 347, 469
- Seelsorge II 251
- Wallfahrt II 188, 242
- v. Verne s. Wilhelm v. Berne
- Fernheide, Hermann, R. Marienberg Bocholt 1569/76 I 97
- Vernholz, Meinolf, Pri. Hardehausen 1731/45 I 394
- Vernudeken s. Heinrich
- Veronica, hl., Bild I 604
- Ferrara, Konzil 1434 II 187
- Ferrari, Laurentia, Ob. Dorsten 1924/30 I 251
- Versede, Siedlung b. Dalheim I 227
- Versevörde (b. Werdohl) Einkünfte Berentrop 1254 I 68
- Versen, Adam Theodor, P. Neuenheerse 1744/76 II 147
- Brigitta, Mr St. Annae Coesfeld 1707/24 I 202
- Ludovicus, Gd. Wiedenbrück 17 36 II 487
- Verschür, Aloysia, Ob. Dorsten 1813/20 I 251

- Versmold, Stadt II 373
 – kath. Seelsorge II 374
 v. den Verste s. Elisabeth
 Vesvogel s. Kunegundis
 Vest, Winand, Pri. Glindfeld 1682/89
 I 361f.
 Veth, Theobald, Gd. Attendorn 1779 50
 Vethake, Facundus, Gd. Recklinghausen,
 Dorsten, Wiedenbrück 1796/1811 I 245;
 II 283, 487
 Vetter, Johann, Dech. Wiedenbrück
 1627/29 II 478
 Feuerborn -bem, Joseph Anton, Dech. St.
 Mauritz 1753/65 II 44
 – Maria Anna Hedwig, Ob. Paderborn
 1712/25 II 249
 – Rosalia, Ob. Michaelskl. Paderborn
 1729/32 II 260
 Fidelis, hl., Kirchenpatr. I 156; II 526
 – Reliquie II 466
 Fidelis, aus Geske, Sup. Brunnen 1772
 I 157
 – ON s. Gese
 Fidentius, hl., Reliquie I 114
 v. Viebahn, Luise, Äbt. St. Walburgis Soest
 1805/12 II 360
 v. Viefhusen Vif gen. Suverich, Anna, Äbt.
 Marienborn Coesfeld † 1637 I 193
 – Margaretha, Äbt. Vinnenberg 1600/16
 II 391, 395
 – s. Heinrich
 Viegh, Johann, Pri. Bentlage 1668/70 I 66
 Fieken, NN., Gd. Brakel 1802 I 142
 Vielheber, Hermann, Richter Unna † 1624
 II 383
 Vienenkötter, Joseph, Direktor Cle-
 mensschwester Münster 1965/86 II 124
 Vienne, Konzil 1313 I 92
 Vierfuß -fues, Anna Catharina, Ehefr. v.
 Scockhausen 1675 II 254
 – Anna Clara, Mr Ringe Münster
 1798/1803 II 129, 131
 Vierlingsbeek (Zufluß zur Maas, Noord-
 Brabant) kath. Seelsorge 1673 I 64
 v. Viermund, Anna Dietrich, zu Bladen-
 horst, Äbt. Clarenberg 1605/11 I 182,
 184
 Vietor Vietoris, Hugolinus, Gd. Biele-
 feld, Prä. Warendorf 1633/37 I 80 (nicht
 Victoris); II 429
 de Vivariis s. Orsini
 v. Vifhusen s. Viefhusen
 Vigener, Clemens, Gd. Attendorn 1655/80
 I 49
 Vigilantius, ON s. Friderich, Rulle
 Vigilius, ON s. Henne
 Fickei, Anna Elisabeth, Äbt. Willebadessen
 1684 II 500
 Ficken, Johann, Pp. Vinnenberg 1802/11
 II 394
 Ficker, Hermann, Gd. Münster 1613/35
 II 75, 79
 Victor, hl., Kirchenpatr. I 276; II 39, 531
 – Altarpatr. I 277
 – Bruderschaft I 277
 – Reliquie II 99
 Victor, aus Trier, minister provincialis 1645
 I 139
 – aus Köln, Gd. Münster 1739 II 103
 – ON s. Opferman
 Victoria, hl., Reliquie II 466
 Victorinus, hl., Reliquie I 114
 Victorinus, ON s. Crux
 v. Vyle, Hermann, Cf. Kentrop 1504/13
 I 483
 Vilich (b. Bonn) Kl., Äbt. s. Anna v.
 Limburg
 Villa lucida s. Leuchterhof
 Fillerfanck, Gerardus, Gd. Hamm, Cf.
 Kamen 1696/1713 I 384, 478
 Villigst (sö Schwerte) Herk. s. Clara Sobbe
 Vinea beatae Mariae s. Klein-Burlo
 Finet, Bernhard, Pp. Gehrden 1803 I 332
 Vincentius, hl., Altarpatr. I 87, 265, 508
 – Reliquie I 114; II 152, 166
 – Wallfahrten I 391
 Vincentius Ferrerius, hl., Bild II 364
 Vincentius v. Paul, hl., Hauspatr. II 121
 – Altarpatr. II 123
 Vincentius, ON s. Halbfas, Holthaus,
 Nicolai, Winzeler
 Finck, Johann W., Pb. Drolshagen o. J.
 I 274
 Vincke, H., Notar 1480 I 227, 230
 (v.) Vincke, Familie, Altar im Dom Minden
 I 603
 – Amelia Luise Wilhelmina Elisabeth, Äbt.
 Quernheim 1795/1810 II 274
 – Anna, Äbt. St. Marien Minden 1592/1611
 I 612
 – Anna Sybilla, Äbt. Schildesche 1692/1720
 II 332ff.
 – Ernst Idel Jobst, Domdech. Minden
 1759/1810 I 605
 – Gudesta, Äbt. Überwasser 1562/76
 II 63
 – Helena, Konv. St. Marien Minden 1660
 I 608
 – Jobst Friedrich, Domdech. Minden
 1633/60 I 604
 – Johann, Domherr Minden, Pp. Levern
 1567/69 I 520

- Johann Dietrich, Pp. Levern 1710/14 I 521
- Johann Friedrich Georg, Domherr, Pp. St. Marien Minden, Großvogt 1728/52 I 612
- Johann Heinrich, Domherr, Pp. St. Martini Minden 1632/58 I 599, 624
- Johann Heinrich, Pp. Levern 1670 I 521
- Judith Elisabeth, Äbt. Quernheim 1680/1111 II 273f.
- Ludwig, Landrat Herford 1801, Oberpräsident † 1844 I 363, 432, 484
- L. S., Dec. St. Marien Herford 18. Jh. I 413
- Maria Helena, Äbt. Quernheim 1742/54 II 274
- Nicolaus, Pp. Wiedenbrück 1574/80 II 478
- Nicolaus Wilhelm, Dech. St. Martini Minden 1745/79 I 624
- NN., Ritter 1390 I 399
- s. Albert, Dietrich, Goste, Hermann Vinnenberg (8 km n Warendorf) Kl. I 328f., 513, 524f., 563; II 231, 389–396, 431, 512, 514, 518, 521, 527, 529
- v. Vinnenberg s. Bernhard
- Viricensis, Nicolaus, Pri. Dortmund 1629/43 I 266
- Firmatus, ON s. Kemper, Wieman
- Firminus, ON s. Bracke, Flören
- v. Virneburg s. Gerhard, Heinrich
- Visbek (12 km n Vechta) Kl., Corveyer Propstei 855 I 216f.
- Herk. s. Prothasius (vielleicht ist Fischbeck gemeint)
- v. Visbeck, Johann, Dech. St. Mauritiz 1529/42 II 44
- s. Antonius, Everhard, Hermann, Ludwigis;
- s. auch v. Fischbeck
- v. Fisen, Lambert Engelbert, Pri. Osterberg vor 1741 II 175
- Fischbach (b. Hochspeyer, Pfalz) Schwesernhaus 1471 I 542
- Fischbeck (5 km nw Hameln) Kl. 1147 I 217
- v. Fischbeck -beke, Catharina, Pri. Lippstadt 1511/27 I 536; s. auch Visbek
- Fischer Visschers, A. Ogb. Soest 1869 I 586
- Fridericus, Pri. Warburg 1727/31 II 425
- Franz, Abt Wedinghausen 1781/1803 II 440, 442, 444
- Gerwin, R. Störmede 1512/29 II 376, 378
- Hermann, Dech. Nottuln 1712/26 II 157
- Konrad, Cf. Lippstadt 1802/14 I 543 N., Lithograph Kassel 1840 I 580
- s. Johann, Sendike
- Viskorf, Agnes, Ob. Michaelskl. Paderborn 1972/89 II 260
- Vissinck, Franz, Dech. Borken 1817/27 I 122
- Vitalis, ON s. Doch, Pingel
- Vitensis, Heinrich, Missionar SJ Wiedenbrück 1625 II 484
- Fitting, Theresia, Ob. Dorsten 1850/64 I 251
- v. Vittinghoff Vychtinc– gen. Schell, Arnold, Pp. St. Mauritiz 1625/66 II 44
- Franz Johann, Pp. Alter Dom Münster, Dülmen 1699/1716 I 278; II 48
- Philipp Franz, Domherr Paderborn † 1700 II 197
- Wilhelm Franz, Domherr Paderborn 1660/96 II 187, 239
- s. Engelberet, Gertrud, Goswin
- Vitus, hl., Kirchen– u. Kapellenpatr. I 150, 215ff., 224f., 315, 317, 512, 578, 588f., 591; II 193, 198, 494ff., 498, 531
- Altarpatr. I 461, 573, 588f.; II 407
- Glockenpatr. I 221; II 499
- Bruderschaft I 218
- Reliquien I 150, 215, 221; II 495, 499
- Festfeier II 496
- Prozession I 513
- Statuen I 221, 513f.
- Vitus, Pri. Corvey 1525/44 I 222
- Vitus, ON s. Schils
- Vitzenburg-Reinsdorf (a. d. Unstrut) Kl. 1109 I 217
- Vizelin s. Wizelin
- Flaesheim (5 km sö Haltern) Prämonstratenserinnen I 309–314; II 511, 515, 517, 520f., 528f.
- Pfarrkirche II 281
- Vlaesheim, Familie Dortmund I 259
- Flavianus, aus Sternberg, Gd. Werne 1969 II 469
- Flavius, ON s. Ostendorf
- Flaginck, Nicolaus, Pri. Bentlage 1710/27 I 66
- Flach, NN., Drucker Straßburg E. 15. Jh. II 497
- Flandern, Herk. II 242
- Flashar, Novatus, Gd. Warendorf 1909 II 430
- Flaskamp, Joseph, Okonom SJ Arnsberg 1733/48 i 38
- Flasche(n), Kotten Lütgendortmund I 556
- Vlassacker, Johann, R. Schwesternhaus Borken 1541/53 i 127
- Flegenius, Hugo, Gd. Bocholt 1628 I 100

- Hugolinus, P. St. Georg, R. Schwarzes
Stift Bocholt 1640/53 I 94
- Fley gen. Stangefol, Hermann, R. Universi-
tät Köln 1655 I 401
- Fleige, Heinrich, Bildhauer † 1892
I 250
- Fleiter, Fa., Ogb. Münster 1888/95 I 466;
II 486
- Flechtdorf (7 km nnw Korbach) Kl. 1220
I 68; II 159f., 206, 208, 226
- v. Flechten s. Hildegundis
- Flesgen, Nicolaus, Pri. Dortmund 1626/40
I 266
- Flierich (10 km nö Unna) Kirche, Orgel
I 428
- Vlodrop (8 km sö Roermond) Franziska-
ner-Internat, Orgel II 253
- Flören, Damianus, Gd. Brilon, Dortmund
1758/61 I 155, 260
- Firminus, Gd. Paderborn, Cf. Klarissen
Münster, Leiter Normalschule Paderborn
1792/1808 II 98, 251, 255
- Robert, Pp. W. ormeln 1701 II 504
- Flörcken, Heinrich, R. SJ Paderborn 1755
II 239
- Flötenquartett A. 18. Jh. II 167
- Floreffe (5 km sw Namur) Prämonstraten-
serkl. I 175
- Abt. s. Aegidius
- Floren s. Flören
- Florentinus, Abt. Marienfeld 1194/1211
I 566
- Pp. Rengering 1305 II 289
- aus Köln, Kapuziner Köln, Paderborn
1628 II 246
- ON s. Schreven, Tenbrock
- Florentius Floreke, Pri. Corvey 1296/1301
I 222
- Durkop, Dech. St. Johann Minden
1505/16 I 628
- der Schwarze, Gf. Holland † 1133 I 186
- v. Wevelinghoven, Bf. Münster 1376
I 472
- v. Zerssen Cersne, Pp. St. Martini Minden
1450/63 I 624
- Floria, Äbt. Herzebrock 1212/30 I 446
- Florianus, ON s. Egenolf
- Floribertus, ON s. Thiel
- Floridus, ON s. Ludolph
- Floriman, angebl. Bruder Abt. Hermanns I.
v. Corvey 1248 I 459
- Florimundus, aus Wolbeck, Gd. Münster,
Paderborn, Werl 1736/45 II 103, 245, 462
- aus Hersfeld, Gd. Brakel 1794 I 142
- ON s. Posso
- Florinus, Abt. Clarholz 1265/67 I 189
- v. Dorslon, Pp. Marsberg 1378/82
I 577
- Ketelhot, Abt. Liesborn 1307/28 I 528
- Vlotho (15 km ssw Minden) Amt II 271
- Stadt, kath. Seelsorge 18. Jh. I 78
- Kl. I 497, 506; II 396–400, 512ff., 518,
521, 525f., 529
- auf der Vlotowe, Beginenhaus Kamen
I 475, 479
- Flumen, Gertrud, Mr. Schwesternhaus
Borken 1584/87 I 127
- Föderation deutschsprachiger Ursulinen
1964 I 246
- Vöcking, Columbinus, Gd. Zwillbrock
1751 II 508
- Völcker, Justinus, Gd. Soest 1751/54 II 369
- Fölling Völling, Johann, aus Werl, Kapuzi-
ner 1705 I 156
- Magdalena, Mr. Kamen 1660 I 478
- Fölsen (13 km s Brakel) Kirche, Glocke
I 573; II 211
- Pb. s. Gerhardus
- (v.) Voerde s. Adolf
- Voerde (7 km nw Schwelm) ev. Kirche 1804
I 298
- Vörden (12 km wnw Höxter) Stadt I 569
- Pfarrei 1324 I 570
- Kirche, Altar I 573
- s. Snagermühle
- v. Vörden, Familie II 414
- Ida, Äbt. Überwasser 1608/31 II 63
- Johann Heidenreich, Pp. Alter Dom
Münster 1621/66 II 48
- s. Sweder, Wilhelm
- Voerst, Caspar, R. Fraterhaus Münster
1575/79 II 84
- Voet(es) s. Hildegundis, Johann
- Vogel, Hermann, Gig. 1491/1503 I 61, 87,
577; II 454
- Catharina Elisabeth, Mr. Recklinghausen
1677/1717 II 278
- v. Vogel, F. Chr. † 1780 II 254
- Vogeling, Anton, Gd. Dortmund 1739
I 260
- (v.) Vogelius, Ignaz Bernhard, Vizekanzler
Paderborn † 1727 II 229
- Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1617/22
II 67
- Johann Ferdinand Ignaz, GV Paderborn
1755/59 II 250, 252ff.
- Peter Ferdinand, Hofrichter 1701 II 229
- Vogelman, Henning, P. St. Marien Minden
M. 16. Jh. I 611
- H., Glg. 1584 I 221, 527
- Vogelpoet, Johann Georg, Dech. Alter
Dom Münster 1646/64 II 49

- Vogelsang, W., Kartograph 1809 I 482;
II 266
- Vogt Vaget, Voget, Vogedts, Voigt, Accursius, Gd. Wiedenbrück 1942 II 487
- Augustinus, R. Störmede, Pri. Böddecken, Pp. Brede 1616/1107 I 110, 138; II 378
- Bernhard, Cf. Gravenhorst 1615 I 374
- Ch., Gig. 1798 I 100
- Ch. W., Gig. 1771 I 277
- s. Kunegundis
- Petrus, Franziskaner Rietberg 1716 II 300
- Vogt von Elspe, Anna, Äbt. Cappel 1588/91 I 171
- Eleonora Theodora, Äbt. Keppel 1659/63 I 486
- Foilanus, aus Aachen, Gd. Rüthen 17./18. Jh. II 311
- Focke s. Everhard
- Focken, Johann, Abt Hardehausen 1761/73 I 394
- Peter, Abt Bredelar 1669/80 I 144, 147
- Vocking(ius), Jacob, Prediger Leeden 1620/24 I 498
- Voland v. Ardey 1173 II 324
- Volbach, Ferdinandus, Gd Dorsten, Paderborn 1837/46 I 245; II 255
- Volbertus Vul-, Abt Hardehausen 1155 I 394
- Domdech. Paderborn 1183/1200 II 199
- Procurator Herzebrock 1282 I 445
- P. Busdorf Paderborn 1315 II 216
- Stahlen, Bürger Lippstadt 1435 I 541
- Volbrexen (15 km sö Büren) Besitz Moritz' v. Büren I 159, 333
- (v.) Volenspit, Elisabeth, Äbt. Fröndenberg 1526/36 I 323
- Volker Völcker(s), Anna, Mr Kamen 1655 I 478
- Justinus, Gd. Bocholt 1739/55 I 101
- s. Heinrich, Hermann
- Volkerus, Gig. 1434/64 I 317; II 52
- Ennichen, Pri. Klein-Budo 1488/90 490
- Volkhardinghausen (13 km onö Korbach) Augustiner-Chorherren I 107, 230
- Folkman I., Abt Corvey 916/42 I 221
- Il., Abt Corvey 1128/38 I 221
- Volkmar v. Alten, Pp. St. Johann Minden 1331/72 I 628
- Volckmar, Alexander Gunther † 1676 II 273
- Volkmarsen, Stadt, Rezeptur Hardehausen 1803 I 389
- Schwesternhaus 1439 I 127
- Stadthaus Hardehausen 1284 I 393
- Herk. I 153; s. Cosmas, Lucas
- Volkpringhausen (20 km sö Menden), Ort, Bildhauer s. Splithofen
- Volkwini s. Volquini
- Volkwinus Volquin, Pp. Berentrop 1231 I 68, 70
- Dech. Alter Dom Münster 1256/80 II 48
- v. dem Berge, Dompp. Minden 1298/1311 I 604
- v. Grovende Gronende, Dech. Höxter 1443/53 I 457
- v. Schalksberg, Pp. St. Martini Minden 1286/97 I 624
- v. Schwalenberg 1142 II 140, 495
- v. Schwalenberg, Gf. 1214/48 I 300; II 379
- v. Schwalenberg, Pp. Busdorf Paderborn 1224/29 II 223
- v. Schwalenberg, Pp. Enger 1252/62 I 293
- v. Schwalenberg, Bf Minden † 1293 I 626, 630f.
- Folie s. Arnold
- Vollenhove (40 km nnw Zwolle) Güter 1133 I 186
- Folling s. Fölling
- Volmari, Heinrich, Dech. Wiedenbrück 1526/69 II 471, 478
- Heinrich, Pater Himmelpforten 1633 I 451
- Johann, Dech. Wiedenbrück 1503/26 II 478
- s. Heinrich, Johann
- Volmari gen. Degners, Heinrich, Dech. Wiedenbrück 1569/88 II 478
- v. Volmarstein, Edelherren I 351, 401
- s. Everhard, Hedwigis, Ludgardis, Mechtildis, Werner
- Volmarsteiner Hof, Hamm 1455 I 381
- Volmarus, Pp. Sceda E. 12. Jh. II 326, 328
- Pp. Alter Dom, St. Martini Münster 1213/31 II 48, 57
- Volmarus v. Brenken, Dompp. Paderborn 1373 II 198
- Pekenacke, Dech. Beckum 1342/47 I 53
- Volmer Vollmar, -mers, Ansgar, Gd. Warendorf, Wiedenbrück 1935/55 II 430, 487
- Franz, Pri. Dortmund 1807/16 I 267
- Heinrichus, Gd. Dortmund, Soest, Dech. Clarenberg 1568/90 I 184, 259; II 369
- Johann, Pri. Groß-Burlo 1631/71 I 380
- Christoph, Schreiner Geseke 1750/54 I 58, 368
- Leonhard, Pp. Willebadessen 1673/98 II 495, 499

- Margaretha, Mr Recklinghausen 1534 II 278
- Volmershausen, Bonaventura, Pri. Glindfeld 1667/68 I 362
- Folodag, Vogt Bf Badurads 836 I 102; II 184
- Volquarding s. Johann
- Volquini s. Johann
- Volquining Volkwinning, Gut Klein-Burlo 1354 I 488
- Volradus, Dompp. Paderborn 1222/40 II 198, 225, 227
- v. Hessen, Pp. Enger 1343/44 I 293
- Voltelen, Everhard, Dech. St. Ludgeri Münster, Dülmen 1528/33 I 278; II 53
- Fons beatae Mariae s. Coesfeld, Marienborn
- Fons saliens s. Münster, Fraterhaus
- Fontein, Urbanus, Gd. Coesfeld 1767 I 205
- van der Voort, Jacob, span. Leutnant † 1626 II 384
- Voorthuizen (25 km nw Arnheim) Pfarrei II 208
- Foppe, Caspar, Dech. Borken 1640/42 I 122
- Vorberg, Gustav Eduard Adolf, P. Lemgo 1858/98 I 504
- v. Forell-Griset, Joseph Franz, Ko. Hassei, Mülhausen, Sulz, Colar, kgl. poln.-kursächs. Kammerherr 1752/55 I 397f.
- Voremberg (16 km sö Hameln) Herk. s. Eustachius
- v. Vorenholte s. Justacius
- Vornarez(?), Cosmas, Gd. Marsberg 1803 I 581
- Vorneweg Voren-, Melchior, Ogb. 1784/1816 I 125, 130, 178, 201, 209; II 78, 94
- Vornheide, Hermann, Procurator Fraterhaus Herford, R. Fraterhaus Münster 1552/62 I 434; II 84
- Vornholtz, Johann Caspar, Dech. Wiedenbrück 1712/37 II 478
- Werner, Dech. Wiedenbrück 1337/43 II 478
- Vornholtz'sche Kurie, Wiedenbrück 1700 II 477
- Vorst, Jasper, R. Dülmen 1560/74 I 280f.
- v. Vorst s. Elisabeth; s. auch Varste
- v. Vorstenberch s. Fürstenberg
- Forstmeister v. Gelnhausen, Damian Wilhelm Caspar, Domdech. Paderborn 1780/1802 II 199
- v. Forstmeister, Daniel Wilhelm, Pp. St. Johann Minden 1770/1802 I 628
- Fortunata, hl., Kirchenpatr. II 137, 526
- Glockenpatr. II 145
- Reliquien II 100, 139
- Statue II 145f.
- Fortunatus, hl., Altarpatr. I 527
- Fortunatus, ON s. Becker, Molitor, Teiser Theissen
- Vorwerck, Ernst, Stadtarchivar Soest 1864 II 266, 350
- (ten) Vorwerck, Johannes, Pb. Dorsten 1505 I 244
- s. Elisabeth
- Vosla, Matthias, P. Rüthen 17. Jh. II 309
- (de) Voss, E. u. G., Gig. 1615 I 117, 166
- (v.) Voss Fuchs, Alardus, Prä. Stockkämpfen 1768 II 375
- Anna, Mr Rosental Münster 1606/23 II 126
- Anna, Äbt. Rengering 1636/63 II 289
- Augustinus, Pri. Groß-Burlo 1671/80 I 380
- Else Ilsabe, Dec. St. Marien Herford 1631/50 I 416
- Heinrich, Pp. Benninghausen 1662/68 I 62
- Hermann, Dech. Alter Dom Münster 1591/1621 II 49
- Hildburg, Dec., Pp. Neuenheerse 1624/61 II 147
- Jacob, Dech. Alter Dom Münster 1568/81 II 49
- Johann, Pri. Osterberg 1549 II 175
- Johann, R. Weißes Kl. Bocholt 1613 I 91
- Johann, Pri. Klein-Burlo 1678/80 I 490
- Christina Wilhelmina, Äbt. Rengering 1709/16 II 289
- Maria Catharina, Pri. Paradies 1718/29 II 267
- Maria Sophia Amalia Josepha, Pp. Neuenheerse 1767/1814 II 143, 147
- Melchior, Pp. Varlar 1615/17 II 388f.
- Theodor Heinrich Anton, R. Marienberg Bocholt 1761/97 I 97
- Willebrandus, Gd. Dortmund 1680 I 260
- s. Gisebert, Johann; Tange gen. Voss; Fuchs
- Vossen, Cunibertus, Gd. Dortmund 1788 I 260
- Vosswinkel (14 km nw Arnsberg) kath. Seelsorge I 257
- Vosweiden, Goswin, R. Annental Coesfeld 16. Jh. ? I 196
- Voteken s. Johann
- Fourier, Pierre, Ordensstifter 1561/1640 II 109, 258f.
- Fraisinne, Bartholomaeus, Pri. Dortmund 1637/43 I 254

- Fraling, Bernhard, Cf. Vinnenberg 1731/68 II 394
- Frandrup, Heinrich, Gd. Geseke, Rheine 1664/75 I 348; II 293
- Franke Francke, Johann, Abt St. Mauritiz Minden 1571/97 I 618f.
- v. Franken-Sierstorff, Franz Caspar, Weihbf Köln 1739 I 250
- Frankenberg (Hessen) Kl. Georgenberg I 158
- Stadt, kath. Kirche, Orgel I 368
- Frankenmühle bei Werl 1203 II 166
- Ostönnen 1303 II 169
- v. Frankenstein s. Catharina
- Frankfurt a. M., Provinzialkapitel der Dominikaner 1705 II 117
- Kommende, Ko. s. Hermann v. Mainz
 - Kaufleute s. Heller
- Frankfurt a. d. O., Universität I 622
- Francisci, Johann, Gd. Dortmund 1609 I 260
- Franciscus, hl., Klosterpatr. II 127, 526
- Kirchenpatr. I 76, 88, 97, 140, 181, 203, 478; II 98, 241, 296, 427, 505
 - Kapellenpatr. II 253, 410
 - Altarpatr. I 41, 45, 87, 196, 201, 259, 424, 461; II 78, 99, 102, 107, 130, 244, 300f., 311, 339, 368, 508
 - Glockenpatr. I 100, 141; II 79, 107, 301, 486
 - Bruderschaft II 77
 - Reliquien I 90; II 466
 - Festfeier I 242; II 106, 242, 252, 412
 - Statuen u. Bilder I 80, 141, 154, 244, 259, 362, 494, 581, 604; II 79, 108, 242, 248, 254, 282, 301
 - Fensterbild II 79
- Franciscus Borgia, hl., Glockenpatr. II 94
- Franciscus Solanus, hl., Gemälde II 293
- Franciscus Xaverius, hl., Kirchenpatr. 35ff., 333f.; II 232ff., 238f., 526
- Altarpatr. II 239, 343
 - Reliquien II 235, 239
 - Festfeier II 236
 - Andachten I 208, 249; II 92
 - Statuen I 117, 161, 209, 212, 603; II 92, 94, 484
- Franciscus Franz, aus Gouda, Gd. Hamm 1475 I 384
- Pater Marienmünster, Gehrden 1514/ 18 I 332
 - aus Köln, Gd. Paderborn 1629/44 II 244f.
 - aus Groningen, Gd. Paderborn 1634 II 244
 - Gd. Rütten 1674 II 312
 - aus Hildesheim, Gd. Coesfeld, Münster 1729/33 I 205; II 102f.
 - aus Münster, Gd. Rütten, Werne 1776/88 II 312, 469
 - aus Rüdesheim, Gd. Werne 1869/74 II 469
 - ON s. Arnsen, Blume, Brüning, Dreisch, Englert, Eschenbrecher, Veltman, Holsten, Pröbsting, Strick, Zumpoll
- Franko, Abt Liesborn 1161/78 I 528
- Dech. Alter Dom Münster 117 3186 II 48
 - Pp. Alter Dom Münster 1181189 II 48
 - Pp. Küstelberg 1274 I 358
 - Scholaster Meschede, Kanzler Eb. Bremen, Dichter 1. H. 14. Jb. I 583, 585
 - v. Hönnepel, Ko. Welheim 1444/73 II 449
 - v. Schnellenberg, Pp. Glindfeld 1388 I 358
 - v. Wetringen, Domdech. Münster 1113/96 r 491f.; II 35, 50f.
- Frankreich, Kgr. Kg s. Ludovicus
- Fransoys s. Dietrich, Engelbert, Gottfried, Heinrich, Hermann
- Franz v. Braunschweig-Wolfenbüttel, Administrator Minden 1 514 II 270
- v. Waldeck, Bf Münster, Osnabrück 1532/53 I 399, 442, 496, 509; II 59f., 322, 471
- Franz Adolf Wilhelm v. Ostfriesland-Rietberg, Domherr Paderborn, reg. Gf 1660177 II 183
- Franz Arnold v. Wolf gen. Metternich, Bf Münster, Paderborn 1704/18 I 140f., 209, 334, 553; II 506f.
- Franz Egon v. Fürstenberg, Pp. Busdorf, Domdech. Münster, Paderborn, Bf Paderborn 1740/ 1825 I 136, 270; II 35, 192, 196, 223, 237
- Franz Ludwig Pfalzgf zu Neuburg, Hochmeister Deutschorden o. J. I 641
- Franz Wilhelm v. Wartenberg, Bf Minden, Osnabrück 1625/61 I 372, 496, 548f., 621, 634ff.
- Franziskaner-Missionsverein 1907 II 252, 485
- Fraternitas bonae voluntatis 1661 II 90
- Frausberg, NN., Geistlicher Rat Recklinghausen 1800 II 278
- Fredeburg (18 km sw Meschede) Amt, Jesuitenmission 1682 I 36
- Besitz Edelherren v. Bilstein I 365
 - Wallfahrt nach Werl II 460
- Vreden, Ksp. II 506
- – Einkünfte Kl. Glane I 354
 - – Besitz Stift Metelen I 589
 - Stift, Besitz im Zwillbrock I 99

- Pfarrkirche, Predigt II 89, 155
- kath. Seelsorge II 290
- Stift II 400–410, 510, 516, 518, 520, 526
- – Äbt. II 411
- – Grab Gf Wichmanns 1016 II 151
- Franziskaner I 199, 242; II 410–413, 516, 518, 522, 525f.
- Klarissen II 411, 413–416, 516, 518, 523f.
- Gymnasium II 411 f.
- Term. Minoriten Zwillbrock II 507
- v. Vreden Vredis, Gerhard, Gd. Dorsten 1504 I 245
- s. Eva Dedinchem, Jodocus, Mechtildis
- Fredericus s. Fridericus
- Frederman, Theodor, Dech. Nottuln 1772/91 II 157
- Frederun(a) Friderun, angebl. Verwandte Karls d. Gr., Stifterin Herdecke 819 I 401
- Edele 1023 II 384f.
- Äbt. Herzebrock um 1080/97 I 446
- Pri. Rumbeck 1220 II 320
- Pri. Küstelberg 1294 I 358
- Äbt. Gevelsberg 1354 I 353
- Dobbers, Äbt. Geseke 1434/58 I 343
- Hake, Äbt. Kentrop 1402/04 I 483
- Fredewigis s. Friduwi
- Vredis s. Pelsers gen. Vredis
- Fredricks, Mechcildis, Ob. Michaelskl. Paderborn 1909/21 II 260
- de Vreese, Aegidius, Pri. Marienfrede, Ehrenstein, Osterberg 1627 II 173, 175
- Frehman, Antonius, Gd. Warendorf, Wiedenbrück, Cf. Wiedenbrück 1689/97 II 429, 482, 487
- v. Freyberg-Eisenberg, Johann Franz, Ko. Hassei 1727/47 I 398
- Freibote, Caecilius, Gd. Paderborn 1949 II 255
- Freydagh, Johann, Gd. Münster 1528 II 79
- Freienohl (8 km sö Arnsberg) Kirche, Orgel II 161
- Term. Kapuziner Werl II 461
- Wallfahrt nach Werl II 460
- Freyhoff, Angela, Ob. Michaelskl. Paderborn 1720/21 II 260
- Freise s. Johann
- (v.) Freitag Vridag, Hilborgis, Pri. Oelinghausen 1569/85 II 171
- Johann, Pp. St. Martini Münster 1568/69 II 57
- s. Everhard Johann, Margaretha, Sophia; Freidagh
- Freising, Bern, Bff s. Hatto, Johann Hake
- Freithoff, Johann Joseph, Kupferstecher 18. Jh. I 48
- Freckenhorst (5 km s Warendorf) Damenstift I 314–320, 562; II 150, 510, 512, 515, 518, 520, 525f.
- Kirche I 312, 513
- Edelvogtei I 524
- Freckenhorst, Johann, P. Borghorst 1627/41 I 118
- Catharina, Mr Annental Coesfeld 1622/57 I 196, 199
- v. Freckenhorst s. Friedrich
- Freman, Servatius, Lector Dortmund 1764/66 I 260
- v. Fremersen s. Elisabeth (nicht Catharina)
- Fremy, J., Gg. 1658/61 I 117, 592
- Fren(c)k, Gertrud, Konv. Weißes Stift Bocholt um 1750 I 98, 100
- Frenkhausen (b. Drolshagen) Kapelle I 274
- Frenking, Mühle Ksp. Appelhülsen II 34
- Frencking, Johann, Vizerektor SJ Paderborn 1636 II 239
- Frensinck Frenssing, Heinrich, Pri. Groß-Burlo 1627/31 I 380
- Johann, Pri. Paradies 1600 II 267
- Frenswegen (b. Nordhorn) Augustiner-Chorherren I 55, 64, 280; II 92, 434
- Prior, Visitor I 33, 126, 197, 492; II 81, 86, 125, 172; s. Heinrich v. Loder
- Lector s. Bushoff, St.
- v. Frentz, Johann Adolf, zu Kendenich, Domherr Paderborn † 1669 II 197
- gen. Kyff, Placida, Äbt. St. Aegidii Münster 1679/80 II 67
- Freren (16 km sö Lingen) Ksp. II 322
- Frese, Maria Caecilia, Mr St. Annae Coesfeld 1801/10 I 202
- Freseken s. Wilhelm
- (v.) Fresendorp, Anna, Äbt. Clarenberg 1579/83 I 184
- Catharina, Meistersehe Nordenspital 1595 I 387
- s. Imme, Carl
- Freusberg, NN., kurköln. Rat 1792 I 272
- Freusburg (a. d. Sieg, bei Altenkirchen) Herrschaft II 341
- v. Freusburg s. Rainer
- Frydag, Vridagh s. Freitag
- Fridebern, Abt St. Mauritz Minden 11./12. Jh. I 618
- Friderich, Arnandus, Gd. Bielfeld 1747 I 80
- Bonaventura, Gd. Dorsten 1744 I 245
- Friderici, Bernhard, Cf. Rengering 1669 II 289
- Christophorus, Abt Marienfeld 1558/64 I 566
- Willebrand, Pri. Bentlage 1677/81 I 66

- Fridericia Qütland) Jesuitenmission II 90
 Fridericus Fredericus, Friedrich, Bruder Gf
 Haolds 946 I 339f.
 – Abt Corvey 1080/82 I 221
 – Dompp. Paderborn 1107 II 198
 – Pri. Corvey 1195/98 I 222
 – Abt Varlar A. 13. Jh. II 388
 – Pp. St. Aegidii Münster 1209 II 67
 – Dech. Freckenhorst 1219/34 I 317
 – Pp. Wedinghausen 1261 II 443
 – Pp. Falkenhagen 1264 I 301
 – Pp. Roden 1293/1317 II 305
 – Dech. St. Marien Bielfeld 1295/96 I 75
 – Pri. Liesborn 1332 I 528
 – Pp. Lippstadt 1334 I 535
 – Pri. Harde hausen 1352 I 394
 – Pri. Abdinghof 1355 II 212
 – Pri. Augustiner-Eremiten Herford 1358
 I 428
 – Pri. Corvey 1487 I 222
 – Pri. Corvey 1511/19 I 222
 – aus Ramsdorf, Gd. Münster, Paderborn,
 Werl 1741/46 II 103, 245, 462
 – ON s. Fischer, Lersch, Sarrazin
 Fridericus (Var. wie vor) v. Arnsberg, der
 Streitbare † 1125 I 173
 – Bensen, Abt St. Mauritz Minden 1425/51
 I 614, 618
 – Deys v. Wünnenberg, Domdech. Pader-
 born,
 Domscholaster Hamburg, Bf Lavant, Ad-
 ministrator Chiemsee 1391/1423 II 179,
 185ff., 199
 – Dumme, Domdech. Minden 1362/79
 I 604
 – v. Freckenhorst, Domdech. Münster, Pp.
 St. Ludgeri 1258/74 II 35, 52
 – Freseken, Domdech. Paderborn 1477 II 370
 – v. Vürse, Pp. Varlar 1275 II 388
 – vom Hain gen. der Trierer, Ritter vor
 1239 I 484f.
 – v. Hörde, zu Schwarzenrabn u. Störme-
 de 1280/ 1317 I 537f.
 – v. der Horst, Deutschordensritter 1245
 II 68
 – v. Hude, Konv. Marienfeld, Astronom 15.
 Jh. I 563
 – Hudepol, Dech. Enger 1471/87 I 292f.
 – v. Isenberg, Gf. † 1226 I 285f., 320, 350f.
 – Cruse, Cf. St. Marien Minden 1435 I 611
 – v. Langbeghen, Marsberg? 1481 I 582
 – v. Letmathe, Gd. Soest 1385/91 II 369
 – Mare, Abt Liesborn 1340/58 I 528
 – v. Mera, R. Fraterhaus Münster 1468/71
 II 84
 – v. Reifferscheid s. Ludwig v. R.
 – v. Rietberg, Domdech. Paderborn
 1333/40 II 199
 – Rogge, Pp. Cappenberg 1417/55 I 179
 – v. Saarwerden, Eb. Köln 1370/1414 I 45,
 57; II 326
 – v. Sassendorf 1330 II 419
 – v. Tecklenburg, Pp. Clarholz 1187/1216
 I 189
 – de Wendt, Pp. Schildesche 1365/93 II 334
 – v. Wied, Bf Münster 1523/32 II 30, 67
 – s. auch Friedrich
 Friderun s. Frederun
 Friduwi Fredewigis, Stifterin Metelen 889
 I 588f., 592
 Frie, Anna, Mr Dülmen 1602/26 I 281
 – s. auch Vrigge, Frien
 Friederike Charlotte v. Preußen, Äbt.
 Herford 1764/ 1808 I 409
 Friederike Charlotte v. Preußen, Äbt.
 Leeden 1774/ 1791 I 498
 Friederike Christine v. Preußen, Äbt. Lee-
 den 1791/97 I 498
 Friederike Louise v. Preußen, Äbt. Leeden
 1797/1812 I 498
 Friederichs, Anna Pri. Galilaea 1597/1620
 I 326
 Friedhof, Johann, Vicerector SJ Paderborn
 1682/83 II 239
 Friedrich I. Barbarossa, Ks. 1152/90 II 402;
 s. Barbarossakopf
 Friedrich II., Ks. 1220/50 I 252
 Friedrich I., Eb. Köln 1100/31 I 365; II 351
 – III., Eb. Köln s. Fridericus v. Saarwerden
 – Bf Münster 1151/68 II 31
 – III., Kf. Brandenburg 1688/1713 I 334;
 II 355
 – II. d. Gr., Kg Preußen 1740/86 I 497, 518,
 534, 626; II 271, 331, 355f.
 – d. Ä. v. Braunschweig-Lüneburg, Hg
 1457 II 491
 – II., Landgf Hessen-Kassel 1773 I 392
 – Wild- u. Rheingf 1807 I 119
 Friedrich Christian v. Plettenberg-Lenhau-
 sen, Domdech, Pp. Alter Dom, Pp.
 St. Martini, Bf Münster 1677/1706 II 35,
 54, 57, 107, 125
 Friedrich Wilhelm v. Brandenburg, Kf
 1640/86 I 82, 382, 476; II 294, 325, 374,
 491
 Friedrich Wilhelm I. v. Preußen, Kg
 1713/40 I 481, 597, 599, 626; II 451
 – II. v. Preußen, Kg 1786/97 I 549
 – III. v. Preußen, Kg 1797/1840 I 270, 390,
 405; II 4 21
 Friedrich Wilhelm zu Salm-Horstmar A.
 19. Jh. II 388

- v. Westphalen, Bf Paderborn 1782/89
II 141, 188, 254
- Friedrichsdorf (b. Gütersloh) Kirche
II 474, 482
- – Glocke I 628
- Friedrichstadt (Holstein) Jesuitenmission
II 90
- Friemel, J. F., Landmesser 1750 I 86
- Frien, Maria Francisca, Ob. Paderborn
1769 II 249
- s. auch Phrien; Frie
- Friesenhagen (b. Waldbröhl, Rheinland)
Wallfahrt nach Werl II 460
- v. Friesenhausen, Philipp, Konv. Corvey,
Pp. Brenkhausen 1717/38 I 150
- Friesland, Johanniterkommenden I 164f.
- Mission II 28
- Frigeman s. Johann
- Frige, Johann, Dech. Lübbecke 1504/16
I 550
- Johann, Abt Marienfeld 1543/53 I 566
- s. auch Frie
- Frick, Bernhard, Pp. Gaukirche, GY,
Weihbf Paderborn 1645/55 I 354, 440;
II 217f., 221ff., 229, 376, 378
- Stephan, Pp. Gaukirche, Benefiziat Bus-
dorf Paderborn 1647/53 II 219, 229
- Fricke, Bernhard, Gig. 1641 II 228
- B. H., Gig. 1765 II 477
- Christoph, Gig. Gütersloh 1774/97
II 67, 429, 486
- Gebr., Gig. 1681/1802 I 56, 117, 171, 178,
331, 445
- Frikko, germ. Gott I 315
- Frilinc, Cyriacus, Pp. Benninghausen
1790 I 62
- v. Frimersen s. Gerhard
- Frisenius, Abraham, Pri. Glindfeld 1612/21
I 362
- Frisch, Adolphus, Pri. Paradies 1741/57
II 267
- Gottfried, Pri. Dortmund 1682/1700 I 254
- Frische(n), Andreas, R. Marienberg Bo-
cholt 1623/41 I 97
- Balthasar, Pp. Wormeln, Abt Hardehau-
sen 1701/37 I 394; II 502, 504
- Theodor, R. Marienbrink Coesfeld
1660/64 I 198
- Frisse, Felicianus, Prä. Brunnen 1800 157
- Johann, R. SJ Paderborn 1744 II 239
- Fritz, Antoinette, Konv. Brenkhausen †
1847 I 148
- Fritzlar, Stift, Kan. s. Burchard v. der Mais-
burg
- Rezeptur Kl. Hardehausen 1803 I 389f.,
393f.
- Mühle I 393
- Frölling, Anna Catharina, Sup. Lotharinger
Münster 1672/80 II 112
- Fröndenberg (8 km ssö Unna) Zisterzien-
serinnenkl. I 263, 320–324, 351f., 389f.,
563; II 511, 515, 517, 520f., 528, 530
- Kirche, Altar I 368
- Froitzheim, Meletius Miletius, Gd. Wie-
denbrück, Cf. Klarissen Münster 1774/75
II 98, 487
- Fromme, Hermann, Abt Marienfeld
1564/97 I 566
- J. G., Ogb. Soest 1801 I 157
- Matthäus, Lector Paderborn † 1833
II 245
- Vrone s. Gerlach, Johann
- Vrowendorpes s. Adelheid
- Fructuosus, ON s. Catjou
- Füchtorf (11 km nnö Warendorf) Kirche,
Altar I 565
- Pfarrarchiv, Hss. II 82
- v. Fülle, Familie Rietberg II 297
- Füller, Eliseus, Gd. Paderborn 1958
II 255
- Fünf-Wunden-Bruderschaft (Gürtelbru-
derschaft des Hl. Franziskus) I 48, 79,
345, 347; II 252, 291, 299, 412, 428, 485
- v. Fünfzall, Maria, Äbt. Drolshagen
1552/78 I 275
- v. Vürse s. Friedrich
- Fürstenau, osnabr. Burg um 1344 II 322
- kath. Pfarrkirche II 292
- Fürstenberg (23 km s Paderborn) Ort
II 225
- Seelsorge I 347
- Fürstenberg, Paul, Kaplan Lippspringe †
1958 I 530
- v. Fürstenberg Vorstenberch, Familie I 39f.,
49, 296, 365, 367, 450, 559; II 254, 416f.
- Anna, Äbt. Oelinghausen 1621/26 II 164,
166, 170f.
- Anna Catharina, geb. v. der Leyen 17.
Jh. I 49
- Anna Maria, Pri. Rumbeck 1642/55
II 321
- Dietrich, Pp. Meschede 1578/84 I 586
- Elisabeth, Pri. Paradies 1593/ 99, Äbt.
1593 II 264, 267
- Ferdinand Anton, Domherr Paderborn †
1711 II 198
- Ferdinand Joseph, Domherr Paderborn †
1800 I 192
- Franz Friedrich Wilhelm, Pp. St. Marti-
ni, münst. Minister, GV 1772/1810
I 174, 211; II 54f., 57f., 99, 185, 192,
385

- Franz Egon d. Ä., Pp. Dülmen 1748/61 I 278
 - Franz Wilhelm, Ko. Brackel, Mülheim 1638/88 I 47, 134f., 641f.; II 309, 342
 - Friedrich, Pp. Meschede 1595 I 586
 - Friedrich, † 1646 I 49; II 443
 - Friedrich Carl, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1782/88 I 122; II 53
 - Friedrich Christian, Dompp. Paderborn, Pp. Beckum, Meschede, Soest 1723/42 I 53, 586; II 192, 196, 199, 352
 - F. L. 1801 I 157
 - Hugo Franz, Domherr Paderborn 18. Jh. II 196
 - Johann Adolf, Drost 1676 † I 47, 49, 274
 - Johann Adolf, Dompp. Paderborn, Pp. Alter Dom Münster, Domherr Hildesheim 1681/1104 II 48, 192, 199, 309, 311
 - Johann Gottfried, Domherr Paderborn, Pp. Meschede † 1624 I 49, 586; II 192
 - Caspar, Landdrost Westfalen † 1618 I 325f.; II 165f., 443
 - Clemens Lothar 1783 I 47
 - Cordula, Äbt. Geseke 1559/61 I 343
 - Margaretha, Äbt. Welver 1542/59 II 456
 - Maria Anna, Äbt. Fröndenberg 1767/88 I 322f.
 - Ursula, Äbt. Himmelpforten 1514/48 I 447, 451
 - Ottilia, Pri. Oelinghausen, Äbt. Neuenheerse 1585/1621 II 140, 142ff., 146, 165–171, 196, 239
 - Ursula, Dech. Neuenheerse 1643 II 143, 147
 - Wilhelm, Pp. St. Martini, Dompp. Münster, Pp. Busdorf Paderborn, Meschede 1653/99 I 586; II 35, 54f., 57, 223
 - s. Dietrich, Ferdinand, Franz Egon, Heinrich, Margaretha
 - Fürstenbergische Schulordnung 1716 II 291
 - Füsting s. Fuisting
 - v. Fugger-Dietenheim, NN, Ppin Vreden † 1834 II 404
 - auf der Fuhlenbeke, Haus Höxter 1484 I 462
 - (v. der) Fuhr, Adam Heinrich, Pri. Ewig, R. Störmede 1122/59 I 298; II 378
 - Adam Heinrich, Konv. Ewig, Cf. Recklinghausen 1797 II 278
 - Franz, Pri. Ewig 7802/03 I 298
 - Vuyst s. Heinrich
 - Fuisting Füsting, Georg, Abt Liesborn 1651/68 I 525, 528
 - Florentius, Gd. Vreden 1798 II 413
 - Conradus, Gd. Bocholt, Brilon 1731/48 I 101, 155
 - Fuchs, C. E., Gig. Köln 7139 II 170
 - Leodegarius, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1750/53 II 120
 - Raimundus, Gd. Attendorn 1773 I 50
 - s. auch Voss
 - Fucker s. Jucker
 - Vulbertus s. Volbertus
 - Fulda, Kl. I 594, 598; II 151, 153
 - Äbte s. Droste zu Erwitte, P.
 - Sterbeort Eburwards 863 I 315
 - Stadt II 76
 - Jesuitenkolleg II 89
 - Herkunftsgebiet I 48; s. Serapion
 - Fulgentius, ON s. Diekman, Hüllinghoff
 - Fulstal s. Wennemar
 - Funk(e) Funck, Heinrich, Maler 1832 I 292
 - Hermannus, Prä. Stockkämpen 1705 II 375
 - Funke gen. Droneman, Heinrich, Abt Marienmünster, Pater Gehrden 1518/41 I 331
 - Vurboter, Hermann, Notar Coesfeld 1578 I 195
 - Vurs, Johann, Lector Dortmund 1508/19 I 267
- ## G
- Gabriel, Stein, auf dem er bei der Verkündigung stand, Reliquie II 330
 - Gabriel, aus Münster, Gd. Werne 7 890 II 469
 - ON s. Kligge
 - Gahlen, Theodor Joseph, R. Maria Rosa Ahlen 1790/1814 I 35
 - Gahmen, Villikation Cappenberg I 174
 - Gahn, N., Instrumentenmacher Nürnberg A. 18. Jh. II 167
 - v. Galen, Alexander, Ko. Burgsteinfurt 1584/92 I 163f., 166
 - Anna, Äbt. Himmelpforten 1548/75 I 447, 451
 - Everhard, zu Ermelinghof, Ko. Burgsteinfurt, Bailli 1592/1622 I 164, 166; II 72, 104f.
 - Ferdinand Benedikt, Münst. Geh. Rat, Pp. Beckum, St. Mauritz 1690/1727 I 53; II 44, 191
 - Friedrich (Franz) Christian Joseph, Domdech. Münster, Pp. Borken, Dülmen 1732/48 I 122, 278; II 35
 - Hedwig, Äbt. Borghorst 1674/81 I 115, 118

- Heinrich, Pp. St. Mauritz 1609/22 II 44
- Johanna Mechtild Beatrix, Konv. Nottuln † 1693 II 157
- Margaretha, Äbt. Benninghausen 1548/88 I 62
- Margaretha, Äbt. Kentrop 1590 I 483
- Margaretha, Äbt. Clarenberg 1653/82 I 184
- Maria Catharina, zu Ermelinghof, Äbt. Asbeck 1785/ 1806 I 44
- Ursula, Äbt. Gevelsberg 1606/33 I 353
- Wilhelm, Pri. Berentrop, Pp. Scheda 1536/159 I 68, 70; II 328
- NN., Jungfer Nordenspital 1669 I 385
- Gebr., Besitz Ahlen 1466 I 33
- NN., Gf. Erbkämmerer 1784 II 80
- s. Bernhard, Elisabeth, Ermgardis, Gerhard,
- Gertrud, Heinrich, Johann, Christoph Bernhard, Petronilla, Rotger, Wessel
- Familienpräbende Dom Münster II 31
- Kapellen Domchor Münster II 33
- Armenstiftung St. Mauritz 18. Jh. II 41
- Galenius, Aurelius, Gd. Münster 1674 II 79
- Galigan s. Hermann
- Galilaea (b. Meschede) Dominikanerinnen I 324–327; II 114, 514f., 517, 521, 523, 530
- Galilaea, Bez. Klosterumgang Weddern II 434
- v. Gallas, NN, kais. Obrist 17. Jh. I 416
- Gallenkamp, Everhard, Abt Marienfeld 1713/17 I 565, 567
- Gallus, hl., Kirchenpatr. I 342
- Reliquie II 472
- Festfeier I 497
- Gallus Carolus, Reformator Hamm 1562 I 382
- s. Everhard
- Gamans s. Goman
- Garnen, Georg, Gd. Bocholt 1709 I 101
- Gandersheim, Kl. I 57, 406
- Äbt. s. Adelheid, Agnes v. Anhalt, Beatrix,
- v. Columna
- Gandulfus, ON s. Karte
- v. Gangelt s. Johann
- Gangolfus Gangulfus, hl., Kirchenpatr. I 443, 445, 468
- Ganss Gantz, Gauss, Jodocus, Gd. Dorsten, Vreden, Rietberg, Wiedenbrück, Prä. Gemen, Cf. Klarissen Münster 1726/53 I 245, 338; II 97f., 302, 412f., 487
- W., Kaufmann Höxter 1810 I 457
- to dem Garden, Beginenhaus Höxter?, Marsberg? 15. Jh. I 582
- v. Garderode s. Bruno
- Gardessem s. Gertman
- Gardin s. Balduin
- Garnevelt s. Johann
- Gartze, Johann, Pri. Herford 1539/40 I 429
- Gassel, Johann, Pp. Fraterhaus Münster 1655/85 II 84
- v. Gaubickelheim s. Stoltz
- Gaudentius, ON s. Denne, Möller
- Gaudiosus, ON s. Herbst
- v. Gaugreben, Werner 1829 I 295
- s. auch Gogreve
- Gaukirche s. Paderborn
- Gaupler Mark (b. Coesfeld) II 384
- Gebhard vom Berge, Edelherr 1286 I 422
- v. Schraplau, Pp. Enger 1310 I 293
- Truchseß v. Waldburg, Kf. Köln 1577/ 84 I 345, 639; II 165, 376, 438
- s. auch Gevehard
- Gedemberger Mühle (b. Werne) I 177
- Gedeon, ON s. Lescher
- Geva, hl., Glockenpatr. I 317
- Geva, Äbt. Schildesche 10./11. Jh. II 334
- Äbt. Freckenhorst A. 12. Jh. I 317f.
- Gevehardus, Mönch Grafschaft vor 1172 I 363, 365
- Bf Brandenburg 1280 I 537
- s. auch Gebhard
- Gevelsberg (10 km sw Hagen) Damenstift I 59f., 350–354; II 511, 516, 518, 520f., 527f.
- Gehle'sche Stiftung, Quernheim II 269
- Gehlen, Leonardus, Gd. Dorsten 1865 I 245
- Gehrden (26 km ösö Paderborn) Benediktinerinnen I 327–332, 442, 569, 571; II 138, 140, 208, 226, 495, 511, 519f., 528, 530
- Kirche, Orgel I 573
- schwalenberg. Güter I 569
- v. Gehrden s. Heinrich, Hermann
- Gehrken, Franz Josef, Kriminaldirektor Paderborn 1806 I 137, 329
- Geyer, Martin, Pp. Wormeln 1620/34 II 504
- Geila (v. Blankena ?) Äbt. Borghorst o. J. I 118
- v. Geilenkirchen s. Laurentius
- Geilrath s. Gillrath
- Geisa (Rufname) s. Gertrud
- v. Geismar, Elisabeth, Äbt. Willebadessen 1572/76 II 500
- Ferdinand, Pp. Marsberg 1713/32 I 577
- s. Adelheid, Albert, Heinrich, Wendelege
- Geismer, Johann, Dech. Horstmar 1523 I 474

- Geissel, Johann, Procurator Herzebrock
1638/49 I 446
- Geist. hl. s. Spiritus sanctus
- Geist (6. Oelde) Haus II 88
- kath. Seelsorge I 160
- Jesuitenresidenz I 152, 206, 333ff.; II 516, 518, 522, 526
- v. der Geist s. Bernhard, Juttildis
- zur Geist, Hermann, Abt Liesborn 1620/51
I 528
- Geisthövel, Johann, Pp. Vinnenberg
1529/34 II 394
- Konrad SJ 1625 II 405
- Marianus, Pp. Belecke 1754/58 I 59
- Sigismundus, Lector Dortmund 1769 I 260
- Geithe (6. Hamm) Bs., Kapelle St. Antonii
I 38f., 482
- Geitman Geth-, Gd. Höxter, Vikar Her-
stelle 1757/87 I 440, 461
- Gelasius, aus Heek, Gd. Coesfeld, Pader-
born, Werl 1704/21 I 205; II 24 5, 462
- aus Münster, Gd. Brakel 1755 I 142
- ON s. Steinberg
- Gelderland, kath. Mission II 411
- Herk. s. Harius
- Geldern, Gft, Niederlage gegen Stadt Bor-
ken 1323 I 122
- v. Geldern, Gottgab Matthias Alexander,
Ko. Brackel, Malenburg 1732/68 I 135,
560
- s. Rainald
- Geldorp, Franciscus, Gd. Bielefeld 1587 I 80
- Gelenius, Aegidius, GV Köln 2. H. 17. Jh.
I 364, 366
- Johann, GV Köln 1628 II 326
- Gellersen (10 km nö Pymont) Ort 1264
II 379
- Gellinghausen (6. Böddecken) Hof I 109
- Gelsenkirchen, Kirche, P. s. Gottfried
- Beginen I 335f.; II 513, 518, 523
- v. Gembeke s. Elisabeth
- Gemen (6. Borken) Herrschaft I 336
- Ksp. I 379
- Franziskaner I 336ff.; II 517, 522, 528
- v. Gemen, Edelherren I 120; II 403, s.
Engelbert
- v. Gemen gen. Pröbsting, Mechtild, Pri.
Langenhorst 1536/68 I 494
- Geminianus, aus Marienloh, Gd. Münster,
Paderborn 1700/03 II 102, 245
- v. Gemmingen, Heinrich, Pp. Levern 1559
I 520
- Genderich, Andreas, Gd. Bielefeld A. 16.
Jh. I 80
- v. Genegge s. Wilhelm
- Genesis, mit Glossen, Hs. I 526
- Gent, Stift St. Bavo, Pp. s. van Zuichem
- Georg III., Kg England 1802 II 470
- v. Brauschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel
1554/66 I 635
- Georg, Wilhelm, Kan. Höxter 1762 I 456
- Georgii, Johann, Gd. Dorsten † 1518 I 245
- s. Johann
- Georgius, hl., Kirchenpatr. I 70, 75, 84,
220, 381, 463f., 527, 601, 639; II 68, 396,
399, 401f., 436, 526
- Kapellenpatr. II 34, 91, 143, 333, 471, 474,
477
- Altarpartr. I 53, 87, 277, 450, 465f., 602;
II 90
- Vikarie II 152f.
- Glockenpatr. I 189
- Reliquien I 86, 106; II 472
- Bruderschaft I 383
- Festfeier II 153
- Statuen I 592; II 57
- Bild II 358
- Georgius Jörg, Domthesaurar Paderborn
1298 II 261
- Abt Marienmünster 1514/18 I 574
- Pri. Corvey, Pp. Marsberg 1544/53 I 222,
577
- Franziskaner Dorsten A. 16. Jh. I 242
- NN. s. Barteis, Bosinck, Garnen, Gerdes,
Philippi, Schmalenberg, Schonlau, Weyer
- Georgius Jörg v. Enenhus de sola domo,
Dompp. Paderborn 1288/1300 II 198
- Hessler Kesler, Dompp. Paderborn, Pp.
Soest, Kardinal 1476/19 II 198, 352
- v. Sayn-Wittgenstein, Pp. Soest 1519/58
II 352
- v. Sayn-Wittgenstein, Pp. Soest 1559/61
II 352
- Geraldinus, ON s. Tapphorn
- Gerardinus, aus Essen, Gd. Werne, Sup.
Brunnen 1722/36 I 157; II 469
- Gerardus Gerhard, Gert, Geert, Chord,
Abt Marienmünster 1128 I 569, 573
- Pp. Soest 1154 II 352
- Dech. Soest 1166 II 352
- Pri. Hardehausen 1210 I 394
- Pp. Niggenkerken 1218 I 457
- Pb. Völsen 1224 I 329
- Pri. Flaesheim 1225 I 313
- Pri. Gehrden 1226/135 I 331
- Pp. Küstelberg 1231/50 I 358
- Abt Hardehausen 1233 I 394
- Pp. Willebadessen 1237/45 II 499
- Ko. Münster 1248/163 II 68, 70
- Abt Hardehausen 1250/58 I 394
- Pp. Elsey 1253 I 287
- Pri. Flaesheim 1254/71 I 313

- Domdech. Minden 1261/78 I 604
- Abt Liesborn 1265/1304 I 528
- Pp. Clarholz 1274/75 I 189
- Dech. Nottuln 1284 II 157
- Pp. Herdecke 1290/1332 I 403
- Dech. Freckenhorst 1293/95 I 317
- Abt St. Mauritz Minden 1302/05 I 618
- Pp. Wedinghausen 1306 II 443
- Kaplan Horstmar 1325 I 473
- Pp. Levern 1331 I 520
- Prior Dortmund 1335 I 254
- Pp. Wedinghausen 1342 I 443
- Dech. St. Johann Minden 1345 I 628
- Dech. Langenhorst 1355 I 494
- Pp. Rumbeck 1360/62 II 320
- Dominikaner-Provinzial, Weihbf Minden 1390 I 399
- Pri. Minden 1469 I 631
- Lector Dortmund 15. Jh. I 260
- R. Schwesternhaus Borken *um* 1500 I 127
- Pri. Abdinghof 1542/48 II 212
- Pri. Corvey 1555/61 I 222
- aus Emmerich, Gd. Hamm 1587/92 I 384
- Gerardus (Var. wie vor) Awick, Dech. Soest 1397 II 352
- v. der Becke, Pri. Klein-Budo *nach* 1407 I 400
- v. d. Berge, Edelherr 1262 II 398
- zum Berge, Edelherr 1319 I 399
- v. Berg, Pp. Schildesche 1393/1428 II 334
- v. Berka, Pri. Groß-Budo 1400/07 I 380
- v. Bilstein, Pp. Soest 1353 II 352
- v. Bockstaert, Pri. Groß-Budo 1484/1508 I 380
- v. Brabant, Pp. Vadar 1367/75 II 388
- Brinking, Pp. Varlar 1316/39 II 388
- v. Büren, Pri. Dortmund 1345 I 266
- Buck, Fraterherr Münster 1444 II 82
- Vaeck, Pri. Klein-Budo 1449 I 490
- Veninch, R. Weißes Kl. Bocholt 1409 I 91
- v. Virneburg, Pp. St. Walburgis Soest 1324/39 II 359
- v. Vrimersen, Ko. Burgsteinfurt 1430/34 I 166
- v. Galen 1466 I 33
- v. Glandorf, Pp. Clarholz 1286/90 I 189
- Grove, Dech. St. Ludgeri Münster 1451/58 II 53
- v. Hachen, Edelherr 1166 I 365
- v. Hoya, Bf Verden 1260 I 499, 629
- v. Holstein-Schaumburg, Bf Minden 1362/66 I 603
- Horter v. Kaiserswerth, Dech. St. Mauritz 1381/94 II 44
- v. Campileo, apostol. Pönitentiar 1260 II 397
- v. Keppel, Dech. Dülmen 1459/66 I 278
- v. Keppel, Erbmarschall Kleve 1476/78 II 433f.
- Cleinodinck, Domdech. Paderborn 1386/89 II 199
- v. Köln, Ko. Bracke! 1361/10 I 134
- v. Köln, Abt Marienmünster, Cf. Willesbadessen 1548/72 I 574; II 499
- Krakerugge, P. Neuenheerse 1441/72 II 147
- Küchenmeister, Ko. Welheim 1254/57 II 446, 449; s. auch G. von Strabeck
- v. Leithe, Pp. St. Ludgeri Münster *um* 1332 II 52
- v. Lemgo, Pri. Marienborn Coesfeld 1302 I 193
- zur Lippe, Dompp. Paderborn, Eb. Bremen–Hamburg 1217/58 II 198
- v. Loen, Pp. St. Martini Münster 1245/46 II 57
- v. Lohn, Domdech. Münster 1297/1300 II 35
- v. der Mark, Dompp., Bf Münster 1260/72 II 34, 75
- v. der Mark, Gf † 1461 I 381f., 384
- v. Oldenburg, Bf Osnabrück 1190/1216 I 442f.
- Pelmeke, Ratsherr Ahlen 1466 I 33
- v. Ramsberg, Pp. Clarholz, Oelinghausen 1347/70 I 189; II 171
- Richter, Bürger Marsberg 1403 † I 582
- Rode, Pri. Klein-Budo 1361/79 I 490
- de Rovere, Pp. Rumbeck 1398 II 320
- Rosener, Lector Dortmund 1443 I 260
- v. Selbach, Ministeriale 1288 II 336
- v. Schaumburg, Gf 1290 II 398
- v. Schaumburg, Domdech., Bf Minden 1334/53 I 604, 621, 623
- v. Schodemer, Pp. Quernheim 1401 II 273
- Scuddecrome, Procurator Lemgo 1406 I 503
- v. Schüren, Ko. Bracke! 1430/36 I 134
- v. Strabeck, magister coquinae 1236 II 446; s. auch G. Küchenmeister
- v. Weddern, Dech. Alter Dom Münster, Dech. Dülmen 1352/75 I 278; II 48
- Wedehagen, Werl 1429 II 463
- v. Werdighausen 1434 I 582
- v. Wettringen, P. Borghorst 1439 I 118
- Werenzo gen. v. Angelmotte, Domdech. Münster 1326/28 II 35

- Wynman, Dech. St. Marien Bielefeld 1467/71 I 75
- Gerardus, ON s. Greeff, v. Hövel, Castor, Cremerius
- Gerberga -bergis, -burgis, Äbt. Vreden 9./10. Jh. II 408
- Äbt. Borghorst 10./11. Jh. I 113, 118
- Tochter Kg Konrads v. Burgund 1000 II 162f.
- Äbt. Meschede 1042/79 I 586
- Äbt. Oedingen 1068 II 163
- Pri. Langenhorst 1196 I 494
- Äbt. St. Walburgis Soest um 1250 II 359
- Äbt. Vlotho 126 9 II 399
- Pri. Rumbeck 1300 II 267
- Pri. Asbeck 1330/54 I 43
- Gerberga (Var. wie oben) v. Cappenberg, Äbt. Überwasser 1116/37 II 63
- Dusaes, Äbt. St. Aegidii Münster 1430/40 II 67
- Gerbern, Abt Corvey 948/65 I 221
- Gerdes, Georgius, Gd. Brilon 1748 I 155
- Gerdunk, Adelheid, Mr Annental Coesfeld 1606/21 I 1 96
- Geredis, Äbt. Liesborn 9./11. Jh. I 528
- Gereon, hl., Kirchenpatr. II 39, 526
- Altarpatr. I 87, 277
- Reliquien I 141, 331; II 152
- Gereon, Kapuziner-Architekt, Speyer 1630 I 205
- aus Brakel, Gd. Borken, Münster, Paderborn 1724/36 I 131; II 102f., 245
- ON s. Peters, Wolf
- Gervasius, Theologia, Hs. I 580
- Gervasius et Protasius, hll., Festfeier I 413
- Gervasius, Dech. in Lon 1254 I 68
- Gd. Brakel 1709 I 142
- ON s. Everman, Knood
- Gerhard S. Gerardus
- Gerhardi, Stephan, Pp. Himmelpforten 1733/41 I 451
- Gerhardinus s. Gerardinus
- Geringus v. Unna, Ko. Brackel 1398 I 134
- Gerking, Konrad, Dech. Alter Dom Münster 1585/91 II 49
- Gerlach, Beda, Gd. Attendorn 1756 I 49
- Josepha, Ob. Michaelskl. Paderborn 1887/97 II 260
- Gerlacus Gerlach, legendärer Klosterbruder I 304
- Abt St. Mauritz Minden 1252/80 I 618
- Domkurie des – in Minden I 602
- Gerlacus Vrone v. der Vechte, Dech. Beckum 1485/89 I 53
- v. Kranenburg, Pri. Groß-Burlo 1451/59 I 380
- v. Unna, Abt Marienfeld 1401/10 I 566
- Gerleve (6. Billerbeck) Kl., Reliquienmonstranz II 212
- Gerling s. Heinrich
- Gerlingen (7 km s Olpe) Besitz Kl. Rumbeck 1204 II 317
- German, Juniperus, Franziskaner † 1631 II 105
- Germanus, hl., Reliquie II 152
- Germanus ON s. Schmitz
- Germete (6. Warburg) Pfarrei II 421 f.
- Einkünfte II 501
- v. Germete s. Adelheid
- Gernode (am Harz) Stift II 66
- Äbt. s. Hadewigis
- Gerold, Paderborn um 795 II 193f.
- kais. Erzkaplan um 843 I 218
- Domdech. Minden 1292/1308 I 604
- Gerold Gerolt, Konrad, Pri. Warburg 1809 II 4 22f., 4 25
- s. Johann
- Gerritzen, Ottokara, Ob. Clemensschwester Münster 1944/74 II 123
- v. Gerte, Gertrud, Mr Recklinghausen 1559 II 278
- Gerswith, Äbt. Herzebrock 12. Jh. ? I 446
- Gerte s. Gertrud
- Gertmann Gardessem, Johann, Pri. Ewig, Cf. Recklinghausen 1663/94 I 298; II 278
- Germer, Maria Elisabeth, Äbt. Recklinghausen 1733 II 278
- Gertrud v. Anröchte, Äbt. Himmelpforten 1378/80 I 451
- v. Bentheim, Äbt. Metelen 1219/39 I 593
- v. Bentheim, Äbt. Metelen, Nottuln 1263/1303 I 590, 593
- vom Berge de Monte, Begine Höxter 1303 I 462
- v. Berswordt, Pri. Dortmund 1458/65 I 255
- v. Brenken, Äbt. Gaukirche Paderborn 1478/1500 II 229
- Bokenhus Bodekenhus, Mr Detmold 1478/81 I 240
- v. Braken, Pri. Dortmund 1368/69 I 255
- Brunninck, Mr Wiedenbrück 1458 II 482
- Buckes, Äbt. Rengering 1388 II 289
- des Bulkes, Äbt. Hohenholte 1351 I 466
- v. Bunstrup Dumpstorp, Äbt. Gehrden 1464/89 I 332

- v. den Bussche Bousche, Ob. Beginen Paderborn 1429 II 262
- Dois gen. Küpers 1483/1505 I 97
- Dusas, Äbt. Gravenhorst 1405 I 374
- v. Elfenhusen, Konv. Paradies o. J. II 265
- v. Emmerichhusen, Pri. Glindfeld 1356 I 358
- v. Ermwordessen, Äbt. Brenkhausen 1392/1422 I 151
- v. Vittinghoff, Äbt. Herdecke 1343/50 I 403
- v. Galen, Äbt. Flaesheim 1408/21 I 313
- Gerte, Mr Recklinghausen 1493 II 285
- v. Golteren, Äbt. St. Marien Minden 1496/1521 I 612
- v. Graes, Mr Weißes Stift Bocholt 1486 I 91
- v. Grevel, Äbt. Elsey 1394 I 288
- v. Groenlo, Äbt. Marienborn Coesfeld 1268 I 193
- v. den Haghe, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1481 I 94
- v. Haiger, Äbt. Keppel 1440 I 486
- v. Hamm, Äbt. Drolshagen 1406/09 I 275
- Hartwighinc, Begine Lippstadt 1316 I 546
- v. Helden 1327/156 I 358
- v. Hoevel, Äbt. Kentrop 1392/1401 I 483
- v. Ho berge, Pri. Quernheim 1457/61 II 274
- Klepping, Pri. Dortmund 1479/94 255
- Colehorns, Begine Lippstadt 1358 546
- v. der Lake, Pri. Rumbeck 1391 II 320
- v. Landerkeshem, Äbt. Hohenholte 1336 I 466
- Lesemans, Mr Detmold, Lemgo 1476/87 I 240, 508
- zur Lippe, Äbt. Herford 1217/33 I 405, 409
- Loves, Mr Detmold 1485/86 I 240
- v. Lünen, Äbt. St. Walburgis Soest 1313/24 II 359
- v. dem Lüttikenhove, Äbt. Flaesheim 1359 I 313
- v. Metelen. Äbt. Vinnenberg 1354/58 II 395
- Mosebecke, Bürgerin Detmold 1366 I 425
- Munteloye, Meistersehe Nordenspital 1446 I 387
- v. Oesede, Äbt. Böddecken 1204 I 104
- v. Raesfeld, zu Hameren, Mutter ton Scheven Coesfeld 1417 I 214
- v. Raesfeld, zu Hameren, Mr Annental Coesfeld 1476/93 I 196
- v. Rodenberg, Äbt. Fröndenberg 1341/51 I 323
- v. Rodenberg, Äbt. Fröndenberg 1374/81 I 323
- Segberdes Segherdes gen. Armborster, Mr Lemgo, Detmold 1468/78 I 240, 508
- Schadelandes, Äbt. Brenkhausen 1445 I 151
- v. Schwansbell, Äbt. Flaesheim 1299 I 313
- v. Steinhusen, Äbt. Vinnenberg 1358 II 395
- Travenaes, Meistersehe Schwesternhaus Soest 1472 II 371
- Timmermans, Mr Marienberg Bocholt 1463/83 I 97
- v. Wallensen, Äbt. Brenkhausen 1484/86 I 151
- v. Weida, Äbt. Wormeln 1349/57 II 504
- v. Werne, Meistersehe Nordenspital 1446 I 387
- Wesings, Meistersehe Nordenspital 1303 I 387
- Westarp, Mr Maria Rosa Ahlen 1461/1512 I 35
- v. Wewer? Äbt. Gaukirche Paderborn 1274 II 229
- Wineken, Äbt. Wormeln 1426/51 II 504
- (v.) Wirborn, Pri. Lemgo 1422/34 I 504
- Gertrudenberg s. Osnabrück
- Gertrudis, hl., Kirchenpatr. I 62f., 218, 472f., 578; II 526
- Altarpatr. I 65f., 87, 96, 196, 450, 602, 621f.
- Reliquie II 166
- Bruderschaft I 455
- Statuen I 380, 474; II 455
- Gertrudis Drude, Drudeke, Gesa, Geseke, Äbt. Herford 1139 I 409
- Dech. Neuenheerse 1148 II 147
- Äbt. Borghorst, Freckenhorst, Überwasser 1113/1207 I 114, 118, 317f; II 63
- Äbt. Neuenheerse 1232 II 146
- Äbt. Nottuln 1263 II 157
- Äbt. Falkenhagen 1263 I 301
- Pri. Asbeck 1274 I 43
- Äbt. Herzebrock um 1280/83 I 446
- Äbt. Willebadessen 1288/98 II 500
- Äbt. Vinnenberg 1288 II 395
- Begine Coesfeld 1288 I 212
- Pri. Paradies 1294/99 II 267
- Äbt. Brenkhausen 1291/ 1300 I 150

- Äbt. Vinnenberg 1301/32 II 395
- Begine Recklinghausen 1305 II 284
- Äbt. Keppel 1306 I 486
- Äbt. Benninghausen 1309/25 I 62
- Äbt. Gravenhorst 1316/21 I 374
- Äbt. Marienborn Coesfeld A. 14. Jh. I 193
- Begine Siegen 1334 II 345
- Pri. Oelinghausen 1350 II 171
- Pri. Lemgo 1362/83 I 504
- Äbt. Holthausen 1375/78 I 469
- Äbt. Holthausen 1425 I 469
- Ehefr. Dietrich Schulte, Werl 1442 II 463
- v. Gertzen gen. Sinzig, Johann Heinrich, Domherr Paderborn † 1673 II 198, 241f., 244
- Johann Wilhelm, Dompp. Paderborn, Pp. Busdorf 1636/64 II 188, 196, 198f., 223
- NN. 17. Jh. II 309
- Gerwin, Heinrich, Pri. Glindfeld 1796/1804 I 362
- Gerwindis Widouw, Mr Stolterinck Coesfeld 1571 I 213
- Gerwinus, Ko. Borken 1280 I 125
- Pri. Dortmund 1281/87 I 254
- Pri. Soest 1294 II 364
- Pp. Oelinghausen 1308 II 171
- Pp. Elsey 1312/13 I 287
- Gerwinus Schüngel, Pp. Wedinghausen 1407 II 443
- Gesa (Rufname) s. Gertrud
- Gese, Fidelis, Gd. Marsberg 1766 I 581
- Gesedick Giesendinck, Matthias, Gd Höxter 1674 I 461
- Geseke, Stadt, Wohnung d. Pp. v. Eikeloh 17. Jh. I 282
- Stadthaus Böddecken I 109
- Stadthaus Kl. Störmede II 378
- Mühle II 211
- Mühle zu den Eichen 16. Jh. II 378
- Bildhauer s. Stratman
- Einwohners. Volmar, Chr.
- Herk. s. Fidelis; Conninck, H.; Maternus, Simon
- Damenstift I 338–344, 346; II 247, 510, 518ff., 525, 528
- Kirche II 235
- – Reliquien II 452
- Franziskaner I 156, 344–349; II 516, 518f., 522, 525, 527[
- Beginen I 349f.
- Kapuziner 1812 I 580
- Kapelle St. Martini, R. s. Johann Stoiker
- Mariahilf-Kapelle I 347
- Gymnasium I 345ff.
- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539; II 364
- Term. Minoriten Paderborn II 232
- Term. Franziskaner Paderborn II 253, 364
- Term. Dominikaner Soest II 364
- Term. Minoriten Soest II 368
- Gegend, Besitz Kl. Holthausen I 467
- – Besitz Kl. Abdinghof II 206
- Westf. Klinik für geriatrische Psychiatrie 20. Jh. I 344
- v. Geseke Geyszeke, Petrus Vikar 1596 II 159
- s. Arnold, Johann v. Gyseke, Kunegundis Gescher (11 km w Coesfeld) Kirche St. Pancratii I 114
- Orgel 1681 I 117
- Term. Franziskaner Vreden II 411
- Gig. s. Petit & Gebr. Edelbrock
- Ksp., Besitz Metelen I 589
- Herk., s. Melchiades
- Gescher, Crescentius, Gd. Brilon, Höxter 1745 I 155, 461
- Gesseln (16 km wnw Paderborn) Herk. s. Lambertus
- Gethmann s. Geitmann
- Ghyr, Hermann, Dech. Busdorf Paderborn 1523/46 II 223
- Giebing, Cornelia, Ob. Klarissen Vreden 1708/11 II 415
- Giershagen (18 km ö Brilon) Ort, Bildhauer I 394; II 495; s. Pape
- Pfarrei I 144f.
- Giese, Ignaz, Cf. Rengering 1784/87 II 289
- Johann, Pri. Weddern 1711/20 II 436
- s. auch Gysen
- Gieseler, J., Ogb. Köln 1667 I 527
- Giesenbier, Heinrich, Dech. Herford 1635/37 I 294
- Giesendinck s. Gesedick
- Giffers, Achatius, Gd. Marsberg 1773 581
- Gigas, Johann, Kartograph 1616 II 405
- Gyke Pentlings, Äbt. Welver o. J. II 456
- Gildehaus (15 km s Nordhorn) Ksp., Bes. Kl. Langenhorst I 492
- Wiedertäufer II 75
- Gilhausen, Maria Franziska, Pri. Paradies 1748/50 II 267
- Giller, Ignatius, Pri. Drolshagen 1788/90 I 272, 275
- Gilles, Schnitzer Antwerpen 1521 I 259
- Gillrath Geil-, Petrus, Abt Knechtsteden, Pp. Eikeloh, Cappel 1656/64 I 282ff.
- v. Gilsa s. Wigand

- Gilson, NN., Verf. einer Geschichte der christlichen Philosophie 1937 I 243
 Gimbt (12 km n Münster) Ksp. II 41; s. Nordhoff
 Gymnich s. Petrus
 Gipperich, Menander, Gd. Dorsten, Warendorf, Wiedenbrück 1858/87 I 245; II 430, 487
 de Girmont, Bernard, Pri. Trappisten Driburg 1801/04 I 271
 Gisberti Giseberti, Johann, R. Lippstadt 2. H. 16. Jb. I 543
 – Nicetius, Gd. Bocholt 1722 I 101
 Gisbertus, Pp. Cappel 1257 I 171
 – aus Paderborn, Gd. Brakel 1731 I 142
 – ON s. Preuss, Pröbsting, Wilhelm
 v. Gyseke s. Johann
 Gisela Gisla, Gern. Kg Konrads II. II 402
 – Äbt. Liesborn 11. Jb. I 528
 – Äbt. Herford 11./12. Jh. I 409, 413
 – Äbt. Quernheim 1226 II 27 4
 – Pri. Dalheim 1264 I 228
 – Äbt. Quernheim 1275 II 274
 – Äbt. Brenkhausen 1279/83 I 150
 – Pri. Asbeck 1282/83 I 43
 – Pri Lemgo 1366/70 I 504
 Gisela v. Berg-Altena, Pri. Oelinghausen um 1270 II 165, 170f.
 – v. Luthardessen, Äbt. Gehrden 1420 I 332
 – v. Münster, Äbt. Gravenhorst 1307/11 I 374
 Giselbert Gyso Voss, Dompp. Minden 1312/14 I 604
 – v. Warendorf, Untervogt Marienfeld um 1200 I 562
 – s. Wilhelm
 Giselbertus Giseko, Gizo, Abt. Marienfeld 1214/20 I 566
 – Domdech. Minden 1239/47 I 604
 – Dech. Nottuln 1263 II 157
 – Pp. Willebadessen 1313/20 II 494, 499
 – Abt Abdinghof 1340/41 II 212
 Gysen, Martinus, Pri. Abdinghof 1530 II 212
 v. Gysenberg s. Elisabeth
 v. Glabeck, Joachim, Drost † 1564 I 611
 Gladbach (Mönchen-Gladbach) Herk. s. Martinianus
 – Kl., Abt I 364f.
 Gladbach, Paul, Bildhauer Rüthen 1685 II 244, 468
 – NN, Pater Rüthen 1683/85 I 573
 Gladbeck, Kirche St. Lamberti, Orgel I 244
 – Altar aus Leuchterhof I 516
 – Altäre aus Maria Rosa Ahlen 181 5 I 34
 – s. von Reiger, St.
 v. Gladebeck, Anna Catharina, Äbt. Lippstadt 1658/75 I 536
 Glanaeus, Engelbert, P. Lemgo 1609 I 503
 Glandorp(f), Christophorus, Gd. Dorsten, Minden, Prä. Warendorf, R. Lütgendortmund, Cf. Kamen 1628/57 I 245, 478, 557, 634; II 429
 – Clara, Ob. Wiedenbrück 1735/44 II 482
 v. Glandorf s. Gerhard
 Glane (b. Gronau i. W.) Kl. Marienflucht I 199f., 354f.; II 105, 517f., 523, 528
 – Jesuitenmission 1633 I 207
 v. Glane s. Johann
 Glasemecker s. Nicolaus
 Glasman, Johan, Dech. Meschede 15731/82 I 587
 Glede s. Bertold
 Gleh(e)n, Barbara, Äbt. Gaukirche Paderborn 1704/13 II 229
 – Gerhard, Kan. Busdorf Paderborn, Cf. Kapuzinessen 1706 II 249
 – Josepha, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1693/1701 II 249
 v. Gleidingen s. Agnes
 Gleidorf (20 km s Meschede) Kirche, Glocke I 363, 368
 v. Gleichen s. Catharina, Margaretha
 Glenne, Fluß b. Liesborn I 527
 Gleseker, Bartholomäus, Bürgermeister Paderborn † 1751 II 229
 Glindfeld (20 km ssö Brilon) Kl. Küstelberg I 158, 302f., 355–359, 584; II 173, 511, 513, 515, 518, 522f., 527f.
 – Kreuzherren Mariental I 359–362
 Glückstadt, Jesuitenmission II 90
 Glunz, Andreas o. J. II 503
 Gobbert s. Gobertz
 Gobelin v. Keppel, Pri. Ewig 1448/60 I 298
 – Person, Dech. St. Marien Bielefeld, GV Paderborn 1415/25 I 72, 75; II 185
 Gobertz Gobbert, Adolphus, Gd. Dorsten, Prä. Gemen, Cf. Kamen, Münster, Wiedenbrück 1724/42 I 245, 338, 478; II 97, 482
 Goda Guda, Äbt. Herzebrock † 1208 I 446
 – Ppin Oedingen 1230 II 163
 – Äbt. Freckenhorst A. 13. Jb. I 318
 – Äbt. Himmelfporten 1303 I 4 51
 – Äbt. Welver 1331 II 456
 Goda Godeke, Guda v. Bissendorp, Pri. Langenhorst 1405 I 494
 – v. der Borch s. Oda
 – v. Meschede, Pri. Rumbeck 1351 II 320

- v. Pyrmont, Äbt. Neuenheerse 1464/67 II 146
- v. Pentling, Äbt. Welver 1437 II 456
- Goddelsheim (9 km ssw Korbach) Kl.
Schaaken OSB 1189/1222 I 217, 442
- Godebald, Dompp. Minden 1153/67 I 604
- Godefridus Gottfried, Godeke, Godert,
Godekin, Abt Marienfeld 1191/94 I 566
- Dech. Niggenkerken 1213 I 457
- Pp. St. Ludgeri Münster 1216/45 II 52
- Pp. St. Walburgis Soest 1221/24 II 359
- Dech., Pp. St. Martini Münster 1222 II 57
- Pp. Soest 1230/39 II 352
- Dech. Nottuln 1236/49 II 157
- Abt. Liesborn 1241/65 I 528
- Pri. Flaesheim 1246 I 313
- Pri. Soest 1253 II 364
- Pp. Oelinghausen 1256/70 II 171
- Pp. Soest 1266/70 II 352
- Dech. Soest 1278/99 II 352
- P. Gelsenkirchen 1288 I 336
- Pri. Dortmund 1289 I 254
- Pp. Leeden 1295 I 498
- P. Niggenkerken 1298/1301 I 457
- Lector Paderborn 1315 II 233
- Dech. Höxter 1315/17 I 457
- Pp. Gaukirche Paderborn 1315/19 II 229
- Pp. Rumbeck 1318 II 320
- Pri. Dortmund 1320/23 I 254
- Lector Herford 1332 I 427, 429
- Pri. Corvey 1344/48 I 222
- Dech. Höxter 1353 I 457
- Ko. Herford 1364 I 420
- Pp. Quernheim 1365/90 II 273
- Abt Bredelar um 1375 I 146
- Pp. Marsberg 1393 I 577
- Pri. Neuß 1459 I 296
- Pri. Klein-Budo 1522/24 I 490
- Pri. Abdinghof 1555 II 212
- Godefridus (Var. wie vor) v. Adene, Pp.
Herdecke 1361/74 I 403
- v. Altena-Isenberg, Pp. St. Martini Münster 1230/43 II 57
- v. Arnsberg, Gf 1185/ 1221 II 166f., 316, 325, 356
- v. Arnsberg, Dompp. Münster 1315/21 II 34
- v. Arnsberg, Gf 1356 II 317
- v. der Arpe, Pri. Dortmund 1419 I 254
- v. Bilstein, Abt Grafschaft 1272/85 I 368
- Borninck, Fraterherr Herford 1427 431f.
- v. Büren, Paderborn 1409 II 262
- Eylberti, Dech. Höxter 1336 I 457
- v. Ewig 1420 I 296
- v. Jeinsen, Domdech. Minden 1220/39 I 604
- v. Cappenberg, Gf (hl.) 1097/1127 I 173ff., 177; II 384
- – Reliquie I 173f., 178; II 466
- Caput, Pri. Soest 1310/15 I 266; II 364
- de Dobber, Pp. Belecke, Rumbeck 1421/41 I 58; II 320
- v. Dortmund?, Pri. Soest 1281 II 364
- v. Erwitzen, Dech. Busdorf Paderborn 1350/53 II 223
- Fransoys, Pp. Alter Dom Münster 1412/22 II 48
- v. Holthausen, Pp. St. Mauritz 1313/23 II 43
- Keyser Caesar, Dech. Beckum 1428/50 I 53
- Clevorn, Pp. Clarholz 1717/26 I 189
- Clevorn, Münster † 1482 II 63
- (v.) Coesfeld, Procurator Fraterhaus Herford † 1488 I 434
- v. Kuijk, Edelherr 1133 I 186
- Levoldi, Pp. Levern, Dech. St. Marien Bielefeld 1392/1412 I 75, 520
- v. Lette, Edelherr 1270/80 I 123
- v. dem Loe, Pp. Belecke 1478 I 58
- v. Lohn, Domdech. Münster 1229/47 II 35
- v. Lüdinghausen, Pp. Alter Dom Münster 1364/76 II 48
- v. Merenberg, Abt Hardehausen 1236/49 I 394
- v. Münster, Dech. Horstmar 1466 I 474
- v. Neuß, Pri. Ewig 1480 I 298
- v. Oer, Ritter 13. Jh. I 193, 376f.
- v. Padberg Patt-, Abt Grafschaft, Pp. Glindfeld 1291/1343 I 356ff., 368
- Pallas, Bürger Dortmund 1309 I 261
- v. Plettenberg, Pp. Oelinghausen, We-
dinghausen 1371/1410 II 171, 443
- Preckel, Pri. Blomberg 1511/33 I 85, 88
- v. der Recke zu Uentrop 1453 I 381
- Rike, Domdech. Münster 1328/36 II 35
- Rodde, R. Marienbrink Coesfeld 1480/87 I 198
- v. Rüdenberg 1295 II 452
- v. Schmalbruch, Gegenpp. Soest 1396 II 352
- Scriptor, Gd. Dortmund 1406 I 259
- v. Wachtendonck, Pri. Flaesheim um 1441 I 313
- v. Waldeck, Bf Minden 1304/24 I 603
- ON s. Kösters, Merfeld, Schweren, Stüve

- Godehardus, hl., Kirchenpatr. I 342
 – Reliquien I 406, 524
 Godehardus Gotthard, Goddert v. Werl, Gd. Soest 1385 II 369
 – aus Paderborn, Gd. Paderborn, Werl 1781/1803 II 245, 462
 – Zurwieden, Dech. Wiedenbrück 1427/36 II 478
 – ON s. Curten
 Godeken s. Statius gen. Godeken
 v. Godesberch s. Hermann Werne v. G.
 Godescalcus Gottschalk, Abt. Corvey 890/900 I 221
 – Domdech. Münster 1022/32 II 35
 – faber 1101 I 43
 – Pp. Küstelberg 1177 I 358
 – Pp. Marsberg 1191 I 577
 – Pri., Abt. Liesborn 1239/41 I 528
 – Pri. Flaesheim 1253 I 313
 – Pp. Falkenhagen 1258 I 301
 – Abt. Abdinghof 1310/19 II 212
 – Pri. Corvey 1375/83 I 222
 Godescalcus Gottschalk v. Arnsburg, Pri. Galilaea 1502 I 326
 – v. Brobeck, Pri. Corvey, Pp. Roden 1470/85 I 222; II 302
 – v. Diepholz, Dompp. Minden 1509/11 I 604
 – v. Dinklage, Dech. Horstmar, 1429/30 I 474
 – v. Elen, Edelherr 1178 I 491
 – Hollen, Lector Herford um 1440 I 426, 429
 – v. Padberg 1170 I 143
 – v. Rehmen, Pp. St. Martini Münster 1344 II 57
 – v. Schwalenberg, Dompp. Paderborn 1195/97 II 198
 – de Wende, Domdech. Paderborn 1329/32 II 199
 Godestia Godesdiu, Äbt. Herford, Metelen 1002/40 I 409, 413f., 588, 590, 593
 – s. auch Gosta
 Gödden, Absalom, Cf. Rüthen † 1669 II 307
 v. Goekeren, Mechtild, Mr Recklinghausen 1577 II 278
 – Goellert, H., Baumeister 1485 I 304
 Goerde(s), Guido, Gd. Dorsten 1976 245
 – Melchiades, Gd. Brilon 1124 I 155
 Görgen, Jacob, Sup. Geist 1762 I 335
 v. Goertz gen. Wriesberg zu Schlitz, Maria Sophia Friederike, Äbt. Schildesche 1758/63 II 334
 Goes s. Egbert
 v. Goes, Sophia, Äbt. Herzebrock 1500/16 I 445f.
 Götte, F. F., Gig. 1787 II 221
 Götting, NN., Dech. St. Johann Minden 1661 I 628
 Göttingen, Stadt, kath. Mission II 421
 – Ogb. s. Ott
 – Herk. s. Johann Hake
 – Besitz Stift Enger I 290
 Göttingen, Bs. Ksp. Liesborn, Kapelle St. Georgii 1480 I 527
 Göttlinger, Prothasius, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1801/18 II 119f.
 Göttweig (gegenüber Krems a. d. Donau) Stift 1083 II 177
 Goffine, Leonhard, Konv. Varlar, Steinfeld 1680/91 I 187; II 386
 (v.) Goethe, Johann Wolfgang 1749/1832 I 178
 Gogreve, Georg, Dech. St. Martini Minden 1567/76 I 624
 – Heinrich, Dech. Lübbecke 1658/81 I 550
 – Maria Theodora, Mr Maria Rosa Ahlen 1740/48 I 35
 – s. Adelheid, Hadewigis, Heinemann, Johann; s. auch Gaugreben
 v. der Goy, Anna, Äbt. Elsey 1556/77 I 288
 Gokesberg, Hof Domkapitel Paderborn II 194
 Goch, Stadt, Herk. s. Johann Palyk
 Gokirche s. Paderborn, Gaukirche
 Gockel, NN., Kartograph 1803 I 572
 Gockeln, Georg, Pri. Dalheim 1653/59 I 232
 – Johann, Pri. Corvey 1560/64 I 222
 Gocken, Benedikt, Pri. Böddecken 1754/61 I 110
 – Innocentius, Cf. Klarissen Münster 1795 II 98
 Goldsmedes Colt-, Anna, Mr Detmold 1563/75 I 240
 – Bertold, von Bönstede, Cf. Welper 1513/24 II 455
 – Heinrich, Pri. Herford 1505 I 428f.
 – s. Elisabeth
 Goldsmit, Wilhelm, Gd. Soest 1515 II 369
 v. Golteren s. Gertrud
 Goman Gamans, Goeman, Nicolaus, Gig. 1621 II 239
 – Stephan, Petrus u. Nicolaus, Gig. 1626/30 I 527; II 189, 221
 v. Gondola, Franz Joseph OSB, Weihbf Paderborn 1755 I 580; II 258
 Gorgonius, hl., Kirchenpatr. I 593; II 526
 – Kapellenpatr. II 193
 – Altarpatr. I 602
 – Reliquie I 603

- Gorken, Innocentius, Franziskaner 1783/96 II 105
- Gorkum (jetzt Gorinchem, 23 km ssw Utrecht) Provinzialkapitel Franziskaner 1486 I 241
- Gorze (15 km sw Metz) Reformkl. I 215f., 366, 594, 598, 614, 616; II 384
- Goslar, Grauhof, geplante Jesuiten-Universität 1630 I 636
- – Lectoren I 571
- Gossmann gen. Gattendorf, Peter, P. Lemgo 1527/33 I 503
- Gosta Gosteke, Gostina, Gostie, Gostue, Äbt. Flaesheim 1268/98 I 313
- Pri. Lippstadt 1290/93 I 536
- Pri. Rumbeck 1336 II 320
- Äbt. Benninghausen 1342 I 62
- v. Arnholt, Pri. Quernheim 1365/94 II 274
- v. Arnholt, Pri. Quernheim 1408/47 II 274
- v. Edelnborn, Dech. St. Marien Herford 1425 I 416
- Vincke, Nonne Lette 1444 I 513
- Imminghoves, Äbt. Welver A. 15. Jb. ? II 456
- v. Mallinckrodt, Äbt. Herdecke 1485 I 404
- s. auch Godesdiu
- Gostinges, Catharina, Jungfer Lemgo † 1576 I 506, 508
- Goswinus, Pp. Herdecke 1414/44 I 403
- Pp. St. Aegidii Münster 1280/85 II 67
- Pri., Lector Lippstadt 1446/74 I 540
- Goswinus v. Vittinghove, Ko. Welheim 1354 II 449
- Clantorpe, Bürger Münster 1332 † II 133ff.
- Möllers, R. Metelen 1495 I 592
- v. Raesfeld, zu Ostendorf, Ritter 1484 I 241, 244
- Goswinus, ON s. Cöllner
- Gotfridi s. Johann
- Gotmarus, Pp. St. Walburgis Soest 1215/17 II 359
- auf der Gotten s. Johann
- Gottfrid Gotfried, Adrian, Cf. Rengering † 1123 II 289
- Gottfried (Rufname) s. Godefridus
- Gotthard s. Godehardus
- Gonsbüren (12 km nō Hofgeismar) Ort, Ogb. s. Kuhlmann
- Gonschalk s. Godescalcus
- (v.) Gouda s. Franciscus, Cornelius
- Gouffier de Bonnivert, Maria Anna, Ob. Michaelsskl. Paderborn 1741/69 II 260
- Grab, hl. s. Sepulchrum
- Grabbe, Ludwig, Pri. Warburg 1659/62 II 425
- (v.) Graefe, Familie 14. Jb. I 398
- Graes(s), Damianus, Gd. Minden 1630/34 I 634
- Cornelius, aus Antwerpen, Pri. Weddern 1596/97 II 435
- v. Graes, Anscharius, Pri. Corvey 1715/35 I 222
- Berta Richmot, zu Loburg, Äbt. Hohenholte 1637/59 I 466
- Odilia, Mr. Weißes Stift Bocholt 1506/25 I 91
- s. Gertrud, Sophia, Wilhelm
- Graetz, Johann Adolf, Dech. Borken 1734/59 I 122
- Graf, H., Kartograph 1195 II 333
- by dem Graven s. Arnold
- v. Graven s. Heinrich
- ,s-Gravenhage, kath. Mission II 421
- Gravenhorst (12 km ö Rheine) Zisterzienserinnen I 370–375, 562f.; II 322, 512, 515, 518–521, 528
- Gravenkamp, Antonius, Gd. Bielefeld, Cf. Kamen 1672/77 I 80, 478
- Grafenwald (b. Kirchheilen) Wald 1240 I 487
- Graff, Johann Nepomuk, Pp. Meschede 1793/1803 I 586
- Graffen (b. Böddecken) Hof I 109
- v. Graffen, Caspar, Pri. Berentrop † 1630 I 68, 70
- Ursula, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1651 I 193
- Grafschaft (22 km s Meschede) Pfarrei I 365
- Kl. I 47, 57f., 356f., 359, 362–370, 584; II 510, 518, 520, 524, 530
- – Abt II 167f.
- – Propstei s. Beleecke
- v. Grafschaft, Edelherren I 363, 365, 367
- s. Adolf, Beatrix, Demodis, Ludgardis
- v. Graftheim s. Mechtild
- Graman s. Kunegundis
- v. Grapendorf, Hieronymus, Domherr Minden † 1622 I 603
- Stiftskurie Levern I 517
- s. Bernhard, Hartwig
- Grashoff, Johann, Konv. Dalheim, R. Unna E. 16. Jb. II 382
- Gratianus, Werke I 507
- Gratianus, Sekretär d. Kapuzinerprovinz 1645 I 139
- aus Salzkotten, Gd. Brakel, Rüthen 1695/97 I 142; II 312
- aus Warendorf, Sup. Brunnen 1741/64 I 157
- ON s. Greve, Zumsande

- Gratz, Paschalis, Ogb. 1850 II 429, 486
 Graues Kloster s. Dortmund, Minoriten
 Grauhof s. Goslar
 Graulo s. Groenlo
 Graun, J. B., Administrator Wormeln
 1803/10 II 504
 Greben s. Dietrich
 Grebenstein (16 km nnw Kassel) Stadthaus
 Kl. Hardehausen 1338/53 I 393
 de Greeff, Gerardus, Gd. Bielefeld, Rheine,
 Rietberg, Wiedenbrück, Cf. Klarissen
 Münster, Wiedenbrück 1706/35 I 80;
 II 97, 293, 302, 482, 487
 Greven Grewe, Anton, Gig. Meschede
 1678 I 221
 – Anton, Gig. Meschede 1801/08 I 45; II 79
 – Gertrud, Äbt. St. Walburgis Soest
 1511/26 II 359
 – Gratianus, Gd. Wiedenbrück 1905 II 487
 – Heinrich, Dech. Soest 1519/21 II 352
 – C., Gig. 1780/87 I 221, 331
 – Catharina, Äbt. Wormeln 1505/22 II 501,
 504
 – Maria Bernardina, Pri. Paradies 1803/09
 II 267
 – s. Johann
 v. Grevel s. Gertrud
 Greven (15 km n Münster) Ksp., Einkünfte
 Johanniter I 163
 – Besitz Stift Metelen I 590
 – Archidiakon II 51
 – Kirche, Orgel II 78
 – Term. Franziskaner Münster II 105
 – s. auch Aldrup, Gronover, Johanning,
 Schöneflieth
 v. Greven(e) s. Petronella
 Greven, Hermann, Pri. Dortmund 1619/82
 I 254
 – Candidus, Pri. Marienborn Coesfeld
 1750 I 193
 Grevenbroich (20 km sw Düsseldorf)
 Wilhelmiten I 376f.
 – Prior s. Hermann
 Grevenhagen, Hof Minoriten Höxter 1542
 I 460
 in der Grevenmersch, Flur vor Lemgo 14.
 Jh. I 500, 502
 Grevenstein, NN., Dr., Bürger Paderborn
 1652 II 256
 v. Grevenstein-Papen, NN, Warburg †
 1741 II 424
 Grever, Arnulf, Pri. Paradies u. Soest
 1635/48 II 267, 364
 Greffen (11 km onö Warendorf) Pfarrei
 I 562
 – Kirche, Altarbild aus Marienfeld I 565
 – Pfarrarchiv, Hss. II 82
 Greving, Schulze Ksp. Nottuln II 151
 – Mühle Ksp. Amelsbüren II 34
 Greving -inch, Benjamin, Gd. Bocholt
 1800 I 101
 – Hermann, R. Mariental Münster 1504/07
 II 87
 – Johann (Brenych, Grenich), Pri. Flaes-
 heim 1533 I 313
 v. Greving(en), Eleonora, Äbt. Herzebrock
 1798/1803 I 446
 – Clara Christina, Pri. Oelinghausen 1711
 II 171
 – Maria Agnes, Äbt. Himmelpforten
 1727/32 I 451
 – Maria Anna, Äbt. Rengering 1795/1810
 II 289
 – Maria Catharina, Pri. Oelinghausen
 1742/70 II 171
 Grevinger, Placidus, Pp. Beleck 1758/66
 I 59
 Grevinghoff, Anton, Cf. Welver 1550/1616
 II 456
 Gregorius, hl., Altarpatr. I 87, 265
 – Reliquien I 366; II 152
 – Statue II 508
 – Meßdarstellung um 1500 I 117, 592
 Gregorius VII., Papst 1073/85 II 177
 Gregorius IX., Papst 1227/41 I 191; II 165,
 361
 Gregorius X., Papst 1271/76 I 480
 Gregorius XI., Papst 1370/78 I 357
 Gregorius, Lector Herford, Paderborn
 1412/34 I 424; II 233
 – aus Quedlinburg, Abt. Marienmünster
 1486 I 574
 – aus Salzkotten, Gd. Münster, Rüthen
 1666/81 II 102, 245
 – ON s. Janknecht, Lammers, Seiler, Schüt-
 te, Tripler
 de Grenade, Franciscus, Pp. Soest 1657/90
 II 352
 Gresemund, Elisabeth llsa, Äbt. St. Wal-
 burgis Soest 1598/1600 II 359
 – Gebr., aus Meschede, Gelehrte 15. Jh. I 583
 – s. Hermann
 v. Greste, Gertrud, Pri. Lemgo 1513/18 I 504
 – Johann, Dech. Herford 1527/59 I 290,
 293
 Grete (Rufname) s. Margaretha
 Gresetesch (b. Osnabrück) Papierfabrik 1819
 I 520
 Greuter, Johann, Pri. Dortmund 1643/79
 I 254
 – Johanna Barbara, Pri. Dortmund 1685/92
 I 255

- v. Griepshop s. Ludolf
 Griese, Bernardus, Gd. Vreden 1729 II 412
 – Franz, Abt Abdinghof 1758/63 II 212
 Griesenbrock, Heribert, Gd. Dorsten 1973/89 I 245
 Griete, Gryte (Rufname) s. Margaretha
 v. Grimberg s. Dietrich
 Grimm, Emil Ludwig 1827 I 137
 Grimmaeus, Christophorus, Lector Dortmund 1754 I 267
 Grips, Heinrich
 Grisendiek Grisedick, Matthias, Gd. Soest 1617 II 369
 – Matthias, Gd. Soest, Zwillbrock 1671/85 II 369, 508
 v. Groeben, Elisabeth Christina, Dech. St. Marien Herford 1778/99 I 416
 Gröne Groen, Anastasius, Cf. Kamen, Gd. Recklinghausen 1757/60 I 478; II 283
 – Heinrich, Bildhauer Paderborn 1690/1704 I 150; II 228, 239, 259
 – Hermann, Stiftsamtmann Quernheim 1585 II 270
 – H., R. Fraterhaus Münster 1460 II 84
 – Johann, Minden 1593 I 623
 Grönebach (19 km s Brilon) Pfarrei I 360
 Grönenberg, osnabrück. Amt, Besitz Johanniter Herford I 418
 – Haus Ksp. Uentrop 1755 I 383
 Grönenberg, Renatus, Gd. Rheine, Warendorf, Prä. Stockkämpen 1775/89 II 293, 375, 429
 Gröning Groninch, Franciscus, Cf. Kamen 1680 I 478
 – Leo, Gd. Recklinghausen, Rietberg, Warendorf, R. Lütgendortmund 1686/1704 I 557; II 283, 302, 429
 Grönigen (a. der Bode b. Oschersleben) Kl., Pröpste aus Corvey I 217
 Gröninger, Familie I 189, 374; II 239
 – Adolf Christoph, Dech. St. Ludgeri Münster 1759/82 II 53
 – Bernhard, Pri. Klein-Burlo 1732/48 I 490
 – Gerhard, Bildhauer Paderborn 1620/58 I 312; II 48, 63, 82, 169f., 195f., 259, 319, 429, 436, 484
 – Heinrich, Bildhauer 1608/29 II 293, 244, 247f., 443
 – Johann Leonhard Mauritz, Ingenieurhauptmann, Architekt † 1773 II 110
 – Johann Mauritz, Bildhauer 1630/1708 II 57, 107f., 157, 254, 424, 443
 – Johann Wilhelm, Bildhauer 1675/1732 II 63, 102, 107f., 259
 Groenlo (27 km n Bocholt) Ksp., Güter II 505
 – kath. Seelsorge II 506
 v. Groenlo Graulo, Grolle s. Adelheid, Gertrud; s. Dietrich Ludeman
 Gröpker, Johann, Prediger Leeden 16. Jh. I 498
 Gröppler s. Gropper
 Grove, Theodor, Gd. Bielefeld, Lemgo 1502/14 I 80, 510
 – s. Gerhard
 v. Grovende Gronende s. Volkwinus
 v. Grolle s. Groenlo
 (v.) Grona, Ludwig, Gd. Herstelle 1717 I 440
 – Ludwig, Abt Grafschaft 1742/65 I 369
 Gronaeus, Johann, R. SJ Paderborn, Sup. Coesfeld, Siegen 1649/63 I 209; II 239, 343
 Gronau i. Westf., Ksp., Einkünfte Kl. Glane I 354
 – ev. Kirche, Orgel I 355
 Gronau (b. Hildesheim) Dominikaner I 325
 Grone s. Gröne
 Groning s. Gröning
 Groningen, Stadt II 76
 – Propstei Corvey 1184 II 304
 – Herk. s. Franciscus, Clemens, Reginaldus
 Gronover (Ksp. Greven) Mühle II 34
 v. Gronsfeld, Otto, Weihbf Münster 1698 II 107
 v. Gropeling, Anna, Äbt. Levern 1568/86 I 521
 – s. Adelheid, Richard
 Gropper Gröppler, Anna, Pri. Paradies 1563/vor 1593 II 264, 267
 – Antonius, Pri. Böddecken, Cf. Niederbergheim 1495/1527 I 110; II 149
 – Gottfried, Pp. Soest u. Paradies 1574/98 II 267, 352
 – Johann d. Ä., Dech. Soest, design. Kardinal 1549/59 II 349, 351f.
 – Johann d. J., Dech., Cf. Soest 1559/70 II 352, 371
 – Caspar, Dech. Soest 1542/44 II 352
 Gross, Carolus, Gd. Attendorn 1795/1800 I 50
 Groß-Burlo (13 km n Bocholt) Kl. Mariengarten I 193, 375–380, 488f.; II 512, 514, 518, 521f., 528
 Großeneder (6 km n Warburg) Kirche, Glocke I 573
 Großenwieden (b. Hess.-Oldendorf a. d. Weser) Pfarrei II 208
 Groß-Reken (14 km osö Borken) Pfarrei, Seelsorge I 337
 Grote, Margaretha, Pri. Lemgo 1647/80 I 504

- de Grote, Maria Anna Catharina, Äbt.
Gehrden 1711/16 I 332
v. Grote-Schauen, Sophia Lucia, Äbt.
Lippstadt 1828/70 I 536
Groteken s. Johann Gruthus
Grotenburg (in Geseke) Haus I 345f.
Gro(e)tende s. Johann
Grotenholt, Albert, Pri. Soest 1659
II 364
Grothaus, Johann, SJ, Historiograph 18.
Jb. I 108
– Johann Friedrich, Pater Fraterhaus Her-
ford 1767/94 I 434
v. Grothus Grotenhaus, Elisabeth, Pri.
Quernheim 1585/1630 II 270, 274
– Elsabein Dorothea, Äbt. Leeden 1647/74
I 498
– Catharina Elisabeth, Äbt. Lippstadt
1710/39 I 536
– Maria, Äbt. Gravenhorst 1623/59 I 373f.
– s. Konrad
Grotman, Caspar, Pri. Warburg 1558/69
II 425
v. Grubbe Gruben, Arnold, Pp. Varlar
1606/15 II 388
– Maria Christina, Äbt. Weißes Stift Bo-
cholt 1122/23 I 91
– Melchior, Abt Bredelar 1589/91 I 143,
147
– Petrus, Abt Hardehausen 1802 I 394
v. Grubenhagen, Erich, Drost Hausberge
1550 II 492
– v. Grünberg, Arnold, Ko. Borken, Köln
1540 I 124f.
Grünwald, Andreas, Admin. St. Mauritz
Minden 1615/20 I 619
Grüninger, NN., Drucker Straßburg E. 15.
Jb. II 497
Grüter, Heinrich, Sup. Siegen 1695 II 343
– Bernhard, Dech. Horstmar 1664/85 I 475
– Elisabeth Hellenberg, Äbt. Benninghau-
sen 1635/63 I 62
– Heinrich, R. Coesfeld 1702 I 209
– Johann, Dech. St. Martini Münster
1518/31 II 58
– Wilhelm, Pp. Scheda, Konv. Knechtste-
den 1623/32 II 325–328
– s. Arnold
Gruiten (16 km ö Düsseldorf) Ort I 351
Grusman Gruseman, Otto, Pri. Abding-
hof, Admin. Marsberg 1638/41 I 577;
VII 213
Grussen, J. H., Gig. 1696 II 34
Gruthus, Groteken s. Johann
Gschwend (b. Geildorf, Württemberg)
Herk. s. Thomas
Guda (Rufname) s. Goda
Guddefeldt s. Jödefeld
Gude, Hilarius, Prä. Stockkämpfen 1847
II 375
Gudenkampf, Gundisalvus, Cf. Kamen
1756/66 I 478
v. Gudensberg s. Adelheid
Gudenus Gudenoge, Anselmus, Pri. Para-
dies 1724/32 II 267
Gudula, hl., Kirchenpatr. II 386
Gueding, Johann, Bürger Siegen 1584 II 346
Güldenpfennig, Arnold, Dombaumeister
Paderborn 1871/94 I 342; II 191, 477
Güldenpfennig-Kapelle, Wiedenbrück II 478
Gulich, Johann, Pri. Groß-Burlo
1598/1614 I 380
v. Gulich s. Jülich
Gülcher, Johann, Gd. Höxter 1628/36
I 460f.
Guelkers, Anna, Mr Blumental Beckum
1608/24 I 56
v. Gülpen, Adelhard, Mönch Marsberg †
1744 I 577
Günne (10 km sw Soest) Herk. s. Claren-
nus
Günter v. Schwalenberg, Pp. Enger
1268/1305 I 293
– v. Schwarzburg, Eb. Magdeburg 1403/45
II 186
Gürtelbruderschaft des hl. Franciscus s.
Fünf-Wunden-Bruderschaft
Gütersloh, Pfarrkirche II 471, 473f.
– Landeshoheit I 442
– Gig. s. Fricke
– Herk. s. Tiburtius
v. Gütersloh, Christian, Vicegd. Herford
1483 I 424
Guido, ON s. Brühl, Schmichels, Welling-
hoff
Guillelmus s. Wilhelmus
Guillemin, Augustina, Sup. Lotharinger
Münster 1642/53 II 109, 112
– Jeanne, Lotharingerin 1635 II 109
Guinberg, Xaveria, Ob. Dorsten 1824/47
I 251
Guizetti, Ludovica, Pri. Galilaea 1781/87
I 326
Gumbertus, Abt Abdinghof 1093/1114
II 206, 208f., 212
Gumme s. Heinrich Jomme
Gundanisolus, hl., Bf Le Mans, Reliquie
II 181
Gundisalvus, ON s. Gudenkampf
v. Gunninckvelde s. Rotger
Gunterman, Rotger, Dech. Dülmen
1528/32 I 278

- Gunthera v. Arnsberg, Äbt. Fröndenberg
 1382 I 323
 Guntrammus, Domdech. Münster 1129/38
 II 35
 Gurk, Bistum, Bf s. Johann Schallerman
 des Guten s. Adelheid
 Guthoff Bonavilla, Otto, Gd. Münster
 1645 II 79
 v. Guttenberg, Wolfgang Philipp, Ko.
 Hassei 1686/93 I 398
- H**
- Haarbrück (15 km sö Brakel) Pfarrei I 439
 Haaren (17 km s Paderborn) Pfarrkirche
 I 107
 – Orgel I 440; II 211, 221, 228
 – Glocke aus Böddecken I 110
 – Seelsorge I 347
 Haas, Joseph, Dech. Borken 1828/66
 I 122
 Habbel, Clemens, Sup. Büren, Warburg
 1667/86 I 161; II 236
 Haberg S. Anna; s. auch Hoberg
 v. Habskorff, Stephan, Dech. Wiedenbrück
 1588 II 478
 Haddick, Heinrich, Gd. Dorsten 1905/09
 I 245
 Hadeberghausen -barg- s. Haferhausen
 v. Hadeberghusen s. Johann
 Hadeburgis -burch, Abt. Herford um 924
 I 409
 Hadewigis Hadwigis, Haduwi, Hathe-,
 Haseke, Hedig, Hedwig, Äbt. Herford
 855/90 I 406, 409
 – Äbt. Gernrode, Vreden 961/1014 II 404,
 408
 – Gründerin Borghorst 968 I 113
 – Äbt. Borghorst † 992 I 118
 – Äbt. Geseke 1056/77 I 343
 – Äbt. Überwasser 1151 II 63
 – Ehefr. Sigenands v. Batthusen 12. Jh.
 II 164
 – Ehefr. Weclins, Bürgers Münster 1232
 II 125
 – Äbt. Überwasser 1254 II 63
 – Äbt. Böddecken 1267/71 I 104
 – Pri. Paradies 1274/85 II 267
 – Pri. Lippstadt 1293/1344 I 536
 – Äbt. Gaukirche Paderborn 1295/97
 II 229
 – Grab Marienfeld 13. Jh. I 566
 – Äbt. Flaesheim 1329/33 I 313
 – Tochter Lucias v. Medebach, Nonne
 Waltringhausen 1332 II 418
 – Pri. Willebadessen 1337 II 500
 – Äbt. Willebadessen 1342/44 II 500
 – Ehefr. Konrad Stricks 1361 I 488f.
 – Äbt. Willebadessen 1444/49 II 500
 Hadewigis (Var. wie vor) v. Bredenohl,
 Äbt. Fröndenberg 1395/1402 (auch für
 1301 genannt) I 323
 – v. Volmarstein, Äbt. Herdecke 1225/53
 I 403
 – Gogreve, Äbt. Gravenhorst 1496/1504
 I 374
 – v. der Hoyer, Äbt. Willebadessen 1340
 II 500
 – v. der Lippe, Ehefr. Ottos III. v. Ravens-
 berg 1292 I 71, 114
 – de(s) Sasse(n), Pri. Langenhorst 1357
 I 494
 – v. Ovenhusen, Äbt. Brenkhausen 1433
 I 151
 – v. Spiegelberg, Äbt. Neuenheerse 1409/14
 II 146
 – v. Spiegelberg, Äbt. Neuenheerse 1450/64
 II 146
 – v. dem Wolde † 1394 I 74
 Hadewich, Konrad, Domdech. Minden
 1543/47 I 604
 Hadrianus IV., Papst 1154/59 I 425
 Hadwardus, Bf Minden † 853 I 594
 Häver, Bs. Ksp. Quernheim II 271
 Häverstädt (4 km sw Minden) Dorf I 622
 Haene s. Hane
 Haerkotter s. Harkotters
 ten Have s. Johann
 v. Hav(e)knscheidt, Ida, Äbt. Herdecke
 1576/1621 I 404
 Havelberg, Btm, Bff I 174
 Haver, Amandus, Gd. Dortmund 167
 I 260
 – Johann, R. Falkenhagen 1730 I 309
 – Paul, Abt Abdinghof 1677/80 II 212
 – Rotger, Pp. Clarholz 1539/66 I 189
 Haver'sche Kurie, Wiedenbrück 1664
 II 477
 Haferhausen Hadeborghusen, Besitz Wil-
 lebadessen II 495, 498
 Haverland, Gerwin, Gd. Soest 1516/35
 II 366f., 369
 Haverloo, Rainer, R. SJ Münster 1691 II 94
 (v.) Haversvorde s. Arnold
 Havestadt, Maria Catharina, Mr Lütgen-
 dordmund 1737/43 I 558
 Havichorst, Bernhard, Pp. Fraterhaus
 Münster 1675/89 II 84
 – Everhard, R. Büren 1771/73 I 161
 – Petrus, Gd. Münster 1575 II 79
 Havichhorst (Ksp. St. Mauritz) Mühle
 II 34

- Havickmeyer, Franz, Pri. Dortmund 1646 I 266
- Havixbeck (11 km w Münster) Ksp., Archidiakonat II 55
- Kirche, Vikarie II 90
- Bes. Stift Metelen I 590
- Zehnt Marienborn Coesfeld 1246 I 192
- Haus, Hss. II 82
- v. Havixbeck s. Elisabeth
- Havkenscheld s. Havekenscheldt
- to den Hage s. Haghe
- Hageböck, Hagenboik, Johann, Pp. Benninghausen 1635 I 62
- gen. Penninckmesters, Catharina, Mr Marienbrink Coesfeld 1569/93 I 198
- Hagedorn, Jeremias, Gd. Borken, Münster 1797/1800 I 131; II 104
- Clara Maria, Äbt. Klarissen Münster 1123 II 98
- v. Hagel, Johann, Pp. Oelinghausen 1789/1804 II 171
- Hagemann, Anton Hermann, Dech. St. Martini Minden 1696/ 1725 I 624
- Arnold, Dech. Asbeck 1630/37 I 43
- Maria Irmgard, Mr Ringe Münster 1124/26 II 131
- Hagemeyer, Benedicta, Äbt. W ormeln 1798/ 1804 II 504
- Hagen, Stadt, kath. Kirche St. Mariae, Hochaltar 1993 II 195
- Kl. St. Hildegardis 1925 II 257
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Gericht, Bes. Stift Herdecke I 401 f.
- Hagen (17 km ssw Arnsberg) Freiheit II 308
- Hagen, Lubbert, Architekt 1711 I 565
- Theodor Anton, R. Blumental Beckum, Cf. St. Annae Coesfeld 1705/25 I 56, 202
- s. Johann
- v. Hagen s. Albert, Elisabeth, Heinrich; s. auch Moller v. Hagen; Orth v. Hagen
- v. der Hagen Haegen, Irmgard, Dec. Schildesche 1607/09 II 334
- v. den Haghe, Bertranda, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1509 I 94
- Margaretha, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1503/12194
- s. Gertrud
- Hagenbeck(e) s. Thomas
- Hagenboik s. Hageböck
- v. Haiger s. Gertrud
- Haica, Domdech. Paderborn um 1030 II 199
- vom Hain s. Friedrich
- (v.) Hake Hacke, Heinrich, Domdech. Münster 1521/37 II 35
- Catharina, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1631 I 193
- Konrad Hermann, Dech. Meschede † 1750 I 587
- Ludolf, Pp. Quernheim 1502/24 II 269, 274
- s. Adolf, Egbert, Frederun, Johann, Kunegundis
- Hakenberg, Dietmar SJ, Wiedenbrück 1626 II 484
- Hachen (6 km wsw Arnsberg) Kapelle II 165
- v. Hachen s. Gerhard, Heinrich, Hermann (de) Hach(t)meister, Paul 1648 II 477
- s. Heinrich, Konrad
- Hackebam, Anna Elisabeth, Mr Dülmen 1764/89 I 281
- Maria Francisca, Mr Dülmen 1801/11 I 281
- Hackenbergs s. Stephan
- Hackenbergs gen. Greve, Heinrich, Pp. Herdecke 1528/71 I 403
- Hackenholtz, Rhabanus, Gd. Paderborn 1946 II 255
- Hackensmet s. Johann
- Haccius, Georg, P. St. Marien Minden 1661/69 I 611
- Haczega, Begine Siegen 1248 II 345
- Halberstadt, Btm, Bf s. Sigmundus
- Herk. II 281
- Domkapitel, Domherr s. von Niehausen, E.
- Franziskaner 1616 I 78; Studienhaus II 106
- Stadt, Ogb. s. Boden, Chr.
- – Herk. I 414
- Halbfas, Vincentius, Gd. Paderborn 1862/68 II 255
- v. Halden, Gebr. 1227 I 402
- Haldinghausen, Hof Kl. Abdinghof II 206, 208
- Haien (b. Lübbecke) Wüstung I 548
- Halver, Christian, Sup. SJ Paderborn 1580 II 239
- v. Halver s. Adelheid
- Halverde (20 km nō Rheine) Bs. II 322
- Halfwassen s. Hermann
- Hall, Matthias, Sup. Siegen 1710/34 II 343
- Halle a. d. S., Klostergründung Franziskaner 1631 II 105
- Halle i. W., Kirche, Glocke II 211
- kath. Seelsorge II 374
- Halle (b. Neuenrade, 8 km osö Altena) Ort I 357, 360

- v. Halle, Thomas, Dompp. Minden, Pp. St.
Johann u. St. Marien Minden *1521/59*
I 603f., 608, 612, 628
- Hallenberg (17 km nö Berleburg) Stadt
I 153, 158
– Pfarrei I 360
- v. Hallermund s. Wulbrand
- Halsbant, Georg, R. Lippstadt *1514*
I 543
- Halt uff der Heiden, Georg, Dech. St.
Marien Bielefeld *1633/56* I 75
- Haltenwanger, Johannes, Goldschmied
Augsburg *1690* II 145
- Haltern, Stadt, Kirche II 436
– Jesuitenmission I 207f.
– Stadthaus Flaesheim I 312
– Mark *1230* I 192
– Mühle II 34
- Harnbach, Franz SJ *1588* II 89
- Hamborn, Abtei II 385
- Hamburg, Domstift, Scholaster s. Friedrich
Deys
– Stadt, Ogb. s. Scherer
– Dominikanermission II 114
– französ. Trappisten um *1800* I 270
– Goldschmied s. Richels
– Herk. s. Alberti
– Altona, Jesuitenmission II 90
- Hamel, Stadt I 427; II 380
– Stift St. Bonifatii I 427, 594f., 598
– Augustiner-Eremiten *1328/60* I 425, 427,
538
– Hausbesitz Kl. Marienfeld I 565
– Stadthaus Hardehausen *1347* I 393
– Term. Dominikaner Minden 1407 630f.
– Term. Augustiner-Eremiten Herford
I 428
– Jesuitenkolleg I 636
– kath. Mission I 553f.
- v. Hamel(e)n s. Hermann, Johann, Werner
- Hamelman, Hermann, P. Neustadt Biele-
feld, Lemgo *1554/68* I 71, 73f., 503
- Hameren (b. Billerbeck) Haus *1814* I 234
- v. Hameren s. Elisabeth, Richard, Sancteka;
Heinrich Witte
- Hamerslag, Heinrich, Pri. Warburg
1533/42 II 425
- Hamicholt, Johann, R. Schwesternhaus
Borken *1597/1616* I 127
- Hamm i. W., Stadt I 386, 481
– Kirche St. Georgii (heute St. Pauli) *1455*
I 381
– kath. Kirche St. Bonifatii II 454
– luth. Gemeinde *1815* II 351
– Kapelle *1254* I 175
– Kapelle Unser Lieben Frauen *1518* I 387
- St. Antoniuskapelle *1530* I 382
– Franziskaner I 195, 200, 241 f., 276,
381–385, 475ff., 509; II 96, 104, 128f.,
294f., 382f., 514, 518f., 522, 524
– Nordenspital vor der Stadt I 385–388;
II 512, 514, 516, 518, 520, 523, 529
– Beginen (Schwesternhaus) I 388f.; II 515,
519, 523
– Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt
I 539
– Term. Minoriten Soest II 368
– Term. Kapuziner Werl II 461
– Armenhaus I 383
– Gymnasium I 388
– Silberschmied s. Philippi
– s. auch Kentrop
– Güter bei II 348
– Herk. II 173
- Hamm, Quintinus, Lector Dortmund *1767*
I 260
- v. Hamm, Agnes, Äbt. St. Aegidii Münster
1692/1128 II 67f.
– Francisca, Äbt. St. Aegidii Münster
1788/93 II 68
– s. Bernhard, Elisabeth, Gertrud, Johann,
Margaretha, Segele
- v. den Hamme s. Albert
- v. Hammerstein, Alexander, Domdech.
Minden *1713/55* I 599, 605
- Hamony s. Hemony
- Hamuko, Abt Abdinghof *1115/42* II 209,
212
- Handorf (6 km nö Münster) Ksp., Kotten
II 75
- v. Handorpe s. Lucia
- (v.) Hane Haene, Hanen, Familie I 259
– Franz Wilhelm, R. Mariental Münster
1761/78 II 87
– Gottfried, Pp. Cappenberg *1511/21*
I 179
– Heinrich, Cf. Rengering *1700* II 289
– Hillebrand, Pri. Dortmund 1654/60 266
– Jobst Heinrich, R. Marienberg Bocholt
1745/57 I 97
– Ludovica Anna, Äbt. Flaesheim *1772/90*
I 313
– Maria Theresia, Mr Blumental Beckum
1728/53 I 56
– Theodor, Pp. Cappenberg *1613/24* I 179
– s. Herbord
- Hanebom, Adolf, Dech. Herford *1591/92*
I 293f.
– Caspar, Dech. Enger *1568/88* I 294
– s. Sigfridus
- Hangesch, Teil der Pfarrei Lübbecke, seit
1708 Hüllenhorst I 548

- Hanhoff, Schulze Nottuln II 154
 Hanka! s. Hansche
 Hanlo, Anna Margaretha, Mr Mariental
 Münster 1760/80 II 88
 Hannas, Benedikt, Cf. Ren gering 1755/70
 II 289
 Hannemann, Maria 16. Jh. II 43
 Hannover, Stadt II 397
 – Term. Augustiner-Eremiten Herford
 427f.
 – Konsistorium 1768 I 149
 – Herk. s. Johann Schele
 – Kgr., Armee s. von Westphalen
 Hannoversch-Münden, Stadt, Haus Kl.
 Marienfeld I 565
 Hans (Rufname) s. Johann
 Hansche Hankel, Wilhelm, Pri. Abdinghof
 1717 II 213
 Hansmeyer, Anna Catharina, Ob. Störme-
 de 1682/1702 II 378f.
 Hanso, Theodor, R. Marienbrink Coesfeld
 1573/85 I 198
 Hanstein, Honorius, Franziskaner Pader-
 born † 1954 II 251
 v. Hanstein, Hedwig Sophia, Ppin St. Mari-
 en Herford 1721/22 I 416
 Hantstein s. Wilhelm
 v. Hanxleden Hangesleve, Franz Chris-
 toph, Pp. St. Johann Minden 1734/52
 I 628
 – Franz Christoph, Domdech. Münster,
 Pp. Dülmen 1761/70 I 278; II 35
 – Georg, Ko. Mülheim, Münster 1592/1609
 I 641; II 71
 – Goddert, Pp. Beleck 1509 I 58
 – Günther Egon, Dech. Soest 1755/81
 II 353
 – Johann, Ko. Bracke! 1591/ 1600 I 135
 – Johann, Domherr Paderborn 1610/14
 (drei verschiedene Domherren) II 192,
 196f.
 – Margaretha, Äbt. Paradies 1546/53 II 267
 – Nicolaus Theodor, Dech. Soest 1727/55
 II 353
 – s. Hermann, Caritas
 v. Hanxleden gen. Bock, Henning, Pp.
 Lippstadt 1619/22 I 535
 Haold, Gf, Stifter Geseke 946 I 339ff.
 Happe, Theophilus, Gd. Vreden, Hamm,
 Warendorf 1786/1811 I 385; II 413, 429
 Harbert, Johann Baptist, Gd. Brilon
 1705/16 I 154f.
 Hardehausen (25 km sö Paderborn) Kl.
 I 143f., 148, 150, 299f., 389–395, 468, 480,
 561f., 570; II 511, 519, 521, 528
 – Apostelgang aus Marienfeld I 565f.
 – Stadthaus Paderborn II 230, 439, 502
 Harden, Theophilus, Pp. Wormeln 1684/98
 II 504
 Hardenack, Anna Catharina, Mr Marien-
 berg Bocholt 1682/1720 I 97
 – A., Pp. Benninghausen 1759/60 I 62
 – Heino, R. Mariental Münster 1614/59
 II 87
 (v.) Hardenberg, Hermann, Pp. Clarholz
 1538 I 189
 – s. Mechtild, Sophia
 Hardenberg-N eviges, Franziskaner-N
 oviziat A. 19. Jh. I 241
 – Marienstatue aus Dorsten I 244
 Hardenroth -rath, Anna Gertrud, Dort-
 mund † 1624 I 266
 – Catharina, Äbt. Klarissen Münster 1613
 II 98
 Harding, Urban, Gig. 1680/91 I 43, 121,
 242, 474; II 63, 67, 102
 Hardinghausen (6 km sw Dorsten) s.
 Rottman
 Hardrat Harderad, Dompp. Münster 889
 II 34
 – Dompp. Paderborn um 918/35 II 198
 – Abt St. Mauritiz Minden 11./12. Jh. I 618
 Hardwinus, Dech. Freckenhorst 1240/55
 I 317
 v. Haren, Eva Christina, Stiftsdame Lavern
 † 1781 I 520
 – Elisabeth, Pp. St. Marien Herford 1526
 I 416
 – Johanna Magdalena Elisabeth, Äbt. St.
 Marien Minden 1733/52 I 607, 612
 – Maria Dorothea, Ppin, Dech. St. Marien
 Herford 1738/68 I 416
 – Petronella, zu Hopen, Stiftsdame Quern-
 heim † 1693 II 273
 – Sophia Dorothea, Ppin St. Marien Her-
 ford 1777/87 I 416
 – s. Everhard, Jutta, Rudolf
 v. Harhusen s. Heinrich
 Harinck, Johann, aus Schüttorf, Gd. Fran-
 ziskaner Münster 1545 II 79
 Harius, Heinrich, aus Gelderland, Prorektor
 Gymnasium Paderborn 1575/18 II 187
 Harkotter Haerkotters, Anna, Mr Blumen-
 tal Beckum 1548/92 I 56
 – Gertrud, Jungfer Schwesternhaus
 Hamm 1572 I 398
 – s. Elisabeth
 Harlinck, Heinrich, R. Dülmen 1623/52
 I 281
 (v.) Harmen, Dietrich † 1589 I 384
 – Johann, Pp. Cappenberg 1536/46 I 179
 – Catharina † 1580 I 384

- Harneke s. Heinrich
Harnischmacher, Josephina, Ob. Störmede
1735/59 II 379
– Konrad, Gd. Attendorn 1702/16 I 49
– Maria Catharina, Mr Blumental Bekkum
1753/65 I 56
Harpenfeld (b. Bad Essen) Besitz II 271
Harsewinkel (12 nw Gütersloh) Kirche,
Archidiakonat I 562f.
Harsewinkel, Damian, Pri. Liesborn
1785/1800 I 528
– Florenz Carl Joseph, Dech. Wiedenbrück
1738/1818 II 474ff., 478
– F. W., Maler 1838 II 62
– Hermann, Franziskaner, Prediger St.
Marien Lemgo 1527/39 I 503, 509
Hartbert v. Mandelsloh, Domdech. Min-
den, Pri. Minden 1292/93 I 604, 630f.
Hartlevus Hartlieb, Pp. Cappenberg
1275/94 I 179
– Pp. Elsey 1305 I 287
– Pri. Dortmund 2. H. 14. Jb. I 266
Hartlevus Conekamp, Pp. Enger 1422/23
I 293
v. Hartman, N., preuß. Landrat Büren 19.
Jb. I 106
Hartmann, Adam, Pri. Hardehausen
1703/24 I 394
– Agnellus, Gd. Dortmund 1797 I 260
– Antonius, Gd. Rietberg 1645 II 302
– Gertrud, Mr Kamen 1668 I 478
– Hermann, Konv. Marienfeld, Chronist
1667/1719 I 566
– H. D., Goldschmied Osnabrück 1603
I 445
– Jacob, Pri. Drolshagen 1752/61 I 272, 275
– Johann, GY Münster 1613 II 93, 166
– Matthias, Cf. Vinnenberg 1698/17 31
II 394
Hartmannus, Domscholaster Paderborn
1153/73 II 186
– v. Bevern? 1253 II 286
– Blancke, Münster 1280 II 127
Hartmodus, Abt Wedinghausen 1217
II 443
Hartradus s. Harderadus
Hartung, Eugen, Pri. Drolshagen 1763/88
I 272, 275
Hartungus, Pri. Minden 1384 I 631
Hartwig v. Grapendorf, Dompp. Minden
1439/82 I 602
Hartwighinc s. Elisabeth, Gertrud
Hartwicus, ON s. Aversch; Harwicus
Hartwin s. Hardwin
Hartzheim, Joseph 1747 II 363
Harwicus, Abt Grafschaft 1194 I 368
Harzkinck, Hugo, Cf. St. Annae Coesfeld
1744 I 202
v. Hasbergen, Justina Wilhelmina, Äbt.
Schildesche † 1786 II 334
Hase, Adolphina, Äbt. Vinnenberg
1804/10 II 395
– Heinrich, Pri., Abt Liesborn 1734/51 I 528
– Catharina Paulina, Mr Dülmen 1710/28
I 281
Hasebase, Hyacinthus, Pri. Warburg
1744/47 II 425
Haseke (Rufname) s. Hadewigis
Haselhof, Gut Kl. Lütgendortmund I 556
Haselhoff, Gertrud, Mr Lütgendortmund
1610/16 I 557
Haselünne (13 km ö Meppen) Ursulinen
1876 I 247f.
– Vorsteherin s. Kramer, X.
– Klarissen II 291
Hasenkamp, Name Querschiff Dom Pa-
derborn II 197f.
Haskamp, Rigobertus, Gd. Warendorf
1973 II 430
Haskebrügge, Hof Kl. Liesborn I 524
Haskinck, Hugo, Gd. Recklinghausen, R.
Lütgendortmund 1744/49 I 557; II 283
Hassei (b. Gelsenkirchen) Johanniter
I 395–398; II 517f., 521, 527
– Pfarrkirche I 397
v. der Hasselbecke s. Reithorn von der H.
Hasselkampsbusch, Flur Ksp. Darfeld
17951234
Hassenkamp, Kattunweberei Münster 19.
Jb. II 124
Hasungen (18 km w Kassel) Kl. II 502
Hathewigis s. Hadewigis
Hathumar, Bf Paderborn, Domherr Würz-
burg 806/15 II 176f., 18 lf., 186
Hathumodis, Vita des Agius 9. Jh. I 217
Hattenkerl, B. Ch., Schnitzer Bielefeld
1681/83 I 75
Hattingen, Stadt, Ogb. s. Alberty
– Term. Dominikaner Dortmund I 265
– Term. Minoriten Dortmund I 259
v. Hattingen Hatneggen, Arnold, Cf. Cla-
renberg 1559 I 184
Hatto, Bf Freising 799 II 176
v. Hattorpe s. Elisabeth
v. Hanstein, Johann, Großprior Johanniter-
orden um 1530 II 489
– Clara Elisabeth, Ppin Neuenheerse
1723/67 II 147
v. Hatzfeld, Anna, Äbt. Überwasser
1557/62 II 63
– Antonius, Pp. Schildesche 1539/42
II 334

- Dietrich, Pp. Scheda 1599/1602 II 328
- Georg, Domdech. Münster 1548/62 II 35
- Georgius, Prior Weddern 1578 II 436
- Melchior, kais. Generalfeldmarschall 1633/58 II 279
- Peter, Abt Marienfeld 1794/1803 I 567
- Haubrock, Maxentius, Cf. Vinnenberg 1567/76 II 394
- Hauffstein, Fabian, Abt Bredelar 1688/93 I 147
- Haupey, Markwardus, Gd. Warendorf, Wiedenbrück 1939/42 II 430, 487
- v. Haus, Anne Elisabeth, Äbt. Gevelsberg 1698/1746 I 353
- Hausberge (6 km s Minden) Amt, Drosts. von Grubenhagen
- Kollegiatstift I 398ff.; II 513, 518, 520, 528, 531
- Pfarrkirche St. Walburgis I 399f.
- Burgkapelle I 399
- Hausdülmen (sw Dülmen) Kirche II 436
- Rektorat 1361 I 276
- Burghmannschaft II 436
- Hauser, Anton, Gd. Dortmund 1531/37 I 259
- Hausmann, Agricola, Bernhard, Münster † 1626 II 63
- Wilhelm, Pri. Falkenhagen 1567/82 I 305
- v. Haxthausen, Familie II 183
- Elmerhaus, Paderborn 1582 II 231
- Franz Arnold, Domherr Paderborn 1762 II 197
- Franz Caspar Philipp, Domherr Paderborn † 1733 II 1 97
- Johann, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen, Marsberg 1641/67 I 150, 577
- Johanna Maria Salome † 1717 II 478
- Johanna Wilhelmina Elisabeth, Äbt. Gehrden 1705/11 I 331 f.
- Ludowine, Äbt. Geseke 1763/74 I 343
- Ludowine, Stiftsdame Geseke 1795/1872 I 341
- Magdalena, Äbt. Überwasser 1750/70 II 63
- Maria Theresia, Dec. Neuenheerse 1761/95 II 147
- Paris August, zu Aussel † 1709 II 478
- Raban Heinrich, Ko. Malenburg, Welheim 1732/93 I 560; II 446, 449
- Sophia, Stiftsdame, Neuenheerse o. J. II 143f.
- Theobaldus, Gd. Münster 1765 II 79
- Werner Moritz, Domherr Paderborn, Regierungsrat Köln † 1842 II 180, 192
- NN. 1718 I 141
- s. Albert, Heinrich, Jutta, Sophia Heberich v. Hörde Huerde, Mr Weißes Stift Bocholt 1387 I 91
- Heddergott, Eulogius, Gd. Rietberg 1911 II 302
- Heddinghausen (10 km wnw Arolsen) Kirche II 501 f.
- Herk. s. Edmundus
- Hedwig s. Hadewigis
- v. dem Heede gen. Duvenetersse s. Lucardis
- Heek (8 km nō Ahaus) Pfarrarchiv, Hss. II 82
- Term. Franziskaner Vreden II 411
- Besitz Kl. Langenhorst I 492
- Besitz Stift Metelen I 589
- Herk. s. Gelasius
- v. Heek, Andreas, R. Marienbrink Coesfeld 1506/18 I 198
- s. Constantia
- Heepen (4 km ö Bielefeld) Ksp., Besitz Stift Bielefeld I 72
- Kirche, Kaplan s. Müsing
- v. Heer, Robertus, Gd. Attendorn 1676 I 49
- Heerde (Ksp. Clarholz) Bs. s. Hüttinghauser Mühle
- (v.) Heerde Herde, Elisabeth, Mr Annental Coesfeld 1530/71 I 196
- Hermann, Pri. Höhnscheid, Osterberg 1513/139 II 173f.
- Hermann, Pp. St. Aegidii Münster 1658/77 II 67
- Margaretha, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1588/98 I 94
- Maria Margaretha, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1672/1722 I 91
- Heereman von Zuydtwyck, Maria Anna, Stiftsdame Neuenheerse o. J. II 143
- v. Heeren s. Heinrich
- v. Heerma, Johann, Pri. Warburg 1612 II 425
- Heerse s. Neuenheerse
- v. Heerse, Edelherren II 140
- v. der Hees(e), Agnes Elisabeth, Äbt. Benninghausen 1703/06 I 62
- Anna, Äbt. Benninghausen 1614/35 I 62
- Anna Elisabeth, Äbt. Keppel 1692/1712 I 486
- Elisabeth, Äbt. Keppel 1517/23 I 486
- Jodocus, Pp. Varlar 1617/58 II 388
- Johanna Stephana, Äbt. Keppel 1654/59 I 486
- Caspar, Pp. Scheda 1617/23 II 325, 328
- Caspar, Pp. Scheda 1647/67 II 328
- Catharina, Äbt. Brenkhausen 1608/13 I 159

- Magdalena, Äbt. Keppel 1581/1612 486
- Philipp Ludolf 1708 II 343
- Philipp Ludolf Wilhelm 1720/25 I 485
- Heessen (4 km nō Hamm) Archidiakonat II 55
- Pfarrei I 386f.
- Kirche, Altar Nordenspital I 387
- v. Heessen s. Bodo
- v. Heven s. Hewen
- Heffels, Casimirus, Gd. Paderborn 1857 II 255
- Hegelken Hezelken, Pri. Rumbeck 1431 II 320
- Hegen berge (b. Osterberg?) Ort s. Nobbenhof
- Hegensdorf (6 km sö Büren) Pfarrei II 139f.
- Seelsorge II 251
- Heger Heiger, Johann, Pp. Rumbeck 1518/41 II 320
- Rutger, Pp. Wormeln 1677 II 504
- Hegertz, Wilhelm, Pri. Dortmund 1737/43 I 267
- Hegge, Alexander Martin, Dech. Asbeck 1616/30 I 43
- Heggen (5 km nō Attendorn) Filialkirche 1822 I 46
- Hegius s. Alexander
- Heyde, Peter, Pater Himmelpforten 1507 I 450
- v. Heidelberg s. Ermgardis v. Helbeck, Konrad; s. auch Hilbeck
- Heidelberg, Universität, R. s. Konrad Koler
- Heidelberger Katechismus, Druck Hamm 1563 I 382
- Heidelman, Gregor, Pp. Beleck 1766/82 I 59
- Heiden (5 km osö Borken) Pfarrei, Term. Franziskaner I 337
- Heyden, Hermann, Pri. Drolshagen 1707/18 I 275
- v. Heyden, Familie II 416
- Adam, Ko. Brackel 1527 I 135
- Dietrich, Ko. Brackel, Mülheim 1533 I 65 I 135, 641
- Johann, Ko. Brackel! 1500/21 I 135
- Johann Dietrich, Ko. Brackel, Ootmarsum 1625/29 I 135; II 416
- Mechtildis, Äbt. Schale 1532/35 II 323
- s. Dietrich, Johann, Lutzo, Wendelmodis
- v. der Heyden, Albertus, Pri. Warburg 1705/06 II 425
- Elzearius, Gd. Warendorf 1778 II 421
- Friedrich, Ko. Wietersheim 1705/15 II 493
- v. der Heyden gen. Rinsch, Catharina, Äbt. Fröndenberg 1694/1716 I 323
- Christina, Äbt. Fröndenberg 1682/94 I 323
- Heidenricus Heidenreich, Pp. St. Walburgis Soest 1170 II 359
- Ritter vor 1194 II 325
- Dech. St. Ludgeri Münster 1263/69 II 53
- Gd. Dortmund, Soest 1303/19 I 259; II 369
- Heidenricus Heidenreich v. Leissen gen. Creivet, Pp. Glindfeld 1400/50 I 358
- v. Oer, Drost Wiedenbrück 1398 II 488
- Prins, Dech. Meschede 1367/85 I 586
- Wolf von Lüdinghausen, Dompp. Münster 1379/81 II 34
- ON s. Wilberding
- Heidmeyer, Heinrich, R. Lippstadt, Pri. Böddecken, Pp. Brede 1672/83 I 108, 110, 138, 542f.
- Hermann, R. SJ Paderborn 1686 II 239
- Heidsiek, Friedrich August, P. Schildesche vor 1771 II 334
- Heidtland, Wolfgang, Abt Abdinghof 1802/03 II 212
- Heyerhoff, Johann Caspar 1799/1804 I 68
- v. Heygen, Anna, Äbt. Willebadessen 1538/54 II 500
- Catharina, Äbt. Willebadessen 1522/37 II 500
- Heiger s. Heger
- Heil, Bs. bei Bergkamen, kath. Seelsorge I 383
- Hof Kl. Cappenberg I 174
- v. Heyl(l), Elisabeth, Mr Kamen 1595/1619 I 478
- Heildenbach, Martin, Gd. Siegen 1532/34 II 339
- Heiligenberg (8 km w Hoya) Kl. I 175
- v. Heiligendunck s. Sophia
- Heiligenstadt, Stadt, Jesuiten 1585 II 234
- Heiligenstädter Schulschwestern 1992 II 164
- Heiligenthal (8 km w Lüneburg) Prämonstratenser I 175
- Heiliger Geist s. Spiritus sanctus
- Heilmann, F. u. J. B., Ogb. Herbem 1763/74 I 474; II 115
- S., Ogb. Herbem 1701/02 II 82
- Heilwigis Heileke, Heleke, He/wich, Äbt. Schildesche 1200/27 II 334
- Äbt. Freckenhorst 1240/67 I 318
- Äbt. Vlotho 1258 II 399
- Äbt. Flaesheim 1302/12 I 313
- Äbt. Flaesheim 1379 I 313

- Ehefr. Johannis v. Bögge 1478 II 294f.
- Heilwigis (Var. wie vor) v. Bentheim, Äbt.
Herford 1361 I 409
- Smelings, Äbt. Welter 1438 II 456
- v. Solms-Hohensolms, Äbt. Metelen
1386/1427 I 593
- v. Wevelinghoven 1367/88 II 63
- v. Wirborn, Pri. Lemgo 1473 I 504
- Heiman, Antonius, Pri. Münster 1788/91
II 115
- Marcus, Lügde 1. H. 19. Jh. I 552
- Heimbacher Vergleich 1382 II 491
- v. Heimburg s. Anton, Thomas
- Heyme, Äbt. Drolshagen 1361 I 275
- Heimes, Chrysologus, Franziskaner, Prof.
Rhetorik, Poesie, Komponist 1789 I 48
- Heimo v. Auxerre, Schriften II 189
- Heimsen (22 km nördl. Minden) Kirche, Orgel
1816 I 628
- Hein, Chrysostomus, Gd. Hamm, Prä.
Warendorf 1628/35 I 384; II 429
- Heinemannus, Pri. Abdinghof 1144 II 212
- Pri. Abdinghof 1367/76 II 212
- Lector Lippstadt 1471 I 540
- Pri. Corvey 1501/05 I 222
- Heinemannus (de) Gogreve, Pri. Corvey
1460/70 I 222
- Peters gen. Walling, Bürger Borken um
1400 I 120
- v. Unna, Augustiner-Eremit Herford o.
J. 1427
- Heinrich Julius v. Braunschweig-Lüne-
burg, Bf. Minden 1582/85 II 490
- Heinrich, St., Gig. 1626 I 527
- Heinricus Heinrich, Henricus, Hin-, Hen-
neke 1., Kg. 919/36 I 113, 405; II 182
- Heinricus II., Kg. Ks. 1002/24 I 57, 215f.,
394, 522, 524; II 29, 182, 196, 206
- Heinricus III., Ks. 1039/56 I 117; II 29,
59, 62
- Heinricus IV., Kg. Ks. 1056/1106 I 57;
II 162, 402f.
- Heinricus V., Kg. Ks. 1106/25 I 173
- Heinricus VI., Kg. Ks. 1169/97 I 252f.
- Heinricus VII., Kg. Ks. 1308/13 I 261
- Heinricus Hg. Bayern 983 I 57
- Heinricus d. Löwe, Hg. Sachsen, Bayern
1129/95 I 127, 491; II 325
- Heinricus (Var. wie vor), Pp. Liesborn o.
J. I 528
- Dech. Alter Dom Münster 1131 II 48
- Dompp. Minden 1120/40 I 604
- Dompp. Münster 1134/54 II 34
- Abt St. Mauritz Minden 1140 I 618
- Bf. Minden 1140/53 II 269
- Abt Corvey 1143/46 I 221
- Pri. Corvey, Pp. Marsberg 1147/76 I 222,
577
- Pp. Cappel 1154 I 171
- Pp. St. Mauritz 1169/77 II 43
- Abt Abdinghof 1173/94 II 212
- Abt St. Ulrich et Afra Augsburg 1188/95
I 621
- Pp. Enger 1194/ 1202 I 293
- Abt Abdinghof, Pp. Gehrden 1197 331
- Abt St. Mauritz Minden E. 12. Jh. 618
- Dech. St. Martini Münster 1200/19
II 57
- Domdech. Paderborn 1202/04 II 199
- Dech. Busdorf Paderborn 1209 II 223
- Dompp. Paderborn 1214 II 198
- Domdech. Minden 1215/20 I 604
- Dech. St. Martini Minden 1224/41
I 624
- Pp. Willebadessen 1228/33 II 499
- Dech. Soest 1234/58 II 352
- Pri. Gehrden 1235/38 I 331
- Pp. Gaukirche Paderborn 1237/40
II 229
- Dech. Niggenkerken 1238/53 I 457
- Pri. Willebadessen, Pater Abdinghof
Paderborn 1242/56 II 499
- Pp. Soest 1243 II 471
- Pp. Belecke 1244/57 I 57f.
- Pp. Leeden 1248/58 I 498
- Provisor hospitalis Oelinghausen 12 51
II 167
- Abt Bredelar 1256/58 I 146
- Pp. Wedinghausen 1258 II 443
- Pp. Leeden 1258 II 397
- Abt Marienmünster 1259/88 I 573f.
- Dominikaner, Bf. Ösel, Weihbf. Köln,
Trier 1260 I 629
- Pri. Corvey 1261/65 I 222
- Dech. Niggenkerken 1265/93 I 457
- Pp. Vinnenberg 1267/68 II 394
- Ko. Borken 1273 I 125
- Pp. Marsberg 1279/82 I 577
- Pp. Falkenhagen 1282 I 301
- Pri. Soest 1282/186 II 364
- Pp. Rengering 1283/89 II 289
- Abt Corvey 1287 I 149
- Pri. Willebadessen 1288 II 499
- Cf. St. Marien Minden 1288 I 611
- Dech. Neustadt am Rübenberge
1294/1302 I 550
- Pp. Rumbeck 13. Jh. II 320
- Pp. Scheda 13. Jh. II 328
- Abt Abdinghof 1304 II 212
- Domdech. Minden 1309/11 I 604
- Pp. Gaukirche Paderborn 1312 II 229
- Gd. Dortmund 1315 I 259

- Lector Herford 1315 I 424
- Pp. Leeden 1315 I 498
- Pp. Vinnenberg 1316/22 II 394
- Pp. Clarholz 1322/43 I 189
- Kaplan Horstmar 1325 I 473
- Gd. Herford 1332 I 424
- Pp. Gehrden 1340 I 332
- Pp. Welver 1341 II 455
- Ko. Münster 1342 II 71
- Dech. Meschede 1342/43 I 586
- Abt Hardehausen 1343/49 I 394
- Pri. Lippstadt 1343 I 540
- Dech. Höxter 1346 I 457
- Pp. St. Aegidii Münster 1346 II 67
- P. Lemgo 1350 I 503
- Dech. Horstmar 1360/7 3 I 4 7 4
- Abt Hardehausen 1388 I 394
- Kan. Hausberge 1390 I 399
- Pri. Düren 1407 I 378
- Abt Bredelar 1423? I 146
- Lector Höxter 144 5 I 461
- Gd. Münster 1450 II 79
- Lector Paderborn 1452 II 233
- Pri. Minden 1456 I 631
- Abt Marienmünster, Pater Gehrden 1481/85 I 332
- Ogb. 1494 II 351
- Abt Marienfeld 1505 II 50 I
- aus Telgte, Fraterherr Herford 1523 I 431
- Cf. Recklinghausen 1532 II 278
- aus Westheim, Pri. Dalheim 1541/59 I 232
- aus Herford, Pri. Dalheim 1603/05 232
- aus Liesborn, Gd. Hamm 1608 I 384
- aus ottuln, Gd. Paderborn, Rüthen, Sup. Brunnen 1736/69 I 157; II 245, 312
- ON s. Biderlack, Bolte, Budde, Dultenius, Vehoff, Frandrup, Herbold, Hülsman, Lotze, Menten, Mering, Tempel, Weinbrunn, v. Westrem, Zurmöllen
- Heinricus (Var. wie vor) v. Ahaus, Domvikar Münster, Fraterherr Münster, R. Schwesternhaus Borken 1408/39 I 96, 126f.; II 81, 84
- v. Ahaus, R. Blumental Beckum 1501/24 I 56
- Alardi Institoris, Dech. St. Ludgeri Münster 1280 II 53
- v. Aldenhofen, Cf. Clarenberg 1341/72 I 184
- v. Alvoldinchusen Alvelenchusen, Ritter 1230/52 I 320; II 263, 265
- v. Arends, Pri. Groß-Burlo 1330/54 I 380
- v. Arnsberg, Gf 1188/ 1225 II 316f., 438f., 442
- v. Arnsberg, Gf um 1330? II 443
- v. dem Berge, Pri. Lippstadt 1392/94 I 540
- v. dem Berge, Gd. Hamm 1490 I 384
- v. Berninghausen, Ritter 1483 I 325
- v. Berninchusen, Dech. Meschede 1490/1517 I 586
- v. Blidinctorp, Pp. Meschede 1386/89 I 586
- Bode, Dech. St. Mauritz 1430/50 II 44
- v. Bodelschwingh, Ko. Brackel, Münster, Landko. 1494/1534 I 134; II 71
- (v.) Bocholt, Gd. Lemgo um 1463 I 510
- v. Bocholt, Pp. Falkenhagen 1457/95 I 302f., 305
- Bockenowe, Dech. Busdorf Paderborn 1392/1421 II 223
- Bockenowe, Dech. Busdorf 1479/1521 II 223
- Borbenne Bur-, Pp. Busdorf Paderborn 1214/23 II 215, 223
- v. Borghorst, Kan. Horstmar 1325 I 473
- v. Bork, Domdech. Münster 1201/06 II 35
- v. Brakel, Pp. Busdorf Paderborn 1206/ 23 II 215f., 222f.
- (v.) Breda, Pri. Liesborn 1469 I 528
- Broderich, Pri. Dortmund 1465/66 I 263, 266
- v. Buechhus, Pri. Liesborn 1424 I 528
- v. Büren, Pp. St. Ludgeri Münster 1322 II 52
- v. Büren d. Ä., Dompp. Paderborn 1362 II 198
- v. Büren d. J., Dompp. Paderborn 1399/1408 II 198
- (v.) Büren, Gd. Paderborn 1512 II 233
- Buck, R. Marienberg Bocholt † 1472 I 96
- v. Burse, Pp. Wormeln 1457/65 II 504
- v. Deventer a Daventria, Pri. Huy, Osterberg, Ordensgeneral 1532/38 II 173f.
- Döding, Pp. Levern 1474/99 I 520
- (v.) Doetinchem Dottingham, Gd. Lemgo 1493 I 510
- v. Driburg, Domherr Paderborn † 1463 II 198
- Droste, Ko. Horst 1488/95 I 471
- v. Düngelen, Ko. Münster, Welheim, Landko. 1359/77 II 71, 449
- v. Dusburg, P. Brackel! 1290 I 132
- Ebressen, Pp. Wormeln 1457/65 II 504

- v. Evessen, Pp. Wormeln 1343/49 II 501, 504
- Enemuden, Pp. Marsberg 1450/60 I 577
- v. Erkeln, Scholarch Höxter 1356 I 452, 455
- v. Essinghausen Essenkhusen, Pri. Drolshagen, Abt. Bredelar um 1443 I 146, 274
- Fabri, Dech. St. Marien Bielefeld 1471/83 I 75
- Vernudeken, Pri. Groß-Burlo 1470/84 I 379f.
- v. Vifhusen, Dech. Dülmen 1342/49 I 278
- v. Virneburg, Eb. Köln 1306/32 I 357, 481; II 354, 418
- v. Virneburg, Pp. Soest 1310/38 II 352
- Volkers, Pp. Levern 1430/70 I 520
- Volmari 1504 II 477
- Fransoys, Pp. St. Mauritz 1440/71 II 44
- Vuyst, Minorit Paderborn, Custos Westphaliae, Bf Tiflis, Weihbf Paderborn 1462/69 II 232
- v. Galen, Ritter † 1424 I 122
- v. Gehrden 1142 I 328f.
- v. Geismar 1327 II 498
- Gerlings, Pri. Groß-Burlo 1245/73 I 380
- v. Graven, Dech. Horstmar 1325 473f.
- Grip, Pp. St. Martini Minden 1345/61 I 624
- v. Hagen, Dech. Soest 1372/85 II 352
- v. Hachen, Pp. St. Walburgis Soest 1401/11 II 359
- Hachtmeister, Kan. Wiedenbrück † um 1490 I 566
- v. Harhusen 1248 II 345
- Harnecke, Pri. Johanniter Herford 1467 I 421
- v. Haxthausen d. Ä., Domdech. Paderborn 1342/77 II 199
- v. Haxthausen d. J., Dompp. Domdech. Paderborn, R. Universität Erfurt 1406/34 II 149, 178f., 181, 187, 199
- v. Haxthausen, Domdech. Paderborn 1448/79 II 189, 198
- v. Heeren, gen. von Unna 1357 II 57
- Herbold, Klausner Wormeln 1460 II 504
- v. Herford, Dominikaner Minden † 1370 I 630f.
- v. Herne, Dech. Dülmen 1325/38 I 278
- v. Herrike, Ko. Welheim, Landko. 1343 II 448f.
- Hesse, Lector Minoriten Dortmund † 1464 I 257, 260
- Hesselen, Gd. Dortmund 1420/57 I 259
- Hölscher, aus Minden, Abt Marienmünster 1480/85 I 570, 574
- v. Hohnhorst, Ko. Münster, Landko. 1388 II 71
- v. Holstein-Schaumburg, Bf Minden 1473/1508 I 399, 621f., 628, 633
- v. Homburg, Abt Corvey 1211/1308 I 221
- v. der Horst, Ko. Burgsteinfurt 1354 I 166
- v. Hüsten, Provisor Himmelpforten 1269/1304 I 450
- Hugenpoth, R. Lütgendortmund 1496/1548 I 557
- Jomme Gumme, Sonne, Pp. Oelinghausen 1425/41 II 171
- Jordan, Ko. Herford 1431/34 I 420
- Calvus, Pp. Wormeln 1425 II 504
- v. Kallendorp, Pri. Herford 134 5/46 I 428
- Keleman, Pri. Johanniter Herford 1420/30 I 420
- v. Keppel, Pp. Beckum 1432/76 I 53
- Kesslering, Pp. Enger 1462/71 I 293
- v. Kleve, Abt Liesborn 1464/90 I 523, 528; II 65
- Kleikamp, Bürger Herford 1316 I 437
- Kleppinck, Pp. St. Martini Münster 1357 II 57
- Knigge, Ko. Wietersheim 1322/25 II 489, 493
- Knipping, Abt Abdinghof 1405/18 II 212
- v. Coesfeld, Neffe Gf Ottos v. Cappenberg, Pp. Varlar 1118/29 II 384ff., 388
- Korff 1408 II 419
- Korff, Pp. Alter Dom Münster 1459/62 II 48
- Korte, Dech. Alter Dom Münster 1459/66 II 48
- Lange, Pp. Wedinghausen 1323 II 443
- v. Limburg, Hg. Gf v. Berg 1235 I 351
- zur Lippe, Domscholaster Münster, Pp. Dülmen 1323/33 I 276, 278, 604
- v. der Lippe, Pp. St. Johann Minden 1314/121 I 628
- v. der Lippe de Lippia, Dech. Meschede 1428/138 I 586
- v. Lippstadt, Weihbf Hildesheim, Verden, Minden 1390/1409 I 538
- v. Lippstadt, Lector Lippstadt 1438 I 540
- Lischop, Pri. Groß-Burlo 1434/44 I 376, 380

- (v.) Loder, Pri. Frenswegen 1432 I 126, 197
- Lodewig, Pri. Falkenhagen 1497/1507 I 305
- v. dem Loe, Ko. Horst 1434 I 471
- v. Lohn, Pp. Alter Dom Münster 1236/47 II 48
- Longi, Gd. Höxter 1398 I 461
- Lorinchof, Gd. Soest 1481 II 369
- Ludgers, R. Weißes Stift Bocholt 1450/59 I 91
- Make, Dech. Lübbecke 1398/ 1402 I 550
- v. Mandelsloh, Pp. Quernheim 1495/1500 II 274
- Manegold, Dompp. Osnabrück, Paderborn, R. Universität Köln 1419/1507 II 179, 185, 187, 198
- Meyer, Domdech. Minden 1489 I 604
- Meinershagen, R. Metelen 1426 I 592
- v. Mengersen, Dech. Höxter 1319/24 I 457
- v. Meppen, Dech. Beckum 1267/192 I 51 ff.
- v. Metlar 1254 I 68
- Modeghe, Provinzial Augustiner-Eremiten 1464/82 I 426f.
- v. Moers, Bf Münster, Administrator Osnabrück 1424/50 I 62; II 128, 172
- v. Molenark, Eb. Köln 1225/38 I 286, 320, 350ff., 356; II 166, 366
- Morlage, Kan. St. Martini Münster, Humanist *E. 15. Jh.* II 54
- Mosebecke, Bürgermeister Detmold 1366 † I 425
- Münstermann, Abt Marienfeld 1498/1537 I 561, 565f.
- Mues, Ratsherr Ahlen 1466 I 33
- Munter, Cf. St. Marien Minden um 1450 I 611
- v. Nassau-Beilstein, Dompp. Münster 1421/29 II 34f.
- v. Neuß, Pri. Dortmund 1394/95 I 254
- Offerhus, Dech. Freckenhorst 1431 I 317
- v. Oldenburg, Gf 1252 II 397f.
- v. Olpe, Pp. St. Walburgis Soest 1387/1400 II 359
- v. Osthoven, Cf. Paradies 1252/66 II 267
- v. Osthoven, Chronist o. J. II 263
- v. Paderborn, P. Neuenheerse 1336 II 147
- Pape, Pp. St. Walburgis Soest 1450/69 II 359
- v. Peine, Abt Abdinghof, Cf. Willebadessen 1476/91 II 499
- Pelsér?, R. Lippstadt 1502/12 I 543
- Piel, Chronist 1516/80 I 633
- Plantstake, Domvikar Münster † 1500 I 279
- v. Plettenberg, Pp. Oelinghausen 1458/59 II 171
- Poelman, Bürgermeister Ahlen 1466 I 33
- Quattermarkt, Pp. Glindfeld 1493/99 I 358
- Ramvordes, Gd. Paderborn 1473 II 233
- Rathen, Ko. Borken 1486/88 I 125
- v. Redern, Ko. Wietersheim 1437 II 493
- v. Rees, Pri. Groß-Burlo 1302/30 I 380
- v. Rechede, Ko. Horst 1317/19 I 471
- Renner, Dech. Enger 1437 I 293
- v. Rhemen, Pp. Oelinghausen 1484/1505 II 171
- v. Rodenberg, Abt Liesborn 1358/81 I 528
- Romer, Dech. Alter Dom Münster 1466/77 II 48
- v. Rüdenberg, Pp. Rumbeck 1343/47 II 320
- v. Sayn, Gf 1248 † I 272f.
- v. Sayn, Pp. Soest 1567/74 II 352
- v. Sachsen-Lauenburg, Hg, Administrator Bremen, Paderborn 1577/85 II 30, 179, 234
- v. Selbach, Ko. Burgsteinfurt 1320 I 166
- Sesse, Gd. Dortmund 1415 I 259
- Seuse, Mystiker 1300/66 I 82
- – Horologium I 65
- v. Siegen Seygen, Pri. Soest 1470 II 364
- v. Schalksberg, Dompp. Minden 1229/36 I 604
- Schenning, Lector Dortmund 1453 I 267
- v. Schloen, Dompp. Minden 1261 I 604
- Schnurberg, Pp. Marsberg 1477/80 I 577
- Schroder, aus Peine, Abt Abdinghof, Northeim 1476/91 II 207f., 212
- Schunde, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1458/76 I 122; II 52
- Schutte, Dech. Höxter 1432/53 I 457
- v. Schwalenberg, Edelherr 1209 I 329
- v. Schwalenberg(-Waldeck), Pp. Schildesche 1219/82 II 334
- v. Schwalenberg (v. Padberg?), Domdech. Paderborn 1275/79 II 198f.
- Schwarte, Konv. Hardehausen 1423 I 391

- v. Schwarzburg Schwarzenberg, Bf
Münster 1466/97 I 242, 371, 378; II 59f.,
286, 433
- v. Schwerte, Pp. Elsey 1423/137 I 287
- v. Solms, Dompp. Münster, Pp. St. Mauritz 1373/1411 II 34, 43
- v. Solms, Dech. Nottuln 1380/1402
II 157
- Spede, Cf. Welver † 1468 II 455
- v. Spiegel, Abt Corvey, Pp. Roden, Bf
Paderborn 1359/80 I 217, 221; II 197, 305
- v. dem Stalle, Pri. Böddecken 1424/27
I 110
- Stapel, Ko. Wietersheim 1335 II 493
- Steinwech, Pp. Soest 1480/97 II 352
- Stenhus, Dech. Enger 1319/60 I 293
- de sancto Stephano, Pp. St. Walburgis
Soest 1293/1303 II 359
- v. Sternberg, Gf 1238/79 II 379, 398
- v. Stockheim, Pp. Niggenkerken 1388
I 457
- Storck, Kartäuser 1497 II 433
- de Swarte, Dech. Nottuln 1450 II 157
- Telget, Pri. Dalheim 1497/1507 I 232
- Temme, R. Fraterhaus Münster, Schwes-
ternhaus Borken 1496/1515 I 127; II 84
- Top, Pp. Wiedenbrück 1351/64 II 478
- v. den Torne, Ko. Burgsteinfurt 1393
I 166
- Totting von Oythe, Pp. Wiedenbrück,
Prof. Erfurt, Paris, Prag, Wien 1366/97
II 474, 478
- Tribbe, Domherr Minden, Chronist †
1464 I 399, 598, 633
- v. Utrecht, Pp. St. Ludgeri Münster
1192/1206 II 52
- v. Waldeck, Dompp. Minden 1345/49
I 604
- v. Waltrup, Dech. St. Mauritz 1297/1323
II 44
- Wedderspaen, Dech. Asbeck 1396 I 43
- v. Wederden, Pp. Enger 1366 I 293
- Wecke, aus Schönhofthausen, Kaufmann
Köln 1420 I 295f.
- v. Weibergen 1325 I 473
- de Wendt, Droste Vlotho 1426 II 397
- v. Wenthusen, Pp. Roden 1352 II 305
- v. Wickede, Ko. Brackel, Welheim
1307/38 I 134; II 449
- Witte gen. v. Hameren, Dech. Dülmen
1416/39 I 278
- Wolperti, Pp. Gaukirche Paderborn
1458/75 II 229
- Wrede, Abt Abdinghof, Pp. Rumbeck
1446/76 II 212, 320
- Wulff, Pp. Elsey 1458/65 I 287
- Zeveker, Pri. Groß-Burlo 1378/ 1407
I 376, 380
- v. Heinsberg s. Philipp
- Heinsen (13 km nnö Höxter) Herk. s.
Bruno
- Heyse, Johann, R. Lügde 1505 I 552
- Heising Heissing, Heinrich, Dech. Wie-
denbrück 1642/98 II 476, 478
- Ignatius, Gd. Borken 1756 I 131
- Johann, Pri. Liesborn 1627/41 I 528
- Theodora Sibylla, Pri. Willebadessen
1718/29 II 498, 500
- Werner, Krämer Wiedenbrück 1810 II 477
- Heyso, Pp. Wormeln 1355/56 II 504
- Heisterbach (nö Königswinter) Abtei
272f., 352, 448; s. auch Caesarius
- Heitemeyer, Ferdinand 1868 I 231
- Heitersheim (20 km sw Freiburg i. Br.)
Großpriorat Johanniter I 163, 165, 397, 417
- Heitgreß, Maria Gertrud, Sup. Lotharinger
Münster 1802/12 II 112
- Heithoff, Anna Angela, Mr Lippstadt
1787/1814 I 543
- Heitman, Hermann, Goldschmied Drin-
genberg 1720/44 II 145
- Hekehardus s. Eggehardus
- v. Hekeren, Anna, Mr Schwarzes Kl. Bo-
cholt 1546/64 I 94
- s. Dietrich, Johanna
- Hechelen s. Ludolf
- Hecheling, Wilhelm, Gd. Paderborn 1687
II 255
- Hecholdis, Äbt. Liesborn o. J. I 528
- Heck, Carl Caspar, Pri. Dortmund, Pp.
Eikeloh 1754/62 I 255, 284
- Heckenauer, Jacob Wilhelm, Kupferstecher
1712 II 191
- Hecker, Gerhard, Augustiner-Eremit Os-
nabrück um 1520 I 428
- v. Helbeck Heide!– s. Ermgardis
- Held, Bernhard, Pp. Oelinghausen 1732/36
II 171
- v. Helden s. Alexander, Gertrud
- Helderinghausen (Lage unbekannt, bei
Recklinghausen?) Hof II 284
- Helen, Besitz Kl. Vlotho 1263 II 399
- Helena, hl., Altarpatr. I 66
- Helena Leneken, Heleken, Äbt. St. Wal-
burgis Soest 1280/1313 II 359
- Äbt. Welver 13. Jh. II 4 50, 4 56
- Äbt. Gevelsberg 1378/81 I 353
- Helena (Var. wie vor) v. Dedekoven?, Äbt.
Levern 1358/68 I 521
- v. dem Rade, Ppin St. Marien Herford
1425 I 416
- v. Schaumburg, Gfin 1323 I 425

- v. Schaumburg, Äbt. Vreden 1404/66 II 408
- Tochter Ritters Walter v. Soest, Äbt. Welter 1238 I 192
- des Unverzageten, Äbt. Flaesheim 1446 I 313
- Helpe s. Arnold
- v. Helfenberg s. Jutta
- Heliant, kath. Jugendbund II 298
- Helike (Rufname) s. Helena
- Heliodorus, aus Brüssel, Sup. Münster 1614 II 102
- aus Utrecht, Gd. Paderborn 1660 II 245
- in der Helle (Neuenheerse) Hof II 144
- Helleberg, Pacis, Ob. Clemensschwester Münster seit 1989 II 123
- Hellefeld (8 km s Arnsberg) Kirche I 584
- Term. Kapuziner Werl II 461
- Heller, Bechtold, Kaufmann Frankfurt um 1500 II 254
- Hellesfort, Melchior, Gd. Attendorn 1683 I 49
- Helling, Ignaz, Sup. Arnsberg 1747/51 I 38
- s. Johann
- Hellinghausen (w Lippstadt) Sammelgebiet Franziskaner Rietberg II 301
- Besitz Kl. Benninghausen I 60
- Hellingman s. Wasmut
- Hellman, Goswin, Prä. Lügde 1738 I 554
- Johann Gerhard, P. St. Marien Minden † 1673 I 611
- Hellmich, Richard, Gd. Hamm 1744 I 384
- Heilweg, Teil Pfarrei Lübbecke, seit 1708 Hüllenhorst I 548
- Heilweg Helweg, Angelinus, Cf. Kamen 1706 I 478
- Honorius, Gd. Hamm, Paderborn, Cf. Klarissen Münster 1711/47 I 384; II 97, 255
- Johann Gerhard, R. Maria Rosa Ahlen 1763/82 I 35
- Jucundianus, Gd. Vreden, Hamm, Paderborn, Wiedenbrück, Prä. Stockkämpen 1771/92 I 384; II 255, 375, 413, 487
- Robert, Pp. Himmelpforten 1782/1804 I 451
- Helm, Konrad, Franziskaner-Provinzial 1648 I 345
- Leonardus, Gd. Münster, Cf. Klarissen Münster, Provinzial 1630/56 I 199; II 97, 108
- Helman, Johann, Vicerector Siegen 1663 II 343
- Helmarshausen (17 km ssö Höxter) Propstei 997 I 217; II 181
- Kunstwerkstätten I 513f.
- Scriptorium I 392
- Hss. II 189f.
- Tragaltar II 206, 212, 254
- Konv. s. Roger; Sigfrid v. Schardenberg
- Helm bracht, Abt Marienmünster A. 14. Jh. I 574
- v. Bega, Abt Marienmünster 1343/61 I 574
- Helmburgis -bruch, Ppin, Dec. Neuenheerse 1123 II 138, 147
- Helmericus, Domdech. Münster 1050/85 II 35
- Heimering, Bernhard, R. SJ Coesfeld 1771/73 I 209
- Helmern (17 km s Paderborn) Besitz Kl. Dalheim I 228
- v. Helmern s. Hermann
- Heimesberg, Hof Kl. Vlotho 13. Jh. II 398
- Helmich, Rainerius, Gd. Wiedenbrück 1723 II 487
- Richardus, Gd. Dorsten, Cf. Wiedenbrück 1736/46 I 245; II 482
- Seraphina, Ob. Klarissen Vreden 1739 II 415
- Helmici s. Johann
- Helmicus -mich, Pp. Cappel um 1232 I 171
- Pp. Lippstadt 1253/58 I 535
- Dech. Freckenhorst 1267/93 I 317
- Pri. Flaesheim 1276/87 I 313
- Pri. Willebadessen 1416 II 499
- v. Heimstatt, Familie II 144
- Antonetta, Kan. Neuenheerse † 1854 II 142
- Luise, Kan. Neuenheerse o. J. II 143
- Helmrudis, hl., Inkluse Iburg b. Driburg 10. Jh. II 144
- Bild II 146
- Helsey s. Elsey
- Helwich (Rufname) s. Heilwigis, Helmicus
- Hembsen (4 km ö Brakel) Kirche, Hochaltar I 150
- Besitz Kl. Brenkhausen I 147
- Herk. s. Procopius
- Hemden (5 km n Bocholt) Kapelle St. Crucis 1669 I 99
- Hemelingen (20 km sö Bremen) Gig. s. Otto
- Hemer (5 km onö Iserlohn) Kirche I 365
- Besitz Kl. Grafschaft I 363
- Hemerde, Beginenhaus Soest II 372

- Hemme, Franz, P. St. Marien Minden
1695/1708 I 611
- Hemmer(s), Adelheid, Mr Marienbrink
Coesfeld 1514/19 I 198
- Heinrich, Dech. Borken 1581/1608 I 122
- Hemmerde (8 km öno Unna) Kirche
II 325f., 328
- kath. Seelsorge I 263
- Term. Kapuziner Rütten II 311
- Konstabelscher Kotten II 381
- v. Hemmerde s. Elisabeth, Lambert,
Wilhelm
- Hemmersgut in Langenbochum 1681
I 396
- Hemminghausen, Hof Kl. Benninghausen
I 60
- Hemony Hamony, B., Gig. 1628/29 I 592;
II 34
- F. u. Peter, Gig. 1646 I 293, 577
- G., Gig. 1625 I 368
- Peter, Gig. 1675 II 79
- Hempeke Berntorpes, Pri. Lemgo 1461/64
I 504
- v. Hengel, Adrian, Prä. Gemen 1767
I 338; s. auch Hengelo
- Ignatius, Gd. Hamm, Rietberg, Waren-
dorf, Cf. Coesfeld, Wiedenbrück, Prä.
Lütgendortmund 1762/83 I 202, 384,
554; II 302, 429, 482
- v. Hengelo, Gerhard, Pri. Groß-Burlo
1595/98 I 380; s. auch Hengel
- Hengesbach, Nicolaus, Pp. Wedinghausen
1726/36 II 444; s. auch Hengsbach
- Henglarn (12 km s Paderborn) Ort II 225
- Primissariat I 230
- Hengsbach (5 km sö Siegen) Güter II 336
- Hengsbach, Agnes, Pri. Dortmund 1775
I 255; s. auch Hengesbach
- Hengsbeck (b. Remblinghausen) Haupthof
II 162
- Hengst, Ingbertus, Gd. Rietberg 1958 II 302
- Hengstebeck, Josephus, Pri. Münster
1774/79 II 115
- Hengstenberg s. Anna
- Hengstgor Henxtgoer, Ludolf R. Frater-
haus Münster, Marienbrink Coesfeld
1519/40 I 198; II 84
- Henke, L., Bildhauer 1730 I 348
- s. Johann
- Henkhaus, Friedrich, Vicepp. Marsberg
1652/64 I 577
- Henne, Vigilius, Gd. Wiedenbrück 1918
II 487
- v. Henneberg s. Bertold
- Henneke s. Heinrich
- v. Hennen s. Wilhelm
- Hennerich, Pp. St. Johann Siegen 1325
II 336f.
- Hennewig, Damianus, Gd. Paderborn 1854
II 255
- Henning, Petrus, Pri. Glindfeld 1653/82
I 360, 362
- Henninger, Maria Antonetta, Sup. Lotha-
ringer Münster 1784/93 II 112
- Henningius, Pri. Abdinghof 1476 II 212
- Henrichenburg (8 km osö Recklinghausen)
Kirche II 2 81
- Henrici, Clemens, Gd. Dorsten, Hamm,
Rheine 1729/41 I 245, 384; II 293
- Theodosius, Gd. Münster 1762 II 79
- Henricus s. Heinrichus
- Hense Hensaeus, Anna Catharina, Äbt.
Odacker 1710/13 II 161
- Edmund, Pp. Belecke 1751/54 I 59
- Engeline, Münster † 1647 II 63
- Friedrich, Pp. Oelinghausen 1736/40
II 171
- Heinrich, Gd. Paderborn, Cf. Kamen
1681/93 I 478; II 255
- Johann, Pp. Scheda 1623/47 II 325, 328
- J. B., Bildhauer Rütten 1730 I 348
- Hensonis s. Dietrich
- Hentrup, Hof Kl. Liesborn I 524
- Henxtgoer s. Hengstgor
- Henzen, Heinrich Hieronymus, P. St.
Marien Minden 1731/38 I 611
- Hepelinctorpe, Haus Kl. Vlotho 1276
II 398f.
- Heppe, Johann Leopold, Geistlicher St.
Walburgis Soest 1729/39 II 359
- v. Heppe, NN, Oberkammerrat 1810
II 501
- Heppermann, Benedikt, Pri. Groß-Burlo
1779/98 I 280
- Heradis, Äbt. Welter um 1400? II 456
- Heraclianus, hl., Reliquie I 114
- Heraclius, aus Amelsbüren, Gd. Werne
1764 II 469
- Heraclius, ON s. Houben, Knepper
- Herbede (6 km öno Hattingen) Term.
Minoriten Dortmund I 259
- Herbede s. Johann
- Herbem (13 km nw Hamm) Ogb. s.
Heilman
- v. Herbem s. Margaretha
- Herbertus, Pri. Dortmund 1351 I 254
- Herbold s. Heinrich
- Herboldes, Heinrich, Dech. Höxter 1534
I 455, 457
- Herboldus, Dech. Niggenkerken 1205/35
I 457
- Pp. Marsberg 1290/1311 I 577, 581

- v. Papenheim, Domdech. Paderborn 1455/70 II 199
- Herbordus, Pp. St. Walburgis Soest 1253 II 359
- de Vene, Pp. Leeden 1364 I 498
- Hane, Dech. Nottuln 1467/82 II 157
- Make, Dech. Soest 1369/72 II 352
- v. Meinershagen, Pp. Wedinghausen 1454/69 II 443
- Schlicktereme, Ko. Mülheim 1302 I 641
- v. Snetlage, Ko. Burgsteinfurt 1485/1521 I 166
- Herborn, Stadt, Hohe Schule II 337
- Herbst, Gaudiosus, Cf. Clarenberg 1715/1805 I 184
- Herburgis v. Almeloe, Äbt. Borghorst 1400/32 I 118
- (v.) Herde s. Heerde
- Herdecke (6 km nnw Hagen) Stift I 352, 400–404; II 511, 515, 518, 520, 525, 528
- kath. Seelsorge I 263
- Term. Dominikaner Dortmund I 265
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Herdieckerhof, NN, Kaufmann Unna o. J. II 296
- Herding, Martin, R. SJ Münster 1670 II 94
- s. Christina
- v. Herding, Johann, Pp. Soest 1639/48 II 352
- Melchior, Dech. St. Martini Münster 1124 II 58
- Herdringen (6 km nw Arnsberg) Schloß II 459
- Herewicus, Dech. St. Ludgeri Münster 1214/25 II 53
- Herford, Stadt I 418, 422, 425f., 428, 436; II 380
- Haus Kl. Marienfeld I 565
- Term. Dominikaner Minden I 630f.
- Kirche St. Jodocus I 406
- Kapelle St. Petri et Pauli auf dem Luttenberge I 415
- Kapelle Trium regum auf dem Siechenhof vor dem Müllertor I 415
- Kapelle Michaelis auf dem Luttenberge? I 415
- kath. Seelsorge 18. Jh. I 78
- Glockengießerei 1807 I 80
- Siechenhaus 1504 I 455
- Zuchthaus I 422f., 43 lf.
- Bürgermeister s. Rose
- Familie s. von Schildesche
- Ogb. s. Klausing
- Reichsabtei I 404–412, 414, 423, 425–428, 431f., 492, 588; II 151, 330, 380, 402, 510, 519f., 528, 531
- – Abteikirche St. Pusinna I 289
- – Kapläne aus Marienmünster um 1690 I 571
- – Äbt. s. Jutta
- Stift auf dem Berge I 405f., 412–417; II 520, 523, 526, 528
- – Ksp. I 422
- Stift St. Johann und Dionys I 432f.; II 510, 514, 519f.; s. auch Enger
- – Kirche I 287, 406, 430, 435f., 563
- – Bibliothek II 374
- – Prediger s. Detharding, J.
- Johanniterkommende I 404, 417–421, 571; II 511, 519, 521, 527f.
- Minoriten I 421–424, 426, 633; II 511, 519, 521, 528
- – Konv. s. Everhard Kehne
- Franziskaner I 405, 425
- – s. Rudolphi, Liborius
- Augustiner-Eremiten I 405, 424–429, 538; II 380, 513, 519, 522, 528
- Fraterhaus I 82, 126, 292, 303, 405, 427, 430–435, 436, 507, 509; II 81f., 514, 519, 522, 526, 528
- Schwesternhaus auf dem Holland I 86, 136, 238, 303, 432, 435ff., 506; II 514, 519, 523, 528
- Beginen I 437f.; II 513, 519, 523
- Klarissen I 429f.; II 514, 519, 523, 527
- v. Herford s. Angela, Heinrich
- v. Hergorinchusen s. Dietrich
- Heribertus, (hl.), Eb. Köln 999/1021 II 162
- Reliquie II 348
- Vikariepatr. II 432
- Heribertus v. Werl, GV Paderborn 1444 I 423
- ON s. Hermes, Hoffmann
- Heriburgis, Schwester Liudgers, angebl. Äbt. Nottuln A. 9. Jh. II 150, 157
- Hering, Konrad, Pri. Hardehausen 1595/1608 I 394
- s. Webbelde
- v. Heringen, Hans, Ko. Wietersheim 1546/78, † 1580 II 489, 491, 493
- s. Elisabeth
- Heringhausen (14 km nw Korbach) Pfarrei I 144
- Heringsdorf, Gregor, Pri. St. Mauritiz Minden 1671/88 I 615, 619
- Herchen, Antonius, Gd. Münster um 1671 II 108
- v. Herckenrode, Wilhelm, Generalprior Windesheimer Kongregation 1630 I 85
- Herculanus, ON s. Salzman

- Herle, Ch., Lithograph um 1845 II 492
 – Peter, Lithograph A. 19. Jh. II 191
 – Kunsthandlung Paderborn I 161
 Hermanna v. der Recke, Äbt. Clarenberg 1495/1503 I 184
 Hermannus, Hg Schwaben 997 II 162
 – Sohn der Gerberga, Gf im Lochtropgau 1000 II 162
 – Bf Münster 1032/142 II 59f., 63
 – Domdech. Paderborn 1054/66 II 198
 – Gf 1093 II 384
 – (vorher Judas), Pp. Sceda, Konv. Cappenberg 1130/70 I 175; II 324, 326, 328
 – Pp. Marsberg † 1146 I 575, 577
 – Dech. St. Martini Minden 1130/60 624
 – Pp. Varlar 1160 II 388
 – Dompp. Münster, Pp. St. Mauritz 1177/1206 II 34, 43
 – Dompp. Minden 1186 I 604
 – Pp. Niggenkerken 1891/1213 I 457
 – Pp. Soest 1194/96 II 352
 – Pp. Sceda 1196/1217 II 328
 – Pp. St. Martini Münster 1199 II 57
 – Pp. St. Martini Minden 1209 I 624
 – Pp. St. Aegidii Münster 1220 II 67
 – Pp. St. Walburgis Soest 1226/34 II 359
 – Archidiakon Borken um 1250 I 377
 – Dech. Enger 1250? I 293
 – Abt Marienmünster 1250/52 I 573
 – Provisor Falkenhagen 1252/60 I 301
 – Pp. Gehrden 1265/87 I 331
 – Dech. Soest 1267/78 II 352
 – Abt Abdinghof 1268/73 II 212
 – Pp. Rumbeck vor 1269 II 320
 – Pp. St. Walburgis Soest 1269/93 II 359
 – P. Falkenhagen 1270 I 301
 – Pp. Benninghausen 1270/76 I 61
 – Dech. St. Ludgeri Münster 1276/80 II 53
 – Abt Abdinghof 1279/80 II 212
 – Abt Hardehausen 1281/83 I 394
 – Dech. Langenhorst 1287/95 I 494
 – Abt Corvey 1287 I 148
 – Pri. Dortmund 1290/ 1317 I 254
 – Bf Samland, Weihbf Köln 1295 I 480
 – Pp. Vinnenberg 1309 II 394
 – Pri. Abdinghof 1320 II 212
 – Dech. Höxter 1330 I 457
 – Lector Herford 1332 I 424
 – Weihbf Paderborn 1339 I 149
 – Pp. Cappel 1346 I 171
 – Pp. Gehrden, Dech. Höxter 1348/72 I 332
 – Dech. Meschede 1349 I 586
 – Pp. Levern 1350 I 520
 – Dech. Asbeck 1350/68 I 43
 – Dech. Höxter 1354/64 I 457
 – Pp. Wormeln 1361/62 II 504
 – Pp. Roden 1363 II 305
 – Abt Marienmünster 1371 I 574
 – Pp. St. Aegidii Münster 1377 II 67
 – Pp. Wormeln 1381 II 504
 – Pri. Minden 1397 I 631
 – Abt Hardehausen 1399/1431 I 390, 394
 – Pri. Grevenbroich 1407 I 378
 – Abt Bredelar 1424/35? I 146
 – Pp. Wormeln 1426 II 504
 – Pri. Abdinghof 1441 II 212
 – Cf. Klarissen Detmold 1446 I 237
 – Abt Hardehausen 1472/99 I 394
 – Subpri. Falkenhagen (wohl H. Dulmanie) 1494 I 305
 – Pri. Hardehausen 1507 I 394
 – aus Zutphen, Gd. Dorsten, Hamm † 1587? I 245, 384
 – Cf. Recklinghausen 1639 II 278
 – ON s. Ficker, Funke, Marckes, Runge, Wischman
 Hermannus tor A, Bürger Münster 1314 II 131
 – Abel, R. Maria Rosa Ahlen 1481/ 1527 I 34
 – v. Avenstroth, Vogt Clarholz 1134 187
 – (v.) Ahlen, Pri. Lippstadt 1398 I 540
 – v. Are, Abt Cappenberg 1171/1210 I 175, 179
 – (v.) Arnsberg, Gd. Soest, Cf. Clarenberg 1427/36 I 184; II 369
 – (v.) Arnsberg, Pri. Dalheim 1488/91 I 232
 – v. Aspelkamp, Ritter 1308 I 425
 – v. Baeck, Pp. Clarholz 1487/1511 I 189
 – Johann v. Attendorn, Gd. Soest 1502 II 369
 – v. Baden, Dompp. Paderborn 1650/81 II 183, 198f.
 – v. Baeck, Pp. Clarholz 1487/1511 I 189
 – Backe Rickersen, Pp. Wormeln 1423 II 504
 – v. Barnsfeld Berntfelde, Ko. Herford 1450 I 420
 – Beyger, Pri. Herford 1427 I 428
 – v. den Berge, Lector Lippstadt 1388 I 540
 – v. Berchum, Pp. Elsey 1316 I 287
 – Bercken, Procurator Herzebrock 1485/97 I 445
 – Berstrate, Lector Dortmund 1428 I 267
 – v. Blidentorpe, Ko. Mülheim 1389/93 I 641
 – v. Blumenstein 1253 II 450
 – v. Bodelenberg, Ko. Burgsteinfurt 1304 I 166

- Bömmelburg Böneborch, Abt Corvey
1478/1504 I 222
- v. Borbeck, Lector Herford *1345*
I 429
- v. Borken, Ko. Mülheim *1404* I 641
- Brant, Pri. Möllenbeck, Blomberg
1468/72 I 84f.
- Dames, Fraterherr Herford *1427* I 431
- v. Didinghoven, Dompp., Domdech., Pp.
Alter Dom Münster *1250/63* II 34f., 48
- v. Droge, Pp. Sceda *1407* II 328
- Duker, Pp. Lippstadt *1399/1418* I 535
- Dulmanie?, Pri. Klein-Burlo *1479* I 490
- Dreier, Provinzial Augustiner-Eremiten
1485/1514 I 427
- v. Everstein, Gf *1246/63* I 300; II 502
- Eylberti Elb-, Egb-, Dech. Höxter
1349/51 I 457
- Engelhard v. Warburg, Pp. St. Aegidii
Münster *1487/1512* II 67
- Vincke, Dech. St. Martini Minden
1343/58 I 624
- v. Visbeck, Abt Grafschaft, Pp. Glindfeld
1464/83 I 358, 368
- Volker, Siegler Münster *1446* I 55
- Fransoys, Domdech. Münster, Pp. Dül-
men *1390/1424* I 278; II 35
- Galigan, Domherr Münster *1348/81*
II 32
- v. Gehrden, Dominikaner Warburg,
Weihbf Mainz, Paderborn, Bf Citrus
1432/71 II 179, 422, 424f.
- Gresemund, Pp. St. Walburgis Soest
1474/87 II 359
- over Hachen, Procurator Johanniter
Münster o. J. II 74
- Halfwassen, Dech. Beckum *1489/1516*
I 54
- v. Hamelen, Ko. Burgsteinfurt *1379/88*
I 166
- v. Hanxleden, Pp. Lippstadt *1418/19*
I 535
- v. Helmern um *1130* II 496
- v. Hessen, Kf. Köln, Bf Paderborn
1473/1508 I 241, 356f., 359, 363, 476;
II 226, 294, 306, 377, 495
- v. Hillen *1264* I 487
- v. Hoevel, Domdech., Pp. Alter Dom
Münster *1337/67* II 35, 48
- v. Hoerde, Pp. St. Ludgeri Münster, Bor-
ken *1486/1511* I 122; II 52
- Hocken, Bürger Münster *1457* I 279f.
- v. Holstein-Schaumburg, Bf Minden
1568/82 II 271, 489f.
- v. Holte, Abt Corvey *1223/55* I 221, 459
- v. Holte, Pri. Dortmund *1361* I 254
- Horneman, Pp. Levern *1499/1507* I 520
- Hücker, Dech. Freckenhorst *1371/74*
I 317
- Husseverken, Provisor Lemgo *1430/55*
I 503
- v. Imminchusen, Domdech. Paderborn
1291/1306 II 199
- Islegere, Dech. St. Mauritz *1344/56*
II 44
- Jude, Ko. Welheim *1349* II 449
- (v.) Jülich, Gd. Hamm *1480* I 384
- Calkman, Kaplan Lemgo *1477/84*
I 503
- v. Katzenelnbogen, Bf Münster
1173/1203 I 41, 491, 561f., 566; II 29, 31,
39, 50f., 54, 64f., 151, 153
- v. Keppel, Pp. Dortmund, Schildesche
1378/1410 I 278; II 334
- v. Keppel, Ko. Münster, Landko. *1420*
II 71
- v. Keppel, Domscholaster Münster, Ehe-
fr. Margaretha v. Merveldt † *1475*
II 433
- Kerschiltger, P. Neuenheerse *1683/42*
II 147
- Kesperling, Dech. Enger *1450/11* I 293
- Knarp, Cf. Rengering *1497* II 289
- v. Königsberg, Pp. Cappenberg *1445/55*
I 179
- Colen, Pp. Glindfeld *1490* I 358
- Cothman, Lemgo † *1435* I 503
- Krukeman, Pp. Gaukirche Paderborn
1490 II 229
- v. Kuijk *1133* I 186
- Lamckhals, Dech. Beckum *1456* I 53
- v. Langen, Dech. Horstmar *1409* I 474
- v. Langen, Domdech. Münster *1448/84*
II 32, 35
- v. Langen, Pp. St. Mauritz *1471/91* I 64;
II 44
- Lappe, Minorit Soest um *1434*
II 367
- v. Legden Lecden, P. Borghorst *1335*
I 118
- v. Lemgo, Glg. *13. Jh.* II 351f.
- v. Lerbecke, Dominikaner o. J. II 363; s.
auch Hermann Wolf
- zur Lippe, Edelherr *1194/1229* I 562
- v. der Lippe, Pp. Lippstadt *1264* I 535
- zur Lippe, Gf *1269* II 452
- zur Lippe, Pp. Niggenkerken *1284/1306*
I 457
- zur Lippe *1626* I 307
- v. Losingen, Dech. Freckenhorst *1341/54*
I 317
- Ludeken, Pp. Marsberg *1481/1504* I 577

- v. Lübbecke, Domdech. Minden *1312/13* I 604
- v. Lüdinghausen *1207/29* II 35
- (v.) Lürwald Loir-, Dech. Soest *1421* II 352
- Lüttikehus, Pp. St. Aegidii Münster *1419/21* II 67
- Lüttikehus gen. Nagelsmit, Dech. St. Mauritz *1450/69* II 44
- v. Mainz, Ko. Burgsteinfurt, Frankfurt *1307* I 164, 166
- v. Mandelsloh, Pp. St. Johann Minden *1308/11* I 628
- v. Mandelsloh, Pri. Corvey *1484/86* 222
- Matteler, Pro. Borken um *1400* I 125
- v. Medebach, Pp. Wedinghausen *1353* II 443
- Medele, Dech. Alter Dom Münster *1380/85* II 48
- Meinershagen, Pp. Rumbeck *1431/37* II 320
- v. Mengersen, Pp. Gehrden *1305/14* I 332
- v. Mengersen, Abt Marienmünster *1337/42* I 569, 574
- v. Merveldt, Hofmarschall Münster *1457* † II 86, 433
- Merschwyn, Lector Herford *1440* 429
- Mesen, Domdech. Minden *1412/39* 604
- v. Minden, Dominikaner Minden † um *1299* I 631
- v. Minden, Provinzial Dominikaner *133640* I 630
- v. Mülheim Mulenhen, Ritter *1266* I 639
- v. Münster, Ko. Burgsteinfurt, Herford *1398/1420* I 166, 420
- v. Münster, Pp. Beckum *1400/08* I 53
- v. Neheim, Pp. Welver o. J. II 455
- v. Nieheim Nyem, Dech. Busdorf Paderborn *1422/35* II 223
- v. Oeynhaus, Domherr Paderborn † *1461* II 197
- Ovelsuster, Pp. Enger *1489/1508* I 293
- v. Osterendorf, Pp. Glindfeld *1351* I 358
- Otterman, Pp. Lemgo *1397/99* I 503
- (v.) Paderborn, Gd. Dortmund *1371* I 259
- Peterman Petershagen, Dech. Beckum *1403/07* I 53
- v. Ravensberg, Gf, Vogt Borghorst *1110/1207* I 114
- v. Rees, Pri. Klein-Burlo *1479/1501* I 490
- v. der Recke, Pri. Böddecken *1427/32* I 110
- (v.) Recklinghausen, Pri. Dortmund *1414117* I 266
- v. Recklinghausen, Domscholaster Paderborn *1430/44* II 178, 186
- Remberting, Ko. Herford *1372/73* I 420
- v. Rengering, Ritter *1247* II 286f.
- v. Ringelsdorf, Pp. Cappenberg *1344/69* I 179
- de Rode, Pp. St. Aegidii Münster *1469/73* II 67
- v. Roden, Dech. Meschede † *1336* I 586
- de Roma, Pp. Herdecke *1410* I 403
- Rost, Pp. Varlar *1356/59* II 388
- Rost, Pp. Oelinghausen *1442/51* II 168, 171
- (v.) Rüthen Rüden, Gd. Soest *1380* II 369
- v. dem Sande, Pri., Abt Liesborn *1384/1431* I 528
- v. Sendenhorst, Pp. Kentrop *1327* I 483
- Syna, Pri. Dortmund, Soest *1489/1517* I 263, 266; II 362
- v. Schaumburg s. Hermann v. Holstein-Schaumburg
- Schelbecker, Domvikar Minden † *1500* I 603
- Scheper, Pri. Dortmund um *1380* I 266
- v. der Schildergatzen, Köln *1257* II 446
- v. Schildesche, Lector Augustiner-Eremiten Herford, Provinzial, GY Paderborn *1316/57* I 425, 427ff.; II 331, 334
- v. Schuvel, Pp. Glindfeld *1356/57* I 358
- Schureman, Provisor Waltringhausen *1330/51* II 419
- Sodeben gen. Ruggenbecker, Dech. Freckenhorst *1445/ 52* I 317
- Stapel, Provisor Lemgo *1389/98* I 503
- Steve Steer, Lector Herford *1474/80* I 422, 424
- Steina, Lector, Pri. Lippstadt *1461/81* I 540
- Steling, Dech. Enger *1442/50* I 293
- v. Stockhausen, Abt Helmarshausen, Corvey, Pp. Roden *1449/18* I 222; II 304f.
- v. Stopfenberg, Pp. Wedinghausen *1221* II 443
- Stottere, Pp. St. Walburgis Soest *1340/57* II 359
- Sudarto, Dech. St. Martini Münster *1473/80* II 58

- v. Sünninghausen Sunig-, Pp. Busdorf Paderborn 1262/64 II 223
- Suren Suiren, Pp. Rumbeck 1441/61 II 320
- Swerinck, Dech. Überwasser 1398 II 61
- Trysinck, Lector Dortmund um 1480 I 267
- (v.) Unna, Lector Dortmund 1311 I 260
- v. Waldeck 1326 II 225
- (v.) Waldeck, Gd. Paderborn 1412 II 233
- v. Warendorf, Abt Marienfeld 1410/43 I 481, 563, 566
- de Wendt, Domdech. Minden 1440/54 I 604
- v. Werl, Gf † 986/87 II 162
- v. Werl, Gf 1096 I 443
- v. Werne Wehren, R. Fraterhaus Münster 1439/48 II 84
- (v.) Werne von Godesberch, R. Mariental Münster 1451/81 II 87
- v. Wied, Kf. Köln 1515/47 I 242, 345; II 163, 438
- v. Winzenburg, Gf, Vogt Corvey 1144 I 217
- Wolf, aus Lerbeck, Pri. Minden, Weihbf 1362/1407 I 630f.
- Wolf v. Lüdinghausen, Pp. St. Martini Münster 1201/101 II 57
- Wrede, Pp. Rumbeck 1410/11 II 320
- Zoestius, Mönch Marienfeld 15. Jh. I 563
- Hermannus Joseph v. Steinfeld, hl., Gemälde I 189
- Reliquie II 385
- Hermannus Josephus, aus Bocholt, Gd. Brakel 1133 I 142
- Hermannus Martinus Spade, Ko. Herford 1481/1503 I 420
- Hermannus Otto v. Limburg-Styrum, Gf † 1704 I 336
- Hermannus Wernerus Wolff gen. Metternich, Domdech., Bf Paderborn 1676/1704 II 198f., 254, 256f.
- Hermeling, Franz Heinrich, R. Schwes-ternhäuser Beckum, Borken 1723/21 I 56, 127
- Hermenegildus, aus Bocholt, Gd. Werne 1958 II 469
- O s. Limburg
- Hermes, Georg, Theologe 1175/1831 II 291
- Hermesen, Heribertus, Gd. Wiedenbrück, Prä. Lügde 1712/75 I 554; II 487
- v. Herne s. Heinrich
- Herodes, Gastmahl, Gemälde I 367
- v. Herricke s. Heinrich
- Herringen (7 km wsw Hamm) Ksp., kath. Seelsorge I 383
- v. Herringen s. Dietrich
- Herrlein, Capistranus, Gd. Attendorn 1726 I 49
- Herrschen, Johann, Laienbruder SJ 1692 I 207, 209
- v. Hersel, Caspar, Abt Corvey 1547/55 I 222
- Hersfeld, Kl., Abt s. Rotho
- Herk. s. Florimundus
- Herscheid (8 km sö Lüdenscheld) Kirche I 365
- Herstelle (15 km s Höxter) Minoriten I 438–441, 459; II 512, 516, 519, 521, 525
- Pfarrei I 439f.
- Herk. s. Cajetanus
- Herstelle s. Johann
- v. Herstelle, Ida, Pri. Oelinghausen 1506 II 171
- Hertegen s. Johann
- Herteles, J., Gig. 1501 I 577
- Herten (s. Recklinghausen) kath. Kirche, Orgel I 250
- Haus 1803 II 403
- Herten s. Johann, Jutta
- des Hertes s. Elisabeth
- Hertig -togh, Elisabeth, Mr Dülmen 16481/72 I 281
- Herting, Martin, R. SJ Paderborn, Sup. Minden 1631/42 I 636; II 239
- Hertzworms, Arnold, Pri. Bentlage 1610 I 66
- Herwarz, Clementinus, Prä. Brunnen 1820/32 I 157
- v. Herwen s. Johann
- Herwig, Emericus, R. Schwesternhaus Borken 1198/1803 I 127
- Herwicensis, Matthias, Pri. Abdinghof 1567/II213
- Herzebocholt (w Bocholt) Bs., Kapelle 1635 I 99
- Herzebrock (7 km nw Wiedenbrück) Kl. I 328f., 441–447; II 173, 474, 510f., 519f., 525, 530
- Herzfeld (13 km sö Beckum) Ksp., Archidiaconat II 55
- Herzfeld, Maria, Mr Kamen 1685/1705 I 478
- Herz-Jesu-Bruderschaft 1719 II 111
- Hesborn (27 km s Brilon) Pfarrei I 360
- Kirche, Hochaltar aus Glindfeld I 361
- Heseke, Jacob, Minorit Minden 1504 I 633
- Heseler s. Johann

- Heslingh, Werner, Sup. Geist 1681/82 I 38
- Hesliphö (später Plettenberg) Kirche I 365
- Hessberge (b. Medebach?, unbekannt) Ort I 358
- Hesse Heß, Gerold, Gd. Dorsten 1952 I 245
- Heinrich, Gd. Dortmund 1506/15 I 259
- Hermann, Gd. Dortmund, Cf. Clarenberg 1559/64 I 184/259
- s. Heinrich, Johann
- Hessel, Benignus, Gd. Warendorf 1703 II 429
- Venantius, Gd. Dorsten, R. Lütgendortmund, Cf. Klarissen Münster 1755/62 I 245, 557; II 98
- Hesselen s. Heinrich
- Hesseling, Wilhelmus, Gd. Rietberg 1681 II 302
- Hesselmeier, Sixtus, R. SJ Büren, Münster 1728/48 I 161; II 94f.
- Hessen (5 km s Saaburg, Lothr.) Augustiner-Chorherren I 107
- Hessen-Darmstadt, Landgft I 47, 59f., 144f., 272, 282f., 295f., 325, 339, 346, 448f.
- Hessen-Homburg, Landgft A. 19. Jb. I 218
- Hessen-Kassel, Landgft I 96, 98, 126, 128, 173, 196, 203–207, 241, 282, 360, 453, 459, 544f., 575; II 140, 179, 182
- Schutzherr Corvey I 215, 217
- Hessen-Rotenburg, Landgft I 148
- v. Hessen, Elisabeth, Äbt. Herford 1686/88 I 409
- Friedrich, Ko. Herford 1641/50 I 421
- s. Volrad, Hermann, Ludwig, Philipp, Wilhelm
- Hessisch-Oldendorf (10 km nw Hameln) Schlacht 1633 I 548
- Hessius, Fabianus, Gd. Bielefeld, Dorsten, Cf. Recklinghausen, Rheine, Wiedenbrück 1709/21 I 80, 245; II 283, 293, 482
- Hessler s. Georg
- Hethis, erste Niederlassung Benediktiner aus Corbie A. 9. Jh. I 215f.; II 510, 530
- v. Hetterscheid, Adelheid, Äbt. Gravenhorst 1534/71 I 374
- s. Everhard
- Hettingen (bei Sigmaringen, in Baden oder bei Diedenhofen) Herk. s. Kilianus, Pius
- v. Heuel, Heinrich, Fürst 1707 I 48
- Heuer, J., Steindrucker Soest? 1712 II 368
- Heuybrecht, Theodor, R. SJ Coesfeld 1720 I 209
- Heuck, Absalon, Abt Bredelar, Pater Himmelporten 1639/69 I 142, 147, 451
- Heucken, Felicissimus, Lector Dortmund 1784/86 I 260
- Heut, Johann, Pp. Wormeln 1515/35 II 504
- Heuwerus, Gerhard, Pri. Osterberg 1632/43 I 174f.
- v. Hewen Heven, Gertrud, Äbt. Leeden 1555/83 I 498
- Hewer, Cornelius, R. SJ Münster 1641 II 94
- Hewingsen (10 km sw. Soest) Ort II 267
- Hezelken s. Hegelken
- Hyacinthus, hl., Reliquie I 334
- Hyacinthus, ON s. Beckmann, Varwick, Hasebast, Modersohn, Nordhoff, Sibum, Surman, Westers, Wilberding, Wilmes
- Hidda Hilda, Äbt. Meschede um 1000 I 585f.
- Hiddecke s. Johann
- Hiddenhausen (17 km nnö Bielefeld) Pfarrei I 407
- (v.) Hiddessen, Dietrich, Warburg † 1756 II 424
- Maria Benedicta, Pri. Willebadessen 1789/92 II 500
- Petrus Ignaz, Frei- u. Gograf Warburg † 1769 I 331
- Hiddestorp(s) s. Johann
- Hiddinghof, dompropsteil. münst. Amt II 28
- Hiddingsel (10 km ö Dülmen) Ksp., Archidiakonats II 55
- Kirche St. Georgii II 436
- Hieronymus, hl., Klosterpatr. II 80, 526
- Kirchenpatr. I 593, 601
- Altarpatr. I 87, 196, 602; II 48
- Reliquie II 502
- Werke, Hss. I 219
- Hieronymus, aus Rüthen, Gd. Münster 1672 II 102
- aus Münster, Gd. Werne 1682 II 469
- ON s. Boller, Maes, Pauli, Ravenstein, Rüschoff, Wichman
- Hyginus, ON s. La Paix
- Hilarius, aus Beverungen, Gd. Brakel 1649 I 141
- aus Bevergern, Gd. Coesfeld, Münster 1664/67 I 205; II 102
- aus Schmechten, Gd. Brakel, Paderborn 1752/64 I 142; II 245
- ON s. Astrup, Engels, Gude, Speckhan, Waldeyer, Wulff

- Hilbeck Hiltbeke (12 km s Hamm) Hof Kl. Cappenberg I 174
- v. Hilbeck Heidebeck s. Konrad
- Hilbrand tor Mollen, Bürger Borken um 1400 I 126
- Hildburgis Hildeburg, Äbt. Gevelsberg 1407 I 353
- Hildburgis Hildeburgis Norrendin, Äbt. Überwasser 1482/83 II 63
- v. Velmede, Äbt. Herdecke 1415/22 I 403
- v. Weringhusen, Begine Paderborn 1298 II 261
- Hildebold Hilti-, Hilfe-, Eb. Köln 799 II 176
- Dech. St. Martini Minden um 1120 I 624
- Vogt St. Mauritiz Minden 1322 I 616
- Hildebrandus, Konv. Vlotho, P. Valdorf 1500 II 398
- ON s. Kokenge
- Hildebrandus (v.) Horn, Pri. Herford 1364/69 I 428
- Cording, Dech. Enger 1434/37 I 293
- v. Uslar, Pp. Busdorf Paderborn 1394/1406 II 223
- Hildegardis Hille(ke), Pri. Liesborn 11./12. Jh. I 528
- Ppin Oedingen 1209 II 163
- Äbt. Rengering 1322/25 II 289
- Äbt. Gaukirche Paderborn 1367 II 229
- Hildegardis (Var. wie vor) v. Lamstorp, Äbt. Fröndenberg 1388/95 II 323
- v. Scheyde, Pri. Dortmund 1469/88 I 255
- Swarte, Pri. Dortmund 1430/33 I 255
- Hildeggerus, Pri. Liesborn 1238/63 I 528
- Hildegundis, hl., Reliquie I 90
- Hildegundis Hille(ke), Äbt. Geseke 1014/24 I 339, 343
- Äbt. Nottuln 1184 II 157
- Äbt. Marienborn Coesfeld † 1288 I 193
- Äbt. Holthausen 1293 I 469
- Äbt. Gaukirche Paderborn 1312 II 229
- Äbt. Holthausen 1409 I 469
- Hildegundis (Var. wie vor) v. Büren, Äbt. Levern 1344/50 I 521
- Ehefr. Ritters Johann v. Erwitte 1240 I 59f.
- v. Flechten, Pri. Quernheim 1483 II 274
- v. Horne, Äbt. Leeden 1419 I 498
- Voet, Ehefr. Gerhards v. Keppel, Schwester Schüttorf † 1496 II 434
- v. Neuss gen. v. Xanten, Mr Schwesternhaus Borken 1421/23 I 127
- v. Ötgenbach, Äbt. Herford 1374/1409 I 409
- Retmans v. dem Rede, Pri. Lemgo 1440/41 I 504
- Hildesheim, Btm, Herk. I 570; II 242, 247
- – Besitz St. Martini Minden I 620f.
- – Bf 1542 I 263
- – Weihbff. s. Anton v. Dortmund, Fanemann, Heinrich v. Lippstadt, Konrad v. Hilbeck
- Domstift, Kanoniker als Präpste Lippstadt I 533
- – Dom, Aquamanile 13. Jh. I 293
- St. Michael I 524
- St. Godehard, Lectoren I 571; s. Beitelman
- Fraterhaus I 432; s. Wilhelm v. Südlohn
- Stadt, Maler s. Eicken
- Auslagerung Archiv Paderborn 1758/63 II 188
- Herk. s. Bernwardus, Franciscus, Isaia, Carolus
- v. Hildesheim, Hildesiensis, Carolus, Gd. Borken o. J. I 130
- Hildolfus, Eb. Köln 1077 I 339
- Hilverding, Antonius, Gd. Soest 1555/67 II 369
- v. Hilverdinsen Hivertinchusen s. Elisabeth
- Hilgardus, Maler Köln 1523 I 266
- Hilgefort, Heinz-Günther, Gd. Warendorf, Wiedenbrück 1983/89 II 430, 487
- Hilgenberg-Kapelle s. Stadtlohn
- v. Hilgendonck s. Margaretha
- Hilgenhövel, Caspar, Pp. Beleckke 1715/33 I 59
- Hilchenbach (15 km nnö Siegen) Amt II 340
- Kirche 1238 I 484f.
- Hille, Hilleke s. Hildegardis, Hildegundis
- Hille (12 km nw Minden) Ksp. I 622
- Hillebrandt, Heinrich, Dech. Höxter 1681/1729 I 454, 456f.
- Hillegerus, Pri. Dortmund 1396 I 254
- Hillen, Everhardus, Gd. Brilon 1731 I 155
- v. Hillen s. Hermann; Konrad v. Recklinghausen
- Hillenbrandt, Heinrich, Pp. Brede 1629 I 138
- Hillenkamp, Theodor, Sup. Büren 1720 I 161
- Hillentrup (5 km onö Lemgo) Pfarrkirche 1457 II 491

- Hillerman, Robert, Cf. Rengering 1705/01 II 289
- Hillersleben (25 km nw Magdeburg) Kl., Abt s. von Welschenhusen
- Hillichavent s. Johann
- Hillings, Engelhardus, Gd. Soest 1689/91 II 369
- Hiltrup (7 km s Münster), Ksp., Archidia-konat II 51
- Himmelhaus, Damascenus, Franziska-ner, Leiter Normalschule Paderborn 1799/1822 II 251
- Himmelpforten (10 km nw Arnsberg) Kl. I 144, 427, 447–451; II 460, 512, 518, 521, 528
- Himmerod (10 km wnw Wittlich) Kl. 1285 I 447f.
- Himmighausen (12 km nö Paderborn) Seelsorge II 251 f.
- Hinderkinck Hintertinck, Elisabeth, Mr Dülmen 1702/10 I 281
- Gerhard, Pri. Bentlage 1659/68 I 66
- Leontius, Gd. Vreden 17 39 II 412f.
- Erben 18. Jh. I 277
- Hindrichman, Maria Gertrud, Sup. Lothar-inger Münster 1720/28 II 112
- Hinnenburg (n Brakel) Burg II 138
- Primissariat I 140
- Hinrici, NN., Stiftsamtmann Nottuln 1748 II 154
- Hinricus s. Heinricus
- v. Hinsinghausen s. Dietrich
- Hintertinck s. Hinderkinck
- Hinzenbrock, Maria Ludovica, Mr Kamen 1782/84 I 479
- Hippolytus, hl., Kapellenpatr. II 193, 198
- Reliquie II 472
- Hippolytus, ON s. Zumkley
- Hirsau (17 km s Pforzheim) Reformkl. I 215f., 522; II 206, 208
- Baustil I 393
- Hirsfeld, Arnold, Pri. Dalheim 1618/22 I 232
- Hirschberg (b. Odacker) Berg, Stadt II 159f.
- Hirschberger Tor, Arnsberg II 438
- Hyscheidt, Matthias, Dominikaner 1613 II 264
- Hirschman, J., Ogb. 1742 I 154
- Hirzenhain (11 km nnö Büdingen) Augus-tiner– Chorherren I 107
- Hischer, Tiburtius, Gd. Zwillbrock 1781/1811 II 508
- Hitda s. Hidda
- Hitdorf Hittorf (a. Rhein b. Opladen) Herk. s. Schmitz, Ivo
- Hitzfeld Hitz/er, Engelbert, Sup. Geist 1736/55 I 335
- Hobbelinck, Johann, R. Marienbrink Coesfeld 1672/74 I 198
- Hoberg -berch, Johann, R. Dülmen 1577 I 281
- s. Bernhard, Johann, Konrad
- v. Hoberg(e), patrizische Familie Soest II 354
- s. Apollonia, Gertrud
- Hoede s. Rainer
- Hövel (4 km nw Hamm) Ksp., Archidia-konat II 55
- Kirche 1358 I 482
- kath. Seelsorge I 263
- Besitz Kl. Kentrop I 480
- Herk. s. Erhardus
- Hövel, Familie Dortmund I 259
- v. Hövel, Anna, Äbt. Gevelsberg 1568/81 I 351, 353
- Gerhard, Gd. Vreden 1690 II 412
- Heinrich, Ko. Burgsteinfurt 1548/84 163f., 166
- Helena, Äbt. Fröndenberg 1557/96 I 323
- Johann, Pp. Varlar 1666/80 II 388
- Johanna, Äbt. Clarenberg 1630/33 I 184
- Johanna, Äbt. Gravenhorst 1697/1720 I 374
- Christina, Ob. Klarissen Vreden 1651 II 415
- Konrad, Pp. Scheda 1602/17 II 328
- Petronella, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1611/19 I 91
- Sibylla, Äbt. Flaesheim 1603/30 I 313
- Ursula Mechtild, Äbt. Gevelsberg 1682/98 I 353
- Wilhelmina, Äbt. St. Walburgis Soest 1649/62 II 357, 359
- s. Adelheid, Beatrix, Bernhard, Gertud, Hermann, Ida, Margaretha
- Hoeffen, Gertrud, Äbt. Holthausen 1628/61 I 469
- (v.) Höfflinger, E. T. 17. Jh. I 572
- Johann Caspar, Dech. Alter Dom Müns-ter 1687/92 II 49
- Wilhelmine, Kan. Nottuln, Mr Cle-mensschwwestern Münster 1820/25 II 122f.
- Höhnscheid (12 km sö Arolsen) Kl. 1468 I 302f., 360; II 173
- Prior II 174
- Höynck, Adrianus, Pp. Wedinghausen 1736/49 II 444
- Coelestinus, Abt Grafschaft 1711/21 I 368f.
- Hoeke, Seraphinus, Gd. Warendorf 1933 II 430

- Hökelman, Anna Felicitas, Ob. Kapuzines-
sen Paderborn 1734 II 249
- Maria Liboria, Ob. Kapuzinessen Pader-
born 1791 II 249
- Höcker, Antonius, Sup. Geist 1705 I 335
- Ludolf, Pri. Dalheim 1559/1600 I 232
- Mauritius, Pp. Brede 1659 I 138
- Hölling, Clemens, Gd. Rietberg 1802/08
II 302
- Hölscher, Apollinaris, Gd. Münster 1797
II 103
- Eugenius, Gd. Rheine 1744 II 293
- Johann, Pri. Böddecken, Pp. Brede, Cf.
Rüthen 1682/85 I 110, 138; II 307
- Johann, s. auch Wilhelms
- Johann Severin, Dech. Lübbecke 1788 I 550
- s. Bernhard, Heinrich; Bremis
- (v.) Hoen(e), Franz, Pater Unna 1570 II 384
- Gerlach, Sup. Siegen 1648 II 343
- Melchior, Gd. Attendorn 1648 I 49
- Theresia Elisabeth, Äbt. Weißes Stift
Bocholt 1723/46 I 91
- Höning Hönig, Johann Gottfried, Dech.
St. Ludgeri Münster 1681/83 II 53
- Johann Rotger, Dech. St. Ludgeri Müns-
ter 1683/93 II 53, 107
- Höningen (30 km onö Kaiserslautern)
Augustiner-Chorherren I 107
- Hönnepel Honnepe (3 km onö Kalkar)
Zisterzienserinnen I 489
- v. Hönnepel s. Franko
- v. Hoensbrock, Johann Friedrich, Pp. Soest
1785/1804 II 352
- Hörde (b. Dortmund) Term. Minoriten
Dortmund I 259
- Bruderschaft 14. Jb. I 253
- märk. Rentei 1523 I 555
- Besitz Clarenberg I 183
- ev. Kirche 1717 I 182
- s. Clarenberg
- v. Hörde, Familie 1483 I 540; II 376
- Anna, Äbt. Geseke 1573/1606 I 343
- Franz Ferdinand, Domherr Paderborn †
1761 II 198
- Francisca Dorothea, Äbt. Oberwasser
1703/50 II 63
- Hermann Wennemar, Ko. Brackel
1127/28 I 135
- Johann, Domherr Paderborn † 1585
II 197
- Joseph Ernst, Dech. Soest 1781/1800
II 353
- Margaretha, Dech., Ppin Neuenheerse
1556 II 147
- Raban, Dompp. Münster, Domherr
Paderborn 1569/75 II 35, 197
- Reinold, Pri. Dortmund 1549/50 I 266
- s. Bele, Friedrich, Heberich, Hermann,
Catharina, Philipp
- Hörman, H., Gig. 1679 I 445
- Hörnighen Hof, Villikation Cappenberg I 174
- Hörste (10 km w Bielefeld) kath. Seelsorge
II 374
- Hörste (7 km ö Lippstadt) I 346
- Primissariat I 347
- Kreuz aus Dom Minden I 603
- Hörschen, Ambrosius, Gd. Münster, Soest
1703/20 II 79, 369
- Hoest (Ksp. Clarholz) Bs., Windmühle
I 188f.
- Höster, Ambroisus, Gd. Geseke, Rietberg
1709/11 I 348; II 302
- v. Hoete Hoyte, Anna Lucia, Äbt. Gevels-
berg 1636/70 I 353
- Elisabeth, Äbt. Oberwasser 1516/1603
II 63
- Gertrud, Äbt. Welver 1522/42 II 451, 456
- Clara, Äbt. Gevelsberg 1581/1605 I 351,
353
- Remigia, Äbt. Asbeck 1576/97 I 43
- Wennemar, Pp. Cappenberg 1583/1613
I 179
- s. Johann
- Hoeter, Jodocus, Pri. Bentlage 1699/1710
I 66
- Hoetfilter, Jodocus, Pp. Quernheim 1524
II 274
- Hoetmar (10 km ssw Warendorf) Ksp.,
Zehnt II 86
- Höxter, Stadt I 452f., 459ff.; II 304
- Reformation I 216
- Kirche, P. s. Polhenne
- Kollegiatstift I 452–458; II 510, 512, 517,
519f., 530
- Kirche St. Kilian I 220, 453f., 457, 572
- Kirche St. Nicolai I 452–457, 459; II 517,
519
- Kirche St. Petri I 452–457, 459, 461;
II 517, 519
- Minoriten I 439, 458–461, 462; II 512,
517, 519, 521, 528
- Beginen Marthenhaus I 459, 461f.;
II 513, 519, 523
- Deutschordens-Kommende 1285 I 639
- Term. Augustiner-Eremiten Herford u.
Kl. Einbeck I 428
- Stadthaus Kl. Brenkhausen I 148, 150
- Stadthaus Kl. Falkenhagen I 305
- Stadthaus Kl. Hardehausen 1351 I 393
- Mühle Kl. Corvey 1281 I 220
- Lateinschule I 460
- Priesterseminar, Leiter s. Campill

- ev. Gemeinde I 458f.
- Ogb. s. Schneider
- s. auch Niggenkerken, tom Roden
- v. Höxter s. Huxarie
- Hovedissen (10 km ö Bielefeld) Haus, kach. Seelsorge I 78
- Hoven (3 km s Zülpich) Zisterzienserinnen I 320f.
- v. Hoven, Petrus, R. St. Annae Coesfeld, Prä. Geseke 1648/71 I 201, 348
- ten Hoven (Ksp. Rhynern) Gut II 294
- Hovestadt (b. Lippstadt) Franziskaner II 517f., 522, 529
- Hoff, Silverius, Prä. Stockkäm pen 1826 II 375
- v. den Hoff, Helena Maria, Mr St. Annae Coesfeld 1657/60 I 199, 202
- Hoffbauer, Johann Christoph, Dech. St. Marien Bielefeld 1690/95 I 75
- Hoffman(s), Andreas, Kunsthandwerker Wien 1664 I 603
- Heribercus, Gd. Wiedenbrück 1855 II 487
- Hyacinthus, Pri. Dortmund 1710/73 I 267
- Jacob, Pri. Dortmund 1668/71 I 266
- N., Ogb. 1893 I 74
- Hofgeismar, Stadt, Stadthaus Kl. Hardehausen 1280 I 393
- Siechenhaus 1504 I 455
- Hofringe, Kl. s. Münster
- Hofschleger s. Bernhard
- v. Hofe, Philipp, P. Flaesheim 1604 I 313
- Hogardis, Ppin, Äbt. Neuenheerse 1163/90 II 146f.
- (v.) Hagen, Gertrud, Mr Marienberg Borcholt 1513/85 I 97
- Maria Elisabeth, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1701 I 193
- Hagenberg s. Braun
- Hoginck s. Christina
- Hohehaus (9 km nw Höxter) Ort 1656 I 570 (nicht Hohenhaus)
- Hohenbudberg (10 km n Moers) Kirche, Hochaltar I 535
- Hohenhausen (8 km nnö Lemgo) Mühle Kl. Lemgo 1349 I 502
- Hohenholte (12 km wnw Münster) Stift I 462–466; II 114, 511, 515, 518, 520, 523, 526, 528
- v. Hohenhorst s. Heinrich
- Hohenhorster Haus s. Rheine
- v. Hohenlohe, NN., Fürst, Ko. Borken 1763 I 125
- v. Hohenlohe-Bartenstein s. Ernestina Leopoldina
- Hohenrode, Zehnt Kl. Vlotho 1270 II 398
- v. Hohensyburg s. Johann
- v. Hohensolms s. Meina
- v. Hohenstein, Martin, Hochmeister Johhanniter 1569/1609 II 490
- s. Kunegundis
- Hohenwepel (5 km n Warburg) Pfarrei II 422
- Hohenzollern, kgl. Haus 1774 I 496
- s. Preußen
- Hoya, Gft I 500; II 29
- Gff s. Albert, Erich, Gerhard, Johann, Otto, Richenza, Wedekind
- Besitz Domstift Minden I 598
- v. der Hoyer s. Hadewigis
- Hoyel, Heinrich, Pp. St. Aegidii Münster 1605/17 II 67
- Hoyer v. Sternberg, Gf 1277 II 398
- Hoyer(s), Kunegundis, Äbt. Vinnenberg 1531/47 II 395
- Philipp, Pp. Holthausen 1625 I 469
- Hoygel v. Hoyle, Margarethe, Mr Maria Rosa Ahlen 1512/46 I 35
- Hoinkhausen (13 km ssö Lippstadt) Dorf I 346f.
- Hoinckhusen Hohneck-, Hongsen, Andreas, Dech. Lübbecke 1522/27 I 550
- Hoicband, Martin, Geistlicher St. Walburgis Soest 1569/97 II 359
- v. Hoyce s. Hoete
- Hokeleve, Ort bei Petershagen I 622
- Hochbaum, Werner, Pp. Scheda 1632/37 II 328
- Hochfelden (b. Straßburg i. Elsaß) Herk. s. Maternus
- Hochmeister s. Hachtmeister; Dedala
- v. Hochstaden s. Konrad
- Hocken s. Hermann
- v. Holdinghausen, Ferdinand Johann, Ko. Brackel 1724/26 I 135
- Johanna Maria, Äbt. Keppel 1663/85 I 486
- Holeferna s. Aleferna
- v. Holenbeke s. Liudbert v. Bevern
- v. Holy, G., Ogb. Wetter 1730/33 I 403
- Holland, Gft, Herk. II 242
- Kgr. 1806 II 28, 30
- Holland(t), Benedictus, Pri. Liesborn 1690/98 I 528
- Johann Peter, Dech. Alter Dom Münster 1698/1701 II 49
- auf dem Holland, Flur Stadt Herford I 430, 435
- Hollandse Zending s. Missio Hollandica
- Hollar, Wenzel, Maler 1649/57 I 545, 601, 618, 623, 627, 631; II 42
- Holle, NN., Maler vor 1840 I 74
- v. Holle, Dorothea, Äbt. St. Marien Minden 1564/92 I 612

- Engelbert, Pp. Levern 1505/20 I 521
- Jürgen, Obrist † 1576 I 611
- Luise, Ppin St. Marien Herford 1794/99 I 416
- Segeband, Ko. Wietersheim 1517/19 II 493
- Holleman, Anna Catharina, Warburg † 1733 II 424
- Hollen, Zehnt Kl. Marienfeld I 562
- Hollen s. Gottschalk
- Hallender s. Wilhelm
- Hallenhorst, Hof Kl. Liesborn I 524
- Hallenhorst, Johann, Gd. Rietberg, Wiedenbrück, Cf. Kamen 1654/58 I 478; II 302, 487
- J. o. J. II 168
- Caspar Anton *M. 19. Jh.* II 442
- Hollmann, Meinolf, Dech. Herford 1628/35 I 294
- Holsau gen. Dülmen, Dietrich, R. Schwesternhaus Borken 1584/87 I 127
- v. Holshusen, P., Laienbruder Wedinghausen † 1552 II 320
- Holsche s. Johann
- Hölscher s. Hölscher
- Holst Holtz, Gertrud, Mr Schwesternhaus Borken 1665/89 I 127
- v. Holstein s. Ernst August
- v. Holstein-Schaumburg, Gff II 403
- Elisabeth, Äbt. Nottuln 1527/37 II 151, 157
- Wilhelm, Pp. Meschede 1555/74 I 586
- s. Anton, Gerhard, Heinrich, Hermann, Jobst
- v. Holstein-Sonderburg s. Margaretha
- Holsten?, Franciscus, Gd. Soest 1659 II 369
- Holtappel, Anna, Mr Rosental Münster 1529/38 II 126
- Bernd um 1 512 II 394
- Holtberends, Engelbert, Prediger Leeden 1635/69 I 498
- Holte (b. Dortmund) Haus I 556
- Holte (b. Osnabrück) Wilhemiten I 337
- v. Holte, Edelherren II 153
- Angela Engel, Äbt. Elsey 1501/18 I 288
- Lisa, Äbt. Gevelsberg 1506/14 I 353
- s. Adolf, Arnold, Hermann, Jutta, Ludwig, Ludwig, Sweder, Wikbold, Wilhelm
- Holtebuer, Hilleke, Mr Maria Rosa Ahlen 1546/59 I 35
- Holtey, Besitz Kl. Clarenberg I 183
- v. Haltern v. dem Holte, Holtheim s. Rüdiger
- Holter, Theodor, Dech. Busdorf Paderborn 1685/1734 II 223
- Holtermann, Benedictus, Pri. Münster 1803/06 II 115
- Joseph, P. Flaesheim 1807/10 I 313
- Holtfeld (5 km w Halle i. W.) Schloß II 373
- kath. Seelsorge I 78
- Holtgreve, Benedictus, Pri. Dalheim 1751/83 I 232
- Jodocus, R. Annental Coesfeld 1631/35 I 196
- Konrad, R. SJ Münster, Paderborn 1672/79 II, 94, 239
- Konrad, Sekretär Paderborn 1733 II 229
- Holthaus -hus, Bertold, Konv. Johanniter Münster † 1562 II 74
- Vincentius, Pri. Münster 1782/84 II 115
- Johann, Dech. Alter Dom Münster 1581/85 II 49
- Corbinianus, Gd. Rheine 1750 II 293
- Holthausen (2 km w Büren) Kl. I 144, 160, 350, 391, 448, 467–470, 562f.; II 512, 519, 521, 529f.
- Mühle Kl. Gehrden I 331
- Herk s. Constantinus, Marianus
- Holthausen (am Soester Bach, b. Borgeln bzw. Hattrop) Hof 1324 I 68
- Holthausen (b. Burgsteinfurt) Ksp., Archidiaconat II 61
- Pfarrarchiv, Hss. II 82
- Holthausen -husen Heinrich, Pri. Osterberg 1666/74 II 175
- Johann SJ, Sup. Siegen 1646 II 343
- Catharina, Mr Lütgendortmund 1626/31 II 557
- v. Holthausen -husen, Familie I 467; s. Adelheid, Bernhard, Gottfried, Margaretha, Walter
- Holtheim (18 km sö Paderborn) Primissariat I 230
- Holting s. Dietrich
- Holtkamp, Theodorus, Gd. Dortmund, Soest, Dech. Clarenberg 1633/64 I 184, 260; II 369
- Holtman, Albertus, Gd. Geseke 1795 I 348
- Nicolaus, Pp. St. Aegidii Münster 1522/30 II 67
- Wilhelm Gd. Bielefeld 1708 I 80
- Holtmann gen. Ahaus, Johann, Theologe, Fraterherr, R. Mariental Münster † 1540 II 82, 86f.
- v. Holtorp s. Johann
- Holtrup, Heinrich, Sup. Siegen 1650 II 343
- Holtwick (7 km nnw Coesfeld) Ksp. II 386

- Holtz s. Holst
 Holtzendorf, Ernst Konrad, Dech. Lübbecke 1708/28 I 550
 Holtzwiler s. Jacob
 Holz, Alois, Pp. Benninghausen 1791/1819 I 62
 – s. auch Holst
 Holzapfel, F., Forstinspektor 1830 I 367
 Holzhausen (b. Hausberge) kath. Mission I 553
 Holzwickede (6 km sw Unna) Term. Minoriten Dortmund I 259
 Homan(s), Illuminatus, Prä. Stockkämpfen 1120 II 375
 – Johann, Pri. Klein-Budo 1663/76 I 490
 – Johann, Maler 1801/02 I 526
 – J. B., Atlas II 292
 – Joseph, Dech. St. Ludgeri Münster 1803/11 II 53
 Hombruch, Zehnt Kl. Clarenberg I 183
 v. Homburg, Edelherren I 300
 – s. Heinrich
 v. Hompesch, Ferdinand Joseph Hermann Anton, Ko. Herford 1784/97 I 421
 – Carl Alexander Anton, Pp. Beckum 1799/1803 I 53
 Hongsen, Teil Pfarrei Lübbecke, seit 1708
 Hüllendorst I 548
 v. Honhorst s. Hopfkorff
 Honig, Martinus, Pri. Weddern 1774/79 II 436
 Honigman, Pontianus, Lector Paderborn † 1823 II 245
 Honkamp, Bernhard Heinrich, Organist Anröchte, Lehrer Welver 1806 II 453
 Honck, NN., Maler 17. Jh. I 368
 v. Honnef s. Christina
 Honoratus, ON s. Icking, Schmitz
 Honorius II., Papst 1061/64 I 173
 Honorius III., Papst 1216/27 II 165
 Honorius IV., Papst 1285/87 I 537
 Honorius, aus Werl, Gd. Münster, Paderborn, Werl 1749/68 II 103, 245, 462
 – ON s. Engelhard, Hanstein, Heilweg, Knoop, Kost, v. Westrem
 v. Honrode, patriz. Familie Soest II 354
 – s. Dietrich
 Hontheim, Arnold, R. SJ Paderborn 1660 II 239
 de Hooghe, Romeyn, Maler 1671 II 191
 Hoorn (Holland) Stadt, Kreuzherren 1462 I 64; II 173
 v. Hopfkorff Honhorst, Jobst, Ko. Wietershheim 1586/1601 II 493
 Hopp, Heinrich, Gd. Dorsten 1530 I 245
 Hoppe, Dietrich, Procurator Herzebrock 1599/1615 I 446
 – Heinrich, Pri. Dortmund 1546/55 I 263, 266
 – Casparus, Gd. Wiedenbrück, Vreden 1653/60 II 412, 487
 auf der Hoppe, Salzhaus 1431 II 327
 Hoppecke, Fluß bei Marsberg I 143
 tom Hoppen, Hermann, Johanniter Münster † 1570 II 74
 Hoppener s. Bernhard
 v. Hoppinga Sopp-, Margaretha, Äbt. Kentrop 1735/60 I 483
 Hopsten (15 km nö Rheine) Ksp., Güter II 322
 Horandinc s. Adelheid
 Horhusen s. Niedermarsberg
 v. Horhusen, Familie I 229
 Horckel, Johann Sigismund, P. St. Marien Minden 1738/47 I 611
 Horn (9 km sö Detmold) Ort II 217
 Horn (12 km nö Soest) Besitz Kl. Benninghausen I 60
 – Pfarrei I 584
 – kath. Pfarrkirche II 364
 – Seelsorge I 347
 Horn, Sebastian, Pri. Abdinghof 1632 II 213
 v. Horn(e), Maria, Äbt. Lavern 1588 I 521
 – s. Dietrich, Elisabeth, Hildebrand, Hildgundis, Ludolf
 Horneburg (7 km ö Recklinghausen) Kirche II 281
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Ksp. s. Becklem
 Horneman s. Hermann
 Hornemule s. Johann
 Hornice, Gerlach, Pri. Bentlage 1504/06 I 66
 Horninck s. Mechtild
 v. Hornstein, Maria Theresia, Kan. Neuenheerse o. J. I 143
 – Maximilian Alexander, zu Weiterdingen, Ko. Hasse 1785/95 I 398
 v. Hornung, Dorothea Carolina, Äbt. Kentrop 1661/78 I 483
 Horologium s. Heinrich Seuse
 v. Horrich, Maximilian, Abt. Corvey, Prä. Bursfelder Kongregation 1716/21 I 217, 222
 Horst (b. Waltrop) Johanniter I 164, 470ff.; II 513, 518, 521, 527
 Horst, Sybilla Agnes, Ehefr. Schaumburg 1126 I 515
 v. der Horst, Adrian Christian Wolfgang, Dompp. Minden, Pp. St. Johann 1695/1712 I 604, 628

- Amalia Juliana, Äbt. Lavern 1784/90 I 520f.
- Arnold, Dompp. Paderborn 1526/30 II 198
- Arnold, Domdech., Dompp. Paderborn 1585/1630 II 180, 192f., 195–199, 241f., 244, 246ff.
- Ferdinand Ludwig Maximilian Anton, Pp. St. Ludgeri Münster, Beckum, Borken 1775/99 I 53, 122; II 53
- Friedrich, Pp. Lavern 1730/62 I 521
- Friedrich Adolf August, Pp. Lavern 1791/93 I 521
- Johann Rotger, Domherr Paderborn † 1623 II 197f.
- Julius August, Pp. Lavern 1762/91 I 521
- Luise Sophia, Äbt. Quernheim 1779/95 II 272, 274
- Margaretha, Äbt. Lavern 1596/1647 I 521
- Rabodo, Domherr Minden † 1530 I 603
- s. Adriana, Bernhard, Dietrich, Elisabeth, Friedrich, Heinrich, Richmodis, Rudolf, Wennemar
- Horstel s. Catharina
- Horstman Host-, Hort-, Daniel, Gd. Vreden, Geseke, Cf. St. Annae Coesfeld 1681/93 I 202 348; II 421
- Georg, Kan. Höxter 1607/16 I 456
- Horstmar (7 km ssw Burgsteinfurt) münst. Amt I 42; II 385
- Kollekte 1658 II 290
- Kollegiatstift I 472–475; II 513, 518, 521, 526, 529f.
- Ksp., Besitz Stift Metelen I 589
- Einkünfte Kl. Klein-Burlo I 488
- Jesuitenmission I 207f.
- Burg, Burgmannen s. Johann v. Senden, Konrad Strick
- Herkunft s. Arnoldus, Christina Hogeninck, Macarius, Regina
- Horstmar (Ksp. Lünen) Hof 1219 I 253 v. Horstmar, Edelherren I 371; II 386
- Horstorpe (Ksp. Südkirchen) Hof 1235 I 192
- Horstschlagger s. Ardens
- Hortensius, Johann ev. P. Herford 1548 I 413, 416
- Horter s. Gerhard
- Hortman, Daniel s. Horstman
- Hortulanus, Heinrich, P. Neuenheerse 1642/46 II 147
- Hosed Hosad, Abt. Corvey 1001/10 I 221
- Dompp. Paderborn vor 1039 II 198
- Hoseker, NN. 18. Jh. I 277
- Hosius, Albertus, Pri. Warburg, Paradies, Lector Warburg 1773/94 II 267, 425
- Maria Anna, Sup. Lotharinger Münster 1793/96 II 112
- Host von Romberg, Johann, Dominikaner, Inquisitor 1526/30 I 538; II 361
- Hostman s. Horstman
- Hotfilter Hut-, Jobst, Domdech., Dompp. Minden 1541 I 604
- Hotinch Hoet– s. Elisabeth
- Houben, Heraclius, Gd. Bocholt, Dortmund 1800/12 I 101, 260
- Howemühle (zwischen Marienmünster u. Münsterbrock) Mühle I 573
- Hoxfeld (Ksp. Borken) Bs. s. Lepping
- Hripo, Domdech. Münster 1042/63 II 35
- Huart, Johann, R. Schwesternhaus Borken 1659/70 I 127
- Hubertus, hl., Bruderschaft II 310
- Reliquie II 166
- Hubertus, Pp. Soest 1077/85 II 352
- ON s. Schwarz
- v. Hude s. Friedrich
- Hudepol s. Engelbert, Friedrich
- Hüffer, Johann Hermann, Bürgermeister Münster 1820 II 122
- Wilhelm, Mönch Liesborn † 1827 I 283, 525, 528
- Hügel, NN., Landvermesser 1820 II 327
- Hügen, Urbanus, Gd. Rheine 1697 II 293
- Hüinck, Johann Bernhard Heinrich, R. Marienbrink Coesfeld 1801/10 I 198
- v. Hüchtebrock s. Maria
- Hueck, Reinold, Lector Dortmund 1551/62 I 267
- s. Johann
- Hückelheim s. Kückelheim
- v. Hückelheim s. Margaretha
- Hücker (5 kw wsw Bünde i. W.) Gut 1285 I 418
- Hücker s. Hermann
- v. Hüllen, Johann, aus Wattenseheid, Vikar Wattenseheid 1548 II 432
- Hüllhorst Hüllen- (6 km sö Lübbecke) Ort I 548
- Hüllinghoff, Fulgentius, Gd. Münster 1796 II 79
- Hülper, Johann Theodor, Direktor Clemensschwester Münster 1986/91 II 124
- v. Hüls, Dietrich, Pp. Oelinghausen, Pri. Flaesheim 1506/20 I 313; II 171
- Theodora, Ob. Michaelskl. Paderborn 1843 II 260
- Petrus, Cf. Welver um 1700 II 456
- s. Arnold
- Hülsberg, Eleonora, Mr. Brede 1731/37 I 138

- Johann, P. Elsey, Pp. Herdecke 1600/30 I 287, 403
- Conrad Gumprecht, P. Elsey 1631 I 287
- Maria Walburgis, Pri. Rumbeck 1703/09 II 321
- Tidemann, Bürger Werl 1533 II 464
- Wilhelm, Cf. Vinnenberg 1576/1606 II 394
- Hülse, Anton SJ, Architekt 1635/87 I 207, 209; II 105, 107, 235, 238, 341f.
- zum Hülse, Bernhard, Dech. Freckenhorst 1655 I 317
- Bernhard Heinrich, Goldschmied Münster 1705/19 II 145
- J., Silberschmied Münster um 1715 I 384
- Hülshoff (8 km w Münster) Haus, Gottesdienst II 105
- Hülshoff, Hermann, Geistlicher St. Walburgis Soest 1635/41 II 359
- NN., P. Deilinghofen 1655 I 236
- Hülshorst, Heinrich, Abt St. Mauritz Minden 1640/54 I 619
- v. Hülshotten s. Jutta
- Hülsmann Hülse-, Anacletus, R. Blumental Beckum 1788/1809 I 56
- Heinrichus, Gd. Marsberg 1751 I 581
- Heinrich, Gd. Münster 1770 II 103
- Johann, Dech. Nottuln 1666/1712 II 157
- Johann Joseph, Gd. Dorsten 1930 I 245
- Caspar, R. SJ Coesfeld 1693 I 209
- Melchior Wilhelm, P. Elsey 1808 I 288
- Hümer, Liborius, Pp. Brede 17. Jb. I 138
- Hünfelder Oblaten (der Makellosen Jungfrauen Maria) 1921 I 375
- Hüninck, Bruno, Gd. Geseke 1712 I 348
- Johann, Geistlicher Vreden 1607 II 403
- Stephan, Pri. Groß-Burlo 1690/1703 I 379f.
- v. Huerde s. Hörde
- Hüser Huiser, Huss, Arnold, Lector Dortmund Cf. Clarenberg 1541/85 I 184, 260
- NN., Regierungsarchivar Arnsberg 1821 II 363
- Hüsgen, NN, R. Wiedenbrück 1624 I 282
- Hüsing, Paul, Pri. Böddecken 1746 I 110
- Hüssner, Georg, Pri. Böddecken 1556/71 I 110
- Hüstede Huste, Mühle Kl. Störmede 1513 I 349; II 211
- v. Hüstede s. Walter
- Hüsten (b. Arnsberg) Stadt II 316
- Pfarrei St. Petri II 164f., 438, 440
- – Kaplanei II 440
- v. Hüsten s. Heinrich
- Hütte, NN., Goldschmied 1769 II 244
- Hüttinghauser Mühle (Ksp. Clarholz, Bs. Heerde) I 188
- Huge, Anna Maria, Mr. St. Annae Coesfeld 1660/78 I 202
- Bernhard, Münster † 1602 II 63
- Bernhard, Sup. Geist 1672 I 335
- s. Petrus
- Hugenpoet s. Heinrich
- Huggelmeier, Maurus, Pri., Abt Liesborn 1533/59 I 528
- Hugo v. Grenoble, hl., Statue II 436
- Hugo v. St. Charo, Schriften II 496
- Hugo v. Lincoln, hl., Statue II 436
- Hugo v. St. Sabina, Kardinallegat 1251 II 450, 452
- Hugo, Dompp. Münster 1167/68 II 34
- Dech. Asbeck 12 7 4180 I 4 3
- ON s. Böttrich, Flegenius, Haskinck Harzkinck; s. auch Uffo
- Hugo Bosinck, Dech. Dülmen 1351/54 I 278
- v. Werne, Pp. Cappenberg 1232/57 I 179
- Wescapell, Subpri. Falkenhagen 1497/1500 I 305
- Hugo, Charles Louis, Abt Etival, Historiograph † 1739 I 68, 513
- Hugoldus, Abt Corvey 1216/23 I 221; II 317
- Huginus, ON s. Vietor
- Huy (a. d. Maas) Kreuzherren I 64
- s. Heinrich v. Deventer
- Huybrechts, Maria Agnes, Pri. Paradies 1734/37 II 267
- Theodor, Sup. Geist 1729 I 335
- Huysburg (8 km nnw Halberstadt) Kl., Abts. von Zitzewitz, N.
- Lectoren I 571
- Inkorporation von St. Mauritz Minden 1696 I 615f.
- Huier s. Hüser
- v. Huissen, Helena Francisca, Äbt. Marienborn Coesfeld 1701/04 I 193f.
- Hubertus, Dech. Enger 1130/40 I 293
- Huch, Dorothea, Ob. Michaelskl. Paderborn 1708/20 II 260
- Huckarde (w Dortmund) Ksp., kath. Seelsorge I 253, 257
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- v. Huckelheim s. Hückelheim
- Hucklesmollen (Ksp. Herzebrock, Suderbauerschaft) Mühle I 445
- Hullern (12 km wsw Lüdinghausen) Kirche II 436

- Humanismus II 30, 32, 54, 173, 187
 Humbertus, Pri. Gehrden 1190 I 331
 – de Romanis, Dominikaner † 1277 II 363
 Humbracht, Ludolf, Pp. Beleck 1636/42
 I 59
 Humilis, aus Leuth, Gd. Münster 1704
 II 102
 – Gd. Münster 1750 II 100
 – ON s. Limberg, v. Raet
 Hummelbeck (6. Minden) Ort 10. Jh.
 I 608
 Hummelius, Rudolf, Sup. Siegen 1626/50
 II 343
 Humperdinck, Caspar, Gd. Bocholt 1655
 I 100
 Humpen, Heinrich, Glg. 1680 II 461
 v. Hundebecke s. Johann
 v. Hundem s. Konrad
 Hundertmark, Ritter 1204 II 317
 – s. Kunegundis
 Hundertmarck, Theodor, Pp. Vinnenberg
 1518/29 II 394
 Hundingen, Hufen K.1. Marienfeld I 562
 Hundlage, Chrysostomus, Cf. Kamen 1739
 I 478
 Hundt, Johann Walter, Pp. Eikeloh
 1679/99 I 284
 Huneke, Elisabeth, Dec. Lemgo 1953/64
 I 504
 v. Hunenberg s. Otto
 Hunfrighausen, Franz SJ, Sup. Siegen 1126
 II 343
 Hungertuch Nottuln II 157
 – Vreden 1619 II 404, 407
 Hunkirchen, Bernarda, Ob. Dorsten
 1847/50 I 251
 Hunold v. Böckenförde, Dech. Soest
 1403/20 II 352
 – v. Warstein -sten, Westheim, Abt Harde-
 hausen 1431/48 I 394
 Hunold, Franz SJ, Prediger Trier
 1691/1746 II 342
 v. Hunolstein s. Anna, Margaretha
 Hunricus, Dech. Soest 1101/31 II 352
 Hunsche, Johann, Pri. Lippstadt 1526
 I 540
 Hurecke s. Herdecke
 Husen (16 km ssö Paderborn) Primissariat
 I 230
 – Hof Domkapitel Paderborn II 194
 – Besitz Kl. Dalheim I 228
 – Herkunft s. Bruno
 Husen (6. Lübbecke) Siedlung I 548
 Husman, Wessel, Pp. St. Aegidii Münster
 1565/86 II 67
 – s. Johann
 Huss s. Hüser
 Husseverken s. Hermann
 Hussiten Böhmen, Einfall m. Westfalen
 1447 I 237, 302
 Hussitensteuer 1427 II 178
 Hustede s. Hüstede
 Hutfilter s. Hoetfilter
 Hutico, Abt. St. Mauritz Minden 11./12.
 Jh. I 618
 Huttrop, Anna, Mr Lütgendortmund †
 1551 I 557
 Huxarie, Winand, Subpri. Falkenhagen †
 1503 I 305
- I, Y**
- Ibbenbüren, Stadt, Kirche I 406f.; II 322
 v. Ibbenbüren s. Bernhard, Werner
 Iburg (13 km s Osnabrück) Kl. I 442f., 616;
 II 65f., 173, 480f.
 Iburg (6. Driburg) Kl. 1035 I 328f., II 140,
 144, 208, 511
 Ida, Äbt. Vreden 9./10. Jh. II 408
 – Äbt. Überwasser 1042/84 II 62f.
 – Äbt. Meschede 1101 I 586
 – Äbt. Freckenhorst 1225/140 I 318
 – Äbt. Herford 1238/164 I 409
 – Äbt. Himmelpforten 1293 I 451
 Ida v. Bönninghausen Boninchus, Äbt.
 Gehrden 1305 I 332
 – Borchardes, Pri. Dortmund 1444 I 255
 – v. Hövel, Äbt. Überwasser 1462/82
 II 63
 – v. Sayn, Äbt. Vreden, Überwasser, Wuns-
 torf 1201/41 II 63, 125, 404, 408
 Ido, Kleriker Paderborn 836, Pb. 890
 II 176, 185
 Ivo, ON s. Schmitz
 Iggenhausen (6. Lichtenau), Pfarrei Archi-
 diakonat Busdorf Paderborn II 218
 v. Iggenhausen s. Albert, Johann
 Igges, Bernhard, Gd. Wiedenbrück 1979/83
 II 487
 Ignatius, hl., Kirchenpatr. I 206f., 210, 212;
 II 526
 – Altarpatr. I 87, 508
 – Glockenpatr. II 94
 – Andachten II 92
 – Statuen I 117, 161, 209, 212; II 92, 94, 484
 Ignatius, aus Warendorf, Gd. Paderborn
 1739 II 245
 – ON s. Becker, Heising, v. Hengel, Jeiler,
 Jödefeld, Kannegießer, Karpe, Norder-
 man, Paland
 Ijsselstein (10 km sw Utrecht) Zisterzien-
 serkl. I 376

- Ikenberg (Paderborn) Flur II 234
 Ikenberg, Berg bei Warburg II 421
 Ikenbergkapelle, Paderborn II 193
 v. Iking, Maria Constantia, Pri. Paradies
 1710/18 II 267
 Icking Jkingh, Honoratus, Gd. Bocholt,
 Zwillbrock 1720 I 101; II 508
 – s. Petrus
 Iko, Domdech. Minden 1075 I 604
 – Domdech. Minden 1209/14 I 604
 Ilbenstadt (20 km nnö Frankfurt a. M.) Kl.
 I 173ff., 177
 Ilbertus, ON s. Crümpelman
 Ildephonsus, aus Salzkotten, Gd. Werne
 1824 II 469
 – ON s. Arnoldi
 Iliana (Rufname) s. Juliana
 Ilien, Yligen, hl. s. Aegidius
 Ilking s. Eilers
 Illuminatus, aus Escherde, Sup. Brunnen
 1744 I 157
 – ON s. Homan
 Ilse (Ort) s. Elsey
 Ilse (Rufname) s. Elisabeth
 Imad, Bf Paderborn 1051/76 II 177, 186,
 189, 193, 220f.
 – sog. Imadmadonna II 195
 v. Imbsen, Anna, Ppin Neuenheerse
 1526/28 II 147
 – Johann Alard, Domherr Paderborn †
 1743 II 197
 – Johann Werner, Domherr Paderborn †
 1743 II 197
 – Ludwig Wilhelm † 1713 II 254
 – Maria, Äbt. Geseke 1606/13 I 342f.
 – Wilhelm, Pp. Gaukirche Paderborn
 1671/87 II 229
 Imeza v. Xanten, Ww Ezzonen Otto, geb.
 Gräfin v. Metz 1023 II 385
 Imma, Äbt. Vreden 9./10. Jh. II 408
 – Äbt. Herford 915/45 I 409
 – Äbt. Herford 970/95 I 409
 – Ehefr. Lutholds um 1150 II 498
 Imma v. Fresendorp, Äbt. Clarenberg
 1392/1402 I 184
 Immedinger, Familie II 186
 Immendorf, Albert, R. SJ Paderborn, Sup.
 Geist 1733/47 I 335; II 239
 Immenhausen (10 km ssö Hofgeismar) s.
 Weddemann
 Imminghoves s. Gosta
 v. Imminchusen s. Hermann
 Imminck s. Johann
 Ingbertus, ON s. Hengst
 Ingeborg v. Oldenbourg, Äbt. Freckenhorst
 1383/1407 I 318
 Ingelbertus, Pri. Liesborn 1178 I 528
 – s. auch Engelbertus
 (v.) Ingen, Franz, R. SJ Coesfeld 1715
 I 209
 – Heinrich, Gd. Bielefeld 1573/85 I 80
 Inghoven -haven, Johann, P. Elsey
 1528/45 I 287
 – NN, Ww Bocholt 1628 I 98
 Ingerberg (Angabe ungeklärt) Frauenkl.,
 Reform I 562
 Ingolstadt, Stadt, Jesuiten II 235
 – Universität s. Fanneman, v. Zuichen
 Innocentes pueri, hll., Altarpatr. II 362,
 364
 – Reliquien I 106; II 495
 Innocentia, hl., Reliquie II 123
 Innocentius II., Papst 1130/43 I 539; II 138
 Innocentius III., Papst 1198/1216 I 625;
 II 50, 216
 Innocentius IV., Papst 1243/54 I 300;
 II 131, 286
 Innocentius VIII., Papst 1484/92 I 241
 (fälschlich Innocentius IV.); II 338, 402
 Innocentius, ON s. Gorken
 Institoris s. Heinrich Alardi
 Ipern Ypern (Flandern) Herk. s. Marcus
 Irenaeus, hl., Reliquie I 334
 Irenaeus, aus Rüthen, Gd. Rüthen vor
 1671/77 II 312
 – aus Mühlbach, Gd. Werne 1851 II 469
 – ON s. Bierbaum
 Irinus, Gd. Brakel 1726 I 142
 Irmgardis s. Ermgardis
 Isaia, aus Hildesheim, Gd. Münster, Pa-
 derborn, Werl 1710/19 II 102, 245, 462
 – ON s. Steinbach
 Isenbart, Johann, Stiftsamtmann Quern-
 heim † 1590 II 273
 – Johann Heinrich, Stiftsamtmann Quern-
 heim † 1701 II 273
 v. Isenberg -burg s. Anna, Bonizet, Bruno,
 Engelbert, Friedrich, Mechtildis
 v. Isenberg s. Salentin
 Isentrudis, Ppin St. Marien Herford
 1311/17 I 416
 Iserenhot, Antonius, Lector Warburg
 † 1528 II 425
 – Ulrich, Abt. Bredelar 1593/1611 I 143,
 147
 – s. Johann
 Iseringhausen (b. Drolshagen) Kapelle
 I 274
 Iserlohn, Stadt, Meßfeiern SJ 1746 I 37
 – Güter II 348
 Iserman, Wenneke, Mr Ringe Münster
 1583/92 II 130

- Isfording Isphordinck, A., Dech. St. Johann
Minden 1695 I 628
– A., Ogb. 1846 II 424
– Arnold Jodocus, Dech. Herford 1614/94
I 294
– Johann, R. Blumental Beckum 1620/54
I 56
– J. A., Ogb. Dringenberg 1803 I 232, 554
– Cosmas, Gd. Attendorn 1803/15
I 50
– Maria Anna, Äbt. Recklinghausen 1761
II 278
Isiko, Pri. Corvey 1149 I 222
Ising, Ivo, Gd. Paderborn, Warendorf
1690/95 II 255, 429
Ysche, Johann, Dech. St. Marien Bielefeld
1513/37 I 75
Island, Bf s. Isleif
Isleger s. Hermann
Isleif, Bf Island um 1020 I 405
Isselburg (12 km w Bocholt) Kirche 1812
I 91
Isselhorst (5 km n ö Gütersloh) Pfarrkirche
I 562
v. Issendorf, Judith Margaretha, Äbt. St.
Marien Minden 1752/77 I 607, 612
Istrup Istorf (12 km ö Detmold) Mühle Kl.
Lemgo 1353 I 502
Istru p (3 km w Brakel) Pfarrei II 139
Itatinga (Brasilien) Mariae Himmelfahrt
1951 I 389f.
– Madonna aus Hardehausen I 394
Itlingen (11 km nnw Hamm) Haus I 383
Ittenweiler (20 km n Schleecstadt, Elsaß)
Augustiner-Chorherren I 107
v. Itter s. Dietrich, Luttrudis
v. Ittersum, Heinrich, Ko. Brakel, Walden-
burg, Welheim 1629/60 I 135; II 417, 449
Iwanus, Pp. Scheda 1298/1300 II 328
- J**
- Jäger Venatoris, Antonius, Pri., Abt Har-
dehausen 1581/1600 I 394
– Johann, Pater Himmelpforten 1697/1702
I 451
Jahresberechnung s. Computus
Jacoba v. Tecklenburg, Abc. Borghorst,
Vreden 1533/63 I 113–116, 118; II 402,
404, 406, 408
Jacobi, Stephan, Subpri. Falkenhagen 1592
I 305
Jacobi von Tautphoeus, Georg Franz,
Dech. St. Ludgeri Münster 1783/93 II 53
Jakobsberg (b. Porta an der Weser) Kl.,
Pröpste aus Corvey I 217
Jakobsberg (b. Beverungen) Ort, Kirche,
Glocke aus Hardehausen I 394
– – Orgel I 440
– Zuflucht der Minoriten Höxter nach
1653 I 439, 459
Jacobus ap. (ohne nähere Bezeichnung),
hl., Kirchenpatr. I 194, 212, 601; II 28, 31,
370, 386, 526
– Kapellenpatr. II 221
– Altarpatr. I 196, 208, 274, 457, 508, 527,
568f., 586, 621; II 57, 62, 194, 221
Jacobus maior, hl., Vikariepatr. II 63
– Glockenpatr. II 221
– Reliquien I 106, 229; II 472
– Bruderschaft I 264
– Statue II 486
– Gemälde I 186
– s. auch Johannes et. Jacobus; Philippus
et Jacobus
Jacobus minor, hl., Reliquie II 310
Jacobus et Andreas, hll., Vikariepatr. 1396
I 45
Jacobus, Pp. Rumbeck 1275 II 320
– Abt. Hardehausen 1322/27 I 394
– Pri. Lippstadt 1439 I 540
– Pri. Liesborn 1525 I 528
– aus Rheine, Gd. Münster, Paderborn,
Werl 1687/95 II 101f., 245, 462
– aus Brilon, Gd. Rügen 1727 II 312
– aus Kella, Gd. Werne 1922 II 469
Jacobus v. Dusborg Dutzenberg, Lector
Dortmund 1396/1400 I 267; II 265
– Holtzwiler, R. Weddern 1477/80 II 433,
436
– de Castro, Kurat Geseke 1358/72 I 343
– Montanus, Pri. Herford † nach 1534
I 427, 431 f., 436
– Neeyman, Lector Dortmund 1478 I 267
– Orsini, Kardinal, Gegenpp. Soest
1373/81 II 352
– v. Orte, Pri. Lippstadt 1308 I 540
– v. Paradies, Cartusiensis, Werke
1381/1465 I 523, 525
– v. Soest v. Schwefe, Dominikaner Soest,
Inquisitor, Dichter 1409/nach 1440 II 361,
363
– ON s. Vasbach, Middendorf, Pol,
Schacht
Jalinck, J. D., Ogb. 1705 I 379
Janknecht, Gregorius, Gd. Dorsten, Pader-
born, Missionar Amerika 1891 I 242;
II 255
Jansen, Leonard, Pri. Dortmund 1724/28
I 255
– Theresia, Pri. Dortmund 1791/1803
I 255

- Jansing, Lucas, Gd. Brilon 1718 I 155
 Januarius, hl., Reliquien II 181, 242
 Januarius, aus Nottuln, Gd. Borken, Rütten 1713/21 I 131; II 312
 Jason, Matthias, P. Lemgo 1546/48 I 503
 Jasper (Rufname) s. Caspar
 Jeecke, NN., Pp. Recklinghausen 1751/65 II 278
 Jeiler, Ignatius, Franziskaner Paderborn † 1904 II 251, 428
 v. Jeinsen s. Gottfried
 Jeremias, aus Steele, Gd. Münster, Paderborn, Werl, Werne 1711/38 II 102, 245, 462, 469
 – ON s. Hagedorn, Kerkhoff
 v. Jercksen s. Bertram
 Jerôme, Kg W estphalen 1813 II 215
 Jerrendorf, Hof Stift Schildesche II 330
 Jerusalem, Grabeskirche II 220
 – Kgr., Geschichte II 185
 Jesse, Bf Amiens 799 II 176
 Jetenburg (Bückeburg) Pfarrkirche I 614, 616
 Jeun, Ludovicus, Gd. Vreden 1694 II 412
 Joachimi, Bernardinus, Gd. Attendorn 1653 I 49
 Joachimus, hl., Altarpatr. I 312; II 378
 – Glockenpatr. II 394
 – Statue I 573
 – Bild II 499
 Joachimus, ON s. Stöcker
 Joanvahrs, Maria Dorothea, Äbt. Odacker † 1756 II 161
 – Maria Johanna, Äbt. Odacker 1756/63 II 161
 Job, hl., Statue II 157
 Jobst Hermann v. Holstein-Schaumburg, Gf † 1635 I 336
 Jodefelde Jödevelt, Gudefeldt, Familie Münster II 133
 – August, Maler Paderborn 1599 II 170
 – Bonaventura, Gd. Rheine, Cf. Kamen 1687/90 I 478; II 293
 – Ignatius, Gd. Bocholt, Münster, Zwillbrock 1697/1707 I 101; II 79, 508
 (v.) Jaden, Gerhard, Pri. Böddecken 1583/86 I 110
 – Friedrich, Domherr Minden 1789 I 598
 – s. auch Juden
 Jodocus, hl., Kirchenpatr. I 76f., 79f., 407; II 374, 526
 – Kapellenpatr. II 228
 – Altarpatr. I 277, 450, 502, 527; II 62
 – Bruderschaft I 501
 Jodocus, Pri. Hardehausen 1544 I 394
 – Vredis, Pri. Weddern um 1520 I 494
 – ON s. Essing, Ganss, Lucenius, Wasserman
 Jöllenbeck (8 km nw Bielefeld) Ort 10. Jh. I 608
 – Kirche II 331
 Johann Franz Desideratus v. Nassau, Gf 1627/99 II 341
 Johann Friedrich v. Salm-Grumbach, Wild– u. Rheingf 1803 I 191
 Johann Georg v. Brandenburg, Kf. 1571/98 II 490
 Johann Christian, Gd. Herford um 1528 I 424
 Johann Maria, aus Warburg, Gd. Paderborn 1661 II 245
 Johann Moritz v. Nassau, Gf 1604/72 II 341
 Johanna, Äbt. Himmelpforten 1278/79 I 451
 – v. Hekeren, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1494 I 94
 – v. Kleve-Mark, Äbt. Clarenberg 1412/15 I 184
 – v. Leythe, Ppin Neuenheerse 1420/31 II 147
 Johanna Gabriel, Glockenpatr. I 201
 Johanna Charlotte v. Anhalt-Dessau, Äbt. Herford 1729/50 I 409
 Johannes (bapt. et ev. und ohne nähere Bezeichnung) hl., Klosterpatr. II 104, 527
 – Kirchenpatr. I 44, 102, 105, 123, 128ff., 133, 147, 156, 162, 178, 196, 220, 252, 261, 299, 344, 382, 396, 417, 470, 485, 491, 522, 534, 537, 547, 601; II 71ff., 106, 162, 225, 230, 234, 296, 329, 334, 336f., 340, 366, 386, 390, 427
 – Kapellenpatr. II 193, 211, 227, 333, 351, 358
 – Altarpatr. I 53, 117, 121, 193, 258f., 265, 274, 277, 312, 317, 368, 394, 420, 457, 489, 502, 527, 586, 589, 621 f., II 57, 62, 74, 145, 159, 169, 211, 221, 232, 333, 358, 424, 454
 – Vikariepatr. II 163, 488
 – Glockenpatr. I 331, 469, 577; II 34, 52, 63, 67, 195, 228, 259, 443, 499
 – Bruderschaften I 134, 277; II 32, 73, 168, 188, 219
 – Prozessionen I 471; II 141, 291, 331
 – Hospitalpatr. II 225
 – Reliquien I 150, 166, 229; II 151 f., 330
 – Festfeier II 160
 – Statuen I 171, 494, 592; II 170, 334, 368, 424, 455
 – Gemälde I 150
 Johannes bapt. et. Dionysius, hll., Kirchenpatr. I 288f.
 Johannes et. Jacobus, hll., Altarpatr. I 89

- Johannes ev., hl., Kirchenpatr. I 104, 172, 483, 584, 625; II 315, 373, 427, 527
 – Kapellenpatr. II 144f.
 – Altarpatr. I 53, 96, 114, 196, 265, 277, 317, 502, 527, 581, 589, 602, 621f.; II 62, 407
 – Glockenpatr. I 277, 527, 592, 623, 628; II 239
 – Reliquien I 174, 178
 – Statuen I 66, I 50, 171, 177, 374, 592; II 79, 254, 301, 368, 429
 – Bruderschaften I 622, 627
 – Bild 1482 I 87
 Johannes von Nepomuk, hl., Kirchenpatr. I 206f.
 – Kapellenpatr. II 428
 – Al tarpa tr. II 78
 – Glockenpatr. II 228
 – Bruderschaften I 99, 585; II 106, 326, 428
 – Prozession II 298f.
 – Reliquie I 114
 – Statuen I 141, 338, 374, 380, 469, 478, 573, 592; II 108, 146, 288, 508
 – Bilder I 154, 604
 Johannes Nepomucenus, ON s. Köchling
 Johannes a Deo von Gott, hl., Ordensstifter II 118
 – Hauspatr. II 121
 – Altarpatr. II 120, 123
 Johannes Gualbertus, hl. 1000/73 II 182
 Johannes v. Capistrano, hl., Figur II 301
 Johannes XVIII., Papst 1004/09 II 182
 Johannes XXII., Papst 1316/34 I 625; II 363, 501
 Johannes XXIII., Papst 1410/15 I 289, 291
 Johannes, Kg Böhmen 1335 II 185
 – Abt Hardehausen 1173 I 394
 – Pp. Scheda 13. Jh. II 328
 – Dech. Soest 1205/24 II 352
 – Abt Hardehausen 1212 I 394
 – Dech. Enger 1218/23 I 29 3
 – Domdech. Paderborn 1216/24 II 199
 – Dech. Alter Dom Münster 1217/27 II 48
 – Cf. St. Marien Minden 1221/41 I 611
 – P. Busdorf Paderborn 1224 II 216
 – Konv. Scheda, Dompp. Riga † 1226 II 326
 – Pri. Quernheim 1226/34 II 273
 – P. Borghorst 1233/46 I 118
 – Pp. Clarholz 1235/47 I 189
 – Pri. Wormeln 1239 II 501
 – Pp. Ullenhäusen 1240/68 II 380
 – Pp. St. Aegidii Münster 1243/55 II 67
 – Pp. Brenkhausen 1247 I 150
 – Pp. Levern 1252/1303 I 520
 – Pri. Willebadessen 1253 II 499
 – Abt Marienfeld 1255/90 I 566
 – Pp. Falkenhagen 1259/60 I 301
 – Dech. Wiedenbrück 1259/82 II 478
 – Abt Hardehausen 1262/75 I 394
 – Pp. Benninghausen 1267 I 61
 – Pp. Gaukirche Paderborn 1268 II 229
 – Pp. Wedinghausen 1268 II 443
 – Pp. Cappel 1268/71 I 171
 – Pp. Leeden 1278 I 498
 – Pp. Varlar 1281/86 II 388
 – Pp. Rumbeck 1286/98 II 320
 – Dech. Nottuln 1287/1330 II 157
 – Pp. Lippstadt 1290/94 I 528
 – P. Borghorst 1290/1312 I 118
 – Kaplan Paradies 1294 II 267
 – Abt Hardehausen 1294/1313 I 394
 – Pp. Varlar 1302/03 II 388
 – Pri. Willebadessen 1302/07 II 499
 – Pp. Scheda 1304 II 328
 – Pp. Oelinghausen 1305 II 171
 – Pri. Flaesheim 1310 I 313
 – Dech. St. Marien Bielefeld 1312 I 75
 – Dech. St. Martini Minden 1314/27 I 624
 – Weihbf Mainz 1315 II 501
 – Gd. Herford 1315 I 424
 – Lector Dortmund 1315 I 260
 – Gd. Höxter 1315 I 461
 – Lector Augustiner-Eremiten Osnabrück 1316 I 427
 – Abt Abdinghof 1320/25 II 212
 – Dech. St. Marien Bielefeld 1327 I 75
 – Bf Cusipolis?, Weihbf Köln 1330 II 432
 – Dech. Lübbecke 1330 I 550
 – Kaplan Vlotho, Geistlicher Valdorf 1322 II 399
 – Dominikaner Soest, Weihbf Köln 1330 I 261
 – Pp. Rumbeck 1332/36 II 320
 – Pri. Dortmund 1334 I 266
 – Pp. Gaukirche Paderborn 1336 II 229
 – Dech. Busdorf Paderborn 1345 II 223
 – Pp. Rumbeck 1351 II 320
 – Pri. Willebadessen 1353/75 II 499
 – Abt Bredelar 1355/69 I 146
 – Pri. Warburg 1358 II 425
 – Pri. Groß-Burlo 1371/78 I 380
 – Lector Herford 1374 I 424
 – Pri. Corvey 1375/80 I 222
 – Gd. Münster 1380 II 79
 – aus Nieheim, Abt Marienmünster 1388/1427 I 574
 – Pri. Abdinghof 1404/06 II 212
 – Dech. Horstmar 1407 I 474
 – Abt Bredelar um 1614 I 146
 – Lector Paderborn 1430 II 233

- Ogb. 1432 II 221
- Gd. Paderborn 1440/70 II 233
- Gd. Höxter 1445 I 461
- Abt Bredelar um 1450 I 146
- Vicegd. Herford 1474 I 424
- Weihbf Paderborn 1480 II 144
- Abt Marienfeld 1481 I 371
- Gig. 1494 I 586
- Pri. Abdinghof 1503 II 212
- Socius Leeden 1503 I 498
- Abt Hardehausen 1505/06 I 394
- Pp. Marsberg 1507/15 I 577
- Abt Hardehausen 1510/19 I 394
- Pri. Corvey 1520 I 222
- aus Deventer, Gd. Dorsten, Hamm 1524/30 I 245, 384
- Abt Hardehausen 1530/44 I 394
- Pri. Liesborn 1533 I 528
- Pri. Hardehausen 1535 I 394
- Pri. Corvey 1549/52 I 222
- Pri. Hardehausen 1555 I 394
- aus Kirchheilen, Gd. Dorsten † 1558 I 245
- aus Dorsten, Gd. Dorsten 1561/77 I 245
- Subpri. Falkenhagen 1564 I 305
- Pri. Corvey 1622/24 I 222
- Pri. Hardehausen 1632/43 I 394
- Maler Brenkhausen 1738 I 573
- ON s. Dincklage, Driesch, Dütting, Eilers, Ende, Hollenhorst, Kindt, Köchling, Middeldorf, Omenius, Polius, Rings, Ruiter, Schwering, Swolle
- Johannes Baptista, Pri. Corvey 1646/57 I 222
- ON s. Harbert
- Johannes Hans (v.) Ahlen, Lector Paderborn 1374 II 233
- Achterhus, Vikar St. Petri Utrecht 1293 I 213
- Alen gen. Pelmeke, Fraterherr Münster, R. Maria Rosa Ahlen 1466/81 I 33f.
- v. Alten, Dech. St. Marien Bielefeld 1397/98 I 75
- v. Altenbochum 1474 I 266
- Andreae, Dompp. Minden 1324/32 604
- v. Anholt, Cf. Soest 1527 II 371
- v. Arnsberg, Pp. Meschede 1306/09 586
- Ascheborn, Pp. Herdecke 1453 I 403
- v. Asseln, Pri. Dortmund 1466/81 I 263, 265f.
- v. Attendorn, Subpri. Paradies 1282 II 267
- Baegert (Meister von Cappenberg) Maler 1465/1531 I 75, 178, 189, 528; II 120
- v. Bayern *Pfalz-Simmern*, Bf Münster 1457/66 II 59f., 73, 86, 125
- (v.) Balve, Pri. Dortmund 1460/62 I 266
- Bevenhert, Gd. Dortmund 1350 I 259
- v. Bekedorp. Kaplan Kentrop 1421 I 483
- Bekem Bockem, Lector, Pri. Herford 1495/1505 I 428f.
- v. der Becke de Rivo, Kaufmann Atten-dorn 1396 I 45
- Becker, Pri. Lippstadt 1405/16 I 540
- v. Beckum, Pri. Osterberg 1487/1509 II 174
- v. Belen, Pp. Leeden 1419 I 498
- Beiholt gen. Brouwerinck, Dech. St. Mauritz 1470/89 II 43f.
- v. Bellebrügge, Pp. St. Martini Münster 1383/90 II 57
- Bentheim, Pri. Ewig 1429 I 298
- Beren, Dech. St. Johann Minden, Wiedenbrück 1465/82 I 628; II 478
- v. dem Berge, Pp. St. Aegidii Münster 1356/67 II 67
- v. dem Berge, Pp. St. Johann Minden 1373/77 I 628
- Berhorst, Rektor S. Annae Coesfeld o. J. I 196
- Berch, Abt St. Mauritz Minden 1393/1421 I 618
- Blankenberg, Pp. St. Walburgis Soest 1422/43 II 359
- Blancke, Bürger Münster 1280 II 127
- Biome, Dech. St. Mauritz 1396/1402 II 44
- Blomendahl Blumental, Minorit Soest, Prediger 1. H. 14. Jh. II 367
- Bodeker, Pp. St. Aegidii Münster 1463/65 II 67
- Bodeker, Pri. Osterberg 1478 II 174
- Boden, Cf. St. Marien Minden 1358/66 I 611
- v. Bögge 1478 II 294f.
- Boeckholter, Gd. Soest 1472 II 369
- Bocholt, Dech. Freckenhorst 1488/98 I 317
- Bolen Boell, Gd., Lector Dortmund 1405 I 259f.
- v. Borbeke, Pp. Levern 1332 I 520
- Borgers, R. St. Annae Coesfeld o. J. I 196
- ter Borch, Pri. Kreuzherren Bendage, Köln 1437/45 I 63, 66
- Borchard, Pri. Corvey 1394/1400 I 222
- Brabender, Bildhauer 1500/62 I 466
- v. Brakel, Pri. Warburg 1355 II 425

- v. Brakel, Pri. Augustiner-Eremiten Herford, Lippstadt 1366/85 I 539f., 427
- v. Brakel, Dechant Beckum 1386/1403 I 53
- v. Braunschweig-Lüneburg, Hg 1276 II 398
- Bredenaw, Pri. Ewig † 1491 I 298
- v. Breckerfeld Breckelveld, Lector Dortmund 1428/31 I 263, 267
- Brinkman, Kaplan Lemgo 1355/57 I 503
- v. Brockhausen, Abt Abdinghof 1420/54 II 212
- v. Bronckhorst-Batenburg, Dompp. Münster, Pp. St. Mauritz 1462/1505 II 35, 44
- Brüggeman, Pp. Gaukirche Paderborn 1392/1423 II 229
- Brüggeman, aus Kempen, Minorit, Prediger 1458/73 I 95; II 65
- v. Büren, Cf. St. Marien Minden 1307/22 I 611
- Buys, Pri. Dortmund 1423/30 I 254
- Buck, Pp. St. Aegidii Münster 1399/1418 II 67
- Bungenstock, Vikar Wiedenbrück 1398 II 488
- v. Burse, Pp. Varlar 1472/84 II 388
- Buse, Cf. Soest 1485 II 371
- Busche, Pri. Bentlage 1483/1501 I 63, 66
- v. dem Bussche de Busco, Pri. Minden, Soest, Pp. Lemgo 1305/15 I 500, 503, 630f.; II 364
- Dalhusen s. Johann Fabri
- Danquardi, Dech. Freckenhorst 1409/18 I 317
- Delbrück, Pri. Soest 1409/16 II 364
- v. Dillingen, Cf. St. Marien Minden 1322/29 I 611
- (v.) Dinklage, R. Dülmen 1483 I 280
- v. Dinslaken, Gd. Hamm 1460 I 384
- Dörper, Gd. Dortmund 1496 I 259
- Dorfeid, Pp. Glindfeld 1371/82 I 358
- (v.) Dorsten, R. Blumental Beckum 1463/68 I 56
- v. Dortmund, Gig. 1469/84 I 535; II 211, 351
- Dowschlagers, Dech. Oldenzaal 1481 I 41
- Dreyer Sünsebeck, Pri. Dalheim 1452/88 I 230, 232
- v. Driburg, Domherr Paderborn † 1437 II 197
- Düsseldorf, Bildhauer 1490/1520 II 388
- Duvels, Pp. Gehrden 1434 I 332
- Duncker, Pp. Clarholz, Rumbeck 1423/35 I 189; II 320
- Duns Scotus † 1308 II 486
- v. Eckersten Exten, Pp. St. Johann Minden 1475/90 I 628
- v. Elen d. Ä., Kan. St. Martini Münster, Humanist *E. 15. Jb.* II 54
- v. Ennigloh, Ko. Herford 1306/38 I 420
- v. Erwitte, Ritter 1240 I 59f., 351
- v. Essen, Pp. St. Aegidii Münster 1315/38 II 67
- (v.) Essen, Pp. Benninghausen 1455 I 61
- v. Ethsencamp, Procurator Lemgo 1314 I 503
- Faber, Cf. Clarenberg *vor* 1466 I 184
- Fabri, Weihbf Münster 1433/55 I 163
- Fabri gen. Dalhusen, Lector Dortmund 1489 I 267
- Valbert, Konv. Böddecken 1497 I 104, 108
- v. Falkenberg, Pri. Warburg 1414 II 425
- Valkener Velk– von Wiedenbrück, Pri., Lector Lippstadt 1464/ 1504 I 540
- Veghe, R. Fraterhaus, Mariental Münster 1481/1504 II 82, 84, 86f.
- to den Velde, Abt Marienfeld 1360/69 I 566
- v. Venlo, Pri., Abt. Abdinghof 1548/69 II 212
- v. Venne, Dech. Nottuln 1340/70 II 157
- Vischer(s), Pb. Osnabrück, R. Schwesternhäuser Borken, Coesfeld 1423/42 I 127, 197f.
- Voet(es), Ko. Burgsteinfurt 1350 I 166
- Vollmari, Dech. Asbeck 1368 I 43
- Volquarding, Pp. Levern 1471 I 520
- Volquini, Dech. St. Mauritz 1491/1500 II 44
- Voss, Dech. St. Mauritz 1402/25 II 44
- Voteken, Dech. Dülmen 1397/ 1400 I 278
- Voteken de Tremonia o. J., Schriften I 539
- Freise, Pp. Glindfeld 1361/70 I 358
- Freitag Vridag, Pp. Oelinghausen 1462/83 II 171
- Vrigeman, Dech. Freckenhorst 1439 I 317
- Vrone gen. Probus, Konv. Böddecken, Historiograph † 1457 I 107
- Fulgentius, ON s. Regio villanus
- v. Galen 1435 † I 102
- v. Gangelt, Pri. Dortmund 1438/58 I 254
- Garnevelt, Pri. Dortmund 1362 I 266
- Georgi *Jürgens*, Pp. Gaukirche Paderborn 1490/1521 II 229

- Gerold, Klausner Wormeln 1460 II 504
- v. Gyseke, Domdech. Münster 1372 II 35
- v. Glane, Dech. Wiedenbrück 1447/1503 II 471, 478
- de Gogreve, Pri. Corvey 1353/65 I 222
- Gotfridi, Pri. Minden 1500/01 I 631
- auf der Gotten, Pp. Elsey 1484/86 I 287
- Greve, Pri. Warburg 1478 II 425
- Groetende, Bürgermeister Ahlen 1466 I 33
- Gruthus Groteken, R. Blumental Bekum 1471/88 I 56
- v. Hadeberghusen, Lector Dortmund 1342 I 267
- ten Have, Pri. Klein-Burlo 1435 I 490
- Hagen, Abt. Bursfelde 1446 I 614
- Hake von Westerholt, aus Göttingen, Domherr Paderborn, Bf. Verden, Freising, Prof. med. Montpellier 1331/49 II 185
- Hake, Pp. Alter Dom Münster 1441/59 II 48
- Hackensmet, Dech. Enger 1484/90 I 293
- (v.) Hameln, Lector Herford 1366 I 429
- v. Hamm, Procurator Herzebrock 1459/85 I 444f.
- v. Heiden, Ko. Brackel 1477 I 134
- Helling, Pp. St. Mauritz 1429/31 II 43
- Helmici, Cf. St. Marien Minden 1377/1401 I 611
- Henke, Gd. Soest 1428 II 369
- Herbede, Minorit, Ogb. 1472 II 221
- Herstelle, Lector Herford 1489/91 I 429
- Hertegen, Cf. St. Marien Minden 1402 I 611
- Herten, Pri. Ewig 1464/80 I 298
- v. Herwen, Dech. Wiedenbrück 1361/63 II 478
- Heseler, Pp. Meschede 1474/81 I 586
- Hesse, Pri. Dortmund 1377 I 266
- Hiddecke, Cf. St. Marien Minden 1338 I 611
- Hiddestorps(s), Pri. Minden 1354 I 631
- Hillichavent, P. Elsey 1499/1506 I 287
- Hoberch, Pp. Lippstadt 1422/66 I 535
- v. Hoete, Bf. Osnabrück 1350/66 II 471
- v. Hohensyburg, Pp. Soest 1415/47 II 352
- v. Hoya, Bf. Münster 1566/74 II 89
- Holsche, Pp. Elsey 2. H. 15. Jh. 1. 287
- v. Holtorp, Pp. St. Johann Minden 1394/1403 I 628
- Hornemule, Lector Herford 1360 I 429
- Hueck, Dech. Horstmar 2. H. 15. Jh.? I 474
- v. Hundehecke, Pp. Clarholz 1456/87 I 189
- Husman, Dech. Soest 1481/1509 II 352
- v. Iggenhausen, Dech. Busdorf Paderborn 13. Jh. II 223
- Ymminck, Weihbf Münster, Paderborn 1469/96 I 84, 87, 302, 376, 507, 536; II 376
- Iserenhod, Pri. Warburg 1496/1518 II 425
- Kämerner Camerarius, Cf. St. Marien Minden 1338/58 I 611
- v. Camer, Pri. Warburg 1332/33 II 425
- (de) Campo, Pri. Dortmund 1435 I 254
- Keiner, Pp. St. Walburgis Soest 1382/84 II 359
- Kerckhörde, Chronist Dortmund o. J. I 269
- Kerckhoff, Pp. St. Martini Minden 1434 I 624
- Kettwich, Pri. Weddern 1477/1507 II 433, 436
- Christiani, Weihbf Paderborn 1463 I 507
- v. Kleve-Mark, Hg 1444/81 I 475f., 479, 481, 555; II 294
- v. Kleve-Mark, Hg 1481/1521 I 555
- v. Kleve-Mark 1511/39 I 403, 538, 555; II 294
- Klenkock, Augustiner-Eremit Herford, Provinzial 1362/68 I 427
- Clunsevoet, Dech. St. Martini Münster 1433 II 58
- v. Königsberg, Pp. Cappel 1437 I 171
- Koerbecke, Maler Münster 1457 I 492, 561, 565f.; II 52
- v. Coesfeld, Pri. Klein-Burlo 1465 I 490
- Coverinch, Dech. St. Martini Minden 1449/63 I 624
- Cosin, Abt. St. Mauritz Minden 1451/61 I 614f., 618
- Krawinkel, Pri. Dortmund, Inquisitor 1463/89 I 263–266
- Kruse, Ko. Burgsteinfurt 1417 I 166
- (v.) Cule, Pp. Cappenberg 1307 I 179
- Kummelsberg, Gd. Soest 1421 II 369
- Kuntze, Pater Lemgo 1467/78 I 240, 508
- Lambertus, Pp. Clarholz 1439/54 I 189
- Landowe, Lippstadt 1487 I 37
- v. Legden, Dech. Horstmar 1435/42 I 474

- v. Lemgo, Pri. Marienborn Coesfeld 1302 I 193
- v. Lemgo, Pri. Soest 1330/31 II 364
- Lenverts, Pri. Böddecken 1467/77 I 110
- v. Lengerke?, Dech. Beckum 1414 I 53
- de Libere Sibbere, Gd. Dortmund 1341 I 259
- v. der Lippe, Lector Lippstadt 1356/57 I 540
- v. der Lippe, Pri. Corvey, Pp. Roden 1489/1538 I 222; II 304f.
- Listigen, Dech. Dülmen 1492/1508 278
- Loder, P. Lemgo 1382/87 I 503
- v. dem Loe, Pp. Herdecke 1453/58 403
- Loef, Pater Lemgo, Eldagsen 1453/67 I 240, 508
- v. Loen Loya?, Pri. Soest 1355 II 364
- v. Lüdinghausen, Pri. Dortmund, Inquisitor 1395/1414 I 263, 266
- Lüneman, Pri. Böddecken 1420 I 110
- v. Lünen, Bf Riga 1278 II 322
- v. Lünen, Dominikaner Soest, Lector Dortmund, Theologe 1448/60 I 267; II 363
- Luf v. Kleve gen. v. Kervenheim, Dompp. Münster, Pp. St. Ludgeri, Bekkum 1309/14 I 53; II 32, 52
- Maken, Pp. Wedinghausen 1315 II 443
- Makenberch, Pri. Falkenhagen 1443/57 I 305
- v. Marburg, Dech. St. Ludgeri Münster 1364 II 53
- v. Medebach, Soest 1332 † II 418
- Medeman, Dech. Alter Dom Münster 1329 † II 48
- Meesen, Abt Wedinghausen 1486/1511 II 441, 443
- Meckinghoff, Lector Dortmund um 1445 I 267
- v. Melbergen, Dominikaner Minden, Theologe Paris, Kaplan Clemens VI. 1333/40 I 630f.
- v. Mengede, Pp. Oelinghausen, Scheda 1382/92 II 171, 328
- Menses, Dech. St. Martini Münster 1439 II 58
- v. Meppen 1267 I 52
- v. Meppen, Pp. Wiedenbrück 1419/41 II 478
- v. Merveldt, Pp. St. Mauritz 1433/40 II 43
- v. Merl(s)husen, Abt Marienmünster 1428 I 574
- v. Meschede, Pri. Lippstadt 1337/39 I 540
- Middendorp, R. Fraterhaus Herford 1451/59 I 434
- (v.) Minden, Gd. Dortmund 1488 I 259
- v. Molenbeke, Knappe 1463 I 509
- Morrien, zu Nordkirchen, Johanniter Horst 1379/1412 I 470
- München, Abt Hardehausen 1456/59 I 394
- v. Münchhausen, Dompp. Minden 1399/1428 I 604
- v. Münster, Prior Johanniter Herford 1306/25 I 419, 421
- v. Münster, Abt Marienfeld 1357/60 I 566
- v. Münster, Lector Dortmund 1369 I 267
- v. Nassau, Gf 1392 I 484
- v. Nassau, Gf 1455/1516 I 485; II 336, 338f.
- v. Nassau-Siegen, Gf 1583/1626 I 484; II 340f.
- v. Nederen, Pri. Corvey 1346/47 I 222
- Nederhoff, Dominikaner Dortmund 1441 I 264, 267
- (v.) Neer, Procurator Fraterhaus Herford 1473/1528 I 434
- Neyrodt Nerhoed, Dech. Höxter 1466/73 I 457
- Nels, Dech. Asbeck 1461/1520 I 43
- Nethövel, R. Fraterhaus Münster, Herford, Marienbrink Coesfeld 1474/96 I 198, 434
- Nigri, Dominikaner Minden, Prediger um 1530 I 630f.
- Notelke, Gd. Soest 1434/35 II 369
- v. Obernkirchen, Dech. St. Martini Minden 1414/18 I 624
- v. Ödingen 1427 I 296
- v. Ödingen, Pp. Glindfeld 1485/93 I 358
- v. Oettern, Provisor Lemgo 1402/15 I 503
- v. Ovenstede, Pri. Minden, Prediger † 1373 I 630f.
- Overbeck, P. Borghorst † 1439 I 118
- Offerhus, Dech. Alter Dom Münster 1331 II 48
- v. Ockenbrock, Pp. Enger 1371 I 293
- de Orsna, Pri. Soest um 1399 II 363f.
- v. Osnabrück Osenbrugge, Dech. Lübbecke 1450/64 I 550
- v. Osnabrück, Lector Soest, Theologe 15. Jh. I 257
- Osterwick Oester-, Ko. Borken, Wesel 1495 I 124f.
- v. Ostfriesland-Rietberg, Gf 1605/25 II 235, 296ff.

- v. Paderborn, Gd. Herford 1342 I 424
- v. Paderborn Palbome, Vicecurat Wiesen-
kirche Soest 1421 II 361
- v. Paderborn, Cf. Clarenberg 1463 I 184
- Palyk von Goch, Cf. Welper † 1494
II 455
- Pelmeke(n), P. Lippspringe 1434 I 530; s.
auch Johann Alen
- Penning, Dech. Lübbecke 1350/70
I 550
- Pentling, Pp. Borken 1476/86 I 122
- Petri, Pri. Warburg 1436/37 II 425
- v. Pian di Carpine, Franziskaner-Provin-
zial 1222/24 I 422
- Piekenbrock, Ratsherr Ahlen 1466
I 33
- Plater, Pp. Scheda 1458/74 II 328
- v. Plettenberg -bracht, Pp. Glindfeld
1351/55 I 356, 358
- Portenhagen, Dech. St. Martini Münster
o. J. II 58
- Prail, Pri. Dortmund 1430/31 I 266
- Pumpe gen. Sweder, Dech. Freckenhorst
1464/82 I 317
- v. Quakenbrück, Pp. Vinnenberg 1337
II 394
- v. Quernheim, Domdech. Minden
1455/77 I 604
- Rabede gen. v. Westerhem, Dech. Dül-
men 1410/16 I 278
- v. Rede, R. Detmold 1472/93 I 240
- Regevert, Dech. Freckenhorst 1499
I 317
- Recharde, Kaplan Kentrop 1457/72
I 483
- (v.) Recklinghausen, Abt Marienmünster
1446/62 I 574
- v. Rode, Pp. Wormeln 1299/1328
II 504
- Rode Roede, Pp. Welper 1462/83
II 455
- v. Rodenkerken, Dech. St. Martini Müns-
ter 1311/24 II 53
- Roderer Rungenscrivere?, Gd. Paderborn
1473 II 233
- Rodewolt, Dech. Dülmen 1470 I 278
- Roemer Roevert, Pri. Dortmund 1429
I 266
- Römer, Dech. Alter Dom Münster
1478/97 II 49
- Rörich, Pri. Böttingen 1494/1517 I 110
- Rossem, Pri. Klein-Budo 1444/49 I 490
- Rost, Pri. Dortmund 1457 I 266
- Rotike, Gd. Münster 1430 II 79
- v. Rottorpe, Domdech. Minden 1381/89
I 604
- Ruesken v. Dusdorp, Ko. Brackel, Mül-
heim 1486/95 I 134, 641
- Rungenscrivere, Gd. Paderborn 1486/92
II 233; s. auch Johann Roderer
- v. Salzkotten to den Soltkotten, Gd.
Paderborn 1400 II 233
- Sartoris, Lector Lippstadt, Provinzial
Augustiner-Eremiten, Bf Tiflis, Weihbf
Münster 1471/84 I 195, 537, 540
- Seveken, Abt Marienfeld 1385/97 I 566
- v. Seggerden, Pp. Quernheim, Wieden-
brück 1478/95 II 274, 478
- v. Senden, Burgmann Horstmar 1470
I 463
- Sewaldi, Pri., Pp. Böttingen, Pri. Ewig
1410/20 I 116, 296, 298
- Silceding, Gd. Dortmund 1370 I 259
- Sinneman, Pri. Liesborn 1454/61 I 528
- Schallerman von Soest, Bf Gurk, Dekan
Univ. Wien 1433/53 II 186
- v. Scheda, Pp. Varlar 1442/57 II 388
- Schele von Hannover, Bf Lübeck 1420/39
II 186
- Schenking, Dech. St. Mauritz 1450
II 43f.
- Schenking de Susato, Pp. Vinnenberg
1487/1516 II 394
- v. der Schildergatzen 1257 II 446
- Schleppegrell, Weihbf Paderborn 1442
I 422
- Schmalebecker, Abt Liesborn 1490/1522
I 528
- Schönebecke, Dech. St. Marien Bielefeld
1455/57 I 75
- v. Schönenberge, Pp. Varlar, 1411 II 388
- Schorman, Pb. Marsberg 1325 I 581
- Schosker, Pp. St. Johann Minden
1412/22 I 628
- Schotte, Dech. Lübbecke 1468 I 550
- Schücking, Coesfeld 15. Jh. I 120
- Schürman, Pp. Soest 1373/1406 II 352
- Schulte, Weihbf Mainz, Paderborn
1455/89 I 423, 536
- Schulte Vehof, Langenhorst 1360 I 494
- v. Schwalenberg, Pp. Gehrden 1315
I 332
- Schwanze, R. Detmold 1493/1516
I 240
- v. Schwelmede, Ko. Mülheim 1369
I 641
- Slepedorpe, Pp. Wiedenbrück 1397/1402
II 478
- Smalenberg, Lector Dortmund 1461
I 267
- v. Smerleke, Pri. Liesborn 1408 I 528
- Snaweken, Dech. Höxter 1473/1512 I 457

- Snelle, Kaplan Paradies 1505/06 II 267
- v. Snetlage Schnekloch, Ko. Burgsteinfurt 1495 I 166
- v. Soest, Abt Abdinghof, Cf. Willebadessen 1491/1536 II 212, 499
- Spaen, Dech. Meschede 1412 I 586
- (v.) Spiegelberg, Domp. Minden 1399 I 604
- Spilebrot, Bürger Paderborn 1229 II 225f.
- Splithof gen. v. Bokem, Pater Lemgo 1479/1516 I 508
- v. Steveren, Pb. Nottuln 1400 II 80f.
- v. Steinfurt, Johanniterritter 1270 I 163
- Sterneberg, Procurator Herzebrock 1435/44 I 445
- Seichten, Abt St. Mauritz Minden 1461/69 I 617f.
- Stockfisch, Abt Marienmünster 1465/74 I 574
- Stoiker, R. Schwesterhaus Rüthen, Martinskapelle Geseke 1480/84 II 306f.
- Stolz, Pri. Böddeken 1465/67 I 110
- Strote, Pri. Soest, Bf Skopje, Weihbf Brandenburg, Osnabrück, Paderborn 1320/27 II 363f.
- Strote, Dominikaner Minden, Weihbf Köln 1327/49 I 630
- de Sundis, Pp. Lippstadt 1365 I 535
- Swarte, Abt St. Mauritz Minden 1455/57 I 618
- Tedesalt, Pp. Marsberg 1358/85 I 577
- Telget Telligt, Pri. Dalheim 1491 I 232
- Teutonicus, General Deutschorden 1251 II 263
- Thomae von Krefeld, Pp. St. Mauritz, St. Aposteln Köln 1413/36 I 484; II 43
- Trabes, Lector Dortmund † 1466 I 260
- v. Trier, Pri. Abdinghof 1540/42 II 212
- Tudorp, Pri. Abdinghof 1422/25 II 212
- v. Unna, Lector Dortmund 1377 I 267
- v. Utslacht, Pp. Marsberg 1390 I 577
- v. Wadersloh, Procurator Herzebrock 1497/1528 I 445
- Wael, Pri. Böddeken, Bethlehem Zwolle 1408/09 I 105, 110
- Walling, Dech. Alter Dom Münster, Borken, Pp. St. Mauritz, Auditor an der Rota in Rom, Kaplan Eugen IV. 1428/50 I 120ff.; II 43, 48
- Wedege, Ko. Brackel 1386 I 134
- Weise Sapiens, Pri. Minden 1241/95 I 499f., 630f., 637f.
- Welken? Dech. Enger 1396/1406 I 293
- v. Wengern, Pp. Herdecke 1410/22 I 403
- Werd(t), Konv. Namur, Pri. Bentlage, Osterberg 1432/48 I 66; II 172, 174
- Werenzo, Domdech. Münster 1263/67 II 35
- v. Werther, Dech. St. Marien Bielefeld 1341/69 I 75
- v. Westorpe, Pp. Levern 1405/15 I 520
- v. Westphal, Pp. Busdorf Paderborn 1375/90 II 223
- v. Wetter, Pp. Elsey 1394/1419 I 287
- (v.) Wiedenbrück, Lector Lippstadt 1486 I 540
- Wilhelmi, Fraterherr Herford 1551/52 I 434
- Wilkini, Dech. Alter Dom Münster 1437/58 II 48
- Wylmer, Abt Abdinghof 1355/62 II 212
- Wineken, Abt Marienfeld 1478/95 I 566
- (de) Wyse, Dech. Beckum 1364 I 53
- Witte, Dech. St. Johann Minden 1452/56 I 628
- Wittehere, Gd. Herford 1433 I 424
- Woke, Augustiner-Eremit Herford 1316/23 I 425, 427
- v. dem Wolde, Cf. St. Marien Minden 1418 I 611
- Wolfert, Bürger Coesfeld 15. Jh. I 120
- Wrede, Pp. Beckum 1429/32 I 53
- Wulfhagen gen. Bertrami, Dech. Frekenhorst 1454/64 I 317
- Zeg(er)en, Abt St. Mauritz Minden 1470/85 I 618
- v. Zons, Pri. Dortmund 1488/94 I 254
- Johannesberg (b. Schildesche) II 330
- Johanning (Ksp. Greven) Mühle II 34
- Johanninck, Bernhard, Pp. Benninghausen 1621 I 62
- Johannis, Gerhard, Gd. Bielefeld, Dorsten 1651/63 I 80, 243, 245
- s. Konrad
- Johanonis, Clara, Pri. Galilaea 1574 I 326
- John, J. J., Ogb. 1707 I 150
- Jomme Gumme, Somme s. Heinrich
- Jonopolis, Bern i. p., Bf s. Wolf gen. Metternich
- Jordan s. Heinrich
- Jordanus, Abt Varlar 1193/1209 II 388
- Abt Abdinghof, Pp. Gehrden 1240/68 I 331; II 212
- Pp. Vinnenberg 1269/72 II 394
- v. Quedlinburg, Schriften I 82
- v. Rhede? Dech. St. Mauritz 1246 II 44
- ON s. Schwi(e)dessen
- Jorge, Steinmetz Marburg 1487 II 339
- Josaphat, Jesuitendrama 1647 II 93
- Joseph, von den Brüdern verkauft, Bild I 367

- Josephus, hl., Kongregationspatr. I 253; II 256
 – Klosterpatr. II 113; 526f.
 – Kirchenpatr. I 203, 205, 220, 246, 515, 527; II 246, 250, 290, 292, 505
 – Kapellenpatr. II 193, 198
 – Altarpatr. I 45, 129, 154, 312, 317, 368, 573; II 78, 378
 – Vikarienpatr. II 473
 – Glockenpatr. II 102, 259, 394, 443
 – Festfeier II 435
 – Bruderschaft II 291
 – Statuen I 130, 189, 338, 469, 573, 603; II 188, 229, 248, 254, 499
 – Bilder I 335; II 259
 Josephus OPraem., hl., Gemälde II 487
 Josephus 1., Kg, Ks. 1690/1111 I 48; II 344
 Josephus II., Kg, Ks. 1764/90 II 280
 Josephus, ON s. Blus, Everman, Hengstebeck, Kaufman, Molkenbuhr, Schmedding, Thoben, Zumpoll
 Josephus Clemens v. Bayern, Kf Köln 1688/1123 I 246, 585
 Jost s. Jodocus
 Josten, Benvenutus, Gd. Dorsten 1908/15 I 245
 Josue, Kapuziner Werl 1710 II 461
 de Jouffroy-Gonssans, François Gaspard, Bf Le Mans † 1799 II 197, 254
 Joutz, Carl, Sup. Siegen 1742 II 343
 Judas, hl., Kirchenpatr. II 501, 527
 – Altarpatr. I 503, 621; II 358
 – s. auch Simon et Judas
 Judas Thaddaeus, hl., Glockenpatr. II 508
 – Statue I 503
 – Gemälde I 189
 Jude s. Hermann
 Judevelt s. Jodefald
 v. Juden, Victoria Dorothea, Äbt. Gehrden 1716/41 I 332
 – Maria Victoria, Äbt. Gehrden 1773/98 I 332
 – s. Jode
 Juede, Hillebrand, Pri. Dortmund 1606/18 I 266
 Jülich, Stadt, Gymnasium, Prof. s. Sittard, G.
 v. Jülich, Gff II 349; s. Walram
 v. Jülich Gülich, Rembert, R. Marienbrink Coesfeld 1585/1612 I 198
 – s. Hermann
 Jülich-Kleve-Mark, Hg I 71; II 447; s. Wilhelm
 – Gesamtterritorium 1686 I 386
 – Erbstreit 11. Jb. I 321
 Jüngst, Placida, Clemensschwester 1890 II 122
 Jüngstes Gericht, Gemälde 16. Jb. II 84, 194
 Jürgens s. Johann Georgi
 Juerschein, Johann Volmar, R. Maria Rosa Ahlen 1649/61 I 34f.
 Judith (Rufname) s. Jutta
 Juvenalis, ON s. Kinnerman, Oldenkott
 Jucker Fucker, Agnes, Pri. Rumbeck 1695 II 321
 Jucundianus, ON s. Heilweg, Surman
 Jucundina, hl., Reliquie II 466
 Juliana Iliana, Pri. Glindfeld 1357/70 358
 Julianus, Bf Le Mans, hl., Reliquie I 334; II 181
 – Statue II 196
 Julianus, apostol. Legat 1436 I 126
 – aus Steele, Gd. Münster, Paderborn 1758/61 II 103, 245
 Julica s. Eilika
 Julius II., Papst 1503/13 II 77, 151, 326
 – ON s. Benling
 Junfermann, Wilhelm J., Drucker Paderborn 1792 II 141
 Jung, Anacletus, Gd. Attendorn 1747 I 49
 Jungbloth, Amalia, Ob. Dorsten 1809/10 I 250f.
 Jungfrauen, Kluge und Törichte, Statuen II 169
 Jungman, Aldegundis, Ob. Clemensschwester Münster 1902/08 II 123
 Juniperus, ON s. German
 Justacius v. Vorenholte, Dech. St. Johann Minden 1240 I 628
 – v. Münchhausen, Vogt Hausberge 1482 I 399
 – v. Sehion, Pp. St. Martini Minden 1248 I 624
 – v. Sehion Sloen, Domdech., Dech. St. Johann, Pp. St. Martini Minden 1373/1404 I 604, 624, 628
 Justina, hl., Reliquie II 100
 Justinus, hl., Kirchenpatr. I 215ff., 224; II 527
 – Reliquie I 221
 Justinus, Magister M. 13. Jb. I 169, 532
 – Pri. Dortmund 1336/37 I 254
 – aus Paderborn, Gd. Rüthen, Werne 1678/80 II 312, 469
 – aus Paderborn, Gd. Brakel, Sup. Brunnen 1755/58 I 142, 157
 – ON s. Busch, Völker, Nierman
 Justus, hl., Reliquie I 114
 Jutta *Judith*, Äbt. Notculn 9./10. Jh. II 157
 – Äbt. Herford 11. Jb. I 413

- Äbt. Herford, angebl. Ehefr. Gottfrieds v. Cappenberg 1135/45 I 173, 409
- Äbt. Herford 1146/55 I 409
- Äbt. Herford 1170 I 409
- Äbt. Meschede, Gedingen 1203/51 I 586; II 163
- Äbt. Böddecken 1221/53 I 104
- Pri. Himmelpforten 1250 I 451
- Dec. Neuenheerse 1261/62 II 147
- Pri. Dortmund 1271 I 255
- Äbt. Wormeln 1216/ 1301 II 504
- Äbt. Freckenhorst 1272/98 I 318
- Äbt. Fröndenberg 1302/08 I 323
- Äbt. Nottuln 1309 II 157
- Äbt. Rengering 1312 II 289
- Äbt. Willebadessen 1319/20 II 500
- Äbt. Fröndenberg 1319/31 I 323
- Äbt. Böddecken 1344 I 104
- Äbt. Fröndenberg 1344/45 I 323
- Jutta Judith v. Ahaus, Äbt. Vreden 1387/95 II 408
- v. Anröchte, Pri. Glindfeld 1388 I 358
- v. Arnsberg, Tochter Friedrichs, Ehefr. Gottfrieds v. Cappenberg A. 12. Jh. I 173
- v. Arnsberg, Äbt. Fröndenberg 1334/40 I 323
- v. Badenstene, Äbt. Gehrden 1245 I 332
- vom Berge de Monte, Begine Höxter 1303 I 462
- v. Haren, Pri. Quernheim 1398 II 274
- v. Haxthausen, Dec. Neuenheerse 1473 II 147
- v. Helfenberg, Äbt. Geseke 1285/98 I 343
- v. Herten, Äbt. Gevelsberg 1422/44 I 353
- v. Holte, Äbt. Metelen, Nottuln 1211/60 I 590, 593; II 151, 157
- v. Hülschotten 1370 I 51
- Kerckerinck, Mr Mariental Münster 1412/92 II 87
- v. Lange, Pri. Langenhorst 1327 I 494
- v. Limburg, Äbt. Herdecke 1338 I 403
- v. Mengede, Äbt. Flaesheim um 1341 I 313
- v. der Molen, Dec. Lemgo 1485 I 502
- v. Northeim, Äbt. Geseke 1145/47 I 343
- v. Sayn, Äbt. Überwasser 1342/52 II 63
- v. Wüllen, Mr Marienbrink Coesfeld 1464/79 I 198
- Juttildis v. der Geist, Äbt. Schale 1499 II 323
- K, C**
- Kaan (nö Siegen) Kapelle II 341
- Kaanitisches Weib, Blutsreliquie II 157
- Caecilia, hl., Kirchenpatr. I 478
- Altarpatr. I 87, 198, 621
- Reliquie I 106, 334, 513; II 152, 502
- Statuen I 189; II 301, 496
- Bild II 455, 499
- Caecilia, Äbt. Brenkhausen 1510/22 I 151
- Caecilius, ON s. Freibott
- (v.) Kämmerer Camerarius s. Adelheid, Johann
- Kämper, Franz, R. SJ Coesfeld 1733 I 209
- Caesar, Johann, Pri. Dortmund 1630 I 254
- s. auch Kaiser
- Caesarius Cesarius, Dech. Busdorf Paderborn 1209/23 II 223
- Mönch Heisterbach 1226/27 I 350
- Pp. Leeden 1240 I 498
- Ko. Brackel 1295/98 I 134
- ON s. Brackman
- Caessem Caesem, Caesman, Bertram, Pp. Vinnenberg 1516 II 394
- H., Gig. 1606/24 I 494; II 34, 63, 79
- Rochus, Gd. Münster 1651 II 79
- (v.) Caessem Kaasman, Kaersman, Caesum, Anna, Dec. Schildesche 1511/43 II 334
- Jodocus, Abt. Marienfeld 1646/61 I 561, 565, 567
- Margaretha, Äbt. St. Aegidii Münster 1602/03 II 67
- Kaff, NN, Sup. Arnsberg 1718 † I 38
- Kahle, Familie Wiedenbrück II 477
- Kahmen, Georg, Gd. Herstelle 1700 I 440
- Kaieman, Johann, Dech. St. Marien Bielefeld 1586/89 I 75
- Kayenhoff, Michael, Dech. Busdorf Paderborn, Pp. Gaukirche 1602/07 II 223, 229
- Cajetanus, aus Herstelle, Gd. Borken, Brakel 1729/30 I 131, 142
- ON s. Brumleve, Faltener
- Kaiser Caesar, Keyser, Andreas, Gd. Bielefeld, Hamm, Rietberg 1642/48 I 80, 348; II 302
- Johann, Pri. Herford 1527 I 429
- Liberatus, aus Vechta, Gd. Rüthen 1804 II 312
- s. Gottfried
- Kaiserswerth, Stadt I 156, 351
- v. Kaiserswerth s. Gerhard Horter
- Kakers, Christian, Gd. Bielefeld 1650 I 80
- Kakesbeck, Johann, Dech. Alter Dom Münster 1516/37 II 49

- Kalandsbruderschaften I 73; II 141, 144,
 188, 190, 331, 350, 475, 496
 Kalandsvikarie II 477
 Kaie, Johann, R. Lippstadt 1525 I 543
 Calenberg (3 km ssö Warburg) Kirche II 501f.
 – Pfarrei II 4 2 tf.
 v. Calenberg, Familie I 229; II 247, 502
 – Anna, Äbt. Willebadessen 1595 II 500
 – Anna Luberta, Äbt. Geseke 1703/74
 I 342f.
 – Anna Wolberg, Äbt. Lippstadt 1621/50
 I 536
 – Ermengardis, Pri., Äbt. Willebadessen
 1514/54 II 500
 – Margaretha, Dec. Schildesche 1620/67
 II 334
 Kalenderreform 1432 I 563
 Calf s. Beatrix
 Calvus s. Heinricus, Lefhardus
 Calixrus III., Papst (fälschlich Coelestinus
 III.) 1168/78 I 69
 Calixrus, ON s. Widdemeyer
 (v.) Kalkar, Walter, R. Dülmen 1539/60
 I 280
 Calkman s. Hermann
 Kalkoven, Matthias, Sup. Minden 1633
 I 636
 Kalle (5 km wsw Meschede) Pfarrkirche
 I 584
 Kalle, Johann Dietrich, Pp. Herdecke
 1630/65 I 403
 v. Calle s. Adolf, Rixa
 Callenberg, Johann, P. Neuenheerse
 1731/58 II 147
 – Johann Adolf, Dech. Beckum 1762/1811
 I 54
 – Johann Christoph, Dech. Beckum
 1741/57 I 54
 – Caspar Johann Franz, Dech. Beckum
 1722/27 I 54
 – Caspar Ludwig, Dech. Beckum 1728/40
 I 54
 v. Kallendorpe s. Heinrich
 Kallenhardt (12 km nw Brilon) Stadt,
 Maler s. Berning
 – Kirche, P. s. Meyer
 Kallenhards s. Osterfeld
 Calmetius, Johann, Pri. Glindfeld 1595/96
 I 362
 v. Kaltenborn, Elisabeth Wilhelmina, Äbt.
 Lippstadt 1754/73 I 536
 Kalthoff, Anton, Pri., Abt Liesborn
 1522/32 I 523, 528
 – Jacob, Gd. Dortmund 1685 I 260
 Cambrai, Ebtm, Eb. s. Bergaigne; Odo
 Cambridge, Hgtn, Hg, Hannover 1830 I 631
 Kamen, Stadt I 475f.
 – Pfarrkirche I 476
 – Schwesternhaus auf der Marienowe I 383,
 475–479; II 294, 515, 518, 523, 529
 – Beginen I 479f.; II 514, 523
 – kath. Seelsorge I 383, 477
 – Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt
 I 539
 v. Camen, Catharina, Ob. Rhynern
 1519/38 II 296
 – s. Lambert
 v. Camer s. Johann
 Camerarius s. Kämmerer
 Camillus, ON s. Orban
 Cammin, Btm, Kollektor 1406 II 185
 Kamp (Altenkamp, Kamp-Lintfort,
 Niederrhein) Abtei I 60, 192, 376f., 390,
 488ff., 496, 561f.; II 287, 451ff.
 Kamp (Stadt Paderborn) Flur II 230, 234,
 238
 Kamp, Laurentius, Gd. Vreden, Rietberg
 1684 304, 412
 – Petrus, Sup. Geist 1722 II 343
 – Nicolaus, Pri. Dortmund 1700/04
 I 254
 v. Kamp, Johann, Pri. Böttingen 1547/49
 I 110
 v. dem Kampe de Campis s. Dietrich
 Kampel, Rhabanus, Gd. Warendorf 1834
 II 430
 Kampen (b. Zwolle) Stadt, Herk. s. Pe-
 treus
 v. Kampen, Th., Bürgermeister Minden
 1583 I 623
 v. Campileo s. Gerhard
 Campill, Johannes Severus, Minorit, Leiter
 Priesterseminar Corvey bzw. Höxter
 1786/1803 I 223, 456
 Kampman, Gottschalk, Pp. Belecke, Cf.
 Odacker 1612/36 I 59; II 161
 – Stanislaus, Gd. Paderborn 1908 II 255
 de Campo s. Johann
 Kamps, Joseph, Direktor Clemensschwest-
 ern Münster 1935/45 II 124
 Campus sanctae Mariae s. Marienfeld
 Kampwordesbeke (vor Münster) Hof
 II 43
 Candidus, aus Essen, Gd. Borken, Werl
 1667/69 I 131; II 462
 – aus Medebach, Gd. Rüthen 1741/45
 II 312
 – ON s. Greven, Rinderman, Weddige
 v. Canillac s. Raimund
 Canisius, Matthias, Prä. Warendorf 1632
 II 429
 v. Kanitz, Gf A. 19. Jh. I 173

- Kanne, Wolfgang, Gd. Dorsten 1823 I 245
 – s. Everhard
 v. Kanne, zu Borkhausen, A. Frederica, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1774/97 I 91
 – Friedrich Mordian, Domherr Paderborn † 1727 II 198
 – NN., Epitaph St. Kilian Höxter 1593 I 220
 Kanne(n)gießer, Augustinus, Pp. Brede † 1666 I 138
 – Ignatius, Gd. Warendorf 1699 II 429
 – Margaretha Anna, Mr Mariental Münster 1726/34 II 88
 Kannier, Mechtild, Mr Schwesternhaus Borken 1716/30 I 127
 Cansen, Lubbert, Kaplan St. Martini Münster, Reformator nach 1520 II 54
 v. Canstein, Henrietta Scholastica, Äbt. Gehrden 1741/73 I 332
 – Ludolf, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1747/50 I 150
 – Michaelis, Ob. Michaelskl. Paderborn 1732/35 II 260
 – s. Arnold
 Canterbury, Ebtm, Eb. s. Lanfranc
 Canutus, ON s. Koell, Körding, Otto
 Capelle (10 km osö Lüdinghausen) Kirche II 466
 – kath. Gottesdienst I 263
 de Capella s. Rainer
 v. der Capellen, Gisbert, Ko. Waldenburg, Welheim 1640/70 II 417, 449
 – Heinrich, Pp. Varlar 1591/1606 II 388
 – Stephan, Dech. Borken 1558/69 I 122
 tor Capellen s. Adelheid
 Kapffe, Quiriacus, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1736/40 II 120
 Capistranus, ON s. Herrlein
 Kapp s. Bodo
 Cappel (w Lippstadt) Prämonstratenserinnen I 60f., 167–172, 282, 500, 537, 542; II 511, 515–521, 528
 (v.) Cappel, Anna, Dec. St. Marien Herford I 555 I 416
 – Bernhard Moritz Dietrich, zu Horst, Ko. Herford 1750/57 I 421
 – Elisabeth, Dec. Schildesche 1637/47 II 334
 – Frenke, Dec. Schildesche 1505/07 II 334
 – Goste, Dec. Schildesche 1550 II 334
 – Johann, Domdech., Pp. St. Johann Minden 1626/33 I 604, 628
 – Scholastica, Äbt. Überwasser 1632/47 II 63
 Cappeln (6 km sw Cloppenburg) s. Ren-
 sehen
 v. Kappeln, NN., Ritter 1390 I 399
 Kappen, Hermann Joseph, Direktor Clemensschwester Münster 1863/69 II 124
 Cappenberg (5 km n Lünen) Prämonstratenserkl. I 172–181, 186, 208, 257, 263, 482; II 325, 385, 387, 511, 518, 521, 527f., 530
 – Propst 1677 II 468
 – Kirche II 385
 – Graduale II 265
 – Meister s. Johann Baegert
 Cappenberg, A., Gig. 1683 II 34
 – Th., Gig. 1675 II 34
 v. Cappenberg, Gff I 173, 401
 – s. Gerberga, Gottfried
 Kappers, Matthias, Maler 1760 II 67
 – Samuel, Gd. Paderborn, Cf. Kamen, Wiedenbrück 1700/21 I 478; II 255, 482
 Cappius, Hermann, R. Domschule Paderborn 1585 II 234
 Caput s. Gottfried
 Kapuzinerorden, Bruderschaft II 130
 Carda Piekenbrock, Äbt. Hohenholte *M. 15. Jh.* ? I 446
 Cardica, Btm i. p., Bf s. Pelcking
 v. Caretto u. Savona, Leopold, Pp. Meschede 1641/48 I 586
 Caritas v. Hanxleden Hangesleve, Äbt. Brenkhausen 1493 I 151
 Karl d. Gr., Kg, Ks., (hl.) 768/814 I 73, 594, 598; II 28, 31, 176, 179f., 352
 – Münzbild II 184
 – Kirchenpatr. I 601; II 470, 527
 – Festfeier I 525
 – Reliquie II 159
 – Statue I 394
 Karl III., Ks. 876/88 II 182
 Karl IV., Kg, Ks. 1346/78 I 253, 290, 425, 631
 Karl V., Kg, Ks. 1519/58 I 496, 625; II 447
 Karl d. Kühne, Hg Burgund 1475 II 433
 – s. Carolus
 Carll, Gerhard, Pri. Corvey 1644/45 I 222
 Carlone, Carlo, Maler 18. *Jh.* II 120
 Carnehoe, Wilhelm, Gd. Höxter 1687/90 I 461
 Karolinger, Familie I 216
 Carolus, Pri. Flaesheim 1458/80 I 313
 – aus Hildesheim, Gd. Werl, Rüthen 2. *H. 17. Jh.* II 312, 462
 – aus Coesfeld, Gd. Rüthen, Werl 1171/73 II 312, 462
 Carolus Borromaeus, hl., Ordenspatr. II 118

- Carolus magnus, hl., s. Karl d. Gr.
 Carolus, ON s. Aveman, Wilmer
 Carolus v. Fresendorf, Pri. Dortmund 1486
 I 266
 Caron, Johann, Gd. Attendorn 1664 I 49
 Carp(e), Friedrich, Ratsherr Paderborn †
 1727 II 253
 – Ignatius, Gd. Recklinghausen 1744 II 283
 Carpentarii, Albertus, Lector Warburg †
 1530 II 425
 Kars, Bernhard, R. Lütgendortmund
 1621/22 I 557
 v. Karstedt, Ferdinand, Pri. Corvey, Pp.
 Brenkhausen 1673/1704 I 150, 222
 Carsten, Johann, P. St. Marien Minden
 1681/82 I 611
 Karstian, Familie s. Christianus
 v. Carthausen Karthaus, Anna Elisabeth,
 Äbt. Drolshagen 1628/61 I 275
 – Engelbert, Pp. Oelinghausen 1650/54
 II 171
 Casimirus, ON s. Veltwisch, Heffels,
 Marckfeld, Schnösenberg, Wellers
 Caspari, Georg, Gd. Brilon 1670/88 I 154
 – Matthias, Cf. Kamen 1653/54 I 478
 Casparus, aus Coesfeld, Gd. Werne 1803
 II 469
 – ON s. Humperdinck, Koppe, Leveling,
 Merveldt, Niessing, Schlüter
 Casparus Jasper v. Ahlen Alensis, Pri. Ab-
 dinghof 1554/68 II 212
 – v. Nesselrode, Pp. Schildesche 1494/1539
 II 334
 – v. Ovelacker, Pp. Cappel 1465/79
 I 171
 Kassel, Stadt, Stadthaus Kl. Hardehausen
 1298 I 393
 – Kgl. Westphälische Regierung 1812
 I 439
 – Bronzegießer s. Koller
 – s. Fischer
 – Umgegend, Bes. Kl. Hardehausen
 I 390
 Kastanienhof, Schwesternhaus Reckling-
 hausen II 276
 v. Castell, Heinrich Edmund, Dech. Alter
 Dom Münster 1743/96 II 49
 Caster, Gerardus, Pri. Paradies 1682/94
 II 267
 de Castro s. Jacobus
 Castrop, Stadt, kath. Seelsorge I 208, 263
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Wallfahrt nach Werl II 460
 – reform. Gemeinde 1809 I 557
 Castrum Mariae, Bez. für Weddern
 II 433
 Cateman Cathe-, Coth-, Gottschalk, Dech.
 Lübbecke 1551/82 I 550
 – Jutta, Pri. Lemgo 1532/41 I 504
 – Maria, Mr Blumental Beckum, Mariental
 Münster 1658/92 I 56; II 88
 – s. Elisabeth; Cottman
 Katerkamp, Theodor, Theologe 1778/80
 II 291
 Catharina, hl., Kongregaton II 116
 – Kirchenpatr. I 252, 329, 331, 393, 456,
 478; II 74, 308, 311, 381f., 527
 – Kapellenpatr. II 33, 150, 155, 193
 – Altarpatr. I 53, 87, 96, 114, 121, 196, 198,
 317, 357, 420, 450, 457, 465, 501ff., 508,
 527, 535, 573, 586, 602, 621; II 57, 74, 78,
 156, 221, 319
 – Klusenpatr. II 138, 144
 – Hospitalspatr. I 407
 – Glockenpatr. I 121; II 57, 78, 239, 301
 – Reliquien I 106; II 152, 309, 472
 – Bruderschaft I 474
 – Statuen I 335, 374, 380, 478; II 196, 378,
 383, 408
 – Bild II 79, 424, 504
 – Glasmalerei I 304
 Catharina v. Alexandria, hl., Kirchenpatr.
 I 126; II 296, 527
 – Altarpatr. I 189
 – Statue II 301, 508
 Catharina, Äbt. Gaukirche Paderborn o.
 J. II 229
 – v. der Becke, Pri. Oelinghausen 1442
 II 171
 – v. Dellwig, Äbt. Gevelsberg 1459/76
 I 353
 – Duding, Äbt. Herdecke 1463 I 404
 – Elphenhus, Pri. Paradies 1435/38
 II 267
 – v. Frankenstein, Äbt. Freckenhorst
 1329/60 I 318
 – v. Gleichen, Äbt. Vreden 1535/53
 II 408
 – v. Hörde, Äbt. Geseke 1364/1400
 I 343
 – Horste!, Äbt. Vinnenberg 1416/30
 II 395
 – Kuling, Äbt. Fröndenberg 1344/64
 I 323
 – v. Lambsdorf, Äbt. Gevelsberg 1384/93
 I 353
 – v. Letmathe gen. Kuling, Äbt. Frönden-
 berg 1442/83 I 323
 – v. der Mark, Äbt. Fröndenberg 1314
 I 323
 – v. der Mark, Äbt. Fröndenberg 1383/1428
 I 323

- v. der Mark, natürl. Tochter Hg Adolfs II. v. Kleve-Mark, Nonne Kamen 1470/99 I 476ff.
- v. Nordhoff, Äbt. Kentrop 1412/21 I 483
- Snyders, Äbt. Elsey 1405 I 288
- v. dem Spiegel, Abt. Clarenberg vor 1431 I 184
- v. Steinfurt, Äbt. Borghorst 1384/94 I 118
- v. Tecklenburg, Äbt. Leeden 1538/55 I 496, 498
- Tillen, Äbt. Gaukirche Paderborn 1458/75 II 229
- Torck, Mr Blumental Beckum 14911/1510 I 56
- v. Westhoven, Äbt. Kentrop 1479/1508 I 483
- Kather, Johann, Kan. Busdorf Paderborn † 1571 II 219, 222
- Johann, Sekretär Busdorf Paderborn 1579 II 231
- Katholischer Deutscher Frauenbund 1937 II 252
- Catjou, Angelus, Gd. Dortmund, Zwillbrock 1770/87 I 260; II 508
- Fructuosus, Gd. Bocholt, Herstelle 1766/72 I 101, 440
- Cattenbelt, Lambertus, Pri. Weddern 1708/11 II 436
- Katterbach, Leo, Pri. Groß-Burlo 1615/27 I 376, 380
- v. Katzenelnbogen s. Elisabeth, Hermann, Philipp
- Kaubeck, J. Th., Maler 1745 II 239
- Caufeman, Nemesius, Cf. Kamen 1763 I 478
- Kaufman, Joseph, Gd. Paderborn 1912 II 255
- Kaufungen, Benediktinerinnenkl. I 328f.
- Äbt. s. Agnes v. Anhalt
- Kaul, Johann, Pp. Brede † 1742 I 138
- v. Kaunitz-Rietberg, Gff 18. Jh. II 297
- Franz Wenzel, Ko. Mülheim, Landko., kais. Feldmarschall-Leutnant 1788/1809 I 639, 641
- s. Maria Ernestina Francisca, Maximilian Ulrich
- Kaup, Meinwerk (Johann), Abt Abdinghof, Weihbf Paderborn 1732/63 II 208, 213
- Cauten, Raimundus, Pri. Warburg 1708/18 II 425
- Kebbe, s. Albert
- Kehne s. Everhard
- Key, Maria Antonetta, Mr Brede 1771/90 I 138
- v. Keil, Maria Magdalena, Kan. Welter E. 18. Jh. ? II 451, 455f.
- Keyser s. Kaiser
- Keitler s. Kettler
- Keitz, Georgius, Gd. Attendorn 1711 I 49
- Kelberg, NN., luth. Prediger Soest 1531 II 361
- Kelderman, Bruno, Pri. Weddern 1726 II 436
- Keleman s. Heinrich
- Kella (25 km w Mülhausen, Thür.) Herk. s. Jacobus, Conradinus
- Keller s. Bernhard
- Keller gen. Schlungrabe, Anna Ursula, Pri. Willebadessen 1680/88 II 495, 500
- Heinrich, Pri., Abt Abdinghof 1661/74 II 212f.
- Kellerman, Georg, Direktor Clemensschwester Münster 1836/47 II 123
- Kellersman, Hermann, Gig. 1594 II 63
- Kellner Keiner, Theodor, Abt Weddinghausen 1643/49 II 444
- s. Johann
- Celsus, hl., Reliquie I 334; II 317
- Celsus, aus Weida, Gd. Brakel, Rüthen, Sup. Brunnen 1755/69 I 142, 157; II 312
- ON s. Ellendorff
- Kemener Kemmer(s), Albert, Dech. St. Martini Minden 1510/37 I 624
- Anna Catharina, Annunziatin Coesfeld, Mr Wiedenbrück 1657/69 I 199; II 481f.
- Wilhelm, Procurator Herzebrock 1573/90 I 446
- Kemnade (18 km n Holzminden), Kl. I 217, 328f.; II 160
- Kemnade s. Adelheid
- v. der Kemnade s. Elisabeth
- Kemnars s. Kemener
- Kempen, Stadt, Herk. s. Brüggeman (v.)
- Kempen, Johann, Pp. Benninghausen 1541/51162
- Mechtild, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1517 I 94
- Kemper, Bonaventura, Gd. Geseke 1699 I 348
- Engelbert, Gd. Geseke, R. Lütgendortmund 1714/17 I 348, 557
- Firmatus, Gd. Geseke, Paderborn, Warendorf, Prä. Lügde, Stockkämpen 1771/83 I 348, 554; II 255, 375, 429
- Leopoldus, Gd. Vreden, Paderborn, Cf. Klarissen Münster 1792/1807 II, 98, 255, 413
- Liborius, Pri. Bötdecken 1752/54 I 110

- Kempis, Johann, R. Lippstadt 1. H. 16. Jb. I 543
- Kempton (Allgäu) Abtei 1721 I 220
- Kentrop (Stadt Hamm) Kl. I 480–483; II 451, 512, 518, 521, 529
- Keppel (sw Hilchenbach) Kl. I 483–486; II 512, 515, 518, 520f., 527, 529
- v. Keppel, Familie II 433
- Hermann, Domherr Paderborn † 1605 II 197
- Margaretha, Mr Dülmen 1536/62 I 281
- s. Adelheid, Dietrich v. Oelden gen.
- Keppel, Gerhard, Gobelin, Heinrich, Hermann
- Keppelen, Heinrich, Abt St. Mauritz Minden 1523/37 I 618
- auf dem Keppelsberg, Klaus, Bez. für Galilaea I 324, 326
- Keppkens s. Rainer
- Kervendonk (nö Kevelaer) Herk. s. Albinus
- v. Kervenheim s. Johann Luf v. Kleve, Ludwig Luf v. Kleve, Sigfrid Luf v. Kleve
- Cercensis, Hyacinthus, Pri. Dortmund 1664/65 I 266
- Kerckamp, Lucanus, Gd. Warendorf 1792 II 429
- (v.) Kerckerinck (zur Borg) Familie II 247
- Anna, Äbt. Marienborn Coesfeld 1530, † 1539 I 193
- Anna, Äbt. St. Aegidii Münster 1565/91 II 67
- Bernhard † 1600 II 63
- Bernhard, Pp. Clarholz 1666/93 I 188, 190
- Jodocus, Dech. St. Mauritz 1557/66 II 44
- Johann † 1600 II 63
- Carl Anton, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1790/96 I 122; II 53
- Maria Bernardina, Äbt. Rengering 1726/66 II 289
- Maria Francisca, Mr Rosental Münster 1789/1809 II 126
- Maria Theresia, zu Stapel, Äbt. Metelen 1748/88 I 593
- zu Stapel, Kurie Kl. Hohenholte I 465
- s. Adelheid, Engela, Jutta, Margaretha Kerckhörde s. Johann
- Kerckhoff, Elzearius, Gd. Vreden, Warendorf 1801/07 II 413, 429
- Heinrich, Pri. Bötdeken, Pp. Brede 1696/1724 I 110, 138
- Jeremias, Gd. Hamm 1720/26 I 384
- s. Johann; s. auch Kirchhoff
- Kernebeck, Heinrich, Pri. Groß-Burlo 1517/40 I 380
- Kernitz, Hermann, Pp. Brede 1734/51 I 138
- Kerpen, Wilhelm, Pp. Eikeloh, Cappel 1623/33 I 171, 282, 284
- Kerskorff Kirs– s. Everhard
- Cersne s. Florenz v. Zerssen
- (v.) Kerssenbrock, Gertrud Sibylla, zu Brinke, Äbt. Schildesche 1720/55 II 334
- Heinrich, Pp. Wiedenbrück 1515/47 II 478
- Hermann, R. Gymnasium Paderborn 1575/79 II 187
- Johann, Pp. Wiedenbrück 1507 II 478
- Carl, Abt Liesborn 1798/1803 I 523, 525f., 528
- s. Christian, Reinhard, Rembert, Reum
- Kerssenbrockscher Hof, Lemgo I 511
- Kersterinck Kesterling, Samuel, Gd. Brilon, Herstelle, Soest 1706/13 I 155, 440; II 369
- Kerstien (Rufname) s. Christian
- Kersting, Hermann, P. Busdorf Paderborn 1580 II 217
- M., Ogb. Münster 1856/59 I 592
- Cesarius s. Caesarius
- Keserling s. Heinrich, Hermann
- Kesler s. Hessler
- v. Kessels. Walram
- Kesselman, Clara Maria, Mr Ringe Münster 1712/24 II 131
- v. Kesselstadt, Christoph, Domdech. Paderborn † 1814 II 185, 189, 192, 196, 199
- v. Kesterburg s. Dietrich v. Bicken
- Kesterling s. Kersterinck
- Kestermann, Hermann, Gd. Geseke 1718 I 348
- Ketelhot s. Florin
- Kettbach (b. Coesfeld u. Lette) Wasserlauf, Ficherei II 388
- (v.) Ketteler Keitler, Agatha Antonetta, Dec. Neuenheerse 1742/61 II 147
- Agnes Anna, zu Sythen, Äbt. Metelen 1645/87 I 593
- Anna, Äbt. Benninghausen 1509/48 I 62
- Anna Francisca, zu Harkotten, Äbt. Freckenhorst 1799/1812 I 318
- Anna Maria, Äbt. Flaesheim 1637/70 I 312f.
- Ferdinand Mauritz Goswin, Pp. Cappenberg 1739/84 I 177, 179
- Franz, Abt Corvey 1505/47 I 216, 222

- Gisbert, Dompp. Paderborn 1511/25 II 198
- Hermann, Pp. Cappenberg 1546/56 I 179
- Johann, Pp. Cappel 1512/13 I 171
- Johann, Pp. Cappenberg 1521/36 I 179
- Johann, ev. Stiftsprediger Cappel 1545 I 171
- Johann Alexander Hermann, Pp. Cappenberg 1686/95 I 179
- Johann Engelbert, Pp. Cappenberg 1113/39 I 179
- Johann Heidenreich, Ko. Brackel, Malenburg 1716/22 I 135, 560
- Juliana Sibylla, Äbt. Gravenhorst 1720/29 I 374
- Caspar, R. SJ Coesfeld 1696 I 209
- Caspar Philipp, Domdech., Pp. Busdorf Paderborn 1633/76 II 197, 199, 223
- Caspar Wilhelm (Philipp), Domdech. Paderborn 1665/70 II 199
- Clemens August, Dompp. Münster, Pp. Alter Dom 1753/1800 II 35, 48
- Konrad Gaudenz, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1680/89 I 122; II 53
- Maria Agnes, Äbt. Gravenhorst 1729/40 I 374
- Maria Theresia, Kan. Neuenheerse † 1707 II 146
- Rembert, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1623/41 I 122; II 52
- Stephan, R. SJ Paderborn, Sup. Siegen 1676/83 II 239, 343
- Wilhelm, Dompp. Münster 1552/53 II 35
- s. Anna, Christina, Ludolf, Wilhelm Kettelhack, Anna Catharina, Mr Dülmen 1743/48 I 281
- Kettwig (12 km sw Essen) Stadt I 351
- Kettwich, Christina Catharina, Ob. Reine Münster 1618/99 II 136
- s. Johann
- Keutbreuer, Christophorus, Gd. Münster 1635 II 79
- Keuter, Heinrich, Pri. Dortmund 1768/69 I 255
- v. Chalon s. Sehion
- Charlotte Amalia v. Limburg-Styrum, Gfin 1705/08 I 337
- Châtillon-sur-Marne s. Binson
- Cherubinus, ON s. Pecher
- Chiemsee, Btm, Bf s. Friedrich Deys
- Chigi, Fabio (Papst Alexander VII.) Nuntius 1644/49 II 79, 109
- China, Franziskaner-Mission I 242
- Chlodwigus, ON s. Ellers
- v. Chlum Columna, Magdalena, Kan. Neuenheerse, Äbt. Gandersheim 1547/77 II 139, 143
- Margaretha, Äbt. Neuenheerse 1534/89 II 139f., 143, 146
- Chrysanthus, ON s. Velmede; s. auch Crisanthus
- Chrysogonus, hl., Reliquie II 472
- Chrysogonus vom hl. Franciscus, Pri. Leuchterhof 1763 I 516
- Chrysologus, aus Warstein, Gd. Rüthen, Werne 1700/07 II 312, 469
- aus Uder, Gd. Werne 1807 II 469
- Chrysostomus, aus Seppenrade, Gd. Werne 1874 II 469
- ON s. Budde, Handlage, Hein
- Christenlehr-Sodalität 1731 II 237
- Christi Grab, Reliquie II 181, 218
- Christiani, NN., Prediger Lippe 1530 I 509
- s. Johann
- Christianus Kerstien, Abt Wedinghausen 1186 II 443
- Abt Wedinghausen 1196 II 443
- Dech. Alter Dom Münster 1292 II 48
- Dech. Horstmar 2. H. 14. Jh. ? I 474
- Dech. Asbeck 1447 I 43
- Abt Bredelar 1523/44 I 146f.
- aus Duderstadt, Gd. Werne 1780 II 469
- ON s. Kyrius, Kopp, Wipperman
- Christianus v. Bentheim, Dompp. Paderborn 1358 II 198
- v. Braunschweig-Lüneburg, Hg, Admin. Halberstadt 1621/23 I 174, 176, 231, 393, 544, 589; II 160, 195, 495, 501
- v. Leplincktorpe, Dech. Horstmar 1451/65 I 474
- Christianus Karstian, Johann, P. Lemgo 1550/54 I 503
- Christina, hl., Kirchenpatr. I 441, 443; II 525
- Glockenpatr. I 445
- Reliquie I 106, 443
- Wallfahrt I 443
- Christina, Kgin Schweden 1654 II 90
- Christina Stine, Stineke, Äbt. Liesborn, Überwasser 1085 I 528; II 63
- Äbt. Gevelsberg 1237 I 353
- Äbt. Benninghausen 1240 I 62
- Äbt. Schildesche 1244 II 334
- Äbt. Himmelpforten 1291 I 451
- Pri. Cappel 1306 I 171
- Äbt. Benninghausen 1330 I 62
- Äbt. Wormeln 1390/1402 II 504
- Äbt. Welver o. J. II 456

- Christina (Varianten wie vor) v. Attendorn, Äbt. Drolshagen 1386/90 I 275
- v. Attendorn, Pri. Galilaea 1483/89 I 326
- v. Bentheim, Äbt. Vreden, Metelen, Wietmarschen 1507/29 I 590f., 593; II 404, 406, 408
- v. Dorgelo, Äbt. Rengering 1486 II 289
- Droste, Pri. Rumbeck 1447 II 320
- Düvel Dyvel, Dec. Schildesche 1422 II 334
- Ebbracht, Äbt. Wormeln 1481 II 504
- Herding, Mr Ringe Münster 1500/13 II 130
- Hoginck, aus Horstmar, Begine 1385 I 213
- v. Honnef, Äbt. Drolshagen 1434/39 I 275
- v. Kerksenbrock, Dec. St. Marien Herford 1399 I 416
- v. Kerksenbrock, Pri. Quernheim 1449/53 II 274
- Ketteler Keitler, Meistersehe Schwesternhaus Soest 1479 II 371
- v. Kywe, Äbt. Benninghausen 1442 I 62
- v. den Kretier Crytier, Mr Weißes Kl. Bocholt 1410 I 91
- v. dem Loe, Ehefr. Johannes v. Altenbochum 1474 I 266
- v. Müllenark v. der Mark, Äbt. Clarenberg 1343/44 I 184
- v. Muldenbern, Pri. Rumbeck 1437/67 II 320
- v. Muldenborn Müllersborn, Pri. Oelinghausen 1475 II 171
- Seysberges, Äbt. Brenkhausen 1429 I 151
- Smedes, Mr Marienbrink Coesfeld 1426/64 I 198
- Tegeder, Mr Ringe Münster 1373 II 130
- Christoph Bernhard v. Galen, Domherr Minden, Domküster Münster, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken, Bf Münster, Administrator Corvey 1650/78 I 96, 98, 117, 122, 129, 174, 199f., 203, 205, 207ff., 216, 222, 334, 372, 378, 453, 459, 596, 603; II 30f., 50, 53, 55, 60, 69, 75, 81, 90, 92f., 110, 290f., 391 f., 414, 465f., 468, 506, 508
- Christophorus, hl., Kirchen- u. Kapellenpatr. II 193, 525
- Altarpatr. I 87, 277, 450, 568
- Reliquien I 86, 114; II 166, 218, 472
- Statuen I 171, 407, 409; II 196, 334, 443
- Bild II 170
- Christophorus, Cf. Drolshagen 1649 I 275
- Gd. Brakel 1708 I 142
- ON s. Diekman, Everwandt, Glandorp, Keutbreuer, Schulte, Schwers, Weyer, Wipperman
- Chronos, Barockfigur I 298
- Chur Chuer, Cuer, Cuhr, Mauritius, Gd. Vreden, Hamm, Cf. St. Annae Coesfeld 1708/14 I 202, 384; II 412
- Placidus, Minorit Münster, Historiker 1755/56 I 250; II 76
- Kibberin Kirberin, Corberini, Andreas, Pri. Weddern 1773 II 436
- Bernhard, R. SJ Paderborn 1762 II 240
- Kieselbach, Petrus, Gd. Rietberg 1650/64 II 302
- Kieser, Eberhard, Stecher 1623/31 II 339
- Cicero, röm. Schriftsteller, Hss. I 217f.
- Kilver (17 km nw Herford) Haus, kath. Seelsorge I 78
- Herforder Rechte I 406
- Kilianus, hl., Klosterpatr. I 139; II 527
- Kirchenpatr. I 220, 453; II 175, 196
- Kapellenpatr. II 193
- Reliquien I 139f.; II 181, 207
- Statuen I 394; II 196
- Kilianus, aus Hettingen, Gd. Werne 1967 II 469
- ON s. Kirchhoff, Magirus
- Kinderhaus (n Münster) Leprosenhaus II 76
- Kindlinger, Nicolaus (Venantius) Minorit, Historiker 1749/1819 I 403, 482; II 76
- Kindt, Johann, Gd. Rietberg 1675 II 302
- King, NN., SJ Paderborn 1732 II 258
- Kinnerman, Juvenalis, Gd. Geseke 1748 I 348
- Kipp Kipes, Dorothea, ev. Äbt. Paradies 1801/12 II 267
- s. Elisabeth
- Kippers, Samuel, Cf. St. Annae Coesfeld 1714/17 I 202
- Cyprianus, hl., Kirchenpatr. I 588, 590; II 525
- Glockenpatr. I 592
- Reliquien II 99, 466
- Statue I 591
- Kirberin s. Kibberin
- Cyriacus, hl., Kirchenpatr. I 339; II 449, 525
- Altarpatr. I 602; II 221
- Reliquien I 340; II 181
- Statue I 342
- ON s. Frilnck, Menke, Ostendorf
- Kyrius, Christianus, Gd. Paderborn, Rietberg 1647/66 II 254, 302

- Kirchborch (8 km ssw Paderborn) Ort II 225
 – Kapelle St. Galli I 342
 Kircherne (5 km nō Dortmund) Kirche, Orgel aus Brackel 1759 I 134
 Kirchdomberg (b. Bielefeld) Pfarrei I 181, 407
 Kirchende s. Ende
 Kirchengväter, Hss. II 189
 – Statuen I 80
 Kircher, Andreas, Gd. Hamm, Cf. Klarissen Münster 1633/56 I 384; II 97
 – Athanasius SJ, Paderborn 1601/80 II 236
 Kirchgesser, Zacharias, Gd. Dorsten, Rheine 1640/43 I 245; II 293
 Kirchheim, Walter, Dech. Borken 1569/76 I 122
 Kirchhellen (7 km sw Dorsten) Zisterzienserinnen I 487f.; II 512, 518, 521, 529
 – kath. Seelsorge I 263
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Herk. s. Antonius, Johannes
 Kirchhörde (s Dortmund) Term. Minoriten Dortmund I 259
 Kirchhoff, Johann, Dech. St. Marien Bielefeld 1580/86 I 75
 – Kilianus, aus Rönkhausen, Franziskaner Rietberg 1892/1944 II 298
 – s. auch Kerckhoff
 Kirchilpe (12 km s Meschede) Pfarrei I 365
 Kirchlengern (10 km n Herford) Pfarrei II 271
 Kirchlinde (15 km wnw Dortmund) Kapelle I 253; II 167, 169
 – kath. Seelsorge I 263
 – Besitz Katharinenkl. Dortmund 1231 I 253
 – Hofesverband 1230 II 165
 Kirchrarbach (10 km s Meschede) Kirchlehen I 365
 Kirschgarten (b. Worms) AugustinerChorherren I 107
 Kirschner, Scholastica, Ob. Dorsten 1983 I 251
 Kirschorff s. Everhard Kerskorff
 Kirtzer, Heinrich, Sup. Geist 1769 I 335
 Kisselbach, Petrus, Gd. Dorsten 1654 I 245
 Kissing, Hermann, Dech. Meschede 1697/1707 I 587
 Kistemaker, Hyacinthus, Philosoph 1768/72 II 291
 Gteaux Cystias (30 km s Dijon) Kl. I 271
 Citrus, Btm i. p., Bf s. Hermann v. Gehrden
 v. Kywe s. Christina
 Klaas, Gabriele, Ob. Michaelskl. Paderborn 1921/46 II 260
 Claes, Hermann Joseph, Pp. Rumbeck 1754/71 II 320
 – Christian, Gd. Hamm 1777 I 384
 Claessen, Erich, R. Marienbrink Coesfeld 1676/1711 I 198
 – Johann icolaus, Dech. St. Ludgeri Münster 1623/48 II 53
 Klaholtz, Thomas, Gd. Rietberg 1861 II 302
 Klancke, Ludwig, Pri. Dortmund 1786/89 I 267
 Clanctorp s. Goswin
 Klapheck, Rudolf, Gd. Warendorf, 1986 II 430
 Clara, hl., Ordens- u. Kirchenpatr. II 96, 527
 – Kirchenpatr. I 88, 181, 184, 478
 – Al tarpatr. I 45, 196; II 368
 – Glockenpatr. II 63, 195
 – Statue II 301
 Clara Sobbe von Villigst, Äbt. Clarenberg 1431/55 I 184
 Clarenbach, Adolf, Konrektor Münster, Wesel A. 16. Jb. I 242; II 54f.
 Clarenberg (b. Hörde) Klarissen, Stift I 181–185, 256f.; II 513, 516f., 520, 523, 526ff.
 Clarenhof s. Herford, Klarissen
 Clarentius, aus Günne, Gd. Werne 1931 II 469
 – ON s. Wedding
 Clarholz (14 km w Gütersloh) Kl. I 175, 177, 185–190, 234, 442, 512f.; II 487, 511, 518, 521, 527f.
 – Kan. s. v. Dumsdorff, J. C.
 Clarus, ON s. Kreitzberger
 Klassmeyer, F., Ogb. 1888 I 171
 Klauben, Rhabanus, Lector Dortmund 1774/75 I 260
 Klauer, Martin, Bildhauer um 1800 II 192
 Klausenberg (b. Meschede), ehem. Sitz von Kl. Galilaea I 324
 Klausener, Petrus, Pri. Darfeld 1816/25 I 235
 Klausing, Heinrich, Ogb. Herford 1677/1700 II 319, 486
 – Johann Bernhard, Ogb. Herford 1703/37 I 240, 450, 457, 565, 618, 640; II 170, 424, 508
 – Johann Gottfried, Pater Fraterhaus Herford 1742/67 I 434
 – Ch., Ogb. 1731/41 I 74; II 170, 424
 – NN., Ogb. Herford 1754/55 I 420

- de Clautier, Agnes Margaretha, Äbt. St. Walburgis Soest 1681/1700 II 359
- Kleehef s. Elsen
- Kleve, Gft, Hgtn, Religionsrezeß 1666 I 321, 351, 402
- fürstl. Räte 1592 I 183
- Geh. Räte s. Knipping
- kurbrandenburg. Kanzlei 1633 I 544
- Erbmarschall s. Gerhard v. Keppel
- Herk. s. Heinrich, Leonardus, Theophilus
- Gff II 403; s. Johann; Johann, Ludwig u. Sigfrid Luf v. Kleve
- Kleve-Mark, Gff, Hgg I 382, 556; II 446
- Landesherrschaft Soest II 34 7
- Gff s. Adolf, Elisabeth, Heinrich, Johann, Johanna
- Lehen I 120
- Cleven s. Bertram
- Clevorn Clei– s. Gottfried, Mechtildis
- Kleybolt, Maria Thecla, Mr St. Annae Coesfeld 1744/52 I 202
- Cleyge s. Edeler
- Kleikamp s. Heinrich
- Kleiman, J. u. Chr., Gig. 1629 I 503
- Klein, Dietrich, Pp. Herdecke 1587/1618 I 403
- J. H., Ogb. 1758/59 I 134
- Chr. u. G., Ogb. 1775/1803 I 49, 274
- Klein-Burlo (b. Coesfeld) Kl. I 193, 376f., 488–491; II 501, 514, 518, 521f., 529, 531
- Glocke I 43
- Trappisten I 234f.
- Kleinemast (Ksp. Vreden) Bs., Kapelle II 407
- Kleinenberg (22 km sō Paderborn) Archidiaconat Busdorf Paderborn II 218
- Pilgerfahrt I 391
- Seelsorge II 251
- Glocke aus Hardehausen I 394
- Herk. s. Crispinus
- Kleinenbreden (b. Marienmünster) Ort 1656 I 570
- Kleinholtz, Johann, Gd. Bielefeld, Vikar Hamm 1626/33 I 80, 384
- Cleinodinck Clen– s. Hergard
- Kleinreken (10 km nw Haltern) Kirche, Orgel I 280
- Kleinschmidt –*smēd*, Beda, Franziskaner Paderborn † 1932 II 251
- Bertram, Gd. Brilon 1685 I 154
- Martinus, Gd. Herstelle, Soest 1682/94 I 440; II 369
- s. Dietrich
- (v.) Kleinsorgen, Anna Theodora, Äbt. Benninghausen 1725/59 I 62
- Antoninus, Gd. Warendorf 1887 II 430
- Ferdinand Elias, Pp. Cappenberg 1794/1803 I 179
- Franz, Pri. Dortmund 1714/17 I 267
- Franz Adam Theodor, Dech. Meschede 1750/83 I 587
- Gerhard, Historiker 1577/88 II 76
- Catharina, Äbt. Himmelpforten 1645/78 I 451
- Lubbert, Pri. Dalheim 1650/53 I 232
- Margaretha, Pri. Lemgo 1597/99 I 504
- Maria, Pri. Rumbeck 1651/81 II 321
- Maria Josepha, Pri. Paradies 1757/62 II 267
- Michael, Dech. Busdorf Paderborn 1606 II 223
- Philipp Christian, Dech. Busdorf Paderborn 1607/36 II 223
- v. Kleist, Friedrich Wilhelm, Ko. Wietersheim 1765/97 II 492f.
- Clemen, Andreas Ferdinand, P. Lemgo 1838/47 I 504
- Johann Andreas, P. Lemgo 1786/1816 I 504
- Clemens, hl., Konventspatr. II 118f., 525
- Kirchenpatr. I 132f., 271f.
- Kapellenpatr. II 333
- Altarpatr. II 120
- Glockenpatr. II 123
- Reliquien I 90, 114, 140, 273f.; II 166, 472
- Bruderschaft I 134
- Clemens V., Papst 1305/14 II 354
- Clemens VI., Papst 1342/52 II 402
- Kaplan s. Johann v. Melbergen
- Clemens VIII., Papst 1592/1605 I 635
- Clemens XI., Papst 1700/21 II 331
- Clemens XIV., Papst 1769/74 I 159; II 58
- Clemens, aus Groningen, Gd. Münster 1632 II 102
- ON s. Vigener, Henrici, Hölling
- Clemens, Candidus, Pri. Dortmund 1756/59 I 267
- Clemens Augustus v. Bayern, Kf. Köln, Bf Münster, Osnabrück, Paderborn, 1719/61 I 110, 156f., 161, 193, 248, 337, 464f., 515, 553, 579; II 99f., 118f., 179, 188, 196, 244, 254, 313
- Clemenswerth (22 km nō Meppen) Kapuzinerresidenz 1740 II 100
- Clementia, Äbt. Vinnenberg 1368 II 395
- Mr Rüthen, Ob. Dorsten 18. Jh. II 314
- Clementina, Äbt. Himmelpforten 1272 I 451
- Clementinus, aus Werl, Gd. Werl, Werne 1788/92 II 462, 469
- ON s. Bruland, Herwarz
- v. Klenke, NN., zu Hämelschenburg 1802 I 552

- Klenkok s. Johann
 Kleppe, Maria Barbara, Pri. Willebadessen
1698/1718 II 495, 498, 500
 Klepping, Familie Dortmund I 259
 – Anna, Äbt. St. Walburgis Soest *1502/07*
 II 359
 – Elisabeth, Mr Rosental Münster *1667/82*
 II 126
 – Georg, Kan. Dortmund *1632* I 256
 – Johann, Bürgermeister Soest † *1598*
 II 366
 – s. Gertrud, Heinrich, Kunegundis,
 Margaretha
 Klerff, Johann, R. SJ Münster *1684/97* II 94
 de Clerk, H., Maler um *1620* I 604
 Le Clerc, Alix, Ordensstifterin *1598* II 109,
 258; auch Leclerc
 Clerx, Brigitta, Mr Blumental Beckum
1721/28 I 56
 Cletus, hl., Reliquie II 152
 Kleusheim s. Neuenkloster
 Klieve, Mühle Kl. Rumbeck *1532* II 319
 Kligge, Felix, Gd. Brilon, Herstelle
1783/96 I 155, 440
 – Gabriel, Gd. Marsberg *1812* I 581
 Klinge s. Bruno
 Klinkenberg (Stadt Coesfeld) Flur I 196f.
 v. Cloedt, Agnes, Äbt. St. Aegidii Münster
1784/88 II 68
 – Maria Theresia, Kan. Langenhorst *1765*
 I 478, 493
 Klöcker, Johann Jacob, Pri. Dortmund
1728/52 I 255
 v. Cloister s. Closter
 Klocht, H., Kartograph Herford *1817*
 I 420, 423
 (v.) Klocke(n), Anna Maria, Mr Marienberg
 Bocholt *1720/67* I 97
 – Elisabeth, Pri. Paradies *1599/1604* II 264,
 267
 – Christoph, Cf. Rengering *1751* II 289
 – Ludwig, R. Weißes Kl. Bocholt *1666* I 91
 – Margaretha Escher, Mr Schwesternhaus
 Borken *1730/68* I 127
 Clockgeter, H., Gig. *1472* I I 89
 Cloppenburg, münst. Amt, Kollekte *1658*
 II 290
 Kloppenburg, Johann SJ Paderborn
1645/96 II 236
 v. Closter Cloister, Carolina, Äbt. Kentrop
1793 I 483
 – Nicolaus, Domherr Paderborn † *1513*
 II 198
 – Odilia, Äbt. Kentrop *1704/35* I 483
 – Odilia Lucia, Äbt. Welver *1733/51*
 II 454ff.
 im Kloster, Gerhard, Pri. Drolshagen *1543*
 I 274
 Klosterbauerschaft (Ksp. Queroheim) Bs.
 II 270f.
 Klotingen (15 km nw Soest) Bs., Güter
 II 450f.
 Klotz, Maria Elisabeth, Äbt. Holthausen
1732/469
 Klümper, Benedikt, Pp. Benninghausen
1770/71 I 62
 – Sophia, Äbt. Holthausen *1798* I 469
 – Theodor, Pri. Klein-Burlo *1753/57* I 490
 Klünderbach (b. Borghorst) Fluß I 116
 Cluesman, Heinrich Gottfried Joseph,
 Dech. Freckenhorst *1743/88* I 317
 Cluny (75 km nnw Lyon) Kl. I 365f., 594,
 598; II 206ff., 495
 Clunrock, Johann, Lector Paderborn *1516*
 II 233
 Clunsevoet s. Johann
 Clus (b. Gandersheim) Benediktiner,
 Propst *vor 1124* I 217
 Kluse, Beginen Soest II 372
 Clute, Bernhard, R. SJ Münster, Paderborn
1769/72 II 94, 240
 – Franz Goswin, Dech. St. Ludgeri Müns-
 ter *1680* II 53
 – Franz Goswin, Pp. Fraterhaus Münster
1716/24 II 84
 Knarp s. Hermann
 Knauff, Jacob, Pri. Drolshagen *1669/74*
 I 275
 – Johann, R. SJ Paderborn *1704* II 239
 v. Knehem, Rudolf, Pp. St. Ludgeri Müns-
 ter, Borken *1535/37* I 122; II 52
 Knechtsteden (6 km wsw Dormagen) Ab-
 tei I 168f., 187, 252f., 282ff., 310f.;
 II 307, 316, 325, 439
 – Äbte s. Gillrath, P.; Teveren, P. u. L.
 – Konv. s. Grüter, Pricking, Ruhr
 Knel, Henning, Pater SJ, Sup. Arnsberg
1652/53 I 36, 38
 Knepper, Heraclius, aus Neuss, Gd. Pader-
 born *1834/35* II 242, 245
 Kniendorf (Ksp. Lübbecke) Meierhof II 269f.
 Knies, Clara Agnes, Äbt. Klarissen Müns-
 ter *1803* II 98
 Knigge s. Heinrich
 Knickenberg, Nicolaus, Zeichner *1650*
 I 91, 94, 100
 Knypes s. Elisabeth
 v. Knippenberg, Maria Barbara, Pri. Wille-
 badessen *1792/1810* II 500
 Knipper, Felix, Pp. Brede † *1733* I 138
 Knipperdolling, Johann, Dech. Alter Dom
 Münster *1537/53* II 49

- Knipping, Angela Dorothea, Äbt. Drolshagen 1602/28 I 275
 – Dietrich † 1607 I 384
 – Elisabeth, Äbt. Hcrzebrock 1601/15 I 446
 – Victor, Klev. Geh. Rat † 1573 I 384
 – Catharina Karda, Äbt. Kentrop 1509/40 I 483
 – Clara, Äbt. Vinnenberg 1499/1531 II 395
 – s. Heinrich
 Knipping-Altar, Welver 1615 II 454f.
 Knippschild, Anton, P. Neuenheerse 1781/1818 II 147
 – Winimarus, Abt Abdinghof, Weihbf Paderborn 1728/32 II 208, 212, 258
 Knirim Cnyrim, NN 1811 II 501
 v. Knobelsdorff, Alexander Friedrich, Feldmarschall, Ko. Wietersheim 1797/99 II 491 ff.
 – Joseph, Pri. Corvey 1764/82 I 222
 Knoch, Augustinus, R. Lippstadt 1755/56 I 543
 – F., Maler Detmold *M. 19. Jh.* I 239
 – J. L., Maler Detmold um 1792 I 239
 Knochen, Caspar Augustinus, R. Maria Rosa Ahlen 1741/63 I 35
 Knood, Gervasius, Gd. Attendorn 1764 I 49
 Knoop, Honorius, Gd. Coesfeld 1766 I 205
 Knoppert, Paulinus, Gd. Coesfeld 1628 I 205
 Knuefer, Otto, Gd. Bielefeld, Rheine, Cf. St. Annae Coesfeld 1694/1105 I 80, 202; II 293
 Knuest, Heinrich, Pp. Himmelpforten 1705/19 I 451
 v. Cobbenrode, Everhard, Mönch Grafenschaft, Dech. Wormbach 1507/09 I 58, 368
 Kobbing s. Sweder
 Cobbonen, Familie, Vögte Herford I 406
 Koblenz, Stadt, Dominikaner II 345
 – s. Niederwerth
 v. Koblenz s. Walter; s. auch Confluentinus
 v. Kodinghausen s. Kunegundis
 Cöbbing s. Kobbing
 Köbbinghof Köbing-, Everhard, Pp. Rumbeck 1701/14 II 320
 Koebrinck, Johann, aus Osnabrück, Subprior Falkenhagen 1529/41 I 305
 v. Coeverden, Hermann Johann Nepomuk, Dech. Borken 1765/1817 I 122
 Köchling, Johannes Nepomucenus, Pri. Soest, Warburg 1794/1810 II 364, 425
 Koel(l) Koels, Johann Alexander, Dech. Dülmen 1750/60 I 278
 – J., Gig. 1579 I 331
 – Canutus, Gd. Wiedenbrück 1732 II 487
 – s. auch Kohl
 Coelestinus III., Papst 1191/98 II 317, 324; fälschlich statt Calixtus III. I 69, s. dort
 Coelestinus, ON s. Schulenberg, Tilbeck
 Coelica s. Eilika
 Köller, Maria Walburgis, Domina Odakker 1763/1804 II 161
 Kölling, Hermann, Konv. Vlotho, P. Valdorf 1531 II 398
 Cöllner, Goswinus, Gd. Vreden 1772 II 413
 Köln, Reichsstadt, Archidiakonat II 349
 – Domkapitel II 188, 347f.
 – – Domprobst II 349
 – – Domkirche, Gerokreuz I 592
 – – Domherren s. Alexis Anton Christian Ferdinand v. Nassau-Siegen; v. Wrede
 – Ebern, Ebff I 215, 365, 405f., II 216, 397; Ebff unter ihren Namen
 – – Landesherrschaft Soest II 347
 – – Weihbfff s. Anethan, J. H., Dietrich v. Estland, Dietrich v. Wierland, Everhard v. Westrem, Fanneman, B.; v. Frankensierstorff; Heinrich, Bf Ösel; Hermann, Bf Samland, Johann, Johann Strote, Meier, H. J.
 – – Generalvikar I 585; s. Binius, v. der Veyder, Gelenius
 – – Offizial I 261, 383
 – – Herk. II 242, 281
 – Nuntiatur II 473
 – Regierung, Reg.Rat s. Haxthausen
 – Stadt II 434
 – – Weg der Reliquien St. Patrocli II 347
 – – Reliquienhandel 1469 I 273 Zuflucht Lotharingerinnen II 109 Haus Kl. Marienfeld I 565
 – – Zuflucht Äbtissin Metelen 1623 I 589
 – – Buchhandel I 283; II 61
 – – Gymnasium Laurentianum II 93
 – – Kunstwerkstätten I 117
 – – Bürger s. Adolf v. Revele, Heinrich Wecke
 – – Maler s. Hilgardus
 – – Gig. s. Fuchs
 – – Ogb. s. Gieseler
 – – Universität 15. Jh. I 583; Rektor s. Fleygen. Stangefol, H., Heinrich Manegold

- Architekt s. Statz
- Herk. s. Athanasius, Victor, Florentia, Franciscus
- s. Steinfelder Hof
- Stifter u. Klöster: St. Andreas I 583
- St. Aposteln, Pp. s. Johannes Thomae
- Augustiner-Eremiten um 1280 537f.
- Augustiner-Chorherren s. Lucenius
- Deutschordenshaus St. Catharinae II 446f.
- Dominikanerinnen II 264
- Franziskaner-Provinz, Vikar s. Michael v. Lira
- Franziskaner I 195; II 128
- Fraterhaus 1431 I 126, 431; II 81
- St. Georg I 69, 515
- St. Gereon 1209 II 356
- Jesuitenkolleg I 37, 159, 635f.
- Johanniterkommende, Kommendator s. Grünberg, A.
- Kapuzinerkl. II 19, 241 f.
- Kapuzinessen II 246f.
- Kartause, Prior 1455 I 381; s. Roland v. Lustringen
- Klarissenkl. Maria im Tempel II 96f., 128
- Kreuzherren 1432 I 63, 302; II 173; Prior s. ter Borch
- Makkabäerkl. 1460 II 59
- Kirche St. Margarethae II 326
- St. Maria im Kapitol I 357, 401; Äbt. s. Elisabeth
- St. Martin, Abt I 364
- Minoritenprovinzial I 98
- Minoritenkl. II 75
- St. Pantaleon I 364
- St. Severin, Dech. s. Wipperman
- Trappisten 1825 I 234
- Ursulinen I 247
- St. Ursula, Äbt. s. Maria Walburga Truchsess v. Zeil-Wurzach; v. Nesselrode-Reichenstein
- Frauenklöster, Confessare aus Marienfeld I 563
- (v. Köln de Collen, de Colonia, Albert, Abt Grafschaft 1507/25 I 367f.
- Gerhard, Abt Marienmünster, Pater Gehrden 1558/72 I 332
- Heinrich, Pp. Gaukirche Paderborn 1549/66 II 229
- Christian, Pp. Benninghausen 1516 I 61
- Ludovicus, Provinzial Franziskaner † 1538 I 245
- s. Gerhard, Wilhelm
- Koelte, Hermann, Abt Marienfeld 1603/10 I 567
- König -ning, -nick, Conning, Everhardus, Cf. Odacker 1676/91 II 161
- Elisabeth, Äbt. Vinnenberg 1616/24 II 395
- Friedrich, Gd. Coesfeld, Münster 1785/97 I 205; II 103
- Heinrich, von Gescher, Schreiber Cappenberg 1552 I 176
- Jacob, Gig. Erfurt 1614 I 138
- J. Ph., Gig. 1747 I 520
- Konrad, aus Bevergern, Dech. Horstmar 1602/47 I 474
- Maria Josepha, Mr Kamen 1785/1811 I 479
- Theodor, Pri. Klein-Burlo 1698/1724 I 490
- s. Fridericus, Tilmann
- Königsberg (Ostpr.) Herk. I 414
- Königsberg (Neumark) Provinzialkapitel Augustiner-Eremiten 1458 I 426
- v. Königsberg s. Hermann, Johann
- v. Königsegg-Rothenfels, Albert Eusebius, Domherr Paderborn 1681 II 183
- Ignaz Eusebius Franz, Dompp. Paderborn 1678/80 II 183, 199
- Leopold Wilhelm, Reichsvizekanzler † 1698 II 183
- s. Maximilian Friedrich
- Königshoven, Petrus, Pater Himmelforten 1561/67 I 451
- Königshoff, Philipp, Cf. Odacker 1719/23 II 161
- v. Königsmarck, Hans Christoph, schwed. General 1647 I 63, 117
- Königssaal (zwischen Coesfeld u. Holtwick) Gut II 386f.
- Coentzen s. Contzen
- Koep s. Kop
- Köpe, Anna, Mr Kamen 1619/48 I 478
- v. Coeg, Konstantin, Gd. Dortmund 1707 I 260
- Körbecke (8 km s Soest) Kirche II 349
- Madonna mit Kind aus Himmelforten I 450
- Seelsorge I 347
- Term. Kapuziner Werl II 461
- Koerbecke s. Johann
- v. Körbecke Corbicensis s. Konrad
- Coerde (n Münster) Bs., Hof Kl. Cappenberg I 174
- v. Coerde, Catharina, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1588 I 193
- Körding, Canutus, Gd. Bocholt 1725 I 101
- Theodor, R. SJ Paderborn 1691/1708 II 239
- s. Hildebrand

- Cörler, Gottfried, R. SJ Münster 1646 II 94
 – Theodor, R. SJ Münster, Sup. Geist 1666/67 I 335; II 94
 Cörman, Lucas, R. SJ Paderborn 1758 II 239
 – Meinolph, R. Lippstadt *E. 16. Jh.* I 543
 Körne (4 km ö Dortmund) Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Haus Kl. Welver II 454
 Coesfeld, Stadt I 589
 – Hof II 384f.
 – Pfarrarchiv, Hss. II 82
 – Kirche St. Jacobi I 206; II 386, 388
 – Kirche St. Lamberti I 197f., 206; II 386, 388
 – Kirche St. Laurentii II 386
 – Heilig-Geist-Kapelle I 206
 – Annental I 194ff.; II 514, 518, 523
 – Marienborn I 191–194, 376f., 562f.; II 286f., 386, 391, 511f., 518, 521, 528
 – Marienbrink I 126, 196–199, 431; II 81, 86, 89, 514, 518, 522, 528, 530
 – St. Annenhaus I 199–202, 354; II 105, 481, 516, 518, 523f.
 – Kapuzinerkl. I 203–206, 242; II 292, 516, 518, 522, 524
 – Jesuiten I 203, 206–210, 211, 334, 354, 472; II 88–91, 516, 522, 526
 – Jesuitenkirche II 343, 368, 388
 – Franziskaner I 203, 208f., 210ff.; II 517f.; 522, 526
 – Stolterinck I 194, 211, 212f.; 214; II 76, 78, 513, 518, 523, 526
 – Liliental I 194, 212, 213f.; II 513, 518, 523
 – Haus tom Scheven I 194, 214f.; II 514, 518, 523
 – Gymnasium I 191, 193, 199, 207–211; II 106
 – Hausstätte Kl. Varlar I 191
 – Stadthaus Kl. Weddern II 434, 436
 – Term. Minoriten Münster II 78
 – Bildhauer s. Sasse
 – Goldschmied s. Meiners
 – Malers. Veltman
 – Ogb. s. Bader
 – Bürger s. Johann Schücking, Johann Wolfert
 – Herk. s. Agapitus, Barnabas, Felix, Vigilantius, Gottfried, Johann, Carolus, Casparus, Laurentius, Macarius, Marinus, Michael, Servatius, Walfridus, Wilbrand
 – Feldmark s. Stockinghof
 – Ksp., Besitz Stift Metelen I 590
 (v.) Coesfeld, Everhard, Pp. St. Walburgis Soest 1505/21 II 359
 – Heinrich, Pater Unna 1545 II 384
 – Catharina, Mr Mariental Münster 1614 II 88
 – s. Heinrich
 Köster Costers, Costeri, Küsters, Anna, Ob. Störmede 1639 II 378
 – Bernardus, Cf. Kamen 1680 I 478
 – Edmundus, Cf. Rhynern 1810/11 II 295f.
 – Emmeranus, Gd. Münster † 1724 II 79
 – Erasmus, Minorit, Historiker 18. Jh. II 76
 – Felix, Gd. Münster 1807 II 103
 – Godefridus, Gd. Warendorf, Wiedenbrück, Prä. Stockkämpen 1759/65 II 375, 429, 487
 – Ignatius, R. Büren 1768 I 161
 – Johann, Abt Wedinghausen 1581/1610 II 443f.
 – Clara, Mr Recklinghausen 1575 II 278
 – Conradinus, Gd. Geseke, Paderborn 1798/1802 I 348; II 255
 – Lambertus, Franziskaner Coesfeld 1818 I 211
 – s. Dietrich, Felix; Custodis
 Coetzum s. Cutzen
 Coverinch s. Johann
 Koffer, Facundus, Gd. Attendorn, Provinzialminister 1782/92 I 48, 50
 Kohl, G., Zeichner 1911 I 74
 – s. auch Koel
 Kohle, Heinrich, Pri. Glindfeld 1719/62 I 362
 Kohlengruben I 133
 zum Kohlgarten, Beginenhaus Dortmund 1433 I 269
 Kohlshusen, P., Bildhauer 1. H. 16. Jh. II 443
 Cohus, Philippus, Pri. Weddern 1751/79 II 435f.
 – s. Adelheid
 Koke s. Rotger
 Kokenge, Hildebrandus, Gd. Rietberg 1949 II 302
 Koch(s) Coccius, Anna, Ob. Störmede 1577 II 378
 – Anna Francisca, Mr Mariental Münster 1780/81 II 88
 – Bernhard, Pri. Galilaea 1743 I 326
 – Dionysius, Pri. Dortmund 1752/54 I 255
 – Eva Helena, Pri. Willebadessen 1729/32 II 500
 – Everhard, Vikar St. Rochi Brilon † 1696 I 153f.
 – Heinrich, Pp. Rumbeck, Abt Wedinghausen 1653/63 II 320, 444

- Heinrich, Dech. Busdorf Paderborn 1672/85 II 223
- Heinrich, Abt Wedinghausen 1682 I 36
- Helena, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1674 II 249
- Joseph, Pri. Dortmund 1743/52 I 267
- J. K., Schreiner Würzburg 1745/48 368
- Konrad, Gd. Attendorn 1752/62 I 49
- Otto, Gd. Brilon 1676/91 I 154
- Lucas, Gd. Paderborn, Rietberg, Warendorf, Wiedenbrück 1902/30 II 255, 302, 430, 487
- Paulus, Gd. Brilon, Dortmund, Soest 1744/69 I 155, 266; II 369
- Theodora Engel, Dec. Lemgo 1804/24 I 504
- s. auch Kock, Cox
- v. Cochenheim, NN, münst. Vicekanzler 1733 II 119
- Kock(s), Johann, R. Mariental Münster 1595/1606 II 87
- Johann, Dech. Asbeck 1642/43 I 43
- Cornelius, Pri. Böddecken 1573/79 110
- Lucke, Mr Wiedenbrück 1527 II 482
- Maria, Mr Schwesternhaus Borken 1642 I 127
- Wilhelm, Dech. Langenhorst † 1754 I 494
- s. auch Cox, Koch
- v. Kocke, Alexander, Pp. Belecke 1551/52 I 58
- Kolb, M., Stecher 1845 II 258
- W. C., Goldschmied Augsburg 1696/98 II 301
- Kolbe von Wilnsdorf s. Elisabeth
- Colehorns s. Gertrud
- Colen s. Hermann
- Koler s. Konrad
- v. Colyn, Johann Anton, Pp. Marsberg 1650/52 I 577
- Kolck, Theoprobis, Gd. Dortmund 1790 I 260
- Collart, Anna, Ob. Michaelskl. Paderborn 1681/99 II 260
- Johann, Sup. Siegen 1717 II 343
- Kolleppel, Else, Mr Lütgendortmund 1612/21 I 557
- Johann, R. Lütgendortmund 1570/1604 I 557
- Koller, Gottfried, Bronzegießer Kassel 1628 II 239
- Elsen, Mr Lütgendortmund † 1639 I 557
- Kollerbeck (13 km nw Höxter) Ort 1656 I 570
- Colligatio Galilaeensis 1448 I 376f., 488f.
- Colmar (Elsaß) Stadt, Johanniter, Ko. s. von Forell-Griset
- Colne, Beginenhaus Soest II 372
- de Colonia s. von Köln
- Columbanus -binus, ON s. Reckers, Rüberg
- Columbinus s. Vöcking
- v. Clumna s. Chlum
- Computus des Domscholasters Reinher, Paderborn 1171 II 185
- Konegundis s. Kunegundis
- Conekamp s. Hartlieb
- de Conflans, NN Marquis 1763 II 325
- Confluentinus v. Koblenz, Johann, Gd. Dortmund 1613 I 260
- Koning s. König
- Concordia, hl., Reliquie I 114
- Concordius, ON s. Niemberg (fälschlich Riemberg)
- Kono s. Konrad
- Konrad I., Kg 911/18 I 583
- Konrad II., Kg, Ks. 1024/39 I 620; II 184, 216
- Konrad III., Kg, Ks. 1138/52 I 425
- Konrad, Kg Burgund 10. Jh. II 162
- Konrad, Dominicus, Pri. Drolshagen 1788 I 275
- Conradi, Johann, Pri. Glindfeld, R. Lippstadt 1668/76 I 362, 543
- Maximilian, Gd. Herstelle, Vikar 1768/87 I 440
- Conradinus, aus Kella, Gd. Werne 1961 II 469
- ON s. Köster
- Conradus v. Parzham, hl., Reliquie II 466
- Verehrerinnen 1937 II 252
- Conradus Cord, Kurt, Kono, Pp. Liesborn o. J. I 528
- Pp. Busdorf Paderborn 1101/28 II 222
- Vogt Neuenheerse 1120 II 140
- Abt Abdinghof 1142/73 II 207f., 212
- Dompp. Minden 1147 I 604
- Abt Marienmünster 1152 I 573
- Abt Corvey 1160/89 I 221
- Domdech. Minden 1164/79 I 604
- Abt Marienmünster 1166/73 I 573
- Dompp. Minden 1187/90 I 604
- Pp. Cappel 1196 I 171
- Pp. Corvey um 1200 I 219
- Domküster Paderborn 1207 II 495, 499
- Pp. Gaukirche Paderborn 1209/36 II 229
- Dech. Busdorf Paderborn 1224/30 II 223
- Dech., Pp. St. Martini Minden 1245/63 I 624

- Pp. Roden 1249 II 305
- Pp. Cappel 1251 I 171
- Pp. St. Johann Minden 1255 I 628
- Pri. Corvey 1255 I 222
- Pp. St. Walburgis Soest 1265/67 II 359
- Ko. Welheim 1273/75 I 641; II 449
- Dech. Alter Dom Münster 1283 II 48
- Pri. Abdinghof 1290/98 II 212
- Abt Bredelar 1292/99 I 146
- Pp. Queroheim 1294 II 273
- Pp. Gehrden 1295/1300 I 331f.
- Pp. Scheda 1322 II 328
- P. Neuenheerse 1341 II 147
- Abt Hardehausen 1352/54 I 394
- Pp. Marsberg 1391 I 577
- Gd. Höxter 1450 I 461
- Abt Hardehausen 1506/10 I 394
- R. Lippstadt 1527 I 543
- Abt Hardehausen 1519/29 I 394
- aus Elsen, Gd. Brakel, Paderborn, Rüthen, Werl, Werne 1695/1711 I 141f.; II 245, 312, 469
- ON s. Gerolt, Liebermund
- Conradus (Var. wie vor) v. Allenhausen, Abt Abdinghof 1362/1405 II 212
- v. Alxdorph Alsdorf. 1330 II 336
- Backhus, Dech. Lübbecke 1317 I 550
- v. Bentfeld, Domdech. Paderborn 1392/93 II 199
- v. Bentheim-Steinfurt, Gf 1521 II 173
- v. dem Berge de Monte, Pri. Hardehausen 1349 I 394
- v. Bredelar, Provisor Himmelpforten 1305 I 450
- v. Brochterbeck, Ritter 1256/64 I 371f., 374
- Busse Büssen, Dech. Busdorf Paderborn 1443/78 II 219, 222f.
- v. Daun, Eb. Mainz 1427 II 178
- Decker, Dech. Busdorf Paderborn 1454/60 II 223
- v. Diepholz, Domdech., Bf Minden 1261/66 I 499, 604, 620
- v. Diepholz, Domdech. Paderborn 1310/14 II 199
- v. Diepholz, Bf Osnabrück 1455/82 I 442, 496
- Dockel, Pp. Belege 1. H. 15. Jh. I 58
- Dull(en), Dech. Meschede 1463/84 I 586; II 159
- v. Everstein, Gf 1246 II 502
- v. Elersen, Gd. Höxter, Konv. Paderborn 1281/85 I 461; II 233
- v. Elmeringhausen, Domdech. Paderborn 1472/13 II 199
- v. Enenhusen, Domdech. Paderborn 1315/16 II 199
- v. Essen, Mönch Marienfeld o. J. I 563
- Ettelman, Benefiziat Holthausen 1481 I 469
- v. Grotenhaus, Pp. St. Mauritz 1340/50 II 43
- de Hachtmester, Bürger Wiedenbrück 1458 II 480f.
- v. Hilbecke, Dominikaner Dortmund, Pri. Minden, Weihbf Verden, Hildesheim, Minden, Paderborn 1340/54 I 263, 266, 630
- Hoberg, Domdech. Minden 1480/83 I 604
- v. Hochstaden, Eb. Köln 1238/61 I 59, 487; II 263f., 354, 366, 402, 446, 450
- v. Hundem, Ko. Mülheim 1295 I 641
- Johannis, Pp. Gehrden 1415 I 332
- v. Körbecke Corbicensis, Gd. Soest 1360 II 369
- Koler von Soest, Bf Regensburg, R. Universität Heidelberg 1428/37 II 186
- Lyse, Kan. Busdorf Paderborn 1495 II 218
- v. Lüdinghausen, Ritter 1235 I 192
- v. der Mark, Dompp. Münster 1321/26 II 34
- v. der Mark, Gf, Franziskaner Dortmund 1344/53 I 182ff., 256
- v. Marteshusen, Pp. Roden 1422/46 II 305
- Merler, Cf. St. Marien Minden 1401 I 611
- v. Molenark, Pri. Soest 1252 II 364
- v. Neuss, P. Mellrich 1374 II 419
- v. Oedingen 1427 I 296
- Overhove, Dech. Höxter 1365/84 I 457
- Peters, Bürger Paderborn 1409 II 262
- Pistoris, Pri. Minden 1481 I 631
- v. Plettenberg -bracht, Pp. Marsberg 1374/77 I 577
- Polman, Gd. Siegen 1489 II 339
- Purtick, Abt St. Mauritz Minden 1485/1501 I 618
- Reinfordes, Pp. Wormeln 1369/80 II 504
- v. Recklinghausen Richling– gen. v. Hil- len 1240 I 487
- Repwinder, Pri. Dortmund 1462/63 I 266
- v. Rietberg, Gf 1256 I 371
- v. Rietberg, Pp. St. Martini Münster, Bf Osnabrück 1263/97 II 54, 57, 286, 322, 472f.
- v. Rietberg, Bf Münster, Osnabrück 1482/1508 I 496; II 125, 271, 273
- v. Rüdenberg, Vogt Berentrop 1271/87 I 68f.

- v. Rüdénberg, Domdech., Bf Minden
1204/36 I 517f., 604, 626
- Schade, Pp. Beckum 1408/29 I 53
- v. Sehion, Pp. St. Martini Minden 1417/25
I 624
- Schriver, Pri. Dortmund 1420 I 266
- Snarman, Pp. Marsberg 1400/26 I 577
- v. Soest, Maler um 1420 I 75, 323; II 359
- v. Steinfurt?, Dech. St. Mauritz 1277
II 44
- Strick, Pp. Varlar 1278 II 388
- Strick, Burgmann Horstmar 1361
I 488f.
- Strick, Sohn Konrads, Burgmann Horst-
mar 1361 I 488f.
- v. Swedexen, Dech. Höxter 1396/ 1421
I 457
- v. Tecklenburg, Gf 1527/37 I 442, 496;
II 321f.
- v. Thülen Tulon, Pp. Welper 1397
II 455
- Thus, Pp. Enger *vor* 1489 I 293
- Tylen, P. Neuenheerse 1495/1509
II 147
- v. Urach, apostol. Legat 1236 I 35 lf.
- v. Wardenberg, Domdech., Dompp., Pp.
St. Johann Minden 1262/93 I 604, 628
- v. Welpede, Pp. Wormeln 1250/97
II 504
- v. Westerhem, Pp. St. Mauritz 1369/76
II 43
- Westerwolt, R. Fraterhaus Herford
1428/49 I 238f., 430ff., 434f., 506
- v. Wiedenbrück gen. Witter, Dech. Wie-
denbrück 1363/97 II 478
- Wicht, Dech. Enger 1490/1527 I 293
- Conradus Gumprecht v. Bentheim-Teck-
lenburg– Limburg, Gf † 1618 I 287
- (v.) Consbruch, Arnold Wolfgang, Dech.
Herford 1722/59 I 293f.
- Friedrich, Sup. Geist 1708 I 335
- Friedrich Wilhelm, Dech. Herford
1768/97 I 294
- Heinrich, Lector Warburg † 1722
II 425
- Johann Raban, Pp. St. Martini Minden
1694/1701 I 624
- Johanna, Ob. Wiedenbrück 1716
II 482
- Caspar Florenz, Dech. St. Marien Biele-
feld 1737/84 I 75
- v. Consbruch'sches Portal, Bielefeld 1711
I 80
- Konstabelscher Kotten s. Hemmerde
- Constantia Stense Dobbe, Äbt. Herdecke
1471 I 404
- v. Heek, Mr Marienbrink Coesfeld
1479/1514 I 198
- v. Schonebeck, Mr Mariental Münster
1492/1500 II 87
- Constantinus, Pp. Lippstadt 1355 I 535
- Dech. Höxter 1463/65 I 457
- aus Barbençon, Gd. Paderborn 1613/20
II 244
- von der hl. Helena, Pri. Leuchterhof 1760
I 516
- aus Holthausen, Gd. Münster 1757 II 103
- ON s. Obenberger, Paunet, Seris
- Constantius, aus Neuhaus, Kapuziner 1645
I 139
- Konstanz, Btm, Bf 1354 I 262
- Konzil 1415/29 I 72; II 178f., 187
- Contarini, Alvise, venezian. Gesandter
1648 II 109
- Contzen Coentzen, Laurentius, Gd. Rhei-
ne 1756 II 293
- Xaveria, Ob. Michaelskl. Paderborn
1769/1806 II 260
- v. Cooth, Carl, R. Mariental Münster
1802/14 II 87
- Kop Koep, Erasmus, Gd. Herstelle
1732/33 I 440
- Tilmann, R. Lippstadt 1524/29 I 543
- Copel s. Rainold
- Kopenhagen, Herk. II 111
- Kopp, Christian, Gd. Borken 1772/88
I 131
- NN., Gig., Neheim 1822 II 170
- Kopper(s), Johann, R. SJ Münster 1600 II 94
- Maria Anna, Mr Marienbrink Coesfeld
1743/57 I 198
- NN., Maler *M. 18. Jh.* I 157
- Koppersmet, Bernhard, Konv. Hardehau-
sen, Pp. Brenkhausen 1556 I 150
- Corberini s. Kibberin
- Corbie (a. d. Somme) Kl. 815 I 215
- Corbinianus, ON s. Holthaus
- Cordes, Aloisius, Cf. Dorsten, Wieden-
brück 1739/50 I 245; II 482
- Ignatius, R. SJ Münster 1762 II 95
- Norbert, Distributor Neuenheerse o. J.
II 143
- Kording s. Körding
- Cordula, hl., Altarpatr. I 527
- Corvey (b. Höxter) Kl. I 148, 150, 215–
224, 391, 404–407, 439, 452–459, 569ff.,
575, 578f.; II 146, 206, 226, 304, 336, 510,
517, 519f., 527, 530f.
- Konventualen s. von Metternich, F.
- Abt s. Wibald
- Term. Dominikaner Warburg II 424
- Bistum 1792/94 I 216

- Domstift I 224ff.; II 517, 5 I 9f., 531
- – Domkirche 1824 II 196
- Priesterseminar, Leiters. Campill, Stiel-
dorf
- Corveyer Traditionen I 304
- Corvey, Adelheid, Pri. Lemgo 1590/96
I 504
- Corfey, Lambert Friedrich, Architekt
1668/1733 II 114
- Maria Agnes, Ob. Lotharingerkl. Müns-
ter 1714/20 II 11 lf.
- Korff s. Elisabeth, Heinrich, Otto
(v.) Korff gen. Schmising, Familie
II 373f.
- Bernhard, Pp. St. Ludgeri, St. Martini
Münster, Borken 1566/82 I 122; II 52, 57
- Dietrich Victor Ludwig, Domdech., Pp.
St. Marien Minden, Großvogt 1758/96
I 612
- Dorothea, Äbt. Klarissen Münster 1617
II 98
- Eva Sophia, Äbt. Levern 1740/46
I 521
- Ferdinand Mauritz, Ko. Brackel, Malen-
burg 1705/16 I 135, 560
- Francisca Lucia, zu Harkotten u. Störme-
de, Äbt. Freckenhorst 1763/99 I 318
- Friedrich, Ko. Burgsteinfurt, Bokelesch,
Horst, Münster 1678/88 I 164, 166, 471
- Hedwig Christina Gertrud, zu Sudhau-
sen, Äbt. Freckenhorst 1688/1721
I 318
- Hedwig Lucia Beata, zu Waghorst † 1767
II 273
- Heinrich Victor, Domdech., Pp. St. Mari-
en Minden 1693/1713 I 605, 612
- Helena, Äbt. Neuenheerse 1621/48
II 141, 146
- Johann Adolf, Pp. St. Mauritz 1666/78
II 44
- Caecilia, Äbt. Überwasser 1688/1703
II 63
- Caspar Max, Pp. St. Mauritz 1787/1812
II 44
- Catharina, Ppin Neuenheerse 1721/23
II 146f.
- Clemens August, Pp. St. Mauritz 1748/87
II 44
- Rotger, Domdech., Pp. Alter Dom
Münster 1526/48 II 35, 48
- Sophia Lucia Elisabeth, zu Obernfelde †
1793 II 273
- Theodor Ludwig, Pp. Wiedenbrück
1676/1702 II 478
- Wilbrand, Pp. Alter Dom Münster
1552/57 II 48
- NN., zu Harkotten 1644 II 431
- Stiftskurie Kl. Levern I 517
- Kurie Kl. Hohenholte I 465
- Corvin(us), Anthonius, Reformator 1542
I 303
- Christoph, Buchdrucker Herborn 1605
II 337
- Coriarius s. Loer
- Corman s. Körman
- v. Cornarens, Bernardina, Äbt. Graven-
horst 1755/89 I 374
- v. Cornberg, Christian Ludwig, Dech.
Lübbecke 1751/88 I 550
- Philipp, Domherr Minden 1799 II 489,
491
- Philipp Georg Wilken, Domherr, Pp.
St. Marien Minden, Dech. Lübbecke
1788/1811 I 550, 612
- Wilhelmina, Äbt. Elsey 1797/1802
I 288
- Cornelius, hl., Kirchenpatr. I 588, 590;
II 525
- Altarpatr. I 196
- Glockenpatr. I 592
- Statue I 591f.
- Cornelius, Pp. Herdecke 1240/44 I 403
- Pri. Corvey 1519 I 222
- Pri. Corvey 1554/55 I 222
- aus Enschede, Gd. Münster 1630
II 102
- ON s. Bossman, Schmitz, Terbeck, Thie-
len, Wesken
- Cornelius (v.) Gouda, Gd. Hamm 1455
I 381, 384
- v. Siebenberg, Kreuzherr † 1430 II 174
- Corpus Christi Fronleichnam, Kirchen- u.
Kapellenpatr. II 221, 526
- Altarpatr. II 138
- Bruderschaft II 52, 73, 153, 271, 475
- Prozession II 106
- Corst s. Martin
- (de) Korte, Engelbert, Pp. Clarholz
1603/06 I 189
- Gandulfus, Franziskaner Paderborn †
1944 II 251
- Thomas, Dech. Borken 1681/1703
I 122
- s. Heinrich
- Kortenhorn s. Agnes
- Cosin s. Johann
- Cosmas, hl., Kirchenpatr. I 522, 525; II 494
- Altarpatr. I 527, 602; II 498
- Reliquien I 114, 366, 524; II 152
- Darstellung I 117
- Cosmas et Damianus, hll., Kirchenpatr.
I 409; II 525

- Prozession I 525
- Cosmas, aus Volkmarsen, Gd. Brakel, Rütten 1793/96 I 142; II 312
- aus Lichtenberg, Gd. Werne 1558 II 469
- ON s. Bruninckman, Vornarez, Isfording, Wolter
- Cosmidromius, Werk des Gobelin Person A. 15. Jb. II 185
- Kost, Honorius, Gd. Attendorn 1816/22 I 50
- Koster s. Köster
- Kothe Koiten, Hermann, Lector Lippstadt 1523/24 I 538ff.
- Cotius Schliepstein, Gerhard, P. Lemgo 1533/40 I 503
- Kotman Kott-, Coth-, Johann, Dech. Meschede † 1531 I 586
- J., Bildhauer Bielefeld 1636/44 II 301
- Joseph, Pri. Hardehausen, Pp. Wormeln 1746/76 I 394; II 504
- s. Hermann; Cateman
- Cothman'sches Benefizium, Armenstiftung Lemgo 1940 I 512
- Kottmühle (b. Welter) Mühle II 454
- Kottmeyer, Friedrich Wilhelm, P. St. Marien Minden 1772/99 I 612
- Cox Coccius, Michael, R. Maria Rosa Ahlen 1661/79 I 35
- s. auch Koch, Kock
- Krabbe, Ludovicus, Pri. Münster 1662/64 II 115
- Krämer s. Kramer
- Kraft Cracht, Friedrich, Dech. Höxter 1666/77 I 457
- Johann, Pri. Corvey, Pp. Brenkhausen 1569/95 I 150, 222
- Krage, Nicolaus, Prediger Minden 1529 I 621
- de Crayer, Caspar, Maler 1584/1669 II 57, 278
- Krakerugge s. Gerhard
- Cracht Kraft, Pri. Corvey 1310/15 I 222
- Cracht (Familie) s. Kraft
- Krako, Hans, aus Dringenberg, Goldschmied 1617/32 I 110; II 196, 259
- Cralle, Johann, Bocholt † 1628 I 98
- Cramer Krämer, Anselmus, Cf. Odacker 1723/29 II 161
- Attilanus, Gd. Bielefeld, Vreden 1762/74 I 80; II 413
- Jodocus, Gd. Brilon 1712 I 155
- Petrus, Pri. Glindfeld 1689/1710 I 360, 362
- Wilhelm, Pri. Klein-Budo 1676/78 I 490
- W., Ogb. Dülmen 1835 I 343
- Xaveria, Ursulinin Dorsten, Vorsteherin Haselünne 1854 I 248
- NN., Ko. Borken 1622 I 125
- Cramer'sches Kanonikat, Horstmar 1798 I 473
- Kramme(n), Franz, P. Neuenheerse 1776/81 II 147
- Josina Ignatia, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1747 II 249
- Clara Dominica, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1763/76 II 249
- Crampe, Bartold, Dominikaner, R. Störmede 1605 II 378
- Johann, R. Mariental Münster, Fraterhaus 1540/58 II 84, 87
- Gertrud, Mr Kamen 1722/25 I 478
- Heinrich, Pri. Dalheim 1622/50 I 232
- Johann, Pp. Vinnenberg 1548/66 II 394
- Cran s. Albert
- (v.) Krane, Franz Caspar, Pp. Soest 1774/84 II 352
- Gerhard, Dech. St. Ludgeri Münster 1697/22 II 53, 99
- Goswin Dietrich, Pp. St. Walburgis Soest 1702/40 II 359
- Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1560 II 67
- Johann Wilhelm, Pp. Soest 1690/1723 II 352
- Petrus, R. Störmede 1629 II 378
- NN., Freifrau zu Loe 1809 I 516
- v. Kranenburg s. Gerlach
- Kranepoel, Dominicus, Pri. Münster 1694/1719 II 115
- Krans, C., Gig. 1754 II 408
- Crantzius, Petrus, Pri. Corvey 1625/28 I 222
- Cras(s), Christoph, aus Paderborn, Weihbf † 1751 II 229
- Nicephorus, Gd. Bocholt, Münster 1800/04 I 101; II 79
- Cratz, Heinrich, R. SJ Münster 1628 II 95
- Krawinkel s. Johann
- Krebs, Ernst Wilhelm, Dech. Alter Dom Münster 1710/25 II 49
- v. Krefeld s. Johann Thomae
- Krevet Creyvet Krefte, Hermann, Pri. Minden 1525 I 632
- Jacob, Pater Fraterhaus Herford 1661/98 I 434
- Johann, Pri. Minden 1531 I 632
- Johann, Gig. 1663/66 I 117, 121; II 67
- s. Albert, Engelbert, Heidenreich v. Leissen, Werner
- v. Krevet, Familie II 183

- Krey, Maria Agatha, Ob. Lotharinger
Münster 1753/66 II 110, 112
- Kreienacker (vor Münster) Flur II 67
- Kreienbrink s. Rohlfing
- Kreilman, Friedrich, Abt Grafschaft
1765/86 I 47, 369
- Kreitzberger, Clarus, Pri. Barmherzige
Brüder Münster 1775/77 II 120
- Krekeler, Johann Heinrich, Dech. Höxter
1729/67 I 456f.
- Krekenberg, Prosperus, Gd. Bielefeld, Warendorf, Prä. Stockkämpen, Cf. Klarissen
Münster 1790/1804 I 80; II 98, 375, 429
- Krechter, Rotgerus, Gd. Recklinghausen
1726 II 283
- Krechting, Bernhard 16. Jh. I 590
– Bernhard Lambert, Dech. Asbeck
1723/60 I 43
– Engelbert, Schüler Metelen A. 16. Jh.
I 590
– Heinrich 16. Jh. I 590
– Johann 16. Jh. I 590
- Krechting'sches Haus s. Rheine
- Kreckel, Meinardus, Cf. Rengering 1572
II 289
- Krekler, Basilius, Kapuziner 1859
II 242
- Cremer(ius), Gerardus, Gd. Warendorf
1656 II 429
– Johann, Gd. Hamm 1650/63 I 384
– Seraphinus, Cf. St. Annae Coesfeld, Gd.
Wiedenbrück 1762/65 I 202; II 487
– Th., Ogb. 1507 I 265
– s. Henricus; Conradus Kroener; Kramer
- Kremper, Lorenz, Abt Hardehausen
1713/30 I 394
- Krengel, Wilhelm, R. SJ Coesfeld 1762
I 209
- Kres, Johann Wilhelm, Direktor Clemensschwester Münster 1852/63 II 124
- Crescentius, hl., Reliquie II 466
- Crescentius, aus Beckum, Gd. Rüthen,
Werne, Sup. Brunnen 1732/36 I 157;
II 312, 469
– ON s. Böker, Engel, Gescher
- Kressepflanzungen II 194
- v. den Kretier Cretier, Crytier s. Christina, Mechtild
- Kreuz, hl. s. Crux
- Kreuzer, Bernhard, Direktor Clemensschwester Münster 1869/1904 II 124
- Kreuzfahrer 1218 II 185
- Kreuzwegandachten I 78
- Kreuzwegkapelle (b. Oedingen) II 162
- Kreuzzugspredigt II 186
- Kridt'sche Stiftung II 93
- Kriffel, K., Bau- u. Zimmermeister Beleecke
um 1750 I 367
- Kryptenbruderschaft, Paderborn II 188
- Crisantus, Pp. St. Aegidii Münster 1217
II 67
- (v.) Crispin, Anna Margaretha, Äbt. Himmelporten 1678/1716 I 451
– Wilhelm, Sup. SJ Arnsberg 1712/23 I 38
- Crispinianus, hl., Reliquie II 330, 472
- Crispinus, hl., Reliquien II 330, 466, 472
- Crispinus, aus Kleinenberg, Gd. Werne
1773 II 469
– ON s. Ludeken, Schütte
- v. den Crytier s. Kretier
- Kroess Krois, Anton, Pri. Klein-Burlo
1691/95 I 490
– Johannes, Bildhauer 1603 II 63, 94
- Krössen, Johann Caspar, Commissarius
Vestanus 1690/1700 II 278
- v. Croy, Hg 1803 I 277, 279f., 523
- v. Krockow, Ernst, Ko. Wietersheim
1686/194 II 493
- Crone, Wilhelm, Abt Marienfeld, Cf. Rengering 1771/84 I 567; II 289
- Kropf, Joseph, Abt Bredelar 1777/90 I 147
– Caspar, Pp. Beleecke 1782/94 I 59
- Kropp, Gottschalk, aus Bega, Pri. Augustiner– Eremiten Herford, Prediger, Einbeck, Superintendent 1517/40 I 427, 429
- Cros s. Kroess
- Croser, Heinrich, Dech. St. Marien Bielefeld 1599/1619 I 75
- Crosman, Georg, Meister 1592 I 503
- v. Krue, Bernhard, Prediger Leeden 16. Jh.
I 498
- Crüdering, Wilhelm, Pater Fraterhaus
Herford 1567/70 I 434
- Krüger, C., Ogb. 1628 I 550
– Bürger Münster A. 19. Jh. II 127
- Krückel(s)dorff, Heinrich, R. Störmede,
Pri. Ewig 1682/1707 I 297f.; II 378
– s. Ottersman gen. K.
- Kruel, Elisabeth, Dec. Lemgo 1983
I 504
– Hermann, R. Lippstadt 1. H. 17. Jh.
I 543
– Hermann, Pp. Brede, Pri. Böddecken
1633/72 I 110, 138
- Krümmel, Peter, Pp. Marsberg 1606
I 577
- Crümpelman, Ilbertus, Gd. Warendorf
1772 II 429
- Krukeman s. Hermann
- Crucis exaltatio, Altarpatr. I 602
– Fest I 361
- Crucis inventio, Altarpatr. I 602

- Festfeier I 361
- Crumpipen, Dominicus, Lector Warburg †
1727 II 425
- Kruse(n), Anna Catharina, Ob. Störmede
1682 II 378
- Elisabeth, Pri. Galilaea 1657 I 326
- Michael, Pp. Beleecke 1642/70 I 59
- s. Friedrich, Johann
- Kruselberg, Hermann, Dech. St. Marien
Bielefeld 1611 I 75
- Crux, St., Kirchenpatr. I 99, 121, 246, 274,
301, 314, 412f., 415, 443, 456, 493, 610,
627; II 361, 526
- Klosterpatr. II 172
- Kapellenpatr. II 91, 169f., 228, 264, 407,
495, 498
- Altarpatr. I 65, 72, 96, 117, 178, 196, 198,
201, 254, 259, 265, 274, 317, 331, 368,
457, 502, 527, 573, 586; II 62, 90, 94, 107,
169, 181, 195, 211, 232, 239
- Vikariepatr. II 483f.
- Glockenpatr. II 34
- Reliquien I 86f., 114, 229, 273, 290, 315,
360, 445, 584; II 54, 57, 139, 145, 152,
166, 181, 218, 311, 348, 466, 495
- Bruderschaften I 208, 264, 316, 407, 511,
585
- Crux, Adam Leonhard, P. Neuenheerse
1799/1810 II 147
- Victorinus, Gd. Brilon 1737 I 155
- NN., Kopist um 1800 II 142
- Cubick s. Maria
- Kühl, Georg, Gd. Attendorn 1650 I 49
- Kühlsen (3 km ö Neuenheerse) Dorf II 137
- Kirche, Altar II 144f.
- Küchenmeister s. Gerhard
- Kückelheim Hückel– (6. Meschede) Dorf
1483 I 325
- v. Kückelsheim, Elbert Wilhelm, Pp. Clar-
holz 1693/1750 I 187–190
- Franz Mauritz, Dech. St. Mauritz
1679/88 II 44
- Maurus, Mönch Marsberg † 1722 I 577
- s. Sophia
- Küling, Heinrich, Pp. Marsberg 1557/60
I 575, 577
- s. Bele; Catharina v. Letmathe
- Küpers s. Gertrud Dois gen. K.
- Cuer s. Chur
- Küstelberg Queste-, Quistel- (b. Mede-
bach) Augustinerinnen I 355–358, 584;
II 511, 519
- Gemeinde I 360
- Küster s. Köster
- Kuhefus, Johann Heinrich, Dech. St. Lud-
geri Münster 1718/49 II 51, 53
- Kuhfuß'sche Stiftung 18. Jh. I 277
- Kuhlemeyer, Johann Matthias, Pater Fra-
terhaus Herford 1716/18 I 434
- Kuhlman Cuel-, Bernhard, Abt. Marienfeld
1681/1705 I 567
- Bernoldus, Gd. Warendorf, Wiedenbrück
1946/79 II 430, 487
- Friedrich, R. SJ Coesfeld 1736 I 209
- Hermann, Dech. Asbeck 1689/1719 43
- Prosper, Gd. Herstelle 1717 I 440
- NN., Ogb. Gottsbüren 1829 I 445
- s. auch Kuleman
- Cuhr s. Chur
- Kuijk (20 km ssö Nimwegen) St. Agatha
I 65
- v. Cuijk, Herren II 439
- v. Cule s. Johann
- Kuleman, Bela, Mr. Schwesternhaus Bor-
ken 1561 I 127
- Heinrich, R. Störmede 1630/34 II 378
- Rudolf, Pp. St. Martini Minden 1701/17
I 624
- Rudolf, P. Lemgo 1848/58 I 504
- s. auch Kuhlman
- Kuling s. Küling
- Kultman, Johann, Gd. Soest 1574/82 II 369
- Cuman von Remagen, Ko. Borken 1437
I 125
- Kuman, J. P., Bochum 1828 I 177
- Kummelsberg s. Johann
- Kump, Villikation von Kl. Cappenberg
I 174
- zum Kumpf, Heinrich, P. Elsey 1657/80
I 288
- Johann, P. Elsey 1632/57 I 287f.
- Johann Albert, P. Elsey 1680/1715 288
- Cunibertus, Bf. Würzburg 799 II 176
- Cunibertus, ON s. Vossen
- Kunigundis, hl., Reliquien I 129, 406
- Statue II 196
- Kunigundis Kune--, Konegundis, Kunne,
Äbt. Borghorst 12. Jh. I 118
- Ppin Neuenheerse 1239/66 II 147
- Pri. Lippstadt 1240/90 I 536
- Äbt. Herzebrock 1248/80 I 446
- Äbt. Wormeln 1250 II 504
- Ehefr. Arnolds v. Wiedenbrück, Pri.
Paradies 1252/66 II 263, 267
- Dec. Neuenheerse 1263 II 147
- Pri. Cappel 1280/82 I 171
- Äbt. Willebadessen 1416/ 19 II 500
- Kunigundis (Var. wie vor) v. Ahaus, Äbt.
St. Aegidii Münster 1335/39 II 67
- v. Anholt, Dec. St. Marien Herford 1415
I 416
- v. Anvorde, Pri. Dalheim 1358 I 228

- v. Anröchte, Äbt. Himmelpforten
1321/45 I 451
 - v. Arnold Arnholt?, Dec. Schildesche
1444/48 II 334
 - Dorunges, Mr Brede *1495/1505* I 138
 - Edelkind, Äbt. St. Walburgis Soest
1347/74 II 359
 - v. dem Emeshuse, Äbt. Rengering
1415/18 II 289
 - Vesvogel, Klausnerin bei Meschede um
1430 I 324
 - Voget?, Pri. Lemgo *1464* I 504
 - v. Geseke Geyseke, Begine Lippstadt
1358 I 546
 - Graman, Äbt. Gaukirche Paderborn
1408/58 II 229
 - Hacke, Mr Kamen *1782/99* I 478
 - v. Hohenstein Hon-, Äbt. Metelen
1467/1507 I 588, 593
 - Ehefr. Friedrichs v. Hörde *1280* I 537
 - (v.) Hundertmarck, Äbt. Schildesche
1325/48 II 334
 - Klepping, Pri. Paradies *1449* II 267
 - v. Kodinghausen, Konverse Wiedenbrück
1305 II 488
 - v. Landsberg, Äbt. St. Marien Minden
1425/66 I 612
 - v. der Lippe, Äbt. Freckenhorst um *1219*
I 318
 - v. Lovene, Begine Münster *1341* II 135
 - v. der Mühlen, Pri. Oelinghausen *1430*
II 171
 - ten Oerde, Mr Schwesternhaus Borken
1421/23 I 127
 - v. Plettenberg, Pri. Lippstadt *1452/53* I 536
 - Raven, Äbt. Willebadessen *1353/74* II 500
 - v. Rheda, Äbt. Geseke *1337/52* I 343
 - v. Rorup Rodorpe, Äbt. Hohenholte
1416 I 466
 - v. der Sickenbeke Sigen-, Äbt. Flaesheim
1395 I 313
 - v. Schwalenberg, Äbt. Falkenhagen *1247*
I 301
 - v. Schwalenberg, Äbt. Falkenhagen
1258/89 I 301
 - v. Schwalenberg, Äbt. Falkenhagen *1298*
I 301
 - Tappe, Pri. Lemgo *1451/55* I 504
 - v. Wickede, Pri. Dortmund *1435* I 255
 - v. Wünnenberg, Äbt. Himmelpforten
1360/70 I 451
 - Wulf, Äbt. Himmelpforten *1402* I 451
 - Kuno s. Konrad
 - Kunst, Engelbert, Pp. Rumbeck *1771/84*
II 318, 320
 - Kuntze s. Johann
 - Kunze, H., Zeichner *1865* I 469
 - Cupertinus, ON s. Becker
 - Kur! (b. Dortmund) Kirche *1318* I 175
 - Term. Minoriten Dortmund I 259
 - kath. Gottesdienst *1619* I 256f., 263
 - Haus I 258
 - Curten, Gotthard, Gd. Borken *1792* I 131
 - Maria Elisabeth, Äbt. St. Walburgis Soest
1763/99 II 358, 360
 - v. Kurtzrock, Johann Maximilian *1770*
I 200
 - Kurz, Johann Sebastian, P. Borghorst
1790/1806 I 115, 118
 - Cusipolis?, Btm i. p., Bf s. Johann
 - Custodis, Nicolaus, Gd. Herford *1505*
I 424
 - s. auch Kösters
 - Kutkerhaus, NN., Kaplan Albachten *1816*
I 247
 - Cutzen Coetzum, Petrus, Gd. Dorsten
1681/85 I 245
 - Czech, Franciscus, Gd. Dorsten *1900*
I 245
- L
- Laach Marialaach (10 km wsw Andernach)
Kl. I 364
 - de Labadie, Jean *1610/74* I 405
 - Labadisten I 73
 - Labberts, Jost, Pri. Warburg *1597* II 425
 - Laer (20 km nw Münster) Ksp., Archidia-
konat II 47
 - Kirchenpatr. *1278* I 163f.
 - Besitz Stift Metelen I 589
 - Markengericht II 45
 - s. Welling
 - Laer (b. Meschede) Haupthof I 326;
II 162
 - Laer (30 km s Osnabrück) Herforder
Rechte I 406
 - (v.) Laer Lahr, Lar, Adrian, R. Dülmen
1680/99 I 281
 - Antonius, Vikar Lütgendortmund † *1532*
I 557
 - Dietrich, R. Lütgendortmund † *1542*
I 557
 - Elisabeth, Äbt. Elsey *1683/96* I 288
 - Ferdinand, Pater Himmelpforten, Abt
Bredelar *1673/ 1703* I 147, 451
 - Gertrud, Äbt. Fröndenberg *1641/53*
I 323
 - Heinrich, Pri. Bentlage *1506/11* I 66
 - Heinrich, Lübbecke † *1539* I 550
 - Maria Theresia Sibylla, Äbt. Elsey
1696/1701 I 288

- Sibylla, Äbt. Herdecke 1655/76 I 404
- s. Rotger
- Laetus, ON s. Müller
- Laval (50 km w Le Mans) Abtei, Trappisten 1816 I 234f.
- Lavant, Btm, Bf s. Friedrich Deys
- Lavelsloh (10 km osö Rahden) Ksp. I 622
- Lavesum (4 km nnw Haltern) Kirche II 436
- Mark 1230 I 192
- Lage (25 km n Osnabrück) Kommende I 396, 418
- Komture s. von Andlau, v. Nesselrode, v. Pallandt, v. Schaesberg, v. Waldeck
- Lageman, Hermann Wilhelm, R. Mariental Münster 1688/1704 II 87
- Oswald, Konv. Liesborn, Cf. Vinnenberg 1691/1713 I 525; II 394
- Lahde (10 km nö Minden) Dominikanerinnen 1242 I 499f., 630; II 512
- Kirche I 502
- Lahn, Fluß II 76
- Lahr s. Laer
- Lake, Vorwerk KI. Willebadessen II 495, 498
- v. der Lake de Lacu s. Elisabeth, Gertrud, Wilhelm
- La Coudre (b. Pithiviers, Dep. Loiret) I 235
- de Lactuca, Rodrigo, span. Hauptmann † 1599 I 259
- Lambardt, Friedrich Wilhelm Christoph, Landwirt Königsborn 1847 II 294
- Lambers, NN., P. Vreden † 1819 II 404
- Lamberti, Everhardus, Gd. Münster 1637/41 II 79
- Ericus, Prä. Stockkämpen 1765 II 375
- Georg, erster, dann zweiter P. Neuenheerse 1647/54 bzw. 1654/73 II 147
- Lambertus, hl., Kirchenpatr. 1610; II 385f.
- Kapellenpatr. II 144ff.
- Altarpatr. I 198
- Reliquien II 100
- Festfeier II 50
- Lambertus et Ludgerus, hll., Altarpatr. 121
- Lambertus, Pp. Marsberg 1204/20 I 577
- Pp. Scheda 1275/90 II 328
- Gd. Dortmund 1287/88 I 259
- Cf. St. Marien Minden 1288 I 611
- P. Metelen 1289/95 I 592
- Dech. St. Martini Minden 1296/1314 I 624
- Pri. Dortmund 1348 I 254
- Pp. Levern 1355 I 520
- Dech. Soest 1392 II 352
- aus Westernkotten, Pri. Dalheim 1512/18 I 232
- aus Gesseln, Gd. Paderborn 1807 II 245
- Lambertus v. Bevensen, Pp. Schildesche 1452/90 II 334
- Bertoldes, Pater Gravenhorst 1491 I 374
- v. Boynen, Ko. Münster, Landko. 1316/42 II 70f.
- v. Driburg 1348 II 138
- Dünninghausen d. Ä., Dech. Beckum 1419/27 I 53
- v. Dünninghausen d. J., Dech. Beckum 1463/85 I 53
- v. Velmede, Dech. Beckum 1352/62 I 53
- v. Hemmerde, Pp. Scheda 1371/74 II 328
- v. Kamen, Pri. Dortmund *M. 14. Jb.* I 266
- Lybers, Pri. Groß-Burlo 1444/48 I 380
- v. Ösede, Dompp. Paderborn 1200/20 II 198
- Ribbeke, Pri. Bentlage 1441 I 66
- v. Scheppen, Pri. Dortmund, Inquisitor 1354/1412 I 263, 266
- Schreye, R. Blumental Beckum 1488/1501 I 56
- v. Snetlage, Pp. Wiedenbrück 1441/65 II 478
- Wynen, Vikar Borken 1433 † I 120 Lambertus s. Johann
- v. Lambsdorff Lamstorp s. Hildegundis, Catharina
- Lambswerth, Alexander, P. St. Georg Bocholt, R. Schwarzes Kl. 1620/37 I 94
- Lammerals, Alexia, Ob. Michaelskl. Paderborn 1684/1721 II 260
- Lammers, Gregorius, Cf. St. Annae Coesfeld 1808/10 I 202
- Lampe(n), Jobst H., Gig. 1704 I 611
- C. H., Ogb. Levern 1682 I 520
- Lampeler, A. u. R., Ogb. 1590 II 52
- Lamprecht, Jost, Kan. Höxter 1572/86 I 456
- Landelinus s. Landolinus
- v. Landerkeshem s. Gertrud
- Landesbergen (b. Stolzenau a. d. Weser) Kirche 1230 I 627
- Landgräber, Anton, Pp. Willebadessen 1698/1717 II 499
- Landolfus Buth, Provinzial Augustiner–Eremiten Köln 1492/97 I 427
- Landolinus, hl., Klosterpatr. II 159, 527
- Reliquie II 159
- Festfeier II 160

- Landolinus Lande-, aus Rees, Gd. Münster
1704 II 102
– ON s. Stawowy
Landowe s. Johann
v. Landsberg, Familie I 39f.
– Dietrich, Landdrost Westfalen 1651
II 459
– Ferdinand 17. Jh. II 4 59
– Franz Engelbert, zu Erwitte, Domherr
Paderborn † 1810 II 192
– Franz Ferdinand, Pp. Beckum 1702/26
I 53
– Franz Karl Anton, Domdech. Münster
1774/79 II 35
– Franz Ludolf Jobst, Domdech. Münster,
Pp. Dülmen 1701/32 I 278; II 35
– Johann Matthias, Pp. St. Ludgeri Müns-
ter, Borken 1764/75 I 122; II 53
– Carl Franz Anton, Pp. Dülmen 1774/79
I 278
– Paul Joseph, zu Velen 1795 I 234
– Theodor, zu Erwitte 1644 I 47
– NN. 1744 I 157
– s. Kunigundis, Maria, Wilhelm
Lanfranc, Eb. Canterbury 1070/89 II 185
Lang(e), Aquilinus, Gd. Herstelle, Lector
Münster, Gd. Dortmund 1783/1803
I 260, 440; II 79
– Eduardus, Gd. Bielefeld, Wiedenbrück
1784/90 I 80; II 487
– E. T., Silberschmied Augsburg um 1720
I 384
– F. Th., Goldschmied 1745 II 63
– J. F., Zeichner 1833 II 42, 191, 258
– s. Heinrich
v. Langbeghen s. Friedrich
Lange(n), Ambrosius, Abt Marienmün-
ster, Pater Gehrden, Cf. Willebadessen
1661/81 I 332, 570, 574; II 499
– Anselm, Pri., Abt Liesborn 1680/98
I 528
– s. Lubbert
Langeberg s. Bernhard
v. Langen, Agnes, Äbt. Gravenhorst
1504/10 I 374
– Burchard, Dompp. Minden 1566/1601
I 604
– Elisabeth, Äbt. Flaesheim 1537/58 I 313
– Herbord, Domdech., Pp. St. Marien Min-
den 1601/28 I 603f., 612
– Hermann, Domdech. Münster 1503/08
II 35
– Joachim, Domherr Paderborn † 1615
II 197
– Judith Sybilla, Äbt. Levern 1766/84 521
– Maria, Äbt. Leeden 1583/1635 I 498
– s. Hermann, Jutta, Liudbert, Rudolf
Langenberg (20 km sö Mülheim) Kirche
II 471, 473
Langenbochum, Besitz Kommende Hassei
I 396
Langenholthausen (b. Balve) Besitz Kl.
Berentrop I 68f.
Langenhorst (18 km sw Rheine) Stift
I 491–495; II 50, 511, 514, 520, 523, 527,
529
– Pfarrei, Archidiakonats I 492f.
– s. von Cloet
Langenhorst, Johann, Gd. Münster 1564
II 79
Langenkamp (b. Marienmünster) Ort 1656
I 570
Langenkamp, Philipp, R. SJ Münster 1669
II 94
Langenohl, Johann, R. Störmede 1683/91
II 378
v. Langenohl s. Elisabeth
Langenstraße (7 km w Büren) Pfarrei
I 365
– Primissariat I 34 7
Langenwoll, Heinrich, Cf. Recklinghausen
1615 II 278
Langerbein, Johann, Konv. Bredelar † 1629
I 145
Langeritzer, Johann, R. Lippstadt 2. H. 16.
Jh. I 543
Langem, Hof Kl. Cappenberg I 174
Langhoff, Hermann, Dech. Clarenberg
1609/46 I 184
Lanius, Ludwig, Pri. Drolshagen 1721/33
I 275
Lanckhals s. Hermann
La Paix, Hyginus, Gd. Bocholt, Brilon
1779/82 I 101, 155
– NN., Gig. Aslar 1699/1706 I 274
Lapicida, Detmar, Gd. Dortmund 1579 I 259
Lappe s. Hermann
Lars. Laer
Larenz lorentz, J. E., Dech. St. Johann
Minden 1762/63 I 628
Laschart s. Tilmann
Lasterpagh, Familie Herford nach 1620 I 293
La Trappe (Soligny-la-Trappe, Dep. Orne)
Abtei I 235
Latrop (22 km s Meschede) Eisenhammer
1363
Lauer, Elzearius, Gd. Dorsten 1961 I 245
Laufkötter, Petrus, Pp. Brede 1792/1802
I 138
Lauren, Albert, Dech. Höxter 1550/51
I 457
Laurensberg s. Aachen

- Laurentii, Petrus, Pri. Liesborn 1601/25 I 528
- Laurentius, hl., Kirchenpatr. I 142f., 185, 289, 350, 356, 359, 549f., 593; II 438, 527
- Kapellenpatr. II 143, 217, 227
- Altarpatr. I 87, 117, 136, 189, 527, 535, 602
- Glockenpatr. I 117, 189; II 57, 443
- Reliquien I 114, 366, 607; II 105, 139, 145, 166, 181, 242, 385, 439, 443, 472
- Festfeier I 361; II 386
- Prozession II 388
- Markttermin II 386
- Statuen I 138, 177, 189, 342; II 146, 388
- Relief II 334
- Laurentius Lorenz, aus Coesfeld, Gd. Dorsten † 1546 I 245
- Abt Abdinghof, Pater Gehrden 1572/76 I 332
- aus Dülken, Abt Marienmünster, Cf. Willebadessen 1576 II 499
- ON s. Bremer, Veltman, Kamp, Kontzen, Pauli, Schmale, Schmitz, Textorius
- Laurentius v. Geilenkirchen, Pri. Dortmund 1496/1539 I 254
- Lazarus, hl., Altarpatr. I 312
- Auferweckung, Gemälde II 52
- (v.) Ledebur, Anna, Dec. Schildesche 1568/80 II 334
- Eleonora Henriette Amalia, zu Mühlenburg, Äbt. Schildesche † 1799 II 334
- Friedrich Clemens, zu Wicheln, Pp. Soest, Bf Paderborn 1804/33 II 246f., 352
- Gertrud, Dec. St. Marien Herford 1526 I 416
- Gertrud, Dec. St. Marien Herford 1599/1600 I 416
- Gottschalk, Pp. Lavern, Wiedenbrück 1580/1600 I 521; II 478
- Heinrich, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1608/29 I 122; II 52
- Heinrich Plato, Domdech. Minden 1755/59 I 605
- Idel Heinrich, Pp. St. Martini Minden 1607 I 624
- Caspar, Dech. Herford 1604/28 I 294
- Luise, Äbt. Elsey 1802/12 I 288
- s. Dietrich
- Ledigen, Jacob, ev. Prediger Lippstadt, Pp. Schale 1533 II 322
- Leduc, Josepha, Ob. Dorsten 1864/78 I 251
- Leeden (13 km sw Osnabrück) Zisterzienserinnen I 489, 495–499; II 397f., 512, 515, 519ff., 529
- Leer (20 km ssw Rheine) Ksp., Besitz Kl. Langenhorst I 492
- Besitz Stift Metelen I 589
- v. Leerode, Johann Werner, Pp. Wiedenbrück 1669/76 II 478
- Lefarth leifert, Rudolf, Pri. Glindfeld 1710/19 I 360ff.
- Rudolf, Pri. Glindfeld 1762/96 I 362
- Levedag, Benvenutus, Gd. Dortmund 1782 I 260
- Leveling, Casparus, aus Coesfeld, Gd. Brakel 1804/19 I 142
- Leven, Theodor, R. Lippstadt 2. H. 17. Jh. I 543
- Leverikeshem (Ksp. Seppenrade) Hof 1243 I 192
- Leverman, Engelbert, Cf. Rengering 1752/55 II 289
- Levern (13 km nw Lübbecke) Zisterzienserinnen I 414, 517–521; II 511, 515, 518–521, 529
- Leverner Mark I 519
- Lefferding, Georg, Pater Himmelpforten 1571/89 I 451
- Johann, R. Schwesternhaus Borken 1572/80 I 127
- Lefhardus Calvus, Domdech., Domp. Minden, Pp. St. Martini, St. Johann 1196/1215 I 604, 624, 628
- v. dem Schlade, Pp. St. Aegidii Münster 1385/96 II 67
- Levinus, aus Brenken, Gd. Paderborn, Werl 1717/19 II 245, 462
- aus Warendorf, Gd. Rüthen, Werne 1758/66 II 312, 469
- Levoldi s. Gottfried
- Levoldus v. dem Berge, Dech. Dülmen 1366/67 I 278
- Perlin, Dech. St. Ludgeri Münster 1419/50 II 53
- Legden (11 km nnw Coesfeld) Kirche St. Brigida 1173 I 42
- Pfarrarchiv, Hss. II 82
- Dorf I 41
- Ksp., Besitz Seift Metelen I 589
- v. Legden leeden s. Hermann, Johann
- Leibniz, Gottfried Wilhelm, Philosoph 1646/1716 I 405
- Leiden, Stadt, Franziskaner, Gd. s. Anton v. Raesfeld
- Leye (Ksp. Lotte) Bs. II 173f.
- Wirtschaftshof II 174
- v. der Leyen, Michael, Pp. Beckum 1559 I 53
- s. Engelbert; v. Fürstenberg, A. C.; Nordhoff gen. Ley
- Leyendecker, Gottschalk, Pri. Dortmund

- 1555/56 I 266
 Leifferdes?, Bele, Meistersehe Schwestern-
 haus Soest 1549 II 371
 Leifferen, Augustinus, Pri. Hardehausen
 1788 I 395
 – Bernhard d. Ä., Cf. Odacker 1691/1716
 II 161
 – Bernhard d.J., Cf. Odacker 1729/41 II 161
 – Bernhard, Pp. Belecke 1744/51 I 59
 Leichman, Anna Ursula, Ob. Rhynern
 1736 II 296 in der Leimbach (Siegerland)
 Gut II 336
 Leine, Ludwig, Pp., Abt Wedinghausen
 1749/70 I 38; II 444
 Leipzig, Verlagsort I 600
 – kath. Mission II 421
 v. Leyssen gen. Krevet s. Engelbert, Hei-
 denreich
 Leistenschneider, Johann, Dech. Horstmar
 1709/23 I 475
 v. Leithe s. Gerhard, Johanna
 Leith'sche Vikarie, Wattenseheid 1486
 II 432
 Lechfeld, Schlacht 955 I 115
 Lechtrup (16 km sw Bersenbrück) Ort
 II 322
 Ledere, Claudius Norbertus, Exjesuit um
 1801 I 270; s. auch Clerc
 Le Mans, Btm, Bff s. Alderich, Gunda-
 nisolus, Julianus, Pavacius, Turribius,
 Jouffroy
 – Domkapitel 1648 II 179, 181
 – Kleriker s. Erkonrad
 – Herk. v. Reliquien I 553; II 181, 185, 192
 Lembeck (12 km wnw Haltern) Mark 1230
 I 192
 Lembeck, Walter, Dech. Freckenhorst
 1509/30 I 317
 Lembeck-Dahl, Nordwalde, dompropst.
 münst. Amt II 28
 Lembeck-Pröbsting, Nordwalde, dom-
 propst. münst. Amt II 28
 Lemgo, Stadt I 506ff., 511; II 491
 – Bürger I 500; s. Bernhard Dreier
 – Archdiakonat I 437; II 331
 – Herk. I 426
 – Kirche St. Nicolai I 302, 500f., 511
 – – Prediger s. Rudolphi, L.
 – Pfarrkirche St. Johann I 500f., 508, 511
 – Kirche St. Marien i. d. Neustadt I 167ff.,
 415, 500ff., 511f.; II 397, 489
 – – Prediger s. Rudolphi, L.; Harsewinkel,
 – Schwesternhaus im Rampendahl I 86,
 136, 238f., 303, 435, 505–508, 551; II 514,
 519, 528f.
 – – Rector s. Johann Kuntze
 – Franziskaner I 382, 508ff.; II 104, 514,
 519, 522, 529
 – Beginen I 511f.; II 512ff., 519, 523
 – Dominikanerinnen I 167ff., 499–505, 506,
 509, 511, 631; II 512f., 515, 519, 521, 529
 – Term. Minoriten Herford I 424
 – – s. Everhard Kehne
 – Term. Dominikaner Minden I 630f.
 – Schulen I 419
 – Gymnasium I 302
 – Siechenhaus 1504 I 455
 – Armenhäuser St. Loyen (Eligius), Hl.
 Geist usw. I 509, 511 ff.
 – Haus Kl. Marienfeld I 565
 – ev. Gemeinde St. Marien I 499
 – Reformation 1531 II 231
 – Ksp. Herforder Besitz I 406
 v. Lemgo s. Gerhard, Hermann, Johann
 Lemme, Lambert, Abt Liesborn 1601/10
 I 528
 Lemmekens s. Barbara
 de Lendomanier, Caecilia, Sup. Lotharin-
 ger Münster 1640 II 112
 Lene(ken) s. Helena
 Lenverts s. Johann
 Lengerich (17 km sw Osnabrück) Kirche
 I 406
 Lengerich auf der Wallage (15 km s Hase-
 lünne) Besitz II 322, 403
 v. Lengerke s. Johann
 Lengers, Bernardus, Gd. Bocholt, Vikar
 Zwillbrock 1683/96 I 101; II 508
 Lenklar, Villikation von Kl. Cappenberg
 I 174
 Lenne, Fluß, Eisenhämmer I 363
 Lenne (24 km ssw Meschede) Pfarrei 365
 Lennep, Adolf, Sup. Lippstadt 1621/24
 I 545
 – Johann, R. Maria Rosa Ahlen 1565/79
 I 34
 – Johann, R. Annental Coesfeld 1635
 I 196
 – Christian, R. SJ Münster, Paderborn
 1625/36 II 94, 239
 – Christian, Pri. Dortmund 1688/94
 I 266
 – s. Rainold
 van Lennep, E., Zeichner 1663/66 I 86,
 170, 304, 308
 Lensinck, Gerhard, Gd. Dorsten 1759
 I 245
 Lentze, C., Maler 1819 II 358
 Leo III., Papst, hl. 795/816 I 575, 594;
 II 176, 180f., 192
 – Reliquie I 334; II 152
 – Festfeier I 525

- Leo X., Papst 1513/21 II 327
 Leo, aus Schöndorf, Gd. Werne 1977 II 469
 – ON s. Gröning, Raymackers
 Leo, Leonardus, Pri. Münster 1694/97 II 115
 Leodegarius, aus Dorsten, Gd. Rüthen,
 Werl 1764/65 II 312, 462
 – ON s. Fuchs
 Leonardus, Gd. Dortmund 1563 I 259
 – aus Kleve, Gd. Werne 1887 II 469
 – ON s. Brinkman, Gehlen, Helm, Leo
 Leonis, Leo, Gd. Geseke 1651 I 348
 Leonius, Pp. Cappel 1200/44 I 170f.
 Leontius, ON s. Bülsing, Hinterting
 Leopoldus, ON s. Kemper
 Leopoldus II., Ks. 1790/92 Trauerreden
 II 141
 v. Leplincktorpe s. Christian
 Lepping (Hoxfeld) Gut 1433 I 120
 Lerbeck (5 km ssö Minden) Kirche I 598
 v. Lerbeck s. Hermann Wulf
 Lersch, Fredericus, Gd. Dortmund, Zwill-
 brock 1770/73 I 260; II 507
 Leseman(s) s. Elisabeth, Gertrud
 Lesch, Moritz, aus Mühlheim, Ko. Herford
 1579/90 I 4 20f.
 Lescher, Gedeon, Gd. Brilon 1800 I 155
 Lestrangle, Augustinus, Abt Valsainte
 1798/1808 I 235, 270
 de Lestree, Meinolph, Pri. Dalheim
 1665/68 I 232
 v. Letelen s. Albert, Dethard
 v. Lethene s. Albert
 Letmathe (6 km w Iserlohn) Term. Minori-
 ten Dortmund I 259
 Letmathe, Jacob, Pri. Bentlage 1756 I 66
 – Leo, Gd. Brilon 1690 I 154
 v. Letmathe, Franz, Pp. St. Martini Müns-
 ter 1618/38 II 57
 – Heidenreich, Domdech. Münster
 1615/25 II 35
 – s. Degenhard, Friedrich, Catharina
 Letoiry, Maria Elisabeth, Sup. Lotharinger
 Münster 1691/94 II 112
 Lette (10 km wnw Wiedenbrück) Pfarrei
 1649 I 187
 – Prämonstratenserinnen I 186, 512ff.;
 II 511, 521, 529, 531
 Lette (3 km sö Coesfeld) Kirche St. Johan-
 nis bapt. II 386
 – Besitz Stift Metelen I 589
 – s. auch Kettbach
 v. Lette s. Gottfried
 Letterhaus, Martinus, Pri. Weddern
 1578/91 II 436
 Letzner, Johann, P., Historiograph
 1531/1613 I 220
 Leugers, Thaddaeus, Gd. Geseke 1790
 I 348
 Leuchterhof (b. Marl) Karmeliter I 514–
 517; II 517f., 522, 525, 527, 529f.
 Leuchterman, Bernardina Wilhelmina, Äbt.
 Schwarzes Stift Bocholt 1775 I 94
 – Johann Anton Wennemar, Dech. Nottuln
 1726/71 II 157
 Leutesdorf (5 km nw Neuwied) Weingüter
 Reichsabtei Herford I 406, 409
 Leuth (5 km sö Venlo) Herk. s. Humilis
 Lewardi s. Martin
 Lewedag, Gut Kl. Osterberg II 174
 Lewenicht, Johann (Thomas), Pri. Soest
 1554 II 364
 v. Liaukema, Sixtus, Domherr Paderborn †
 1638 II 192
 Liberatus, aus Vechta, Gd. Werl 1811
 II 462
 – ON s. Caesar, Lützler, Neveling
 de Libere Sibbere s. Johann
 Lybers s. Lambert
 Libertus v. der Asseburg, Pp., Dech. Bus-
 dorf Paderborn 1333/37 II 223
 Libler, Johann, R. SJ Coesfeld 1723 I 209
 Liborius, Bf Le Mans (hl.), Kirchenpatr.
 I 102, 237, 270, 505, 552f.; II 175, 196,
 528
 – Kapellenpatr. II 193
 – Altarpatr. I 107, 109, 121, 503, 602; II 48,
 181, 194f.
 – Glockenpatr. II 221
 – Reliquien I 102, 106; II 40, 145, 196, 472
 – Translation I 594; II 176f., 181, 185, 192
 – Schrein II 195
 – Festfeier II 180, 188
 – Bruderschaft II 188
 – Jubiläum 1736 II 196, 217
 – Statuen I 23 lf., 394, 554; II 188, 196, 222,
 259, 424
 – Büste II 196
 – Bild II 184, 244
 Liborius, Abt Marienfeld 1211/14 I 566
 – Pp. Varlar 1240/48 II 388
 – Pp. Levern 1304/09 I 520
 – aus Borken, Gd. Brakel 1763 I 142
 – vom hl. Joseph, Pri. Leuchterhof 1766
 I 516
 – aus Dingelstädt, Gd. Coesfeld, Rüthen
 1800/05 I 205; II 312
 – ON s. Hüner, Schemlinck, Schenkinck,
 Schneberg
 Lidwinus, ON s. Schultze
 Liebermund, Conradus, Gd. Vreden 1771
 II 413
 v. Liek s. Margaretha

- Liemar, Eb. Bremen-Hamburg 1085
 II 402f.
 – Denkmal in Vreden II 407f.
 Liendt, Aurelianus, Gd. Geseke 1766
 I 348
 Lienen (16 km ssw Osnabrück) Vredener
 Besitz II 403
 – Herforder Besitz I 406
 – Kirche, Orgel aus Hardehausen I 394
 v. Lier Lyr s. Michael
 Liesborn (6 km nw Lippstadt) Kl. I 168f.,
 328f., 522–529, 533, 571; II 182, 391f.,
 510f., 518, 52–524, 527
 – Abt als Visitor II 65f., 155
 – Konventual s. Baldwin
 – Chronik II 76
 – Ksp., Term. Kapuziner Rüthen II 311
 – – Herk. s. Heinrich
 Liesborn, Johann, Gd. Bielefeld 1600
 I 80
 v. Liesborn, Meister 1480/85 I 445, 523, 528
 Liese (Ksp. Liesborn) Fluß, Mühle I 527
 Livenstede (b. Lippstadt) Wüstung I 548
 Livius, röm. Dichter, Kommentar 12. *Jh.*
 II 189
 Livland, Kreuz I 86
 v. Livland, Charlotte Sophia Hgin, Äbt.
 Herford 1689/1728 I 409
 de Ligne, Ernestina Jolanda, Ehefr. Johanns
 VIII. zu Nassau 1626 II 340
 v. Liguori, Alfons o. J. II 422
 Lichtenau (13 km sö Paderborn) Stadt
 II 225
 – Archidiakonats Busdorf II 184, 218
 – Kirche II 235
 – Stadthaus Dalheim 1517 I 231
 – Zehntscheuer Domkapitel Paderborn
 II 194
 – Goldschmied s. Meier
 – Herk. s. Ludgerus
 Lichtenberg (wahrscheinlich b. Naila,
 Oberfranken) Herk. s. Cosmas
 v. Lichtenstein, Augustin Oswald,
 Deutschordensritter 1653/63 I 639ff.
 Lichtmeß-Bruderschaft I 473
 Lichttringhausen (5 km nw Attendorn)
 Filialkirche 1822 I 46
 Lilie, Hermann, Abt Wedinghausen
 1531/50 II 443
 v. Lilien, Maria Josepha, Äbt. Drolshagen
 1775/1802 I 275
 Lilienthal, Bez. Falkenhagen I 301
 – s. Coesfeld
 Lilienthal (10 km nö Bremen) Kl. II 396f.
 Limberg (3 km sw Lübbecke) ravensburg.
 Burg, Amt II 270f.
 Limberg -burg, Humilis, Gd. Rietberg
 1780/89 II 302
 – Hermengildus, Gd. Bocholt, Administra-
 tor Dortmund 1733/39 I 101, 260
 Limbergen (Ksp. Darup) Beifang II 45
 Limbrock, Adolf, Pri. Böddecken, R. Lipp-
 stadt 1717/46 I 110, 543
 Limburg Hohenlimburg, Gft, Besitz Stift
 Herdecke I 401f.
 Limburg a. d. Haardt, Kl., Abt s. Arnoldus
 Limburg a. d. Lahn, Herk. I 48; s. Pius
 – Franziskanerkl. I 47
 v. Limburg-Isenberg Hohenlimburg, Gff
 I 285ff., 320, 352
 v. Limburg, Dietrich, Dech. Freckenhorst
 1543/68 I 317
 – Catharina, Äbt. Borghorst 1564/72
 I 118
 – s. Anna, Bonizeth, Dietrich, Elisabeth,
 Jutta
 Limburg, Johann, Pri. Glindfeld 1609
 I 362
 – s. auch Limberg
 v. Limburg-Styrum, Familie I 336;
 II 403
 – Agnes, Äbt. Metelen, Freckenhorst
 1527/70 I 318, 590, 593
 – Agnes, Äbt. Borghorst, Vreden, Frecken-
 horst, Hochelten 1603/45 I 113, 115, 118,
 315f., 318
 – Agnes Maria, Äbt. Freckenhorst 1645/46
 I 318
 – Anna, Äbt. Herford 1532 I 405, 409, 423
 – Metta, Äbt. Freckenhorst 1578/91
 I 318
 – s. Agnes, Hermann Otto, Charlotte
 Amalia, Otto Ernst Leopold
 Limoges, Reliquienschrein 13. *Jh.* I 189
 Limpens, Ferdinand, R. SJ Münster, Sup.
 Geist 1726/29 I 335; II 94
 Limpius, Bernhard, Pri. Glindfeld 1621
 I 362
 Linde, Gut Ko. Hassei I 396
 Lindeman(s), Adelheid, Mr Schwestern-
 haus Herford 1527/43 I 436
 – Georg, Pri. Glindfeld 1575/76 I 362
 – Johann, Gd. Lemgo 1545 I 510
 v. der Linden, Clementine, Äbt. Kentrop
 1804/08 I 483
 – s. Dietrich
 unter den Linden, Rotger, Abt Grafschaft
 1551/84 I 368
 Lindenhorst (b. Dortmund) Term. Minori-
 ten Dortmund I 259
 Linderhausen, Johann, Gd. Dortmund,
 Dech. Clarenberg 1654/68 I 184, 260

- Linderman, Johann, Gd. Soest 1646/53 II 369
- Lingen, Gft II 90, 322
- kath. Seelsorge I 63f.; II 291
- Herk. II 173
- Linghe s. Bernhard
- Linkenower Lintken– s. Valentin
- Linneborn, Johann, Dompp. Paderborn 1867/1933 I 389
- Linneman, Joseph, Gd. Bielefeld 1738 I 80
- Philipp, Pri. Dalheim 1694/1708 I 230, 232
- Linnenbrinck, Eleonora, Mr Brede 1748/71 I 138
- Linneweber (b. Dortmund) Kotten Merklinde I 556
- Linsum (b. Haltern) Mark 1230 I 192
- Lintel (Ksp. Wiedenbrück) Bs. II 488
- v. Lintelo, Arnolda, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1619/36 I 91
- Tilmann, kais. General, Herr Dahlhausen um 1628 I 98, 100
- s. Bernhard
- Lioba, hl., Reliquie I 141
- Lipman, Engelbert, Pri. Dortmund 1578 I 266
- Jaspar, Pri. Dortmund 1541/45 I 266
- Lippborg (20 km w Lippstadt) Ksp., Archidiakonat II 55
- Güter II 452
- Lippe, Fluß, Fischerei I 310, 559
- Schiffbarmachung 1823 I 470f.
- Lippe, Gft, Ritterschaft I 500
- Grenze zu Herford I 419
- Kirchenordnung 1538/41 I 303
- kath. Reform II 237; Mission I 553
- Besitz Kl. Gehrden I 328
- Landeskirche I 302
- Regierung I 168f.
- Land, Landesverband I 533
- zur Lippe, Edelherren, Gff I 300, 307, 316, 431, 566, II 144, 270, 380
- Vögte Liesborn I 524
- Vögte Herzebrock I 443
- zur Lippe, Amalia Luise Wilhelmine, Äbt. Cappel, Lemgo 1707/51 I 171, 504
- Anna Catharina, Äbt. Cappel 1629/57 I 171
- Anna Maria, Äbt. Cappel 1657/90 I 171
- Augusta Henrietta Casimira Wilhelmina, Äbt. Cappel, Lemgo 1804/26 I 172, 504
- Elisabeth, Äbt. Freckenhorst 1604 I 318
- Elisabeth Henrietta Amalia, Äbt. Cappel, Lemgo 1751/93 I 171f., 504
- Juliana Ursula, Äbt. Cappel 1628/29 I 171
- Carola Elisabeth Alwine Augustina Lydia Leonora Anna, Äbt. Lemgo 1907/58 I 504
- Carolina, Äbt. Cappel 1907 I 172
- Carolina Paulina, Äbt. Lemgo 1897/1906 I 504
- Charlotte Albertina, Äbt. Cappel 1690/1707 I 171
- Charlotte Clementina, Äbt. Cappel, Lemgo 1793/1804 I 172, 283, 504
- Christina Louise Augusta, Charlotte, Äbt. Cappel, Lemgo 1826/87 I 172, 504
- Lilli, Äbt. Cappel 1927 I 172
- Magdalena, Äbt. Herford 1586/1604 I 409
- Margaretha, Äbt. Borghorst, Freckenhorst, Herford 1565/78 I 113, 115, 118, 316, 318, 407, 409
- Maria Carolina Friderika, Äbt. Lemgo 1887/97 I 504
- Paulina, Äbt. Cappel 1887/1906 I 172
- s. Adelheid, Bernhard, Dietrich, Gerhard, Heinrich, Hermann, Kunigundis, Otto, Simon
- v. der Lippe de Lippia, Agnes, Ppin Neuenheerse 1510/33 II 147
- Anton Lothar, Domherr Paderborn † 1699 II 197
- Bernhard Dietrich, Domherr Paderborn † 1596 II 197
- Victor Adolf, Domherr Paderborn † 1747 II 197
- Friedrich, Ko. Malenburg 1769/93 I 560
- Friedrich Raban, Domherr Paderborn † 1686 II 197
- Margaretha, Mr Detmold 1539/57 I 240
- Moritz Lothar, zu Vinsebeck, Domherr Paderborn † 1712 II 192
- Moritz Lothar, Domherr Paderborn † 1729 II 197
- Philipp, Kan. Cappenberg 1742/69 I 177
- Sophia Magdalena, Dec. Neuenheerse 1702/25 II 145, 147
- Wilhelm Anton, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1796/1800 I 122; II 53
- s. Anna, Bertold, Heinrich, Hedwig, Hermann, Johann
- Lippe, Placidius, Gd. Attendorn 1776 I 50
- Lipperode (3 km nō Lippstadt) Ort I 542
- Kirche, Glocke 1866 I 171

- Lippiflorium, Werk d. Magisters Justinus,
13. Jh., Übersetzung 1487 I 191, 533
 Lippier, Johann, Sup. Siegen 1717 II 343
 Lippoldsberg (11 km osö Karlshafen) Kl.
 II 235
 Lippoldus, Abt St. Mauritz Minden
 1280/87 I 618
 – (v.) Osnabrück, Pri. Ewig 1435/36 I 298
 – v. Wetberg, Pri. Corvey 1369 I 222
 Lippramsdorf (6 km wsw Haltern) Mark
 1230 I 192
 – Marienborn II 511
 – Kl. I 191f., 376f.; II 450ff.
 Lippspringe (9 km nnö Paderborn) domka-
 pit. Stadt II 194
 – Burg 1445 II 179
 – domkapit. Hof II 194
 – Kollegiatstift I 530; II 179, 184, 515,
 519f., 530
 – Templer I 530f.
 – Pfarrkirche II 211, 235
 – – Geräte aus Dom Minden I 602f.
 – – Beichtstühle II 212
 – Lindenskapelle 1842 II 221
 – Fischerei II 194
 – Güter II 139
 – Herk. s. Felix
 Lippstadt, Stadt I 523, 537f., 541; II 265
 – Archdiakonat II 471
 – preuß.-lipp. Samtherrschaft I 532
 – Kirche St. Marien I 37, 171, 532f., 535
 – Kirche St. Jacobi I 532f., 538
 – Kirche St. Nicolai I 533, 538, 541f.;
 II 369, 406
 – – Schule I 541
 – – Gemälde aus Borghorst I 116
 – Beneficium St. Crucis 1656 I 37
 – Damenstift I 230, 531–537; II 511, 515,
 518ff., 529
 – Augustiner-Eremiten I 537–541, 544,
 546; II 253, 364, 488, 512, 518f., 522, 527,
 529f.
 – St. Annen Rosengarten I 168, 538, 541ff.,
 546; II 81, 306f., 514, 518f., 523f.
 – Jesuiten I 537, 544f.; II 516, 518f., 522,
 529
 – Beginen I 546; II 513, 518f., 523
 – ev. ref. Gemeinde I 167, 169, 537, 544;
 Prediger s. Ledigen
 – kath. Pfarrei, Seelsorge I 107, 34 7
 – Besitz Kl. Benninghausen I 60
 – Stadthaus Kl. Böddecken I 109
 – Stadthaus Propstei Eikeloh I 284
 – Stadthaus Stift Cappel I 170
 – Stadthaus Kl. Liesborn I 527
 – Stadthaus Kl. Marienfeld I 565
 – Term. Dominikaner Soest II 364
 – Term. Minoriten Soest II 364, 368
 – Mühle 1288 I 170
 – Ogb. s. Möller
 – Umgegend, Besitz Kl. Holthausen I 467
 v. Lippstadt s. Everhard, Heinrich
 Lisa (Rufn.) s. Elisabeth
 Lyse s. Konrad
 Lyschik, Solanus, Gd. Warendorf 1992
 II 430
 Lishop s. Heinrich
 v. Liskirchen, Constantin, Pri. Dortmund
 1675/78 I 266
 Listernohl (6 km n Olpe) Besitz Kl. Ewig
 1417 I 296ff.
 Listigen s. Johann
 Litzig (b. Traben-Trarbach) Corveyer
 Propstei 810 I 217
 Liudbert Liutbert, Bf Münster 860/870
 I 315; II 150, 152
 – Gf, Stifter Nottuln 9. Jh. II 150ff.
 – d. J., Gf 9. Jh. II 152
 – v. Bevern gen. v. Holenbeke, münst.
 Ministerial 1142 I 463
 – s. auch Lubertus, Ludbertus
 Liudfrid Liutfrid, Abt Grafschaft
 1012/1115 I 348
 Liudgardis Liut-, Lot-, Lut-, locke, Lucke,
 Äbt. Liesborn o. J. I 528
 – Äbt. Borghorst 11. Jh. I 113
 – Äbt. Herford 1163/70 I 409
 – Dec. Neuenheerse 1163/85 II 147
 – Äbt. Gehrden vor 1200? I 332
 – Äbt. Schildesche 1276/77 II 334
 – Begine Herford 1288 I 437
 – Äbt. Vlotho 1320/22 II 397, 399
 – Äbt. Holthausen 1326/37 I 469
 – Äbt. Welter 1338 II 456
 – Äbt. Metelen 1353/59 I 593
 – Äbt. Welter o. J. II 4 56
 – Äbt. Marienborn Coesfeld 14. Jh.
 I 193
 Liudgardis (Var. wie vor) Beyen, Pri. Dort-
 mund 1396/1420 I 255
 – v. Bekehem, Meistersehe Nordenspital
 1359 I 387
 – v. Bicken, Äbt. Herford 1324/60 I 409
 – v. Brobeke, Pri. Lippstadt 1266/78 I 536
 – v. Visbeck, Äbt. Gravenhorst 1473/84
 I 371, 374
 – v. Volmarstein, Äbt. Herdecke 1265/72
 I 403
 – v. Grafschaft, Äbt. Böddecken 1385/86
 I 104
 – v. Neuenhaus, Mr Mariental Münster
 1464/12 II 87

- v. den Schonenberg, Mr Weißes Kl. Bo-
cholt 1333 I 91
- v. Steinfurt, Äbt. Borghorst, Vreden
1301/49 I 114, 118; II 404, 408
- Wedemeier, Begine Warburg 1474 †
II 427
- v. Westarp, Äbt. Levern 1493/1521
I 521
- Liudger, Bf Münster, (hl.) † 809 II 28, 31,
150, 155
- Kirchenpatr. II 49, 528
- Altarpatr. II 156, 407
- Glockenpatr. II 52
- Reliquien II 31, 50, 181
- Prozession II 153
- Statue II 157
- Liudger Liutger, Bruder Hg Bernhards II.
v. Sachsen 2. H. 10. Jh. I 413
- s. auch Ludgerus, Lambertus et Ludgerus
- Liudgerkapelle Nottuln II 150f., 155f.
- Liudgersturm, Kirche St. Marien Überwas-
ser Münster II 62
- Liudhard Liuthard, Bf Paderborn 862/87
II 137, 139, 182
- Liudolf, Abt Corvey 965/83
I 221
- Gf, Vogt Corvey 980 I 217
- Liuppo, Dech. Soest 1141 II 352
- Lo, Gut b. Soest 1219 II 317
- Lobach, Johann, Dech. Freckenhorst
1643/55 I 317
- {v.} Loder(s), s. Adelheid, Heinrich, Johann
- Loderinchus s. Arnold
- Lodewig(es) s. Heinrich, Mechtildis
- v. Loe Loh, Anna Maria, Äbt. Clarenberg
1634/52 I 184
- Dorothea, Ehefr. Odos v. Oy A. 17. Jh.
I 75
- Elisabeth, Ehefr. v. Büren † 1632
I 333f.
- Franz, zu Geist 1568 I 335
- Johann Wilhelm, Ko. Welheim 1798/1809
I 447, 449
- Mechtrild, Äbt. Gevelsberg 1670/83
I 353
- Melchior, Ko. Bracke! 1601/09 I 135
- v. dem Loe s. Gottfried, Heinrich, Johann,
Christina
- Löbbecke, NN., Kaufmann Iserlohn 1786
I 68
- v. Löben, Johanna Dorothea, Äbt. Lipp-
stadt 1739/54 I 536
- Wilhelm, Malteserritter um 1578 II 490
- Loeff, Andreas, Dech. Freckenhorst
1661/77 I 317
- s. Johann
- Löffler, Johann Heinrich, Kupferstecher
1714 II 191
- Löher(s), Anna Ursula, Mr Lippstadt
1701/12 I 543
- Anton Joseph, Dech. Höxter 1767/68
I 457
- Löhrer, Philipp, Sup. ? Arnsberg 1697
I 38
- {v.} Loen, Gottfried, Pp. Beleck M. 16.
Jh. I 58
- Heinrich, Pp. Brede † 1535 I 138
- Maria, Äbt. Himmelpforten 1611/45
I 451
- Theresia, Äbt. Welver 1797/1809
II 456
- s. Arnold, Gerhard, Johann, Nicolaus;
v. Lohn
- van Loen, Gerd, Maler um 1500 I 221, 604;
II 194, 398
- Loen, Stephan, Sup. SJ Paderborn 1582
II 239
- Löns, Xaveria, Ob. Dorsten 1903/09
I 251
- Loer Löher, Coriarius, Wilhelm, Pp. Rum-
beck 1601/22 II 316, 320
- Lördemann, Heinrich, Sekretär Herze-
brock vor 1706 I 443
- Robert, Pri. Klein-Budo 1724/32 I 490
- Löwen, Universität, Kanzlers. Alexis An-
ton Chr. F. zu Nassau-Siegen
- Löwendorf (23 km nw Höxter) Kapelle
1683 I 570; II 467
- Löwenstein, Stiftskurie KI. Levern I 517
- Lovelman, Konrad, Pri. Warburg 1506
II 425
- v. Lovene s. Kunigundis
- Loves s. Gerhard
- Loges, Gottfried, Kan. Höxter 18. Jh. I 456
- Lohausen, Villikation von KI. Cappenberg
I 174
- Lohe (heute Marklohe, 5 km nw Nienburg
a. d. Weser) Mind. Archidiakonat I 595;
II 489
- v. Lohe s. Otto
- Loheide, Aurelius, Gd. Rheine 1801/08
II 293
- Carolus, Gd. Höxter 1695 I 461
- Loher s. Löher
- Lohman, Bellinus, Gd. Brilon 1791/1803
I 155
- Gerhard, Prediger Leeden 1669/1706
I 498
- Lohmar, Konrad, Pri. Drolshagen 1681/91
I 275
- Lohn (Stadtlohn) münst. Archidiakonat
II 32

- Lohn, Heinrich, Procurator Fraterhaus
Herford um 1530 I 434
- v. Lohn, Dorothea, Äbt. St. Aegidii Müns-
ter 1729/37 II 68
- Catharina, Äbt. Wormeln 1561/66 II 504
- Mechtild, Äbt. St. Aegidii Münster
1680/92 II 67
- Willa, Äbt. Wormeln 1578/1620 II 504
- s. Gerhard, Gottfried, Heinrich, Wik-
bold;
- v. Loen
- Lohne (5 km onö Soest) Kirche, Altar
II 266
- Lohner Bruch (b. Stadtlohn) Schlacht 1623
I 589
- Lohoff, Alois, Dominikaner Dortmund,
Lehrer 1800 I 264
- Heinrich, Pri. Liesborn 1563 I 528
- Johann, R. Lippstadt 1. H. 16. Jh. 543
- Lohrman, Gabriel, P. St. Marien Minden
1685/95 I 611
- Loyen, hl. s. Eligius
- Loyer, Clemens, Gd. Geseke 1703 I 348
- Loickhuser Berg (w Bielefeld) Berg I 77
- Loirwald s. Lürwald
- Loisman, Bernhard, Pri. Liesborn um 1700
I 528
- v. Lochausen, Maria Theresia, Äbt. Ken-
trop 1793/1804 I 483
- Lochtropgau 1000 II 162
- Locke (Rufn.) s. Liudgardis
- Loccum (23 km nnö Minden) KI. I 391,
500, 506, 518; II 396–399, 489
- Gegend, schwalenberg. Besitz I 569
- Lolyer?, NN, Ko. Herford 1507 I 420
- Lombardus s. Otto
- Loner, D., Gig. Nürnberg 1624 I 287
- Longi s. Heinrich
- Lonicerus, Albert, Gd. Herford um 1530
I 424
- Lonneker (n Enschede) Kirche 1814 I 354
- Loos, Heribert, Cf. Odacker 1774/87
II 161
- v. Looz-Corswarem, Hg 1803 I 63
- Lorentz s. Larenz
- Lorenz (Rufn.) s. Laurentius
- Lorenz, Johann, SJ Minden 1629 I 635
- Lorettokapelle, Münster II 199f.
- Loringius, Michael Christian, Gd. Soest
1610 II 369
- Lorinchof s. Heinrich
- Lorsch (14 km ö Worms) KI., Äbte s.
Arnold, Ebergis, Lothar
- Losen, Peter, Kunstschreiner Coesfeld
1692 I 207
- P., Laienbruder SJ 1698/1700 I 209
- Losenberg (Ksp. Reken) Gut 1250 I 487
v. Losingen s. Hermann
- Lossen, Matthias, Sup. Siegen 1720 II 343
- Losser (b. Enschede) Einkünfte Kl. Glane
I 354
- Kirche, Statuen aus Glane I 355
- Lotharinger Jungfrauen s. Münster; Pader-
born, Michaelskl.
- ON s. Brockhoff
- Lotharius 1., Kg, Ks. 795/855 I 575
- Abt Lorsch, Bf Minden † 927 I 594
- v. Süpplingenburg, Hg Sachsen, Kg, Ks.
1121/37 I 173, 522, 569; II 29
- Lothringen, Glockengießer 17. Jh. I 469
- Lotte (10 km w Osnabrück) Ksp., Besitz
KI. Leeden 1295 I 496
- Lotten, Ambrosius, Pri. Liesborn 1690
I 528
- Lotter, Melchior d. Ä., Drucker Paderborn
1513 II 189
- Lotze, Heinricus, Prä. Rietberg 1619
II 302
- Low, Ludwig, Pri. Drolshagen 1739
I 275
- Lubberta, Äbt. Marienborn Coesfeld 1417
I 93
- Luberdes, Engela, Mr Brede 1546/47
I 138
- Lubertus Ludbert, Pri. Abdinghof 1227
II 212
- Pp. Welver 1267 II 455
- Dech. St. Martini Münster 1287/88
II 57
- Pri. Liesborn 1315 I 528
- Gd. Paderborn 1315 II 233
- Pri. Berentrop 1324 I 68, 70
- Lector Dortmund 1345 I 267
- Pri. Abdinghof 1350 II 212
- s. auch Liudbert
- Lubertus (Var. wie vor) v. Büderich Boderi-
ke, Abt Marienfeld 1294/1321 I 566
- v. Dehem de Heem, Ko. Burgsteinfurt,
Herford 1357/79 I 166, 420
- v. Diepenbrock, Pp. Cappenberg 1455/69
I 179
- v. Drivorden, Ko. Burgsteinfurt 1275/84
I 166
- Lange, aus Oldenburg, Pri. Blomberg
1476/1505 I 85f., 88
- v. Langen, Domdech. Münster, Pp. St.
Martini 1301/26 II 35, 57
- Mensing, Dech. Alter Dom Münster
1387/1424 II 48
- Oldehoff, Abt Liesborn 1431/62 I 528
- v. Rodenberg, Dech., Pp. St. Ludgeri
Münster 1367/1410 II 52f.

- v. Rödinghausen, Abt Grafschaft
1290/1305 I 368
- Westphal, Pp. Wiedenbrück 1398 II 488
- Westphal, Pp. Busdorf Paderborn
1446/75 II 223
- Ludeken, Johann, P. Neuenheerse 1549/87
II 147
- Wennemar, Gd. Höxter, Vikar Herstelle
1793/1804 I 440, 461
- s. Hermann; s. auch Ludiken
- Ludeman Ludemann, Gd. Höxter 1542
I 461
- s. Dietrich
- Luderwald(es) s. Oda
- Ludfridus, Pp. Lippstadt 1260/80 I 535
- Ludgardis s. Liudgardis
- Ludgers, Bernhard Laurenz, R. Maria Rosa
Ahlen 1687/1705 I 35
- s. Heinrich
- Ludgerus Lüdiger, Pb. 1184 II 65
- Pp. St. Aegidii Münster 1185 II 67
- Dech. Alter Dom Münster 1202/07 II 48
- Pp. Clarholz 1217/34 I 189
- Dech. St. Martini Münster 1222 II 57
- Abt Clarholz 1251/55 I 189
- aus Lichtenau, Kapuziner 1645 I 139
- Gd. Brakel 1664 I 141
- ON s. Barkhofen, Baumeister, Pult,
Wellige
- Ludgerus (Var. wie vor) v. Bissendorf, Pp.
Wiedenbrück 1328/49 II 478
- v. Wöltingerode-Wohlden, Gf 1185
I 561f.
- s. auch Liudgerus
- Ludgildis, Äbt. Levern 1443 I 521
- Ludiken, Crispinus, Gd. Coesfeld 1773
I 205
- s. auch Ludeken
- Ludinghus s. Lüdinghausen
- Ludmodis Lut-, Äbt. Hohenholte 1282/91
I 466
- (des) Wreden, Äbt. Welter 1493 II 456
- Ludovici, Lehngut Brakel II 137
- Ludovici, Johann, P. Neuenheerse 1637
II 147
- Ludovicus Ludwig, hl., Kirchenpatr. I 203
- Altarpa tr. II 130
- Reliquie I 90
- Statue II 508
- Ludovicus Ludwig, Lodewig, Bf Münster
1169/73 II 31, 50f.
- Kan. Wedinghausen um 1220 II 440
- Pri. Rumbeck 1232/40 II 320
- Pp. Cappel 1306/17 I 171
- Pp. Cappenberg 1321/39 I 179
- Bf Minden 1324/46 II 399
- Abt Bredelar 1410? I 146
- Abt Bredelar 1430 I 146
- Abt Hardehausen 1455/56 I 394
- ON s. Abt, Ditzighausen, Elberfeldt,
Engelen, Versen, Jeun, v. Köln, Krabbe,
Niemberg, Nottbaum, Oldenkott,
Sassen, Stockhausen, Tebetman
- Ludovicus (Var. wie vor) v. Arnsberg, Gf
1284 I 356
- v. Bardeleben, Ko. Münster 1289/90 II 70
- v. Bardeleben, Pp. St. Martini Minden
1311/21 I 624
- v. Benvilte (wohl Benolke), Abt Harde-
hausen 1373/79 I 394
- v. Bilstein, Pp. Meschede 1349/67 I 586
- v. Büren, Pp. Gaukirche Paderborn 1385
II 229
- Dunepeper, Einwohner Dorsten 1359
I 251
- v. Everstein, Gf 1246 II 502
- v. Hessen, Bf Münster 1310/57 I 276, 473;
II 29, 128, 431
- v. Hessen, Landgf 1446 I 302
- v. Holte, Domherr Münster 1285 I 417
- Nagel, Ko. Herford 1455 I 420
- v. den Porten, Pri. Dortmund 1406/15
I 254
- v. Ravensberg, Gf 1233/44 I 114;
II 330f.
- v. Ravensberg, Pp. Schildesche 1282/88
II 334
- v. Ravensberg, Dompp. Minden 1294/97
I 604
- v. Ravensberg, Bf Osnabrück 1297/1308
II 322
- (oder Friedrich) v. Reifferscheid, Pp.
Schildesche 1357/66 II 334
- v. Schwalenberg-Waldeck, Pp. St. Mau-
ritz, Schildesche 1347/54 II 43, 329, 334
- Sprung, Pp. St. Johann Minden 1294/97
I 628
- v. Utslacht, Pp. Marsberg 1347 I 577
- v. Zerssen, Domdech., Pp. St. Johann
Minden 1377/94 I 604, 628
- s. auch Ludwig
- Ludolfus Ludeke, Dompp. Münster
1085/92 II 34
- Pp. Flechtdorf 1220 I 68; II 326
- Pp. St. Johann Minden 1250/51
I 628
- Ministerial Gf v. Everstein 1263
I 300
- Pp. Oelinghausen 1279/98 II 171
- Pri. Corvey 1284/93 I 222
- Pp. Quernheim 1289 II 273
- Pp. St. Aegidii Münster 1296/98 II 67

- Pri. Minden, Pp. Lemgo 1317/28 I 503, 631
- Dech. Höxter 1318 I 457
- Dech. Soest 1332/35 II 352
- Dech. St. Johann Minden † 1348 I 628
- Dech. St. Martini Minden 1402/9 I 624
- Vicegd. Paderborn 1412 II 233
- Pri. Groß-Burlo 1459/70 I 380
- ON s. Bergenthal, Zumloh
- Ludolfus ludeke v. Alvensleben, Ko. Wietershaim 1479/1511 II 493
- v. Bevern, Pp. St. Mauritz 1235/45 II 43
- v. Bögge, Cf. Clarenberg 1381 I 184
- v. Bönen Boyne, Pp. Cappel 14. Jh. I 171
- v. Bönen, Pp. Cappel 1484/92 I 179
- Buchtman, Pp. Gravenhorst 1360/81 I 374
- v. Gripshop, Abt St. Mauritz Minden, Pp. Lemgo 1374/89 I 503, 614, 616, 618
- Hechelen, Dech. Dülmen 1444 I 278
- v. Holte, Bf Münster 1226/47 I 191ff., 315, 376f.; II 286
- v. Horne, Domdech. Minden, Pp. St. Martini 1372/1409 I 604, 624
- Ketteler, Dech. Notruin 1484/1512 II 157
- v. Lübbecke, Cf. St. Marien Minden 1338/66 I 611
- Marshall, Domdech. Paderborn 1316/29 II 199
- Nagel, Pp. Schildesche 1490/94 II 334
- v. Oer, Pp. St. Mauritz 1431/32 II 43
- v. Oesede, Stifter Willebadessen um 1130 II 495
- v. Querndorpe, P. Borghorst † 1495 I 118
- v. Rechede, Domdech. Münster 1301 II 35
- v. Steinfurt? Pp. St. Mauritz E. 11. Jh. II 43
- v. Steinfurt, Edelherr, Vogt Clarholz 1230/70 I 162f., 165, 187, 371
- v. Steinfurt, Pp. Wiedenbrück 1318 II 478
- v. Tecklenburg, Pp. Gravenhorst 1357/60 I 374
- Zinneger, Gd. Höxter 1359 I 461
- Ludolph, Floridus, Gd. Brilon, Höxter 1757/76 I 155, 461
- Ludolsie, Ludolfus, Cf. Kamen 1649 I 479
- Ludwig d. Fr., Ks. 814/40 I 216f., 405ff., 575, 588; II 181, 184
- Evangeliar I 219
- Ludwig II., Kg 850/75 II 137, 140
- Ludwig d. Deutsche, Kg † 876 I 406; II 405
- Ludwig d. Bayer, Kg, Ks. 1314/47 II 185
- Ludwig IV., Kg Frankreich 936/54 II 162
- Ludwig XIV., Kg Frankreich 1643/1715 II 179, 181
- Ludwig X., Landgf Hessen-Darmstadt 1803 I 152, 366
- Ludwig Engelbert, Hg Arenberg 1802 I 396f.
- Ludwig, Gottfried, Cf. Odacker 1787/1804 II 161
- NN., Ww Rüthen 1791 II 313
- Ludwig-Psalter, Hs. Vreden II 405
- Lübbecke, Stadt, Bürger I 548
- Land- u. Stadtgericht, Richter s. Ohly
- Schule I 549
- Mindener Archidiakon I 595
- Religionsrezeß 1573 I 615
- Kollegiatstift I 546–550; II 512f., 518ff., 524, 527
- Hospital HI. Geist I 549
- Hof Augustiner-Eremiten Herford 1305 I 425
- Ksp., Güter s. Kniendorf
- v. Lübbecke s. Hermann, Ludolf
- Lübbecke Mark II 269
- Lübeck, Btm, Bf s. Burchard; Johann Schele
- Stadt, Jesuitenmission II 90
- Superintendent s. Bonnus
- Lübrassen, Hof Stift Schildesche II 330
- Lüdenscheid, Kölner Archidiakon I 286
- Kirche I 365
- Besitz Kl. Grafschaft I 363
- Lüder, Henriette Luise, Dec. Lemgo 1802/04 I 504
- Lüdgers, NN., Kan. 1702 I 207
- Lüdiger (Rufn.) s. Ludgerus
- Lüdinghausen, domkap. münst. Amt II 28
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Term. Dominikaner Dortmund I 265
- Ksp., Zehnt Marienborn Coesfeld 1246 I 192
- Herk. s. Bertrandus
- v. Lüdinghausen s. Albert, Alexander, Gottfried, Hermann, Johann, Konrad; s. auch Droste v. L., Wolf v. L.
- Lüdinghausen Lüdinghus, Anna, Äbt. Brenkhausen 1614/25 I 151
- Augustina, Mr Dülmen 1562/66 I 281
- Hermann, Gd. Bielefeld um 1593 I 80
- Lügde (4 km s. Pymont) paderb. domkapit. Hof II 194
- Stadt I 551, 553
- Kirche, Glocke II 195

- Schwesternhaus Segenstal I 86, 303, 507, 551f.; II 515, 519, 523, 529
- Franziskaner I 552–555; II 517, 522, 528
- Stadthaus Kl. Marienfeld I 565
- Jesuitenmission II 235
- Architekt s. Baer, L.
- Umgegend, schwalenberg. Besitz I 569
- Herk. s. Aegidius
- Lüke, Angelica, Ob. Michaelskl. Paderborn 1897/1909 II 260
- Lüchtringhausen, Justina Elisabeth, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1711/29 II 249
- Lücken, Jürgen, Iserlohn 1630 I 68
- NN., Kan. Busdorf Paderborn, Cf. Kapuzinessen 1750 II 249
- Lüneburg, Stadt s. Heiligenthal
- Lüneman, Augustina, Ob. Michaelskl. Paderborn 1808/17 II 260
- s. Johann
- Lünen, Stadt, münst. Archidiakonat II 32
- Stadthaus Kl. Oelinghausen 1387 II 169
- kath. Seelsorge I 257
- Ksp. s. Horstmar
- (v.) Lünen, Anna, Äbt. Hohenholte 1541/73 I 466
- Georg, aus Hamm, Gd. Hamm 1593 I 384
- s. Dietrich, Elisabeth, Gertrud, Johann
- Lüning, Hermann, Dech. Borken 1554/58 I 122
- v. Lüninck, Ferdinand, Domkellner, Bf. Corvey 1802/3 I 225
- Lünterbusch, Demetrius, Gd. Paderborn, Warendorf, Cf. St. Annae Coesfeld 1738/62 I 202; II 255, 429
- Emerentiana, Ob. Klarissen Vreden 1728 II 415
- Felix, Gd. Warendorf 1714 II 429
- Lüntz, Lorenz, Pri. Böddecken 1724/45 I 110
- (v.) Lürwaldt Loir-, Konrad, Pp. Lippstadt 1584/98 I 535
- s. Hermann
- Lüseken Luskenius, Johann, R. SJ Paderborn 1689 II 239
- v. Lüstringen s. Roland
- Lütgendortmund (9 km w Dortmund) Schwesternhaus Marienborn I 475, 555–558; II 294, 513, 515, 518, 523, 529
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Term. Dominikaner Dortmund I 265
- Lütgeneder (4 km sw Borgentreich) Herk. s. Primus
- Lütke Wersch, Gut Kl. Klein.-Burlo 1351 I 488
- v. dem Lüttekenhofe s. Gertrud
- Lüttringhausen, Clara Maria, Mr Schwesternhaus Borken 1642/64 I 127
- Lüttich, Domstift, Domherr s. Alexis Anton Chr. F. zu Nassau-Siegen
- Groß-Seminar I 65
- Stadt, Herk. s. Benedictus
- Lüttickhaus Lüttike-, Lüttinghus, Anna, Abt. Vinnenberg 1581/89 II 395
- Franciscus, Dech. Asbeck 1680 I 43
- s. Hermann
- Lützler, Liberatus, Lector Dortmund 1777/82 I 260
- v. Lützow, Johann Konrad Joseph, Dech. St. Mauritz 1749/53 II 44
- Luf v. Kleve s. Johann, Ludwig, Sigfrid
- Lugge, Maria Adolphina, Mr Dülmen 1789/98 I 281
- Luhman, Maria Victoria, Mr Maria Rosa Ahlen 1770/1814 I 35
- Luiberius, magister curiae Oelinghausen 1341 II 169
- Lucae, Lucas, Gd. Bocholt 1640 I 100
- Lucanus, ON s. Kerckamp
- Lucardis v. dem Heede gen. Duvenetresse, Äbt. Drolshagen 1473/82 I 275
- Lucas, Ev., hl., Reliquie I 454
- Evangelium, Hs. I 526
- Statue I 374
- Lucas, aus Volkmarsen, Sup. Brunnen 1751 I 157
- ON s. Brunhagen, Jansing, Koch, Lucae
- Lucenius, Albert, Augustiner-Chorherr Köln, GV Osnabrück 1623/25 II 471, 475
- Jodocus, Gd. Hamm, Warendorf, R. Annental Coesfeld 1652/81 I 196, 199, 201f., 384; II 429
- Luchtgenbach, Jacob, Abt Hardehausen 1600/35 I 394
- Lucia, hl., Hauspatr. II 149, 528
- Altarpatr. I 87, 196, 277, 394, 508, 527; II 48, 87, 358
- Reliquien I 513; II 152
- Statue II 146, 301
- Bild II 499
- Lucia, Ww Ritters Rotger v. Mellich 1322 II 418
- Tochter † Johannis v. Medebach 1332 † II 418, 420
- Lucia v. Handorpe, Pri. Lippstadt 1378/1400 I 536
- v. Neuhooff gen. *Ley v. der leyen gen. v. dem Negenhove*, Äbt. Drolshagen 1482/91 I 275

- Lucida, hl., Reliquie II 466
 Lucius III., Papst 1181/85 II 304, 494
 Lucius, ON s. Buchholz
 Lucius-Reliquiar 1341 I 90f.
 Lucke (Rufn.) s. Ludgardis
 Lullus, ON s. Mus
 Lummer, Wilhelm, Pp. Gaukirche Paderborn 1607/37 II 229
 Lund, Btm, Bf s. Richwal
 Lupus ep., hl., Reliquie I 334
 Luskenius s. Lüseken
 Lutbert s. Ludbert
 Lutfrid s. Ludfrid
 Lutgardis s. Ludgardis
 Lutgildis s. Ludgildis
 v. Luthardessen s. Gisela
 Luther, Martin, Reformator s. Martinus
 Luthold, Stifter Willebadessen um 1150 II 495f., 498
 Luthum, Johann Hermann, R. Marienbrink Coesfeld 1762/1800 I 198
 Lutmodis s. Ludmodis
 v. Lutteke s. Arnold
 auf dem Luttenberg, Marienerscheinung bei Herford I 405, 413
 Lutter, Fluß b. Marienfeld, Mühle 15. Jh. I 565
 Lutter, Konrad, Cf. Odacker 1616/23 II 159ff.
 Lutterbeke, Gut Kl. Clarholz 1229 I 512
 Luttrudis, hl., Kirchenpatr. I 452; II 528
 – Altarpatr. I 457
 – Reliquie I 454
 Luttrudis, Ehefr. Ludolfs v. Oesede um 1130 II 495
 – Dorbom, Äbt. St. Aegidii Münster 1405/11 II 67
 – v. Itter, Ehefr. Wedekinds v. Schwalenberg 12. Jh. I 569f.
 Lutzo v. Heiden, Pp. St. Ludgeri Münster, St. Maurit, Borken 1440/59 I 122; II 44, 52
 Luxemburg, Stadt, Benediktinerinnen 1899 I 439
- M**
- Maasman, Otgerus, Gd. Paderborn 1961 II 255
 Maass Maes, Mais, Anna Elisabeth, Mr Lippstadt 1683 I 543
 – Bernhard, Dech. Asbeck 1794/1826 I 43
 – Friedrich d. Ä., Dech. Nottuln 1543/68 II 157
 – Friedrich, Hausgeistlicher Lotharinger Münster 1713/47 II 112
 – Hermann, R. Lippstadt 1746/55 I 543
 – Hieronymus, Prä. Gemen 1759 I 338
 – Maria Crescentia, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1783/1830 II 249
 – Otto, Franziskaner Wiedenbrück 1884/1945 II 485
 – Theodor, Dech. Nottuln 1568 II 157
 Maassen, Veronica, Ob. Michaelskl. Paderborn 1989 II 260
 Maastricht, Stadt II 76
 – St. Servatius, Pp. s. Otto v. Altena-Mark
 Mabilia, Äbt. Gaukirche Paderborn 1231/68 II 229
 Mabillot Mahilon, Andreas, Gig. 1783 II 156
 – M., Gig. 1763 I 274
 Madfeld (11 km önl Brilon) Pfarrei, Kirche I 144
 – kath. Seelsorge I 580
 – Kirchengesamt aus Bredelar I 146
 Mähler Me(h)ler, Heinrich Johann, Weihbf Köln, Münster, Osnabrück 1518/30 I 536
 – Johann, Pri. Lippstadt 1511 I 540
 – Matthias, Pp. Eikeloh, Cappel 1633/56 I 282, 284
 Maerle s. Marle
 Maes s. Maass
 Mavasgardi, Ebtm i. p., Eb. s. Nersel
 Magdalena, hl. s. Maria Magdalena
 Magdeburg, Ebtm 968 I 113f.
 – Ebb. s. Adalbert, Günter v. Schwarzburg
 – Delegierte in Höxter 1651 I 459
 – Weihbf s. Everhard v. Westrem
 – Dom St. Maurit II 39
 – Domkapitel, Dompp. s. Friedrich
 – Minoriten II 367
 – – Provinzialkapitel 1233 II 366
 – Festung 1806 II 31, 196, 222
 – St. Agnes 1938 I 389
 – Herk. II 281, 330
 – s. auch Berge
 Magirus, Kilianus, Gd. Münster 1600 II 79
 Magnerius, ON s. Schürman
 Magnus, hl., Klosterpatr. II 150, 528
 – Kirchenpatr. I 576, 601; II 152
 – Altarpatr. I 602
 – Reliquien I 106; II 150, 152
 – Statue II 154
 Magnus, ON s. Mittnacht
 Mayen, Stadt, Herk. s. Marinus
 Mainricus s. Meinricus
 Mainulfus s. Meinulfus

- Mainz, Ebtm, Ebb. I 216, 357, 484; II 191, 216f., 397; s. Adolf v. Nassau, Bertold v. Henneberg, Konrad v. Daun
- Weibff s. Fanneman, D.; Hermann v. Gehrden; Johann; Johann Schulte
 - erzbfl. Ordinariat II 344
 - Grenze I 365
 - Delegierte in Höxter 1649 I 453, 459
 - Hofgericht s. Schweickhardt
 - Herk. I 48; II 183, 242; s. Wolfgangus
 - Stadt, Synode 887 I 405
 - Johanniterkommende, Ko. s. Scheiffard v. Merode, W.
 - Universität I 583; II 151
 - Verlagsort I 600
 - Architekt s. Petrini
 - v. Mainz s. Hermann
 - Mayr, Ubaldus, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1778/80 II 120
 - Mayran, Ambrosius, Pri. Münster 1739/40 II 115
 - Maiss s. Maass
 - Macarius s. Macharius
 - Make(n) s. Heinrich, Herbord, Johann
 - Makenberch s. Johann
 - Macharius Macarius, Procurator Herzebrock 1248 I 445
 - Dech. St. Mauritz 1277 II 44
 - Pp. Rumbek um 1325 II 320
 - aus Horstmar, Gd. Rüthen 17. Jh. II 311
 - aus Coesfeld, Gd. Brakel, Werne 1689/ 92 I 141; II 469 - Macharius v. Senden, Dech. Nottuln 1330/36 II 157
 - Wellinck Welinch, R. Fraterhaus Münster, Schwesternhaus Borken 1461/72 I 127; II 84 - Malebranche, Nicolas, Philosoph 1638/1715 I 405
 - Malenburg (b. Datteln) Deutschordenskommende I 558ff.; II 416, 517f., 521, 529
 - Maigarten (20 km n Osnabrück) Kl. I 442; II 60
 - v. Mallinckrodt, Anna, Äbt. Fröndenberg 1627/28 I 323
 - Bernhard, Domdech. Münster 1625/55 II 35
 - Eberhard, Domdech. Minden, Pp. Levern 1592/1617 I 520f., 603f.
 - Eberhard, Pp. Dülmen 1643/58 I 278
 - Gerhard, Ko. Münster 1510/24 II 71
 - Goste d. J., Äbt. Herdecke 1509/26 404
 - Otto Matthaeus, Dech. St. Ludgeri Münster 1750/57 II 53
 - Sibylla, Äbt. Levern 1653 I 521
 - s. Goste, Sophia - Mallinckrodt, Arnold, Publizist Dortmund 1816 I 256
 - v. der Maisburg, Ernestina Louise, Dec. St. Marien Herford 1773/78 I 416
 - s. Arnold, Burchard, Ermengardis, Sophia, Stephan - Malta, Johanniter-Großmeisterei I 165, 396
 - Manare, Oliver, Ordensprovinzial SJ 1586 II 89
 - Mandelsloh (b. Neustadt am Rübenberge) Kirche 1230 I 627
 - v. Mandelsloh Mandeslo, Ernst, Obrist 1572 I 174
 - Johann, Pp. St. Martini Minden 1511/14 I 624
 - Martin, Domdech. Minden 1505/26 I 604
 - s. Hartbert, Heinrich, Hermann - v. Manderscheid-Blankenheim s. Anna, Margaretha, Margaretha Elisabeth, Maria Francisca, Anna Juliana, Maria Eugema
 - Mane s. Wulbrand
 - Manegold s. Heinrich
 - Manenschyn s. Dietrich Droste
 - Mang, Anton, P. Marsberg † 1831 I 576
 - Manheim, Stephan, Pri. Drolshagen 1726/54 I 275
 - Manna, hl. Brot, Reliquie II 472
 - v. Mansfeld, Gf s. Ernst
 - Manskirch, Florentina, Mr Kamen 1779/81 I 479
 - Mansuetus, ON s. Schenking
 - Mantinghausen (10 km onö Lippstadt) Kirche, Glocke II 228
 - Marbach a. Neckar, Augustiner-Chorherren I 107
 - Marburg, Stadt, Fraterhaus 1476 II 81
 - kath. Mission II 421
 - Universität, kath. Theologie s. van Eß
 - Ogb. s. Woehl
 - Bildhauer s. Jorge - v. Marburg s. Burchard, Johann
 - de Mare, M., Ogb. Bremen 1599 II 170
 - Mare s. Friedrich
 - Margaretha, hl., Klosterpatr. II 306, 528
 - Kirchenpatr. I 40, 601, 610, 633, 639; II 313, 326
 - Kapellenpatr. II 34, 351
 - Altarpatr. I 90, 196, 277, 317, 396, 450, 502, 508, 527, 625f.; II 90, 181, 194
 - Vikariepatr. II 435
 - Klusenpatr. I 607
 - Glockenpatr. I 640
 - Reliquien I 311, 603; II 242, 348
 - Festfeier I 73

- Bild II 504
- Margaretha Greite, Griete, Grete, Äbt.
Borghorst um 1200 I 118
- Ob., Äbt. Wormeln 1241/50 II 504
- Äbt. Flaesheim 1246/57 I 313
- Äbt. St. Marien Minden 1251/54
I 612
- Äbt. Marienborn Coesfeld † 1305
I 193
- Dec. St. Marien Herford 1311/17
I 416
- Pri. Willebadessen 1318 II 500
- Äbt. Gravenhorst 1325 I 374
- Pri. Dortmund 1330 I 255
- Dec. Neuenheerse 1363 II 147
- Äbt. Himmelpforten 1381 I 451
- Pri. Lemgo 1374/96 I 604
- Pri. Rumbeck 1406 II 320
- Äbt. Willebadessen 1407 II 500
- Dec. Neuenheerse 1428/31 II 147
- Pri. Lemgo 1437/46 I 504
- Margaretha (Var. wie vor) v. Ahaus, Äbt.
Freckenhorst 1407/23 I 318
- v. Altena, Äbt. Kentrop 1369/87 I 483
- Balsem, Begine Borken 1397 I 131f.
- v. Beichlingen, Äbt. Essen, Vreden, Ppin
Rellinghausen 1472/1534 II 404, 406, 408
- v. Blasheim, Äbt. Lavern 1420/38 I 521
- Blodensteyn, Meistersehe Schwestern-
haus Soest A. 15. Jh. ? II 371
- Büllaw, Pri. Willebadessen 1474/1507
II 500
- Buck, Äbt. St. Aegidii Münster um 1450
II 67
- de Dobbere, Pri. Rumbeck 1380
II 320
- v. Edelkirchen, Äbt. Herdecke 1448/53
I 504
- Erembrachtes, Begine Warburg 1357
II 426
- Vagedes, Pri. Oelinghausen 1463 II 171
- Vauckmans, Mr Wiedenbrück 1489 II 482
- Vridagh, Pri. Lippstadt 1400/46 I 536
- v. Fürstenberg, Pri. Paradies, Äbt. Him-
melpforten 1486/1501 I 451; II 267
- v. Gleichen, Äbt. Herford 1443/84 I 409
- vom Hamm, Äbt. Welter 1386 II 456
- v. Herbem, Äbt. Kentrop 1295/1325
I 483
- v. Herbem, Äbt. St. Aegidii Münster 1382
II 67
- v. Hilgendonck, Äbt. Herdecke 1371/80
I 403
- v. Hövel, Äbt. Welter 1457/62 II 456
- Ehefr. münst. Bürgers Hermann Hokken
1457 I 279f.
- v. Holstein-Sonderburg, Hgin, Ehefr.
Johanns VII. zu Nassau 1626 II 341
- v. Holthusen, Pri. Langenhorst 1376
I 494
- v. Holthusen, Äbt. St. Walburgis Soest
1403/04 II 359
- (v.) Huckelheim, Ehefr. Ritters Heinrich
v. Berninghausen 1483 I 325
- v. Hunolstein Honstein, Äbt. Neuen-
heerse 1495/1506 II 146
- (v.) Kerckerinck, Äbt. Vinnenberg
1430/43 II 395
- Klepping, Pri. Dortmund 1380 I 255
- v. Liek, Pri. Dortmund 1496/1509
I 255
- v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Vre-
den, Hochelten 1572/1603 II 402, 407f.
- v. der Mark, Äbt. Überwasser Münster
1356/66 II 63
- Tochter Lucias v. Medebach, Nonne
Waltringhausen 1332 II 418, 420
- v. Merveldt, Ehefr. Hermanns v. Keppel
15. Jh. II 433
- Mosterdes, Mr Dülmen 1458/1506
I 281
- v. Neuhoof, Äbt. Elsey 1468/86 I 288
- (v.) Neuhoof de nova curia, Pri. Dort-
mund 1342/48 I 255
- Ploichiseren, Äbt. Drolshagen 1446/57
I 275
- v. Rechede, Äbt. Leeden 1440/85 I 498
- Ri(e)ke, Äbt. St. Aegidii Münster 1345/58
II 67
- v. Siddinghausen, Äbt. Holthausen 1354
I 469
- v. Schnellenberg, Pri. Glindfeld 1426
I 358
- Slingworm, Pri. Lippstadt 1453/78
I 536
- v. dem Sode, Äbt. Benninghausen
1363/65 I 62
- Stolterinck 1288 I 212f.
- Tuschusen Tushus, Mr Schwesternhaus
Borken 1461/1513 I 127
- Warendorps, Mr Ringe Münster 1434
II 130
- v. Wittene, Äbt. Kentrop 1359/66 I 483
- Margaretha Elisabeth v. Manderscheid-
Blankenheim– Gerolstein, Äbt. Frecken-
horst 1591/1604 I 318
- Maria, Mutter Christi, nicht ausgeworfen,
da ständig erwähnt
- Maria Aegyptiaca, hl., Reliquie II 100, 152,
495
- Maria Magdalena, hl., Klosterpatr. II 104,
529f.

- Kirchenpatr. I 240, 261, 309f., 385f., 455, 555, 586, 591, 610f.; II 303f., 335f., 465
- Kapellenpatr. II 90
- Altarpatr. I 53, 87, 114, 116, 196, 265, 277, 312, 317, 387, 508, 535, 621, 625f.; II 87, 90, 156, 221, 333, 368, 424
- Vikariepatr. II 153, 477
- Glockenpatr. I 387
- Orgelpatr. I 573
- Reliquien I 114
- Festfeier I 386; II 160
- Statuen I 380, 409; II 394
- Epitaphdarstellung I 592
- Bild II 455, 499
- Maria von den Engeln, Kirchenpatr. II 246
- Kapellenpatr. II 253
- Figur II 248
- Maria in vinea, Bez. Warburg, Dominikaner II 420f.
- Maria Rosa s. Ahlen
- Maria Salome, hl., Statue I 331
- Maria Mere, Merse, Merrie v. Draxen, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1389 I 94
- v. Hüchtebrock, Pri. Langenhorst 1485/92 I 494
- Cubick, Äbt. St. Walburgis Soest 1450/53 II 359
- v. Landsberg, Äbt. St. Marien Minden † 1409 I 612
- Schenk.in v. Erbach, Äbt. Vreden 1466/1511 II 406, 408
- Schönhals, Äbt. Drolshagen 1493/1504 I 275
- v. Tecklenburg, Äbt. Freckenhorst 1473/1527 I 318
- Maria Anna Josepha zu Nassau-Siegen, Ursulinin 1704/23 II 342, 344
- Maria Ernestina Francisca v. Kaunitz-Ostfriesland-Rietberg 1743/58 II 298, 301
- Maria Eugenia v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Elten, Vreden 1708/27 II 404, 408
- Maria Francisca v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Elten, Vreden 1674/1708 II 404, 406, 408
- v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Elten, Vreden 1727/53 II 404, 406, 408
- v. Manderscheid-Blankenheim, Äbt. Elten, Vreden 1753/84 II 408
- Maria Josepha v. Salm-Reifferscheid, Äbt. Elten, Vreden 1790/96 II 404, 408
- Maria Sophia v. Salm-Reifferscheid, Äbt. Borghorst, Elten, Vreden 1645/74 I 115, 118; II 404, 408
- Maria Theresia Truchsessin v. Zeil-Wurzach, Äbt. Vreden 1796/1805 II 401, 408
- Maria Walburga Truchsessin v. Zeil-Wurzach, Äbt. Elten, Vreden, St. Ursula Köln 1784/89 II 404, 408
- Marianus v. hl. Joseph, Pri. Leuchterhof 1731/35 I 516
- aus Holthausen, Gd. Brakel 1776 I 142
- Marienacker s. Stockum
- Marienanger s. Detmold
- Marienberg, Bez. Vinnenberg II 390
- s. Bocholt, Schwesternhaus
- Marienborn s. Coesfeld, Lütgendortmund
- älterer Name Beckum Blumental I 54f.
- Marienbrink s. Borken, Coesfeld
- Marienburg, Bez. Rengering II 286
- Marienburg, Bez. Weddern II 433
- s. Stockinghof
- Marienburg (7 km nw Gütersloh) Abtei I 60, 186, 192, 234, 371ff., 391, 438, 442, 468, 560–568; II 77, 286f., 39tf., 431, 477, 511, 518, 521, 529
- Konv. s. Bernhard v. Sachsen-Lauenburg, Ricker, Schmitts
- Chronik II 75
- Marienfelder Kapelle, Warendorf II 428
- Marienfleiß s. Scharnebeck
- Marienflicht s. Glane
- Marienfride (b. Brünen) Kreuzherren, Prior 1626 II 174
- Mariengarten s. Soest
- Marienhede (10 km nnw Gummersbach) Kl. Mariae Heimsuchung bzw. Achatii et soc. 1423/25 II 362
- Marienhiller Missionare 1956/91 II 164
- Marienhof s. Rhynern
- Mariening, Johann, P. St. Marien Minden nach 1550 I 611
- Marienloh (6 km nö Paderborn) Dekanats-hof Stift Busdorf II 221
- Herk. s. Geminianus, Germanus
- Marienmünster (17 km sö Detmold) Kl. I 217, 328f., 390, 406, 568–574; II 207, 226, 511, 519f., 525f., 529
- Abt II 65f., 495, 499
- Kirche II 198
- – Orgel I 331
- Konv. s. Antonius; zum Velde, H.; Franciscus
- auf der Marienowe, Schwesternhaus s. Kamen
- Marienrode (11 km s Fritzlar) Grangie Kl. Hardehausen I 393
- Marien Rosengarten s. Ahlen, Maria Rosa
- Marienstätte s. Osnabrück

- Marienstatt (6 km nw Hachenburg) Abtei I 272f., 389; II 336
- Marienthal (b. Hamm a. d. Sieg) Kl. 1783 I 47
- s. Bielefeld, Eldagsen, Glindfeld, Münster
- Marienwalde, Bez. Berentrop I 67
- Marienweerd (b. Culenbergh, a. Lek) Prämonstratenserkl. I 186; II 439
- Marienwerder (10 km wnw Hannover) Augustinerinnen I 419
- Marienzell (Eilversdorf, b. Querfurt) Kl. I 492
- Marinus, aus Coesfeld, Gd. Werne 1770 II 469
- Marius, aus Bonn, Gd. Münster 1635/61 II 102
- Mark, Gft, Herk. II 247
- Mark, Burg b. Hamm I 480
- Burgmannen 1281 I 386
- Kirche 1254 I 175, 482
- kath. Seelsorge I 383
- v. der Mark, Gff I 69, 183
- s. Adolf, Dietrich, Everhard, Engelbert, Erhard, Gerhard, Catharina, Christina
- v. Müllenark, Konrad, Margaretha, Richardis
- Grablege in Cappenberg I 178
- s. auch Altena, Isenberg
- Christina Margaretha, Äbt. Fröndenberg 1671/82 I 323
- v. der Mark-Arenberg s. Anna
- Marcellianus s. Marcellus et Marcellianus
- Marcellinus, ON s. Blum, Molkenbuhr, Rütther
- Marcellus, Pri. Corvey 1566/70 I 222
- ON s. Brickwedde, Molitor, Oldemölle
- Marcellus et Marcellianus, Kirchenpatr. I 398f.; II 528
- Markelo (30 km w Enschede) Ksp., Besitz Stift Metelen I 589
- Marcilia s. Marsilia
- Marck(e), Anna, Ob. Störmede 1557/61 II 378
- Francisca, Ob. Störmede 16./17. Jh. II 378
- Johann, R. Störmede 1553 II 378
- Caspar, R. Störmede 1596 II 378
- Marckes, Hermannus, Gd. Vreden, Rheine 1743/47 II 239, 413
- Marckfeldt, Casimirus, Cf. Kamen 1700 I 478
- Marcolff, Walter, Ordensritter Horst 1507 I 471
- Marcsvidis Mercsvidis, Ww 939 II 330
- Vita II 331f.
- Marcus, Ev., hl., Festfeier, Prozession II 219, 350
- Statue I 374
- Marcus, aus Ipern, Gd. Paderborn 1619 II 244
- ON s. Bonstrup
- Mar(c)kus, Johann Christoph Adolf, P. St. Johann, Superintendent Minden 1725/54 I 611
- Marckwardt, Jacob, Gd. Bielefeld, Dorsten, Vreden 1638/46 I 80, 242, 245
- Markwardus Marquard, Abt Corvey, Gegenbf Osnabrück 1082/93 I 215f., 221
- v. Lindau, Schrift De decem preceptis I 551
- ON s. Haupey
- Warstein s. Borchard v. Warstein
- Markwering, Egbertus, Gd. Bocholt 1802 I 101
- Marl (10 km nw Recklinghausen) Kirche, Vikar I 396
- Seelsorge I 515
- Kirchengeräte aus Kl. Leuchterhof I 517
- s. auch Leuchterhof
- Marle Maerle, Bernardinus, Gd. Bielefeld, Hamm, Paderborn, Rheine, Cf. St. Annae Coesfeld, Wiedenbrück 1681/1705 I 80, 202, 384; II 293, 482
- Bonaventura, Gd. Dorsten, Rietberg 1714/44 I 245, 338; II 302
- Dominicus, Gd. Recklinghausen, Wiedenbrück 1687/1711 II 283, 487
- Maria Christina, Mr Rosental Münster 1703/27 II 126
- Marler Marken I 397
- Marquard s. Markward
- Marquering s. Markwering
- Marsberg Horhusen, Eresburg, Corveyer Propstei 826 I 217, 219; II 207, 304
- Kirche (Kapelle), Pfarrei I 216, 581; II 208, 235
- Stadt I 578, 581
- Benediktiner I 574–577; II 510, 519f., 530
- Schwesternhaus I 578f.; II 514, 519, 523, 529, 531
- Kapuziner I 579ff.; II 309, 517, 519, 522, 525
- Beginen I 581f.; II 512, 519, 524
- Seelsorge I 347
- Stadthaus KI. Hardehausen 1302 I 393
- Herk. I 153, 229
- s. auch Nieder- u. Obermarsberg
- Marsilia Marcilia, Pri. Borken 1296? 124
- v. Bentheim, Äbt. Vreden 1279/81 II 408

- Marschall s. Ludolf
 Martels, Elsabe, Mr Rosental Münster
1664/66 II 126
 – Catharina Agatha, Äbt. Brenkhausen
1733/40 I 151
 – Maria Benedicta, Äbt. Brenkhausen
1740/75 I 151
 Marten (b. Dortmund) s. Merschkotten
 Marten, Gertud, Dec. Lemgo *1964/83*
 I 504
 Martene, Edmond OSB † *1739* I 218, 366
 v. Marteshusen s. Konrad
 Martha, hl., Kirchenpatr. I 459, 461
 – Altarpatr. I 312, 502
 Martialis, ON s. Rütther
 Martianus, ON s. Dreicken
 Martin, Konrad, Bf Paderborn *1875* II 250
 Martini, Friedrich, Pp. Wormeln *1535*
 II 504
 – Johann, Gd. Hamm *1626* I 384
 Martinianus, aus Gladbach, Gd. Münster
1675 II 102
 Martinus, hl. II 181
 – Klosterpatr. II 150, 530
 – Kirchenpatr. I 59f., 104, 107, 215, 220,
 340ff., 530, 619ff.; II 53f., 153, 179, 184
 – Kapellenpatr. II 306, 333
 – Altarpatr. I 53, 87, 121, 277, 368, 457,
 503, 621; II 48, 57, 145f., 156, 333
 – Glockenpatr. I 61; II 57, 156
 – Reliquie II 152
 – Festfeier II 153
 – Bruderschaft I 361; II 153
 – Statuen II 57, 154, 157
 – Bild I 623; II 154, 499
 – Messe, Gemälde *1655* II 57
 Martinus V., Papst *1417/31* I 289; II 81, 181
 Martinus, Pp. Marsberg *1529* I 577
 – Corst, Provisor Lemgo *1496* I 503
 – Lewardi, R. Schwesternhaus Borken *1431*
 I 127
 – Luther † *1549* I 304, 431, 433, 435; II 30,
 51, 54, 138
 – Schongauer, Malert *1491* I 292
 – ON s. Andreae, Drachter, Kleinschmidt,
 Meining, Naber, Nitzke,
 Növer, Ripen, Schnösenberg, Wigandt
 v. der Marwitz, David, Ko. Wietersheim
1671/12 II 493
 – Hans Georg, Ko. Wietersheim *1695/1704*
 II 492f.
 Masen, Jacob SJ, Dichter Paderborn
1606/81 II 93, 236
 Maspern, Stadtteil Paderborn *1183* II 216
 Massaeus, aus Warburg, Gd. Münster
1642/66 II 102
 v. Massow, NN, Obrist, Pp. Levern *1729*
 I 521
 Masthoff, NN, P. Flaesheim *1595* I 313
 Mastholte (b. Rietberg) Kirche II 235
 Matern, Didymus, Gd. Paderborn *1890*
 II 255
 Maternus, aus Geseke, Gd. Borken, Brakel,
 Rütthen *1652/60* I 131, 141; II 311
 – aus Hochfelden, Gd. Werne *1905/17*
 II 469
 Mathilde s. Mechtildis
 Matteler s. Hermann
 Mattenklodt, Jodocus, Konv. Bötdeken,
 R. Unna, Historiograph *1683/98* I 107;
 II 382
 Matthaei, Johann, Pp. Rumbeck *1655/57*
 II 320
 Matthaeus, Ev., hl., Altarpatr. I 265, 535,
 621; II 48
 – Evangelium, Hs. I 526
 Matthaeus, Pp. Wedinghausen *1345* II 443
 – aus Warburg, Gd. Paderborn *1641*
 II 244
 – aus Paderborn, Gd. Werne *1719* II 469
 – aus Niedersalwey, Gd. Paderborn *1824*
 II 245
 – ON s. Fomme
 Matthias, hl., Kapellenpatr. II 193
 – Altarpatr. I 73, 317, 503, 602f.; II 407
 – Reliquie II 152
 – Statue I 362
 Matthias, Pp. Beleck *1538/39* I 58
 – aus Rütthen, Gd. Werne *1742* II 469
 Matthias Wincken, Lector Warburg *1463*
 II 425
 – ON s. Aldegundanus, Aquack, Becker,
 Grisendiek, Herwicensis, Canisius, Mel-
 lies, Nyss, Pauck, Rütther, Wiesman
 Matthisius, Theodor, Dech. Höxter
1610/26 I 457
 Maurinus, hl., Reliquie II 100
 Maurinus, ON s. Pröbsting
 Mauritius, hl., Kirchenpatr. I 320f., 614;
 II 39, 530
 – Altarpatr. I 87
 – Glockenpatr. II 43
 – Bruderschaft II 41
 – Reliquien I 106, 114; II 43, 181, 466
 – Prozession II 41
 – Statue I 322
 – Bild II 43
 Mauritius Moritz, Abt Hardehausen
1544/48 I 394
 – v. Bentheim-Tecklenburg, Vogt Clarholz
1674 I 187
 – v. Pyrmont, Gf *1480* I 551

- v. Spiegelberg, Abt Corvey *1417/35*
I 222
- ON s. Höcker, Chur
- Mauritius Casimirus II. v. Bentheim- Teck-
lenburg, Gf *1803* I 285, 441 f.
- Maurus, hl., Altarpatr. I 573
- Maurus, ON s. Brakel, Dalmeyer
- Maw, Constantin, Pri. Dortmund *1732/35*
I 267
- Maxentius, ON s. Auer, Haubrock
- Maxhafen (b. Rheine) Trappisten I 234
- Maximilian II. Ks. *1562/76* I 635
- Maximilian Franz v. Österreich, Kf. Köln,
Bf Münster *1756/1801* I 488; II 187, 280,
460
- Maximilian Friedrich v. Königsegg-Rot-
henfels, Kf. Köln, Bf Münster *1718/84*
II 58, 313, 459
- Maximilian Heinrich v. Bayern, Kf. Köln,
Bf Münster *1651/83* I 35ff., 152, 360;
II 308, 459, 461
- Maximilian Ulrich v. Kaunitz-Rietberg
1743 II 298
- Maximilianus, ON s. Devautres, Zurstra-
ßen
- Maximus, hl., Reliquie I 114, 315; II 31, 105
- Mazarin, Jules, Kardinal *1602/61* II 175
- Medardus, hl., Klosterpatr. II 180
- Medebach (15 km sw Korbach) Dekanat
1630 I 360f.
- Kirchenpatr. I 356, 359
- Pastorat I 357
- Reliquienbesitz I 360, 362
- Kapelle St. Andreae I 338, 357, 361
- Maninsbruderschaft I 361
- Stadt I 359
- Schule I 361
- Stadthaus KI. Glindfeld I 361
- Term. Kapuziner Rütten II 311
- Term. Minoriten Soest II 368
- Herk. I 153, s. Candidus
- v. Medebach s. Hermann, Johann
- Medele s. Hermann
- Medelon (b. Medebach) Seelsorge I 360
- Medeman s. Johann
- v. Medemblik s. Boner
- v. Medenfelde, Hartmann, Vicecurat Wel-
ver *1505* II 455
- Meelbaum, Konrad, Gd. Attendorn *1644*
I 49
- v. der Meer, Johann, Gd. Soest *1508* II 369
- Meerbach (Meerbeck b. Orsoy?) Pfarrei
II 208
- Meerhof (5 km n Marsberg) Primmisariat
I 230
- Glocke aus KI. Dalheim I 232
- Orgel aus KI. Dalheim *1803* I 232
- Chronik I 231
- Besitz Kl. Dalheim I 228
- Meesen s. Johann
- Meest, münst. Gogericht II 28
- Meginward, Abt St. Mauritz Minden
1042/71 I 618
- Mehler Meiers. Mähler
- Mey, Agnes, Mr Kamen *1694/1710* I 478
- Bernardus, Gd. Wiedenbrück *1715*
II 487
- Maria Theresia, Ob. Verspoel Münster
1782/90 II 118
- Meybom -bohm, Heinrich, R. Lügde † vor
1516 I 552
- Coleta, Ob. Wiedenbrück *1674* II 482
- Meyburg, Gertrud, Äbt. St. Walburgis
Soest *1548/65* II 359
- v. Meien, Alma, Ob. Lippstadt *1935/55*
I 536
- Meyer Meiers, Anna Elisabeth, Äbt. Gau-
kirche Paderborn *1688/1704* II 229
- Anton, R. SJ Coesfeld *1767* I 209
- Eucharius, Gd. Bielefeld *1805/22* I 80f.
- Hermann, Abt Marienmünster, Pater
Gehrden, Cf. Willebadessen *1608/60*
I 332, 574; II 499
- Ignaz Theodor Liborius, Historiker A.
19. Jh. II 142
- Johann (fälschlich) s. Weyer
- Johann Hermann, Dech. Wiedenbrück,
Offizial Osnabrück *1616/19* II 474, 478
- Johanna Christina, Mr Lippstadt *1756*
I 543
- Konrad, Pri. Herford *1528/31* I 429
- Lambertus, Pri. Osterberg *1766* II 175
- Ludolf, Rentmeister Paderborn *1668* †
II 256
- Maria Wilhelmina, Mr Blumental Bek-
kum *1797* I 56
- Meinolph, R. Lippstadt, Störmede
1680/87 I 543; II 378
- Otto, Goldschmied Lichtenau *1621*
II 170
- Wendelinus, Gd. Warendorf *1927/61*
II 430, 628
- NN., P. Kallenhardt *1762/63* II 314
- s. Heinrich; s. auch Mayr
- Meierhoffer, Eva Maria, Dec. Lemgo
1113/41 I 504
- Meyerich (15 km wnw Soest) Mühle KI.
Welter II 454
- Meierinck, B., Bildhauer Rheine um *1690*
I 495
- Gertrud, Mr Schwesternhaus Borken
1642 I 127

- H., Bildhauer Rheine um 1620 I 374; II 293
- Meika (Rufn.) s. Mechtildis
- Meina v. Hohensolms, Äbt. Überwasser
Münster 1447/60 II 63
- Meinardus, ON s. Ohde
- Meinders, Albert Friedrich, Pp. St. Martini
Minden 1781/86 I 624
- Meinerdes, Friedrich, Dech. Beckum
1534/54 I 54
- Meinering, Martinus, Gd. Bocholt, Dort-
mund, Soest 1647/69 I 100, 260; II 369
- Meiners, Johann, Goldschmied Coesfeld
1664 II 388
- Meinershagen, Theresia, Mr Kamen
1729/45 I 478
- s. Heinrich
- v. Meinershagen s. Herbord, Hermann
- Meinertz, Gerhard, Sup. Geist 1667 I 335
- Meininghaus, Hermann, Kaufmann Dort-
mund 1809 I 252
- Meinolphus Meinulf, (hl.) Diakon, Leiter
Domstift Paderborn? 802/47 I 102ff.;
II 176, 182, 184, 186, 198
- Viten I 72, II I 85f., 307
- Klosterpatr. II 306, 530
- Kirchenpatr. I 102f., 105f., 109, 578
- Kapellenpatr. II 193, 197f.
- Altarpatr. I 110, 508
- Reliquien I 106, 110; II 181, 218, 222
- Statuen I 109f., 232; II 222, 259, 424
- Büste II 196
- Bild II 381
- Meinolphus, ON s. Naderman, Water-
meier
- Meinradus, ON s. Stauss
- Meinricus Main-, Pp. Ullenhäusen *vor*
1264 II 379f.
- Meinwardus, Pp. Benninghausen 1261/62
I 61
- Meinwercus, (hl.) Bf Paderborn 1009/36
I 413; II 138, 177, 179, 181, 183, 186,
189f., 192f., 195, 206f., 209, 212, 215, 217,
220ff., 259, 330
- Reliquie II 218
- Statue II 197
- Meinwercus, ON s. Kaup
- Meissner, Daniel, Stecher Siegen 1623/31
II 339
- Meke (Rufn.) s. Mechtildis
- Mecheln, Großer Rat s. van Zuichem
- Bildhauer um 1500 I 494
- v. Mecheln, Aleke, Äbt. Flaesheim 1508/18
I 313
- Elisabeth, Äbt. Flaesheim 1523/36 I 313
- Mecheln, Johann Caspar, P. Flaesheim
1775/95 I 313
- Peter Ernst, P. Flaesheim 1795/1807
I 313
- Mechtildis Mathilde, Methilde, Mette,
Meke, Meike, Myke u.ä., Äbt. Herford
908/111 I 409
- Ww Kg Heinrichs I. 947/168 I 289f.;
II 402
- Tochter Kg Ludwigs IV. von Frankreich
10. Jh. II 162
- Äbt. Levern 1227/45 I 521
- Äbt. Schildesche 1233/41 II 330, 334
- Äbt. Marienborn Coesfeld, Welver
1240/58 I 192f.; II 450, 456
- Ehefr. Ottos v. Tecklenburg 1251
II 263, 265
- Dec. Neuenheerse 1266/75 II 147
- Äbt. Herford 1279/89 I 409, 419, 422
- Begine Coesfeld 1288 I 212
- Begine Herford 1288 I 437
- Äbt. Levern 1289/1309 I 521
- Äbt. Benninghausen 1294/1302 I 62
- Äbt. St. Marien Minden 1300/01 I 612
- Mr Ringe Münster 1302 II 130
- Äbt. Neuenheerse um 1310 II 146
- Äbt. Himmelpforten 1341/56 I 451
- Äbt. Levern 1343 I 521
- Äbt. Wormeln 1375/80 II 504
- Pri. Lemgo 1381 I 504
- Äbt. Brenkhausen 1382/88 I 50f.
- Äbt. Holthausen 1406 I 469
- Mr Detmold 1495/1521 I 240
- Mechtildis (Var. wie vor) v. Beveren 1344
II 136
- Bevergern, Mr Ringe Münster 1491
II 128, 130
- v. dem Berge de Monte, Äbt. Frecken-
horst 1362/83 I 318
- v. Bernen, Pri. Langenhorst 1334 I 494
- v. dem Bussche?, Äbt. Rengering 1302/05
II 289
- Ermelen, Äbt. Vinnenberg 1460/65 II 395
- v. Volmarstein, Äbt. Herdecke 1298/1314
I 403
- v. Vreden, Äbt. Schale 1466 II 323
- v. Graftheim, Äbt. Brenkhausen
1496/1503 I 151
- v. Hardenberg, Äbt. Borghorst
1268/1300? I 118
- Ehefr. Adolfs v. Holte 1255 † I 487
- Horninck, Pri. Lemgo 1493/96 I 504
- v. Isenberg, Äbt. Nottuln 1277/1302
II 157
- Clevorn, Äbt. St. Aegidii Münster
1360/79 II 67
- Clevorn, Äbt. St. Aegidii Münster
1417/30 II 67

- v. den Kretier, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1423 I 94
- Lodewighes, Mr Detmold, Lemgo 1474 I 240
- Mestevlegen, Meistersche Nordenspital 1359 I 387
- Ehefr. Alberts tor Mollen, Borken um 1400 I 126
- v. Nieheim, Pri. Lemgo 1413/15 I 504
- v. den Orde Urde, Mr Weißes Kl. Bocholt 1409/23 I 91
- Palsode, Pri. Dortmund 1423/38 I 255
- tor Porten, Mr Lippstadt 1458/61 I 543
- v. Rietberg, Äbt. Böödeken, Neuenheerse 1380/1400 I 104; II 146
- Rypolle, Mr Schwesternhaus Herford 1453/59 I 436
- Ehefr. Gf Heinrichs III. v. Sayn 1248 I 272f.
- v. Schaumburg, Äbt. Überwasser Münster 1388/1440 II 61, 63
- v. Schaumburg, Pri. Lemgo 1394 I 504
- Tochter Bertolds v. Schwansbell, Nonne Waltringhausen 1332 II 418
- Sobbe, Äbt. Gevelsberg 1338/47 I 353
- v. Solms, Äbt. Herzebrock 1329/54 I 446
- v. Waldeck, Äbc. Herford 1400/142 I 409; II 140f., 146
- v. Westorp, Äbt. Levern 1459/87 I 521
- v. Wildenberg, Äbc. Drolshagen 1348/52 I 275
- v. Wolde, Äbt. Vlotho 1340 II 399
- Mecke, Johann Joachim, P. St. Marien Minden 1683/85 I 611
- Meckel, Anna Sophia, Dec. Lemgo 1798/1802 I 504
- v. Meckenheim, Hans Wilhelm, Hauptmann Rütten 1654 II 308
- Meckinghoff s. Johann
- Mecklenbeck (vor Münster) Bs., Gottesdienst II 105
- Melanchthon, Philipp 1497/1560 I 431
- v. Melbergen s. Johann
- Meier s. Mähler
- Meletius, ON s. Froitzheim
- Melk (a. d. Donau) Kl., Reform *E. 11. Jh.* II 177
- Melchers, Maria Delphina, Äbt. Klarissen Münster 1794 II 98
- Maria Elisabeth, Mr Blumental Beckum 1765/1803 I 56
- Paulus, Direktor Clemensschwester Münster 1847/48 II 123
- Melchiades, aus Münster EIFEL, Prä. Werl 1651 II 459, 462
- aus Gescher, Gd. Münster 1766 II 103
- ON s. Gördes, Soecker
- Melchior, ON s. Hellesfort, Hoen, Schmitz, Tieman
- Melle, osnabr. Gogericht II 270
- Mellies, Matthias, Gd. Dorsten, Rheine, Wiedenbrück 1781/92 I 245; II 293, 457
- v. Mellin, Anna Maria, Äbt. Himmelpforten 1759/67 I 451
- Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1623/27 II 67
- Maria Isabella, Pri. Rumbeck 1733/63 II 321
- Maria Christina, Pri. Paradies 1718/20 II 267
- Maria Christina, Äbt. Himmelpforten 1732/59 I 451
- Melling, Gertrud, Meistersche Nordenspital 1604/14 I 387
- Johann, Abt. St. Mauritz Minden 1626/40 I 619
- Mellinghoff, Guido s. Wellinghoff
- Mellrich (13 km osö Soest) Pfarrkirche I 584; II 418f.
- v. Mellrich s. Rotger
- (v.) Melschede, Franz, Dech. Borken 1608/24 I 122
- Hermann, Pp. St. Aegidii Münster 1627/47 II 67
- Johann, Pp. Wiedenbrück 1679/50 II 478
- s. Rotger
- Melzer Melsaek, Johann, Subprior Falkenhagen 1543/44 I 305
- Menander, ON s. Gipperich
- Menden (9 km nnö Iserlohn) Ksp., kath. Seelsorge I 257, 263
- Stadt, Wallfahrt nach Werl II 460
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Term. Kapuziner Werl II 461
- Herk. s. Oswaldus
- v. Menden, Gervicius, Cf. Clarenberg 16.Jh.? I 184
- s. Elisabeth
- Meneus, Bernhard, P. St. Marien Minden um 1550 I 611
- (v.) Menge, Andreas, Dech. Soest 1570/88 II 352
- Detmar, Pp. St. Walburgis, Dech. Soest 1634/62 II 353, 359
- Johann, Pp. St. Walburgis Soest 1527/65 II 359
- Maria Anna, Pri. Paradies 1664/87 II 267
- Mengede (10 km nw Dortmund) Kirche II 281, 326
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Hof Cappenberg I 174

- Haus, kath. Seelsorge I 257
- v. Mengede, Familie II 247
- Engelbert Dietrich, Pp. Lippstadt 1687/97 I 536
- Constantin, Pri. Dortmund 1559 I 266
- Maria Johanna Lucia, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1704/22 II 249
- s. Johann, Jutta
- v. Mengede gen. Fabri, Nicolaus, Pri. Dortmund 1519/29 I 266
- (v.) Mengersen, Familie I 140f.; II 183
- Ferdinand Moritz, Ko. Brackel, Mülheim 1737/88 I 135, 641
- Friedrich Christian, Pp. Lippstadt 1719/86 I 536
- Clara, Ob. Clemensschwester Münster 1812/20 II 123
- Clemens August Constantin, Domherr Paderborn † 1801 II 197
- s. Heinrich, Hermann
- Menglinghausen (7 km ssw Dortmund) Zehnt Kl. Clarenberg I 183
- Menke Mencke, Friedrich Felix, R. Clemensschwester Münster 1850/52 II 123f.
- Heinrich, Ogb. Beckum 1709/19 I 53, 317; II 156, 195
- Cyriacus, Gd. Paderborn, Rietberg, Warendorf, Wiedenbrück 1843/75 II 255, 302, 430, 487
- NN., Ogb. Osnabrück 1749 I 623
- Menne, Alexander, Pri. Soest 1689 II 364
- Laurentius, Pp. Wormeln, Pri. Hardehausen 1787/98 I 395; II 504
- Mennighüffen (13 km nnö Herford) Bes. Stift St. Martini Minden I 620
- Menologium, Sammlung Heiligenviten, Legenden 15. Jh. I 107
- Menricus, Bruder des Konv. Bertoldus, Scheda A. 13. Jh. I 320
- Pp. Fröndenberg um 1250 I 376f.
- v. Meppen 1267 I 52
- Mense(s), Johann, R. SJ Coesfeld, Sup. Büren 1689/94 I 161, 209
- Stephan, Pp. Oelinghausen 1768/80 II 171
- s. Johann
- v. Mense s. Dietrich
- Mensing, Familie Münster II 76
- F. W., Kan. St. Mauritz 17. Jh. II 43
- s. Lubbert
- Menso v. Bekehusen, Domdech. Münster 1400/07 II 35
- Menten, Heinrich, Gd. Rietberg, Cf. Klarissen Münster, St. Annae Coesfeld 1667/80 I 201; II 97, 302
- Menthe s. Mynth
- Mentz(ius), Johann Heinrich, Pater Fraterhaus Herford 1713/15 I 434
- Catharina Bernardina, Ob. Verspoel Münster 1723/39 II 118
- Menzel (4 km nnw Rüthen) Kapelle II 310
- Meppen, Corveyer Propstei 834 I 216f.; II 208
- Besitz Stift Enger I 290
- Jesuiten I 208; II 89f.
- Herk. I 570
- v. Meppen s. Adelheid, Heinrich, Johann, Menricus, Sigfrid
- v. Mera s. Friedrich
- Mere (Rufn.) s. Maria
- v. Merenberg s. Gottfried
- Merveldt Merfeld, Godefridus, Gd. Rietberg 1672/78 II 302
- Johann Wilhelm, Dech. Wiedenbrück 1743/73 II 478
- Casparus, Gd. Recklinghausen 1735 II 283
- v. Merveldt, Adelheid, Ppin Borghorst † 1583 I 278
- Agnes, Äbt. St. Aegidii Münster 1615/55 II 67
- Goddert, Ko. Borken 1599 I 125
- Gottfried, Pp. Alter Dom Münster 1548/52 II 48
- Ida, Äbt. Überwasser Münster 1509/35 II 59, 63
- Johann † 1567 I 278
- Josina Hedwig Anna, zu Westerwinkel, Äbt. Langenhorst 1684/1719 I 494f.
- Clara Francisca, zu Westerwinkel, Äbt. Langenhorst 1763/96 I 495
- Clara Ludovica, zu Westerwinkel, Äbt. Langenhorst 1796/1811 I 495
- Margaretha, Äbt. Benninghausen 1567/76 I 62
- Maximilian Ferdinand, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1788/90 I 122; II 53
- s. Anna, Hermann, Johann, Margaretha Mergentheim, Deutschordensmeisterei II 70, 449
- Merian, C., Stecher 1667 II 56
- Matthaeus, Stecher 1637/48 II 56, 62, 70, 73, 78, 87, 94, 101, 126, 130, 220, 228, 232, 238, 300, 339, 442, 476
- Mering Mehring, Bernardus, Pri. Dortmund, Soest 1762/65 I 267; II 364
- Heinrich, Gd. Dorsten, Hamm, Rheine, R. Annental Coesfeld, Lütgendortmund, Cf. St. Annae Coesfeld 1648/93 I 196, 202, 245, 384, 557; II 293
- Christian, Pri. Klein-Budo 1581/1616 I 490

- Mercken, Melchior, Pp. Wormeln 1648
II 504
- Merklinde (b. Dortmund) s. Linneweber
- Merklingens (8 km w Soest) s. Wösthof
- Mercsvidis s. Marcsvidis
- Mercurius, hl., Kirchenpatr. I 215, 224; II 530
- Merler s. Konrad
- v. Merl(s)husen s. Johann
- Merner, J., Kartograph 1771 I 69
- v. Merode, Adelheid, Pri. Rumbeck
1505/39 II 321
- Alexandrina Theresia, Äbt. Asbeck
1747/76 I 44
- Antoinette, Äbt. Asbeck 1805/06 I 44
- Johanna, Pri. Rumbeck 1527/38 II 321
- s. Richarda
- Merse (Rufn.) s. Maria
- Merseburg, Btm, Bf s. Thietmar
- ter Mersch de Prato, Johann, Abt St. Mauritz Minden 1540/71 I 615, 618
- Merschkotten (Manen b. Dortmund) Werdener Lehen I 556
- Merschwyn s. Hermann
- Mersman, Johann Bernhard, Dech. Dülmen 1760/61 I 278
- Mertens Mertes, Agapitus, Laienbruder Recklinghausen, Bildhauer 1790 II 282
- Jacobus, Sup. Siegen 1687 II 343
- Matthias, R. Siegen 1746/56 II 343
- Mertzenich, Martin, Gd. Bielefeld, Hamm, Cf. Kamen 1619/23 I 80, 384, 476, 478
- Merxhausen (18 km sw Kassel) Augustiner-Chorherren I 107
- Merzenich (4 km nördl. Düren) Herk. s. von Weymar, J.
- Mesen s. Hermann
- Mesenburg, Haus, Sitz Äbtissin Leeden 1630 I 496
- Meschede, Stadt, Seelsorge I 347
- Gig. s. Greve, A.
- Herk. s. Alexius, Paulus, Samuel
- Stift St. Walburgis I 324, 356, 363, 582–587; II 162f., 316, 418, 510, 513, 518, 520, 529, 531
- Kan. s. Wilhelm v. Binolen, Wilhelm Printz
- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
- Meschede, Heinrich, R. SJ Münster, Sup. Lippstadt 1617/26 I 545; II 94
- v. Meschede, Familie II 247
- Alard Georg, Domherr Paderborn † 1618 II 197
- Heinrich, Domdech. Paderborn 1569/89 II 197, 199
- Catharina, Pri. Lippstadt 1561/70 I 536
- Cornelia, Äbt. Geseke 1564/69 I 343
- Salentin, Domherr Paderborn † 1629 II 197
- s. Bernhard, Degenhard, Goda, Johanna de Meste, Isabella, Äbt. Keppel 1808/12 I 486
- Mesollen, Sigibertus, Gd. Bielefeld, Rheine, Prä. Gemen 1747/59 I 80, 338; II 293
- Messenich, Nicolaus, Pri. Weddern 1619/35 II 436
- Messinghausen (5 km ö Brilon) Kaplanei I 144
- Messman, Christina, Mr Rosental Münster 1508/17 II 126
- Mestevlegen s. Mechtildis
- Mesum (6 km ssö Rheine) alte Kirche II 293
- Johannesprozession II 291
- Einkünfte Johanniter Burgsteinfurt I 163
- Metelen (21 km sw Rheine) Damenstift I 492, 587–593; II 292, 510, 515, 518, 520, 525
- Kirche St. Viti I 590
- Vogts. Wichmann
- Wigbold, Gericht I 589
- kath. Seelsorge II 290
- Herk. s. Venantius
- v. Metelen s. Gertrud
- Methildis s. Mechtildis
- Methler (13 km nördl. Dortmund) Kirche 1318 I 175
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- v. Metlar s. Heinrich
- Mettel, N., Kupferstecher um 1760 II 476
- Metternich, NN., Jungfer 1633 II 276f.
- v. Metternich, Emmeran, kaiserl. General 17. Jh. II 196
- s. auch Wolff gen. Metternich
- Metz, Gft, Gf s. Imeza
- Metz, Bernhard 18. Jh. I 48
- J. B. u. J. N., Stukkateure 1767/70 I 161
- J. B. 1803 I 49
- Johann Martin, Kupferstecher um 1760 II 476
- Ulrich 18. Jh. I 48
- de Metz, Zacharias, niederländ. Missionsbischof 1661 I 354
- Meurer, J., Zeichner 1811 II 406
- v. Meuseren, Franz Philipp, Pp. Clarholz 1765/94 I 188, 190
- Middeldorp, Bonifatius, Gd. Recklinghausen 1811/27 II 283

- Johann, Gd. Warendorf, Wiedenbrück, Prä. Paderborn *1654/80* II 254, 429, 487
- Middelkamp, Arnold Wilhelm, Dech. Herford *1759/68* I 294
- Middendorp -darf, Bonifatius, Abt Liesborn, Cf. Vinnenberg *1677/88* I 528; II 394
- Georg Alois, Dech. Freckenhorst *1788/1806* I 317
- Jacob, Dech. Soest *1588/95* II 352
- Jacobus, Cf. Kamen *1763* I 478
- Johann Bernhard, P. St. Georg, R. Schwarzes Kl. Bocholt *1792/1803* I 94
- s. Johann
- Michael arch., Ordenspatr. II 118
- Kirchenpatr. I 306, 324, 367, 415, 515, 537, 593; II 215, 256, 262f., 530
- Kapellenpatr. II 33, 43, 167, 169, 403, 406f.
- Altarpatr. I 45, 53, 56, 87, 508, 527, 535, 573, 602; II 221
- Glockenpatr. I 53; II 221
- Festfeier II 160
- Statuen I 474; II 146, 170, 259, 394, 455
- Gemälde II 259, 358
- Michael, Procurator Herzebrock *1404* I 445
- aus Paderborn, Kapuziner *1649* II 458
- aus Münster, Gd. Rütten *1689* II 312
- aus Coesfeld, Gd. Werne 17 5 2 II 469
- ON s. Nolten
- Michael (v.) Lira Lier, Vikar Franziskanerprovinz Köln, Gd. Hamm *1446/70* I 237, 384
- Michael, M., Maler *1717* I 440
- Michaelskloster s. Paderborn
- Michelin, J., Gig. *1641/69* I 74, 166, 577
- Michels, Prudentius, Gd. Paderborn *1927* II 255
- Mickes, Bernhard, Cf. Rütten *1701* II 306
- Miklins & Breimhorst, Ogb. Paderborn *1977* II 259
- Milende (b. Minden) Hufe *1287* I 626
- Miletius, ON s. Froitzheim
- Milies, Johann, Gig. *1620* II 170
- v. Millingen, Elisabeth, Mr Schwarzes Kl. Bocholt *1521/26* I 94
- Millinchus s. Albert
- Milo, Bf Minden *969/96* I 594, 598f., 607f.
- Milse (5 km nō Bielefeld) Haus, kath. Seelsorge I 78
- Milte (5 km nw Warendorf) Ksp., Pfarrei II 391f.
- Kirche, Orgel II 394
- Güter II 286, 390
- Miltelose s. Wilhelm
- Mimberg, Johann, Konv. Bötdecken, R. Unna *1623* II 382
- Minden, Btm, Gründung *799* II 176
- – Chronik II 397
- – Bf II 380
- – Kollator in Lübbecke I 548
- – Ablass Minoriten Paderborn *1309* II 231
- – Weihbff s. Andreas Sassen, Gerhard, Heinrich v. Lippstadt, Hermann Wolff, Konrad v. Hilbeck
- Fürstentum, Landtag I 519, 598
- – Landstände I 607, 609
- – kurbrandenburg. Regierung I 548
- – Besitz Stift Borghorst I 113
- Domstift I **593–606**; II 510, 518ff., 524ff., 528ff.
- – angelsächs. Tradition II 177
- – Domkirche I 415, 630, 635
- – Domkapitel I 609, 625, 629, 636
- – Domdechante s. von Mallinckrodt, E.
- – Domherren s. Vincke, Cornberg; s. auch Levern, Pröpste
- – Vikare I 596f.
- – Dompastor *1806* I 617
- – Drachenleuchter I 117
- St. Johannis, Kollegiatstift I 608, **624–629**, 634; II 511, 518ff., 527
- – Kirche I 629
- – Pröpste I 595, 598
- – Glocke I 623
- St. Marien, Stift I **606–613**, 626, 635f.; II 217, 510, 514f., 518ff., 525, 529
- St. Martini, Kollegiatstift I 599, 601, **619–624**, 625, 633, II 510, 518ff., 530
- – Pröpste I 595, 598, 609
- – Thesaurar s. von Waldeck
- – Kirche I 607, 728, 635, 638
- – Ksp. I 638
- St. Mauritz, Kl. I 570, 598f., **613–619**, 625, 635; II 207, 311, 397, 510, 514, 518ff., 524, 530f.
- Dominikanerkl. I 500f., 599, **629–632**, 633, 637f.; II 362f., 512, 518, 521, 530; s. Otto v. Hoya
- Minoritenkl. I 599, **632ff.**; II 513, 518, 521, 529
- Franziskanerkl. I 78, **634**; II 516, 518, 522, 527
- Beginen I 631, **637f.**; II 513, 518f., 524
- Jesuitenresidenz I 608, **635ff.**; II 516, 518, 522, 525, 529
- Neues Leprosenhaus St. Nicolai, Rector *1398* I 609
- Kirche St. Simeonis I 607, 635

- Stadt, Magistrat u. Bürger I 607f., 620f., 625 630, 635, 637f.; II 397, 399
- kath. Gottesdienst II 208
- Term. Franziskaner I 424
- Stadthaus Augustiner-Eremiten Herford I 428
- „Bude“ Kl. Lemgo 1336 I 502
- Stadthaus Kl. Marienfeld I 565
- Stadthaus Kl. Wietersheim (Priorats-hof) II 491, 493
- Herzogin-Hof 1578 II 492
- Waisenhaus 1712 I 638
- Zuchthaus I 422
- St. Michaels-Haus 1864 I 595
- Prediger s. Dreier, J.
- Herk. s. Delius, Heinrich Hölscher
- s. auch Wittekindsberg
- v. Minden s. Dietrich, Hermann, Johann
- Mincklers, Didacus, Gd. Attendorn 1693 I 49
- Minnelieder 1404 I 627
- Minsche, Anton, Dech. St. Johann, Pp. St. Marien, St. Martini Minden 1551/1603 I 608, 612, 624, 628
- Mynt Menthe, Adjutus, Gd. Dorsten 1514 I 245
- Mirabilis, Edelherr 1153/70 I 616
- Mirbach, Gisbert, R. SJ Münster 1595 II 94
- Missio Hollandica Hollandse Zending II 506f.
- Missionare vom Kostbaren Blut 1956 II 137
- v. Mithoff, Maria Victoria, Äbt. Klarissen Münster 1786 II 98
- Mittelhoff, Johann, Sup. Siegen 1663 II 343
- Mittelsorpe, Fluß, Eisenhammer I 363
- Mietnacht, Magnus, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1784/89 II 120
- Modeghe s. Heinrich
- Modersohn, Bernhard, Pp. Fraterhaus Münster, R. Mariencl 1659/88 II 84, 87
- Bernhard, R. Metelen † 1771 I 592
- Else Anna, Mr Ringe Münster 1627/29 II 130f.
- Hyacinthus, Pri. Münster, Paradies 1664/74 II 115, 267
- Christian, R. Metelen † 1783 I 592
- Kunneke, Mr Rosental Münster 15451/46 II 126
- Maria Catharina, Mr Maria Rosa Ahlen 1748/70 I 35
- Modescus, aus Münster, Gd. Werne 1749 II 469
- aus Ehrang, Gd. Werne 1925 II 469
- ON s. Arnoldi, Brüggeman
- Modewick s. Adelheid
- Modualdus, hl., Kreuzbild II 212
- Möhne, Stausee 1943 I 447, 450
- Möhring, Heinrich, Bürgermeister Brakel 17. Jb. I 139f.
- (v.) Möllbergen s. Albert
- Möllenbeck (5 km sw Rinteln) Augustiner-Chorherren I 84f., 107, 406, 627; II 397
- Prioren I 86, 238f., 436, 506f., 551; s. Hermann Brant
- Möllener Mollner, Molitor, Albert, R. Marienberg Bocholt 1708/45 I 97
- Georg, R. Lippstadt, Pri. Bötdeken 1549/58 I 110, 543
- Christian, Pri. Dalheim 1518/41 I 232
- Möllenhoff, Theodericus, Gd. Bocholt 1751 I 101
- Möller Mollerus, Müller, Aemilianus, Gd. Wiedenbrück, Prä. Stockkämpen 1742/53 II 375, 489
- Andreas, Dech. Wiedenbrück 1627 II 478
- Angelus, Pri. Münster 1681/84 II 115
- Anton, Pri. Dortmund 1779/82 I 267
- Augustinus, Abt Marienmünster, Pater Gehrden, Cf. Willebadessen 1682/1112 I 332, 572, 574, 615, 617; II 499f.
- Aurelius, Gd. Paderborn, Prä. Stockkämpen 1777/83 II 255, 375
- Bonifacius, Gd. Dorsten, Recklinghausen 1765/72 I 245; II 283
- Everhardus v. Hagen, Pp. St. Aegidii Münster 1563 II 67
- Everhardus, Gd. Bocholt 1760 I 101
- Fr. Chr., Radierer 1773 II 351, 358
- Franz Thomas, Geistlicher St. Walburgis Soest 1708/29 II 359
- Gaudencius, Pri. Ewig, R. Störmede, Cf. Recklinghausen 1702/28 I 297f.; II 278, 378
- Heinrich, P. Lemgo 1718/44 I 504
- Heinrich Friedrich, P. Elsey 1743/1805 I 288
- Hermann, P. Lemgo 1618/56 I 504
- Jacob, Abt Grafschaft 1525/51 I 368
- Johann Friedrich, P. Elsey 1750/1807 I 286ff.
- J. G., Lithograph vor 1863 II 292
- Johann Caspar, P. Elsey 1729143 I 288
- Johannes Patroclus, Ogb. Lippstadt 1720/69 I 80, 110, 232, 348, 394, 450, 535, 565, 573; II 195, 220, 239, 301
- Letus, Cf. Kamen 1783 I 478
- Ludovica, Ob. Störmede 1804 II 379
- Maria Victoria, Mr Lippstadt 1768/81 I 543
- Martin, Bildschnitzer Soest 1730 II 358

- Matthias Heinrich Christoph, Geistlicher St. Walburgis Soest 1787/88 II 359
- Odilia, Mr Brede 1798/1810 I 138
- Onesimus vom hl. Raphael, Pri. Leuchterhof 1783/99 I 516
- Werner, P. St. Marien Minden 1581/1622 I 611
- NN., Abt Ewig 1783 I 47
- s. Goswin; s. auch Müller
- Möllman, Beatus, Gd. Borken, Brakel 1803/11 I 131, 142
- Johann, Gd. Dortmund 1605 I 259f.
- Maria Magdalena, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1796/1802 I 95
- Rotger, Mönch Liesborn † 1662 I 525
- Mönkengut (Langenbochum) Hof 1681 I 396
- Mönchehof (6. Kassel) Grangie Kl. Hardehausen I 393
- Mönnig, Pantaleon, Abt Abdinghof 1680/92 II 212
- Mönninghausen (8 km ö. Lippstadt) I 346
- Mörchen Mörichen, Petrus, Pri. Bredelar, Pater Himmelpforten 1682/97 I 145f., 451
- v. Moers s. Dietrich, Heinrich, Walram
- Möser, Justus 1720/94 II 473
- Mötting, Maria Augustina, Mr. Schwes-ternhaus Borken 1781 I 128
- Mohringen, domkapit. paderb. Hof II 194
- Moyeliken s. Ludgerus
- v. Moinselle, Josephina, Ob. Dorsten 1776/87 I 250
- Moiskraut, Hermann, Pp. Beleck 1585/98 I 58
- Mocking, Nocolaus, R. SJ Münster 1713 II 94
- v. Molbach-Nörvenich s. Albert
- v. der Molen s. Plettenberg
- tor Molen s. Mollen
- v. Molenark Müllenark s. Heinrich, Christina, Konrad
- Molitor, Fortunatus, Gd. Attendorn 1755 I 49
- Caspar, Pp. Beleck 1600 I 58f.
- Marcellus, Gd. Attendorn 1758 I 49
- Molkenbuhr, Josephus, Pri. Münster 1785/88 II 115
- Marcellinus, Gd. Paderborn 1786/1825 II 251, 255
- Moll, Euthymius, Gd. Dorsten 1807/13 I 245
- Gertrud, Mr Mariental Münster 16271/49 II 88
- Hermann, Dech. St. Martini Minden 1725/45 I 624
- Lucas, Pri. Liesborn 1564/1600 I 528
- Molleck, Epiphanius, Gd. Warendorf, Cf. St. Annae Coesfeld 1762 I 202; II 429
- ter Mollen Molen, Georg, Dech. Meschede 1597/1612 I 587
- Johann, R. Dülmen 1503/35 I 280
- s. Albert, Hilbrand
- v. der Mollen gen.v. Emmerich s. Wilhelm
- v. Mollenbeke Molen– s. Johann
- Molner, NN., luth. Prediger Soest 1531 II 361
- v. Moltke, Margaretha Elisabeth, Äbt. Gravenhorst 1740/44 I 374
- Monaldus, aus Dorsten, Gd. Werl, Werne 1725/26 II 462, 469
- Monen, Wilhelm, Sup. Siegen 1714 II 343
- Monica, hl., Kirchenpatr. I 196f.; II 530
- Altarpatr. II 378
- Monick Monnich, Rembert, Procurator Johanniter Münster † 1524 II 74
- NN., Bürgermeister Lübbecke E. 16. Jh. I 550
- s. Bernhard
- v. Monckart, Catharina, Äbt. Gevelsberg 1516/19 I 353
- v. Monquentin, Johann Baptist, Pp. Meschede 1743/62 I 586
- Mons Mariae, Bez. Schwesternhaus Marienberg Bocholt I 95
- Bez. für Falkenhagen I 299
- Mons Martis s. Marsberg
- Mons sanctae Mariae, Bez. für Vinnenberg 1256 II 389
- Montag, Edwin, Gd. Wiedenbrück 1958/64 II 487
- Montanus s. Jacob; Bergman
- de Monte s. von dem Berge, Konrad v. dem Berge
- Montpellier, Universität, Prof. s. Johann Hake
- Morgenstern, Christoph, Dech. Höxter 1677/81 I 457
- Moriks, Jutta, Mr Lügde 1560 I 552
- Morimond (70 km nnö Dijon, 6. Fresnoy) Abtei I 193, 352; Abt s. Remigius
- Moritz (Rufn.) s. Mauritius
- Morlage s. Heinrich
- Morman, Dietrich, Gd. Dortmund 1513 I 259
- (v.) Morrien, Alexander, Dompp. Münster 1524/52 II 35
- Bernhard, Dompp. Münster 1558/69 II 35
- Gerhard, P. Borghorst 1617/27 I 118

- Mechtild Elisabeth, Äbt. Gevelsberg
1677/82 I 353
- s. Johann
- Morus, Aegidius, Pri. Glindfeld 1621/29
I 362
- Mosebecke s. Gertrud, Heinrich
- Moses mit den zehn Geboten, Wandmale-
rei 14. Jh. I 503
- Mosterdes s. Margaretha
- de la Motte, Aegidius, Gd. Attendorn 1646
I 49
- Motzfeld, Andreas, Abt St. Mauritiz Min-
den 1597/1604 I 619
- de Mouchet, Arsenius, aus Brüssel, Sup.
Münster 1613 II 102
- Müddersheim, Petrus, Cf. Annental Coes-
feld 1628/31 I 196
- Müdehorst (2 km nw Bielefeld) Kloster-
gründung um 789 I 405f.; II 510
- Müderschen, Petrus, Cf. Kamen 1624/25
I 478
- Müggenberg, Primitivus, Gd. Bocholt,
Herstelle 1775/90 I 101, 440
- Mühlbach (unbekannte Lage) Herk. s.
Irenaeus
- v. der Mühlen, Matthias, Dech. St. Marien
Bielefeld 1619/27 I 75
- s. Kunigundis
- Mühlhausen (4 km ö Unna) Nonnenkotten
II 381
- Mühlheim Mül– (unbekannte Lage) Herk.
s. Lesch, Moritz
- Mülhausen (Elsaß) Kommende, Ko. s. von
Forell-Griset
- Mülheim (14 km sö Soest, a. d. Möhne)
Kommende I 638–641; II 69, 149, 448,
512, 518, 521, 526, 528
- Kirche, Patronat 1275 I 402
- Seelsorge I 347
- v. Mülheim Mulenhem s. Hermann
- Müller, Johann Georg, Bf Münster 1858
II 122
- s. auch Möller
- v. Müllersborn s. Christina
- v. Mülstro, Adelgar, Konv. Corvey, Pp.
Brenkhausen 1750/59 I 150
- Engelbert, Konv. Corvey, Pp. Brenkhau-
sen 1701/14 I 150
- Münden (15 km sw Korbach) Gemeinde
I 360
- Münnichen s. Johann
- Münch, Friedrich, R. SJ Paderborn 1725
II 239
- v. Münch, Johann, Pp. Levern 1549/62 I 520
- Münchemuhl, Lepold, Pri. Dortmund
1708/14 I 267
- v. Münchhausen, Anna, Pri. Quernheim
1630/35 II 273f.
- Hilmar Ernst, Ko. Wietersheim 1605/71
II 490f., 493
- Catharina, Äbt. St. Marien Minden
1521/64 I 612
- Lucia, Ww † 1651 I 611
- Sidonia Elisabeth, zu Oldendorf, Kan.
Quernheim † 1733 II 273
- Sophia Eleonora Christina, Äbt. Levern
1800/08 I 521
- s. Johann, Justatius
- Münster, Btm, Errichtung 799?
II 176
- – Bischöfe I 597; s. unter ihren Namen
- – Bischofschronik I 563
- – Weihbff s. d'Alhaus, Anton v. Dort-
mund, Fanneman, Verbeck, v. Groens-
feld, Johann Fabri, Johann Ymmink,
Johann Sartoris, Meier, v. Quentell,
Stensen, Wolff gen. Metternich
- – Generalvikare s. Vagedes, v. Fürsten-
berg, Nicolartius
- – Offizial 1461 I 509
- – Geistl. Rat A. 17. Jh. II 89, 91
- – Gebäude Siegelkammer II 28
- – Siegler s. Hermann Volker
- – Stiftsfehde 1450/57 I 522; II 29,
46, 75
- – Schulordnung 1582 I 522; II 55
- – Priesterseminar 1773 II 59, 82, 90, 93
- – Domstift I 200, 246, 595, 598; II 28–39,
510, 518, 520, 530
- – angelsächs. Tradition II 177
- – Domkapitel II 465
- – Dompropst 1144 I 525
- – Domscholaster s. Heinrich zur Lippe,
Hermann v. Keppel
- – Domherren s. von Büren, M. A.,
Hermann; s. auch Dülmen, Borken,
Bekkum, Alter Dom, St. Ludgeri, St.
Martini Münster, St. Mauritiz, Pröpste
- – Vikare s. Heinrich v. Ahaus, Heinrich
Plantstake
- – Domkirche I 601
- – – Glasfenster aus Marienfeld 1820
I 566
- – – Astronomische Uhr I 563
- – – Domprediger II 89, 105, 114
- – – Liboriusfigur II 185
- – – Großer u. Kleiner Kaland
II 32
- Stifter u. Klöster: Alter Dom II 45–49,
510, 518, 520, 530
- – – Propstei II 31, 128
- – – Dechanei II 152

- St. Marien Überwasser I 328f., 524f.;
II **58–64**, 391, 510, 514, 518, 520,
529
- Kirche II 125, 133
- Dechant II 133
- Prediger II 105
- Studienfonds 1773 I 206; II 88,
90, 93
- St. Aegidii I 328, 524f., 563; II 60,
64–68, 127, 132, 225f., 390ff., 511, 514f.,
518, 520f., 524, 529
- Ksp. II 116
- Kirche II 98, 102, 117
- Prediger II 105
- Barmherzige Brüder II **118–121**, 123,
517f., 522, 525
- Deutschordenskommende St. Georg
I 64, 130, 640; II **68–71**, 446, 512, 518,
521, 526, 529
- Dominikanerkl. I 325; II 74f. 77, **113–**
116, 117, 128, 516, 518, 521, 527 529
- Kirche, Altar II 228
- Verspoel II **116ff.**, 122, 129f., 517f., 521,
527
- Franziskanerkl. I 200f., 211, 242, 382;
II 72f., 76, 96f., **103–108**, 116, 128f.,
516, 518, 522, 525ff., 529
- Kirche II 429
- Fraterhaus I 33, 55, 126, 280, 431, 433,
541; II **80–85**, 514, 518, 522 525
- Pater, Visitor II 86, 125
- Münsterisches Kolloquium *1431* I 33,
125f., 237, 431f., 505; II 81f.
- Hofringe II 132ff., 136, 513, 518, 523ff.,
529
- Jesuiten I 206, 334; II 30, 32, **88–96**,
516, 518, 522, 530
- Petrikirche *1589* II 89
- Exjesuitenkommission 1773 I 333f.;
II 88, 93
- Johanniterkommende I 163f.; II 71–74,
97, 104, 107, 527
- Kirche St. Johannis II 32 105, 107f.
- Kapuzinerkl. I 203f., 242; II **98–103**,
129, 464, 516, 518, 522, 526, 529
- Klarissenkl. I 497; II **96ff.**, 105, 414,
431, 516, 518, 523, 525, 527, 529
- Kirche II 108
- Clemensschwwestern II **121–124**, 517f.,
523, 529
- Kirche II 118ff., 123
- Lotharingerkl. II **109–113**, 256f., 516,
518, 523, 529
- St. Ludgeri II **49–53**, 117, 126f., 130,
511, 518, 520, 525, 528
- Propstei II 31
- Dechant II 128f.
- Ksp. II 86, 100, 130
- Kirche II 86, 129
- Prediger II 105
- Schule II 117
- Mariental gen. Niesing I 279f.; II 81,
85–88, 122, 376, 514, 518, 523, 529
- St. Martini II **53–58**, 511, 518, 526 530
- Propstei II 31
- Dechanei II 136
- Ksp. II 77, 110, 136
- Zerstörung Martiniviertel *1759*
II 56
- Kirche II 110, 114
- Prediger II 105
- Kaplanei II 136
- Minoritenkl. I 183, 194f., 212ff.;
II **74–80**, 114, 129, 512, 518, 521, 527
- Pelsering II **134**, 513, 518, 524
- Reine II 132, **135f.**, 513, 518, 523f.
- Ringe II 76, 96, 100, 114, 127–131, 513,
515, 518, 523f., 526
- Rosental II **124ff.**, 134, 512, 515, 518,
523f., 529
- Prediger II 105
- Terziarinnen II 105
- geplantes Ursulinenkl. *1696/97*
I 24
- Beginen zu St. Ludgeri (Altes Schwes-
ternhaus) II **126f.**, 512, 518, 524
- Altes Schwesternhaus zu St. Aegidii
II **127**, 512, 515, 524
- Beginen ton olden Susterhus II **131f.**,
513, 518, 524
- Altes Schwesternhaus im Ksp. Ludgen
II **132**
- Beginen zu St. Lamberti II **134f.**, 513,
518, 524
- Beginen zu St. Servatii II **135**, 513, 518,
524
- Stadthäuser von Klöstern und Stiftern:
Bentlage I 65; II 174
- Vinnenberg II 394
- Freckenhorst I 317
- Gravenhorst I 373
- Hohenholte I 465
- Cappenberg I 177
- Klein-Burlo I 490
- Langenhorst I 494
- Liesborn I 527
- Marienfeld I 565
- Nottuln II 156
- Osterberg II 174
- Weddern II 434, 436
- Pfarrkirchen (ohne Stiftskirchen): St.
Jacobi II 28, 31ff., 89

- St. Lamberti II 50, 54, 64, 77f., 110, 114
- Prediger II 105
- St. Servatii II 86, 114, 123
- ev. Apostelkirche II 75
- Lehranstalten: Universität I 174, 206, 333; II 58, 60, 88f., 93, 99f., 105, 385
- ev. Universitätskirche II 104
- kath. Universitätskirche II 114
- Hautklinik 1926 II 96
- Gymnasium Paulinum II 32, 88ff., 92ff.
- Bibliothek II 441
- Normalschule 1795 II 59
- Städt. Realgymnasium II 114
- Aegidiischule II 28
- Überwasserschule II 132
- Geistliche Sachen: Große Prozession (Pest 1383) II 32, 114
- Wohlfahrtsanstalten: Magdalenenhospital II 128
- Zwölfmännerhäuser zu Überwasser u. Ludgeri II 32
- Taubstummenanstalt 1811 II 132
- Großes Armenhaus 1823 II 96
- Provinzialheilanstalt Marienral II 122
- Raphaelsklinik 1945 II 122
- Militaria: Aegidiikaserne II 127
- Zitadelle II 110
- Militärakademie 18. Jh. II 105
- Bergkaserne II 104
- Pulverturm am Breul 1652 II 96
- Verschiedenes: Rathaus II 108
- Erbmänner II 31, 51, 61, 65, 86, 131, 133
- Paulsfreiheit (Niesingfreiheit) II 86, 119
- Stadtarchiv II 109
- Auslagerung d. Paderborner Archivs 1639 II 188
- Buchstadt II 61
- Goldschmiede s. Balcke, Decker, tom Hülse, Poppe, Scheidemacher
- Bildhauer s. von Bocholt, Gröninger
- Malers. Johann Körbecke
- Ogb. s. Feldmann & Marschall, Fleiter, Kersting, Schmidt, Schöningh, Staper-venne
- Herkunft I 291; II 392; s. Accursius, Angelus, Anselmus, Aurelianus, Bernardinus, Bonaventura, Damasus, Electus, Venantius, Franciscus, Gabriel, Gelasius, Gereon, Hieronymus, Michael, Modestus, Polycarpus, Raphael, Samuel, Severus, Sixtus, Statius, Stephanus, Theodatus, Urbanus, Wilhelmus, Xystus
- Münster, J. B., Bildhauer 1535 II 333
- (v.) Münster, Bernhard, Dompp. Münster 1553/57 II 35
- Elisabeth Henriette Dorothea Carolina, Ppin St. Marien Herford 1799/1809 I 416
- Gisberta, Äbt. Clarenberg 1506/08 I 184
- Johann, zu Vortlage 16. Jh. I 590
- Johann, Pri. Groß-Burlo 1580/95 I 380
- Johann, Pp. Holthausen 1667 I 469
- Laurentius, Pri. Weddern 1553/16 II 436
- Margaretha, Dec. St. Marien Herford 1653/95 I 416
- Nicolaus, Pri. Dortmund 1652 I 266
- Rudolf, Pp. Beckum 1581/82 I 53
- s. Gisela, Gottfried, Hermann, Johann, Nicolaus, Sophia, Walter, Wilhelm
- Münsterbrock (b. Marienmünster) Ort I 570
- s. auch Howemühle
- Münsterdorf (3 km söt Itzehoe) Herk. s. Willehad
- Münstereifel, Herk. s. Melchiades, Rudolfus
- Münstermann, Placida, Äbt. Vinnenberg 1748/82 II 395
- Richmod, Mr Ringe Münster 1619/26 II 129f.
- Sibylla, Äbt. Odacker 1659 II 161
- Ursula, Äbt. Odacker 1675 II 161
- Münter, Ferdinand, Pp. Rumbeck 1784/85 II 320
- s. Heinrich
- Mues Muss, Franz Wilhelm, Stiftssekretär Beckum 1810 I 52
- Lullus, Gd. Paderborn 1888 II 255
- Pancratius, Gd. Coesfeld 1740 I 205
- s. Heinrich
- Müsen (5 km w Hilchenbach) Erzbergbau I 484
- Müsing, Jacob, Minorit Paderborn, ev. Kaplan Heepen, Enger 16. Jh. II 231
- Much (20 km sw Gummersbach) Wallfahrt nach Werl II 460
- v. Muldenbern s. Christina
- Mulher, Detmar, Kupferstecher Dortmund 1561/1654 I 254, 265
- Mulle, Johann, Pri. Glindfeld 1545/51 I 362
- Mumme, Anna, Mr Marienberg Bocholt 1626/40 I 97
- Margaretha, Mr Schwesternhaus Borken 1540 I 127
- s. Bernhard

- Mumperow, N., P. Bielefeld *A. 19. Jh.*
I 414
- Mumpert, Heinrich, Lector Dortmund
1519 I 267
- Mund, Ottokar, Prä. Rietberg *1967* II 302
- Munkerdes s. Blideradis
- Munster s. Münster
- Muntelo Mundelo, -loye, -loe v. Alen,
Johann, Procurator Johanniter Münster
† *1538* II 74
- s. Gertrud, Wendela
- Munter s. Münter
- Murarius, Alexander, Franziskaner *1782/89*
II 105
- Murat s. Joachim
- Mus(s) s. Mues
- Mussum (Ksp. Bocholt) Bs., Kapelle *1671*
I 90f.
- Zehnt I 95
- Muth, Bonifatius, Gd. Attendorn
1677/1707 I 49
- N
- Naber, Martinus, Gd. Brilon *1734* I 155
- Nabor, hl. Kirchenpatr. II 354, 530
- Reliquie II 356
- Naderman Norder-, Gerhard, R. Lippstadt
1555 I 543
- Ignatius, Gd. Münster *1791* II 103
- Meinolphus, Gd. Recklinghausen, Rheine, Prä. Gemen *1774/82* I 338; II 283, 293
- Naelman, Gerlach, Pri. Dortmund *1570/83*
I 266
- Naendorf, Georg, R. Metelen † *1706*
I 592
- Johann Friedrich, R. Metelen *1663/97*
I 592
- Naenholte s. Hohenholte
- Nagel, Franz Christoph, Hofarchitekt
Paderborn *18. Jh.* I 161, 335, 554; II 195, 226, 228
- Temhard, P. Lemgo *1568/80* I 503
- (v.) Nagel, Anna Maria, zu Itlingen u. Lo-
burg, Äbt. Flaesheim *1670/1705* I 313
- Anna Odilia Theresia, zu Itlingen, Abt.
Metelen *1733/48* I 592f.
- Antonetta Isabella, zu Vornholz, Äbt.
Borghorst *1735/59* I 118
- Georg Levin, Ko. Brackel, Malenburg,
Mülheim *1692/1123* I 134f., 560, 641
- Georg Theodor, Pp. Varlar *1680/96*
II 388
- Heidenreich Adolf, Pp. St. Mauritz
1727/48 II 44
- Hermann, Pp. Beckum *1626/37* I 57
- Hermann Stephan Theodor, Pp. Cappen-
berg *1696/1711* I 179
- Johann, Pp. St. Martini Münster, Bekkum
1555/77 I 53; II 57
- Johann, Pp. Eikeloh *1699/1719* I 284
- Johann Anton, Pp. Wiedenbrück *1605/19*
II 478
- Christina, Äbt. Hohenholte *1620/36*
I 466
- Christoph Ferdinand, Pp. Varlar
1696/1730 II 388
- Konrad, Pp. Cappenberg *1556/72* I 179
- Kunigundis Josina, zu Hove u. Heill,
Äbt. Flaesheim *1715/32* I 313
- Lucas, Dompp. Münster *1587/1611*
II 35
- Raban Georg Levin, Ko. Welheim
1705/11 II 484f.
- Ursula, Ppin St. Marien Herford *1605*
I 416
- s. Elisabeth, Ludolf, Ludwig
- Nagelsmit s. Hermann Lüttikehus
- v. Nahmen, Johann Adrian, Dech. Borken
1759/65 I 122
- Nachtegall, Bernardinus, Gd. Dorsten,
Vreden, Hamm *1691/1721* I 245, 384;
II 412
- Robert, R. Marienberg Bocholt
1668/1709 I 97
- Nacke, Johann Heinrich Anton, Dech.
Freckenhorst *1725/43* I 317
- s. Albert
- Nackhoff, Adam, Pp. Rumbeck *1715/45*
II 320
- Namur, Stadt, Kreuzherren s. Johannes
Werd
- Narcissus, ON s. Olmerloh
- v. Nassau, Gff II 337; s. Adelheid, Anna,
Alexis Anton Chr. Ferdinand, Ernestina
Eleonora Antonia, Ernestina Claudia
Margaretha, Franz Hugo Ferdinand
Gereon, Johann Franz Desideratus, Jo-
hann Adolf, Johann Moritz, Maria Anna
Josepha, Wilhelm, Wilhelm Hyacinth
- v. Nassau-Beilstein s. Heinrich
- v. Nassau-Dillenburg s. Engelbert
- v. Nassau-Hadamar, Johann Ludwig Gf,
kais. Gesandter *1648* II 109
- v. Nassau-Katzenelnbogen, Hermann Otto
Gf, Pp. Soest *1651/57* II 352
- Johann Ernst, Pp. Soest *1648/51* II 352
- v. Nassau-Oranien, Ftm I 148, 223, 225,
256, 262, 458f., 485
- v. Nassau-Siegen, Haus II 337
- Nassauische Mission, Stiftung *1682* II 341

- Nathanael, aus Paderborn, Gd. Brakel, Rüthen 1692/93 I 141, II 312
 – ON s. Richters, Sieckman
 Natzungen (5 km n Borgentreich) Pfarrkirche II 211
 Nazareth (b. Bredevoort) Kl. I 96, 377
 Nazareth, Schwesternhaus s. Störmede
 Nazarius, hl., Reliquie I 90
 Nebel, Andreas, R. Lippstadt 2. H. 17. Jb. I 543
 v. Nederen s. Johann
 Nederhoff s. Johann
 Neede (30 km wsw Enschede), Ksp., Archidiakonat II 61
 (v.) Neer s. Johann
 Neeyman s. Jacob
 Neesen, Trambaldus, Pri. Osterberg 1701 II 175
 – NN., ebfl. köln. Revisor 1789 II 317
 Neveling, Liberatus, Gd. Warendorf 1921 II 430
 v. Nevelsheim, Friedrich, Pp. Marsberg 1737 I 577
 Neviges, Stadt s. Hardenberg
 v. dem Negenhofe s. Lucia v. Neuhoff
 Neheim (b. Arnsberg) Stadt, Zehnt 1234 I 68
 – Term. Kapuziner Werl II 461
 – Gig. s. Kopp
 v. Neheim Neihem, Adolf Heinrich, Pp. St. Walburgis Soest 1662/69 II 359
 – Elisabeth Sybilla, zur Sundermühlen, Äbt. Borghorst 1682/1716 I 118
 – Hermann Dietrich, Domp., Pp. St. Johann Minden 1721/35 I 604, 628
 – Caspar Arnold, Ko. Hasse 1713/16 I 398
 – Ludwig, Pri. Dortmund 1540 I 266
 – s. Edelindis, Hermann
 v. Neheim gen. Deutscher, Ludgera, Äbt. Elsey 1595/1623 I 288
 Nehlen (7 km nö Soest) Mühle II 454
 Neyer, Paschalis, Franziskaner † 1958 II 428
 Neyrodt Nerhoed s. Johann
 Nelman, Rochus, Gig. 1577/93 I 61; II 352
 Nels s. Johann
 Nemesius, ON s. Caufeman
 Nepumuk, Zeche b. Stickherdicke II 327
 Nerses, Eb. Manazguerdi Mavasgardi in Armenien 1340 II 397
 Nese, ese (Rufn.) s. Agnes
 v. Nesselrode, Bertram, Stadthalter Vest Recklinghausen 1709 II 280
 – Elisabeth E. 16. Jb. I 384
 – Franz, zu Reichenstein u. Herten 1698 I 246f.
 – Hermann Adolf, zu Reichenstein, Ko. Borken, Herford, Lage 1729/48 I 124, 421
 – Johann Heidenreich, Ko. Welheim 1621 II 447
 – Johann Wilhelm, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1664/75 I 122; II 53
 – Maria Antonetta, zu Herten 1729 II 282
 – Maria Bernardina, zu Reichenstein, Ursulinin Dorsten, Rüthen 1749/67 I 248; II 315
 – Maria Victoria, zu Reichenstein, Ursulinin Köln, Ob. Dorsten 1696/1756 I 246, 250
 – Maria Lucia, zu Reichenstein, Ursulinin Köln 1698 I 246
 – Philipp Wilhelm, zu Reichenstein, Ko. Herford 1720/29 I 421
 – Sophia 16. Jb. I 189
 – s. Caspar
 v. Nesselrode-Oer, Wilhelm, zu Geist † 1541 I 189
 Netze, Fluß, Fischerei II 144
 Netphen (7 km nö Siegen) Amt II 340
 – Pfarrkirche 1239 I 484f.; II 341
 Nette, Hof Kl. Cappenberg I 174
 Netthövel s. Johann
 Nettessem, Marcellinus, Cf. Kamen 1660/70 I 478
 Netze (16 km sö Korbach) Kl. I 562
 Neuahlen (b. Ahlen) Ksp., Güter s. Rosendal
 Neuastenberg (23 km ssö Meschede) Pfarrkirchen 1822 I 46
 v. Neuburg s. Wolfgang Pfalzgf
 Neudeutschland, kath. Jugendbund II 298
 v. Neuenahr s. Dietrich
 Neuenburg (Rietberg) Drostensitz 1614 II 297
 Neuenhaus (10 km nw Nordhorn) kath. Seelsorge 1676 I 64
 v. Neuenhaus s. Lucke
 Neuenheerse (18 km sö Paderborn) Stift I 227, 327f., 406; II 137–149, 510, 519f., 526, 529, 531
 – Dorf II 137, 139
 – Wappen II 141
 – Pfarrei II 139f.
 – Kalandbruderschaft II 331
 – Herk. s. Eleuterius
 Neuenkirchen (6 km sw Rheine) Ksp., Bes. Stift Metelen I 589
 – Bes. Edelherren v. Wettringen bzw. Kl. Langenhorst I 491f.
 Neuenkirchen (3 km n Rietberg) Kirche 1610 II 235, 471, 473f.

- Neuenkleusheim (15 km nnw Siegen), Kirche, Orgel 1804 I 274
- Neuenrade (12 km ssö Iserlohn) Amt, Drost s. von Neuhoff
- Stadt, Bürger I 69
- Neuenwalde (Land Wursten, n Bremerhaven) Benediktinerinnen Cf. aus St. Mauritz Minden I 617
- Neufvilles (6. Brüssel) Zuflucht Michaelskl. Paderborn 1878 II 257
- v. Neuforge, Marquard Anton, Pp. Meschede 1724/36 I 586
- Neuhaus (n Paderborn) II 225
- Schloß, Gemälde II 212
- Schloßkapelle II 181
- Fischerei II 194
- Herk. s. Aemilianus, Arsenius, Eleutherius, Constantinus
- Neuhaus, Elisabeth, Ob. Clemensschwester Münster 1825/28 II 123
- Josepha, Äbt. Klarissen Münster 1811 II 98
- Ceslaus, Pri. Galilaea 1789 I 326
- Pacificus, Cf. Clarenberg 1775 I 184
- v. Neuhoff Niehof, Nigenhove, Novacuria, Allegarda, zu Püngelscheid, Äbt. Kentrop 1612/36 I 483
- Barbara, Pri. Rumbeck 1570/77 II 321
- Dietrich Stephan, zu Püngelscheid, Drost Neuenrade 17. Jh. I 68
- Hermann, Pp. Oelinghausen 1529/32 II 171
- Johann Georg, Dompp. Minden 1622/59 I 599, 602, 604
- Wilhelm Cornelius, Pp. Marsberg 1645/48 I 577
- NN., Drost Altena 1649 II 451
- s. Margaretha
- v. Neuhoff gen. Ley, Anna Elisabeth, Äbt. Drolshagen 1661/81 I 274f.
- Elisabeth Sibylla Agnes, Administr. Kerpel 1748/53 I 486
- Neukirch, Meinolph, R. Störmede 1697/1701 II 378
- Robert, Pri. Hardehausen, Pp. Wormeln 1798/1802 I 395; II 504
- Neun-Felsen-Buch I 82
- Neusatz (6. Bühl, Baden) Herk. s. Timotheus
- Neuß, Kapitel Augustiner-Chorherren 1430 I 106, 295
- Augustiner-Chorherren, Pri. s. Gottfried
- Belagerung 1475 II 433
- Herk. s. Gottfried, Heinrich, Hildegundis; s. auch Knepper, Konrad, Nuyss
- Neustadt a. Rügenberge, Stift SS. Johannes et Andreae 1280/95 I 546ff.; II 512
- Dech. s. Heinrich
- Nieberg, Johann Caspar, R. Blumental Beckum 1760/73 I 56
- Maria Justina, Pri. Dortmund 1754/65 I 255
- Niederaltaich (a. d. Donau, 10 km sö Degendorf) Kl. s. Dietrich, Bf Minden
- Niederbecker (6. Rehme) Mühle 1262 II 398
- Niederbergheim (12 km sö Soest) Schwes-ternhaus II 149, 514, 518, 523, 528f.
- Niederhelden (6 km ö Attendorn) Güter II 317
- Niederhofer, Ewaldus, Gd. Warendorf 1741 II 429
- Niedermarsberg Horhusen (30 km s Paderborn) Stadt I 575
- Kirche St. Magni I 146, 576, 580f.
- Umgegend, Güter II 139
- Niederndorf, Heinrich SJ, Prof. Würzburg 1680/1744 II 342
- Niederntudorf (9 km ssw Paderborn) Ort II 225
- Niedersalvey (3 km w Eslohe) Herk. s. Matthaeus
- Niederscheiden (5 km sw Siegen) Güter II 336
- Niederwerth (5 km n Koblenz) Augustiner-Chorherren I 107
- Niehaus, Johann, R. Metelen † 1663 I 592
- v. Niehausen, Familie II 144
- Agatha, Dec. Neuenheerse 1668/1701 II 145, 147
- Agatha, Äbt. Neuenheerse 1688/1713 II 145f.
- Engelbert, Domherr Halberstadt 1682/89 I 331
- Gottschalk, Drost Dringenberg † 1674 I 331
- Nieheim (18 km wnw Höxter) Kirche, Pfarrei I 570; II 235
- Stadthaus Kl. Hardehausen 1322 I 389, 393
- Stadthaus Kl. Willebadessen II 498
- Mühlen s. Brockmühle, Düwelsmühle
- Herk. s. Johann
- v. Nieheim Nyem s. Adelheid, Dietrich, Hermann, Mechtild
- Niehoff, Thomas, Pri. Dortmund 1549 I 266
- v. Niehoff s. Neuhoff
- Niehues, Ermgardis, Mr Blumental Bekum 1592/1608 I 56
- Margaretha, Mr Blumental Beckum 1525/47 I 56
- s. auch Neuhaus
- Niemann, Hof Kl. Osterberg II 1747

- Niemeyer, Hildegard, Ob. Lippstadt
1955/57 I 536
- Niemerg (fälschlich Riemberg, Niemberg)
Concordius, Gd. Bocholt, Zwillbrock,
Lector Dortmund 1782/1800 I 101, 260;
II 508
- Ludovicus, Gd. Brilon um 1770 I 155
- Nienberge (5 km nw Münster) Ksp.,
Archidiakonat II 61
- Nienborg (16 km w Burgsteinfurt) Term.
Minoriten Münster II 78
- Pfarrarchiv, Hss. II 82
- Nienburg a. d. Weser, Gegend, Besitz Stift
St. Martini Minden I 620f.
- v. Nienhusen s. Otto
- Nierhoff, Johann Theodor, P. Flaesheim
1739/72 I 313
- Niermann, Anna Christina, Mr St. Annae
Coesfeld 1752/70 I 202
- Justinus, Gd. Rietberg 1902 II 302
- Niesing s. Münster, Mariental gen. N.
- Niessing Nising, Niesing, Caspar, Gd.
Recklinghausen, Cf. Kamen 1676/93
I 478; II 282f.
- Theophilus, Gd. Bielefeld, Reckling-
hausen, Cf. Kamen, Klarissen Münster
1723/29 I 80, 478; II 97, 283
- s. Bernhard
- Nifanius, Johann Christian, Dech. St.
Marien Bielefeld 1696/1136 I 75
- Christian, Dech. St. Marien Bielefeld,
Theologe 1629/89 I 72–75
- v. Nigenover s. Albert
- Niger Nigri s. Schwarte
- Niggenkerken (1,5 km ö Höxter) Stift St.
Petri, Propstei Kl. Corvey I 217, 452ff.,
456f., II 510, 512, 528, 530
- Niggestades, Anna, Meistersehe Schwes-
ternhaus Soest 1549 II 371
- Nigri s. Johann
- Nicephorus, ON s. Cras
- Nycetius, ON s. Giseberti
- Nicius, Johann, Dech. Höxter 1645/61 I 457
- Nick, Franz, Stadtmaurermeister Soest
1809 II 362
- Nicodemus, ON s. Sasse
- Nicolai, Vincentius, Gd. Dorsten, Riet-
berg, Warendorf, Prä. Essen, Lügde, Cf.
Klarissen Münster 1760/75 I 245, 338,
554; II 98, 302, 429
- Philipp, Prediger Herdecke 1583/86
I 402f.
- s. Rafflenbeul gen. N.
- Nicolartius, Petrus, GY Münster, Dech. St.
Martini Münster, Freckenhorst 1619/35
I 317; II 55, 58, 290
- Nicolaus, hl., Kirchenpatr. I 151–154, 363,
452f., 468, 576, 609, 623; II 315, 386,
530
- Kirchspielspatr. II 33, 333
- Altarpatr. I 45f., 65, 87, 114, 116, 178,
196, 277, 368, 394, 457, 573, 586, 611,
621f.; II 90, 333, 358
- Vikariepatr. II 432
- Hospitalspatr. II 227, 267
- Glockenpatr. I 154
- Turmpatr. I 573
- Reliquien I 114; II 157, 218, 310, 466,
502
- Festfeier II 55, 160
- Prozession II 319
- Bruderschaft I 622
- Statuen II 320
- Bilder I 66, 178
- Nicolaus v. Tolentino, Ordenshl. Augusti-
ner– Eremiten I 540
- Nicolaus III., Papst 1277/80 I 89, 547
- Nicolaus V., Papst 1447/55 I 376, 381,
479
- Nicolaus, Abt Siegburg † 1172 I 363
- Abt Hardehausen 1185/1204 I 394
- Abt St. Mauritz Minden 1228/34 I 618
- Pp. Varlar 1241 II 388
- Pri. Quernheim vor 1275 II 273
- Pri. Warburg 1283/86 II 425
- Pp. Rumbek A. 14. Jh. II 320
- Pp. Varlar 1310 II 388
- Pp. Niggenkerken 1328 I 457
- Konv. Dalheim, Maler 1472/73 I 230
- ON s. Borchorst, Penten, Rabelinck,
Reinhartz, Rustemeyer, Weling, Wiggers
- Nicolaus v. Alkmaar, Pri. Bentlage 1450/53
I 66
- v. Blankenstein, Pp. Cappel 1396/1423
I 171
- Bocholdiae, Subprior Falkenhagen † 1484
I 305
- Büchelmann, Dech. Borken 1490/1504
I 122
- Glasemecker, Dech. Enger 1410/22 I 293
- v. Cues, Kardinallegat 1451 I 614, 616
- v. Loen, Cf. Clarenberg 1396 I 184
- v. Münster, Abt Marienfeld 1322/44
I 563, 566
- Polman, Lector Dortmund 1490 I 267
- Rode, Minden 1489 I 627
- v. Schonebeck, Ko. Welheim 1435/44
II 449
- Spenge, Dech. Horstmar 1384/85 I 474
- v. Tecklenburg, Gf 1337 I 590
- Nicomedes, hl., Kirchenpatr. I 112, 114,
116; II 530

- Altarpatr. I 117
- Reliquie I 114
- Statuen I 117
- Nicomedes, aus Borgentreich, Gd. Borken, Coesfeld 1702/06 I 131, 205
- Gd. Brakel 1762 I 142
- Nillies, Alfons, Gd. Warendorf 1979 II 430
- Nimpha, hl., Reliquie II 130
- Nimwegen, Königspfalz 1024 II 401
- Johanniterkommende, Ko. s. von Schade, H.
- Zuflucht Ursulinen Haselünne 1876 I 247
- v. Nimwegen de Noviomagio, Aegidius, Gd. Bielefeld 1592 I 80
- s. Dietrich, Rudolf
- Nisinch s. Niessing
- Nisius, Albert, P. St. Marien Minden 1526/57 I 608, 611
- Wilhelm, Prediger Minden 1555/67 I 611
- Nyss, Matthias, Gd. Recklinghausen 1827/33 II 283
- Niters, Heinrich, Dech. Nottuln 1614/44 II 157
- Nithard, Pri. Minden 1340 I 631
- Nithing, Dompp. Paderborn 1024/36 II 198
- Nitzke(n), Antonius, Pri. Hardehausen 1691/1703 I 394
- Martinus, Pri. Warburg 1697/99 II 425
- Nobbenhof, Gut Hegenberg 1427 II 172
- Növer, Martinus, Gd. Warendorf 1759 II 429
- Nörde (8 km nw Warburg) Patrimonialgericht 1430 I 390
- Filialkapelle von Scherfede I 390
- Besitz Kl. Hardehausen 1803 I 389
- Nördlingen, Schlacht 1634 II 434
- v. Nörvenich, Familie II 349
- de nova curia s. Neuhoff
- Novatus, ON s. Flashar, Rössner
- de Noviomagio s. Nimwegen
- Noirvalise, Anna Margaretha, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1775/78 I 94f.
- Nolan, Johanna Elisabeth, Mr Mariental Münster 1763/68 II 88
- Nolke (Rufn.) s. Arnold
- Nolte Nolthen, Johann, P. Brakel 1734 I 140
- Christoph, R. Blumental Beckum 1654/58 I 56
- Meinolph, Pri. Hardehausen vor 1776 I 394f.
- Michael, Gd. Dorsten, Vreden 1795/1801 I 245; II 413
- Peter, Abt Bredelar 1724/33 I 147
- Prosperus, Gd. Bielefeld, Wiedenbrück 1774/80 I 80; II 487
- Nomekenhof (b. Lippstadt) Gut 1656 I 282
- Nomeny (Lothringen, 20 km n Nancy) Lotharingerkl. 1628 II 109, 111
- Nonherdeke s. Herdecke
- Nonnenwerth (15 km sö Bonn) Kl. I 365
- Norbertus v. Xanten, hl., Pp. Cappenberg 1122/26 I 173ff., 179; II 384
- Glockenpatr. II 443
- Prozession II 441
- Statuen I 189, 313; II 443, 486
- ON s. Adelman
- Nordberge, Hof Domkapitel Paderborn II 194
- ton Norde, Adam Brictius, Prediger, St. Martini Münster 1532 II 54; s. zum Nort
- Nordenspital s. Hamm
- v. Nordheim s. Northeim
- Norderman s. Naderman
- Nordherringen (1 km w Hamm) Burgkapelle I 383
- Nordhoff Nort-, Agatha, Mr Kamen 1698/1122 I 478
- Hyacinthus, Pri. Soest 1735 II 364
- Schulze Ksp. Gimfte 1195 I 188
- s. Catharina
- Nordhorn, Ksp., Besitz Kl. Langenhorst I 492
- Zehnt Kl. Marienfeld I 562
- Nordische Missionen, Apostol. Vikariat 1709 I 597
- Nordkirchen (7 km sö Lüdinghausen) Ksp., Zehnt Kl. Marienborn Coesfeld 1246 I 192
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- kath. Seelsorge I 263
- Haus II 153
- Nordman, Protasius, Gd. Borken 1796? I 131
- Nordwalde (16 km nw Münster) Ksp., Besitz Kl. Langenhorst I 492
- Besitz Stift Metelen I 590
- s. Lembeck-Pröbsting, Lembeck-Dahl
- Normannen, Einfälle 9. Jh. I 315; II 401
- Norrendin s. Hildburgis
- zum Nort, Ferdinand, Lector Dortmund vor 1700 I 267; s. ton Norde
- v. Norheim, Gff I 406; II 162
- s. Judith, Sigfrid
- Norheim, Kloster, Abt. s. Heinrich
- Nortwick, Gabriela, Ob. Klarissen Vreden 1780 II 415
- Notbeck Nott-, Willibrandus, Gd. Rietberg, Warendorf, R. Annental Coesfeld 1633/51 I 196; II 302, 429

- Notbrock, F. H., *Gig.* 1789/97 II 222, 486
 Notelke s. Johann
 Nothildis v. Vellern, Nonne Lette um 1170
 I 512
 Nottbeck s. Notbeck
 Nottebaum, Ludovicus, Gd. Warendorf
 1854 II 430
 Nottelman, Anna, Mr Schwesternhaus
 Borken *1. H. 16. Jb.* I 127
 Nottingham (England) Alabasterrelief
 II 194
 Nottuln (17 km w Münster) Dorf, Ksp.,
 Archidiakonats II 153
 – Viakrie SS. Margarethae et Rochi 1659
 II 435
 – Pfarrarchiv, Hss II 82
 – Term. Franziskaner Münster II 105
 – Niederlassung Ursulinen 1917/27
 I 248
 – Güter s. Vehof
 – Herk. s. Brouwerus, Fabius, Heinricus,
 Januarius
 – Stift II 150–158, 510, 515, 518, 520, 528,
 530
 – – Pb. s. Johann v. Steveren
 – – Stiftsdame s. von Höfflinger
 v. Nottuln Nutloen, Familie II 153
 v. Nottum, Robert, Cf. Welter 1775/1806
 II 456
 Nüber, Melchior Wolfgang, aus Lügde,
 Kan. Petersberg b. Brunn 1720 I 553
 Nünning, Jodocus Hermann, Scholaster
 Vreden † 1753 II 404f.
 Nürnberg, Reichstadt, Kirchenordnung s.
 Brandenburg-Nürnberg
 – Taufschale *16. Jb.* I 503
 – Verlagsort I 600
 – Instrumentenmacher s. Gahn
 – Gig. s. Loner
 v. Nüssen, Barbara, Mr Brede 1737/48
 I 138
 de Nuvolar, Guinaldus, Pp. Meschede
 1648/59 I 586
 Nuyss, Wolfgangus, Mönch Liesborn,
 Chronist † 1837 I 525; II 393
 Nunherrike, Bez. Stift Herdecke I 400
 Nuten, Johann, Prior Dortmund, Soest
 1661/66 I 266; II 364
 Nuttlar (10 km w Brilon) Kirche, Orgel
 1803/64 I 154
- O
- Oberbauerschaft (b. Lübbecke) Bs. I 548
 Oberes(ch), Bonaventura, Gd. Brilon,
 Soest, Zwillbrock 1740/61 I 155; II 369,
 508
 – Victorinus, Gd. Brilon 1740 I 155
 Oberhausen, Antony-Hütte 1757 II 386
 Oberhof Obergut (Oespel b. Dortmund)
 Gut I 556
 Oberhoff, Konrad, Dech. Höxter 1581 I 457
 Oberkirchen (12 km n Berleburg) kurköln.
 Gericht I 367
 – Kirchlehen I 365
 – Dorf, Vogtei I 365
 – Jesuitenmission I 36
 Obermarsberg Mons Martis (20 km n
 Korbach) Pfarrei 1756 I 153
 – Stadt I 575
 – Hospiz Kl. Bredelar 1259 I 145
 Obermehnen (Ksp. Blasheim) Bs. I 548
 Oberndorf Averdorp (b. Wesel) Kl. I 173,
 175
 Obernkirchen (8 km sw Stadthagen) Min-
 dener Archidiakonats I 595
 v. Obernkirchen s. Johann
 Oberschledorn (6 km nnw Medebach)
 Seelsorge I 360
 Obersorpe (18 km ssö Meschede) Schmelz-
 hütte u. Hammer I 363
 Oberstadt, Wilhelm, Pächter Brackel 1762
 I 132
 Oberwerbe (9 km sö Korbach) Kl. 1155
 I 217
 Oda, hl., Glockenpatr. I 374
 Oda Uda, Äbt. Borghorst *11. Jb.* I 113,
 118
 – Pri. Cappel 1338 I 171
 – v. Bentheim-Tecklenburg, Äbt. Metelen
 1310/51 I 593
 – Coda v. der Borch, Äbt. Wormeln
 1416/19 II 504
 – Borthusen, Klarissin Herford 1490
 I 430
 – v. Brochterbeck, Äbt. Gravenhorst
 1272/1307 I 371, 374
 – Luderwaldes, Pri. Glindfeld 1458 I 358
 – v. Olfen, Äbt. Rengering 1369 II 289
 – v. Rietberg, Äbt. St. Aegidii Münster
 1275/1314 II 67
 – Röttinghausen, Äbt. Vinnenberg 1404/16
 II 395
 – v. Snetlage, Äbt. Gravenhorst 1484/96
 I 371, 374
 – v. Tecklenburg, Äbt. Metelen 1193/1202
 I 593
 – v. Tecklenburg, Äbt. St. Aegidii Münster
 1250/65 II 67

- Odacker (b. Warstein) Kl. I 365; II 149, 159ff., 163, 306f., 515, 518, 521, 523, 527, 529
 – Marienstatue um 1350/70 I 58
 Odburgis, Begine Herdorf 1288 I 437
 Odegeven, Tochter Lucias v. Medebach, Nonne Waltringhausen 1332 II 418
 Odecha, Äbt. Kentrop 1352 I 483
 Odela Udela, Äbt. Hohenholte 1230 I 466
 Odelbert, Abt. St. Mauritz Minden 11./12. Jh. I 618
 Odelricus Othel– s. Ulrich
 Odenhausen (b. Herford) fränk. curtis 789 I 404f.
 v. Odenkirchen s. Rabodo
 Oderadis, Äbt. Liesborn um 1100 I 528
 – Äbt. Herzebrock um 1283/1329 I 446
 – Äbt. Nottuln o. J. II 157
 Odewigis, Pri. Waltringhausen 1374 II 419f.
 Odilia, hl., Altarpatr. I 66
 Odilia, Äbt. Welter 1294 II 456
 – Äbt. Benninghausen 1360 I 62
 – Ehefr. Ritters Dietrich v. der Horst 1417 I 195
 Odilo, ON s. Schiffers
 Odinck s. Assele, Wilhelm
 Odo, Dompp. Münster 1022/32 II 34
 – ON s. Oldegeering
 Odo v. Cambrai, Hs. II 189
 Odulphus, hl., Kirchenpatr. II 384f., 530
 – Statue II 388
 Oede s. Uden
 Oeding (9 km sw Stadtlohn) Mission SJ II 411
 – Ksp. Einkünfte Kl. Klein-Burlo I 488
 – Windmühle I 379
 Öding, Theodericus, Vikar Zwillbrok 1751/55 II 508
 Gedingen (12 km sw Meschede) Kl. I 69, 584f.; II 161–164, 510, 518, 520, 527, 529, 531
 – Vikarie St. Johannis bapt. II 159
 v. Oed in gen, Familie II 162f.
 – s. Johann, Konrad
 v. Oeffner, Sophia Catharina, Äbt. St. Marien Minden 1670/79 I 612
 v. Oel, Catharina, Äbt. Drolshagen 1543/52 I 275
 Oelde (12 km w Wiedenbrück) Ksp. I 333
 – Archidiakonat II 55
 – Herk. s. Ambrosius, Theodatus
 s. Oelden s. Dietrich
 Oelenberg (b. Mülhausen, Oberelsaß) Trappisten 1825 I 234
 Oelinghausen (10 km w Arnsberg) Kl. I 175; II 164–172, 316, 318, 325f., 438ff., 511, 516, 520f., 529f.
 – Kirche, Orgel II 266
 v. Oelinghausen *Ostinchusen* s. Dietrich
 v. Oeynhausen, Familie I 570
 – Angela, Äbt. Gehrden 1603/34 I 332
 – Anna Catharina, Äbt. Geseke 1631/57 I 343
 – Anna Catharina, Äbt. Gehrden 1679/93 I 332
 – Dorothea, Ppin St. Marien Herford 1681/83 I 416
 – Elisabeth, Ppin, Dec. Neuenheerse 1593/1624 II 147
 – Foenna, Kan. Schildechse † 1627 II 334
 – Franz Wolrad, Domherr Paderborn † 1681 II 198
 – Friedrich, Domherr Paderborn † 1708 II 197f.
 – Gertrud Magdalena, Ppin St. Marien Herford 1690/99 I 416
 – Margaretha, Äbt. Willebadessen 1554/95 II 500
 – Margaretha, Dec. Neuenheerse 1644/61 II 147
 – NN., lipp. Drost † 1603 I 305
 – s. Adelheid, Hermann
 Oemeken, Else, Mr Kamen 1547/51 478
 Oer (6 km nö Recklinghausen) Kirche II 281
 v. Oer Ohr, Anna, Äbt. St. Marien Minden 1655/70 I 612
 – Anna Maria, Äbt. St. Marien Minden 1692/1733 I 608, 612
 – Anna Philippa, Äbt. Leeden 1756/64 I 498
 – Heidenreich, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1569/70 I 122; II 52
 – Heinrich, Franziskaner A. 16. Jh. I 242
 – Juliana Maria, Äbt. St. Marien Minden 1679/92 I 612
 – Clara Anna, Äbt. Lippstadt 1675/1710 I 536
 – Lambert, Pp. Wiedenbrück 1574 II 478
 – Reiner, Dech. Dülmen 1617/23 I 278
 – s. Gottfried, Heidenreich, Ludolf
 Oesdorf (15 km w Warburg) Pfarrei, Inkorporation in Kl. Dalheim 1518 I 230
 – Kirche, Glocke 1803 I 232
 – Besitz Kl. Dalheim I 228
 – Chronik I 231
 – Herk. s. Wasnick
 Oese, Fluß b. Gehrden u. Hardehausen I 331; II 144
 Oesede (5 km s Osnabrück) Kl. II 391

- v. Ösede s. Bernhard, Gertrud, Lambert, Ludolf
 Ösel, Btm, Bf s. Heinrich
 Oespel (b. Dortmund) s. Oberhof
 Oesterhoff, Ferdinand, Abt Marienfeld 1717/46 I 562, 565, 567
 Oesterholz (b. Schlängen/Lippe) Kirche, Glocke 1594 I 87
 Österreich, Prinzen als Domherren m Minden I 598; s. Maximilian Franz
 – emigrierte Trappisten 1798 I 270
 Östinghausen (7 km n Soest) Kirche St. Stephani II 349, 362, 364
 v. Östinchusen s. Bernhard
 Oestreich, J. A., Ogb. 1820 I 141, 221
 v. Ötgenbach s. Hildegundis
 v. Oettern s. Johann
 v. Ovelacker, Anna Fridach † 1580 I 353
 – Hermann, Ko. Welheim 1540/60 II 449
 – Lucia, Äbt. Herdecke 1526/42 I 404
 – Rab Dietrich, Ko. Mülheim 1609/32 I 641
 – Rotger, Ko. Welheim 1565/91 II 449
 – Werner, Pp. Soest 1605/12 II 352
 – Wilhelm, Ko. Welheim 1529/36 II 446f., 449
 – s. Caspar
 Ovelacker, C., Goldschmied 1577 II 79
 Ovelsaltz Ovelsuster, Hermann, Dech. St. Martini Minden 1504 I 624
 Ovelsuster s. Hermann
 v. Ovenhusen s. Adelheid v. Oeynhausen; Hedwig
 Ovenstede s. Johann
 Overath (b. Bensberg, a. d. Agger) Herk. s. Engelbertus
 Overbeck, Silvester, Gd. Herstelle 1721 I 440
 – s. Johann
 Overberg, Bernhard, Hausgeistlicher Lotharingerkl., Regens Priesterseminar Münster 1754/1826 II 59f., 111 f., 121, 251, 280, 291
 v. Overberg s. Elisabeth
 Overdyk (b. Schildesche) Kapelle II 333
 Overgaer, Stephan, Abt Hardehausen 1675/1713 I 390f., 393f.
 Overham, Adolf, Benediktiner † 1686 I 170
 Overhove s. Konrad
 Overijssel, kath. Einwohner II 411
 Overmann, Georg Heinrich, Pri Bentlage 1799/1803 I 65f.
 – H., Ogb. Paderborn 1787/88 II 221
 Overpelt, Johann Adrian, Dech. Borken 1686/87 I 122
 Overwater, Bez. für Nordenspital Hamm, s. dort
 Over– s. auch Averb.
 Ovethe s. Agnes
 v. Offen, Dorothea, Äbt. Gehrden 1574/1603 I 332
 Offenberg, Anton 1705 II 107
 Offergeld, NN, P. Herstelle 1860 I 439
 Offerhus s. Heinrich, Johann
 Offrunga s. Münster, Hofringe
 Ovid, Metamorphosen, Hs. I 501
 Ovo s. Avo
 Ogier, François, Prediger Paris 1644/48 II 111
 Ohde, Mcinardus, Gd. Vreden 1753 II 413
 v. Oheimb, Sophia Elisabeth, Äbt. Benninghausen 1707/25 I 62
 Ohly, Friedrich Wilhelm, Land– u. Stadtrichter Lübbecke † 1828 II 273
 Ohne (11 km w Rheine) Ksp., Besitz Kl. Langenhorst I 492
 Ohnesorg, Adolf, P. Lemgo 1941/52 I 504
 Ohsen (6 km sö Hameln) Mindener Archidiakonat I 595
 v. Oy, Odo, kurbrandenburg. Drost Ravensberg † 1621 I 75
 v. Oidtman, Johann Wilhelm, Dech. St. Mauritz 1765/89 II 44
 v. Oile s. Adelheid
 Oistendorff s. Ostendorf
 Oythe (b. Vechta) Herk. s. Heinrich Toteing
 Ochtrup (20 km wsw Rheine) Besitz Edellherren v. Wettringen bzw. Kl. Langenhorst 1178 I 490f.
 – Besitz Stift Metelen I 590
 – Einkünfte Johanniter Burgsteinfurt I 163
 – Kirche, Glocke I 628
 – Archidiakonat I 492f.
 v. Ockenbrock s. Johann
 Olavus, hl., Altarpatr. I 277; II 57
 Oldegeering, Odo Otto, Gd. Dorsten, Warendorf, Wiedenbrück 1890/1900 I 245; II 430, 487
 Oldehoff s. Lubbert
 Oldemölle, Marcellus, Gd. Dorsten 1862 I 245
 v. Olden, Joachim, Domdech. Minden 1601? I 604
 Oldenberg s. Elisabeth
 v. Oldenbruch s. Aldenbruck
 Oldenburg, schwalenberg. Burg, später Abtei Marienmünster I 569
 Oldenburg, Stadt, kath. Kirche II 122
 – Landesbibliothek I 65
 – s. Lubbert Lange; Theodatus

- v. Oldenburg, Gff I 425
 – Sidonia, Äbt. Herford 1640/49 I 409
 – s. Beatrix, Bernhard, Gerhard, Heinrich, Ingeborg, Otto, Sophia
 v. der Oldenburg s. Bodo
 v. Oldendorf -dorpe s. Ekbert, Ekkehard
 v. Oldenel, Jodocus Donatus, Pp. Clarholz 1794/1803 I 186, 190
 Oldenherforde, Klostergründung E. 8. Jh. I 405 f.
 v. Oldenhus Althaus, Gertrud, Äbt. Hohenholte 1510/41 I 466
 Oldenkott (9 km nw Vreden) Bs. Wennewick Kapelle Winkelhorst II 506f.
 Oldenkott(e), Juvenalis, Gd. Bocholt, Brilon 1762/72 I 101, 155
 – Ludovicus, Gd. Zwillbrock 1745 II 508
 Oldenzaal (10 km n Enschede) Stadt, Herk. II 173, 242
 – Ksp., Besitz Stift Metelen I 589
 – Stift St. Plechelmi, Dech. s. Johann Dow-schlagers
 – – Kirche II 293
 – Klarissen 1644 II 414
 – Einkünfte Klein-Burlo I 488
 Oldisleben (a. d. Unstrut, b. Allstadt) Corveyer Propstei 1088/89 I 217
 v. Olepe s. Petrus
 v. Olf Ulfte, Gottfried, Pp. Oelinghausen 1533 II 171
 Olfen (8 km ssw Lüdinghausen) dom-propst. münst. Amt II 28
 – kath. Seelsorge I 263
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 v. Olfen s. Oda
 Oliver der Sachse, Domscholaster Paderborn, Bf Paderborn u. St. Sabina, Kardinal † 1227 II 185f., 216
 Olympius, ON s. Bente
 Olischleger Oliverus, Ostvens, Walter, Pri. Soest 1587/1605 II 364
 Ollheim (b. Rheinbach) Vredener Besitz II 403
 Olmerloe -loh, Narcissus, R. Lütgendortmund, Gd. Bielefeld 1126/29 I 80, 557
 Olmütz (Mähren), Universität, jurist. Fakultät s. Schweickhardt
 Olpe, Stadt, Pfarrkirche 1822 I 46
 – Kreuzkapelle 1804 I 274
 – Wallfahrt nach Werl II 460
 – Herk. I 296
 v. Olpe s. Heinrich
 Olicus s. Ulicus
 v. Olthus, Hermann, Pri. Osterberg 1566 II 175
 Omdrup s. Auntrup
 Omenius, Johann, Gd. Hamm, Rheine, Rietberg, R. Annental Coesfeld, Cf. Klarrissen Münster 1637/71 I 196, 384; II 97, 293, 302
 Omnes animae, Altarpatr. I 589
 Omnes sancti, Kirchenpatr. I 121; II 62, 221, 524
 – Altarpatr. I 45, 87, 121; II 62, 221
 – Glockenpatr. II 239
 Onesimus, ON s. Müller
 Ootmarsum Ottmarsheim (21 km n Enschede) Ksp., Besitz Stift Metelen I 589
 – Deutschordenskommende I 559; II 416
 Opferman, Victor, Pri. Leuchterhof 1786 I 516
 Opferungsthal Mariae, Bez. für Brede, Brakel I 135
 Opherdicke (6 km ssw Unna) Term. Minoriten Dortmund I 259
 v. Opherdicke s. Rixa
 v. Oppenheim, Johann, Lector Dortmund 1540 I 267
 Oranien, Ftm s. Nassau
 v. Oranien s. Maria Anna Josepha, Wilhelm Carl Heinrich Friso
 Orbach, Severinus, Gd. Paderborn, Dors-ten 1843/59 I 245; II 255
 Orban, Camillus, Gd. Geseke 1806 I 348
 ten Orde Oerde s. Kunigundis
 v. den Orde Urde s. Mechtildis
 uppen Orde s. Bernhard
 v. Orsbeck, Dietrich, Domherr Paderborn † 1626 II 197
 Orsini Ursini de Vivariis, Egidius, Pp. Meschede 1625/40 I 586
 – s. Jacob
 de Orsna s. Johann
 v. Orsoy s. Everhard
 Ortelius, A., Atlas II 292
 Orgiese, Ernst Ludwig, Dech. Herford 1714/22 I 294
 Orth v. Hagen, Gerhard, Dech. Meschede 1550 I 586
 – Konrad, Dech. Meschede 1547 I 586
 Orthaus (b. Alstätte) Mission SJ II 411
 v. Orthe s. Jacob
 Ortmeier, Pius, P. Hamm 1825 I 381
 Osnabrugis, Johann, Subprior Falkenhagen 1503/18 I 305
 Osnabrück, Btm, Gründung 799? II 176
 – Grenze II 322
 – – Jurisdiktion im münst. Niederstift II 89
 – – Bff s. Erich v. Braunschweig-Grubenhagen, Franz Wilhelm v. Wartenberg, Konrad v. Rietberg, Markward, Philipp v. Katzenelnbogen

- Weihbff s. Anton v. Dortmund, Bernhard v. Sachsen-Lauenburg, Bischo-pinck, Johann Strote, Mähler
- Fehde gegen Simon zur Lippe *A. 14. Jh.* I 289
- Corveyer Zehnte I 215
- Besitz Kl. Hardehausen I 390
- Güterbesitz I 51
- Zehntstreit *1079* I 405
- Domkapitel II 470, 472
- Kan. als Pröpste in Lippstadt I 533
- Dompp. s. Heinrich Manegold
- Domdech. II 472
- Präbenden Engerer Kan. I 290
- Domkirche I 597, 601; II 482
- Vikare als Cf. Gravenhorst I 371; s. Reinward, Straetman
- Besitz II 271
- Offizialat II 473
- s. Dultenius, Meyer
- Stifter u. Klöster, Kirchen: Deutschordenshaus II 69
- Dominikanerkl. II 114
- Franziskaner, Gd. s. Sylvius, F.
- Gertrudenberg I 442f.; II 322
- Jesuiten I 636; II 483
- Sup. s. Uphaus
- Kirche II 343
- St. Johann II 323
- Kirche I 74
- St. Catharina II 174
- Klarissen I 496f; II 97, 430
- St. Marien I 75, 415
- P. s. von Willen
- Augustiner-Eremiten I 426
- Provinzialkapitel *1331* I 427
- Konv. s. Hecker, G.; Johann
- Brüder vom Gemeinsamen Leben um *1410* I 431
- Marienstätte, Schwesternhaus I 64; II 173, 480f.
- Ursulinen *1940* I 247f.
- Wilhelmiten *1266* I 377
- Stadt: Hausbesitz Kl. Marienfeld I 565
- Stadthaus Kl. Osterberg II 174
- ev. Pastor s. Eckendorp
- Goldschmied s. Hartmann
- Ogb. s. Menke
- Herk. II 173; s. Bruno Tollen; Johann; Koebrinck, J.; Lippold
- Osnabrück, Meister von *1520/25* I 527; II 273
- Osnabrücker Nordland, Besitz Kl. Herzebrock I 442
- v. Osssenbrock, NN, Pri. Berentrop *1580* I 70
- Ossendorf (5 km nw Warburg) Pfarrei II 422
- Besitz Kl. Willebadessen II 495
- Ostbevern (18 km nö Münster) Pfarrei II 258
- Kirche, Monstranz II 288
- Ksp., Güter II 286, 390; s. Pröbsting
- Ostendorf, Oisten-, Albert SJ, Wiedenbrück *1625* II 484
- Arnold, Gd. Coesfeld *1764* I 205
- Bonifatius, Gd. Dorsten, Paderborn, Rietberg, Warendorf, Wiedenbrück *1852/76* I 245; II 255, 302, 430, 487
- Ernst, Sup. Geist, Paderborn, R. Coesfeld *1741/65* I 209, 240, 335
- Josepha, Äbt. Vinnenberg, *1782/1804* II 395
- Cyriacus, Gd. Wiedenbrück *1804* II 487
- Theodora, Mr Dülmen *1728/43* I 281
- Ostenfelde (15 km w Wiedenbrück) Ksp. I 333; II 55
- Kirche, Orgel *1815* I 56
- Osterberg (10 km sw Osnabrück) Kl. I 64; II 172–175, 480f., 514, 519, 522, 525, 529
- Osterbrock, Paulus, Gd. Brilon *1796* I 155
- v. Osterendorf s. Hermann
- Osterfeld (Kallenhardt) Kirche I 365
- v. Osterhausen, Christian, Ko. Burgsteinfurt, Münster, Tobel *1649/62* I 164, 166
- Osterlindis -lendis 115 2 II 325
- Äbt. Welter *1401* II 456
- Osterman, Augustinus, Gd. Geseke, Recklinghausen *1669/78* I 348; II 282
- Dionysius, Gd. Dortmund *1725/26* I 260
- Victorinus, Cf. Kamen *1741* I 478
- Heinrich, Vicerektor SJ Paderborn *1754/61* II 239
- Osterspiele II 187
- Osterwald, G., Maler *19. Jh.* I 440
- Osterwick (8 km nnö Coesfeld) Kirche II 388
- Tätigkeit der Jesuiten *1627/33* I 206
- Osterwick Oester- s. Johann
- Ostvens s. Olischleger
- v. Ostfriesland-Rietberg, Gff II 301; s. Ernst Christoph, Johann, Franz Adolf Wilhelm, Maria Ernestina; s. auch Kaunitz
- v. Ostheim s. Wedekind
- Osthelden (5 km ö Attendorf) Güter II 317
- Ostheld(en), Heinrich, Pri. Ewig, Cf. Recklinghausen *1558/62* I 298; II 278
- Osthof, Gut Kl. Benninghausen *1274* I 60
- v. Osthofen s. Heinrich

- Osthoff, Franz Jacob, Dech. Dülmen
1709/38 I 278
 – Hermann, Dech. Alter Dom Münster
1692/97 II 49
 – s. Adelheid
 Osthues, Benedikt, Pri. Liesborn *1773/85*
 I 528
 – Georg, Konv. Liesborn † *1672* I 525
 Ostinghausen (n. Soest, a. d. Ahse) Ksp.,
 Besitz Kl. Benninghausen I 60
 v. Ostinchusen s. Dietrich v. Oelinghausen
 Ostlinnig(ius), Raimund, Pri. Dortmund
1729/32 I 267
 Osman, Hermann, Küster Wiedenbrück
 † *1653* II 478
 – Johann, Dech. Wiedenbrück *1698/1712*
 II 478
 – Konrad, Gd. Hamm *1623* I 384
 Ostmann'sche Kurie, Wiedenbrück
 II 477
 Ostmann v. der Leye, Familie II 174
 Ostönnen (8 km wsw Soest) s. Franken-
 mühle
 Oswaldus, hl., Reliquien I 406; II 152, 181
 Oswaldus, aus Menden, Gd. Brakel, Pader-
 born, Rüthen, Werne *1715/36* I 142;
 II 245, 312, 469
 – ON s. Pellman
 Otbergis v. dem Rodenberge, Äbt. Ben-
 ninghausen *1455/75* I 62
 Otgerus, hl., Kirchpatr. II 388
 Otgerus, ON s. Maasman
 Othbergen (b. Möllenbeck) Wüstung
 I 627
 Othelricus s. Ulricus
 Ott, Paul, Ogb. Göttingen *1951/63* I 221,
 232
 Ottbergen (8 km ö Brakel) Kirche, Patro-
 nat *1287* I 149
 – Klostergründung (später Brenkhausen)
 II 511
 – Besitz Kl. Brenkhausen I 147
 – Chronik *1423* I 391
 Otte, Heinrich, aus Bremen (b. Soest)
 Amtmann Rumbeck *1804* II 315
 Otten(s), Adrianus, Cf. Kamen, Gd.
 Geseke *1723/29* I 348 (fälschlich Otters),
 478
 – Johann, R. Marienberg Bocholt
1576/1617 I 97
 Ottenstein (7 km onö Vreden) Term. Fran-
 ziskaner Vreden II 411
 – Herk. s. Adolfus
 Otterbein, Abraham, Pri. Klein-Burlo
1624/63 I 490
 Ottermann s. Hermann
 Ottershagen, Goden, Cf. Recklinghausen
1780 II 278
 Ottersmann gen. Krückelsdorff, Heinrich,
 Cf. Recklinghausen *1684/95* II 278
 Otterstedt -schede, Bernardus, Gd. Bo-
 cholt *1639/60* I 100, 260
 Ottilia, hl., Bild II 359
 Ottmarsheim s. Ootmarsum
 Otto I., Kg, Ks. *936/73* I 57, 113, 289f.,
 339, 341, 583; II 330, 347
 Otto II., Kg, Ks. *961/83* I 113, 441, 443,
 595; II 195, 330
 Otto III., Kg, Ks. *983/1002* I 113, 339, 341,
 588, 607; II 162, 181
 Otto, Ezzone, Gf. um *1000* II 385
 – Pp. Liesborn o. J. I 528
 – Abt Grafschaft 114 5 I 368
 – Pp. Cappenberg *1156/71* I 179
 – Pp. Enger *1172* I 293
 – Bf Münster *1203/18* I 492
 – Dompp. Minden *1215* I 604
 – Pp. St. Johann Minden *1220/24* I 628
 – Gd. Höxter *1262* I 461
 – Pp. Cappel *1263* I 171
 – Bf Minden *1267/75* I 547
 – Pp. Dortmund *1268* I 254
 – Ko. Welheim *1269* II 449
 – Pp. Cappenberg *1294/96* I 179
 – Pp. Clarholz *1354/61* I 189
 – ON s. Guthoff, Knüfer
 Otto v. Altena, Gf um *1260* I 371
 – v. Altena-Mark, Pp. Maastricht *1249/62*
 I 320f.
 – v. Alzey, Ko. Mülheim *1302* I 641
 – v. Bentheim, Dompp. Münster, Pader-
 born, Pp. Busdorf *1338/67* II 34, 158,
 185, 223
 – v. dem Berge, Bf Minden † *1398* I 603
 – v. Braunschweig, Hg *1327* II 304f.
 – v. Braunschweig-Lüneburg *1429/37*
 II 140
 – v. Brenken, Pp. Busdorf Paderborn *1335*
 II 223
 – v. Brenken, Pp. Busdorf Paderborn *1374*
 II 223
 – v. Dalbuchen, Pp. Kentrop *1296/99* I 483
 – v. Everstein, Gf *1246* II 502
 – v. Hoya, Dominikaner Minden *1252/70*
 I 499f., 630
 – v. Hoya, Dompp., Bf Münster *1390/1424*
 I 89; II 34
 – v. Hunenberg? Pp. Cappenberg *1136/56*
 I 172, 175f., 179
 – v. Cappenberg, Gf, Pp. Varlar *1118/26*
 I 173ff., 178; II 384f., 387f.
 – Korff, Domdech. Münster *1484/94* II 35

- zur Lippe, Bf Münster *1247/59* I 547; II 390f., 402
 - zur Lippe, Edelherr † *1360* I 503
 - zur Lippe, Dompp. Paderborn *1384* II 198
 - v. Lohe, Cf. Minden *1321* I 611
 - Lombardus, Provinzial Minoriten *1230/40* II 230
 - v. Nienhusen (pseud. Wilhelm v. Bol-
densole) Dominikaner Minden † nach
1336 1631
 - v. Oldenburg, Pp. St. Johann Minden
1258/61 I 628
 - v. Ravensberg, Gf *1166* I 310f.
 - v. Ravensberg, Gf *1259/86* I 114, 371
 - v. Ravensberg, Gf *1286/94* I 71, 422
 - v. Ravensberg, Pp. Schildesche *1302/05*
II 334
 - v. Rietberg, Pp. Busdorf Paderborn
12721/73 II 215, 223
 - v. Rietberg, Bf Paderborn *1211/1307* I 71;
II 421
 - v. Rietberg d. J., Domherr Paderborn
1295/99 II, 138, 198
 - v. Rietberg, Bf Münster *1301/06* I 472
 - v. Rietberg, Pp. Clarholz *1318* I 189
 - Svenke, Pp. Marsberg *1427/29* I 577
 - v. Schaumburg-Holstein, Gf *1542* II 489
 - Spiegel, Pp. Marsberg, Niggenkerken
1371 I 457, 577
 - Spiegel, Dech. Höxter † *1458* I 457
 - v. Steinfurt, Edelherr *1270* I 163
 - v. Steinfurt, Pp. Alter Dom Münster
1279/82 II 48
 - v. Tecklenburg, Gf *1209/63* I 371, 495;
II 263, 265
 - v. Tecklenburg, Gf Vogt Clarholz *1368*
I 187
 - v. Tecklenburg, Gf *1368/95* I 443
 - v. Tecklenburg, Gf *1427* II 172
 - v. Tecklenburg, Gf † *1543* I 496
 - v. Twiste, Domdech. Paderborn *1450/61*
II 197, 199
 - v. Waldeck, Bailli Westfalen, Ko. Burg-
steinfurt, Herford, Lage *1538* I 418, 420
 - v. Wall, Dompp. Bf Minden *1267/75*
I 604, 630
 - v. Wettin, Bf Minden † *1368* I 630f.
 - v. Wölpe, Dompp. Minden *1273/90*
I 604
 - Otto Ernst Leopold v. Limburg-Styrum,
Gf *1719* I 337
 - Otto Ludwig zu Salm-Salm, Fürst *1717*
II 92
 - Otto Magnus v. Braunschweig-Lüneburg,
Hg *1336* I 149
 - Otto, Bernardus, Gd. Vreden, Cf. Coes-
feld, Klarissen Münster, Wiedenbrück
1696/1704 I 202; II 97, 412, 482
 - F., Gig. Hemelingen *1923/36* II 301,
486
 - Johann, R. Weißes Kl. Bocholt *1613*
I 91
 - Kanutus, Gd. Attendorn *1767* I 50
 - Ottringius Ottringhausen, Antonius, Gd.
Münster, Soest *1599/1606* II 79, 369
 - Oxenstierna, Axel, schwed. Reichskanzler
1634 I 418
- P**
- Padberg, Patroclus, Vikar Herstelle *1769*
I 440
 - v. Padberg Patt-, Familie I 144, 229
 - s. Gottfried, Gottschalk, Heinrich v.
Schwalenberg, Werner
 - v. Padevort, Theodora, Äbt. Herzebrock
1666/76 I 446
 - Paderborn, Frühgeschichte: Pfalz Karls d.
Gr. II 185, 192f.
 - Reichsversammlung *777* II 192
 - Synode *799* I 594; II 28, 176, 180
 - Reichsversammlung *815* I 216
 - Bistum: Bf *125 7* II 480
 - Grenze b. Brilon I 365
 - Interessen in Corvey I 215ff.
 - Besetzung Herrschaft Büren *1662*
I 159
 - Bff I 452, 597; s. unter ihren Namen
 - Ablass *1261* I 459
 - Weihbff II 207; s. Albert Engel(en),
Anton v. Dortmund, Bruns, Dietrich
v. Minden, Frick, v. Gondola, Heinrich
Vuyst, Hermann v. Gehrden, Johann
Ymminck, Johan Christiani, Johann
Schleppegrell, Johann Schulte, Johann
Stroh, Kaup, Knipschilt, Konrad v.
Hilbeck, Pelcking, Schneider General-
vikares. Brüll, Dammers, Vogelius,
Frick, Gobelin Person, Heribert v.
Werl Geh. Ratskollegium *1723* II 179
 - Besitz II 162 Hofarchitekt s. Nagel,
F. Ch.
 - Domstift I 72, 594f.; II 137, 175–205, 250,
421, 510, 519f., 525, 527ff., 531
 - Domkapitel I 139, 290, 305, 530f.,
533
 - Domkustos I 72; s. Georg, Conradus
 - Domvikare s. Bernhard v. Deffolte
 - Domkirche I 601
 - Dompfarrei St. Johannis II 216
 - Reliquie St. Liborius I 553

- Domprediger 234f., 241 ff., 521; s. Erpenbeck
- Syndicus s. Warnesius
- Chorgestühl II 222
- Domschule II 230, 234f.
- Kryptenkommunität II 187, 190
- Stifter, Klöster, Kirchen: Abdinghof I 297, 328f., 390, 509, 570; II 181, 187, 205–215, 226, 229, 236, 250, 257, 378, 510, 519, 521, 529ff.
- Abt als Visitor II 65f., 183, 216, 495
- Konv. s. Heinrich; Schaffen
- Necrolog II 190
- Kirche II 219, 222
- Reliquien II 218
- Orgel II 221, 228
- Alexiuskapelle II 258f.
- Hospital II 261
- St. Bonifatius, Kirche II 239
- Busdorfstift I 71 f., 110; II 177, 215–224, 510, 519f., 524, 530
- Propn II 184f.
- Kan. s. Glehen, Lücken
- Benefiziat s. Rissen
- Kirche II 248
- Prozession II 187
- Sekretär s. Kather
- Franziskanerkl. I 256, 553; II 244, 249–256, 257, 364, 517, 519, 522, 527
- Studienhaus 18. Jb. II 106
- Gaukirche I 137, 329; II 224–230, 495, 503, 511, 515, 519, 521, 527, 529, 531
- Propn II 184
- Pfarrei St. Ulrich II 188, 21 Sf.
- Kirche II 261
- Altar II 114
- Reliquien II 208
- Kaseln u. Chormäntel II 212
- Prediger 1532 s. Däne
- Jesuitenkolleg I 159, 304, 307f., 331, 333; II 89, 217, 230, 233–240, 257, 297, 483, 516, 519, 522, 526f.
- Patres s. King, Steinsing
- Kirche II 188, 232f., 343
- Dompredigt II 241
- Kapuzinerkl. I 270, 579; II 241–246, 250, 253, 458, 516, 519, 522, 526
- Kirche II 311, 467
- Altar II 333
- Kapuzinessen II 219, 246–249, 516, 519, 522, 527, 529
- Laurentiuskapelle 1580 II 217
- Lotharingerkl. (Michaelskl.) I 39f., 110; II 110f., 251, 256–260, 517, 519, 523, 530
- Marianerhaus 1726/27 II 219
- Minoritenkl. II 230–233, 234, 391, 511, 519, 521, 527, 529
- Kirche II 235, 238f.
- Marktkirche St. Pancratii II 234
- Pfarrei II 188
- Kirchenglocke II 221
- ev. Prediger s. Däne
- Beginen an der Pader II 261, 512, 519, 524
- Beginen in der Grube II 261f., 514, 519, 524
- Vincentinerinnen, Mutterhaus 1855 II 221
- Schulen; Universität I 391; II 209, 234, 236ff.
- Gymnasium Salentinianum II 236
- Gymnasium Theodorianum II 187, 234, 237f., 258
- Theodorianische Bibliothek I 107
- Normalschule 1788 II 251
- Studienfonds II 234, 237
- Priesterseminar 18. Jb. I 454
- Theol. Hochschule 1903 I 243
- Hospitäl: Siechenhaus 1504 I 455
- Hospital St. Nicolai II 262
- Giershospital II 187
- Stadelhofer Armenhaus II 187
- Landeshospital 1831 II 246f.
- Vincenzkrankenhaus 1970 II 246
- Stadt; Rathaus II 188
- Buchdrucker II 61
- Drucker s. Junferman, Lotter
- Erzgießer s. Brand
- Goldschmiede s. Stratman, Stüker
- Ogb. s. Feith, Miklins & Breimhorst, Overman, Stegerhoff
- Häuser: Meyer 1719 II 259; Stadthaus Böddecken I 109; desgl. Dalheim I 231; desgl. Gehrden I 331; desgl. Hardehausen 1160 I 393; desgl. Dominikaner Warburg II 424; desgl. Willebadessen II 498
- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
- Wallfahrt nach Werl II 460
- Wasserkunst II 194, 241f., 244
- Herk. II 247; Aegidius, Aloisius, Antonius, Arsenius, Elzearius, Epiphanius, Valerius, Gisbertus, Godehardus, Justinus, Matthaues, Michael, Nathanael, Samuel, Sebastianus, Seraphinus, Sylvester, Sophronius; Rudolphi, L.; Witte, J.
- Dalheimer Konvent I 229
- Bildhauer u. Maler s. Axer, Brüll, Gröne, Pütt, Stradtman
- Kunsthandlung s. Herle

- – Bürger s. Randebrock
v. Paderborn, Gf II 230
(v.) Paderborn, Hermann, Ogb. 1589 I 87
v. Paderborn s. Heinrich, Hermann,
Johann
Paderborner Feldmark II 225
Paduan (b. Bittmersch) Zeche II 327
Pael, Helena, Ob. Clemensschwester
Münster 1850/1902 II 123
Päpinghausen (Ksp. Lahde b. Minden)
Güter 1322 II 489
Paetze, Ww Ewig 1459 I 296
Pavacius, hl., Bf Le Mans, Reliquie II 181
Paffrath, Benno, Gd. Rietberg 1915 II 302
– Johann, Cf. Welver 1675 II 456
Pagendarm, Hermann Heinrich, Pater
Fraterhaus Herford 1702/13 I 434
– Walram, Dech. Wiedenbrück 1619/27
II 478
Pagendarm'sche Kurie, Wiedenbrück 1604
II 477
Pagenhovet, Johann, Pri. Paradies 1582/90
II 264, 267
Pagenstecher, Werner, Dech. Freckenhorst
1531/43 I 317
Pahmeyer, Gut Stift Schildesche II 330
de la Paix, Gottfried 1666/94 II 63, 67
– Johann, Gig. (z. T. auch Gottfried u.
Carl) 1662/79 I 45, 61, 117, 161, 178, 221,
343, 387, 445, 450, 527, 640; II 443, 461
– Carl, Gig. 1749/54 II 163, 424, 499
Pacificus, Kapuziner-Laienbruder aus
Drewer 1744 I 579
– ON s. Betting, Neuhaus, Wischman
Palästina, Pilgerfahrt 1486 II 338
Palästina-Verein II 217
Paland, Ignatius, Pri., Abt Abdinghof
1791/1802 II 212f.
v. Pal(l)andt, Johann Hermann, Pp. Dül-
men 1658/72 I 278
– Johann Jacob, Ko. Borken, Herford,
Lage 1651/91 I 124f., 421
– Otto Dietrich Heinrich, Ko. Herford
1694/1702 I 421
Palyk s. Johann
Pallas s. Gottfried
Palmania, Dec. St. Marien Herford 1381
I 416
Palmatius, hl., Reliquie II 374
Palpanista, Gedicht Bernhards v. der Geist
um 1250 II 41
Palso(e)l (Ksp. Plettenberg) Gut 1427
I 296
Palsole s. Mechtildis
Pandeborges -borch, Bele, Meistersche
Schwesternhaus Soest 1507 II 371
Panhaus, Johann, Sup. Siegen 1629 II 343
Pancratius, hl., Kirchenpatr. I 57f., 114;
II 234, 4 36, 530
– Reliquien I 106, 114; II 100, 181
Pancratius, Gd. Rütten 1710 II 312
– aus Werl, Gd. Borken, Münster 1738/54
I 131; II 103
– ON s. Mues, Rathschek
Pannenschmidt, Johann, Pri. Liesborn 1678
I 528
Pantaleon, hl., Reliquie I 204
Pantaleon, ON s. Werninck
Pape(n), Anna Maria, Pri. Dortmund
1626/54 I 255
– Bertram, Pp. St. Walburgis Soest
1565/1604 II 359
– Florentinus, Pp. Beleck 1794/1802 I 57,
59
– Christoph u. Heinrich, Kunsthandwer-
ker Giershagen 1696/1737 I 221, 231,
450, 577; II 145, 248, 254, 259, 498f., 504
– J., Bildhauer 1717 I 150
– Maria Sybilla, Äbt. Holthausen 1666/84
I 469
– s. Heinrich
v. Papen, Anna Eberhardina, Pri. Paradies
2. H. 18. Jh. II 267
– Maria Florentina Theodora, Pri. Paradies
1726/40 II 267
– Maria Josepha, Äbt. Drolshagen 1741/75
I 275
– Sybilla, Äbt. St. Walburgis Soest 1592/97
II 359
v. Papen'sche Brauerei, Werl II 461
v. Papenheim, Heinrich, Domherr Pader-
born † 1599 II 198
– Johann Rabe, Domherr Paderborn E. 16.
Jh. II 198
– Regula, Dec. Neuenheerse 1506/32
II 147
– NN., Ritter 15. Jh. II 424
– s. Burchard, Herbold
Papenhofen (b. Marienmünster) Ort 1656
I 570
v. Pappenheim, Gottfried Heinrich, kais.
General † 1632 I 256
Paradies(e) (b. Soest) Kl. I 68, 263, 500;
II 262–268, 362, 512, 516, 518–521,
529f.
– Kirche, Benefizien II 4 51
Paradisi domus, Bez. für Blumental Bek-
kum I 54
Parsen, Stephanus, Gd. Dorsten, Pader-
born, Recklinghausen 1723/35 I 245;
II 255, 283
Paris, Domschule 1207 II 186

- Universität s. Heinrich Totting, Johann v. Melbergen
- Paris, A., Gig. 1646152 I 53, 317, 527
- J., Gig. 1644158 I 348, 445; II 63, 301, 486
- Pasel, Johann, Pri. Glindfeld 1562/74 I 362
- Paschalis, ON s. Albers, Gratze, Neyer, Scheiffers
- Paschasius Paschalis, aus Doesburg, Gd. Werne 1667/77 II 468f.
- ON s. Rautner
- Paschman, Adam, Gd. Wiedenbrück 1810 II 487
- Passau, Btm, Bf s. Altman
- Stadt s. Sankt Nicola
- Passionisten, Orden 1967 I 569
- Paternus, Eremit † 1058 II 206
- Pathuis, Johann Ignaz, Domvikar, Hausgeistlicher Lotharingerkl. Münster 1748/61 II 110ff.
- Patritius, ON s. Pütz
- Patroclus, hl., Kirchenpatr. II 346, 530
- Glockenpatr. II 351
- Reliquien II 348, 352
- – Translation II 347
- Prozession II 350
- Statue II 352, 369
- Patroclus Russche, Kaplan Welver o. J. II 455
- Patroclus, ON s. Boeckman
- Pattensen (12 km s Hannover) Mindener Archidiakonat I 595
- Besitz Stift St. Martini Minden I 620
- Patzgin (Rufn.) s. Beata, Beatrix
- Pauck Paukes, Engelbertus, Gd. Paderborn, Recklinghausen, Rietberg, Warendorf 1669/1141 II 255, 281, 302, 429 (zwei Pers.?)
- Maria Clara, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1680 II 249
- Matthias, Gd. Bielefeld, Vreden, Hamm, Rheine 1723/49 I 80, 384; II 293, 412f.
- de Paula, Antonius, Großmeister Johanniterorden 17. Jh. II 490
- Pauli Pauls, Hieronymus, Gd. Wiedenbrück, Prä. Dorsten 1642/48 I 245; II 487
- Laurentius, Prä. Vreden 1644 II 412
- Regalatus, Gd. Attendorn 1765/66 I 49f.
- Paulinus, hl., Reliquie I 334
- Paulinus, ON s. Knoppert, Solms
- Paullini, Christian Franz, Historiograph 1643/1712 I 408, 459; II 304
- Paulus, hl., Kirchenpatr. I 327, 452, 454, 527, 593, 629; II 28, 45, 205f., 379, 427, 464f., 530
- Altarpatr. I 178, 602; II 48, 432
- Glockenpatr. II 34, 211, 424, 499
- Reliquien I 106, 454, 562; II 181
- Bruderschaft I 378
- Statuen I 232, 338; II 253, 320, 368, 443, 468
- Darstellungen I 117, 384; II 468
- Conversio, Altarpatr. I 265
- Conversio, Gemälde II 48
- s. auch Petrus et Paulus, Remigius et Paulus
- Paulus et Erasmus, hll., Altarpatr. I 121
- Paulus II., Papst 1464/71 II 86
- Paulus V., Papst 1605/21 I 307, 376; II 166, 367
- Paulus, Provisor Kl. Himmelpforten 1361 I 450
- aus Meschede, Gd. Paderborn, Rüthen 1746/51 II 245, 312
- ON s. Koch, Osterbrock, Roland
- Paulus v. Süchteln, Cf. Welver † 1484 II 455
- Paunet, Theodor, Fr. Constantinus, aus Barbençon, Gd. Münster 1620 II 100, 102
- Pauw, Adriaan, niederländ. Gesandter Münster 1646 II 56
- im Peddenpol (Lippstadt) Flur 1358 I 546
- v. Peden, Everhard, Pri. Herford 1504/07 I 436
- s. Angela
- Pegau (a. d. Weißen Elster, b. Borna, Sachsen) Kl. 1101 I 217
- Peine, Stadt, Herk. s. Heinrich Schroder
- Peine, Maria Sophia, Mr Brede 1791/98 I 138
- Pekenacke s. Volmar
- Pecher, Cherubin, Gd. Herstelle 1805/28 I 440
- Peckelsheim (29 km sö Paderborn) Stadthaus Kl. Hardehausen 1408 I 393
- kath. Pfarrkirche II 198
- Pelgrim Pelegrim s. Pilgrim
- Pelicaeus, Florenz, Dech. Höxter 1779/87 I 457
- Pelcking, Johann, Gd. Dortmund, Soest, Weihbf, GY Paderborn, Provinzial, Apostol. Visitator, Offizial Köln, Bf Cardica, Pp. Schildesche 1603/42 I 256–259, 453, 461; II 76, 129, 196f., 207, 297, 367, 369
- Pelle, Christian, Pri. Liesborn 1768/73 I 528
- Pelleke (Rufn.) s. Apollonia

- Pellenser *Pelser*, münst. Familie II 134
 Pell(e)ringhof, Villikation von Kl. Cappenberg, Ölmühle I 174, 177
 Pellman, Oswaldus, Gd. Recklinghausen, Prä. Stockkämpen 1789/98 II 283, 375
 Pelmeke Usslers, Äbt. Brenkhausen 1484 I 151
 Pelmeke(n) s. Gerhard, Johann, Johann Alen gen. P.
 Pelser(s) Pellifex gen. Vredis, Jodocus, Pri. Weddern 1531/40 II 435f.
 – Hermann, R. Lippstadt 1503/08 I 543
 – s. Heinrich, Rochus
 Pelsering s. Münster, Pelsering
 v. Pempelfort, Adolf, Pp. Soest 1625/39 II 352
 Penaranda, Gf, span. Gesandter 1645/48 II 104f.
 Penkendorf (Lage unbekannt) Herk. s. Andreas
 Penn, William 1644/1718 I 405
 Penning s. Egbert, Johann
 Penninckmesters s. Hageböck
 Penseken, Äbt. Flaesheim 1359 I 313
 Penten, Bernardus, Gd. Attendorn 1697 I 49
 – Nicolaus, Gd. Attendorn 1681 I 49
 Pentling s. Elisabeth, Gyke, Guda, Johann
 Pepersack s. Rembold
 Peraith, Antonius, Pri. Barmherzige Brüder Münster 1733/36 II 120
 Perlin s. Levold
 Perpetua, hl., Reliquie I 114
 Persebeck (Dortmund-Hombruch) Zehnt Kl. Clarenberg I 183
 Person s. Gobelin
 Perugia, Universität um 1440 I 426
 Pest, 1283 Münster II 75; 1349 Vlotho II 397; um 1355 I 522; 1383 II 32; 1435 II 165; 1441 II 172; 1450 I 447; 1484 I 302; 1494 I 64; 1505 I 33; 1535 II 167; 1555 I 303; um 1580 I 93; 1586 II 165; 1598 Soest II 366; 1609 Herborn II 152, 337; 1623 II 152; 1636 I 78, 236, 360; II 105, 152, 217; 1656 II 105; 1666 I 204; II 105; 1749 I 334
 Pestkreuz um 1340 II 57
 Pestel, Johann, Pp. St. Martini Minden 1717/45 (nicht 1717/81) I 624
 Pestes, Wilhelm, Gd. Bielefeld, Wiedenbrück 1681/1712 I 80; II 487
 Peter (Rufn.) s. Petrus
 Peter, NN., Vikar Wiedenbrück 1647/1705 II 476
 Peters, Benedictus, Gd. Dorsten, Rietberg, Wiedenbrück 1918/30 I 245; II 302, 487
 – Francisca, Pri. Rumbbeck * 1747 † 1830 II 317f., 320f.
 – Gereon, aus Münster, Gd. Coesfeld, Münster, Paderborn, Rüthen 1761/90 I 205; II 103, 245, 312
 – Henning, R. Lippstadt 2. H. 17. Jh. I 543
 – J., Kunstschreiner Warstein o. J. I 368
 – Jordan, Pri. Dortmund 1752/55 I 267
 – Margaretha, Meistersehe Schwesternhaus Soest 1641 II 371
 – Severin, Gd. Attendorn 1719 I 49
 – s. Konrad; Petri
 Peters gen. Walling s. Heinemann
 Petershagen (10 km nnö Minden) Ksp. I 622
 – Mindener Residenz 14. Jh. I 595
 Petersman Petershagen s. Hermann
 Petit, Alexander, Gig. 1787/1834 I 166, 235, 244, 338, 474; II 67, 468
 – E., Gig. 1797 II 408
 Petit & Edelbrock, Gig. Gescher 1845/1946 I 277; II 34, 273, 429, 486
 Petreius, Theodorus, aus Kampen, Pri. Weddern 1612/19 II 435f.
 Petri, Antonius, Pri. Warburg 1691/97 II 425
 – Johann, R. SJ Paderborn 1648/54 II 239
 – s. Johann; Peters
 Petrini, Antonio, aus Trient, Architekt Mainz, Würzburg 1651/63 II 250f., 253
 Petrinus, ON s. Dechering
 Petronella, hl., Kirchenpatr. I 441, 443, 588; II 530
 – Glockenpatr. I 445
 – Reliquie I 443
 Petronella Nelle(ke), Pri. Himmelfporten 1246 I 451
 – v. Erwitte, Äbt. Himmelfporten M. 15. Jh. ?1451
 – v. Galen, Äbt. Benninghausen 1488/96 I 62
 – v. Grevene, Äbt. Rengerich 1374/88 II 289
 Petrus, hl., Stiftspatr. II 215f.
 – Klosterpatr. II 164, 530f.
 – Kirchenpatr. I 67, 215, 227f., 271, 315, 317, 327f., 339, 341, 452f., 575, 593; II 88, 205f., 276, 324, 352, 361, 379, 464f.
 – Kapellenpatr. II 31, 33, 221
 – Altarpatr. I 274, 602; II 333, 424, 432
 – Glockenpatr. II 34, 94, 221
 – Reliquien I 114, 603; II 152, 181, 330, 472, 502
 – Festfeier II 160
 – Statuen I 231f., 338, 362, 603; II 170, 222, 253, 320, 368, 443, 468, 499

- Bild I 117, 384; II 468
- Petrus ad cathedra, Festfeier II 216
- Petrus ad vincula, Bruderschaft I 316
- Petrus v. Alcantara, hl., Altarpatr. II 107
- Glockenpatr. II 107
- Petrus et Paulus, hll., Kirchenpatr. I 172, 256, 362, 415, 452, 467, 469, 472
- Altarpatr. I 87, 120f., 196, 277, 394, 457, 503, 527, 573, 602
- Glockenpatr. I 331, 573
- Petrus Peter, Pp. Kentrop 1296/198 I 483
- Gd. Paderborn 1300 II 233
- Pri. Hardehausen 1563 I 394
- aus Arnheim, Gd. Hamm 1532 I 384
- aus Offenburg, Gd. Werne 1896/1902 II 469
- ON s. Agricola, Felden, Vogt, Kieselbach, Laufkötter, Senckel, Twist
- d'Ailly, Apostol. Legat 1414 I 126
- Arndt, Dech. Meschede 1453/58 I 586
- Baptista?, Pri. Paradies 1623 II 267
- v. Dörenbach, Abt Grafschaft 1489/507/1368
- Gymnich, Kan. St. Martini Münster, Humanist *E. 15. Jh.* II 54f.
- Hüge, Pri. Liesborn 1490/1518 I 528
- Ikinck, P. Ramsdorf 1433 I 120
- v. Olepe, Offizial Arnsberg 1484 I 325
- v. Rheinwerden, Pri. Dortmund 1461/80 I 254
- v. Selbach 1486 II 338
- v. Schaphusen, Pp. St. Walburgis Soest 1416 II 359
- v. Scheppen, Pri. Dortmund 1420/24 I 266
- Stoltz v. Gaubickelheim, Ko. Herford 1495 I 420
- Petzer, Clara, Benedicta, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1830/33 II 249
- v. Pfaffendorf, Matthaeus, Pp. Belecké † 1517 I 58
- v. der Pfalz, Kf. 18. *Jh.* I 481
- Elisabeth Louise, Äbt. Herford 1649/67 I 405, 408f.
- Pfalz-Neuburg, Hgtn I 71, 290; II 355; s. Franz Ludwig, Wolfgang, Wolfgang Wilhelm
- Religionsvertrag s. Brandenburg
- v. Pfalz-Simmern s. Johann v. Bayern
- Pfannenschmid, Basilius, Gd. Dorsten, Wiedenbrück 1864/67 I 245; II 487
- Johann, Cf. Vinnenberg 1668/71 II 394
- Pfeill, Georg Wulbrand, Pp. St. Martini Minden 1661/94 I 624
- Pfisterer, F., Baumeister SJ 1750/55 I 335
- v. der Pforten s. Porten
- v. Pfürdt, Johann Baptist Johann Nepomuk, zu Carspach, Ko. Herford 1800/10 I 421
- Philemon, aus Prutz, Gd. Werne 1861 II 469
- Philibertus vom hl. Gerhard, Prä. Leuchterhof 1142 I 516
- Philippes, Adrian, Benefiziat Neuenheerse o. *J.* II 143
- Philippi, Georgius, Minorit Bocholt, Gd. Zwillbrock 1651 II 506, 508
- St. Th., Silberschmied Hamm vor 1800 I 384
- Philippus, hl., Altarpatr. I 508, 527, 621; II 194
- Reliquie II 309
- Statue I 66
- Philippus et Jacobus, hll., Altarpatr. I 121, 277
- Philippus Nereus, hl., Reliquie I 114
- Philippus II., Kg Spanien 1577 II 61
- Pp. Alter Dom Münster 1196/99 II 48
- Gd. Werl 2. *H. 17. Jh.* II 462
- v. Altena-Isenberg, Pp. Soest 1242/64 II 352
- v. Daun-Oberstein, Kf Köln 1513 II 159
- v. Elen, Edelherr 1178 I 491
- v. Heinsberg, Eb. Köln 1168/96 I 69, 143f., 583; II 164f., 167, 316, 324, 326, 354, 402
- v. Hessen, Landgf 1533 II 322
- v. Hörde, zu Boke 1483 II 376
- v. Katzenelnbogen, Bf Osnabrück 1141 I 73 II 269f., 273
- v. Waldeck, Gf., Statthalter Gft Ravensberg 1503 I 82
- Philippus Magnus v. Braunschweig-Lüneburg, Hg 1553 I 492
- Philippus Mauritius v. Bayern, erwählter Bf Paderborn 1719 II 254
- Philippus Sigismundus v. Braunschweig-Wolfenbüttel, Bf Osnabrück † 1623 II 471
- Philo, jüd. Philosoph II 189
- Phrien Frien, Gerhard SJ, Rietberg 1601 II 235
- v. Pian di Carpine s. Johann
- Piatti, Daniel Joseph, Soldat † 1628 II 384
- Piderit, Ilse, Mr Lemgo 1521 I 508
- Margaretha, Mr Lemgo 1516/62 I 508
- N., Ob. Lippstadt 1870/89 I 536
- v. Pickenbrock, NN., Kan. Nottuln 1480 II 157
- s. Johann, Carda, Pilgrim
- Pieper *Piper*, Hermann, Pri. Weddern 1591/96 II 436

- Joachim, Gd. Soest 1625 II 369
 Pieperling, H., Schmied Marienmünster 1692 I 573
 Pietismus I 73
 v. Pikenbrock s. Piekenbrock
 Pichtmeyer, Arnoldus, Lector, Pri. Warburg, Münster 1793/nach 1815 II 115, 425
 Picker, Norbert, Abt Wedinghausen 1693 II 296
 Pictorius, Gottfried Laurenz, Architekt 1663/1729 I 141, 161
 – Petrus, Architekt 1680/1731 I 177, 465; II 83, 114
 Pyl s. Bertold
 Pilgrim Pel-, Pele-, Dech. Soest 1182/1205 II 352
 – Pp. Clarholz 1295/1308 I 189
 – v. Piekenbrock, Pp. Cappel 1488/1504 I 171
 Pilgrim s. Wilhelm
 Pilsticker, Robert, Abt Bredelar 1713/24 I 147
 Pingel, Vitalis, Gd. Attendorn, Definitor 1744 I 48f.
 Pininck, Anna, Mr Marienbrink Coesfeld 1679/1727 I 198
 Pinkernell, Maria Theresia, Recklinghausen 1690 I 208
 Pinnosa, Äbt. Herford 1265/76 I 409
 Pyramus und Thisbe, Bild 12. Jh. I 312
 Pirckheimer, Willibald, Humanist 1524/30 I 432
 v. Pyrmont, Gft I 500; II 379; s. Gottfried
 – schwalenberg. Güter I 569
 – kath. Mission I 553f.
 – Edelherrn I 217, 300; s. Bodo, Mauritius, Wedekind
 Pisa, Konzil 1409 II 187
 Pisslinger, Stephan, Pri. Klein-Burlo 1778/98 I 490
 Pistoris s. Konrad, Reinold
 Pistorius, Johann, Gd. Münster 1536 II 79
 Pittoni, Gianbattista, Maler 18. Jh. II 120
 Pius V., Papst 1566/172 II 424
 Pius VII., Papst 1800/23 II 176
 Pius IX., Papst 1846/78 II 122
 Pius X., Papst 1903/14 I 248
 Pius XI., Papst 1922/39 I 389; II 123, 176
 Pius, aus Limburg, Gd. Münster 1682 II 102
 – aus Aachen, Gd. Werl 1834/36 II 462
 – aus Hettingen, Gd. Werne 1983 II 469
 – ON s. Bock, Schölling
 Placidius, ON s. Lippe
 Placidus, hl., Altarpatr. I 573
 Placidus, ON s. Echtius, Chur, Zumsande
 Planke, Johann, Pri. Glindfeld 1576/83 I 362
 Planten, Adam, R. Weißes KI. Bocholt 1596 I 91
 Plantlünne (20 km n Rheine) Ksp., kath. Seelsorge 1659 I 64
 – Besitz Stift Metelen I 590
 – Mühle 1501 I 65
 Plantstake s. Heinrich
 Plateanus, Thomas, P. Lemgo 1540/45 I 503
 Plater(e) s. Johann, Winand
 Platon, Hss. II 189
 Platte(n) (Lütgendortmund) Kotten I 556
 Plechelmus, hl., Kirchpatr. II 505, 531
 Plektrudis, Ehefr. Pippins d. Mittleren † nach 722 I 401
 Plenke s. Elisabeth
 de Plentersche, Begine Dortmund 1315 I 268
 v. Plesse s. Anna
 Plessner s. Bernhard
 Plettenberg (17 km ö Lüdenscheid) Ksp. s. Palsoel
 – Kirche I 365
 – s. auch Hesliphö
 v. Plettenberg -bracht, Anna, Äbt. Oelinghausen 1637/41 II 171
 – Anna Gertrud, Äbt. Rengering 1716/26 II 289
 – Anna Lucia, Äbt. Elsey 1639/40 I 288
 – Anna Lucia, Äbt. Clarenberg 1683/93 I 184
 – Anna Ursula, Äbt. Asbeck 1636/46 I 44
 – Bernardina, Äbt. Geseke 1799/1823 I 343
 – Bernhard, Domherr Paderborn † 1708 II 198
 – Bernhard Wilhelm Friedrich, zu Lehnhausen, Domherr Paderborn † 1750 II 152
 – Dietrich, Pp. Busdorf Paderborn 1595/1628 II 223
 – Dietrich, Pp. Clarholz 1606/12 I 189
 – Dietrich, Pp. Dülmen 1609/43 I 278
 – Dietrich, Dompp. Paderborn, Pp. Busdorf 1630/43 II 185, 198
 – Eva, Äbt. Drolshagen 1599/1602 I 272, 275
 – Engela, Pri. Oelinghausen 1537 II 171
 – Ferdinand, Domdechant Paderborn, Dompp. Münster 1684/1712 II 35, 199
 – Friedrich Christian Heinrich, Dompp., Pp. Alter Dom Münster 1729/52 II 35, 48

- gen. von der Molen, Gerhard, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1524/35 I 122; II 52
- Helena, Äbt. Elsey, Oelinghausen 1625/34 I 288; II 171
- gen. Herting, Hermann, Dombenefiziat, Dech. Busdorf, GY, Offizial, Weihbf Paderborn 1636/89 II 187, 217, 222f.
- Hunold, R. SJ Münster 1688 II 94
- Ida, Äbt. Fröndenberg 1653/71 I 323
- Johann Hunold, Ko. Brackel, Welheim 1671/79 I 135; II 447, 449
- Johann Mauritz, Pp. Busdorf Paderborn 1722/40 II 223
- Caspar, Pp. Scheda 1504/40 II 327f.
- Clemens August, Pp. Lippstadt 1746/79 I 536
- Margaretha, Äbt. Benninghausen 1578/79 I 62
- Maria Henrica, Äbt. Herzebrock 1729/37 I 446
- Maria Theresia, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1797/99 I 91
- Mechtildis, Pri. Paradies 1511/12 II 264, 267
- Melchior, Pp. Meschede, Busdorf Paderborn 1581/87 I 586; II 223
- Sybilla Wilhelmina, Äbt. Clarenberg 1717/58 I 184f.
- Wilhelm, Ko. Mülheim, Welheim 1679/1711 I 640f.; II 448f.
- Wintgold, Pp. Scheda 1584/99 II 328
- NN., Pp. Lippstadt 1685 I 536
- NN., Domherr Münster 1738 I 468
- s. Alveradis, Bertold, Dietrich, Friedrich Christian, Gottfried, Heinrich, Johann, Konrad, Kunigundis, Wedekind
- Plinius, Briefe, Hss. II 218
- v. Plittersdorf, Carl, Abt Corvey 1722/37 I 222
- Ploede s. Dietrich
- Ploeker, Hermann, Pri. Falkenhagen 1541 I 305
- (v.) Plönies, Anna, Äbt. Vinnenberg 1589/1600 II 395
- Gertrud Ludgardis, Äbt. Marienborn Coesfeld 1792/1803 I 194
- Heinrich, Dech. Alter Dom Münster 1621/34 II 49
- Maria, Äbt. Vinnenberg 1639/77 II 391, 395
- Ploichiseren s. Margaretha
- Plus s. Bernhard
- Poelman s. Polman
- Pömben (22 km öno Paderborn) Pfarrei 1324 I 570
- Kreuztracht II 251
- Pöppinghaus, NN., Pri. Berentrop 1610/18 I 68, 70
- Pötter, Aegidius, Gd. Rheine 1715 II 293
- Pöttken Poetken, Pötgen, Henricus, Pri. Weddern 1728/38 II 436
- Hermann, Kaplan Gravenhorst 1562 I 374
- Ludwig, Pri. Dortmund 1719/22 I 267
- Stephan, Abt Marienfeld 1784/94 I 567
- Robert, Cf. Rengering 1778/1809 II 289
- Poggeman, Antonius, Gd. Bielefeld 1824/29 I 81
- Pol, Jacobus, Prä. Rietberg 1620 II 302
- v. Polen s. Benedictus
- Polhen(ne), Johann, Minorit Paderborn, P. Höxter 1532 II 226, 231
- Polycarpus, aus Münster, Gd. Brakel, Paderborn 1638/47 I 141; II 244
- Polius, Jacobus, Gd. Bielefeld, Dorsten, Hamm, Münster 1613/57 I 78, 80, 245, 384; II 108
- v. Pollart, Warin, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1738/40 I 150
- Polman Pali-, Poel-, Pool-, Heinrich Philipp, R. Mariental Münster 1710/24 II 87
- Hermann, Konv. Bredelar 2. H. 18. Jh. I 145
- Josias, Abt Grafschaft 1730/42 I 369
- NN., Bildhauer 1746 II 499
- s. Heinrich, Konrad, Nicolaus
- Polsum (10 km w Recklinghausen) Ksp., Seelsorge I 515
- Kirche, Patronat I 397
- Glocke u. Geräte aus Leuchterhof I 516
- Küster I 396
- Besitz Kommende Hassei I 396
- Pompey, Richardus, Gd. Herstelle, Münster, Soest 1723/29 I 440; II 79, 369
- Ponge s. Albert
- v. Poncet, Betsi, Ob. Lippstadt 1982/88 I 534, 536
- Pontana, Maria, Äbt. Gaukirche Paderborn 1661/88 II 229
- Pontanus, Wilhelm, Gd. Bielefeld vor 1573 I 80
- de Ponte s. Dietrich v. der Brüggem
- Pontianus, hl., Reliquie II 317
- Pontianus, aus Allendorf, Gd. Paderborn 1803/10 II 245
- ON s. Honigman
- Poppe, H., Goldschmied Münster 16921/1703 I 445
- Christian, Goldschmied Münster 1662/1712 I 478; II 388
- Placidus, Pri. Liesborn 1757/68 I 528

- Pappel, J., Stecher 1835 II 42
 Poppenschütz, Franz, Pri. Böddecken, R. Lippstadt 1683/1717 I 110, 543
 Poppo, Bf Paderborn † 1083 II 177, 218
 Populo(h), Antonius, Gd. Bocholt 1673 I 100
 – Sigismund, Gd. Geseke, Wiedenbrück 1781/96 I 348; II 482
 Port-du-Salut (Entrammes, 60 km w Le Mans) Trappisten 1815 I 234f.
 Porta coeli s. Baseldonck, Himmelpforten v. der Porten Pforten, Gertrud, Äbt. Elsey 1630/39 I 288
 – s. Ludwig
 tor Porten s. Mechtildis
 Portenhagen s. Johann
 Portiuncula-Fest II 106, 310
 – Kapelle II 253
 – Prozession I 99; II 77
 Posso, Florimundus, Gd. Hamm 1789/1801 I 384f.
 Post s. Burchard
 v. Post, Maria Florentina, Äbt. Brenkhausen 1796/1803 I 151
 – Maria Theodora, Äbt. Brenkhausen 1780/96 I 151
 Pottgiesser -geiter, Johann, Pri. Dortmund 1706/08 I 267
 – C., Gig. 1557 I 121
 Potthoff Pot-, Johann, Lector Dortmund 1540 I 267
 de la Prade s. Bonhomme
 Prag, Ebern, Eb. s. von Salm
 – Universität, Prof. s. Heinrich Totting
 Prail, Albert, Pri. Dortmund 1557/58 I 266
 – s. Johann
 Prack, Heinrich, Sup. Siegen 1636 II 343
 Prange, Antonia, Pri. Galilaea 1787/1810 I 326
 – Meinolf, R. Lippstadt † 1656 I 543
 de Prato s. ter Mersch
 Prekering, Ambrosius, Prä. Stockkämpen 1741 II 375
 Preckel, Gottfried, Bürgermeister Dorsten † 1504 I 244
 – Gottfried, Pri. Blomberg 1511/33 I 88
 – s. Gottfried
 Precking, Anna, Mr Hofringe Münster 1608 II 134
 Premontre (20 km nnö Soissons) Kl. I 173ff., II 384f.
 – Generalkapitel 1228 II 165, 167
 Preun, Apollinaris, Gd. Bielefeld, Geseke, Rietberg, Cf. Klarissen Münster 1723/50 I 80, 348; II 97, 302
 Preuß, Gisbertus, Gd. Paderborn, Warendorf 1970/76 II 255, 430
 Preußen (Hohenzollern) s. Eitel Friedrich, Friederike Charlotte, Friederike Christine, Friederike Louise
 Priem, Simon, Sup. Siegen 1692 II 343
 Prickartz, Petrus Heinrich, Konv. Knechtseden 1785/95 I 187
 Primitivus, ON s. Müggenborg
 Primus, hl., Kapellenpatr. II 193
 – Reliquie II 152, 495
 Primus, aus Lütgeneder, Gd. Borken, Rüthen, Werl, Werne 1724/34 I 131; II 312, 462, 469
 v. Princklohe, Johann, Pp. Cappel 1519 I 171
 Printz Prins, Anna, Mr Brede 1605/39 I 138
 – Johanna, Mr Brede 1639/64 I 138
 – Johann, Abt Hardehausen 1573/95 394
 – s. Heidenreich, Wilhelm
 Probus, hl., Reliquie II 107
 Probus s. Johann Vrone
 Pröbsting (b. Gemen) Höfe I 379
 Pröbsting Proesting, Provest-, Arnold, Pri. Groß-Burlo 1540/80 I 380
 – Elisabeth † um 1640 Münster II 63
 – Franciscus, Gd. Bocholt 1662 I 100
 – Gisbertus, Gd. Paderborn, Rheine, Wiedenbrück, Cf. Wiedenbrück 1745/83 II 255, 293, 482, 487
 – Margaretha, Äbt. Gaukirche Paderborn o. J. II 229
 – Maurinus, Gd. Hamm, Paderborn, Wiedenbrück 1750/60 I 384; II 255, 487
 Pröbsting zu Ostbevern, münst. domkapit. Amt II 28
 Pröbsting zu Rinkerode, münst. domkapit. Amt II 28
 – s. auch Lembeck
 Provener Proev-, Antonetta Maria, Äbt. Schwarzes Kl. Bocholt 1711/13 I 94
 Procopius, aus Hembsen, Gd. Coesfeld, Werne 1702/07 I 205; II 469
 Proculus, hl., Reliquie II 99
 Proles s. Andreas
 Proninch Proen-, Heinrich, R. Marienberg Bocholt 1641/68 I 97
 Prosperus Ludwig v. Arenberg, Hg 1806 I 470f.
 – ON s. Krekenberg, Nolten
 Prothasius, aus Visbek, Gd. Werne 1797 II 469
 – ON s. Nordman
 Prudentia, hl. I 52
 – Reliquie II 123
 Prudentiana, hl., Reliquie II 152

- Prudentius, O s. Michels
 Prüssen, Maria Anastasia, Mr Mariental
 Münster 1784/1814 II 88
 Prume, Anna, Pri. Dortmund 1591 I 255
 Prutz (70 km wsw Innsbruck) Herk. s.
 Philemon
 Psalmen, Hs. um 1100 II 189
 Püning, münst. domkapit. Amt II 28
 Püning, Theodor Alois, R. Schwesternhaus
 Borken 1786/98 I 127
 Pueri innocentes, Reliquie II 99
 Pütt, Aloisius, Pri. Warburg 1805/08
 II 425
 – Johann u. Jacob, Künstler 1735/66 I 554,
 573; II 229, 259
 – Patritius, Gd. Wiedenbrück 1870/88
 II 487
 – Ph., Bildhauer Paderborn 1730/68 I 348;
 II 301
 v. Pütz, Johann Matthias, Dech. Soest, Pp.
 St. Walburgis Soest 1800/12 II 353, 359
 v. Puflike s. Sophia
 v. Puhlheim, Johann, Pri. Dortmund
 1539/60 I 254
 Pulverel, Dech. Busdorf Paderborn 1072
 II 223
 Pulvermühle, Alter Dom Münster II 46
 Pult, Ludgerus, Gd. Geseke 1828/38 I 346,
 348
 Pumpe s. Johann
 Punge, Heinrich, Dech. Herford 1797/1810
 I 294
 Pungel, A., Meister 1609 II 477
 Puntrogge s. Everhard
 Purtick s. Konrad
 Pusinna, hl., Grab II 151
 – Kirchenpatr. I 289, 404, 409; II 531
 – Reliquie I 405f.
 Putten (18 km nö Amersfohn) Kellnerei
 Abdinghof II 206, 208, 211
 – Pfarrei II 208
 Putthoff (Lütgendortmund) Kotten
 I 556
 Puttmanshof s. Wilckens
- Q**
 Quadbach, Bernardinus, Gd. Attendorn
 1672 I 49
 – Hubertus, Gd. Attendorn 1700 I 49
 v. Quadt Quaden, Agnes Elisabeth, zur
 Landskron, Äbt. Kentrop 1678/94 I 483
 – s. Swanhildis
 Quakenbrück, Stadt, Herk. II 173 v. Qua-
 kenbrück, Johann, Pri. Osterberg 1538
 II 174
 Quante, Heidenreich, Pp. Benninghausen
 1743/44 I 62
 Quast, Quintilianus, Gd. Recklinghausen,
 Wiedenbrück 1798/1802 II 283, 487
 Quattermarkt s. Heinrich
 Quatuor evangel., Altarpatr. II 87
 Quatuor doctores, Altarpatr. I 277; II 221
 – Gemälde II 108
 Quedlinburg, Abtei I 175; II 162f.
 – Annalen II 401
 – Äbt. s. Adelheid, Beatrix
 – Herk. s. Gregor, Jordanus
 v. Quendorpe s. Ludolf
 Quenhorn (Ksp. Herzebrock) Bs. s. Brok-
 ker Mühle
 v. Quentell, Johann Jacob, Pp. Kentrop
 1674/89 I 483
 – Johann Petrus, Weihbf Münster 1701/07
 I 374; II 465, 468
 Quernheim (8 km ssö Lübbecke) Stift
 I 414; II 269–275, 511, 516, 519f., 523,
 529
 v. Quernheim, Familie II 271
 – Anna, Kan. Herford † 1550 I 414
 – Anna, Dec. St. Marien Herford 1555/90
 I 416
 – s. Apollonia, Johann
 Questeberg s. Küstelberg
 Quincken, Emmerich, Abt Grafschaft
 1682/1707 I 368
 – Johann, Sup. Lippstadt 1630/33 I 545
 Quinquinus, Pp. Cappel 1348 I 171
 Quintilianus, ON s. Quast
 Quiriacus, ON s. Kapffe
 Quirinus, hl., Altarpatr. II 107
 – Reliquie I 334
 Quistelberg s. Küstelberg
- R**
 R., Pp. St. Johann Minden 1225 I 628
 Rabaliatti, Albertinus, Gd. Vreden, Reck-
 linghausen, Cf. St. Annae Coesfeld,
 Klarissen Münster 1762/84 I 202; II 98,
 283, 413
 Rabanus Rhah-, aus Brakel, Sup. Brunnen
 1749/54 I 157
 Rabanus Maurus, Hs. II 189
 Rabanus, ON s. Hackenholtz, Kamell,
 Klauben
 Rabatyn, Ignatius, Gd. Geseke 1687
 I 348
 Rabber (nahe d. Hunte, b. Wittlage) Kirche
 I 617
 Rabe, H., Gig. 1568 I 503
 Rabede s. Johann

- Rabelinck, Francisca, Mr Kamen 1725/28 I 478
 – Hermann, Gd. Dorsten 1688 I 245
 – Nicolaus, Cf. St. Annae Coesfeld 1730/35 I 202
 Rabeno, Pri. Hardehausen 1300 I 394
 Rabodo, Pp. Levern 1344/48 I 520
 – v. Brakel? Domdech. Paderborn 1236/75 II 199
 – v. Odenkirchen, Ko. 1349 II 71
 Radberg, Johann, Pater Himmelforten 1597/1608 I 451
 v. dem Rade s. Helena
 auf der Radewich Rodewick (Stadt Höxter) Flur 1303 I 462
 Radis s. Rodde
 Radolf, Ministeriale 1147 II 325
 v. Raditzky, Johanna Wilhelmina, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1800/02 I 91
 Raesfeld (17 km sö Bocholt) Pfarrei, Seelsorge I 337
 Raesfeld, Bonifatius, Gd. Marsberg 1744/45 I 579, 581
 – Dietrich, R. Weißes Stift Bocholt 1534/50 I 91
 v. Raesfeld, Anna Stephana, Äbt. Weißes Stift Bocholt 1636/12 I 91
 – Bernhard, Franziskaner A. 16. Jh. I 242
 – Bernhard, Pp. St. Maurit, Dülmen 1540/58 I 278; II 44
 – Goswin, Dompp. Münster, Pp. Bekkum, Borken 1569/86 I 53, 122; II 35
 – Gottfried, Domdech. Münster, Pp. St. Maurit † 1586 II 35, 43f., 89f.
 – Heinrich, Pp. Alter Dom Münster 1587/97 II 48, 89
 – Catharina, Mr Marienbrink Coesfeld 1593/1607 I 198
 – Christina, Äbt. Langenhorst 1589/95 494
 – NN., zu Ostendorf 1750/56 I I 92f.
 – s. Bernhard, Gertrud, Goswin
 v. Raet, Humilis, Gd. Zwillbrock 1720/23 II 508
 Rave(n) Rawe, Anna Felicitas, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1713/24 I 94
 – Anton Laurenz, R. Dülmen 1724/41 I 281
 – Georg, Hofrichter Münster, kurbrandenburg. Rat 1671 I 129; II 51
 – Maria Catharina, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1684/1711 I 94
 – s. Kunigundis
 Raveno v. Falkenberg, Domherr Paderborn † 1494 II 197
 Ravensberg, Gft II 373
 – Visitation 1533 I 82
 – kath. Reform II 237
 – Besitz Kl. Gehrden I 328
 – Besitz Kl. Marienfeld I 564
 – Statthalters. Philipp v. Waldeck kurbrandenburg. Drost s. v. Oy
 v. Ravensberg s. Bernhard, Hermann, Ludwig, Otto
 – Hermann, R. Bocholt Marienberg 1558/69 I 96f.
 Ravenstein, Hieronymus, Gd. Rietberg, Prä. Gemen 1708/30 I 337f.; II 302
 Rafflenbeul gen. Nicolai, Dietrich, Pp. Herdecke 1538/50 I 402f.
 Rahden (18 km n Lübbecke) Domänenrente 1825 I 519
 Rahm Rham, Barbara, Äbt. Odacker 1687/92 II 161
 – Elisabeth, Pri. Oelinghausen 1642/50 II 171
 Raymackers, Leo, Gd. Attendorn 1686 I 49
 Raimundus, hl., Altarpatr. II 424
 Raimundus, apostol. Legat 1503 I 326
 – ON s. Bruns, Fuchs, Cauten, Seuffert, Strecker, Wirtz
 – v. Canillac, Kardinal, Gegenpp. Soest 1351/73 II 352
 Rainald v. Dassel, Dompp. Münster, Eb. Köln 1154/67 II 34, 351, 354f.
 – v. Geldern, Gf 1324 II 402
 Rainerus Reiner, Pp. Wedinghausen 1173 II 443
 – Abt Hardehausen 1313/18 I 394
 Rainerus v. Dalwigk, Abt Corvey 1364/69 I 221f.
 – v. Egmont, Gd. Hamm 1470/73 I 384
 – v. Freusberg 1176 II 165, 167
 – Hoede, Dech. Freckenhorst 1439 I 317
 – de Capella, Pri. Soest um 1384 II 363f.
 – Keppkens, R. Schwesternhaus Borken 1438/39 I 127
 – v. Pisa, Pantheologia II 174
 – v. Thorn, Bartholomaeus, R. Schwesternhaus Borken 1670/1734 I 127
 Rainerus, ON s. Helmig
 Rambertus s. Rembertus
 Ramee, NN., Emigrant Bocholt 1782 I 91, 100
 Ramers, Gertrud, Mr Maria Rosa Ahlen 1595/98 I 35
 – Laurentius, Gd. Dortmund, Höxter 1637/51 I 260, 461
 Ramfordes s. Heinrich
 Rammen, Henning, Bürger Brilon 1658 I 152
 v. Rammin, Joachim, Ko. Wietersheim 1578 II 490
 im Rampendal (vor Lemgo) Flur I 511; s. Lemgo, Schwesternhaus

- v. Ramsberg s. Gerhard
 Ramsdorf (6 km nördlich Borken) Ksp., Güter
 VI 375, 379, 590
 – Pfarrkirche I 337; P. s. Petrus Ikinck
 – s. auch Lippramsdorf
 – Herk. s. Fridericus
 Ramwardus Rem-, Dompp., Bf Minden
 996/1002 I 595, 604, 608
 – Dompp. Minden 1075/80 I 604
 – Domherr Minden 1179/83 I 604, 625f.
 Ramwodo s. Bovo
 Randebrock, R. A., Ogb. Paderborn
 1869/76 I 58; II 239
 Raphael, aus Münster, Gd. Coesfeld
 1695/96 I 205
 – ON s. Abbenhaus, Drachter
 Rapicani, Augustinus, Pri. Weddern
 1738/50 II 436
 Rapp, NN., französ. Marschall 1807 II 450
 v. Rappard, NN., preuß. Regierungsrat
 Münster 1803 I 523
 Rappen, Ambrosius, Abt Liesborn 1751/67
 I 528
 – Benvenutus, Prä. Stockkämpen 1730
 II 375
 Raspe, NN., Kopist o. J. I 108
 Rasseln, Theodor, R. Lippstadt 1642/51
 I 543
 Rastede (6 km n Oldenburg) Kl. 1240 I 59f.
 Raterinck -dinck, Bonaventura, Gd. Bielefeld
 1684 I 80
 Ratharius, Stifter Scheda 1196 II 324f.
 Rathen s. Arnold, Heinrich
 Ratherisdorf (b. Stolzenau) Hof I 620
 Rathscheck, Pancratius, Gd. Paderborn
 1896/1913 I 255
 Ratingen, Stadt I 351
 v. Ratingen, Tilmann, Lector Dortmund †
 1540 I 267
 Rationale, Schulerumhang der Paderborner
 Bff II 196
 Rationale divinorum s. Wilhelmus Durandus
 Ratquin, Pp. Cappel 1338 I 171
 Ratzeburg, Btm, Bff I 174
 Rauden s. Roden
 Rautzner, Paschasius, Pri. Barmherzige
 Brüder Münster 1790/93 II 120
 Rebaix Rebhaus (Diözese Meaux) Kl., Abt
 s. Warin
 Rebbeken, Etherius, Pri. Münster 1670/74
 II 115
 v. Rebock s. Dietrich
 v. Rede Reede, Rhede, Adolf Friedrich, Ko.
 Burgsteinfurt, Münster 1664/67 I 164,
 166
 – s. Bertold, Johann
 v. dem Rede s. Hildegundis Retmans
 Redeger, Pp. Clarholz 1385/1414 I 189
 Redelking s. Elisabeth
 v. Reden Rheden, Ernst, Pp. Levern
 1626/43 I 521
 – Gussi, Dec. Lemgo 1922/45 I 504
 – Catharina Elisabeth, Äbt. St. Marien
 Minden 1629/55 I 612
 – Lucie, Dec. Cappel 1906/19 I 172
 v. Reder(n), Johann, Dech. St. Martini Min-
 den 1798 I 624
 – s. Heinrich
 Redingen, Balthasar, Vikar Paradies 1687
 II 267
 Redinghoff, Matthaeus Everhard, R. Maria
 Rosa Ahlen 1782/86 I 35
 Reekers s. Reckers
 Reelkirchen (10 km östlich Detmold) Kirche
 1496 I 85
 Rees, Stadt, Herk. s. Landelinus
 v. Rees s. Engelbert, Heinrich, Hermann
 v. Revele s. Adolf
 Reflinckhusen, Barbara, Pri. Galilaea 1518
 I 326
 Regalatus, ON s. Pauli
 Regelinis, Äbt. Neuenheerse 1163/85
 II 146
 Regensburg, Btm, Bf s. Konrad Koler
 Regenbodo, Pri. Hardehausen 1272/75 394
 Regenbogen, Rainold, Cf. Clarenberg 1564
 I 184
 Regenhardus, Pp. Marsberg 1325/32 I 577
 – Pp. Glindfeld 1348 I 358
 Regenswidis, Äbt. Duissern 1240 I 487
 Regewart s. Johann
 Regewissa, Äbt. Marienborn Coesfeld 1300
 I 193
 v. Regimont, Placida, Äbt. Vinnenberg
 1712/48 II 395
 Regina, hl., Kirchenpatr. II 319
 Regina, aus Horstmar, Kapuzinense Köln,
 Mr Paderborn 1628/69 II 246, 248f.
 Reginaldus, aus Groningen, Gd. Münster
 1667 II 102
 – ON s. Weltdt, Widekind
 Regimodis, Edle 1023 II 384f.
 Regiovillanus, Johannes Fulgentius, Gd.
 Münster 1610 II 79
 Regula Dudinck, Äbt. Elsey 1438 I 288
 Reher (14 km sw Hameln) Kapelle 1418
 II 489, 491
 Rehme (11 km sw Minden) Mindener
 Archidiakonats I 400, 595
 – Klostergründung 1252 II 397f., 512
 v. Rehmen s. Rhemen

- Rehmerloh (Ksp. Quernheim) Bs. II 271
 – Kapelle II 272
 Reidegelt, Bernhard, Pater Himmelpforten
1702/05 I 451
 Reidt, Konrad, Sup. Siegen *1653/69* II 343
 v. Reifferscheid s. Ludwig
 v. Reiger, Stephan, Gladbeck † *1628* I 166
 Reigerinc s. Rengering
 Reigers, Petronella Theresia, Äbt. Schwar-
 zes Stift Bocholt *1793/96* I 94
 Reichenau, Kl. II 182
 – Evangelistar um *970* I 292
 Reichersberg (am Inn, 16 km ssw Schär-
 ding) Klostergründung *E. 11. Jb.* II 177
 Reichman, Gottfried, Abt Wedinghausen
1613/43 II 166, 168, 318, 440, 444
 Reick, Dorothea, Äbt. Vinnenberg *1571/81*
 II 395
 Reicken, Johann, Gd. Dorsten *1589* I 245
 Reimerding, Hermann, Dech. St. Martini
 Minden *1428/43* I 624
 Reymiges, Hille, Mr Brede *1534* I 138
 Reims s. Saint-Nicaise
 Rein, NN., Stecher *1770* II 56
 v. Rein, Clara, Äbt. Gaukirche Paderborn
1570 II 229
 Reinard s. Reinhard
 Reinartz, Elzearius, Prä. Gemen *1730* I 338
 Reinbertus s. Rembertus
 Reinboldus s. Remboldus
 Reynders, Johann, Pri. Osterberg *1724*
 II 175
 Reine, münst. Familie II 136
 – s. Münster, Reine
 Reineberg (17 km w Minden) Mindener
 Landesburg II 270
 – Amt II 271
 Reineke vom Dressche, Künstler *15. Jb.*
 I 603
 Reinecke, Andreas, Ogb. Rhoden *1722/27*
 II 498
 – Bernhard, Ogb. o. J. II 498
 Reynen s. Dorothea
 Reiner (Rufn.) s. Rainerus
 Reinfordes Reinerdes s. Adelheid, Con-
 radus
 Reinhard, Friedrich Wilhelm, Amtmann
 Rhynern *1814* II 294
 Reinhardus Reinard, Cf. St. Marien Min-
 den *1288* I 611
 – v. Berendorp 2. *H. 12. Jb.* I 69
 – v. Kerksenbrock, Ko. Herford *1352/92*
 I 420
 – Schele, Pri. Willebadessen *1407*
 II 499
 – s. Ramwardus
 Reinhartz, Michael, Abt Wedinghausen
1663/88 II 444
 – Nicolaus, Gd. Münster *1636* II 79
 – Sophia Theodora, Mr Rosental Münster
1727/57 II 126
 – Willebrandus, Gd. Soest *1617* II 369
 Reinher Reginherus, Pp. Marsberg *1148/52*
 I 577
 – Domdech. Paderborn *1179/83* II 185f.,
 199
 – Pri. Corvey *11901/1205* I 222
 – magister, Mathematiker Paderborn o. J.
 I 391
 – Wipperti, Pp. Glindfeld *1361* I 358
 Reinhold, Christian Ludolph, Zeichner
1766 II 476
 Reinking Reineking, Florentina, Ob. An-
 nunziatinnen Wiedenbrück *1743* II 482
 – Florentius, Abt Marienfeld *1746/56* I 567
 – Gertrud, Pri. Lemgo *1500/07* I 504
 – H. H., Ogb. Bielefeld *1645/61* I 80, 317,
 445
 – J. A., Ogb. Bielefeld *1690* I 565; II 486
 – J. H., Ogb. *1664/167* II 43
 – Catharina, Pri. Lemgo *1601/38* I 504
 Reincker, Jacobus, Gig. Aslar *1716* II 477
 Reinmodis, Ww *1022/32* II 151
 – Äbt. Freckenhorst 1. *H. 12. Jb.* I 318
 Reinoldus, Dech. St. Johann Minden *1220*
 I 628
 – P. Ahlden *1274/80* I 546ff., 550
 Reinoldus Bögge, Lector Dortmund *1468*
 I 267
 – Copel, Cf. Clarenberg *E. 15. Jb.?* I 184
 – Lennepp, Gd. Dortmund † *1464* I 259
 – Pistoris, Lector Dortmund *1481* I 267
 Reinoldus, ON s. Schlinckman
 Reinwardus, Domvikar Osnabrück, Pp.
 Gravenhorst *1264/68* I 374
 Reis(sere), Gerhard, Abt St. Mauritz Min-
 den *1501/23* I 618
 Reiste (9 km s Meschede) Pfarrkirche
 I 368, 584
 Reithorn gen. v. der Haselbecke, Anna, Mr
 Schwesternhaus Borken *1597/1613* I 127
 Rekem (6. Tangern) Prämonstratenserkl.
 II 317
 Reken Reghene (10 km nw Haltern) Ksp.
 s. Losenberg
 – dompropst. münst. Amt II 28
 Rekers s. Reckers
 Rechardes s. Johann
 v. Rechede s. Agnes, Heinrich, Ludolf,
 Margaretha
 v. Rechelys Richelman, Johann Constantin,
 Dech. Horstmar *1660/64* I 474f.

- Rechelman, Hermann, P. Elsey 1571/1600 I 287
 – Hermann, Cf. Rütten 1614/26 II 307
 v. Rechteren, Anna, Mr. Marienbrink Coesfeld 1607/17 I 198
 – s. Dietrich v. Hekeren
 Reck, Heinrich, Gd. Recklinghausen 1651 II 282
 – Johann, Gd. Geseke um 1660 I 348
 Recke (20 km öst Rheine) Kirche, Orgel I 374
 v. der Recke, Familie I 259
 – Anna, Äbt. Herzebrock 1564/1601 446
 – Anna, Äbt. Kentrop 1590/1610 I 483
 – Anna Catharina, Äbt. Levern 1687/1710 I 521
 – Dietrich, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken, Dülmen 1557/69 I 122, 278; II 52
 – Eberhard, Pp. Levern 1793/1810 I 521
 – Gerberga Elbertina Josina, zu Haaren, Äbt. Fröndenberg 1716/17 I 323
 – Gotthard, Pp. Cappel 1551/77 I 171
 – Hedwig Maria, Dec., Ppin St. Marien Herford 1699/1738 I 416
 – Henriette Isabella, Äbt. Leeden 1765/74 I 498
 – Hermann, Pp. St. Mauritius 1701/02 II 44
 – Jodoca, Äbt. Fröndenberg 1597/1626 I 323
 – Johann, zu Steinfurt 1652 I 208
 – Johann Wilhelm 1664 I 38
 – Johanna Rosina, zu Curl † 1677 I 258
 – Jost, Pp. Soest 1612/25 II 352
 – Margaretha Agnes, Äbt. Levern 1668/87 I 521
 – Maria Anna, zu Steinfurt, Äbt. Nottuln 1750/80 II 154, 157
 – Matthias, Domherr Paderborn † 1591 II 198
 – Matthias Friedrich, Domdech. Münster, Pp. St. Mauritius 1678/1701 II 35, 44
 – Neveling, Ko. Münster, Mülheim, Landko. 1562/91 I 641; II 71
 – Rolich, Domina Cappel 1556? I 171
 – Teveke, Äbt. Fröndenberg 1539/55 I 323
 – Wilhelm Christian, Pp. Levern 1729 I 521
 – s. Adolf, Dietrich Adolf, Gottfried, Hermann, Hermann, Wessel
 v. der Reck'sche Kurie, Senden II 156
 Rekken (Ksp. Eibergen, 20 km sw Enschede) Bs. II 403
 Reckenberg (Stadt Wiedenbrück) osna-brück. Amt II 470, 488
 – Rentmeister s. Schulze
 – Kapelle St. Georg II 471, 474, 477
 Reckers Rek-, Reek-, Angelus, Gd. Recklinghausen 1763 II 283
 – Bertraminus, Franziskaner Coesfeld † 1818 I 211
 – Friedrich, Direktor Clemensschwester Münster 1945/65 II 124
 – Columbinus, Gd. Dortmund, Herstelle 1793/96 I 260, 440
 – Sabinus, Gd. Brilon, Höxter, Zwillbrock 1776/91 I 155, 461; II 508
 – s. auch Rickers
 Reckhardi, Agnes, Pri. Galilaea 1504/06 I 326
 v. Reckheim, Friedrich, Ko. Borken, Burgsteinfurt, Münster 1696/1704 I 124, 164, 166
 Recklinghaus, Familie s. Recklinghausen
 Recklinghausen, Stadt II 381
 – Vest, Ritterschaft I 396, 515
 – Besitz Stift Herdecke I 401f.
 – Kirche St. Pauli II 278, 282
 – Kirche St. Petri I 311, 396, 516; II 276, 281
 – kath. Seelsorge I 263
 – Richter s. Schaumburg, J. C.
 – Barbarakl. I 297; II 275–279, 281 ff., 515, 518, 523, 525
 – Franziskanerk. II 276, 279–284, 516, 518, 522, 529
 – Beginen II 284f., 513, 518, 524, 526
 – Term. Dominikaner Dortmund I 265
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Term. Minoriten Soest II 368
 – Mission SJ I 207f.
 – Stadthaus Kl. Flaesheim I 312
 – Gymnasium Petrinum II 279f.
 – – Gymnasialkirche St. Mariae II 282
 – Mädchenschule II 276
 – Zuflucht Franziskaner Dorsten 1633/41 I 241f.
 – Ogb. s. Bader
 Recklinghaus(en), Arnoldus, Gd. Rheine 1798 II 293
 – Gerlach, Pri. Dortmund 1575 I 266
 (v.) Recklinghausen Richlinghusen s. Hermann, Johann, Konrad
 Recklingsen (10 km nw Soest) Bs., Kapelle II 454
 Reckwin s. Rickwin
 Rellinghausen (4 km ssö Essen) Stift II 247
 – Pröpstin s. Margaretha v. Beichlingen
 Remagen a. Rh., Stadt, Villikation von Kl. Cappenberg I 174
 – Weinberge II 165
 v. Remagen s. Cuman
 Remaclus, hl., Kirchenpatr. I 220

- Remberting, Gut Kl. Klein-Burlo 1351 I 488
 – s. Hermann
 Rembertus, hl., Glockenpatr. I 221
 Rembertus Rein-, Ram-, Rim-, Konv. Corvey 830/88 I 217f.
 – Domp., Domdech., Pp. Busdorf Paderborn 1136/42 II 198f., 222
 – Domdech. Münster 1140/42 II 35
 – Pp. Busdorf Paderborn 1173 II 222
 – Pri. Minden 1276/92 I 631
 – Vikar Paradies 1299 II 267
 Rembertus Amkers, Pri. Johanniter Herford 1384 I 421
 – Duvel, Pri. Minden, Pp. Lemgo 1306/17 I 503, 631
 – v. Kerksenbrock, Ko. Herford 1338/51 I 420
 – v. Kerksenbrock, Domherr, Bf Paderborn † 1568 II 197, 217
 Remblinghausen (6 km ssö Meschede) Pfarrkirche I 584
 Remboldus Rein-, Domdech. Paderborn 1101/07 II 185, 199
 – Domp. Münster 1206/38 II 34
 – Pepersack, Pp. Varlar 1378/80 II 388
 v. Remen s. Rhemen
 Remesdiek, Johann, P. Borghorst 1600/17 I 118
 Remigius, hl., Kirchenpatr. I 119; II 531
 – Altarpatr. II 221
 – Glockenpatr. I 121
 – Reliquie II 152, 466
 Remigius et Paulus, hll., Altarpatr. I 120f.
 Remigius, Abt Morimond 1504 I 481
 – aus Delbrück, Gd. Brakel, Paderborn 1652/69 I 141; II 245
 Remmelinck, Johann, R. Maria Rosa Ahlen 1592/1615 I 34
 Remmendiek (b. Vlotho?) Mühlenteich 1290 II 390
 Rempe, Theodulfus, Lector Hamm 1804/14 I 385
 Remward s. Ramwardus
 Renatus, ON s. Bell, Gröenberg
 Rendeles, Johann, Bildhauer 1698/1715 I 207, 309; II 436
 v. Rene s. Elisabeth v. Rheine
 v. Renesse, Franz, Pri. Corvey, Pp. Brenkhausen 1657/73 I 150, 222
 Ren gering (10 km nw Warendorf) Kl. I 448, 513, 562f.; II 285–289, 390f., 431, 512, 518, 521, 529
 v. Rengering s. Hermann
 Reni, Guido, Malert 1642 I 323
 Renkum (13 km w Arnheim) Pfarrei II 208
 Rennecke, Johann Thomas, Geistlicher St. Walburgis Soest 1748/87 II 359
 Renner(s), Sturmius, Gd. Paderborn 1955 II 255
 – s. Heinrich
 Renshaven, Rochus, Cf. Kamen 1733 I 478
 Rensing, Bernhard Ambrosius Benedikt, Dech. Dülmen 1809/12 I 278
 – Franciscus, Gd. Dorsten, Hamm 1599/1609 I 245, 384
 – Johann, Gd. Dorsten, Hamm 1609/16 I 245, 384
 – – Kan. Münster 1669 II 481
 Renschen Einhaus (Cappeln b. Cloppenburg) Hof II 504
 Rentfort, Heinrich, P. Flaesheim † 1699 I 313
 Reparata, hl., Reliquie II 466
 Repetoe(s) s. Adelheid
 Repwinder s. Konrad
 Requin s. Rickwin
 Rese, Nonne Lette 1473 I 513
 Reschene(n), Erich, Dech. St. Martini Minden 1606 I 624
 – Johann, Dech. St. Johann Minden 1544 I 628
 Rethar, Bf Paderborn 983/1009 I 390
 Retman v. dem Rede s. Hildegundis
 Retzsch, Sigfrid, R. Marienberg Bocholt 1512/32 I 96
 v. Reusch, Caspar, Pp. Marsberg 1756/96 I 577
 Reusche, Everhard, Pri. Ewig, Cf. Recklinghausen 1629/62 I 298; II 278
 v. Reuschenberg, Carl, Administrator Marsberg 1753 I 577
 Reusse, Thomas, Gd. Münster, Soest † 1709 II 79, 369
 Reuter, Gerhard, Dombenefiziat Paderborn † 1659 II 187, 190
 Reuttum (4 km sö Ootmarsum) Kirche II 293
 Rexing, Heinrich, Sup. Geist, Coesfeld, R. Münster 1649/70 I 205, 335; II 95
 Rhabanus s. Rabanus
 Rhambecke Rammbach, Bach, Fischerei II 327
 Rheda (2 km nnw Wiedenbrück) Herrschaft I 442; II 474
 – Pfarrkirche II 471, 473f.
 – – Primmisariat I 140
 – – Glocke II 407
 – kath. Seelsorge II 485
 – Schloßkapelle 1527 I 442
 – Stadt, Stadthaus Kl. Marienfeld I 565
 v. Rheda, Edelherren I 316
 – s. Kunigundis, Wedekind

- Rhede (5 km ö Bocholt) Dorf, Kirche St. Gudulae II 386
- Ksp., Besitz Kl. Groß-Burlo I 375
 - – Besitz Schwesternhaus Bocholt I 95
 - – Term. Franziskaner Gemen I 337
 - Herk. s. Augustinus
 - v. Rhede, Familie II 107; s. Jordan
 - v. Rheden s. Reden
 - Rheder (5 km s Brakel) Mühle Kl. Gehrden I 331
 - Rheina-Wolbeck, Fürstentum I 62f.
 - Rheinberg, Stadt, Religionsvergleich 1686 I 386
 - Herk. s. Schrick, E.
 - Rheine, Stadt, Pfarrkirche St. Dionysii 63f., 407, 588; II 291ff.
 - Vikarie b. Mariae virginis 1590 I 63f.
 - Franziskanerkl. II 290–293, 411, 516, 518, 522, 527
 - – Seelsorge in Neuenhaus 1676 I 64
 - Mission SJ I 208
 - Gymnasium II 290f.
 - Hohenhorster Hof I 65
 - Krechting'sches Haus I 65
 - s. Meierinck
 - Ksp. Herforder Besitz I 406
 - – Besitz Stift Metelen I 589
 - – Besitz Edellherren v. Wettringen bzw. Kl. Langenhorst 1178 I 491 f.
 - Herk. s. Jacobus
 - v. Rheine Rene s. Elisabeth
 - (v.) Rheinfeld, Johann Petrus, Offizial Werl 1654/1705 I 38
 - v. Rheinwerden s. Petrus
 - (v.) Rhemen Rehmen, Berthulpus, Gd. Hamm 1807 I 385
 - Gabriele, Äbt. Marienborn Coesfeld 1803/16 I 194
 - Gerhard, Pp. Varlar 1528/52 II 388
 - s. Gottschalk, Heinrich
 - Rhentelen s. Rintelen
 - Rhynern (6 km ssö Hamm) Kirche St. Reginae II 296, 364
 - – Altar II 319
 - Kl. Marienhof I 383; II 294ff., 515, 518, 523, 529
 - Wallfahrt nach Werl II 460
 - Rhynern'scher Klosterfonds II 295
 - Rhode s. Rohde
 - Rhode(n), Ferdinandus, Gd. Vreden, Münster, Rietberg, Cf. Klarissen Münster 1682/1702 II 97, 108, 302, 412
 - Georg, Abt Marienfeld 1598/1600 I 567
 - Johann, Pri. Dalheim 1507/12 I 232
 - Johann Anton, Dech. St. Marien Bielefeld 1790/1809 I 75
 - Rhoden (10 km n Arolsen) Stadt, Ogb. s. Reinecke
 - Ribbeke s. Lambert
 - Ribbers, Maria Aloysia, Ob. Verspoel Münster 1790/1803 II 118
 - Riddagshausen (3 km ö Braunschweig) Kl. 1568 I 561
 - de Riddere, Jacobus, Generalvikar Franziskaner 1636 I 199
 - Ridderinchof (b. Schwefe?) Gut II 263, 265
 - Riefstahl, W., Zeichner 1850 I 74
 - Ricken, Audomarus, Cf. Klarissen Münster 1756/57 II 98
 - s. auch Rike
 - Riemberg, fälschlich für Niemberg, s. Niemberg
 - Riemke (5 km n Bochum?) Mühle II 211
 - Rieping Riperinck, Christoph Bernhard, Dech. Beckum 1621/55 I 54
 - Riese, August, Kartograph Herford 1828 I 420, 423
 - Franz, R. SJ Coesfeld 1717/28 I 209
 - Heinrich, Prediger Gevelsberg 1593 I 351
 - v. Riese, Christian, Geh. Rat 1822 I 488f.
 - Riesel (2 km sw Brakel) Prozessionskapelle I 140f.; II 141
 - Riesenbeck (13 km osö Rheine) Pfarrkirche I 371 ff.
 - Rietberg (8 km sö Wiedenbrück) Gft u. Gff, Stadt II 300, 386, 474
 - kath. Reform II 237
 - Schloßkapelle II 235, 297f.
 - Kirche St. Johannis bapt. II 235, 296
 - Franziskanerkl. I 553; II 296–304, 516, 519, 522, 526f., 529
 - Mission SJ II 235
 - Gymnasium II 297f.
 - Stadtmühle II 300
 - Ogb. s. Speith
 - v. Rietberg, gräfl. Haus I 173, 566
 - Johanna, Abt. Metelen 1532/53 I 593
 - s. Adelheid, Friedrich, Irmgard, Konrad, Mechtild, Oda, Otto, Sabina Catharina, Simon
 - Rive(n), Johann Goswin, Geistlicher Kommissar Dorsten 1819/30 I 250
 - Wilhelm, Pri., Abt Abdinghof 1603/32 II 212f.
 - de Rivo s. Johann v. der Becke
 - Riga, Ebtm, Kollektor 1406 II 185
 - Bff s. Albert v. Buxhövede, Johann v. Lünen
 - Domkapitel, Dompp. s. Johannes
 - Stadt II 322
 - Rigobertus, ON s. Haskamp

- Rikbodo *Rieb*-, Abt Marienmünster, Pp. Gehrden 1222/41 I 331, 571, 573
- Rikdag, Gf, Stifter Meschede 9. Jh. I 584
- (de) Rike, Ermgardis, Äbt. Schwarzes Kl. Bocholt 1612/40 I 94
- s. Gottfried, Margaretha; s. auch Rieken
- Rikersen Rick-, Güter Kl. Willebadessen II 495
- s. Hermann Backe
- Richarda -dis, Äbt. Fröndenberg 1257/63 I 321, 323
- v. der Mark, Äbt. Fröndenberg, Kentrop, Tochter Gf Adolfs v. Altena-Mark † 1284 I 480, 483
- v. Merode, Äbt. Metelen, Nottuln 1428/41 I 590, 593; II I 57
- Richardi, Gottfried, Abt Grafschaft 1671/82 I 368
- Johann, Dech. Meschede 1563/68 I 586
- Richardi(ng) s. Richard
- Richardus, Abt Hardehausen 1172 I 394
- Pri. Liesborn 1281/82 I 528
- P. Busdorf Paderborn 1299 II 216
- Pp. Marsberg 1439 I 575, 577
- O s. Helmich, Pompey
- Richardus Ryshardus Anglicus, Konv. Wedinghausen um 1200 II 440
- v. Gropeling, Pp. Levern 1380 I 520
- v. Hameren, Dcch. Horstmar 1394 I 474
- Richardi(ng) Pp. Enger 1435/49 I 293
- v. dem Rode, Dech. Lübbecke 1419/47 I 350
- Richelman Richelen, Johann Konrad, Dech. Borken 1669/86 I 122
- s. auch von Rechelys
- Riebeis, Jürgen, Goldschmied Hamburg 1681 II 196
- Richenza v. Hoya, Ehefr. Wedekinds vom Berge *M. 13. Jh.* I 499
- Richeza Rickeza, Äbt. Sc. Walburgis Soest 1205/29 II 359
- Pri. Glindfeld 1315 I 358
- v. Richlinghausen s. Konrad v. Recklinghausen
- Richmodis -mot, Äbt. Flaesheim 1226 I 313
- v. Aschwede, Ww Hermanns v. Merveldt 1457 II 86
- v. der Horst, Äbt. Überwasser 1460/62 II 59, 63
- Warendorp, Äbt. Hohenholte 1481/93 I 466
- Richter(s), Nathanael, Dech. Clarenberg 1755/72 I 184
- s. Gerhard
- Richwal, Domherr Paderborn, Bf Lund 1075 II 177
- Ricker(s), Catharina, Mr Marienbrink Coesfeld 1670/72 I 198
- Thomas, Pri. Warburg, Lector Marienfeld 1731/66 II 422, 425
- s. auch Reckers
- Rickeza s. Richeza
- Rickwin Rekwın, Requin, Pp. Roden 1273 II 305
- v. Kerssenbrock, Pp. Busdorf Paderborn 1476/79 II 223
- Rickwin Reck-, Hermann Georg, Bürger Paderborn 1655 II 250, 252
- Rimbeck (8 km nw Warburg) Patrimonialgericht 1430 I 390
- Besitz Kl. Hardehausen 1803 I 389
- Kirche, Altar I 394
- Filialkapelle von Scherfede I 390
- Rimbertus s. Rembertus
- Rinaldi, Franz, R. SJ Coesfeld 1762 I 209
- Rinderman, Candidus, Gd. Dorsten 1933 I 245
- tom Ring, Hermann, Maler 1521/79 I 116; II 43, 52, 57, 62, 84, 406
- Ludger d. J., Maler 1522/84 II 84
- Ringe s. Münster, Ringe
- Ringel, Johann, Sup. Siegen 1630 II 343
- Ringelheim (30 km sö Hildesheim) Kl., Lektoren I 571
- v. Ringelsdorf s. Hermann
- Ringelstein (6 km s Büren) Herrschaft I 159, 333
- Jesuiten s. Büren
- Ringenberg, H., Pp. Benninghausen 1785/89 I 62
- Thomas, P. Flaesheim 1560/69 I 313
- Ringer, Lucia Barbara, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1756 II 249
- Hermann, Cf. Wiedenbrück 1671 II 482
- Rings, Johann, Gd. Rüthen, Warendorf, Wiedenbrück 1893/99 II 302, 430, 487
- Rinhof, Johann, Pp. Oelinghausen 1741/68 II 171
- Rinkerode (13 km ssö Münster) Pfarrkirche, Monstranz II 79
- Ksp., Güter II 49
- s. auch Pröbsting
- v. Rinck von Balenstein, Johann Baptist Fidel, Ko. Hassei 1799 I 398
- Rincker, F. M., Gig. 1748 I 61
- J., Gig. 1715 II 163
- Rincklage Rink-, A., Laienbruder Recklinghausen, Bildhauer 1790 II 282
- Johann Christoph, Maler 1764/1813 II 56

- Rintelen Rhentelen, Joachim, Gd. Bielefeld
1615 I 80
- Rinteln, Stadt I 509
- Benediktinerinnenkl. II 494
 - kath. Mission I 554
 - Exil St. Mauritz Minden 1530/32 I 615
- Ripen, Martinus, Pri. Münster 1703/06
II 115
- Riphan, Martinus, Gd. Brilon 1671 I 154
- Riping s. Rieping
- Rypolle s. Mechtildis
- Rischick, A., Ogb. Attendorn 1868/69
I 274
- Rissen, Ferdinand, R. SJ Coesfeld, Münster
1745/65 I 209; II 95
- Jodocus, Benefiziat Busdorf, Cf. Kapuzi-
nessen Paderborn 1728 II 249
- Rissen s. Bernhard v. Oldenburg
- Risser, Abt St. Mauritz Minden 1360/69
I 618
- Ryswick, Jacob SJ, Rietberg 1601/06
II 235
- Ritgen, Familie Wormeln 1886 II 501, 503
- Rittner, Albert, Gd. Dorsten 1897 I 245
- Ritz Simonius, Petrus, Prä. Hamm 1623
I 384
- Rixa, Pri. Lemgo 1424/27 I 504
- Rosa v. Brabeck Bradebeck, Äbt. Hohen-
holte 1445 I 466
 - v. Kalle, Äbt. Herdecke 1482/84 I 404
 - v. Opherdecke, Äbt. Gevelsberg 1355/60
I 353
 - v. Schaphausen, Äbt. Gevelsberg 1453
I 353
- Robert, Hermann, Dech. Langenhorst †
1828 I 494
- Johann SJ, R. Paderborn 1608/10 II 235,
239
- Roberti, Konrad, Pp. Gaukirche Paderborn
1687/1724 II 229
- Roberting, Gerhard, R. Mariental Münster
1581/95 II 87
- Robertus v. Molesme, hl., Statue I 380;
II 455
- Robertus Ropertus, Rot-, Rupertus, Bf
Münster † 1064 II 39
- Domdech. Münster 1125 II 35
 - Domdech. Minden 1151/64 I 604
 - Prior Willebadessen 1153 II 499
 - Dech. Enger 1191 I 293
 - Provisor Himmelpforten 1250 I 450
 - Dech. Soest 1259/64 II 352
 - Pri. Abdinghof Paderborn 1263/69
II 212
 - Abt Hardehausen 1284 I 394
 - Pp. St. Walburgis Soest 1357 II 359
- Pri. Augustiner-Eremiten Herford 1384
I 428
 - aus Salzkotten, Sup. Brunnen 1766
I 157
- Robertus (Var. wie vor) v. Berg, Bf Pader-
born † 1394 II 197
- v. Tomburg, Abt Corvey 1308/36 I 221
- Robringhausen (11 km ö Soest) Güter 1330
II 419
- Rodanus, Pri. Abdinghof 1274 II 212
- Rodde Radis, Royde, Bernardus, Gd.
Bocholt 1660 I 100
- gen. Spaltz, Johann, Pri. Klein-Burlo
1552/81 I 490
 - Johann, Abt Liesborn 1582/1601 I 528
 - Christina, Mr Ringe Münster 1544/76
II 130
 - Maria, Mr Rosental Münster 1567/89
II 126
 - s. Gottfried, Werner
- Rodder, Andreas, Pp. Lippstadt 1569/84
I 535
- (de) Rode Roede, Roode, Anna, Jungfer
Herzebrock 1520/60 I 444
- s. Elisabeth, Gerhard, Hermann, Johann,
Nicolaus
- v. Rode s. Johann
- v. dem Rode s. Richard
- tom Roden (b. Corvey), Propstei I 217,
455, 462; II 303–306, 510, 519, 521, 530
- Roden Rauden, Johann, R. Störmede
1643/67 II 378
- van Roden, Evert, Bildhauer um 1520
I 117
- s. Hermann
- Rodenbecke, Anna, Pri. Lemgo 1576/89
I 504
- v. (dem) Rodenberg s. Gertrud, Heinrich,
Lubbert, Otbergis
 - s. auch v. Romberg
- v. Rodenkerken s. Johann, Lubbert
- Rodentelgenkapelle s. Bruchhausen
- Roderer s. Johann
- v. Roderikessen s. Adam
- Rodewick s. Radewick
- Rodewolt s. Johann
- Rodkin s. Roidkin
- Rodolfus s. Rudolf Räder Rader, Georg,
aus Unkel, Abt Marienmünster, Pater
Gehrden, Cf. Willebadessen 1576/1601
I 332, 570ff., 574; II 499
- Rödgen (b. Bad Nauheim), Pfarrei
II 341
- Rödinghausen (10 km nö Iserlohn), Pfarrei
I 407
- Vredener Besitz II 403

- (v.) Rödinghausen Rodinghuis, Clara,
Meistersche Nordenspital Hamm 1627
I 387
– Johann, Pb. Kentrop 1513 I 483
– s. Lubertus
Roeve, Anna Elisabeth, Sup. Lotharing-
erkl., Ob. Reine Münster 1695/1709
II 112, 136
– Gotfridus, Pri. W eddern 1668/96 II 436
Röhl, Apollinaris, Gd. Warendorf 1896
II 430
Röhre (b. Sundern), Haupthof II 162
Röing(h), Adam, Sup. Arnsberg 1769/73
I 37f.
– Bernhard, Dech. Asbeck 1604/16 I 43
– Bernhard, fürstbf. Rat Paderborn 17. Jh.
II 309
– Caspar Anton, Dech. Meschede 1709/24
I 587
– Konrad, Bürgermeister Rüthen 17. Jh.
II 309
Römer s. Romer
Römisches Brevier, Einführung 1661 II 180
Rönkhausen (24 km sö Iserlohn) Kapelle
II 167
– Hofesverband II 165
– Herk. s. Kirchhoff
Röper, D. H., aus Tirol, Baumeister
1749/50 I 58
Rören, Ambrosius, Pp. Willebadessen 1752
II 499
– Josepha, Ob. Michaelskl. Paderborn
1817/43 II 260
Roerich, Antonius, Konv. Abdinghof 1712
II 209
– Martin, Pp. Wormeln 1762/73 II 504
– s. Johann
v. Roermond s. Dietrich
Roers, Catharina, Pri. Rumbeck 1605/07
II 321
– Walburgis, Abt. Holthausen 1567/74
I 469
Rösebeck (10 km nö Warburg), Kirche,
Altar aus Herstelle I 440
– Einkünfte Kl. Wormeln II 501
Röseler, A., Pp. Kapuziessen Paderborn
2. H. 18. Jh. II 249
Rösenbeck (8 km onö Brilon), I 144
– kath. Seelsorge I 580
Rössner, Novatus, Cf. Kamen 1807/18
I 478
Roest, Heinrich, R. SJ Paderborn 1601/02
II 239
Roeteken, Gerhard, Pp. Gaukirche Pader-
born 1566/70 II 229
Rötinghausen s. Oda
Rätzel, Ch., Ogb. 1812 I 45
(de) Rover Roover, Roever, Aegidius, Pri.
Böddecken 1616/23 I 110
– s. Gerhard; Johann Romer
Rovreus, Franciscus, Sup. Siegen 1656
II 343
Roger Rokerus, Dompp. Paderborn
1101/03 II 198
Roger v. Helmarshausen, Mönch 11. Jh.
I 178, 293; II 195, 212, 254
(v.) Rogge s. Friedrich
(v.) Roggel, Gerhard, Prokurator, Frater-
haus Herford 1530/39 I 434
Roggen, Matthias, R. Marienberg Bocholt
† 1544 I 96
Rogier van der W eyden, Maler um
1400/64 II 455
Rohde Rhode (3 nö Olpe), Pfarrei 1822
I 46
– Kirche, Orgel aus Beleck 1863 I 58
Rohlfing (Kreienbrinck), Ludwig, Ogb.
1959 II 123
Roidkin Rodkin, Renier, Maler 1729/32
I 274; II 442, 476
Roye(n), Georg Heinrich, Dech. Horstmar
1688/89 I 475
– Herman, Dech. Horstmar 1687/88 I 475
– Katharina, Mr Schwesternhaus Borken
1546/52 I 127
Rokelose Röck-, Antonius, Gd. Rietberg,
Präs. Gemen 1732/33 I 338; II 302
– Johann, Dech. St. Mauritz 1529 II 44
– Johann, Sup. Siegen 1675 II 373
Roch, Johann, Gd. Hamm 1615 I 384
de la Roche, Johann, Pri. Drolshagen 1751
I 275
Rochus, hl., Kirchenpatr. I 367; II 496
– Altarpatr. I 153f.
– Vikariepatr. II 435
– Glockenpatr. II 443
– Prozession II 281
– Statuen II 394, 486
Rochus, ON s. Vehus, Caesem, Renshau-
sen, Wenker
Rochus Pelser Pellifex, Soest, bürgerl.
Name v. Boeckman, Patroclus 1550/51
II 367
Rockes, Heinrich, Kunstschmied Brakel
1723 II 499
Roland, Dech. St. Marien Bielefeld 1323
I 75
Roland v. Bolrebeke, Dech. Asbeck
1275/1316 I 43
– v. Lüstringen, Domdech. Paderborn,
Kartäuser Köln 1377/1417 II 179, 199
Rolandt(s), Paulus, Gd. Rietberg 1727 II 302

- s. Tinnengeiters gen. R.
- Roleff(s), Andreas, Pri. Dominikaner
Münster 1797/1803 II 115
- Anna, Äbt. Recklinghausen 1717 II 278
- Rolevinck Rölvinck, Bernhard, P. Borg-
horst 1648/81 I 118
- Georg, R. Marienbrink Coesfeld 1665/72
I 198
- Johann, R. Weißes Stift Bocholt 1570 I 91
- Mechtild, Mr Schwarzes Kl. Bocholt
1515 I 94
- s. Adelheid
- Rolinck, Johann Wilhelm, Dech. Horstmar
1723/21 I 475
- v. Roll, Franz Xaver, Ko. Brackel 1729/32
I 135
- Rollman, C., Kartograph 1785 II 358
- Rom, Herk. von Reliquien II 139, 181, 217
- Apostolisches Gericht, Auditor s. Johann
Walling
- Callistus-Katakomben I 114
- Priscilla-Katakomben I 114
- Ritenkongregation 1614 I 364
- Collegium Germanicum II 30, 139, 180,
235, 241, 330, 466, 471
- päpst. Universität Gregoriana II 180
- Generalkapitel Franziskaner 1625 I 241
- v. Rom de Roma s. Hermann
- de Romanis s. Humbertus
- v. Romberg, Familie II 247
- Giesbert, Präfekt d. Ruhrdepartements †
1859 I 555
- Caecilia, Ob. Kapuzinissen Paderborn
1680 I 249
- Philippina, Äbt. Herdecke 1776/91
I 404
- Ursula, Äbt. Clarenberg 1547/56 I 184
- s. auch v. Rodenberg
- Rome, Name des Schwesternhauses Reck-
linghausen 1532 II 275, 284
- Romer Roemer, NN., Sup.? SJ Arnsberg
1729/38
- s. Heinrich, Johann
- Rommerings, Peter, Sup. Geist 1721 I 335
- Romskapelle, Paderborn II 187
- Romualdus, aus Dorsten, Gd. Werne 1744
II 469
- Ronge Rangs, Paulus, Pri. Osterberg, Pro-
kurator Bentlage 1650 I 65; II 175
- Robertus s. Robert
- Rorup (24 km wsw Münster), Herk. s.
Antonius
- Kirche, Tätigkeit d. Jesuiten 1627/33
I 206
- Rorup, Bernhard, R. Dülmen 1652/80 281
- v. Rorup Rodorpe s. Kunegundis
- Kurie Kl. Hohenholte I 465
- Rosa, hl., Altarpatr. II 424
- Rosa (Vorn.) s. Rixa
- Rosalia, Äbt. Odacker 1720 II 161
- Rose, Jodocus, Abt Abdinghof 1582/98
II 212
- August Wilhelm Viktor, Bürgermeister
Herford 1841 I 433
- Jodocus, Pp. Benninghausen 1628
I 62
- J., Ogb. 2. H. 16. Jh. II 57
- Roseken, Heinrich, Dech. Soest 1524
II 352
- Rosemeyer, Humbelina, Äbt. Wormeln
1783/97 II 502, 504
- Rosenberg (n Gehrden), Kapelle St. Catha-
rinae 1668 I 331
- im Rosendahl (b. Schloß Darfeld) Flur
1795 I 490
- Rosendal (Ksp. Neuahlen) Hof II 135
- Rosener s. Gerhard
- to den Rosengarten (Lippstadt) Flur 1527
I 541
- Rosenkranzbruderschaften I 60, 73, 187,
265, 585; II 92, 141, 188, 299, 422, 424,
428, 441
- Rosental s. Münster, Rosental
- Rosenthal, Landbesitz der Trappisten Dar-
feld I 234
- Rescher, J. P., Kartograph 1716 I 542,
545
- Rossem s. Johann
- de Rossi, C., Maler vor 1840 II 358
- Roßkott, Johann, Architekt 1590/97
II 94
- Rost s. Hermann, Johann
- Rostock, Fraterhaus 1462 II 81
- Rotarius, Laurentius, Pri. Dortmund
1604/30 I 254
- Rotbertus s. Robertus
- Rotgers Rothger, Rut-, Jodocus, Kanoni-
ker Höxter 1608/27 I 456
- Johann, R. Schwesternhaus Mariental,
Fraterhaus Münster 1507/24 II 84,
87
- Rotgerus Rutger, Pp. St. Aegidii, Domherr
Münster 1256 II 67, 390
- Dech. Enger 1277 I 293
- Pp. Rumbeck um 1280 II 320
- Pp. St. Aegidii Münster 1288/95
II 67
- Dech. Freckenhorst 1296/1301 I 317
- Ko. Horst 1418 I 471
- ON s. Krechter; s. auch Robertus
- Rotgerus (Var. wie vor) Diepholz, Dech.
Borken 1479/90 I 122

- v. Dorenborg, Knappe 1322 I 102
- v. Galen 1466 I 33
- v. Gunninckvelde 1340 II 432
- Koke, Cf. Welver 1485/1513 II 455
- v. Laer, Pp. Scheda, Pri. Berentrop 1475/1503 I 70; II 328
- v. Mellrich, Ritter 1322 † II 418
- v. Melschede, Dech. Meschede 1419 I 586
- Moyeliken, Pp. Oelinghausen 1319/47 II 167, 171
- Schade, Abt Grafschaft 1404/69 I 368
- Schunde, Pp. St. Martini Münster 1390/1431 II 57
- Tibus v. Duysborch, Gegenpp. Soest 1381 II 352
- Roth, J. H., Architekt 1754/60 I 161
- Roth– s. Rott-
- Rothard, Abt Corvey 1046/50 I 221
- Rotho v. Büren, Bf Paderborn, Mönch Stablo, Abt Hersfeld 1036/51 II 177, 182, 194, 197
- Rotike s. Johann
- Rotswindis, Äbt. Liesborn um 855 I 528
- Rothaus, Bernhard, P. Borghorst 1641/44 I 118
- Rottman (b. Dortmund), Hof Hardinghausen I 556
- Rottmann Roth-, Bernhard, Kaplan St. Mauritz, Wiedertäufer 1529/34 I 242; II 40f., 51, 54, 60
- Bernhard, Prokurator Herzebrock 1748/60 I 446
- NN., Maler 1738 I 202
- v. Rottorpe s. Johann
- Rottweil Roth-, F. F., Baumeister 1753/54 I 161
- Roxel (6 km w Münster); Kirche, Gemeinde I 466
- Ksp. s. Schonebeck
- Ruben, Leonhard, Abt Abdinghof, Sup. SJ Paderborn 1581/1609 II 207–210, 212, 239
- Rubens, Peter Paul, Maler, Schule Antwerpen 1517/1640 II 195, 254, 508
- Rudolfus Ra-, Roloff, Rolf, Domdech. Münster 1085 II 35
- Pp. Cappel 1174 I 171
- Kan. Scheda, Verwalter Oelinghausen 12./13. Jh. II 171
- Prokurator Herzebrock 1213/24 I 445
- Abt Marienfeld 1230/55 I 566
- Ko. Johanniter Burgsteinfurt 1244/48 I 166
- Pri., Abt Hardehausen 1277/79 I 394
- Abt Bredelar 1285 I 146
- Abt Hardehausen 1281/93 I 394
- Abt St. Mauritz Minden 1315/26 I 618
- Dech. Asbeck 1330/42 I 43
- Dech. St. Ludgeri Münster 1352 II 53
- aus Münstereifel, Gd. Kapuziner Münster 1686 II 102
- Rudolfus, ON s. Wessel
- Rudolfus (Var. wie vor) Abel, Dech. Meschede, Soest 1487/1501 I 506; II 352
- Agricola, Humanist E. 15. Jh. II 94
- Biome, Dech. Asbeck 1451/61 I 43
- v. Haren, Abt St. Mauritz Minden 1334/60 I 618
- v. der Horst, Pp. St. Johann Minden 1443/62 I 628
- v. Langen, Ko. Burgsteinfurt 1354 I 166
- v. Langen, Pp. Alter Dom, Domherr Münster 1462/1519 II 32, 48
- de Novimagio, Cf. Welver † 1499 II 455
- v. Steinfurt, Edelherr † nach 1134 I 162f., 186ff., 512f.
- v. Witten, Pp. St. Mauritz 1356/58 II 43
- Woldeken, R. Weddern 1477/80 II 436
- Rudolphi, Johann Georg, Maler aus Brakel 1633/93 I 58, 150, 220f., 565, 576; II 191, 211, 238f., 244, 253f., 259, 311
- C. L., Geometer 1770/72 I 158
- Liborius, aus Paderborn, Franziskaner Herford, ev. Prediger St. Nicolai Lemgo, Lektor Paderborn 1513/31 I 422, 509; II 231, 233
- v. Rübel(l), Johann Ludwig, Pp. Lippstadt 1670/83 I 535f.
- (v.) Rübel(l) v. Biberach, Leopold, Pp. Varlar, Clarholz 1750/63 I 190; II 389
- Rüberg, Ernestus, Gd. Bielefeld, Prä. Gemen 1771/80 I 80, 338
- Columbanus, Gd. Franziskaner Paderborn 1967 II 255
- (v.) Rüden s. Hermann v. Rüthen
- v. Rüdenberg, Edelherren I 69; II 265
- s. Adelheid, Gottfried, Heinrich, Konrad, Werner
- Rüdesheim, Herk. s. Franciscus
- Rüdigerus v. Holtem v. dem Holte, v. Holtheim, Pp. Rumbek 1477/1516 II 320
- Rügebein Rügge– v. Breckerveld s. Andreas
- la Ruelle, Alexander, Maler 1712/13 II 107, 169
- Rueskens s. Ruiseke
- Rüschoff, Hieronymus, Gd. Bielefeld, Gesseke, Prä. Gemen 1759/68 I 80, 338, 348
- Ruesse, Jürgen, R. Weißes Kloster Bocholt 1521 I 91

- v. Rüssel s. Baldwin
 Rüsthaus, Anton, Direktor Clemensschwester Münster *1904/11* II 124
 Rüsweg s. Rusweg
 Rüthen (Altenrüthen, 23 km wsw Soest)
 Kirche I 365
 – Seelsorge I 34 7
 – Schwesternhaus I 248, 542; II 149, 159, 306ff., 314, 382, 515, 523, 528, 530
 – Kapuziner II 308–312, 516, 518, 522, 525, 527; s. Stephanus; Gladbach
 – Kirche II 467
 – Ursulinen II 306, 313ff., 517f., 523, 528
 – Minoritenkloster I 153
 – Normalschule *1795* I 35
 – Stadt, Renten des Kl. Holthausen I 467
 – Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
 – Term. Minoriten Soest II 368
 – Gymnasium II 308f.
 – Bildhauers. Gladbach, Hense
 – Herk. s. Bonaventura, Faustinus, Hieronymus, Matthias
 – Gegend, Besitz d. Kl. Holthausen I 467
 Rüthen, Matthias, Gd. Attendorn *1674/90* I 49
 v. Rüthen Ruiden, Rüden, Folpert, Cf. Odacker *1555* II 161
 – s. Hermann
 Rütter Rütters, Catharina, Mr Unna *1541* II 384
 – Marcellinus, Gd. Paderborn, Warendorf *1852/70* II 255, 430
 – Martialis, Gd. Warendorf, Prä. Lügde *1750/68* I 554; II 429
 Rüting, Anton, R. Büren *1758/65* I 161
 – Maurus, Pp. Belege *1683* I 59
 Rufinus, aus Brilon, Gd. Münster, Werl *1723/27* II 102, 462
 – ON s. Beck
 Ruge, Anna Maria, Novizenmeisterin St. Annae Coesfeld *1657* I 199
 Ruggenbecker s. Hermann Sodeben
 Ruhman, Moritz, Ökonom Falkenhagen *1717/31* I 309
 Ruhr, Fluß I 356f.
 – Mühlen I 586; II 443
 – Fischerei II 319, 325
 Ruhr (12 km wsw Münster) Haus II 41f.
 – kath. Seelsorge I 257; II 105
 – Hss. II 82
 Ruhr, Simon Balthasar, Konventual Knechtsteden, Cf. Rüthen *1720/49* II 307
 v. der Ruhr, Christina, Mr Mariental Münster *1576/1614* II 87f.
 – Margaretha, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt, Rengerling *1602/13* I 94; II 289
 – s. Bernhard
 Ruhrdepartement, Großhgtm. Berg *1812* I 321
 Ruhrman, Peter, Abt Bredelar *1544/53* I 147
 Ruidt -idius, Petrus, R. SJ Münster *1623* II 94
 Ruische Rueskens, Ruiskens, Heinrich, R. Marienberg Bocholt *1617/23* I 97
 – s. Johann
 Ruiter, Johann, Gd. Warendorf *1890* II 430
 Rulle (8 km nnö Osnabrück) Kl. I 448, 563; II 396f.
 Rulle, Vigilantius, aus Coesfeld, Gd. Kapuziner Münster, Brakel, Paderborn, Werl *1761/79* I 142; II 103, 245, 462
 – Johann, Abt Marienfeld *1705/13* I 565, 567
 Rumbeck (3 km ö Arnsberg) Kl. I 143; II 166f., 315–321, 438ff., 511, 518, 521, 527, 529f.
 Rummel, Eheleute Münster † *1635* II 63
 – NN., P. Wormeln *1887* II 503
 v. Rump, Familie, zur Wenne II 162f., 247
 – zu Püngelscheid, Anna, Äbt. Elsey *1623/25* I 288
 – Brigitta, Ob. Michaelskl. Paderborn *1781/87* II 260
 – Florentina, Ob. Kapuzinessen Paderborn *1663* II 249
 Runde, Johann Rotger, Pp. Fraterhaus Münster *1754/61* II 84
 – Catharina Elisabeth, Äbt. Holthausen *1776/88* I 469
 – Requin, Pp. Wormeln, Abt Marienfeld *1592/1634* I 567; II 504
 Runge, Heinrich, Kaufmann *1810* I 324
 – Hermannus, Gd. Paderborn, Rietberg *1666/69* II 255, 302
 Rungenscriber s. Johann Roderer; Johann
 v. Runst s. Dietrich
 Rupe, Arnold Arndt, P. Brackel *1549* I 133
 Ruperti, Michael, Dech. Überwasser Münster *1551/98* II 61
 Rupertus, Ruprecht s. Robertus
 Rupperath, Hermann, R. Falkenhagen *1732* I 309
 Ruprecht, Johann, Ogb. Anholt(?) *1680* I 114
 Rurensis monasterium 1288, Bez. f. Gaukirche Paderborn II 225
 Rus, Mechtildis, Warburg † *1520* II 424

v. Ruspe, Anna, Pri. Rumbeck 1545/46
II 321
Russche s. Patroclus
Rußland, emigr. Trappisten 1798 I 270
Rustemeyer, Nicolaus, Pri. Dominikaner
Warburg 1809/24 II 425
Rustige, Edmund, Abt Grafschaft
1786/1804 I 367, 369
Rusweg, Rüsweg, Maria Antonia, Mr
Kamen 1766/79 I 479
am Rutenstein, Flur, Fischerei Kl. Rum-
beck vor 1300 II 319
Rutgerus (Rufn.) s. Rotgerus
Rwanda (Ostafrika), Mission II 122

S

Saalfeld (a. d. Saale, Thür.), Königshof
II 402
v. Saarwerden s. Friedrich
Sabbenhausen (b. Falkenhagen), Kloster-
kolonie 1516 I 303f.
Sabina, hl., Reliquie II 152
– s. auch St. Sabina
Sabina Catharina v. Rietberg, Gfin 1601
II 235
Sabina Christina, Ehefr. Johanns III.
v. Ostfriesland-Rietberg 1586/1618 II 297f.
Sabinus, ON s. Reckers, Sehern
Sabothius, Augustin, Dech. Horstmar
1648/60 I 473f.
Saerbeck (17 km sö Rheine), Hof Kl. Cap-
penberg I 174
v. Saffenberg s. Adelheid
Savin, NN., Stecher 1815 II 56
v. Savona s. Caretto
Sayn, Prämonstratenserkl., Abt, Visitation
in Clarholz 1665 I 187
v. Sayn, Gff I 351; II 336
– Elisabeth, Äbt. Essen, Nottuln 1572/88
II 153, 157
– s. Bruno, Heinrich, Ida, Jutta
v. Sayn-Wittgenstein s. Georg, Werner
Sains-les-Marquion (b. Arras) Reliquie St.
Saturnina 887 II 139
Saint-Bertin, Abtei in Saint-Omer (Nord-
westfrankr.) II 405
Saint-Denis, Abtei b. Paris I 216, 598
Saint-Feuillien (b. Bergen/Mons, Henne-
gau) Lektor s. Teveren, P.
Saint-Gilles (unweit der Rhone, b. Nimes)
Kl. I 598
Saint-Cire de Monestau (b. Auxerre) Kelch
1470/80 I 49
Saint-Crespin (a. d. Marne, b. Montfaucon)
Abtei II 159

Saint-Mars-la-Briere (b. Le Mans) Abtei
799 II 176, 180
Saint-Martin, Albertina Maria Marquise,
Ehefr. Ernst Christophs v. Rietberg Ost-
friesland 1625/40 II 301
Saint-Maurice d'Agaune (a. d. Rhone,
schweiz. Kanton Wallis) Bursenreliquiar
9./10. Jh. I 592
Saint-Nicaise, Kl. in Reims 1142/89
I 462ff.
Saint-Nicolas-de Port (a. d. Meurthe, b.
Nancy) Lotharingerkl. 1628 II 109, 111
Saint-Omer s. Saint-Bertin
Sachsen, Aufstand 778 II 176, 192; Auf-
stand 784 II 185f.
– Hgg s. Heinrich, Lothar v. Süpplingen-
burg
– Pfalzgrff, Familie I 615
Sachsen, Kurfürstentum, Kammerherr s.
von Forell-Griset
– – Delegierte in Höxter 1649 I 459
v. Sachsen-Lauenburg s. Bernhard, Hein-
rich
– s. auch Saxen
Sachsensche, Friedrich Matthias, P. Elsey
1715/28 I 288
Sachsenspiegel, Hs. I 218
Sachtleben, Anna Maria, Mr Mariental
Münster 1695/1722 II 88
Sack, Friedrich, R. SJ Paderborn 1712
II 239
– Friedrich Philipp, Dech. St. Martini
Münster 1724/43 II 58
– Friedrich Wilhelm, Dech. St. Martini
Münster 1721/24 II 58
op dem Sacke, Hermann, Cf. Recklinghau-
sen 1519/47 II 278
to dem Sacke, Beginenhaus Soest II 372
Sackman, Hermann d. Ä., Pri. Ewig
1517/57 I 298
– Hermann d. J., Pri. Ewig 1566/73
I 298
– Johann, Pri. Ewig, Cf. Recklinghausen
1599/1611 I 278, 298
Sakrament, hl., Altarpatr. II 194
– Bruderschaften I 52, 86, 264; II 106, 188,
441
– Prozessionen II 106, 141, 219, 350, 386
Salentin v. Isenburg, Kf. Köln, Fbf Pader-
born 1577 II 163, 187, 231
Salesius, ON s. Ellbracht
Salve Regina, Andacht II 141
Salier, Königsfamilie II 402
Salingen (Dortmund-Hombruch) Zehnt
KI. Cappenberg I 183
Sallustius II 186

- Salm, Wilhelm, Pri. Drolshagen 1660/61 I 275
- Salm, Fstm 1803 I 93, 120, 126, 129, 375, 378; II 506
- fürsd. Rentei 1803 I 89
- Fstl. Geistl. Administrationskommission 1803 I 95f.
- v. Salm, NN., Ebf Prag 1803 I 120
- v. Salm-Grumbach s. Johann Friedrich, Wilhelm Christian; s. auch Wild- u. Rheingraf
- v. Salm-Horstmar, Fst 1803/06 I 42, 192, 206, 473, 588; II 385; s. auch Friedrich Wilhelm
- v. Salm-Kyrburg, Haus 1806 I 337, 375; II 401
- v. Salm-Reifferscheid s. Maria Sophia, Maria Josepha
- Salm-Salm, fsd. Haus II 401, 405
- Fürst s. Otto Ludwig
- Salome v. Bardeleben, Äbt. Levern 1317/35 I 521
- Salomon, Heinrich, Pp. Quernheim 1500/02 II 274
- Heinrich, Vikar, Amtmann Hausberge 1505 I 399
- Salutaris, ON s. Becker
- Salwide, Johann, Dech. Freckenhorst 1505/09 I 317
- Salzbergen (8 km nw Rheine) Kirche 1684 I 63f.
- Ksp., Bes. Kl. Langenhorst I 492
- – Bes. Stift Metelen I 589
- Salzburg, Ebff s. Am
- Sakramentar u. Graduale um 1000 II 189
- Salzenberg, W., Zeichner 1830 II 42
- Salzhäuser II 165f., 169, 194; s. Salzkotten, Salzuflen, Werl
- Salzkotten (12 km sw Paderborn) Stadt II 225
- Bürgermeister. Tottig
- Archidiakonat paderb. Dom pp. II 184
- Kirche II 235
- – Pfarrei, P. s. von Büren, Joh.
- Salzwerte I 325; II 194, 221, 494, 498, 503
- Stadthaus Minoriten Paderborn 1319 II 232
- Vergleich Cappel-Eikeloh 1798 I 283
- Stadthaus Kl. Böddecken I 109
- Bes. Kl. Hardehausen I 390, 393
- Herk. Dalheimer Konvent I 229
- Herk. s. Gratianus, Gregorius, Ildephon-sus
- v. Salzkotten *Solt-* s. Johann
- Salzmänn, Herculanus, Gd. Münster 1804/11 II 108
- Salzuflen (6 km sw Herford), Herforder Salzpflanzen I 406
- Salzhof II 333; s. Uffeln
- Salzrenten I 72
- Samberg, Hermann, R. SJ Paderborn, Sup. Geist 1694/1700 I 335; II 239
- Samland, Btm, Bf s. Hermann
- Sammelmann, Appollinaris, Gd. Münster 1803 II 79
- Franz Ernst Wennemar, Dech. Freckenhorst 1806/11 I 317
- Samuel, aus Meschede, Gd. Paderborn, Werl 1696/1700 II 245, 462
- aus Paderborn, Gd. Brakel, Werne 1717/20 I 142; II 469
- aus Münster, Gd. Brakel, Paderborn 1785/93 I 142; II 245
- ON s. Cappers, Kesterinch, Kippers
- v. dem Sande s. Hermann
- zum Sande tom S., Gertrud, Mr Marienberg Bocholt 1660/82 I 97
- Placidus, Gd. Bocholt 1752 I 101
- Sander (Vom.) s. Alexander
- Sander(s), Heinrich, Kan. Busdorf Paderborn † 1522 II 222
- Johann, SJ Paderborn 1595/1674 II 236
- Johann Heinrich Anton, Commissarius Vestanus 1716/27 II 278
- Suitbertus, Gd. Rietberg 1842/53 II 298, 302
- Sankt Vit (b. Wiedenbrück), Pfarrkirche II 471, 473f.
- Sankt Florian (14 km sö Linz a. d. Donau) Reform E 11. Jh. II 177
- Sankt Gallen, Kl. I 405, 594
- Sankt Mauritz (vor Münster) Kollegiatstift II 39–45, 286, 510, 520, 526, 530f.
- Propstei II 31
- Ksp. II 41; s. Havichhorst
- Sankt Nicola (Vorstadt Passau), Gründung 1070 II 177
- Sankt Pölten (40 km ö Linz a. d. Donau) Reform E. 11. Jh. II 177
- Sankt Sabina, röm. Btm, Kardinal s. Oliver
- Sancteka Sendike Visschers, Meisterin Nordenspital Hamm 1457 I 387
- v. Hameren, Äbt. Hohenholte 1369 I 466
- Sanctilia, Dec. St. Marien Herford 1342 I 416
- Santa Zanta, Äbt. S. Marien Minden 1352/66 I 612
- Saphronius, Kapuziner Werl 1770 II 461
- Sapiens s. Johann Weise
- Saracho, Abt Corvey 1056/71 I 221
- Sardonyx, Relief 1. Jh. II 157
- Sarminghausen (b. Korbach), Hof II 330

- Sarrazin(i), Alanus, Pri. Warburg 1786/88 II 425
 – Fridericus, Pri. Soest 1794 II 364
 Sartoris s. Johann
 Sartorius, Johann, Prior Böddecken 1515/46 I 110
 Sasse(n), Angelinus, Gd. Warendorf 1727 II 429
 – Johann Adolf, Bildhauer Coesfeld *M. 18. Jh.* II 508
 – Johann u. Peter, Attendorf, Kunsthandwerker 1673/75 I 49, 220f.
 – Johann Friedrich, P. Lemgo 1773/86 I 504
 – Johann Heinrich, P. Lemgo 1816/38 I 504
 – Ludovicus, Pri. Dominikaner Dortmund, Galilaea, Münster, Soest 1738/63 I 267, 326; II 115, 363f.
 – Nicodemus, Gd. Warendorf 1962 II 430
 – Peter, Bildhauer Attendorf 1716 II 170
 – Stephanus, Pri. Warburg 1725/27 II 425
 – s. Andreas, Dietrich, Hadwigis
 Sassenberg (5 km nnö Warendorf) Ort, Jesuitenmission 1601 II 91f.
 Sassendorf (4 km onö Soest) Ort, Erbsälzerfamilie II 265
 – Architekt s. Boner
 v. Sassendorf s. Friedrich
 v. Sastrup s. Winand
 Saturnina, hl., Kirchenpatr. II 137, 531
 – Glockenpatr. II 145
 – Reliquien II 139, 145
 – Statue II 146
 – Bild II 146
 Saturninus, hl., Reliquie I 334; II 130
 Sauer, Friedrich Adolf, P. Rütthen 1765/1839 I 35; II 313
 Sauerhausen, Friedrich, Gd. Dortmund, Soest 1621/24 I 260; II 369
 Saul u. David, Bild I 367
 Saumer (b. Marienmünster) On 1656 I 570
 Saur, Benedictus, Gd. Paderborn 1720 II 255
 – Jacob Anton, R. Dülmen 1741/91 I 281
 Saurman Suer-, Bernhard, Ogb. Bielefeld 1626 II 195
 Sauter, Theodor, Pp. Oelinghausen 1704/32 II 166–169, 171
 Sautman, Bernhard, Pp. Fraterhaus Münster 1688/1704 II 84
 Saxen, Bernhard, Pater Himmelforten 1616/34 I 451
 Sebalus, hl., Reliquie II 472
 Sebastianus, hl., Stiftspatr. I 51f.; II 531
 – Altarpatr. I 45, 53, 87, 121, 265, 274, 503, 527, 602; II 221, 368
 – Bruderschaften II 475, 496
 – Reliquien I 106, 366; II 152, 166, 218, 242
 – Statuen I 592; II 408
 – s. auch Fabianus et S.
 Sebastianus, aus Aachen, Gd. Münster 1707 II 102
 – aus Paderborn, Gd. Paderborn, Rütthen, Werl 1769/87 II 245, 312, 462
 – ON s. Brugman, Eilen
 Sebbels, Anna Katharina, Mr Lütgendortmund † 1726 I 558
 Sedeler Seddelers, Margarethe, Mr Dülmen 1566/1601 I 281
 – s. Tideman
 v. See s. Dietrich
 Seeberger, Ch., SJ, Baumeister 1754/70 I 161
 v. der Seegeven s. Adelheid
 Seelze (10 km w Hannover) Kirche I 620
 Seest, Pieter, Gig. Amsterdam 1762/65 I 43; II 508
 Seez (Normandie), Btm, Bff I 174
 Seveken s. Johann
 Seveker(s), Anna, Mr Marienberg Bocholt 1603/26 I 97
 – Thomas, R. Schwesternhaus Borken 1618/56 I 127
 v. Sevenaer, Appollonia Catharina, Äbt. St. Walburgis Soest 1664/81 II 359
 Severinus, hl., Kirchenpatr. II 324, 531
 – Kapellenpatr. II 324
 – Altarpatr. I 277
 – Reliquien I 334; II 99, 152, 181
 Severinus, ON s. Bausch, Orbach, Peters, Schilling
 Severus, aus Münster, Gd. Brakel, Rütthen, Werne 1680/93 I 141; II 312, 469
 Segberdes s. Gertrud
 Segeberg (25 km wnw Lübeck) Stadt, Augustiner-Chorherren, Tochtergründung Kl. Böddecken I 107
 Segebode, Heinrich, Gd. Bielefeld 1611 I 80
 Segele v. Hamm, Äbt. Fröndenberg 1410/30 I 323
 Segelfahrt, Straßenzug Ibbenbüren-Ankum II 322
 Segenstal s. Lügde
 Seger, Hermann, Pater Lemgo 1516/32 I 508
 v. Segerde Segberdes, Seggerden, Margaretha, Äbt. St. Marien Minden 1612/24 I 612
 – s. Gertrud, Johann

- Segewin Segewining, Ko. Herford
1399/1410 I 420
- Seibert, Appollinaris, Gd. Dorsten 1890
I 245
- Seidenstücker, NN., Direktor Archigym-
nasium Soest 1815 II 367
- v. Seygen s. Heinrich v. Siegen
- Seiler, Gregorius, Prä. Lügde 1778 I 554
- Seiling, Agapitus, Gd. Brilon 1727 I 155
- Seyme Zeymones, tecklenb. Ministerialen-
Familie II 322
- Seysberg(es) s. Christina
- Sechteler, Philipp, Dech. Höxter 1627 I 457
- v. Selbach, Catharina, Äbt. Gevelsberg
1534 I 353
- s. Dietmar, Dietrich Wolf v. S., Gerhard,
Heinrich, Peter
- v. Selbach-Lohe, Elisabeth, Äbt. Keppel
1562/81 I 486
- Selhausen, Hof d. Stifts Schildesche II 330
- Selking, Theodor, Cf. Vinnenberg 1611/79
II 394
- Selm (8 km ssö Lüdinghausen) kath. Seel-
sorge I 263
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Selonien (Livland) Bm, Bf s. Bernhard zur
Lippe
- Semmel, Wennemar, R. Marienbrink Coes-
feld 1613/14 I 198
- Senden (13 km sw Münster) Ksp., Zehnt
Kl. Marienborn Coesfeld 1246 I 192
- Gogericht II 28
- s. Schölling
- v. Senden, Anna, Äbt. Wormeln 1522/60
II 504
- s. Andreas, Johann, Macharius
- Kurie Kl. ottul n II 156
- (v.) Sendenhorst, Johann, Prokurator Fra-
terhaus Herford 1550/60 I 434
- s. Hermann
- Sendike (Rufn.) s. Sancteka
- Sendschotten (b. Drolshagen), Kapelle
I 274
- Sengeling, Peter, Pp. Benninghausen A. 17.
Jh. I 62
- Sengen, Gregoria, Ob. Dorsten 1947/56
I 251
- Senckel, Petrus, Gd. Vreden 1721 II 412
- Sennerus, Johann, Sup. Siegen 1701
II 343
- Sentfeld s. Sintfeld
- Sentrup, Antonius, Pp. Vinnenberg
1792/1801 II 394
- Seppenrade (4 km wsw Lüdinghausen)
Kirche II 48
- kath. Seelsorge I 263
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Ksp., Güter s. Elrebroke, Leverikeshem
- Herk. s. Chrysostomus
- Septem fratres, hll., Altarpatr. II 407
- Sepulchrum Christi, Reliquie II 330, 366
- Seraphinus, aus Paderborn, Gd. Paderborn,
Rüthen 1688/90 II 245, 312
- ON s. Hoeke, Cremer
- Serapion, aus Fulda, Gd. Münster 1650 II 102
- Servatius, hl., Altarpatr. II 48
- Reliquie I 273
- Servatius, aus Coesfeld, Gd. Borken, Bra-
kel, Werne, Architekt 1657/89 I 131, 141;
II 247, 468
- ON s. Denen
- Sergius Serk v. Baecck Bak, Ritter † um 1400
I 566
- Seris, Constantinus, Lektor Warburg 1794
II 425
- Serres, Desiderius, Gd. Rietberg 1805/11
II 302
- Johann Wilhelm, R. Mariental Münster
1704/10 II 87
- Serringhausen, Gut Kl. Rumbeck 1225
II 317
- Sessinghaus, Scholastica, Äbt. Vinnenberg
1547/71 II 395
- Seuffert, J. Ph., Ogb. u. Organist Würz-
burg 1745/48 I 368
- Raymundus, Pri. Dominikaner Münster
1806/11 II 115
- Seulen, Heinrich, Pri. Osterberg 1744 II 175
- Seuse s. Heinrich
- Sewaldi s. Johann
- Svelmede *Suel*- s. Johann
- Sibbere s. Johann de Libere
- v. Syberg *-burg*, Anna, Äbt. Asbeck
1652/63 I 44
- Anna Christina, Äbt. Clarenberg 1761/83
I 185
- Anna Sophia, Äbt. Clarenberg 1697/1717
I I 84
- Friedrich Godewart, Ko. Wietersheim
1718/29 II 493
- Helena, Äbt. Elsey 1640/83 I 288
- Ida, Äbt. Elsey 1521/45 I 288
- Johann, Dech. St. Mauritz 1542/49 II 44
- Johann, Dech. Langenhorst 1573 I 494
- Johanna Dorothea Helene Margarethe,
Äbt. Keppel 1753/79 I 486
- Margarethe, Pri. Dortmund 1563/86
I 255
- Sibertus *Sibracht*, Abt. Marienfeld 1376/85
I 566
- Pri. Dortmund 1379/80 I 254
- Sibylla Bele v. dem Bruch, Äbt. Keppel

- Sibylla *Bele* v. dem Bruch, Äbt. Keppel
1488/95 I 486
- Sibculo (13 km n Almelo) Zisterzienserkl.
I 376
- Sibracht (Rufn.) s. Sibertus
- Sibum, Hyacinthus, Pri. Münster 1760/85
II 115
- Siddessen (b. Brakel, Gehrden) Dorf 1142
I 328
- Siddinghausen (b. Büren) Pfarrei, Patronat
I 160
- v. Siddinghausen s. Margaretha
- Sydinker, Haus, Beginenhaus Soest II 372
- v. Sydow, Adele, Vorsteh. Lippstadt
1889/96 I 536
- v. Siebenberg s. Cornelius
- Siebers, Albrecht, Gd. Rietberg 1964 II 502
- Siedlinghausen (a. d. Lamelose, 15 km sö
Meschede) Erzgruben I 363
- Sieverding, Gerhard, R. Weißes Kl. Bocholt
1781/1806 I 91
- Sievers, Ludgerus, Cf. Recklinghausen
1715/1724 II 278
- Siegburg, Kl. I 57f., 363, 365f., 616; II 495
- Abt s. Nicolaus
- Siegen, Kirche St. Johannis vor S. I 485;
II 336–340, 342
- Magdalenerinnen II 335ff., 513, 518, 523,
530
- Franziskaner II 337ff., 515, 518, 522, 527
- Jesuiten I 484f.; II 340–344, 345, 516, 518,
522, 527, 529
- Ursulinen II 341, 344f., 517f., 523
- Beginen II 345f., 512, 518, 524
- Eremitage bei S. II 342
- Gymnasium II 340, 342
- protest. Prediger 1530 II 338
- Johann-Moritz-Stift 1902 II 340
- Stadt, Häuser Kl. Keppel I 484
- v. Siegen Seygen, Anna, Abt. Geseke
1774/99 I 343
- s. Heinrich
- v. Sieghard -hart, Burghard Martin, Pri.
Corvey, Pp. Brenkhausen, Marsberg
1638/49 I 150, 222, 577
- Elisabeth, Pri. Willebadessen 1597/1602
II 500
- Friderica, Äbt. Gravenhorst 1789/1808
1374
- Catharina, Äbt. Brenkhausen 1625/68
I 151
- Maria Rosina, Äbt. Brenkhausen 1775/80
I 151
- Sieckman, Ignaz, Gd. Bielefeld 1711 I 80
- Nathanael, Gd. Warendorf 1939
II 430
- s. auch Sickman
- Siena, Univerität um 1440 I 426
- v. Sierstorpff, Frh., A. 19. Jh. I 270f.
- Caspar Heinrich 1826 I 327f., 330
- Sigebertus, Bf Minden 1022/36 I 594, 599,
601, 607, 610, 620f., 623
- ON s. Mesollen
- Sigehardus, Abt Abdinghof 1016/31 II 212
- Sigenand v. Batthusen *Bast-* 1176
II 164–167, 169
- Sigeward Sigward, Sivart, Dompp., Bf
Minden 1115/40 I 604, 620
- Sigewin, Eb. Köln E. 11. Jh. I 367
- Abt St. Mauritiz Minden 1289 I 618
- Sigfridus Sifrid, Siegfried, Siv ert, Syffridus,
Pp. Enger *vor* 1094 I 293
- Abt Hardehausen 1160/65 I 394
- Dompp., Bf Paderborn 1160/78 II 198
- Abt Grafschaft 1168 I 368
- Bf Paderborn 1178/88 I 390f., 394;
II 216
- Pp. Quernheim 1196 II 273
- Pb. Groß-Burlo 1220 I 376
- Abt Bredelar 1232 I 146
- Pp. Scheda 1240/58 I 68; II 328
- Geistl. zu Welver 1247 II 455
- Pp. Scheda A. 14. Jh. II 328
- Abt Bredelar um 1423 I 146
- aus Everswinkel, Gd. Rüthen, Werne,
Sup. Brunnen 1739/64 I 157; II 312, 469
- ON s. Uphoff
- Sigfrid (Var. wie oben) v. Ampfurt, Pp.
Enger 1202/08 I 293
- v. Dernowe, Ko. Burgsteinfurt 1310
I 166
- Hanebom, Dech. Meschede 1444/51
I 586
- Luf v. Kleve gen. v. Kervenheim,
Dompp., Pp. St. Ludgeri Münster, Pp.
Beckum 1314/40 I 53; II 34, 52
- Luf, Dech. Alter Dom Münster 1385
II 48
- v. Meppen 1267 I 52
- v. Northeim, Vogt Corvey 1002 I 217
- v. Schardenberg, Konv. Helmarshausen,
Pp. Gehrden 1339 I 332
- v. Walbeck, Bf Münster, Abt Berge
1022/32 II 29, 384
- v. Westerborg, Eb. Köln 1275/97 I 356,
480, 537; II 354
- Sigiburga, Äbt. Herzebrock 976 I 441,
446
- Sigismundus, aus Dinant, Gd. Paderborn
1612 II 244
- ON s. Populoh, Sinnigen, Stahlhoffen
- Sigmenius, hl., Reliquie I 90

- Sigmundus, Bf Halberstadt 894/923 II 186, 189
- Sichtigvor (6. Warstein) Dorf 1658 I 639f.
- Sicken, Wilfried, Gd. Dorsten 1983 I 245
- v. der Sickenbeke Sigen– s. Kunigundis
- Sickert, J. J., Lithograph 1855/58 I 623
- v. Sickingen, Philipp Wilhelm Franz, Domherr Paderborn † 1766 II 197
- Sickman, Clara Martha, Äbt. Holthausen 1700/03 I 469
- s. auch Sieckman
- Sikko, Vogt Geseke 1024 I 339
- Domdech. Minden 1145/48 I 604
- Siklam, Anna Elisabeth, Witwe Bertrams, geb. Schlaun 1640 I 346
- Silbach (b. Winterberg) Kirche I 368, 450
- Pfarrei I 360
- Erzgruben I 363
- Silberg (b. Attendorn) Hüttenwerk 18. Jh. I 47
- Silva s. Marie virg., Bez. f. Berentrop I 67
- Silverius, ON s. Hoff
- Sylvester, hl., Altarpatr. I 73, 602, 625f.; II 498
- Sylvester, aus Thülen, Gd. Brakel, Werne 1695/99 I 141; II 469
- aus Paderborn, Gd. Brakel, Paderborn 1797/99 I 142; II 245
- Sylvius, Edmund, Gd. Bielefeld 1617 I 80
- Felix, Gd. Hamm, Osnabrück, Warendorf, Provinzial, Cf. Klarissen Münster, Kamen 1630/70 I 384, 478, 497; II 97, 429, 481
- Silgen, Melchior, R. Lippstadt † 1662 543
- v. Silceling s. Johann
- Simeon, hl., Kirchenpatr. I 614; II 531
- Altarpatr. I 527
- Reliquie I 114, 524
- Fest I 525
- Simon, hl., Kirchenpatr. II 501, 531
- Altarpatr. I 503, 621; II 358
- Simon et Judas, hll., Altarpatr. I 196
- Simon, Bf Paderborn 1254 I 300
- Ko. Mülheim 1284 I 641
- aus Geseke, Gd. Brakel, Rüthen, Werl 1774/88 I 142; II 312, 462
- Simon v. Barnsfeld Berntfelde, Ko. Herford 1438/47 I 420
- v. dem Berge, Dompp. Minden 1381/97 I 603f.
- zur Lippe, Bf Paderborn, Pp. Busdorf 1239/76 II 197, 223
- zur Lippe, Vogt Clarholz 1296/1305 I 187, 289
- zur Lippe, Edelherr 1368 II 397
- zur Lippe 1453 I 238f.
- zur Lippe, Bf Paderborn 1463/98 I 84ff., 136, 509, 551; II 207, 422, 494[
- zur Lippe, Edelherr 1526/30 I 85, 303, 509, 538
- zur Lippe 1583/1620 I 54, 85, 303, 307
- v. Rietberg, Pp. Wiedenbrück, Dompp. Paderborn 1295/1309 II 198, 478
- v. Solms-Braunfels, Pp. Beckum 1340/99 I 53
- v. Tecklenburg, Gf 1184/87 II 165, 169
- Simon Wilhelm v. Sternberg, Domdech., Bf Paderborn 1370/80 II 199
- Simonis, Antonius, Pri. Drolshagen 1596/1601 I 274
- Medardus, Vikar Herstelle 1806 I 440
- Simons, Arnold, Gd. Geseke 1690 I 348
- Sympharus, hl., Altarpatr. I 527
- Symphorianus, ON s. Wisman
- Simplicianus, aus Eickhoff, Gd. Brakel, Paderborn, Rüthen, Werl 1765/78 I 142; II 245, 312, 462
- Simplicius, ON s. Zelachino
- Simson, Maler 1600 I 419
- Syna s. Hermann
- Synagoge u. Ecclesia, Statue I 603
- Sinderen, J. F., Zeichner 1808 I 373
- Sinn, Nivard, Abt Bredelar 1705/13 I 147
- Sinneman s. Johann
- Sinnigen, Johann Philipp, R. Dülmen 1699/1724 I 281
- Judith, Mr Schwesternhaus Borken 1690/1716 1127
- Sigismundus, Lektor Dortmund, Gd. Dortmund, Höxter, Zwillbrock 1770/89 I 260, 461; II 508
- Sintfeld Sent-, Wüstungen Kl. Böödeken 14. Jh. I 103, 143, 227f.
- v. Sinzig s. Gertzen
- Syradis, Äbt. St. Aegidii Münster 1220/34 II 67
- Sirksfeld (b. Coesfeld), Mark II 386
- Syrus, ON s. Schmitz
- Sittard, Gottfried, SJ, Prof. Jülich, Emmerich, Sup. Arnsberg 1650/1725 I 37f.
- Sixtus II., Papst (hl.), † 258, Reliquie II 100, 152, 401
- Kasel, Vreden II 407
- Sixtus IV., Papst 1471/84 I 426; II 182, 402, 404
- V., Papst 1585/90 II 77
- Sixtus, aus Münster, Gd. Borken 1695 I 131
- Skapulier-Bruderschaft (d. allersel. Jgfr. v. Berge Karmel) 1629 I 515; II 106
- Schaaken (9 km ssw Korbach) Kl. I 217, 442
- Anton, Verwalter Oelinghausen 1540 II 171

- Dietrich, Domdech. Münster, Pp. St. Mauritz 1504/21 II 35, 44
- Dietrich Hermann Frh., Ko. Hassei 1120/22 I 398
- Elisabeth, Äbt. Fröndenberg, Vinnenberg 1628/38 I 323; II 395
- Ferdinand Caspar, Pp. Scheda † 1769 II 328
- Franz Wilhelm, Ko. Borken, Brackel, Malenburg 1711/26 I 125, 135, 560
- Helena Alexandra Anna, Stiftsdame Neuenheerse 1691 II 145
- Hermann, zu Antfeld, Ko. Burgsteinfurt, Arnheim, Münster, Nimwegen 1731/46 I 164, 166
- Johann Reinhard, Pp. Cappenberg 1624/64 I 179
- Johanna, Ppin St. Marien Herford 1653/80 I 416
- Karl, Pri. Corvey 1791/94 I 222
- Carl Alexander, Domdech. Corvey 1794/1803 I 226
- Christina Anna Maria, zu Antfeld, Äbt. Schildesche 1786/91 II 334
- Margaretha, Äbt. Geseke 1504/09 I 343
- Margaretha, Domina Willebadessen 1602/42 II 497, 500
- Maria Christina, Kan. Schildesche 1783 II 331
- Theodor Hermann, zu Blessenohl u. Antfeld, Ko. St. Johann Münster, Steinfurt † 1748 II 72, 74
- s. Adelheid, Konrad, Rotger
- Schade, Kurie Kl. Hohenholte I 465
- Schadeland(es) s. Gertrud
- Schaden, Antonia, Mr Marienberg Bocholt 1650/54 I 97
- Schäfer, Anton Wilhelm, R. Lippstadt 2. H. 16. Jh. I 543
- Patrik, Prä. Rietberg 1973 II 302
- s. auch Schefers, Scheffer, Scheiffer
- v. Schaesberg, Johann Friedrich Sigismund Joseph Burchard, Domdech., Dompp. Paderborn 1739/75 II 197, 199
- Johann Sigismund, Ko. Burgsteinfurt, Hassei, Herford, Lage, Münster 1696/1717 I 164, 166, 396, 398, 420f.
- Schaffen, Gabel, Abt Abdinghof, Grafenschaft 1612/50 I 364, 366ff.; II 207, 209f., 212
- Schafferhoff, Laurenz, Abt Bredelar 1790/1804 I 147
- v. Schafhausen Schaphusen, Friedrich, Pp. Scheda 1575/83 II 328f.
- s. Adelheid, Peter, Rixa
- v. Schagen, Anna Pri. Quernheim 1573/85 II 274
- Wilbrand, Pp. St. Martini Münster 1546/57 II 57
- Schagern (Ksp. Horstmar) Bs., Antoniuskapelle 1770/1937 I 474
- Schacht, Jacobus, Gd. Paderborn, Prä. Lügde 1768/83 I 534; II 255
- Schachten (b. Hofgeismar) Pfarrei II 139f.
- Schachten, Familie II 140
- v. Schachten, Johanna Wilhelmina, Äbt. Schildesche 1800/10 II 334
- Schachtrup, Henricus, Gd. Minoriten Soest 15 76 II 369
- Schale (22 km nnö Rheine) Kl. II 321ff., 512, 619, 521, 529
- v. Schalksberg s. Volkwin, Heinrich
- Schallerman s. Johann
- Schapdetten (14 km w Münster) Kirche, Schule II 151, 153
- Schaphusen s. Schafhausen
- v. Scharenberg s. Sigfrid
- Scharfeld, Eberhard, Gd. Borken, Coesfeld 1773/85 I 131, 205
- Scharlacken, Johann Hermann, Pp. Fraterhaus Münster 1708/12 II 84
- Scharmer (Prov. Groningen) Kreuzherren 1489 I 64
- Scharnebeck (7 km nö Lüneburg, Btm Verden), Kl. Marienfließ 1244 I 391
- Scharnow s. Wessel
- Schars?, Joachim, Gd. Minoriten Soest 1629 II 369
- Scharen, Nicolaus, Feldkaplan, Historiker 1608/76 I 83, 530f.; II 90, 93, 236, 496
- Schauenberg -burg, Heinrich, Cf. Wiedenbrück, Gd. Bielefeld 1665/70 I 80; II 482
- v. Schauenburg, Karl Ludwig, Ko. St. Johann Münster, Burgsteinfurt 1786 II 72
- Johann, Pri. Dortmund 1598/1604 I 254
- Johann Baptist, Ko. Burgsteinfurt, Münster 1772/80 I 164, 166
- Wilhelm, Ko. Hassei 1806/15 I 397f.
- Schauff, Johann, Pp. Wormeln 1677/84 II 504
- v. Schaumburg, Familie I 598, 620f.; II 206, 380
- s. Anton, Gerhard, Helena, Mechtild
- Schaumburg, Gerhard Caspar, Richter Recklinghausen, Stifter v. Leuchterhof 1726 I 515f.
- Schaumburger Haus, Vreden II 407

- Scheda (13 km sw Soest) Kl. I 67ff., 144, 175, 263, 283; II 164–167, 263, 324–329, 459, 511, 518, 521, 529, 531
 – Konventualen s. Bertoldus, Rudolfus
 v. Scheda Schyde, Scheyde s. Adolf, Hildegundis, Johann
 (v.) Schedelich, Anna, Äbt. Asbeck 1537/57 I 43
 – Bernhard, Landko. 1549 I 133
 – Georg, R. SJ Coesfeld, Münster 1709/11 I 209; II 92, 94
 – Caspar, Dech. Asbeck 1572 I 43
 – Maria Elisabeth, Superiorin Lotharingerkl. Münster 1778/84 II 112
 – s. Bernhard, Dietrich
 (v.) Schedingen, Heinrich, Pp. Benninghausen 1521 I 61
 – s. Anna
 Scheve, Heinrich, Kan. Freckenhorst 1525/54 I 316
 tom Scheven, wahrsch. Bezeichnung f. Stolerinck Coesfeld I 213
 Scheven Schewen, Gottfried, Pri. Dalheim 1605/18 I 232
 Schevenhusen, Engelbert, Pri. Abdinghof 1621/28 II 213
 Schefers, Anna Theresia, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1800 II 249
 Scheffer(s) Scheiffers, Augustinus, Pri. Dalheim, R. Störmede 1651/65 I 232; II 378
 – Eberhard, Gd. Dorsten 1979 I 245
 – Johann, Sup. Geist 1683/90 I 335
 – s. auch Schäfer
 v. Scheyde s. Scheda u. Hildegard v. S.
 Scheideler, Imelda, Ob. Michaelskl. Paderborn 1960/78 II 260
 Scheidemacher, J., Silberschmied Münster um 1680 I 117
 Scheidingen (10 km wnw Soest) Güter I 480; II 450f.
 – Ort, Wallfahrt n. Werl II 460
 v. Scheidingen, Catharina 1529 II 464
 v. Scheidt gen. Weschpfennig, Adolf, Pri. Corvey 1578/88 I 222
 Scheiffard v. Merode, Wallraf, Ko. Burgsteinfurt, Mainz, Münster 1643/45 I 164, 166
 Scheiffers(s) Elzearius, Cf. Kamen, Gd. Geseke 1736/45 I 348, 478
 – Paschalis, Prä. Stockkäm pen 1751 II 375
 – s. auch Scheffers, Schäfer
 Scheiman, Willibaldus, Gd. Vreden 1786 II 413
 Schein, Petrus, Cf. Welper † 1683 II 456
 Scheiper s. Schäfer, Scheffer, Scheiffer, Scheper
 Schekels s. Ermgard
 Schelbecker s. Hermann
 v. Schele Scheele, Agnes Margarethe, Äbt. Levern 1710/40 I 521
 – Amalia Charlotte, Äbt. Levern 1746/66 I 521
 – Anna Sophia Sibylla, Äbt. Quernheim 1754/79 II 274
 – Charlotte Albertina, Ppin St. Marien Herford 1738/77 I 416
 – Stiftskurie in Kl. Levern I 517
 – s. Johann, Reinhard
 Schelver, Ernst SJ † 1668 II 94
 v. Schelver, Stiftung II 90
 Schelhase, Elisabeth, Äbt. Holthausen 1810 I 469
 v. Schell, Francisca, Äbt. Clarenberg 1806/12 I 185
 Schell, Johann, Sup. Siegen 1730 II 343
 Schelle, Augustin, Pp. Oelinghausen 1780/89 II 171, 442
 – A., Gig. 1442 I 623
 – s. Arnold
 Schell'sche Foundation s. von Vittinghoff-Schell
 v. Schellersheim, Paul Andreas, Pp. St. Martini Minden 1745/81 I 624 Sehern, Brigitta, Ob. Annunziatinnen Wiedenbrück 1697 II 482
 – Sabinus, Gd. Geseke, R. Lütgendortmund 1789/99 I 348, 557
 Schemlinck, Liborius, Gd. Bielefeld, Warendorf, Wiedenbrück, Cf. St. Annae Coesfeld 1703/27 I 78, 80, 202; II 429, 487
 Schenk v. Staufenberg, Johann Friedrich, Ko. Herford † 1720 I 421
 v. Schenckendorff, Carl Gottlob, Pp. St. Walburgis Soest 1783/1801 II 359
 Schenkin v. Erbach s. Maria
 (v.) Schencking, Bartoldus, Gd. Geseke, Warendorf, R. Lütgendortmund 1686/1708 I 348, 557; II 429
 – Bernhard, Dech. St. Mauritz 1566/97 II 44
 – Ermgard, Äbt. Überwasser Münster 1535/56 II 60, 63
 – Johann, Dech. St. Mauritz, Domdech. Münster 1549/69 II 35, 44
 – Johann Philipp, Pp. Scheda † 1759 II 328
 – Catharina, Mr Mariental Münster 1542/76 II 87
 – Catharina, Äbt. Rengerling 1614/33 II 289
 – Macharius, Dech. Höxter 1608 I 457
 – Mansuetus, Gd. Dorsten, Wiedenbrück 1724/35 I 245; II 487

- s. Johann
- Schenning s. Heinrich
- Schepeler, Jobst, Konv. Hardehausen, Pp. Brenkhausen 1556 I 150
- Scheper(s) Scheiper, Anna Christina, Mr Blumental Beckum 1708/21 I 56
- Hermann, R. Blumental Beckum 1666/74 I 56
- s. Hermann
- Schepman Schifr, Rutger, Gd. Dortmund 1520/21 I 259
- v. Scheppen s. Lambert, Peter
- Schepsdorf (6 km wsw Lingen), Ksp., Archidiakonat II 51
- Kirche, P. s. Stodtbrock
- Scherenbeck, Johann, Abt Hardehausen 1635/57 I 394
- Scherer, Hans, Ogb. Hamburg 1625 I 602
- v. Scherve s. Sophia
- Scherfede (10 km nw Warburg), Patrimonialgericht 1430 I 390
- Pfarrei 1155 I 391
- Lehrer u. Organist I 391
- Besitz Kl. Hardehausen 1803 I 389, 393
- Vincenz-Wallfahrt I 391
- Schermer, Adam, P. St. Marien Minden 1673/80 I 611
- Scheumann, Hannah, Ob. Lippstadt 1981 I 82 I 536
- Schewel, Gerhard, Abt Marienmünster, Pater Gehrden 1601/07 I 332, 574
- v. Schida s. Scheda
- Schieder (11 km sw Pyrmont), Kirche, Inkorp. in Blomberg, Augustiner-Chorherren 1488 I 85
- Vorwerk Kl. Blomberg 1486 I 85, 87
- Schiffers, Odilo, Gd. Rietberg 1864 II 302
- Schickenberges, Göbel, Konv. Böddecken, Historiograph 1502/44 I 107f.
- v. Schilder, Anna Maria, Ppin Neuenheerse 1669/88 II 147
- Arnold Raban, Pp. Varlar 1730/38 II 388
- Raban Luther, Ko. Mülheim, Welheim 1629/51 I 641; II 449
- Raban Wilhelm, Pp. St. Martini Münster, Dülmen 1686/90 I 278; II 57
- v. Schildergatzen s. Hermann, Johann
- Schildesche (4 km nō Bielefeld) Stift I 289, 406, 414; II 329–335, 510, 515, 519f., 527, 529
- Kirche, Altar II 244
- v. Schildesche, Herforder Familie II 331
- s. Hermann
- Schily-Koppers, J., Zeichner um 1935 I 130
- (v.) Schilling -linck, Anna, Äbt. Welter 1616/50 II 456
- Johann, Pp. Clarholz 1612/58 I 188f.
- Johann Arnold, Dech. St. Martini Minden 1653/82 I 624
- Johann Arnold Engelbert, Pp. Scheda 1715/19 II 328
- Clara Adolpha, Äbt. Welter 1652/54 II 456
- Mechtild, Meistersehe Nordenspital 1614/59 I 387
- Severinus, Pri. Barmh. Brüder Münster 1793/1800 II 120
- Schillings-Capellen (Heimerzheim, 13 km w Bonn) Kl. I 297
- Schils, Vitus, Gd. Rheine 1128/33 II 293
- Schypfart, Bernhard, R. Blumental Beckum 1559/67 I 56
- Schiphower, Johann, Historiograph o. J. I 425, 427
- Schipman s. Schepman
- v. dem Schlade s. Lefhard
- v. Schlamersdorff, Karl, Ko. Brackel 1764/98 I 135
- Schlangen (12 km nnō Paderborn) Ort II 225
- Schlankere, Maximilian, Pp. Oelinghausen 1740/41 II 171
- Schlaun, Agnes, Pri. Rumbeck 1731/33 II 321
- Anna Elisabeth s. Siklam
- Johann Conrad, Architekt 1695/1773 I 140f., 157, 161, 231; II 72f., 99, 101f., 110, 112, 119f., 154, 156, 191, 236
- Caspar, Cf. Rengering 1740/51 II 289
- Schlebrügge, Johann, Dech. Wiedenbrück 1588/1605 II 471, 478
- Johann Konrad, R. Schwesternhaus Borken 1721/41 I 127
- Petrus Heinrich, Pp. Fraterhaus Münster 1761/62 II 84
- Schieden, Martin, Kantor Busdorf Paderborn † 1713 II 219, 222
- Schledenhorst (ö Haldern, 4 km ö Rees) Kl., Gründung 1241 I 35 lf.
- v. Schledorn, Maria Mechtild, Äbt. Drolshagen 1702/40 I 275
- Schlees, Johann, Gd. Hamm 1675/81 I 384
- Schleich, G. D., Architekt 1128 I 161
- v. Schleicher, Friederika Sophia Auguste, Dech. Lemgo 1839/55 I 504
- Schlechtendahl, Aegidius, Konv. Liesborn, Cf. Vinnenberg 1636/68 I 525; II 394
- Schleppegrell s. Johann

- Schleswig, Btm, Kollektor 1406 II 185
 v. Schleswig-Holstein, Hedwig Sophia
 Auguste, Abt. Herford 1752/64 I 409
 Schleuss, Albert, Dech. Asbeck 1680/89
 I 43
 Schliepstein, Georg, Dech. Herford
 1694/1714 I 294
 – s. Cotius
 Schlicktereme s. Herbord
 Schlinckman, Reinoldus, Gd. Vreden 1789
 II 413
 Schliprüthen (18 km s Arnsberg) Ort,
 Wallfahrt nach Werl II 460
 v. Schloen Chalon, Sloir, Sloin, fälschlich
 Stor gen. Tribbe, Familie II 399
 – Anna, Ppin St. Marien Herford 1550/67
 I 416
 v. Sehion Chalon gen. Gehlen, Dorothea
 Sophia, Abt. Quernheim 1713/42
 II 273f.
 – s. Heinrich, Justacius, Konrad
 Schlückingen (b. Scheda) Kapelle II 326
 Schlüters Sluters, Agnes, Äbt. Brenkhausen
 1531/61 I 151
 – Elisabeth, Äbt. St. Walburgis Soest
 1565/92 II 359
 – Friedrich, Prokurator Herzebrock
 1614/38 I 446
 – Henrietta Conradina, Ehefr. Heidsiek
 vor 1771 II 334
 – Caspar, Präfekt Coesfeld 1782/84
 I 211f.
 – Peter, Pater Fraterhaus Herford 1719/23
 I 434
 – s. Schmitt gen. Schlüter
 Schlunckrabe s. Keller gen. S.
 Schluterman Sluiter-, Heinrich, R. Marien-
 tal Münster, Fraterhaus 1558/70 II 84, 87
 – Johann, R. Schwesternhaus Borken
 1557/62 I 127
 Schmachtfendorf (b. Sterkrade) Kirche,
 Ausstattungsstücke aus Dorsten 1887
 I 244
 v. Schmalbruch s. Gottfried
 Schmale Schmalt, Schmael, Adalbertus,
 Prä. Stockkämpen, Gd. Bielefeld, Osna-
 brück, Wiedenbrück 1745/56 I 80;
 II 375, 487
 – Laurentius, Gd. Vreden, Warendorf
 1640/63 II 411f., 429
 Schmalebecker s. Johann
 Schmalenberg Smalenberg, Georgius, Gd.
 Münster 1630 II 79
 – s. Johann
 Schmallen, Gaudenz Adolf, Cf. Reckling-
 hausen 1740/51 II 278
 – Johann Adolf, Pri. Ewig 1759/82 I 297f.
 Schmallenberg (21 km s Meschede) Pfarrei
 I 365
 – Zehnthof I 367
 – Maler s. Falke, K.
 Schmallenberg -berck, J. H., Gig. 1708
 I 374
 Schmedding, Anna Elisabeth, Mr Marien-
 tal Münster 1781/84 II 88
 – Jodocus, R. Schwesternhaus Borken 1613
 I 127
 – Johann Heinrich, Geistl. Rat, Preuß.
 Staatsrat 1810 I 52, 24 7
 – Josef, Cf. Klarissen Münster, Gd. Biele-
 feld 1787/1811 I 80; II 98
 – Sebastian, Laienbruder Groß-Burlo †
 1641 I 380
 Schmedes Smeddes, Anna, Mr Brede 1534
 I 138
 – Bernhard, R. Metelen 1603/16 I 592
 – Fenneke, Mr Lippstadt 1545 I 543
 – Heinrich, P. Neuenheerse 1587/1600
 II 147
 – J., Kartograph 1804 II 435
 – s. Elisabeth, Christina
 Schmechten (7 km sw Brakel) Herk. s.
 Hilarius
 Schmeling Smelings s. Bernhard, Heilwi-
 gis
 Schmerlecke (10 km sw Lippstadt) Besitz
 Kl. Grafschaft I 363
 v. Schmerleke Smerleke s. Johann
 Sehmetz, Heinrich, Pri. Dortmund 1637/39
 I 266
 Schmidt Smet, Smit, Schmitt, Fabri, An-
 dreas, Pri. Dominikaner Soest 1509/19
 II 364
 – Anton, Kurat 1821/23 I 378
 – Benedikt, Abt Marienmünster, Cf. Wille-
 badessen, Pp. Gehrden 1723/35 I 332,
 574; II 500
 – Engelbert, R. SJ Münster 1704 II 94
 – Hermann, Dech. Busdorf Paderborn
 1550 II 223
 – Johann, Ogb. Münster 1620 I 117
 – Johann Bernhard, Commissarius Vesta-
 nus 1729/41 II 278
 – Liborius, Dech. Busdorf Paderborn
 1549/67 II 223
 – Sebastian, Pri. Dortmund 1685/88
 I 266
 – Stephan, Pri. Abdinghof um 1700
 II 213
 – s. Andreas Fabri
 Schmidt gen. Schlüter, Augustin, Pater
 Himmelpforten um 1640 I 451

- Schmidthaus, Klara, Mr. Annental Coesfeld 1571/1608 I 196
- Schmidtman Schmitt-, Smit-, Smet-, Alphonsine, Ob. Dorsten 1767/76 I 250
- Anna Maria, Äbt. Himmelpforten 1722/27 I 451
- Maria Isabella, Äbt. Himmelpforten 1767/78 I 451
- Maria Theresia, Pri. Oelinghausen 1728 II 171
- Peter, R. SJ Coesfeld, Münster 1706/33 I 209; II 94
- Wilhelm, Dech. Meschede, Pp. Oelinghausen 1674/1704 I 587; II 171
- Schmiedel, Moritz, R. Lippstadt 2. H. 16. Jh. I 543
- Schmising s. Korff-Schmising
- Schmitz, Albert, Cf. Vinnenberg, Pri. Liesborn 1679/1711 I 528; II 394
- Angelus, Gd. Warendorf, Cf. Klarissen Münster 1711/20 II 97, 429
- Anna Christina Elisabeth, Äbt. Wormeln 1763/65 II 504
- Germanus, Prä. Stockkämpfen 1783 II 375
- Gertrud Henriette, reform. Äbt. Paradies 1704/29 II 267
- Honoratus, Gd. Dorsten, Warendorf, Prä. Lügde 1795/1810 I 245, 554; II 430
- Ivo, aus Hittorf, Gd. Paderborn 1833/36 II 245
- Cornelius, Gd. Recklinghausen 1786/89 II 283
- Laurentius, Gd. Paderborn 1918 II 255
- Maria Wendelina, Mr. Rosental Münster 1682/99 II 126
- Melchior, Gd. Rheine, Paderborn, Cf. St. Annae Coesfeld, Klarissen Münster, Prä. Gemen 1738/60 I 202, 338; II 98, 255, 293
- Nicolaus, Dech. Höxter 1768/79 I 457
- Regina, Mr. Verspoel Münster 1684/88 II 116ff.
- Syrus, Cf. Klarissen Münster 1789/93 II 98
- Wilhelm, Cf. Welver 1653/76 II 456
- NN., Großrichter Soest 17. Jh. II 264
- NN., Pri. Marienfeld, Cf. Gravenhorst 1808 I 374
- NN., reform. Präb. Paradies 1689 II 264
- Schmoll, Ludwig, Pp. Benninghausen 1696/1702 I 62
- Schneberg, Liborius, Gd. Bocholt 1691 I 101
- Schneider, Andreas, Ogb. Höxter 1674/83 I 271, 331, 573; II 504
- A., Goldschmied Augsburg 1705/23 II 145
- Harald, Gd. Wiedenbrück 1964/67 II 487
- Hans Peter, Steinhauermeister A. 18. Jh. II 498
- Johann, Weihbf Paderborn 1507/18 I 79, 436, 507
- s. auch Schnider
- Schneidewind, Anton, Pri. Corvey 1638/41 I 222
- J. G., Gig. 1775 I 581
- Schnekloch s. Snetlage
- Schnell Snelle, Eva, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1640/79 I 94
- Schnellenberg (3 km ö. Attendorn, a. d. Bigge) Hospital 1783 I 47
- v. Schnellenberg, Anna, Äbt. Keppel 1523/62 I 486
- s. Dietrich, Franko, Margaretha Schneppenohl Sneppenol, Dietrich, Cf. Recklinghausen 1513 II 278
- s. Dietrich
- Schnetlichen, Johann, Johanniter Münster 1540 II 74
- Schniewindt, Ludwig, Rentmeister Altena 1806 I 68
- Schnichels, Guido, Gd. Rietberg 1908 II 302
- Schnittger -ker, Florentine, Dech. Lemgo 1892/1907 I 504
- Johann, R. Lippstadt 1. H. 17. Jh. I 543
- Schnösenberg, Casimirus, Minorit 1783/1800 II 105
- Martinus, Gd. Rietberg 1795 II 302
- Schnur, Ferdinand Georg, Dech. Busdorf Paderborn 1799/1803 II 223
- s. Heinrich
- v. Schöler'sche Brauerei Werl II 461
- Schölkens, Andreas, Lektor Dortmund 1771/72 I 260
- Schölling (Ksp. Senden) Mühle II 34
- Schoelling, Pius, Pri. Münster 1727/29 II 115
- Schoelmans, Margaretha, Mr. Recklinghausen 1643/77 II 278
- Schönau (7 km ssö Olpe) Kirche, Altar aus Kl. Ewig I 298
- v. Schönau, Fidel Joseph Felix Ignaz, zu Wehr, Ko. Hassei, Herford 1764/83 I 398, 421
- Johann Caspar Fidel, zu Wehr, Ko. Herford 1758/74 I 421
- Schönbrodt, Christian, R. Störmede 1709 II 378
- Schöndorf (12 km sö Trier) Herk. s. Leo

- v. Schöneberg, Familie II 140; s. auch Schonenberg
 Schöneflieth (s. Greven) Haus II 28
 Schöner, Johann, R. SJ Paderborn 1666 II 239
 Schönhals s. Maria
 Schönholthausen (10 km nö. Attendorn) Pfarrei I 407
 – Herforder Besitz bei S. I 406
 – s. Dietrich u. Heinrich Wecke
 Schöning(h), A., Ogb. Münster 1740/78 I 189; II 443, 461
 Schöppingen (17 km n Coesfeld) Ksp., Archidiakonat II 47
 – Kirche St. Brictii I 588
 – Pfarrarchiv, Hss. II 82
 – Ksp., Herforder Rechte I 406
 – Bes. Kl. Langenhorst I 492
 – Bes. Stift Metelen I 590
 – s. Ebbinghof, Erpesmolen
 Schöppingen, Meister von um 1450 II 52
 v. Schoerbeck, Gerhard, Konv. Osterberg 1559 II 173
 Schötmar (8 km sö. Herford) Einkünfte 1490 I 430
 – s. auch Büxten
 Schovel s. Werner
 Schohus, Valentin, Gd. Herstelle 1751 I 440
 Scholastica, hl., Altarpatr. I 368, 527, 573
 – Glockenpatr. I 445; II 63, 67
 – Reliquien I 150; II 166
 – Statuen I 150; II 229, 394, 498
 v. Scholer s. von Schüler
 Scholer(s), Catharina, Pri. Rumbeck 1628 II 321
 – Elisabeth, Pri. Rumbeck 1619/28 II 321
 – Constantin, Pri. Dortmund 1587 I 266
 Scholvinck -ing, Anna, Mr. Schwesternhaus Ahlen 1598/1616 I 35
 – Antonius, R. Maria Rosa Ahlen 1530/65 I 34
 – Johann, R. Blumental Beckum 1524/34 I 56
 – Margaretha, Mr. Maria Rosa Ahlen 1574/95 I 35
 Scholl, NN., Gig. Wetzlar 1822 II 170
 Schomann, B., Gig. 1594 II 63
 v. Schom(m)artz, Heinrich, P. Neuenheerse 1634/37 II 147
 – Johann Heinrich, Dech. Meschede 1650/69 I 587
 Schomler'sches Haus, Siegen II 340, 343
 Schonebeck (Ksp. Roxel) Haus II 28
 v. Schonebeck, Margaretha, Mr. Mariental Münster 1614/27 II 88
 – s. Constantin, Johann, Nicolaus
 v. Schonefeld s. Sophia
 Schonenberg, Burg II 140
 an d. Schonenberg, Bez. f. Marienberg Bocholt I 95
 v. (den) Schonenberg Schoneberge s. Adelheid, Johann, Ludgardis; s. auch Schöneberg
 Schongauer s. Martin
 Schonloh -lau, Bertold, R. Maria Rosa Ahlen, Pri. Dalheim 1705/30 I 35, 231f.
 – Georg, Gd. Rietberg 1957 II 302
 Schonwald, NN., Regierungsreferendar 1810 I 625, 627
 v. Schorlemer, Agnes, Äbt. Geseke 1613/31 I 343
 – Gottfried, Pp. Lippstadt 1628/30 I 535
 – Heinrich, Pp. Oelinghausen 1519/27 II 171
 – Johann, Dompp. Minden 1609/22 I 603f.
 – Caspar, Pp. Oelinghausen 1565/72 II 171
 – Clemens August, Pp. Lippstadt 1786/1841 I 536
 – Margaretha Josina Ursula, Äbt. Gehrden 1694/1105 I 332
 – Maria Theresia, zu Oberhellinghausen, Äbt. Benninghausen 1759/72 I 62
 – Matthias, Pp. Lippstadt 1619/28 I 535
 – Wilhelm Heinrich, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken 1642/64 I 122; II 53
 – NN., Frh. I 157
 – Kurie Kl. Hohenholte I 465
 – s. Anna, Gerhard
 Schorman s. Johann
 Schorn, Jacob, Sup. Arnsberg 1687/92 I 38
 Schornstein, Bernardus, Pri. Soest 1811/14 II 364
 Schorr, Agapitus, Gd. Attendorn 1785/91 I 50
 Schosker s. Johann
 Schotte s. Johann
 Schrader, Johann Heinrich Christian, Pater Fraterhaus Herford 1733/42 I 434
 – Maurus, Abt. Liesborn 1668/78 I 528
 Schrage s. Wessel
 v. Schraplau s. Gebhard
 Schreven, Florentinus, Gd. Rheine, Warendorf 1777/89 II 291, 293, 429
 Schreiber, Johann, Dech. Beckum 1655/19 I 54
 – Johann Siardus, Pri. Dortmund, Pp. Eikeloh 1719/27 I 255, 284
 Schreibershof (b. Drolshagen) Kapelle I 274
 Schreye s. Lambert

- Schreins, Magdalena, Mr Lütgendortmund
1699 I 558
- Schriever s. Konrad
- Schrieners, D., Ogb. Warstein 1633
I 368
- Schrick, Eberhard, aus Rheinberg, Gd.
Hamm 1592 I 384
- Matthias, R. SJ Paderborn 1605 II 239
- Schroder Schroeders, Albert Wilhelm, Pp.
St. Martini Minden 1796/1810 I 624
- Andreas, Kan. Wiedenbrück 1778 II 475
- Anna Margaretha, Mr Ringe Münster
1737/78 II 131
- Johann, Pater Unna 1553 II 384
- Manfred O., Generalkonsul 1988 II 137
- Margaretha, Mr Wiedenbrück 1544
II 482
- Maria Caecilia, Pri. Paradies 1771/98
II 267
- Rutger oder Johann, Hieronymus, Abt
Abdinghof Paderborn 1569/78 II 212
- s. Adelheid, Heinrich
- Schroder gen. Droneman, Heinrich, aus
Brakel, Abt Marienmünster, Cf. Wille-
badessen 1518/48 I 570ff., 574; II 499
- Schroderken, Franz, Dech. Alter Dom
Münster 1556/68 II 49
- Schroll, Herbertus, Cf. Kamen 1634
I 478
- Schrothorn s. Berthold
- Schücking, Gerhard, Pri. Klein-Burlo
1531/40 I 490
- Johann, R. SJ Münster 1650 II 94
- s. Johann
- v. Schüler Schaler, Facundus, Gd. Bocholt,
Minorit Soest 1716/20 I 101; II 369
- v. Schüngel, Catharina Theodora, Pri.
Oelinghausen 1683/99 II 171
- Margaretha, Pri. Oelinghausen 1517/36
II 171
- Maria, Pri. Oelinghausen 1548/66 II 171
- Maria, Äbt. Wormeln 1640/80 II 504
- Maria Dorothea, Äbt. Himmelpforten
1716/221451
- Ursula, Äbt. Kentrop 1569 I 483
- s. Gerwin
- Schüngel-Altar s. Soest, St. Patrocli
- v. Schüren, Anna Magdalena, Äbt. Herze-
brock 1695/1723 I 445f.
- Dorothea, Pri. Dortmund 1542/62
I 255
- s. Gerhard
- Schuerman Schur-, Schure-, Schuiring,
Johann, Dech. Nottuln 1568 II 157
- Clemens Franz, Dech. Langenhorst †
1779 I 494
- Magnericus, Gd. Bielefeld 1777/83
I 80
- NN., Labadistin o. J. I 73
- s. Adolf, Eberhard, Elisabeth, Hermann,
Johann
- v. Schürmann, A. M. 17. Jb. I 405
- Schütte, Anselm, Gd. Dorsten 1733
I 245
- Antonius, Pp. Belecke 1609/18 I 59
- Ferdinandus, Gd. Rheine, Prä. Stock-
kämpen, R. Lütgendortmund 1703/31
I 557; II 293, 375
- Gregorius, Gd. Bielefeld, Warendorf
1666 I 80; II 429
- Jodocus, R. Weißes Kl. Bocholt 1732
I 91
- Johann, Pp. Benninghausen 1625/28
I 62
- Joseph, Pri. Weddern 1779/89 II 436
- Clara, Ob. Klarissen Vreden 1811 II 415
- Crispinus, Cf. Klarissen Münster 1751/54
II 98
- s. Heinrich
- Schüttenstein (b. Bocholt) Kapelle St.
Trinitatis 1649/1763 I 91, 99
- Schüttorf (15 km wnw Rheine), Schwes-
ternhaus 1418 I 126, 431; II 81f., 86, 92
- – Schwester s. Hildegundis Voet
- Jesuitenmission 1669 II 89–92
- Term. Minoriten Münster II 78
- Ksp., Bes. Kl. Langenhorst I 492
- Bes. Stift Metelen I 589
- Herk. s. Harinck
- v. Schüttorf, Bernhard, Pri. Bentlage
1520/29 I 66
- Eiben, Pri. Bentlage 1511/19 I 66
- Schütz, Joachim, Cf. Gravenhorst 1619
I 374
- Johann, Generalpri. Windesheimer Chor-
herren 1627/30 I 85
- Schützenbruderschaft II 141
- v. Schuvel s. Hermann
- Schuch, Anna Gertrud, Mr Brede 1664/95
I 138
- Schule, Joseph, Pri. Abdinghof Paderborn
1802 II 213
- Schulenberg, Hildebrand, R. SJ Paderborn,
Sup. Geist 1696/1101 I 335; II 239
- Coelestinus, Pri. Abdinghof Paderborn
1127 II 213
- v. der Schulenburg, Paula Tisa, Ursulinin
Dorsten, Bildhauerin o. J. I 249
- Schulte, Achatius, Gd. Borken 1782
I 131
- Anna Catharina, Mr Dülmen 1798/1801
I 281

- Elzearius, Franziskaner Paderborn
† 1926 II 251
- Franciscus, Gd. Dortmund 1742 I 260
- H., Ogb. Warburg 18. Jh. ? I 576
- Joseph, Gd. Dorsten, Hamm 1727/32
I 245, 384
- Christophorus, Gd. Warendorf, Cf. Kla-
rissen Münster 1723/38 II 97, 429
- C., Gig. 1678 II 477
- s. Dietrich, Johann
- Schulte Günne, NN., Gutsbesitzer 1804
I 450
- (v.) Schult(h)eiß, Peter, Pp. Rumbeck
1645/73 II 320
- Schulteman, Gerhard, Abt Liesborn
1532/50 I 528
- Schulten, Margaretha, Mr Blumental Bek-
kum 1641/57 I 56
- s. Elisabeth
- Schultz(e) Schulze, Heinrich, Amtsrent-
meister Reckenberg 1645 II 486
- Johann Everhard, Pp. Gaukirche Pader-
born 1745/77 II 229
- Johann Heinrich, Pp. Gaukirche Pader-
born 1724/32 II 229
- Johann Heinrich, Dr. theol., Pp. Gaukir-
che Paderborn 1732/45 II 229
- Constantin, Dominikaner, Dortmund
1700/06 I 264, 267
- Lidwinus, Pp. Brede † 1684 I 138
- Schulzius, A. Gig. 1669 I 618
- Schumacher, Theodor Bernhard, R. Ma-
riental Münster 1729/39 II 87
- Schunde s. Heinrich
- Schupmann, A., Zeichner 1870 I 342
- Schuppin, Anna Elisabeth, Pri. Lemgo
1681/92 I 504
- Anna Ursula, Pri. Lemgo 1692/1713
I 504
- in der Schure(n), Beginen Soest 1293
II 371f.
- Schurkemans, Catharina, Meistersche
Nordenspital Hamm 1517 I 387
- Margaretha, Mr Blumental Beckum
1510/25 I 56
- Schurman s. Schürman
- Schwaben, Hgtn s. Hermann
- Schwaberg, Hof Kl. Osterberg II 174
- Schwagstorf (b. Fürstenau) Bes. Kl. Vreden
II 403
- Schwalenberg (17 km nw Höxter) Kirche
I 573
- kath. Seeslorge 1802 I 517
- Pastor s. Bertram
- v. Schwalenberg, Gff I 299f., 303, 328, 406,
569f.; II 380, 496
- s. Adolf, Arnold, Ermgard, Volquin,
Gollschalk, Günter, Heinrich, Johann,
Kunigunde, Ludwig, Wedekind
- Schwansbell (11 km nō Dortmund) Haus,
kath. Seelsorge I 257, 263
- v. Schwansbell, Anna, zu Oberfeld, Äbt.
Flaesheim 1630/34 I 313
- Dietrich, Kan. Cappenberg um 1530
I 178
- Christina Hilberg, Äbt. Herdecke
1621/55 I 404
- Familie II 247
- s. Angela, Bertold, Gertrud
- Schwarmstedt (a. d. Leine, 30 km onō
Nienburg) Kirche I 616
- (de) Schwarte Niger, Nigri, Johann, Domi-
nikaner Soest 1508/30 II 362ff.
- J., Bildhauer Minden 1605 I 611
- s. Bernhard, Heinrich, Hildegundis,
Johann
- Schwanze, Gottfried, Pp. Clarholz 1658/66
I 189f.
- Lambert, R. Detmold 1521/28 I 240
- v. Schwartzzen, Elisabeth, Konv. Welver,
Äbt. Düssern 1721 II 4 52
- Schwartzenthal, Heinrich, P. Neuenheerse
1673/1718 II 147
- Heinrich, Kan. u. P. Neuenheerse
1696/1744 II 146ff.
- Schwarz, Hubertus, Gd. Rietberg 1868 II 302
- v. Schwarzburg Schwarzenberg s. Günter,
Heinrich
- v. Schwarzenberg, Adam, Herrenmeister
Johanniter 17. Jh. II 490
- Schwarzes Kloster (Stift) s. Bocholt
- Schweden, Kgin s. Christina
- Schwefe (6 km wnw Soest) Ort II 263
- Kirche II 263ff., 267
- Güter I 68; II 265
- Mühle II 454
- v. Schwefe s. Jacob v. Soest
- Schwefferi, Heinrich, Pater Himmelpfor-
ten 1643/73 I 451
- Schweighöfer, Besitztum in Münster
A. 19. Jh. II 122
- Schweickhardt, Johann Gottfried, Prof. iur.
Olmütz 18. Jh. I 48
- Johann Leonhard, Hofgerichtsrat Mainz
18. Jh. I 48
- Schweys, Friedrich, Gig. Münster 1748/51
II 102, 123, 486
- J., Gig. Münster 1713/54 I 100, 117, 592;
II 43, 94, 156, 443
- Schweling, Theodor Hermann, Pp. Frater-
haus Münster 1734/48 II 84
- Schwelm, Stadt I 350f.

- Schwenneken *Svenke*, Theobaldus, Gd.
Vreden 1744 II 413
– s. Otto, Ursula
- Schwerbroich, Heinrich, R. SJ Paderborn,
Coesfeld, Sup. Geist 1715/27 I 209, 335;
II 239
- Schweren, Gottfried, Franziskaner, Gd.
Warendorf, Chronist um 1714/44 I 243;
II 429
- Schwerin, Domstift 1257 I 598
– Stadt, Tod Nils Stensens 1686 I 129
- Schwering, Ambrosius, Cf. St. Annae
Coesfeld, Gd. Dorsten, Geseke, Pader-
born, Rietberg, Recklinghausen, Cf.
Klarissen Münster 1660/89 I 201f., 244f.,
348; II 97, 255, 282, 302
– Anna Menodora, Münster 1636/87 II 116f.
– Anna Menodora, Terziarin Münster 1687
II 107
– Johann, Pr. Franziskaner Münster
1617/24 II 97, 108
– Melchior, Kaufmann Münster 11. Jb. II 116
– s. Hermann
- Schwers, Christoph, Pri. Dortmund,
Münster 1717/30 I 267; II 115
- Schwerte (11 km sö Dortmund) Stadt 1461
I 382
– Term. Minoriten Dortmund I 259
– Term. Dominikaner Dortmund I 265
v. Schwerte, Johann, Ogb. 1523 I 265
– s. Heinrich
- Schwerteier, Anna Eva, Ob. Störmede
1702/14 II 379
- Schwertfeger, Gerhard, Scholaster Busdorf
Paderborn † 1618 II 222
– Gerhard, Pater Himmelpforten 1638
I 451
- Schwerz, Hermann Joseph, Pri. Drols-
hagen 1763 I 275
- Schwestern Unser Lieben Frauen,
Provinzialmutterhaus Coesfeld 20. Jb.
I 210
- Schwidessen Schwied-, Jordanus, Gd.
Dorsten, Rietberg 1924/42 I 245; II 302
- Schwick, Johann Christoph, Pp. Fraterhaus
Münster 1704/08 II 84
– Johann Christoph, Pp. Fraterhaus Müns-
ter 1724/34 II 84
- Schwicker, Augustin, Pri. Dortmund,
Münster 1722/39 I 267; II 115
– Heinrich Matthias, R. Blumental Bek-
kum 1726/92 I 56
– Johann, Konv. Abdinghof Paderborn o.
J. II 210
– Johann Peter, R. Marienbrink Coesfeld
1729/62 I 198
- Schwillbrock s. Zwillbrock
- Schwinden, Stephanus, Gd. Minoriten
Soest 1591/92 II 369
- Schwoll Swolle, Johann, Pr. Hamm,
Warendorf, Gd. Bielefeld, Rietberg
1622/38 I 80, 384; II 302, 429
– Wilhelm, SJ Siegen † 1799 II 341
- Skopje, Bm i. p., Bf s. Johann Strote
- Sc(h)otto s. Bernhard
- Scri ptor s. Gottfried
- Scuddecrome s. Gerhard
- Sc(h)ure, Burg b. Vlotho 1258 II 397f.
- Sk- s. auch Sch-
- S(ch)labbert s. Albert
- v. der Slart gen. Sleier, Jacob, Ko. Herford
1547/78 I 418, 420
- Siegel, J., Ogb. Zwolle 1587/91 I 415, 503,
623
- Sleier s. von der Slart
- v. S(ch)lepedorpe s. Johann
- Slingworm s. Margaretha
- Sl- s. auch Schl-
- Smend, Ernst Wilhelm, Prediger Leeden
1762/78 I 498
- Sminck, Stephan, Cf. Kamen 1624 I 478
- Sm- s. auch Schm-
- Snagemühle (b. Vörden) I 573
- Snarman s. Konrad
- Snaweken s. Johann
- Sneek (20 km ssw Leeuwarden), Kreuzher-
renkl. I 64; II 173
- Snelle s. Johann
- v. Snetlage Schnekloch, Herbord, Ko.
Herford 1510/35 I 420
– Wilhelm, Prediger Leeden 1624/35
I 498
– s. Herbord, Johann, Lambert, Oda
- Snyder(s), Johann, Dech. Beckum 1516/34
I 54
– s. Catharina; s. auch Schneider
- Sn- s. auch Schn-
- Sobbe Zobbe s. Albert, Clara, Mechtildis
v. dem Sode s. Margaretha
- ton Sode Soide, J., Ogb. 1503 II 43
- Sodeben gen. Ruggenbecker s. Hermann
- Sökeland, Bernhard, Gymnasialdirektor
Coesfeld 1828 I 211
- Soeker, Franz Christian, Dech. Asbeck
1760/82 I 43
– Melchiades, Gd. Coesfeld 1785 I 205
- Soerbecke, Anna, Schwester Ringe Müns-
ter 1524 II 130
- Sölde (a. d. Emscher, b. Aplerbeck) kath.
Seelsorge I 263
- Soest, erzbfl. Pfalz, Bischofshof II 327
– Vögte s. Walter

- St. Patrocli, Stift I 58, 212, 289, 302, 381, 402, 447ff., 533; II 346–353, 356, 358, 372, 510, 518, 520, 530
- - Kirche 1531 II 359, 361, 364
- - Pfarrei II 451f.
- - Predigtdienst II 367
- - Orgel II 368
- St. Walburgis I 68, 532; II 167, 354–360, 418f., 454, 511, 516, 518ff., 523, 526, 529ff.
- - Pp. II 450
- Dominikanerkloster I 261, 263, 324; II 253, 263, 265, 355, 359, 360–365, 367f., 370, 372, 511, 518, 521, 526
- - Konv. s. Johann
- Minoritenkloster I 152, 183, 209, 212, 256; II 361, 363, 366–370, 372, 511, 518, 521, 527
- Beginen II 371f., 513, 518, 524
- Kirchen, Predigten d. Jesuiten Paderborn II 235
- Prozession II 460
- Kirche St. Maria zur Wiese II 358f., 459f.
- - Vizekurat s. Johann v. Paderborn
- Kirche St. Petri II 352, 361, 363
- Kirche St. Thomae II 366, 372
- Prozession St. Ulrich II 453
- Großer Mariengarten II 372
- Kleiner Mariengarten II 370f., 513, 515, 518, 521, 524, 526
- Waisenhauskapelle II 358
- Hausbesitz Kl. Marienfeld I 565
- Stadthaus Kl. Oelinghausen 1422 II 169
- Stadthaus Kl. Welter II 454
- Bruderschaften I 37
- Term. Kapuziner Werl II 461
- Gig. s. Stuel
- Ogb. s. Busse, Fischer, Fromme, Wilhelm
- Superintendenden II 451
- Rhein.-Westf. Predigerseminar II 366, 368
- Domänenrente II 363, 367
- Soest, Stadt, Magistrat I 350, 448; II 451, 454
- - Patriziat II 167, 265
- - Verhältnis zu Kl. Paradies II 263f.
- - Archivars. Vorwerck
- - Ausstellungsort II 164
- - Kleriker 1625 I 545
- - Herk. s. Konrad Koler, Johann Schallerman, Tyrell, G.
- v. Soest de Susato s. Hermann Zoestius; Jacob; Johann, Johann Schenking, Thimo, Walter
- Soester Börde, Besitz Kl. Benninghausen I 60
- Soester Fehde 1444/49 I 238, 509, 522; II 316, 354, 358, 363, 451
- Soester Niederbörde, Güter II 265
- Soestman, Liborius, Dech. Höxter 1626/37 I 457
- Soherr, J. A., Baumeister 1753/54 I 161
- Soide s. Sode
- Soiron, Thaddaeus, Franziskaner Paderborn † 1957 II 251
- Soissons, Notre Dame I 405f.
- Solanus, ON s. Lyschik
- v. Solemacher, Caroline, Administratorin Asbeck 1806 I 44
- Solkes s. Adelheid
- Solling, Karte I 220
- Solms, Paulinus, Gd. Dorsten, Rheine 1747/55 I 245; II 293
- v. Solms, Eberhard, Landdrost Hgtn. Westfalen 1596 II 159
- - s. Elisabeth, Ermgard, Heilwigis, Heinrich, Mechtildis, Simon
- v. den Soltkotten s. Johann v. Salzkotten
- Somborn (6. Dortmund) s. Velthofen
- Somme s. Heinrich Jomme
- Sommer, J., Ogb 1695 I 468
- Sommerseil (16 km nw Höxter) Pfarrei 1314 I 570
- - Kirche I 573
- - Schwalenberger Güter I 569
- (v.) Sommerseil s. Wilhelm
- Sonderman, Johann Wilhelm, Vikar Drolshagen 1793/1802 I 275
- v. Sonnenberg, Franz, Malteserritter, Ko. Borken, Wietersheim 1637/49 I 125; II 491, 493
- Sonnenburg (12 km ö Küstrin) Johanniter I 420; II 492
- v. Sonnenburg, Franz Benedikt, Dech. Horstmar 1760/97 I 475
- Sonnenschmied -idt, Gerhard, Pri. Böddecken, R. Lippstadt 1623/33 I 110, 543
- Sonntag, *Sundag*, Johann, Pp. Oelinghausen, Sceda, Pri. Berentrop 1540/75 I 68, 70; II 167, 169, 171, 328
- Sophia, hl., Reliquie ihrer Tochter I 608
- Sophia Fye, Äbt. Essen 1024 II 402
- - Äbt. St. Marien Minden 1185/1206 612
- - Äbt. Böddecken 1191/1201 I 104, 143
- - Äbt. Neuenheerse 1200/04 II 146
- - Ehefr. d. Soester Vogts Walter 1238 II 450ff.
- - Äbt. Leeden 1295 I 498
- - Äbt. Marienborn Coesfeld *M. 14. Jh.* I 193
- - Ppin Neuenheerse 1363 II 147
- - Äbt. Holthausen 1358/59 I 469
- - Pri. Oelinghausen 1363 II 171

- Sophia Fye v. der Asseburg, Äbt. Böddecken
1327/42 I 104
- v. Bernefeld, Mr Weißes Kl. Bocholt
1496/1506 I 91
- v. Brünen, Mr Weißes Kl. Bocholt 1313
I 91
- (v. Büren), Äbt. Böddecken 1347/76
I 104
- Dobbers, Äbt. Überwasser Münster
1483/1509 II 59, 63
- v. Vridach, Dech. Asbeck 1476/98 I 43
- v. Graes, Pri. Langenhorst 1417/30 I 494
- v. Hanxleden, Pri. Oelinghausen 1429
II 171
- Hardenberg, Mr Schwesternhaus Borken
1440/48 I 127
- v. Heiligendunk, Äbt. Flaesheim 1362
I 313
- v. Kückelsheim, Äbt. Marienborn Coes-
feld † 1499 I 193
- v. Mallinckrodt, Äbt. Herdecke
1383/1411 I 403
- v. der Maisburg, Äbt. Neuenheerse
1313/30 II 146
- v. der Maisburg, Äbt. Neuenheerse
1335/39 II 146
- Ehefr. Hilbrands tor Mollen, Borken um
1400 I 126
- v. Münster, Pri. Asbeck 1360/64 I 43
- v. Münster, Äbt. Herzebrock 1463/1500
I 444, 446
- v. Oldenburg, Äbt. Neuenheerse 1367/83
II 146
- v. Puflike, Äbt. Vreden † 1316 II 408
- v. Scherve, Äbt. Wormeln 1489/92 II 504
- v. Schonefeld, Äbt. Borghorst 1394/1400
I 117f.
- Tochter Bertolds v. Schwansbell, onne
Waltringhausen 1332 II 418
- v. Stromberg, Äbt. Herzebrock 1422/63
I 444, 446
- Sophia Johanna v. Bentheim-Tecklenburg,
Äbt. Leeden 1113/56 I 498
- Sophronius, aus Paderborn, Gd. Borken,
Rüten um 1634 I 131; II 311
- Soppinga s. Hoppinga
- Soratfeld (Pad.), Wüstungen 14. Jb. I 227
- Sorpe, Fluß, Eisenhämmer I 363
- Soubise, Charles de Rohan, prince, französ.
Marschall 1715/87 II 451
- Souhay, Maria Josepha, Äbt. Recklinghau-
sen 1789 II 278
- Soukup, Eusebius, Pri. Barmherzige Brü-
der Münster 1743/50 II 120
- v. Spaen, Alexander Bernhard, Ko. Wie-
tersheim 1718 u. 1745 II 493
- Spaen s. Johann
- Spahn, Heinrich, R. Störmede 17. Jb.
II 378
- Spaltz s. Rodde gen. Sp.
- Spancke(n), Heinrich Ludolf, Pri., Abt
Hardehausen 1728/36 I 394
- Laurenz, Pp. Himmelpforten, Abt. Bre-
delar 1754/65 I 147, 451
- Spanner, M., Architekt † 1742 I 367
- Spannier Spo-, Bonaventura, Prä. Gemen
1723 I 338
- Melchior, Dech. Borken 1576/81 I 122
- Sparmeyer, Johann Wolfgang, Pri. Drols-
hagen 1648/72 I 275
- Sparrenberg (Stadt Bielefeld) Amt II 271
- v. Spaur, Maria Clara, Abt. Metelen, Essen,
Nonuln 1614/44 I 589ff., 593; II 153, 157
- Spede s. Heinrich
- v. Spee, Friedrich, zu Langenfeld, SJ Pader-
born 1591/1635 I 308; II 236
- Spehr, Meinhart, P. Lemgo 1952/71 I 504
- Speyer, Btm, Bf s. Arnold
- Stadt II 76
- Reichskammergericht II 270, 473, 502
- – Präsident s. von Büren, Moritz
- – Assessor s. van Zuichem
- Kapuziner s. Gereon
- Speith, Ogb.-Fa. Rietberg 1905/70 II 486
- Specht(s), Sophia, Äbt. Gevelsberg 1503
I 353
- Sophia, Ob. Clemensschwester Münster
1828/30 II 123
- Speckhan, Hilarius, Gd. Dorsten, Rietberg
1711/17 I 245; II 302
- Spellerberg, Jodocus, P. euenheerse 1637/38
II 147
- Spenge (14 km nnw Bielefeld) Kirche 1310
I 72
- Besitz Vreden II 403
- Spenge s. icolaus
- v. Spiegel, Familie I 393; II 183
- Anna _Agnes, zum Desenberg u. Cans-
rein, Abt. Quernheim 1711/13 II 273f.
- Ferdinand August, zum Desenberg,
Domdech. Münster, Pp. Dülmen
1799/1811 I 278; II 35
- Friderica Sophia Amalia, zu Peckelsheim,
Äbt. St. Marien Minden 1771/19 I 612
- Friedrich Ernst, Ko. Malenburg
1794/1808 I 560
- Georg, Domherr Paderborn † 1582
II 198
- Hermann, Domherr Paderborn † 1610
II 197
- Clemens Philipp, zum Desenberg, Dom-
herr Paderborn † 1833 II 180

- Margaretha, zu Heigen 1772 I 152
- Maria Anna, zum Desenberg u. Canstein, Äbt. Borghorst 1796/1808 I 118
- Maria Cornelia, zum Desenberg, Äbt. Borghorst 1759/80 I 118
- Philipp, Dompp. Paderborn 1536/45 II 198
- Philipp, Pp. Marsberg, Abt Corvey 1754/76 I 222, 577
- Wolbergis, zum Desenberg, Äbt. Schildesche 1677 II 334
- NN., zu Borlinghausen 1715 II 494, 497
- s. Heinrich, Catharina, Otto, Wedekind v. Spiegelberg s. Ermgardis, Hadewigis, Johann, Mauritius Spielmans, Bona, Ob. Clemensschwestern Münster 1922/43 II 123
- Spieß von Büllesheim, Hermann, Pp. St. Martini Münster 1609/18 II 57
- Spich, Albert, SJ Büren 1686 I 161
- Spicker, Amandus, Gd. Dortmund 1745/58 I 260
- Margaretha, Äbt. Herzebrock 1615/33 I 446
- Spilebrot s. Johann
- Spiritus sanctus Hl. Geist, Kapellenpatr. II 227, 465
- Altarpatr. I 121, 602f.
- Glockenpatr. II 63
- Hospitalpatr. II 404
- Bruderschaft II 61
- (v.) Spital Spittal, -tael, Bernhard Hadrian Pp. Clarholz 1763/65 I 188ff.
- Elisabeth, Mr Maria Rosa Ahlen 1616/46 I 35
- Splithoven -hof, Wilhelm, Bildhauer Volkringhausen 1712 II 169f.
- s. Johann
- Spoede, Ferdinand (fälschlich Spröde) Gd. Bocholt, Dortmund, Münster 1697/1728 I 101, 260; II 79
- Christoph, Pri. Groß-Burlo 1703/43 I 379f.
- Spöhler, Franz, R. Marienbrink Coesfeld 1800/01 I 198
- Spörcken, NN., General 1761 II 495
- Sponnier s. Spannier
- Spork (Ksp. Bocholt) Bs., kath. Gottesdienst 1665 I 99
- Spreng s. Beleke
- Sprenger, Gertrud, Mr Wiedenbrück 1639/68 II 480ff.
- Johann, Dech. Wiedenbrück 1659/81 II 478
- Springborn s. Münster, Fraterhaus
- Spröde, fälschlich s. Spoede
- Sprockhövel (6 km sö Hattingen) Ort I 351
- Sprung s. Ludwig
- Stablo, Abtei, Abt s. Wibald
- Mönch s. Rotho
- Stade (Ksp. Niederwienigern, a. d. Ruhr) Fischerei 1372 II 327
- (v.) Stade s. Arnold
- Stadelhof (Stadt Paderborn) II 241
- Stadelhofer Armenhaus, Paderborn II 219
- Stades, Heinrich, Arzt Coesfeld 1649 I 203
- Johann, Abt Marienfeld 1661/81 I 565, 567
- Stadtberge s. Marsberg
- Stadthagen, Stadt I 436
- geplante Klostergründung St. Aegidii 1153/70 I 616
- Stadtlohn (18 km wnw Coesfeld) Archidia-konat II 386
- Kirche St. Otgeri II 388
- Pfarrarchiv, Hss. II 82
- Hilgenberg-Kapelle II 507
- Term. Franziskaner Vreden II 411
- Wallfahrt nach Zwillbrock II 507
- Ksp., Besitz Stift Metelen I 590
- Stadtman, Joseph, Kaplan Cappenberg 1612 I 176f.
- (v.) Stael Stahl, Helena Elisabeth, zu Sutt-hausen, Äbt. Hohenholte 1781/86 I 466
- Johann, Pp. Clarholz 1515/35 I 189
- Johann Caspar, Pp. Wiedenbrück 1764/1803 II 476, 478
- Johann Michael, Dech. St. Mauritz 1120/25 II 44
- Jost, Ko. Brackel vor 1565 I 135
- Caspar, Pri. Corvey 1704/14 I 222
- Konegold, zu Holstein, Äbt. Asbeck 1614/23 I 44
- Ludwig Friedrich, Kan. Kl. Scheda o. J. II 327
- Theobald Johann Baptist, Pp. St. Walbur-gis Soest 1757/73 II 359
- Theodorus, Gd. Dorsten, Geseke, Prä. Stockkämpfen 1778/95 I 245, 348; II 375
- Kurie Kl. Hohenholte 18. Jh. I 465
- s. Wilbrand
- Familie II 247
- Staelschmidt, Aemilian, Abt Abdinghof 1675/77 II 212
- Stahlen s. Volbert
- Stahlhoffen, Sigismund, Gd. Attendorf 1726/34 I 49
- Stackelbeck, Heinrich, Kan. Herford 1530 I 290

- v. dem Stalle s. Heinrich
 Stallmeister, Bertold, Dech. Busdorf Paderborn 1580 II 223
 Stamm, Jacobus, Gd. Attendorn 1797 I 50
 – Johann, R. Lippstadt 1651/73 I 543
 v. Stampa, Ernst Ludwig, zur Schulenburg † 1669 I 166
 Stangefol s. Fley gen. St.
 Stanislaus Kostka, hl., Statue I 161; II 94, 343
 Stanislaus, ON s. Buschoff, Varwick, Kampmann
 Stapedius, Johann SJ, Missionar Rietberg 1606 II 235
 Stapel, Johann, P. Lemgo 1581/1609 I 503
 – s. Heinrich, Hermann
 v. Stapel, Familie II 183
 – Kurie Kl. Hohenholte I 465
 Stapelage (10 km w Detmold) Pfarrei I 562
 Stapervenne, Goswin, Ogb. Münster 1535/54 I 573
 – Johann, Ogb. 1585/1628 I 445; II 48, 67
 Starp s. Storp
 Statius, römischer Autor II 186
 Statius gen. Godeken, Johann, aus Münster A. 16. Jh. I 488
 Statz, Vincenz, Architekt Köln 19./20. Jh. II 102
 Staudinger, Elisabeth, Pri. Willebadessen 1642/80 II 500
 v. Staufenberg s. Schenk von St.
 Staufer, Geschlecht I 173
 Stauss, Meinradus, Gd. Wiedenbrück 1893 II 487
 Stawowy, Landelinus, Gd. Rietberg 1952 II 302
 (v.) Steding, Heinrich, Pp. Levern 1617/25 I 521
 – Johann, Pp. St. Johann Minden 1581 I 628
 – Sophia Charlotte, Äbt. Levern 1790/1800 I 521
 Steele (b. Essen) Herk. s. Jeremias, Julianus
 Steer s. Hermann Steve
 Stevede (Ksp. Coesfeld) Bs., Kapelle 1745 I 207
 Steveninck, Agnes, Äbt. St. Aegidii Münster 1604/15 II 67
 – Christina, Äbt. Hohenholte 1590/1620 I 466
 v. Steveren s. Johann
 Steverman, Melchior, Dech. Freckenhorst, Nottuln 1604/18 I 317; II 157
 Steffani, Agostino, Weihbf Nord. Missionen 1718 I 597
 Steffen, Johann, Gd. Paderborn 1533 II 233
 Stegerhoff, NN., Ogb. Paderborn nach 1812 II 228
 Steifgenius s. Stiefken
 Steiling, Johann, Dech. Busdorf Paderborn 1583/1602 II 223
 Stein, Roland, Franziskaner, Schulvisitator Vest Recklinghausen 1785 II 280
 v. Stein, Gerhardus Johannes, zu Schwalbenberg, Cf. Welter 1678/1717 II 455f.
 vom Stein, Carl Reichsfreiherr 1757/1831 I 173, 176ff.; II 324
 Steina s. Hermann
 v. Steinbach, Erwin, Baumeister um 1400 I 403
 Steinbach, Isaias, Pri. Leuchterhof 1788 I 516
 Steinberg, Gelasius, Gd. Paderborn, Wiedenbrück 1939/46 II 255, 487
 – Heinrich, Dech. Nottuln 1644/63 II 157
 Steinbergen (30 km sö Minden) Kirche I 616
 Steinbicker, Hieronymus, Pp. Vinnenberg 1540/41 II 394
 Steinbrinck, A., Ogb. 1683 I 189
 Steinbrück, Aloisius, Gd. Borken, Münster 1776/83 I 131; II 103
 Steinen, Antonius, Pri. Drolshagen 1631/57 I 275
 v. Steinen, Johann Diederich, Historiograph 1699/1759 I 401; II 326
 v. den Steinen, Anna, Äbt. Drolshagen 1510/43 I 275
 Steinfeld (b. Blankenheim, Eifel) Abtei I 174ff., 187; II 165, 327, 439
 – Konv. s. Goffine, L.; Hermann Joseph
 Steinfelder Hof, Köln, Prämonstratenser-noviziat I 187; II 440
 Steinvelt, Winand, Cf. Clarenberg 1511 I 184
 Steinfurt s. Burgsteinfurt
 Steinfurt Stenvort, Johann, Abt Bredelar, Pater Himmelpforten 1593/1616 I 147, 451
 – Wilhelm, Rüthen 17. Jh. II 309
 s. auch Stenvordes
 v. Steinfurt, Edelherren I 41, 114, 164; II 40
 – s. Baldewin, Bernhard, Johann, Catharina, Konrad, Liudgardis, Ludolf, Otto, Rudolf
 Steinhagen (10 km wsw Bielefeld) Pfarrei I 407
 v. Steinhausen s. Gertrud

- Steinheim (21 km nw Höxter) Stadt, geplante Verlegung Marienmünster um 1320 I 569f.
- Pfarrei 1324 I 570
 - Archidiakonat 1656 I 570
 - Stadthaus Kl. Falkenhagen I 305
 - Herk. s. Bernardus, Bertrandus, Eduardus
 - Umgegend, Schwalbenberger Besitz I 569
- v. Steinheim, Hermann, Suppri. Falkenhagen 1550/62 I 305
- Steinhoff, Heinrich, Abt Grafschaft 1585/1609 I 368
- Steinlage, Theobaldus, Gd. Paderborn, Prä. Lügde 1789/96 I 554; II 255
- Steinrüter, Margaretha, Ob. Störmede 1613 II 378
- Steinsing, NN., SJ, Paderborn 1732 II 258
- Steinwech s. Heinrich
- Stecke, Johann, Gf Dortmund † 1504 I 259
- Stecklen(ius), Heinrich, Pri. Dalheim, Pp. Brede 1669/93 I 138, 228ff., 232, 296
- Stecklingshof, Cappenberger Villikation I 174
- Steldern, Maria Franziska, Äbt. Schwarzes Stift Bocholt 1778/93 I 95
- Steling s. Hermann
- Stellingwerff, Wilhelm Joseph, Dech. Meschede 1726/29 I 587
- Stemel(ius), Augustinus, Cf. Recklinghausen, R. Störmede 1694/1713 II 278, 378
- Stemmer, Fridericus, Gd. Brilon 1653 I 154
- v. Sternshorn, Ilseke, Äbt. Lavern 1537 I 521
- Stenelt, Adam, Bildhauer 1617 I 603; II 477f.
- Stenvordes, Margaretha, Mr Marienbrink Coesfeld 1521/43 I 198
- s. auch Steinfurt
- Stenhus s. Heinrich
- Stense(ke) (Rufname) s. Constancia
- Stensen, Nils, Dech. St. Ludgeri, Weihbf Münster 1680/81 I 405; II 53, 129, 211, 241, 411
- Stephani, Constantinus, Pri. Dortmund 1534/37 I 266
- Margaretha, Vikarin St. Annae Coesfeld 1657 I 199f.
 - Suitbert, P. Brilon 1596 II 159
- Stephania v. Wüllen, Pri. Nottuln 1467/82 II 157
- de sancto Stephano s. Heinrich
- Stephanus, hl., Kirchenpatr. I 51f., 215f., 224, 393, 578, 610; II 73, 364, 396, 399, 531
- Kapellenpatr. II 193, 351
 - Altarpatr. I 81, 178, 277, 450, 503, 527, 586; II 78, 90, 192, 194, 221, 333
 - Bruderschaft I 218; II 146
 - Reliquien I 114, 129, 216, 221, 513; II 166, 181, 310, 348
 - Statuen I 177, 221, 244
- Stephanus VI., Papst 885/91 II 138, 141
- Stephanus, Domdech. Münster 1250/59 II 35
- Dech. Dülmen 1324 I 278
 - Pri. Liesborn 1328 I 528
 - Pri. Minden 1396 I 631
 - aus Zevenaer, Gd. Hamm 1535 I 245, 384
 - aus Münster, Gd. Werne, Brakel, Rüthen 1670/86 I 141; II 102, 468
 - vom hl. Nicolaus, Pri. Leuchterhof 1739 I 516
 - ON s. Pansen, Sassen, Störman, Wesselinck
- Stephanus Hackenberg, Pp. Herdecke 1458/84 I 403
- v. der Maisburg, Pp. Niggenkerken 1437 I 457
 - Walrave, Abt Liesborn 1462/64 I 528
- Stepman, Rutgerus, Gd. Herford 1514 I 424
- v. Steprodt, Agatha Juliana, Äbt. Keppel 1685/91 I 486
- Sterenber, Catharina, Ob. Störmede 1644/66 II 378
- Sterkrade (6 km n Oberhausen) Zisterzienserinnen um 1250 I 487
- Sternberg (14 km nö Detmold) Herk. s. Flavianus
- (v.) Sternberg, Gff I 405f.; II 380
 - s. Bernhard, Heinrich, Hoyer, Simon Wilhelm
 - Kurie Domstift Paderborn II 193
- Sternberg, Christian, Pp. Benninghausen 1670/72 I 62
- Familie I 623
 - s. Dietrich Johann
- Stertfeder, Antonius, Pater Fraterhaus Herford 1633/53 I 434
- Stettin, Stadt, Dominikanermission II 114
- Steufferen s. Stoveren
- Stiefelham, Donatus, Prä. Stockkämpen 1830 II 375
- Stiefken *Stiffeken*, *Steifgenius*, Johann, Pri. Corvey, Pp. Marsberg 1595/1600 I 222, 577

- Stieger, Quirinus, Pri. Dortmund 1770/83 I 255
 Stieldorf, Gregor, Lector Trier, Präfekt Seminar Corvey um 1800 I 460
 Stiepel (8 km ssö Bochum) Term. Minoriten Dortmund I 259
 – Haus, Kapelle II 167ff.
 v. Stiepel s. Bruno, Elisabeth
 Stiffeken s. Stiefken
 Stichfordius, Johann, P. St. Marien Minden 1511/99 I 611
 Stichten s. Johann
 Stickelwick, Cappenberger Hof I 174
 Stickherdicke, Zeche II 327
 Stine(ke) (Rufname) s. Christina
 Stodtbrock, Heinrich, P. Schepsdorf † 1697
 – Johann, R. Blumental Beckum 1614/20 I 56
 Stöve Stove, Johann, Cf. Rengering 1646/55 II 289
 – s. Arnold
 Stöveman, Ludwig, Gd. Dortmund 1719 I 260
 Stöver, Franz, Abt Bredelar 1693/97 I 147
 – s. Dietrich
 Stöcker, Joachim, Gd. Bocholt, Dortmund, Zwillbrock 1710/16 I 101, 260; II 508
 Störman, Stephanus, Gd. Dorsten, Wiedenbrück 1865/91 I 245; II 487
 Störmede (10 km osö Lippstadt) Kl. Nazareth I 107, 297, 349f., 538; II 306f., 375–379, 515, 518, 523ff.
 – Kirche II 349
 v. Störmede s. Agnes, Sweder
 Stoethusen, Hermann Friedrich, Dech. Horstmar 1728/60 I 473f.
 Stoveren Steufferen, Beginenhaus Recklinghausen II 276, 284f., 513, 524, 526
 Stoveren s. Erembert
 Stockby, J. M., Gig. 1768/74 II 57, 443
 Stockey (b. Soest) Mühle 1282 II 169
 Stockeleth s. Dietrich
 Stockfisch s. Johann
 Stockhausen, Teil d. Pfarrei Blasheim I 548
 Stockhausen (b. Medebach) Hof 1177 I 357
 Stockhausen, Ludwig, Pri. Dortmund, Soest 1672/85 I 266; II 364
 v. Stockhausen, Ferdinand, Dech. St. Martini Münster 1755/73 II 58
 – F. 1673 II 254
 – Johann, Abt Wedinghausen 1550/55 II 443
 – Johanna, Äbt. Holthausen 1587/89 I 468ff.
 – s. Hermann
 v. Stockheim s. Heinrich
 Stockinghof (Feldmark Coesfeld, heute Marienburg) 1244 I 192
 Stockkämpen (15 km wsw Bielefeld) Franziskanerkl. I 78; II 373ff., 517, 519, 522, 527
 Stockman, Ogb. Firma Werl II 454
 Stockum (b. Lünen) Ksp., Cappenberger Besitz I 173
 Stockum (b. Werne) Kirche I 383; II 466
 – Herforder Besitz I 406
 Stockum (b. Werl) Wallfahrt nach Werl II 460
 – Term. Kapuziner Werl II 461
 Stockum (25 km ssw Arnsberg) Pfarrei I 156
 Stockum (b. Wesel) Schwesternhaus Marienacker 1629/45 I 556
 zu Stolberg, Gf/927 I 389
 zu Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold A. 19. Jh. II 121
 Stoiker s. Johann
 Stoll, Beda Benedikt (Theodor), P. Rüthen, Commissarius des Haardistrikts vor 1775 II 314f.
 Stollenwerk, Joseph, R. Störmede 1754 II 378
 Stolterinck s. Coesfeld
 Stoltz v. Gaubickelheim s. Peter
 Stoltze, Franziska, Äbt. Recklinghausen 1793 II 278
 Stolz s. Johann
 Stolzenau (18 km sw Nienburg a. d. Weser) s. Ratherisdorf
 v. Stolzenburg, Gertrud Ilse, Äbt. Quernheim 1639/46 II 274
 v. Stopfenberg s. Hermann
 v. Stor (irrtüml.) s. von Schion
 Storch, Carl Ludwig, Historiker Herford 1705/57 I 430
 Storck, Theodor, Gd. Brilon 1666 I 154
 – s. Heinrich
 Storp Starp, Johann Ludger, Dech. Borken 1703/16 I 122
 – Otto, Dech. Beckum 1618/21 I 54
 Stottere s. Hermann
 v. Strabecke s. Gerhard
 Straelen (10 km ssw Geldern) Herk. s. Antonius
 Straetman s. Stratman
 Straßburg, Stadt, Drucker s. Flach, Grönmger
 Stratemeyer, Augustinus, Pri. Warburg 1761/70 II 425

- Stratman *Straet-*, *Stradt-*, *Strodt-*, Anton J., Maler Paderborn 1732/1807 I 154, 212
- Arnd, Vizegd. Herford 1514 I 424
 - Franz d. J., Maler 1800 II 476
 - Heinrich, Maler Arnsberg 1623/69 II 319, 442
 - Johann, Domvikar Osnabrück, Cf. Gravenhorst 1639 I 374
 - Johann Heinrich Joseph, Goldschmied Paderborn 1767 II 14 5
 - NN., Bildhauer Geseke 1782 II 282, 428 v. der Streithorst s. Elisabeth
 - Strecker, Raimundus, Gd. Attendorn 1730/50 I 49
 - Strenger, Christoph, Dech. Wiedenbrück 1642/59 II 478
 - Streuning, Theodor, Prediger Dortmund 1766 I 260
 - (v.) Strick, Anna, Ppin Borghorst † 1591 I 113, 115
 - Franziskus, Gd. Rietberg 1846 II 302
 - s. Albert, Dietrich, Konrad
 - Strickling, Adolf, Dr. 1101 I 207
 - Strickshof, Haus in Münster II 99
 - Strill, Johann, Dech. St. Marien Bielefeld 1629/32 I 75
 - Strobant, Wilhelm, Gd. Dortmund 1546 I 259
 - Stromberg (8 km wsw Wiedenbrück) Kirche, Vikarie II 90, 235
 - Jesuitenmission 1589 II 89, 91
 - v. Stromberg s. Bruno, Dietmar, Sophia
 - Stromberg, Benedictus, Pri. Warburg 1770/73 II 425
 - Storman, Ferdinand, R. Fraterhaus Herford 1727/32 I 431, 434
 - Strote s. Johann
 - Strubberg, Johann Anton, P. St. Marien Minden 1731/32 I 611
 - Struick, Gottfried, Gd. Münster 1555 II 79
 - Strummecketal, Glashütte Kl. Rumbeck 1749 II 319
 - Strunck, Coelestin, Pp. Willebadessen 1744 II 495, 499
 - Michael, SJ Paderborn 1677/1736 II 236
 - Stubritz s. Stupritz
 - Studcn, Lambert, R. Störmede 16. Jh. II 378
 - Studinger, N., Professor Eikeloh 1659 I 283
 - Stüve, Godefridus, Gd. Hamm, Münster 1724/29 I 384; II 108
 - Johann Lukas, Pri. Bentlage 1727/55 I 66
 - Stüker, Johann, Goldschmied Paderborn 18. Jh. II 145
 - Stüwer, Konrad SJ, Pp. Gaukirche Paderborn 1792/1822 II 229
 - Stuhle(n) Stuel, Anna Elisabeth, Mr Marienbrink Coesfeld 1127/30 I 198
 - Bernhard Wilhelm, aus Soest, Gig. 1677/1723 I 53, 134, 178, 189, 527; II 311, 352
 - Johann, R. Metelen 1573/1603 I 592
 - Nicolaus, R. Metelen 1543/73 I 592
 - Stukenbrock (15 km ssö Bielefeld) Sammelgebiet d. Franziskaner Rietberg II 301
 - Herk. s. Aurelius
 - Stukkateure s. Metz
 - Stumpelius, Anna Christina, Äbt. Wormeln 1728/35 II 504
 - Stupritz Stubritz, Valentinus, Gd. Rietberg Prä. Gemen 1749/54 I 338; II 302
 - Sturm, Walter, Pri. Dortmund 1613/19 I 254
 - Sturmius, ON s. Renners
 - Stuttgart, Stadt, Herk. II 330
 - Suala, Äbt. Herford um 830? I 409
 - Sudarto s. Hermann
 - Suderbauerschaft (Ksp. Herzebrock) s. Huckesmollen
 - Suderlage (Ksp. Liesborn) Bs., Kapelle St. Pauli I 527
 - Suderman s. Adelheid
 - Suderwick (5 km ö Recklinghausen) Kirche II 281
 - v. Sudholt, Liborius, Pp. Clarholz 1561/18 I 189
 - Süddinker (8 km sö Hamm) Niedermühle II 454
 - Suederus, Pp. Geseke 1280 I 34 3
 - Südkirchen (18 km wnw Hamm) kath. Seelsorge I 263
 - Term. Minoriten Dortmund I 259
 - Ksp., Zehnt Kl. Marienborn Coesfeld 1246 I 192
 - – s. Horsttorpe
 - Südlohn (20 km w Coesfeld) Ksp., Güterbesitz Kl. Groß-Burlo I 375
 - (v.) Südlohn Sutlon s. Wilhelm
 - Suegerus, Domdech. Münster 1092 II 35
 - v. Süchteln, Johann, Pri. Dortmund 1561/79 I 254
 - s. Paulus
 - Süling Sui-, Suhling, Agapitus, Gd. Münster, Soest 1730/34 II 79, 369
 - Heinrich, Pri. Bentlage 1681/99 I 66
 - Sümmern (5 km n Iserlohn) kath. Seelsorge I 263
 - Term. Minoriten Dortmund I 259

- (v.) Sümmern, Johann, Gd. Bielefeld † 1571 I 80
 – s. Dietrich
 Sünniken, Christian, Kan. Busdorf Paderborn 1726/27 II 219
 Sünninghausen (8 km w Beckum) Ksp., Archidiakonat II 55
 v. Sünninghausen Sunigh- s. Hermann
 Sünsebeck s. Johann Dreyer
 v. Süpplingenburg s. Lothar
 Suer, Johanna, Mr Blumental Beckum 1639/41 I 56
 Suerman s. Saurman
 Süskenbrock (b. Dülmen) Fischerei II 436
 Suhling Suiling s. Süling
 Suitbertus, aus Dorsten, Gd. Brakel, Rütten, Werne 1730/38 I 142; II 312, 469
 – aus Wiedenbrück, Gd. Werne 1919 II 469
 – ON s. Borchorst, Burman, Sanders
 Suitgerus, (hl.), Bf Münster, Reliquie II 46
 – Wandbild II 48
 Suchte, Johann, Pp. Vinnenberg 1517/18 II 394
 Sulingen, Mindener Archidiakonat I 595
 Sulz (Elsaß) Johanniterkommende, Ko. s. von Forell-Griset, J. F.
 v. Summern s. Sümmern
 Sundag s. Sonntag
 Sundern, Gemarkung, Ziegelei Kl. Clarholz I 189
 Sundern (b. Werl) Wallfahrt nach Werl II 460
 de Sundis s. Johann
 Sundorf, Johann Heinrich Adolf, R. Schwesternhaus Borken 1769/80 I 127
 Suren s. Hermann
 Surland, Meinolf, Pri. Böddecken 1580/83 I 110
 Surman, Hyazinth, Gd. Bocholt, Brilon, Höxter 1763/78 I 101, 155, 461
 – Jucundianus, Gd. Recklinghausen 1833/35 II 283
 de Susato s. Wilhelm v. Soest
 Sutmersen s. Elisabeth
 v. Swaefken, Gertrud Sophia, Äbt Marienborn Coesfeld 1704/10 I 194
 Swalamund, Heinrich, Pri. Böddecken 1527/45 I 110
 Swalenbergense monasterium s. Marienmünster
 S(ch)walve, Clara, Äbt. Gaukirche Paderborn 1570/80 II 229
 – Otto, Pp Gaukirche Paderborn 1570/72 II 229
 Swane, Gottfried, R. Störmede 1783/1804 II 378
 – Johann, Kan. Vreden 1536 II 405
 Swaneburgis, Äbt. Freckenhorst 9. Jh. ? I 318
 Swanehildis Suanegild, Swenehild, Äbt. Herford 945/70 I 409
 – Äbt. Herford 1051/76 I 408f.
 Swanhildis v. Quaden, Pri. Oelinghausen 1488/1505 II 171
 Swartewolt s. Bernhard
 Sweder v. Asbeck, Dech. Alter Dom Münster 1349 II 48
 – v. Diepenbrock, Ko. Deutschorden Münster, Brackel, Landko. 1450/73 I 134; II 71
 – v. Voerden, Ko. Münster, Welheim, Landko. 1399/1408 II 71, 448ff.
 – v. Holte, Dech. St. Martini Münster 1414/16 II 58
 – Kobbink, Ko. Brackel, Welheim 1408/43 I 134; II 449
 – v. Störmede, Pp. Busdorf Paderborn 1251/59 II 215, 223
 Sweder(s), Anna, Mr Schwesternhaus Borken 1571/84 I 127
 – s. Johann Pumpe
 Swederinck, Constanca, Mr Marienbrink Coesfeld 1543/65 I 198
 v. Swedexen s. Konrad
 Sween, J. E., Ogb. 1668/69 II 273
 Swenehildis s. Swanehildis
 Swybbe, Anna, Pri. Lemgo 1508/11 I 504
 Swinebrock, Metteke, Mr Rosental Münster 1500/07 II 126
 Sw- s. auch Schw-
- T**
- Tadler, Ulrich, Gd. Attendorn 1794 I SC
 Takit s. Dethard
 Tacitus, Hss. I 217f.
 Tacke, Gerhard, R. Weißes Kl. Bocholt 1772 I 91
 – Hermann, Pp. Herdecke 1621/23 I 403
 – Matthias, Pp. Herdecke 1550/76 I 403
 Taleman, NN., Pri. St. Mauritz Minden 1609 I 619
 v. Talhusen s. Adam
 Tammen (Ksp. Bippen) Hof II 174
 Tanen, Gerhard, Lübbecke † 1600 I 550
 Tange gen. Voß, Johann, Pri. Dortmund 1573/83 I 266
 Tappe Tape, Dorothea, Pri. Rumbeck 1708/31 II 321
 – Johann Rutger, Commissarius Vestanus 1700/16 II 278

- s. Kunegundis
- Tappe(n)horn, Geraldinus, Gd. Dorsten, Rietberg, Wiedenbrück, Cf. Coesfeld 1752/74 I 202, 245; II 302, 482
- Tartsch (Tirol?) Herk. s. Titus
- Tatenhausen (9 km wnw Bielefeld) Schloß II 373
- Haus, kath. Seelsorge I 78
- v. Tautphoeus s. Jacobi
- Taxis, Gottfried, R. Störmede 1682 II 378
- Tebetman, Johann, Pp. Herdecke, Dech. Freckenhorst 1641/60 I 317, 403
- Ludovicus, Gd. Rietberg, Prä. Paderborn 1656/58 II 254, 302
- Tedesalt s. Johann
- Teveren, Leonhard, Abt Knechtsteden *M. 17. Jb.* I 283
- Petrus, Abt Knechtsteden, Lektor St. Feuillien b. Mons/Hennegau, Pp. Eike-loh, Cappel 1664/78 I 282ff.
- Tegeder, Bernhard, Scholaster St. Mauritiz † 1526 II 41
- Ewaldus, Prokurator Fraterhaus Herford 1589 I 434
- Gerhard, P. Borghorst 1548/75 I 118
- Ludeke, P. Borghorst 1514/48 I 118
- s. Christina; s. auch Thier
- NN., II 334
- s. auch Thier
- Teisen s. Theissen
- Tecklenborg, Franciscus, Pri. Liesborn 1120/27 I 528
- Joseph, Pp. St. Aegidii Münster 1796/1811 II 67
- Theodora, Ob. Wiedenbrück 1694 II 482
- Walther, Franziskaner Rietberg, Maler 1876/1965 II 298ff.
- Tecklenburg, Gft, Religionsordnung 16. *Jb.* I 496
- Stadt, Kirche, Glocke I 498
- v. Tecklenburg, Gff I 163, 186, 316, 351, 442, 524, 562, 589; II 31, 40
- Armgard, Pri. Quernheim 1532/72 II 270, 272, 274
- s. Adolf, Engelbert, Friedrich, Catharina, Konrad, Ludolf, Maria, Oda, Otto
- Teleke, Ehefr. Gerhard Wedehagens, Werl 1429 II 463
- Tesphorus, ON s. Bender
- Telgte (11 km onö Münster) Gogericht II 28
- Terminei, Minoriten Münster II 78, 105
- Hausstätte Kl. Vinnenberg II 394
- Wallfahrt I 473; II 428
- Prozession 1651 II 106
- Todesangstbruderschaft II 105
- Herk. s. Aloisius, Heinrich
- (v.) Telgte Telligt, Heinrich, Prokurator Fraterhaus Herford † 1530 I 434
- s. Johann, Heinrich
- Telmannus s. Tilmannus
- Temme, Heinrich, Dech. Busdorf Paderborn 1669/72 II 223
- s. Heinrich
- Temming, Christina Elisabeth, Mr Marienbrink Coesfeld 1757/68 I 198
- Wilbrand, Dech. Freckenhorst 1678/1704 I 317
- Tempel, Henricus, Gd. Dorsten, Münster 1682/1710 I 245; II 108
- Tenbrock -broeck, Aloisius, Gd. Recklinghausen, Warendorf 1708/09 II 283, 429
- Elzearius, Gd. Warendorf 1702 II 429
- Florentius, Gd. Hamm, Paderborn, Cf. Coesfeld 1705/17 I 202, 384; II 255
- Tendassel, Anna, Mr Dülmen 1756/57 I 281
- Tenge, Familie II 137
- Friedrich Ludwig, Gutsbesitzer 1822 II 297
- Tenhaven Then-, Bernardinus, Gd. Paderborn, Wiedenbrück 1732/56 II 251, 255, 487
- Tenhumberg, Heinrich, Weihbf Münster 1959 I 250
- (v.) Tenspoelde, Christoph Bernhard, Dech. St. Martini Münster 1773/1801 II 56, 58
- Tepen, Hermann, P. Neuenheerse 1673/76 II 147
- Tepper, Johann, Pri. Dortmund 1649/51 I 266
- Terbeck, Cornelius, Gd. Münster 1808 II 108
- Terborch, Gerard, Maler 1617/81 II 56
- NN., Pri. Kreuzherren Köln 1429 II 172
- Terentius Therrentius, hl., Reliquie I 114
- Terlinnen, Bernhard, Pp. Rumbek 1745/46 II 320
- Teroerde, Alexander, R. Weißes Kl. Bo-cholt 1732 I 91
- Terra s. Engelbert
- Tetta Theodora, Äbt. Herford 838/40 I 809
- v. Tettenborn, Friedrich Karl, russ. General 1814 I 148
- Tetwif, Reklusin auf d. Wittekindsberg b. Minden 992 I 607
- Teuto, NN., Bauinspektor Münster 1837 II 62
- Tewes, Margaretha, Äbt. Brenkhausen 1569/73 I 151

- Textorius, Laurentius, Gd. Dortmund 1676 I 260
 Th., Pp. Marsberg 1219 I 577
 Thaddaeus, aus Douai, Gd. Paderborn 1622 II 244
 – ON s. Leugers, Soiron
 Thankmar, Abt Corvey 877 I 221
 – Halbbruder Ottos I. 938 I 57
 Thebäer, hll., Reliquien I 106, 311; II 348
 Theissen Teisen, Fortunatus, Gd. Bocholt, Zwolle 1772/78 II 101, 508
 Thecla, hl., Kapellenpatr. II 252f.
 – Statue II 253
 – Erzbruderschaft 1657 II 252
 Thelen, Anton Joseph, Obristenleutnant, Architekt 1764/68 II 11 Of.
 Themmo, Dech. St. Marien Bielefeld 1329/41 I 75
 – (v.) Esbeck, Pri. Lippstadt 1429/44 I 540
 v. Thenen, Johann Jacob Joseph, Dech. Meschede 1783/1803 I 587
 Thenhaven s. Tenhaven
 Theobaldus, hl., Altarpatr. II 424
 – ON s. Veth, Haxthausen, Schwanneken, Steinlage
 Theodatus, aus Münster, Gd. Münster, Paderborn, Werne 1673/92 II 102, 245, 468
 – aus Oelde, Gd. Werne 1714 II 469
 – aus Oldenburg, Gd. Brakel 1727 I 142
 Theodericus, ON s. Möllenhoff
 Theodora, hl., Reliquie I 114
 Theodorici s. Dietrichs
 Theodorus, hl., Altarpatr. I 573
 – Reliquie II 196
 – Theodorus, Pp. Cappel 1331 I 171
 – Pp. Marsberg 1333 I 577
 – aus Altena, Gd. Dorsten 1529 I 245
 – ON s. Ahagen, Boninck, Oeding, Stael, Thier
 Theodosius, ON s. Henrici
 Theodulfus, Dompp. Minden 1127 I 604
 Theophanu, Kaiserin † 991 I 57, 117
 Theophilus (v. Corte) hl., Reliquie II 242, 466
 Theophilus, aus Bönninghausen, Gd. Rüthen *E. 17. Jh.* II 311
 – aus Kleve, Gd. Münster 1723 II 102
 – ON s. Berning, Happe, Niessinck
 Theoprobis, ON s. Kolck
 Thetmarus s. Deitmarus
 Thiadag, Mönch Corvey, Arzt 9. Jh. I 218
 Thiatildis (hl.) Äbt. Freckenhorst 9. Jh. I 318
 – Kirchenpatr. I 317
 – Glocken patr. I 317
 – Reliquie I 317
 Thiatildis d. J., Äbt. Freckenhorst um 1100 I 317
 Thidetrudis, Äbt. Liesborn *A. 12. Jh.* I 528
 Thidrecks-Saga II 440
 v. Thie, Anna, Äbt. Langenhorst 1576/88 I 494
 Thied- s. Diet-
 Thiel, Floribertus, Gd. Bielefeld, Warendorf 1799/1811 I 80; II 4 29f.
 Thielen, Cornelius, Gd. Dortmund 1730 I 260
 Thiemo Tymo, Thimmo, ebfl. Vogt Geseke 1024 I 339
 – Pp. Marsberg, Abt Corvey 1238/76 I 221, 577
 Thiemo v. Soest, Ritter 1221 II 356
 Thier Tegeder, Georg, P. Flaesheim 1638/68 I 313
 – Gerhard, R. Marienbrink Coesfeld 1614/60 I 198
 – Johann, Sup. Siegen 1667 II 343
 – Margaretha, Mr Marienbrink Coesfeld 1661/70 I 198
 – Theodorus, Gd. Recklinghausen 1700/14 II 283
 – s. auch Tegeder
 Thietmarus s. Deitmarus
 Thietwardus s. Dietwardus
 Thiezwid, Äbt. Meschede 978 I 586
 Thilo, Tobias Christoph, P. St. Marien Minden † 1662 I 611
 Thimmo s. Thiemo
 Thymone, minist. Geschl. Soest II 356; s. Thiemo
 Thimotheus ap., hl., Altarpatr. I 602
 Thimotheus, aus Neusatz, Gd. Werne 1980 II 469
 – ON s. Schneider
 – Thisaut, Hopfengarten in Paderborn II 194
 Thoharen, F. K., Pp. Benninghausen 1765/85 I 62
 Tholen, Theodor, Pri. Dortmund, Warburg 1653/59 I 266; II 425
 Thomae s. Johann
 Thomas, hl., Kapellenpatr. II 424
 – Altarpatr. I 277, 621; II 48, 90
 – Vikariepatr. II 63
 – Reliquien I 273; II 472
 Thomas v. Aquino, Statue I 265
 Thomas Becket, hl. Mär., Darstellung I 189
 Thomas, Propst Soest 1218/29 II 352
 – Gd. Soest 1283 II 369
 – Ko. Welheim 1285/96 II 449
 – Pri. Dortmund 1326/33 I 254

- aus Gschwend, Gd. Werne 1908 II 469
- ON s. Veeling, Klaholtz, Reusse, Rikker
- Thomas de Aquis, Pri. Bentlage, Osterberg 1444/46 I 62; II 174
- Blindepage, Pp. St. Aegidii Münster 1474/84 II 67
- v. Driell, Pri. Weddern 1480/87 II 436
- Hagenbecke, Ko. Brackel 1436/39 I 134
- v. Heimbürg, Pp. St. Martini Minden 1480 I 624
- v. Kempen, Imitatio Christi I 580
- Winandi, Lektor Dortmund 1497/1517 I 264
- Thomes, Alexia, Ob. Klarissen Vreden 1805/08 II 415
- Thoneman, Martin, Abt Hardehausen 1544/67 I 390, 394
- s. auch Tönneman
- Thony, Johann, Gd. Attendorn 1713 I 49
- Thorborgs, Adolfus, Gd. Soest 1700 II 369
- Thorhoven Torhaven, Torhoven, Johann, R. Coesfeld, Paderborn 1652/67 I 209; II 239
- Thormollen, Konrad, Dech. Busdorf Paderborn 1567/76 II 222f.
- s. auch Tormöllen
- Thorn (6. Roermond) Stift, Äbt. s. Anna Juliana v. Manderscheid-Blankenheim
- v. Thorn s. Reinerus v. Th.
- Thorwesten, Theodor, Bürger Herford † 1679 I 420
- Thüle (11 km w Paderborn) Seelsorge I 347
- Thülen (6 km onö Brilon) Pfarrei I 576, 580
- Kirche, Altar II 454
- Herk. s. Sylvester
- v. Thülen Tulon, Anna 1517 II 170
- Elisabeth, Pri. Paradies 1533/45 II 267
- Ursula, Pri., Äbt. Rumbeck 1549/66 II 321
- s. Konrad
- v. Thümen, Veit, Johanniter-Ordensmeister 1527/44 II 489
- Thuman, Bonaventura, Gd. Brilon 1700 I 154
- Thune (6. Paderborn) Fluß II 221
- Thunemeyer, Gerhard, Konv. Hardehausen 1811 I 392
- Thus s. Konrad
- Tiburtius, aus Gütersloh, Gd. Borken, Brakel, Rüthen, Werl, Werne 1700/11 I 131, 142; II 312, 462, 469
- aus Borgholz, Gd. Brakel, Werne 1744/46 I 142; II 469
- Prä. Brunnen 1796 I 157
- ON s. Hischer
- Tibus s. Rotger
- Tidemann Dübbe, Lector Dortmund 1474/76 I 267
- Sedeler, Pri. Dortmund 1424/57 I 266
- Tiel (32 km wsw Arnheim) Pfarrei II 208
- Tieman, Benedikt, Pri. Klein-Burlo 1757/78 I 490
- Maria Gertrud, Äbt. Gaukirche Paderborn 1799/1840 II 229
- Melchior, Gd. Recklinghausen 1799/1810 II 283
- Tietelsen (15 km ssw Höxter) Kirche I 105, 109f.
- Tiet- s. auch Diet-
- Tiflis, Btm i. p., Bff s. Albert Engelen, Heinrich Vuyst, Johann Sartoris
- Tilbeck, Coelestinus, Minorit Bocholt, Zwillbrock 1651 II 506
- Tilen Tilhehn, Tillen, Hermann, P. Neuenheerse 1510/77 II 147
- Catharina Florentina, Dec. Lemgo 1773/98 I 504
- s. Catharina, Konrad
- Tiliens kerken s. Münster, St. Aegidii
- Tilly, Johann Tserclaes, Gf Feldmarschall 1559/1632 I 374, 492, 589
- Tillman, Bertrandus, Gd. Münster 1802 II 108
- Tilmannus Tel-, Tile-, Abt Hardehausen 1356/68 I 394
- Abt Bredelar 1503/23 I 146
- Ko. Horst 1561 I 471
- Pp. Welter o. J. II 456
- Tilmannus de Berka, Pp. Herdecke 1385 I 403
- v. Dalwig, Pp. Marsberg 1334/40 I 577
- Konninck, R. Weißes Kl. Bocholt 1483/91 I 91
- Laschart, Dech. St. Ludgeri Münster 1306 II 53
- Timannus Brabender Brabant, R. Fraterhaus Münster, Marienbrink Coesfeld 1482/94 I 198; II 84
- Timmerhaus, Johann, Gd. Dorsten 1606 I 245
- Timmermans s. Gertrud
- Timmerscheid, Bernhard, Dech. Freckenhorst 1637/43 I 317
- Heinrich, Lic. Münster 1616 II 129
- Johann, R. Fraterhaus u. Mariental Münster 1594/1613 II 84, 87
- v. der Tinnen, Hermann, P. Borghorst 1644/48 I 118
- Jacob Franz, Dech. St. Mauritz 1709/20 II 41, 44

- Christina, Äbt. Gravenhorst 1510/34 I 374
- Nicolaus Balduin, Pp. Scheda 1690/1719 II 328
- Tinnengeiters gen. Rolandts, Ida, Mr Marienberg Bocholt 1505/22 I 97
- Tinning, Heinrich, Lector Herford 1483/1505 I 424
- Tyrell, Ferdinand Franz, Mönch Liesborn † 1830 I 525
- Georg, aus Soest, Lector Herford 1514 I 424
- Tirol, Erzherzogtum s. Röper
- Kapuziner-Ordensprovinz II 466
- Titmodis s. Dietmodis
- Titus, aus Tartsch, Gd. Werne 1863 II 469
- Tobel (20 km ssw Konstanz) Johanniterkommende, Ko. s. von Osterhausen
- Toben, Joseph, Gd. Borken, Coesfeld 1807/12 I 131, 205
- Todesangst-Bruderschaften I 60, 115, 208, 249, 316, 334, 474; II 91f., 105, 141, 153, 236f., 331, 343, 350, 374, 441, 475
- Todt, Johann Franz, P. Borghorst 1748/90 I 118
- Maria Clementina, Äbt. Himmelpforten 1788/1804 I 451
- s. auch Tote
- Töcking, Henricus Qohann), Cf. Vinnenberg 1754 II 394
- Töllen, Georg, R. Falkenhagen 1704 I 309
- s. Bruno
- Tönnemann, Johanna Maria, Pri. Willebadessen 1740/79 II 495, 498, 500
- Christoph, R. Paderborn, Sup. Büren 1723/28 I 161; II 239
- s. auch Thoneman
- Tönnies Tönnis, Elisabeth, Mr Lütgendortmund 1674 I 557
- Cord, Baumeister 1548/55 II 272
- Tönnishoffskotten (b. Wattenseheid) Hof 1330 II 432
- v. Tomburg s. Robert
- Togern, Stadt, Herk. s. Antonius, Arsemus
- Topp(e) Top, Alexius, Gd. Geseke 1730 I 348
- Gertrud, Kanonisse Schildesche o. J. II 334
- Lambert, Abt. Wedinghausen 1649/53 II 444
- Leonhard, Pri. Drolshagen 1791/92 I 275
- s. Heinrich, Wilhelm
- Torhaer, Elisabeth Candida, Ob. Verspoel Münster 1689/1722 II 117f.
- Torhoven s. Thorhoven
- (v.) Torck, Adrian, Cf. Clarenberg vor 1574 I 184
- Anna, Pri. Cappel 1513 I 171
- Anna, Mr Rosental Münster 1625/64 II 126
- Anna Sophia, Äbt. Nottuln 1645/76 II 157
- Johann, Pp. St. Martini Münster 1608 II 57
- Johann Rotger, Dompp., Domdech. Münster 1659/86 I 604; II 31, 35
- s. Agnes, Albert, Catharina
- Torkshof Toreanis curia, Paradiese II 263
- Tormöllen, Anton, Gd. Dortmund 1674 I 260
- s. auch Thormollen
- v. (den) Torne, Hermann, Pri. Corvey 1518/25 I 222
- s. Heinrich
- Torneman, Johann, Pp. u. Stiftsamtmann Quernheim 1528/50 II 273f.
- Torstensson, NN., schwed. Feldmarschall 17. Jh. II 491
- Tote, Caspar, Dech. Lübbecke 1588/96 I 550
- s. auch Todt
- Totenbien, Heinrich Angianus, Gd. Bielefeld 1586/98 I 80
- Totter s. Elisabeth
- Tottig, NN., Bürgermeister Salzkotten o. J. II 259
- Tonichs, Xaveria, Ob. Michaelskl. Paderborn 1721/24 II 260
- Totting s. Heinrich
- Toul, Bm, Bf 1598 II 109
- T ours, Abtei St. Martin I 598
- T ours s. Berengar
- Trabes s. Johann
- (v.) Travelman, Alheid, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1587 I 193
- Christina Elisabeth, Äbt. Rengering 1663/81 II 289
- Clara Helena, Äbt. Hohenholte 1716/26 I 466
- Travenaess s. Gertrud
- Tractatus musicalis scientiae, Schrift d. Gobelin Person A. 15. Jh. II 185
- Tramachilda, hl., Reliquie I 90
- Trapezunt, Ebtm i. p., Ebf s. Alexis Anton Christian Ferdinand zu Nassau-Siegen
- v. Trautenberg, Johanna Nepomucena, Äbt. Überwasser Münster 1770/74 II 63
- Treerman, Johann, R. Dülmen 1600/23 I 281
- Trevirensius, hl., Reliquie I 334

- Tremblau, Maria Johanna, Mr Lütgendortmund 1756 I 558
- Tremonia s. Dortmund; Johann Voteken
- Tres reges Hf. Drei Könige Kirchenpatr. I 415; II 80
- Kapellenpatr. II 193f., 221f.
 - Altarpatr. I 74, 196, 586, 588f., 602; II 57, 74, 156, 407
 - Bruderschaft I 52, 622
 - Relief 1327 II 194
 - Gemälde II 84, 144, 221
- v. Treskow, Arnold Heinrich, Domherr, Pp. St. Marien Minden, Pp. Levern 1713/28 I 521, 612
- Tribbe, Daniel, Dech. Lübbecke 1584 I 550
- Gertrud, Lübbecke † 1591 I 550
 - s. Heinrich
- Trient, Konzil I 263; II 30, 69
- Glaubensbekenntnis I 310
 - Stadt, Herk. s. Petrini
- Trier, Bm, Weihbf s. Heinrich, Bf Ösel
- Trier, Stadt II 434
- Zuflucht d. Lotharinger II 109
 - Dombibliothek I 107; II 189
 - St. Maximin, Kapitel d. Köln-Trierer Ordensprovinz 1422 I 363
 - Minoriten, Lector s. Stieldorf
 - Jesuiten I 159, 333
 - Herkunft von Reliquien II 105
 - Prediger s. Hunold
 - Herk. s. Victor
- Trier, NN., Zeichner 1603 II 56
- v. Trier s. Johann
- der Trierer s. Friedrich vom Hain
- Trigerius, Johann, Pri. Dortmund 1643/45 I 266
- Trilling, Theophil, Cf. Odacker 1664/76 II 161
- Trinitas, SS., Konventspatr. II 132, 525
- Kirchenpatr. II 84, 96, 104, 433
 - Kapellenpatr. I 99, 127; II 193, 198
 - Altarpatr. I 56, 65, 87, 121; II 57, 107, 333, 368, 424
 - Bruderschaft II 475
 - Gemälde II 108, 144, 358
- Tripler, Gregorius, Gd. Rheine 1726 II 293
- Tripman, Antonius, Franziskaner aus Attendorf um 1710 I 156
- Trippelvoet, Johann Adolf, Dech. Dülmen 1738/50 I 278
- Trysinck s. Hermann
- Troyes, Reliquien St. Patrocli II 347
- Trapp, Johann, Abt Marienfeld 1597/98 I 566f.
- Troß, NN., Konrektor Hamm 1821 I 264
- Trost, Joachim, Gig. 1565 II 195
- Truchseß von Rheinfelden, Franz Heinrich, Ko. Burgsteinfurt, Münster, Würzburg 1788/1808 I 164, 166
- Truchseß von Waldburg s. Gebhard
- Truchseß von Zeil-Wurzach s. Maria Theresia, Maria Walburga
- Truttenhausen (27 km sw Straßburg i. E.) Augustiner-Chorherren I 107
- Tudorf (6 km sö Salzkotten) Kirche, Priemissariat I 107
- Umgegend, Güter II 139
- Tudorp s. Johann
- Tuelen s. Anna
- Tüllman, Felix, Abt Abdinghof 1763/97 II 212
- Tünneken, Engele, Mr Ringe Münster 1603/18 II 128, 130
- Türck, Heinrich, Paderborn, Sup. Geist 1607/69 I 335; II 236
- Tüschusen † ushus s. Margaretha
- Tütel, Familie II 146
- Adrian, Abt Wedinghausen 1513/31 II 443
 - Bernhard, Pp. Rumbeck 1593/1601 II 319f.
 - Johann, P. Neuenheerse 1718/37 II 146f.
- Tütel-Zimmermann, NN., Kopist um 1735/38 II 142
- Tuleman'sche Armenstiftung, Paderborn 1520 II 218
- Tulcken, Konrad, Pri. Falkenhagen 1514/23 I 305
- v. Tulon s. Thülen
- Turenne, Henri de Latour d'Auvergne, französ. Marschall 1611/75 I 262
- Turribius, Bf Le Mans, hl., Reliquie II 181
- Twenhöven, Heinrich, R. Mariental Münster 1612 II 87
- to den Twenhöfen s. Bernhard
- Twente, Landschaft, kath. Mission 1635 I 98; II 92
- Twent(s), Hadwig, Äbt. Marienborn Coesfeld † 1541 I 193
- Catharina, Mr Marienberg Bocholt 1522/44 I 97
- v. Twickel, Anna Elisabeth, Äbt. Welter 1775/94 II 455f.
- Felicitas, Äbt. Welter 1794/97 II 455f.
 - Jobst Matthias, Dompp., Pp. Alter Dom Münster 1717/29 II 35, 48
 - Johann, zu Bevern, Drost Rheine 1645 II 290
 - Johann Rudolf, Domherr Münster, Pp. Beckum 1738/53 I 53, 465

- Twist, Petrus, Cf. Wiedenbrück, Gd. Dorsten 1676/77 I 245; II 482
 v. Twist(e), Johann Franz, Dech. St. Ludgeri Münster *vor* 1560 II 53
 – Philipp F., Kan. St. Mauritiz 16. *Jh.* II 43
 – s. Otto
 Tzwivel, Goddert, Drucker Münster 1545 II 497
- U**
- Ubaldu, ON s. Mayr
 Uda s. Oda
 Udalricus s. Ulricus
 Udela s. Odela
 Uden (Noordbrabant) Bibliothek I 65
 v. Uden, Familie II 149
 Uden Oede, Petrus, R. Blumental Beckum 1543/59 I 56
 Udenhausen, Hof d. K.1. Rumbeck 1191 II 316
 Uder (5 km sw Heiligenstadt) Herk. s. Chrysologus
 Udo, P. Neuenheerse 1123 II 147
 – Pp. Alter Dom Münster 1155/85 II 48
 Udo v. Loe, Ritter 1243 I 192
 Übbenhagen (Ksp. Bork) Cappenberger Sägemühle I 177
 Überlingen, Stadt, Bildhauer II 254
 Ükernvienel, Stadtteil Paderborn II 250
 Uelde (11 km s Erwitte) Kapelle II 418
 – Hausbesitz d. K.1. Rumbeck 1204 II 317
 Uelk, Damasus, Gd. Hamm 1824 I 385
 Ünninghausen (14 km nō Soest) Kapelle 1771 I 61
 Uentrup (9 km ö Hamm) Pfarrei, kath. Seelsorge I 383
 v. Uffelen, Hans, Minorit Minden 1504 I 633
 Uffeln (Salzuflen) Zehnt 1290 II 398
 – Renteinkünfte um 1490 I 430
 – Besitz d. Kl. Vlotho 1269 II 399
 Uffo Hugo, Abt Grafschaft 1176 I 368
 – Domdech., Dompp. Paderborn 1177/79 II 198f.
 Uflacker, NN., Pächter Scheda 1817 II 324
 Uhleman, Georg Heinrich, Dech. St. Martini, St. Johann Minden 1798/1810 I 624, 628
 Uhlenbrock, Familie Recklinghausen 1493 II 276
 – Johann Heinrich, R. Marienbrink Coesfeld 1711/28 I 198
 – Wernerus, Gd. Warendorf 1961 II 430
 Uhmeyer, Mary, Dec. Lemgo 1945/52 I 504
 Uileken (Hilleke?) v. Bruch, Äbt. Drolshagen 1360/71 I 275
 v. Ulenbrock s. Albert
 Ulensun, J., Gig. 1485 I 100
 Ulentrop, Arnold, Pri. Abdinghof 1706 II 213
 v. Ulfte s. von Olf
 Ullenhäusen (11 km wnw Pyrmont) Augustinerinnenkl. I 427; II 379ff., 512, 518, 521, 529ff.
 Ulrich, Anna Theresia, Ob. Kapuzinessen Paderborn 1754 II 249
 – Konrad Hermann, Bürger Brilon 1785 † I 154
 – Laurenz, Abt Bredelar 1680/88 I 147
 – Theodor, Hüttenbesitzer 1842 I 143
 Ulricus Odalricus, Olricus, Othelricus, hl., Kirchenpatr. II 175, 184, 216, 225, 227, 531
 – Altarpatr. I 621
 – Reliquie I 621
 – Festfeier I 449
 – Prozession II 453
 – Statue II 229
 Ulricus (Var. wie vor) Pp. Soest 1119/53 II 352
 – Pp. Enger 1121 I 293
 – Domdech., Dompp. Paderborn 1140/73 II 198
 – Pri. Liesborn 1210 I 528
 – Procurator Herzebrock 1244 I 445
 – Pri. Hardehausen 1287 I 394
 – Pp. Ullenhäusen 1388 II 380
 – ON s. Tadler
 Ulricus (Var. wie vor) v. Drolshagen, Dech. St. Martini Münster 1223/34 II 57
 – W eskens, Pp. Gaukirche Paderborn 1423/49 II 229
 Undecim m. virg., hll. Elftausend Jungfrauen, Kapellenpatr. II 406, 424
 – Altarpatr. I 87, 196, 265, 277, 468, 581; II 424, 498
 – Reliquien I 86, 204; II 218, 374, 472, 495, 502
 – Legende I 72
 – Relief 16. *Jh.* I 150
 – s. auch Ursula
 Unverdorben, Ludwig SJ, Wiedenbrück 1625 II 484
 des Unverzageten s. Helena
 Ungarn, Einfälle I 315
 – Zerstörung Herfords 926 I 405, 407
 Unkel a. Rh., Herk. s. Röder, G.
 Unna, Amt, Drost 11. *Jh.* II 325
 – Stadt, Kirche II 381

- kath. Seelsorge I 107, 263, 383; II 382f.
 - Schwesternhaus I 383; II 275f., 284, 306f., 381–384, 514, 518, 523, 525, 527
 - Term. Dominikaner Dortmund I 265
 - Haus Kl. Clarenberg I 184
 - Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
 - Stadthaus Kl. Oelinghausen 1203 II 169
 - Synagoge 1851 II 381
 - Gericht, Richter s. Zahn
 - Ogb. s. Bader
 - Kaufmann s. Herdieckerhof
 - Herk. s. Wilhelm
 - Umgegend, Besitz Kl. Clarenberg I 82f.
 - v. Unna, Hermann, Lector Dortmund 1544/46 I 267
 - s. Gerinus; Gerlach; Heinemann; Hermann; Johann; Heinrich v. Heeren
 - Unschuldige Kinder s. Pueri innocentes
 - Unterwaldischer Kreis (Paderborn) Landrat s. von Elverfeldt
 - Untitt, Anna Maria, Äbt. Recklinghausen 1719 II 278
 - Unwan, Bf Paderborn 918/35 II 176f., 182
 - Eb. Bremen 1013/29 II 186
 - Uphaus -hus, Elisabeth, Mr Maria Rosa Ahlen 1646/71 I 35
 - Friedrich, R. Maria Rosa Ahlen 1616/49 I 34
 - Heinrich, Sup. Osnabrück, Missionar Wiedenbrück 1626 II 484
 - Dreihus v. Ahlen, Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1516/21 II 67
 - Uphoff, Sigfridus, Gd. Bocholt, Zwillbrock, Lector Dortmund 1768/96 I 101, 260; II 508
 - v. Urach s. Konrad
 - Urbanus V., Papst 1362/70 I 624
 - Urbanus VI., Papst 1378/89 I 72
 - Urbanus VIII., Papst 1623/44 II 109
 - Urbanus, aus Münster, Gd. Rüthen 1689/90 I 131; II 312
 - aus Brakel, Gd. Münster, Werne, Sup. Brunnen 1766/70 I 157; II 103, 469
 - ON s. Fontein, Hügen
 - Urbanusregel II 97
 - v. den Urde s. Mechtild von den Orde
 - Urdeman, Margaretha, Mr Schwarzes Kl. Bocholt 1538 I 94
 - Ursini s. Orsini
 - Ursula et soc., hll., Kirchenpatr. II 484, 531
 - Kapellenpatr. I 129f.; II 228f., 498
 - Altarpatr. I 150, 527, 573, 602; II 156, 424
 - Glockenpatr. I 573; II 156
 - Reliquien I 141, 247, 273f., 329, 481; II 99, 152, 166, 276, 330
 - Festfeier II 160
 - Vita II 440
 - Statue II 486
 - s. Undecim m. virg.
 - Ursula (Rufname) s. auch Assele
 - Schwenken, Äbt. Vinnenberg 1465/99 II 395
 - Uslar (24 km nw Göttingen) Kirche, Patronat I 149
 - Siechenhaus 1504 I 455
 - v. Uslar, Justina Sophia Henriette Friderica, Ppin, Dec. St. Marien Herford 1799/1810 I 416
 - s. Hildebrand
 - Usslers s. Pelmeke
 - Utrecht, Btm, Herk. I 48
 - monasterium E. 8. Jh. II 28
 - Stadt, Ermordung Gf Florenz' v. Holland 1133 I 186
 - St. Petri, Vikar s. Johann Achterhus
 - Herk. II 173; s. Heliodorus
 - v. Utrecht, A., Gg. 1550 II 43
 - s. Heinrich
 - v. Utslacht s. Johann, Ludwig
 - Uulf s. Wolf
- W**
- v. W., Moritz W., Warburg † 1626 II 424
 - Wadenhart (6. Marienfeld) Kirche I 562, 565
 - Wadenheim, Weingarten Kl. Bredelar 13. Jh. I 143
 - Wadersloh (9 km nw Lippstadt) Ksp. Archidiakonat II 55
 - Kirche, Glocke I 295, 527
 - Term. Kapuziner Rüthen II 311
 - Windmühle Kl. Liesborn I 527
 - Missionsschule 1951 II 428
 - v. Wadersloh s. Johann
 - Waechter, Maria Gertrud, Äbt. Gaukirche Paderborn 1782/99 II 229
 - Wael s. Johann
 - Wälderus, Johann, R. Störmede 1613 II 378
 - Wagener Wagner, Joachim Justus, P. St. Marien Minden 1748/61 I 611f.
 - Johanna Maria, Mr St. Annae Coesfeld 1770/79 I 202
 - Wagrien, Landschaft, Missionar s. Wizelin
 - Wahlshausen (16 km w Hersfeld) Kl. 1407 I 391

- v. Wachtendonck, Arnold, zu Germenseel
1680 I 396
- Edmund Theodor, Pp. Wiedenbrück
1702/35 II 478
- Friedrich, R. Paderborn 1588/1601 II 239
- Johann, Pater Fraterhaus Herford
1552/66 I 431, 434
- Karl Franz, Dompp. Münster 1729/31
II 35
- s. Goddert
- Wala, Vetter Karls d. Gr., Bruder Abt
Adalhards v. Corbie 822 I 216, 405
- s. auch Walh
- v. Walbeck s. Sigfrid
- Walberberg (14 km nw Bonn) Zisterziense-
rinnenkl. I 489
- Walbert Waltbert, Gf 9. Jh. II 403
- Gedenkstein Vreden II 408
- Walburga -gis, hl., Kongregationspatr. II 137
- Kirchenpatr. I 399, 582ff.; II 354, 531
- Altarpatr. I 196; II 358
- Glockenpatr. II 358
- Bruderschaft I 585
- Festfeier, Prozession II 356
- Reliquien II 166, 330
- Statue II 358
- Walburga -gis, Witwe d. sächs. Edlen Eck-
hard, Stifterin Kl. Herzebrock 868/85
I 441f.
- Schwester Bf Liuthards v. Paderborn,
Äbt. Neuenheerse 868/87 II 137, 139,
144, 146
- Äbt. Elsej 1270/77 I 288
- zwei Beginen Coesfeld 1288 I 212
- Pri. Dortmund 1238 I 255
- Äbt. Welper 1292/1319 II 456
- Äbt. Gaukirche Paderborn o. J. II 229
- Walburgis v. Bentheim-Steinfurt, Gfin †
1567 I 166
- Epping, Äbt. St. Walburgis Soest 1379/84
II 359
- v. dem Walde, Äbt. Böddecken 1390/1408
I 104
- zum Walde s. Zumwalde
- Waldeverus, Pri. Flaesheim 1277/80 I 313
- (v.) Waldeyer, Gregor, Abt Marienmünster
1784/85 I 574
- Hilarius, Gd. Coesfeld 1763/64 I 205
- Clara Anna, Ehefr. Dudenhausen 18. Jh.
II 145
- Maria Josepha, Äbt. Gaukirche Pader-
born 1740/64 II 226, 229
- Waldeck, Grafschaft I 357, 360
- Herk. s. Hermann v. Recklinghausen
- v. Waldeck, Otto Gf, Ko. Burgsteinfurt,
Herford, Lage 1540 I 164, 166
- Philipp, Thesaurar St. Martini Minden †
1615 II 273
- s. Dietrich, Franz, Gottfried, Heinrich,
Hermann, Ludolf, Mechtildis, Otto, Phil-
ipp, Widekind
- s. von Schwalenberg-W.
- Waldenburg (2 km s Attendorn) Deutschor-
dens-Kommende II 416ff., 516, 518, 521
- Amt, Jesuitenmission 1682 I 36
- Marien-Wallfahrts-Kapelle 1712 I 49
- Gut 1692 I 559
- W alderadis Waltrat, Äbt. N euenheerse
1050/56 II 146
- Waldger s. Waltgerus
- Waldhausen (b. Warstein) Kapelle SS. Bar-
barae et Antonii erem. 1625 I 639f.
- v. Walegarden s. Augusta
- Walfridus, aus Coesfeld, Gd. Brakel,
Rüthen,
- Werne 1737/52 I 142; II 312, 469
- Walgert, Heinrich, R. Fraterhaus Münster
1560 II 84
- Walh, Abt Corvey 1011/14 I 221
- s. auch Wala
- Walkenmüll, Anna, Äbt. Odacker 1644/49
II 161
- v. Wall s. Otto
- Wallen kam p, Ursula, Ob. Dorsten
1810/13 I 251
- v. Wallensen s. Gesa
- Walling s. Heineman Peters gen. W.;
Johann
- (v.) Walrave Wall-, -raben, Anna, Äbt.
Benninghausen 1579/1614 I 62
- Anna Elisabeth, ev. Äbt. Paradies
1666/1704 II 267
- Anna Maria, Äbt. ordenspital 1678 I 387
- Arnold, Pp. Clarholz 1579/97 I 189
- Caspar, Pp. Lippstadt 1569 I 535
- Walburga, Äbt. St. Walburgis Soest
1532/48 II 359
- s. Stephan, Wilhelm
- Walram, Pp. Meschede 1322 II 418
- Walram v. Jülich, Ebf Köln 1319/47 I 357;
II 167, 354
- v. Kessel, Dompp. Münster, Pp. Bekkum
1265/95 I 53; II 34
- v. Moers, Bf Münster 1450/56 II 29, 46, 75
- Walschart(s), Andreas, R. Fraterhaus Her-
ford, Pp. Brede 1501/09 I 138, 434
- Walstedde (10 km n Hamm) Ksp., Besitz
Kl. Kentrop I 480
- s. Amecke
- v. Walstedde s. Agnes
- Walsum (17 km ssö Wesel), Johanniter-
kommende I 164

- Wale, Johann, Pri. Glindfeld 1534/45 I 362
 Walbert s. Walbert
 Walterus, hl., Reliquie I 90
 Walterus Walter, *-ther*, Leitname d. Vögte von Soest 1141/1253 II 349
 Walterus (Var. wie vor) Pri. Corvey 1147/50 I 222
 – Edelvogt v. Soest 1238 II 450ff.
 – Abt St. Mauritz Minden 1334 I 618
 – vom hl. Hubert, Pri. Leuchterhof 1732 I 516
 Walterus (Var. wie vor) v. Dron, Dech. Lübbecke 1374/94 I 550
 – von der Vogelweide 1225 I 350
 – v. Holthusen 1325 I 473
 – v. Hustede, Pp. St. Martini Münster 1201 II 57
 – v. Koblenz, Deutschordens-Präzeptor Niederrhein 1254 II 446
 – v. Münster, Dech. Horstmar 1492/1500 I 474
 – v. Soest, Ritter, Vogt Welter 1238 I 192
 Waltherus Waldger, Woldger, Wolderus, hl., Stifter v. Herford, Kirchenpatr. 789 I 404, 408; II 531
 Waltherus, ON s. Tecklenburg
 Waltmann, Gregor, Abt Liesborn 1698/1739 I 345, 523, 525, 528
 Waltringhausen (b. Anröchte) Kl. II 354, 418ff., 518, 523–526, 529
 Waltrop (14 km ö Recklinghausen) Kirche St. Petri II 281, 295
 – kath. Seelsorge I 263
 – Term. Minoriten Dortmund I 259
 Waltrup (b. Liesborn, an der Glenne) Hof I 527
 v. Waltrup s. Heinrich
 Warnbach, Angelinus, Gd. Geseke 1811 I 348
 Wambel (b. Dortmund) Term. Minoriten Dortmund I 259
 Warnbein (b. Rhynern) Haus Kl. Welter II 454
 Wandscherer, Bernhard, Gd. Dortmund 1538 I 259
 Warburg, Stadt, Archidiakonat II 184
 – Altstadt, Kirche u. Pfarrei II 235; 421ff.
 – Neustadt, Kirche u. Pfarrei II 421; P. s. Beckman
 – Burgkapelle II 236
 – Paderborner Landtag 1430 II 178
 – Dominikanerkl. II 182, 236, 420–426, 512, 519, 521, 529
 – Beginen in der Altstadt II 426, 514, 519, 524
 – Beginen in der Neustadt II 426f., 515, 519, 524
 – Jesuitenmission II 235f.
 – Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
 – Besitz Kl. Hardehausen 1803 I 389, 393f.
 – Besitz Stift Höxter I 456
 – Gymnasium II 421 f.
 – Steinhof Kl. Abdinghof II 211
 – Haus „Stern“ II 502f.
 – Kupferstecher s. Eisenhoit
 – Herk. Dalheimer Konventualen I 229
 – Herk. s. Johann Maria, Massaeus
 – Ogb. s. Schulte, H.
 – Frei- u. Gograf s. von Hiddessen
 – Umgegend, Güter u. Einkünfte I 454; II 137, 501
 Warburg, Antonius, Pri. Warburg 1681 II 425
 v. Warburg s. Hermann Engelhard
 v. Wardenberg s. Konrad
 Warendorf, Stadt, münst. Archidiakonat II 32
 – Franiskanerkl. I 187; II 91, 287, 427–430, 516, 518, 522, 526f., 530
 – Klarissenkl. II 430f. 516, 518, 523
 – Beginen II 431f., 513, 518, 524
 – Jesuitenmission 1624 II 89ff.
 – Term. Minoriten Münster II 78
 – Stadthaus Kl. Clarholz I 189
 – Stadthaus Kl. Vinnenberg II 391, 394
 – Hausbesitz Kl. Marienfeld I 561, 565
 – Zuflucht Klarissen Osnabrück 1633 I 497
 – Lateinschule II 427f.
 – Ksp., Güter II 288
 – Herk. II 173, 392; s. Gratianus, Ignatius, Levinus
 (v.) Warendorf -dorp, Albertus, Gd. Vreden, Prä. Gemen 1756/59 I 338; II 413
 – Adelheid, Pri. Cappel 1504 I 171
 – Godula, Äbt. Hohenholte 1574/90 I 466
 – Catharina, Äbt. Gravenhorst 1611/23 I 374
 – Lucia, Äbt. St. Aegidii Münster 1591 II 67
 – s. Adelheidis, Altrudis, Gisbertus, Hermann, Margaretha, Richmodis
 Warendus, Frye, Maler 1790 II 282
 Warin, Abt Corvey, Rebaix 826/56 I 216f., 221
 Warmen (8 km n Menden) Mühle II 327
 Warmond (5 km n Leiden, Holland) Zisterzienserk. I 376

- Warmßen (20 km nnw Minden) Ksp. 1305 I 616
- Warmundus, Pp. Cappenberg, Scheda 1296/1301 I 179; II 328
- Warnesius, Johann Victor, Domkapitels-syndikus Paderborn 1628 II 246
- Warnott, Theodor, Gd. Attendorn 1666 I 49
- v. Warpe Werpe s. Bernhard
- Warstein (12 km nnö Meschede) Stadt u. Pfarrei I 365; II 159
- Alte Kirche, Orgel I 542
- Einwohner s. Peters, J.
- Ogb. s. Schrieners
- Herk. s. Accursius, Barnabas, Faustinus, Chrysologus
- v. Warste(i)n s. Borchard, Hunold
- v. Wartenberg s. Franz Wilhelm
- v. Wartensleben, Carl Wilhelm, preuß. Schloßhauptmann, Ko. Wietersheim 1800/11 II 491ff.
- Wasbach s. Vasbach
- Wasmuth Hellingman, Domdech. Minden 1482/1503 I 604
- Wasmuth, Franz, Öconomus, Sup. Arnberg 1763/65 I 38
- Wasnick Wasingh, Lucas, aus Oesdorf, Pri. Dalheim 1600/03 I 232
- Wassenberg, Johann, Prediger Leeden 1616/20 I 498
- Nicolaus, Dech. Horstmar 1508/09 I 474
- Wassenhoven, Ignaz, R. Münster 1678 II 94
- Wasserfelde (vor Oeynhaus) Ölmühle II 498
- Wasserman, Jodocus, R. Lippstadt 1756/62 I 543
- v. Waste, Engelbert, Pater Gravenhorst 1507 I 374
- Waterman, Hermann, Cf. Clarenberg 1500 I 184
- Watermeyer, Meinolph, R. Lippstadt 1762/1813 I 543
- Watinga, Albert, Gd. Paderborn 1672 II 254
- Wattendorf, Antonia, Ob. Dorsten 1888/97 I 251
- Wattenseheid (8 km ö Essen) Kirche II 281
- Beginen II 432, 513, 518, 524
- kath. Seelsorge I 263
- Term. Dominikaner Dortmund I 265
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- v. Wattenseheid s. Everhard
- Wausthoff, Thomas, Dech. Soest 1529/42 II 352
- s. auch Woesthof
- Webbelde, Heringes, Äbt. St. Walburgis Soest 1416/22 II 359
- Weber, Bonaventura, Gd. Dorsten 1949 I 245
- Georg, Abt St. Mauritz Minden 1669/71 I 619
- Weddeman, Bernhard, Pp. Himmelpforten, Abt Bredelar 1724/54 I 147, 451
- J. Chr., Ogb. Immenhausen nach 1650 I 221
- Weddemeyer, Friedrich, Dech. Höxter 1522/23 I 457
- Weddern (4 km nö Dülmen) Kartause I 189, 193, 492; II 433–437, 515, 518, 522, 525, 529
- v. Weddern Wederden s. Gerhard, Gertrud, Heinrich
- Wedderspaen s. Heinrich
- Weddige, Daniel, Dech. Lübbecke 1682/1708 I 550
- Candidus, aus Borghorst, Gd. Borken, Münster, Werne 1782/91 I 131; II 103, 469
- Wedding, Clarentius, Gd. Dorsten, R. Lütgendortmund 1776/96 I 245, 557
- Wede s. Albert
- Wedege s. Johann
- Wedehagen s. Gerhard
- Wedekindus Widukind, Sachsenführer um 800 I 173; 289f., 598; II 151, 401ff.
- Reliquie I 289f.; II 218
- Grabplatte I 292f.
- sogen. Taufschale 12. Jh. I 293
- Evangeliar 10. Jh. I 292
- Wedekindus Widukind, Mönch Corvey, Chronist † nach 973 I 218
- Abt Corvey 1189/1203 I 221
- Pp. Busdorf Paderborn 1231/34 II 223
- Abt Bredelar 1243/155 I 146
- Abt Marienmünster vor 1250 I 573
- Domdech. Minden 1250/51 I 604
- Wedekindus Widukind vom Berge, Vogt Minden M. 13. Jh. I 499f.
- v. dem Berge, Dompp., Bf Minden 1349/83 I 603f.
- v. Hoya, Dompp., Bf Minden 1252/61 I 499, 595, 604, 629
- v. Ostheim, Pp. Marsberg, Pri. Corvey 1402/53 I 222, 577
- v. Pyrmont, Mönch Marienmünster 1222 I 569
- v. Plettenberg, Pp. Elsey 1468 I 287
- v. Plettenberg, Pp. Wedinghausen 1469/86 II 443
- v. Rheda, Edelherr 1185/89 I 561f., 566
- v. Schwalenberg, Gf 12. Jh. I 569f., 573; II 495
- v. Schwalenberg d. J. um 1130 II 495

- v. Spiegel, Dompp. Paderborn *1414/16* II 198
- v. Waldeck, Vogt Paderborn *1180* II 184
- v. Waldeck, Dompp. Münster *1263/65* II 34
- v. Wittgenstein, Abt Grafschaft *1258/70* I 368
- Wedeman s. Wiedeman
- Wedemeyer s. Wiedemeier
- Wedenstein (b. Barkhausen an der Porta) Gut Domstift Minden I 598
- Wedinghausen (Stadt Arnsberg) Kl. I 283; II 165, 316f., **437–445**, 458, 511, 518, 521, 525, 528f.
- Kan. s. Bömer
- Laienbruder s. Holshusen
- Abt, Pfarrechte Arnsberg I 39f.
- Pp., Visitor Kl. Cappel I 168
- Gebetsverbrüderung mit Bredelar *1246* I 143
- Verhältnis zu Jesuiten I 36
- Propsteikirche, Ausstattung I 368
- Weer Were s. Wehr
- Weert (25 km wnw Roermond) Zuflucht Ursulinen Dorsten *1876* I 247f.
- v. Wevelinghoven s. Florenz, Heilwigis
- Wegandus s. Wigand
- Wegansen s. Elisabeth
- Wegener, Bernhard, R. Blumental Bekkum *1535/43* I 56
- Johann, Pri. Blomberg *1506/10* I 88
- Wegerich, Erich, Gd. Dorsten *1936* I 245
- v. Wegern, Philippica Henriette, Dech. St. Marien Herford *1769/73* I 416
- Wegewart, W., Gig. *1565* II 67
- Wegge, Hermann, Pri. Falkenhagen *1564/67* I 305
- Wegman, Catharina, Mr Kamen *1749/54* I 478
- Wehden (17 km nw Lübbecke) Kirchenpatr. *17. Jh.* I 519
- Orgel aus Dom Minden I 602
- Wehdenhove auf dem Berge (b. Gedingen) Gut II 163
- Wehlintorp s. Wellinghofen
- Wehr Weer, Were (Ksp. Legden) Bs. I 41
- Wehr, Gangolfus, Cf. Kamen *1628* I 478
- Wehrden (b. Beverungen, a. d. Weser) Schloß II 467
- kath. Gottesdienst I 140
- Zuflucht Minoriten Höxter *1651/53* I 439, 459
- v. Wehren s. Hermann v. Werne
- Wehrman, Bernhard, Dech. Langenhorst † *1731* I 494
- Weibeck (b. Minden) Pfarrkirche *1331* I 616
- Weiberg (12 km onö Rüthen) Kirche I 110, 159
- Herk. s. Balthasar
- Weideman s. Wiedeman
- Weidenau (4 km n Siegen) Kapelle II 341
- Weidenfeldt, Winand, R. Münster, Sup. Geist *1675/81* I 335; II 94
- Weyer, Franz, Gd. Attendorn *1641* I 49
- Fridericus, Gd. Brilon *1743* I 155
- Georgius, Gd. Brilon, Zwillbrock *1766/72* I 155; II 508
- Johann, Kapitular Geseke *1729* I 343
- Christophorus, Pp. Brede *1751/82* 138
- Lambertus, Gd. Attendorn, Provinzial *1641/49* I 48f.
- Seraphina, Mr Lütgendortmund *1732* I 558
- Weigenstein, Eva, Äbt. Wormeln *1620/40* II 504
- Wehrather, NN., Maurermeister, *A. 18. Jh.* II 498
- Weichman, Dominicus, R. Münster, Sup. Geist *1736/45* I 335; II 94
- v. Weichs, Theresia Fernandina, Äbt. Hohenholte *1726/80* I 466
- Wilhelm Joseph, Domdech., Dompp. Paderborn *1757/86* II 199
- Weiking, Bernhard, P. Borghorst *1806/10* I 118
- Weiler, Vincenz, Pri. Warburg *1639/40* II 425
- Johann, Pri. Drolshagen *1628/33* I 274
- Weilinck, Jutta, Mr Rüthen *1500* II 307
- Weyman, Victoria, Äbt. Wormeln *1735/63* II 504
- v. Weymar, Arnold, Mönch Marsberg † *1715* I 577
- Johann, aus Merzenich, Pp. Marsberg *1512/15* I 577
- Weymer(s), Adalar, Gd. Attendorn *1764* I 49
- Vincentius, Pp. Wormeln, Abt. Hardehausen *1657/75* I 394; II 504
- Hubertus, Sup. Geist *1742/48* I 335
- Wein, Albertus, Pri. Paradies u. Soest *1676/87* II 267, 364
- Weinbrun, Dominicus, Gd. Rheine, Wiedenbrück *1753/62* II 293, 487
- Heinricus, Gd. Warendorf, Prä. Gemen *1756/11* I 338; II 429
- Weine (b. Büren) Mühle Kl. Holthausen *1276* I 469
- Weingarten (Stadt Dortmund) Beginenhaus *1348* I 268
- Weise, Caspar, Pp. Himmelpforten, Abt Bredelar *1741/58* I 147, 451

- Weischer, Wilbrand, Pp. Fraterhaus Müns-
ter 1619/47 II 84
- Weisenburg (Elsaß) Kl., Abts. Arnold
- Weißes Kl. (Stift) s. Bocholt
- Wecelinus s. Wezelinus
- Wechler, Thomas, Pp. St. Aegidii Münster
1586/1605 II 67
- Wechman, Bernhard, Pri. Lippstadt
1509/42 I 540
- Weckes, Dietrich, Heinrich
- Weland, Anna Elisabeth, Dec. Lemgo
1741/73 I 504
- Johann, P. Lemgo 1678/1718 I 504
- Welberg, Bernardinus, Pri. Weddern
1541/53 II 436
- Weibergen (15 km sw Rheine) Kirche St.
Dionysii I 589f.
- Ksp., Besitz Kl. Langenhorst I 492
- – Bes. Stift Metelen I 590
- v. Weibergen s. Heinrich
- Weida (a. d. Twiste, b. Warburg) Besitz Kl.
Willebadessen II 495
- † rappistenniederlassung A. 19. Jh. I 270f.
- Herk. s. Celsus
- v. Weida s. Gertrud
- Welderus, Abt Marienfeld 1321/22 I 563,
566
- de Weldige gen. Cremer, Hermann, Geistl.
Klosterkommissar Dorsten, Gymnasial-
direktor 1841/76 I 249f.
- Weldt, Reginaldus, Pri. Münster, Paradies
1684/1101 II 115, 267
- v. Welveldt, Anna, Äbt. Weißes Stift Bo-
cholt 1568/1611 I 91
- Welfen, Geschlecht, Herforder Vögte
I 406
- Welver (12 km nw Soest) Kl. I 191f., 488,
481; II 316, 459–457, 512, 518, 521, 524f.,
529
- v. Welver, Edelherren II 452
- Welheim (ö Bottrop) Kommende I 559;
445–449, 512, 518, 521, 525, 529
- kath. Seelsorge I 263
- Mark, Kirche St. Antonii II 448
- Welhöner, Johann Hermann, P.? Schild-
esche 1711 II 334
- Welinch s. Macharius
- Welken? s. Johann
- Weller(s), Beda, Abt Grafschaft 1707/11
I 368
- Casimirus, Vikar Zwillbrock um 1711
II 508
- Wellige, Ludgerus, Cf. Klarissen Münster,
Gd. Hamm 1730/36 I 384; II 97
- Welling Weling (Ksp. Laer) Schulze 1278
I 164
- Albertus (Melchior), Gd. Dortmund,
Soest 1627/37 I 260; II 369
- Nicolaus, Gd. Soest 1814 II 369
- s. Macharius
- Wellinghofen Wehlintorp (3 km s Hörde)
Pfarrei 14. Jh. I 182f.
- Deutschordenshaus 1245 II 68, 512
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Wellinghoff (fälschlich auch Melling-),
Guido, Gd. Bielefeld, Recklinghausen,
R. Lütgendortmund, Prä. Stockkämpen
1735/40 I 80, 557; II 283, 375
- Johann Everhard, Dech. Dülmen
1673/1709 I 278
- Welman(s), Elisabeth, Mr Lütgendortmund
1668/1730 I 557f.
- Helena, Mr Lütgendortmund 1711/21
I 558
- Welna (b. Rogasen, Prov. Posen) Herk.
Valentin Linkenower
- Werner, Johann, Bürger Lemgo 1562
I 507
- v. Welpede s. Konrad
- Welsede (12 km s Hameln) Mühle II 211
- Welschelo (Stadt Bocholt) bfl. Hof 1300
I 89
- v. Welschenhusen, Johann, Abt Hillers-
leben, Pp. Marsberg 1560/68 I 575, 577
- Wemhoff, Burchardus, Gd. Hamm, Reck-
linghausen, Cf. Wiedenbrück 1747/59
I 384; II 283, 482
- Didacus, Gd. Vreden 1726 II 612
- v. der Wende, Catharina, Pri. Rumbeck
1588 II 321
- Wendela Wyndeke, Äbt. Wormeln vor 1316
II 504
- Wendelbrede (b. Marienmünster) Ort 1656
I 570
- Wendelburga Wendela, Begine Coesfeld
1288 I 212
- Wendele v. Geismar, Mr Lippstadt 1502
I 543
- Munteloe, Meistersehe Nordenspital
1474/77 I 387
- Wendelinus, ON s. Meyer
- Wendelmodis Wendela v. Heiden, Äbt.
Marienborn Coesfeld 1443/95 I 193
- Wendhausen (b. Thale am Harz) Kl. I 406
- Wendinck, Caspar, Pri. Minden 1528 I 632
- de Wendt, Familie II 373, 399
- Anna, Pri. Lippstadt 1527/31 I 536
- Anna, Mr Detmold 1577 I 240
- Anna, Pri. Lippstadt 1586/99 I 536
- Anna Dorothea, Ehefrau Arnolds v.
Wachtendonck 1680 I 396
- Arnold Theodor, P. Werne 1659 II 465

- Heinrich Wilhelm, Dompp. Minden 1692/1703 I 604
- Johann Adrian, Domdech. Minden, Pp. St. Johann u. Levern 1660/95 I 521, 604, 628
- Otto, zum Woestenbrink † 1613 II 478
- Scholastica, Äbt. Überwasser 1687/88 II 63
- Sophia, Äbt. Gaukirche Paderborn 1638/60 II 229
- Sophia Amalia, zu Wewer, Ehefr. v. Imbsen † 1752 II 254
- Sophia Catharina, zu Holtfeld 1627 I 203
- s. Amelgardis, Friedrich, Gottschalk, Heinrich, Hermann
- Wendtlandt, Maria Leopoldina, Äbt. Rengerling 1766/95 II 289
- v. der Wenge, Franz Ferdinand, Pp. Varlar 1738/50 II 386f., 389
- Franz Ferdinand Lambert Nicolaus, Pp. Borken 1753/64 I 122
- Franz Ludwig Rotger, zu Beck, Domdech. Paderborn 1742/57 II 197, 199
- Heinrich, Pp. Clarholz 1597/1602 I 189
- v. Wengern s. Johann
- Wenholthausen (b. Eslohe) Term. Kapuziner
- Werl II 461
- Wallfahrt nach Werl II 460
- Wenker, Rochus, Gd. Münster 1690 II 79
- Wenceslaus, ON s. Wübbels
- Wenneker, Aloys, Pp. Gaukirche Paderborn 1711/92 II 229
- Anton, R. Falkenhagen 1771/73 I 309
- Wenneko, Dech. Soest 1137/56 II 352
- Wennemari, Gerhard, R. Paderborn 1707 II 239
- Wennemarus, Pri. Flaesheim 1304 I 313
- Pp. Cappenberg 1307/08 I 179
- v. Bevern, Pp. St. Martini Münster 1460/61 II 57
- Fulstal, R. Schwesternhaus Borken 1492/1501 I 127
- v. der Horst, Domscholaster Münster 15. Jh. II 32
- s. auch Wernerus
- Wenner, Adolfus, Gd. Bielefeld 1696 I 80
- Johann, Missionar SJ Wiedenbrück 1625 II 484
- Maria Antonetta, Pri. Paradies 1737/57 II 267
- Wennewick (Ksp. Bocholt) Bs. s. Oldenkott
- Wennewick -wich (Ksp. Vreden) Bs. II 407
- Wenninck s. Wilhelm
- v. Wenthusen s. Heinrich
- v. Wentz, Maximilian, aus Ahrweiler, Pp. Marsberg 1742/52 I 577
- Wenzo, Abt. Liesborn 1118/90 I 528
- Weppelman, Anna, Mr. Maria Rosa Ahlen 1671/80 I 35
- Werbe (18 km s. Arolsen) KI. 1494 II 391
- Werd(t) s. Johann
- Werden a. d. Ruhr, Kl. I 357, 396; II 29, 31, 182
- Reliquie St. Lucius I 90
- Abtei, Lehen s. Merschkotten
- Stadt, Term. Dominikaner Dortmund I 265
- v. Werden, Johann, Pri. Corvey 1589/1616 I 222
- Johann, Pp. Benninghausen, Abt. Marienfeld 1632/46 I 62, 567
- s. Wilhelm
- v. Werdighausen s. Dorothea, Elisabeth, Gerhard
- Werdohl (13 km ssö. Iserlohn) Kirche I 68; II 326
- Besitz Kl. Berentrop I 69
- Werenboldus, Pp. Varlar 1153/59 II 388
- Pp. Varlar 1163/86 II 388
- Ko. Burgsteinfurt 1302 I 166
- Werensiek, Albert, Abt. St. Mauritius Minden 1540 I 618
- Werentrudis, Äbt. Himmelpforten 1256 I 451
- Werenzo s. Bernhard, Gerhard, Johann
- Werfe], Justus Adam, Pater Fraterhaus Herford 1699/1702 I 434
- v. Weringhusen s. Hildeburgis
- Werl, Stadt II 164
- Vogtei II 443
- Kölner Offizialat I 382; II 368; s. (v.) Rheinfelden
- Kirche u. Pfarrei II 235, 328, 438, 440, 464
- Patriziat II 167
- Erbsälzerfamilien I 448; II 265, 440, 452
- Kapuzinerkl. I 580; II 309, 458–463, 516, 518f., 522, 529
- Beginen II 463f., 514, 518f., 524
- Hospital II 463f.
- Term. Augustiner-Eremiten Lippstadt I 539
- Term. Dominikaner Soest II 361, 364
- Term. Minoriten Soest II 367f.
- Hausbesitz Kl. Marienfeld I 565
- Wallfahrt II 188, 242, 441, 467
- Gymnasium II 459f.
- Salzhäuser II 166, 319, 327
- Elementarschule 1577 II 163

- Ogb. s. Stockman
- Herk. s. Aegidius, Achatius, Bonaventura, Fölling, Honorius, Clementinus, Pancrati; s. auch Zeliol
- Umgegend, Besitz II 438
- v. Werl (–Arnsberg) Gff I 524, 583f.; II 163
- s. Gotthard, Hermann
- v. Werl, Wilhelm, Pri. Dortmund 1531/34 I 266
- s. Heribert
- Werleman, Arnulf, Gd. Dorsten 1967 I 245
- Johann Adolf, Prediger Leeden 1710/32 I 498
- Werminger, Hille, Mr Brede † 1574 I 138
- Werminghaus(en), Ludolf, Pp. Oelinghausen 1513/18 II 171
- s. Angela
- Werne, Stadt, Pfarrkirche 1139 I 173, 175
- P. s. de Wendt, A. Th.
- Vikarie St. Jacobi I 208
- kath. Seelsorge I 263
- Kapuzinerkl. II 464–470, 517f., 522, 530f.
- Kirche II 311
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Jesuitenmission I 207f.
- Hof Kl. Cappenberg I 174
- Ksp., Besitz Kl. Cappenberg I 173
- s. Eickholt, Gedernberg
- Wallfahrt nach Werl I 467
- Herk. s. Azarius, Bartholomaeus
- Werne (Ksp. Bochum) Bs. I 556
- v. Werne Weren, Anna, Ob. Klarissen Warendorf 1644 II 431
- Eberhard, Pri. Corvey, Dech. Höxter 1603/08 I 222, 457
- Engelbert, Pp. Rumbeck 1570/88 II 320
- Gertrud, Äbt. St. Aegidii Münster 1591/1601 II 67
- Heinrich, Pp. Oelinghausen 1561/65 II 171
- Jodocus, Dech. St. Mauritz 1627/28 II 44
- Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1561/63 II 67
- Johann, Dech. Soest 1595/1625 II 352f.
- Christina Richmot, Äbt. Nordenspital 1665/77 I 387
- s. Gertrud, Hermann, Hugo, Wilhelm v. Berne
- Werneking, Anna Benedicta, Mr Mariental Münster 1734/38 II 88
- Franz Carl, R. Metelen 1784/1829 I 592
- Jodocus Everhard, P. Neuenheerse 1654/96 II I 46f.
- Maria Dominica, Ob. Verspoel Münster 1748/68 II 118
- Werner Mission II 466f.
- Werner, Adolfus, Cf. St. Annae Coesfeld 1699/1702 I 201f.
- Albertinus, Gd. Rheine 1795/1801 II 293
- Antonius, Pri. Dortmund, Welver 1796/1809 I 262, 267; II 456
- Rudolf, R. Metelen † 1702 I 592
- Wernerus Wernher, Abt Corvey 1071/79 I 221
- Bf Münster 1132/51 I 41
- Dompp. Minden 1187/1205 I 604
- Abt Liesborn 1198/1221 I 528
- Pp. Varlar 1230 II 388
- Pri. Flaesheim 1240 I 313
- Pp. Benninghausen 1245 I 61
- Dech. St. Martini Münster 1269/85 II 57
- Pp. Quernheim 1275 II 273
- Dech. St. Martini Münster 1294 II 57
- Dech. St. Johann Minden 1336 I 628
- P. Metelen 1356/81 I 592
- Pri. Corvey 1400 I 222
- ON s. Uhlenbrock
- Wernerus Wernher, Warnher v. Arnsberg, Gd. Soest 1468 II 369
- v. der Asseburg, Dech. Höxter 1299/1309 I 457
- v. Brach vor 1200 I 332
- v. Bückeburg, Dompp. Minden 1147/53 I 604
- v. Volmarstein, Dompp. Paderborn 1321/31 II 198
- v. Hameln, Abt Marienfeld 1495/98 I 566
- v. Ibbenbüren, Edelherr 1178 I 491
- Krevet, Dech. Busdorf Paderborn 1299/1315 II 223
- Crevet, Pp. Gaukirche Paderborn 1359 II 229
- Wennemar v. Padberg, Domdech. Paderborn 1279/91 II 199
- Rodde Royde, Pp. Wormeln 1409/19 II 504
- Rolevinck, Kartäuser 1482 I 473
- v. Rüdenberg, Domdech. Minden, Pp. St. Martini 1220/61 I 604, 624
- v. Sayn-Wittgenstein, Pp. Soest 1457/71 II 352
- Schovel, Pri. Corvey 1388/93 I 222
- v. Westphalen, Pp. Busdorf Paderborn 1309/15 II 223
- Wernicke, Arnold, Dech. Borken 1642/68 I 122

- Maria Theresia, Mr Mariental Münster 1747/59 II 88
- Werninck, Pantaleon, Gd. Dorsten 1770 I 245
- s. Bernhard
- Wernsinck s. Dietrich
- Wernstorf (b. Medebach) Mühle 1378 I 358
- v. Werpe s. Bernhard v. Warpe
- v. Werpup, Magdalena, Äbt. St. Marien Minden 1624/29 I 612
- Werre Werne (b. Herford) Fluß I 405f., 425, 430
- Karte I 420
- Werrie, Bernhard, P. Borghorst 1578 I 118
- Werries (5 km nō Hamm) Schloß II 467
- Werringloer, C., Zeichner 1712 II 368
- Werse, Fluß, Fischerei II 34
- v. Wersebe, Clamor, Domherr, Pp. St. Marien Minden 1643 I 612
- Wersin, Albert, Cf. Rengering 1719 II 289
- Werth (7 km wsw Bocholt) Kirche I 91
- kath. Mission 1718/64 I 98f.
- Herk. s. Aegidius
- v. Werth, NN., gewählte Äbt. Überwasser Münster 1460 II 59
- Werther (11 km nw Bielefeld) Ksp., Besitz Stift Bielefeld I 72
- kath. Seelsorge II 374
- v. Werther s. Johann
- Wesaliae s. von Wesel
- Wesake (9 km n Borken) Ksp., Seelsorge I 337
- Besitz Kl. Groß-Burlo I 375
- Weseken, Gerhard, Dech. Borken 1552/54 I 122
- Konrad, Dech. Borken 1546/52 I 122
- s. auch Wesken
- Wesel, Stadt, Kartause op den grave II 433f.
- Johanniterkommende I 124, 164; s. Johann Osterwick
- Dominikanerkl. I 93, 263; II 114
- Franziskanerkl. I 242
- Fraterhaus II 81
- Schwesternhaus I 126, 431; II 81f.
- Cappenberger Hof I 174
- Religionsstreitgespräch um 1520 I 242
- Gymnasium, Konrektor s. Clarenbach
- s. auch Oberndorf
- v. Wesel Wesaliae, Gerlach, Suppri. Falkenhagen † 1522 I 305
- Johann, Pri. Bentlage 1501/04 I 66
- s. Wiggerinck gen. v. W.
- v. Wesenborch, Barbara, Äbt. Neuenheerse 1506/34 II 146
- Wesener, Benedictus, Gd. Hamm, Rietberg 1798/1810 I 384; II 302
- Delphina, Ob. Rhynern 1809/14 II 296
- Johann, P. Recklinghausen, Commissarius Vestanus 1793/1822 II 277f., 280
- Weser, Fluß II 397f.
- Fischerei I 602; II 398f.
- Wesermission durch SJ Paderborn II 235
- Wesings s. Gertrud
- Wescapell s. Hugo
- Wesken, Cornelius, Gd. Vreden 1674 II 412
- s. Ulrich; s. auch Weseken
- Wescher, Bernhard, Abt Hardehausen 1764/86 I 394
- Ludwig, Pri. Hardehausen 1801 I 395
- Weschpfennig s. Scheidt gen. W.
- Weslarn (7 km nnō Soest) Kirche II 349
- Wessel Wescelus, Kaplan Gravenhorst 1291 I 374
- Dech. Alter Dom Münster 1303/23 II 48
- Wessel Brechten, Lector Dortmund um 1450 I 267
- Droste, Dech. St. Mauritz 1356/80 II 44
- Düster, Pp. Lippstadt 1466/70 I 535
- ten Venne 1495 I 122
- v. Galen 1466 I 33
- v. der Recke, Abt Liesborn 1381/84 I 528
- Schwarnow, aus Dorsten, R. Fraterhaus Herford 1489/1504 I 434
- Schrage, Bürger Bielefeld um 1480 I 77
- Willinck, Pri. Herford 1479 I 436
- Wessel(s), Aegidius, Gd. Rietberg 1905 II 302
- Anton, Pp. Brede 1802/12 I 138
- Athanasius, Cf. Wiedenbrück 1697 II 482
- Heinrich, Pri. Böddecken 1586/1616 I 106, 110
- Regina, Äbt. Brenkhausen 1562/65 II 151
- Ronald, Gd. Paderborn 1983/92 II 255
- Rudolfus, Gd. Wiedenbrück 1741/47 II 487
- v. Wesseler, Ursula, Äbt. St. Aegidii Münster 1738/46 II 68
- Wesselinck, Bernhard, Pri. Groß-Burlo 1766/79 I 380
- Elisabeth, Mr Rosental Münster 1589/1606 II 126
- Gerhard, Prä. Gemen 1733 I 338
- Hermann, Pri. Herford 1510 I 436
- Hermann, Sup. Büren, R. Münster, Paderborn 1714/41 I 161; II 94, 239

- Johann Hermann, R. Mariental Münster 1739/61 II 87
- Maria Anna Catharina, Mr Marienbrink Coesfeld 1768/1805 I 198
- Stephan, Gd. Paderborn 1729 II 255
- Wessendorf, Bonaventura, Gd. Rietberg 1859 II 302
- Wessum (3 km nw Ahaus) Hof Kl. Capenberg I 174
- Besitz Stift Metelen I 589
- Term. Franziskaner Vreden II 411
- Westarp s. Gertrud; s. auch Westorp, Westrup
- thom Westenberge, Gert, Dech. Asbeck 1530/43
- Westendorf, Konrad David, P. Neuenheerse 1758/99 II 147
- Wester, Bartholdus, Gd. Geseke 1784 I 348
- v. Westenburg s. Sigfrid
- Westereiden (b. Rüthen) Kapelle II 161
- v. Westerhem s. Johann Rabede, Konrad; s. auch v. Westrem
- Westerhalt (7 km wsw Recklinghausen) Kirche, Vikar I 396
- Seelsorge I 515
- v. Westerhalt, Benedikt, Pri. Corvey 1740/48 I 222
- Bernhard, Pp. St. Mauritz 1586/1609 II 44
- Johann Bernhard, Pp. St. Martini Münster 1638/53 II 57
- Clara Francisca Antonetta, zu Lembeck, Äbt. Freckenhorst, Langenhorst 1719/63 I 318, 495
- Maria Etta, Äbt. Gravenhorst 1659/85 I 374
- s. Johann Hake
- Westerhues, G., Gig. 1540 II 156
- Walter, Gig. 1499/1539 I 117, 166, 189, 312, 317, 445, 503, 527, 550; II 34, 43, 52, 63, 67, 79, 156, 443
- Westerkamp, Johann, Dech. St. Petri Höxter 1629/41 I 453ff., 457
- Westerkappeln (12 km wnw Osnabrück) Kirche I 371, 373, 406
- Westerman, Andreas, Pp. Lippstadt 1644/47 I 535
- Johann, Pri. Lippstadt 1512/30 I 538ff.
- Westerknotten (5 km ssö Lippstadt) Salzhäuser 1528 I 170
- Kirche, Orgel 1815 I 34
- Besitz Stift Eikeloh 1650 I 282, 284
- Sammelgebiet Franziskaner Rietberg II 301
- Herk. s. Lambertus
- Westers, Hyacinthus, Pri. Soest 1699 II 364
- Westerwald, kath. Mission II 341
- Herk. I 48
- Westerwiehe (18 km nö Lippstadt) Gefangenlager 1945 II 298
- Westerwald (fälschlich Westerhalt) s. Konrad
- Westfalen, Hgtn, Landkarte 1706 I 37
- Deutschordens-Ballei II 68ff.
- Johanniter-Ballei II 72
- Westhaus, Albertus, Pri. Warburg 1800/05 II 425
- Johann, R. Münster, Paderborn, Coesfeld, Sup. Geist 1678/94 I 209, 335; II 94, 239
- Westhausen (b. Mengede) Kapelle II 326
- Westheim (b. Warburg, a. d. Diemel) Herk. s. Heinrich
- v. Westheim s. Hunold v. Warsten
- Westhof, Gut Kl. Benninghausen I 60
- Westhafen (b. Hohensyburg) Besitz Kl. Clarenberg I 183
- v. Westhoven s. Catharina
- Westhaff, Gerlach, Abt. Liesborn 1554/82 I 523, 528
- Johann, R. Dülmen 1517/39 I 280
- Westhoffs Mühle am Axtbach 1580 I 189
- Westken, Bernhard † um 1640 Münster II 63
- Westkirchen (8 km ssö Warendorf) Kirchenpatr. I 316
- Westmalle (20 km nö Antwerpen) Trappisten 1794 I 234f.
- Westmark, Ambrosius, Gd. Höxter 1793 I 461
- Augustinus, Minorit. Münster, Chronist 1736/70 II 77, 79
- Westönnen (3 km ö Werl) Wallfahrt nach Werl II 460
- v. Westorf -torpe s. Westrup
- Westphälisches Gut, Lippspringe II 194
- v. Westphalen Westphal, Familie II 183
- Anna, Äbt. Gaukirche Paderborn 1500/49 II 229
- Anna, Pri. Cappel 1546? I 171
- Anna, Pri. Lippstadt 1570/84 I 536
- Anna Erich, Abt. Benninghausen 1678/1703 I 62
- Dietrich, Pp. Meschede 1519/29 I 586
- Felicitas, Kan. Neuenheerse o. J. II 143
- Friedrich, Domdech. Paderborn 1521/55 II 199
- Friedrich Dietrich, Domherr Paderborn † 1658 II 197
- Heinrich Dietrich, Domherr Paderborn, Pp. St. Johann Minden 1712/20 I 628; II 197
- Clara Luberta, Äbt. Gehrden 1678 I 332

- Philipp, Pp. Meschede 1531/48 I 586
- Philipp, Domherr Paderborn, Pp. Busdorf 1568/81 II 197, 223
- Rudolf Philipp, Domherr Paderborn, Oberstleutnant Hannover † 1828 II 180
- Wilhelm, Domdech. Paderborn † 1517 II 194, 197
- Wilhelm, Dompp., Pp. Busdorf Paderborn 1545/77 II 185, 198, 223
- Wilhelm, zu Fürstenberg, Kreisobrist † 1656 I 333, 346
- Wilhelm, Domdech. Paderborn 1736 II 181
- Wilhelm Stephan, Domdech. Paderborn 1722/40 II 197, 199
- s. Dietrich, Elisabeth, Friedrich, Friedrich
- Wilhelm, Johann, Lubbert, Werner, Wilhelm
- v. Westphalen, Armenfonds Paderborn II 187
- Westphalenskapelle, Paderborn II 193f., 197
- v. Westrem Westerhem, Westrum, Anna Elisabeth, Äbt. Fröndenberg 1635/40 I 323
- Beatrix, Äbt. Clarenberg 1758/61 I 185
- Bernhard, Pp. Cappenberg 1671/86 I 179
- Elisabeth, Äbt. Flaesheim 1559/93 I 313
- Franz Dietrich, Pp. Cappenberg 1664/71 I 179
- Franz Gaudenz Xerxes, Ko. Brackel, Malenburg, Mülheim, Welheim 1713/29 I 134 f., 560, 640; II 449
- Franz Wilhelm Bernhard, Ko. Mülheim, Welheim 1127/40 I 641; II 449
- Henricus, Gd. Soest 1727/29 II 369
- Heinrich Maximilian, Ko. Burgsteinfurt, Horst, Münster 1718/28 I 164, 166, 471; II 74
- Honorius, Gd. Brilon, Herstelle 1730/36 II 155, 440
- Johann Winold, Ko. Brackel, Mülheim 1662/71 I 135, 641
- Christina, Äbt. Fröndenberg 1640/41 I 323
- Otto Maria, Äbt. Herdecke 1676/99 I 404
- Rab Heinrich, Ko. Brackel 1675/77 I 135
- s. Brunsten, Everhard
- Westrich (b. Dortmund) Besitz Kl. Clarenberg I 183
- (v.) Westrup -tarp, -torf, -torpe, -trop, Elsabe, Äbt. Schale 1505/32 II 323
- Hermann, Lübbecke † 1560 oder 1565 I 550
- Johann, Lübbecke † 1597 I 550
- Catharina, Lübbecke † 1560 oder 1565 I 550
- Matthias, Pri. Dortmund 1630/36 I 254
- Prosper, Pri. Dalheim 1730/51 I 106, 232
- s. Johann, Lucke, Mathilde
- v. Westwick s. Elisabeth
- v. Werberg s. Lippold
- Wethmar, Hof Kl. Cappenberg I 174
- Wetteier, Elisabeth, Münster 11. Jh. II 63
- Wetter (4 km nw Hagen) Amt, Besitz Kl. Herdecke I 401f.
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Ogb. s. von Holy
- v. Wetter s. Johann
- Wettesingen (4 km ssö Warburg) Kirche II 501f.
- v. Wettin s. Otto
- Wettringen (12 km sw Rheine) Kirche St. Petronillae I 588; II 155
- Archidiakonat 1203 I 492f.
- Orgel 1812 I 205
- Ksp., Herforder Besitz I 406
- – Besitz Kl. Langenhorst I 491 f.
- – Besitz Stift Metelen I 590
- v. Wettringen, Edelherren I 41, 493
- s. Franko, Gerhard
- v. Wetzei, Justinus, Konv. Corvey, Pp. Brenkhausen 1740/47 I 150
- Wetzlar, Reichsstadt II 341
- Druckort 1789 I 48
- Domorgel 1848 I 49
- Gig. s. Scholl
- Wewelsburg (14 km sw Paderborn) Burg u. Amt I 108, 159
- Kirche I 107
- Küster u. Lehrer I 107
- Wewer (a. d. Alme, 5 km sw Paderborn) Pfarrei II 218, 225
- Seelsorge I 347
- v. Wewer s. Bertradis, Gertrud
- Wezelinus Wecelein, Pri. Liesborn 1194 I 528
- Pri. Abdinghof 1224/26 II 212
- Bürger Münster 1232 II 125
- v. Wezelo s. Bertha
- Wibald, Abt Stablo, Corvey 1130/58 I 215, 218, 220f.; II 186
- Wibbeken, Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1548/60 II 67
- Wibbert, Maria Clementina, Ob. Dorsten, Rütten 1762/12 I 250; II 315
- v. Wida, Johann Friedrich, P. St. Marien Minden 1673/80 I 611
- Widdemeier s. Wiedemeier

- Widego, Pp. St. Martini Minden 1263/82 I 624
- Widekind, Reginald, Pri. Warburg 1663 II 425
- Widekindus s. Wedekindus
- v. Wydenbrück *-brug, -burg*, Bernhard Ignaz, Dech. Busdorf Paderborn 1734/55 II 223
- Veit Hildebrand, Kanzler Bentheim 1668 II 92
- Gobelin, Konv. Böödeken 1517 I 108
- Johann Heinrich, Dech. St. Ludgeri Münster 1694/1711 II 53
- Johann Philipp Wilhelm, zu Loe, Ko. Brackel 1800/09 I 135
- Melchior Theodor, Dech. Borken 1716/34 I 122
- Widenfelde (b. Scheda) Mühle II 327
- Widouw, Gerwindis, Mr Annental Coesfeld 1571 I 196
- s. Gerwindis
- Widukind s. Wedekindus
- Wied, Gft II 341
- v. Wied, Ferdinand Franz, Administrator Meschede 1666 I 586
- Magdalena, zu Runkel, Äbt. Nottuln, Elten 1537/72 II 153, 157
- s. Friedrich, Hermann
- Wieda (10 km ssö St. Andreasberg, Harz), Herk. s. Celsus
- Wiedeman Wede-, Weide-, Bernhard, R. Mariental Münster 1570/81 II 87
- Hermann, Cf. Kamen, Wiedenbrück 1612/78 I 478; II 482
- Caecilia, Ob. Lotharingerkl. Münster, Paderborn 1658/59 II 260
- Konrad, P. St. Marien Minden nach 1550 I 611
- Maria Caecilia, Sup. Lotharinger Münster 1653/66 II 112
- Wiedemeyer Wede-, Widde-, Calixtus, Prä. Stockkämpfen 1808 II 375
- s. Ludgardis
- Wiedenbrück, Amt, Landeshoheit I 442
- Kirche St. Mariae II 484ff.
- Stift II 470–479, 480f., 512, 519f., 524, 527
- – Kan. s. Heinrich Hachtmeister
- – Vikar s. Johann Bungenstock, Everhard v. Haren
- – Präbenden Engerer Kan. I 290
- Schwesternhaus, Augustinerinnen I 200; II 174, 474, 477, 479–483, 514, 519, 523f.
- Jesuiten II 471, 483f., 516, 519, 522, 529
- Franziskanerkl. I 189, 346; II 431, 471, 477, 480f., 483, 484–488, 516, 519, 522, 529, 531
- Kapuziner 1809 I 140
- Prozession II 299
- Annunziatenkl. II 479–483, 517, 519, 523
- geplantes Klarissenkl. II 431
- Beginen II 488, 513, 519, 524
- Term. Augustiner Lippstadt I 539; II 488
- Wohnort Pp. Cappel 1624 I 282
- Stadthaus Kl. Herzebrock I 445
- Besitz Kl. Marienfeld I 565
- Wallfahrt von Lette 1718 I 513
- Gymnasium II 474, 485
- Herk. II 247; s. Bartholomaeus, Johann Valkener, Suitbertus
- v. Wiedenbrück s. Arnold, Konrad; s. auch Wydenbrück
- Wiederholt, Beda, Gd. Paderborn 1126 II 255
- Wiederstedt (15 km n Eisleben, Gft Mansfeld) Dominikanerinnenkl. A. 14. Jh. I 500
- Wiedertäufer, Sekte Münster 1532/35 I 315, 523; II 30f., 33, 40, 43, 46ff., 54f., 60, 62f., 65, 67, 69f., 72, 75, 77f., 82, 86f., 125, 128
- Wiechers, Ernst, Pri. Böödeken 1763/98 I 110
- Heinrich, Dech. Nottuln 1663/66 II 157
- Wieman, Eduard, Maler 1843 I 116
- Firmatus, Gd. Bielefeld 1796 I 80
- Wien, Stadt II 403
- Konkordat 1448 II 55, 348
- Reichshofrat 1803 I 186
- Universitäts. Heinrich Totting, Johann Schallerman, Wigandt
- Stadtbank 1807 I 199
- s. Hoffman, A.
- Wiendahl, Caspar, Pp. Herdecke 1627/41 I 403
- Caspar d. J., Pp. Herdecke 1655/83 I 403
- Wieners, Gilbert, Gd. Wiedenbrück 1983/89 II 487
- Wierland, Btm i. p., Bf s. Dietrich
- Wiesbrock, Bernardina, Ob. Störmede 1777 II 379
- Wiesdorf (12 km n Köln) Kirchenpatr. I 352
- Wiesman, Matthias, Gd. Münster 1794 II 103
- Wietersheim (6 km nnö Minden) Johannerkommende I 500, 614f.; II 489–493, 513, 518, 521

- Wiethoff, Desideratus, Gd. Brakel 1807
I 142
- Wietmarschen (12 km w. Lingen) Stift
I 525; II 92
- Äbt. s. Christina v. Bentheim
- Wigandt, Martinus, Pri. Münster, Warburg,
Prof. Wien 1651/1706 II 115, 422, 424
- Theresia, Ob. Michaelskl. Paderborn
1708 II 260
- Wigandus Weg-, Pp. Wcdinghausen 1272
II 443
- v. Adadebeke, Pp. Marsberg 1339
I 577
- v. Gilsa, Pp. Wormeln 1337 II 504
- Wigbertus v. Fritzlar, hl., Reliquie II 466
- Statue I 380
- Wigbertus Wik-, Wichbert, Abt Grafschaft
1141 I 57, 368
- Pri. Dortmund 1271 I 254
- Wigboldus Wik-, Abt Marienfeld 1226/30
I 566
- Dech. St. Martini Münster 1241/60,
II 57
- Wigboldus Wik- v. Holte, Eb. Köln, Pp.
St. Maurit 1261/1304 I 356f. 363; II 43,
369
- v. Lohn, Dompp. Münster 1307/10
II 34
- Wigburgis Wiburg, Wich-, Wik-, Äbt.
Metelen E. 9. Jh. I 592f.
- Inkluse auf der Iburg b. Driburg 10. Jh.
II 144
- Äbt. Liesborn o. J. I 528
- Schwester Gf Haolds, Äbt. Geseke
946/84 I 339f., 343
- Äbt. Benninghausen 1282 I 62
- Wiggerinck-nik, Stephan, Künstler vor
1519 I 573
- gen. von Wesel, Johann, R. Marienbrink
Coesfeld 1542/72 I 198
- Wiggermann, Anton, Schuldirektor Vest
Recklinghausen 1795 II 280
- Lucia, Mr Kamen 1764/66 I 478f.
- Wiggers, Nicolaus, Provinzialminister
Franziskaner 1613/28 II 96, 104f., 108,
128f.
- Wigerus Wicer, Wigerus, Stifter Asbeck
1101? I 43
- Provisor Welver 1256 II 455
- Wigmodis, Äbt. Gehrden 1227 I 332
- Wigswidis, Äbt. Geseke 986/1014 I 343
- Wikbert s. Wigbertus
- Wikbold s. Wigboldus
- Wikburg s. Wigburgis
- Wichertz -artz, Heinrich, P. St. Georg, R.
Schwarzes Stift Bocholt 1666/1703 I 94
- Jacob, Cf. Odacker 1741/74 II 161
- Wichman, Franz Joseph, Stiftsamtmann
Neuenheerse o. J. II 143
- Hieronymus, Gd. Recklinghausen, Wa-
rendorf 1680 II 282f., 4 29
- Maria Anna, Pri. Willebadessen 1732/40
II 498, 500
- Wichmann III. Billung, Vogt Borghorst,
Vreden, Metelen † 1016 I 114, 589; II 151,
401
- Pri. Liesborn 1298/99 I 528
- Wicht s. Konrad
- v. der Wiek s. Engelbert
- Wyck'sche Armenstiftung Paderborn 1656
II 219
- Wickede (19 km wsw Soest) Kirche 1551
I 175
- Hof II 325
- Wallfahrt nach Werl II 460
- Term. Minoriten Dortmund I 259
- Fischerei II 327
- (v.) Wickede, Anna, Pri. Paradies 1606/11
II 267
- Dominicus, Pri. Dortmund 1584/87
I 266
- Gerhard?, Sup. Arnsberg 1656/64 I 38
- Heinrich, Pri. Dortmund 1553/54
I 266
- Johann, R. Falkenhagen 1707 I 309
- Scholastica, Äbt. Wormeln 1765/83 II 504
- s. Elisabeth, Heinrich, Kunigundis
- Wilage, Ferdinand Ludwig, Dech. Frek-
kenhorst 1704/24 I 317
- Wilbasen (vor Blomberg) Kapelle
1495/1708 I 85, 87
- Wilberding, Heidenricus, Gd. Paderborn,
Rheine, Prä. Gemen 1780/1801 I 338;
II 255, 293
- Hyacinthus, Pri. Münster 1743/49
II 115
- Wilbrandus Willebrandus, Pp. Enger
1249/50 I 293
- Bante, Pp. Lippstadt 1338/50 I 535
- Coesfeld, Dech. Dülmen 1484 I 278
- v. Stael, Pp. St. Martini Münster 1510
II 57
- s. auch Willebrandus
- Wilburgis, Äbt. Freckenhorst 1027/54
I 318
- Pri. Lemgo 1389 I 504
- v. dem Bussche, Dominikanerin Lemgo
M. 14. Jh. I 501
- Wild- und Rheingraf zu Salm-Grumbach
1803 I 42, 112f., 200, 204, 210f., 472,
488f., 491 f., 588; II 384f.
- s. Friedrich

- Wilden, Adrian, Sekretär des Johanniter-Hochmeisters 1578 II 490
- v. Wildenberg s. Mechtildis
- Wildeshausen, Gft II 403
- Wildt, Joseph, Vikar Borghorst 1765/1839 I 115
- NN., P. Vreden † 1821 II 404
- Wilfridus, ON s. Ellendorf
- Wilhelmy, Johanna Catharina, Äbt. Gaukirche Paderborn 1764/82 II 229
- s. Johann
- Wilhelmina Amalia zu Braunschweig-Lüneburg,
- Ww Ks. Josephs I. 1739 II 344
- Wilhelms gen. Holscher von Beckum, Johann, Pp. St. Aegidii Münster 1544/48 II 67
- Wilhelmshausen a. d. Fulda, Kirche, Orgel 1812 I 554
- Wilhelmssen s. Willemssen
- Wilhelmus v. Malavalle, hl., Kirchcnpatr. I 488, 531
- Wilhelmus Wilken, Abt St. Mauritiz Minden *M. 12. Jh.* I 618
- Pp. Marsberg 1209/38 I 577
- Pp. St. Walburgis Soest 1220 II 359
- Pri. Liesborn 1221/27 I 528
- Pp. Levern 1242/50 I 520
- Pp. Wedinghausen 1253 II 443
- Pp. Varlar 1264/66 II 388
- Pp. Varlar 1298 II 388
- Pp. Rumbeck 13. *Jh.* II 320
- Konv. Hardehausen, Pp. Brenkhausen 1310 I 150
- Pri. Corvey 1318/32 I 222
- Pp. Meschede 1325 II 418
- Pp. Levern 1342 I 520
- Dech. Soest 1354 II 352
- Pri. Abdinghof 1358 II 212
- Abt Marienfeld 1369/76 I 563, 566
- Abt Marienmünster 1386 I 574
- Abt Hardehausen 1448/51 I 394
- Abt Hardehausen 1459/72 II 394
- aus Unna, Gd. Hamm 1551 I 384
- aus Münster, Gd. Coesfeld 1690/1702 I 205
- aus Münster, Gd. Münster, Paderborn 1692/1706 II 102, 245
- ON s. Axer, Daems, Hesseling
- Wilhelmus Willem, Wilken v. Arnsberg, Pp. Meschede 1319/23 I 586
- v. Attendorn, Pri. Soest 1282/83 II 267, 364
- Bartho, GV Franziskanerorden 1480 I 509
- Benninck, R. Marienberg Bocholt † 1480 I 96
- v. Berg, Administrator Paderborn 1409/16 I 72, 103, 106
- v. Berne Verne, Werne, Pp. Roden 1373/84 II 303
- v. Binolen, Kan. Meschede 1325 II 419
- v. Boldensole s. Otto v. Nienhusen
- v. Breda(en), Pater Leeden 1503 I 498
- v. Büschen, Dompp. Minden 1397/99 I 604
- Durandus, Verf. Rationale divinorum 1286 II 32
- Voerden, Franziskaner † 1631 II 105
- Freseken, Pp. Meschede 1375/80 I 586
- Freseken, Pp. Rumbeck *vor 1406* II 320
- Freseken, Dompp. Münster 1381/90 II 34
- Freseken, Pp. Rumbeck 1472 II 320
- v. Genegge, Diakon, Kan. Horstmar 1325 I 473
- v. Gennep, Pp. Soest 1338/51 II 352
- Gisbert, Pri. Groß-Burlo 1448/51 I 380
- Giselbertus, Pri. Groß-Burlo 1273/1302 I 380
- v. Graes, Ko. Mülheim, Welheim 1463/82 I 641; II 449
- Hantstein, Pri. Soest 1463/64 II 364
- v. Haxthausen, Konv. Corvey 1456/74 II 304f.
- v. Hemmerde (-Dreihausen) Pp. Scheda 1414/58 II 328
- v. Hennen, Pp. Herdecke 1403/32 I 403
- v. Hessen-Kassel, Landgf 1633 II 279
- v. Holland, Deutscher Kg 1248/56 I 143
- Hallender, Pp. Rumbeck 1391 II 320
- v. Holte d. A., Dompp. P. St. Martini Münster 1229/39 II 34, 57
- v. Holte d. J., Dompp. Münster, Pp. St. Mauritiz 1241/59 II 34, 43
- v. Jülich-Berg, Hg 1478/91 I 82, 426
- v. Jülich-Kleve-Berg, Hg 1588 I 405; II 382
- v. Ketteler, Bf Münster 1557 I 90, 93
- v. Kleve? Gf † 1428 I 75
- v. Köln, Pri. Osterberg 1437 II 174
- de Lacu, Pp. St. Martini Münster 1372 II 57
- v. Landsberg, Pp. Cappenberg 1343/44 I 179
- Miltelose, Pri. Groß-Burlo 1413/34 I 380
- v. der Molen gen. Emmerich, Pri. Dalheim 1491/96 I 232
- v. Münster, Ko. Mülheim 1441 I 641
- v. Nassau-Siegen, der Reiche, Gf 1529/34 I 484; II 337f., 345
- v. Nassau, Gf 1592/1642 II 340

- Odinch v. Borken, Dech. Alter Dom Münster 1338/44 II 48
- Ockham, Minorit, Werke I 243
- Pilgrim, Pp. Rumbeck 1421 II 320
- Pilgrim, Pp. Rumbeck † 1469 II 320
- Printz, Dech. Meschede 1325/51 I 586; II 419
- v. Soest, Ogb. 1390 II 169
- (v.) Sommerseil, Pp. Falkenhagen 1265 I 301
- (v.) Südlohn Sutlon, Fraterherr Hildesheim, Pri. Herford † 1463 I 436
- Toppe, Bürger Bielefeld † 1491 I 82
- Walraven, Pp. Welver 1443/59 II 455
- Wenninck, R. Fraterhaus Herford 1462/71 I 434
- v. Werden, Pri. Bentlage, Konv. Beyenburg 1448/50 I 63, 66
- v. Westphalen, Dompp. Paderborn, Pp. Meschede 1473/1517 I 586; II 199
- Wilhelmus Antonius v. der Asseburg, Bf Paderborn 1763/82 I 136f., 159; II 192, 197, 237, 254
- Wilhelmus Hyacinthus zu Nassau-Siegen 1667/1743 II 342, 344f.
- Wilhelmus Carolus Henricus Friso Prinz v. Oranien, Fürst zu Nassau-Diez 1742 II 344
- Wilhelmus Christianus v. Salm-Grumbach, Wild- u. Reingraf 1803 I 191
- v. Wylich, Alexander Hermann, zu Diersfort, Ko. Wietersheim 1746 II 493
- Hermina Dorothea, Äbt. Fröndenberg 1717/67 I 323
- Wilkens Puttmanshof (Altenbochum) Gut I 556
- Wilken(s), Albert, Pfarrkooperator Notuln 1790/1828 II 154
- Felix, Gd. Warendorf 1950 II 430
- Gertrud, Mr Schwesternhäuser Bekkum, Borken 1618/38 I 56, 127
- s. Elisabeth
- Wiling, Bernhard, Dir. Clemensschwestern Münster 1911/35 II 124
- Wilkini s. Johann
- Willebadessen (22 km sö Paderborn) Kl. I 569, 571; II 208, 226, 494–500, 511, 519, 521, 524, 529, 531
- Willibrandus, ON s. Budde, Nottbeck, Reinhartz; s. auch Wilbrandus, Willibrandus
- Willehad, aus Münsterdorf, Gd. Werne 1937/64 II 469
- Willemijn, Johann, Ob. Annunziaten Wiedenbrück 1766 II 482
- Otto, R. Coesfeld 1739 I 209
- Willemssen Wilhelmssen, Victor, Pri. Welver 1733/94 II 455f.
- Anton u. Ludwig, Maler Antwerpen 1655/63 II 195, 244
- v. Willen, Otto, P. St. Marien Osnabrück 1558 II 475
- Willenbrinck, Stephan, Dech. Freckenhorst 1622/37 I 317
- Willer, Bonus, Gd. Bocholt, Brilon, Höxter 1775/82 I 101, 155, 461
- Willibaldus, ON s. Scheiman
- Willibrandus, ON s. Budde; s. auch Willibrandus, Wilbrandus
- Willibrordus, hl., Reliquien I 166; II 348
- Willifridus, ON s. Ellendorf
- Willicus, Abt Grafschaft um 1160 I 368
- Willinck s. Wessel
- Willms, NN., Bildhauer 1782 II 428
- Wilmer, Carolus, Gd. Höxter 1696 I 461
- Wilmes, Emmericus, Pp. Beleck 1734/44 I 59
- Hyacinthus, Gd. Rietberg 1955 II 302
- Wilmsen, Heinrich, Coesfeld 1672 I 200
- Wylner s. Johann
- Wilnsdorf (9 km sö Siegen) Pfarrei II 341
- Kirche, Altar aus Hardehausen I 394
- v. Wilnsdorf Wilstrop s. Elisabeth Kolbe, Elisabeth Rode
- gen. Kolbe, Sophia Agnes, Äbt. Gehrden 1657/18 I 332
- Wilskamp, Gerhard, R. Fraterhaus Herford 1529/39 I 434
- v. Wilstrop s. Wilnsdorf
- Wiltrudis, Stifterin Scheda 1196 II 324f., 328
- Äbt. Neuenheerse 1250/52 II 146
- Begine Dortmund 1298 I 268
- Wimensis, Antonius, Pri. Dortmund 1590 I 266
- Wimpfling, Bernhard, R. Paderborn 1644 II 239
- Winandi, Thomas, Lector Dortmund 1513/14 I 267
- s. Thomas
- Winandus, Abt Marienfeld 1290/94 I 566
- ON s. Alstorff
- Winandus Becker, Kleriker Herford 1480 I 422
- v. Vellern 1229 I 512
- (v.) Fürstenberg Vorstenberch, Pp. Herdecke 1374 I 403
- Platere, Pp. Herdecke 1374 I 403
- v. Sastrup, Gd. Dortmund 1420 I 259
- Winbertus, Dompp. Paderborn 1054/60 II 198
- Windeck (26 km ö Siegburg) Pfarrei II 341
- Windelswidis, Äbt. Freckenhorst 9./10. Jh. I 318

- Windesheim (b. Zwolle) Kl., Prior 1424
 II 81
 – Breviar 1488 II 503
 – Kongregation I 84, 103, 105f., 137, 228f.,
 237f., 296f., 432, 492, 505ff., 533, 541;
 II 271, 276, 307
 – Generalprioren s. von Herckenrode,
 Schütz
 Wineken Wincken s. Gertrud, Johann,
 Matthias; Winicken
 Wynen Wienen, Hillebrand, Dech. Borken
 1534/46 I 122
 – s. Lambert
 Winicken, Robert, Pri. Groß-Burlo
 1743/60 I 380; s. auch Wineken
 Winizo, Abt Liesborn, Pp. Gehrden 1184
 I 331
 Winkel, Hermann, Dech. Meschede
 1585/86 I 587
 – Nicolaus, Pri. Dortmund um 1620 I 266
 im Winkel, Gertrud, Äbt. Wormeln
 1566/78 II 504
 – s. Adelheid
 v. Winkelhausen, Hermann, Domherr
 Paderborn † 1601 II 197
 – Johann, Pp. Busdorf Paderborn 1631/33
 II 223
 – Johanna Maria Catharina, Kan. Oeling-
 hausen, Äbt. Neuenheerse 1696/1738
 II 143, 146, 170
 – Wilhelm, Domherr Paderborn, Pp.
 Wiedenbrück 1651/69 II 197, 478
 Winkelhorst (Ksp. Liesborn) Bs., Kapelle
 SS Josephi et Barbarae 1696 I 527
 Winkelhorster Mission II 507
 Winkelmann, Georg, Pp. Wormeln 1596
 II 504
 – Christoph, Sup. Siegen 1638 II 343
 Winkerus, Pri. Warburg 1281 II 425
 Winkhausen (4 km w Lüdenscheid) Eisen-
 hammer I 363
 Winck, Joseph Gregor, Maler 1710/81 I 161
 Wincken s. Wineken
 Wynman s. Gerhard
 Winnimarus s. Knipschild
 Wino, Abt Helmarshausen 1033/35 II 217
 – Dompp. Paderborn, Pp. St. Marien Min-
 den 1120/42 I 624; II 198
 Winricus, Abt Marienfeld 1220/26 I 566
 Winter(s), Henricus, Pri. Weddern 1576/78
 II 436
 – Maria Gertrud, Mr Schwesternhaus
 Borken 1795 I 128
 Winterberg (23 km s Brilon) Kirche I 356, 360
 – Altar St. Catharinae 1499 I 357
 – Orgel aus Galilaea I 326
 – Apostelfiguren aus Grafschaft I 368
 – Herk. I 153
 Winterswijk (17 km nö Bocholt) münst.
 Archidiakonats I 121; II 32
 – Kirche 1812 I 91
 – kath. Gottesdienst I 98f.; II 411
 – Ksp., Besitz Kl. Groß-Burlo I 375
 – – Besitz Stift Metelen I 589
 v. Wintgens, Maria Josepha Dominica, Pri.
 Paradies 1760/70 II 267
 (v.) Winzeler Winzler, Vincentius, Pri.
 Münster 1654/55 II 115
 – s. Dietrich
 v. Winzenburg s. Dietrich, Hermann
 Wippermann v. der Wippen, E., Notar 15.
 Jh. I 108, 230
 – Engelbert, P. Neuenheerse 1528/40 II 147
 – Hermann, Dech. Wiedenbrück 1605/16
 II 478
 – Catharina, Pri. Lemgo 1639/46 I 504
 – Christianus, Gd. Rheine 1678 II 293
 – Christophorus, Gd. Vreden, Cf. Coesfeld
 1674/82 I 202; II 412
 – Konrad, Dech. St. Severin Köln † 1605
 II 475
 – Peter, R. Falkenhagen 1757 I 309
 Wipperti s. Reinher
 (v.) Wirborn s. Gertrud, Heilwigis
 Wyrich, Ambrosius, Sup. Geist 1716
 I 335
 Wirin, Dompp. Paderborn um 1015/36
 II 198
 Wirtz, Raymundus, Pri. Paradies 1702/21
 II 267
 (de) Wyse s. Johann
 v. Wische s. Dietrich
 v. Wischel, Walburga, Äbt. Drolshagen
 1578/99 I 275
 Wischeler, Bernardina, Mr Lütgendort-
 mund 1772/1808 I 558
 tor Wischen s. Zurwischen
 Wischen, Meierhof II 271
 Wischman Wisman, Hermann, Gd. Rheine
 1691 II 293
 – Maria Judith, Sup. Lotharinger Münster
 1683/91 II 112
 – Pacificus, Cf. Wiedenbrück, Prä. Stock-
 kämpfen 1719/24 II 375, 482
 – Symphorianus, Gd. Vreden 1748 II 413
 Wisse, Johann, R. Münster, Paderborn
 1660/81 II 94, 239
 Wisseling, Georg SJ 1724/67 II 92
 Wissen (a. d. Sieg, 23 km sw Siegen) Orgel
 aus Attendorn I 49
 Wissing, Bonaventura, Gd. Dortmund
 1670 I 260

- de Wit, F., Kupferstecher 1655 II 42
 Wittbecker, Bernhard, Westernkotten 1673 I 282
 Witte, Albinus, R. Störmede 1709/22 II 378
 – Angela Maria, Ob. Störmede 1714/35 II 379
 – Bernhard, Konv. Liesborn, Chronist † 1534 I 525f.; II 76
 – Josepha, aus Paderborn, Schwester Rumbeck o. J. II 318
 – s. Heinrich, Johann
 v. Wittehere s. Johann
 Wittekindsberg (b. Minden) Burg 10. Jh. I 608
 – Kl. 992 I 607; II 510
 – Kapelle St. Lamberti I 610
 – Margarethenklause I 601, 610, 633
 Witten, Stadt, kath. Seelsorge I 257
 v. Witten, Rotger, Pri. Dortmund 1. H. 16. Jh. I 266
 – s. Margaretha, Rudolf
 Wittenberg, Universität 1517 I 427, 538
 – Prof. s. Beckman, Luther
 – Druckort 1534 I 428
 v. Wittenhorst, Friedrich Otto, zu Sonsfeld, Ko. Wietersheim 1747/55 II 492f.
 Witter s. Konrad v. Wiedenbrück
 Wittewierum (b. Groningen) Kl. II 385f.
 Wittfeld, Petrus, aus Coesfeld, SJ, Prof. Theol. Münster † 1657 I 208
 Wittgenstein, Gft I 158, 365
 v. Wittgenstein s. Adelheid, Irmgard, Wedekind
 Witzenhausen, Stadt, Wilhelmiten I 302
 Wizelin Vice/in, Missionar d. Wagrier und Abodriten, Domscholaster Bremen 1090/1154 II 186
 Wobbke, Mr Brede 1515 I 138
 Wöbbeling, Anna Christina, Mr Rosental Münster 1699/1703 II 126
 Woehl, G., Ogb. Marburg 20. Jh. I 368
 Wöhrman, Johann Christoph, P. St. Marien Minden 1755/62 I 612
 Wöler, Franz, R. Paderborn 1721 II 239
 v. Wölpe s. Bernhard, Otto
 v. Wöltingerode-Wohlden s. Ludger
 Wöstefeld, B., Mönch Marienmünster 18. Jh. I 573
 Wösthof Wostenhof Wausthof, Merklingsen II 263
 Wösthof (Var. wie vor), Gottfried, Cf. Soest 1517 II 371
 – Martin, Procurator Herzebrock 1533/45 I 446
 – s. auch Wausthof
 Woke s. Johann
 Wolbeck (9 km sö Münster) bfl. Hoftag 1246 II 286
 – Herk. s. Arnoldus, Florimundus
 Wolbert, Cf. St. Marien Minden 1228/43 I 611
 v. dem Wolde s. Haseke, Johann, Mechtildis
 Woldeken s. Rudolf
 Woldering, Ferdinandus, Cf. Klarissen Münster 1762/65 II 98
 Woldradis, Äbt. Gehrden 1297 I 332
 – Pri. Lippstadt 1344/66 I 536
 Wolf Wolff, Wulff, Athanasius, Gd. Dortmund 1728 I 260
 – Brigitta, Ob. Michaelskl. Paderborn 1724/29 II 260
 – Dominicus, Pri. Soest 1718 II 364
 – Gereon, Gd. Warendorf 1915 II 430
 – Hilarius, Gd. Geseke, Hamm 1739/50 I 348, 384
 – Maria Dorothea, Pri. Oelinghausen 1770/89 II 171
 – Peter, Pri. Ewig 1575/99 I 298
 – Petrus d. J., Pri. Ewig, Cf. Recklinghausen 1615/46 I 298; II 278
 (v.) Wolf Wulf, Georg, Pater Himmelpforten, Abt Bredelar 1627/40 I 147, 451
 – s. Anna, Arnold, Heinrich, Hermann, Kunigundis
 Wolf(f) von Guttenberg, Georg Wilhelm, Dompp. Münster 1722/26 II 35
 Wolf von Lüdinghausen s. Heidenricus, Hermann
 (v.) Wolf(f) gen. Metternich, Familie II 259
 – August Wilhelm Franz, Dompp., Pp. St. Ludgeri Münster, Pp. Wiedenbrück 1735/64 II 35, 53, 478
 – Ferdinand, Konv. Corvey, Pp. Marsberg, Administrator St. Mauritius Minden 1664/96 I 557, 575, 615, 619
 – Franz Arnold, Pp. Lippstadt 1702/18 I 536
 – Hermann Wilhelm Ignaz Ferdinand Hieronymus, Dompp. Weihbf Münster, Domdech., Pp. Busdorf Paderborn, Bf Jonopolis, Geh. Rat Münster, Paderborn 1699/1722 II 35, 185, 199, 218, 223
 – Justinus, Pri. Corvey, Pp. Brenkhausen, Marsberg 1679/1707 I 150, 222, 577
 – Lucia, Äbt. Geseke 1757/63 I 343
 – Nicolaus Bernhard, Ko. Burgsteinfurt, Münster 1707 I 164, 166
 – NN., Unterpräfekt Höxter 1810 I 456
 – Kurie Kl. Hohenholte I 465
 – s. Franz Arnold, Hermann Werner
 Wolf von Selbach s. Dietrich

- Wolfardus Vulf, Pp. Himmelpforten
1256/57 I 450
 Wolfert s. Johann
 Wolfgangus, Abt Abdinghof *1043/52*
 II 212
 – aus Mainz, Gd. Werne *1989* II 469
 – zu Neuburg, Pfalzgf, Domherr Paderborn *1680* II 183
 Wolfgangus Wilhelmus zu Neuburg,
 Pfalzgf *1616* I 544f.
 Wolfhagen (22 km w Kassel) Besitz
 II 139
 – Stadthaus Kl. Hardehausen *1259* I 393f.
 Wolfrath, Paulus, Gd. Hamm *1632/40*
 I 384
 Wolgetaen s. Dietrich
 v. Wolkenstein-Rodenegg, Claudia Seraphica, Äbt. Freckenhorst, Neuenheerse,
 Ppin Vreden *1646/88* I 316, 318; II 140f.,
 143, 146, 406
 Wolperti s. Heinrich
 Woltema, K. A., P. Quernheim *1829* II 272
 Woltemate -muth, Ferdinand, Maler
1785/86 II 191, 220
 Woher, Cosmas, Gd. Warendorf *1924*
 II 430
 Wolterman, Ernestus, Gd. Bocholt, Dortmund *1664/77* I 100, 260
 Woltgerus s. Waltherus
 Wolthaus, Sebastian, Prä. Gemen *1737*
 I 338
 Wormbach (20 km s Meschede) Kirche
 I 365
 – Dech. s. von Cobbenrode, E.
 Wormeln (2 km sw Warburg) Kl. I 319,
 563; II 501–505, 512, 518f., 521, 527, 529,
 531
 Worms, Btm, Bf s. Bernhard
 – Konzil *868* II 137
 Wormstall, Familie Rüthen *1876* II 313
 Worth, Johann, Abt Grafschaft *1633/71*
 I 367f.
 v. Wou, G., Glg. *1493* II 67
 Wrede, Alexander, Pri. Münster *1715/18*
 II 115
 – Bertold, P. Neuenheerse *1510/28* II 147
 – Jacob, R. Störmede *1640/43* II 378
 (v.) Wrede, zu Amecke, Familie II 163
 – Adelheid, Pri. Galilaea *1553/55* I 326
 – Anna Dorothea, Äbt. Quernheim
1635/39 II 274
 – Anna Maria Antonetta, Dec. Neuenheerse
1795/1814 II 143, 147
 – Dietrich *1645* I 68
 – Engelbert Anton Maria, Dompp. Münster,
 Pp. Beckum *1800/08* I 53; II 35
 – Ferdinand Alexander, Ko. Brackel
1679/85 I 135
 – Helena Elisabeth, zu Amecke, Äbt. Not-
 tuln *1699/1728* II 157
 – Caspar, Pp. St. Ludgeri Münster, Borken
1557 I 122; II 52
 – Catharina, Äbt. Fröndenberg *1506/26*
 I 323
 – Margaretha, Äbt. Holthausen um *1522*
 I 469
 – Maria Theresia, Äbt. Herzebrock
1741/62 I 466
 – NN., Äbt. Nordenspital *1740/55* I 387
 – NN., zu Amecke, Domkellner Köln
1788/35
 – N., *19. Jh.* II 494
 – s. Heinrich, Hermann, Johann, Ludmo-
 dis
 v. Wriesberg s. von Goertz
 Wübbels, Gilbert, Gd. Dorsten *1804* I 205
 – Wenceslaus, Gd. Rietberg *1786/95*
 II 305
 v. Wülkenitz Wülknitz, Eleonora, Äbt.
 Lippstadt *1773/1814* I 536
 – Erdmann Ludwig, Ko. Wietersheim
1764/65 II 493
 Wüllen (2 km sw Ahaus) Term. Franziska-
 ner Vreden II 411
 – Ksp., Besitz Stift Metelen I 590
 Wüllen Heinrich, Reformator Hamm *1550*
 I 382
 v. Wüllen, Elisabeth, Dec. Asbeck *1504*
 I 143
 – s. Dietrich, Jutta, Stephanía
 Wünnenberg (23 km s Paderborn) II 218,
 225
 – paderborn. Amt I 159
 – Ort, Seelsorge I 347
 – Herk. s. Friedrich Deys
 v. Wünnenberg s. Kunigundis
 Würzburg, Btm, Bf *1036* II 216
 – – s. Berowelf, Burchard, Kunibertus
 – Domstift II 177, 181
 – – Kan. s. Badurad, Hathumar
 – Johanniterkommende, Ko. s. Truchseß
 v. Rheinfelden
 – Universität, Prof. s. Niederndorf
 – Stadt, Architekt s. Petrini
 – – Ogb. s. Seuffert
 – – Schreiner s. Koch, J. K.
 – – Herk. s. Bonaventura
 Wüsten, Heinrich, Gd. Hamm *1637* I 384
 Wüstenfeld, Anton, Pri. Dortmund *1786*
 I 267
 Wulbrandus v. Hallermund, Abt. Corvey,
 Bf Minden *1397/1436* I 222, 614, 616

- Mane, Ritter 1295 I 637
- Wulf(f) s. Wolf
- Wulfardesspital Soest 1366 II 370
- (v.) Wulfen Wulffen, Balthasar, Lübbecke †
1641 oder 1645 I 550
- Heinrich, Pp. Gaukirche Paderborn
1512/99 II 226, 229
- Christian, Lübbecke † 1641 oder 1645
I 550
- s. Elisabeth
- Wulver(us) Vulv-, Abt St. Mauritz Minden
A. 12. Jh. I 618
- Dech. St. Martini Minden 1292 I 624
- Wulferdinck, Maria Elisabeth, Mr Maria
Rosa Ahlen 1680/1712 I 35
- Wulfert, Maria Christina, Ob. Lotharinger
Münster 1729/53 II 110, 112
- Wulfhagen s. Johann
- Wulthardus, münster. Ministerial 1184
II 64f.
- Epping, Bürger Soest 1279/1300
II 370f.
- v. Wulphem s. Adelheid
- Wulvoldus, Dech. Nottuln 1224 II 157
- v. Wulften, Friedrich, Kaplan Gravenhorst
1549 I 374
- Wulstern (b. Remblinghausen) Haupthof
II 162
- v. Wulwe s. Arnold
- Wunderthausen (10 km s Winterberg)
I 158
- Wunstorf, Stadt, Mindener Archidiakonat
I 595
- Stift, Äbt. s. Ida v. Sayn

X

- Xaverius, hl., Glockenpatr. II 94
- Andachten II 91
- Xaverius, ON s. Drolshagen
- Xanten, Kölner Archidiakonat
II 349
- Herk. v. Reliquien II 139
- Annalen II 401, 405
- v. Xanten, s. Hildegundis v. Neuß; Imeza,
Norbert
- Xystus, aus Münster, Gd. Werl 1703
II 462
- ON s. Adami

Z

- Zahn, Everhard, Richter Unna 1649 II 451
- Zacharias, hl., Altarpatr. I 312
- Zacharias, Cf. Odacker 1588 II 161
- ON s. Kirchgesser

- Zanta s. Santa
- Zedlitz, Angelicus, Gd. Bielefeld, Rheine
1759/65 I 80; II 293
- Zeveker s. Heinrich; s. auch Seveker
- Zeven (38 km nö Bremen) Kl., Cf. aus St.
Mauritz Minden I 617
- Zevenaar (11 km sö Arnheim) Herk. s.
Stephan
- Zege(re)n s. Johann
- v. Zeil-Wurzach s. Maria Theresia
Truchsessin
- Zeymones s. Seyme
- Zeiss, E., Zeichner um 1860 I 304
- Zeckel, Johann, Goldschmied Augsburg
1698/1715 I 384; II 170
- Zelachino, Sim plicius, Kapuziner Werl
1834 II 465
- Zeliol, Werler Erbsälzerfamilie II 76
- v. Zerssen Cersne s. Florenz, Ludwig
- Zingsheim, Donatus vom hl. Wilhelm, Pri.
Leuchterhof 1769/92 I 516
- Zinneger s. Ludolf
- Zinziger, Ewald, Gd. Bocholt 1769 I 101
- v. Zitz(e)witz, Martin, Pri. Corvey, Pp.
Marsberg, Brenkhausen 1688/99 I 150,
222, 577
- Nicolaus, Pri. Corvey, Abt Huysburg,
Administrator St. Mauritz Minden
1673/96 I 222, 615, 619
- NN., Oberst 1909 II 137
- Zobbe s. Sobbe
- Zoestius s. Hermann; s. auch Soest
- Zoete, Heinrich, Stiftsamtmann Nottuln
† 1512 II 157
- v. Zons, s. Johann
- Zürichberg, Augustiner-Chorherren I 107
- Zürn, Barockwerkstatt Bodensee II 254
- Züschen (5 km ssö Winterberg) Pfarrei I 360
- Zuhorn, Maria Theresia, Sup. Lotharinger
Münster 1796/99 II 112
- v. Zuichem, Viglius, Dech. Überwasser
Münster, Assessor Reichskammergericht,
Prof. Ingolstadt, Pp. St. Bavo Gent, Rat
Brüssel, Mitglied Großer Rat Mecheln
1535/77 II 61
- Zumbrinck, Ernst Joseph, Pp. St. Aegidii
Münster 1775/96 II 67
- Maria Gertrud, Mr Marienbrink Coes-
feld 1120/43 I 198
- Zumbült, Maria Agnes, Mr Mariental
Münster 1738/41 II 88
- Zumbusch, Johann, Pri. Groß-Burlo
1798/1825 I 378, 380
- Zumkley, Anna Magdalena, Mr Blumental
Beckum 1664/1708 I 56
- Hippolytus, Prä. Stockkämpen 1734 II 375

- Zumloh, Ludolfus, Gd. Rheine 1805/11 II 293
- Zumnorde, Ferdinandus, Pri. Münster 1713/15 II 115
- Zumpoll, Franciscus, Gd. Dorsten, Paderborn, Wiedenbrück 1693/1108 I 245; II 255, 487
- Joseph, Gd. Dorsten, Recklinghausen, Rheine, Rietberg 1687/1705 I 245; II 283, 293, 302
- Zumsande, Antonius, Pri. Soest 1794/95 II 267, 364
- Dietrich, Lic. 1631 II 65
- Gratianus, R. Lütgendonmund 1751 I 557
- Zumwalde, Augustinus, Gd. Bielefeld, Rietberg 1687/1701 I 80; II 302
- Zurbach, Adolf, Gd. Bocholt 1713 I 101
- Zurgeist, Hermann, Cf. Vinnenberg 1610/20 II 394
- Zurhorst, Basilius, Franziskaner, Cf. Klarrissen Münster 1775/87 II 98, 105
- Zurlage, Carl, Pri. Dortmund 1773/79 I 266
- Zurmühlen tor Mollen, Familie, Haus Ruhr II, 41, 47
- Adolf Heinrich Anton, Dech. St. Mauritz 1789/1812 II 44
- Henricus, Gd. Paderborn, Rietberg, Warendorf, R. Lütgendormund 1666/90 I 557; II 249, 254f., 302
- Hermann, Dech. Horstmar 1689/1709 I 475
- Jacob, Sup. Geist, R. Büren, Münster 1758/72 I 161, 335; II 95
- Jobst Hermann Joseph, Dech. Alter Dom Münster 1802/11 II 49
- Johann, Dech. Alter Dom Münster 1553/56 II 49
- Joseph, Abt Marienmünster, Cf. Willbadessen 1735/56 I 332, 574; II 500
- Maria Catharina, Mr Ringe Münster 1792/98 II 131
- Maria Sophia, Sup. Lotharinger Münster 1743/78 II 112
- Philipp, R. Coesfeld 1752/58 I 209
- Zurstraßen, Carl, R. Lütgendormund 1719 I 557
- Ludger, Abt. Liesborn 1767/98 I 523, 528
- Maximilianus, Prä. Stockkämpen 1728 II 375
- Zurwieden s. Gotthard
- Zurwischen tor W-, Evaristus, Cf. Kamen 1721 I 478
- Johann, Gd. Hamm 1687 I 384
- Zutphen, Stadt, Franziskanerkl. 1485 I 492
- Herk. II 173; s. Everhard, Hermann
- Gft, kath. Mission II 411
- Gff II 31
- Zwillbrock (8 km w Vreden) Kl. I 99; II 505–509, 517f, 521, 526f., 529, 531
- Zwingli, Huldrych, Einfluß in Münster II 54
- Zwolle, Augustiner-Chorherrenkl. Bethlehem I 106
- Pri. s. Johann Wael
- Fraterherren I 433; II 81
- Kirche, Orgel II 107
- Ogb. s. Siegel
- Zwoll(e), Suibert, Mönch Liesborn † 1699 I 525
- v. Zwolle s. Daniel
- Zwollsches Venn 1267 I 376

Verzeichnis der Mitarbeiter

- Prof. Dr. Manfred BALZER, Landesverwaltungsdirektor, Münster
BÖDDEKEN: Kanonissen, Augustiner-Chorherren; DALHEIM: Augusti-
nerinnen, Augustiner- Chorherren
- Prof. Dr. Hans-Joachim BEHR, Ltd. Staatsarchivdirektor, Münster
MINDEN: Kollegiatstift St. Martini
- Dr. Gerhard-Josef BEST, Pastor, Menden-Barge
WERL: Beginen
- Andreas BINGENER M.A., Wiss. Mitarbeiter Gesamthochschule Siegen, Siegen
SIEGEN: Magdalenerinnen, Franziskaner, Jesuiten, Ursulinen, Beginen
- Prof. Dr. Hans Jürgen BRANDT, Universitätsprofessor, München
MINDEN: Domstift St. Petrus und Gorgonius, Benediktinerinnen, Jesuiten;
PADERBORN: Domstift
- Rudolf BREUING, Studiendirektor, Leiter des Falkenhof-Museums Rheine, Rheine
RHEINE
- Dr. Joachim BRÜNING, Stadtarchivar, Höxter
BRENKHAUSEN
- Dr. Alfred BRUNS, Landesarchivdirektor, Münster
GEHRDEN
- Christiane BÜCHEL M.A., Köln
MÜNSTER: Franziskaner
- Dr. Werner BURGHARDT, Stadtarchivar, Recklinghausen
FLAESHEIM, RECKLINGHAUSEN: Schwesternhaus, Franziskaner, Begi-
nen im Haus van Stoveren, Beginen im Gertrudeshaus
- Dr. Hans-Jürgen DORN, Oberstudienrat, Leverkusen
BRACKEL, MALENBURG, MÜLHEIM, MÜNSTER: Deutscher Orden;
WALDENBURG, WELHEIM
- Prof. Dr. Kaspar ELM, Universitätsprofessor, Berlin
GROSS-BURLO, HERFORD: Augustiner-Eremiten; LIPPSTADT: Augusti-
ner-Eremiten; KLEIN-BURLO
- Dr. Herbert ENGEMANN, Oberstudiendirektor a. D., Brakel
BRAKEL: Kapuziner
- Ludwig FROHNE, Realschuldirektor i. R., Billerbeck
VARLAR
- Anton GEMMEKE († 1988), Oberstudiendirektor a. D., Bad Driburg
NEUENHEERSE
- Heinz GOEBEL, Herne
ASBECK
- P. Dominikus GÖCKING OFM, Osnabrück
MÜNSTER: Klarissen; WARENDORF: Franziskaner; WIEDENBRÜCK:
Franziskaner

Michael GOSMANN, Stadtarchivar, Arnsberg
ARNSBERG: Jesuiten; PARADIESE

Dr. Anna-Therese GRABKOWSKY, Geschäftsführerin der Historischen Kommission für Westfalen, Münster
BUBENKIRCHE; HOHENHOLTE; LEUCHTERHOF

Dr. Gabriele GROSSE, St.-Germain-en-Laye, Frankreich
COESFELD: Kapuziner; MÜNSTER: Kapuziner; WERNE

Prof. Dr. Alwin HANSCHMIDT, Universitätsprofessor, Vechta
RIETBERG

Dipl.-Theologe Ansgar HECKEROTH, Pastor, Borchten-Etteln
LÜGDE: Franziskaner

Prof. Dr. Karl HENGST, Universitätsprofessor und Bibliotheksdirektor, Paderbor
BIELEFELD: Augustiner-Eremiten; BORKEN: Beginen; BÜREN; DRIBURG; FALKENHAGEN: Jesuiten; HOVESTADT; KIRCHHELLEN; LIPPSPRINGE: Kollegiatstift; MÜNSTER: Johanniter; PADERBORN: Kollegiatstift, Gaukirchkloster, Minoriten, Jesuiten, Beginenhaus an der Pader, Beginenhaus in der Grube; WARBURG: Beginenhaus in der Altstadt, Beginenhaus in der Neustadt; WIEDENBRÜCK: Jesuiten

Dr. Matthias HERKT, Redakteur, Bochum
MÜNSTER: Kollegiatstift St. Mauritz

Josef HESSE, Gemeindedirektor a. D., Engelskirchen
DROLSHAGEN

Ulrich HINZ M. A., Berlin
HERFORD: Augustiner-Eremiten

Dr. Norbert HÖING, Studiendirektor a. D., Arnsberg
WEDINGHAUSEN

Dr. Friedrich Gerhard HOHMANN, Studiendirektor a. D., Paderborn
PADERBORN: Kapuzinissen

Prof. Dr. Klemens HONSELMANN († 1991), Professor und Bibliotheksdirektor a. D., Paderborn
PADERBORN: Benediktiner

Wilhelm HONSELMANN, Bibliothekar i. R., Paderborn
MARSBERG: Benediktiner, Schwesternhaus, Beginen; tom RODEN

Helmut HÜFFMANN, Realschullehrer, Leiter des Stadtarchivs Lübbecke
QUERNHEIM

Prof. Dr. Wilhelm JANSSEN, Universitätsprofessor, Bonn
SOEST: Kollegiatstift

Schwester M. Apollinaris JÖRGENS, Archivarin, Brakel
BRAKEL: Augustinerinnen

Hildegard KAIB, Steinhagen
GESEKE: Damenstift, Beginen; MINDEN: Minoriten, Franziskaner

Dr. Claudia KIMMINUS-SCHNEIDER, Stralsund
LIPPSTADT: Damenstift

- Dr. Harald KINDL, Diözesan-Oberarchivrat i. R., Paderborn
WILLEBADESSEN
- Dr. Karl-Heinz KIRCHHOFF, Landesverwaltungsdirektor i. R., Münster
MÜNSTER: Fraterherren
- Dr. Jürgen KLOOSTERHUIS, Oberstaatsarchivrat, Münster
WALTRINGHAUSEN
- Dr. Edeltraut KLUETING M.A., Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, Münster
ELSEY; FRÖNDENBERG; GEVELSBERG; HERDECKE; HERZE-BROCK; KEPPEL; MÜNSTER: St. Marien Überwasser
- Prof. Dr. Harm KLUETING M.A., Professor der Neueren Geschichte, Universität Köln
BREDELAR
- Dr. Wolfgang KNACKSTEDT, Oberstaatsarchivrat, Münster
MARIENMÜNSTER
- Dipl.-Ing. Wilhelm KNOLL, Kreisobervermessungsrat, Rosendahl
DARFELD
- Dr. Rolf Dieter KOHL, Kreisarchivdirektor, Altena
SOEST: Augustinerinnen
- Prof. Dr. Wilhelm KOHL, Ltd. Staatsarchivdirektor a. D., Universitätsarchivar, Münster
AHLEN; BECKUM: Kollegiatstift, Schwesternhaus; BOCHOLT: Schwesternhaus; BORKEN: Kollegiatstift, Schwesternhaus; COESFELD: Schwesternhaus; DÜLMEN: Kollegiatstift, Schwesternhaus; FRECKENHORST; GLANE; HAMM: Nordenspital; MÜNSTER: Domstift, Kollegiatstift St. Ludgeri, Zisterzienserinnen, Schwesternhaus, Dominikaner, Clemensschwestern, Beginenhaus Rosental, Beginenhaus Altes Schwesternhaus, Beginenhaus bei St. Aegidii, Beginen ton olden Susterhus, Beginenhaus Hofringe, Beginenhaus Pelsering, Beginen zu St. Lamberti, Beginen zu St. Servatii, Beginenhaus Reine; WEDDERN; Register
- Marga KOSKE, Konrektorin i. R., Soest
SOEST: Dominikaner, Minoriten, Schwesternhaus, Beginen zum Altena, Beginen im kleinen Mariengarten, Beginen in der Kluse
- Hildegard KRAUSE M.A., freie wiss. Mitarbeiterin, Köln
BRILON: Minoriten; MARSBERG: Kapuziner; WERL: Kapuziner
- Hildegad KÜLLCHEN, wiss. Angestellte, Bielefeld
HERFORD: Damenstift
- Dr. Wilhelm KUHNE, Msgr., Geistl. Rat, Rektor a. D., Winterberg-Niedersfeld
HARDEHAUSEN
- Dr. Helmut LAHRKAMP, Städt. Archivdirektor a. D., Münster
MÜNSTER: Augustiner-Chorfrauen, Dominikanerinnen, Barmherzige Brüder, Beginenhaus Ringe
- Dr. Wolfgang LEESCH, Staatsarchivdirektor a. D., Münster
HERFORD: Fraterhaus; HERSTELLE; HÖXTER: Kollegiatstift, Minoriten, Beginen

- Prof. Dr. Paul LEIDINGER, Prof. für neuere und neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte, Universität Münster, Warendorf
HIMMELPFORTEN; MARIENFELD; RENGERING; VINNENBERG;
WARENDORF: Klarissen, Beginen
- Dr. Meinolf LOHRUM OP, Dozent für Ordensgeschichte und Spiritualität, Köln
MINDEN: Dominikaner; WARBURG: Dominikaner
- Prof. Dr. Johannes MEIER, Universitätsprofessor, Bochum
CLARHOLZ; LETTE
- Schwester M. Leonie MEYENBERG, Lehrerin i. R., Paderborn
PADERBORN: Augustiner-Chorfrauen
- Prof. Wilfried MICHEL, Professor an der Musikhochschule Köln
OELINGHAUSEN
- Dr. Monika MINNINGER, Archivrätin, Bielefeld
BIELEFELD: Kollegiatstift
- Dr. Helmut MÜLLER, Oberarchivrat, Münster
LIESBORN
- Dr. Hans NORDSIEK, Städt. Archivdirektor, Leiter des Kommunalarchivs Minden
HAUSBERGE; LEVERN; MINDEN: Kollegiatstift St. Johannis, Beginen
- Michael PAVLICIC, Stadtarchivar, Bad Lippspringe
HOLTHAUSEN
- Dr. Meinhard POHL, Archivdirektor, Kreisarchiv Wesel
HERFORD: Reichsabtei
- Marie-Theres POTTHOFF, Studiendirektorin a. D., Paderborn
ATTENDORN: Franziskaner; BERENTROP; COESFELD: Zisterzienserinnen, Annunziatinnen, Franziskaner; EWIG; GESEKE: Franziskaner; GLINDFELD: Augustinerinnen; RÜTHEN: Kapuziner, Ursulinen; RUMBECK;
SCHEDA; VLOTHO
- Hans-Walter PRIES, Stadtarchivar, Steinfurt
BORKEN: Johanniter; BURGSTEINFURT; HORST
- Dr. Gerhard REHM, Leiter des Kreisarchivs Viersen, Kempen
BIELEFELD: Schwesternhaus; HERFORD: Schwesternhaus; LÜGDE:
Schwesternhaus; RÜTHEN: Schwesternhaus
- Dr. Lic. theol. Norbert REIMANN, Ltd. Landesarchivdirektor, Westfälisches
Archivamt Münster
CAPPENBERG; DORTMUND: Prämonstratenserinnen, Minoriten, Dominikaner; LÜTGENDORTMUND
- Dr. Ludwig REMLING, Stadtarchivar, Lingen
LIPPSTADT: Jesuiten
- Stud. phil. Ulrike RENZ, Bielefeld
HERFORD: Klarissen, Beginen, Beginenhaus im Hagen, Beginenhaus auf dem Berge
- Cand. phil. Andreas RÜTHER, Wiss. Mitarbeiter F. U. Berlin
LIPPSTADT: Augustiner-Eremiten
- Prof. Dr. Heinrich RÜTHING, Akademischer Oberrat, Bielefeld

- BIELEFELD: Franziskaner; ENGER; STOCKKÄMPEN; ULLENHAUSEN
- Dr. Martin SAGEBIEL, Staatsarchivdirektor, Münster
CORVEY: Benediktiner, Domstift; PADERBORN: Benediktiner
- Dr. Wolfgang SEEGRÜN, Dozent am Priesterseminar, Diözesanarchivar, Osnabrück
LEEDEN, SCHALE
- Lic. phil., Lic. hist. eccl., Dr. Herbert SOWADE, komm. Leiter des Bistumsarchivs, Münster
COESFELD: Jesuiten; GEIST; HORSTMAR; MÜNSTER: Jesuiten
- Dr. Maria SPAHN, Oberstudienrätin i. R., Meerbusch
LÜBBECKE
- Williberg SCHILLING von CANNSTATT, Archivarin i. R., Paderborn
LIPPSPRINGE: Templer
- Dr. Thomas SCHILP, Städt. Oberarchivrat, Dortmund
CLARENBERG; DORTMUND: Beginen
- Olaf SCHIRMEISTER, Historiker, Bielefeld
BIELEFELD: Franziskaner; HASSEL; HERFORD: Johanniter, Minoriten; WIETERSHEIM
- Dipl.-Theologe, Dipl.-Religionspädagoge Peter SCHLIFFKE, Paderborn
NEUENHEERSE
- Hermann-Josef SCHMALOR, stellv. Bibliotheksdirektor, Paderborn
WORMELN
- Dr. Hubert SCHMIDT, Oberstudiendirektor a. D., Sundern
ATTENDORN: Kollegiatstift, Beginen; BRILON: Beginen; BRUNNEN; DEILINGHOFEN
- Dipl.-Theologe Hubertus SCHMIDT, Vikar, Höxter
GALILAEA
- Dr. Bettina SCHMIDT-CZAIA, Archiv-Referendarin, Osnabrück
WIEDENBRÜCK: Kollegiatstift, Beginen
- Dipl.-Theologe Michael SCHMITT, Vikar, Arnsberg
NIEDERBERGHEIM; ODACKER
- Dr. Manfred SCHNEIDER, stellv. Direktor des Kulturhistorischen Museums der Hansestadt Stralsund
CAPPEL; LIPPSTADT: Schwesternhaus
- Dr. Klaus SCHOLZ, Ltd. Staatsarchivdirektor, Detmold
MÜNSTER: Kollegiatstift Alter Dom
- Dr. Leopold SCHÜTTE, Oberstaatsarchivrat, Münster
MINDEN: Benediktiner; MÜNSTER: Minoriten
- Prof. Dr. Peter-Johannes SCHULER, Staatssekretär a. D., St. Augustin
BOCHUM; COESFELD: Terziarinnen, Beginenhaus Stolterinck, Beginenhaus Liliental, Beginenhaus thom Scheven; DORSTEN: Franziskaner, Ursulinen, Beginen; GELSENKIRCHEN; WATTENSCHIED

Dipl.-Theologe Ulrich SCHULZ, Paderborn
EIKELOH; WEL VER

P. Wolfgang STROTMEIER OFM, Wallfahrtsseelsorger, Werl
PADERBORN: Franziskaner

Dr. Hermann TERHALLE, Oberstudiendirektor, Vreden
BORKEN: Kapuziner; GEMEN; VREDEN: Franziskaner, Klarissen;
ZWILLBROCK

Dipl.-Theologe Heinz TERHORST, Archivar, Bonn
BOCHOLT: das Weiße Stift, das Schwarze Stift, Minoriten

Willy TIMM, Stadtarchivar, Unna
HAMM: Franziskaner, Beginen; KAMEN: Terziarinnen, Beginen; RHY-
NERN; UNNA

Dr. Peter VEDDELER, Staatsarchivdirektor, Münster
MÜNSTER: Kollegiatstift St. Martini

Walter WAHLE, Pfarrer i. R., Paderborn
ARNSBERG: Augustiner-Chorfrauen; STÖRMEDE

Dr. Hartwig WALBERG, Prof., Fachhochschule Potsdam
BENNINGHAUSEN; LIPPSTADT: Beginen

Dipl.-Ing. Hans Jürgen WARNECKE, Archivar, Münster
BORGHORST; LANGENHORST; METELEN; NOTTULN, VREDEN:
Damenstift

Dr. Hans-Peter WEHLT, Staatsarchivdirektor, Detmold
BLOMBERG; DETMOLD: Klarissen, Schwesternhaus; FALKENHAGEN:
Zisterzienserinnen, Kreuzherren; LEMGO: Dominikanerinnen, Schwestern-
haus, Franziskaner, Beginen

Dr. Hans Ulrich WEISS, Studiendirektor i. R., Bochum
BENTLAGE; GLINDFELD: Kreuzherren; OSTERBERG

Joachim WIBBING, Archivar und Historiker, Bielefeld
SCHILDESCHÉ

Dr. Manfred WOLF, Staatsarchivdirektor, Münster
BELECKE; GRAFSCHAFT; GRA VENHORST; KENTROP; MESCHÉ-
DE; OEDINGEN

Klaus ZACHARIAS, Studienrat, Paderborn
PADERBORN: Kapuziner; WIEDENBRÜCK: Augustinerinnen

